



**Miscellanea, Oder Allerhand Bueß- Passions- Oster-  
Possessions-Nemmung- Primizen- Kirchtag- Rosenkrantz-  
Heiligen- Joco-Serien- und Todten-Reden/ Meisten Theils  
auff öffentlichen Cantzeln peroriert**

**Dalhover, Marcellian**

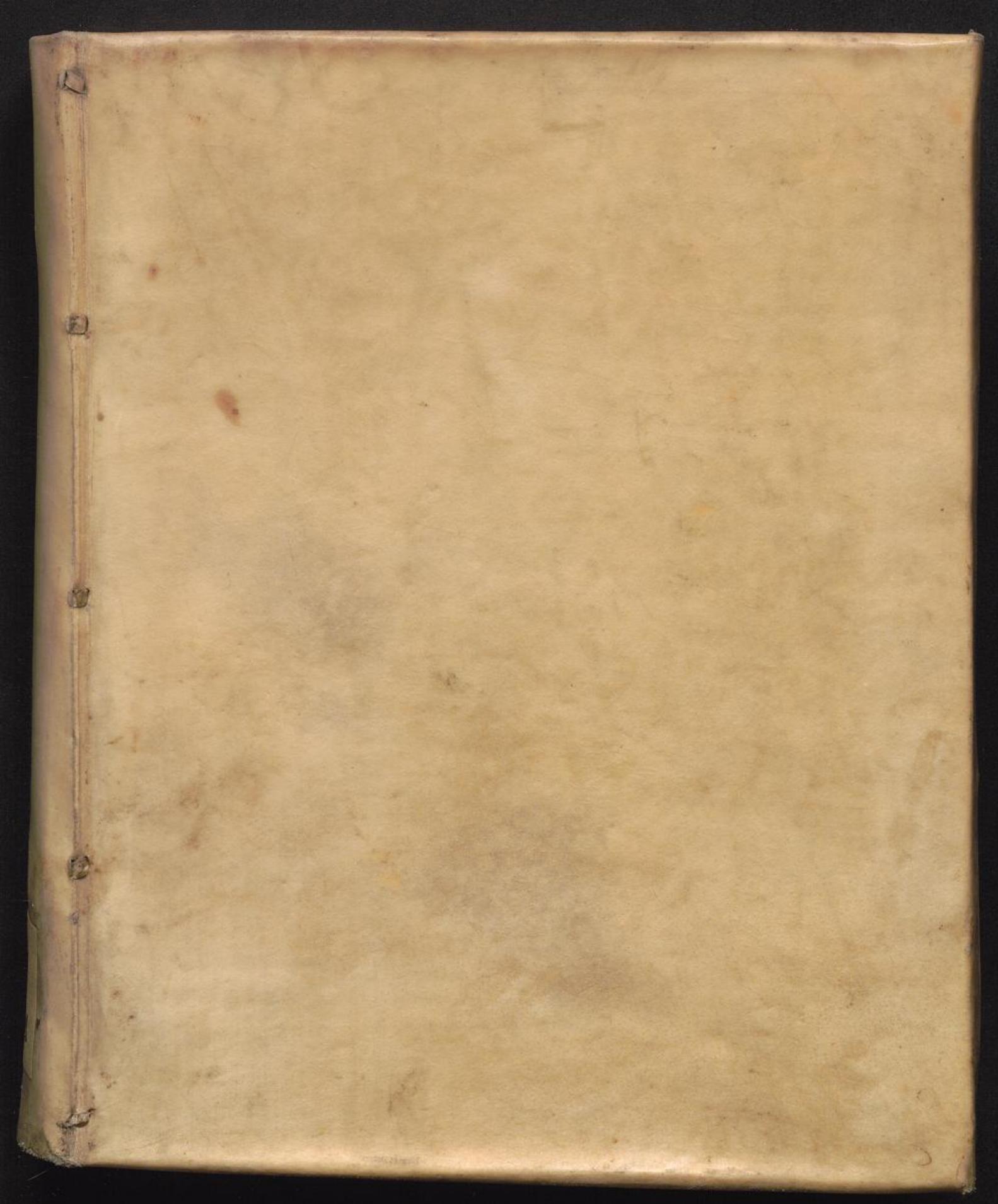
**München, 1700**

---

---

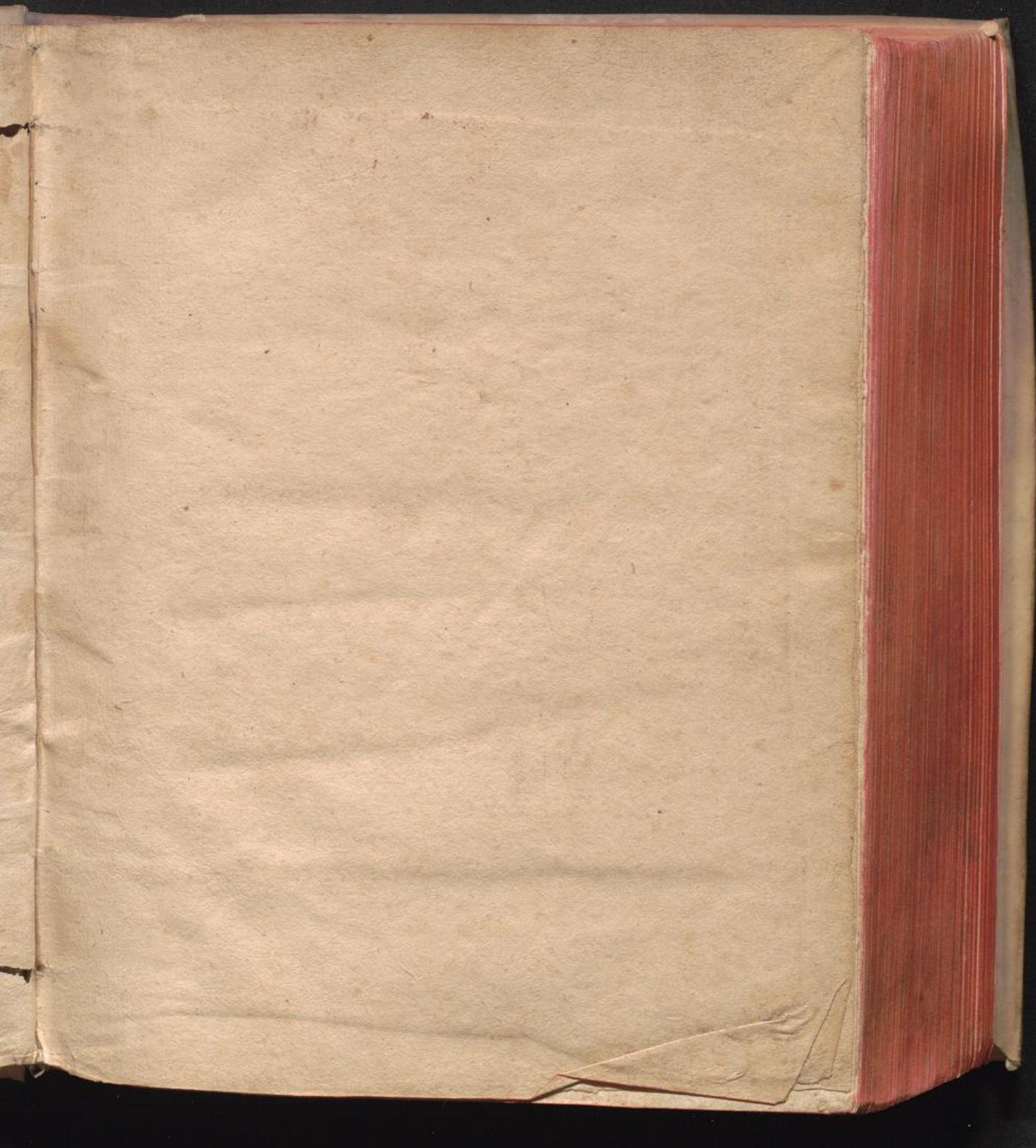
**Nutzungsbedingungen**

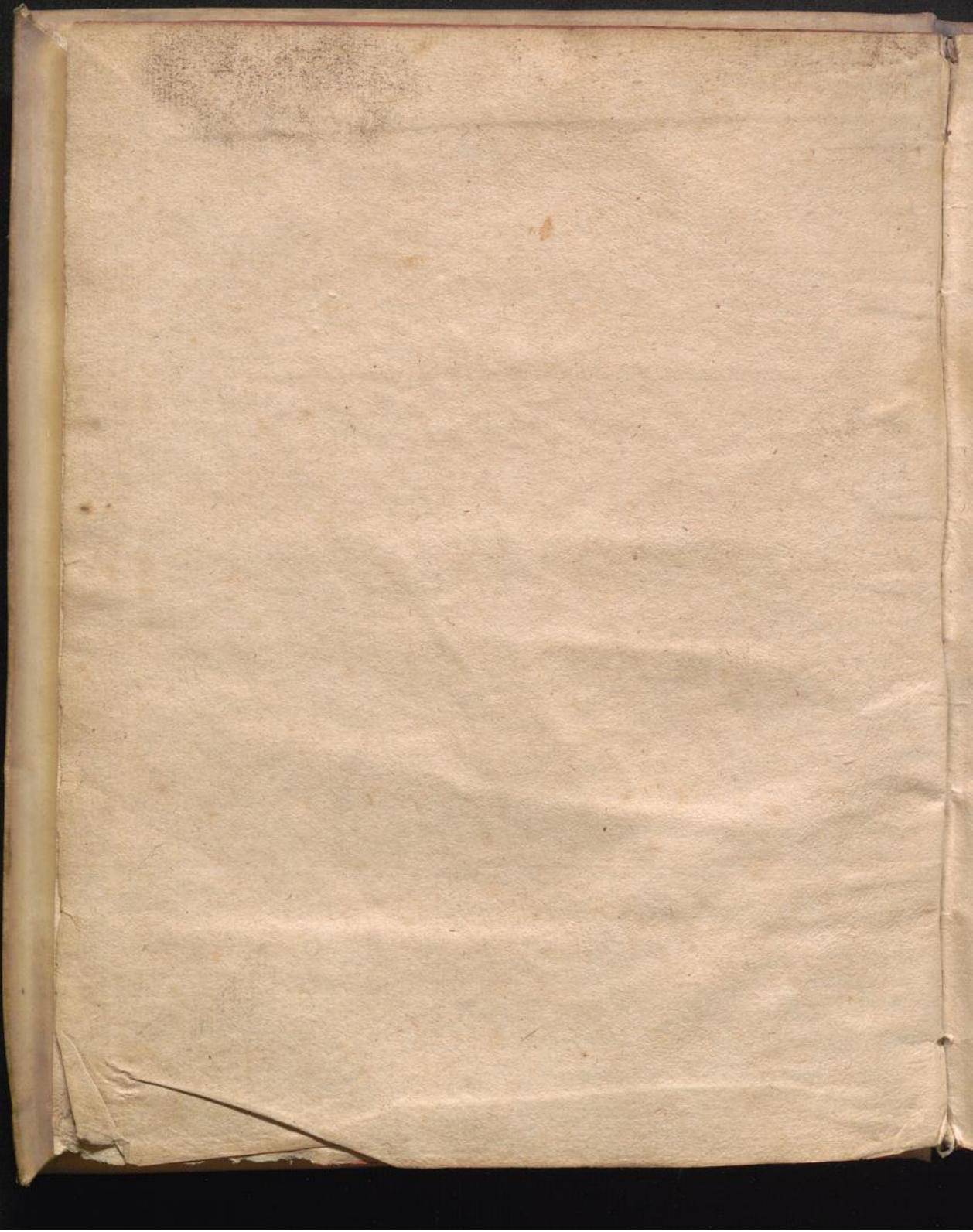
[urn:nbn:de:hbz:466:1-55890](http://urn:nbn:de:hbz:466:1-55890)

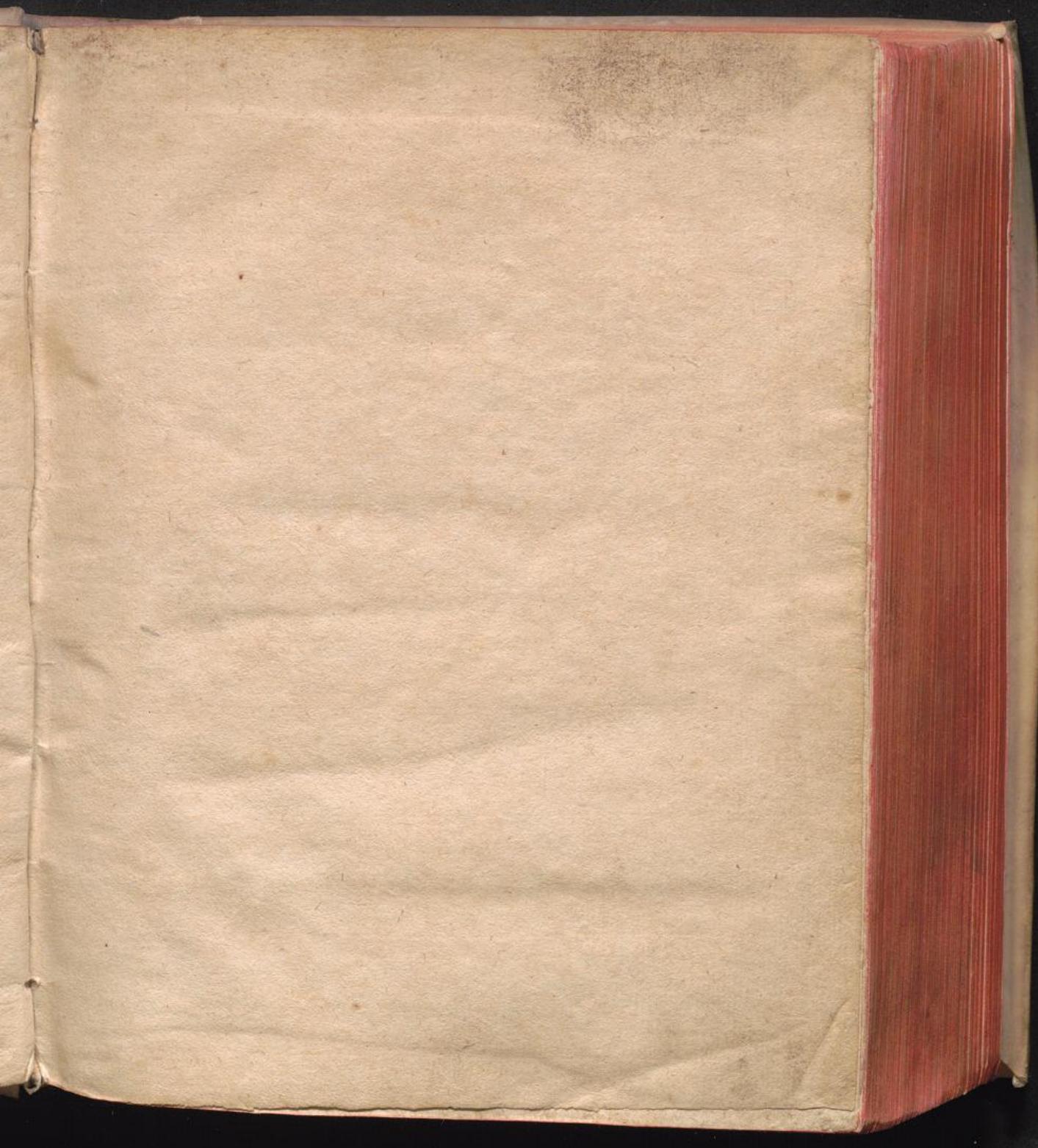


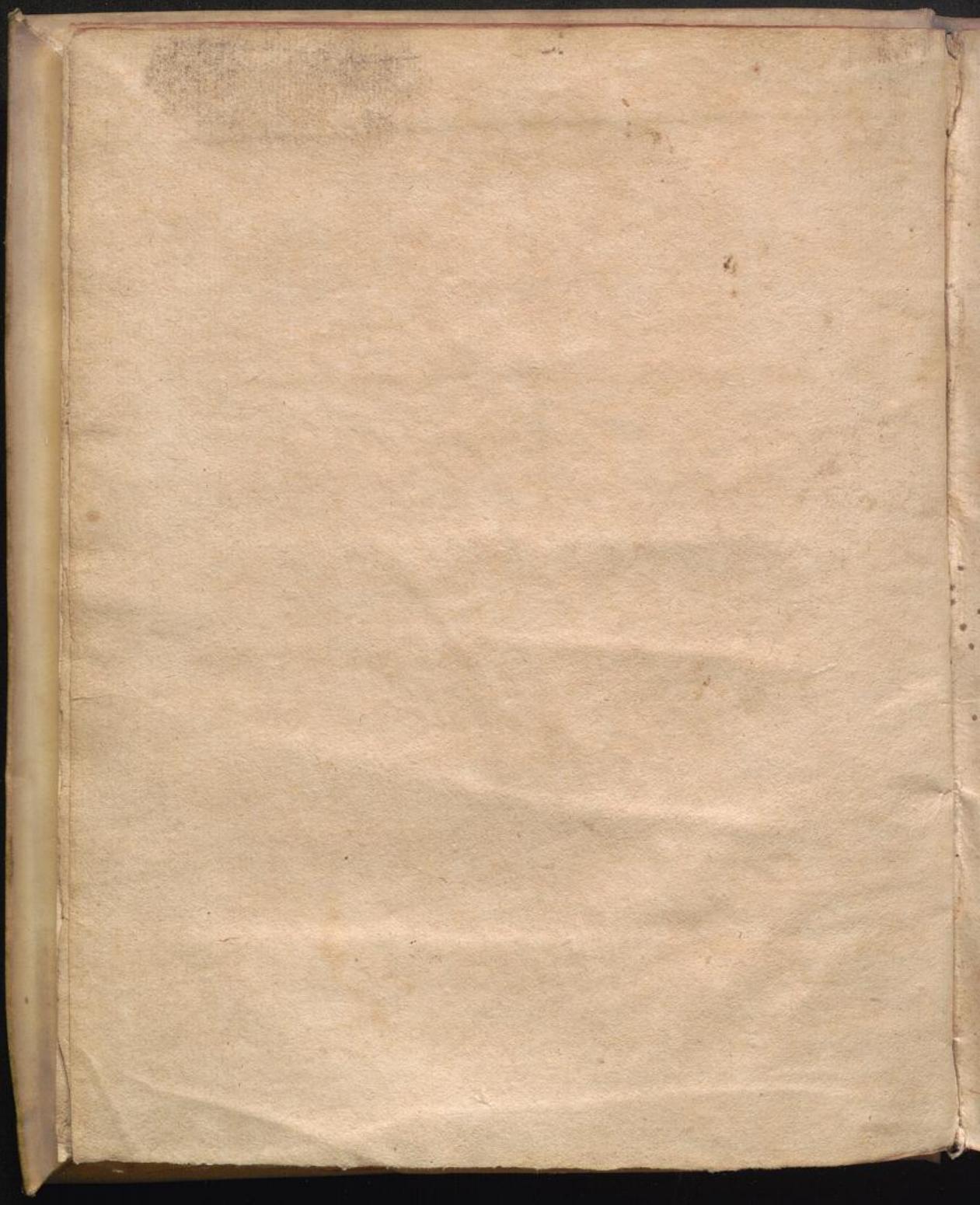
Th. 3307.

H III,  
28.









# MISCELLANEA,

Allerhend <sup>oder</sup> Bueß - Passions -

Erster - Possessions - Wemming - Primi-

- zen - Kirchtag - Rosenkrantz - Heiligen - Joco-

Serien - vnd Todten - Reden /

Meisten Theils auss öffentlichen Lankeln  
peroriert.

A U T H O R E

P. Fr. MARCELLIANO DAL-

HOVER , Ord Minor. S. Francisci Refor-  
mat. der Zeit in Conventu S. Antonij de Padua  
Ordinari Prediger.

latis. 8. v

Erster Theil.

Salisburiae.

CUM FACULTATE SUPERIORUM,

Et Privilegio Sac. Cas. Majest. ac Sereniss. Domini Duciis

Elect. Bavariae, &c.

In Verlegung Johann Andreæ de La Haye , Academi-  
schen Buchhandlers in Ingolstätt.

München /

Getruckt bey Maria Magdalena Rauchin / Wittib.

Im Jahr Christi Anno 1700.

IV. ALLEGORIM

MEINER PFERDINGE UND IHNES

WILHELMUS DEUTSCHLANDS



Dem Hochwürdigen in Gott  
Herrn / Herrn

# ROGERIO Abbtēn

Des  
Heil. Römischen Reichs Stifts /  
vnd Closter Kaysershaim.

Der Röm. Kayserlichen Majestet  
Rath / vnd Erb - Caplan /

Auch  
Des Heil. Cisterciens Ordens durch  
Schwabenland

VICARIO GENERALI.

Seinem Gnädigen Herrn.

H. 2

Ho

Hochwürdiger H. Römi-  
sches Reichs  
P R A E L A T,  
Gnädiger Herr/ Herr/ ic.



Er Ehren-Brauch / Hochwürdiger  
H. Römisches Reichs Prælat ,  
Gnädiger Herr / ic. welchen die  
theils Freundlichkeit vnter gleichen /  
theils die Gehorsam - vnterworffene  
Schuldigkeit der Wenigeren gegen den  
Höheren / bey / seye gleich / anscheinender / oder bereits  
angebrochener Neuen Jahrs Sonne / einen Glück-freue-  
digen Periodum , vnd Umlauf anzuwünschen hat einge-  
führt / ist dergestalt steiff possessioniert / daß ibu niemand /  
als der aller Gebühr / vnd Menschlichkeit abhold / wird / vnd  
soll außbannen. Diser Wunsch aber bestehet so in Wor-  
ten / als wol auch / wo die Unmöglichkeit nit entgegen ist / in  
denen Werken. Dahero recht jener Dichter gesungen.

Mos

Mos vetus est , longis etiam vulgaris ab annis ,  
Ad nostra à multis tempora missus avis ,  
Ut Jani lætis mittantur dona Calendis ,  
Et faveat verbis lingua benigna bonis , &c.

Zu Gleichförmigkeit dessen bringe ich in demuthigster Geschmeidigkeit bendes / Wort / vnd ein Werckel. Die Wort seynd Beweishumben meines verpflichten Gemüths / vnd das Werckel eine / wiewol nur gar zu geringe Zeugenschaft / schuldigster Erkanntniß. Ich vntersange anfangs mich / mit meinen mindist - doch aufrichtigen Wunsch-Wörtern zu revangieren / vnd zu rühmen jene Dero Hochwürden/ vnd Gnaden angebohrne/ meinen minderen Seraphischen H. Orden/ vnd mich in diesem/ so hoch/ vnd Höng-süß vinculierende/Gnaden-Wort/daz man selbigen alle möglichste Danckbarkeit vnterthäniglich schuldig ist. Welchen demuthigen Unterrang darum keiner vermessenlich halten/vnd beschreyen wird/ weilen ihne eine so schuldige/ als vnschuldige Aufrichtigkeit hat andictiert. Mit diesen dann so bestellten erkanntlichen Wunsch-Worten/ wünsche ich auf der Seyten JESU, vnd MARIAE Brüsten (ohne das der Hochlöblichsten/ vnd Heil. Cisterzer Famille von ihrem Groß-Vatter/ dem Höngüsssen / SS. Ecclesiæ Doctore ) erblich hinterlassenen Schatz- vnd Gnaden-Aderen/ vnd aben/ Thro Hochwürden/ vnd Gnaden/ ein all-beglücktes/ Freud- Fri-

den - vnd Gnaden-reiches / gesundes / vnd H. Neues Jahr /  
so vil auch in beharrlicher Götlicher Gnaden-Assistenz ge-  
segnet - vnd gleichlauffende Jahre ins künftig / vnd zeitlich ;  
wievil der Allerhöchste nöthig zuseyn / allwissend erken-  
net / vmb einen so würdigsten H. Römischen Reichs  
Prälaten allergnädigst auff ewig / vnd recht geschaffen  
zu krönen. Verba, non nata in labris, sed fibris, &c.

Weilen auch ferners / Dero Hochw. vnd Gnaden /  
Dero Gnaden-Verbalia effectivè so oft / vnd allzeit  
gnädiglich realisiert ; als habe ich meiner auffrichtigsten  
Wunsch-Nede / gegenwärtiges schlechte Werckel vnder-  
thänig - demüthigst anzuknüppfen / mir getrauet / vnd mit nur  
verbalis, sondern auch realis, wiewol nur in mindister Pro-  
portion , vnd Ebenmaß / seyn wollen / vnd sollen. Jenes  
arme Bögelein / da andere mit schätzbarren Ehren-Geschen-  
ken ihren Souvrainen beehret / hat mit Präsentierung eines  
seiner Federlen ihne begnüget / vnd Ehre eingelegt. Es  
möchte zwar besagtes Werckel darumb nit von anderen un-  
angebissen bleiben / weilen dessen Urheb selbiges / als ein  
Miscellaneum , vnd durch - einander / einem so  
gross - vnd gerühmten H. Reichs Prälatell anzutra-  
gen / sich erkühnen därfsen ; aber ich forchte keinen Disgusto  
bei jenem / welcher sich bereits mit einem / vnd anderem  
à parte - Stückel auff ein neues da eingespielt / hochgnädig  
besidiget / vnd darob einen ihm gezimmenden Gusto erzeiget  
hat.

hat. So istneben dem allbekannt/das eine Musique , von  
allerhand hoch - mitter - vnd nideren Einträgen angestim-  
met / vnd mit ihrem vnterschidlichen Stücken Gemisch / mit  
vnbetiebt/in/ohue das/sotanner Frey Kunst mit abholde Oh-  
ren einfalle ; warumb soll sich gleiches Gnaden-Faveur  
die Rhetorique , wiewol mit ihrem Miscellaneo , doch or-  
dentlich in einander gestimmet / absonderlich bey einem  
gnädigen Auge / vnd Gemüth/ mit zu trösten haben ?  
Unterstehe mich also dasiges Werckel Dero Hochwür-  
den/ vnd Gnaden hochen Namen/ als ein neues Jahr-  
Geschenk / mit einem vnterthänigem Zutrauen / welches  
Dero Reichs - bewusste Leuthseeligkeit / vnd hoche  
Gnade in desz vnuwürdigen verfassers Herzze gnädig hat ein-  
getruckt/ gehorsamist zudedicieren/auffzuopferen/vnd demu-  
thigist zu behändige. Zuversichtigster Hofmyng/ Dero Hoch-  
würden / vnd Gnaden / werden ihme dises Werckel /  
wider desz neidigen Morni feindliches Gebiß / vnd anderer  
seines gleichen Adel-losen Spott-Vögeln böse Auctiche/vnter  
dem Raysershaimischen Reichs Adler / vnd dessen  
Schirm - reichen Flügeln / einen versicherten Unterstand  
heilsamlich zu vergönnen / hoch gnädig geruh'en. Nach  
welcher schuldigsten Übergab / vnd nochmahligen tausend-  
fältigen widerholten obigen Wunsch-Repliques , zu aller  
Dero Hochwürden/ vnd Gnaden/ vnd Dero Welt-  
gerühmter H. Raysershaimischen Famille, mög-  
lichst,

lichst- erwünschten Zufriedenheit ich schliesse / vnd mich zu  
weiterem hochen Gnaden- Genuss vnterthänig- demuthigst  
Hand- küssend / vnd quasi unus ex Cisterciensibus , ge-  
horsamlichst recommendiere. München den 12. Januarij.  
Anno 1700.

## Euer Hochwürden/ vnd Gnaden

Verpflicht- schuldigster Diener /  
vnd Capellan.

Fr. Marcellianus.

Bor-



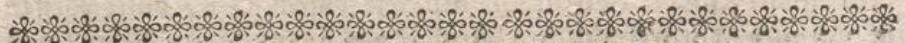
## Torrede.

Th hatte zwar in einem Werck / Virgo Nazaræa besamset / Anno 1695. in den Druck gegeben / dem großgütigen Leser mit einigen Miscellaneis von allerhand Passion - Primiz - Kirchweyhe - Sig. Professio- vnd Todten - Reden ic. willfährigist auffzuwarten zugesagt / vnd versprochen; weilen aber ein solcher Fürsat mit homini proponenti, sonder deo disponenti, wie sonst alles / unferworffen ist / ich auch / durch Götliches Geschick das Evangelium, Feder / vnd jene sehr beliebte Canzel einem Würdigeren cedieren müssen / vnd sol- len / als hab ich meiner / solcheu Unbständen unterwürfigen / Parole die schuldige Folge zu leisten / nit in Verwirgen gehabt. Nun aber hab ich neue Gelegenheit / mein altes überrumpeltes Versprechen / mit der Hilff Gottes / dienstlichst zu Werke zu stellen. Verspriche folgsam / die lange bishherige March mit Continuation dergleichen schwärteren Canzel - Reden ic. gehorsamlich zu ersehn. Bitte gleich- wens / der Leutseelige Leser beliebe sich / meine etwann eingeschlichene Fäddler

Quos aut incuria fudit,  
Aut humana parum cavit natura &c.  
Mit der alten Bescheydenheit Herz. freundig zu zudecken / vnd mich als einen aufrichtigen / doch ganz geringfügigen Diener / bester massen in Gott sich recommendiert zu seyn / fehrners zu geruhen. Dessen Benevolenz, vnd gewünschter Beyneigung ich mich dienst. geflissen / uns alle aber dem Götlichen Obschutz allervntherhängst empfehle.  
Yale.

## Protestation des Authoris.

**E**ilen in diesem Wercklein sich einige Sachen befinden / welche von dem Päpstlichen Stuhl angenommen seyn / beynebens aber noch andere Dinge beygebracht werden; als da seyn wunderbarliche Erscheinungen / vnd Offenbahrungen zc. welches alles aus glaubwürdigen Sribenten genommea / vnd zusammen gefasst worden; dessen doch vngearchte / thue ich hiemit protestieren / vnd will / daß allen diesen / wasserley Geschichten / Concepzen / vnd Sachen / mehr nie / als Menschlicher Glauben zugelegt werde. Übergite deßwegen / vnd unterwerffe allerdemuthigist / vnd gehorsambist dem Heyl. Päpstlichen Stuhl / dessen Verstande vnd Heil. Gutachten.



## Approbatio Ordinarij.

**E**um Orationes Miscellanæ ab aliquibus Theologis relectæ, & recognitæ, nihil contineant Orthodoxæ Fidei, aut bonis moribus contrarium, conceditur Licentia, ut imprimi possint. Signatum 10. Augusti. 1699

FRANCISCUS ANTONIUS  
Begnudellius Bassus, SS. Theologiæ  
Doctor, Cathedral. Ecclesiæ Frisin-  
gensis Scholasticus, & Canonicus,  
Vicarius in Spiritualibus Generalis,  
& Officialis.

Appro-

## Approbationes Ordinis.

Cum juxta Apostolicas, & Ordinis nostri constitutions, revisum, & approbatum fuerit quoddam Opus a te compositum, cui Titulus est : Miscellanea dicta, harum tenore tibi concedimus, ut servatis alias servandis, illud Typis mandare valeas. Vale. Datum Romæ ex Ara Cæli die 28. Octob. 1699.

Fr. Matthæus à S. Stephano  
Minister Genera s.

## Licentia A.R.F. Ministri Provincialis.

Cum Conciones Miscellaneæ à M. V. P. Marcelliano Dalhover, Ord. Min. S. Francisci Reform. Cenventus Monacensis Concionatore Ordinario &c. idiomate Germanico compositæ à duabus Theologis nostri Ordinis examinatae, approbatae, & commentatae fuerint ; ideo easdem cum S. Obedientiæ merito, servatis de jure servandis typis mandandi facultatem tribuo. Dabam Monachij in Conventu nostro S. Antonij Paduani, die 26. Decemb. 1699.

Fr. BENNO MAVR, SS. Theologiae  
Lector Jubilatus, & iteratè Minister Provincialis.

XII 2

Cen-

## Censura Theologica.

Perlegendo ex injuncto obedientiæ munere Miscellanea, seu sermones panegyricos M. V. P. Marcelliani Dalhover Ord. Min. S.P. Francisci Reform. in Conventu Monacensi pro tempore Concionatoris Ordinarij, non solum non inveni, quod Fidei nostræ Romanæ Catholicæ, vel bonis moribus contradicat, sed imò ex ijs solidissima Fidei nostræ fundamenta, ac bonorum morum regulas latissimas, raro & exquisito Germanismo proposita, de promi posse, deprehendi, quare ut pro utilitate Reipublicæ Christianæ Juris publici fiant Miscellanea hæc, quæ miscent utile dulci, dignissima esse, censeo. Damam in Conventu nostro Monacensi. Die 17. Julij. 1699.

Fr. DAVID WINTHER, Ord. Min.  
S. P. Francisci Reformat. Provinciae Bavariae  
Custos, & SS. Theologiz Lector Generalis in  
Conventu Monacensi actualis.

## Censura Theologica.

Miscellanea seu partem primam variorum Sermonum Panegyricorum à M. V. P. Marcelliano Dalhover, Ord. Min. S. P. Francisci Reformat. in Conventu Monacensi Concionatore Ordinario solidè congesta, & nitidè elaborata speciali industriâ, & singulari mentis gustu de Mandato Superiorum solertissimè perlegi, dignum profecto tanto Ecclesiastæ opus, & Mixtum perfectissimum! nulla continens orthodoxæ Fidei, aut bonis moribus contraria, sed gaudens temperamento scientiæ, & eruditionis, prudentiæ, & gravitatis, eloquentiæ & suavitatis uniformis, & ad pondo, ut adeò, qui quondam in areolis cum communi applausu miscebat utile dulci, in hoc insignissimo ex Saeris Miscellaneis Composito videatur primas Orationis Sacri qualitates non ad delicias tantum, sed & ad uberrimos fructus in Ecclesiâ Dei producendos coadunâsse. Ita censeo Monachij, die 17. Julij. 1699.

Fr. ALBERTUS REIFFENSTUEL  
Ord. Min. S. P. Francisci Reformat. Provinciae  
Bavariae SS. Theologiz Lector.

# Privilegium Cæsareum.

Circa Editiones Librorum à Fratribus Minoribus de Regulari, ac Strictiori Observantiâ S. P.

Francisci nuncupatis, collatum, & in suo valore continuatum ac confirmatum.

## FERDINANDVS II.

**A**gnoscimus, & notum facimus tenore præsentium universis; exposuere Nobis Patres Minores Regularis, & Strictioris Observantiæ S. Francisci, magnas se difficultates, quæ publico cum Religionis Catholicæ in commodo, ac noctumento conjuncta sunt, in Germania experiri, quod libri eorumve translationes, & compendia, & imagines æri incisæ, quos, & quas Reipublicæ Christianæ bono, ac pietati fovendæ, augendæque in publicum edere soleant, à quibusvis passim Typographis & Sculptoribus excudantur, & recudantur, non mendis tantum referti, sed vel mutili, vel truncati, vel etiam perversè corrupti; humiliter, atque enixè nos rogando, ut Privilio nostro Cæsareo sese adversus ejusmodi Typographorum, & Sculptorum licentiam, ac fraudem munire, idque pro authoritate nostrâ statuere dignaremur, ne cui in Imperio Typographorum libros à Fratribus Minoribus Regularis, ac strictioris Observantiæ sancti Francisci editos, sicut etiam ab alijs hominibus in diversas linguis translatos, vel in compendium redactos, & Icones eorumdem inventione ævi insculptas excudere, aut recudere, se inscijs atque non probantibus, liceat. Nos itaque benignè considerantes quam utilem, ac salutarem dicti Patres in animabus ritè curandis, pietate, ac religione Catholicâ asserendâ, ac propaganda operam navent, quantumque referat, ut Catholicorum Libri, & scripta, & imagines à Catholicis, & probatis Typographis cum-

Theologorum censurā edantur; ipsorum Patrum precibus eō libentiūs locum dedimus, quod omnium ipsi optimè libros suos, ne Religioni, vel Authoribus injuria, vel fraus fiat, censere, ac re-eensere noverint, ideoque omnibus, & singulis Typographis, & Bibliopolis, Calcographis, Scriptoribus, ac alijs quamcunque librariam negotiationem exercentibus seriò vitamus, atque inhibemus, ne quis vel libros, quos dicti Patres Minores aut scripserint ipsi, vel ab ipsis scriptos alij homines in diversas linguis trans-tulerint, vel in compendium redegerint, vel æri etiam insculptas imagines ab ipsis Patribus hac tenus editas, vel impostetur edendas intra Sacri Romani Imperij Regnorūmque, & Dominiorum nostrorum hæreditatorum fines, simili, vel alio characteris genere aut formâ sive in toto, sive in parte incedere, sculpere vel alio recudendas aut sculpendas mittere, aut alibi etiam impressas, vel sculptas adducere, vendere, aut distrahere clām, seu palam citrà judicium ac testimonium supradictorum Patrum (quod nobis, quum nostrum impetrare Privilegium volent, ostendere teneantur) audeat, & præsumat. Si quis verò secus faciendo Privilegium hoc nostrum Cæsareum negligere vel transgredi ausus fuerit, eum non solum prænarratis libris, & Iconibus, perperam quippe recusis, & adductis, quos prænominati Patres eorūmque Mandatarij ubicunque deprehensos, vel propriâ Authoritate, vel Magistratus illius loci ope, & auxilio, sibi vindicare poterunt, defacto privandum; sed & pñâ viginti marcarum Auri puri puti Fisco nostro Cæsareo fraudis vindici, & s̄aþe dictis Patribus, eorundemve Mandatiorum usibus ex æquo pendenda, decernimus, irremissibiliter puniendum. Hac tamen conditione disertim adjectâ, ut omnium, & singulorum operum, seu librorum, quaterna ut minus exempla ad Cancellariam nostram Imperialem Aulicam quam primū per eosdem Patres, vel Typographum Privilegiū hujus beneficio uti volentem transmittantur;

Mandamus ergo omnibus, & singulis nostris & Sacri Rom. Imperij, Regnorūmque Ditionum nostrarum hæreditiarum subditis;

ditis ; cujuscunque Statūs, Ordinis, Conditionis aut Dignitatis existant, tam Ecclesiasticis quam sacerularibus, præsertim verò ijs, qui in Magistratu constituti vel proprio, vel Superiorum nomine, & loco jus dicunt, justitiaeque administrationem exercēt, ne quemquam hoc Privilegium nostrum Cæsareum temerè & impunè transgredi, aut violare patientur, quin potius contumaces, si quos forte compererint, præscriptā pénâ puniri, aliisque modis idoneis coerceri current, quatenus & ipsi eandem multam evitare voluerint. Harum testimonio Litterarum, &c. quæ dabantur in nostra, & Sacri Imperij Civitate Ratisbonæ, ante diem nonas Decembris, Anno Domini supra millo sexcentos sexto, & trigesimo Regnum nostrorum Romani duodecimmo Hungariæ undevicasimo, Bohemicæ verò vicesimo.

Concordat hæc copia cum Registratura  
Imperiali Aulica, id quod attestor  
Viennæ 18. Novembris. 1677.

LUDOVICUS NUSTORFF  
Cancellariæ Imperialis Aulicæ Latine  
Registrator.

Pri-

## Privilegium Cæsareum.

**V**irtute Privilegij Sacræ Cæsareæ Majestatis super impressione, & distractione Librorum per Fratres Minores Regularis ac Strictioris Observantiae concessi, Ego infrà scriptus facultatem impetrator Dominio Joanni Andreæ de La Haye Bibliopolæ Academ. Ingolstadi. ut M. V. P. Marcelliani Dalhover, Ord. Min. S. Francisci Reform. Conventus Monacensis Concionatoris Ordinarij Conclaves Germanico idiomate compositas, & *Miscellanea* inscriptas, imprimifaciant, suisque sumptibus, & emolumentis distrahanter cum plenario usu Privilegij Cæsarei. Dabam Monachij in Conventu S. Antonij de Paduâ, die 26. Decemb. 1699.

Fr. BENNO MAYR, SS. Theologæ Lector Jubilatus, & iteratò Minister Provincialis.

Teru-



# Jerusalem/

Das ist /

## Die sündige Seel

Von GOT abermahl meineydig ab-  
gesallen/ aufgesordert / ic.

Bombardiert/ Bloquiert :

So dann

Belägeret/ Geängstiget/

Und wider

Eroberet.

Peroriert

In der Churfürstl. Haupt- vnd Rest-  
denz-Stadt München / zu denen abendlichen Ans-  
dachtes Stundē / in dem Abend / vor Fasten /

Anno 1698. vnd 99. in dem würdigen Gotts-

Haus S. ANTONII  
de Padua.

A

C

Erste Rede.

T H E M A.

Vætibi Jerusalem! usquequò adhuc? Jerem.c.13.

v. 27.

Weh dir Jerusalem! wie lang soll es noch wehren?

Jerusalem von Gott abgesunken.

Grosse Esel-Pastor ruiniert.

Innhalt.

I.

Uble Zeitung des abermähligen Absfalls Jerusalem erzähret den Feldherren der Christlichen Millig Christum hefftigist. Die Statt wird in die Acht erkläret / vnd sharpfer Befehl an die Generalen / &c. &c. verfertiget / sich der Statt wider zu impadronieren.

II.

Man hältet Kriegs-Math / vnd gehet der Schluss auffs wenigst / dieses lauffende Jahr 2. Pastorey sambt der Stelzen-Schanze ( Atheismus , vnd Häresin , Cæcos , & Claudio ) über den Haussen zu werffen / &c. all' arme !

III.

Diese Statt bedeutet Animam peccatricem , die sündige Seele. Ihre Garde bestehet von den 5. Sinnen &c.

IV.

Der Sünden gewaltige Ursach die Gottes-Verlaugnung / Atheismus , &c. bey oilen. Schröckliche Historia.

V.

Die grosse Esel-Pastor ( Atheismus ) wird aus unterschiedlichen natürlichen Haupt-Stücken / Bravade , Cannopade &c.

VI. Auch

Erste Rede. Grosse Esel-Pastey ruinierte. 3

V I.

Auch maximè übernatürlichen Geschüze beschossen / vnd  
zu Boden geworssen.

V II.

Historia de Atheo.

V III.

Die Gott-gesinnte fassen Posto auf der eroberten Pas-  
steye.

I X.

Bile ausz denen Christen laugnen Gott mit den bösen  
Werken. Kleine Anzahl der Frommen.

X.

Schlus / vnd Danck zu Gott wegen erobtert Pasteye.

I.

  
Je schlimme Zei-  
tung / vnd leyder ! gar  
zu wahr- vnd  
vmbständig  
eingeloffene  
Nachricht des abermahligen  
meineydigen Umbsprungs /  
vnd Abfalls der Haubo, Ve-  
lung Jerusalem / von ihrem  
rechtmässigen Prinzen / hat  
wie ein Donner - Klapff jedes  
Christen-Herz erschröckt / vnd  
mit kalter Furcht das Marcke  
in den Bainen erschüttert. Ach !  
ist je Schad / daß ein so im-  
portanter Platz / vnd von dem  
Obristen Feld - Herren der  
Christlichen Miliz Christo, so  
Muthig / vnd Blutig / erwor-  
ben, durch einen so erschänd-

lichen Abriss / vnd Meineyd sich  
gespalten / vnd abermahl ver-  
fallen hat. Lasse / O Jeremia,  
deine alte Thränen fliessen /  
ja ! schießen : Lasse deine alte  
Klag-Lieder hören ! dann die  
Tochter Sion Jerusalem /  
der heilige Tempel / daß schier  
imprenable, vnd vüberwind-  
liche Schloß Sion ist ganz  
muthwillig / ja ! treübrüchig  
an seine Feinde übersprungen:  
vnd zwar eben zu solcher Zeit /  
da dero Allergnädigste Prinz  
selbige mit der Herzlichsten  
Visite zu grüssen vorhatte / ja !  
seine baldige Ankunft durch  
seine Courriers gnädigst be-  
reits angefüget. O was für  
Affection / vnd Ereyffierung  
wird sothane Post vnd böse  
Zeitung in seinem mild-vollen

II 2

Dat

4 Jerusalem von Gott abgesunken.

Vatter - Herke auffregen ?  
Sich betrüge mich nit / wann  
ich mich berede / er erbrinne  
schon ganz Raach - eyfrig vnd  
schreye ganz flammig : Audi-  
te rebelles ! Höret ihr Abern-  
nige ! Ignis succensus est in fu-  
rore meo , & ardebit usque ad  
inferni novissima &c. Congrega-  
bo super eos mala , & sagittas  
meas complebo in eis , &c. Vi-  
dete , quod ego sim solus , &  
non sit alias Deus præter me , &c.  
jnebriabo sagittas meas sanguine ,  
& gladius meus devorabit car-  
nes. Das Feuer ist angangen

Num. c. 20.  
v. 20.

Deut. c. 32.  
v. 22, 23.  
39, 42.

durch meinen Zorn / vnd wird  
brennen bis in die vnterste  
Theile der Hölle / ic. Ich  
will Unglück über sie häuszen /  
vnd will alle meine Pfeile an  
ihnen verschießen / ic. Sehet  
nun / daß ich allein GOTT  
bin / vnd ist kein anderer Gott  
ohne mich / ic. Ich will mei-  
ne Pfeile mit Blut tränken  
machen / vnd mein Schwert  
soll Fleisch fressen.

Ich habe mich nit betrogen.  
Dann jetzt gleich sollte dise ganz  
brünstige vnd blutige Bes-  
trohung ihre Bewerckstellung  
erreicht haben / wann mit Me-  
diatrix nostra , die all bekannte  
Mittlerin MARIA dem ge-  
recht erzürnten Prinzen in die  
schon rauchende / vnd gezuckte

Fulmina gefallen wäre / Ein-  
halt begehret / auch mit diser  
Bedingnuß erhalten hätte /  
dass man nemlich alle mög-  
liche Mittel anstrecken / vnd  
allen Kräfften schleunigist  
auffbieten solle / vmb auffs  
baldist die so oft treubrüchige  
Statt zur Rückkehr zu forzie-  
ren. Dahero jetzt gleich Gött-  
liche Ordre vnd Befehl an als-  
le Generalen / Ober- vnd Un-  
ter-Officiers / bey vnenfliess-  
hender Lebens- vnd Seelens-  
Straff auff das schärfst ers-  
gangen / mit aller Forza , noch  
dises Jahre / wo möglich / be-  
sagte Rebellen / so sich unter-  
dessen in die Göttliche Acht /  
vnd Bann wissen verfallen  
zu seyn / zu bezwingen ; die  
Formalien Höchst- besagter so  
sharpfer Ordre / lauttien in  
unser Mutter- Sprach / wie  
folgt. Du Menschen Sohn/  
ich hab dich dem Haß Israel  
zu einem Wächter bestellt /  
vnd sollst das Wort von mei-  
nem Mund hören / vnd ihnen  
verkünden. Wann ich zu  
dem Gottlosen sprich : du  
must des Todtes sterben / vnd  
du ihm solches mit verkündest /  
vnd ihm nit sagest / dass er  
von seinem gottlosen Leben  
abstehe / vnd das Leben habe /  
so wird der Gottlose in seiner  
Misse

# Erste Rede. Grosse Esel-Pastey ruinierte. 5

Misserhat sterben / sein Blut  
aber werde ich von deiner  
Hand erfördern. Wo du aber  
den Gottlosen verkündest /  
vnd er sich von seinem gote-  
losen Leben nit beköhret / so  
muss er in seiner Sünd vnd  
Ungerechtigkeit sterben / aber  
du hast deine Seele errettet.  
Geben den 30. Novemb. 1698.

DEUS Sabaoth, Rex Ex-  
ercituum.

Ezechiel filius Buzi. c. 3. v. 17.  
18. 19. II.

Was Rath's bey disem  
Schröck-Zeichen? was Rath's  
ben disem spatten schon zum  
Ende ab-postierendem Jahr?  
die in die Acht verfallene Ver-  
stung ist mit allem Vorroth  
bestens versehen: Die Wälle  
vnd Mauren stark: die Grä-  
ben tieff / die Contrescarpen, Ra-  
velins, Cortinen / vnd Redou-  
ten nach Kunst: die Casamatten  
gefährlich / die Pasteyen ers-  
schröcklich: die Thürne / vnd  
Bollwerke vest/vnd hoch / das  
rebellische Volk stark / vnd  
schier unzahlbar / zur Defen-  
sion des Platzes so geschickt  
zum Fechten / als desperat zum  
sterben; Ich sorge: es möch-  
te uns ergehen / wie dem sonst  
Dapfferen / vnd glückseligen  
Helden David widerfahren /

wlchem/ da er eben das halß-  
stürige Schloß besagter Statt  
von denen Gebusceren einbe-  
fessen / belägeret / mit Sport  
bedeutet worden: non ingre-  
dieris huc, nisi abstuleris cæcos,  
& claudos. Du sollst nit her z. Reg. c. 5.  
ein kommen / du neimest dann v. 6.

die Blinde / vnd Lahmen hin-  
weg. Welche Wort dem  
David zu truz gesprochen / so  
vil sagen wollen / als: frustra  
tentas, O David / oppugnare  
nostram arcem , quæ ita loci na-  
turā munita est , ut à cæcis, &  
claudis defendi possit. Unser

Schloß zu bestreiten / O Da-  
vid / bemühest du dich verges ex Joseph.  
bens / als welches von Ur. Angelom.  
tur so vest / daß es auch von Abulens Se-  
tar.

Blinden / vnd Lahmen be-  
schützt mag werden. Solte  
nun unser Vorhaben mislin-  
gen; so wurde / neben vnse-  
rem Schaden vnd Sport / das  
verhartete Volk in seiner  
Halbstärigkeit noch mehr an-  
wachsen / vnd sich außbllassen.  
Was Rath's? Eine vidimier-  
te Copy / der an dem Göttli-  
chen Hof scharff fulminierten  
Acht / vnd Bannes wider die  
rebellische Statt abzuordnen/  
scheinet so gefährlich / als bey  
sothanen Läufsten / vnd Umb-  
ständen ganz unverfänglich /  
ja! schädlich. Was Rath's?

A 3 Nemo

## S Jerosalem von Gott abgesallen.

Nemblich ist von einer Hoch-  
lobl. Generalität vnd Kriegs-  
Rhat für gut befunden / drey  
der stärkisten Pasteyen / vnd  
**Schanzen** ( als auff welche  
Gegentheil fürnemblich tru-  
het ) das ist / der so genannten  
**Esel. Pasteyen** ( nisi abstuleris  
cæcos ) wie nicht weniger der  
**Seelzen-Schanze** ( & clau-  
dos ) sich gleich jetzt zu impadroni-  
nieren / vnd über Haussen zu-  
werffen : so dann aber die Ve-  
stung / als nunmehr ihrer be-  
sten Gegenwöhr beraubet / mit  
Addressier-vnd Ubersändung  
obgedachter Achte / vnd Ban-  
nes / unter anderen gebräuchi-  
gen Solemniäten auffzufor-  
deren : bey erfolgtem Abschlag  
aber dieselbige zu Bombardie-  
ren / vnd weiter sie / harrenden  
Winter hindurch so lang Blo-  
quiert zu halten / bis die Rö-  
mige gleichwohl selbst in das  
Geld zu gehen gewohnet. Di-  
ctum, factum, &c.

All' arme , ihr Christlich-  
vnd Gott-gefinnte Herzen !  
All' arme , ihr Herren Ingeni-  
eurs ! die Pattery muß heunt  
noch auffgeworfen / vnd von  
darauf / die eine Esel. Pastey  
( sonst der grosse Esel benam-  
bet ) beschossen / nidergeschoss-  
en / vnd der Erden gleich ge-  
macht werden. Unser grosse

**Gott** / dessen Causam, vnd  
gerechten Handel wir Soute-  
nieren / vnd verfechten / beglü-  
cke / ex alto, vnser Geschüze !  
die Erz-Heldin ( terribilis, ut  
castrorum aries ordinata ) das  
ist / MARIA, vnter welcher  
Conduite , Anführung / vnd  
Parole , wir fechten / führe /  
bedecke / vnd secundiere vnser  
gerechte Waffen ! Audite re-  
belles, &c. Væ tibi Ierusalem, &c.

### III.

Geliebste &c. die **Haupt-**  
**Stadt** / vnd **Vestung** Jerosa-  
lem ist jede Seele ( welche wir  
bald vnter dem Titul Madame,  
bald anderst vorstellen ) im  
Stand der **Todesünd** / wider  
welche all vnser gegenwärtige  
**Kriegs-Apparat** angeführt  
wird. Ierusalem obsessa, est  
anima posita in peccato , contra  
qnam omnes divinæ justitiae mu-  
nitiones diriguntur , &c. Cornel à  
Lap. c. 4.  
Tempel in Jersalem / vnser in Ezech.  
Will : das Schloß Sion / vn-  
ser Verstand ; die starke Par-  
theyen / vnd Schanzen / seynd  
die böse Habitus , Principia ,  
vnd verkehrte von Gottlosen  
Ausländern bößt eingeführt /  
schädlichste Lehr-Sätze / auff  
welche vnser Verstand ganz  
desperat, vnd verzweiflet sich  
auffsteift. Das übrige For-  
ti-

## Erste Rede. Grosse Esel-Pastey ruiniert.

tifications-Werck / vnd rebel-  
lisch Garde bestehet auf vn-  
seren fünff Sinnen / vnd üb-  
rigen sündhaftesten rebellischen  
Begierigkeiten: das Maga-  
zin unsere Gedächte usf. Da-  
hero; ordinabis adversus eam  
obsidionem, & ædificabis muni-  
tiones, & comportabis aggerem,  
& dabis contra eam castra, &

Ezech. c. 4. pones arietes in gyro. Mache  
y. 2. darumb eine Belägerung / vnd  
baue ein Wallwerck darumb /  
vnd trage eine Schütze  
(Schanze) darumb / entwürf-  
fe auch ein Heer-Zug drumb /  
vnd stelle Kriegs-Zeug rings  
vmb sie her / ic. Vx tibi, &c.

### I V.

So höret ihr nun / daß das  
abermahl treu-vergessene Je-  
rusalem / die sündige Seele /  
wider ihren Prinzen rebellisch  
sich vergriffen / vnd dessen  
Dorn-Feuer über sich heraus  
gesforderet. Peccatum peccavit

Thren. c. 1. Jerusalem. Jerusalem hat sich  
y. 9. höchstlich versündigt. Male-

Ose. c. 4.  
v. 2. dictum, & mendacium, & ho-  
mocidium, & furtum, & adul-  
terium inundaverunt, & sanguis  
sanguinem tetigit. Fluchen /  
Liegen / Stellen / vnd Ehes-  
brechen haben über Hand ge-  
nommen / vnd trifft ein Blut  
das andere. Q Gott / was

Ursach hat disen sonst so be-  
liebten Platz in ein so Erz-  
schändliche Verstigenheit auff-  
gehöhet / daß er vningedenck  
so vil-gehäufster Gnaden / vnd  
Hulden / so viler auch so schnei-  
dig - geschärpster Betrohun-  
gen / das süsse Gottes-Joch  
so vnenfarbt / vnd Gotts-  
diebisch von sich geschlenkelt /  
vnd abgeworffen? was Ursach?  
Auff was truht so aberwitzig  
dise Statt? Auff was Star-  
cke / vnd Hülff buchet dise Joch-  
scheue rebellische Seel? Man  
frage nit vil. Sie bucht auff  
ihre Esel-Pastey: von darauß  
truht sie den Allerhöchsten:  
**Trutz Christe! trutz König!**  
Gewißlich hat Christus sotha-  
ne Frevelthat / vnd treu-brü-  
chige Thätigkeit schon längst  
bey Luca vorgesagt / sprechend:  
filius hominis veniens, putas,  
inveniet fidem? Wann desse  
Luc. c. 18.  
v. 8.  
Menschen Sohn kommen  
wird / meinst du / daß er wer-  
de Glauben finden? O Esel-  
Pastey! Darumb hat Sünd  
vnd Laster so unverschampt sich  
aufgehäuffet / so fürchtig / vnd  
frevelthätig über Hand ge-  
nommen / weisen bey so vilen  
der aller-garstigste / vnd so gar  
auch bey der blinden Heydens-  
schaft anathematisierte vnd  
verworffene Atheismus, oder  
außs

auffs wenigst quasi-atheismus,  
das ist/ die abscheulichste Got-  
tes-Laugnung/ oder eine nicht  
vil bessere Thorheit eingeris-  
sen/ vnd in die ohne daß La-  
ster gehäusste Welt/ ja! so  
gar auch in das sonst heilige  
Christenthumb vnschambarist  
sich hat eingezettet/ vnd ley-  
der! bereits starcke Wurzel ge-  
wonnen. Filius hominis ve-  
niens, &c. Nemlich/ nach der  
Davidischen Vorsag: Dixit  
insipiens in corda suo: non est

Psal. 13.v.1.

**DEUS.** Hat der Unweise in  
seinem Herzen gesagt: es ist  
kein Gott. Diese/diese ist die  
Höll-giftige Laster-Wur-  
zel der jetzt vngesäumt/vnnd  
trutzköpfig grassierende Gott-  
losigkeit. Dann/ wer Gott  
laugnet/ der laugnet folglich  
dessen Gerechtigkeit/ so das  
Laster straffe: Wer Gott laug-  
net/ der laugnet auch dessen  
Gütigkeit/ so das Gute beloh-  
ne. Wer Gott laugnet/ der  
laugnet die Unsterblichkeit der  
menschlichen Seel: Wer Gott  
laugnet/ der laugnet das  
letzte Gericht/ Höll-/ Teuffel-/  
Himmel: Wer Gott laug-  
net/ der reist ihm selbsten An-  
gel-weit die Thür auff zu was-  
serley Lasterthaten/ vnd aller-  
hand Sünden.

Man liest mit Erdatterung/

daz in diesem jetzigen Jahr-  
hundert auf einer gewisen  
hoch-berühmten Christlichen  
Statt/ zu gewisen Zeiten/  
wol auff etliche tausend sich in  
das Grüne/ oder Feld bege-  
ben/ vnd alldort Gottes-diebisch  
den Allerhöchsten heraus ge-  
fordert mit verzweifleten Ans-  
schrey: Wann noch ein Gott  
in dem Himmel sey/ soll er ein  
Zeichen folgen lassen/ vnd mit  
seinen/ nur erdichten/ Blitz-  
Keulen den Lasterer/ zum Be-  
weisthumb seiner Gottheit/  
straffen! Was mache ich? Mit  
Promontor.  
vil besser seynd/ ja! seynd auf malæ spei.  
einem Mord-Leib aufgeworfs. l. 1. §. 1.  
fene Geschwistre/ welche zwar n. 18.  
auf den Lippen/ vnd mit der  
Zung eine Gottheit bekennen;  
aber/ wie der Apostel sagt/ mit  
ihren lasterhaften Thätigkei-  
ten/ vnd sträfflichsten Wer-  
cken/ dieselbige verlaugnen/  
vnd schon längsten abgeschwo-  
ren. Duella vnd Raach-Güre-  
de/ Feindschafft vnd Erweis-  
terung des Staats/ Raub/  
vnd Diebstall/ Meineyd/  
Mißgunst/ Treu-Brüche/  
Ehebrüch/ vnd Ehrabschnei-  
dung/ Todtschlag vnd Una-  
zucht/ Außsaugung der Una-  
terthanen/ Unterdrückung der  
Wittiben/ Puppen/ vnd Ar-  
men/ ja/ hundertsältige ana-  
de

re Gewalthärtigkeiten / durch die Wolcken durchkreissend / vnd den erzürnten Himmel vmb Raach anschreyende verantwortliche grösste Mis- senthaten / wider alle Gottes- Verordnung müssen / vnd wollen sothanen Gottes-Pu- chern zugelassen / vnd erlaubet seyn. Frage / ob nit sothane Wercke / mit Angel weit auff- gerissen Raachen / entwe- ders so vil Schreyen / vnd Sprechen / als : Es ist kein GOTTE; oder : Wir halten ihn für einen Thoren. Welches / ja ! so vil ist / als Gott selbsten laugnen ?

V.

All' arme ! dann ihr annoch Gott- gessinnte / vnd Christli- che Herzen ! All' arme ! Es gilt heut die Esel-Pastey / vnd nachgänglich die Stadt selb- sten. Sonsten das ist ohne zu Boden geschmissene Esel- Pastey ) sonst / sprich ich / werden wir der rebellischen übrigen Vftung memahls et- was anhaben / vnd selbige be- gwältigen mögen Dasi / nisi abtuleris cæcos &c. es seye dann / das d. se Pastey / auff welche der Feinde so vermessen truzet / darnider geschaueret / und zu nichts geschlagen wer-

de ; so ist unser Attaque , vnd Belagerung vmbsonst. All' arme ! wir spilien zwar nit aus groben Geschüze / und Feld- Carthaunen ; wol aber mit Hagel / natürlich / vnd über- natürlichen Haubtschüssen.

Wollan nur geschwind zur Sache ! audite rebelles ! Spis het die Ohren / ihr Gottes- Laugner ! es gilt die Esel Pa- stey. Mercket vorhero ! bey dem Wortel / GOTTE / ver- stehen wir einen so grossen / hohen / vnd nothwendigen HERREN / welcher ist causa in- causata , das ist / eine solche nothwendige Ursache / welche alles übrige / was GOTTE nit ist / eintweders erschaffen / oder herfür gebracht hat : oder auffs wenigst erschaffen / oder herfür bringen kan / wann andrerst dieselbe Sache möglich ist ; sie aber causa incausata , oder derselbige grosse / hohe / vnd nothwendige HERR ist von sich selbst / oder auf sich selbst. Mercket weiter ! Die unmöglichkeit von sich selbst zu seyn / oder die Nothwendig- keit / sein Esse , Seyn / vnd Wesen von einem anderen her haben / ist einen jeden Ges- chöpff / v. g. mir und dir / vnd euch allen / &c. &c. dergestalt identifiziert / das ist / derges-

B

stalt

stalt einverselbstet / vnd so eng / vnd innerlich eingebohren / das selbige von keinen Geschöpff mögen separiert / vnd in der Sache abgesonderet werden. Mercket schlüsslich / das eben dasjenige / was jeden Geschöpff / v. g. mir / vnd dir ic. so identifiziert / das ist / auff besagte Weise einverselbstet / vnd so eng / vnd so innerlich eingebohren; von der ganzen Masse, das ist / von dem ganzen Menschlichen Geschlecht / nothwendigist müsse gesagt / vnd gehalten werden. Exempli gratia, weil wahr ist / vnd zwar Augenscheinlich: Ich bin nicht von mir; sondern bin ein Geschöpff: Und du bist nit von dir; sondern bist ein Geschöpff: Und so rede ich von allen andern ic. So folget nothwendigist / das die ganze Masse, das ist / das ganze Menschliche Geschlecht nit von sich / sondern ein Geschöpff seyn müsse. Dieses nun vorgemerkt / sage ich: Es gibt ein Geschöpff / v. g. Sihe mich an! sihe dich an! sihe das ganze Menschliche Geschlecht an ic. Nun frage ich: Ist dieses Geschöpff von sich selbst? oder von niemand? oder von einem anderen? Du kanst nit sagen: das dieses Geschöpff von

sich selbst / sonst wäre es kein Geschöpff / weil diesem ganz eng / vnd innerlich eingebohren / von einem anderen sein Esse, Seyen / und Wesen her zu haben; sonder wäre Gott selbst. Du kanst nit sagen: das dieses Geschöpff von dem Niemand her seye: Angemerkt / was nit ist / oder das Esse, Seyen / und Wesen nit hat / das kan es auch keinen andern geben. Sagst du: es seye dieses Geschöpff von einem anderen / so dich / vnd mich / vnd alle andere Menschen / ic es seye gleich erschaffen / oder herfür gebracht / so redest du wahr; aber derselbe ist Gott. Audit rebels! Ergo ist ein Gott.

Aber der Atheist, vnd Gott Laugner stellt sich zur Ge genwöhre / vnd beginnet von seiner Esel-Pastey auch seine Carthaunen spilten zu lassen; aber / da er mit dem Lunden-Stecke will Feuer geben / merckt er rasend / das ihme seine Stucke vernaglet; ich will sagen: in denen erst abgehörten Anmerkungen seynd dessen Gegenwürfe dergestalt beschämert / vnd nidergelegt / das man sich nit mehrers vor ihnen zu fürchten hat / als vor einem vernaglieten Stucke. Mit

## Erst. Rede. Grosse Esel-Pastey ruiniert. 11

Mit seinen sogenannten Pro-  
cessen in Infinitum, welchen al-  
le Philosophische / oder gelehr-  
te Welt, als absurdorum absurdissimum rauexaravexaro &c.  
verabholdet / mag er ihm selbst  
sein Schwindel-Hirn brechen/  
wird uns aber nichts in Ewig-  
keit probieren. Dixit inspiens:  
von est DEUS &c. Wir sagen  
einhellig er seye ein Narr.

Wir wagen eine Bravade,  
vnd fragen: Ist / Athee, ein  
Gott/oder ist kein Gott? Ist  
kein Gott; so wird er dir nach  
deinem Leben/ wann du jetzt in  
deinem Leben mit so vilen hun-  
dert Millionen Ehr-geflissene-  
rer Tugend Liebender / auch  
geehrtister Männer vnd Men-  
schen / so deine Thorheiten mit  
allen Eckel verabscheuen / an  
ihn glauben wirst / keinen  
Schaden bringen. Ist aber  
ein Gott / wie wir krafftig  
glauben ; Weh dir /  
vnd deines gleichen! Er wird  
dich/ als einen Erzbösen Bu-  
ben / in der Hölle/ ad forna-  
cem, das Credo in DEUN leh-  
ren / &c. die Teuffel werden  
dich durch die Spiß-Ruthen  
jagen &c.

Man mercke die lekte Cano-  
nade: Ungefähr reisest du über  
einen Berge / vnd durch dicke  
Wälder ; du erblickest aufs

der Einöde ein gar herrliches  
Hause ; du gehest hinein / se-  
hest den künstlich- und kostli-  
chen Baue ; du siehest die  
marmorne Säulen / starcke  
Bögen vnd Gewölbe ; du si-  
hest die Dillen mit den schön-  
sten Bildungen / vnd Figuren  
beziehet / von Gold vnd Sil-  
ber erglanzende. Bilde dir  
nun ein / du sehest in dem Hau-  
se keinen Menschen ; bilde dir  
ein deine Augen / vnd Sinne  
werden betrogen. Nun aber  
vernimmest du endlichen oben  
ein Tumult, vnd Gespräche ;  
du gehest hinauff / fragest die  
Leute / wer doch diese so künstli-  
che Burg / vnd Wohnung in  
dieser Wüsteney / vnd Einöde  
aufgebauet habe ? Mercke !  
wann man dir nun aufs sotha-  
ne Frage zur Antwort sollte  
folgen lassen : Es seye diese /  
wiewol künstliche Burg / vnd  
Schloße von keiner Meisters-  
Hande verfertiget worden ;  
sondern es seye solches Gebäude  
auf einem großen Kiesel-  
Stein / so ungesähr von  
oben herab gewälzet worden /  
entsprungen / vnd herkommen.  
Sage mir aufz Alt- teutscher  
Auffrichtigkeit / wurdest du  
solche Antwort nit als närrisch  
halten ? Du wurdest ja die  
einhilden / man wölle eintwer-  
derst.

derst dich für einen Narren halten; oder dise Leuth müssen selbst alber vnd närrisch seyn? Aber halte! warn man dir sagen sollte: es habe einer der mächtigsten Königen/ welcher jetzt gewisser Ursachen halber/ persönlich sich nit schauen lasse/ sothanen Kunst-Baue auffgeführt/ vnd bishero erhalten. Sage mir/ wurdest du nit eine solche Antwort für sicherer/ für glaublicherer / vnd für wahrhaftiger halten?

Also geht einer hinein in die Einode diser sichtbahren Welt / sieht dises Wunderschöne Gebäude so künstlich/ vnd schön auffgestellt/ auff vier Saulen/ das ist/ auff den vier Elementen / auffligend. Er verwundert sich über dises, so schöne Gewölbe / verguldet mit einer so hüpsch-strahlenden Sonne; versilbert von einem so schönen Monde/ Durchleuchtig von so vilen Fix- und Wandel-Sternen; oben höret er einen Tumult, vnd Getümmel; oben höret er die Klöppfe der Donner/ vnd schauet die Blitz-Feure/ über zwerch auffgestrahlet/ &c. Vermeynest du unsuniger Gottes-Verlaugner / es solle ihm ein solcher vernünftig einbilden: es seye dises alles

vngesehr / oder Casu (wie die Atheistische Grillen des Heydens Anaxagoræ, vnd du mit ihme / Märzen) in eine solche hüpsch-eintreffende Ordnung/ vnd Scheinbarkeit: in eine so beständige Richtigkeit der gewiß-abwechselnden Tagen/ vnd Nächten: Item ; der nun blühenden / nun hitzigen / nun fruchtbaren / nun wintrenden Jahrs-Zeiten / eingerichtet/ vnd ohne Zuthun einer höchsten Kunst-vnd Gottes-Han-de / verfertigt / aufgefünstet / vnd gemacht seyn worden ? Nein: Ergo ist ein **GOTT**.

Ein anderes / vnd gesünderes Hirn / Gutachten / vnd Verstande hat zu bemerken geben jener Durchleuchtigste König zu Jerusalem David, welcher in Ansehung dises Wunder-Gebäues/ vnd so hoch-künstlichen/ vnnachthulichen Maister-Stucks/ voll der Verstaunung auffschreyet: Quām magnificata sunt opera tua Domine ! nimis profundæ factæ sunt cogitationes tuæ. Vir insipiens non cognoscet: & stultus non intelliget hæc. **Er** / Psal. 103. v. wie seynd deine Werke so groß-herlich ! Deine Gedanken seynd sehr tieff. Ein thosrechter Mann wird sie nit wissen

<sup>24. & Psal.</sup>  
<sup>91. v. 6.</sup>

wissen: vnd ein Narr wird  
solches mit verstehen.

Ich glaube sicherlich/dise biß  
hero abgeslogne Schüsse seynd  
der Esel-Pasteye dem Gottes-  
Laugner biß in das Thiere hin-  
eingefahren / vnd seye bereits  
das vnſinnige Esel-Herz durch-  
vnd durchbohret. Dahero  
er seinen Schedel / vnd Spiz-  
Ohren zur Erde sincken lasset.  
Sepulturā alini sepelietur, putre-  
factus , projectus extra portas  
Jerusalem. Er soll wie ein E-  
sel begraben werden / verfau-  
len / vnd außerhalb der Statt  
Jerusalem geworffen wer-  
den. O Du armer Asine &c.

*Jerem. c. 22.  
v. 19.*

VI.

Dises nun alles nur auf na-  
türlichen motivis, Gründen /  
vnd Ursachen auffgesucht / vnd  
( auff daß erhelle / daß unser  
wahre Glaube einer Gott-  
heit / nichts unmögliches / vnd  
falsches zuglauben vns anhal-  
te ) in Kürze angefügt / ist ge-  
nug / einen gesunden Men-  
schen Verstand zu Erkandt.  
nun einer Gottheit sicherlichst  
anzuführen. Dahero der Apo-  
postel wahr geschrieben: Invi-  
sibilia enim ipsius , à creatura  
mundi, per ea, quæ facta sunt,  
intellecta conspicuntur: Sempi-  
terna quoque ejus Virtus, & di-

vinitas : ita, ut sint inexcusabi-  
les. Dann / was unsichtig  
an ihm ( an Gott ) ist / und  
seine ewige Kraft/und Gott-  
heit werden / so man durch  
den Verstand mercket / bey  
den Werken von der Er-  
schöpfung der Welt an er-  
kennt : Also / daß sie kein  
Entschuldigung haben: Holg-  
lich vil weniger die Athei, oder  
quasi-Athei.

*Ad Rom.  
c. 1. v. 29.*

Wir aber Christen glauben  
fürnemblich / vnd höchst ver-  
nünftig auff das untrügnde  
Wort Gottes: In principio  
creavit DEUS Cælum & Ter-  
ram , &c. In Anfang hat  
*Gen. c. I.*  
Gott erschaffen Himmel und  
Erden. Wir glauben das  
alte und neue Testament / in  
so vilen Bücheren / vnd  
Schriften canonice enthalten/  
welche alle durch so vil-zählige  
Stellen einen GOD zu-  
seyn einhelliglich bezeugen.  
Wir glauben einer heiligen  
Catholischen allgemeinen Ro-  
mischen Kirchen / so / wie uns  
Gott versicheret / in Glau-  
bens Sachen / nicht fählen /  
noch fallen kan / welchen un-  
seren Glauben eben selbiger  
warhaft und einige Gott mit  
so vilen Patriarchen / Pro-  
pheten / Apostlen / Evangelii-  
sten / und unwidersprechlichen

B 3

Lateis

Lateinischen und Griechischen Lehreren bevestiget hat. Für welche Warheit so vil Millio- nen desz gepurperten Mar- tyrer - Heeres bis zu Besteh- ung auch vilmahl peynlichstes Todtes gestritten / und gelit- ten. Wir glauben so vilten Glaubwürdigisten Wunder- Werken / welche die Kräfften der Natur unzulänglich über- steigen / so diser unser Gott zum Beweß seiner Gottheit und Allmacht / so wohl in dem alten und neuen Gesäke / auch bey disen unsern letzten Zei- ten / viltätig und ungezweif- let gewürcket hat. Oder / es muß das alte und neue Gesäke in den Grund hinein erdichtet / vnd erlogen seyn. O was für eine Gottlosigkeit / solches auch nur gedenken ! Es folgt / daß alle Patriarchen / Prophe- ten / Apostel / Evangelisten / ja ! Christus selbst / unverschamte Lugen / Hälse gewesen seyen. O was für eine Unsinngkeit / solches sagen ! Es folgt / daß alle Catholische Lehrer der La- teinischen und Griechischen Kirchen / Phantasten und Be- trieger die Welt fälschlich hin- tergangen und betrogen ha- ben. O was für ein Nar- hent ! Es folgt / daß so vil Millionen der Martyrer / selbst-

Mörder an sich gewesen seyn müssen. O was für eine fre- veliche Inzücht ! Es folgt daß alle Miracula / bisz auff den heutigen Tage / nichts als ein lauteres Fabel - vnd Lugen- Wercke / nur auff Betrug vnd Lugen sich aufsteuren. O was für eine Thorheit ! Es folgt / daß / was Augustinus, Basilius, Benedictus, Bernardus, Dominicus, Franciscus, Ignatius, Cajetanus mit anderen heiligen Bischöffen und Ordens Stif- teren geredet / gelehret / mit Wort / und Exempel einer ehr- baren / und durch diese Männer so hoch-aufgebauten Wel- te so heiliglich vorgetragen / alles erdichtet / falsch und erlo- gen ; In dem Gegenstand an- ber / was diese Schwärmer / Schwindel-Geister / und ruch- losste / Wissen- und Gewis- sens- lose Göttes- Laugner wider die Hochwürdigiste Gottheit Gottes. Die bischen Außsaifferen / und sich traus- men lassen / eine unumbstoß- liche Warheit seye. Aber haltet ! Bey jenem stinken- den Höll und Schwefl- Feuer wird der Teuffel / den ihr laug- net / euer Präceptor werden. Dieser wird euch von der von euch so wahnhaftig / und Gottes- Diebisch verlaugnete Gott- heit

## Erste Rebe. Grosse Esel-Pastey ruinierte 15

heit gewisere Nachricht für euere Augen legen. Diser wird euch das A. B. C. und das Wörtel / Gott / Buchstabiren lehren / &c.

### VII.

Zener Gott, vergessene Spiller hatte seine Würffel, so ihme in dem Spill sehr ungünstig gefallen / endlichen in Gottes Nahmen aufgeworfen / getrostter Hoffnung/ allen Verlust gleich wider zuversollen ; Aber verluhre alles / was er hate / bis auff das leinerne nächst dem Leib anligende Unterrödel. Nach disem begibt er sich nach Hause / ziehet einen Harnisch an / setzt eine Beckel-Haube auf / wirfft sich auff sein Pferdt / reittet mit seinem Speer dem Markt zu / so mit vil Volck gefüllt ware / vndforderet auff der bevolckten Menge den nächsten Besten heraus mit sich zu rauffen / umb die Gottheit / so er wahnissig laugnet / zu beschützen. In diser seiner Unsimigkeit beharzte er nun wieder alles Christliche Abmahnenn. Da sich dann Gott selbsten / Mittels einer so genannten Wepsen defendiret / welche unvermerkt durch das Vilier ihme eingebrochen / und

mit widerholten Stichen ihne Greveler so weit forciret / daß er seinen Hengst verlassen / die Beckel-Haube von sich / und vmb dieses stachligten Gegners sich zu entwehren / mit dem Stich-maaligen Angesicht sich selbst zur Erde geworffen. Aber da hat das Thierel Gelegenheit bekommen / rücklings seine Stachel anzubringen / so lang ihne Gottlosen häcken-de / bis er bekennet : Es seye ein Gott / welcher seine verbüte Grevelthat gerechnet. Auf noch vil peynlichere Wei- Vermis m2- se wird der gerecht erzürnete Ix conse- Gott die Laugner seiner hei- ent. l. 3. c. ligsten Gottheit / und zwar 1. S. 1. durch eine unendliche Ewigkeit hecken / spissen / breñen / angstigen / rächen / und ihne Gott den schärfsten Abstraffer so frevelthätiger Unsinngkeit lehren zu erkennen. Audite rebelles, &c. Ergo ist ein Gott.

### VIII.

Allons ! Gasset Posto. Die Esel Pastey ist mit allen ihren Connestableren / Officieren / Commandirten / vnd Ingenieuren übern Haussen geschmissen. Væ tibi Jerusalem ! Willst du ferneren Ernst erwarten / so stehet es in der eygnen Will-kudre. Gasset Posto ihr Gott-gesinnete !

gesinnete! Und stecket auf  
eure Sigs- Fahnen GOTT  
dem Siger / und Mariæ zu  
Dank / und Ehren : Gott ;  
dessen Gottheit wir bekennen ;  
Mariæ ; unter welcher Con-  
duite und Anführung wir fech-  
ten. Die Fahnen sollen zu  
anderer Zeit schon beschrieben /  
und andre Particularien darben  
affigiert werden. Ergo ist ein  
Gott.

## IX.

O Gott lobe! Sagt Man-  
cher / und Manche. Wir ha-  
ben uns so weit mit den vor-  
gen Gottes- Laugneren noch  
nicht verloren. Credo in  
DEUM , &c. Man mercke  
gleichwohl / daß Gott / wie  
die h. Schrift uns lehret / nit  
nur mit dem Herzen allein /  
sondern auch mit den Werken  
verlaugnet möge werden. So  
schreibt ad Titum Paulus: Con-  
fidentur, se nosse DEUM , fa-  
ctis autem negant. Sie sagen  
mit den Worten / sie erkennen  
Gott / aber mit den Werken  
verlaugnen sie ihn. Über  
welche Wort Doctor Maximus,  
wie ihne die h. Kirche betit-  
let / wie folgt / moralisiret.  
Christus est Sapientia, Justitia,  
Veritas , Sanctitas. Negatur  
per insipientiam Sapientia , per

Ad Tit. i. v.  
26,

iniquitatem Justitia , per menda-  
cium Veritas , per turpitudinem  
Sanctitas , &c. Quoties Vitijs  
vincimur , DEUM negamus.  
Christus ist die Weisheit / Ge-  
richtigkeit / Warheit / und  
Heiligkeit ; Durch die Un-  
weisheit laugnet man die  
Weisheit/durch die Ungerech-  
tigkeit die Gerechtigkeit/durch  
die Luge die Warheit / und  
durch die Unflätigkeits die  
Heiligkeit. Wie offe wir  
durch die Sünd bemeistert  
werden / so offe verlaugnen  
wir GOTT. O was dann  
grosse Anzahl auch deren / so  
mit dem Herzen Gott beken-  
nen; aber mit ihren verruchten  
Werken verlaugnen ! Ich  
frage / wann nicht die Catho-  
lische Kirche Heilig. Credo  
sanctam Ecclesiam Catholicam ,  
&c. Ob man nicht schier bey  
unseren verruchtissien Zeiten  
die Wort Davidis widerholen  
möchte. Omnes declinaverunt,  
simul inutiles facti sunt , non est,  
qui faciat bonum usq; ad unum.  
Sie waren alle abgewichen /  
und alle miteinander unthig-  
tig. Da ware keiner / der  
Eins thät / auch nicht einer.  
Opusillus grex! O eine kleine/  
recht-glaubige / Eugend- und  
Gott gesinnte Heerde ! Ich  
frage/ ob man nicht mit Joanne  
sagen

Psal. 15.  
v. 3.

r. Joan. c. 5.  
v. 19.

sagen dörste : Mundus totus  
in maligno positus. Die gan-  
ze Welt liegt im Bösen. Quo-  
ties vitiis vincimur, &c. O  
pusillum gregem, &c. Vx tibi  
Jerusalem! Audite rebelles, &c.  
Ihr seyt mit den vorigen Got-  
tes, Laugneren auf einem  
Mord-Bauch geschwistreige.  
Die erste laugnen Gott mit  
dem Herzen; ihr aber mit den  
Werken. Odann / pusillum  
gregem, &c.

Bor nicht gar vilen Jah-  
ren stige ein Italienischer O-  
rator auf die Cankel mit eis-  
nem schönen Apffel / und Mess-  
ser. Hört ihr sprach er : Dis-  
ser Kugel-runde Apffel bedeu-  
tet die Welt. Totus in ma-  
ligno positus, &c. Darauff  
hat er den Apffel partagiert,  
und getheilet in vier Theile /  
sprechend : Diser Theile ist  
Asia meisten Theils vnglaub-  
ig. Der andre Theil ist A-  
frica, meisten Theils vnglaub-  
ig. Der dritte Theil ist A-  
merica, noch den meisten Theil  
vnglaubig. Nun aber so ist ge-  
schrieben : Qui non credit, jam  
judicatus est. Wer nit glaubt  
ist schon gerichtet. So daß  
ergriffe er den vierdten Theil /  
ihr Herren sprechend : Diser  
vierte Theile bedeutet unser  
Europa. Wohlan ! In Eu-

ropa ist mit der Kezerey anges-  
giffet Engelland : ist es nicht  
wahr ? Auf diese Frage schnit-  
te er von dem vierdten Theile  
seines Apffels einen Particul  
hinweg. Er continuirte : In  
Europa ist kezerisch Däne-  
mark : ist es nicht wahr ? Da  
schnitte er wider einen Parti-  
cul hinweck von seinem Apffel /  
Et sic, qui non credit, jam  
judicatus est. O pusillum gre-  
gom, &c. Nach so vil wi-  
derholten Abschnitten besag-  
tes Apffels blibe ihm noch in  
den Händen von Europa ein  
kleiner Particul. Sehet das  
kleine Häuffel ! Aber der Ora-  
tor fuhre fort / fragend : Wie  
vil / sagt / seynd in disem  
übrigen kleinen Catholischen  
Häuffel fromme ? Ja ; aber  
wie vil seynd auch Unzüchtige ?  
Wie vil auch Ehe-Brecher ?  
Wie vil auch Diebe ? Wie  
vil auch Personae ? Wie vil  
auch Ubel Redner ? Nun az  
ber sagt der Apostel und fragt:  
An nescitis, quia iniqui regnum  
DEI non possidebunt ? Nolite  
errare : neque fornicarii, neque  
adulteri, neque molles, neque  
masculorum concubitores, ne-  
que fures, neque avari, neque  
ebriosi, neque maledici, neque  
raptore regnum DEI posside-  
bunt. Wisset ihr nicht / daß I. ad Cor. v.  
Die 6. v. 19. & 10.

C

die Ungerechte das Reich  
Gottes nicht besitzen wer-  
den? Lasset euch nicht ver-  
führen. Dann weder die Un-  
heusche / &c. O pusillum gre-  
gem! Diese alle seynd mit den  
vorigen Gottes-Laugneren /  
&c. quasi eodem Epicuri de grege  
porci, &c. Ihr seyt mit den  
vorigen Gottes-Laugneren  
Geschwistre / &c. Die erste  
laugnen Gott mit dem Her-  
ken; ihr mit den Wercken. O  
pusillum gregem, &c. Quo-  
ties Vitiis vincimur, &c.

Aber; nein! O Herr Gott/  
wir bekennen/ ja! Uns deine  
Kinder: Wir bekennen/ ja!  
Uns deine allerunterthänigste  
Sciaven. Aber; er Herr/  
spricht euch entgegen: Si ergo  
pater ego sum, ubi honor meus?

& si Dominus ego sum, ubi est  
Timor meus. **Bin ich nun** Malach. c.  
der Vatter/ wo ist mein Ehre?  
oder bin ich der Herr / wo ist  
dann meine Furcht? O Ehre!  
O Furcht!

## X.

Ich schliesse meine Rede.  
Fratres, horrendum est, incide-  
re in manus DEI viventis. **Ers** Ad Hebr. c.  
schroetlich ist es / in die Hän-  
de desz lebendigen Gottes  
fallen / &c. Jetzt folgen die  
freuden Schüsse. Va tibi  
Jerusalem! Audite rebelles! **Die**  
**Esel-Pastey** / der garstige  
Atheismus mit allen Gottes-  
Laugneren ist zu Boden ges-  
slossen. **GOTT** sey  
**Danck** / und **Mariæ**.



All

DRIE:DRIE:DRIE:DRIE:DRIE:DRIE

Andere Red.

T H E M A.

Vx tibi Jerusalem!

Weh dir Jerusalem ic.

Der kleine Esel / das ist die Laug-  
nung der Unsterblichkeit der  
Menschlichen Seele  
über den Haussen geschossen.

Inhalt.

I.

Anzug der Niderlag der Gottes, Laugner / und der Beu-  
the bey Eroberung der grossen Esel, Pastey.

II.

Sig. Fahnen aufgesteckt.

III.

Eingang zu der anderen Attaque , die Fundamenten der  
Seelen Laugner.

IV.

Werden nach der Länge repouisiert, und gründlich ex na-  
turalibus motivis.

V.

Und ex supernaturalibus motivis.

Ex 2

VI. Der

VI.

Der Seelen-Laugner unkräftige Retorsion gegen uns.

VII.

Diese Schanz ist auch zu Boden geschossen.

VIII.

Was die Seel seye.

IX.

Kostbarkeit der vernünffigen Seel.

X.

Der Seelen grosser Werth.

XI.

Haupt, merckliche Lehr-Stücke cum Historia.

I.

**G**O T T seye  
Danc<sup>t</sup>, vnd  
MARIAE! die  
Esel-Pastey/  
sonst der grosse  
Esel benamb-

set/auff welchen die meineydige  
Stadt Jerusalem/die Mensch-  
liche Seele/so truzig sich gesteif-  
set/ist übern haussen geworffen.  
Der garstige Atheismus, oder  
**G**ottes-Laugnung/ ist mit  
allen Officiers, Ingenieurs, vnd  
Commandierten niedergeschos-  
sen. Die Particularien belan-  
gend/ ist die Bibliothek, besagt-  
missiniger Schwärmer/ mit  
einigen Contrefaiten/ benant-  
lich des Mezentij, Diagoræ, So-  
cratis, Prothagoræ, Theodori,  
Machiavelli (welche samentlich

der verzweyfflete Lucian, en Chef,  
commandierete) vns zur Beu-  
the geworden. Welches alles  
man / auff gut Catholisch/  
durch den Scharpfrichter/  
dem Vulcano zu zerpulfferen  
überlassen hat.

Im übrigen waren in dem  
Haubt-Fahne / auf Alt-Rö-  
mischem / folgende Buchstaben /  
S. P. G. R. eingestickt zu lesen.  
Was die alte Römer darmit  
anzeigen wollen / wissen wir.  
Dann als die Sabiner eben be-  
sagte Buchstaben in ihren  
Fahnen geführt / vnd so vil  
sagen/ vnd fragen wollen: Sa-  
binorum Populo, quis Resistet?  
Deutsch: Wer wird denen  
Sabinern Widerstände thun  
mögen? Hat der Römische  
Rath / auff sothane Frage/  
mit

## Ander e Xede. Kleine Esel-Pastey rhiniere. 21

mit besagten Buchstaben / in  
dero Fahnen eingestickt / ant-  
worten lassen S. P. Q. R. das  
ist: Senatus, Populus-Que Ro-  
manus. So vil: Denen Sabi-  
neru kan Widerstande thun/  
der Romische Senat , vnd  
Volck. Was aber mehr-  
besaate Buchstaben / in denen  
Fahnen vnserer Feinden be-  
deuten mochten / fullen un-  
terschidliche Muthmaßungen.  
Die Buchstaben ließen sich /  
ja! also außlegen: Stulti! Pro-  
pugnaculum Quis Recuperet?  
Als wolten die Feinde fragen /  
vnd spotten: Ihr Narren/  
wer soll wol die Esel-Pastey  
bermeisteren? Aber das Gott-  
gesinnete Heere / nunmehr  
sigend / antwortet fragend:  
Stultus Populus Quid Rudit?  
Was für Esel-Geschreye  
macht das Narren-Volck?  
Besser aber à propos, wird denē  
Feinden geantwortet: Subver-  
tet, Proteret-Que Regina: das ist;  
MARIA, unter welcher Con-  
duite wir fechten / wird euere  
Esel-Pastey übern haussen  
werffen; Wie der beglückte  
Erfolg beweiset.

### II.

Eine Hochlob. Generalität  
gabe gleich Ordre / andere  
Fahnen aufzustellen: In wel-  
cher Ersten / die sogenannte

Gigantomachia , das ist / der  
fabuleuse Verlauff der Alten /  
jener Risen-Männern / sonst  
Terrigenæ, vnd Titanes, be-  
namerset/ welche den Gott Ju-  
piter auf seinem Himmel zu  
schlagen / sich vermesssen hats-  
ten / abgebildet / vnd vorge-  
stellet ware. Aber der Jupiter  
hat sothane Fresser bis in die  
Abgründe der Höllen hinab-  
geschmissen. Dahero der  
Prinz der Lateinischen Dicht-  
Kunst/ Virgilius.

Virg. I. 6.  
Hic genus antiquum Terræ, Ti-  
tania pubes

Fulmine dejecti, fundo volvun-  
tur in imo.

Daligen/ leyden/ Jovis Feind/  
Diesff in d'Höll geschlagen  
seynd / rc.

Dieser Gedanken füget sich  
nit unschicklich. Angemercket  
bey besagten Rebellen / vnd  
Risen Macrobius, ein solches  
böses Volcke / deos negantem,  
welches die Gottheit laugne-  
te verstanden haben will. Wel-  
chen Volck/wie besagter Author, Macrob. I.  
man die Füsse/auff Schlangen-  
Arth beschweift / verwiclet/  
vnd verkrümmt/darumb zu ge-  
dichtet / vmb anzudeuten: Ni-  
hil eos rectum, nihil superum,  
aut Sublime cogitasse: daß sel-  
biges ihm in seinen Esels-  
Kopff nichts Aufrichtiges/  
C 3 vnd

I. Satur. c.

20.

vnd Göttliches hat wollen  
kommen lassen.

Ander orthia sieget eine  
Gahne / in welchen jene Wort  
desselbigen Welt - Grossen  
seynd eingezeichnet / so selbis-  
ger bey Belägerung der  
Stadt Pariss (du petit mon-  
de) auff eine Münz wie wol  
umbsonst hat prägen lassen :  
Aggrediar, ingrediar.

Ich will belägern Pariss /  
Wirds bekommen gewiß ic.

Wahrhafter zeichnen wir  
in obige Gahne / die seeligste  
Jungfrau MARIAM, mit bes-  
agten Wörtern :  
Aggrediar, ingrediar :

Ich greiff jetzt an Jerusalem /  
Wirds g'wisslich einbekom-  
men.

### III.

Courage, ihr Gott, gesinn-  
e ! Dann / obumbrat præcipue  
MARIA super capita bellantium,  
qui contra Vitia pugnant , ut di-  
cere valeat , qui sic pugnat :  
obumbrasti MARIA super caput

Richard. de meum in die belli. Absonder-  
Laud. virg. lich beschützt MARIA die

Häupter / derjenigen Sol-  
daten / so wider die Laster  
kämpffen / auf daß ein jeder /  
welcher also kämpfet / zu spre-  
chen Ursach habe : Du MA-  
RIA hast mein Häupte bede-

cet zur Zeit des Kriegs. Ag-  
grediar, ingrediar, &c. Wir  
müssen den kleinen Esel auch  
übern Haussen schießen.

Dann / non ingredieris, nisi  
abstuleris Cæcos, &c. Du solt  
mit herein kommen / du schmest  
dann die Blinde hinweg ic.  
Nun aber so ist zu wissen / daß  
an obbesagte bereits zu Boden  
geschlagene Esel Passey (der  
große Esel benamset) eine  
noch andere Passey (welche  
man den kleinen Esel zu be-  
nahmen beliebet ) anstosse.  
Ich vermeine / man möchte /  
ohne Scherze / denen Gott  
gesinnten / einen Muth ma-  
chen / vnd sprechen : ite in ca-  
stellum, quod contra est, &c.  
invenietis pullum asinæ alliga-  
tum.

Luc. 19. v.

All' arme ! ihr Gott, gesinn-  
te. Heut gilt es oen kleinen  
Esel. Vx tibi Jerusalem &c.

In aller Wahrheit scheinet  
die ellend- vnd meineydige Ver-  
stung Jerusalem (anima in pec-  
cato posita) den Verlust der  
bereits ruinierten Passeye nit  
zu apprehendien / wie man  
Gott, gesinner Seyten sich  
eingebildet / vnd versichert.  
Basta ! spricht sie : Seye ein  
GOTT ! quid ad nos ? Was  
gehet es uns an ? Cœlum coeli-  
do-

Andere Rede. Kleine Esel. Pastey ruiniert. 23

domino, heißt es: Terram autem dedit filiis hominum. Der Himmel aller Himmel ist dess Herrn? aber die Erde hat er den Menschen, Kindern geben. Also lasst uns wohl auff seyn! wer kan / der mag. Die Zeit vnsers Lebens ist kurz / vnd mit Verdruss: vnd so der Mensch nit mehr ist / so hat er keine Erquickung/noch Ergezlichkeit mehr: man weist auch von keinem / der auf der Höllen wider kommen seye/ &c. So kommt her / lasst vns der Güter / so vorhanden seynd / genüssen / vnd vns der Creaturen schnell vnd sehr bald / als in der Jugend / branchen: &c. Wir wollen vns Rosen Kränze aussetzen / ehe sie dann Welch werden &c.

Comede, lude, bibe! post mortem nulla voluptas.

**Iff** / spill / trinke / laß dir wohl seyn!

Nach diesem ist kein Freude mehr / &c.

Es ist keine Seele / nach diesem Leben übrig. Angemerkt / es nit glaublich ist / daß die Seele einer besseren Condition, als eben der Leibe seyn solle; daß der Leibe faulen / vnd verfaulen / die Seele in dem Gegen-Spill unsterblich

seyn müsse: Folglich ist diese so wolt sterblich / als jener: folglich ist auch keine Auferstehung. Dann / wer kan ihm einbilden / daß alle diejenige in numero schier unzählige Leiber / nachdem sie nach vielen Jahren in Staube zerfallen / oder durch die Flammen zerpulffert; in denen See und Flüssen ersäufet; oder von den wilden Thieren / und Meerischen auffgefressen / verzehret / vnd in deren Substanz umgewandlet / auff ein neues in eine alte Menschen Gestalt restituirt / beformet / vnd belediget sollen werden mögen? Folget also / daß keine Hölle / vnd Himmel / in welchen entweder die gute Werke belohnet / oder die böse gestraft werden. Epicurus hat wahr / vnd den Sige gewohnen: Verfasset der sterblichen Seele ihr Epitaphium, &c. Die Seele ist so wolt sterblich / als eben der Leibe. Comede, lude, bibe, post mortem nulla voluptas, &c. Luther hat es errathen / da er von denen Seinen gesagt: Credunt ut sues, vivunt ut sues, moriuntur ut sues. Sie glauben / wie die Cornel. A Schweine / leben wie die Lap in epist. Schweine / vnd verrechten wie z. S. Petri die Schweine.

## IV.

Aber / O ein Schad-loses  
Geschük / vnd Salve ! All'arme !  
ihr Christlich- und Gott-ge-  
sinnte Herzen ! dises seynd  
nur Schük- und Schlüsse /  
verzweyflet / vnd vnsinniger  
Menschen ohne Bley / und oh-  
ne Kugel ; mit eytem Lufft ge-  
laden / ohne Schrott und Loth.  
All'arme !

Ich unterlasse die Proo ei-  
ner vnsterblichen Seele / wel-  
che auf allen vier Causis (sub-  
stituendo pro materiali , causam  
Metaphysicam : sive Logicam )  
vnd zwar quasi à Priori , ge-  
nommen / vnd ad oculum er-  
wisen wird. Sage gleichwol :  
Die Seele seye vnsterblich /  
ja ! die Erkanntnuß der Un-  
sterblichkeit derselbigen jeden  
lumine Natura bewußt / vnd  
wahr seyn müsse / auch von kei-  
nen vernünftigen Menschen  
gelaugnet kône werden / es seye  
dann / daß er / daß ich mit dem

S. Chrysost.  
Homil. 4. de  
Provid.

ben / nach der Vernunft / vnd  
wie es die Natur erfordert /  
anstellen / vnd auffs wenigst  
die vollkommene natürliche  
Glückseligkeit erlangen mö-  
gen / vnd können ; Nun ist zu di-  
sem allem höchst nothwendig  
die Unsterblichkeit der Seele :  
Ergo , muß die Erkanntnuß der  
Unsterblichkeit der Seele uns  
nothwendig / wahr / evidenter /  
vnd Augen-scheinlich für Au-  
gen ligen / bewußt / vnd gewiß  
seyn . Der sogenannte Major ,  
oder erste Satz / ist unlauglich ;  
alias natura desiceret in necessa-  
rijs , vnd es wurde von uns ei-  
ne so hoche Sache verlanget /  
ohne darzu nothwendigst er-  
forderte wahre Medium , oder  
Mittel . Der Minor , oder an-  
dere Sätze herhellet auf der Er-  
fahrenheit . Massen die Ex-  
perienz gibt / daß diejenige /  
welche nit nur die Unsterblich-  
keit der Seele laugnen / son-  
dern auch nur daran zweyff-  
len / in die grôste Laster sich zu  
versallen pflegen . Derent-  
wegen der Heil . Augustinus  
von sich selbst bekennet hat : ni-  
si enim credidisse post mortem  
restare animæ vitam , Epicurus  
palmam in animo meo accep-  
set . War nich nicht geglaubte  
hârte / daß nach dem Todt  
die Seele annoch lebet . so hârt  
ee

S. August.  
I. 6. confes-  
sio. c. ult.

te / daß nach dem Todt die Seel annoch lebte / so hätte der Seelen-Laugner / Epicurus, bey mir gewonnen gehabt / vnd ich hätte mich allen Sünden und Lastern ergeben. Folglich muß vns die Erkanntnuß der Unsterbligkeit der Seele nothwendig wahr / vnd evidenter für Augen ligen / bewußt / vnd gewiß seyn. Dahero auch die grōßtste / vnd schier von aller Menschlichkeit / vnd Leutseeligkeit entfehrnte barbarische Völcher / bey ihren Todten-Geprängen / vnd Leich-Ceremonien / diese Wahrheit erkennet haben / vnd noch ewig kennen / wie jedem Erfahnen bekannt ist.

Gesezt aber / daß sothane bisshero geführte Rede dem gemeinen Mann zu hoch vor kommen möchte; frage ich einen Christen / ob selbiger sich nit / GDE dem Allerhöchsten HErrn / auff ewig zu dienen verbunden zu seyn erkenne / ja ! zu sothanan Dienst / auff ewig / sich nit anerbiette ? Gewißlich folget zu Antwort : Ja ! Frage aber / wie kan / oder mag Gott solchen demuthigsten / auff ewig aufsehenden heiligen Affect , Resolution , vnd Anmutung / auch auff ewig effective , vnd in

dem Wercke belohnen / wann die Menschliche Seele sterblich seyn wurde ? Absonderlich alsdann / wann ein so resolute Christ / bis an sein Ende / und bis in den Todt / auch unter denen peynlichsten Tormerten / ihme Gott zu Lieb / und Diensten / außharren sollte. Wie mag GDE eine solche Resolution und Heldenthat / wie gesagt / belohnen / wann die Seele sterblich ist / und mit dem Leibe ersterbet ? Dieses gewiß erfolgende nothwendige Absurum , von dem Belohner alles Guten / das ist / Gott abzuleinen / muß Noth-sächlich die Seele / nach ihrer Separation / und Ablösung von dem sterblichen Leibe / lebensdig / und folglich unsterblich verbleiben.

Neben disem allen ; schauet ihr auch mit Augen / daß nit selten die schlimmste Menschen durch ihren ganzen Lebens-Pass / in aller Vergnigung hinaus leben. Sie verfolgen ihren Nächsten manchesmaht bis in den peynlichsten Todt. Ihr habt ein Exempel an so vil hundert tausend Martyrer aus beyden Geschlechten. Gewißlich / wann wir Gott den HErrn nit als ungerecht / und unvorsichtig tadlen wollen / so

D

wird

wird selbiger ja ! den Schlimmen / und seinen Feinde nach dessen miss- Verdiensten nach dem zeitlichen Hintritt straffen; und in der Gegenkehr den Gerechten nach seinen Verdiensten belohnen. Es gehörret ja ! für den unbarmherzigen Evangelischen Prasser eine Höllen- Flamme ; und für den arm- und hie zeitlich betrangten Lazarum / die freudige Schoße des Abrahams ? So / ja ! nit geschehen kan / wann die Seele sterblich ist. Hat also Theologisch / Christlich / und wahr geurthlet jener Christliche Kayser / welcher / da er Nachricht erhalten / daß der schlimmsten und gottlossten Männeren einer / nach einem drey und neunkig jährigen Alter / allzeit sonstigen gefund / und glückseligist / gestorben / folgende nachdenckliche Rede hören lassen : wahr ist unser Christliche Glauben / welcher unseren Seelen / nach diesem Leben ihren miss- Verdiensten / oder aber Verdiensten gemäß Straffe / oder Belohnung zuerkennet. Solle dann diser allzeit glückselige / und boßhaftigste Mann / nach seinem Tode lahr aufzugehen ? Solle wohl ein eyfriger Christen Mensch / nach so vifältig-

gen/wegen seines Glaubens an Gott / bestandenem Müheseeeligkeiten unbelohnet dahin sterben ? Mein ; Gott wird ja ! das Böse straffen / und das Gute belohnen. So / ja ! nit geschehen kan / wann die Menschliche Seele sterblich ist.

Ich geschweige Kürze halber die Entschligkeit / vnd Forcht / mit welchen beyden die Menschliche Seele bey den Todts - Nothen umbfangen ist / Ursach / weilen sie nit weift den Erfolg nach der Separation / vnd Auflösung. Ich geschweige die Schwachheit / ja ! Nichtigkeit deren Argumenten / vnd Proben / mit welchen die Eeelen - Laugner ihre Unsinigkeit vergebns behaubten wollen. Ich geschweige die Exempel derjenigen / welche da sie den mehrsten Lebenspass in ihren Irrthumb halbstärrig verschlissen / bei annahendem Ende ihres Gottlosisten Lebens angeführter ihrer irrsinnigen Meynung zu zweyfflen angefangen / vnd allen Ansehen nach verzweyfflet / in ein anderes Leben abgefahren. Unter diesen zehle ich billich Joannem de Canis , so aus den falschen Principijs der Mathesophiax vii Jahr hindurch die

Beyerl.  
v. anima.

Joan. Bapt.  
gallus Dia-  
log. 2. Chy-  
merico del  
Botaio.

die Unsterbligkeit der Seelen  
gelaugnet; aber zu lezt zweyf-  
selmuthig gesprochen: Presto  
Sapò favori d'un gran forse. Sic,  
nec ne, mox sciam: Gleich wird  
ich auf einem grossen Zweifel  
erledigt werden. Ob aber  
also / oder nit / wird ich bald  
wissen. Gleicher Unsinnigkeit  
Gesellen waren Nannes Grossus,  
vnd Orafus zwey Florentiner/  
auf welchen der eine / bey an-  
scheinendem Lebens- Ende/ ein  
Crucifix, aber kein anderes/  
als welches von dem Donatello  
gefünstet / in die Hände  
sich reichen lassen: Der ande-  
re aber hat die Unsterblig-  
keit seiner Seelen bekennet/  
doch selbige dem Stärkerem  
auf benden/ das ist/ GOD/ &  
oder dem Teuffel überlassen/  
sprechend: Qui plus potest,  
plus afferat: Welcher aus bey-  
den mehr kan / der nehme  
mehr/ ic.

V.

Wiewolen diese da angefüg-  
te Motiva, neben anderen/ ih-  
re theils natural - theils mora-  
le Wahrheit haben / auch von  
keinem gesunden Hirne/ als  
vnbanknässig aufgeschlagen  
werden; gleichwohl steiffen  
wir uns auff die allersicherste/  
vnd vntrügende Wahrheit/  
welche bey Matthæo folgendes

hat hören lassen/ lehrend: No-  
lite timere eos, qui occidunt cor-  
pus, animam autem non possunt  
occidere. Förchter euch mit Matth. c. 10.  
vor denen / die den Leibe töd- v. 28.  
ten / vnd die Seele nit mögen  
tödten. Sehet / nach Christi  
Lehre / ist unsere Seele un-  
sterlich! Eben diser sagt von  
sich / daß er sterben / vnd wider  
auffstehen werde: Besiehe /  
Matthæum c. 16. v. 21. Mar-  
cum c. 8. v. 31. Lucam c. 9. v.  
22. Joannem c. 20. v. 9. Was  
sagt ihr unsinnige Seelen-Lau-  
gner / vnd blinde Esel / zu vier-  
facher diser Evangelischen Zeug-  
schafft? Hat nit eben selbiger  
den verstorbenen Sohn der  
Wittfrauen zu Naim, da er be-  
reits zu Grabe getragen / auff-  
erweckt von denen Todten?  
Hat nit eben selbiger die ent- Luc. c. 7.  
seelte Tochter des Obristen der v. 14.  
Synagog, des Jairi, wider bele-  
bendiget? Hat nit abermahl Marci c. 5.  
eben selbiger den Edelman von v. 41.  
Bethania Lazarum / welcher be-  
reits vier Tage in der Tod-  
ten-Gruft verschlossen / vnd  
muthmaßlich schon gestun-  
cken / von denen Todten zu ei-  
nem neuen Leben herfür gefor-  
deret? Lazare veni foras &c. Joan. c. 11.  
& statim prodiit &c. Und solz v. 43.  
let ihr ganz vñentfärbet noch  
eine Auferstehung Laugnen?

D

Das/

Das / was durch euere Lang-  
Ohren / in euer Schwindel-  
Hirn nit eingehen mag / wöllt  
ihr einer vngebundenen / vnd  
vnendigen Allmacht Gottes /  
Diebisch abzwacken? Pfuy der  
Schande! Pfuy der Unsinig-  
keit!

Psalm, 1.

## VI.

Aber horchet / es schnallt  
noch ein Puffer von dem Klei-  
nen Esel! Sagt doch der Psalmist mit klaren Worten: Non  
resurgent impij in judicio : ne-  
que peccatores in concilio justo-  
rum. Es werden die Gott-  
losen im Gericht nit auffste-  
hen: noch die Sünder in der  
Gemeine der Gerechten. Er-  
gö, &c. Aber / mercket ihr  
Phantassen nit / daß auf eurem  
selbst Anzuge eine Aufersteh-  
ung probiert werde? Verste-  
het ihr nit / daß ihr gleichfalls  
werdet auferstehen; aber nit  
in der Gemeinde der Heiligen?  
Dise / dise werden euerer Un-  
sinnigkeit Richter seyn / vnd  
mit dem übrigen Esel- vnd  
Bocks- Haussen euch in die  
Hölle verdammen helfsen: In-  
tellexisti hac omnia?

## VII.

Allons! Fasset Posto, ihr  
Gott-gesinnte! der kleine

Esel ist übern haussen geschos-  
sen. Vivat Rex! O ihr blinde  
Asini! DEO Gratias. Jetzt  
wird die Festung bald folgen.  
Non ingredieris, nisi abstuleris  
cæcos &c. Es ligen beyde  
übern haussen.

## VIII.

Nun so haben wir/ GOTT  
seye Dank / vnd MARIAE!  
auch den kleinen Esel / übern  
haussen geschmissen/ vnd denen  
Seelen Laugnern so vil gewis-  
sen / daß ihre Seele nit / wie  
ein Esel verrecke / sondern un-  
sterblich seye; folglich / wann  
selbige bey Zeit die Esels- Ais-  
genschaft nit abseits legen  
wird / diese Wahrheit / vil zu  
spatt / bey dem vnaufklöschchen  
dem Höll- vnd Schwefel-  
Reuer erkennen werde. Es  
sagt aber etwann ein anderer:  
Ich glaube / daß die Seele vn-  
sterblich; aber / was ist diese  
Seele? Auf sohane Frage  
antwortet der Heil. Augustinus,  
vnd lehret / sprechend:  
Anima est aliquid ex DEO divi-  
num, invisible, immortale, DEO  
Creatori suo simillimum , cuius  
vivam imaginem repräsentat,  
Die Seele ist etwas aus Gott  
Göttlich / ein unsichtbares/  
vnd unsterbliches Ding / so  
GOTT / ihren Erschaffer /  
sehr

S. Aug. I. 6.  
de dein.

sehr gleich ist / vnd dessen Ebenbild auffweiset. Auf den Wirkungen aber der Seele des Menschen / kanst du selbsten mercken / daß diese Seele verstehe / wölle / gedencke / was vergangen ist. Du verstehest / was ich darede ; du denkest nach / vergleichest meine Rede mit anderer Schriften / vnd Reden / welches ein Esel nit kan : Dieses ist eine Würckung der Menschlichen Seele. Auf solche Weise discurriere von des Menschen freyen Willen / vnd dessen Wirkungen &c. Im übrigen sollte es dir nutzlicher bekommen / wann du wissen / vnd recht erwegen würdest die Hochheit vnd Kostbarkeit deiner Seele. Höre auf vielen tausenden / einen oder den andern sprechen !

IX.

Willst du wissen die Kostbarkeit deiner Seele ? Fragt Hugo de S. Vict. So wisse : In ea Creator est , sub ipsa mundus est , propter ipsam factus : Supra ipsam DEUS est , à quo , & ad quem , & propter quem ipsa facta est . In dieser Seele ist der Erschaffer / vnter ihr ist die Welt / welche / wegen der See-

Hugo de S.  
Vict. Erud.  
th. ex Mi-  
scell. II. l. 1.

le gemacht ist : über sie ist GOTT / von welchem / zu welchem / wegen welches sie erschaffen ist. Erwege der Seelen Kostbarkeit !

Willst du wissen die Kostbarkeit deiner Seele ? Fragt der Marianische Senenser / vnser Heil. Bernardinus ; So wisse : Tanta est dignitas animæ , ut excedat omnes creaturas corporales , etiam simul sumptas . So S. Bernardin,  
hoch ist die Würdigkeit der tom. 1. Serm.  
Seele / daß selbige alle leibliche 51. a. 2. c. 2.  
Geschöpfe / alle zu gleich genommen / übersteige . Das ist vil !

Willst du wissen die Kostbarkeit deiner Seele ? Fragt Christus selbsten ; so höre / was er sagt : Quid prodest homini , si mundum universum Lucretur , animæ vero suæ detrimentum patiatur . Was hilfes dem Matth. c. 16.  
Menschen / daß er die ganze v. 26.  
Welt gewahne / vnd nehme doch Schaden an seiner Seele . Besiehe auch Marcum c. 8.

v. 36. vnd Lucam c. 9. v. 25. Quid prodest &c. Aber / wann er gewahne das geschickte / gelehrt / höffliche / martiale Europa , den ersten Theile dizer vnser unteren Welt . En partiere man disen Welts-Theile in so vil schönste Stätte / in so große Landschaften / in so  
D 3  
mächs

mächtige Königreiche / Monarchien vnd Kayserthume / ist es dannoch nichts gegen der Kostbarkeit einer Seele ? Nein ; bey weitem nicht . Quid prodest ? Wann aber noch / zu Europa gestossen wurde das schwarze Africa , der andere Welts-Theile / berühmet / wegen so vilen Wundern / gross in seinem Umbzirck / gewaltig wegen seiner Landereyen / vnd Reichen / &c. Gibt es noch nichts auf / verglichen mit der Seele ? Nein ; auch dises nit. Wann aber disen beyden Theilen beygelegt wurde / mit allen seinen Reichthumben / das grosse Asia , der dritte Welts-Theil / das Vatter-Lande des ersten Menschen / die Geburts-Stadt JESU , vnd MARIE / der unvergleichliche Paradeiß-Garten / China , vnd Japon mit Persien / vnd denen Maldivischen Ay-Ländern / mit dem Reiche des großen Mongols , vnd des Königs in Siam , &c. Wäre auch dises nichts / in einem Vergleich / mit dem Wertheiner einzigen Menschlichen Seele ? Nein ; noch lang nit . Quid prodest ? Was hilft es ? Aber lasset uns allem disem beyfügen das allergröste America , die Gold-Grube dieses Welt-Rundes /

die Schatz-Kammer der vorigen Welt-Theilen : Lasset uns noch an dises alles anknüpfen die ganze übrige Welt / mit allen Wandel vnd Fix-Sternen / vnd ihren so weitsichtigen Circkeln / Weiteneyen / vnd Himmeln / &c. Soll noch wol auch dises nit zulangen mit dem Wertheiner einzigen Seele ? Nein ; noch dises nicht / vnd 10000. mahlen so vil nit . Quid prodest ? Was hilft dises alles / wann nach Besitzung alles dises der Mensch an seiner Seele wurde Schaden leyden ? Quid prodest ?

## X.

Mit disem allen hab ich noch von weitem nit begriffen den Hochwertheiner auch einzigen Seele . Der Christliche Demosthenes , vnd Catholische Wohl- und Gold- Redner Chrysostomus gehet noch weiter / sprechend : Vis scire , quantum sit pretium animarum nostrarum ? Redempturus eam Unigenitus non mundum dedit , non hominem , non terram , non mare , sed suum pretiosum sanguinem . Quo circa dicebat Paulus : Empti estis pretio magno . Willst du wissen den Hoch- s. Chrysost. werth unserer Seelen ? Als der in Psal. 48. Einz

Eingebohrne des grossen Vaters dieselbige erlösen wolle / hat er nit nur die Welt / die Menschen / die Erde / das Meer / sondern sein kostbares Blut dargegeben. Dahero Paulus gesagt : Ihr seyd vmb einen grossen Werth erkauft worden. Das ist in aller Wahrheit vil.

Noch mehrers. Christus selbst hat seiner geheimen Secretarin der Heil. Mutter Birgitta, bey dem selig-mässigen Abt / vnd Benedictin Blosio, folgendes geoffenbahret : Wann es seyn kunte / daß ich so offe sterben solte / so vil Seelen in der Hölle seyn ; Ego promptissima voluntate corpus meum traderem , & mortem pro quavis anima sustinerem , quam modò pro omnibus sustinui. So gäbe ich willigist meinen Leibe / vnd wäre bereit den Todt für jede insonderheit aufzustehen / gleich wie ich denselben für alle zu gleich hab erlitten. Jetzt kan ich nit weiter. Es scheinet / O JESU ! oder ich betrüge mich ; es scheinet / O JESU ! du schägest auch nur eine einzige Menschliche Seele mehr / als dich sest.

XI.

Geliebste ! wann disem als

so ; so kan ich nit gar stillschweigend von der Cankel abtreten / ich muß vorhero noch fragen / wie ich diejenige betitlen solle / welche diser so hochschätzlichen Kostbarkeit ihrer Seele vnsinnig vergessen / vmb eine / auch schlechtste Todsünde : Zum Exempel , wegen eines enizigen Sündhaften Gedankens / oder Belustigung / wegen eines halben Güldlein / rc. ihre so kostbare Seele in die Schanze / vnd in die Gefahr einer ewigen Verdammnis schlagen / vnd jagen ? Wie soll ich die jene nennen / welche auff dises Herzgängliche ganz aufgegossen / die mindiste Sorge ihrer kostlichen Seele tragen ? Sehet mir dises Schloß / vnd Burg / dises / oder jenes Herren ! O wie kostlich / vnd fünstlich von aussen / vnd innen ! Verwundert euch über die Statuen der alten Götzen ! verwundert euch über die marmelnre Bilder ! O was für schöne Kunst - Stück ! O wie meisterlich hat da ein neuer Apelles den Paridem mit seiner Chebreichischen Helena auffgepenslet ! Besiehe mir die Cabinets ! O wie schön ist diese Wand beschmücket ! O wie eine feine Türkische / oder Flan-

Glandrische Arbeit! O wie  
zahrt hat die Nadel die baden-  
de Susanna exprimiert! O wie  
vñzüchtig die Heben, die Juno-  
nem, &c. Aber / wie ist diser  
Herren / vnd Frauen / nach  
dem Ebenbild Gottes erschaf-  
fene Seele? Verzeihet mir /  
oder schämet euch / wann ich sa-  
ge: Sie habe kein Hochzeit-  
liches Kleyde an ; wann ich sa-  
ge: Sie befindet sich übler be-  
schmucket / als eine Maur / so  
noch nit übermörtelt ist / rc.  
Vileicht ist sie gar / Cubile  
draconum, &c. Verwundert  
euch über disen Lust-Garten!  
O wie künstliche Alleen-Gän-  
ge! O wie schöne Spitz-Säu-  
len! O wie wunderliche  
Spriz-Wrinnen! O wie ra-  
re Blumen-Bethel! O was  
für frembde Gewächs-Pflan-  
zen / vnd Bäume! O was für  
schöne Bilder! O was für  
künstliche Grotten! Aber / be-  
schau des Patronen seine See-  
le! O urticæ, & spinae! Diese  
scheinet eine öde Wüste / ein  
verlassener Weinberg / das ist  
nichts / als Irrkraut / vnd Dr-  
stein; kein Blümel der Eu-  
gend; keine Früchten der gu-  
ten Werken. Gehe / vnd be-  
sichtige mir den Mar- vnd Ross-  
Stall! Schau / wie die Pferdte  
geputzet / vnd geschmucket!

Reitknechte hör! Ich will  
dirs nit rathen / wann du nit  
mehr Sorge auff disen Caball,  
auff jene Stute / wirst auf-  
wenden / als auff deine eigene  
Seele. Besie den Gaul / vnd  
sie / wie Sorgsam er gestri-  
glet / wie kostlich beschmucket /  
bezaumet / versilbert / vergul-  
det! Aber in was für einem  
Stande ist des Patronen See-  
le? O palea Struthionum! O  
wie ruestig / zerlumppet / elend/  
vnd übel gestaltet! Siehe / O  
Christe, wie hoch diser Christ/  
vnd diese Christin / seine / ih-  
re Seele respectieret / vnd  
schätzt! welche du doch werth  
geschätzt deines kostbarlichsten  
Blutes; welche du doch mit  
so grosser Spesa, wann es seyn  
kunte / so gar auf der Hölle  
zu erledigen / dich präsentierest.  
Ich weiß in aller Wahrheit  
keinen Titul aufzufinden / mit  
welchen sothane Unsinngigkeit,  
nach erhaischender Gebühr/  
möchte vorgestellt werden / rc.

Was ist der halben Wun-  
der / wann man auch nach-  
gänglich keine grössere Sorge  
der Seele in den Todten-Be-  
the spüren lasst / als man zu  
Zeit des Lebens gewisen hat?  
Ballardus erzählt / daß ein ge-  
wiser Rechts-Gelehrte ihme  
durch seine Wissenschaft /  
große

große Reichthümen erworben / so ihme zu allerhand Laſtern die Thüre geöffnet / folglich seiner Seele die mindiste Sorge getragen. GOTT suchte disen Sünder durch eine tödliche Krankheit zur Raison, vnd auff den rechten Himmels Weeg anzuleiten ; aber vmbsonst. Da er von denen Geistlichen zur Buss angehalten wurde / hat er selbige feindseelig von sich gestossen. So dann provoicierte er zu zwey Tribunalia , oder Gerichter / nemlich ; zu dem Gericht Gottes / vnd zu dem Gericht des Teuffels / vmb zu erfahren / welchem auf beyden seine Seele rechtmässig zuerkennet werden würde. Er postierte sich nun in solcher Verzweyfflung mit anderst / als einer / so mit eyffrigem Ver-

langen den Aufgang eines importanteren Handels erwartet. Seine letzte Wort waren folgende : Du Teuffel hast das Recht / vnd die Causa gewohnen ! Allworauff er vnseeligist abgedruckt / vnd den schwarzen Siger seine allzeit verwahrloste Seele Blut, eigen überlassen. Also compendiose aus dem Ballardus. Wohl Ballard. 1. 4.  
hat Augustinus gesprochen: Per- c. 27.  
cutitur hac animadversione peccator, ut moriens obliviaatur sui, qui, dum viveret, oblitus est DEI. So strafft GOTT / S. August. Serm. 3. de  
dass nemlich der Sterbende Innocen-  
siner (vnd seiner Seele) ver- gesse / welcher annoch in dem Leben vergessen hat Gottes. Dieses sey für heut genug wider die Seelen-Lauigner / vnd der Seelen Schlechthalter.



E

Drit,

GO<sup>G</sup> GO<sup>G</sup> GO<sup>G</sup> GO<sup>G</sup> GO<sup>G</sup> GO<sup>G</sup> GO<sup>G</sup>

Dritte Rede.

T H E M A.

Væ tibi Jerusalem!

Weh dir Jerusalem/rc.

Stelzen-Schanz /

Das ist:

Die Rezerey übern haussen ge-  
stürmet.

Innhalt.

I.

Dise Stelzen-Schanz muß auch noch zu Boden geworffen  
werden. Ist eine Bedeuknuß der Rezerey / welche de-  
nen Lutherauer / vnd Calvinisten vorgestellt wird.

II.

Zu Schutz diser Schanze haben sich auch die Syncreti-  
sten zugeschlagen.

III.

Dise Schanz wird heut attaquiert von den Gottesginn-  
ten Heere.

IV.

Rezer fallen aus auff 2. Seiten. Lutherische werden übel  
empfangen.

V.

Desgleichen auch die Calvinische.

VI. Nach

V I.

Nach geschlagenem Außfall attaquiere die recheglaubige  
Una, vnd gewühnet.

V II.

Gleichfalls die Sancta.

V III.

Also auch die Catholica.

I X.

Nit weniger die Apostolica.

X.

Ist also Hoffnung / die rebellische Statt bald zu empor-  
tieren.

XI.

Ursach ; warumb diese Riede von denen Catholischen gehal-  
ten worden.

XII.

Sig. Bilder zu Ehren der Seligsten Jungfrauen M A-  
R I Ä aufgestellet.

I.

**M**aller Wahr-  
heit/ was sonst  
der fühne Held  
David von de-  
nen Jesusæren  
hat hören müß-  
sen ; dasselbige hat auch bis-  
hero das gesambt. Christliche/  
vnd G O T T . gesinnte Läger ers-  
fahren. Non ingredieris, nisi  
abstuleris cacos, & claudos &c.  
**G O T T / v n d M A R I Ä D a n c f !**  
deyde/der gross vnd kleine Esel

seynd übernhauffen geschossen/  
also / daß kein Stein auff dem  
anderen gebliben. Schach/  
Spill/ Brett-Spill/ Karten-  
Spill / vnd Würffel-Spill/  
auch alles dasjenige / in wel-  
chen die Gott vergessene ihren  
Himmel gesuchet / ist dem Vul-  
cano / oder dem Feuer zur  
Nahrung geworden. Beyde  
Esel hat man durch einige  
Prisoniers de guerre , der mei-  
neydigen Statt in figura , mit  
folgenden Beyhang / schrift-  
lich

E 2

Deut. c. 32.  
v. 38.

lich übersendet: Surgant, & opitulentur vobis, & in necessitate vos protegant. Lasset sie auffstehen / vnd euch helffen in Nöthen / vnd euch schützen. Aber es haltet noch die Stelzen-Schanz. Nisi abstuleris & claudos &c. Auff diese gehet man heunt los. Allarme! ihr Gott-gesinnte! behenne es / es möchte mancher sagen:

Hoc opus, hic labor est, &c.

Mühe ist da vonnöthen.

Act. c. 14.  
v. 8.

Gleichwohl werden wir die Stadt mit bemeistern / es seye dann / daß die Lahme mit ihrer Stelzen-Schanz gleichfalls zu Boden gestürmet seye. Et claudos, &c. Es scheinet / man solle sothaner Lahmen mit spotten ; dann / ob sie zwar claudi ex utero matris. **Lahm von Mutter Leib**; seyn sie doch in ihrer Gottlosigkeit dergestalt verhartet / daß sie auch bey dem mittäglichen Sonnen-Liecht den Tage laugnen. Wann du diser Leuthen eigene Hände in deinem Hosen-Sack erwischen sollest / würden sie vnenfärbet / solche ihre Hände zu sehn / laugnen. Ob diser Leuthen Ursprung aus der Hölle / oder / ob sie auf einem Schwindel-Hirne lasthaftissen Männern / wie

einest auf des Gohen Jovis Hirne die Affer Göttin Palas zu aller Seelen Verderb mehr als Teuffisch aufgesprochen / will ich heunt nit entscheiden. Claudi ex utero matris, &c. Der eine Fuß mag wol / als gerad / von einigen toleriert werden ; der rechte Fuß ist gleichwohl lahme / ex utero matris, &c. Ich will sagen : Sie glauben an Christum ; so mögen sie wohl passieren. Weilen sie aber die rechte Gesponse Christi / das ist / Ecclesiam, oder die Kirche laugnen / seynd sie billich unter die Lahme zu zählen. O wann sie jene Christi Rede beobachteten ! Si pes tuus te scandalizat, amputa illum. So dich dein Fuß är-<sup>Marc. c. 9.</sup> gert / haue ihn ab. Neue <sup>v. 44.</sup> Narren auff die alte Mode. Es fählet ihnen nit so vil in dem Verstand / wie den Narren ollhier zu München bey dem Geist ; sondern in ihrem Kezischen Willen wider den h. Geist. Im ubrigen / dero Hände belangend / seynd sie wohl besingeret / vnd mit dem Sensu Tactus versehen. Sie seynd denen sogenannten Harpijsnit vil vngleich / indem selbige ganze Bisthümer / Cöster / Otts Häuser vnd Kirchen / invitis catholice defunctorum & Ma-

### Dritte Rede. Stelzen-Schanz ruinert. 37

Manibus, & mentibus, an sich  
geraffet.

Dise Stelzen-Schanz ist  
fürchtig / mit zwey / aber nit  
gar tieffen Gräben / oder vil  
mehr grausamb stinkenden  
Pfizen / vnd Lacken vmb-  
schwemmet. Neben anderem  
Unziefer quackezen auch die  
Frösch / so absonderlich ein  
Kenn-Bilde seynd des Rezzer-  
Schwärms / so  
Coäxando intumescit,  
Von Quackezin auffge-  
schwüllt / ic.

In aller Wahrheit Rabula;  
non Rabbini. Aufgenommen/  
wann es zum Fahlen / vnd Lie-  
gen kommt. Doch ist die  
Schanze mit denen sogenann-  
ten Spanischen "Reuttern  
(wiewol übel / vnd valßlich)  
bewöhret. Da verstehe ich  
die Spize der Rezzerischen Fe-  
deren / auf welchen bishero  
nichts / als Mord vnd Dra-  
cken. Gifft Augenscheinlicher  
Lügen / vnd Calumnien gefai-  
fert worden / vnd geflossen ist.  
Die lahme Helden bestürmen-  
der Stelzen-Schanz reut-  
ten / vnd streitten in zwey Hauf-  
sen. Der eine führet in sei-  
nem Pannier einen wampenden  
Doctor, oder vil mehr Bier-  
Esel. Du möchtest schwören /  
es wäre ein Erz-Lueder / wann

er mit Lutherus hiesse. Die  
Beysschrift ist also / wiewol er-  
logen / zu lesen:  
Ero mors tua Papa!

Luther des Pabsten Todts!

Der andere Hauffen führet  
in seinem Fahnen einen Spiz-  
vnd Glaz-Kopff (dann / man  
hat dem Mahler-Pensel nit  
weiter abzufahren vergünstis-  
get; sonst wäre man auch auff  
den Stigmatismus, auff dem  
Rücken / kommen) führet /  
sprich ich / einen Spiz vnd  
Glaz-Kopff / mit folgender  
Gott's-Diebisch Christo dem  
Herrn abgestohler Bey-  
schrift:

Non veni mittere pacem, sed  
gladium.

Krieg / vnd nit Friede.

Sothanen Sinn-Spruch  
erzehlet von dem Calvino der  
Calvinist Aubigneus. Da hat <sup>Aubigni in</sup>  
Caiphas wahr geredet; vnd ist <sup>Histor. gal.</sup>  
dem Calvino das Prophezeyhen  
besser gelungen / als Todten  
aufferwecken. Aber / non  
omnia possumus omnes, hat der  
Gucku zum Raaben gesagt.  
Gleichwol hat Calvinus mit  
seinem Mord / Schwerdt vil  
Heil. Martyrer gemacht; wie  
Herodes mit dem Seinigen.

II.

Beydersseits hat sich zuge-  
schla-

E 3

schlagen allerhand ruchloses  
 Gesindel / vnter welchen sich  
 einige finden/ so den Nahmen  
 nach Catholisch ; wir aber Or-  
 thodoxi nennen sie Syncretisten/  
 mit wahre Christen. Was ist  
 aber ein Syncretist? Ich sage: es  
 seye eine Pastaten von Fischen  
 (aber faulen) von Vogeln  
 (aber schlummen) vnd von  
 Wilden/ vnd zahmen Fleisch  
 angefühlet. Ich will sagen:  
 Mit dem Mund ist er / nach  
 Beschaffenheit des Auditoris,  
 vnd Auditoris, Morgens Lu-  
 therisch/ zu Abends Calvinisch:  
 Heunt ein Quacker / morgen  
 ein Zwinglianer. Im Herzen  
 ist er ein Erk- Reker. Ange-  
 merkt / er da glaubt/ vnd/ wie  
 er sich beredet / best Christlich:  
 ut omnis, qui credit in ipsum  
 (Christum) non pereat, sed ha-  
 beat vitam eternam. Dass ein  
 jeglicher / der an ihn (an  
 Christum) glaubt / mit ver-  
 lohren werde / sondern das  
 ewig Leben habe. Die jeni-  
 ge Stucke / in welchen die Re-  
 ligionarij strittig / sagen sie /  
 seyen Adiophora, zum Himm-  
 mel nit nothig. O Syncretis-  
 mus, &c. Kerls in alle Sät-  
 tel. Aber sie reitten Sporn-  
 Streich der Hölle zu aufs so-  
 thanen Schecken/ &c.

Joan. c. 3.  
 v. 15.

## III.

Wolan ! Diese Stelzen-  
 vnd Reker- Schanz wird  
 heunt gestürmet werden.

Wir Christlich vnd Gottes-  
 Gesinnte stehen in guter Po-  
 stur , in vier Theile rangiert.  
 Der eine Haussen führet in sei-  
 nem Fahnen die Catholische  
 Kirche/ mit der Keu-Schrift:  
 Una: Eine. Der andere füh-  
 ret das Wort: Sancta: Heilig.  
 Der dritte das Wort: Catho-  
 lica: Catholisch. Der vierde  
 führet das Wort: Apostolica:  
 Apostolisch. Courage ihr Brü-  
 der !

## IV.

Aber was mache ich ? Ich  
 mercke einen heimlichen Auß-  
 falle. Sehet ihr nicht beyder  
 Seyts den Feind gegen uns  
 avancierend ? Haltet ; man  
 sucht uns in die Flanques eins-  
 zubrechen ; Allons ! Stellek  
 euch zur Gegenwehr ! O wie  
 schlecht ist der Feinden erste  
 Haussen mondieret ! O was  
 für Lumpen ! O was für alte  
 Spieße vnd rostige Schlacht-  
 Schwerdter. Ich will sagen :  
 Dieser Reker Lehr ist auf lau-  
 ter alten Hader-Lumpen vnd  
 schon längst verworffenen Re-  
 ker-Articelen zu sammen ge-  
 stückt/

stück / vnd geslickt. Jetzt sehet er schon an unsere Una, mit mehr / als Türkischer Unsinigkeit / vnd Geschrey: Bibel! Bibel! Evangelium! Evangelium! Aber O Lahme! Was schnarcht ihr mit euerer Bibel / die Luther mehr / als tausend mahl verfälschet? Aber zur Sache! Unsere Una hat jetzt Augenblicks ein halb-Monde zu Ehren jener / so pulchra, ut Luna, schön wie der Mond / rc. formieret. Beyde dise Cornua seynd fatal. Lauffen die Feind an / wie sie wollen / so seynd sie gespisset. Höret das erste Salve auff den Feinde! Ist alles wahr / fragt der Catholique, was Luther in Glaubens-Sachen lehret: oder ist nit alles wahr? Neutrumb protest dici: ergo. Ist alles wahr / so seyt ihr zu erbarmen / vnd müsst einen grausamen Glauben / vnd Religion haben. Angemerkt Luther / rund auf / den Teuffel für seinen Gott / vnd Herrn erkennet. Ich glaub / spricht er / dass der Teuffel unser Gott ist / vnd dass wir thun müssen / was er will. Mit ihm stimmet ein der Gott, vergessene Illyricus Centuriator Magdeburg, welcher also geschrieben: Ich glaub / dass der Teuffel ein Schöpffer

ist des Menschlichen Wesens / vnd dass Gott ein Schöpfer der Sünden. Allworauff Wiegand ein Lutherischer Worts-Diener in seiner Wahrnung / Anno 1574. nachgedruckt zu Regenspurg / sagt: das ist heraus ( nemlich auf der Gotts-Diebischen Feder) vnd kommt nit mehr hinein. Es ist gedruckt: niemand kan es aufkrazen / er drähe / vnd glossiere / wie er wolle. Ist / frag ich / dieses alles wahr? wann ihr ja! Sprechet; so bleibt ihr an diesem Cornu, vnd Hacken gespisset. Aber weiter!

Luther spricht in seinen Tisch-Reden zu Frankfurt gedruckt / dass man Moysen sambt seinen Gesäcken für den ärgersten Ker / verbannten vnd verdamten Menschen / der noch ärger ist / als der Pabst / vnd der Teuffel halten soll. Glaubt Tisch-Red. ihr Lutherische / dass auch zu Frankf. dieses wahr? Weiter! Eu. 1667. pag.

ther hat aufdrücklich gelehrt / dass Christus keine andere Werck geübet / als die auch zumahlen ein Hund / vnd Sau stach Eisen-täglich üben kan; vnd also lautet hund. Ant. wort aufs lauter hundische / vnd säusche das Schrei-Werck verrichtet hab. Glaubt ben R. dolph. Rost. ihr auch dieses? Ist es dann 1688. wahr / vnd ein Glaubens-Articulus/ pag. 95.

Tom. I. c.  
dit. cælest.  
pag. 345.

ticul / da er der theure Mann  
lehret: Esto peccator, & pecca-  
toriter, sed fortior fide! Seye  
ein Sünder/vnd beherzt/doch  
glaube dapffer. Ist es wahr?  
was er anderwârtig lehret:  
Es ist kein Sünd mehr in der  
Welt/ dann der Unglauben/  
andere Sünden in der Welt/  
seynd Herz Simonis Sünde: als  
wann mein Hânschen/vnd Lein-  
chen in den Winckel/rc. (sein  
grob / wie es sich auff einen so  
theuren Mann gebühret) da  
lacht man / als seye es wohl ge-  
than. Also macht der Glaub/  
dass unser/ rc. (O Unflat! Ich  
mag mit deinen Schand-Re-  
de das Papier nit besudeln) nit  
stüncket vor Gott. Dieses al-  
les lehret Luther. Ist es wahr?  
Ist es ein Glaubens Articul?  
Ist dann bey euch Tödtten/  
Stehlen/Ehe-Brechen nicht  
mehr Sünde? Luther lehret:  
Es seye keine Sünd mehr/dass  
der Unglauben. Ja! Summa  
Summarum, spricht er/ an den  
eingebohrnen Sohn Gottes  
nit glauben / das ist allein die  
Sünd der Welt. O ihr lab-  
me! O armseelige Lutheraner.  
Was an disem Cornu/vnd  
Spitz nicht gebliben / hat sich  
auff den anderen Spitz ge-  
lencket. Aber man empfieinge  
sie mit einem resoluten Salve!

Man fragt aber weiter: Ober  
ist nit alles wahr in Glaubens-  
Sachen / was Luther redet?  
Wann nit alles wahr / fragt  
man: Wer ist dann Richter  
zwischen seinem Falschen / vnd  
Wahren? Wer auf den Lu-  
theraneren kan es entscheiden?  
Wöllt ihr ihn Lutherum stecken  
lassen; So seyt ihr keine Luthe-  
raner? Ja! ja! Ihr seyt kei-  
ne alte Lutheraner. So weit  
habt ihr euch verlohren. Hö-  
ret die Replic. Wir seynd  
keine Lutheraner ; sondern  
Evangelisch / replicieren sie.  
Contra! Luther sagt: Der ei-  
nen Theil / oder Buchstaben  
der Schrift hinweg thut / oder  
änderet / der soll des Teuffels  
seyn. Dieses hat Luther mehr  
als tausend mahl gethan; vnd  
ihr folget ihm: ergo seyt ihr  
des Teuffels. Wie seyt ihr  
Evangelisch? Nun/ disen ge-  
sambten Lutherischen/ vnd lah-  
men Auffall (außer deren/ so  
auch an disem Spitz hangen  
gebliben) hat man in grosse/  
vnd wohl - fassige Schäffel-  
Säcke eingeschoben. Helft  
ihnen Gott! Es wäre ihnen  
besser / dass ein Mühl- Stein  
an ihren Hals gehencket / vnd  
in die Tiefe des Meers gesen-  
cket wurde/ rc.

Tom. 4  
Wir, pag.  
347.

V. Die

v.

Die Sancta ist unterdessen mit dem ander- seytigem Außfall / so sich Reformiert nennet / in vollem Feuer. Das Salve, gegen uns Gott - Gesinnte / wird also angebracht.

Eintwiders bin ich zur Seeligkeit verordnet? oder bin ich mit darzu verordnet? Bin ich zur Seeligkeit verordnet? ergo wird ich certissime seelig werden: Ich thue / was ich wölle: Guts / oder Böses. Bin ich zur Seeligkeit nit verordnet? ergo wird ich certissime verdammt werden: Ich thue / was ich wölle: Böses / oder Gutes. Auff sothanen rufigen Achilles erhub sich Feindlicher Seyts ein Plaus, vnd Gelächter. Sie verwunderten sich / daß man / Gott - Gesinnter Seyten / nit gleich das Ge- wehr nider gelegt / vmb Quar- tier bitte / vnd sich als Prisoniers de Guerre bekenne. Aber / O ihr ellende Spitz - Köpfe! O wie hat euch Witz / vnd Kunst verlassen! O lahmes / vnd vnschlüssiges Argument! Allons! Zur Retorsion! Euer Ansatz vnd Argument schließt nit besser / als folgendes: Ein jeder Mensch ist ein empfind- liches / vnd vernünftiges Ge- schöpf: ergo hängt des Guss-

gelmanns / des weyland Chur- Bärrischen Eisch - Naths ge- wester Kolben zu Amsterdam in Holland im Rath - Hauß. Spectatum admissi, risum tenea- tis amici!

Ihr laugnet billig die Con- sequentiam , weilen auf dem Antecedens oder Vorsprung solche nicht folget; sonder es folgt : ergo ist ( oder ware auch ) Gugelmann ein em- pfindliches / vnd vernünftiges Geschöpf. Wir aber sagen euch / daß eben auff eueren Ver- sprung vnd Antecedens nit fol- ge / was ihr sucht. Dann / auf diesem Antecedens : Ich bin zur Seeligkeit verordnet / folgt im wenigsten: ergo wird ich seelig werden / ich thue Bö- ses / oder Gutes; sondern di- ses folgt: ergo muß ich noth- wendig Gutschun / wann ich will / vnd wird seelig werden. Mercks ! Nit Guts / oder Böses / ic. Angemerk / zu Erlangung der Seeligkeit wird nothwendig das Gute erforderet: nit aber das Gute / oder das Böse. Auff das Gu- te folget die Belohnung: auff das Böse die Straff. Daß also lautet das Symbolum S. Athanasii: & qui bona egerunt, ibunt, in vitam aeternam, qui vero mala in ignem aeternum.

S

Und

Und welche Guts gehan ha-  
ben / werden eingehen in das  
ewige Leben ; welche aber  
Böses / in das ewige Feuer.  
Hæc est fides Catholica , &c.  
Zu Erlangung des ewigen Le-  
bens ist vonnöthen das Gute ;  
nit aber Guts / oder Böses.  
Golgliche hanget die Verord-  
nung zur Seeligkeit an dem  
Guten ; nicht an dem Guten/  
oder Bösen. Prädestinatus  
sum, Heist nit : Ich wird see-  
lig werden / ich thue Gutes /  
oder Böses ; sondern ich wird  
seelig werden eintwiders mit-  
telst oder wegen des Guten.  
Dahero Christus sprechen wird:  
Matth. c. 25. v. 34. &c.

Höret die zwey Fürsten des  
Apostolischen Collegij. Petrus  
schreibt : Quapropter Fratres  
magis satagite , ut per bona ope-  
ra certam vestram vocationem , &  
electionem faciatis. Darumb /  
liebe Brüder / thue desto mehr  
Fleiß / euren Beruff / vnd Er-  
wöhlung / durch gute Werke  
geroß zu machen. Paulus  
schreibt : Cum metu , & tre-  
more vestram salutem operami-  
ni. Wærket eure Seeligkeit  
mit Forcht vnd Zittern. Ad Philip. 2. v. 12.

Der Heil. Kirchen. Vatter  
Augustinus lehret : Qui creavit  
te sine te ; non justificabit te sine  
te. Und Theophylactus : DEI est  
vocare ; electos autem fieri , aut  
non fieri nostrum. Der dich oh-  
ne dein Zuthun erschaffen hat /  
wird ohne dein Zuthun dich  
nit rechtfertigen. Also Pater  
Litterarum , vnd der Gelehrte  
aus den Heiligen sc. GOTTL  
gehören zu / daß er rufse ; an  
vns liegt es / unter die Außer-  
wöhle / oder mit Außewöhle  
zu kommen / spricht Theo-  
phylactus. Wo hat ein Symbo-  
lum ? Wo Christus ? Wo ein  
Apostel ? Wo ein Heil. Vat-  
ter / sc. daß / wann wir eint-  
woders zur ewigen Seeligkeit  
verordnet / oder nit verordnet/  
wir mögen gleich Gutes / oder  
Böses thun / eintwoders ge-  
wiss

S. Aug. I. de  
Prædest. &  
gratiator. c.  
15. Theo-  
phyl. in  
Matth. c. 21.

wiß werden seelig / oder ver-  
dambt werden? Aber noch ei-  
nes auff die Kappe! Sihe! ich  
gebrauche mich auff Calvinisch/  
deiner eignen weiß zum Argu-  
mentieren: Frage dich nur/ ob  
ich nicht fähle/ wann ich also  
argumentiere: Wann ich zur  
Seeligkeit verordnet: ergo  
wird ich seelig werden/es möge  
Christus kommen / oder nit  
kommen. Wann du diese Fol-  
ge zulässt; (wie du nit an-  
derst kannst; sonst schiebest  
dich selbst in den Sack) fra-  
ge ich: Zu was ist Christi  
Ankunft gewesen? Zu was  
seine Lehr / vnd Exempel? Zu  
was sein bitteristes Leyden /  
vnd Todt? Zu was das Evan-  
gelium, der Glaub/ das Pre-  
dig-Ambt? Zu was Ende die  
Sendung der H.H. Aposteln/  
vnd dero Martyr? Gewisslich  
hätte ein jeder Unglaubige die  
Apostolische Lehre eludieren/  
vnd auff gut Calvinisch spre-  
chen können: Mein Petre, mein  
Paule, &c. wann ich zur See-  
ligkeit/ die du predigest/ ver-  
ordnet: ergo wird ich seelig  
werden/ ich thue Guts / oder  
Böses: Ich las mich tauffen/  
oder nit. Pfuij ihr böse/vnd  
ellende Calvinisten!

In einer halben Stund  
seynd beyde Partheyen zu

Schanden geschlagen; was  
nit gefallen / hat Stand ge-  
halten/ wie der Haß bey der  
Trummel. Die/ so man er-  
wischet/ hat man von ihren  
Kleppern abgesetzt / disarmie-  
ret / &c. Ich glaube/ man wer-  
de sie an Krücken in Arcadiam  
schicken / vmb auff der Esel-  
Brücke das Syllogizieren besser  
zu ergreissen. Io Victoria!

VI.

All'arme! ihr Gött-geissen-  
te: Haltet / vnd fechtet als  
redliche Brüder! Streittet  
als rechtschaffene Glider der  
wahren/vnd vnüberwindlichen  
Kirche!

Zu wissen ist kürzlich / daß  
in dem sogenannten Nicäni-  
schen Concilio, als ein Glaub-  
ens-Artikel neben andern  
angenommen worden/folgen-  
de: Credimus unam, Sanctam,  
Catholicam, & Apostolicam Ec-  
clesiam. Wir glauben eine/  
Heilige/Catholische/vnd Apo-  
stolische Kirche. Dieses Sym-  
bolum ist von dem General-  
Concilio zu Constantinopel An.  
181 angenommen. Wird die  
mehrste Eage / unter dem un-  
blutigen H. Mess-Opfier/nach  
dem H. ersten Evangelio, von  
dem Priester laut gebettet/ &c.  
Zu diesem Symbolo bekennen  
sich

sich auch die Reher sehiger  
Zeit / ic.

Allons dann! Es marchiere  
das erste Regiment / die Una,  
oder die Einige! in Gottes  
vnd MARIAE Nahmen! Sie  
sangt / vnd fällt wie Blitz an.  
Höret ihr Reher! Die wahre  
Kirche ist Una, oder eine Kir-  
che / dann credimus Unam &c.  
Wir glauben an Eine. Eue-  
re Kirche, das ist / weder die  
Lutherische / noch die Calvinis-  
che / ist Una, oder Eine: ergo  
ist eure Kirche nit die Wahre.  
Der Nachsatz / oder Minor wird  
seondiert. Luther lehret / zur  
Heil. Tauff seye nothwendig  
das Wasser; Bucerus laug-  
net. Luther laugnet die Frey-  
heit des Willens; Melanchton  
lasset sie zu. Luther lasset bis-  
weilen zu siben Sacramenta;  
bisweilen zwey; heut drey/  
morgen eines. Die Lutheri-  
sche Academien seynd mitein-  
ander eins / in Glaubens Sa-  
chen / wie fünffe gerad. Diese  
excomuniceret die andere: Dis-  
se die vorige. Soll nit der  
Teuffel einen Spass haben!  
Sie reitten in hundert Hauf-  
fen. Diese nennen sich Rigidos,  
oder die Strengere: Jene nen-  
nen sich Molles, die Lindere:  
Diese nennen sich Confessioni-  
sten: Jene Adiaphoristen.

Diese wöllen seyn Tri- Sacra-  
mentales &c. Jene Quatri- Sa-  
cramentales, &c. In mancher  
Stadt wird man bald finden/  
sage nit / wie vil unterschiedli-  
che Menschen; so vil unter-  
schidliche Glauben: sage nit  
wie vil unterschiedliche Häus-  
ser / so vil unterschiedliche Glau-  
ben; sondern / wie vil unter-  
schidliche Gassen / so vil unter-  
schidliche Glauben / ic. Sagt  
mir / was ist das für eine Uni-  
tas, vnd Ewigkeit in dem  
Glauben? Die Antilogias des  
Gottlosen Calvini, das ist /  
heut weiß / morgen schwarz /  
hat Coccius zusammen gefaßt.  
Eben diser garstige Calvinismus  
hat sich gleichfalls verloren.  
Etliche nennen sich Samozote-  
ner; etliche Hugenoten; etli-  
che Libertiner; etliche Purita-  
ner; einige Trinitarios; einige  
Remonstrantes; andere Con-  
tra-Remonstrantes, &c. Wo  
ist vnd bleibt? Credimus Unam.  
Wir glauben in Eine / ic.  
Wir Römische Christen  
schliessen vernünftig / vnd hei-  
liger also:

Die wahre Kirch muss Una,  
vnd in ihren Glaubens-Arti-  
feln einig seyn: Credimus  
Unam, &c. So ist die Ro-  
mische Kirch / ergo ist sie die  
wahre Kirch / ic,

Der

Der Nachsatz / oder Minor  
ist Sonnen klar ; dann was  
die Römische Christen zu  
München glauben ; dasselbige  
glauben vnsere Antipodes, vnd  
Gegen-füssler ; dasselbige glau-  
ben alle Catholische in der  
ganzen Welt / also / daß der  
jenige / so nur einen einzigen  
Glaubens-Artikel laugnet /  
nicht mehr Catholisch ; sondern  
ein Ketzer ist. Sehet die Uni-  
tät bey uns / und die H. Einig-  
keit ! Io Victoria ! GOTT  
seye Dank / vnd MARIE !  
Stecket den Jähnen auf !

VII.

Allons ! Es avanciere die  
Sancta , oder Heilige ! in  
GOTTEs / vnd MARIE  
Nahmen ! Brüder / ihr seyd  
Cives Sanctorum : Mit Bur-  
ger der Heiligen / streittet/als  
Heilige wider die Feinde der  
Heiligkeit / vnd wider die  
Freunde / vnd Patronen aller  
Gottlosigkeit !

Die Sancta , vnd Heilige  
fangt / vnd fällt mit Blick an.  
Die wahre Kirche ist Una , ei-  
nig in ihren Glaubens-Arti-  
keln/vnd zu gleich Sancta, oder  
Heilig. Credimus in Unam ,  
Sanctam , dann wir glauben  
in Eine/ Heilige.

Eure Kirch/das ist/weder

die Lutherische / noch die Cal-  
vinische ist Una , Einig / vnd  
Sancta , Heilig : ergo ist eure  
Kirchen nit die Wahre.

Der Nachsatz / oder Minor  
wird secondiert theils aus dem  
vorigen / theils gleich jetzt.  
Die Anfänger beyder Aßter-  
Kirchen ( man nenne sie/ wann  
es beliebt/ Reformatores der al-  
ten Rezereyen ) seynd einer  
der Catholischen Römischen  
Kirchen Glider/ vnd zwar Ge-  
schworne / gewesen / von wel-  
cher sie bey sich meinehdig ab-  
gerissen. Beyde seynd hoffärs-  
tig / vnd unkeusche Böcke ge-  
wesen. Schämet euch der  
Probe, &c. Was beyde zu Un-  
tertilgung der wahren / vnd  
Heil. Kirche auf denen ver-  
dambtisten alten Rezereyen  
zusammen geraffet / ist ad ocu-  
lum bekannt. Beyde verwerf-  
fen die gute Werke ; beyde  
verwerfien die heilige Armuth/  
die Keuschheit / den heiligen  
Gehorsamb ; beyde verwerfien  
das Studium der Vollkom-  
menheit / zu welcher die heilige  
Armuth / Keuschheit / vnd Ge-  
horsamb die vornehmste Mit-  
tel seynd / wie auch auf der  
Experienz, als dem besten Be-  
weis/ erhellet. Und solle dis-  
ser bockhaftigster Männer  
Versammlung / vnd Kirche /  
San-

Sancta, vnd heilig seyn? Beyde wußten wohl / daß zu einem so hohen Werck / als da ware die Romisch-Catholische Kirchen übern hauffen zu werffen / als welche / nach so vilen hundert Jahren Umbwälzungen in possessione, Miracula, vnd Wunder vonnothen / vnd erforderet wurden. O Miracula! Calvinus bestellet einen Leben-digen / so sich als todt simulieren solte. Disen simulierten Todten wolte der Wundermann aufstehen machen. O närrisch! solche Miracula können bey vns die Nacht-Wächter; solche Miracula können bey den strengeren / beyderley geschlechten Catholischen Geistlichen würckē die Außwecker/ gestalten sie andere / so nicht nur simuliert / sondern wahrhaft die Augen geschlossen haben / wissen zum Gottes-Dienst zur Metten / nit zu Gehilfen der Gleissnerey / auf zu munderen. Aber Calvinus wolte disen simuliert Todten gleichwohl aufwecken. Calvinus seine Heiligkeit durch Miracula öffentlich kund zu machen / vnd seinen neuen Außter-Glauben in ein Credit zu bringen / sprach: Ich b. fühlche dir' O Todter / stehe auf! O du heiliger Calvine! spra-

chen / vnd gedachten die Zuschauer / O du kanst auch die Todten auferwecken! jetzt werden die Papisten gleich in der ganzen Welt zu Schanden / vnd Calvinisch werden. Allein diser schlimme Welt- und Kirchen-Betrüger wolte nit aufstehen. Glaublich ist mir / es werde nach langer Expectans diser Thaumaturgus ihm simulierten Todten in das Ohr geschwäkt haben: Narr stehe auf! was pärrest dich so lang? Aber der elende Mensch war schon todt / dem Calvinus ein warmes Zimmer einzusrimmen. Der Kerl war todt! O mein Calvine! Auf Leben v. Beyerl-digen Todte machen / können v. miracu-lum. bey vns auch die Hencker. O calvinische Heiligkeit.

Luther wollt sich einest über den Teuffel machen / auf einer Besessen aufzutreiben / so ihm Exorcisten so fürchtig sich opponierte / daß ihm Sella Patrocli vonnothen ware. Weil aber besagte Sella nit gleich ge-genwärtig ( dann man hatte sich auf solches Contingens nit vorgesehen) hat der hins-tre Brust-Fleck / vnd / weilen solcher nit erklokt / die einest <sup>Idem ibid.</sup> gut Catholische Sacristey eine Lüdel abgeben müssen. O Lu-therische Heiligkeit? Wie dein

dein Nahm / so ist dein Heilige-  
keit. Sagt mir / soll wohl  
diser Leuthen Lehre / vnd  
Glauben heilig seyn ? Wif-  
set ihr Catholische Zuhö-  
rer / wie beyde dise Glaubens-  
Berritter gestorben ? Von dem  
Luther sagen einige gar unlös-  
lich. Gewiser ist / daß er Sine  
Crux, vnd Lux alleinig / vnd  
von allen verlassen / von dieser  
Welt zu jenen abgefahren / mit  
welchen er so vil Salz ver-  
schleckt hat. Nun ware seine  
Hut die Catharina von Borre  
aus einer Jungfrauen / Clo-  
ster-Frauen / Ehe-Frauen auch  
eine Witt-Fraue geworden.  
D daß die Lutheraner eines so  
theuren Mannes Frauen / so  
gar selten gedachten ! Calvinus  
ist durch jene Krankheit aufges-  
riben / abgeschiden / durch wel-  
che die grausamste Gottes-  
Feinde dahin gestorben seynd.  
Morbo pediculari &c. wie der  
Wütterich Herodes. Calvi-  
nus war einer der verruchtisten  
Rehern / so einsmahl die Hölle  
aufgeworfen : Ein Sodomit,  
ein Simoniacus, ein Bild-Stür-  
mer / ein Rehers Vatter / &c. Wie  
er dann endlichen ohne Buß/  
voller Verzweiflung / nach-  
dem er sein Geburts-Stunde/  
Bücher / vñ aberwitzige falsche/  
und hochschädliche Lehre ver-  
suchet / seine mit so vil Blut-

Schulden / vnd ungeheuren  
gröbsten Laster / Thaten be-  
lastete unseelige Seele in die  
Hölle aufgespiben.

Von beyden disen Erz-  
Vätern der beyden ihnen  
nachgenambten Lutherischen/  
vnd Calvinischen Synagogen/  
hat man nit die geringste Probe  
einer zu so wichtiger Reforma-  
tion erforderter Heiligkeit / wol  
aber unverneinliche Zeichen ei-  
nes verruchtisten Lebens / vnd  
unseeligsten Todtes. Man  
weift auf beyden Secten von  
keinem Heiligen / von keinem  
auch nur einigen Miracul. Da-  
hero jener famose Erasmus Ro-  
therodam. nit vneben von bey-  
der Alster-Religions-Genossen  
gespottlet / sprechend : Nullus  
illorum existit , qui vel equum  
cladum potuit sanare. Man  
findet auf ihnen keinen / der  
auch nur ein hinkendes  
Schimlein hätt mögen gerad  
machen. Solle dann dieses ei-  
ne heilige Kirche / Sancta seyn ?  
Nein / nein / die wahre Kirche  
muß Una, Einig / Sancta , vnd  
Heilig seyn : Eine solche ist  
die Römische : ergo ist sie die  
Wahre.

Der Minor , vnd Nachsatz  
bleibt theils probiert oben.  
So kan ihr Römischen Kirchen  
Sanctitas, vnd die Heiligkeit ohne  
höchste Unbilligkeit / vnd Läster-  
rung

rung keines Wegs abgesprochen werden. Auch bey disen letzten / vnd durch die Rezereyen so verwirrten Läuffen / hat sie die Strallen ihrer Heiligkeit in so vilen vnglaubigen Königreichen / vnd Landereyen Seel- erspriesslichst leichten lassen / vnd mit dem Liecht ihres Heil. Glaubens selbige angefeuret. Sie hat die auch ihre / vnd ihrer Heil. Kinderen aus beyden Geschlechten vndispu- dierliche Heiligkeit / wie aus so vilen Canonice, vnd authentisch untersuchten / vnd sodann approbierten Lebens- Proceszen, vnd Heiligsprechungen ad oculum erhellet / vnwidersprechlich probiert / vnd erwisen. Die Genade der Mirackeln bleibt auch noch unversehret ; vnd haben wir Catholische nit von- nöthen / zu den Fictiones, vnd Augen zu schreitten / wann die vnlaugbare Warheit in zimender Mänge solche vns unwi- dersprechlich für Augen legt. schliesset also diser Kirchen Heiligkeit. Io Victoria! Stecket den Fahnen auf! GOT sey Dank / vnd MARIE! Credimus Unam,, Sanctam,, &c.

## VIII.

Allons! Es avanciere die Ca-  
tholica, die Catholische / in

GOTTEs / vnd MARIE  
Nahmen! Brüder / &c.

Die Catholica fangt den Sturm an / vnd fällt wie Blik auff die schon halb gewohne Stelzen- Schanz.

Die wahre Kirche ist Una, Eine, Sancta, Heilig/ vnd Catholica, Catholisch; dann Credimus Unam, Sanctam, Catholican, &c.

Nun so ist / weber die Luth- erisch noch die Calvinische Kirche Catholica, Catholisch: ergo ist sie nit die Wahre.

Der Nachsatz / oder soge- nannte Minor erhellet erstlich ; weilen sich die Lutherische Kirche Evangelisch / die Calvinische aber die Reformierte nennet. Aber adrem, vnd zur Sache! Dieses Wort Catholica / will so vil sagen / als Allgemeine / vnd in alle Welts Theile aus- gebreitet. Und hat den bösen Luther also in die Augen gesto- chen / daß er wider einen vil hundert- jährigen Heil. Ge- brauch der gesambten Heiligen Christenheit / auf dem Lutherschen Credo, selbiges aufges- stochen. Dahero die Lutheraner mit sprechen : Ich glau- be eine Heilige / Allgemeine Christliche Kirche ; sondern (Catholicam, oder Allgemein- aufgemustert) ich glaube in

sine

eine heilige Christliche Kirche. Dann wie möchte er sein Synagoga, Allgemein nennen / welche sich nur in wenigen Welts. Winckeln aufzubreitet / von denen übrigen aber als Rekerisch ist verdammet worden ? Zeikiger Zeiten ist sie bereits fast gar verschwunden ; theils / weilen die jekige Lutheraner nit mehr glauben / was ihre Erst. Lutherische Vor-Etern geglaubt haben / wie es die Helmstätter denen Wittembergern vorgeworffen / vnd ihnen selbst / leyder ! zum besten bekannt ist ; theils / weilen die Lutherische Secta , vnd gleichsam Mutter der Calvinischen Irrthumen / als eine giftige Vipera , vnd Schlange von ihren selbst Jungen todts / gehäcke / vnd zerissen worden. Also kan die Lutherische Synagog nit Catholisch mit Wahrheit benamset werden. Eben darumb kan ihr auch die Calvinische sothanes Ehren-Prædicat nit als durch grossen Frevel beymessn ; Ursach / weisen selbige nit Allgemein / sondern als in sich / vnd unter sich uneinig / zerrissen / wie obenschon ic. ganz & integrè, in alle Welts- Theile nit aufzubreitet ist / vnd nit wird werden. Sie Calvinische Synagog enthaltet

sich in Holland / vnd Engeland meistens / wie wol / wie gesagt / in unterschiedliche lächerliche Mahmen vnd Seeten zertheilet / vergstaltet / vnd aufhartig. Ergo kan ihr das Ehren-Prædicat, Catholica mit nichten / ic. gegeben / vnd gestattet werden : ergo ist selbige nit die wahre Kirch / ic.

Euch ist nit unbekannt / vnd kan nit unbekannt seyn / was Gestalten der Römische Stul zu jederzeit / nach dem Hintrit der Heil. Aposteln / in / vnd zu unterschiedlichen Königreichen / Ländern / Provinzen / vnd Stätten die tapferste Männer abgefertiget / welche allein den Catholischen Glauben / wie selbigen noch unsere wahre Kirche profitiert / vnd bekennt / unermüdet haben eingeführet / Gottes Häuser auffgerichtet / die Heil. Messen gelesen / vnd andere Catholische in der wahren Kirche üblich hergebrachte / vnd annoch alldas subfisterende / vnd außerbaulichste Ceremonien / Ritus vnd Gebräuche übersezet. Von diser dann / wie ihr ja ! nit laugnen könnet / von diser dann wahren Kirche / vnd Catholischen Gemeinde habt ihr euch abgerissen / vnd verbleibet bis hero in so gefährlichen Abriss

G  
verso

verstockt vnd halbstärig. Da unterdessen so vil andere Königsreiche vnd Abgöttische Länder / nach Abschwörung ihres Heydenthums zu dem Catholischen Glaubens. Liecht sich demüthigst bekehret vnd dessen heylsamster / heiligen / vnd alslein seeligmachenden Lehre sich gehorsamist unterneigt. Ich geschweige / Kürze halber / die jene euch nit unbekante Früchten / welche unsere Catholische Geistlichkeit nach dem leydigē Abfall beyder in die Hölle führender Irr. Liechter der oben schon abgepemster Alster. Alsteln, Lutheri, vnd Calvini, in allen vier Welts - Theilen reichlich eingesamlet. Gewisslich hat vmb selbige Zeiten / der mindiste Orden des Heil. Francisci in denen einst vnglau- bigen Americanischen weit- schichtigen Landereyen / welche besagt Heil. Orden vorgänglich befruchtet 22. Provinzen gezehlet / in welcher etlichen wohl auff die 70. formale Oldster sich finden. Wah die Bekehrung von der Heydenschafft eine Gnade Gottes billigist zu nennen / vnd zu erkennen / warumb hat Gott diese Völker nit zum Luterthumb / vnd zu dem ihm gleich garstigen Calvinismus bekehret? Nach

euerer unsinnigen Lehre vnd Lugen / ist die Römisch-Catholische Kirch Abgötterisch: Hat also der mildherzige GOT von einer Abgötterey zur anderen / besagte Völker nit so vil geführet / als verführt. Was hat er selbige nit in ihrem alten Irrthumb gelassen / wann er sie zu einem neuen Irrthumb will überführen? Und zwar zu einem solchen / der euch peynlicher in den Augen krafft als das Heydenthume selbst / &c.

Geschweige nit wenige anfangs ganz Lutherische Länder / welche das heylos / vnd verderbliche Rezer-Gift durch heylsame Brech-Trincke von sich geschüttet / vnd zu der alten Mutter-Schoße / von welcher sie sich glaubbrüchig getrennet / geloffen / vnd in selbiger sich kindlichst eingeschmogen. Gleichwol kan ich auf einem H. Kreuz nit überhupfen / was Gestalten in diesem einzigen Saeculo, vnd Jahrhundert / theils Heyden / theils Rezer / zu keiner anderen Kirche / als eben zu unsrer Catholischen sich geschenket haben. Bitte euch / losget doch die von dem Rezer / vnd Höllen-Dampff ange- raucht / vnd verneblete Augen-Brillen bey Seyts / vnd werdet

Menolog.  
Fortunat.  
Huberi in  
Historie.  
Proloquiis.  
B. 72.

Dritte Rede. Stelzen-Schanz ruinert. 51

det bey dem Glanz so Durchleuchtigen Liechter / so euch zum Himmel vorleuchten/ eins mahl auf Bliden gesendt!

Denen Catholischen hat sich zugesellet ein rechtmässiger Erbe des grossen Welt-Theils/ in Asia , China , Constantinus Anno 1647.

Dominicus König zu Monomatapa. 1652.

Ludovica Königin zu Peruvina. 1647.

Anna eine Königin in China. 1647.

Achilleus Vice-König/ vnd Admiral des Königs in China. 1646.

Balthasar de Mendez ältester Sohn des Königs von Getz/ und Marocco. 1667.

Dominicus Amathæi König von Thunis. 1646.

Christina Alexandra Königin in Schweden. 1655.

Rupertus, vnd Eduardus, Brüder Friderici Pfalzgrafen/ vnd Chur-Fürstens. 1627.

Wolfgangus Wilhelmus Herzog von Cleve/ Jülich/ vnd Neuburg. 1613.

Christianus Augustus Pfalzgraf/ Fürst von Sulzbach. 1655.

Henricus Julius Herzog von Sachsen-Lauenburg/ vnd

Franciscus Carolus von Sachsen-Lauenburg. 1631.

Rudolphus Herzog von Sachsen-Lünenburg. 1647.

Franciscus Erdmannus Herzog/ sc. Joannes Fridericus Herzog von Hannover. 1650.

Christianus Wilhelmus Marggraf von Brandenburg/ vnd Administrator zu Magdeburg. 1632.

Fridericus Land-Graf von Hessen-Darmstat. 1634.

Ernestus Land-Graf von Hessen-Cassel. 1652.

Eleonora Maria Fürstin von Solmbs. 1653.

Georgius Christianus Land-Graf von Hessen-Homburg. 1677.

Elisabetha Amalia Magdalena Land-Gräfin von Hessen-Darmstat. 1652.

Alexander Herzog von Holstein-Sonderburg mit seinen Herren Söhnen. 1649.

Dorothea Hedwigis Herzogin von Holstein. 1665.

Joann Graf von Nassau. 1613.

Joann Ludovicus Fürst von Nassau/ vnd Käcen Elenbogen. 1629.

Christianus Herzog von Mecklenburg. 1663.

Bernardus Gustavus Marggraf von Baden. 1660.

Carolus Fridericus Marggraf von

von Baden / Schwedischer General-Feld-Marschall &c. vnd Fürst Hector Tauraine.

1668.

Man kan euch noch darzu weisen den Herzog von Bouillon, &c. Den Fürsten Ragozi, mit der Princessin Bathori in Ungarn. Den Fürsten Ratzen-vil in Pohlen / &c. Jacobum Herzog von Yorck, nachmahl's König in Engelland. Geschweige ein Redliches / vnd Durchleuchtigstes baar Sachsen / auf denen der eine als Hirt einen Erz-Bischoff-Stabe : der andre den Pohl-nischen Königs-Scepter eins-por führet. Geschweige / sprich ich / beyde diese Aller- vnd Durchleuchtigste Herrn-Herrn &c. vmb der Lutherischen Na-chel / absonderlich der Ham-burgerischen Rachel / Joann Friderich dem Pfennenden Affter Chrysostomo nit Ursach zu geben / vor ihrer hoffenden Bekehrung / sich in die Hölle zu pflennen. Ubi nulla Redem-pcio, &c. Geschweige endlich noch vil andere Hoch-Gräfliche / vnd Grey-Heriliche Mahmens / vnd Stammens : So vil tapffere Generalen / vnd Kriegs-Häubter : So vil andere hoch-fürnehme Männer / Professores, &c. Wel-

che alleinig in diesem jetzigen Sa-culo die Seel- gefährnde Re-herische Freyheit / vnd Laster-Greuel abgeschworen / vnd sich dem Creuz JESU Christi , vnd seiner Geßponse der Catholischen Kirche gehorsambist un-terworffen. Gehet also ein-mahl für alle mahlen ; euere Synagogæ seynd weder unter sich einig / vil weniger Heilig / noch Catholisch ; wohl aber die Römische Kirchen : Ergo ist selbige die wahre. Jo Victoria ! Stecket den Hahnen auff ihr Gott-Gesinde. GOTT seye DANKE / und MARIAE !

#### IX.

Wolan ! Es ist noch ein Trumm übrig. Es marschier die Apostolica: Apostolisch ! Welcher Tapfferkeit die endliche Überwältigung diser verdamten Stetzen-Schanz vorbehalten. Wolan ! jetzt fällt sie schon an mit gleicher Resolution, vnd Courage, &c. Die wahre Kirch muss Apostolica, das ist Apostolisch seyn. Dann ; Credimus unam, sanctam, Catholicam, & Apostolica, &c. Euere Kirch ist nit Apostolisch : Ergo ist sie nit die wahre.

Der Nachsatz / vnd Minor ist Augen-scheinlich : Ange-merkt

merckt weder die Lutherische noch Calvinische Synagogen von Christo, vnd denen Heil: Apostlen ihren Anfang herhaben. Beide diese / als einander stark zuwider / können ja ! dieses Ehren, Prädicat , Apostolisch mit / vnd zugleich nit geniessen. Wer wird dann da Richter seyn ? Wann die H. Schrift allein muß Richter seyn ; so hat sie warlich bis hero vnlöblich mit euch gehandlet. Ursach ; weilen sie euren so hoch importanten / vnd wichtigen Handel / nach Arte der schlimmen Advocaten / vnd Richtern auff die lange Banck hinauf geschoben / vnd die strittige Partheyen nicht verbscheidet. Will sie Schrift / eintwiders nit Richter seyn ? oder kan sie allein / nit / Richter seyn ? Respondete ! Weiter! Die Christlich - Apostolische Kirch muß ja ! So alt seyn / als Christus, vnd seine Apostlen ? Wir lesen / vnd wissen nichts von einer Evangelischen / vnd Lutherischen / nichts von einer Reformierten / vnd Calvinischen Kirchen / bis auff das Jahr Christi 1500. Dies wissen wir / daß vmb dieses Jahr so wol Luther / als Calvinus Catholisch gebohren / vnd gelebt / so daß aber Glaub-

Glübb- vnd Treu-brüchig von  
der Catholischen Kirch sich ab-  
getrennet / vnd ihren verdam-  
lichen Irrthumbe / als das  
schädlichste Irr-Kraut unter  
den Weizen / mit ihrem eig-  
nen / vnd so vil tausend See-  
len ewig- vnd vnwiderbring-  
lichen Verlurst eingesæet. Der  
Schneider / so dem garsti-  
gen Luther die Hosen zu seiner  
Hochzeit gemacht hat / ist Anno  
1606. gestorben ; also kan di-  
ser neu- gebachne Glaube nit  
vil älter seyn / als desz meinah-  
digen Hochzeitzers stinkende  
Hosen. Noch eines. Wann  
der Lutherische / oder Calvis-  
nische Glaube vor Luther / vnd  
Calvino gewesen / fragt man  
billich / wo ? ist er manifest, vnd  
öffentliche gewesen / so sagt bey  
welchem Volk ? Nennt das  
Kinde. Ihr zappelt schon  
lang bey Klufflösung sothanes  
mehr als Gordianischen / vnd  
vnaufflößlichen Knopfes. Da-  
der aber sagt vns ist derselbige  
Glauben occult , vnd verborg-  
gen gewesen ? wann disem als-  
so ; so müssen / nach den ersten  
vier / oder fünff Jahr-hundert  
alle verdammet seyn bis auff  
Luthers / oder Calvini Zeiten.  
Sehet / was ihr dem H. Ge-  
sagz der Gnaden / vnd absom-  
derlich der Barmherzigkeit

**G**ottes / so alle will seelig ha-  
ben / für einen Schlegel / vnd  
Tyranney Gottes lästerlich an-  
hencet! Uns ist bekannt / ihr  
lauffet zu denen kleinen Kin-  
deren / vnd zu denen Sterben-  
den. Bey disen ist der wahre  
Glauben allzeit gebliben. O  
ein schöner Einfall! Wie wer-  
den die Kinder cathekisieren?  
Wie werden die Sterbende  
dociren / wie predigen? Pfuy!  
Ita non solum impij estis , sed &  
ridiculi , & amentes ! Wann  
ihr gesagt hättet: Euer Glaub-  
be sey im Grabe bisz auff die  
Zeiten des Luthers / oder Cal-  
vini gelegen / hättet ihr besse-  
ren Glauben bey vns gefun-  
den. Angemerkt euer Glaub-  
be / in denen alten Reker-Mei-  
steren schon längst verrecket /  
vnd vergraben worden / vnd  
mehr / als der vier-tägige La-  
zarus im Grab gestunken hat.  
Disen stinkend- vnd Würmb-  
lenden Glauben hat Luther  
auffgewecket. O Miracul! O  
Miracul! Ergo ist euer Glaube  
nicht von Christo , nicht von denen  
H. Apostolen : Ergo nicht Aposto-  
stolisch : ergo nicht der wahre :  
ergo , weil er weder Einig /  
weder Heilig / weder Catho-  
lisch / weder Apostolisch / so ist  
er ein irr: Glauben / ein kein-  
müther Glauben / ein verdäns-

licher Glauben / ic. Intellexi-  
stis hac omnia ? Stecket den  
Fahnen auff ihr Gott-Gesin-  
te! Die Stelzen-Schanz ist  
übern Hauffen gestürmmet.  
Jo Victoria! Gott seye Dankt  
vnd MARIE!

## X.

Jetzt haben wir Gott-Gesinnte steifse Hoffnung die  
meinadige Stadt Jerusalem zubemeisteren. Dann ; non  
ingredieris , nisi abstuleris cæcos ,  
& claudos , &c. Du sollst nit  
herein kommen / du nemnest  
dann die Blinde / vnd Lahmen  
hinweg / ic. Jetzt liegt zu Boden  
der gross- und kleine Esel :  
übern Hauffen ist gestürmmet ,  
vnd gestürzet die Stelzen-  
Schanz mit allem Reker-Ges-  
chmeiß. Also bleibt wie alles-  
zeit ein Gott / eine Seele &  
vnd ein Glaube.

## XI.

Günstige/ Geliebte/ Gottes-  
Gesinnte / diese drey best- ge-  
meinte Reden zählen nit da-  
hin / als wolte ich selbige für  
Gottes- und Seelen- Laug-  
ner halten / oder / als Reker  
öffentliche ausschreyen ; son-  
dern weilen vns ja ! Bewust  
die Frage : Filius hominis ve-  
niens , putas , iaveniet fidem?

Mann

Wann des Menschen Sohn  
kommen wird / meynst du /  
daß er werde Glauben finden?  
Sondern / sprich ich / ich habe  
gesucht den kalten Glauben /  
den manche an Gott / an ihre  
Seele / vnd an unsern Glaub-  
ben haben / auf sein neues zu-  
erwärmen / vnd anzufrischen.  
Welches ja! nit kräftiger ges-  
schehen mag / als wann man  
einem Sünder für Augen  
stelle / daß ein S O T / so  
das Gute belohne / vnd das  
Böse straffe. Wann man ihm  
weiset / daß eine Seele / wel-  
che / weilen sie unsterblich /  
nothwendig eine glückselige  
Ewigkeit wegen des Guten /  
oder aber in dem Gegenstand  
eine unglückselige Ewigkeit  
wegen des Bösen zugewarten  
hat. Weilen aber ohne den  
wahren Glauben unmöglich  
ist / Gott zugesunken / vnd seiner  
Seelen Nutzen zu schaffen / als  
hat man jedem weisen wollen /  
wie vernünftig / vnd wohl fun-  
dieret unser H. Glauben seye /  
auff welchen er sich desto unge-  
zweifelter auch möge steiffen /  
wann er mit Augen sihet / wie  
falsch vnd ungründet aller  
übrige Glauben / welcher sich  
von dem einigen / heiligen /  
Catholischen / vnd Apostoli-  
schen / vnd eben darumb einig-

wahren unsern Glauben ab-  
getrennet / vnd gespalten hat.  
Gott erleuchte ex alto so vi-  
tausend irr. Gehende!

Ich schließe mit wenigen.  
Geliebste Catholische! Es ist  
euch bekannt / daß fast täglich  
in der gesambten Welt vil  
blinde Cäci, das ist / solche /  
welche von Kindheit auff in  
dem blinden Heydenthumb  
aufferzogen / zu der Catholi-  
schen Kirche sich laiten lassen.  
Es ist euch bewußt / daß fast  
täglich / nit wenige / Lahme /  
claudi ab utero Matris, das ist /  
solche / welche von der Kinds-  
hätschen auff Lutherisch / Cal-  
vinisch geglaubt haben / oder in  
waserley ketzerisch Grithumb  
auffgewachsen seynd / ihr Re-  
her. Gifft durch wahre Bekeh-  
rung außspeyen. Dahero  
gebt Achtung / daß nit derglei-  
chen Blinde einest / vnd Lah-  
me euch das schöne / vnd glück-  
selige Himmelreich hinweg  
nemmen / so alsdann vnge-  
zweiflet geschehen wird / wann  
wir durch andere schwäre  
Sünden / vnd Unbussfertig-  
keit vns desselbigen glückseli-  
gen Reiches unwürdig machen  
werden. Wir wissen / daß ei-  
nest Christus in den Tempel  
Gottes hineingangen / vnd  
die Verkäufer / vnd Räuffer

im

56      Jerusalem von Gott abgesunken.

im Tempel heraus getrieben /  
wie nit weniger die Wechsler-  
Tische / vnd Stühle der Tau-  
ben- Krämer vmbgestossen / ic.  
Nicht ohne Geheimnus aber  
anneckert gleich darauff der E-  
vangelist: Et accesserunt ad eum  
caeci, & claudi in templo: & sa-  
navit eos. Und es giengen zu  
Math. c. 21.  
v. 12. & 14.  
ihm Blinde / vnd Lahme: vnd  
er macht sie gesund. Mer-  
cket ihr ja! das Geheimnus?

XII.

Noch etwas; gleich da ich  
von der Canel absteigen will/  
kommen auf dem Haubt- Lä-  
ger die Avisen, vnd Nachricht/  
wie daß einer der ehrlichsten  
Männeren an die Stadt Jeru-  
salem abgeordnet seye worden/  
die dreyfache Victoria, vnd Sig-  
erfreulichst anzufügen / vnd  
beynebenst selbige / zur ge-  
schwinden Zurückkehr anzu-  
halten / vnd auffzufordern.  
Der Erfolg siehet mit näch-  
stem zu erwarten. In dem  
übrigen solle bey - folgender  
Gahnen dem gesamtbē Christ-  
lichen / vnd Gotts Gesinten  
Heere auffgewisen / vnd so daū  
plausibiliter, vnd unter tausend  
Salve- Schüssen / vnd übrigen  
anderen Freuden- Erzeignus-  
sen hoch - auffgestecket wer-  
den.

O dises ist ein Kunst-Stü-  
cke! Dero Andacht beschau-  
es wohl! Ist ein Baume mit  
folgendem Sinn-Bild. An  
diesem Baume hanget einer  
Seyts eine Ampel / vnd brin-  
nend / just, vnd gerad gegen  
eine Frosch-Pfütze über- leuch-  
tend: Mit folgender Bey-  
schrift zu Gescheid- Machung  
deren Lutheraneren:

Hac visa filebunt.

Wann der Frosch die Ampel  
sicht;

Alsdann er nit mehr qua-  
setzt.

Füglich / vnd meiner Mey-  
nung sehr wohl. Angemerkt/  
wann man zu Nacht eine Am-  
pel gegen die Frosch- Lachen  
auss- vnd entgegen henget / so  
hören die Frösche auss zu qua-  
setzen. Diese Ampel ist die  
seeligste Jungfrau MARIA,  
der Rezernen geschworne Ber-  
knirscherin. Lampas lucidissi-  
ma, sagt vnter anderen Ec-  
bertus, cuius splendore inventa  
est drachma perdita. MARIA s. Ecbert. in  
ist eine hell, brinnende Lam<sup>a</sup> deprecat. ad  
pen / Mittelst welcher Liecht B. Virgin;  
der verlohrne Groschen wi-  
der gefunden worden. Gau-  
de MARIA Virgo! cunctas ha-  
reses contrivisti in universo  
Mundo. Freue dich Jungfrau  
MARIA, du hast (so gewiß/  
als

als wäre es schon geschehen )  
alle Bezerreyen zerknirschet.  
mithin denen Lutheraneren / &  
Ranis, & Rabulis ihr Quacke-  
zen verbotten.

Anderer Seiths hanget ein  
Basilisk , fast wie ihr da se-  
het in Gestalt eines **Gockel**.  
**Zanens** abgemahlet / in ei-  
nem Spiegel sich vnd seine ge-  
gen-strahlende Gifft-Gestalt  
sehend / vnd empfindend / mit  
folgender Beyschrift wider  
die Calvinisten :

Ipse peribit.  
Calvini **Kind** / der Basilisk  
( Ist ein Stieff- Kind Lu-  
theri )  
In disse Spiegel werff kein  
Blick /  
Sonst heists : Calvine peri!

Ipse peribit. Da wird aber-  
mahl die seeligste Jungfrau  
MARIA angefüget / welche  
Speculum sine Macula , ein  
Spiegel ohne Mackl be-  
namset wird. Dencket meis-  
ner heutigen Wort ! Es ist so  
vil / als geschehen. Calvine  
peri! Ipse peribit. JoVictoria!  
Schreye ich noch einmal. Hö-  
ret ihr Calvinisten ! Ecce plüs,  
quam EVA hæc ! Castra DEI  
sunt hic fugiamus Israelem !  
Spricht an jene Gottlose der  
König . Süss S. Bernardus.  
Schauet / dise kan mehr / als  
EVA ! Da ist das Läger GÖT-  
tes. Lasset uns für Israël flie-  
hen ! Ipse peribit , &c. So  
wahr/ als GOTT ist / vnd Maria  
auch disse Basilisk tödten  
wird.

S. Bernard.  
Serm. 2. ad  
B. V.



H

Bierd



Bierdte Red.  
T H E M A.

Vx tibi Jerusalem!  
Weh dir Jerusalem ic.

Innhalt.

I.

Jerusalem will sich noch nicht accommodiren. Die Göttliche Acht wird ihm fruchtlos communicirt. Hoffet ins Unftig noch wohl Buß zu thun.

II.

Ein Orator sucht nachdrücklichst die ellende Stadt zur Raison zu bringen; aber auch vergebens.

III.

Die falsche Hoffnung der Stadt wird confutiert. Dann weder der verlohrne Sohn / noch der Schäher an dem Kreuz / noch die unbescheidene Zuverauung auf die Vorbitt MARIE kan da den verstockten Sünden versichern.

IV.

Wird auf N. Schrifft bewisen.

V.

Der Orator macht sich abermahl an die Jerosolymiten.

VI.

Zeigt ihnen das Göttliche Zeug-Hause / so beförchlichst eingerichtet.

VII. Con-

VII.

Confirmatur per Historiam horrendam. Lehr. Stuck.

VIII.

Der Orator continuiert seinen Eyffer.

IX.

Bekommet eine wunderliche Antwort auff seine Rede.

I.

**G**o! Eh! Ist se mit blutigen Zähren zubetauren / das bey dem mein- äydigen Jeru- salem vnsere so gut- gemeinte / vnd herzlichste Auffforde- rung so vil / als nichts ges- fruchtet. Herz Abgeordne- ter ist der Städtischen Unsin- nigkeit wider alles Völker- Recht kaum entkommen. Es hat wenig gefühl / das man ihne nit in eine Carthaunen eingeladen / vnd in vnsr Lager hinaußgeschossen. O wie wahr! Quem Prophetarum non sunt persecuti patres vestri? Wel- chen Propheten haben eure Vätter nit verfolgt? Die der Stadt gegebne Nachricht der von vns sghaft übern Hauf- sen aeworffnen Pasteyen / vnd Schanzen hat nit mehr esse- diuert, als das sie zu Trutz desf Gott- Gesinten Lägers ihre Porten gedößnet; Gleich jenen

Schweiheren / welche nach zu Boden geschossenen Mauren einen verächtlichen Loden für- gehenkt / vmb mit selbigen die Franzöfische Stuck-Kuglen auffzufangen / vnd die Stadts Thore darauff auffgesperret / vmb / wann der Feind Lust / vnd Courage habe / ungehindert hinein zu gehen. Auff eben so verächtliche Weise hat jene Stadt in Flandern ihre Belägerer getruzet / gestal- ten die Belägerete auff denen Schanzen Spill-Leuthe ge- halten / den Neuen geführt / vnd so lustig / als spottisch her- umb gedanzet. Also verhal- tet sich Jerusalem , die wider diese böse Stadt / an dem him- lischen Hof / ergangene Acht vnd Vann in welcher man ihr so vil häufige Gnaden / wie auch die so frevel-thätige Mis- sethaken / vnd Unerkantnuß eingriffig für Augen getegt / ist gleichfalls Frucht-los abgelos- sen. O ich hätte mir gewiß ein- gebildet / man würde strack s die

H 2

Cha-

Chamade schlagen / zu dem  
Creuze kriechen / vnd vmb den  
Friden bemüthigsten Ansuch  
thun ! Höret die Wort der zu  
Ende lauffenden Acht ! Sel-  
lige lauten also : Derentwe-  
gen separieren wir euch als of-  
fene Sünder von der Genies-  
lung des kostbarlichsten Leibs  
vnd Bluts unsers Sohns JE-  
SU Christi, vnd von aller Ge-  
meinschafft vnserer Außer-  
wohlten ; Wir erklären euch  
in die Acht gehan / vnd ver-  
dammten euch mit dem Teuf-  
sel / vnd seinen Englen in das  
eroige Feuer hennit / vnd so  
lang/bis ihr auf den Teuf-  
sels Stricken / mit welchen  
ihr euch meinäydig vinculiert,  
durch würdige Busse / vnd Sa-  
tisfaction vnserer Ehren / wel-  
che ihr Gotts. diebisch violie-  
ret / euch werdet ausgerissen  
haben / sc. sc. Aber vmbsonst.

So vil wir sonst durch si-  
chere Correspondenz Nachricht  
haben / so puchet die ellende  
Sadt auff die Barmherzig-  
keit Gottes / in Bedencken /  
dass selbige vnendlich / auch  
man wol öffter schon auff dem  
Kranken-Bethe Perdon er-  
halten. So habe der verlohr-  
ne Sohn bey seinem Herrn

Battern Verzeihung erlan-  
get / da er doch nit gleich de-  
präsent iuffgehupfet ; son-  
dern auff das Futurum , vnd  
auff das Künftige sich zur  
Busse versprochen / verlau-  
tend : Surgam, ibo, dicam, &c.  
ich wird zu seiner Zeit außster-  
hen / gehen / vnd sagen / sc.  
Wie disem / vnd noch darzu  
dem Schächer am Creuze wi-  
derfahren / also auch vns / sc.  
Wir haben ein gutes Stich-  
Blat auff die Vorbitt MA-  
RIÆ, welcher Günsten / vnd  
Gnaden wir vns sicherlichst  
getrösten / sc.

Was Raths ? Goll man  
jetzt gleich die längst resolvierte  
Bombardierung für Händen  
nehmen / vnd die halbstärke  
ge Stadt zum Stein-Haus-  
fen schießen ? Oder noch ein-  
mahl einen linderen Ansatz zu  
endlicher Bequemmung auß-  
wohlen ? Und ist dieses letztere  
einheilig placidiert, vnd für das  
Beste gehalten worden. Als  
bildet euch ein / ich befinde mich  
diese Augen, Blicks zu Jerusa-  
lem, wie Jonas in Ninive : nit  
zwar durch die Gassen schrey-  
end : Adhuc quadraginta dies,  
& Ninive subvertetur, &c.

Sondern

Vx

Vierde Rede. Jerusalem gütlich auffgesordert. 61

A C E D E B I G E C O M E C E D E B I G E C O M E C E D E B I G

Væ tibi Jerusalem!

Weh dir Jerusalem!

## Jerusalem noch einmahl gütlich auffgesorderet.

II.

**D**e Christliche Liebe /  
in Christo JESU ge-  
liebste ! Verbündet  
meine Wenigkeit /  
mit Verlaub dero Klugheit /  
bey so gefährden Läuffen /  
zu dero zeitlichen / vnd ewigen  
Heyl / heunt zu sprechen / vnd  
darumb freyer / weilen gegen-  
wärtiger Stand / vnd Unstern /  
so euere Stadt leyder ! ge-  
troffen / vnd welche ich innerist  
bemitleyde / keinen Verzug  
will / sondern Bus / vnd aber-  
mahl Bus. Schauet / was  
ihr thuet ! Fratres, horrendum  
est, incidere in manus DEI Vi-  
ventis. Erschrocklich ist es /  
in die Hände des lebendigen  
Gottes fallen. Ich bette  
gwar an die gnädigste Effectus  
der Göttlichen Barmherzig-  
keit ; gleichwohl seynd keinem

auf uns Christen verborgen  
die Schäden / so auch nur auf  
einer Todsünde ungezwieffelt  
erfolgen / an Nothwendigkeit  
so groß / daß / wann der erbit-  
terte Gott schon gleich nit  
mit volliger Schwärze zu-  
schlagt / ein kluger Christ die  
höchste Ursach hat / sich mög-  
lichst vor selbiger zu hüten.

Wir wissen / daß uns eine  
einzige Todsünd aller See-  
len Güter beraube / vnd uns  
in eine solche Seelen-Armuth  
stürze / daß der allwissende  
GOTT selbst keine ellendere  
Aussinnen mag. Stellet euch  
für Augen einen so mächtigen  
Monarchen / deme Ost / vnd  
Westen / deme Sud / vnd Nor-  
den gestert zu Füssen gelegen /  
welcher heunt in so grosses Un-  
glück sich verfallen / daß er von  
seinem Königs- Thron abge-  
worffen

Q 3

worffen / von allen verlassen / ein Stuck Brodt zu erbettlen  
gezwungen wird / vnd nit er-  
haltet. O grosses Ellend! O  
höchste Armut! Gleichwohl  
ist alles solches mit dem Ver-  
lust der Gnade Gottes auch  
von weiten nit zu vergleichen.  
Angemerkt gleich auff sotha-  
nen Verlust die Freundschaft  
schafft Gottes aufgehebt /  
ein ewiges Königreich verlo-  
ren / vnd alle vorige mehr als  
Königliche Freyheit in das el-  
lendigste Sklaventhumb ver-  
fallen ist: Auf welchem mit  
eignen Kräfftten der Verfalle-  
ne niemahl kommen wird / wann  
nit die Gottliche Barmherzig-  
keit / in welche doch der Hals-  
starrige sich so vermessnen ver-  
griffen / ihren absonderlichen  
Beystand ertheile wird. Wie?  
wann die erzürnte Gerechtig-  
keit / nach langer Wart / Au-  
genblicklich der Barmherzig-  
keit vorkommen würde / wie  
ein unglückliches Ausssehen  
solte nit unsere blinde Hoff-  
nung bekommen? der leydi-  
gen Experienzen seynd nur gar  
zu vil / vnd ist nur all zu wahr:  
*Qui penitenti veniam spopon-  
dit; peccanti diem crastinum  
non promisit.* Der dem Buß-  
ser hat Gnade versprochen;  
ex 30. hat nit versprochen den Brod-

gigen Tage dem Sünder. Die  
höchste / vrd adelichste Geifler  
auf dem Engels- Heer seynd  
diser Warheit die unglücksee-  
ligste Zeugen. Nach verü-  
ter deren Missethat hat Gott  
nit angesehen ihren Adel noch  
Hochheit ihrer Naturen: Er  
wusste / daß sie nach gethaner  
Buße beständig verbleiben /  
vnd in alle Ewigkeit ihne brün-  
stigst lieben würden. Er wus-  
ste daß falls er sie zur Barm-  
herzigkeit nit wurde kommen  
lassen / sie ihne an statt eines  
ewigen Lobs / vnd Liebe ewig-  
lich schmähen / hassen / vnd ver-  
maladeyen würden; Gleich-  
wohl hat er ihnen auch nit ei-  
nen Augenblick zur Buße ver-  
gontet; sondern sie in eine so  
peynliche Ewigkeit kalminiret.  
Er wusste / daß aus deren ge-  
fallenen Engelen Verdammung / mittler Zeit folgen wer-  
de / daß der ellend / vnd schwache  
Mensch in so unzählige Sün-  
den durch sie wurde eingeführt  
werden; doch ist dieses alles nit  
angeschauet worden; sondern  
das gefaste Urthel müsse voll-  
zogen / sie Engel gestürket / vnd  
ohne Hoffnung einiger Begna-  
digung reprobiret / in ein un-  
endiges Höllen- Feuer ver-  
worffen werden.

Schauer

Schauet mir das erste baar  
Menschen/ ein so wunderliches  
Kunst. Stuck der Göttlichen  
Händen / mit so vilen natür-  
lich vnd übernatürlichen Ga-  
ben / vnd Gnaden beseeligt /  
nach Verkostung einer einigen  
verbottenen Frucht / der erb-  
lichen Gerechtigkeit beraubet /  
auf einem so kommentlichen  
Lust-Dorh hinauf gepeütschet/  
zu Dorn. vnd Distel-Stau-  
den/ zur Arbeit/ vnd Schmer-  
hen / zum Schweiß ihres An-  
gesichts verdainet! Ihr wist /  
dass wegen dises einzigen Mis-  
Tritts wir sammentlich / dem  
Leib / vnd Seele nach / ellen-  
diglich in dises Jammerthal  
entreten. Frost/Kälte/Hir-  
ze/Hunger/Durst/Krieg/Po-  
stilenz/ der Todte selbst seynd  
die Mord- Früchten eines ein-  
igen Ungehorsams. Der  
Seelen nach seynd wir noch  
unglückseeliger. Angemerkt/  
wir als Kinder des Zorns /  
Leibeigene des Teuffels / vnd  
unfähig der Himmlichen Glo-  
ry / schwach zum Guten / ge-  
neigt zu allem Bösen / unwif-  
send / vnd in tausend anderen  
Armbseeligkeiten zur Welt ge-  
bohren werden. Das ärteste  
bald betrifft diejenige mit ge-  
tauffte Kinderlein / auf wel-  
chen täglich eine so grosse An-

zahl vnter denen Christen /  
Juden / Türcken / vnd ande-  
ren Unglaublichen dahin stirbt /  
welche der Anschauung / vnd  
Genusses des Göttlichen An-  
gesichts beraubet / folglich for-  
maliter damni / vnd in alle  
Ewigkeit unglückseelig seynd /  
weilen GOETE in ihnen die  
Sünde Adami , vnd also die  
Erbsünde hasset? Was tößen  
sie dafür? Sie haben keine  
Sünde begangen Dises allein  
findet sich in ihnen/ dass sie des  
ersten Vatters unglückseelige  
Kinder seynd. Auf welcher /  
wiewohl gerechtisten / doch  
frengen Procedur der grosse  
Hass/ welchen Gott gegen die  
Sünde tragt/ zu Genügen er-  
wisen wird. Schauet also /  
was ihr thuet! Horrendum  
est, &c.

Ja!! Was den Göttlichen  
Hass gegen die Sünde noch  
mehrers an Tag gibt/ ist / dass  
der erzürnte Gott seinen eini-  
gen / allerliebsten / vnd einges-  
bohrnen Sohn / welcher doch  
ihme an Gottheit / Allmacht /  
Ewigkeit / vnd Weisheit / re-  
gleich ist / nit verschonet / auch  
so lang kein Ruhe ihm gege-  
ben hat / bis er ihne den armb-  
seeligsten auf denen Menschen  
gemacht hat. Da hangt blus-  
tig / vnd zerrissen des ewigen  
Vato

Vatters allerliebstes Kind /  
nackend zwischen zweyen Mör-  
dern an einen Creuz-Schand-  
und Mord-Blocke erbärmt.  
lichst auffgeschlagen / vnd muß  
daran ersterben / neben dem /  
daß unter vorgegangener  
vnmenschlicher Zerfleischung  
durch die Gäisel / vnd Peyni-  
gung durch die Dörner ic. ihne  
Göttlichen Sohn die auch  
Göttliche Gerechtigkeit inner-  
lich weit nachdencklicher / vnd  
eingriffiger gequället. Was  
hat er dann pecciert? In wem  
hat er sich vergriffen? Er ware  
ja! Die Essential- Unschuld?  
Merckt / vnd erstauniget! Es  
hat der Göttliche Sohn keine  
Sünde begangen / noch be-  
gehen können; Sonder alles  
dises leydet er darumben/ weis-  
len er Umarum, nur den Schat-  
ten der Sünde, das ist / die  
Straffe freywillig / vnd auf  
Liebe auf sich genommen/ vnd  
für vns Sünder Bürg ge-  
worden ist. O ein entsetzli-  
ches Ubel der Sünde! Dass  
vonndthen gewesen / vmb sel-  
bige aufzulöschien / dass Gott  
müste Mensch werden / leyden  
auff das peynlichste / ersterben  
auff das schmäichlichste: Also  
zwar / dass alle gefallene / vnd  
gerecht- verblibene Engel mit  
allen Menschen/ vnd sehet noch

hundert tausend mahl tausend  
Millionen der Millionen/ ic.  
Engel vnd Menschen / weder  
mit Bitten / noch Betten/ wes-  
ter mit Bestechung der grausar-  
misten Martyr- und Buß-  
Werken / ja! auch mit einem  
ewigen Leyden in der Hölle/  
nach erheischender Gerechtig-  
keit / auch nur für eine einzige  
Todt- Sünde / hätten genug-  
thun mögen. Also sehet was  
ihr gethan habt / vnd lehrnet  
an dem Tage / der euch noch  
zum Grinden ist / was seye / in  
die Hände des Lebendigen  
Gottes fallen! Ich meines  
theils kusse die Würckungen  
einer vnendlichen Barmherzig-  
keit ; aber erzittere beynebens  
für dem gerechten Zorn einer  
so strengen Gerechtigkeit/ ic.

## III.

Die Stütze/ auf welche ihr  
euere Bekehrung auffsteift/  
will mir gewißlich nit einge-  
hen: Der fleischliche Maho-  
met fabuliert unter andern/  
als habe man den verstorbenen  
König Salomon auff eine Stüt-  
ze auffgeleinet, also/ dass er ei-  
nem / als schlaffend vorkom-  
men : nachdem aber mittler  
Zeit besagte Stütze vermode-  
ret/ seye sie unvermuthet übern  
haussen gestürzt, vnd hab der  
mithilf

## Vierdte Rede. Jerusalem gielich außgesordert. 65

Scherer in  
ult. con.  
contra Ma-  
komet.

mithin gerissene Salomon sich zu Pulsfer verfallen. Eben so vnsicher steiffet ihr euch auff die Wort des verlohrnen Sohns/ auff die Fuß des Schächers/ vnd auff die Vorbitt MARIE. Das Erste belangend / bekennet Hugo der Cardinal, daß der verlohrne Sohn besser gethan hätte / wann er gesprochen: Surgo, eo, & dico, &c. Ich sehe ( jetzt gleich de præsenti) auff / ich gehe / ich sage / &c. Doch seye dises mit allzeit von nothen / vnd werde auff die Ohren-Beicht verstanden/ so man nit gleich / per se loquendo, nach begangener Sünde vorzunehmen schuldig. Gleich wol habe der verlohrne Sohn mit vnd bey besagten Worten eine vollkommene Reue / vnd Leyd erwecket / vnd seye Kraft selbiger mit Gott (seinem Vatter) versöhnet / vnd in die alte Hulden auffenommen worden. Man beseheden Hochgelehrten Cardinal über Lucam. Bey euch fählet es an beyden / weilen ihr weder zur Reue vnd Leyd / weder zur würcklicher Bekantnuß euerer Missenthaten euch schicken/ sondern vermessentlich auff die Barmherzigkeit Gottes sündigen wöllet/ so ja ! nichts anderer will sagen/ als durch eine

Hugo in cap.  
I. Lucæ.

neue / vnd zwar eine Sünde in den Heil. Geist / von dem ohne das so hoch- beleydigten GOTTE wollen Gnade / vnd Verzeihung hoffen. Was steuret ihr euch auff die spatte Bekehrung des Schächers? Si bene memini, spricht gar beträchtlich der Königssüsse: In toto Canone Scripturarum unum Latronem invenies sic salvatum. Wann mir recht ist / so wirst in ganzer L. Schrift nur disen einzigen Mörder / auff solche Weiß begnadet / vnd seelig geworden finden. Solus, alleinig ist diser also begnadet / hat (vor dem Königssussen) der Heil. Augustinus bemercket: Ut nullus presumat. S. August. daß keiner freuentlich auf de vera, & falsa Penit. c. 17. gleichmäßige Begnadigung sich steuern solle. Zu dem / waren dort zur Zeit solche Umstände/ daß sich eine sonst so selzame Gnade süglich thun ließe. Es ware der Tage / an welchen das Leben aller ersterben wurde/ vnd jetzt bereits mit dem Todte zu ringen/ vnd von der Crudelen Welt Abschiede zu nehmen begunte. Die verfinsterte beyde Welt- Liechter Sonn / vnd Monde / das erschütterte Erdreich / vnd gespaltene Felsen bewegten sich zu zeugen der Gottheit des Ster-

S. Bernard.  
Serm. 38. ex pat.

Sterbenden als wolte Christus auch weisen daß er ein GOTT und Herr des Himmels seye / und disen nach Belieben ertheilen könne. Es ware gegenwärtig die betrübtste Mutter MARIA, welche vielleicht für diesen Hößwicht angehalten / oder der dahin sterbende Sohn suchte durch solche Begnadigung ihren Schmerzen in etwas zu lindern. So ware es auch dieser Tage ein solcher Tag / an welchem der erührnte GOTT mit dem schuldigen Menschen Geschlecht vereinigt / und der so lang versperte Pass zum Himmel geöffnet worden ist / sc. Dergleichen Umbstände sich ja! mit täglich ereignen. Und wann diesem allen nit also / auch keine Reflexion auff sothane umbstände zu machen / so seynd die Wort Christi wohl zu mercken / da er spricht: Amen dico tibi. Wahrlich sag ich dir / nit dem Longino, vnd anderen meinen Creuzigern / noch dem linken Schächer deinem in passione Socio, sondern aus so vilen tausenden allein / Tibi, dir. Nit nach hundert / oder tausend Jahren Verlauff dem Petro, oder der Anna, &c. Auff das sie den ganzen Lebenspass in einem beständigen

Sünd Leben keck verschleissen / vnd am Ende von mir Perdon hoffen / vnd gewißlich erlangen sollen; sondern dico Tibi heut: Ich sage dir heut an dem Tage / wo ich aus diesem sterblichen Leben in mein Reiche reisen wird. Tibi, dir verleyhe ich heut solche unverdiente Gnade / sc. Was / frage euch / was wollt ihr auf sothaner Privat-Begnadigung einem allein in particulari, bey so nachdencklichen Umbständen / erwisen / was / Geliebste sprich ich / was könnt ihr für Consequenzen ziehen? Gewißlich nit diese: Ergo will ich mit dem Schächer sündigen / sc. ergo wird ich mit ihm gleiche Gnade erlangen? Dicite! sprechet!

Eben so unkräftig ist euere auff die Marianische Vorbitt vnd Gnaden sich falsch steiffende Hoffnung. Ich zwar respectiere die Vorbitt in MARIA, nach GOTT zum höchsten / vnd verhoffe mit unzählbaren anderen durch ihre mächtigste Protection vnd Schutz / Gnaden vnd Vorbitt / von GOTT / die Gnade zu erhalten / fromb zu leben / vnd sodann einest in dem letzten Gnadenstand Gottseliglich abzutrücken; Aber die Mariansche Mila

Vierdte Rede. Jerusalem gütlich auffgesordert. 67

Milde muss mir / vnd andern keine Ursache seyn / freuentlich / nach eueren bōsistē Exempel, den Allerhöchsten / vnd Liebsten Gott zu beleydigen / vnd in solcher Gottlosigkeit halsstārrig zu ergrauen. O weit verfahlet! wann eine jede Todt-Sünde / so vil an ihr ist/auff ein neues den Sohn MARIAE creuziget / so stōst auch gleicher Massen eine jede Todt-Sünde / so vil an ihr ist / ein neues Schmerzens-Schwerdt in das Herz MARIAE; wie soll sich dann auff Dero Milde meine Gottlosigkeit füßen mögen? Wann ich Majestäts-verleylich den Königlichen Sohn zum Todt auffgesucht / vnd würgen wollen / ja! würcklich will würgen mit was für fronte wird ich mich zu der Königlichen Mutter erheben / vmb selbige als eine Patronin anzusuchen / mir Verzeihung aufzubitten/wann ich mit- vnd zugleich in dero Mütterlichen Angesicht auff den Prinzen los zu brennen mich vermesssen sollte? O ein zweyfflet- vnd vnsinniges Begegnen! Gesetzt auch/das man auch bey sothenen Umbständen Exempla auffweisen möge Marianischer Mildigkeit / soll dann gleich ein jeder wöl-

len ein Recht darauf machen? Soll man den falschen Schluss ziehen mögen? ergo wird ich gleiche Gnade sicherlich auch finden. O weit/ vnd übel geschlossen / vnd gefählet! Ein oder anderes Exempel in particulari soll / vnd kan nit allen Sündern in universali, oder auch in particulari, das ist/ohne Unterschid/ gleich disem vnd jensem zur Steuer dienen/ gleiches zu erhalten.

IV.

Das Volk Israel ward bey seinem Aufzug auff Egypten in höchste Lebens-Gefahr eingerathen. Hinten zu hien ge dem flüchtigem Volk gleichsam an denen Fersen der stūzige / vnd Nachbrinende König Pharao. Der weiteren Flucht stand entgegen das rothe Meer: Israel ist in der Mitte: GOTT alslein kan da helfen. Moyses rennt zu ihm in höchster Gefahr. Was geschahet? Moyses schlagt mit seiner Rute in das Meer / vnd siehe mir gleich darauff das schlipferige Element in zwey Theile sich von einander reissen / die Wellen/ wie Crystalline Wände sich auffheben / vnd eine trockene Passage vnd Durch-Tritt an-

Sap. c. 19.  
v. 7.Exod. c. 15.  
v. 9.

erbieten. Ex Aqua, quæ ante erat, terra arida apparuit, & ex mari rubro via sine impedimento, & campus germinans de profundo nimio. Da vor Wasser war / da ward ein trockener Boden / im rothen Meer war ein Weeg ohne alle Hinternuss / vnd ward aus der sehr Tiefe des Meers ein grünes trucken Feld. Also kahme durch diese gleichsam geblümte Mayen - Straß das erschröckte Volk sicher hindurch. Auff welchen augenscheinlichen Durchwatt sich der blinde Pharaon erkühnend / gleichmäßiges Glück sich versprochen / und toll - sinnig gesprochen: Persequar, & comprehendam, dividam spolia, implebitur anima mea: evaginabo gladium meum, interficiet eos manus mea. Ich will sie jagen vnd angreissen / vnd den Raub auftheilen vnd meine Seele soll ersättigt werden: Ich will mein Schwert aussziehen / und meine Hand soll sie erschlagen. Courage, nur mir nach! Haben Pharaonis Rebellen die Passage, warumb nit Pharaon der König. Die rothe Meers - Wellen wissen so wol zu respectieren den Königs Purpur / als die Lumpen meiner Slaven. Courage, nur mir hinach! Aber weit

anderst mein König: Du mußt aus dem Volk / so bey heutigen Umbständen Gott übernatürlich erledigen will / keine Consequenz für dich formieren. Du mußt aus sotharem Durchwatt kein recht machen / als wurde dir / vnd den Deinigen eine gleichmäßige Passage vergonnet seyn. Du wägest einen Hazard; aber nit in Gottes Nahmen. Ich forge / Purper / vnd Scepter werden nit nur wasch-nass ges werden / sondern denen verschäffenden Wellen zur Außbeuthe überlassen werden. Nein / truht der ellende König / so sich gleich jetzt todts baden wird. Courage, nur mir nach! Ingressus est enim eques Pharaon cum curribus, & equitibus ejus in mare: & reduxit super eos dominus aquas maris. Pharao ibid. ver. 19. gieng hinein ins Meer mit Rossen vnd Wägen / vnd Reuttern: vnd der Herr ließ das Meer über sie fallen / sc. Pharao ersauft / vnd kommt mit seinem ganzen Kriegs-Heer unverhofft in die Hölle. Eh / flagt Pharaon, dises hätte ich mir nit eingebildet: Se und doch meine Rebellen unbenecht durch das Meer kommen! wie ist es mir einem König so ungünstig? Ja! Pharao flagt heut

## Vierde Xede. Jerusalem gütlich auffgesordert. 69

heunt noch; aber mit wenigen Worten gibt ihm auff seine Frage / vnd Klage der kluge Oleaster Antwort: Non debent inimici domini credere boleast. hie. nis successibus. Die Feinde des Herren müssen keinen Glauben aus anderer Avantage, vnd Glück für sich schöpfen. Man muß aus anderer Gnaden kein Recht machen / vnd Consequenz formieren. weit gefählt. Intellexistis hæc omnia? dicunt ei: etiam.

### V.

Aber etwas näherers zur Sache: Euch / ihr Herren/ hanget nichts Guts über den Hals. Dann nisi conversi fueritis, gladium suum vibrabit: arcum suum tetendit, & paravit illum, & in eo paravit vasa mortis: sagittas suas ardentibus esse-  
psal. 7.v.13. cit. & 14.

gesetzen / so hat er sein Schwert gezückt / vnd seinen Bogen gespannt/ vnd wird gefertiget. Und hat auff ihn gelegt tödliches Geschoss. Seine Pfeile hat er zugericht daß vergebet mir / ich fürchte eine grausame Bombardierung ! ) daß sie brennen.

### VI.

Ich komme noch nähender/

ich ermahne euch Brüderlichst/ ich sorge/die Bereitschafft euch/ Herren/ zu castigieren / seye in parato, vnd brauche man nichts mehr / als ein Wort: Feri! Schläge! schauet/ was ihr thut! ihr/ Herren/ wisset/ daß das Göttlich Arsenal vnd Zeug-Hause / nit nur wie zu Venedig / oder zu Athen einest von Philo eingerichtet / vnd weitläufig seye. Gewißlich ja! die gesamte Erde dienet dem Allerhöchsten / als euerem jekigen Feind/vnd zwar durch eure Verschuldigung / zu einem Zeug-Hause/ vnd wird auf feinen einzige Winck euere Statt schlicken. Beschrebet das Buch Numeri, Des Dathans Ge-  
Num. c. 16.  
sellen/ mit aller ihrer Substanz, mit Weib / vnd Kindern können euch/ boshaftige Menschen/ Nachricht geben. Ich sage euch vorhinem / daß ihr / wann besagte Erde ( sage nit siben Jahre) wann besagte Erde / sage ich euch ( nur drey Jahre ) ihre gewöhnliche Fruchtbarkeit hinterhaltet / daß ihr des Todes eigen. Sagt mir / ist es nit war? Weiter/ so ist auch das Wasser Element das Zeug-Hause Gottes. Die Probe habt ihr an dem so mächtigen König Pharaone oben schon. Auch vnd fürnemb-  
Exod. c. 14.

lich

lich ist der Lufft Gottes Zeug.  
**Haus**: dorten enthalten sich  
 Hagel vnd Blitz / Keuhlen /  
 Regen vnd Winde / O wie erschrocklich! Dicke haben das  
 Hause der Kinder des Jobs ubern haussen gestürmet. Gottes Zeug "Haus" ist ebenfalls das Feuer. Die Probe habt ihr an Sodom, vnd Gomorrah.

Job. c. 1.

Gen. c. 19.

Gen. c. 7.

4. Reg. c. 9.

4. Reg. c. 2.

4. Reg. c. 19.

In Summa, was ihr mit Augen sehet / dasselbige dienet  
 GOTT zum Zeug "Haus" / vnd zur Waffen / euch zu strafen / zu verschicken / zu verschaffen / zu erstecken / zu verbrennen. Fürchtet den Himmel! Diser hat schon einest 40. Tage / vnd Nächte geregnet / vnd ein ganzes Erden-Runde verfässt. Fürchtet euere Hunde! Dicke haben einest die Hof-färtige Jezabel in Stucke zerissen. Fürchtet die Bären! Dicke haben zur Straff/der/dem Elisao angethanen Schmach /

Knaben zerstucket. Fürchtet die Engel! Dicke haben in einer Nacht 185000. Soldaten erschlagen. Heunt kan euch noch Speise vnd Trank / das Bethe vnd Spazieren einen fatalen Schlag zum Kopf geben. Fürchtet! in allem paravit vasa mortis, &c. Lauter tödtliche Geschosse.

VII.

In sezigem Saeculo, oder Jahr hundert nemlich Anno 1618. hatte sich in Indien eine mächtige vnd Christliche Stadt Thama benambset / schwärlich wider den Aller-höchsten vergriffen. Das gar stige Fleisch-Laster/vnd Raach-gürde hatten bereits vnauffreuthlich für anderen / über Hand genommen/vnd die Göttliche Straff-Peutsche wider sich aufgesordert. Eines Ta ges liesse sich bey heiteren Himmel ein erschrockliches Lufft-Bilde/ nemlich der gecreuzigte Heyland / mit zorniger Mina befrochtlichst in der Luffte schauen. Nachdem nun so thanes Schreck-Gesicht sich verlohren / erschine ein unbekannter Vogel / auf welches Maule folgende Wort ganz vernemblich aufgesprochen zu hören waren: Statim videbitis vindicis DEI iram in vos descendere! Gleich werdet ihr die strenge Gottes-Raach über euch fallen sehen! Allworauff der blaue Himmel sich verplötzlich in eine furchtige Todten-Schwärze vergstaltet / unter erschrocklichen Donner-Kläpfen / vnd Schlägen / wie nit weniger unter einem groußen Gepolder der vntereinander

Vierde Xede. Jerusalem gütlich auffgesordere 71

ander zerrit - wutenden / vnd  
stürmenden Würbel-Winden/  
stracks auffemander folgende  
Blikz-Güsse dergestolten be-  
fürchtlich herab geschüttet/vnd  
gestrahlet / daß sich meniglich  
desß allgemeinen Untergangs  
zu befürchten hatte. Die su-  
rieuse , vnd erwildete See/  
hat sich auff 4. Meilen von sei-  
nem Strand ledig gerissen/vnd  
mit schaumenden Wogen allen  
Entgegensatz überschweinet.  
Man hat gewise Nachricht/  
daß sibenzig reich - beladene  
aus Orient abgesegelte Schif-  
fe durch die unbändige Salz-  
Fluten abgerissen / zerstreuet /  
vnd endlich brüchig in den sal-  
higen Abgrund verschlucket  
worden. Was die ungeheure  
Hagel-Schllossen von Men-  
schen vnd anderen / sodann /  
was das schwefliche Blikz-  
Feuer zu Pulsfer verbrennet /  
ist eigentlich nit vernachrichtet.  
Das abentheurlichst wäre/dass  
alle Bilder des gecrouzigten  
Heylands/so lange Jahre/ dañ  
vnd wann / in der unseeligen  
Stadt zu öffentlicher Vereh-  
rung zwar auffgestellt / doch  
schlecht von der dasigen An-  
dacht respectiert geworden /  
unsichtbarlich hinweg gezuckt /  
vnd an deren Stelle hin- vnd  
wider befürchtende Gälgen

(patibula) zu männliches  
Schröcken vnd Erdatterung /  
auff ein neues/auff gestellt wor-  
den seynd. Gewißlich eine  
Geschicht/ so gleich wie auf de-  
nen erschröcklichsten / also  
gleichfalls eine auf denen selt-  
nisten / ja! vnerhörten. Biß Mancin.  
hero aus Josepho Geloso Man- de Paf.  
cinus. O wie wahr! Horen Dom. I. 4:  
dum est, &c in manus DEI vi- pag. M.  
ventis. Fallen in die Hände 380.  
**desß lebendigen Gottes!** Al-  
so schauet/ was ihr thut! Förch-  
tet denjenigen / qui (O JESU  
MARIA!) qui potest & animam,  
& corpus perdere in gehennam.  
**Der da vermag Leib / vnd**  
**Seele verderben in die Hölle.**  
Hodie, si vocem ejus audieritis,  
nolite obdurare corda vestra &c.  
Heunt noch/ heunt noch bekeh-  
ret/ vnd thuet Buß! Betrach-  
tet bey jekigen Umständen/ in  
welchen ihr / vnd euere sonst so  
liebe Stadt euch befindet / &c.  
Betrachtet/ sprich ich / wie di-  
se meine ganze Rede / so sich  
weit eingriffiger hätte schärf-  
fen / vnd wezen sollen / mit al-  
ler Brüderlichsten Herzlich-  
keit / vnd bescheidener Stren-  
ge eingerichtet seye / da selbige  
doch mit möglichster Räßheit  
hätte können / vnd sollen ange-  
bracht worden seyn. Ich weiß/  
vnd

vnd fürchte die strenge Urtheil  
GOTTES.

## VIII.

Ich weiß / was Popilius je-  
ner beherzte Römer dem König  
Antiocho in das Angesicht ge-  
sprochen / da er ihre König /  
welcher / auff des Legaten bil-  
liges Ansuchen / Außflüchten  
gesucht / beherzet eine Resolu-  
tion, jetzt gleich von sich zu ge-  
ben / also angekommen. Popilius  
formierte mit seinem Re-  
giments Stabe einen Circel /  
also daß Antiochus in die Mit-  
te zu stehen / gekommen / also  
ihre Antiochum anredend:  
priusquam hoc Circulo excedas,  
da responsum! König / he du  
aus diesem Circel außdrettest/  
will ich von dir / auff mein  
Anbringen / Antwort haben!  
Dieses kunte ich von euch / in  
weit mehr importanter Sa-  
che/ fordern; wie euere Klug-  
heit selbsten Gezeugin seyn  
muss; Gleichwohl nimme ich  
meinen Abschiede / vnd be-  
schwore euch / nur Herz-bitt-  
lichst ( ohne weitere verdrüssige  
Feindseeligkeit / vnd Be-  
drohung ) ich beschwore euch /  
sprich ich / bey der Allmacht  
des Allmächtigen Gottes /  
so euch diesen Augenblick da ich  
rede / in eine vnendige Ver-

dammnuß stürzen kan ! Be-  
kehret euch/ auch disen Augen-  
blick / da ich rede ! schwört ab  
eueren Meineyd / kriecht zum  
Creuz / vnd thuet Buß / ic.  
Ich beschwore euch bey der  
Weisheit des Eingebohrnen/  
eines Allgewaltigen / vnd un-  
gebohrnen Vatters / ich sage/  
ich beschwore euch bey der  
Weisheit des Gottlichen  
Sohns ; gewerdet durch meis-  
ne so brüstige Bitte / vnd nit  
durch eueren Schaden / ge-  
scheid/vnd weiß Ich beschwore  
euch durch die Gnad des Heil.  
Geistes / schlaget nit aus die  
angebottene Gnade / so vils  
leicht die Letztest ! Ich be-  
schwore euch durch die Ver-  
dienste des blutigen JESU  
Christi, durch die Liebe/ durch  
welche er da unter den Sacra-  
mentalischen Gestalten gegen-  
wärtig ist ! Ich beschwore euch  
durch die Liebe / so ihr noch zu  
der Seeligsten Jungfrau  
MARIE tragt / ja ! durch die  
Schmerzen derselbigen/ wel-  
che ihr so oft mitleydig be-  
trachtet habt ! Ich beschwore  
euch durch die Hierarchy, vnd  
neun Chöre aller Engel/ welche  
euch / von dem anjeho wider  
euch so billig erzürnten Gott/  
zu Erlangung einer glückseli-  
gen Ewigkeit verordnet seynd !

Joh

Geh beschwore euch durch die  
Heiligkeit aller ins gesambt  
mit GOTT triumphierenden  
Heiligen / die ihr auff gut Ca-  
tholisch verehret ! Ich be-  
schwore euch durch das Ge-  
nug. Leyden vnd Schmer-  
zen der gepeynigten Seelen  
in denen Flammen des Fe-  
feuers / mit welchen ihr so  
Brüderliches Mitleyden täg-  
lich spühren lasset ! thuet heunt  
noch Busse / jetzt / den Augen-  
blickes. Sehet mit was für  
Eyfer ich mit euch rede ! Ich  
wasche innocentes manus meas,  
meine unschuldige Hände :  
Ich will an euerem Blut / vnd  
Verderben unschuldig seyn.  
Ich schaffe nit / wie oben Popi-  
lius ; sondern bitte ehe daß ich  
von euch / von einer so Lieb-

werten Versamblung / vnd  
Circkel außtritte ) vmb eine  
nur mündliche Antwort. Was  
ist / zu wem ist dero Liebe ge-  
sinnet ? resolviert / vnd ent-  
schlossen ?

IX.

Ach / was hör ich ! verwun-  
det euch ihr Himmel ! Ich bes-  
komme zur Antwort / welche  
mir auch die Raben hätten ge-  
ben können : Cras, Cras ! mor-  
gen / morgen ! Ich aber keh-  
re euch den Rücken / vnd sprich  
mit dem H. Augustino : Cor-  
rige te hodie propter Cras !  
Heunt thuet Busse / so seyd ihr  
morgen überhoben ! Vx tibi  
Jerusalem ! Wehe dir Jerusa-  
lem !



R

Fünff

Glücklich ist der Mensch, der auf Erden lebt;  
Glücklich ist der Mensch, der auf Erden lebt;

### Fünfte Rede.

#### THEM A.

Vætibi Jerusalem!

Weh dir Jerusalem! /c.

## Jerusalem bombardiert.

### Inhalt.

I.

Gott ist zwar barmherzig; aber auch streng.

II.

Warumb Christus von dem Heil. Paulus ein Stein bes  
nambet werde?

III.

Lemma Caroli V. zu dem guldenen Fluß.

IV.

Die Stadt wird bombardiert. Die Bomben ist der  
Cain Primus ex hominibus damnatis. Erzählet seines  
Peynen.

V.

Nach gredigter Rede pflumpfet er wider in die Hölle.

VI.

Moralisatio.

VII.

Ewigkeit wird beschrieben.

VIII. Die

VIII.

Die bombardierte Stadt bloquiert.

IX.

Das Proviant abgeschnitten / das Wasser abgegraben.

X.

Hat keinen Entsaß zu hoffen.

I.

**D**urch deh gepurpte Prophet! Misericordiam, & judicium cantabo tibi Domine. Herr / ich will dir singen die Barmherzigkeit / vnd das Gericht. Recht / vnd Göttlich! Quandoquidem , wie der Doctor von Nazianz Gregorius redet / nec aliud quidquam est , quod DEO magis conveniat , utpote cui Misericordia ante judicium offerenda est. Seitenmahlen nichts zu finden ist / welches dem Allerhöchsten Löblicher bekomme / als welchen man ehender wegen der Barmherzigkeit / als Gerechtigkeit Lob singet. Gleich wie die gepurpte Blumen . Königin die Rose ihren Königs Flor / vnd Nothes über aller übrigen Blumens . Zierden aufstreckt / vnd in demselbigen führnemblich Sigpranget ; Also magnificiert sich Gott / ad extra , vil scheinbarlicher durch die Huld .

Psal. 100.  
v. 1.

reiche Effecten seiner Barmherzigkeit / als durch die Würckungen anderer seiner Göttlichen Attributen / vnd Eigenschaften. Miserationes ejus psal. 144. super omnia opera ejus , &c. v. 9. Nichts desto minder soll außer Acht nit gelassen werden / was anderorthig besagter Psalmist ansinnet : D E U S ultionum psal. 93. Dominus , D E U S ultionum libere egit. Herr GOTT / dessen die Raach ist / GOTT / dessen die Raach ist / hat frey gehandlet. Der verzückte Cartheuser vnd Doctor Dionysius expliciert disen Vers, sprechend : D E U S ultionum , id est , justarum ultionum Dominus : quia non est , qui possit eum impedire. GOTT ist eingerechter Richter / vnd darumb ein Herr : weilen ihne von der gerechten Straff . Einforderung niemand vermag ruck zu halten. Wer ist sothauer Straffe Ur sach ? Gewisslich nit GOTT. Höret die Probe : Perditio tua ex te Israel. Israel , du hast dich selbst verderbet. Über welch v. 9.

K 2

che

che Wort die Glossa : tu ipse es causa tuae perditionis. *Vie-*  
*mand anderer/ als du / bist Ursach deines Untergangs.* Sal-  
 vianus hat folglich wohl gelehret / sprechend : Ipse sibi peccator parat quisque , quod patitur,  
 Salv. I. 8.  
 de Provi-  
 dent.

*Was ein jeder Sünder leydet/ das hat er ihm selbst verursa-*

*chet.* II.

*Ich frage/ auf was Ursachen sagt der Lehrer der Völker :*

*Petra autem erat Christus ? Der*

*I. Cor. c.*

*10. v. 4.*

*Fels aber war Christus ? Man*

*funte / zweifels ohne / Christo*

*zu schuldigster Ehre/ loblicherere*

*Prædicata aufgefunden haben ?*

*Höret aber : Petra autem erat*

*Christus , &c. Wisset ihr wa-*

*rumb/ fraget der grosse Basilus?*

*Darumb ; weilen der Steine*

*Feuer gibt. Exilit ignis è silice , ac*

*frictionibus copiosis emergens*

*elucet , &c. Auf dem Stein*

*springt Feuer auf / und erschei-*

*net alsdarn hell / wann man*

*oftt an ihne schlagen wird.*

*Wer möchte dises glauben/wan-*

*nit die Experienz, als bester Zeu-*

*ge/ solches beglaubete ? Der*

*Poët Simposius hat künstlich von*

*diesem Handel gesungen :*

*Semper inest ignis , sed raro cer-*

*nitur ignis ,*

*Intus enim latitat : se solos prodit*

*ad ictus , &c.*

*In sich zwar hält das Feuer der*

*Stein ;*

*Doch wird er niemahl blis-*

*zen /*

*Du schlagest dann vor dran/*

*vnd brein:*

*Schlagst nit ; so bleibt*

*drin sitzen.*

Gewisslich wird ein Steine  
 niemahl Flamme von sich ges-  
 ben / wann selbige von ihm /  
 mit Gewalt / nit geforderet  
 wird. Se solos prodit ad ictus ,  
 &c. Ich weiß wol / daß Christus  
 Feuer in sich halste ; sonst  
 wurd er ja ! nit sagen : ignem  
 veni , mittere in terram , &c. Ich  
 will Feuer auf die Erden schi-  
 ßen / Wilst / daß dieser Stein  
 Feuer gebe ; so schlage daran !  
 Wie schlägt man daran ? Ant-  
 wort : durch die Sünde / vnd  
 durch Verachtung. Abson-  
 derlich ; frictionibus copiosis , &c.  
 wann sothane Schläge oft  
 widerholet werden. Se solos  
 prodit ad ictus , &c.

### III.

Man erlaube mir da / mich  
 besser zu erklären mittelst jes-  
 nes Sinn - Spruchs / welchen  
 weyland Carolus V. dem be-  
 kannten guldenen Fluss ( wel-  
 cher eine Ketten ist auf Stei-  
 nen / vnd stählernen Ringen  
 zusammen gekünstlet / an wel-  
 cher Ketten- Ende ein Lammel  
 anhanget ) zu schreiben lassen  
 auf Spanisch :

Alos

Alos humildes Cornero :

Perque al, &c.

Yesca, y pedernal.

**Den gehorsamen ein Lämmel,**

**Ein Feuer-Stein den Bösen.**

Christus ein Lämmel. Unter sothanen/ vnd sanftten Ehren, Titel beloben ihne beyde Testamenta. Aber / denen Gehorsammen / vnd Frommen ein Lämmel/ ein Feuer-Stein den Bösen. In sich zwar halt das Feuer den Stein / doch wird er niemahl blicken / du schlagest dann vor dran / vnd drein: schlagst nit; so bleibts drin sitzen. Auf vnzahlbaren seyen diser Warheit Gezeugen jene alte Sodomiten. Höret/ vnd sehet / wie auff deren continuerende Sünden-Schläge/ die Glammen spriken! Igitur Dominus pluit super Sodomam, & Gomorrah sulphur, & ignem à Domino de Cœlo.

**Da ließ der HErr Schwefel/**  
**vnd Feuer regnen von dem**  
**Herrn vom Himmel herab**  
**auff Sodom, vnd Gomorrah.**  
**Gelt / dieses heist rechtschaffen**  
**bombardiert / vnd zum Aschen-**  
**Hauffen gemacht ! Aber ; se**  
**Solos prodit ad iectus. Schlagst**  
**nit / ic. den Gehorsamen ein**  
**Lämmel/ ein Feuer-Stein den**  
**Bösen.**

IV.

Disen zu folg lasset er jetzt

gleich das meinäydige / vnd bishero verstoekt / vnd halß- stärrige Jerusalem bombardieren. Und was Gestalt? Nicolaus Picenus, da er vnter Philippo Mayländischen Herzogen die Festung Album Ingau- num belägerte / hat den Valentem Fogacia einen Außspecher erdappet. Disem hat er das Fulgos. I. Haupt zwischen die Füsse ges<sup>9.</sup> c. 3. bunden / vnd mittelst eines Tormenti bellici , welches die Italianer Bricola nennen / in die Stadt hineingeschossen. Wir nit also / sonder wir bedienen vns eines sehr fürchtigen / vnd ganz widrigen Kessels / vmb eine grausame Bombe zu werfen. Sothaner Kessel ist nit jener Persische Kerker / Lethe benambset: Auch nit jene Römisiche Gefängnus / mit Nahmen Tullianum : Nit das Atheniensische so genannte Barathrum : Nit die Syracusanische Latomia; oder des Gilimeri Ancon; sondern der jene Orthi ubi umbra mortis, & nullus Ordo , sed sempiternus horror inhabitat, &c. nemlich die Höhlen selbst / auf welcher dieses Augenblicks eine entseckliche / vnd feurige Bombe , das ist / der unseeligste / vnd erste auf denen Verdambten des in Ungnad verfallenen Menschen- Geschlechts / Cain , geworffen wird

K 3

wird höret / vnd schauet / mit was für einem Gerassel / Tumult, vnd Schreck. Gepolster er durch die Lüfste ganz flammarig einher sauset / mitten auff den Stadt-Plaze auffsallet / vnd seine Mord-Schläge mit allerseithiger Erdaterung/ entsetzlichst verbringet ! Auf Augen / Nasen / Ohren sprisen ganze Feuer. Güsse der unter-irdischen / vnd vnauflöslichen Flammen : Der ganze übrige Cain würffet auf allen Schweiß-Löcheren / wie ein wütender Etna-Berg / vnd Vesuvius ganze Städte brinnendes Höllen-Schwefels. Umb Gottes willen höret ihn schlagen / vnd klagen ! Den Eingang macht er mit den schmerzlichsten Achezern. Ach/ fangt er an / wie soll ich anfangen meine Unseeligkeit anzufügen ? Die Finsternissen in Ägypten seynd mit den meinigen verglichen eine helle Früh-Röthe. Ach wie fürchtig/ach wie erschröcklich seynd in unserem Schmerzen-Lande die Finsternissen ! Da höret man nichts als Heulen / vnd Zahns-Klapperen, Fluchen / vnd Vermaledenen. Unsere Zäher-Flüten wurden bereits ganze Städte angefüllt haben ; Aber sie rinnen verschwindende/vnd verschwinden rinnende ohne min-

diste Bewegung des auf uns ewig erzürnten Gottes. Ich finde keine Wört/meinen mehr/ als Hunds-Hunger/ aufzudrücken. Auch ein Wasser-Tropfen / einen so peynigenden Höllen-Durst zu stillen ist uns auf ewig abgesprochen. Ach Hunger / ach Durst ! Der Gestank in dem Höllischen Lager ist unerträglich. Der Leibe eines einzigen aus unserer Gesellschaft auf die Erde aufgeworffen / wurde/ wann Gott nit mittelte/ein ganzes Erden-Runde mit seinem Gestanke auf pestilenzialisch anstecken vnd angifsten. O unerträglicher Schwefel-Gestanke ! O wie peynlich der Gestank der verdambten Leiber ! O unerträglicher Gestank der Teuffeln ! Ach wie unerträglich wird selbiger nach dem allgemeinen Gerichts-Tag / alwo alle Verdambte ihre alte Leiber / in welchen sie gesündiget / annehmen müssen / geworden ! Was noch darzu aller Unflat des ganzen Erdreichs sich alldort zusammen flössen wird ! So übel schlägt uns Verdambten auf/ von Gott sich meinaydig abgerissen / vnd ihne verlassen zu haben.

Wie steiff vnd grimmig dieses mein Höllen-Feuer mir da anflebe / vnd unabrissig sich an/ vnd eingehencet kan ich nit aufs dryo.

drucken. O was grausame  
Hize! O wie durchtringend  
brinnt vnd brennet diese Flam-  
me! Sie tringt durch die Haut  
bis in das Marck vnd brinnt in  
selbigen vnauflöslich. Der  
große Oceanus mit allen Seen  
wird in alle Ewigkeit auch nit  
ein Füncklein diser so wütenden  
Flamme mögen auflöschen. Ach!  
wie einrissig zwicket häcket sta-  
chelt beisset vnd reisset in vns  
der unsterbliche Gewissens-  
Wurmb. Ohne Aufsatz tor-  
mentieret dises peynliche Aben-  
theur das Ingerweid unserer ver-  
fluchten Seelen. O wer gibt  
vns die Gnade dach wir nach  
10000. Millionen so schmerzli-  
cher Rissen ersterben möchten!  
Aber wir sterben darvon Au-  
genblicklich zu einem neu-peyn-  
lichsten Leben vnd leben alle  
Augenblick zu einem schmerzlich-  
sten Sterben. Dieses niemahl  
auffprechende Elend verdoppeln  
ganz unzählige Karven der be-  
fürchtigsten Höllen. Gespen-  
ster welche mit vneinhildlichen  
Mord-Instrumenten allen voris-  
gen Peynlichkeiten einen unvn-  
terbrochenen Zusatz geben. U-  
ber alles dieses wütet in uns mehr  
als 10000. Millionen Höllen/  
aufgeschlossen zu seyn von dem  
Seelig-machenden Angesicht  
unsers Götlichen Erschaffers.  
Und dieses auff eine Ewigkeit/

welcher Ende der Allsichtige selb-  
sten/weilen sie keines hat/nit auf-  
sehen kan. Ach leyder! so peyn-  
lich hat aufgeschlagen / von  
GOTT sich meyneidig haben  
abgerissen.

Dise Peynlichkeiten leyde ich  
bereits 1692. Jahr. Diese Jah-  
re machen 295984. Wochen.  
Diese machen 2071888. Tage.  
Diese Tage machen 49725312.  
Stunden. Diese Stunden ma-  
chen 2983518720. Minuten/  
deren 60. eine Stund aufthau-  
ren. Dieses alles leyde ich vnd  
habt gelitten ohne Einführung  
der Schalt-Jahren vnd habe  
noch keinen Anfang gemacht die  
vnendige ach! schmerzlichste E-  
wigkeit auffzumessen. O Ewig-  
keit! O Ewigkeit! O Ewigkeit!  
strenge Gottes Gerechtigkeit!  
Ach! vnd 100000. mahl ach! so  
peynlich schlagt auf / von Gott  
sich abreissen / vnd die Zeit der  
Göttlichen Heimsuchung nit  
erkennen wollen. Diese Be-  
schaffenheit ist befelcht worden  
euch Hafßtärgen vnd weit  
größeren Sündern als ich ge-  
wesen / hiemit vnd nur oben  
hin zu bedeuten Adami vnseelig-  
ster vnd erster Sohn Cainus, der  
erste auf denen auff ewig ver-  
worfenen Menschen wie ihr  
seyd. Ach! O Sünd! Ach! O  
Straff! ach! ach! O Ewig-  
keit!

## V.

Nur Geliebste / hat die heutige Höllen-Bombe ihre Mord-Schläge verbracht. Bildet euch ein / die Erde reisse sich jetzt Augenblicks voneinander / vnd werfe den unseeligsten Cain in seinen alten Höllen-Kessel! Ob selbige Bombe in das Hause des ungerechten Römischen Land-Pfiegern Pilati, vnd anderer Gerichts- und Raths-Verwanten: item, in den Palast des Fuchsen Herodis: item, in die Residenz Annæ, vnd Caiphæ, auch übrige Pfaffen-Gassen /; wie nit weniger in das Hause des reichen Manns / und andere Wohn-Plätze einaefallen / und was für Effecten sie gethan / wird man bald vmbständliche Nachricht haben. Væ tibi! Væ tibi Jerusalem!

## VI.

Zetzt wende ich meine Rede zu euch erstaunigte Zuhörer! und frage mit aller Bescheidenheit: hat man vernommen / wie vil peynliche Jahre / wie vil schmerzhliche Wochen / wie vil martyrische Tage / wie vil Stunde und Minuten der unseeligste Cain bereits abgezehlet / und noch über eine so peynlichst- und schmerzlichste Zeits-Länge / in sothanen Schmerzen-Stände eine unendige Ewigkeit aufzudauen habe? Frage einen jeden

vernüßtigen Menschen auf euch: wann man ihm auff 1000. Jahre den Genuss aller erdencklichen Wollüsten verstatten würde / vmb nach diser Jahren so behaglichen vnd lustigen Verlaufft 60 Minuten in obangesigten Höllen-Peynen/Buß zu thun; ob er ein so schweres Beding eingehen möchte? Wie / wann er 5692. Jahre sollte eingehen? Wie / wann er nur bis an den Jüngsten Tage in der Hölle zu schwitzen/vnd leyden hätte? Sollte sothaner Antrag einem nit sehr hochbedenklich fallen? Was soll dann erst seyn ewig? Nit vmb einen tausend-jährigen Sünden-Lust; sondern auch nur vmb einen Augenblicklichen Gelt / was für ein Narrheit? O Blindheit! O Ewigkeit! und gleichwohl findet man unzählige dergleichen thorechten Menschen: vielleicht auch da gegenwärtig unter uns / welchen et wann wohl jene unchristliche Wort mögen entfallen seyn: Diese oder jene Schönheit ist eine Tod. Sünde werth / ic. Folglich eine so peynliche Ewigkeit / massen diese von der Göttlichen Gerechtigkeit auf jene geschlagen ist. Aber O Thorheit!

Was die Ewigkeit seye / wissen die Philosophi keinen besseren Bericht zu erstatten / als sagen: Es finde sich in der Ewigkeit niemand

mahl eine so gewise / vnd grosse Zahl / daß nit allzeit eine noch grössere auff ein neues möge / vnd müsse gezehlet werden. Ich glaube / nit zu fählen / wann ich sage : Die Ewigkeit habe mit gar keiner Zahl / auch nur die mindiste Proportion, vnd Gleichheit. Man erweiset / daß die Erden-Kugel in ihren Umbgriff mehr / als fünff tausend Meilen in sich halte : Ein weit grösseren Raum hat das Firmament. Gleichwohl hat die Erde mit dem Firmament eine Gleichheit / gleich wie der Numerus 1. oder Eins mit einer Zahl von eilff Millionen Millionen/fünff hundert vnd zwey vnd sechzig tau- send Millionen / drey hundert vnd vierzig Millionen/fünff vnd neunzig tausend / siben hundert vnd drey mit einem Achtel. Aber mit der Ewigkeit laßt es sich keine dergleichen Proportion machen. Sehe mit dem Ptolomæo , universi cœli Empyrei superficiem concavam , utpote contiguam primo Mobili esse milliarium quadratorum viginti duorum millionum millionum , centum duodecim millionum millionum , quingentorum octaginta octo mil- lionum , ducentorum septuginta septem . 22112588277000. &c. Sehe / sprich ich / so thane Breit- te/vnd Länge mit dem Ptolomæo , vnd glaube / daß des Feuer-

Himmels superficies concava eis ne so grosse Zahl in ihren Umbkreise in sich halte : Nun aber so lasse dise so grosse Machine mit lauter 000000. &c. überschreiben / vnd setze zu Anfangs diser 000000. &c. oder Nullen die Zahl 9. vnd lasse die Summam eis en Engel aussprechen. O wie groß wird nit diese Zahl auffwachsen ! Mache nun / daß nach so vil tausend mahl tau- send &c. &c. Millionen Jahren / so vil 0000. &c. &c. Nulla auff besagter Machine auffgezeichnet / nur ein Nulla hindan genommen werde ; so wird doch nach so langen Umblauf ein Zeit kom- men/wo alle besagte Nullen wer- den aufzgelöscht werden ; gleich- wol hat alle so unzählig- grosse Zahl nit die mindiste Proportion, vnd Gleichheit mit der Ewig- keit. O Todtsünd ! O Hölle ! O peynliche Ewigkeit ! Sine sine, sine modo volvetur assidue nostro- rum peccatorum rota , spricht der verzückte Doctor. Ohne En- de / vnd ohne Mass wird sich Dionys. Carthus. in spec. amator Mundb. allzeit herumb walzen das ewi- ge Sünden-Rade.

Ich erihiere mich gelesen zuha- ben/daf ein gewiser Käyser hoch- verleket / seinen Belävdiger schwärlich abgestraft / gleich- wol nit bis auff den Todte / so ihme Belävdiger tausend mal erwünschlicher gewesen. Dieser kam

Kam nach geraumer Zeit Fuß-  
fällig/nach langer Straß-Bestie-  
hung/vmb nachlass seiner Schul-  
den bittlichst anslehen; Aber er  
Schuldner müste mit grösster  
Verbitterung seines Herzens/  
vnd Schmerzens wehmüthigist  
anhören folgende Wort: Non-  
dum tecum in gratiam redij. **Ich**  
**habe dich noch nit zu Gnaden**  
**auffgenommen.** Du hast der  
beläydigten Majestet noch nit  
genug gethan. Nach gewiser/  
vnd weiterer Zeits Friste kam  
obgesagter Verleker abermal/  
noch demüthiger vmb Pardon  
bittend / wurde aber auch dises  
mal abgewisen. Nondum te-  
cum in gratiam redij. Wie oben  
erfolgte die Abfertigung. Und  
so fort ic. Lasse nun einen Ver-  
dambten / nach so langer ob an-  
gezeigter Wort / vmb endlichen  
Entlaß/nach so peynlicher Züch-  
tigung vmb Pardon bittlichst bey  
dem gerechten Gott anslehen;  
so wird der Bittende anhören  
müssen: Nondum tecum in gra-  
tiam redij, &c. Lasse ihne Sün-  
der auff ein neues nach abermal  
so peynlich abgelegter Jahren-  
Umwaltzungen kommen / vnd  
noch Million-mehr demüthiger/  
vmb Verzeihung / auch bei An-  
zügen aller Schmerzen Christi  
&c. &c. anhalten; nondum te-  
cum in gratiam redij, &c. Wie  
ooven; also nach tausendfältiger

Widerhollung / durch die Freüs-  
den / durch die Schmeiken MA-  
RIÆ, &c. &c. Es bleibt bey  
dem alten / nondum tecum in gra-  
tiam redij. Ich hab dich noch  
nit / vnd wird dich auch nit / vnd  
in alle Ewigkeit nit zu Gnaden  
auffnemmen. Du hast der  
beläydigten / vnd zwar Götli-  
chen Majestet noch nit genug ge-  
than. O Todtsünd! O Hölle!  
O peynlichste Ewigkeit! Bey  
diser Amplification, und Erzeh-  
lung ist der Unterschied allein in  
dem / daß obiger Käyser aus  
Raach vnd auf Passion; Gott  
aber / welcher niemahl böß / oder  
ex Passione thun will / noch kan/  
procediert habe / vnd procediere.  
Dann also erforderet es Götli-  
cher Seiths eine verlehte vnendo-  
liche Götliche Majestet, vnd  
Hochheit. O Todtsünd! O Höl-  
le! O peynlichste Ewigkeits/ ic.

## VIII.

Hochgeehte! Die von Gott  
meinäydig abgewichene Stadt  
Jerusalem / das ist die Mensch-  
liche Seele ist heut bombardiert  
geworden. Nun aber will die  
winterende Zeit nit zu lassen /  
daß man länger in dem Felde  
ehargiere. Folglich wird mit  
denen Besethhaberen die Gott-  
gesinnte Soldatesca defilieren / vnd  
aufeinander gehet / vmb die  
Winter-Quartiers zubeziehen.  
Gleichwohl ist von einer Hochlob-  
lichen

lichen Generalitet Befelch vorhanden die bombardierte Stadt auf widrigen Effect so lang bloquiert zu halten / bis der König selbst / in höchster Persohn / in das Felde rucken / vnd die rebellische Festung formaliter belägeren wird. Was Zeit wehrender Bloquade, dann vnd wann passiren wird/ werden die Avisen auffrichtig geben.

Unterdessen verbleibt die meinäydige Stadt bloquiert / vnd wird bey vnaufzbleibender Todts-Straffe hinein keinem der Pals verstattet / gleichwohl bleibt keinem auf der Stadt der Überlauff auff die Gott-gesinten Seithen verwaigeret / ja! Soll denen Überlaufferen alle Gnaden erwisen werden.

## IX.

Man hat beynebens besagter Stadt / als einer in die Acht / vnd Vann öffentlich erklärt Rebellen das Proviant abgeschnitten / vnd das Wasser abgegraben. Bey dem Proviant verstehen wir die H. Eucharistiam, das ist / das Hochwürdigste Sacrament drs Altars/ Panem Eucharisticum, &c. Solte aber wider Verhoffen sothanes Proviant heimlich hinein practiciert werden / so versichere ich vorhinein / daß man unfehlbar den Todte hinein fressen werde. Angemerkt / dieses Proviant also bes-

schaffen / daß es mors est malis, vita bonis, &c. Denen Bösen zum Todt / denen Froßen aber zum Leben bekomme. Bey denen abgestochenen Wässern verstehten wir / Schrift - gemäß / allerhand Göttliche Gnaden. Flüsse / &c. Salientes in vitam æternam, &c. Das folglich alle Rebellen mit Warheit bekennen müssen / das wahr geworden: potum dabo eis aquam fellis: Ich Jerem c. will dis Volk mit Gallen, & v. 15. Wasser tränken / &c.

## X.

Im übrigen hat die böse Stadt keinen Entsahe / von waserley Orth / zu hoffen. Die Sinn-lose Geschöpfe können ihr nit assistiren / weilen sie zu Verlezung ihres Schöpfers/wider ihren eingebornten instinct, ihre bösen Stadt dienen müssen. Nemlich; der Wein / vnd anderes Gedränk zum voll-Saufsen: Das Gelt zur Verschwenderey: Die Kleyder zur Hoffart: Die Verdambte können nit succurieren : Die Teuffel wollen nit helfen: Ja! Läge es an ihrem Willen / so wurde heunt kein Stein auff dem anderen bleiben. Die Seelen in dem Fegefeuer / als nunmehr vergwiste Kinder Gottes können nit helfen / vmb wider ihren allergnädigsten Herrn ins Felde zu treten. Die Nachbauen oder

Proximi werden nit helffen/ weilen selbige/ wegen der Nachbarschaft mit so böser Stadt/nichts als vnausbleibende Raach/ das ist/ Krieg/ Todt/ vnd Hunger zu gewarten haben. Die ganz Catholische Kirchen Gottes ist auff der Seithen Gottes: ergo ist da für die böse Stadt/ kein Succurs zu hoffen. Bil weniger werden ihr bösen Stadt zu Hülff stehen die nunmehr mit Gott in den Himmeln regierende Heiligen. Dann wann selbige annoch bey Leben/ so steiff/ vnd männlich die Ehre Gottes verfochten/ wie Petrus im Garten/ die Söhne Zebedæi in anderem Fägnussen/ vnd unzählbare andere in waserley auch tödtlichen Gefahren/ vnd Anständien/ &c. So werden selbige sicherlich jetzt in dem triumphirenden Königreich die Göttliche Ehre nit schlechter/ als in dem Leben heobachtet. Was werdet ihr Sünder anderes von den H.H. Engelen zugewartet haben? Wann die Söhne Sarvæ des Davids zugeschworene Knechte den lästerenden Semei an der Stelle erwürget hätten/ vnd dieses auf Tyffer der dem König David, ihren Herrn/ Majestäts, verleglich entzogenen Ehre/ gegen sothanen Verleher; Sollen wol die H. Engel/ weniger/ die aller-schuldigste Reputation, vnd so vilfach/ auch so oft Gottes,

Diebisch/ verleakte/ vnd entnommene Ehre ihres aller-gnädigsten Gottes sich lassen angelegen seyn? Schämet euch in das Herz hinein/ wann ihr Rebellen sonst bey der Mutter der Gnaden/harrender eurer Halsstarrigkeit/ Hülff/ vnd Succurs wider Gott suchet! Wann ihr durch euere so vil gehäufte Misfethaten Christum so vilfach gekreuzigt/ glaubt ihr nit/ ihr habt gleichfalls so oft den von dem H. Simeon wahr-Prophetisierten Schmerzens-Dolchen in ihr Mutter. vnd Jungfrauen-Herz hineingeriben? Glaubt ihr/ die sonst mildste Königin werde ihren so oft wundigen Mutter-Busen noch öfters aufdecken/ vnd zugleich darmit euch Hülff zu erbitten/ vnd zugleich euch Gelegenheit zu verschaffen/ ihr Jungfrauen-Herz/ euerer Gottlosigkeit zu Liebe/ bitterlichst zu durchlöcheren? Also folgt/ daß ihr Rebellen von keinem Ort einen Succurs, Hülff/ vnd Entsalz zu hoffen/ vnd wahr bleibe: pugnabit cum illo orbis sap. c. 5. terrarum contra insensatos. Ali<sup>v. 21.</sup> les/ das in der Welt ist/ wird mit ihm wider die Unsinngie streitzen. Væ tibi Jerusalem! usquequod adhuc? Weh dir Jerusalem! Wie lang aber solls währen?

End der Advents-Reden.

¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶

## Sechste Rede.

### THEMA.

Vx tibi Jerusalem!

Weh dir Jerusalem!

Neue Wahrnungs - Zeichen  
an das haßstarrige Jerusalem.

Ein feurig- vnd blutender Löw  
gleiches Creutz über die Stadt  
haltend.

### Innhalt.

#### I.

Ubler Zustand der bloquierten Stadt. Ist also zu fürchten/  
es werde mit ihr ad extrema kommen seyn. Der erschrde  
ckende Comet- Stern scheinet die Gefahr zu vergroßeren.  
Glossen über solches Lusse, Bilde.

#### II.

Einige erkennen die höchste Gefahr darbey/ weisen die Come-  
ten ins gemein Vorboten seynd des Unglücks.

#### ¶ 3

#### III. Ans

## III.

Andere machen ihre Glossen / weilen der Comet in Gestalt eines feuerigen / vnd blutigen Löwen erscheinet. Schliess  
sen nichts gutes.

## IV.

Einige pronosticieren aus dem Feurig- vnd blutigen Kreuz  
nichts gutes / absonderlich wegen der Recidivæ , vnd weis  
len der Comet in dem Fisch- Zeichen sich sehen last.

## V.

Es wäre gleichwohl noch ein Hoffnung eines neuen Pardons,  
wann man zur Buß grisse. Auf welche das Feuer / vnd  
Blut gedeutet wird.

## VI.

Schluss. Wie ein jeder diesen Löwen heylsamlich fordren  
soll.

## I.

**B**ei anhaltender Bloquade ist nit vil Remarquables pal- siert: außer das an dem 24. nächst ver- schlichnes Jahre; so dann den 6. 14. vnd 20. Januarii eine zimbliche Anzahl auf dem sündigen Jerusalem, als einem neuen Babel reumüthig in das 3. Lager zu uns überlossen/ Pardon gesuchet / vnd gnädigist erhalten. Allein der Sonntag Quinquagesima, vnd folgendes Biduum ist uns sehr betraurlich bekommen / indem die Meiste auf denen Überloffenen / Haufen weiss aufgerissen / in ihr als tes Sünden - Lug geschlossen /

vnd / wie wir durch sichere Correspondenz, vnd Nachricht avi- siert / grausamist sich nit allein auff ein neues vergriffen / son- dern auch anderen Feinden Got- tes / so gar auch ein starker An- trub zu neuen Laster- Thaten un- sinniglich geworden seynd. Wir haben zwar nit ermanglet von sothaner Unsinngigkeit die Re- bellen mit allerhand nachdrück- lichsten Bedrohungen / vnd Versicherung des bald ankom- menden Königs / welcher sol- chen Frevel unfehlbar auff das schärfpfeiste rechen werde / abzu- reden / vnd zur Raison zu veran- lässigen; Aber all unserer Ans- spans / vnd Sorg- samste Ge- fissenheit/ Bitten/ Ansuchen/ vnd

und möglichster Eysser ist aller Seiths fruchtlos abgelassen ja! spöttlichst angezähnet / und verlachet worden. Sicherlich wie einest dem aufrichtigen Noë bey jenen alten Fleisch-Menschen / vnd dem wol meinenden Solldaten Achior bey dem trügigen Holofernes ergangen; Also er gehet es uns bey disen verruchtesten Jerosolymiten. Josephus der Jüdische Historicus schreibt von jenem Bauers-Mann / welcher 7. Jahre / vnd 5. Monath durch die Gassen Jerusalem gellossen / wehnend / vnd acherzend: Weh! Weh Jerusalem! Er schrye / ohneracht ihme von dem Römischen Land-Pfleger Albino das Fleisch bis auff die Beine abgerissen worden / er schrye / sprich ich / mit disen Worten: Stimm von Orient, Stimm von Occident, Stimm von den vier Theilen der Welt/ Stimm wider diejenige welche von neuem haben Weiber genommen / Stimm wider diejenige / welche von neuem sich bemanner haben / Stimm wider das ganze Volk! Er schrye ohn einiges Ermüden/ohne Abnennen der Stimm / vnd ohne Erheyßerung / bis daß die Belagerung hat angefangen. Als man nun gesehen / daß die Prophezezung wahr zu werden begunte / hat er durch die Stadt

nit mehr geschryen; sonder ist allein auff der Stadt-Maur herumbgangen / vnd mit großsem Geschrey folgende Klage-Worte ausgestossen: Weh der Stadt! Weh dem Tempel! Weh dem Volk! Einest rufste er: Weh mir auch! Er ward endlichen durch einen Stein-Wurff aus dem Römischen Lager auff ihne geschlaudert / seiner so Müh-vollen / vnd lang-harrenden Predig / vnd Prophezezung überhebt / vnd seine wahr-Worte der unbußfältigen Stadt / Joseph. I. welcher Untergang jetzt gleich <sup>7. de bell.</sup> Judaico. ihm sollte folgen / mit seinem <sup>c. 12.</sup> Todte besiglet. Gott verhüte/ daß dem jetzigen gleichmässig verstockt- vnderhartetem Jerusalem nit gleiche Bestrafung über den Kopff falle! Vx tibi, &c.

Mich belangend / bekenne ich / daß diese da über der sündigen Stadt obschwebende Nord-Fackel / vnd Schröck- Comet nit vil Gutes ankünden könne. Last uns heunt in aller Stille an hören / was verständige Männer über gegenwärtiges Nord-Bilde zu pronosticieren haben / oder haben mögen. G O T wende alles zu seiner grösseren Ehre / vnd der ellenden Stadt zum Besten!

## II.

Inns gemein zu reden / seynd dergleichen Lufft-Fackeln / vnd Come-

Cometen gemeiniglich Vorboten folgender grossen Noth vnd Ellends. Anno 1541. hat sich (viler anderen mit Stillschweigen vmbgangen) ein Comet sehen lassen / auf welchen gefolgt ist eine Pestilenz: Ofen in Usgarn ist an die Turken ubergangen. Carolus V. ist vnglücklich in Africam geseglet. Anno 1542. seynd auff den Comet-Stern gefolget ganze Heere der Henschrocken. Die Christliche Waffen seynd vnglückselig wider den Erbfeind geführet worden. Der Wein war dermassen saur/ daß man ihn nit trincken können / vnd ist wegen benannter vnglückhafter Waffen- Führung der Turken. Wein benamet worden. Der Comet, so Anno 1618. geschauet worden / ist / vnd wird in aller Unvergessenheit verbleiben / theils wegen der Schriften der Astronomorum, theils / vnd mehr ist aber wegen so vil gehäufster Ubeln / deren Lanwürigkeit / vnd Entsehklichkeit. Von diesem befürchtlichen Comet vnd Schrock-Sterne / wie auch seinem Anfang / vnd Bewegung hat gar aufführlich geschrieben Erycius Puteanus, vnd Alstedius.

L. 1. Paradoxolog. pag. 32.  
Alsted. in thesauro Chrono. vnd der Todt mit seiner Mordlog. l. 5. Sensen. Die giftige Effecken

jener befürchtlichsten Schrock-Ruthen / welche der grausame Achtziger mit allgemeiner Erstaunung an dem Himmel fürchtigst hat aufgesteckt / liegen für vnseren Augen / vnd haben vielleicht noch nit völlig aufgewütet. Also macht man eine vermutliche Vorsag / vnd Schluss/ gegenwärtiger so furchtige Stern werde der sündigen so oft Frucht-los ermahnten Stadt Jerusalem nit vil gutes vorbedeuten. Gewißlich hat sich aleichfahls vor ihrer Zerstörung / so vnter Tito, vnd Vespasiano geschehen / ein feuriger Comet in einer Schwerds-Gestalt durch eine ganze Jahrhunderte schauen lassen. Neben diser Mord-Sackel seynd in diesen Jüdischen Landschaften einige furchtige Kriegs-Wägen durch die Lüfte schnurrende gesehen worden. Die Jüdische Priesterschafft hat in dem Weltberumbten Tempel unter einem befürchtlichen Geposter die Wort: Migremus hinc! Lass uns von dannen weichen! mit Erstaunung angehöret. Der obens bemeldte Prophet hat den allgemeinen Schrocken mit traurigem Beysatz vergrößert. Nach welchen Zeichen / nach überstandenen vnaufdrücklichem Elend / die schönste / vnd mächtigste / auch einst so heilige Stadt der

Beyerl ex  
Josepho. der Römischen Fuchtel zu Theil  
geworden ist/ aufgeraubt/ zer-  
stört/ verbrennet/ &c.

Was nun eben dieser so alten  
Stadt/ aus gerechtisten Urtheil  
Gottes/ zu Handgreiffender  
schuldigster Bestrafung begeg-  
net ist/das kan/ ja! wird ihr auch  
jetzt zu befürchten stehen/ abson-  
derlich/ weilen sie nach so vilen  
widerholten Zeichen/ Bedro-  
hungen/ Ermahnungen/ auch so  
erschröcklicher Bombardierung/  
keines Wegs gebesseret/ in be-  
harrlichen Truž/ vnd stündlich  
sich mehrendem Sünden Ge-  
häuff boshaftigist continuert/  
vnd verharret. Væ tibi Jerrusa-  
lem! Die lange Bloquade ist kei-  
nes Schuh-breits auf ihnen Eis-  
nien gewichen/ ja! erwartet  
stündlich die Ankunft ihres ers-  
zührnten Königs/ so dich/ Jerru-  
salem/ nach deinen Miß-Ver-  
diensten exemplarissime zu casti-  
gieren weist. Behüte dich  
Gott/ vnd Vale du schöne Statt!  
Ich habe dich heut das letzte  
mahl geschen. Horrendum est,  
incidere in manus DEI viventis &c.  
DEUS non irridetur: Weh dir  
Jerrusalem! Sehet das erste Pro-  
gnosticum! Glossa, vnd Urtheil!

III.

Anderes seynd gleicher Mey-  
nung/ auf anderen/ vnd neuen  
Motivis, oder Bewegnüssen.  
Dann/ wer zweyfflet/ daß nit

wahr werde: Dominus de Sion  
rugiet, & de Jerusalem dabit vo-  
cem suam. Der Herr wird von  
Sion Brüllen/ vnd seine Stim-  
me von Jerusalem hören lassen.  
Brüllen ist eigentlich denen Lö-  
wen zugebohren. Gegenwär-  
tiges Lufft-Bild mahlet ja! vor  
einen natürlichen Löwen/ blu-  
tig/ vnd feurig. Ihne aber hat  
also Blut gefärbet die Quin-  
quagesima mit ihrem Biduo. O  
Fasnacht! Mit deinem Sün-  
den-Tumult hast du den Löwen  
auffgeweckt/ ja! also feindselig  
verwundiget. Væ tibi! Cum esset  
Agnus, in leonem conversus est.

**Der König hat sein Lammel,**  
Rupert.  
Fehl mit einer schreckenden Lö-  
wen-Haut vermaßkert. Du  
abbl. 9.c.  
15. de  
glorificat  
Trintat,  
hast ihn mit deinen Fasnachts-  
Sünden Wund gerissen; gelt/  
er wird dir sein stark, bezahntes  
Löwen-Gebiss zu kosten geben!  
O du unglückseiliger Sonntag  
Quinquagesima! man sollte dich  
besser einen Churfreytag betit-  
len/ weilen absonderlich an dir  
der triumphierende Löw de tribu  
Juda, &c. so vil an deinen Sün-  
den ist/ (aber zu deinen Scha-  
den) verwundiget/ gecreuzigt/  
vnd auffgeschlachtet wird. Das  
hero recht Paulus geschriften hat:  
Rursum crucifigentes sibimetipsis  
Filium DEI. Sie cravzigen ihnen Ad Heb.  
selbst den Sohn Gottes: das c. 6. v. 6.  
ist/ wie die Glossa Ordinaria auf:  
legt:

M

legt: Non in re crucifigunt, sed similes sunt irrisoribus, & crucifixoribus. Die Sünden kreuzigen den Sohn Gottes zwar nit in der Sache, vnd leiblich sondern sie werden gleich denen Verspottern vnd Kreuzigern des Sohn Gottes. Ja! die Fräss vnd Füllereyen seynd ihm eine neue Gallen und Eßig, mit welchen sein Hochwürdigster Mund geplaget wird. Unsere Ehr. vnd Zucht-verlehnende Gespräche, vnd garstige Reden kommen ihm vor, als die empfindlichste Dorn-Spitze, mit welchen das Göttliche Haubt durchbohret wird. Unsere vermeinte Fasnachts-Rosen vnd Freuden dienen an statt der scharpf gesperten Geißlen, mit welchen wir die zahre Jungfrauen-Burg seines heiligsten Leibs zerfleischen. Unsere unversöhnliche Feindschafften seynd die Lanzen, mit welchen seine Göttliche Brust auf ein neues durchstochen wird. Alle übrige Sünden seynd so vil als neue Nägel, mit welchen seine Hochwürdigste Hände vnd Füsse grausamst durchrissen werden. Auf vilen Geschichten vnd Erzählungen bringe ich nur Folgende in die Mitte, auf welcher erheislet, wie beschwerlich Christo bekommen unsere so genannte Rehen, oder Dänze: Ein von des

nen Kindes Fätschen an Gott geheiliger Jüngling verlangte ernest von Gott zu wissen, mit welcher Sünde Seine Majestät fürnehmlich verlehet, vnd zur Straff gereizet wurde. Auf sothane Bitt erschinen gleich in dem Zimmer, in welchem er vor einem Crucifix besagtes sein Begehrn mit nassen Augen abgelegt, erschinen ihm sprich ich, einige Danner, so in dem ersten Rehen, oder Aufzug, auf die Nägel des Gekreuzigten grausamblich mit Hämmern auffschlugen. Zu dem anderen Gang rissen sie Christo seine Dörnere Cron von dem Haubt hinweg, vnd tratten sodann selbige ganz schimpflich mit Füssen. Das beschimpfste Crucifix ließe bey solcher Gottes-Diebischen Raserey auf den Augen die Zähne spriken; aber es wurden sothane Erähnen nur hänsch belachet. In denen übrigen Tours vnd Umbläussen warffen diese Gottes-Diebe dem Gekreuzigten in sein Hochheiliges Angesicht die Speichel, ja! stussen so gar mit Lanzen in seine heilige Seiten-Wunde, vnd lästerten den Sohn Gottes. Allworauf der Spill-Graff besagt: GOTT-schändender Schwärmer dem andächtigen Jüngling nähers zugetreten, sprechend: Da hast du, was du von

Mansi Bi  
bliothee.  
de Bac-  
chanal.  
tractat.  
d.s.

von GÖTTE zu wissen verlange hast. Ich bin der Fürst der vnglückseligen Ewigkeit / vnd Dank-Meister auff allen Dankz-Böden / rc. Wan nun disem also / wie oft wird dann Christum / in verworchenen Tägen / neben andern schwärzten Sünden diese sündige Stadt beleydigt / vnd ihme sein altes bitterstes Leyden erneuert haben? Dahero scheinet dieses Schrök-Bild blutig; dahero lässt der Löw sich also verwundiget sehen; wie vil Wunden wir an diesem blutendem Cometen schauen / so vil Sünden verstehen wir / mit welchen Christum unsere Missethat entstaltet. Ja! bey diesen wundigen vnd blutigen Löchern verstehen wir so vil Stuck- vnd Carthaunen-Löcher/ sodas ver-diente Raach-Feuer / vnd Haggel-Geschütz werden aufzstreuen/ vmb die Frevler in die Höhle zu schlagen. Dominus de Sion ruget &c. Der Löw brüllt/brünt/ vnd wie wir vernünftig forchten / wird er brennen.

Wir sagen: vernünftig. An-gemerckt das Feuer ein Merck-Zeichen der Raach. Der Heil-Prophet Jeremias versichert ei-  
Jerem. c. nest gesehen zu haben / virgam  
2. v. 11. vigilarem. Einen wachenden  
Stabe. Aber an statt dieses was-chenden Stabes lesen die 70. Dolmetschen? Virgam Amygda-

linam. Einen Stabe von dens süßen Mandelbaum. Weilen solcher Mandel-Baum seine Blüte frühezeitig blicken lässt / wird er bey denen Gelehrten / als eine Bedeutung der Barmherzigkeit/ vnd Güteigkeit erken-net. Seye disem also! Aber an-gezogener Prophet lässt bald darauff ein anderes Gesicht fol-sgen; nemlich: Ollam succensam. Einen siedenden Hafen. Ein siedender Hafen ist mit ohne Feuer. Dahero bey disem Hafen der Heil. Ambrosius die Raach Gottes verstehtet / schrei-bend: Quoniam, qui baculo non corrigitur, mittitur in ollam. Ans. 3. Amb. gemerckte der / so durch die in Psal. Güteigkeit GÖTTES sich <sup>17.</sup> nit bessern lässt / gehöret in den siedenden Hafen / daß er all-dorten breche. Weilen nun diese ellende Festung das Frides-Zweige von sich gestossen; was kan/vnd soll ihr mehr übrig seye/ als olla Succensa? Ein siedender Hafen? Dahero dieses vor Augen schwebende Löwen- vnd Schrök-Bild nit nur allein blutet ; sondern auch brinnet. Vx' tibi Jerusalem! Vernünftig können wir nit anderst pro-gnosticieren / vnd solches Bilde auflegen / rc.

Wir sagen noch einmahl: vernünftig. Man höre! die Sündhafteste Festung Tauredan

in Frankreich hatte zu ihrer Wahrnung / vnd Bekhrung / so doch selbige nit erkennen wöllen / entsetzliche Vor-Zeichen. Die liebste / vnd einige Sonne würde vlfach gedopplet / vmb diesen Sündern ihren Fähler vlfältig/vnd Sonnen-klar vorzuweisen. Ein Schwerdt / oder vil mehr ein Comet in Schwerdt's Gestalt / blinkerte über die Vestung ein gankes Jahr hindurch / sc. Virga amydalina &c. Was sage ich? diejenige Schreck-Zeichen / welche den Letzten Gericht vorgehen werden / wurden allda fürchtigstangeschauet. Alles vmbsonst. Aber sehet die endliche Strafe! Der Berg / auff welchen diese verruchte Vestung aufgestellt / ohnerachtet er durch so vil Jahr-Gänge / unabgetrennet / sich an einen andern Felsen angehencet / thate sich in einen Augenblick losz trennen / vnd nach entsetzlichen Tumult, vnd Geräusch/ als wolte er dem sündigen Volck das verdiente Urteil und Strafe vorlesen / mit allen seinen auff- vnd Innwohnern in den Fluss Rhodanum

Lauredan. (la Rhone) sich versencken. O was ex D. Grezeitliches! O vnd ewiges Ellend! gor. Tu. Baculus amygdalinus, &c. Olla ron. tit. succensa &c. So sharpff ist nach judicium extrem. verachtet gütlicher vorgehen, pag. 592. der Ermahnung / die folgende

Abstraffung. Wöllen also diese Prognosticanen auß obschweben, den disem Comet, vnd Schreck-Bilde / nichts als Unglück / vnd den äußersten Ruin der Stadt / vnd Vestung Jerusalem vorbedeuten / vnd bemercket haben. Ursach / rursum crucifigentes, &c. weilen sie ihre alte Sünden / mit widerholter Creuzigung Christi erneuert / den Passion Christi widerholet / vnd folglich aller Barmherzigkeit ins fünftig sich verunwürdiget. Plures pœnarum gravitas, quam DEI timor arcere solet à vetitis Extrav. Sanè & cùm destabil. de Simon. Comet, ein Löw / blutig / vnd brinnend. Dassie schad vmb eine so edle Statt / vnd Haubts-Vestung! Bischof also diese.

## IV.

Noch schärfere prognostica machen andere / verstehende bey dem flammigen H. Creuz / die Ankunft des erzührneten Königs / vnd Richters. Angemerkt: Crux erit in Cœlo, cùm Dominus ad judicandum venerit &c. Ja! deuten neben disem/ auff das besagte Creuz die Wort Christi: Sicut fulgur exit ab Oriente, & paret usque ad Occidentem, ita erit & adventus filij hominis. Gleich wie der Blitz Matth. c. 24. v. 27. aufgehet von Aufgang / vnd scheine bis zum Ubergang / also wird auch seyn die Zukünfte dess

Sechste Rede. Neue Wahrungs-Zeichen. 93

des Menschen Sohns. Beynebens hat/ ihren Bedunken nach/ disen eylfertigen Anzug beschleuniget die Recidiva der jenigen / welche nach nächst erhaltenem Pardon vnd Begnädigung aufgerissen / vnd den Gott verhafteten Rucksprung zu ihren abgeschworenen alten Sünden genommen. GÖTTE habe sprechen sie / sein Missfallen über dergleichen Widerfälle bey dem Propheten Amos sehr nachdencklich zu bemerken geben / mit folgenden Worten:

*Hæc dicit Dominus : Super tribus Sceleribus damnaſi , & super quatuor non convertam eum.* Al. so spricht der Herr GOTT : Ich will Damasci vmb dreyer/ vnd vierer Laster willen mit bekehren. Über welchen Text Doctor Maximus also geschrieben : Si semel populum meum esset persecutus, aut secundo ; darem veniam, nunc vero , cum tertio, & quartò crudelis extiterit. &c. Nonne debeo eum plagiis corripere? Nonne Clementiae meæ vultum avertere ab eo? Wann Damascus ein oder zweymahl meinem Volk übel mitgefahren / hätte ich es nachsehen können; jetzt aber / da sie zum dritten / vnd vierten mahl wider selbiges grausamt / soll ich die Crudele Scatt nit straffen? Soll ich mein barmherziges Angesicht nit von ihr

*Amos c.  
l. v. 3.*

*S. Hieron. ibid.*

zurück halten? Als wolte er sagen : Der so oft widerholte Fall in die alte Sünden / ist bey mir ein Greuel : Ich will ihn nit mehr gedulden / ich will auff ihne loßbrechen/vnd mit der verdienten Strenge züchtigen. Initi

*Psal. 80.  
v. 16.*

mici Domini mentiti sunt ei, & erit tempus eorum in Sæcula. Die Feinde des Herrn haben ihm gelogen/ vnd ihr Zeit wird ewiglich wären. Mentiti sunt ei, glossiert die Interlinearis, resumendo , quibus renuntiaverunt, & sunt novissima pejora prioribus. Sie haben dem Herrn gelogen/ indem sie zu den alten Sünden / welche sie von sich gelegt / widerkehret / vnd ihr letzteres Verhalten schlimmer geworden ist/ als das Erste. Et erit tempus eorum in Sæcula, das ist / spricht Lyranus : Eorum damnatio erit æterna. Ihre Verdammniss wird ewig seyn. Weilen nun zu diesen vorigen Umbständen sich auch ein neuer der so Gott verhasten Recidivæ geschlagen hat / als schliessen wir/ sprechen dise/ solche Schreck-Zeichen hangen nit ohne Ursach an dem Himmel ; absonderlich auch darumb/ weisen die Astrologia mit so offter Experienz uns lehret : Cometa in Pisibus significat mortem aliquius plebis &c. Et Rex exhibit, & comburet civitates. Wann ein Comet, wie Gegenwärtiger/ in

*Leopold.  
de Astro.  
rum Sci-  
entia.*

M 3 dem

dem Fisch-Zeichen sich schaum laßt (wie diser) so bedauert er den Untergang des Volks/ ic. Und der König wird in das Gelde ziehen/ vmb die Stätte mit Brand zu straffen. Ist also nit zu zweifßen / es werde auff die Quinquagesima, vnd ihr lästerliches Biduum ein unlustiger Ascher-Mittwoch folgen / das ist / eine solche Mord-Flamme / so die ellende vnd mit so grossen Blut-Schulden belastete Stadt mit allen ihren so frevelhaften Völkern in die Aschen legen werde. Also ist / schliessen dise: also ist unser vnvorgreiffendes Judicium, vnd fundierte Meynung/ ic.

Mich in so schwär- vnd importiender Sache betreffend / kan ich besagter Prognosticanen fast fundiertem Urtheil / Judicio, vnd Meynung mich nit aigensinnig widersezen. Ich halte eines theils die ellende Stadt, so vil / als verloren: anderes theils hoffe ich derselbigen Heyl vnd nochmähligen Pardon, oder Begnadigung. Doch die Wahrheit von Herzen zu bekennen / glaube ich mehr / der erzürnte König gebrauche sich dergleichen Mord-Zeichen / vnd Fackesen / mehr die Sünder zu einer heylsamen Busse anzulaitten/ als gegen selbige mit verdienter Straffe zu versahren: Wann anderest annoch eine Hoffnung

einer rechtgeschaffenen Busse zu vermuthen übrig seyn würde. Ursach; dann wie gar wol der Vatter der H. Studien Augustinus lehret: Propterea se judicem venturum minatur, ut non inventiat, quos puniat, cum venerit. Si dammare vellet, taceret. Nemo volens ferire, dicit, observa! Darumb trohet der Herr / daß er / als Richter kommen wende / auff daß er keinen finde/ den er straffe/ wann er komme. An gemerkt / wann er solches gedachte / wurde er wol schweigen. Der / so einen bey dem Kopff will nehmen / sagt nit / hütte dich! Scheint also gegenwärtige Schröck-Ruthendahin angesehen zu seyn / vmb denen Rebellen eine endliche Fuß abzuschrocken. Diser brinnen-de Löw kan auff solche Gestalt sich gewißlich in eine Lämmelss-Figure vmbwandlen / weilen er in dem Lämmel fähle sich vil lieber / als mit Löwen-Klauen schauen läßt. Vielleicht scheinet gegenwärtiger Comet, vnd Lufft-Bild darumb flammig / vnd blutig / vmb die in Liebe ersfrohne Sünder Herzen anzuseyren / vnd dasjenige / was in ihnen Mackelhaft / mit sothanen blutigen Reinigungs Mittel / wann sie anderst wollen / hinzuflossen. Das Kreuz hat mich noch niemahls schrocken sollen

follen / ja ! Muthmasse / selbiges werde allen sündigen Menschen darumb vorgehalten / vmb selbige zum Kreuz zu kriechen freundlichst / ja ! Väterlichst einzuladen. Solte dises nun geschehen / so wurde sicherlich der vermuthmaße tödtliche A- scher Mittwoch ehender zu einem neuen Lebens Tage / als zu so trauriger Zerpulserung der Erbärmbnungs würdigen / vnd ellendisten Städte Jerusalem be kommen.

Weiter ; so leuchten die Cometen nit allzeit ins gemein zum Verderben. Anno 195. hat ein Comet eine erschröckliche Catholischer Religions - Verfolgung mit sich gebracht ; Aber in eben selbigem Jahre hat die Catholische Kirchen wider einige Reker Meister gesiget. Anno 761. hat ein Comet eine abermählige Verfolgung der Christen / in Orient , wahr gesagt ; Gleichwohl hat in Engelland der Catholische Glauben einen Haupt Auffwachß bekommen. Ich geschweige da viler anderen dergleichen widrigen Begebenheiten. Anno 1457. hat ein Comet eine entsetzliche pestilenzialische Seuche mit sich gebracht ; aber der kühn-heldige Scanderbeg hat die Türcken in eben selbigen Jahre gewaltiglich geklopft. Anno 1531. hat ein Comet vsl-

fältige Troubles , vnd Verwirrungen in der Schweiz / in Sachsen / vnd Schottland vorbedeutet ; aber in disem Jahre haben die Catholische den garstigen Zwinglianisum bis auff das Haupt geschlagen. Anno 1534. hat ein Comet denen Türcken die Vestung Gran geweisaget ; aber in denen Orientalischen Indien hat die Catholische Religion , anderer Religioen zu geschweigen / gleichwohl fürnemblich durch den H Indianer Apostel Franciscum Xaverium , vnd unsern B. Franciscum Solanum , disen in West Indien / jenen in Ost- Indien ihren Glück- heiligen Postes , vnd Progress genommen. Anno 1569. haben die Türcken mittelst eines fatalen Cometen den Weg in Cypern gefunden ; gleichwohl seynd die Hugonotische Reker von denen Catholischen zweymahl blutig geschmissen worden. Vide plura in Miscellaneis Martini Szent-Juany Dissertat. de Comet.

Um übrigen seynd obgedachte Astrologische Judicia , vnd Urtheil bey allen Gescheiden / vnd Gott- liebenden Seelen sehr verdächtig / vnd fast keines sonderbahren Credits. Oder widrigen Fälls möchte ich auf besagtem Leopoldo folgende wort zu Schuhe meines Judicij , vnd gleichfunderter Meynung gebrauchen /

brauchen / so also lauten: Co-  
meta , si apparuerit in aquinoctio  
Arietis. Significat detrimentum  
regni Babylonie. Wann ein  
Comet in dem Widder da Tag  
vnd Nacht gleich seynd (wie  
gegenwärtig) sich schauen last/  
so bedeutet er den Untergang  
des Königs in Babylonie , das  
ist / des Teufels/ welches Gott  
allernädigst geschehen lasse.  
Angemerkt / solcher Gestalt es  
mit der betroheten Stadt bald  
besser stehen sollte. Im übrigen  
haben die Treukiger Christian  
noch an ihre Brüste reumüthig  
gekippt / vnd durch Buß  
Harmherzigkeit erhalten. So  
seynd desgleichen unzählbare  
Jahr in ewiger Glory / welche  
mit dem König David wol öftter  
als einmahl gesündigt. Die  
Göttliche Güttigkeit lässt sich  
durch unsere Sünden nit ab-  
kürzen. So oft der Sünder  
mir reuigem Herzen Gnade be-  
gehret / so oft wird er selbige  
ungezwiefft erhalten.

## VI.

Weilen aber die Urtheil des  
Allerhöchstens ungrundig / es  
auch in der Sache gar wolumg-  
lich ist / daß die Sünden-Mass  
der so oft rebellischen Stadt  
nun mehr aufgefultet / vnd folge-  
lich selbige zu recht-verdienter  
Strafe aezogen werden möge;  
als wollen wir dero Schaden /

vnd Beängstigung / absonder-  
lich dieses fürchtige Luft-Bilde/  
vnd Schreck. Cometen vns al-  
len zu heylsamer Wahrnung /  
vnd Forcht dienen lassen. Sagt  
mir / wann heunt ein ungeheuer-  
rer Löw auf seinen Ketten sich  
los reissen / vnd auff der bevolk-  
testen Gassen allhiesiger Stadt  
sich fürchtig postiren / vnd seine  
Schreck-Brüller befürchtlich  
von sich stossen wurde / sagt mir/  
sprich ich / wie wurde auch dem  
Bekleideten auf vns vmb das  
Herz seyu? Wurden nit alle  
wir mit der Farbe auch die  
Stimmen verliehren? Diese  
wurde ihre Hände gen Himmel  
strecken / vnd Gott re. vmb Al-  
listenz, vnd Hülff anschreyen /  
jener wurde sich zu Boden le-  
gen / vmb dem schreckenden Lö-  
wen-Rachen sich zu entreissen.  
Ein anderer wurde durch das  
aller Sinnen beraubte Volk  
suchen durchzudringen / vnd sein  
Leben mit schneller Flucht zu sal-  
viren. Den Jammer/das Ge-  
schrey / die Zaher / das Hilfss-  
Schreyen / das tödtliche Aches-  
zen der etwann in dem Gedräng  
halb-tote gedruckter / mit Füs-  
sen getrettener Menschen möcht  
ihr euch besser einbilden / als ich  
da mit Worten aufdrucken.  
Der Jammer solte ja! noch mehr  
auffwachsen / vnd schrecklicher  
geworden / wann besagter Löw  
ganz

zanz wütend einem da den Kopff vom Hals gerissen / dem anderen dort die Füsse vom Leib gebissen haben wurde. Wann er da einer das Ingeweid auf dem innersten heraus zerrn / vnd gleich darauff seine Mordzähne in der anderen frisches Geripp wurde einsetzen. O wie vilen wurde solches Unthier das Leben aus dem Leibe beissen/ bisses etwann durch einige Partisanen-Stöß / oder doppelt geladener Musketen - Schüsse zur Erde wurde gefället werden! Bildet jetzt euch Gott ein / wie erschrocklich er mit seinen Feinden verfahren / wie furchtig er anfallen / wie entsetzlich er seinem Gegner begegnen/ die Seele vom Leibe reissen / vnd denen feurigen Höll-Hunden in ihren Nachsen hinein werßen werde / wie diese beissen / zerrn / vnd reissen werden / vnd zwar auff ewig / vnd zwar ohne mindste Hilfss-Hoffnung so lang Gott wird Gott seyn/ O JESU, MARIA! In sæcula sæculorum, &c.

Wir gedencken nit ohne Erstaunigung an die Verstellung Balthalars, jenes mächtigsten Königs / jenes Monarchen so viler Königreichen in dem führnemsten Saal seiner Königlichen Burge / in Gesellschaft so viler seiner auch bewohnter vnd be-

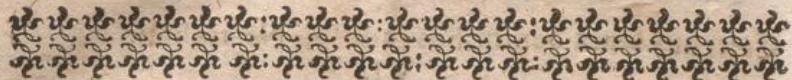
herchter Reichs-Großen/da drey Finger nit mehr als drey Wörtel an die Wande geschrieben: Tunc facies Regis commutata est, cogitationes ejus conturbabant eum, & compages rerum ejus solvabantur, & genua ejus ad se invicem collidebantur. Da verlohr Dan c. 5, der König seine Farbe / vnd seine Gedanken erschracken ihn, daß ihm das Geäder seiner Lenden auffgienge / vnd ihm die Knoxe zusammen schlugen. Aus welchen schreckenden Schriftts-Worten ich fürklich dieses Argument formiere: Wann ein Kaiser über hundert Provinzen, mitten unter dem Freuden- und Seiten-Spille / mit so starker Leibs-Garde umbschlossen / in Purpur bekleydet / von so vilen Edelsteinen erglankend / bey einer so kostbaren vnd erfreulichen Mahlzeit sich also vryplötzlich verstellel von dem Haubt bis auff die Fuß-Sohlen erzitteret / gänzlich erbleicht/vnd dieses alles nur wegen einer Halb-Hande/ welche einige ihme König dort zumahl noch mit verstandene frembde Syllaben auffgezifferet; Wie soll einem Sünder dann zu Herzen seyn / wann er alleinig/ vnd aller Hilf beraubet / dem erschrocklichen Löwen de tribu Juda wird vor gestellt werden/ wannten der Angel-weit auffgezerte

te Höllen-Rachen seine stunden-  
de Schwefel. Flammen wird  
in die Höhe aufströmen/wann  
innerlich das Sünd-bewusste Ge-  
wissen die unleydliche Schlan-  
gen-Bisse schmerzlichst empfin-  
den wird/wann der höllische ge-  
genpart seine unlaugbare Anklau-  
gen feindseeligst herfür bringen/  
vnd vmb baldiges Mord-Urtheil  
den ergührnten Richter anschrey-

en wird? In die Judicij libera nos  
Domine! Am Tag des Ges-  
richts/ erlöse uns O H'err! Al-  
so fürchtet jetzt/bittet jetzt/thut  
Guts/würcket Buß jetzt! Er-  
wöhlet auf beyden eines: Aut  
penitendum, aut ardentum!  
Greifet zur Buß/vnd jetzt! oder  
brinnet dort. Dieses Feuer aber  
ist ewig.



Sieben



**Gibende Red.  
T H E M A.**

Vx tibi Jerusalem!  
Weh dir Jerusalem ic.

**Des Königs Anmarsch/  
Zustand und Rath in der  
Stadt.**

**Inhalt.**

I.

Jerusalem verlachet anfangs das fürchtige Himmels- Zeichen.  
Schicket endlich Spionen auf / welche wunderlich referieren.  
Dahero sich Herodes bestürzet / vnd das ganze Jerusalem mit ihm.

II.

Herodis verzweyffelter Rath.

III.

Eben so grob verhauet sich Caiphas.

IV.

Kindisch vnd eigennügiger Rath des reichen Manns. Cai-  
phas verwüfft ihn.

V.

V. Einer

V.

Einer aus denen Senioribus rathet die Neutralität.

VI.

Einer de Scribis rathet/ man soll die Geldgerung aufthalten.

VII.

Sünd macht Gescheide zu Narren.

VIII.

Man zeigt der Stadt ein heilig/ vnd gewises Mittel/ den Ad-  
nig zu vertheidigen.

IX.

Invectiva wider diese schlimme Räthe.

X.

Gescheider hat sich eines Benedig verhalten. Man folge  
solchen Exempel,

I.

**D**as hat bisz hero  
diese besdrcht-  
lichste Lufft-  
Bild/ gegenwär-  
tiger Schröck,  
Comet, ein feu-  
ig/ vnd zu gleich blutender Löw/  
mit seinem gleich so gestalteten  
Creuz/ bey dem rebellischen Je-  
rusalem/ was hat/ fraget man/  
für Würkungen verursachet  
bey denen halbständigen Jerosoly-  
miten eine so entseßliche/ wie wol-  
stumme Vorsag/ vnd Anmahn-  
nung? Antwort! Sehr wenig.  
Die verstockte Vestung ver-  
würffet alle heylsame Erinne-  
rung der heil. Schrift. Was  
spricht selbige/ haben wir vns

für dergleichen Zeichen zu fürch-  
ten? Man schaue den Schriffts-  
Text bey einem Propheten / so  
also unverneyalich lautet: à Si-  
gnis coeli nolite metuere. Für Jerem.  
den Himmels- Zeichen solt ihr 10.1.2.  
euch nit fürchten. Wohl auff  
derentwegen ! Quid ad nos?  
Was geht uns dis s an ? Der  
Astrologen Judicia seyn bey uns  
verbotten. Auf solcher/ vnd  
solcher Constellation, oder Zu-  
sammenfügung der Planeten/  
vnd Positur; als auf dem Gegen-  
schein/ Eriangelschein/ o eviers-  
tenschein/ Gesetzstenschein/ &c.  
betrügen die Astrologi sich/ vnd  
andere. Sie reden niemahl  
wahr/ als wann sie lehren. Das  
Jahr habe 365. Tage/ vnd 12.  
Wos

Wochen. Sie reden niemahl wahr / als wann sie sagen: Bey Kriegs-Läufften gebe es Pulsfer vnd Rauch ; in Schlachten Blut ; in Scharmühlern Streiche. A Signis Coeli nolite metuerre. Für den Himmels-Zeichen solt ihr euch nit fürchten. Dieser feurig vnd blutige Löw schreckt uns nit. Dieses Lufft-Gesicht gehöret für die Türcken-Hund, vnd die Asiatische Völcker. Das Heil. Creuz-Zeichen ist kein Feind der Christen. Das Blut / mit welchen das Creuz besprizet / bedeutet blutige Niederlagen der Christen- oder Reichs-Heinden. Wohl auff derentwegen ! So wahr bestellt Jerusalem ansangs.

Aber / aber / die hunderzunge Fama, vnd sicherlich nit läches Geschrey berichtet das Wiedrige. Es hiesse: Ecce ascendimus Jerosolymam. Sehet wir geh'en hinauff nach Jerusalem / ec. Wehe dir Jerusalem ! Der Marsch gehet auff Jerusalem / vnd dich an. Höret / vnd sehet! Caperunt audiri tonitrua, & miscare fulgura. Es erheitert sich ein Donneren / vnd Blitzen. A Domino exercitum visitabitur (Jerusalem) in tonitruo, & commotione terræ, & voce magnaturbinis, & tempestatis, & flammax ignis devorantis. Jerusalem wird vom Herrn der Heerscha-

ren heimbgesucht mit Dornen / mit Erdbibern / vnd mit grossen Geschrey / mit Windwirbeln / praus mit Ungewitter / mit verzehrenden Feuer-Flammen. Höre Jerusalem / es gehet dich an !

Was mach ich ? die Städte fieng einst an auffzuwachen. Die rechte Wahrheit zu vernehmen / schickte sie auf ihre Rennner- und Post-Pferde / vmb schleunige Nachricht einzuhollen / was die Fama, vnd das gefährnde üblste Gerücht erschrocklichst aufgespreuet. Aber sothane Spione werden wenig Gutes nach Hause bringen. Sie werden selbst verkundschaffet / vnd gefangen ; aber / nachdem ihnen das völlige Kriegs-Heer mit dem gesambten Kriegs-Apparat, ja! der erzührnte König selbst in höchster Person gewisen worden / wurden sie höchst entlassen/vmb/ was sie mit Augen angesehen / der so lang verstockt- und halbstärrigen Stadt Jerusalem / Ecce ascendimus Jerosolymam, &c. vmbständig zu benachrichtigen / das ist / was Gestalten sothaner ganz schleunige Marsch directe auff Jerusalem angesehen seye / der König auch selbst durch grosse vnd gesetzl. winde Tag-Reisen / velut gigas ad currendam viam, &c. nur bald allda anzulangen / augenblicklich mehr vnd mehr / sich beschleunige.

N 3

Nun

*Exod. c.  
19. v. 16.*

*Isa. c. 29.  
v. 6.*

Nun so haben besagte Spionen  
besser massen / vnd wahrhaftig  
gist / was sie mit Augen ange-  
schauet / referiert / nemlich: Ecce  
equus albus , & qui se debat super  
eum , vocabatur Fidelis , & Verax ,  
& cum justitia judicat , & pugnat .  
Oculi autem ejus sicut flamma ig-  
nis , & in capite ejus diademata  
multa , habens nomen scriptum ,  
quod nemo novit , nisi ipse . Et  
vestitus erat veste aspersa Sanguine , &c .  
Et exercitus , qui sunt in  
Cœlo , sequebantur eum in equis  
albis , vestiti byssino albo , & mundo .  
Et de ore ejus procedit gla-  
dius ex utraque parte acutus &c .

**Apocal.c.** Sihe da ein weisses Pferd / vnd  
19. v. 11. der darauff sass hieß Treue vnd  
Wahrheit / vnd richtet / vnd  
streitet mit Gerechtigkeit . Aber  
seine Augen seynd wie Feuer-  
Glamm / vnd auff seinem Haubt  
vñ Kronen . Und hat einen Za-  
men geschriben / den niemand  
wüßte / dann er selbst . Und war  
angethan mit einem Kleyde das  
mit Blut besprenget war / ic .  
Und ihm folget nach das Heer  
im Himmel auff weissen Pfer-  
den / angethan mit weißer / vnd  
rei er Leinwat : Und auff seinem  
Mund gieng ein Schwert /  
das auff beyden Seiten scharff  
ware / ic . Sie referierten über  
das / wie sie einen ungeheuren  
Creuz Block / Leitern / Zan-  
gen / Nâgel / Hämmer / Spiessse /

Schwerdter / Lanzen / Strücke /  
Ketten / Dörner / Geizein / La-  
ternen / Würfel / Giess Kannen /  
vnd Schwâme / vnwissend zu  
was Ende / mit höchster Horcht /  
vnd Bitteren angeschauet ; ab-  
sonderlich einen fast grossen  
Todten Kopfse / so an dem Fuß  
besagtes ungeheuren Creukes  
beygestellt / ic . Es seye zu förch-  
ten / man werde mit der bedro-  
heten Statt den Passion spilien .  
Auff welche vmbständige Rela-  
tion sich Herodes der König hoch-  
stens betrübt / vnd mit ihm das  
ganz Jerusalem . Und er ver-  
samblete alle Hohepriester / vnd  
Schriftgelehrten / wie nit wenis-  
ger die Fürnehmste auf dem  
Volek / vmb sich zu beratschla-  
gen / wie man dem annahenden  
Feinde in besserer Verfassung bes-  
gegnen möchte . Aber O Thor-  
heit ! wisset ihr nit : Non est Sa-  
pientia , non est prudentia , non est  
Consilium contra Dominum ? Es Proverb.  
hüsst keine Weisheit kein Ver-  
stand / kein Rath wider den  
Erm . O wie besser thäte dis-  
ses verblende Conciliabulum , vnd  
schlimme Rath / adhuc illo longe  
agente legationem mittens , &c .  
wann man / da der König noch  
fer ist / eine demuthige Bott-  
schafft abgeschickt / vnd vnterthâ-  
ngsten Ansuch / quæ pacis sunt ,  
vmb einen lieben / vnd reputier-  
lichen Frieden gethan hätte !  
Heunt

C. 21. 7.  
30.

Heunt wollen wir hören / was für schlimme Streiche / vnd vnverantwortliche Griffe / Boßhaftigkeiten / vnd Gotts-Di-  
bische Stückel in sothanem verruchten Rath aufgesonnen / vnd fürgelegt worden. Wir haben dessen alles warhafte Nachricht von denen / qui non consenserunt consilio , & actibus eorum , so in disen so gottlosen Rath / vnd Handel nie bewilliger / erhalten / vnd mit versicherter Warheit auffzulegen. Vx

tibi Jerusalem!

Herodes , welcher nit ohne Ursach den Fuchs-Titel längsten erhalten / ite , dicte Vulpi illi , &c. Von welchem Chrysolodus , daz er calliditate regnabat , präsidebat dolis , & simulatione pollebat , &c. Hat in disem Lumpen-Rath den Vortrag auff folgende Weiß verfasset . Messieurs ! Ich habe mit dero erschrockenen / vnd erblosten An- gesichteren gnädigstes Mitleyden. Aber gutes Muths ! Die bewuste Relation will uns nit eingehen. Wir halten alles für ein Spiegelfechtung / daß wir an disem Aßter - König eine Gottheit sollen zulassen / ist der Vernunft / vnd unserer Authorität stracks zu wider. Wir haben alle Gottheit schon längst abgeschworen / vnd seynd des- sicherer Glaubens / der beförch-

tete König seye ein Betrüger / vnd Landstreicher / so sich bey dem gemeinen Pöbel einen Anhang erkauffet / auff welchen er sich vermessentlich auffsteigend / der Königen Ruhe / vnd den allgemeinen Reichs-Friden bei desen Volckeren freventlich zerstöret. Was ? Sollen wir einen ruchlosen Rauber / vnd Außländer / gesetzt auch / er seye von Königen entsproffen / in unserem Königreich / was / sprich ich / sollen wir einem solchem flattieren ? Er hat ja ! mit uns / als euerem freyen König nichts zu befelchen ? Extra territorium Jus dicenti impunè non paretur , &c. Wir seynd entschlossen / sothenen Cronen-Rauber / vnd Fründs-Feinde die Spize zu bie- ten / desto kräftiger / wann euerer ihr Herren / bekannte Anschläge / Witz / vnd Macht versicheret zu unseren Handen stossen / vnd solchem Maiesters - verleßigen Attentato , vnd frevelthätigen Beginnen mannlich sich wider- sezen wird. Gesetzet auch / er solte wider Verhoffen unsern Kräfftsten überwachsen seyn / haben wir doch noch einen Fuchs-Balge. Ubi non juvat exuvium Leonis , appli- candum est Vulpinum. Dolus an Virtus , quis in hoste requirat , &c. Lasset nun mich alsdañ machen. Solten wir ihne durch unserte Hof-Liste / vnynd prakticierte

Griffe

Griſſe in vnserem Gewalt / vnd  
Händen schlieſſen / so wurde er  
gewiß das neuweisse Narren-  
Kleyd mit seinem Blut färben  
müssen. Wir haben schon der-  
gleichen kalte Eisenwerk / die  
wir ihm durch sein Herz / oder  
Brust zu jagen wissen / &c. Was  
gedunckt Euer Hochwürden  
Herr Bischoff Caipha?

## III.

Gnädigster König / replicierte  
Caiphas, wir Priester / vnd Geiſt-  
liche können zwar auf vnum-  
stößlichen Motiven / vnd Urſa-  
chen die Gottheit nit laugnen /  
auch ihm annahenden König  
den Königs-Titul nit disputie-  
ren ; gleichwohl bin ich auch der  
Meinung / man solle simulate,  
vnd mit Gleiffnerey / auch wider  
das Gesetz feck procedieren.  
Angemerkt / quod non est lici-  
tum in Lege, necessitas facit lici-  
tum. Und in aller Warheit :  
chi non sa fingere ; non sa vivere,  
&c. Wann wir nur für diſes  
mahl diſes befürchtlichen Gastes  
vns ledig machen / so seynd wir  
Herren nachgehends / sicut in  
principio. Zu gesambtem Vor-  
haben ist mir unter anderen be-  
wußt / das obgedachter König  
das höchste Contento an dem  
Augen-Wasser / vnd an einem  
demüthigen Herzen zu bezeugen  
pflege Circumveniamus eum !  
Läßt vns ihm mit beyden diſen

ein Nasen drähen ! Welche bey-  
de zur Außöhnigung dienlichste  
Noth-Mittel alsdann versäng-  
licher fallen werden / wann Thro  
Majestät zu Erkanntnus seiner  
Gottheit sich gleichfahls simu-  
late zu stellen gnädigist geruhēn  
wird. Sonsten werden wir  
mit anderen vnseren Waffen  
ihm wenig anhaben / als wels  
hem

- - - Militat æther,  
Et conjurati veniunt ad classica  
Venti, &c.

Wir Priester / vnd Geiſtliche  
werden nach vnserem Gebräuch  
die Knye biegen / Flectamus ge-  
nua! Und mehr als dreymal / vñ-  
ter bitteren Zäher-Fällen / bey  
seiner Ankunft / vnd Einzug  
ihm zu schreyen : Domine non  
sum dignus, ut intres sub tectum  
meum, &c. Was bedunckt  
Euere Majestät ? Es ist ja ! fürs  
träglicher / ut unus decipiatur  
quam ut tota gens pereat , &c,

## IV.

Mit nichten / falt der reiche  
Mann dem Caipha in die Rede:  
Mit nichten ! Dann zu was diſe  
Demüthigung ? Ich kunte mich  
nicht darzu bequemmen ! vil we-  
niger kunte ich mir ein auch nur  
einziges Zäherlein abnöthigen.  
Ich hab einmal von euch Geiſt-  
lichen selbſten / da ich vngefähr  
zu einem Drümel vorhabendes  
Canzel-Gesprächs mich einge-  
fundens

funden / sprechen hören : Daß  
Gott die Nieren / vnd Herzen  
erkenne. Wie wann diesem also/  
vnd wann unsere Vorstellung  
ihme König bewußt seyn würde/  
solten wir nicht den Handel vmb  
ein gutes verschlumen? Weh  
mir / vnd dem Meinigen! Ja/  
Weh vns allen! Geld / Geld/  
ihr Herren / das Geldt muss das  
Beste thun. Recht hat jener  
gesprochen poëtisierend :  
Aurum omnes vectes infregit, &  
arguit artem Clavis, &c.

Das Gold durchbricht alle  
Riegel / es ist kein Schloß so ver-  
zickt gefüntlet / welches ein  
Gold Klumpen nit öffne. Ja!  
Der strengste Richter / vnd  
solt er sonst wie ein anderer Rha-  
damantus sich streng / vnd vner-  
bittlich zeigen / wird bey Er-  
glangung diser Sonnen seine  
Unfreundlichkeit ablegen / vnd  
das finstere Angesicht in ein  
freundliches vmbwechseln. Ja!  
Sagt Menander , das Gold  
wird so gar in der Höllen respe-  
ciert , dahero die Sybilla dem  
Aneas besolchen mit einem gul-  
denen Ast in die Höllen einzutre-  
tten / vmb mit dessen Glanz  
die wilde Furien zu befänstigen.  
Ist also mein Rath / man soll  
das Gold da das Seinige würt-  
cken lassen. Er König / wie ich  
yir sagen laß nimmet das Gold

auch an : dann er das Golde / so  
ihme z. Könige aus Morgen-  
Land einest präsentiert / nit auf/  
geschlagen. Gesezt / er schlage  
es jetzt auf / so werden doch seine  
Generalen / vnd Kriegs-Officiers,  
absonderlich die Herren Räthe/  
waserley Nahmens / sich gar  
geneigt mit dergleichen Gold-  
Fäden binden lassen / vnd den  
König zum Abzug vnsählbar be-  
reden. Ich meines theils wol-  
te auch 20. oder 30. Silberling  
darguschießen : Ihr Majestät  
Reichs- Cassa , vnd deren Her-  
ren Geistlichen all. bekannt rei-  
cher Beuttel kan wol das übrige  
beylegen. So kan man gar  
wol heu so gefährlichem Auf-  
sehen / vnd Umbständen von dem  
gemeinen übrigen Volck eine  
Kopff- Steur / vnd doppelt  
absorderen. Meine 30. Sil-  
berling seynd euch auch gewiß.

Aber Caiphas mit seinem An-  
hang schüttete den Kopff / vnd  
beharrte bey seinem Rath. Ad-  
quid enim tanta perditio? Wan-  
man durch Simulation den Han-  
del kan hinauf drucken. Es  
fällt ja ! Leichter ein verstelltes  
Domine non sum dignus , &c. als  
Geld geben / zu welchem der reiche  
Mann capabler / als die dürfti-  
ge / arme / vnd würdige Geist-  
lichkeit.

## V.

Ein anderer herentgegen (unus è Senioribus) rathete zur Neutralität ein / als mit welcher man sich leichtlich auf der Gefahre schlingen möchte. Aber diesem wurde gleich aus dem Polybius ein Text gelesen / nemlich: Neutralitas nec amicos parit, nec inimicos tollit. Die Neutralität macht erstlich keine Freunde / so daß auch nimmet sie die Feinde nit hinweg. Die Neutralität gleiche dem mitteren Zimmer in einem Hause / welches mittere Zimmer von denen Haufgenossen des unteren Stosses mit Rauch belästiget werde; von oben aber anderes Ungemach zugewarten habe. Gle chwol gienge diser Rath einigen seht plausibel ein / als welcher Maxime, vnd gewohnter Satz ist / man möge Gott also dienen / daß man den Teuffel nit offendiere. O Achsel-Träger!

## VI.

Ein anderer (de Scribis) welcher in dise Canaille mit eingeschlossen / behauptete / man solle die Belagerung aufhalten. Troja habe sich auff 10. Jahre geröhret / Candia noch länger. Artilla im Gessan.schen Reich 7. Jahre; Ostende in Flanderien 3. Jahre / &c. Er wölle bey seinem Wahl-Spruch beständig bis ans Ende beharren /

Nec morte relinquam.

**Ich bleib bey meinem Schatz.**

Ja! selbst

**Der Todt wird mich nie schaffen / &c.**

Weilen nun bey so vilen widrigen / vnd schlimmen Meinungen kein Schluß zu machen / vnd zu verabsassen; warde mit Unlust der Rath aufgehebt / vnd auf eine andere Zeit aufgeschoben. Alles gienge in höchster Confusion, vnd Verwirrung von einander. Nemlich; non est Sapienza, non est prudencia, non est consilium contra dominum, &c.

## VII.

O wie wahr hat geredet der guldene Wolredner / sagend: Nihil peccato pejus, dilecti! ipsum enim, ut introjerit, non solum confusione totos nos replet; sed & insipientes facit eos, qui antea intellectu, & sapientia praediti erant. **Nichts bösers/ Ge-** s. Chry-  
**liebte / ist / als die Sünde :** An-  
gemerckt / selbige bey ihrem er-  
sten Einschluff ons nit allein  
mit Verwirrung völlig über-  
schwemmet; sondern auch zu  
Narren macht / welche vor-  
hero mit Verstand / vnd Weis-  
heit begabet waren. Wie närrisch  
waren nit jene / so unter  
einander Raths geworden / vnd  
sprechen dorffsen: Venite, & fa-  
ciamus Civitatem, & turrim, cuius  
cul-

soft. Ho-

mil. 18.

in Genes.

culmen pertingat ad coelum? Rom.  
Genes. c. met her last vns eine Stadt / vnd  
11. v. 4. Thurn bauen / dessen Spiz bis  
an den Himmel reiche? O blin-  
de! O närrische! Wie tief  
wöllt ihr das Fundament gra-  
ben / so ja! nach Proportion ei-  
nes so hohen vorhabendē Baues  
in die Tiefe sich sencken müß?  
Wöllt ihr auf der Erden die  
Ziegelsteine nemmen; wie kan  
sie erklöcken? Wann der Stern-  
Himmel so vil tausend Meilen/  
von der Erden entfehnet; wann  
werdet ihr / vnd euere Nach-  
kommlinge disen Baue einest zu  
Ende bringen? Und / wann das  
Gebäue je zur Perfection nach  
einigen tausend Jahren solte ge-  
bracht werden; Wie will man  
denen Bewohneren des obigen  
Stosses die Lebens Mittel ver-  
schaffen? Selbige werden ja!  
in der Lufte kein Korn säen kön-  
nen? Oder sie müßten von der  
Lufte leben? Geschweige tau-  
sand Inconvenientias, vnd Ab-  
surda, &c. welche auf sothanem  
Marren-Baue nothsächlich fol-  
gen müßten. Nein / nein; Ve-  
nire, & faciamus Civitatem, &  
turrim, &c. Dessen Spiz bis  
an den Himmel reiche. O stu-  
ta, & impia audacia! Nihil pec-  
cato deterius, &c. Heunt haben  
wir eine Copy in dem Jerosoly-  
mitanischen Rath geschauet.  
Wann Annas, der alte / vnd hohe

Priester mit dem Pilato einem  
flugen / vnd so gar nit vnebenen  
Richter von sothanen Concilia-  
bulo, vnd vntweiser Zusammen-  
kunft nit wäre aufgeschlossen  
worden / wären vlleicht bessere  
Rath-Schlüsse auff das Tapet  
kommen / vnd verabfasset worden;  
Aber diese Passionierte / wenig  
practicierte / Intressierte / vnd  
Aligennützige / die meiste nur  
junge Herren Räthe haben al-  
lein witzig / vnd gescheid seyn  
wöllien; Haben aber ihre Uner-  
fahreneheit zu ewiger ihrer Con-  
fusion, zu höchstem Präjudiz ei-  
ner so hochberümbten Stadt /  
vnd / wann Gott nit mittlet /  
zu Schaden so viler Seelen zu-  
bemerken geben / vnd wird sel-  
bige in aller Weisen Gedächt-  
nus eingeziffert verbleiben in sa-  
cula, &c. Vlleicht hätten bey-  
de Annas, vnd Pilatus auf der  
Noth eine Tugend gemacht:  
Auffs wenigst Formidine pœnæ,  
&c. oderunt peccare mali, &c.

Ich will zwar weder den alten  
Annas, weder den Pilatus von  
anderen dero Bosheiten ent-  
schuldiget haben; Gleichwohl  
weiß man / das sich theils Annas  
so grob nit verschritten / auch  
Pilatus nach Lehre des jenen / fe-  
cit, quantum potuit, &c. so gar  
üböl nit verhalten / &c. Ich  
glaube beynebens / beyde wü-  
rden in besagtem Rath bessere

O & Vor.

Vorschläge in die Mitte gebrach haben. Disem seye nun wie ihm wölle; hätten dise nun mehr verwirzte Räthe besser; ja! weit besser gethan; wann selbige nur ein Dinge in reisse Consideration gezogen hätten.

## VIII.

Der König ist im Anmarsch der brinnende Löw bedeutet das billige Zorn-Feuer. Wie möchte man wol solches löschen? Ich sage rund auf: Besagte böse Rathschlüsse wurden vnd werden in sothanes Feuer nur Del schütten vnd folglich nur mehr anflammen. Vergebet mir; wann ich sage: Man möge mit dem schlechtesten Mittel obschwebendes gefährliches Zorn-Feuer löschen; ja! den sonst unüberwindlichen König überwunden.

Ich sage: Das Zorn-Feuer löschen. Bekäst ist das schwäre Reisen den Reisenden hitzig vnd eben darumb durstig machen. Dahero hat unser König einest fatigatus ex itinere &c. von der Samaritanin begehret: Mulier, da mihi bibere, &c. Weib gib mir ernecken; &c. Ursach er ware müd von langer Reise vnd hitzig. Sitio, mich durstet sehr, ja ich achte meinen Durst als einen Höllen-Durst. Dolores inferni circumderunt me, &c. Man höre an stat Christi / den klugen Benediger

Lauredan! Ex amore maximo sitis, velut tuæ conversionis, in igne & inferno amoris constitutus, sitio. Peto, quasi effectus alter diyes in inferno meo, guttam aquæ fletus tui, quâ refrigeres linquam meam: hâc refrigerabis infernum meum; extingues infernum tuum.

Auf Laurdan! Ex amore maximo sitis, velut tuæ conversionis, in igne & inferno amoris constitutus, sitio.

Laurdan. V.  
Lachrym.

Durst/wegen deiner Bekehrung befindet sich mich in dem Feuer vnd in einer Liebs-Hölle vnd dahero durstet mich. In so besagter meiner Liebe bin ich gleich dem Evangelischen Reichen vnd begehre ein Tröpfel Wasser auf deinen Augen mit welchen du meine Zunge erfrischest; mit disem Augen-Tröpfel wirst du meine Hölle erquicken vnd deine Hölle auflöschen. Was braucht man so vil schlimme Beratschlagungen? Ein Zaherlein kan alle Zorn-Brunst ja! die Hölle selbst auflöschen vnd folglich den flammigen Löwen in ein sanftmuthiges Lämmel umbkehren.

Ich sage: den sonst unüberwindlichen König überwinden. Und lasse da noch einen anderen vnd jüngst Canonizierten Venerianischen Heiligen reden. O Lachryma! schreyet er auf, tua est potentia, tuum regnum; tribunal judicis non vereris, non est, qui te ad DEUM accedere vetet! Si sola intres, vacua non redibis. Quid plura?

S. Lauf.  
Just. de  
Ligno  
Vitz c. 9.

plura? Vinces invincibilem, ligas Omnipotentem, inclinas Filium Virginis. O auch ein einziges Zäherlein! bey dir ist die Macht, bey dir ist das Reich; du fürchtest dich nit für dem Gericht des Richters, willst du den Zutritt zu Gott, so wird dich niemand verhindern! Du brauchst keinen anderen Gehülfen bey deinen Eintritt, du wirst von belohnet mit zurück kehren? Was willst du mehr? Du wirst den Unüberwindlichen überwinden, du bindest den Allmächtigen, du siegest zu Anerkennung deiner Bitte, und Erhörung den Sohn der Jungfrauen, &c. IX.

Was wilst lang Gott verlaufen Herodes, vmb ruhiger zu sündigen? Was brauchst/ so vilten Gotts-Diebischen Grifsen nachzudenken? Was für verruchte Attentata vnd blutige Schlüsse schmidest in der Höll-Schmitten deines zweyfleten Tigr-Herzens? Siehe mit einem einzigen Neuzäherlein erhaltest deine Seele, vnd das Reich. Sprich auch nur ein einziges, so wird aller Sünden-Russ von dir abgewischet, vnd du mit dem weissen Engel-Kleyde einer himmlischen Unschuld beschmücket werden, super nivem dealbatur, &c. Was für eine Thorheit

auff einen König, mit einem Zäherlein, sich seine Stadt ja! die Gnade eines Gottes können erhalten, die Hölle können aufgelöschen; vmb dannoch solches waigeren wollen? Was für eine verruchte Gottlosigkeit! O Caipha, durch simulierte, vnd verstellte Crocodil-Zäher dem unbetrügenden Herzens-Hofschere hindergehen wollen, da du doch auf einem Teuffels-Pfaffen, Mittelst eines einzigen wahr gemeinten Herz-reuigen Erdöpfleins, ein h. Bischoff geworden kanst? Wie hat dich O Reicher, dein Geld verblandet, daß du zu solcher Unsinngkeit, vnd bösissem Rath dich verfallen hast? Behalte deine 30 Silberlinge, vnd schüsse ein Erdöpfel auf deinem harten Juden-Herze; So bist du reicher als Mydas. Ich sorge, du werdest mittler Zeit vmb ein solches Reu-Perl den Himmel anzschreyen, vnd in alle Ewigkeit nit erhalten. O du ellende Neutralität! Hast du nie Mahl gehöret: Qui non est mecum, contra me est: & qui non congregat mecum, spargit? Wer mit Matth. 12. v. 30 mit mir ist, der ist wider mich, vnd wer nit mit mir samblet, der versträbet? Dein zwysaches doppel-Herz hat schon längst den all-befürchtlichen Gottes-Fluch auff sich gestricket: Du hast

O:

hast

hast kein anderes Löß-Gelde /  
als in dem Röhr-Raisten deiner  
Augen. Und du Fleisch-Hund/  
so an deinem Luder nashest bis  
in den Todt / vnd dich derge-  
stalt in sothanen Unflat verbis-  
sen / daß du dich beredest / nec in  
morte , solchen auf deinen Zäh-  
nen / vnd Gebiß zu entlassen /  
wisse : quantum glorificavit se , &  
in delicijs fuit , tantum date ei tor-  
mentum , & luctum . Wie vil sie  
sich herlich gemacht / und in  
Lästen gewesen / so vil schenkt  
ihr Peyn/vnd Leyde/in/ze. Wirst  
du wol das so einkleppige Höls-  
len. Bech / welches du durch ein-  
nen reuigen Herzens-Stof von  
dir kanst klopfen / durch eine  
Ewigkeit an dir/ vnd in dir/ ober  
dir / vnd unter dir ertragen mö-  
gen ? Aber ; was klage ich ? Gens  
absque consilio est , & sine pru-  
dentialia . Es ist ein Volk / da-  
kein Rath ist / vnd ist keine Für-  
sichtigkeit in ihnen .

Apoc c.  
18. v. 7.

Deuteron.  
c. 32. v. 28.

## X.

Mit also die Stadt Venes-  
dig / dann als Anno 1569. die  
Rede incerto Authore unter das  
Volk aufzukommen / die Stadt  
werde übern Hauffen gestürmt  
met werden / haben viele deren  
Inwohner zur H. Buß gegrif-

fen / vnd sich best vorsorglich  
auff den angedroheten Mord-  
Streiche bereitet : Gar heyl-  
samlich ; Angemerkt / einst  
in mitter Nacht Feuer in das  
Zeug-Haus kommen/also/dass  
nit nur solches/ sondern mit der  
Stadt auch der Himmel zu brin-  
nen/ das Ansehen bekommen.  
Der Bombus , vnd Schlag ware  
so vehement , grausam/ vnd laut-  
horig/ daß man iſe auff 100000.  
Schritte / vnd bis in der Land-  
schafft Istrien mit Entseken ge-  
horet hat. Von weiterem Scha-  
den meldet der Historicus nichts.  
Dass also die zeitig ergriffene  
Buß dem erzürneten GOT-  
ferners Unglück / vnd Verwü-  
stung abgebettet . Die Sün-  
der seynd frühzeitig zum Kreuz  
gekrochen/vnd die bevorstehende  
Feuer-Ruthe von sich abgeleh-  
ret. Et tu fac similiter ! Sonsten  
Weh dir Jerusalem ! Dein Hof-  
fart/ze. Dein Geldsucht vnd/ze.  
Dein / ze. wird dem erzürnten  
Gott die Straß-Ruthen nit  
auf den Händen reissen / sonder  
die Buß ! Derentwegen Jerusa-  
lem, Jerusalem, convertere ad Do-  
minus DEUM tuum ! Appro-  
pinquat Mors , Judicium ,  
Infernus , &c.

Laure-  
dan. ex  
Doglio-  
ne in Ve-  
net. Hist.  
V. Judi-  
cium ex  
trem.

Achte

ପ୍ରତିକାଳୀନ ମହାକାଵ୍ୟାଙ୍ଗିକାରେ ଏହାର ଅଧିକାର ହେଲା

Achte Rede.  
THEMA.

Vx tibi Jerusalem!  
Weh dir Jerusalem!

# Des Königs Ankunft im Lager: Die Stadt belägeret / ic. vnd mehrers.

## Günholt.

I

Der König kommt beschleichen in das Lager. Die rebellische Stadt wird formaliter belagert / und die Regimenter werden zum Sturm beordert.

II.

Aber der Kdnig / wider alles Verhoffen / reittet nie mehr auff  
einem schrockenden Pferde ; sonder auff einem schlechten  
Esel / vnd erzeiget sich alles Gutens. Welches wunders-  
liche Gedancken bey dem Heer Ecclesia militantis verur-  
sachet. Wird doch der Stadt zum Ubel außgeleget.

III.

III.  
Der König wird empfangen / vnd ertheilet dem Schutz. En-  
gel der Stadt Audienz , so erschrecklich gegen die sündige  
Stadt gerichtet / vnd vmb Rath den König anschreitet.

IV. 210

## IV.

Auß einer Geschicht wird vorbedeutet / wissen sich der König  
resolvirt.

## V.

Der König antwortet dem Stadt-Genio auff seine Rede/ vnd  
erwöhlet die Barmherzigkeit. Entlasset also ihn / vnd sus-  
che dea Einlaß bey der Madame, oder der Tochter Sion.

## VI.

## Lehr. Stucke.

## I.

**S.**Un ist endlich die  
Zeit nach langer  
Wart angekom-  
men / zu wel-  
cher eintreffen-  
der Vorjage zu folg/ quo solent  
Reges ad bella procedere. **Zur**  
**2. Reg. c.** **II. v. 1.**  
**Cornel. à Lap.**  
**3. Reg. c.** **4. v. 7.**  
Heit/ wann die Könige pflegen  
aufzuziehen zu Kriegen / Puta in  
Martio, quo Mars dominari solet,  
& Reges ad bella procedere, &c.  
Das ist/ in dem Merck-Monath/  
wo die Kriegs-Trummel ihr  
Taratantara hören laßt / die Könige  
die Campagne eröffen / vnd  
dem Feld-Zuge mit Paucken vnd  
Pfeissen den Anfang machen.  
Heut/ heut/ venit DEUS in ca-

trucken? Wer will den Schall  
vnd Knall der Heer-Paucken/  
der Trommetten / vnd übriger  
erschröckender Kriegs-Music er-  
klären? Der Schall vnd Er-  
thönung in der Leipziger-  
Schlacht / in der Nördlinger-  
Schlacht / in der Schlacht auff  
dem Weissen Berg bey Brag/  
in der Schlacht bey Siclos, vnd  
Salankement in Ungarn / da ver-  
glichen / ist kein Soldaten/ son-  
dern nur ein Kinder-Spill.  
Entsetzlich mag gewesen seyn jec-  
ner Gräkische Donner-Knall /  
welcher in dem vorigen Jahr-  
hundert 50. Lutheraner zu Grätz/  
so ben nächtlicher Stille die Ca-  
tholische zu überrumpfen Si-  
nes gewesen / erschröcket / von  
dem Gottlosen Attentato abge-  
schreckt / vnd aufeinander vr-  
plötzlich zerstreuet. Anno 1686. **Jacob.**  
ist ein Meil Wegs von Müm-  
pelgard des Morgens vmb 9. **Præposit.**  
Uhr ein beschröcklicher Paucken-  
**Stanzens** **in Refor-**  
**Schlag** **15.** **mat. Sty-**

Schlag gehöret worden: wor-  
auf zu unterschiedlich mählen  
starke Salven erfolgt. Er-  
schrecklich ist anzuhören ge-  
west jenes vnerhörte Knallen/  
Schiessen / vnd großer Lärme/  
so in der Gegend von Fulch/  
Anno 1689. auf der Luft ent-  
seglich herfür gebrochen; Aber  
da laßt sich kein Vergleich ma-  
hen mit dem heutigen. Dieses  
Knallen müßte ein schreckender  
Anzeig seyn der Majestät eines  
erührten Königs / vnd ein  
Vorbott einer so hoch verdien-  
ten Bestrafung / welche über  
eine so oft meineydige Stadt/  
villeicht heut noch / muss fulmi-  
nieret werden. Dies ira, dies il-  
la, &c soll mir auf der Gedäch-  
nus nit mehr kommen. König Da-  
vid hat solches in seinem Psalte-  
rio vorgesagt / vnd gesungen:  
De Cœlo auditum fecisti judicium:  
terra tremuit, cūm exurgeret in ju-  
diciū DEUS. Du hast das Ge-  
richt lassen hören vom Himmel:  
das Erdreich frchtert sich / da  
Gott auffkund zum Gericht.  
Erschrocklich! in einem Augen-  
blick werden befürchtliche Batte-  
rien auffgeworfen Vor den  
Gräben liget ganze Wälder  
von Fachsen: die Appachen  
seyn Augenblicks an die Außens-  
Werke gebracht: ganz unge-  
heure Sturm Leitern lige: schon  
an den Mauren: Væ tibi Jerusalem!

Psal. 75.  
7. 9 & 10.

Zu dem Sturm seynd beor-  
det die alte Generalen Josue,  
Gedeon, vnd König David mit  
den außerleßnisten Soldaten/  
welche ohne Zahl sich da zum  
Sturm parat halten. Auf der  
Rechten begleiten dise folgende  
Regimenter: Das Regiment  
des Heil. Achatij mit allen Sei-  
nigen: das Regiment des Heil.  
Castuli mit allen Seinigen: das  
Regiment des Heil. Geronis  
mit allen Seinigen. Auf der  
Linken avancieren mit gleichem  
Passu der Heil. Georgius, der Heil.  
Mauritius mit allen den Ihrigen.  
Disen folgen das Regiment des  
Heil. Eudoxij, Callistrati, Theo-  
dosij &c. Allerseits hoch berühm-  
te Ritter / vnd experimentierte  
Kriegs-Erfahrne. Væ tibi Je-  
rusalem! Bey dem Feuer-Werk  
stehen als Obrisse der Heil. Lau-  
tentius, der Heil. Eustachius, der  
Heil. Vitus, so über die Feuer-  
Wörter absonderlicher Inten-  
dent. Die Piqueniers coman-  
dieret der Heil. Longinus, vnd der  
Heil. Mercurius. Der Heil.  
Sebastianus hat das Commando  
über das Geschüze von Waserley  
Pfeil-Gattungen. Væ tibi Jeru-  
salem! O wie beängstiget! O wie  
in die Enge getrieben! O es wer-  
den ja! jetzt gleich deine Mau-  
ren / wie einest die Mauren zu  
Gericho zu Boden fallen / vnd  
den

V

den Eintritt dem König gestattet / ja! wol müssen?

II.

Was mach ich? dero Andacht erwahret des Königs Einzuge in das Haupt-Lager. Gewißlich hat sothaner Fürwitz manchen aus der meineydigen Stadt, wie wol all'incognito, zur Schaue gelocket. Wunderlichst! derjenige, so sich nächstens auf einen weissen Caballo vnd Pferde erschröcklichst schauen lassen, kommt an auf einem schlechtesten Esel daher geritten. O mein JESU, was will ihm solches? O JESU, was will ihm dises? Wir alle befahren vns deine Mina, vnd Angesicht/mehr zu fürchten, als anzuschauen. Alle Blicke achteten wir/als Fulmina, vnd Blitz-Reulen, vnd besorgten, deine Ankunft werde auch deine Freinde mit Furcht überschütten: Was will ihm dieser unverhoffte Auf- vnd Einzug? Wir alle farchten, du werdest ankommen, mittere gladium, non pacem, &c. alle deine Feinde mit einen zwey-schneidenden Schwerdte zu zerfetzen, vnd keinem Quartier zu geben? Was bedärft man zum Frieden Batterien? Was Fachinen? Was Approchen? Was Lauff- Gräben? Was Sturm-Leitern? Zu was so viele edle Generales, vnd Helden? Was, bitte ich,

dienet alles dises, wann du mehr den Frieden als den Kriege zu suchen gedenkest? Aber was fragen wir lang? Mit nassen Augen, vnd durch herzlichste Seuffzer unterbrochene Worte hören so wohl wir, als diejenige, so all' incognito ankommen? O was? O Vatter, Rede! dicte Filiae Sion, spricht er, Ecce Rex tuus venit tibi mansuetus, sedens super asinam. **Sage der Tochter Syon:** *Vimme war / 21. 1. 3.* dein König kommt dir sanftes mächtig, vnd sitzt auf einer Eslein ic.

Dises ist ja! ein selkamer Auf- vnd Einzug! Einige gravitätische/demuthigste Männer begleiten ihren König: Eine unzahlbare Volks-Menge der singenden Kirchen streuet Oliven-Zweige / &c. Was will ihm dises? Ob der Stadt Jerusalem drohet ein flammiger Löw, vnd blutig! Vor, vnd bey der Stadt hältet ein Esel! Was will ihm dises? Bekenne, mir gehet die Sach nit ein: nit ohne Ursach. Die Schabracken des Esels macht mir schröckende Gedancken. Die Apostel haben einest bey dergleichen Einzuge, Vestimenta sua, ihre Mantel über den Esel gedecket: Heunt schauen wir den Esel mit einer Schabracke auf welcher aufgestickt des Königs Wappen, vnd ist

III.

ein Lamb mit einem Herzen.  
Dieses Wappen hat wie zu fördern nichts Guts; dann die darauß gebildete Buchstaben: Q.  
I. A. M. E. seynd mir verdäch-  
tig / vnd fügen sich nit mit des  
Königs Worten: Ecce Rex tuus  
venit tibi mansuetus, &c. Anget-  
merckt besagte Buchstaben/meis-  
ner Auslegung nach so vil wölle  
sagen als Quos Ignis Eternus Ma-  
net. Exterminabuntur! Deutsch:

Auff welche wartet das ewige  
Feuer / vnd Untergang! Ich ver-  
meyne zu verstehen / wo Isaia  
ausgesehen / da er von Jerusa-  
lem gesprochen: Ecce vos omnes  
accidentes ignem accincti flammis.

Ambulate in lumine ignis vestri,  
& in flammis, quas Succendistis:  
de manu mea factum est hoc vo-  
bis, in doloribus dormietis. Aber  
siehe / Ihr alle habt ein Feuer an-  
gezündet / vnd euch mit Flam-  
men umbgürtet. Wandlet nun  
im lechte eures Feuers / vnd in  
den Flammen / die ihr angezün-  
det habt. Das ist euch von  
meiner Hand geschehen / Ihr  
werdet im Schmerzen schlaf-  
fen. Diese Schreck-Worte  
wollen ja! so vil sagen / als mit  
euren Sünden habt ihr euch  
selbst ein zeitliches vnd ewiges  
Feuer angezündet. Ambula-  
te, &c. Der Hebräische Text  
gibt: Ite in focum ignis vestri.  
Gehet in die Feuer-Stadt eures

Isa. c. 50.  
v. 11.

Feuers; worzu ich euch mit meis-  
ner unüberwindlichen Hande  
verdamme. Cubatum ibitis ad  
ignes, ad dolores & cruciatus, &c.  
Ihr werdet schlaffen gehen ins  
Feuer / zu Schmerzen vnd Pe-  
nen. Auf dem Esel / Lämmel / vnd  
Hertze kan ich heut nit kommen.  
Aber diese Buchstaben bedeuten  
nichts Guts / &c. Weh euch / auff  
wenigst ihr Böse! Aber weiter!

III.

Raum wird der König in das  
Haubt - Quartier einbegleitet;  
da wird er unter 1000. Salven  
empfangen / so sich z. mahl / un-  
ter dem Ambrosianischen Lobge-  
sang / nach vnd nach freudigst  
hören lassen.

Bildet euch nun ein / wie nach  
Endigung sothaner Heil. Com-  
plimenten vnd Willkommenes der  
Göttliche König sich auf seinen  
Thron erhebet / vmb den Stadt-  
Genio, oder Engel Audienz zu  
verleyhen / welcher seine Anklage  
wider die meineydige Stadt  
wird vorbringen. Er fanget sei-  
ne Klag. Rede also an.

Obwohlen / Allerdurchleuch-  
tigster / Allergroßmächtigster /  
vnd Unüberwindlichster Himmels-  
vnd Erdens-König / als  
aller Königen Kaiser / &c. &c. Dein-  
ner Allwissenheit nichts verborg-  
en / weisen doch deiner Göttli-  
chen Majestät mit denen Men-  
schen auff Menschlich zu verfah-  
ren!

ren / Allergnädigist gefallen / als bedeute ich allerunterhänigist / Schuld - vnd Ambts - gemäß / wie Majestäts verletzlichst vnd höchst die von deiner Mildigkeit mir anvertraute Stadt Jerusalem sich von ihrem schuldigsten Gehorsame vnd Pflichten durch den schändlichsten Meineyd habe abgespalten / deine Gottheit nit nur bey wenigen / sonder grosses Theils / vel corde vel fato , &c. abgeschworen / der vernünftigen Seelen Unsterblichkeit freventlich gelaugnet / vnd mit denen geschworenen Haubt Feinden deiner Heil. Kirchen ganz vnzulässige Correspondenz vermessentlich gepflogen / die Rezkerische Bücher / vnd ärgerlichste Schartecken / oder Schand Schriften / als ein neues Evangelium / gelesen / gehanhabet / vnd manutenieret / vnd annoch handhabet / &c. Auf welchen so vielfachen verruchtisten Missenthalen die greulichste Laster nothsächlich eingerissen / vnd bereits sich fast vnaufreitlich verwurzlet. Obschon aber die Gott gesinnte deine Allerunterhänigste Vasallen alles Lumpen vnd Lugen Wercke durch deine Gottes Gnad übern hauffen gestürmet / hat sich gleichwohl eben besagte meinevige Stadt zu keiner Raison vnd Übergab / ungeacht der lindisten theils auch

schärfpferen Anmahnungen / ab sonderlich einer feurigen Hölle Bombe / bequemen wollen / ja hat ganz verzweiflet auf deine grundlose Barmherzigkeit hin ausgesündiget / vnd mit täglichen Zuwachs ihre unverschämteste vnd hohe Sünden Zahl Gottlosist angehäusset. Dein Heil. Decalogus , oder deine 10 Gebotte werden ohne Scheue nach Gelegenheit / freventlich unter die Füsse geschmissen / vnd zertretten. Die Gebotte deiner H. Kirchen / wie auch dero Heil. Canones vnd Rechten werden passim , als ein Gauckel Spill exibiliert / verdrähet / pessime ausgelegt / vnd nach bösen Besieben übertreten. Höre / Allerheiligster / vnd erflamme Aller gerechtiger wider die Gottschänderische Auslegung deines H. Decalogi! Du sollst allein in einen GOT glauben : das ist erklärt die Gebott vergessene Stadt : Wann es vuser Intresse zulasset. Es geschihet dem Gebott genug / wann man in dem Herzen an GOT glaubt ; aber eigenen Nutzens halber / dem Teuffel (doch nur äußerlich) abgötteret. Du sollst den Nahmen Gottes nicht eytel nennen / ja doch seynd erlaubt die falsche Schwüre / wann man nur mit waserley Mentalen Restriktionibus , Verblümungen / vnd

verschmietten Worts-Gattungen / selbige künstlich verbergen kan. Die Feiertag werden genugsamb geheiligt mit Anhöhung einer Heil. Messe / wann man schon mehr / als den halben Theil / galanisieret / schwäget / lachet / Zeitungen erzehlet / &c. Den übrigen Tage kan man mit guten Gewissen mit Spillen / Essen / vnd Trincken zubringen. Anderst den Feiertag sollen feyren / gehobret für die Geistliche in den Clöstern; vnd die Predig anhören / für die Idioten. Vatter vnd Mutter ehren / muss man nur äußerlich; im Herken mögen wir ihnen den Todt / vnd allen Teuffel auff den Hals wünschen: Und solches vil gewissenhaftter dem Nächsten / weil solches auch erlaubt anzuwünschen gegen die Eltern. Ein Todt-Schlag ist keine Sünd / wann dardurch die eigene Selbst-Ehr gerettet wird. Über das sechste Gebott vergreift man sich niemahl / als wann es öffentlich gebrochen wird. Warumb soll nit auff eine Zeit der Ehe-Herr sein eigenes Gut einem Frembden / vmb gleiche Erkantnuß cedieren mögen / gleich wie er ihm leyhen kan seinen Caball, oder Geld? Solches verstehet sich per paritatem rationis, von der Ehe-Frauen. Das Stehlen ist nur den kleinen

Dieben verbotten / mit nichten den Grossen. Die falsche Zeugnuß wird excusiert / entweder durch die Privat-Liebe / welche alle Sünde bedecket / oder durch das Interesse. Des Nächsten Haß-Frau soll man in opere nit begehren ohne genugsame Geschenke vnd öffentlich bey Tage. Das innerlich Verlangen ist niemahls Sünd / weil die Gedanken Zoll frey: Und weilen nec Ecclesia, nec Prætor, multo minus DEUS judicat de internis, &c. Des Nächsten Gut soll man billich nit plumper Weise begehrn / so alsdan / als plump geschihet / wann man nit vorhero vmb falsche Zeugen / Geld-süchtige Urtel-Sprechers vnd verribene Fürsprecher / so auch das Weisse Kohl schwär zu färben wissen / sich bewürbet / &c. Dieses ist der Decalogus, diese die Auflegung deiner heiligsten Gebotten / diese die Praxis bey vilen / O Strengster Richter und König bey vilen / bei überaus vilen / &c.

Was rede ich von der Simonia, Ambition, Pseudo-Politica, Simulatione, &c. Gleissnerey von denen Ehren-Dieben? Dein Himmel O Heiligster GOTT / wird weniger geachtet / als eine Hand voll Kott. Und deine Höll weniger / als ein Schatten / den der Esel bey heutigen Einzuge

V § hat

hat an die Wande geworffen.  
Allergnädigster Herr / so ist es.  
Was mach ich ? Jene Fass  
nächtliche nächst - verschlichene  
Eytelkeiten / mit welchen dein  
ganzer so bitterer Passions - Pass  
nit nur vereytel / sondern auff  
vñchr stlich / vnd gut - Jüdisch er-  
neuert worden / wird deiner  
Höchsten / vnd vnbetrügenden  
Allwiss'heit vom Untersten an/  
biß auff den Höchsten über sich /  
bestens bekannt seyn. In dem  
übrigen ist das ganze Engel-  
Heer / deine unterthänigste Dien-  
ner / mit der gesambten deiner  
Himmlischen Gemeinschafft biß  
in Erstaunigung verzucket wor-  
den ; in Bedenken / daß das  
nech verſtachne Gottsläſterliche  
Conciliabulum , oder Versam-  
lung (in welchem nach schon be-  
nachrichteten deinem Königlich:  
vnd Allergnädigsten Anmarsch /  
die verruchtſte Consilia, vnd bösſi-  
te Räthe abgehandlet worden )  
mit deinem mächtigsten Helden-  
vnd Richter - Armb mit Augen-  
blicks beſtraffet sondern annoch  
biß jezt geduldet worden. Aller-  
gnädigster Herr ! Herodes mit  
Caipha, vnd Caiphas mit Herode :  
der reiche man mit denen Phari-  
ſaer vnd nit wenig n Hoff vnd  
Staats - Grossen seynd nichts  
nuz : Aller diſer ins gesamt  
vnd sonders von deinen heilig-  
sten Geboten direclissime ab-

weichende ſchlimmijte Attentata,  
übliche Verfahrungen / vnd är-  
gerende ſchlimmijte Exemplen,  
ſeynd die grōße Ursach jexiger/  
jo ellenden Fügnüssen / Sünden  
vnd Verachtung deiner Gott  
heit / &c.

Als komme ich zu Selbiger  
Füß fällig / vnd unterthänigst /  
vnd schreye eyfferigst vmb Raach !  
Gibe nit zu Allergnädigster Koenig / daß ein ſo vnedler / vnd ſrdis-  
che ſündigē Laim - Knoll / ſelbi-  
ge deine Gottheit / welche wir  
Engel / als die edliſte Geschöpfſe  
deiner Allmächtigen Händen biß  
in den möglichſten Mittel - Eupfe-  
ſe von erer Nichtigkeit allerdemū-  
thigſt anbette / weiters reiche vnd  
verachte ! Gibe nit zu / daß deine  
Ehre mit ſamt der Ehre deines  
Göttlichen Vatters / den du all-  
zeit ehrest / mit ſamt der Ehre deß  
Jenen / ſo von dem Vatter / vnd  
dir aufzugehet / deß Heil. Geiſtes /  
welchen der Vatter vnd du lie-  
best / noch ferners beſchimpfſet /  
entunehret / vnd geläſtert werde !  
Gibe nit zu / daß deine Heilig-  
keit mit allen übrigen deinen  
Göttlichen Attributis vnd Eigen-  
ſchafften / von deinen Feinden  
deines heiligſten Nahmens / be-  
lachet / exſiliert / vnd verachtet  
werde : Welches ja ! alsdann  
erſt recht geschehen muß / wann  
ſi werden Nachricht erhalten /  
daß deine Majestät auf einen  
Esel

Esel seye ganz vn-reputierlich /  
vergibe mir ! in das Lager an-  
kommen ; wann sie sehen wer-  
den / daß eine solche Bereit-  
schafft nur als ein Gaucel Spill  
angesehen / daß die Macht dei-  
nes sonst auch triumphierenden  
Reiches bey einer einzigen so  
vfft des sträfflichsten Meineyds  
überzeugten rebellischen / ja ! vn-  
bekehrlichen Stadt / wider vn-  
ser allseitiges so sharpfes Be-  
drohen / verkürzet / vnd zurück  
geschlagen worden ! Gibe nit zu/  
daß die Ehre so tapferer Helden/  
welche du mit einer Himmlischen  
Ewigkeit bereits belohnet / in  
Spott- Gefahr stehet / vnd von  
denen Feinden deiner heiligen  
Kirchen / weiters verhöhnet wer-  
de. Im übrigen attestiert hie-  
mit die gesambte Jerosolymita-  
nische Engelschafft / so zu dero  
Schutz verordnet / lieber / gleich  
jetzt mit dem verstoßenen Him-  
mels- Rebellen vnserem einest  
auch rebellischen Lucifer / in de-  
nen ewigen Schwefel-Glammen  
(wie wol nit ohne deine Liebe)  
zu brinnen als weitere Übertret-  
tungen deiner heiligsten Gesetze /  
vnd Verachtungen deiner Göt-  
tlichen Majestät zu übertragen.  
Schaffe / O König / so schütle ich  
dem der Stadte sonst umbsonst  
obschwebenden fiammig vnd  
blutigen Löwen / mit welches  
Blut / vnd Feuer die meinaydi-

ge Rebellin angezündet / verbren-  
net / vnd zerpulvert werde ;  
Doch alles geschehe / O aller-  
gütigster König / nach deinem  
heiligsten / vnd Göttlichen Wil-  
len ! Schaffe / O König / so  
bringe ich gleich Ordre von dei-  
ner Göttlichen Allmacht ; vnd  
die zum Sturm beorderte Regi-  
menter werden gleich anlauffen /  
vnd in dem garstigen / ic Jerusa-  
lem keinen Stein auff dem an-  
deren lassen ; Doch alles nach  
deinem heiligsten Willen ! Be-  
siebt deiner Göttlichen Majestät /  
so muß die Stadt von oben / vnd  
vnten eine Aschen-Stadt ge-  
werden / vnd kein Bain / ja !  
Härlein unverfehret bleiben ;  
Doch alles nach deinem Göt-  
tlichen Willen ! Duxi, &c.

## IV.

Also recht. So reden die En-  
gel / so alle Heilige / so alle Enf-  
ferer der Göttlichen Ehre. Ich  
glaube / diser bisshero erzeugte /  
billigte / vnd Englische Cyffer  
möge manchen erinneren jenes  
heiligen Cyffers / so jener Hoch-  
würdige Priester außerbäu-  
lichst ; doch mit Correction, vnd  
nit ungeantet / bey nächtlicher  
Stille hat leuchten lassen. Ein  
verstockter Händ hatte einen  
neu- bekehrten Christen zu dem  
jüngst abgeschworenen Göken-  
thumbe umbgezogen / darob sich  
Carpus (also nannte sich besag-  
ter

ter Geistliche) dergestalten er-  
eyfferet/ daß er beyden die Gött-  
liche Straff. Fulmina über den  
Kopff/ ja! Die Höllen Peyne  
selbst über ihre Seelen/ absolu-  
terlich alsdann gewünschen/ da  
er zur nächtlicher Bett-Stunde  
die Erde Angel- weit von einan-  
der gezerret/ vnd bis auff die  
Hölle geöffnet hat angeschauet/  
vnd/ wie daß beyde Händ/ vnd  
Christ an dem äussersten Rand  
der Erden in höchster Gallens-  
Gefahr hängten/ vnd sich an-  
hielten/ erblücket. Es ver-  
drusse den all-zueyfrigen Geist-  
Mann/ daß weder der ungeheure  
Drack/ weder anderer Höllisches  
Schlangen-Ziser beyde diese Gäß-  
te von ihrer Hebe los/ vnd ab-  
zureissen vermöchten. Carpus  
wünschte sich gegenwärtig zu  
seyn/ vmb durch einen Stoß  
bey e in den feurigen Abgrund  
schleinigist zu beförderen. In  
solchen seinen Nach-Gedanken  
warf er seine Augen über sich/  
vnd schauete mit Erstaunigung/  
daß ein ganzes Himmels-Heer  
mit Christo ihrem gereuzigten  
König beyden besagten Unseeli-  
gen zu Hülfe eyleten/ die Arme  
zu geswinder Errettung darbot-  
ten/ ja! Christus der Herz selb-  
sten reichete beyden seine durch-  
löcherte Hände zur Retung/ den  
erzäfferten Priester anredend:

Sihe/ wie ich der Seelen- Heyl  
suche! Kunte es sehn/ so wolte  
ich gern wider gegäflet/ geord-  
net/ ja! an dem Treuz-Blockes  
vmb selbige von so peynlicher  
Straffe zu erledigen/ willig er-  
sterben: Gegen welche doch du  
so unfreundliche Mord Gedan-  
cken führest/ ic. Diese Geschicht  
vnd Gesicht hätte schier eine  
Verwantnus mit der Rede  
des heutigen Stadt-Engelos/  
so dem allergnädigsten König  
nichts/ als tödtliche Flammens-  
Feuer- Regen in die Ohren zu  
dictieren das Ansehen gemacht  
hat.

Nun dann so bilde sich deren  
Aldacht ein/ wie bey Schlies-  
fung der erzäfferten Rede besag-  
tes Wahr- vnd Bliß- Redners  
unser mildherzigste König sich  
Augenblicks in jene Gestalt vmb-  
stelleth habe/ in welcher er sich in  
dem Garten Gethsemani seinem  
Himmelschen Vatter/ vmb den  
bitteristen Leydens- Kelch/ wann  
es möglich/ abzubitten/ præsen-  
tiert hat. Bildet euch ein/ wie  
die Zäher mit dem Hochwürdi-  
gisten Blut über seine heiligste  
Wangen Kugel- weiß herab  
fallen/ vnd darumb Kugel- weiß/  
vmb zu zeigen den Hoch- Werth  
derselbigen/ als mit deren jedem  
eine ganze Welt- Kugel über-  
füßig erlöset kan werden. Bil-  
det

Beyerl R.  
ex Matthe-  
10.

det euch ein / ihr höret den also mit Thränen/vnd Guts-Tropf-  
sen häufig überflossenen König folgende Weise dem Engel ant-  
worten.

V.

Dir/O Engel! hat gebühret zu Manutenenz meiner Göttlichen so hoch beleydigten Ehre zu reden / wie du bereits geredet hast; mir aber spricht anderst in mein Vatter-Herz meine Barmherzigkeit. Wann die Sünden nit wären / wie sollte ich mich so Ehrenreich der Welt können zu erkennen geben? Was wurde ich für ein Arzt seyn / wann ich keine Kranke hätte? Ich bin nit kommen die Gerechte / sondern die Sünder zu berussen / vnd seelig zu machen. Ich bin ein König; aber auch ein alter Pädagogus der heiligen / vnd Christlichen Demuth. So gar das Jüdische Volk hat mich bey jenem Einritt auff dem Esel/in Jerusalem mehr respectiert/ als einmahl die Welt den grossen Alexander auff seinem Caball Bucephalus. Die blinde Heydenschafft mag ihren Jupiter mit Blitz-Keulen armiert / vnd schrecklich gemacht / auch ihme für sein Wappen einen sharpff-klaugen Adler zugeschickt haben; der König der Christen hat ihm das sanftmütigae Lämmel an stat der Blitz-Strahlen / vnd rissi-

gen Adlers Klauen außerwöhlt. Ich will Barmherzigkeit / vnd nit Schlacht-Opffer. Mit meines vor die rebellische Stade comandierter Ritterschafft / vnd Volcke kunte ich Nach suchen; Aber ich hab nit wollen. Vielen aufs diser meiner Ritterschafft hätte ich thun können / was ich jetzt dem auch Straff-würdigen Jerusalem thun kunte: Das ich dorten geschonet / ist mir die grösste Glory anzeho. Gehe du hin mit allen Spionen / welche meinen Grid-fährtigen Einzug all' incognito angeschauet / vnd dadurch den harten Marmel ihrer Herzen zerstücket. Gehet hin / vnd saget meiner rebellischen Tochter( O du armes Tropfse!) so für Forcht sich selbst nit mehr kennet / sagt meinem Herz-liebsten Jerusalem: nüme war / dein König kommt dir sanftmütig. Ich führe in meinem Wappen ein Lämmel Q. I. A. M. E. das ist: Quoniam In Eternum Misericordia Ejus, Dann seine Barmherzigkeit währet ewiglich. Sagt in meinem Nahmen meiner Tochter Sion: Aperi mihi Soror mea, amica mea , Columba mea, &c. quia caput meum plenum est rore, & Cinni mei guttis noctium. Thue mir auff liebe Freundin/ Cant. c. meine Schwester / meine Taube / &c. Dann mein Haubt ist s. v. 2. voll

voll Taues / vnd meine Haar-  
Locken voll Nachts. Tropf-  
fen. Gehet ! Meine höchste  
Feinde seynd jezt so vil / als  
schon gerochen. Ich gehe zu  
erfahren / wie vil ich noch  
Freunde / vnd Gutes in der  
Stadt finde. Auff welches der  
Engel nach allerdemüthigstem  
Fuß-Buck mit denen nunmehr  
bereueten / vnd mit Zähren über-  
flossenen Büsseren / nit mehr  
Spionen durch alle Quartiers, vnd  
Wachten unangeschrien passiert  
ist; Aber folgendes Augenblicks  
der Heil. Mercurius nach dem  
Haupt-Läger citiert worden ist.  
Vermuthlich wird er nach der  
Stadt depeschiert werden / vmb  
Rapport zu thun der Freunden  
Gottes in selbiger / wie auch  
veren guter Werken.

## VI.

Geliebste ! auf heutigen Di-  
scurs, welcher mit Schricken  
seinen Ein- und Fortgang ge-  
nommen / gleichwohl so süffiglich  
vnd Trostreich sich geschlossen /  
vnd aufgelassen / wären sicher-  
lich die beste Lehrstücke zu erholt-  
sein. Mich belangend / hat mein  
Herz zu sich gerissen der Glanz  
der gesamten himmlischen Sol-  
datesca. O wol ein schönes  
Vor! O wo ein best. montier-

tes Heer ! O wie ist alles so sau-  
ber / glorios, vnd herlich ! O  
was für eine Freude wird jede  
Seele an jenem Tage in sich  
empfinden / wann es heißen  
wird: Ecce Dominus veniet, &  
omnes Sancti ejus cum eo: & erit  
in die illa Lux magna. Alleluja !  
Nehmet wahr / der Herr wird  
kommen / vnd alle Heilige mit  
ihme: An selbigem Tage wird  
ein grosses Lichte seyn. Alleluja !  
O wie freudig wird sehn der jes-  
nige / so sich sothanem Helden-  
Heer wird zugesellet wissen ?  
Ach ! wie Ellend vnd verdächtlich  
werden anschauet werden die  
jenige / welche von diser so glo-  
rieusen Gemeinde aufgeschlossen  
bey denen verworffenen Horden  
der Tartarischen / das ist / Höll-  
ischen Geistern unterstossen  
seyn werden ! Wann in dem  
Himmel keine andere Ergezlig-  
keit wäre ; wann in der Hölle  
keine andere Pein wäre / als de-  
nen Seeligen eines theils beyge-  
sellet seyn / vnd im Gegenstande  
von selbigem aufgeschlossen seyn ;  
solte billich solche Heil. Ritters-  
schaft einen jeden zu so erfreuenz  
der Gesellschaft aufzreißen / vnd  
von dem Gegen-Spill abschö-  
cken. Aber ! O eine einzige  
Todt-Sünd verdamet sowohl  
als 100000. ic. vnd macht vns  
solcher Freude verlustig / ic.

Allo

Anderens lehnen wir / wie wahr der grosse Vatter der Heil-Studien (schon oben auch) Augustinus gelehret / sprechend : Propterea se judicem venturum minatur , ut non inveniat , quos puniat , cum venerit . Si dannare vellet , räceret , &c. Darumb drohet der König als ein Richter (folglich gerecht / vnd streng) zu kommen / daß wann er kommen wird / mir finde / welche er straffe / &c. Zu was anderst leucht vns da gegenwärtig diser flamig- vnd blutige Comet , als vns durch eine heilsame Furcht dahin zu disponieren / daß wir / wann er heut / oder morgen kommen wird / vns in guter Verfassung stellen , vnd ihne / als ein sanftmütiges Lammel / vnd Vatter haben mögen / ja ! wann wir nur wollen / haben können . Ich selbsten corrigiere meinen falschen / auf dem Lammel vnd habenden Herzen / auch beygesügten Buchstaben oben geschöpfsten Irrwahn : Solchen hat vns unser Allergnädigste König mit seinen aufgedruckten Worten selbst hingenommen / indem er sich bey dem Lammel / als seinem eigenem Wappen will erkennen haben . O Vatter - Herz ! O Sanftmuth der Lämmeln ! O tröstliche Wort : Q. I. E. M. E. Quoniam in Eternum Misericordia

Ejus . Dann seine Barmherzigkeit währet ewiglich . Gewißlich verstehe ich erst heut jene Wort des sanftmütigsten Kd. nig Davidis , da er gesungen : Psalm . Miserationes ejus super omnia o<sup>144. v. 9.</sup> pera ejus . Seine Barmherzigkeit ist über allen seinen Werken . Gleich wie man auff allen Städten / Burgen / Täichern / Schlößern / Münzen / ja ! auch Höfen / Gallerien / Thürnen / vnd an den Thüren eines Fürsten / vnd Königs super omnia opera ejus , &c. das Fürstliche Wappen auffgebildet / oder gepräget zu schauen hat ; also schauet man bey der Königs Käyser / auff dessen Werken / nicht anderst / als Barmherzigkeit . Nemlich ; Miserationes ejus super omnia opera ejus &c. Nachdencklichst bedeutet in dem Alten Gesetze / in welchem der Mildreichste GDE befohlen / daß man über die Arche des Bundes das sogenannte Propitiatorium , oder Gnaden - Stuhl aussetzen sollte . Warumb ? Darumb . In der Archen des Bundes (oder besser scripturisch zu reden / bey oder neben der Archen des Bundes ) befande sich des Aaronis Ruthen / ein Instrument der straffenden Gerechtigkeit / welche Ruthen des Pharao-nis Hartnäckigkeit mit allen den

Seinigen versäuffet hat. Also muss der Gnaden-Stul super, vnd über der Archen zu stehen kommen. Angemerkt/Miserationes ejus super omnia opera ejus &c. Solches Concept hat fürnehmlich bemerkt der Marianische Theologus, vnd Heil. Vatter Anselmus, indem er schriftlich hinterlassen Folgendes: Ideo Propitiatorium superponitur, quia superexaltat Misericordia judicium. Darumb wird der Gnaden-Stul oben auff/ vnd über die Archen des Bunds (als in welcher / oder bey welcher die Werkzeige der Justitiae vindicativa, &c.) auffgestelllet/ weilen die Barmherzigkeit ihre Wirkung.

S. Ansel.  
in g. c.  
Epist. ad  
Heb.

Küngen mehrers schauen läßt/  
als eben die strenge Gerechtigkeit die Ihrige.

Ich schlüsse bessr zuversichtiger Hoffnung/ die beängstigte Festung werde weitere Extrema nicht erwarten; sondern allerunterthänigst ihre Pforten auffsperrn / ja! auff Gnad/ vnd Ungnade sich ergeben müssen. Widrigens Vx tibi Jerusalem! Sehet / wie hart hergeschreit / die Bekehrung einer einsamml von Gott meineydig abgesallenen Seele! O Herr Jesu/ seye allzeit gnädig vns allen den Sündern! Amen.



Neun

¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶

### Neundte Rede.

### T H E M A.

Va tibi Jerusalem!

Weh dir Jerusalem!

Jerusalem will nichts vonder Zher,  
gab hören. Verzweyfleter dessen Ent-  
schluss: vnd endliche Er-  
gebung.

### Innhalt.

#### I.

Der vom König abgeordnete Stadt Genius / wird von der Madame Jerusalem zur Audienz nie für gelassen. Apostrophe zu ihm/daher ihr ihm Schlaff allerhand Schreck-Bilder soll vormählen.

#### II.

Der Heil. Mercurius ist glückseliger. Referiert dem König mit sonderen dessen Contento, daß in der Stadt annoch nie wenige fromme Seelen.

¶ 3

III. Jeru

III.

Jerusalem lauffe / vmb Hulff zu suchen / zu Herodes, Pilatus,  
Annas &c. Aber diese ligen alle Tode.

IV.

Erschrecklich / und grausamb die Straff der von der Sünde  
herrührenden Finsterniss.

V.

Jerus. tem will einen Auffall wider das Himmliche Heer hazardieren ; aber ihr Concept wird lächerlich repousiert.

VII

VI.  
Jerusalem läßt auf verzweyffelter Intention die Chamade  
schlagen.

VII

Die Madame Jerusalem kennet verzweyfflet den Stadte Maus  
ren zu / wird aber von deren Wä-htern bis auf den Tode  
geschlagen.

VIII.

Wird endlich halb-todt gefunden; aber an ihren Aufseomen verzweyfflet.

IX.

Apostrophe zu Christo vmb Hülf. Christus kommt / vnd  
macht selbige / auff ihre Ergebung / gesund an Leibe / vnd  
Seele. Die Madame sollicitiert vmb ein kleines Armis-  
tium , vmb sich öffentlich submittieren zu mögen.

x

Drey Haups.-Lehr.-Stücke mit eutschlichen Historien.

Digitized by Google

卷之三

三

L. Green

I.

**S**Reudiger hat nte-  
mahl ein Engel zu  
seinem Sünder die  
bewußte Ambassa-  
de auff sich genom-  
men / als vnser Heil. Fridens-  
Gott neulich. Er saumbte sich  
nit lang / den Gehorsamb von  
seinem Allergnädigsten König  
auffgelegt schleunigist abzule-  
gen. Er nahme einen Bund  
der Oliven-Zweigen / daß er in  
seiner Rede der Beängstigten  
mit solchen grünen / vnd Frie-  
dens-Beweß alle etwann schrö-  
ckende Forcht vnd Misstrauen  
aus dem Herzen schlagen möchte.  
Hezt klopft er schon an der Pfor-  
ten im Nahmen seines Göttli-  
chen Principalen. Aperi mihi so-  
ror mea , amica mea , columba , &c.  
Madame Frid! Caput meum ple-  
num est rore , & cincinni mei guttis  
noctium : &c. Madame Frid!  
Aperi mihi soror mea ! Aber das  
Fridens-Wort ward ihr ein  
Donner-Rheul in ihrem Herzen.  
Sie will von der alten vnd heili-  
gen Liebe nichts mehr wissen /  
vnd gibt mit erbitterten Wor-  
ten den Abschlag zum Einlaß /  
sprechend : O packe dich hinweg  
bey meiner Ruhe-Stunde ! Pa-  
cke dich ! Expoliavi me tunicā meā ,  
quomodo induar illā ? Lavi pedes  
meos , quomodo inquinabō illos ?

Packe dich ! ich hab meinen  
Rock aufgezogen / wie soll ich  
ihn wider anziehen ? Ich hab  
meine Füsse gewaschen / wie  
soll ich sie wieder besudeln ? O  
wie muß den Engel in seinem  
Gemüth gewesen seyn / bey so  
unverschampter / ja ! unsiriger  
Abschaffung ! O wie hart wird  
ihne getruckt haben die verachte  
Reputation seines Prinzens so  
lästerlich entynehret ! Wann  
einmahl / nach des Königs Ley-  
den/Angeli pacis amarē flebunt &c.  
die Zäher ein Engel hat / oder  
kan fallen lassen ; so wird auch  
dieser Engel in bitterste Thrä-  
nen zerfließen. O Grobheit !  
O Wahnsinnigkeit ! O schrecke  
sie heiliger Bottschaffer indsem  
ihrem Sünden-Schlaff mit den  
fürchtisten Traum-Bildern /  
vnd Gesichtern ! Stelle ihr vor  
das Angesicht ihres verachten  
Königs / mit Zäher vnd Blut  
überflossen/vileicht wird sie auff-  
stehen / vnd ihren Fähler weh-  
muthig besameren / vnd klagen :  
Anima mea liquefacta est , ut locu-  
tus est. Mein Seel ist zerschmol-  
zen / nachdem der Gelebte ge-  
redet hat. Oder vilmehr schitze  
ihr die Funken desflammigen  
Löwens für vnd in ihre Augen/  
daß sie die B unſt zu löschen  
G O E T vmb Hülff schreye.  
Oder stell ihr vor den bevorstes-  
henden Sacco , die Plunderung  
ihres

Cant c. f.  
v. 3.

ihrer / vnd ihres Volcks gerech-  
tist vorzunemen von dem H. Heer  
der so vnbillig gereizten / beläge-  
renden Himmilichen Soldatesca.  
Stelle ihr vor die flamende Häu-  
ser / den Blitzvnd Donner der Car-  
thaunen / die Schneide der zwey-  
scheidenden Schwertter / das Zet-  
ter. Geschrey der Überwundenen /  
die letzte Seufzer der Sterbende /  
den Blut-Flusse der Wund. Ge-  
stochenen / das Geheule der  
Schwangeren / das Blut ihrer  
Säuglingen / den allgemeinen  
Untergang / vnd Aschen. Haussen  
einer so florisanten vnd schönen  
Stadt. Ja ! vilmehr Zeige  
ihr den Pevn. Kessel in einer  
feurigen Ewigkeit / ihre Marter  
unter denen höllischen Horden /  
vnd Hunden / die flamige Pfizen  
vnd Feuer-Hacken der erwil-  
deten Teuffeln / &c. Was mach  
ich ? Es heift : Nein / nein de  
mane consilium. Ne suscitatis, ne-  
que evigilare faciatis dilectam,

Cant. c. 2. v. 7. quo adusque ipsa velit. Wecket  
mit auff meine Freundin / mache  
sie mit wachend. bis es ihr selbst  
gefalle. Wer hat dergleichen  
einmahl gehdret ? Villeicht wird  
endlich wahr werden die Vorsag-  
des Evangelischen Propheten :  
Dabit in Sion salutem &c.

Isa. c. 46. v. 13.

## II.

In dem übrigen hat es dem  
Heil. Mercurio besser geglückt.  
Er referiert / wie daß es nach

wahrhaftiger / von denen particu-  
lar- vnd jeder Seele absonder-  
lich zugeordneten Heil. Schutz  
Geistern vnd Engeln / eingehol-  
ter Nachricht / vernommen daß  
insgemein zwar die Stadt / nach  
jüngst dem König angefügten  
Rapport, vnd vortrage des neuen  
lästerlichen Decalogi, in schlim-  
men Stande sich befindet ; Sol-  
ches aber doch mehr dem bösen  
Exempel des Herodis, Caiphæ (der  
König lachte bey Nennung di-  
ser) Beyspillen / welchen das  
mindere Volk leichtlich nachfol-  
get / als selbst eigner / vnd für-  
sichtlichen dessen Bosheit bezu-  
messet. Dieses alles dann war-  
de dem König von besagtem H.  
Mercurio, neben auführlichen  
Umbständen / der Anzahl sich  
annoch in der Stadt befindenter  
Gott-Gesinnten / wie auch des-  
sen Herren / so genannt Bona  
Opera , oder guten Werken  
vorgetragen. An diesem allen  
hat der König ein satsamstes  
Contento spühren lassen : Ab-  
sonderlich bey Anhörung / daß  
die Hochwürdigste seine Sa-  
cramenten sehr oft andächtig-  
fest frequentieret / vnd betreten  
werden : Item ; daß seine Heili-  
gste / vnd allzeit Unbesleckte Jung-  
fräuliche Mutter / wie auch an-  
dere seine mit ihm nun regierende  
Heilige / nach Anführung seiner  
H. Gesponde / der Catholischen  
Kir-

Kirchen / in gezimmerter Veneration gehalten werden ; so dann / daß man der in denen reinigen, den Flammen von Götlicher Justiz peynlich angehaltener är, misten Seelen eine so Christliche Eorge trage. Absonderlich gefühle Ithro Mayestätt dem König die Nachfolg seiner selbst annoch in seinem Leben vorgelegt, vnd exemplarischen Eugen, den / bemerkt bey vilen Geistlich vnd auch einigen Weltlichen / &c. Und noch mehrers / &c. Also zwar / daß seine Königliche Wilde in folgende Wort Allergnädigist aufgebrochen : Non delebo. Non interficiam. Non percutiam. Non delebo propter decem. Auch Decimus, der Bescheidend wird die Stadt erhalten. So vil vermag bey einer auch hochsündigen Stadt eine kleine Anzahl frommer Seelen / &c.

III.

Aber, laßt vns schauen / wie es jetzt mit dem verzweyfleten Jerusalem stehe. Die heilige Belägerer erwarten von ihrem Prinzen augenblickliche Ordre zum Angriff / vnd Sturm ; aber die Princessin / vnd ellendiste Stadt will dannoch nichts von der Übergabe wissen / ja! sucht sich bisz auf den letzten Blutstropfen / bey so augenscheinlicher Gefahr zu defendieren. O Unsinnigkeit / wider GOTT /

vnd den Himmel wollen streiten ! Höret !

Raum hatte nach einem vnruhigen Schlaff (wie den Sündern zu seyn pflegt) eine dümpere Tags. Helle der Himmel mittelst des halb anbrechenden Aurore-Scheins in die annoch schlafferige Augen der Belägeren / vndforderist unserer Madame eingespillet, so ware bey diser der erste Gedancken / sich zu König Herodes zu verfügen / vnd dessen schlauen Raths sich zu bedienen ; aber / was bishero in der Stille sträfflichst verborgen worden / müßte der souverainen / vnd höchsten Frauen geoffenbart werden. Was da ? Herodes wird mit seiner vnzüchtigen Herodiades todt in dem Bett gefunden. O was ist das Madame ! Ansperas in baculo arundineo atque contracto, Ägypto, su-

4. Reg. cap. 18. v.  
per quem, si incubuerit homo com-  
minutus ingredietur manum ejus,

21.

& perforabit eam ? Verläßest du dich auff disen zerstossenen Rohr, Stabe / auff Ägypten, welcher / so sich jemand darauff lähnet / zerbricht / ihm wird in die Hände gehen / vnd sie durchbohren ? O was ist der Menschen / auch eines Königs-Hülfe.

Was mach ich ? Jerusalem erschwinget sich zu dem Heyden Pilatus ; aber da wird ihr bedeudet : selbiger lige abscheulichst an-

auschau.

zuschauen/ vnd habe sich selbst ermordet. Madame ! an Speras, &c.

Sie rennet zu dem alten höchsten Priester vnd Bischoff Annas : vnd auch diser ist ellen-diglich todt. An Speras, &c.

Sie eylet vmb Rath zu Caipha, dem regierenden Bischoff; vnd diser wird/ wie Pilatus in seinem Blut todt gefunden. An Speras in baculo, &c.

Sie laufft zu den übrigen Pharisaern/ vnd Schriftgelehrten ; aber auch diese seynd eines bösen Todtes hingerafft. An Speras, &c.

Noch ist übrig der reiche Mann. Ja ! der kan einen goldernen Rath geben ; Jerusalem wagt auch diesen Gang ; aber dieser Böswicht hat sich selbsten er-henkt / vnd hanget an dem Diebs-Strick / den er ihm selbst durch seinen Geiz/vnd ungerechtes Gut erspoffen. An Speras, &c. O wer soll / vnd kan sich an der Menschen Hülfe / auch eines Königs / auch eines höchsten Geistlichen/ auch eines Verständigsten / auch eines Reichisten ausssteuren ! Jetzt verstehen wir die nächste Königliche Vorsage: Meine höchste Feinde seynd jetzt so vil/ als gerochen. Jetzt ver-stehen wir das heutige Gelächter nach langer Wahrt. Nemlich / in interitu velstro ridebo, &c.

Ich will lachen in eurem Sterben.

O Jerusalem lauff ! lauff nit mehr zu dem zerstossenen Rohr-Stabe trügender Menschens-Hülfe. Krieche / eyle zum Creuz ! Da allein wirst Hülff finden. Schrey mit deinem einest bereuten König : Miserere mei DEUS ! Riffe : De profundis clamavi ad te Domine ! Schreye mit dem verlohrnen Sonn noch schlimmere Tochter : Peccavi in coelum, & coram te, jam non sum digna vocari filia tua ! Schreye mit dem offenen Sünder / zweyflete Sünderin : Seye gnädig mir armen Sünderin ! so ist dir / deinem Hause / deiner Stadt geholffen/ &c. O Blindheit/ ja Unnsinnigkeit!

IV.

Wann wir die Wunder-Straffen / mit welchen der er-zührnte GÖT das halbstäri ge Egypten mit seinem hartnäckigen König gezüchtiget / bes dencken / werden selbige sicherlich uns als schwär / vnd hochempfindlich müssen vorkommen ; Gleichwohl hat auf allen sonst so nachdencklichen Straffen/in particuli keine das Adjectivum Horribilis, oder grausamblich/zumehrerem Nachdruck bey sich aufgedruckt / als eben die Finsternuß. Facta sunt tenebrae horribiles in univer-

## Tennte Rede. Jerusalems endliche Ergebung. 131

Exod. c.  
10. v. 22. niversa terra Ægypti. Davorde eine  
grausamliche Finsternuß in gan-  
zen Egypten Land. Ware dann  
nit eine entsehliche Straff. da die  
Flüsse / Vâche / vnd Seen ihr lin-  
des natürliches Cristall in ein ab-  
scheuliches Schrök. Blut verän-  
dern müssen? War nit einschröck-  
liches Spectackel, aller Orthen  
sehen herumb sausen die Schna-  
cken vnd Fliegen ganz Heer-  
weiss / vnd von ihnen empfind-  
lichst gestachlet werden? Ware  
nit eine entsehliche Plag die Pe-  
stilentz. Geschwäre / ein in Egy-  
pten niemahl ersehener Hagel /  
welcher mit Blitz-Flammen be-  
gleitet / Menschen vnd Viehe /  
Kraut vnd Bäume auff dem Feld  
erschlagen hat? Ware nit eine  
schröckliche Plag: Morietur om-  
ne Primogenitum in terra Ægy-  
ptiorum, à primogenito Pharao-  
nis, &c. usque ad primogenitum  
ancillæ, &c. & omnia primogeniti-  
a jumentorum, &c. Und alle  
Erst Geburt in Egypten Land  
soll sterben von dem erstgebohr-  
nen Sohn Pharaonis an / ic. bis  
an den ersten Sohn der Mag-  
de / ic. vnd alle Erstgeburt un-  
ter dem Viehe / ic. Aber auf al-  
len disen so manigfaltigen Pla-  
gen / vnd eingriffigen Straffen  
wird gleichwohl keine horribilis,  
oder grausam genennet/ außer  
der Finsternuß. Tenebrae horri-  
biles, &c. Auß was für einem

Geheimnuß? Der kluge Domi-  
nican Oleaster antwortet / spre-  
chend : Hoc est ultimum impio-  
rum supplicium, cùm obscuratur  
insipiens cor eorum. Oleatus  
Dises ist hic.  
das Gransamiste / so der st af-  
fende GOTT über einen Gott-  
losen virhengen kan / wann dess-  
sen Narren-Hertz verfinstert  
wird. Nemlich wie da bey  
Jerusalem. Dann sehet!

V.

Nachdem nun der hartnäckis-  
gen Stadt die stärkste Hilfs-  
Mittel durch die so handgreissen-  
de Raach. Hände Gottes abseits  
gezucket / und das Concept so vr-  
plöcklich mit Hinwegraffung ih-  
rer Beliebsten / vnd ihr Madame,  
gleichenden Räthen verrückt  
worden ; macht sie vârmen unter  
dem Volck / vnd will einen Auß-  
fall über die Himmelsche Blizs  
Regimenter hazardiren / ja ! den  
Unüberwindlichsten Gott / DE-  
UM Exercitum, aus dem Fel-  
de schlagen / vnd jagen. Über-  
nârrische Blindheit! O vnsin-  
nige Verstigenheit! Bildet euch  
ein / ihr schauet sie nit wie jene  
Penthesileam der Amazonen Kô-  
nigin:

Penthesilea furens, mediisque in  
millibus ardet, &c.  
sondern als eine wütende vnd  
verzweyfflete Tisiphone, oder  
Höll. Megæra mit Mord- Bi-  
pern umbschlanglet zum Lecken

R. 2

Auf

Auffall ihre Burgerischafft an zuherzen. Allons! man röhre die Trummel vnd Pfeiffen! Es erschalle der Klang! man blase den Marsch / vnd Ritter zu Pferd / &c. Aber! O wunderliche Götliche Schickung! das Concept wird abermal verrucket. An statt der Paucken ergreift der Trummel-Schlager ein Klöckel-Küsse. An statt der Trompetten bringt der Trompetter einen Koch-Löffel. Es hieße bey dem Allerhöchsten wie einerst bei Auffbaung des Babylonischen Thurns: Confundamus linquam eorum, ut non audiat unusquisque vocem proximi sui. **Laßt uns ihr Sprach verwirren/ daß keiner dess anderen Sprach vernehme.** Diser hat Ordre mit einer Hellepart / ein anderer mit einer Partisan auffzuziehen: Jener bringt ein Haspel/diser ein Kämpel. Ein anderer sollte einen Böhmischen Löffel bringen/den heiligen Gottes die Gefruhr auffzuthuen; vnd bringt einen Spiegel. Ein anderer griffe nach seiner Beckels-Haube; vnd erwischte eine Fontange. Diser lusse zu hollen sein Pantelier; vnd brachte einen Rosenkranz. Jener vermeynte er trage auff der Achsel seine Musketen; vnd er truge ein Crucifix, &c. Sehet Madame, wie H<sup>err</sup>e euere Concept beschäf-

**Gen. c. 11  
v. 7.**

met! Lehrnet/weil ihr noch Zeit habt: Non est Sapientia, non est prudentia, non est Consilium contra Dominum! Lehrnet daß keine Weisheit / kein Verstand / kein Rath wider den H<sup>err</sup>en helft!

Proverb.  
c. 21.7.  
30.

## VI.

Aber bey so augenscheinlicher Verwirrung der Sachen / vnd Straff Gottes / hätte sie sich in ihrem Rasen noch mehr verloren / vnd läßt die Chamade schlagen / als ob sie vorhätte mit denen Belägeren zu parlamentiren, vnd in einen reputierlichen Frieden sich einzulassen. Raum hatte der Stadte Genius, vnd oben schon schimpfflich repousierte Haubt-Engel / als nunmehr Königlicher Friedens-Commisarius, vnd Gevollmächtigter den Laut vnd Zeichen besagter Chamade vernommen / da er sich schleunigstvoll der Freuden zu der Madame erhebet. In dem Lager erhube sich ein allgemeiner Jubel / vnd grösser als sie haben möchten über 99. Gerechte. Ja! es fluge die erfreuliche Zeitung bis ins Haubt-Lager zum König selbsten / so doch kein Contento darob erzeigen wollen.

Aber leyder! der H<sup>err</sup> Engel findet abermahl schlechtes Gehör; massen sie nichts anderes verlanget / als mit Sack vnd Pack/sodann mit allem dem Christen / und den Christen auf / und

zu dem Teuffel zu ziehen. Als spräche sie mit jenem Verlohrnen bey Luca : Da mihi portio-

nem substantia, quæ me contingit.

Lue.c.15  
v. 12.

**Gib mir den Theil der Güter /**  
der mir zuständig ist. Mit Sack vnd Pack : anderst will ich mich nit ergeben. O Teuffel holle mich ! ich bin doch schon dein ! Was verweilest du lang ? Der Stadt Engel fällt ihr in diese Verzweyfflete Resolution, vnd remonstriert ihr / wie daß er zu Ein gehung so Gottloser Condition, vnd Capitulation, weder bevollmachtet / weder den Consens dar zu geben könne. Verweiset ihr beynebens ihre Welt Bekannste so hoch verlezende / auch ihr selbst so nachtheilig vnd schädlich verdammende Halsfährigkeit / vnd Unsinngigkeit / mit sonderlicher Commotion, vnd Versabscheung aller / so den Herren Bevollmächtigten reden hören. Legen also die Mehriste ihr Gewöhr nider / wollen einer solchen Höll Furi nit mehr dienen / vnd begehrn Quartier. Darob sie noch rasender geworden / vnd den Stadt Mauren ganz unsinnig zugelassen / eintwederst die Stadt ganz alleinig zu beschühen / sich mächtig zu seyn / bedenkend / oder sich wol gar von den Stadt Mauren herab / vnd zu todt zu stürzen ; aber lass t die Unsinngige nur lauffen ! Gott

weiß sie schon zu finden / vnd nachdencklichst zu beschämen.

VII.

Bildet euch ein / ihr schauet nun dise schaumende Megæra fast allerseits verlassen / denen Stadt Mauren zulaufen / allwo sie aber übel empfangen mit Spanischen Nohren / vnd vmbgekehrten Partisanen / als ein Unsinniges / vnd nit erkanttes gemeines Weibsbild fast auf Türcisch abgeknitet / ja ! bis auff den Todt verwundiget worden ist. Sie wird vermutlich / wann sie nit ersticket / sothane harte Stösse vmbständlich einer Nachkommenschaft überschreiben / flasgend : Invenerunt me Custodes, qui circumeunt Civitatem : percusserunt me, & vulneraverunt me : tulerunt pallium meum mihi custodes murorum. **Es funden mich** Cane. c. die Güter / die in der Stadt vmb, s. v. 7. gehen / die schlügen mich Wundig / die Güter auff den Mauren nahmen mir meinen Mantel. Da / da verblüte dich du Unsinngie ! Du hast von Jerusalem nach Jericho aufrissen wollen ; gelt / du bist unter die Mörder gefallen ! qui despoliaverunt te, & plagiis impositis abierunt semiviværelicta. Die Luc. c. 10. haben dich außg zogen / dich geschlagen / vnd seynd darvon gegangen / vnd haben dich halb tode liegen lassen. O gelt / daß icht gleich ein neuer Samaritan da

gegenwärtig / sich deiner annahme / vnd Del vnd Wein in deine Wunden gusse ; wie obligiert wurde er dich machen ? Gelt / deine Raserey fangt jetzt an sich zu verblüten / vnd du an die Fridfährige Gedancken / vnd Offerten so dir dein König durch seinen Fridens - Gesandten so herzlich hat vortragen lassen / wehmüthig zu hinterdencken ? Ich glaube / quod sic. Ja gewißlich

Unser Heil. vnd Marianische Bernardinus hat wohl zur Sache geredt vnd folgendes schriftlich hinterlassen : Solent nempe homines mente alienati alligari , atque in plantis pedum contundi , ut per dolorem corporis redeat sensus mentis. Mann pfleget vnsindin. Tom. 1. Serm. 8 art 2. 6. z. nige Leuthe anzubinden / vnd an den Fuss Versen zu klopfen / vmb daß durch den leiblichen Schmerzen die Seele zur Gesundheit gelange. O wie ist in ihrem Blut so geschmeidig vnd still das bisher so stolze / vnd halsstätig aufgeplasene Jerusalem ! Umb ihre eigene Leib - Wunden zu heulen / wolte sie alle vorige Prætensiones , vnd stolze Vorwände abtreten / welche vorgehends ihren König / vnd GOTT mit seiner Höllen - Strafe verlacht.

## VIII.

Man misset / vnd manglet

vnterdessen in der Stadt Jerusalem das Jerusalem , ich sage / die sündhaftest vnd verstöckte Seele ; welche doch endlichen schon mit dem Todt ringend gesunden vnd in das nächste Lager mehr / als halb - todt gebracht worden. Es werden die fürnembste Stati . Physici berussen ; aber alle urthlen die wundige Dame des Tods eigen. Sie schreyet vmb Hülff / weilen der tödtliche Brand bey dem Schaden. Niemand kan helffen. Auf Christlichen Mitleyden rathen die Wohl - Christliche noch übrige / vnd theils gegenwärtige Herzen / man soll in das Lager schicken / vmb einen Feld - Medicus zu erbitten / sich mit Salvo Con - & Reductu herein zu bemühen / den tödlichen Brände zu löschen. Es kommen beyde Haubt - Ärzte Cosmas vnd Damianus ; aber sie merken gleich / daß der kalte Brand angeseket / vnd der Schaden tödtlich. So sententieren alle nach einander / sowol die Herren vnd heilige Feld - Medici , vnd Feld - Barbierer vnd Wund - Ärztken.

## IX.

En / weilen alle Menschen vnd Heiligen - Hülff vmbsonst ; so enle / O JESU , enle ! Ecce , quam amas , infirmatur usque ad mortem ! Ihe / die Seele / welche du liebst / ist Krank vbiß in den Todt

Neunte Rede. Ierusalem's endliche Ergebung. 135

Tode! Aber was raffe ich den  
schon gegenwärtigen? O wie  
wahr hat der Vatter der Heil.  
Studien Augustinus gesprochen/  
vnd das Gesprochene betracht-  
lich vns überlassen! Ad Sanan-  
dum grandem ægrotum descendit  
omnipotens Medicus! humiliavit  
se usque ad mortalem Carnem,  
tanquam, usque ad lectum ægrot-  
tantis. Auf daß ein gar schwär-  
lich darnider ligende gesündiget  
wurde, ist ein für allen anderen  
mächeiger Leib Arzt herab ge-  
stigen; Er hat sich gedemuthig-  
get bis zu dem sterdlchen  
Fleisch / welches ware das  
Beth dess Kranck · darnider Lis-  
genden. Angemerkt, es eine  
solche Bewantnuß hat mit ei-  
nem solchen Krancken / ut äger,  
per se, medicum advocare haud  
possit. Dass er auf eignen  
Kräfteen den Arzt zu sich nit  
ruffen kan. Der Arzt kommt  
vor. Id est cum gratia præveniente,  
etc.

Da möcht ich heunt einen  
Waserley Sünder / bey zusam-  
menkunft beyder diser / das ist/  
der in so grosser Lebens-vnd See-  
len-Gefahr todtschwach dar-  
nider ligenden so lang in ver-  
gewyffleter Hartnäckigkeit ver-  
fessenen Krancken Dame, vnd an-  
derer Seits dess Götlichen Me-  
dici; ich möchte srich ich wün-  
schen / jeden waserley Sünder

da gegenwärtig an vnd zu zu-  
schauen. Jene ahecket vor  
Schmerzen: disen zerschmilzt  
sein Vatter · Herz auf Mitley-  
den/ vnd alter Liebe. Sie fangt  
an mit Todtschwachen Worten/  
vnd spricht: Herr ich bin nit  
würdig / das du eingehest unter  
mein Dach! Vatter ich hab ge-  
sündiget in den Himmel / vnd  
vordir vnd bin forchin mit mehr  
werth / daß ich deine Tochter  
heisse. Herr deine Pfeile stis-  
cken in mir / vnd deine Hände  
haltest du an über mich. Es  
ist nichts gesundes an meinem  
Leibe für deinem Zohrn / vnd  
ist kein Fried in meinen Gebeinen  
für meinen Sünden / etc. Aber  
spriche nur ein Wort / so wird  
gesund deine Magd! Ich ergis  
be mich auf Gnad / vnd Un-  
gnade; doch seye gnädig deiner  
so lang rebellischen Tochter!  
Auf welche Bekantnuß/vnd reuige  
Vitte seine rechte Hände der  
Göttlich Verliebte der Krancken  
an ihren so lang Gottslästerli-  
chen Munde hinreicht / ver-  
meldend: Soror bibe! Trinke  
Schwester! & sanata est in illa ho-  
ra, &c. Raum hat sie dieses Le-  
bens. Elexier genossen/ ist sie von  
ihrem Todten-Bethe frisch auff-  
gestanden / vnd hat Huzz-fällig  
ihrem Lebens-Erhalter / das  
schuldigste DEO gratias demüthig-  
gist / vnd außerbaulichst gespro-  
chen!

S. August.  
Serm. 59.  
de verb.  
Dom.

Idem.  
Serm. 18.  
de Verb.  
Dom.

chen / mit so schleuniger Gene-  
sung wahrmachend den Spruch  
Augustini: Fulus est Sanguis Me-  
dici, & factus est Medicamentum  
phrenetici. Das Blut des Me-  
dici ist vergossen (getrunken)  
worden / vnd ist zur Arzney ge-  
worden dem Unsinigen.

S. August.  
Orat. de  
s. Hæres.  
c. 7.

Psal. 37.  
v. 19.

Allworauff sie umb ein Armis-  
tium auff eine kleine Zeit bitt-  
lichst angehalten / aus Ursach:  
Quoniam iniquitatem meam an-  
nuntiabo: & cogitabo pro pecca-  
to meo. Dannich werde (offent-  
lich mit allen Meinigen) ansagen  
meine Missenthal / vnd geden-  
cken für meine Sünde. So sie  
auch Allergnädigster erhalten.

X.

Geliebste! auf heutigen Di-  
scurs seynd vil Lehr-Stücke kurz  
zu erhollen. Was ist Ursach /  
daß GOTT der Herr absom-  
berlich / vnd bald nach Christi  
Todt den König Herodes mit  
seiner Herodiade ganz ellendig-  
lich hingericht? Beyde hat Kä-  
ser Caius vom Reich verstoßen /  
vnd in das Ellend nach London  
in Frankreich auff ewig gejagt /  
allwo sie vor Kummer vnd Ar-  
muth gestorben / vnd ewig ver-  
dorben. Was ist Ursach / daß  
Pilatus gleichfalls in das Ellend  
gestoßen / vnd sich alldorten er-  
stochen? Was ist Ursach / daß  
Annas auf Verhängniss Gots  
tes auff öffentlichen Platz wegen

Cornel. à  
Lap. in  
Chrono-  
taxi actu  
um Apost.  
pag. 2.

Ado Vi-  
dens in  
Chrono-  
log.

Verrätheren enthaubtet seine  
graue Haare vnter des Henckers  
Beyhl hat färben müssen? Was Joseph. I.  
ist Ursach / das Caiphas sein selbst;  
Mörder geworden? Zweyfflet  
mir also nit / Gott werde auch  
die übrige aus denen Fürneh-  
mern so Pharisæern/ als Schrift-  
gelehrten/ nach der obigen Exem-  
pel, auch allhier gezüchtiget ha-  
ben/ oder auffs wenigst in jener  
Peyne schärfpffer straffen/ weilen  
alle dise / als höher angesehene  
Haupter vnd Glider in das  
Christicidium, das ist / in den  
Todt Christi, theils eingewilli-  
get / theils denselbigen verursa-  
chet / vneracht auch endlich das  
schlechtere Volk / vnd übrig'r  
gemeiner Pöbel mit- gestimmet /  
auf welchem sonder allen Zweyff-  
sel nit wenige sich nachgehends  
zu Christo bekehret haben. Was  
ist dieses alles Ursach anderer/ als  
weil sie als Obere / vnd Vorges-  
etzte / welche sich so öffentlicher  
Ungerechtigkeit ex Justitia wi-  
dersehen sollen / sich fürnehmlich  
versündiget. Da ist an ihnen  
wahr geworden der Spruch des  
Weisen: Exiguo enim conceditur  
misericordia : potentes autem  
potenter tormenta patientur. Den  
Tüdern vnd Klänen wird  
Gnad gezonnet; aber die Ge-  
waltigen vnd hohen werden  
auch grosse gewaltige Straffe  
vnd Peyne leyden,

Den

Sap. c. 8.  
v. 7.

Den Reichen hab ich poeticē  
in die Zahl der Führnehme-  
ren / aber böseren Herren ein-  
geschaltet / ohneracht er bey  
Christi Leyden nit mehr bey Le-  
ben / weilen vermutlich un-  
ter so grosser Volcks. Menge  
besagter Reiche nit wenige sei-  
nes Geiz's / Schinderey / vnd  
deren darauff entspringender La-  
ster zu Nachfolger / vnd Erben /  
folglich als Judas- Brüder hätte  
gehlen können/ welchen ihre Po-  
tenz , Geld vnd Gut zu einem  
Würg- Strücke geworden ist /  
an welchen sie verdorben / vnd  
noch zapplien. Gewißlich ihr Her-  
ren Reiche/ wann je das Geld re-  
giert die Welt / so seyd ihr billig  
den Potentatibus , vnd Gewalti-  
gen der Welt / wenigist vor  
GODE/ gleich zu rechnen: folg-  
lich ist euch auch in euer / wie  
wol Sack- weites Gewissen ge-  
redet / vnd zu befürchten : po-  
tentest potenter , &c. va vobis di-  
vitibus!

Gerners ist wohl zu beherki-  
gen/ daß die von dem Heil. Mer-  
curio heilig überbrachte Relation  
vnd Nachricht / sowol noch eini-  
ger übrigen Frommen in der  
Stadt Jerusalem , als deren  
guten Werken/ von dem König  
mit Allergnädigstem Contento  
vnd Zustidenheit angenommen  
worden. Ich gibe da der Gött-  
lichen Barmherzigkeit billich

das Erstel / indem diser so ver-  
ruchten Stadt Jerusalem verschos-  
net worden / vnd dieses auch ohne  
Regard, vnd Betrachtung einiges  
anderens ; Gleichwohl behaupte  
ich nit ungegrundet / daß die  
Gott- bekannte Eugend / vnd  
Frombkeit ihne GODE nit  
wenig abgehalten / die so lang  
verdiente Straße längst schon  
wohl. gewichtig / vnd nach der  
Schäryffe einzuforderen. Die  
Fromme / in einer Stadt / kom-  
men mir vor / wie jener Cherub  
zur Wache gesteller vor der  
Pforten des Paradeiss: Ange-  
merkt ; Gleich wie diser nichts  
Göses in den Paradeiss-Garten  
einlasset ; also verhindern die  
Fromme mit ihren heiligen Ge-  
bett / vnd Eugend-Wandel nit  
selten / daß GODE die übrige  
Schuldige nit straffe. Vor der  
Verbrennung Sodomæ, hat der  
einige Abraham den erzührnten  
GODE biß auff zehen herabge-  
bracht: Non delebo propter de-  
cem. Ich will sie nit verrilgen Gen. c.  
vmb der Zehen willen. Es fol. 18. r. 32.  
get aber gleich darauff: Abiisque  
Dominus. Und de Herr gieng  
hin. Dannt velleicht wäre Abra-  
ham noch weiter herab gestigen/  
biß auff den Loth , ja! wol biß  
auff sich selbst n/ vnd folglich nur  
auff einen ad unum &c. Auff daß  
aber dieses nicht geschehen möch-  
te sagt der Biblische Text: Abi-  
que

S

que Dominus. Und der Herr  
gieng hin zu. So vil Macht  
hat bey GOTTE auch nur ein-  
higer Fromme.

Schließlich wird da fürnemb-  
lich vorgestellt / vnd eigentlich  
entworffen der böse Standt ei-  
nes verstockten Sünder / als  
welcher seine boshaftige Con-  
cept auch auff unmögliche Weise  
verhofft durchzudrucken. Wo  
will er doch endlich hinsiehen?  
O Unsinnigkeit! Er wird ja!  
dem aller Orth gegenwärtigen  
GOTT nit aus dem Garne  
kommen? Nein/ nein; sagt der  
König David: Angemerket: Quod  
ibo à Spiritu tuo? Et quod à facie  
tua fugiam? Si ascendero in Cœlum  
tu illuc es: Si descendero in infer-  
num, ades, &c. &c. Wo soll ich  
hingehen von deinem Geist?  
Und wo soll ich hinsiehen von  
deinem Angesicht? Fahre ich  
gen Himmel / so bist du da:  
Steige ich ab zu der Hölle / so  
bist du gegenwärtig / ic. ic.  
Aber bey so Lasterhaft- ver-  
zweifleten Conceptisten hilft es  
vilmahl so vil als nichts.

Mercket! ein Spanischer  
Cavallero hatte Befehl vom König  
Philippo II. einen gewisen an-  
deren Hochadelichen von dem  
Geschlecht Manila, auf einen aus-  
gesuchten / und von Thro Majest.  
bestimmten Tage auffzureiben /  
weilen dieser de Manila, auch nach

vilfältig widerholten Königli-  
chen schärfesten Verbott / vnd  
angedrohter Todts-Straffe/  
einer gewisen Fräulein aus dem  
Frauen-Zimmer / welche er  
schandlichst lange Zeit missbrau-  
chet/sich nit enthalten / vnd müs-  
sigen wolte. Sehet ein Freunds-  
stück! An eben dem Tag der  
Execution ladet der Erste disen  
Buhler zu einem Guest-Gelage  
ein / vermeynend ihne von dem  
Eintritt in bewußte Burg abzu-  
halten: Dopplette dieses Endes  
die Gläser / vnd sucht ihne mit  
vilfältigen Rond- vnd Gesund-  
Trunk von so Todt gefährli-  
chen Ausriß bey der Companny  
anzuhalten. Vergebens / Al-  
varus de Manila (also ware sein  
Naumen) reisset auf; aber dis-  
ser sein Freund hat schon ei-  
nige bestellt / so disen ellenden  
Schlacht- Opfer in einem gewi-  
sen Gassel/durch welches der gar-  
stige Marsch nothwendig gehen  
müste / vorpassen / vnd ihne in  
Gestalt nächtlicher Schrök- Ge-  
spenster mit folgenden Todten-  
Worten abhalten solten: Ora-  
te pro anima Alvari! Bette für  
die Seele Alvari! Der Erste hat-  
te seine Charge wohl verdritten.  
Dann er hatte den Buhler ei-  
nige Schritte zurück geschröckt.  
Aber es hiesse bey diesem: Allons  
Alvare! Deine Liebste ist noch  
vor eine Todtsünd werth. Al-  
varus

Psal. 138.  
v. 7. & 8.  
¶ sequ.

varus marchiert; aber begegnete ihm gleich ein anderer von dem Gassen-Ecke wie er erste/fürchtig angeschlichen / mit obigen Schrock Gebett: Orate pro Anima Alvari! Beter für die Seele Alvari! Aber der Böß wicht in seiner garstigen Passion bereits bestieffet / bricht aber mahl durch: En sollte es die Höll gelten! Marchier Alvare! der Dritte krähet ihn nach einigen Schritten gleichfalls an mit obiger Rede: Orate pro anima Alvari, &c. Aber widerumb vergebens. Alvarus nähet zu der Thüre vnd zugleich zu den Höllen. Dann da bekommet er ein kaltes Eisen vrylich in sein brüstiges Venus-Herze / vnd so fort fliegt er vor das gestrenge Gottes-Gericht / so dann zu dem ewigen Schwefel-Feuer. Auch solche Un- vnd Abmahnungen gehen bey solchen verharteten Herzen umbsonst ab. O Alvare, wie vil hast deines gleichen!

Allocut.  
Pragens.  
Dom. 12.  
post Pen.  
cost.

Zu Zeiten Maximiliani Imperat: I. seynd Bilder von Himmel gefallen / so die Passions-Instrumenta Christi, ad vivum, &c. präsentieret. Da funde sich ein Jüngling unteres Leibs bedeckt / mit aufgespannten Armen sonst bloß / welches Hände / wie auch Füsse durchlöchert. In der rechten vnd linken Hände /

wie auch an dem Herzen vnd Halse schauete man nichts anderes / als Zangen / Creuz Näßel/Galgen; Item noch einmahl an dem Haß: drey Gaislen/den Unterrock Christi, einen Hahnen/ ein Schwerdt / drey Würfel / einen Gockel, Han / 30. Silber, Lyraus <sup>1</sup> de Im-  
ling / einige Körbe / eine dörnere Cron. Das Angesicht war fast patient. Solches Schrock, l. 1. c. 45 vnd Wunder-Bild hat mit Alix pag. 14 gen angesehen / als von Thro Räyserlichen Majestät gezeiget/ doctissimus Picus Mirandulus: Ganz Teutschland ist darob erstauniget; hat sich aber meisten Theils nit gehessert. Wir haben aus authentischen Geschichten / daß auf demüthigste Bitt des H. Francisci de Borgia, zu Bekehrung eines verstockten Sünder / der gecreuzigte Heyland ganz blutig sich erzeiget / vnd das Hochheiligste Blut auf allen Wunden häufig gesprüßt; aber bey beharrender Halsstarrigkeit dieses Gottlosen Sünder die heilige Händ vom Creuz abgelöst / vnd (welche heilige Händ unserem heutigen Jerusalem gnädiger bekommen) selbiges heilige Blut in das Steinharte Angesicht hinein geworfen. Es hat sich aber weder dieser verstockte Sünder / weder andere / so sothane wahr-Geschicht vilmal gehöret / oder gelesen /

Idem.  
Bi. I. 5.  
e. s. pag.  
§ 19.

darob befchret / oder daran ge-  
tehret. Auch solche Zeichen er-  
flecken nit.

Wir wissen von einem ver-  
zweifleten Sünder / welcher  
dem seeligmässigen Camillo de  
Lellis auff sein eyfriges Zuspre-  
chen / folgende villeicht niemal  
erhörte Gottlosiste Wort in das  
heilige Eyfer brinnende Ange-  
sicht / vnd Ohren geworffen :  
Quid tuā interest, si ego ad infer-

num proturber ? Was gehet es  
dich an / wann ich in die Höllen  
fahre? Hat mit disen Vergweiss-  
lung - Worten gleich darauff  
seine Laster, haffte Seele auß-  
geschüttet. O weh disen! Der  
Allerhöchste erwecke in uns allen  
heylsamere / vnd solche Gedan-  
ken / wie er heunt an der Mada-  
me Jerusalem allergnadigist  
erweckt hat! Amen.

Vita Cae-  
mil. de:  
Lel. I. 3.  
c. 9.



### Zehende Rede, T H E M A.

In Ephraim orta est seditio. *Judic. c. 12. v. 1.*  
Die von Ephraim wurden aufzührig / ic.

## Auffruhr in der Stadt. Wird gestillet / vnd gebüsset.

### Unnhalt.

#### I.

Auff die nachgelassene Todesstuden / quod ad Culparam , bleibe  
regulariter noch eine Straff. Hat also selbiger vorzukommen /  
dass niemol neulich beanddigte Jerusalem , vor sich  
tig vmb ein Armisticium bey dem König angehalten.

II. *XIV*

II.

Aber wegen der gesafsten Resolution , rechgeschaffene / vnd würdige Busse zu wircken / leinen sich die s. Sinne auff/ rebelliten / vnd wðllen ver Madame Jerusallem , das ist / der Seele nit parieren.

III.

Ein hðchst- gefährender Auffstand. Man rathet der Mada-  
me, selbigen alsobald zu begwältigen. Und ist glücklich  
zu Werck gebracht.

IV.

Jerusalem fahret ergò fort / nach gehabter Resolution zu bùf-  
sen ; doch nach dem Exempel der Genueser.

V.

Besagter Herren Genueser Buß. Wercke.

VI.

Moralische Lehr. Stucke.

**D**I. Eiflich hat neu-  
lich das bereue-  
te / vnd darauff  
begndigte Jeru-  
salem gehandlet/  
da es auff Gnad  
vnd Ungnad / ohne weiteres  
strittiges capitulieren / dem Kð-  
rig sich Fuß fällig / vnd allers-  
demüthigst submittiert / vnd er-  
geben ; gleichwohl aber ein Armis-  
titium , oder Stillstande der  
Waffen vorsichtigist begehret /  
vnd auch erhalten hat. Sage  
mir keiner / wann Fried ist / vnd  
Gnad bereits erhalten ; Zu was  
dienet das Armistitium ? Ich

antworte / vnd sage : sehr vil.  
Angemerkt , vnserre Neue nit  
allzeit so kräftig / daß nit annoch  
eine / auff die vergebene Sùn-  
den/gehördige zeitliche Straff/ in  
welche die ewige Straff / so auff  
die Lodsünd verordnet ist/ ver-  
ändert wird / rückständig ver-  
bleibe / welche zeitliche Straff  
hier / oder dorten unfehlbar bes-  
zahlet muß werden. Wie so-  
thane Warheit klar erhellet /  
theils auf dem Tridentinischen  
Glaubens Rath Sess. 6. cap. 14.  
vnd Sess. 14 c. 8. theils auf vilen  
heiligen Schrift- Stellen / wie  
vnwidersprechlich von dinen  
Controversisten wider die Reker

S 3

erwis

S. Greg.  
9. Moral  
c. 27.

erwisen wird. Dahero wol der sittliche Kirchen-Vatter Gregorius gehret hat: Delinquenti Dominus nequaquam parcer, quia delictum sine ultiōne non deterit. Aut enim ipse hoc loco in se pænitens punit, aut hoc DEUS cum homine vindicans punit. Dem Sünden wurd der Herr keines Wegs verschonen/dan̄ er die Sünden nach nit last hindan streichen. Angemerkt/ einer weders der Sünder solche durch seine selbst. Buss hier straffer / oder aber Gott wurd selbige mit dem Sünder rächen / vnd züchtigen. Ist also in solchem Calu zwischen Gott vnd dem Sünder ins gemein / vnd regulariter keine so beschaffene Amnistie, vnd vergaf der passierten Schmäh/ daß nit noch einige zeitliche Straff zugefahren seye.

O Gott! Wie wurde dem ellenden Jerusalem vmb das Herz seyn / wann der noch nit völlig etwann befriedigte Gott durch ein all-erschützendes gähliges Erdbeben die Städte über den Haufen werfen vnd selbige mit allen ihren Inwohnern in eine allgemeine Gruben verschütten soite? Was für ein ellendes Aufsehen wurde Jerusalem bekommen / wann der erzürnte Gott mit einer pestilenzialischen Seuche selbiges anstecken / vnd die siebe Burgerschafft mit dem gesamten Hof-Stabe unter die Erden reissen solte? Er kan ja allen seinen Geschöpfen durch einen universalen Aufbott ansagen lassen/ vmb sich zur Wehr zu schicken / von dem Sünder die verdiente noch restierende vnd schuldige Straff abzuforderen/ Blitz - Feuer / vnd Donner-Keil/ die Stürme der Eolischen Geister/ oder Wirbel-Winden/ die Aufbruch der Seen / vnd Flüssen/ Hagel/vnd Schnee, &c. können da als Würger Engel dienen / vnd die Raach einhollen. Nein / nein; sagt / vnd bittet Jerusalem, nem / nein / O allergnädigster Monarch! Halte inn: Quoniam iniquitatem meam annuntiabo: & cogitabo pro peccato meo. Dann ich werde (offentlich mit allen den meinigen) an Psalm. 37. v. 19. sagen meine Küssichat : vnd gedenken für meine Sünde. Ich selbsten / verleichtet mir anderst mein gnädigster König das Armillitium , vnd seiner Waffen Stillstand / ich selbsten will diesen Gottes-Straffen vor kommen vnd mir/vnd den Meis nigen einen Charsfreytag machen allhier / vnd mit Avantage den erzürnten GOT Etwann völlig aussöhnen: Mein Purgatorium will ich mir selbsten allhier anzünden / vmb frey vnd ungehindert einest dem triumphierenden vnd heiligen Hof-Stabe mich

Cob. c.  
12. v. 8.

zu zuzehlen. Bona, bona est oratio cum jejunio, & Eleemosynâ, magis, quam thesauros auri recondere. Gut ist das Gebett mit Fasten / vnd Allmosen geben ist bess'r / dann Gold- Schâze zusammen legen. Bey dem Gebett verstehe ich billich alle Werke Religionis, das ist / einer Gott gewidmeten Andacht / die Actus des Glaubens / der Hoffnung / vnd Liebe; Item allerhand Lob- und Dank-Sprüche / die Besuchung der Kirchen/ Creuz- Gänge / &c. Bona, bona est oratio, &c. Bey dem Fasten verstehe ich allerhand Leibssüchtigung / Cilizien / Gaislens/ harte Ligerstadt / vnd waferley andere Mortificationes, oder Fuß- Werke Bona, bona est oratio cum Jejunio, &c. Bey dem Allmosen verstehe ich so wol die leibliche / als Geistliche Werke der Barmherzigkeit / vnd andere Liebs- Würckungen / &c. In diesen wird ich mich hinsuran üben: diese werden meine Exercitia hinsuran seyn. In diesen wird ich hinsuran allen ein Beyspill/ vnd Spiegel seyn. Jetzt gleich mache ich darzu Anstalt ja! jetzt gleich. Courage Madame! Heilig!

II.

Aber, sehet umb Gottes Willen! Jetzt gleich lauft die schlimmste Nachricht ein. In

Ephraim orta est seditio. &c. Von denen Ephraim mitte sagt Cornel. à Lap. quod arrogantes, &c. Die Leib Garde hat eine Aufruhr/ vnd Rebellion in der Stadt angefangen: allerhand Lumpen- Gesindel hat sich beygeschlagen. Væ tibi Jerusalem! Ach! Wie wahr: Inimici hominis domesti- ci ejus. **Dies Menschen Feinde** Matth. e. werden seine ey gene, hausgenos. 12. v. 36. seyn. O Madame! Ihr habt diser schlimmen Bursch vor diesem den Zigel zu weit gelassen/ ich sorge/dise meutenernde Leib- Garde werde euch mit ihrem Aufstande grosses Unglück über den Hals führen. Weh der Stadt! Weh dem Tempel! Weh dem Berg Sion!

Ferte citò arma Viri, &c.

- - - Jam proximus ardet Ucagon.

Es leydet die grosse Gefahr keinen Verschub. Periculum in mora. Aber, pian piano. Es schadet auch ein allzugeschwinder Vorbruch. Lass uns vor- gänglich sehen/ wer auf der Leib- Garde sich also / vnd / warumb er sich also rebellisch vergriffen? Alsdann können wir fragt sich/ entwiders bastant seyn / den Ge- gentheil zubegrovâltigen / oder nit? Wann wir Kräften ha- ben / ihnen Rebellen Meister zu geworden / helfe ihnen Gott! Widrigen Tals haben wir zum

Sue-

Succurs das gesampte Königliche  
Himmels-Lager vnd zu fordern ist  
den König selbst. Nur still zur  
Sache!

Bildet euch ein betrachtendes  
was gestalten man aufs scharps-  
fen Nachforsch die Rädelführer  
dieses beschrücklichen Aufstands  
bereits erfragt vnd seyen folgen-  
de/nemblich: Der General-Inten-  
dant Mons. Basile. Der Signor  
Auditor Gerardo. Der Leib-A-  
potecker Lambert. Der Felds-  
~~v. d~~ Münd-Rock Claude. So  
dann der Corporal Ulric. Der  
Mons. Basile (ein Haupt-Lucks)  
trachtet die Madame, seine eig-  
ne Frau aufs Basiliken-Art mit  
seinen Blicken unvermerkt hin-  
zurichten. Der Sign. Auditor,  
als da Rumor-Meister / soll di-  
sen Aufstand / vnd Rumor für-  
nemlich darumb verursachet ha-  
ben weilen er vernommen / vnd  
gehört / das das Jerusalem, seine  
Frau zu ihm vnd seinen Came-  
raden / ganz mißfälligen Vor-  
säzen entschlossen seye. So soll/  
neben diesen schlimmisten Ver-  
rätheren / auch der Leib-Apote-  
cker den Mercurium sublimatum  
schon bereitet / vnd Mittelst des  
~~Münd~~ Rock's Claude selbigen  
Gifft in ein Früh-Süppel zu  
mischen / vnd mit selbigem der  
Madame den Garaus zu machen/  
Anstalt gemacht haben. Im  
Übrigen / laut eingekommenes

Berichts / hat der bekannte / vnd  
verruchte Corporal Ulric ein fast  
vnauflöschliches Feuer / Werk  
in der Madame innerstes Cabinet  
gelegt / vmb selbige / wann je  
vorige Anschläge ihren vorha-  
benden Zweck mit erreichen wurd-  
en / in unsägbaren Brand zu  
bringen / vnd zu verbrennen. O  
weh Jerusalem!

Die Ursach aller sothaner Zer-  
staltung ist fürnemlich der Audi-  
tor Gerardo, als da Rumor-Mei-  
ster / wie schon angefüget wor-  
den. Welchem Rebellen darumb  
mehrerer Glauben gegeben wurd-  
e / weilen der annoch ob der  
Stadt schwebende Löw / so ja!  
alle zu zerreißen antrohet / nichts  
guts vorzudeuten / das Ansehen  
macht. Bey allen ins gesamt  
solchen Rebellen heist es / oder  
gehet der Ruff: Leo est in Via, &  
Leana in itineribus. Es ist ein Proverb.  
Löw auff dem Weeg / vnd eine c. 26. v. 13.  
Löwin auff den Gassen. Nein/  
nein; Wir mögen nit betten.  
Das Betteln schröckt vns / wie  
ein Löw. Nein / nein; Wir  
mögen nit fasten. Das Fasten  
schröckt vns wie ein Löw Neins/  
nein; Wir mögen nit Almosen  
geben. Dieses schröckt vns wie  
ein Löw. Wir können / wir  
wollen nit: Wir seynd auch nit  
schuldig / da / zu parieren / vnd zu  
gehorsamen. Bursch ins Ge-  
wehr!

III.

Ein gefährlicher Auffstand.  
Aber Jerusalem verzage nit! Du  
kanst/wann du willst/ Meisterin/  
vnd Herrin seyn. Plus habet  
virium mens ad tenenda membra  
carnis , ne dentur in arma iniqui-  
tatis; quām ipsa concupiscentia ad  
movenda membra carnis: Si tamen  
DEI gratiā adjuvetur. Ob id  
scriptum est: Subtus te eritappe-  
titus tuus, & tu dominaberis illius.

S. Aug.  
de Verb.  
Apost.  
Serm. 6.

Gen. 4. Die Seel ist weit stär-  
cker in dem Zaum zu halten die  
Glider des Leib:s / daß selbige  
nit rebellieren ; Als die Begür-  
lichkeit / welche selbige zur Re-  
bellion auffwigle: Wann nur  
die Gnad Gottes mithilfet.  
Dahero stehet geschr̄ben : Un-  
ter dir wird deine Begürlichkeit  
seyn / vnd du würdest ihrer mö-  
gen herrschen.

Dero Andacht verstehet / wo-  
der heilige Augustinus mit diser  
seiner Rede hinzihle / vnd wo-  
hin meine Wenigkeit mit sotha-  
rem Umbschweiff ihr Aufsehen  
habe. Man höre ! Diese fünff  
Rebellen seynd unsere fünff Sin-  
ne. Diese Gesellen / als die Leib-  
Garde unsrer Seele/ wöllen nit  
parieren : Sie fürchten alle Buß-  
Werck nit anderst / als einen  
grimmigen Löwen. Dahero  
sie/ da das nun mehr begnadigte  
Jerusalem , die Madame, das ist /  
unsere Seele, den billigsterzürn-

ten Gott durch die Schrift er-  
forderte Heyl- vnd Buß- Mit-  
tel / mit ihr / vollkommenlich  
aufzöhnen wolte/ sich also fürch-  
tig auffzäumen / vnd den schul-  
digsten Gehorsamb abschlagen.  
Solte die Seel sich da bemeiste-  
ren lassen / oder zurück weichen /  
oder endlichen selbigen nur zu  
vil nachhengen wöllen/ so ist Ge-  
fahr über Gefahr. Dero hal-  
ben/ O geliebtestes Jerusalem, was-  
du in so hoch importantem Wer-  
cke dir noch selbsten wol wilst /  
vnd deinen selbst Ruin (vnd ist  
warhaftig Periculum in mora )  
nit selber suchest / so citiere dise  
Rebellen disen Augenblick / auff  
daß sie nit weiter reissen / zum  
St. n. Rechte: Weise ihnen ihr  
Unrecht / straffe sie ihres Majes-  
sts. verlebzlichen Grevels nach  
Verdienst vnd Ungnaden. Hast  
du doch ein allgewaltiges Lager  
für deinen Augen : Hast du doch  
Gott selbst zu deinem Helfer /  
vnd Freunde. Trohe dem Ge-  
neral Intendant Basile (das ist/deiz  
nem Aug) daß / wofern er nit  
also gleich seine Waffen zu Bos-  
den lege / du alsoald den einest  
blindem Ritt-Meister / den hei-  
ligen Longinum auf dem heili-  
gen Lager bittlich ansuchen/ vnd  
in die beängstigte Stadt / dir  
zum Succurs , erbitten wöllest/  
auff daß er ihm Rebellen beyde  
Augen mit seiner Lanzen heraus  
steche.

E

stche. Trohe dem Auditör (das ist/dem Gehör) daß/wofern er sich zu parieren waigeren werde/ du den heiligen Petrum auf dem Lager wöllest ruffen lassen / so ihme / wie einest dem Malcho beyde Ohren werde vom Scheitel hauen. Trohe dem Leib-Apotecker Lambert (das ist/dem Schmecker/Odoratu) daß/wofern er nit also gleich sich demüthige / du die hoch-seelige Martyrer von Gorcum bescheiden werdest / welche ihm seine Nasen Wurz herab schneiden werden. Trohe dem Mund Koch Claude (das ist / Gustui, dem Geschmacke) daß / wofern er sich nur das mindiste zu rühren vermessen werde / der heilige Erz-Fürst/vnd Engel ihm das Gebiß mit seinem Speer / wie dem Lüeifer einest / werde einstossen / er auch Rebell die übrige Lebens-Zeit zu Wasser/vnd Brodt verdammet seyn solle. Trohe dem vnbändigen Corporal Ulric (das ist / Tactui, dem Gefühl) daß auff die mindiste Bewegung der heilige Bartholomäus mit seinem Schinder-Messer die heicke vnd Lüsterne Bocks-Haut herab schinden / vnd den geschundenen Leibe / in Alaun baiken werde. Auff solche Weiß wirst du deine Souveränität / vnd Herzlichkeit wider dise mutwillige Garde-Knecht / wie

auch selbige in ihrem Devoir, richtiger Kriegs-Disciplin, vnd schuldigen Gehorsamb erhalten. Widrigen Falls werden sie dich auf einer Freyin vnd rechtmäßigen Frauen bis in das armeslichste Sclaventhumb/ja ! in den äußersten Ruin vnd Verderben unvorderbringlich hinabtrucken. Im übrigen verblebet beständig in euren Heil. Vorsachen !

IV.

Bildet euch ein / die Madame habe den wohlgemeynten Rath angenommen / die Rebellen von ihrem schlimmen Vorhaben vnd frevelthätigen Attentatis abgekehret ; Welche bereits von dem Provosen in Eisen- vnd Banden gefässelt / vnd nach schäppfistem Verweis die Strafe ihres hohen Verbrechens / männiglich zum Schröcken / jetzt gleich werden anhören / vnd aufstehen müssen. Sie wird auch / ihrer Heil Intention zu Folge/noch heut nach dem Exempel der Durchleuchtigen Republique Genua ihr erstes Buss vnd Versöhnungs-Exercitium öffentlich vornehmen vnd schauen lassen / zu welchem sie das Armistitium von dem König erbetten.

V.

Ich sage nach dem Exempel der Durchleuchtigen Republique Genua, welche / da GÖTE das

das ganze Neapolitanische Reich vor wenig Jahren mit Erdbeben gestrafft/ also/ daß auch ganze Städte Markt vnd Schlosser zu Grund gingen/ welche Republique Genua , sprich ich/ nach dreymahliger Erschittung/ auch Herz- Vätterlichster Ermahnung zur Busse/durch Thro pätliche Heiligkeit geschehen/ zu Abwendung aller billich besorgender Straff/ vnd Gottes Versöhnigung mit ihr/ folgende Exercitia öffentlich/ vnd schier unglaublich einer ganzen Welt / bis zur Erstaunigung / zur Schaue hat vorgestellt / wie auf einem glaubwürdigsten Extract von Genua auf de Anno 1688. 29. Julij zu ersehen ist.

Erstlich hat alles / was der Genuesischen Republique unterworffen / z. Tage in Wasser vnd Brodt gefastet. Bona est oratio; cum jejunio. Anderens / hat der Erz- Bischoff/ allda mit einem Strick umb den Halsepaarsuß in der Procession das Heil. Kreuz vorgetragen / welchen seine Thumherren / vnd untergebene Priesterschafft par- füß/ vnd sodann der gesamte Clerus gefolget seynd. Einige auf disen trugen Ketten an den Hälzen / vnd Crucifisen in den Händen: Einige trugen Todten- Kopff/ den Erzührnen GODE

weynende vnd schreyende / fies hentlichst vmb Barmbherzigkeit anruffende. Diese Procession passirte durch alle Kirchen. Nach dem Clerus tratte in fast gleichem Außzug die Republique , vnd der Senat, &c. In der Ersten Procession hat man 60000. Seelen gezehlet. Auf disen dann haben einige schwäre Ketten gleich den Selaven an den Füssen nach sich geschleppt; Andere hatten grosse Prigel angebunden / vnd betteten aufgespannet. Bona est Oratio. Einige haben sich mit Geiseln jämmerlich zerfleischt: Andere haben ihre blosse Brust erschröcklich mit Steinen verschlagen/ daß das helle Blut häufig abgeflossen : Zwei auf disen seynd gar darob erstorben. Andere trugen auf blossem Häubtern Dörnerne Kronen mit Vergießung viles Blutes. Da hat man geschauet die adelichste Chevaliers in schlechten demüthis gen Fuß-Kleydern / vnd paarsfuzz/ zwischen Bergen vnd Felsen mit blutigen Füssen / ein Kreuz in der Hand/ Ketten aber an den Armen / Hälzen vnd Füssen tragende/vnd auf öffentlichen Gassen Misericordia! schreyende hereintreten. Viele der adelichsten Dames, so ganze Jahr keinen Fuß/ außer in denen Kirchen/vnd ihren Wohnhäusern/auf die Erden gesetzet/

sondern in Senften / vnd Caro-  
schen sich tragen vnd führen las-  
sen / giengen paarfuß / ja ! hiel-  
ten bischweilen / vnd schrien / mit  
nach dem Himmel erhebten Armb-  
en und Augen / bekennende : Ich  
bin diejenige / ic. ic. so dich / O  
gütigster GOTT / zu billigen  
Zorn beweget ! nit / O GOTT /  
straffe die Stadt Genua , vnd  
vmbligende Gegend ; sondern  
alleinig mich / O Gott / straffe !  
Andere auf besagtem edleren  
Frauen-Volk haben in die Kir-  
chen eingetrungen / für die Crucifix-  
Bilder / vnd Altären sich  
ndergeworffen / gleich einer büf-  
senden Magdalena ihren hoffärt-  
tigen Auffzuze vom Haubt her-  
abgerissen / vnd Misericordia  
schrevende / für die Füsse JESU  
geworffen . Dergleichen Pro-  
cessiones seynd durch eine Mo-  
nath's Frist beharret worden /  
vnd haben wohl bis auff 5. vnd  
7. Welscher Meilen lang / sich  
erstrecket . Man hatte niemah-  
len einen solchen Charsrentag  
geschauet . Eines Deutschen  
Religiosen Auffzug ware diser .  
Er truge eine schwäre Dörnere  
Kron auff dem Haubt / welche  
ihne sehr verteilt / also / daß er  
scher ein Auge verloren . Die  
Achsel ware mit einem Kreuz-  
Block von ungemeiner Schwär-  
re belastet : An dem Halse trug  
er eine gleichfalls schwäre Ket-  
ten / welche ihne zimlich zur Er-

den gebogen / vnd tieffe Schrun-  
den eingefrehet . Solcher Ge-  
stalt waren auch die Lenden / vnd  
Arme vmbschlossen / vnd die  
Hände nur so weit bloß gelassen/  
daß er in der einen ein Crucifix, in  
der anderen ein noch halb-fleis-  
chigen Menschlichen Todten-  
Kopf / so mit seinem grausam  
Gestanck disen Deutschen  
Büffer / so gewißlich mit denen  
Genuesern nit gesündiget / vor  
allen anderen empfindlichst mor-  
tificieret / hat halten mögen . An  
beiden Füssen schlepppte er aber-  
mahl Ketten / welche ihme das  
Fleisch abgeworzen / vnd bis auff  
das Gebein hindurch gerissen .  
Und soll solches Bußwerk noch  
eines der Geringsten gewesen  
seyn / mit welchem besagter  
Deutscher für fremde Sünden  
Buß gethan / vnd den angetro-  
heten Gottes-Zorn abzulehren  
gesucht hat . Seze allen disem  
zu noch das Schreyen der klei-  
nen Kinderlein / vnd vil andere  
harte / wie der Sribent will / von  
dem Heil . Geist zu Versöhnung  
Gottes inspirierte Buß-Wer-  
cke / vnd Andachten / so wirst  
du das / was die Republique Ge-  
nua gethan / in etwas erkennen  
mögen / gleichwol dich vergwi-  
sen dörffen / daß der erzührnte  
GOTT ( wie der Effect , als be-  
ster Beweß gezeiget ) sich für dis-  
ses mahl begütigen / vnd die ob-  
hans

handene Straff-Ruthe mehrer nur von weitem zeigen/ als mit selbiger wirklich schlagen wöllen. Der strengen Gerechtigkeit/ hat die gütigste Barmherzigkeit vorgetrungen / vnd das Gelde aberhalten.

Bildet euch ein/ auff solche Weiß seye es der Stadt Jerusalem Allergnädigst ergangen/ vnd heut noch ergehe/ darumb ; weilen selbiges mit eben dem Buss-Mittel / wie obiges Genua , seine Genua vnd Rnye vor dem Allerhöchsten gebucket/ vnd durch so nachdenckliche Busse denselbigen mit sich versöhnet. Ich glaube Jerusalem seye nun gleichfalls völlig pardoniert : Ich glaube der Himmel hange an statt des blutig- vnd feurigen Löwens voller Gei- gen. Dann ; wann die niemahl trügende Wahrheit selbsten gesagt/ vnd einer Catholischen Nachkommenschaft schriftlich hinterlassen hat Folgendes : Di- co vobis : quod ita gaudium erit in Cœlo super uno peccatore pœnitentiam agente, quam super nonaginta novem justis, qui non indi- gent pœnitentiā. Ich sage euch : also wird auch Freud im Himmel seyn über einen Sünder, der Busschut/ vor neun vnd neun- zig Gerechten/ die der Buss mit bedürffen. Also sage noch ein- mahl/ daß ich glaube/ heunt han-

ge der Himmel voller Geigen ; weilen nit nur ein / sondern vnszahlbare Sünden zu ihren liebsten GODEN sich bekehret haben/ weilen die einest meuterierende Garde-Knecht / das ist / die fänsf Sinn das Ihrige so empfindlich / als exemplarisch / zu Straff der alten Sünden / vnd erweckter Rebellion wegen beygetragen / vnd mit vnd darbey demüthiger/ vnd gebesseret wor- den.

Ich vermeyne/ ich höre heunt den Allerhöchsten zu jedengOTT- gesinnten / wie einest zu den Propheten Elias sprechen : Nonne vidisti humiliatum Achab coram me? Quia igitur humiliatus est mei causā, non inducam malum in diebus ejus. Hast du 3. Reg. 22. v. 29. mit geschen / wie sich Achab vor mir gedemüthiget ? Weil er nun sich vor mir gedemüthiget hat/ will ich das Unglück nit einführen bey seinem Leben. Ich (kan billigist Gott von dem neulich meineydigen Jerusalem sagen) ich hab selbiges nach scharffer Er- mahnung geduldet : Ich hab selbiges nach einer fürchtigen Bombardierung / durch ein enge Bloquade zur Raison, vnd Vernunft zu zwingen gesucht ; aber Vergebens. Ich bin mit einer unüberwindlichen Kriegs-Macht in Persona vor selbiges gerucket / meine Macht auch / vnd gerech-

ten Zorn. Cyffer durch ein schreckendes Lufft. Bilde vnd Löwen vor gehends zu bemerken gegeben; Ich hab die Rebellen formaliter umblägeret / die Batterien verfertiget / ja! die Sturm-Leitern bereits an die Mauern geworffen; aber vergebens. Ich hab denen bösisten Anschlägen zugewartet / &c. Ich hab die schon dahinsterbende Rebellen selbsten / da sie nichts als meine höchste Ungnade verdienet / an Leib vnd Seele gesundiget; aber ich hab beynebens ihre Busse erwartet / vnd heunt / was ich gesuchet / zu allen Contento erhalten. Nonne vidisti humiliatum Achab, &c. Ich habe ihre Busse erwartet/massen ich selbige annoch mit zeitlichen Strafen de Jure schärfst zu castigiren befugt gewesen; aber Nonne vidisti humiliatum Achab? Erkennt / Geliebte / was die Sünd verursache was im Gegenstand die Barmherzigkeit vermöge / vnd wie eine reumüthige Buss den Unbegreifflichen bindet! O heilige / O heylsame / O verdienstliche Buss! Ihr Zäher bittere / aber auch schöne / vnd süsse Töchtern des reumüthigen Herzens/habt Kraft vnd Macht zu löschen das Zohrn-Feur einer erbitterten / vnd fulminierenden Gerechtigkeit! Ihr Kuglet über die Wangen des Büssenden /

vnd schiesset auf den Handen die schon gezuckte Fulmina dem Allerhöchsten! Ihr Zäher vnd Buss-Werk seyd die Allmögende Bomben / so da auffbrechen den sonst der Sünde verrigleten Schatz-Kasten der Göttlichen Barmherzigkeit. In euren Nasen vnd Blut leyden Schiff-Brüche alle Feindliche wider den Sünder verfaßte Beginnen, &c. Bona est Oratio cum jejunio, &c.

## VI.

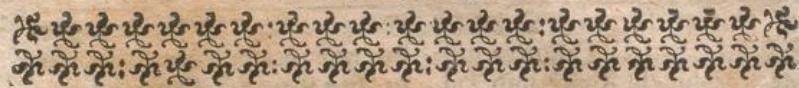
Es ist wahr / Jerusalem so wols als seine eib-Garde hat bisher die Buss veraholdet / vnd geschühet / als einen ergrimmten Lören / vnd Löwin auf den Gassen. O Teuffels. Hund! gleich wie der Vatter des Phaeontis, in den Täben / von dem Himmel ihne durch allerhand Schreck-Bilder hat wollen zurück halten / vorgebend: Es befinden sich auf der Himmels-Straßen flammige / vnd Feuerspeyende Löwen; unzähmliche Mord-Ochsen / so ihne mit ihren Hörneren wurden spissen / vnd Todt-rennen; giftige Scorpionen / welche mit ihren tödlichen Scheren ihne wurden fassen / vnd nit mehr anlassen bis sie ihne ertrucket; Also fablet der Teuffel/vnd macht die Himmels-Straße / das ist/ den Buss-Weg der Seelen fürchtig/beschwärlich/verhasst vnd abhold / O lauter

ter feurige Löwen! O lauter Schröck-Bissel! O lauter giftige Scorpionen Zwick vnd Häcker! Und zwar werden den äusseren / als empfindlichen Menschen / das ist / den fünff Sinnen unsers Leibes / absonderlich den Corporal Ulric diese Schröck-Bilder noch entsetzlicher vors vnd eingedruckt / daher entsterhet der gefährliche Zwist vnd Rebellion des Buß-scheuen Fleisches wider den Geist / vnd ist so thanne Mord-Liga desto gefährlicher / je näher solche zu dem Platze / den sie bestreitet / aneiert / vnd sich mit selbigen gleichsam verklammert hat. Hoc opus hic labor est. Ohne Züchtigung / oder Blut / wird der Sieg nit erlanget werden. Dann wie der Königssüsse: Quod resistentem fatigat , vincentem coronat. Was dem streitten dem Geist bang / vnd Schwirfallenheit verursacher / dasselbige erdnent ihn / wann er victorisiert.

Wer ist / so nicht den heuntigen innerlichen Auffstande der Garde-Knechten Todt gefährlich zu seyn erkennet hat? Was halfe es dem nur begnadigtem Jerusalem , wann nit auch diese Heinde begwältiger? Dahero der Heil. Augustinus ermahnet : Vinc hostem , cum quo natus es ; ad stadium hujus vitæ cum illo vesti , congredere cum eo , quite-

cum processit. Besigeden Feind <sup>s. Aug.</sup>  
de / mit welchen du gebohren ; <sup>in Psalm.</sup>  
in den Kampf- Platz dieses Le- <sup>57.</sup>  
bens bist du mit ihm eingetretten / schlage mit ihm / der dir allzeit auff dem Fuss nachfolge. Quod resistentem fatigat , vincen-  
tem coronat , &c. Indicit igitur ,  
beschliesset noch zu lezt der Heil.  
Bernardus , so in seinen Wappen  
nichts als Kreuze / Spi setzt  
Kuchen / Dörner / vnd Geiseln  
führt / indicit igitur anima gulæ  
jejunium , crapulam interdicit.  
Obturari præcipit aures , ne audi-  
ant sanguinem : avertit oculos , ne  
videant vanitatem. Dahero sagt s. bernar.  
die Seel dem Grass die Fästen an / de Con-  
vnd weigert ihm den Überfluss. <sup>version.</sup>  
Die Seel besichtigt dem Gehöre <sup>ad Cleric</sup>  
sich zu schliessen / daß es vom <sup>cos. c. 7.</sup>  
Fleisch vnd Blut nit behöret  
werde. Die Seele kehret die  
Augen ab / auff daß sie die Lis-  
telkeit nit einlassen. Also will  
der Heilige: Locum superiorem  
semper Ratio obtineat , nullusque  
Motus adversus eam sit rebellis ;  
sed omnia ei obtemperent , sicut  
& ipsa obtemperat DEO. Die <sup>s. bernar.</sup>  
vernünftige Seel soll allzeit das <sup>supra de</sup>  
Ober-commando führen / es solle <sup>inter.</sup>  
sich kein Sinn wider selbige <sup>dona</sup>  
rebellisch auffleimen ; sondern  
der Sinn gehorsame der Seelen  
gleich wie die Seele GÖT. So wird aller Orthen Grid seyn/  
Amen.

Eilste



Eilste Nede.

T H E M A.

Vox Lamentationis audita est de Sion. Jerem.

c. 9. v. 19.

Man hört ein kläglich Geschrey von Sion her.

**G**ridens-Zeichen über der  
**S**tadt ein Lämmel mit Dli-  
ven befränket ein Hertze obhal-  
tend: in welchen

Q. I. Æ. M. E.

Sinnhalt.

I.

Aus dem bisherigen Löwen wird heute ein Lämmel. War-  
umb nit gleich neulich?

II.

Der Stadt-Genius citiert die Madame mit den Jhrigen in  
des Königs Lager. Erscheinet.

III.

Beschreibung des Aufzugs der 5. Sinne / vnd ihres Ge-  
folgs.

IV.

Wilffre Rede. Friedens-Zelchen über der Stadt. 153

I V.

Der Madame Fuß-Auffzug.

V.

Transitio. vnd Frage / ob dem Jerusalem, wegen so viler schon  
passierten Treu-Brüchen/ nit etwann ein Schimpff bege-  
gnen möchte.

VI.

Einzug in des Königs Lager.

VII.

Visus peroriert.

VIII.

Tactus peroriert.

IX.

Die Madame erscheint/ vnd peroriert.

X.

Wird begnädigt.

X I.

Lehr-Stücke.

I.

**D**as will ihm dieses  
heutige Lufft,  
vnd Friedens-  
Bild? Wie wir  
sehen, so ist auf  
einem blutig-  
vnd flammigen Löwen / ein  
sanftmütiges Lämmel gewor-  
den. Solche Veränderung  
hat der Stadt Jerusalem vorge-  
sehen der hoch-fiegende Adler /  
da ihm in seiner Apocalypsi, &c.  
ein starker Löwe zu Sion ist kom-  
men. Vicit Leo de tribu Juda.  
¶ Und vidi Agnum stantem, &c.  
Ob fortitudinem paulo ant evoca-

tus est Leo; hic ob mansuetudinem vocatur Agnus, spricht über sothanes gesicht / da Cornelius à Lap. Wegen seiner Stärke hat sich Christus ein wenig vorhero einen Löwen nennen lassen / da aber wird er wegen der Sanftmuth ein Lämmel genannt. Es schicken sich beyde / vnd bleiben beysammen / lehret der s. König-süsse: Leonem Joannes audiverat, & Agnum vidit: Agnus aperuit librum, & apparuit Leo: Dignus est, non amittere mansuetudinem, sed accipere fortitudinem, ut & Agnus maneat, & Leo sit. Joannes hat hören res de Pascua. <sup>s. Bernar.</sup> Seim <sup>z.</sup> den

V

den

Apocal.

c. 1. v. 5

& 6.

Den von einem Löwen / und mit Augen ein Lämmel geschauet : Es hat das Lämmel das Buch auffgethan / vnd es ist ein Löwe erschinen : Christus ist würdig / daß ihm die Sanftmuth bleibe / vnd noch darzu die Stärke empfange / auff daß er ein Lamb verbleibe / vnd zugleich ein Löw seye. Warumb aber hat sich neulich der König annoch als einen Löwen sehen lassen / da Jerusalem mit so nachdencklicher Busch sich gezüchtigt / vnd vmb Gnad so stehentlich angeschrien ? Hätte er nit dort schon die fürchtige Löwens- Gestalt / vnd Maschera können / oder sollen absyts legen / vnd sich nunmehr versöhniget zeigen ? gewißlich ; ja ! Aber ; es ist auf Geheimnis geschehen / nit die Büsser weiters zu schrocken. Jenen wie wol durch List hintergangenen ungehorsamen Propheten hat ein Löw erwürget / gleich wol aber / Leo stabat juxta Cadaver , &c. Stunde der Löw bey dem todten Leibe. Der Löw hat den todten Leibe ferners nit ange rühret / sonderen für anderen Thieren mit seiner Gegenwart schützen wollen. Leo , qui prius peccatoris vitam necaverat , custodivit postmodum cadaver justi , redet über dieses Geschicht der sitt liche Kirchen - Vatter. Der Löw / welcher vorher den Pro

3. Reg.  
c. 13. 7.  
24.

S. Greg. 4.  
dialog.  
24.

pheten / als einen Sünder erwür get / hat hernach den todten Leibe / als eines Gerichten bewahret. Auf diesen Worten hat ein gelehrter Modernus Anlaß genommen also zu reden : Occidit peccatorem , & adoravit sanctum. Wie der ungehorsame Prophet die Zähn des Löwens in sich empfunden / hat er Reu / vnd Leyd erweckt ; Zu Straff seines Ungehorsams hat ihne Gott dem Löwen zum Zerreissen übergeben / so den Ungehorsamen umbgebracht / doch beynebens / als einen Heiligen geehret. Gleicher Weise kan man sagen / Christus der Herr habe wollen / daß das büssende Volk wegen des verübten Meinäyds / vnd Ungehorsams vor den Augen der ergürnten Gerechtigkeit sich ausschlachte / er aber habe für gut gefunden / als ein Löw da Wacht zu halten / vmb zu verhindern / daß nit etwann durch eytie Ehre / Vermessenheit / vnd sündiges selbst eigenes Volgefallen so thaner Geistliche Todt / durch welchen das büssende Volk ihm selbst ist abgestorben / zu nicht möchte gemacht werden / so ja ! leicht durch des Teuffels List hät te geschehen mögen. Dahero er sich bis zu Vollendung dieses Werks / auff allen besorgenden Fall / als einen fürchtigen Löwen entgegen stellen / vnd Wacht hal

**Wilfse Reede. Fridens-Zeichen über der Stadt. 135**

halten / ja ! nach vollendter  
Busse das gesambte / als nun-  
mehr geheiligte / genereuse, vnd  
Löwenmuthige Volk / nit in ei-  
nes unbewohrten Lämmleins /  
sonderen tapfferen / vnd Sig-  
prangenden Löwens „ Gestalt  
hab ehren wollen. Peccatorem  
occidit, & Sanctum adoravit, &c.  
Gleichwohl seye meiner Wenig-  
keit nachfolgenden Gedanken  
bezulegen erlaubt/ welchen mir  
zu Handen gegeben ein gewiser  
Umbstand / welcher sich bey ab-  
gehörter Biblischen Traur-Ge-  
schicht finden last / vnd ist / daß  
sich ein Esel bey dem todten Leib  
des todten gerissenen Prophetens  
eingefunden. Afinus autem sta-  
bat juxta illum. Und der Esel  
stunde neben ihm. So lang der  
Esel stunde ; stunde auch der  
Löw. Bey diesem Esel/ so nach  
Bemerckung des Hönig-süssen/  
S.Bernar. fatuus, & immundus, ein plum-  
Parab.de pes / vnd vreines Thier ist /  
Nupt. fi-  
lij, &c. verstehe ich einen oder den ande-  
ren plumpen/vnd Halsstarrigen  
Esel / so bey allgemeiner disen  
Geistlichen Außmeßlung / vnd  
Busse / in seiner alten Thorheit  
verbliven. Dieser Esel nun mü-  
ste auch noch durch die flammige  
Löwens- Gestalt zur Busse ge-  
schrockt werden / ehe / vnd zuvor  
er Löw seine schrock - vnd Lö-  
wens- Maschera bey Seyts le-  
gen / vnd die Fridens- Gestalt

eines besänftigten Lämmleins  
anziehen wurde. Das nun dis-  
ses zu höchsten seinem Contento  
endlich erwartet worden / vnd  
würcklich geschehen / beweiset  
gegenwärtiges Luft-Bild / ein  
Schäfflein mit Oliven-Beisern  
bekränzt / vnd ein Herz mit  
schon bewusten Buchstaben Q.  
I. A. M. E. Quoniam In Äter-  
num Misericordia Ejus. Dann  
seine Hartwürdigkeit währet  
ewiglich / &c.

II.

Dahero gestert der schon öf-  
ters eingeführte Stadt Genius,  
vnd Engel allergnädigste Ordre  
erhalten / die Madame, das ist /  
das nunmehr durch die Fuß ge-  
heilige Jerusalem, oder die Seele  
in das Haubt-Lager zu beschrei-  
den. Und wird der Außbruch  
heut dorthin/ mit höchster Auß-  
erbauung / als Consolation, vor-  
genommen. Es heist bey allen  
ins gemein / vnd sonders: Exea-  
mus igitur extra castra, imprope-  
rium ejus portantes. Non enim  
habemus hic manentim Civitatem,  
sed futuram inquirimus. So lass AdHebt.  
vns nun zu ihm hinauß gehen c. 13 v.  
außer dem Lager / vnd seine 13.  
Schmach tragen. Dann wir  
haben hier keine bleibende Stadt/  
sondern wir suchen die zukünftige.  
Zu verwunderen ist / daß  
bey allen Ständen / vnd Alter  
eine ungemeine Willsährigkeit /

B 2 vnd

und Freud sich schauen lasse / ja !  
 Diejenige / welche neulich die  
 Widerspenstigste sich erzeiget  
 haben / erscheinen heunt die  
 Eifrigste / vnd erste. Nemb-  
 lich ; wie abermahl der König-  
 füsse bemercket : Sicut Moysis Ser-  
 pens devoravit serpentes Mago-  
 rum , sic ( er redet von dem H.  
 Geist ) cùm venerit , absorbebit  
 omnes carnales affectiones , ita , ut  
 de labore requiem , de tribulatione  
 lætitiam , de contumelia gloriam  
 habeas. Gleich wie die Ruthen  
 Moysis die Ruthen der Ägypti-  
 schen Zauberer verschlungen  
 hat , also wird der H. Geist mit  
 sein r Ankunffe alle fleischige  
 Amm thungen aufzähren / al-  
 so / daß du für deine M herwal-  
 tung die Ruhe / für deine Trü-  
 sal ( Busse ) die Freude / vnd  
 für deine Schmach die Ehre  
 haben sollest. Last uns heunt zu  
 unserer Aufferbauung / vnd E-  
 xempel den Auf / vnd Einzug in  
 bewußtes Königliche Haubt-La-  
 ger / vnd was allda remarquab-  
 les passiert / mit mehrerem an-  
 schauen / vnd zu möglichster  
 Nachfolge kräftiglich uns be-  
 herzigen. Wir sangen jetzt  
 gleich an / ic.

## III.

Raum fangen die Stadt-Glo-  
 cken an mit ihrem Kla g zu er-  
 thönen / vnd das Zeichen zum  
 Aufzug zu geben da bilde ich mir

ein einen heiligen Lärm in de-  
 nen Posten der neulich zu Belä-  
 gerung der annoch rebellischen  
 Stadt beordter Himmels-Res-  
 gimenten. Diese machen sich  
 auff / vnd stellen sich in Postur , an  
 stat der ganzen triumphierenden  
 Kirchen / ihr liebste Schwester/  
 die streittende / vnd heunt so  
 peyalich / vnd auf ein neues ger-  
 gen sich selbst armierte / vnd krieg-  
 gende Kirchen / das ist / das büß-  
 sende Jerusalem mitleydig zu em-  
 pfangen / vnd gleichsam im Ge-  
 wehr stehende / vnd zu beyden  
 Seyten postiert durch die Mit-  
 te ihrer / den traurigen Buß  
 vnd Durchzug zu bedecken. Ich  
 sihe schon Vexilla Regis , den H.  
 Kreuz , Fahnen ankommen von  
 einer grossen Menge des vnschul-  
 digen / und Männlichen Alters  
 begleitet / welches die Passions-  
 Instrumenta Christi in züchtiger  
 Ordnung voran traget. Diese  
 Kinderlein machen mit ihrer Un-  
 schuld gleichsam einen Schild /  
 hinter welchem der nachtretten-  
 de Sünder-Hauffen geficheret  
 folge / vnd desto gnädigere Au-  
 dienz bey dem so hoch verlegten  
 Feld-Herrn erlange. Nach di-  
 sen last sich hören ein hoch- zahl-  
 barer Musicanen Chor in raus-  
 hen Buß-Kleyderen den Davidi-  
 schen Buß-Psalmen Misere  
 mei DEUS ! Erbarme dich mis-  
 ner O Gott , ic. kläglichst sin-  
 gend.

S. Bern.  
Serm. 3.  
de Ad-  
ventu.

gend. Auff welche der Prinz  
aus der Leib-Garde der Monf.  
Basile ( das ist Visus , oder das  
Zug / auf den fünff Sinnen der  
fürnembste ) in einem entsekli-  
chen Buß-Kleyd antrittet / mit  
einer doppletten sharpf-gesper-  
leten Gaisel erschrocklich auf sich  
schlaget / vnd mit häufigem  
Blut / vnd Zäher. Güssen / in  
welchen er seine Missenthalen  
völlig / oder auf ein neues er-  
säufse / Buß thuet. Welchem  
ein unaußsehliche Menge der  
Gästleren/ Creuztrageren/ vnd  
viler anderer / so theils das  
Haubt mit Dörneren bekrönet /  
theils mit Steinen ihr Brust  
züchtigen / alle aber schwäre  
Slaven-Letten baar-füssig  
nach sich schleppen / vnd den ges-  
rechist- erzürnten König vmb  
Barmherzigkeit anschreyen /  
nachfolget.

In gleich peynlichem Aufzug  
folget der Sig. Gerardo Auditör ;  
( das ist / Auditus , oder das Ge-  
hör ) Item ; der Feld-Apoeker  
Mons. Lambert ; das ist / Odora-  
tus , oder der Geschmac : so  
dann der Mund. Koch Claude ;  
das ist / Gustus , oder der  
Schmac : Endlichen der Mr.  
Corporal Ulric ; das ist / Tactus ,  
oder das Gefühl. Alle fünff aber-  
mal heunt büssende Sinne ; vnd  
wird jedem Neuen das Crucifix  
vorgetragen : Auff welches ein

Sing-Chor obgesagtes Davidi-  
sche Buß-Liede/ gleich den voris-  
gen/ singend / nachtrittet So  
wird auch ein jeder auf den fünff  
Sinnen mit einer Wunder-  
grossen Anzahl auf allerhand  
Weise büßender Sünder be-  
gleitet / &c.

IV.

Nach disem Buß-Zug folgt  
die Madame , das so lang hart-  
näckige Jerusalem ; das ist / die  
sündige Seele hinter einem Cru-  
cifix-Bild : Auff welche kom-  
met eine fast unzählige Menge  
des unschuldigen Fräulichen  
Alters in Buß- Kleyderen / in  
der Rechten ein Creuz / in der  
Lincken ein Herz / so mit einem  
Schwerdt durchstochen / ohne  
Zweifel das/ bey Christi Leyden/  
mit dem Schmerzen-Schwerdt  
durchgangene Marianische Herz  
bedeutet / einhertragend / lauf-  
den schmerhaftesten Rosenkrantz  
bettend.

Heut möchte ich mir wünschen/  
das peynliche Cilicium der einest  
in Jerusalem beschreiten Sünde-  
rin / vnd nachgänglich geworde-  
ner heiliger Erz-Büsserin Mag-  
dalena , der heiligen Pelagia , der  
heiligen Jungfrauen Clara , &c.  
&c. einmahl gesehen zu haben /  
vmb den Aufschlage zu geben / ob  
dise mit noch unzählbaren ande-  
ren / oder unsere heutige Ma-  
dame in empfindlicher Leib-Cas-

stenung den heiligen Vorzug haben wurde. Ihr Buß-Rock ist von den allerschärfstesten Cilicien zusammen geslickt / vnd mit spitzigen Stacheln empfindlichst bewaffnet / welches den ganzen / vnd langen Leib eng einschließet / vnd nachgezogen wird. Das Angesicht ist zwar verschlaiert ; aber die häufige Zaher-Wallen fugten der gestalt vernemblich / daß man dero starken Fall auch hören mag. Der Hals / vnd Leib seynd mit schwären Ketten / die blosse Fuß in engen Fuß-Eisen umschlossen : Das Haubt ist mit Aschen häufig besprenget / die Haar-Locken halb abgeschnitten / vnd seynd in das übrige dörnerne Krönlein eingeflochten. In der Rechten tragt sie ein blutiges Crucifix , vnd in der Linken einen abscheulichen Todten-Kopff. In solchem Buß-Zug marchiert sie durch alle Regimenter / so sich höchstens darob verwunderen / dem Königlichen Lager zu / von einer jnzähligen Menge in nit vil vngleichem Buß-Habit bekleidet / vnd begleitet. Man höret da keine andere Music , als die allerfläglichste Accenten der tieffisten Seuffzer. Marchiere Marchiere du heiliges Buß-Heer ! Deinen Waffen / vnd Stürmen kan der Himmel selbst nit widerstehen. Du wirst das

Herz JESU durch seine würdige Seyten heraußschlagen / vnd in deinen Gewalt bekommen. Was du ihm für Conditiones wirst vorschlagen / die wird er eingesehen / daß er nur sein Herz wider redimiere / vnd der alte Herzens-Gott verbleibe. Attollite portas Principes vestras ! Ich weiß nit die Terminos euerer Cabinets ! Ihr Fürsten ihr verwaltet gleich die Porten der Himmlichen Ritter-Stuben ; Attollite ! so macht auff ! Oder ihr verwaltet die Antecammeren zum Eintrit in die Königliche Cabinets ; Attollite ! So macht die Porten auff ! Macht Platz ! Bey dem König der Glory wird heunt Audienz haben seine Liebste / das büßende Jerusalem. Jetzt wird schon Anstalt gemacht / vnd Platz das ankommende Helden-Heer mit ihrer Fürstin zu bewillkommen / vnd dem König der Heer-Schaaren vorzuführen.

V.

Ich mache eine kurze Frag : Ist keiner auf euch / dem etwas Böses vorgehe ? Vermeynt ihr / es seye da allerdings zu trauen ? Soll es nit seyn können / daß toties frangenti fidem, fides frangatur eidem, &c. daß man die so offt schon rebellische / vnd Glaub-brüchige Stadt mit gleichem bezahle ? Soll es nit seyn können ?

Caro-

Carolus mit dem Beynahmen  
der Grossen schickte gleich bey An-  
tritt seiner Käyserlichen Regie-  
rung Anno 812. nach Constanti-  
nopol zu dem Orientalischen Käy-  
ser Nicephorus eine Gesandt-  
schafft sich mit ihm in Fridens-  
Tractaten einzulassen. Die für-  
neinste diser Herren Gesandten  
ware Hatto Bischoff zu Basel /  
zugleich Abbt in der Reichenau/  
so dann Hugo ein Graf von Tu-  
ron, neben anderen. Nicepho-  
rus unterdessen ward in seinem  
Lager von denen Bulgaren über-  
fallen / vnd erschlagen. Deme-  
zwar im Käyserthum sein Sohn  
Stauracius nachgesolt; Aber die  
Carolinische Gesandtschafft nit  
Käyserlich / sonder schimpfflichst  
empfangen / vnd also wider ent-  
lasse. Stauracii Todt hat den  
Orientalischen Scepter Michaëli  
Europalati überhändiget / wel-  
cher gleich nach der Crönigung  
eine Gesandtschafft an höchst-  
besagten Carolum abgefertiget /  
so dazumahl in der Käyserlichen  
Stadt Aach Hof hieite / vnd  
auff eingelosne Nachricht diser  
ankommenden Herren Gästen  
Befehl ertheilet, solche nit ge-  
raden Weeg auff Aach sonder so  
lang herumb zu führen / bis ihre  
Beuttel erschöpftet / vnd sie folg-  
lich Noth leyden müsten. Als  
sie nun nach langen Umbschweis-  
sen die Stadt ellendiglich er-

reichtet / hat man die alte Schinach  
mit folgend- vnd gleichem Revan-  
ge erwidriget. Angemerkt zu  
dinem Ende einige Zimmer kost-  
lich aufzappiziert worden / in  
deren ersten des Käysers Stalls  
Meister in grosser Majestät von  
anderen vornehmen Herren / vnd  
Dieneren serviert / auff einem  
hoch erhebten Thron auffsasse:  
In dem anderen Zimmer präsi-  
dierte der Obriste über die Käy-  
serliche Leib-Quardy, vil herzli-  
cher / als eben der erste: In dem  
dritten sasse der Obriste Kuchen-  
Meister / von denen Käyserli-  
chen Sommeliers, Mundschchen-  
cken / vnd Trutschessen bedienet.  
Die Herren Gesandten wurden  
nun in das erste Audienz- Zimmer  
eingeführt / ollwo sie aber  
nach abgelegten / vnd nach Grie-  
chisch und Fuß-fällig verrichten  
Curialitäten / spottlich beschimpf-  
set / vnd so gar auch mit Stöß-  
sen sehr empfindlich abgeknietet  
worden. Welchen schimpffli-  
chen Willkomm sie auch bey den  
übrigen empfangen. Sie ver-  
meynten bey jedem Eintritt / als  
tratten sie für den Käyser: So  
possierlich wurden diese Herren  
Gesandten angeführt. Ja! sie  
wurssen sich endlichen auch dem  
Obristen Cammerer zu Füssen /  
bittende / einmahl für den Käy-  
ser gelassen zu werden. So ge-  
schehen. Aber da stunde Caro-  
lus

Ius in Kaiserlichem Habit, Majestatisch / vnd entseklich. Er steuerte sich mit beyden Armen auff obige von denen Griechen beschimpfste seine Gesandte / Hatto den Bischoff / vnd Hugo den Grafen : Beyder seyts stunden in ihrem Purpur Ludovicus, vnd Bernardus, beyde Konig ; neben anderen hoch vornehmen Herren Bischoffen/Abbten / vnd anderen im Gold / vnd Silber bekleydeten Hof-Grandibus. Die Herren Gesandten ertatterten ab solcher Majestät fürnemblich da sie sahen / daß Hatto der Bischoff / vnd Graf Hugo, welche neulich von diesen unhofflichen Griechen so schimpflich tractiert worden / in so hoch ansehlichen Ehren gehalten / vnd respectiert wurden / fullen zur Erden / vnd wolten auch so lang sich nit auffheben / bis der Kaiser mit einem leiblichen Eyd des vorigen ihm / vnd seinen Gesandten in dem Griechischen Hof angethanenen Schimpfes zu vergeissen / angelobet / vnd versprochen hat. Allworauff man dem großen Carolo angefangen in Griechischer Sprach die schuldige Laudes zu singen / Abbitte zu thun / &c. &c. Diese Geschicht wird der Leser Befold in vmbständiger bey dem hochgestandnen Befoldo finden. O wie Histor. Constan- füglich möchte man selbige auff tin.

heuntige Gegebenheit applicieren ! Sagt mir / fallt auf euch keinem nichts Böses ein. Førchtet ihr nit / man werde mit gleicher Maß den ankommenden Rebellen begegnen ? Nein/nein ; was dem grossen Carolo beliebt / vnd zu verantworten gestanden ist / das will unsrer barmherzigste Gott von sich nit sagen lassen. Es bleibt : Auf dem fürchtigen Löwen ist ein Lammel geworden. Q. I. E. M. E. Quoniam In Eternum Misericordia Eius. Dann seine Barmherzigkeit währet ewiglich / &c. &c.

## VI.

So last uns derentwegen schauen / was gestalten der heuntige Einzug / vnd Audienz bey unsrem großmächtigsten / vnd zugleich mildseligsten Feldherren / vnd König abglossen !

Ich bilde mir ihne König eins / als auff einen Thron auffzünd / mit vil tausend / tausend mahl tausend unsterblichen Geistern / auff Menschlich prächtigist ge- staltet / herlichst umbgeben / vnd mit der Jungfräulichen seiner Mutter / des gesambten Christ- gesinnten Heeres Anführerin / aber gleichwohl der sündigen / theils noch Marianischer Stadt Jerusalem verbliebenen alten Patronin MARIA vergesellschaftet. Ich bilde mir ein eine unbeschreiblich

schreiblich - weite Haiden / voll  
der schönsten Tabernacken / vnd  
Gezelten / ein so vnzahlbares ab-  
gemüdetes Volk / vnd Büsser zu  
empfangen vnd zu ergözen. Ich  
bilde mir ein den allergrößte König /  
fürchtig / vnd Majestatisch /  
Ja ! aber gleich bey Erblickung  
Vexili Regis, &c. seines König-  
Fahnens / vnd der vnschuldigen  
Kinderlein mit seinem Passions-  
Wappen / ingedenk seiner alten  
Ordre, vnd Anschaffung : Sinite  
parvulos venire ad me, &c. Lasset  
die Kinderlein zu mir kommen / &c.  
Ganz veränderet / vnd (verzei-  
chet mir ! ich rede ad Hominem ,  
vnd wie wir lesen in vilen authen-  
tischen Geschichten ) vergstaltet.  
Alles Blitz-Feuer ist aus dessen  
Antlik verloren : Es scheinet  
das Göttliche Herz in lauter  
Liebs-Flammen zu brinnen / vnd  
die Erbärnnus-Zäher (verzei-  
chet mir / wann ich / wie oben  
rede !) auf den Augen zu schmol-  
ken. Ach ! was wird gewer-  
den / wann die klägliche Vocal-  
Music ihne mit dem Miserere mei  
DEUS ! wird anschreyen ? wie  
wird sich der König geberden /  
wann der blutige Basile , vnd  
Prinz der Büssenden / seine  
zersezte Gäsel wird präsen-  
tieren / vmb von ihm König /  
als Obristen Poenitentia-  
rio nach denen Missverdiensten  
geshmieret / vnd noch blutiger

gesärbet zu werden ? Wann er  
Gnädigste König wird sehen die  
Risse / so vmb ihne beleydiget zu  
haben / der reuige Büsser auff  
seinem tausend-fach blutig vnd  
Wund-gerissenem Buckel wird  
schauen lassen ? Ach ! was wird  
gewerden / wann diser Augen-  
Sünder (Vifus) sein Peccavi  
wird reumüthigst ablegen ?

VII.

Zetzt bilde ich mir ihne Sünder nit anderst ein / als jenen  
Evangelischen Blinden / vnter sei-  
nen mehr / als bishero geschehen/  
widerholten Gäsel - Streichen  
auffschreyend : JESU Fili David,  
miserere mei ! JESU, du Sohn  
David , erbarme dich meiner !  
Verwundert euch nit ! den Vi-  
sus &c. hat seine Sünd verblen-  
det / also / daß er auch so gar  
den Geistlichen Augen - Arzt /  
einen Göttlichen Oculisten / nit  
mehr zu finden weist / folglich  
für ihne muß geführet werden.  
Allwo er füssfällig nichts mehr  
zu sprechen weist ; als : JESU,  
du Sohn David , erbarme dich  
meiner ! Alspice in me : & mis-  
rere mei , &c. Meine Sünd  
contra me est semper , &c. Wie  
ein dicker Nebel hat sie sich für  
meinen Augen gelägert. Mir  
ist nit anderst als schwabe für  
meinen Augen ein Henkers-  
Schwert / so mir jetzt gleich den  
Kopf vom Hals schneide. JESU

X

Fili

Fili David, erbarme dich meiner!  
Mir ist für meinen Augen nit  
anderst, als reisse ein vngheuer-  
er Drack seinen Schlunde auff/  
vnd wölle mich dises Augen-  
blicks schlicken. O JESU, du  
Sohn David, erbarme dich mei-  
ner! Mir ist nit anderst, als  
schlage der zornige Himmel einen  
Blitz-Strahl in meine blinde  
Augen/ vnd wölle das übrige  
Lebens-Liecht austöschen. JE-  
SU, du Sohn David, erbarme  
dich meiner! Peccavi! Erbarme  
dich des blinden Longini! Was  
mach ich? Der Held-Herr be-  
gnädiget disen Büßer / spre-  
chend: **Dir werden / O Bruder**  
deine Sünden verzyhen / vnd  
sündige hinfüran nit mehr!  
Beynebens giesset er Öl vnd  
Wein in die Wunden / hebt ihn  
auff / vnd übergibt die übrige  
Leibs-Chur dem Erz-Engel  
Raphaël: Raphaël Medicina DEI &c.  
Avertitque se parumper, & fle-  
vit, &c.

Mit gleicher Courtoisie wer-  
den die Folgling angesehen/  
vnd begnädigt / &c.

## VIII.

Bildet euch ein/wie sezt auch  
nähtere der schlimmste auf der  
**Leib Garde**, der Corporal (Ta-  
ctus) der böse Ulric, erbärmlichst  
für allen zerfleischet/ vnd zuge-  
richtet. Dieser getrouet sich mit  
für den König zu treten; son-

dern würdet sich vor dem näch-  
sten Creuz, Block nider/ unter  
entschlichst widerholten Strei-  
chen/ und demüthigsten vilfälti-  
gen Widerhollungen eines Neu-  
müthigsten Peccavi! mit tausend  
Zähern/ vnd tieff geholtē Seuff-  
zern achzend/vnd sprechend: ach!  
ich bin nit mehr da auff ein neues  
auffzureissen die Wunden des  
Gecreuzigten; sondern bey sei-  
nem Creuz auffzusuchen ein  
Pflaster für die Meinige. Ich  
bin des Gecreuzigten Angesichts  
nit würdig mehr anzusehen.  
Dahero würffe ich mich nider  
für sein Creutz/auff daß ich ein-  
mahl möge anfangen/das / was  
Böses in mir ist / zu Creuhigen.  
Da / da will ich meine Sünden  
öffentliclch anmahlen ja! anschla-  
gen. Von disem Creuz will  
ich nit mehr rissig gewerden/bis  
ich anhöre: Hodie mecum eris in  
Paradiso. **Heute wirst du bey**  
**mit seyn in dem Paradies / &c.**  
Ich bin zwar der Nadel-Führer/  
Auffwigler / Zwistmacher / vnd  
Verführer der übrigen Leib-  
Garde, ja! der Madame Jerusalem  
selbst. Ich bekenne / man sol-  
te mich mit glüenden Zangen  
zerreissen/brennen vnd räderen;  
aber da bey dem Creutz finde ich  
das Asylum, vnd Freyung / wel-  
cher sicherlich vnd frey zu gaudie-  
ren/ nullum Crimen da exceptum.  
Bey disem Creuz • Schatten  
findet

Gen. c.  
42.7.24.

## Wilfse Rede. Fridens- Zeichen über der Stadt 163

findet auch seine Frey-Stadt Reus divina Majestatis. Will man mich aber je todt haben / so beginne ich drey Nagel vor meinem Ende. Diese soll die letzte Gnad seyn/ mit selbigen an diesen **Creuz- Block** angenagelt zu werden/vmb ein neuer Crucifixus zu seyn ; aber eben darumb nit zu vermaledeyen / weilen dieses Crucifix schon längsten heilig gemacht JESUS Crucifixus, JESUS der Secreuzigte. Vergönne man mir noch darzu den **Creutz- Titel meines Erlösers.** J. N. R. J. welcher mir so vil heißt/als auff JESU **L**7. **I**g. **In** **K**aste **I**ch / ic. so bin ich zu friden: Ich stirbe willig. Adieu O Welt ! Mihi mundus Crucifixus est, & ego mundo, &c. der Allermildreichste König lässt ihm solchen reumüthigen Liebs- und Creuz-Affect gefallen/ erhebt den Büßer von der Erden/ güst Del vnd Wein in seine Wunden/ tröstet ihn mit denen herzlichsten Fridens-Worten: Confide Fili, remittuntur tibi peccata tua, &c. **G**-he in dem Friden/ sündige nit mehr / vnd bleibe ein Creuz- Freund / du hast den Himmels- Schlüssel schon in deinen Händen. Hiemit wird er auch der Thur / vnd Obsorg des Heil Raphaēlis anbefohlen.

### IX.

Mittler Weile betrachte ich den Buss- vollen Anzug der

Tochtern Sion mit ihrer Princesin , so Wunderns, vnd Schauens werth ist. Die Königin der Barmherzigkeit erkennet gleich bey der zahrten Jugend das Marianische Leydens- Wappen / vnd läßt sich unter Mütterlichen Erseuflungen zu den Söhnlichen Füssen / vmb Gnade Mütterlich anslehend ; aber der höfliche Sohn vnd König kommt dem Fuß Hall vor/ der verlangten Bitte die Mutter versichet.

Die Madame erkennt von zimblicher Weite die Stimme vnd Person ihres alten Liebsten / welchen sie so unerkanntlich / vnd sündhaft bishero verabholdet / vnd verlassen ; dahero sie mit möglichster Schnelle / wie ein wundiger Hirsch vnter hochlautbaren Erseuflungen / vnd erneuerten Thränen- Güssen durchtringet / vnd der beleydigten Liebe vnd Majestät mit ihsen fürchtigem Buss- Gezeug sich beklaglichst präsentirend / sich zu den wundigen Füssen des Königs niderwirft/ welchem Exempel der gesamte übrige Nachzug sich vergleichsförmitget. Die Madame redet also :

**G**roßter König / Gnad! da lägert sich zu deinem Fuß Schämel / als zu einem Gnaden- Stuhl/ dein Jerusalem. Da/ das grosser Feld- Herr / leget zu deinen

nen Gnaden- Füssen Jerusalem  
seine Halsstărigkeit/ welches mit  
Füssen getreten deine Gnaden.  
Da liegt zu Boden nunmehr ge-  
demüthiget / so wider ihren Sou-  
vrainen stolz sich hat aufgebäu-  
met. Ich bitte wehmüthigst vmb  
Gnad/ welche ich verlohren; vmb  
Barmherzigkeit/ welcher ich nit  
würdig ; vmb Verzeihung /  
welche ich nit verdienet. Peccavi!  
Ich hab gesündiger !  
Vnd es reuet mich allein auf die-  
be / daß ich eine so grosse Majes-  
tät beleidigt. Ja ! ich erwe-  
cke eine Neu / nit wie David, vnd  
der offene Sünder / ich Jerusa-  
lem weit grössere Sünderin nit/  
wie meine Landsmännin Mag-  
dalena, deine Liebste ; vnd dein  
gewordener Apostel, vnd Evan-  
gelist Matthäus, vorgänglich ein  
grosser Sünder: Nit / wie Za-  
chäus, oder wie dein Compag-  
non im Leyden der Schächer am  
Creuz: Darumb / weilen meine  
Sünd / vnd frevelthätige Ver-  
stigenheit / weit / weit / vnd von-  
zulänglich grösser. Peccavi !  
Ich hab gesündigt! Aber was  
rede ich also / vnd irre ? Ich er-  
wecke in mir eine solche Neu /  
wie obgesagte ; Aber ich bin dar-  
mit nit begnüget. Grosser Kü-  
nig vergonne deiner inniglichst  
einst Geliebten nur disen Fa-  
veur , ihre Neu vereinigen zu  
mögen mit jenen höchsten Neus

Actibus, vnd Schmerzen / mil-  
welchen du meine / vnd der gan-  
zen Welt Missenthaten bereuet/  
vnd in deinem Vatter-Herzen  
gerknirschet. Lasse mich / alte  
vnd neue Liebe ! diser Gnad/vnd  
das lezte mahl geniessen / weilen  
ich mich wider freywillig zu die  
Lehre / welche du / auch / da ich  
mich rebellisch von dir abgekehrt /  
zur Rückkehr so herzlichst  
hast rufen lassen / vnd eingela-  
den. Gedenke gleichwohl / dass  
du seyst ein Prinz, vnd Sohn des  
jenigen / welcher ein Vatter ist  
Misericordiarum , der Erbär-  
nissen. Gedenke zurück an di-  
se deine einest so Geliebte / nun  
auf ihrer Schuld überall Ver-  
lassene / welche dich so oft hat  
nennen dörffen / DEUM totius  
Consolationis , einen Gott / so  
allein weist die Becriüre zu tro-  
cken. Gedenke / dass du einest  
mir zu Lieb / da ich gleichfalls in  
Sünden / dich habest creuhigen  
lassen ; so wirst du deine Hulden  
von mir nit abkehren / da ich meis-  
ne Sünden bereue / vnd wie du  
jetzt sihest / peynlichst in mir sel-  
ber / vnd wegen deiner / vnd die  
zu Lieb büsse. Peccavi ! Ich hab  
gesündigt ! Wan je keine Gnadt  
so ich verscherzt/bey deinem Fuß-  
Schmael / wo ich lige/ zu erwar-  
ten / so mach auf dein blutigen  
Crucifix , welches ich in meiner  
Rechten / als deine Copy einest  
auf

auff dem Calvari-Berg / dir ent-  
gegen hebe einen feurigen Blitz.  
Gott / so mich da vnd zwar vor  
deinem Gnaden-Stul einäschere ; Gleichwohl bittet deine alte  
Lieb / ich dein Jerusalem, vmb den  
letzten Augen-Tropfen / auf-  
fliessen zu mögen / mit welchem  
es / wo nit disen Blitz Brand  
lösch / auffs wenigst mit diser  
nassen Rhetoric, vnd stummen  
Redner auff ewig dir valediciere.  
Oder aber / O grosser König !  
vor meinem Garauf schicke ich  
dir zum Valete , so vil Degen/  
als Buchstaben hat mein  
reüiges Peccavi ! So vil Degen/  
(welche ich aufgezogen auff dem  
Herzen deiner einest absonder-  
lich / vnter dem Creuz Herz,  
wundigen Mutter : das ist / Si-  
ben) Mit disen siben Schwerdt-  
teren durchstiche diese Capital, vnd  
mit allen siben Todt-Sünden  
ohne das wundige Magdalena,  
dein Jerusalem, vnd Sünderin :  
mit disen siben / bitte ich / durch-  
stiche mein Herz / das ich gleich-  
wol wiss n möge / wer der Tha-  
ter seye / vnd die Waffen / mit  
welchen er mich todts-wundige.  
Wann ich vor dem Gnaden-  
Stul deiner heiligsten Füssen je  
müss sterben / so müssen mich diese  
siben Schwerdter auffschlach-  
ten. Wann ich auch diese Gnad  
nit kan haben ; So vergünstige  
mir gleichwohl noch einen Nagel

auf diesem Crucifix, welchen ich  
mit mir in die Höll möge tra-  
gen / als ein Gedächtnus der al-  
ten Lieb / welchen Nagel ich in  
das zertassene Höllen-Bech / vnd  
Schwefel will einduncken / vnd  
auff die vnauflösliche Kohlen  
auffschreiben : JESUS, MA-  
RIA !

X.

Was machen wir ? diese reue-  
muthige / vnd ungefärbte Her-  
zens Affecken haben dem Wild-  
herzigen König / als Blitz Keil  
sein Herz auf der Brust geschla-  
gen. Es heist: stehe auff Schwest-  
er ! Vulnerasti Cor meum Soror  
mea sponsa, &c. Oder wie Vatablus Cane 60  
4. v. 20  
dolmetscht: Abstulisti mihi Cor,  
Mein Herz hast du mir ge-  
nommen / meine Schwester /  
meine Braut / &c. Mit deiner  
Augen einem / vnd mit einem  
Haar deines Halses (einige le-  
sen / mit deiner Hals-Ketten) liere  
hast du mich entherzet. Abstu-  
listi mihi Cor, &c. Da hast sel-  
biges in deinem Gewalt: brauch  
es ad Libitum , nach Belieben:  
mit diesem würfe / mit disem  
wachse. O höchst-geseegnetes/  
vnd begnadetes Jerusalem ! Wie  
ich sihe / so ist der stinkende Tod-  
ten-Kopff / ein Contrefait der  
Todtfünd auf deiner Hand be-  
reits verschwunden / vnd du  
prangest nun mit dem Herzen  
JESU ad Libitum , &c. Capitu-

liere mit ihme: Es wird alle deine nunmehr heilige Conditiones, vnd Vorschläge für dich / vnd die deinige eingehen! O Heylwürckende Buß / wie groß ist deine Macht / vnd Herrlichkeit! Aber höret den König weiter zu den Seinigen sprechen: Dixit Pater ad servos suos: citò proferte stolam, & induite illam, & suos) & date annulum in manu, &c. & calceamenta in pedes. ( ejus, & suorum ) Filia mea mortua erat, & revixit: perjerat. & inventa est.

Luc. c.  
15. v. 12.  
& sequ.

**Der Vatter sprach zu seinen Knechten:** bringe bald her das beste Kleyd / vnd thut ( sic / vnd die ihrige ) an / vnd gebe ein Ring in ihre Hand / vnd Schuh ( an ihre / vnd der ihri- gen ) Füsse / ic. Dann meine Tochter ware todt / vnd ist wieder lebend worden: Sie ware verloren / vnd ist gefundē wor- den. Gebt ihnen die nothige Ruhe. Facite illos discumbere.

Luc 1. c. 9.  
v. 14.

Luc. c.  
17. v. 14.

Und / wann sie werden erquicket seyn / so sagt ihnen: Ite, & ostendite vos Sacerdotibus. **Ge- het hin / vnd zeigt euch den Priesteren.** Auß den grünnen Donnerstag aber / du Erz Engel Michaël, lade sie alle ein zu meinem Gnad- vnd Friedens-Maal! Dictum, factum, &c.

### XI.

Geliebste / ic. Auß heuntiger Rede wären die nuzlichste Lehr-

Stuck zu erhollen. Ich reiste mich kurz auf des Königs letzten Befelch: Ite, & ostendite vos Sacerdotibus. **Ge- het hin / vnd zeigt euch den Priesteren.** Ich frage / ware dann die Madame Jerusalem nit bereits pardonieret / vnd mit allen den ihri- gen zu den alten Gnaden / vnd Hulden auff / vnd angenommen? Was ist dann noch nothig die Beicht? Ostendite vos Sacerdotibus, &c. Ich antworte: also ist des Königs Willen. Ich wusste disen vndispenzierlichen Willen nach der Länge authen- tisch zu erweisen / vnd zeigen: Wie daß noch kein Todsünders so lang das Christliche Gnaden- Gesetz währet / ohne das heilige Sacrament der Buß / wann selbis betreten hat können wer- den / in die ewige Freud seye eingeslassen worden. Ja! Er als lergnädigster König hat wol öfters lieber zu gelassen / daß das Tods. Gesetze semel moriendi: nit öfters / als einmahl zu sterben / solle Gewalt leyden/ indem die bereits Verstorbene / putà , auß Vorbitte der seeligsten Jungfrauen MARIAE, &c. widerumb übernatürlich zum Leben erweckt worden / vmb ihre Todsünden zu beichten / vnd folglich zwey mahl wider den ordinari Lauff sterben müssen / dieses / sprich ich / hat der König lieber

lieber zu lassen wollen / als daß  
seinem Göttlichen Beselch / vnd  
der in der Kirchen gesetzten Ord-  
nung / wie auch dem Gebrauch  
dieses heiligen Sacraments der  
Buß / vnd Beicht etwas nach-  
theiliges widerfahren sollte.  
Also wird ein waßerley Todt-  
sünder durch kein andere Thür/  
als NB. einer vollkommenen /  
vnd ganzen Beicht / wann solche

möglich kan vorgenommen wer-  
den / in das Himmelreich einge-  
hen. Dahero ; Ostendite vos  
Sacerdotibus, &c. Welches ihm  
vnser nunmehr begnädigtes Je-  
rusalem sorgältig- vnd vmb sich-  
tigist zu erfüllen wird angelegen  
seyn lassen : Und auch wir  
samentlich vns.

A M E N.



### Zwölftte Rede.

#### T H E M A.

Lætare Filia Sion. Zach. c. 2. v. 10.

Seye fröhlich du Tochter Sion, &c.

### Göttliches Gnad-Frid- und Freuden-Maal.

#### Inhalt.

I.

Das heutige Gast-Maal ist kostlich vor allen anderen.

II.

Der Ort solches Maals. GOTT gibt sich selbst zur  
Speiß.

III. Da

## III.

Da lassen sich schauen absonderlich brey Götliche Attributa,  
vnd Eigenschaften. Die Göttliche Allmacht / Weisheit / vnd Liebe. Das erste Salve!

## IV.

Die Gäste werden alle rauschig / vnd trunken.

## V.

In wem diser Geistliche Rausch bestehet?

## VI.

Wird noch deutlicher explicieret.

## VII.

Weilen die Gäste in so beschribenen Rausch / erhebt sich Inter pocula eine Controversia zwischen deren heiligen Evangelien / vnd der rechtmäßigen Kirchen ( Ecclesia militante ) wem auf beyden / vnd zu wissen Ehren / dieses hohe Mysterium , vnd Geheimnus fürnehmlich seye eingestellt worden ? Pro , & contra. Der König decidiert. Das andere Salve !

## VIII.

Die rauschige Gäste werden durch diese Salven außgeweckt / vnd erscheinen / als Löwen.

## IX.

Jetzt kommt der Nach-Tisch. Da werden die Gäste herzlichst beschencket. Das dritte Salve !

## X.

Frage zum Beschlus. Welchem auf den breyen oben angefügten Götlichen Attributis , vnd Eigenschaften / quod ad hominem , & effectum , das Erstel gebühr ?

## XI.

Ermahnung zum öffteren / vnd heiligen Gebrauch diser heiligen Speiß.

I. Ihr

I.

**H**r / ic. ermarket  
heut Zuschauer  
bey einem wun-  
derlichen Gast-  
mahl zu seyn/ all-  
wo ein ewiger  
Friden ganz eng vnd herzlichst  
soll geschlossen werden; wohl  
vnd recht! Was für ein Gast-  
mahl? Ich weiß/ daß der be-  
schriene Römer Lucullus einen  
mit dem Pompeio, den Cicero-  
nem zu einem Abendmahl gela-  
den/ in welches/ für nit mehr/  
als besagte drey Personen  
50000. Reichsthaler verschwen-  
det worden. Wie theur soll das  
Heutige aufflaufen? Ich weiß/  
daß der verschwenderische Helio-  
gabulus Imp. in einem einzigen  
Gastmahl/ neben unterschidli-  
chen kostlichen Richten 600.  
Straussen - Köpfe auffsetzen  
lassen. Die buhlerische Cleo-  
patra hat ihren Antonio ein Gast-  
mahl auffgeschlagen/ in wel-  
chem/ neben unzähliger Ver-  
schwendung ganze gebrattene  
Wild, Schweine in guldenen  
grossen Schiffeln auffgetragen  
worden/ unter welchem sie Cleo-  
patra ein Perl von den Ohren  
gezogen/ in scharppen Essig sel-  
biges auffgelöst/ vnd sodann  
in einer goldernen Schalen auf  
einen Zug aufzuschlucken/ einen  
Guss/ wie Adrichomius rechnet/

von zweymahl hundert vnd  
fünffzig tausend Kronen) ihrem  
Buhler Antonio präsentieret  
hat. Was für ein Gastmahl  
werden wir heut schauen?

Ich weiß/ daß des Königs  
Assueri Gastmahl nit weniger  
kostlich/ als langwürig aufges-  
harret worden; Gleichwohl hat  
ihn überwunden Ariannes ein  
Herzog auf Bayern/ welcher  
allen seinen Unterthanen hohes  
vnd nidriges Stands eine Frey-  
Taffel für ein ganzes Jahr hat  
auffgeschlagen; in allen Städ-  
ten/ Dörfern/ Märkten/ vnd  
Schlössern ware sothane Be-  
gästung vnd Fahnacht in lauter  
Freuden zugebracht. Im übri-  
gen hat/ bey den letzten Welt-  
zeiten auff einem Grass alle Kō-  
nig vnd Kayser eingethan  
Georgius Nevillus, Erz-Bischoff  
zu Jorck, so Anno 1266. an dem  
Tag seiner Einweihung folgen-  
des Freuden-Mahl zugerichtet.  
62. Ober Kōchen warde die Zu-  
bereitung anbefohlen/ welchen  
noch 215. Unter-Kōche/ vnd  
1000. Kuchel vnd Keller-Die-  
ner zugeschafft worden. In di-  
se Kuchel seynd gelissert worden  
80. Mast-Ochsen. 1004. Häm-  
mel. 300. Räuber. 3000. Gän-  
se. 3200. Kopaunen. 8000.  
Tauben; vnd so vil Königlein.  
100. Pfauen. Man geschweigt  
da einen schier unglaublichen

V

Über-

brunerus  
in Annal.  
boicis I.  
3. Pag.  
ex Phil.  
liarchi D.

3.

Übersluß von allerhand Wildspratt / Vogel- vnd Gefigelswerck / sc. 415. Hässer desf guuten Weins seynd da aufgelaht worden. Das heift recht /

*Beyrl. C. vnd alla Pontificale, &c. Aber ex Godebini Ep. Aug.* das heutige Gnad. Frid vnd Freuden-Mahl übersteiget alle diese bereits gemeldte / vnd noch übrige so Mensch als Englich zu ersinnen. Ursach; weilen dieses Mahl Gottlich.

## II.

Auff das ich aber alles nach der Ordnung / vnd richtig vortrage / so bildet euch den Orth ein / wie dergleichen Gott der Heil. Geist in das Büchel Esther Ekh. c. I. hat einzeichnen lassen. Cumque y. 3. &c. implerentur, &c. Und da die Täge auß waren / machte der König ein Mahl allem Volk / das zu Susan ware / von Größtesten bis zum Geringsten: vnd befahlhe das Gastmahl im Vorschoss des Gartens / vnd des Walds / der durch Königliche Übung / vnd Hand gepflanze war / sibentag lang zu bereiten. Dahingegen auff allen Seiten Himmel- blaue / Carmesin- rothe vnd gelbe Teppich. sc. sc.

Ich hätte zwar Lust / besagten Königs- Garten nach dem Modulo, vnd Mässel meiner Weingkeit vorzutragen; aber die Englische Trompette / so jetzt gleich zur Taffel blaset / ruffet

meine Jungen zu Sachen grösster Importanz / vnd Betrachtung. Dann; sehet / vnd höret! Der König selbst führet seine Schwester vnd Braut / das ist / die Tochter Sion Jerusalem, mit einem unzähligen Gefolge / durch eine lange Gallerie, allwo der Himmelsche Hoff-Stab / in armis, oder im Gewöhr auffwahret / in das Taffel-Zimmer / in welchem sich befindet Mater Luc. c. 2. JESU ibi, &c. mit noch andern v. 1.

Schau- vnd Ehren- Gästen. Der Prinz des Apostolischen Collegij Petrus fangt das Benedicte! an / welchem die Seeligste Jungfrau / mit dem gegenwärtigen Himmels- Heere antwortet: Edent Pauperes, & satrabuntur, &c. Eine Tafel für die Armen / vnd dise sollen satt werden. Die Tochter Sion wird mit den Ihrigen zu Tisch gesetzt; aber / O wunderliches Tractament! der König gibt sich selbst zur Speise / vnd Ernach. Der ist allein bei diesem Gastmahl Vitulus Saginatus, &c. vnd die Kost omne delectamentum in se habens, &c. welche alle einbildliche Vergnugung in sich hat. Raum schreyet die Tochter Sion: Herr / ich bin nit würdig / daß du eingehest vor der mein Tach / sc. so erschallet der gesamte Himmels- Chor, vnd Taffel-Music:

Ores

O res mirabilis! manducat Do-  
minum

Pauper, Servus, & humilis.

**Q** Wunder-Sach! den  
Herrn niese  
Der Arm, der Knecht, der  
Sünder.

III.

O res mirabilis! O eine Wun-  
der-Sach! wohl hast geredet/  
O golderner Chrysostome! in  
der Person vnsers Allergnädigstn Königs / sprechend:  
Ego Carnibus meis vosalo, & me  
ipsum vobis appono, &c. Volui  
Frater vester fieri, carni, propter  
vos, & Sanguini communicavi:  
vobis vicissim ipsam carnem & San-  
guinem, per quæ cognatus vester  
factus sum, trado. Ich nähere  
euch mit meinem Fleisch / vnd  
gibe mich euch zu einer Speise &c.  
Ich hab wollen euer Bruder ge-  
werden / ich hab Fleisch vnd  
Blut angenommen wegen euch/  
nun so gibe euch entgegen das  
selbige Fleisch vnd Blut / durch  
welches ich euer Blues, Freund  
geworden bin O res mirabilis, &c.  
Weichet zurück ihr Menschliche  
Gastmahl! zu diesem heutigen  
Göttlichen Gastmahl hat all ihr  
Göttliches / vnd vneinschränk-  
liches Vermögen angespannet  
ein allmögende Allmacht / vnd  
eine allwissende Weisheit / vnd  
eine unendliche Liebe. O res mi-  
rabilis, &c. Jetzt verstehe ich /

S. Chry-  
soth.  
Hom. 61.  
ad pop.  
Antioch.

wohin die rechtglaubige Heil.  
Kirchen zihle / wann selbige vns  
ter der H Mess in dem sogenano-  
ten Canone folgende Wort hat  
sezen lassen: Qui pridie, quam  
pateretur, accepit panem in Sanctas,  
ac venerabiles manus suas, &c. Wel-  
cher den Tag zuvor / als er ges-  
litten, das Brod in seine Heilige  
vnd Hochwürdigste Hände ge-  
nommen / &c. Mercke in beyde  
Hände! nit nur in eine auf beys-  
den; nit nur die Finger auf der  
Rechten / &c. In manus suas, &c.  
Was will ihm solche Ceremoni?  
Das gesampte obige Welt Ge-  
bäu / welches auß sovielen Him-  
meln / vnd ungeheuren Sternens-  
Kugeln / welche sich vmb den vns-  
teren Erdens Klumpen vner-  
müdet herumb drähen / gemacht  
ist / wird genennt ein Werk  
seiner Fingern / &c. Opera  
digitorum tuorum, &c. Ia! Ihes  
soschwäre grosse Welt Gerüst/  
wird theils von seiner Faust/  
theils von seiner Spannen ab-  
gemessen / vnd gewogen: Alle  
Erden der Welt hat er an drey  
Finger gehenkt / &c. Quis men-  
sus est pupillo aquas, & cælos pal-  
mo ponderavit? Quis appendit tri-  
bus digitis molem terræ, &c. Aber  
den consecraten Partikel zu hals-  
ten / werden erforderet die beyde  
Hände. Accepit in manus suas, &c.  
So gewichtig / vnd groß ist das  
Geheimniß dieser Heil. Speise.

Y a

Isa. c. 40.  
v. 12.

Das

Das Geheimnuß der Menschwerdung wird genennt ein Werck eines Götlichen Armes: *Fecit potentiam in brachio suo, &c.* Aber bey dem Geheimnuß der Hochwürdigsten Eucharistia werden beyde Arme / beyde Hände mit allen Fingern erforderet / keiner andern Ursach / als / weilen hoc Sacramentum miraculorum ab ipso (Christo) sa-

S. Thom.  
Villano  
Con. 1. in  
Christi.

Auß allen Wunderwercken so Christus gefest. Corp würeket ist das grösste die Einsetzung des Hochheiligsten Sacraments des Altars. Da ist das Non plus ultra, allwo der unbeschranklichen Allmacht Gottes die Schranken / etwas grösseres herfür zu künstlen / aufg'esteckt seind. So redet der Prinz und Vatter der heiligen Studien Augustinus: *Audeo dicere, spricht er / quod DEUS, cum sit omnipo-tens, plus dare non potuit.* Ich darf sagen / dass Gott / als welcher Allmächtig ist / mehrers nit hat geben können. Non plus ultra! O res mirabilis. Mit weniger hat allda die Göttliche Weisheit ihre unbegreiffende Wissenheit beleuchtet / über welche alle Philosophische Gelehrtheit erstaunt / und den Finger auffs Maul hält. Da wird die ganze Substanz des Brods in die Substanz Christi verwandlet / welches kein Philosophus, son-

S. August  
Tractat.  
84. in  
Joan.

dern allein der Linde vnd Simple Glauben fassen kan. Die Accidentia, vnd zufallende Sachen seynd allda ohne den Substantialem Unterstand / oder Subjecto. Allda ist in dem Orth quantitas Christi nit also / daß das heiligste Haupt / Hände / vnd Füsse / &c. einem gewisen Orths Theil correspondieren / sondern definitive vnd auf English. Christus ist da; aber unsichtbar / &c. Der Leib Christi ist zugleich in dem Himmel / vnd auf Erden / beys de gesellen sich allda / in instanti Motus & Quies, &c. Allda ist zwar das Haupt mit der Fuß / der Fuß auch mit das Auge; doch allwo das Haupt ist / da ist der Fuß / vnd wo der Fuß / da ist auch das Auge / &c. Und so von den übrigen Leibs Theilen. O unendliche Weisheit! O res mirabilis! Erstummet mit eurem Philosopho ihr Peripatetici! Da pranger gleichfalls die Liebe / durch welche bewegt wird Gott / sich selbsten / wie er ist / zur Speise / vnd zwar realiter / zu geben. O unaussprechliche Liebe! Diese Liebe hat der weisste Heyd Averroes nit fassen können. Er hat zwar die Jüdische / vnd Türkische Religion schändlichst veracht; doch die Catholische ihm besser lassen gefallen / vnd allein nit annehmen wollen / weilen diese lehret: *Das Gott sich den-*

nen Christen zu einer Speiß gebe. Das scheinet ihm wider die Reputation Gottes; dahero sein Spruch: Lex Maurorum, lex puerorum: placet mihi lex Christianorum; sed, quia DEUM, quem adorant, devorant, moriatur anima mea cum animabus Philosophorum! &c. &c. O res, &c. Da erstauniget das gesamtheit Himmels-Heer / vnd gibt ad majorem DEI Gloriam, in salutem animæ auf den Carthauen das erste Salve! Vivat Rex!

IV.

Nun weiter! der König spricht seinen Gästen zu / ic. Comedite amici, & bibite, & inebriamini charissimi! Esset meine Lieben / vnd trincket meine Freunde / vnd werdet trunken ihr Allerliebsten! Der Hebräisch hat an statt charissimi, &c. Amores, das ist/ meine Liebden/ oder eure Liebden/nit anderst/als wie bey uns Deutschen Hochfürstliche Personen sich unter einander zubesprechen pflegen. Inebriamini Charissimi, das ist/Amores, &c. Abergert euch nit/ wann ich sage: die Madame habe einen Rausch; ja! seye gar trunken. Sie bekennet: Læva ejus sub Capite meo, & Dextera illius amplexabitur me. Sie bekennet: Dilictus meus mihi, & ego illi, &c. Disceib-Garde, Qdgs ist alle fünff

Sinn) ist ganz allegro. Der Mons. Basile schreyet / vnd noch andere seine Cammeraden schreyen desgleichen: Ich sihe eis Brodt: ich rieche ein Brodt: ich verkoste ein Brodt: ich greiffe ein Brodt; Aber wir alle / als in diesem heiligen Rausch/ ja! heiligen Trunk-enheit/erkennen unter disen nur Brods-Gestalten/ vnter denen / vnd wahrhaftest Gott. Wir glauben/ das da seye unser GOE. Für diese Wahrheit hazardiren / vnd wagen wir Leib vnd Leben/ Blut vnd Gut. Ich schreyet der Mons. Basile, sehe da meine Augen. Ein anderer: Schneidet mir meine Nasen ab. Ein anderer: Reisset mir die Zungen herauf/ vnd meine Kehle. Ein anderer: Brennet vnd senget mich. Sehet ihr/ das diese Leuthe Rausche haben! Sie sehen anderst; sie rüchen anderst; sie verkosten anderst; sie greiffen anderst; vnd glauben doch/ da seye ein Gott. Diese Herren müssen ja! Rausche haben. Der Signor Auditor hat vnterdest. n/ da sich andere in ihrer Geistlichen Trunkenheit also verloren/ allein dem untrüglichen Glauben Recht zu sprechen/ mit folgenden Sonette sich hören lassen:

O quam suavis est Domine Spiritus tuus, qui, ut dulcedinem tuam in filios demonstrares, pane

suavissimo de Cœlo præstito, es-  
tuentes reples bonis, fastidiosos di-  
mittens inanes, &c. &c. O mi JESU,  
O mein JESU.

## V.

Was seynd dises für Rausche/  
vnd Trunkenheit? Höret/  
was; wey Hönigflüssende, vnd  
Hönigsüsse auf ihren süß-flüssigen/  
den / vnd Hönig-süssen Mund/  
vnd Federn zu vernemmen ge-  
ben. Der H. Ambrosius spricht:  
Hæc ebrietas sobrios facit, hæc e-  
brietas gratia, non temulentia est,  
latitiam generat, non titubantium.  
Sothane Trunkenheit macht  
die Trincende nüchter; diese  
Trunkenheit röhret her von  
dem Überfluss der Göttlichen  
Gnaden / nit aus Bäurischer  
Vollheit / &c. Höret den Abt  
von Claravall, den Heil. Bernardum  
disen Heil. Rausch vnd  
Trunkenheit aufzlegen! Er  
spricht: Sobria illa ebrietas, vero,  
non Mero, ingurgitans, non ma-  
dens vino, sed ardens DEO. Dis-  
Tract. de se Trunkenheit ist eine lautere  
diligentia / Nüchterkeit / sie berauschet sich  
do DEO. nie mit Rhein-Wein vnd Mal-  
valier (so nit rein / vnd vnge-  
falscht nach N. zu kommen siegt)  
sonderen mit einem solchen / so  
gerecht / wahr / und nit Sophi-  
sticeret / ja! die Wahrheit selb-  
sten ist / sothane Trunkenheit  
kommet nit aus einem gemeinen  
Wein-fasse; sondern aus ei-

S. Ambr.  
I. i de  
Cain. &  
Abel.

S. Bernar.  
Tract. de se  
Trunkenheit  
do DEO.

nem Brandten-Wein / welchen  
Gott subereitet denen / so ihne  
lieben. O inebriamini Charissi-  
mi, &c.

## VI.

Beyde Heil. Vätter recht /  
vnd heilig. Will man beyde in  
sothanen Rausch vnd Trunken-  
heit als partheyisch halten; so  
höret / was nach beyder diser  
Heiligsten Absterben / eine heilige  
Nachkommenschaft nachfolg-  
lich hat bemerken lassen. Bey  
disem Heil. Gastmahl wäre auss  
ser sich durch einiger Stunden-  
Frust so satt / voll / vnd angetrun-  
cken der Heil. Philippus Nerius,  
daz man ihne mit den beschwär-  
lichsten Brenn- Mitteln auff  
vnd außnütztern müssen. Alls  
worauf er erbleicht folgende  
Wort hat hören lassen: Ut-  
nam valeant intelligere infirmita-  
tem meam! Wolt Gott, daß  
man meine Krankheit reuſte!  
Geschweige da die Heil Magda-  
lena de Pazzis; die seelige Anna  
de Fulginio mit vnzähligen ande-  
ren. Der Heil. Ignatius de Loio-  
la erſeuſſete: O GOTTL! O  
Herr! O JESU, O daß dich die  
Menschen erkennen! O GOTTL!  
O JESU! O Lieb meines Her-  
zens! O daß dich die Menschen  
liebten! Der seelige Stanislaus  
Koska von seinem H. Erzb. Vat-  
ter Ignatio nit ab artig / er-  
ſeuſſete bey Empfahrung des  
Heil.

Heil. Sacraments: Ich brinne/  
ich orinne ganz von dem Feuer  
der Göttlichen Liebe. Die  
H. Theresa warde bey dergleis-  
chen Gastmahl also begnügt/  
tutt'allegra, vnd auffgeraumet/  
daß ihr einestvner König in das  
Gesicht hinein gesprochen: Gelt!  
fudi sanguinem cum multo dolore,  
& ecce tu frueris cum multis delicijs!  
Mein Blut hab ich so  
schmerzlich vergossen / vnd sihe  
du genüsst solches unter so  
grossen Ergötzlichkeiten / ic.  
Inebriamini Charissimi, &c. Amo-  
res. Madame, ihr Liebden/allegro!  
Ihr Leib, Garde mit allen  
den Eurigen / allegro! Inebria-  
mini, &c. O quam suavis est Do-  
mine, &c. Fastidiosos dimittens  
inanis, &c. Welche du / O  
süsser Herr / weilen sie ab di-  
sem Göttlichen Manna, vnd  
Speise einen Eckel haben / in  
ihrem Ellend sitzen / vnd lähr  
lassest / vnd verlassest. Famem  
patientur ut canes, &c. Aber /  
lasset die in GOD dahin ver-  
zuckte Gäste ihrer Süßigkeit nach  
Belieben genüssen! Ne suscitetis,  
neque evigilare faciatis dile-  
ctam, quoadusque ipsa velit. We-  
cket meine Freundin mit auff/ze.  
biß daß es ihr selbst gefallet.

## VII.

Wir wollen unterdessen ei-  
ner/inter pocula, unblutigen Di-  
spute vnd heiligen Gezänke ein

kleines Gehör verleghen. Dis-  
ses hat sich angefangen auf des-  
sen Kirchen-Wörter: Ecce pa-  
nis Angelorum! Sehet das Eis-  
gel Brode! In Ansehung  
das Engel Heer sich auch ex hoc  
Titulo, glückseliger / vnd mehr  
respectierlicher / als den Mens-  
schen / schäzen will; Aber der  
Heil. Petrus widerspricht solcher  
Anmassung / mit Vermeldung;  
daß dieses Brod leiblich: ergo  
gehört solches nit für den Eis-  
gel / so ein Geist ist. Christus  
hat nit gesagt bey Einführung  
des Heil. Sacraments: Hæc est  
anima mea. Dises ist meine Seele;  
sondern / hoc est Corpus meum.  
Dis ist mein Leib. Vil wenige  
hat er gesprochen: hæc est di-  
vinitas mea. Dises ist meine  
Gotttheit. Als hat der Gött-  
liche Einseker dem Engel alle  
Prætension vnd Zuspruch quocun-  
que modo zu dieser Speise benom-  
men; vnd diese dem Menschen  
als einem Körperlichen Ges-  
chöpff zu gnädigsten Faveur zu  
erkennen wollen. Ist folglich /  
ex hoc titulo, der Mensch glück-  
seliger / vnd respectierlicher /  
als eben der Engel. Neben dem  
hat sich schon längst dergleichen  
Corporalen Speise / der führ-  
nembsten Engeln einer/verzihen/  
vnd dem Engel Recht cediert /  
da er gesprochen: Ego cibo invi-  
sibili, & potu, qui ab hominibus  
vide-

Tob. c. v. 19. videri non potest, ut or. Ich  
brauch mich einer Speiß/ vnd  
eines Trancks/das die Menschen  
nit sehn mögen/ &c. Schließ-  
lich wird sothane Heil. Speiß  
gleich so wol/ vnd ganz proprie,  
vnd eigentlich Cibus Viatorum,  
das ist/ ein Speiß deren/ welche  
annoch auff dem Weg/ vnd streit-  
tender Kirchen begriffen seynd/  
benambstet; nun aber seynd die  
Engel in Termino, folglich diser  
H. Speiß nit nothig/ vnd fähig:  
Also ist seibige zu Faveur des  
noch weg fertigen Menschens  
Allernädigst verordnet; vnd  
eben darumb er Mensch glücksee-  
liger/ als der Engel; als wel-  
cher Engel/ nach selbst eigner  
Bekanntnuß/ cibo invisibili &  
potu, &c. sich gebrauchet/ gleich-  
wol bey Gebrauch sothaner un-  
sichtbarlichen Mahlzeit/ weder  
an Gnad/ noch an dem Merito,  
vnd Verdienst/ einigen Avanta-  
ge, oder Vortheil über dem  
Menschen darvon gewünnet.  
Gleich wol suchet die streittende  
Kirchen sagt der Heil. Petrus, mit  
solcher Gegen-Antwort dem/ auß  
anderen Titeln/höchst respectier-  
licherem Engeln-Heer / als  
Schutz Geistern/ keines Wegs  
zu präjudicieren/ oder bey selbis-  
gen sich feindfelig zu machen.

Was machen wir? der König  
hat nach langer Allernädigster  
Audienz, sich in das Mittel ges-

legt/ mit folgendem Sentenz, daß  
vneracht zwar beyde Partheyen  
einen Zuspruch vernünftig/ vnd  
secundum rationem prætendieren/  
daß/ sprich ich, in hoc passu sich  
das allzeit getreue Engel-Heer  
mit dem Titulus ( Panis Angelo-  
rum, oder Engel-Brot) be-  
gnügen lassen soll; doch vitulus  
Saginatus, das ist/ das Hochhei-  
ligste Sacrament der streittenden  
Kirchen auff Erden verbleiben  
solle. Mit vnd darben wird des-  
nen Engeln Ordre ertheilt/  
Verschaffung zu thun/ auff läns-  
geren vnd würdigen Genuss di-  
ser Gnaden-Speiß/ zum Besten  
des Menschens/ ein neues/ vnd  
zwar das andere Salve! zu wi-  
derholen. So auch gehorsam-  
lich geschehen/ vnd zugleich die  
lieben Gäste von ihrer heiligen  
Trunkenheit angeschweckt/ vnd  
ernüchtert.

## VIII.

Wie sollen einem aber diese  
neuerweckte Gäste vorkommen?  
Werden vielleicht selbige den H.  
Rausch vnd Trunkenheit auß  
den Augen wischen? Oder was  
sonst? Glaubet mir sie wischen  
nur ihre H. Thränen ab/ vnd ers-  
 scheinen alle/als Löwen. Nem-  
lich wie der goldene Wolred-  
ner verlanget: Tanquam Leones  
igitur ignem spirantes ab illa Men-  
sa recedamus, facti diabolo terri-  
biles. S. C. 61. ad pop. Antioch.  
Tijch

Tisch / als Feur-brinnende Lö-  
wen Abschid nemen / erschröck-  
lich dem Teuffel. Sehet vmb  
Gottes Willen!

Die Madame (Jerusalem) ver-  
schworet sich alles desz jenigen /  
was zur freywilliger / auch nur  
lästlichen Sünd sie reizen möge.  
Die übrige ihre Leib's Garde (die  
fünff Sinen) mit beyder Eeyts  
gehörigen / bietan dem Teuffel  
den Cruz / sich an sie mehr zu  
wagen. Cruz Teuffel! Welche  
Heldenmuthige Resolution ihme  
der König allernädigist gefal-  
len lässt / vnd seinen Hülff-reichen  
Beystand / auff Parole , dargu  
verspricht / alle ins gesambt /  
vnd sonders sein liebstes Jerusa-  
lem, zum Nach-Eische herzlichst  
einladend.

IX.

Wahr ist es / daß genereuse  
Gemüther sich allein mit der  
Maalzeit / andern gehalten / nit  
begnügen lassen / absonderlich  
(wie man heut alda versichert  
bleibt) bey guten Freunden.  
Alexander der Große hat nach  
Bericht Curtij eines 8000. Gäst  
zu einem Maal geladen / nach  
Begnügen Königlich tractiert /  
vnd jeden endlich mit einer gül-  
denen Schallen beschencket. Ju-  
lius Cæsar hat nach besigtem Ly-  
bien ein herrliches Gastmaal ge-  
halten / vnd schließlich einem jes-  
den Römischen Burger zehn

Schäffel Weizken / so vil Pfund  
Oel / vnd 300. Pfenning vereh-  
ret. Der Fürst Waldenrode hat  
einen vil frembden Fürsten / Gra-  
fen / vnd Herren / c. ein so statt-  
lichen Ehren. Tisch zugericht /  
daz dabey / wie Caspar Schütz /  
vnd Waiselius berichten / in die  
fünff mahl hundert tausend  
Preussische Marck-Lottiges Sils-  
ber auffgegangen / zumalen eis  
nem jeden erlaubt gewesen / so  
vil guldene / vnd silberne Geschirr  
er aufstricken könnte / also vil  
mit sich hinweg zu nemmen / ne-  
ben den Kleinodien / welche den  
frembden Gästen verehret wos-  
den. Aber bey heutigem König-  
lichkeit Nach-Tisch hat sich vns  
zulanglich freygebiger der Gött-  
liche König schauen lassen. Hö-  
ret den auffrichtigen / vnd hoch-  
seiligen Geist-Mann von Kem-  
pis den Aufschlag geben. Quo-  
ties hoc Mysterium recolis , &  
Christi Corpus accipis, toties tuæ  
Redemptionis opus agis , & NB.  
particeps omnium meritorum  
Christi efficeris. So offe du  
dises Geheimnus betrachtest / Tom. 2.  
vnd den Leib desz Herrn em-  
pfangest / so verrichrest das  
Werck deiner Erlösung / vnd  
wirst theilhaftig aller Ver-  
diensten Christi. Was kan  
nachdenklichers / vnd kostlichers  
gesagt / ja ! erdacht werden? O  
was für Schätz / vnd Reichthums  
men

men / O was fur vneinbildliche  
Früchten müssen dise seyn ! O  
kommest alle/ so können comedite,  
& bibite amici! Der hochge-  
lehrte Sanchez gehet noch weiter/  
vnd lehret / daß dise ernennete  
Schätz theils denen Theologis ,  
theils anderen bekannt seyen/  
aber / spricht er / ejus Judicij sum,  
esse innumerabiles effectus hujus  
Sacramenti , à Theologis adhuc  
non cognitos , & multo plures ,

**Sanch. I.** quād de facto cognoscuntur. Ich  
de Sacr.  
**Disput.** bin der Meynung / spricht er /  
28. n. 6. die Würckungen dīses Sacra-  
ments seuen vnzahlbar/vnd von  
denen Theologis bisshero noch  
nicht erkannet / vnd weit mehrer /  
als bisshero erkennet synd wor-  
den. Ja! Lorinus will/dass die  
glorificierte Leiber deren / so oft/  
vnd würdig bey disem H. Gast/  
Maal sich bey Lebens-Zeit ein-  
gestellt / ein absonderliche Zierde  
in similitudinem Aureola , das  
ist / gleich dem Martyr-Doctor-  
vnd Jungfrauen-Kranz in dem  
ewigen Königreich erlangen  
werden / welche Trost-reiche  
Meynung sich neben anderen /  
sehr gefallen lassen Andreas Lu-  
cas Arcones in Ilaiam , Sandæus ,  
Gabriel Henao , &c.

Auff solche nur allerreichlich-  
ste Bezeichnung für gegenwär-  
tig/ vnd künftiges Leben/ haben  
sich die Cartaunen in dem gan-  
gen Feld das dritte mahl hören

lassen / vnd pro gratiarum Actio-  
ne freudigist Salve gegeben. Die  
Himmlische Hof-Music singet  
mit vnaußprechlicher Süßig-  
keit:

Se nascens dedit Socium ,  
Convalescens in edulium ,  
Se moriens in pretium ,  
Se regnans dat in præmium .  
Die Madame ( Jerusalem ) spricht  
mit den ihrigen ihr tausendfäl-  
tiges Gratias mit folgenden :

O salutartis Hostia ! Und  
Uni , Trinóque Domino , &c.

Also ist das heuntige Gnado  
Frid- vnd Freudens-Maal ges-  
endet / vnd die ganze Jerosolyma-  
nische Gesellschaft bis auff  
künftigen Sonntag / an wel-  
chem der König seinen trium-  
phierlichen Einzug nach Jerusa-  
lem die Stade / mit Madame hals-  
ten wird / unterdessen in die hei-  
lige vmbligende Oerther / als  
auff den Oel- vnd Calvari-Berg  
einquartiert worden. Wie sie  
den Charfreytag halten/ vnd sich  
verhalten werden/wird sich mor-  
gen zeigen. Aber

X.

Lasset vns zum Beschlus ein  
oder anderes Lehr-Stück / vnd  
Portion aus dem abgehörten  
Gast-Maal nach Hauf tragen !  
Und zwar haben wir vernom-  
men/wasaestalten die Alimachie/  
vnd Weisheit Gottes in dem  
Sacrament des Altars sich ver-  
wund-

wunderlich gemacht/ ja! Gleichsam erschöpft. Gleichwohl will die Göttliche Lieb für allen Attributen Gottes (in effectu, quoad nos) das Prä, vnd Erstel dar- von tragen. Lasset uns auf einem poëtischen Gedicht eine Warheit absforderen! Bey des Pelei Hochzeit-Maal standen sich ein drey Göttinnen / Juno, Pallas, vnd Venus. Da dann vnverhofft ein guldener Apffel mit der Umschrift Detur pulcherrimæ! Für die Schönste auf den Dreyen! auf die Tafel gefallen ist. Da ein jede aber aus den Dreyen besagten Apffel prætendierte / wurde dem jungen Prinzen Paridi den Stritt zu behandlen / vnd den Sentenz zu geben auffgetragen / welcher den Apffel der Lieb zuerkennet. Heunt Geliebte hat sich Christus mit der heiligen Kirchen vermähllet / vnd da funden sich drey Göttliche Engenschaften / die Allmacht / Weisheit / vnd ekeb. Wahr ist es / daß mit weniger die Göttliche Allmacht / vnd Weisheit ihr äußerstes da beygetragen; Gleichwohl will die Lieb auch das ihrige darbei gehan haben. Unter diese drey Göttliche Engenschaften kan zwar keine Strittigkeit / wol aber unter unsre Judicia , vnd Beurthlungen fallen. Sagt an / welcher auf denen Dreyen

sollen wir das Erstel zuerkennen? Was mach ich? Wir seynd zu diser Sach den Aufschlag zu geben nur allzugering. Lasset uns einen jungen / vnd diser soll seyn der Jungfräuliche Evangelist Johannes, so auf der Herz-Stadt JESU die höchste Theotophia gesogen hat / besragen / welcher auf höchst besagten Dreyen das Prä zuerkennen seye? Höret seine Decision, vnd Meynung! Cœnâ factâ, sentenziert er / nach dem Abend-Essen. Sehet das Gasts-Maal! Sciens JESUS! Wusste JESUS. Sehet dit Göttliche Weisheit! Quia omnia dedit ei Pater in manus. Dass ihm der Vatter hat alles in seine Händ gegeben. Sehet die Göttliche Allmacht! Cum dilexit suos, qui erant in mundo. Wie er geliebt hätte die Seinen / die in der Welt waren. Sehet die Göttliche Lieb! Aber heiliger Evangelist, wer hat auf den Dreyen den Primat? Antwort: In finem dilexit eos. Er liebste bis an das End. Als wolt er sagen: es ist wahr / daß zu diesem Geheimnus so wolt die Göttliche Allmacht / vnd Weisheit Göttlich concurriert; Aber der Primat gehöret der Lieb / dem Dilexit. Da kan die Lieb mit mehr weiter / in finem, in finem, Il non plus ultra. Diese/dise hat Joan.c.13. das ganze Werck geführt / an-  
ge-

gesangen / gemittlet / vnd geendiget. Die übrige waren Gehülfen / die Lieb die Meisterin. O Lieb! O Lieb! Wann alle Englische Geister alle ihre Wiz durch eine ganze Ewigkeit zusammen getragen / vnd / wie Gott brünstiger vns lieben / vnd mächtiger zur gegen-Lieb vns reizen sollte / gespeculieret hätten / so wäre doch ihnen sothanes Lieb-Stück niemahl eingefallen. O Amor amorum! Dulcedo Dulcedinum! Erseuffhet mit ons auf seinem Claravall der Honig-süsse. O Lieb der Lieben! O Süßigkeit der Süßigkeiten! In finem, in finem di-

S.Bernard. lexit, &c.

de Cœna

Dom.

XI. •  
Aber im Gegenspill/wo bleibt vnser gegen-Lieb? Wie schlecht ist vnser Appetit? Wie selten / vnd dises / wie kalt / vnd vnsauber / trachten wir diese Liebs. Speiß zu geniessen? Seraphisch hat einest vnser heiliger Bonaventura die Liebs-Begürd Christi aufgereimet.

Moris est amantium  
Invicem sitire:  
Sic vult Rex regnantium  
Charitatis miræ  
Cibando fidelium  
Intima subire  
Ut arcana cordium  
Possit introire, &c.

Unsere B. Coleta schätzte ihre Augen sehr hoch. Wie da? Villeicht darumb/ vmb mittelst selbiger anzusehen das guldene / vnd leucht-strahlende Sonnen-Rade? Villeicht mit selbigen Augen zu beschauen das bestirnte Firmament, vnd / was dises sichtbare Welt-Kugel Lustbares in allen Elementen beschliesset? Nein; sondern darumb: Quod ijs liceret sibi species Eucharisticas intueri. Weilen sie mit Barry selbigen Augen Einte anschauen blanditur die Gestalten/das ist/die Weisse<sup>446.</sup> das Monde des Hochwürdigen Sacraments. Was Andacht vnd Gunnbrunst muß selbige Heil-Seel getragen haben zu dem Heil-Sacrament selbsten? Die Felsen seynd bey einem Sterbenden Christo einest gesprungen / nit so vil aus Schmerzen / als man erlaube mir also zu reden) auf Appedit vnd Begürde / mit so vilen Riken vnd Rissen den entseelten Leibe Christi zu empfangen. Die Gräber haben sich auffgerissen/ nit so vil denen bisher vermoderten Leibern den Pass zu verstatten zu einem neuen Leben / als aus Begürde den todten Leichnam JESU in sich mit offenen Mund zu fassen. Ey! so solten wir vernünftige Menschen ja! nit härter als die Steine/ vnd unempfindlicher / als die Grä-

Zwölffte Rebe. Göttliches Gnaden-Mahl. 1ge

Gräber seyn / vmb einen so Lieb- heilig halten. Für was für ei- reichissen Gott vnd Gast in vn- ne Gnad dann / vnd Würdi- sere Herzen / welche er so brüntig gung sollen wir nit halten / dass verlanget / mit so vnauffspre- ein so grosser König vnd Gott chendem Avantage vnd Nutzung den so gnädigen Eintrit zu allen einzunehmen! Dorten den Leib vns / nit allein suchet; sonderis Christi entselet / vnd üblist ver- auch ganz brüntig affectiert / staltet / vmb welchen sich so gar vnd verlanget? Solten wir die vneinsindliche Geschöppf dann schlechter / vnd vnandächtiger zu so Göttlichen Empfang scheinen / begürlich gerissen zu haben; Wie verweislich solle dann vns nit seyn / an selbi- gem Hochheiligsten / nunmehr Glorifizierten Leibe / ein Abscheu- en vnd Eckel zu haben? Wann nur eine consecrierte Hostia in der ganzen Welt wäre / so aus so vilen Millionen Menschen nur einem / in Confuso, oder vnbewambset / sollte zu Theil werden / wäre es ja! der Mühe werth / dass sich alle Herzen darauff sol- ten zubereiten / vmb einen solchen Gast zu empfangen: Ja! man wurde denjenigen / so ihne vor anderen empfangen sollte / für

33 Dreyßig



XVIII

¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶

## Drehzehende Rede.

### T H E M A.

Passus, Crucifixus, Mortuus. Symbol. Apost.  
Gelitten/ gecreuziget/ Gestorben / ic.

Jerusalem höret die Passion-  
Predig. Dessen AffeCten/  
vnd hoffende Effecten.

### Inhalt.

I.

Die Catholische Kirch stillet heunt vor 7. Engel mit 7. Schil-  
den / auff welchen 7. Umbstände des Lepidenden.

II.

Wer hat gelitten, ic.

III.

Was e

IV.

Wo e

V.

Durch was Anstiffung?

VI.

Warumb hat Christus gelitten e

VII. Wie

## VII.

Wie hat er gelitten?

## VIII.

Wann hat er gelitten?

## IX.

Wer führet solches rechte zu Herzen?

## X.

Undankbarkeit wie der grausamben Tulliae heyl vullen.

## XI.

Jerusalem laßt sich bewegen. Dessen Affection.

## XII.

Man gebietet uns aber die Effecten/ vnd Werke.

## XIII.

Eine Heydnische Geschicht macht uns zu Schanden.

## I.

**D**ie ardeste Sünd/  
welche jemahl/  
O Tochter Sion,  
das Menschen-  
Geschlecht grös-  
bist verwircket:  
Das allerstrengste Urtheil/wel-  
ches einmahl / Madame, in dem  
Göttlichen Hoff/vmb zu Straf-  
fen das Ubel/ ergangen: Die  
allergrösste Barmherzigkeit/  
welche einem Höll-würdigen  
Ubelthäter hat/ auf dem Un-  
grund der Göttlichen Allgütig-  
keit/ mögen erwisen werden:  
Die Höchste Prob./ vnd Be-  
weiskthumber/ einer unendigen  
Liebe/ welche auch der Höchste  
GOTT hat aussinnen mögen:

Das allerklagliueste Passion- vns  
Traur- Spill/ welches iemahl  
auff dem Teatre dises sichtbaren  
Welt- Rundes geschauet wor-  
den/ ist heunt das J-nige/ so  
vns allen/ zuvorderst vnserer  
Tochter Sion, klagliuest/vnd bes-  
weglichst vorhalter vnsere Mute  
der Catholische Kirchen.

Selbige Stellet euch heunt  
vor siben Engel in lang-schwar-  
zen Trauer-Röcken verhille/  
Stimm- los/ mit siben gleich-  
falls Trauer-Schilden/ welche  
mit siben Worten die vnerhöre-  
te Tragædi einer ganzen Welt  
in das Herz eindrucken. Der  
erste Engel führet in seinem  
Schildt eine Finsternuß-leyden-  
de Sonnen; mit dem einzigen

Frag

Frag-Wortel: Quis? Wer?  
 Der ander Engel iuhret in seinem Schildt den nit mehr Silbernen / sonder tuncfel-rothen Monde; mit dem Wortel: Quid?  
 Mac? Der dritte Engel weiset einen wegen Finsternus schwarzen Schildt mit weiß-leßlichen Buchstab: n unterbrochen: Ubi?  
 Wo? Der vierdte Klag-Engel präsentiert in seinem Schildt des berühmtesten Jerolomytanischen Tempels zerrissenen Führhang; mit diser Frage: Quibus Auxilijs?  
 Durch welcher Anſchirung?  
 Der fünfte Engel zeiget seinen Schildt / auf welchen gebildet eine Anzahl gesprungener Felsen; mit dem Frag-Wort: Cur?  
 Warumb? Der sechste Engel weiset auf seinem Schildt ein Erdbeben; mit disem Frägel: Quomodo? Wie? Der siebende Engel präsentiert in seinen Schildt die Auferstehung viler Todten; mit der Frage: Quando? Wann? Madame! Ihr sehet lauter stumme Bilder; aber & - Lachrymae pondera Vocis habent.

Nasse Augen reden auch;

Weift die Tochter Sion, wie uns Menschen der Evangelische Prophet, für den heutigen Tag, die Engel Menschlich vormahlet? Nembllich; also Madame!

*Isa. c. 33. Angeli pacis amare sicutunt. Die v. 7. Fried, Engel werden kläglich*

weynen. Die Sonn leydet Finsternus; der Mond erschwarhet: folglich wird Finsternus: der Führhang in dem Tempel zerreisset: die Felsen springen: die Erde erbidmet: die Todten stehen auff auf ihren Grussten. Warumb sollen nit auch die Engel weynen? Gleich wie der Allerböchste GOTT sich kan erführen/vnd wie die H. Schrift bezeuget, Leyd tragen / auff solche Weis kan ein Engel weynen/re. Aber/ was machen wir? Lasset uns heut der Tochter Sion zeigen/ was die Catholische Kirchen / durch so nachdenckliche Umbstände / wölle eindrucken/ vnd zu was sich die Tochter Sion resolviere! Abermahl/ vnd noch öffter!

## II.

Patrus, Crucifixus, Mortuus. Es hat gelitten / es ist gereiziges worden / vnd gestorben. Quis? Wer? Meine Christliche Seele! die Finsternus der Sonnen/ als eines sondthigen Tag-Liechts bedeutet etwas Grosses. Sagt mir: Wer hat gelitten? Quis? Vernemmet/ was diser Engel / stumm/ durch seinen Schildt res den wölle.

Christus; Nach seiner Götlichen Natur, Ens, ein Ding/ so nit kan begriffen / so nit kan expliciert / weder definiert / vnd beschrieben werden. Quod melius scitur

scitur nesciendo, veriusque cogitatur, quam dicitur, & verius est, quam cogitatur. Welches bes-

S. Aug. l. ser erkenet wird mit nit Wissen/  
2. Ord. c. vnd warhaffterer betrachtet /  
16. & l. 5. als ausgesprochen wird / auch  
de Trinit. als warhaffterer ist / als betrachtet  
c. 7. wird. Quo nihil melius cogita-  
ri potest: quoad universum spe-  
ctat, Finis: quoad electionem Sa-  
lus; quoad se, ipse novit. Nichts  
S. Bern-  
ard. l. 5. gleiches kan ihm erdacht wer-  
den: Wann wir das ganz Uni-  
versum betrachten, so ist er der  
endliche Zweck / vnd Ende des  
ganzen Welt-Rundes. Wann  
wir die ewige Gnaden-Wahl  
betrachten, so ist er aller Heyl.  
Was / vnd wer er seye wiss er  
allein. Ein wahrer Gott vom  
wahren Gott. Das Wort /  
der Glanz der Vatterlichen  
Glory/ das Bild der Gttlichen  
Gtigkeit. Ein Sohn ohne  
Mutter / DEO Homousius, so  
dem Allerhochsten Gott in der  
Natur æqual, &c. Nach der  
Menschlichen Natur ein Sohn  
der Jungfrauen MARIAE ohne  
Vatter. Das endliche Abses-  
hen aller Gttlichen Wunder /  
vnd Wercken / der Sibyllen / der  
Propheten / der Weisheit / vnd  
des Gesahes. 63. Patriarchen  
Pro-Nepos, &c. Ein Heyland  
der Welt/ein Erlöser aller Men-  
schen: Ein Engel des neuen Te-  
staments, der Prinz des Friedens /

mehr als Salomon, ein Vatter  
des künftigen Lebens / denen  
Vätern versprochen / der durch  
die Figuren vorbedeutete Messias.  
Dessem Nahmen ist JESUS, wel-  
cher ist der Stein Davids, mit  
welchem diser den Goliath zur  
Erden geschlaudert: Der Ma-  
gel Jahelis, mit welchem sie den  
Sisaram erleget: Die Ruthen  
Moysis, mit welcher er den Pha-  
rao erträncket: Die Fuchtel der  
Judith, mit welchem sie dem Ho-  
lofernes den Stolz-Kopff vom  
Hals gesäblet. Diser Nah-  
men ist der Stab der Rahmen:   
Der Trost der Armen: Der  
Sig wider den Teuffel: Der  
Triumph wider die Höllen: Die  
Victori wider die Welt. Diser  
ist die Belustigung der Patriar-  
ch:n: Die Vorsag der Prophe-  
ten: Die Bekündigung der  
Apostelen / vnd Evangelisten:  
Die Glory der Marthrer: Die  
Zuslucht der Bekennen: Die  
Reuschheit aller Jungfrauen:  
Der Himmel aller Heiligen:  
Das Fundament dreyer Kirchen/  
der Streitenden/ der Reimigen/  
den / der triumphierenden / &c.  
Nomen super omne Nomen, ut  
in Nomine JESU omne genu fle-  
ctatur Cælestium, terrestrium, &  
inferiorum. Ein Nahmen über Adphilip.  
alle Nahmen / &c. Hörest Jeru-  
salem (Seel / so Christlich willst & 10.  
betitlet werden) hörest / spriche

Aa

ich

ich / Jerusalem, wer der seye / vnd quis? so gelitten / gecreuziget / vnd gestorben.

Was mache ich? Diese Warheiten / welche bewegen die auch Sinn-lose Geschöpff / bewegen mit das fleischige Herz eines vernünftigen Menschen. Wann ich euch sagen solte: es habe gelitten; es seye gecreuziget worden; es seye gestorben der schönste / der stärkste / der beredtteste / der freygebiste / der gerechtteste auf allen Menschen / und allen erdenklichen Engeln / ja! Seraphinen / welche ein Gott / so allmächtig ist / erschaffen kan; So möchte vielleicht ein Orator, und Redner über so leidigen Fall von dem Anhöher eine Verwunderung / einen herzlichen Seufzer / einen mitleydigen Zäher-Fall erpressen; Aber höre Jerusalem! Es hat gelitten / rc. heunt derjenige / in welches Vergleich ein Unflat seynd die sonst schönste Absolones. Dann; Speciosus

*Psal. 44.  
v. 3.* præ Filiis hominum, &c. Gegen welches Stärke eine Schwachheit ist Samsons unüberwindliche Mannheit. Abjerunt retrosum, & ceciderunt, &c. Gegen welches

*Joan. c.  
18. v. 6.* Weisheit Salomon ein Ignorant ist. Dann in ihm erstrahlen Omnes thesauri Sapientiae, &

*Ad Colos.  
c. 2. v. 3.* Scientia DEI, &c. Gegen welches Wolredenheit Marcus Tulius

Cicero ein Todt ist. Verba Vita æterna habes, &c. Gegen Joan c. 6. welches Freygebigkeit Julij Cæs. v. 69, satis ein Schatten ist / weisen Christus auch den Todten das Leben gegeben hat. Lazare veniforas, &c. Gegen welches Ge- Joan. c. rechtigkeit Trajanus der Käyser 12. v. 43. parteyisch gewesen. Reddite, quæ sunt Cæsaris, Cæsari, &, quæ sunt DEI, DEO. Dieser/diser/ *Marth. c.* auf daß du / Tochter Sion, es 22. v. 11. wiftest / hat heunt gelitten/ rc.

Weilen aber dieses alles nicht genug ist / ein Menschen-Herz zu bewegen / da man doch ihn in seinen Stein-harten Mittel-Dupff so kräftig hinein redet; So weinet ihr Engel! Es hat gelitten/ rc. die Zierd eures Himmels: Der Regenbogen über euere Wohnstat: Die Glory eures Paradeys. Beklaget dieses Leyden / Creuzigung / und Todt ihr Himmel! Dann es hat gelitten/ rc. das Centrum, und Mittel-Punct, vmb welches ihr euch fuglet: Heunt ist erloschen euer Glanz, Geber; darumb sehen euere Augen nit mehr. Obscuratus est Sol, &c. Die Son verlohire ihren Schein *Aber Luc. 23. v. 45.* solches erkleckt nit. So blute dann / O Mond! Verfinstere dich / O ganzes Welt-Runde! Berreisse dich / O Fürhang / in dem Tempel zu Jerusalem! Zersprun-

springet ihr Felsen ! Erbißt  
du Erden ! Erstehet aus euren  
Gräberen ihr Todten !

III.

Passus , Crucifixus , mortuus ,  
&c. Passus , &c. Der andere  
Engel haltet vns vor das Quid,  
Was ? Madame ! Es muß et-  
was entzückliches seyn/ wāh auch  
der Mond darüber erröthet /  
und in Blut- Garb sich verklei-  
det. Sol vertetur in tenebras , &c

Joel. c. 2.  
v. 31.

Lunā in Sanguinem. Die Sonn  
wird sich in Finsternis/ und der  
Mond in Blut verkehren. Was  
hat der Göttliche Sohn gelit-  
ten ? O !

Quis cladem illius noctis , quis  
scommata fando ,  
Explicit , aut possit Lachrymis æ-  
quare dolorem ?  
Non mihi , si Linguae centum , sint  
oraque centum  
Ferrea Vox , omnes scelerum com-  
ponere formas ,  
Omnia pñarum percurre nomi-  
na Possem , &c.

Ich rede da nur von jener  
Nacht / welche in dem Hauf des  
Caiphæ dem gütigsten Heyland  
vnauffprechend peynlich gewor-  
den ist. Der König süße Ber-  
nardus. Laurent. Justinian. Ansel-  
mus mit anderen vilen stimmen  
zu sammen / daß er allda (ante  
sententiam Judicis) auff das  
schmerklichste zergäßlet wor-  
den. Der H. Hieronymus will /

dass Christus diese Nacht / durch  
eine Zeit 4. oder 5. Stunden sol-  
che Tormenten bestanden / welche  
die Evangelisten wegen Graus-  
samkeit / vnd Schandbarkeit  
nit aufdrucken dörffen : Folgs-  
lich werden selbige bis auff den  
jüngsten Tag verschwigen / vnd  
so dann erst geoffenbahret wer-  
den. Fecerunt in eum , quæcum-  
que voluerunt , &c.

Ich rede da nur von jenen  
gleichfalls vns unbekannten  
Schmerzen / welche Christus  
durch seinen ganzen Lebens-  
Pax beharlich hat aufgestan-  
den / &c. Aber last vns näher zur  
Sach schreitten !

Auß unterschiedlichen Offen-  
bahrungen haben wir / daß der  
Heyland 62000. Zähler vergos-  
sen. Der Bluts-Tropfen hat  
er 97305. in dem Garten Geth-  
semani von sich geflossen. In  
der Gaßlung hat er 6666.  
Streicherduldet. Der Mauls-  
Schlägen seynd 110. Der  
Hals-Schlägen 120. Der  
Haubt-Schlägen 85. Der  
Bauch-Schlägen 38. Der Ach-  
sel-Schlägen 62. Der Arms-  
Schlägen 40. O Madame , &c.  
Was hat Christus gelitten ? aber  
es ist noch kein End. Das hoch-  
würdigste Angesicht / sonst der  
Himmel der Engeln / hat 32.  
Speichel-Würff auffgefangen.  
30. mahlen ist der Göttliche  
Mund

Aq 2

Marci. c.  
9. v. 12.

Mund abgeklopft worden.<sup>170.</sup>  
 mahlen hat man ihne / wie einen  
 Hund / schmächlist zur Erden ge-  
 sezt. <sup>180.</sup> mahl zu Boden ge-  
 schmissen. <sup>190.</sup> mahl ist er Bar-  
 barisch bey den Haaren hin vnd  
 wider gezerrt worden. <sup>200.</sup> mahl  
 ist ihm der Barth schand-  
 barlichst bestastet bald auff dise /  
 bald auff eine andere Seyten /  
 schimpflich gezogen worden. O  
 Madame, &c. Was hat / ic. in  
 der schmerzhaften Crönigung  
 hat er <sup>210.</sup> Haupt - Wunden  
 empfangen. <sup>220.</sup> mahl hat er  
 wegen vnsers Heyls zu seinem  
 Himmelschen Vatter erseuff-  
 het / ic. Passus, Crucifixus, Mor-  
 tuus, &c. Nach solchem / vnd  
 so vil Leyden / vnd folgender aller-  
 schmächlisten / empfindlichsten /  
 pynlichsten / vnd schmerzlichsten  
 Creuz - Anschlagung / offentli-  
 cher / vnd grausamisten Creuzi-  
 ung (dass ich von anderen em-  
 pfindlichsten Schmerzen / als  
 verschidenen offentlichen Ent-  
 blösungen / Aufziehung deren  
 in denen so tausend - fältigen  
 Wunden eingebachsenen Kley-  
 dern / nichts melde) ist ein Got-  
 tes Sohn schmächlist / vnd  
 schmerzlichst zwischen 2. beschreis-  
 testen Bökwichten / vnd Mebrde-  
 ren / an dem verfluchten Creuz-  
 Galgen / vnd Schand - Block ges-  
 storben. Und zwar; tandem ali-  
 quando. Endlich einmahl. An-

gemerkt / er schon <sup>19.</sup> mahl / in  
 tödtlicher Lebens- Gefahr/ ganz  
 Kraft- los vnd Ohnmächtig da-  
 hin gesunken. Aber das Frag-  
 Wörkel/ Quid? Was hat er ge-  
 litten? Fangt jetzt erst an. Der  
 Evangelische Prophet, lässt sich ei-  
 nest also hören: Dabit impio, &c.  
 & divitem pro morte sua. <sup>21.</sup> Er <sup>Isa. 53, 10.</sup>  
 wird die Gotelosen / ic. vnd die <sup>v. 9.</sup>  
 Reichen für seinen Tode geben.  
 Der Hebreische Text gibt also:  
 In mortibus suis: In seinem vil-  
 faleigen Tode. Wie? ist dann  
 der Schmerzen - reichiste Hey-  
 land öffter / als einmahl gestor-  
 ben? In mortibus suis, &c. Der  
 kluge Oleaster antwortet: Dicit  
 autem in mortibus, propter innu-  
 merabiles afflictiones, quas passus  
 est. Der Text sage: in seinem  
 vilfaleigen Tode / Ursach: we-  
 gen der vnzahlbaren Schmer-  
 zen / so er gelitten hat / also dass  
 er natürlich (wie wir auf denen  
 obbemeldten Offenbahrungen  
 haben) <sup>22.</sup> mahl ersterben hät-  
 te müssen / wann ihne mit Gott  
 sein Himmelscher Vatter zu öf-  
 teren derg'echen Todts / Ge-  
 fahren / O strenger Vatter!  
 vorbehalten hätte.

Wir wissen noch nit / was  
 auch nur einmahl / vnd nit öf-  
 ters / sterben seye. Und ist doch  
 dieses nur einmahl sterben: ter-  
 ribilium terribilissimum. Auf  
 allen Erschrocklichkeiten das <sup>V. Barry.</sup>  
<sup>Blandit.</sup> <sup>pag. 160.</sup> Er

**Erschrocklichste.** Was wird  
dann seyn natürliche 162. mahl  
ersterben sollen / vnd dannoch  
nach bereits empfundenem er-  
sten / so vil an ihm ist / würgen-  
dem Todts-Schmerzen noch /  
zu 161. dergleichen vorbehalten  
werden/ folglich ( dem Schmer-  
zen nach ) 162. mahlersterben ?  
in multis mortibus, &c.

Diese Peynlichkeit / vnd  
Schmerzen muß ja ! groß ge-  
wesen seyn / vnd vnaussprechlich  
groß : Weilen die H. Schrift  
auch so gar der Höllen-Peynen  
selbige vergleicht. Dolores in-

Psal. 17. ferni circumdederunt me. v. 6.

Höllen-Schmerzen haben mich  
vmbgeben. O mein JESU ! so  
haben dich so gar die Höllen-  
Schmerzen vmbgeben ? Wie  
wird sothanem Greuel-Spruch  
die Catholische Kirch wider den  
Erz-Reker Calvinum verthändi-  
gen ? Mercket; auff solche Weiß !  
Gleich wie die Höllen-Schmer-  
zen ohne einkige Erlinderung  
seynd / vnd in Ewigkeit seyn  
werden; also waren die Schmer-  
zen Christi ( ad tempus, & ana-  
logicè ) ohne Erlinderung. Al-  
ber / O JESU ! Wann solche  
Schmerzen die grausame Ju-  
den in Ewigkeit solten fortse-  
hen / wurdest du auch dises ein-  
gehen ? Sie Juden haben sol-  
ches in ihrem verkehrten Sinn.  
Selbige haben sich schon ver-

schworen: Deglutiamus eum, si-  
c ut infernus Viventem , & inte-  
grum, quasi descendantem in La-  
cum. **Last vns ihn / wie die**  
**Höll lebendig / vnd ganz vers**  
Proverb. c. I. v. 12.  
**schlingen / als der zur Gruben**  
hinunter fahret. Ja ! ja ! wann  
solche Bitterkeit in Ewigkeit  
außharren sollte ; so will er auch  
solches seinem Jerusalem zu Lieb  
aufzdauren. Aber / O JESU !  
wann solche Schmerzen solten  
also scharpff / vnd peynlich seyn/  
wie die Poena Sensus , oder die  
Peynen der Empfindlichkeit  
seynd in der Höllen ; Woltest  
du auch diese in Ewigkeit außste-  
hen / nur darumb / daß ad Majorem  
DEI Gloriam , &c. Jerusalem  
ewiglich wol lebe. Ja ! ja ! Al-  
ber / O mein JESU ! wann du sole-  
test alle Peynen aller Verdamb-  
ten von Cain an in alle Ewig-  
keit ( wie nāgft oben ) leyden/  
wurdest du dich auch zu diesem re-  
solviren ? Solche Amplification,  
vnd Grossmachung hab ich zwar  
formaliter, vnd wie die Red da-  
liget / niemahl gelesen ; Gleich-  
wol behaupte ich piè meine Men-  
nung. Dann wann vnsere B.

Catharina von Bononia sich hat  
erkühnen dörffen vnd bitten  
( daß ich anderer geschweige vnd  
bitte / sprich ich / dörffen : Suam  
ipius animam in inferno exuri ,  
dummodo illorum anime ab in-  
cendio ( si fieri posset ) eriperen-  
tur

Aa 3

Breviar.  
Francis-  
can. lect.  
19. Mar-  
tij.

tur. O Herr Gott / brenne  
meine Seele in der Hölle / auf  
dass die alldort brinnende Sees-  
len (wann es möglich ist) von  
ihrer Höll-Flamme vnd Brumst  
erledigt möchten werden.  
Dann / sage ich noch einmahl /  
wann sich zu so entsetzlichem  
Werck hat ein Weibs Bild re-  
solviren dörffen. Wer soll Christo,  
unserem verliebtisten Hen-  
land ebenmässiges absprechen?  
Dicte? Sagt mir?

Madame ( Jerusalem , &c.  
Christliche Seele ! ) ich frage dich  
jetzt / ob ein Sohn Gottes meh-  
ters hätte leyden sollen / vnd  
können / wann du auch ihne vor-  
gänglich mit Seraphischer / ja !  
Marianischer Lieb / geliebt hät-  
test ? Da du doch ihne bis in die  
Höll verhasset hast ? Ich frage  
noch einmahl : hätte das crudele  
Judenthumb ihme Christo meh-  
ters Leyd / vnd Ubel anthun  
können / wann auch selbiges in  
so vil Teuffel als jetzt seynd ; ja !  
per DEI absolutam Potentiam, &c.  
noch in unzählige andere umb-  
wandlet hätte werden können ;  
als eben selbiges in affectu , vnd  
in effectu , vnd in der That würck-  
lich gethan hat ? Gibt man mir  
da das ja ! so schmeisse ich alles  
zurück auf dich ! O grausames  
Jerusalem. Sihe / was Christus  
gelitten hat ? Sihe / was du ges-

than hast : vnd annoch villeicht  
zu thun beharrest ?

Gelt / Jerusalem , bißhero hat  
man vil geredet ! Passus, &c. Gelt !  
Christus hat vil gelitten ! Quid ?  
Was ? Aber das ist noch alles  
schier nichts. Wie ? soll er dann  
noch mehr leyden können ? Ge-  
wißlich / ja ! Aber diser Hazard,  
vnd fecker Spruch / braucht seine  
Prova. Probo.

Sage mir / Jerusalem , war-  
umb nennest du mit der gesamten  
Catholischen Christenheit /  
die seligste Jungfrau MARIA ,  
eine Königin der Martyrer ?  
Selbige ist ohne Blut-Vergies-  
fung / wie gewiß / von hinen ab-  
geschieden. Solches wird das  
gesamte recht-glaubige Chris-  
tenthum nicht laugnen. Sagst  
du mir : die seligste Jungfrau  
habe in ihrer Seele gelitten . wel-  
cher Seelen-Schmerz weit  
grausamer / als eben ein leiblicher  
Schmerzen / ja ! diser in Ver-  
gleich gegen dem vorigen See-  
len-Schmerzen ist schier nichts/  
rc. Sagst du mir mit dem H.  
Bernardino : Der Marianische  
Schmerzen habe sich bey dem  
Leyden ihres Sohns dergestalt  
aufgegrößet / ut , si dolor in sin-  
gulos divitis esset , vitam singulis  
ademitset. Dass / wann diser  
Schmerz auf alle Menschen  
Stück-weiss verheilet worden  
wäre / allen das Leben wurde  
ges-

genommen haben / ic. Sagest  
du mir solches; So rede ich mit  
dir also:

Nach deiner eignen Bekantnus  
ist der Seelen-Schmerz grösster  
(wie universaliter wahr ist) grös-  
ser / sprich ich / als eben der leib-  
liche: Dessenwegen auch wird  
die seeligste Jungfrau MARIA  
eine Königin des gesambten  
Marthyer-Heers benamet. Ja!  
Dieser leibliche Schmerzen ist in  
einem Vergleich schier nichts.  
Ja! Du haltest es mit dem H.  
Bernardino, daß der Schmerzen  
MARIAE dergestalt groß gewe-  
wesen / ut, si dolor in singulos, &c.  
Nun aber so ist (neben dem leib-  
lichen Schmerzen) nun aber /  
sage ich / so ist der Seelen-  
Schmerzen in Christo vnzuläng-  
lich grösster gewesen / als in der  
schmerhaftesten Mutter MA-  
RIA , wie vnlauget: ergo ist  
er potiori Titulo ein König der  
Marthyer / weilen er Christus  
mehrers in der Seel gelitten/als  
die schmerhafteste Jungfrau.  
Ergo ist Christi Schmerz grös-  
ser gewesen in seiner heiligsten  
Seel / als in MARIA, vnd folg-  
lich / auch mehr / als in allen  
H.H. Martyrern / &c.

Ergo hat er da vil mehrers ge-  
litten / als wir oben gesagt/ weil-  
len er alldorten nur dem Leib  
nach gelitten / da aber in der  
Seel; ergo ist das obige leibliche

Leyden gegen dem Seelen-Ley-  
den schier nichts. Dannoch  
wurde er Christus alles auch di-  
ses iherliche vnd Seelen-Leyden  
( wie ich / salvo meliori Judicio,  
piissime halte ) neben dem obis-  
gen leiblichen bestanden haben /  
wann es seinem Himmelschen  
Vatter also gefallen hätte. Und  
dieses zu Lieb seines liebsten Jeru-  
salems, &c. Passus, &c. Quid?  
Was? O blute du Mond! ver-  
finstre dich du ganzes Welt-  
Runde! Zerreisse dich Fürhang!  
Springet ihr Felsen! Zerklußte  
du Erden! Stehet auff ihr Tod-  
ten! Verliehre deinen Schein!  
O Sonn! IV.

Passus, &c. Sage mir/O En-  
gel / oder erzehle der Madame,  
wo solches Traur-Leyden / vnd  
Mord-Spill passiert? Wer ist  
der Orth / welcher eine so vni-  
menschliche Grausamkeit hat  
angeschauet? Ist solche vorbe-  
gangen bey der Unmenschen in  
Gethulia, oder Brasilia, &c. Also  
wo die Menschen alle Mensch-  
heit aufgezogen ! Ubi? Wo?  
Wo? Sage es / O H. Engel!  
Was für einen Orth specificirt  
er? Erstauniget ihr Himmel /  
vnd verfinsteret euch noch mehr  
ihr grosse Liechter des gestirnen  
Firmaments ! Das Ubi , vnd  
Orth / ist dasjenige / von wel-  
chem sein König einest gesungen.  
Te decet Hymnus DEUS in Sion,

Psal. 64.  
v. 1.

&c.

Isa. c. 2.  
 v. 3. &c. Von welchem Isaias gesprochen: de Sion exhibit Lex, & Verbum Domini de Jerusalem, &c.  
 Idem c. Und abermahl: Dabo in Sion satutem, & in Jerusalem gloriam meam, &c. Von welchem der Allerhöchste selbsten gesagt: Da bo vobis pastores juxta cor meum, &c. & vocabitur Jerusalem Solium Domini, &c. Von welchem der Prophet Zacharias hat geweihsaget: Vocabitur Jerusalem Civitas Veritatis, &c. Jerusalem, O Jerusalem! Ist der Mord-Orth/ wo gelitten/ &c. der ewige Gott-tes Sohn. In welchem Jerusalem ein Volk, wie die Sonn unter den Sternen geleichtet hat. Ein Volk, welches ihm der Allmächtigste für allen anderen auferkohren. Ein Volk, welches für allen Völkeren die wahre Erkanntnus Gottes gehabt / vnd mit dem wahren Gottes Dienst denselbigen geehret hat. Ein Volk/ welchem allein die H. Schrift/ vnd Gesetz-Bücher vertrauet worden. Ein Volk/ mit welchem eintwederst Gott selbst in höchster Person, oder durch seine Engel Sprach gehalten / vnd ihm Volk zu Lieb so vil herliche Wunder gewürckt hat. Ein Volk/ welches der Allermächtigste wider so vielfältige / vnd mächtige Feind beschützt / vnd welchem er so vil Sig ertheilet

hat. Ein Volk/ auf welchem Gott so vil tapfere Weiber / so vil sighaffte Helden / vnd so vil H. Patriarchen / vnd Propheten erwöhlet hat. Ein Volk/ auf welchem der wahre Messias hat wollen gebshren werden / vnd dessen Kinder er unter seine Flügel genommen / quemadmodum Gallina congregat pullos suos, &c. Welchem Volk er persöhnlich so heilig hat zugesprochen / ihm zu Lieb die Blinde / &c auch so gar die Todten zu einem neuen Leben erweckt hat/ &c. Da/ da/ Madame, ist das Ubi , vnd der Orth / vnd die Stadt / welche den Heilisten aller Heiligen so grausam traktiert hat. In- vnd außer diser Stadt Jerusalem hat er so erschörliche Martyr / vnd den Todt selbsten erlitten. Deine Kinder / vnd Innwohner haben ihn also erbärmlichst aufgeschlachtet / vnd zwar in seiner eygenen Residenz-Stadt / auf seinem Grund / vnd Boden/ &c. Was rede ich? Verfinstere dich O Universum ! Zerreisse dich in dem Tempel du Fürhang ! Springet ihr harte Felsen ! Erbidi me O Erden ! Stehet auff ihr Todten ! Erschwarze O Sonne ! Blute O Mond !

V.

Passus, Crucifixus, &c. Der vierde Engel entwürffet in seinem

nem Schildt die Anstifter dises Leydens/ vnd Deicidij, &c. Quibus auxilijs? Durch was für Anstiftung? Höre mit wenigen. Die Anstifter diser Tragœdy seynd gewesen der Neyd / der Geld-Geiz / die Hochwürdigste Priesterschafft / vnd ein abtriniger Apostel. Die Mithelfer seynd gewesen die falsche Ankläger / das meiste Jüdische Volk / vnd auf diesem vielleicht die Blinde / welchen er die verlohrne Viva zugeschöpft / &c. Die Lahme / &c. Die / &c. so eintwenders Crucifige, vnd tolle! mitschreyen hiffen; oder zu einem so grossen Sacilegio, &c. geschwigen. O Unfug aller Unfugen! O Gotlosigkeit aller Gottlosigkeiten! O was erseuffzeich lang! zerreisse dich / O Führhang / &c.

## VI.

Passus, &c. Die Catholische Kirchen exhibiert durch den fünften Klag.-Engel die Ursach dises Leydens. Auff seinem Schildtführet er das frag. Wörtel Cur? Warumb? Ach fraget nit lang! Die Ursach ware die Sünd / welche den Menschen in das höchste Ellend gestürzet hat. Die gesampte Menschliche Massa, vnd Geschlecht ware jener Verwundete / welcher / da er von Jerusalem nach Jericho reisete / unter die Mörder gefallen / vnd Wund geschlagen worden. Der Priester passiert vorbey: deßgleichen

auch der Levit. Angemerkt: Dem Todt- wundigen weder das Geザ / noch die Propheten einiges Hilff- Mittel zu verschaffen bastant waren. Ja kein Creatur, auch die Engel begeschlossen / ware mächtig / ein Äquales / gleich- rechtet / vnd würdiges Mittel auffzulegen / mit welchem das ellendiste Menschen- Geschlecht hätte mögen von seinen Wunden genesen / vnd gesundiget auffstehen. Der Balsam eines vnendlichen Werths / das Blut JESU Christi, als wahres GODE vnd Menschens müste / vnd kunte allein diese tödtliche Wunden heilen: Allmorauf aber die Hoch- vnd Schwärheit einer auch ein- higen Todt- Sünd besser / als auf wasterley anderen amplificirenden Anzügen / erwisen wird. Also / weil ich weiter / vnd mehrers nit sagen kan; so springet ihr Helsen ! Erbidme du Eroden / &c.

## VII.

Passus, Crucifixus, &c. Der sechste Engel weiset auf seinem Schildt das Quomodo? Wie hat Christus gelitten? Wie ist er gecreuziget worden? Wie gestorben? Ich ziehe da nit mehr an die Grausamkeit deren Peynigern; sondern beyde Tugenden / mit welcher Christus solche Grausamkeiten bestanden hat, nembo-

Bb

lich

lich die Gewalt vnd Liebe. Die erste erhellet auf dem / weilen er wie ein vnschuldiges Lammel unter so grausamen Schmerzen sich verhalten. Die Liebe erscheinet auf den letzten Siben Worten / vnd absonderlich auf dem zwey. Wort: Consummatum est. Es ist vollbracht. Der Heil. Isidorus stellt da eine Frag / warumb Christus nit gesagt: Perfectum est. Es ist alles vollkommenlich verrichtet. Antwort auff die Frage: Dixit: consummatum est, & non, perfectum est: existimans, se nunquam passum fuisse, quod exoptaverat. Er hat gesagt: Es ist vollbracht / und nit / es ist alles vollkommenlich verricht: Dann er gedachte noch nit alles gelitten zu haben/ was er hertzlichst verlangte. Nemlich; perfectum ex integra causa, &c. Ach O JESU! was gehet dann annoch ab / das dein Leyden perfect, vnd ganz vollkommenlich verrichtet seye? Höret! Was? Er wolte sagen: ist dann mein Leyde schon vorbey? (absurderlich; weil in dem Griechischen Text das punctum interrogacionis gesetzet ist) Muß ich dann also geschwind sterben. Consummatum est? Ach! noch nit O Himmlicher Vatter! dispensiere mit mir / das ich meine Liebe in diesem Leyden noch länger / (da ist der Mangel) noch länger

erweisen möge / &c. Höret den Englischen Theologum davon sprechen: Per voluntatem, & desiderium dilatabat totam vitam suam ad quoddam vivere infinitum, & ad tolerantiam infinitam, &c. mortis. Mit dem Willen vnd <sup>S. Thom.</sup> Begürde hat er sein ganzes Leben / wie mit weniger zu Hiftung eines unendlich wahren widerhollendes Todtes gewünschen. Was kan mehrers gesagt vnd gedacht werden? Weilen aber unsre Herzen ob solcher Liebe sich vielleicht noch nit bewegen lassen; so bewege dein Angeweid / vnd erbid me du Erden! Erstehet ihr Todten / und sehet euren von Natur unsterblich doch von der Liebe sterblich gemacht &c.

## VIII.

Passus, Crucifixus, &c. Zeiget uns ihr Heil. Engel / wann dieses alles geschehen? Da sehet / trittet der Letzte mit seinem Schildt auff / vnd exhibiert das Quando? Wann? Nemlich / nach Erschaffung dieses ganzen Universi, Anno 4086. des Römischen Reichs, An. 81. des Kayserthums Tiberij, Anno 20. &c. Nachdem er Göttliche Sohn die Höll. schuldige Welt mit Gott dem Himmlichen Vatter versöhnet / den Teuffel mit seiner feindseligsten Liga bemeistert / nachdem alles erfüllt / was von ihm

S. Isidor.  
I. 2.

ihme figuriert vnd vorgesagt die Patriarchen vnd Propheten / hat des Allerhöchsten / vnd vn- gebohrnen Vatters einziger Sohn / welchen die Liebe für vns vndankbare Sünder in ei- nen sterblichen Menschen. Gack hineingeschoben / Nachmittag vmb 3. Uhr / auff dem Calvari- Berg / seinem Allmächtigen Vatter gehorsamb bis in den

Treuz Todt JESU Christus, der eing-fleische Gottes Sohn / das einzige allerliebste Kind MARIE, mit geneigtem Haubt/ seinen Geist in die Hände seines Vatters übergeben. So erstes- het ihr Todt / vnd schauet! Du Sonne / &c. Sie haben alles gethan ; dann die Sonn hat Finsternuß gelitten : Der Mond/ &c. &c.

## X.

Ach ! wegen der Sünd ist GOTT gestorben / vnd soll noch sündigen ein Mensch ? Ja ! ja ! ihr Engel sevet meine Zeugen. Vil 1000. Millionen Todt. Sünden seynd von disem allerschmerzlich- sten Todt an bis auff heunt/nach 1666. Jahren begangen wor- den / ja ! es werden auch heunt / an so entsehlichem Traur- Tag / vil 1000. begangen werden. Ich weiß nit / wessen ich mich soll mehr verwundern ; nembs- lich / daß ein GOTT gestorben / oder / daß ein Mensch noch sün- dige !

Eine so schandbare Undanck- barkeit kan ich nach Genügen nit anderst / als mit dem unschambarischen Weibsbild Tullia ge- nannt ( wiewohlen die Mensch- liche Grausamkeit noch vnu- langlich grösser ) exemplificieren. Dese ware eine Tochter Servij des Römischen Königs / vnd Ehe- gemahl Tarquini Superbi, wel- cher auf Hirsch-Gürde seinen Schwervatter Servium Todt-

Bb 2

geschlag

geschlagen / vnd auff öffentliche  
Strassen dahin geworffen. Auff  
welche Zeitung höchst erfreuet  
die Unmenschliche Tochter den  
Wagen spannen lassen / vmb ih-  
re Unkindliche Tiger / Augen an  
dinem entseelten Corpo zu ergö-  
hen. Als nun der Leib-Gutscher  
an den Ort gekommen / wo der  
entleibte König darnider gelegt/  
hat er still gehalten. Als Tullia  
die Ursach gefragt / hat er mit-  
leydig geantwortet : Er halte/  
weilen der Herr Vatter da el-  
lendiglich erschlagen lige / hat  
sie befohlen : perge , spreng die  
Pferd über ihn ! Nein / erwider-  
te der Fuhrmann ; dann es ist  
der König . Perge , &c. Nein/  
es ist euer Vatter. Perge , &c.  
Nein ich werde ihn noch schänd-  
licher zurichten / vnd quetschen.  
Perge , &c. Der Fuhrmann mü-  
ste gehorsamen.

Infamemque locum sceleris quæ  
nomine fecit,

Pressit & inductis membra pa-  
terna rotis , &c.

O grausame Tochter ! O wil-  
des Tiger ! Perge , perge , &c.  
Aber noch grausamer / vnd un-  
zählig öffter procediert mit Chri-  
sto die sündige Seele / &c. Es  
ereignet sich ein Gefahr zur Tod-  
Sünd / der Fuhrman (Ratio)  
widerspricht / &c. Die blinde  
Tullia (Voluntas) poukert die  
Überfahrt : perge ! spreng über

ihn ! Es ist aber euer Vatter / &c.  
perge . perge , &c.

XI.

Aber / was schaue ich ? Die  
Madame beweget sich / ihre Zäh-  
her / welche häufig fliessen / be-  
weisen ihr Mitleyden : So vil  
ich vernimme / will sie selbst reden.  
O sprecht Madame ! wir wollen  
euch alle gern zuhören. Sie  
spricht also :

Ja ! ja ! da lege ich mich zu  
den Füssen JESU , mit reuig-  
sten Herzen. Ich bekenne meis-  
nen Undank : Ich bekenne meis-  
ne Grausamkeit : Ich bekenne  
meine Schuld / vnd Sünden.  
Ach ! wie schlimm muß seyn / die  
jenige / welche die Liebe nit lie-  
bet ? Ich liebe jetzt ; aber zu  
spatt. Nein / weil ich noch les-  
be / so muß ich lieben / wie wol  
spatt. Ihr Edchter Sion gehet /  
vnd sagt meinem Geliebten /  
quia amore lanquo , &c. Ihr  
Dörnere Stacheln werdet zu  
Schreib-Federn / vnd schreibet  
meinen Schmerzen / vnd meine  
Liebe ! Ihr stumpfe Nagel drus-  
cket / vnd zeichnet meinen  
Schmerzen ! Du spikige Lan-  
zen / schreibe : Ich liebe. Da  
habt ihr meine blutige Zähler  
zur Dinten ! dann die Liebe muß  
auff Roth beschrieben seyn.

Du Fürhang im Tempel zer-  
reisse dich gleich wol ! Ich ergän-  
ze heunt meine gespaltene Liebe.

Crux

Ovid. in  
Ibin.

Truʒ ihr harte Klippen/vnd Felsen / truʒ! zertrümmert! Sehet mein Herz / wie selbiges für Neu- vnd Liebs-Brunst zerfliesset! Truʒ Sonne! verschwarze dich! dein Trauer-Schatten wird mir gewerden zu einer Fackel/mit welcher ich sehen wird die Liebe der für mich leydenden Liebe / vnd die schwärze Undanckbarkeit der so lang vmb sonst Geliebten. Truʒ! Erstehet nur ihr todte Leiber / vnd sehet die Liebe für euch erstorben! Dann fangt ihr an/auff ein neues zu leben; so fanget heut auff ein neues an/Jerusalem zu liebe. Truʒ Mörder! gehe / vnd raube mit deinem einzigen Memento den Himmel! ich bin dir nit neydig: Ich laß dir dein Paradeis; vnd begnügen mich mit IESU Liebe. Mir ist süßer / in diesem Zäher-Thal wegen IESU, vnd meinem GÖT zu weynen / als die unverweichliche Blumen-Felder / wo Enoch, vnd Elias sich erspaziert. In diesem Puncto ist mir mein Zäher-Thal lieber/als dein Paradeis; vnd sollte selbiges ganze Flüss des Hönnigs aussströmen.

Lege das entseelte Corpo vnd Leichnam auf deine Schoß MARIA! Ich schliesse selbigen bis in den innersten Mittel-Duppe meines brünstigen Herzens. Du hast dich heunt auff-

geweynet; aber in meinem Herzen quället noch ein frisches Brönnel / mit welches Massen ich abwasche die blutige Wundmahlen JESU des Todten.

Truʒ Magdalena, Joseph, Nicodemus, Joannes, &c. Schicket euch zur Begräbniss des Leichnams IESU! Versalbet vnd verschmirbet ganze Centner eurer Salben; in meinem Herzen ist er schon erstantenn. Er lebt in mir / vnd ich ruhe in ihm. Des Longin's Lanzen hat mir schon ein Zimmerlein auffgeschlagen / da bleib ich / da lebe ich / da liebe ich / tots vnd lebendig.

## XII.

Was haltet ihr / Geliebte / von solcher Rethoric vnd Resolution? Ohne Zweyffel vil. Aber esseynd nur Wort. Die Werck müssen auch noch darzu kommen. Es bleibet bey dem Evangelisten annoch vnaufgelöscht: Exemplum enim dedi vobis, ut quemadmodū ego feci vobis, ita & vos faciatis. Dann ich hab euch ein Beyspill geben / daß ihr thue / wie ich euch gerhan hab. Die

Joan.c.15.  
v. 15.

Affecten der Verwunderung / die Anmuthungen des Mitleysdens / vnd andere Herzens. Regelungen seynd mir nit verbotten; aber die Nachfolg ist mir geboten. Non permitto tantummodo mirari, sed jubeor imitari, spricht der Gelehrte auf den

Bb 3 Hei.

S. Aug.  
Tract. 52.  
in Joan.  
c. 12.

Heiligen: Ich hab nit nur die Er-  
laube mich zu verwundern / son-  
dern mir wird gebotten / Christo  
nachzufolgen. Aber leyder! die  
Unterlassung diser Nachfolge li-  
get am Tag / mit nit wenigerem  
vnsferem Spott / als Schaden.  
Sagt mir / was hielte ihr von ei-  
nem Mahler / welcher / wann er  
befehlt wäre / ein Contrefait  
eines schmerzhafftsten Mannes  
zu verfertigen / das Haubt zwar  
mit Dörner vmb vnd vmb ver-  
zeichnet / ja! verdecket / beynebens  
die Haubt / Haaren in Blut ein-  
gebachen / die Augen mit demsel-  
bigen abscheulig überlossen / die  
Nase zerschlagen / den Bart auf-  
geraußset / die Wangen zerkratzt /  
aufgeschwollen / vnd ayterig vor-  
stellen wurde / entgegē aber mah-  
let er dessen Hals so weiss / vnd  
zart / das selbiger auch das Helffe-  
Bein beschämnen thäte. Die  
übrige Kleydung ist ein lauteres  
Goldstück mit Perlen / vnd Edel-  
gesteinen aufs künlichst / vnd  
 kostbarlichst übersezt / vnd be-  
strahlet. Ja! Der vnweise  
Mahler gibt ihm in die Hand  
eine Chitara / mit welcher er eine  
Mutete sucht aufzuschlagen. O  
wie reimet sich solches zu samen!  
Was werden zu solchem Aben-  
theur die Zuschauer sagen? Sie  
wurden ja! den Mahler / vnd  
alle / welche sothanes Bild re-  
commadieren solten / hänsich  
verlachen / vnd für Thoren hal-  
ten? Aber lachet nur ihr nit mit  
ihnen; sonst wurdet ihr zu  
eurem selbst Spott ein Geläch-  
ter geworden. Wie da? ihr  
bildet euch / vnd anderen / ic.  
Christum den Herrn / als euer  
Haubt vor / vnd recht. Anges-  
merkt / ipse est Caput Corporis  
Ecclesiae. Er ist das Haubt des Ad Co.  
Leibs der Kirchen. Euch aber los. c. 1.  
nennet ihr als Glider solches v. 13.  
Leibs / dessen Haubt ist Christus,  
vnd abermahl recht. Dann /  
an nescitis, quoniam corpora ve-  
stra membra sunt Christi. Wis. 1. Cor. 6.  
set ihr nit / daß eure Leiber Gli-  
der seynd Christi? Was ist aber  
dises für ein Ungleichheit? Euer  
Haubt Christum stellt ihr euch  
vormit Dörneren gecrönet / den  
Mund mit Effig / vnd Gallen  
geplaget / zersteichert / ic. Ge-  
litten / gecreuziget / gestorben.  
Aber / wie vergleichen sich die Glio-  
der mit ihrem Haubt? Exem-  
plum dedi vobis, &c. Jubeor  
imitari, &c. Ihr prangt in eues-  
ren Kleyderen; vnd das Exem-  
pel, nach welchem ihr euer Leben  
soltet anrichten / gehet baarfuß /  
vnd hanget nackend an einem  
Creuz-Block. Ihr zieret euere  
Häubter; vnd euer Haubt ist  
mit Dörneren vmbcrönet. Ihr  
walzet euch in allerhand Sün-  
den / ic. Und das Beyspilleures  
Lebens hat gelitten bis in den  
Todt /

Todt / &c. Jubeor imitari, &c.  
Wie reimet sich solcher Auffzug/  
vnd lüsterne Verhaltung mit  
eurem Haubt? Sagt man nit  
wahr / wann man sagt: das  
Haubt an disem Leib ist Christus,  
so für vns gelitten / &c. Die  
Glider aber / das ist ihr / seynd  
Glider des Dagon, vnd Belials?  
Madame, Jerulalem, Christliche  
Seel mercke dises! Nit Assek,  
vnd Wort; sonder der Effect,  
vnd das Werk beweisen einen  
Nachfolger Christi. Ich halte ei-  
nen ieb's Zäher gegen Gott für  
eine Gnad / vnd Süßigkeit von  
Gott vns verlichen; Aber die  
Werk / vnd Nachfolge seynd  
vns von ihm gebotten / vnd  
seynd eine Schuldigkeit. Jubeor  
imitari, &c.

## XIII.

Lehrnet dise schuldige Nach-  
folge auf einer Wunder, vnd  
Heyden-Geschicht / so vns be-  
schreibt ein Atheus, vnd Göt-  
tes-Laugner / welcher sonst  
ein Kopff de grand'Esprit, auch  
wegen seiner subtilen Zartsin-  
nigkeiten / in politischen Sachen  
von denen berühmtisten / der  
Zeit Redneren sich citieren lässt.  
Dieser dann berichtet / das die so  
genannte Sarmaten Völcker an  
dem Boristhenes, in Schytien ein-  
gefallen / auch mit Brand /  
Raub/ vnd Eisen besagte Schyr-  
tische Provinz verwüstet. Unter

denen / so gefangen dahin ge-  
schleppt worden / besunde sich  
ein hoch-adelicher Herz/ Ami-  
zoca benambset / welcher seinen  
Patrioten brünstig zugerufen /  
bittend / ihne in so ellenden  
Stand nit zu verlassen. Di-  
se Anslehung hörte ein ihme  
an Adel gleichender Edel-Mann  
Mahmens Dandamides, so sich  
alsbald / weilen er ein guter  
Freund des Amizoca ware / in  
einen sich zwischen beyden mit-  
lenden Fluß hineingeworffen /  
vnd dem Hülff-schreyenden  
Freund zugeschwommen. Nit  
ohne Gefahr ist Dandamides zu  
ihme gekommen/ hätte ihne aber  
nit los gebettet / wann er nit  
beyde Augen sich aufstechen zu-  
lassen angebotten hätte. So  
auch geschehen. Nun so führte  
der Eriedigte disen seinen Aus-  
gen-beraubten Freund in sein  
Vatterland. Allwo Amizoca,  
als erlediget / ihme selbst zu Er-  
kanntnus der erzeugten Lieb /  
welche ihm Dandamides erwiesen  
die Augen aufgestochen / vnd  
also eine so selkame Freundschafts-  
Liebe mit gleichem bezahlet.  
Welches Liebs-Stück mit allein  
die Patrioten beyder ; sondern  
auch selbst die Feind respectiert  
haben. Porro Amizoca non tulit  
diutius, ut videret ipse, amico cæ-  
co Dandamide, sed ipsem scilicet  
exoculavit. &c. &c. Weilen

Lucian.  
Dialog.  
Taca.  
Ami-

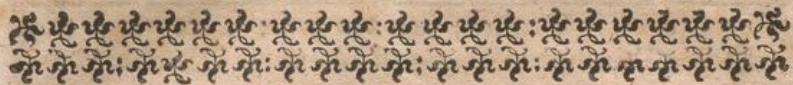
Amizoca ein Heyd mit solcher generosität das Freund- Stuck ihme von dem Dandamides erwi- sen/ revangiert / vnd seinem Gut- thåter / vnd Freund gleich / vnd blind seyn wöllen / darumb/ daß er ihn von denen leiblichen Feinds- Fässeln mit seiner Au- gen Verlurst erlediget ; Soll es dann nit billig seyn / daß ein Christ Christo, welcher ihne aus einem ewigen Slaventhumber löset / nit gleichfalls gleich zu werden sich besleisse / ja ! solle. Jubeor imitari. Diser Schuldigkeit seind nachgekommen so vil tausend / vnd tausend aus beyden Geschlechten / vnd allem vernünftigen Alter / &c. Man hätte ihnen wol sagen können : Ihr Majestät / warumb thun selbige dieses / vnd vnterlassen jenes ? Nigredo est. Was wird die Welt sagen ? Madame, warumb schauet selbige die Welt / ihre Reputation, vnd Geschlecht so verächtlich an ? Nigredo est. Was wird die Welt sagen ? Ihr Eminenz, Ihr Durchleucht / ihr Hochwürden / vnd Gnaden / &c. folgenda/vnd da/ nit nach ihren Vorfahreren:sie ist gar zueinge- zogen; Dero Stand erforderet

bey der Welt eine andere Con- duite, vnd Verhaltung : Das widrige Mönchische / vnd einges- zogen Leben ist eurem Stand zuwider : Nigredo est, &c. Psuyl schämet euch ihr Nahmen-Chri- sten/ welche ihr die schuldige/vnd vns gebottene Nachfolg Christi, jubeor imitari, &c. für eine Schand hältet / vnd das Gute / als Vöß; die Tugend / als eine Stands- Unanständigkeit ach- tet. Was sagen aber die Nach- folger Christi zu sothanen vn- christlichen / verdämlichen Ein- würffen ? Wisset ihr was ? mit dem König-sießenden antwor- ten sie mit züchtiger Geschmei- digkeit : Nigredo est ; Sed forma, & similitudo Domini. Vor der S. Bernat,  
bösen Welt scheinet die Tugend/ Serm. 15.  
als Uniformm ; aber sie ist  
die Nachfolg / vnd Gleich-  
heit IESU vnsers Meisters/vnd  
Herrns. Madame , Jerusa-  
lem, &c. weynet nit so vil über  
euren Gesponß; als über eure  
Kinder / vnd Sünden. Dem  
Exempel, vnd der Tugend IESU  
folget nach. Imitari jubeor, &c;

Ja ! Sie wird es thun /

A M E N.

Bier



## Bierzehende Rede.

### T H E M A.

Per Vicos ejus (Jerusalem) cantabitur Alleluja!

Tob. c. 13. v. 22.

In ihren Gassen wird man Alleluja singen / ic.

## Triumph- Und Freuden = Tag.

### Ginnhalt.

#### I.

Nach Beschreibung des heutigen Freuden-Fests / wird der Mutter JESU, &c. &c., das Alleluja angeblasen; abschließlich dem siegenden König / wegen des Sieges / welchen er wider die Sünd / und das einest meindvige Jerusalem erhalten hat.

#### II.

Wegen Hochschärfbarkeit der Seel ist der heutige Triumph weit vorzuziehen dem jenen einest am Palau-Tag.

#### III.

Der König wird auf dem Lager in die Stadt Jerusalem einges

eingeführt. Begleitet von den heiligen Engeln / ic. ic.  
Dessen Triumph-Wagen ist eine weisse Wolken.

## IV.

Der König wird seiner Braut / dem Jerusalem gezeigt.

## V.

Der König ist Reyß fertig. Beschenkt die Braut / vnd  
die übrige. Dessen Valete-Wort.

## VI.

Diese Campagne ist geendiget. Die Stadt wird auf  
ein neues mit Pasteyen versehen. Deren eine ist Timor  
Domini; Die andere Amor DEI.

## I.

**C**hristus ist erstan-  
den! Dahero ist  
heuntein Tag der  
Freuden/ein Tag  
des Triumphs,  
ein Tag eines all-  
gemeinen Jubels. Der heutige  
Tag ist ein Triumph- und Freu-  
den- Tag mit nur eines einzigen  
Hauses / mit nur einer einzigen  
Casata, vnd Blut-Freund-  
schaft / mit nur einer einzigen  
Stadt / mit nur einer ganzen Fa-  
mille; mit nur eines ganzen Ge-  
schlechts; Sonder ist ein Tag  
eines allgemeinen Triumphs,  
und Freuden.

Das Haus Abraham hat sich er-  
freuet bey der Geburt Iсаac. Das  
I. auf Zachariæ hat sich erfreuet  
v der Geburt Joannis. Die  
Stadt Bethulien hat sich erfreuet,

da die Mann-heldige Judith dem  
Holoferni den Hoch-Kopff von  
dem Hals gesäblet. Das ges-  
samte Judent-Geschlecht hat  
sich erfreuet / da die schöne Esther  
selbiges bey Leben erhalten / vnd  
der sonst hochsüchtige Hofmann  
Aman, mit den Seinigen / am  
Galgen verzapplet. Aber der  
heutige Tag ist ein Triumph-  
und Fruden Tag für alle. Dies  
ist ein Tag so genennet wird  
Mater dierum, eine Mutter der  
Tagen / an welchem Christus ers-  
leuchtet die Vätter in der Vor-  
höll / die Seelen auf den Flams-  
men des reingenden Feures  
erlediget / die Betrübnus-  
Schwärze auf dem betrübtisten  
Herken MARIAE, vnd anderer/  
ic. ic. hinweg gewischt / hat  
heunte lauter Freuden / vnd Tri-  
umph gehohren.

Der

Der heutige Tag ist ein Tag/  
so genannt wird dies benedicta  
inter dies, gebenedeyet vnter  
den Tagen/ gleich wie MARIA  
gebenedeyet ist vnter den Weis-  
beren: Ja! Darumb mehr in  
dem Verstand/weilen der heut-  
tige Tag Christum gehohren/ als/  
der Menschheit nach/ vnsterb-  
lich.

Diser Tag ist eine Sonn der  
Tagen/ wie der H. Doctor von  
Nazianz. Gregorius redet / vnd  
schreyet: Palcha Domini, Pascha  
Domini; iterumque Pascha Domini  
dicam in honorem Trinitatis!  
**Das Oster- Fest des Herrn /**  
**das Oster- Fest des Herrn:**  
**Lasset mich noch/ vnd das drie-**  
**te mahl widerholen / vnd sol-**  
**ches zu Ehren der Allerheilig-**  
**sten Dreyfaltigkeit / das Oster-**  
**Fest des Herrn:** Welches Fest  
so weit andere Fest überscheinet;  
στον αρτιγατην ηλιον, &c. gleich wie  
die Sonn alle andern Himmels-  
Lichter / vnd Sternen. So  
erhebet euch dann ihr H. Engel  
heut / als welche vorgestern in  
dem ganzen Universo so wun-  
derliche Schreck- Lärm ge-  
macht habt/ vnd blaset der Mut-  
ter JESU ( dann ihr seyt zum  
Trompeten Ambts halber ge-  
widmet/ vnd euch ist vorbehalten  
Tuba novissima, &c. den letzten  
Gerichts- Tag anzublasen) bla-  
set/ sprich ich / der Mutter JESU

an/ die geblümpte Flora, ein Mi-  
nuet, also bey unsern irdischen  
Herren Trompetteren benamb-  
set. Dann / hyems transiit,  
imber abiit, & recessit, &c. Flo-  
res apparuerunt in terra nostra, &c.  
Die Blumb von Nazareth JE-  
SUS ist/nach so hartem Winter/  
Glorwürdig / vnd nunmehr  
unverwelcklich/ auf ihrem Tods-  
ten Grab erstanden!

Erhebet euch ihr Heil. Engel/  
Trompetende Geister / vnd  
blaset den erwünschten Freuden-  
Tag an denen auf der Vor-  
Hölle einest erlöseten Alt. Vät-  
tern! Aber blaset ihnen/ auff  
gut, Trompetterisch / die/ bey  
vns sogenannte Favonia ( ist ein  
Trompetter- Stückel ) Blaset  
ihnen an die Favonia! weilen sel-  
bige anwähet ein Göttlicher Fa-  
vonijs, vnd Lust, Wind / wel-  
cher sie mit nächsten bis in die  
Paradeis Felder begleiten/ vnd  
in Ewigkeit in ihrer Freuden-  
Hize erquicken wird. Erhebt  
euch ihr Heil. Engel / Himmeli-  
sche Trompetter / vnd blaset den  
hochst verlangten Freuden-Tag  
an/ den bishero in den Flam-  
men/ Ecclesiaz Purgantis, &c. ge-  
brennten Seelen! Aber blaset  
ihnen auff gut, Trompetterisch/  
den/ so bey vns genanten Phoenix,  
Stückel ) dann sie seynd heut/  
Ec 2 auf

auf ihren Flammen / zu einem ewigen Leben erstanden.

Aber / was halte ich mich so lang auff? Erhebt euch ihr H. Engel / vnd kommet mit allen euren Music - Spillen für das Haubt- Quartier / vnd musicieret dem triumphierenden König! Ich begehre nit von euch die Lauten Amphionis, noch die Harpffen Arionis, noch Apollinis Gletten / vnd Famæ - Trompetten / noch Tiorben/ Chitarren / noch Trom bemarinen / noch Cymbaln/ Po faunen/Cycharinen; sondern mu siceret/vnd spillet auff Englisch! Musicieret / sag ich / dem triumphierenden König!

Contracta vis est tarbari,

Christe triumpha!

Zerbrochen ist der Höllen

Mache /

Der Feind zerknirsch / vnd  
nidermacht:

Christe triumpha!

Freut euch ihr Seelen allzu gleich!

Zerstöret ist der Feinden

Reich:

Christe triumpha!

Die Ketten / vnd des Teufels

Band

Gesprengt heunt seynd: mit  
höchster Schwand

Ligt Cerberus gebunden/ &c.

Christe triumpha!

Ja! ja! ihr Heil. Engel thut  
solches / wegen des Triumphs  
vnd Freuden - Tages / welcher

euch schon längst zu solcher Fe stigkeit obligiert hat. Ja! ihr Heilige Engel. Aber widerhol let alles solches bey auch heuntigen Triumph- vnd Freuden Tag! Christe Thriumpha! Sehet / wir halten heunt vnsrem König ein Triumph- Fest. Dann der ver zweiflet vnd vnsinnige Atheismus, mit der unsterblichen Seelen Laugnung / der garstige Calvinismus, &c. mit seiner waserley Liga (der gross, vnd kleine Eiel mit der Stelzen-Schantz) ist zu Boden gefürmet! Jerusalem heunt völlig erobert / vnd gehei liget. Christe triumpha! Per vi cos Jerusalem contabitur, Alle luja!

## II.

Niemand kan in Abrede stel len / daß nit der triumphierliche Einzug in Jerusalem an dem so genannten Palm - Tag glorios / vnd herrlich gewesen seye. Die Heil. Schrift bezeuget sotha nnen Triumph vñwidersprechend. Pueri Hebraorum, müssen selbis gen fast unscheinbar gemacht ha ben / weilen derselbigen 2000. neben dem Volck / sollen geze hlet worden seyn. Ich frage aber nach der Ursach? Warumb als dises? Der beliebte Benjamin Christi ghet auff die Frag die Antwort: propterea & obviam venit ei turba: quia audierunt, eum fecisse hoc signum. Und deshalb ben

Joas. c. 16. v. 16.

## Vierzehende Rede. Triumph- und Freuden-Tag. 205

ben kahmen ihm auch die Scharen entgegen, daß sie gehörret hattēn / daß er ein solches Zeichen gehabt harte. Dessen Lazari Erweckung nemlich ware die Ursach solches triumphierlichen Freuden-Geprängs. Man mercke / daß sich / neben dem unzählbaren Volck / 30000. Kinder sollen eingefunden haben! Eine grosse Gloria! infirmitas haec non est ad mortem; sed pro gloria DEI, ut glorificetur filius DEI per eam.

*Joan. c. 11.  
v. 4.*

**Die Krankheit ist nicht zum Tode, sonder umb der Ehre Gottes willen, auf daß der Sohn Gottes dadurch gepreiset werde.** Dahero Rupertus: Permissus est Lazarus mori, non ad mortem, sed pro gloria DEI, &c. Gewißlich muß sothaner Einzug glorios / und herlich gewesen seyn/weilen in besagtem Capitul v. 47. folget: Collegerunt ergo Concilium, & dicebant; quid facimus, quia hic homo multa Signa facit? Es ware ein Rath (ergo) dessenthalben angesagt / und sprachen: Was thun wir? dieser Mensch thut vil Zeichen. Als wolten sie sagen: Unsere Reputation und Respect liegt in Zügen: die H. Synagog muss unterligen / sc. quid facimus? Muß folglich sothaner Triumph, und prächtige Einzug / weilen ihne so nachdencklich die hohe Herrschaft beneydet/ über alle massen

hoch respectierlich / und herlich gewesen seyn. Ja! aber wir stellen der Erweckung Lazari an die Seyten die Erweckung seiner Schwester / M. Magdalena von ihrem Sünden-Stand zu einem heiligen Leben. Bey Lazari Erweckung vom Tode des Leibes / halten ein Triumph-Epill die Menschen / das Volck / und mit diesen 30000. Kinder: Bey Erweckung Mariæ Magdalena vom Seelen Todt / jubilieren mehr als 3000. Millionen der Seraphinen / und Engeln. So vil nemlich die Seel dem Leib an Schätzbarkeit vorgehet; so vil wird eine Erweckung für der anderen glorioser respectiert. Wir verachtet nit den Triumph und Glory, wann wir von dem triumphierlichen Einzug Christi, weisen er den Edelmann Lazarum von den Todten erweckt / weniger Eepängs machen / als bey dem Triumph und Glory, welchen Er Christus erhalten / da er Magdalena, der Seelen nach / aufgeweckt / und gesundiget; gleichwohl schätzen wir mehr das Letzte das ist / die Glory, wegen Erweckung Mariæ Magdalena, der Seel nach / als eben die Glory wegen Erweckung des Lazari, dem Leib nach. Beydeseits zeigt sich die Göttliche Hochheit; aber mehrers bey Magdalena. Angemerkt / melior est miseri-

Cc 2 cordis

Psal. 42. cordia tua super Vitas. Deine  
V. 4. Barmherzigkeit ist besser dann  
Leben. Über welche Wort Eusebius Emissenus subtilisiert: Meliores enim sunt dies, quibus ad  
æternam vitam renascimur, quam  
illi, quibus in hæc tempora pro-  
creamur. Glückseliger seynd die  
Täg / an welchen wir zu dem  
ewigen Leben wider gebohren  
werden / als an welchen wir in  
dieses Zeitliche eintreten. Wann  
diesem also / wie nit soll vernei-  
net werden; so muß der heutige  
Triumph vnd Glory Christo  
weit respectierlicher / vnd glorieu-  
ser bekommen / als eben der  
Triumph vnd Glory einest an dem  
Palm. Tag / so nur ein Triumph-  
Tag / wegen des Lazari leiblicher  
Auferstehung; Weilen der ver-  
zweyflet vnd unsinnige Atheismus  
mit der unsterblichen Seelen-Laug-  
nung / zu Boden gestürmet / ein  
ganzes Jerusalem völlig erobert/  
und geheiligt ist / die Seel zu einer  
neuen / Geistlichen / vnd heiligen  
Leben erwecket worden / vnd er-  
standen ist. Christe triumpha!  
Cantabitur Alleluja. O Triumph-  
vnd Freuden Tag!

## III.

Dahero wir ihne heut tri-  
umphierenden Siger nit mehr  
auff einen Esel (wie er auf De-  
muth allorten erwöhlet) auff-  
setze; sondern reputierlicher selbi-  
gen in die Stadt einführen. Aber  
wie? vnd was Gestalt? Velleicht

auff solche Weiß/ wie Rom den I.  
Cæsar, an welches Triump-Wagē  
40. Elephanten / beyderseits mit  
brinnenden Toren bestockt / ein-  
hergezogen? Velleicht also / wie  
Romulus triumphieret / dessen  
Sigs. Wagen 4. Tiger mit  
Gold bedeckt gezogen haben?  
Velleicht soll vnser heutige  
Triumph den jenen gleich seyn/  
welchen Lucius Scipio, nach ber-  
sigtem Antiocho, gehalten / da  
224. Standarten/ so man dem  
Feinde aberhalten/ vorgetragen  
wurden: da neben anderer  
Beuthe 100. guldene Kronen  
gezehlet worden: da 32. der edlis-  
ten Asiatischen Prinzen nebst  
dem Triumph-Wagen gesangen  
vorher geführet wurden / 26.  
Aber nein; wir sezen ihn auff  
einen solchen Sigs. Wagen/  
wie ihn einest geschauet der hoch-  
fliegende Adler: Et ecce, vidi nu-  
bem candidam , & super nubem  
sedentem similem filio hominis.  
Und sihe / Ich sahe eine weisse  
Wolcken / vnd auff der Wol-  
cken sizen / der gleich war dess  
Menschen Sohn. Man mers-  
eke die weisse Wolcke! War-  
umb weiß? Darumb weiß /  
weilen selbige durch den Regen-  
fall die schwarze Dünste / von  
welchen sie finster vnd ange-  
schwärzet worden / von sich ge-  
schittet / vnd folglich weiß ge-  
worden ist. Ein Kenn-Bild  
eines

eines weyland gewesenen Sün-  
ders / so mit der Gnad Gottes/  
vnd diser beywürckendem seinem  
Willen den schwartz- duncklen  
Sünden-Unflat von sich geworfs-  
sen hat. Diser solche Thron/  
vnd Sigs-Wagen ist dem sigen/  
den König weit angenehmer/  
vnd reputabler / als sollte er auff  
den Fligeln der Cherubim einher-  
fahren / als waserley anderer  
Sigs- Apparat , welchen der  
Menschliche Stolz zu exten  
Pracht hätte aussinnen mögen.  
Ein solcher Sigs-Wagen ist ein  
Werck seiner Göttlichen Kunst/  
Händen / welche auf schwarzen  
Höll-Raben Noëmitisch Täub-  
lein / allein kan he fürkünstlen.  
Super nubem candidam , &c. Inter  
album , & candidum hoc interest,  
quod album naturale est, candidum  
vero curā sit, lehrt Isidorus , &c.  
**E**s ist ein anderes Schnee vnd  
Eilgen- weiß / ein andres auf/  
vnd durch die Kunst w iß / wie  
Leinwath. Das Schnee vnd  
Eilgen- weiß ist natürlich / & al-  
bum: Das ander durch die Ap-  
plication, vnd die Sorge künstlich  
weiß & candidum, &c. Super nu-  
bem candidam. Der König tri-  
umphiert auf einer weißen  
Wolcke / so auf Schwarz  
weiß geworden / Curā, durch sei-  
ne Vorsorge / Gnaden- Hülff/  
Cooperation, vnd Mitwürckung.  
Christe triumpha , &c. Cantabitur  
Alleluja !

Bildet euch ein / die Madame  
Jerusalem mit ihrer Leib-Garde  
prange gleichfalls mit den heutis-  
gen Engeln in einem triumphier-  
lichen Weissen / vnd begleitte  
den Sig, prangenden König/  
& ipsa cum suis victrix, sie selbsten  
nunmehr Curā suā durch ihre Fuß  
mit den Ihrigen Candidata, vnd  
angeweißet ! Bildet euch ein /  
ein vnzähliges weißes Engels-  
Heere / welches unter 1000.  
Freuden . Bezeugnissen dem  
König Lob- singe vnd der Mada-  
me Jerusalem, vnd den Ihr gen  
gratuliere ! Gaudium erit in Cæ-  
lo, &c. Bildet euch ein / der  
Teuffel seye gebunden/ der garo-  
stige Atheismus mit dem schänd-  
lichen Calvinismo , Lutherani-  
smo, &c. überwunden / du Todt-  
Sünd besieget / &c. vnd selbige  
werden verächtlichst hereinge-  
schleppt/ &c.

Confracti Vectes ferrei,  
Conclusæ fauces Cerberi,  
Jerusalem triumpha !  
**D**ie Ketten / vnd der Höllen-  
Band/  
Zersprengt jetzt seynd mit höch-  
ster Schand  
Eigt Cerberus gebunden/ &c.  
Jerusalem triumpha !

Bildet euch ein / das gesam-  
te Himmel- Heer / welches mit  
ihrem König disen Feld- Zug  
gethan/vnd der Belägerung beh-  
gewohnet/

gewohnet / löse ihr Geschütz / vnd  
beneventiere mit vnzähligen  
Salve - Schüssen ihren Siger.  
Bildet euch eine vnzählige Män-  
ge Hummlischer Trompetter /  
welche dem triumphierenden  
**König** / vnd seinem gleichfalls  
**Eigreichen Volck den Seraskier-  
Affront, ( ist ein Trompetter-  
Stückel zu Druz der Höllen / vnd  
aller Seelen Feinden erfräulichst /  
vnd Glorreiche ist vor- vnd nach-  
blasen ! Bildet euch ein / der  
**König** seye nunmehr mit seinem  
**Sigss Haussen** in das Jerosolym-  
nitische Capitolium, das ist / in  
das Schloss Sion triumphierlichst  
eingetreten. O was für Freu-  
den ! O was Jubel, &c.**

## IV.

**Cant. c.**  
**2. v. II.**

Egredimini, & videte filiæ Sion  
Regem Salomonem in diadema-  
te, quo coronavit eum mater sua  
in die desponsationis illius, & in  
die Lætitia cordis ejus. Gehet  
herauß / vnd schauet an / ihr  
**Töchter Sion**, den König Salo-  
mon mit der Kron / damit ihn  
seine Mutter gecrönet hat am  
Tag seiner Vermählung / vnd  
am Tag der Freuden seines Her-  
zens. Der Tag der Freuden  
seines Herzens / sagt der alte  
Lehrer Aponius, ist der Tag / an  
welchem sich ein Sünder zur  
Kuſt bekehret. Die Kronen  
seynd die Zugenden der Außere-

wöhlt / spricht Rupertus, mit  
welchen geerbtet wird der jenige / qui est Corona Sanctorum o-  
mnium. Die Ehren - Mutter  
ist zwar principaliter die Göttlic-  
he Allmacht ; Heunt doch bey  
dieser Vermählung die allersees-  
ligste Ehren - Mutter / vnd  
Jungfrau MARIA. Die  
Braut / vnd neue Gespons das  
nunmehr wider geheiligte Jeru-  
salem. Zu Gezeugen stehen das  
gesampte anwesende Engel- vnd  
Himmels - Heer. O Glück !  
vnd tausend tausend mal Glück !  
O neue Braut ! O wie hochbe-  
seeligte Hochzeiterin / O glück-  
seeligstes Jerusalem ! Ihr Himmels -  
Trompetter blaset ! Ihr  
Englische Geister last hören alle  
euere Mutteren / Sonneten /  
Madrigalien / Sarabanden / &c.  
Spillet auff das Canticum nu-  
ptiale, Canticum pro dilecto, Can-  
ticum charissimi, &c. Heunt ist  
der Hochzeit der Triumph- vnd  
Freuden Tag. Per Vicos Jeru-  
salem Alleluja cantabitur, &c.

## V.

Was machen wir ? Es ist  
nunmehr Zeit / daß der König  
den Aufbruch mache / vnd vor-  
derfehre zu dem / der ihn gesandt  
hat ; Aber ohne Hinterlaß / vnd  
Denck - Zeichen seiner Königli-  
chen Freygebigkeit nimmet er  
nie Abschied. Bildet euch ein /  
ihr sehet vor des nunmehr reyſ-  
fertigen

fertigen Königs heiligsten Füßen  
darnider ligend sein liebstes  
Jerusalem. Dieser nur anjego  
allerliebsten neuen Braut wirft  
er ein Halsketten von s. aller-  
Edlichsten Rubinen an den  
Hals / das ist / seine heilige fünff  
Wunden / mit disen möge sie  
nach Belieben sich verhalten.  
Die auch bereits Weeg- fertige  
Ehren Mutter / vnd Jungfrau  
MARIA langet auff ihrem Jung-  
frauen Busen / das von Simeon  
ihr einest geweissagte Schmer-  
zens Schwerdt / welches sie nun  
ihrer liebsten Tochter / vnd  
Schnur schenket / vnd darbey  
ubetrachten erinneret / daß sie  
Jungfrau MARIA selbst ohne  
so bitteres Leyden nit seye ein-  
gangen in gaudium Domini, &c.

Bildet euch ein / es werde zu  
eben disen heiligen Füssen beruf-  
fen der General - Intendent Mr.  
Basile (Visus) disem präsentiert  
er das Velum , mit welchem ih-  
me König in seinem schmerz-  
haftisten Leyden die Augen  
seynd verhüllt worden /c. Pro-  
phetiza nobis, quiste, &c. Auff  
sothane Weiß wurden auch die  
übrige auff der Leib-Garde ci-  
tieret. Der Sig. Gerardo Au-  
ditör (Auditus) bekommt ein  
Dorn auff der dörneren Cron  
des HErrn. Dem Sig. Lambert  
Leib-Apoeteker (Odoratus) wird  
geschenkt der abgesplete Tod.

Kopff ( Caput mortuum )  
des Adami, welches sonsten bey  
denen Crucifixen zu Füssen ge-  
stellt wird. Der Feld-Doch  
Claude (Gustus) bekommet den  
Hyssop, oder Stab mit welchem  
dem am Creuz hangenden Ko-  
nig ein Schwam mit Essig ges-  
füllt / gereicht ist worden. Dem  
Corporal Ulric (Tactus) wird  
ein gespärlete Gaike offtert /  
eine auff jenen / mit welchen der  
Hochwürdigste Leib Christi in  
seiner vnmenschlichen Zergäiss-  
lung ist so grausam zerfleischet  
worden. Also werden andere  
Passions-Instrumenta denen übri-  
gen überlassen ; doch wird von  
der Madame an / bis auff den  
lechten / jedem ein Creuz- parti-  
ckel / bald groß / bald klein / bald  
mittelmässig zu höchsten Sna-  
den verehret / c. Bildet euch  
ein / diese alle ligen bey den Füssen  
Christi, welche er mit folgenden  
wenigen Worten beurlaubet /  
vnd anspricht :

Jerusalem, meine Braut / vnd  
für allen Geliebste ! Ihr übrige  
meine Söhne / vnd Töchter !  
Sehet / von was für Gefahr ih-  
ns gesamt / vnd sonders erledis-  
get worden ! Ich hätte euch wes-  
gen eures schon so vilfache Mein-  
äydes dorthin stürzen können / als  
woherauf kein Erledigung mehr  
zu hoffen. Q. I. A. M. E. meis  
ne Barmherzigkeit aber hat das

Heid erhalten. Nolite amplius peccare, ne deterius vobis aliquid contingat, &c. Lasset euch nit mehr gelusten die strenge Gerechtigkeit Gottes herauszufordern. Ihr kostet wissen/quam acerbum, &c. Wie bitter / vnd hart seye von eurem Gott sich rissig zu machen/vnd selbigen zu verlassen. Kinder! Es wird eine Zeit kommen / zu welcher die Gerechtigkeit wird Herrin seyn / vnd die Barmherzigkeit weichen muß. Eine Todsünd verdammet. Soltet ihr von denen euch niemahl erforschen den Gottes-Urthlen/in solchem Todten-Standt gähling ankommen werden; Vx tibi Jerusalem, O Jerusalem! Gibe Ach-tung / daß du durch einen aber-mahligen Absprung/vnd Meinahd die gewiß erfolgende Züch-tigung nit verdopplest! Und dir / liebste Leib-Garde, ihr Sinne / befliche ich euch eure Charge, vnd Ambt besser zuver-sorgen / euch selbsten / vnd den vernünftigen Beselch eurer Gnädigen Oberin besser / als geschehen / zu beobachten. Ihr werdet mit selbiger eintwiders euch ewig zu erfreuen haben; oder zu leyden. Die Geschänck/ so ich euch oben präsentiert/ sol-len euch ein Memorial seyn / vnd beständiges Denk Zeichen mir nachzufolgen. Ihr werdet ge-

wißlich keine andere Straß nach dem Himmel außfinden / als ich euch mittelst meines Exempels / vnd Vorgangs gewisen hab. Ohne Kreuz/ohne Mortification, ohne Demuth / ohne Tugend wird niemand in das Reich Gottes eingelassen. Vergesst niemahl der hoch-gültigen Vorbitt meiner geliebsten Mutter / vnd auch anderer meiner heiligen Dienneren euch zu bewerben/zc. Valete liebste Brüder vnd Kinder! Ich bleibe euer Vatter; verbleibt meine Kin-der. Ich verbleibe euch zu helsfen; aber nit ohne euch.

Euch Generales, &c. Obero vnd Unter-Officiers (Gewissens, Väatter / vnd Prediger) befliche ich mein Jerusalem, ihre Leib-Garde, vnd das übrige Volk: Mit eurer Conduite, vnd Verhaltung bin ich / ex parte, zu friden. Aber mercket: Qui fecerit, & docuerit, magnus vocabitur in regno Cœlorum, &c. Das Blut auch nur einer einigen Seel wird ich von euch erforderen / wie ihr schon wisset / vnd ich euch bey Anfang diser Campagne, sub Dato den 30 Novemb. 1698. schärfst erinne-ret. Wie euere Dienst/so wird auch seyn euer Lohn. Valete! valete ihr Liebe / Getreue! Je-rusalem! Liebstes Jerusalem, à Dieu!

VI. Ges

VI.

Geliebste ! Triumph- vnd  
Freuden- Tag ! Auf Gnaden  
vnsers allergnädigsten Gottes/  
Christi des Generalen / vnd Feld-  
Herrens der Christlichen Miliz  
ist vnsere Campagne , vnd Feld-  
Zug glücklichst zu End gebracht.  
Aber/nolite amplius peccare , ne  
deterius aliquid vobis contingat.  
Ich weiß/ daß wir all vnsrer Ver-  
trauen auff Gott setzen müssen/  
vnd sollen. Aber/wer soll ihm  
in einem Todtsünden- Stand  
trauen ? Er kan kommen / sicut  
fur in nocte , wie ein Dieb zur  
stillen Nächte. Stund. Wer  
hätt es ihm eingebildet ? Si-  
eut fur in nocte , &c. Wie/  
wann er kommen sollte / wann  
ich / vnd du / in nocte , in einem  
todsündlichen Stand vns fin-  
den solten ? Va tibi Jerusalem !  
Mich belangend / hoffe ich eines  
Theils alles Gutes ; aber nit  
ohne Horcht. Wir Rechtglau-  
bige singen heunt Alleluja ! Per  
Vicos ejus Alleluja cantabitur , &c.  
Bey diser wehrender Oster- Zeit  
widerholen wir nit selten ein /  
sondern so gar auch ein neunfa-  
ches Alleluja ! Aber / nach vnd  
nach / wird selbiges ganz unter-  
lassen. Also ist vnsere Freud /  
vnsere Buß / vnd Besserung.  
Væ nobis ! Wann der Feld-Herz-  
Kominen wird in nocte ! Und  
wann wir kein Eiecht in vnseren

Ampeln haben. Weh ! Weh !  
Dem Sünder! Aber noch mehr  
Weh dem / so nach der Begna-  
digung widerumb / vnd widers-  
umb sich verfallen !

Ich schliesse / vnd erinnere  
mich gleichwohl der Worten des  
valedicierenden / vnd abscheidens-  
den vnsers gnädigsten Königs/  
mit welchen er sein Jerusalem  
denen Herren Generalen , Ober-  
vnd Unter- Officieren anbefol-  
hen / vnd auf das schärfst.  
Aber sagt mir ihr Herren Col-  
lega ; Sagt mir ihr Herren In-  
genieurs ; was manglet der  
Stadt Jerusalem ? Gewißlich  
vil. Wir haben/ wie ihr wist/  
den grossen / vnd kleinen Esel  
sammt der Stelzen-Schanz zur  
Erden geschmissen ; Wie erse-  
hen wir den Ruin , die Lucken ?  
Jerusalem ist demanteliert/ Wehr-  
loß. Ist wahr ; aber an stat  
der zu Boden geschossenen  
Seide- Wöhren machen wir  
neue Pasteyen / vnd eine neue  
Schanz. An stat beyder  
Esel- Pasteyen führen wir nur  
eine auff / vnd betitlen selbige ;  
Timor Domini. Die Horche  
Gottes. Also werden wir  
den HErrn niemahl verlaug-  
nen / ja ! Sollten billig den  
Eselen nachgesetzt werden / auf  
welchen gleichwohl einer erkennet  
hat Präsepe Domini sui , die  
Kripp seines HErrn/ ja ! Ihne

Dd 2

Herrn

Herrn bey so nachdencklichen  
Herodianischen Todts-Gefah-  
ren keck bis in Ægypten gefluchtet  
hat. An stat der gefallten  
Stelzen-Schanz führen wir  
eine andere auff / vnd nennen sie;  
Amor DEI. Die Lieb Gottes.  
Angemerkt; Recti diligunt te, &c. Wann dich die /  
so auff Stelzen gehen / hassen;  
So lieben dich doch die Auff-  
richtige. Recti diligunt te, &c.

So lang beyde sothane Städte  
Wöhren in ihrem Stand ver-  
bleiben; So wird Jerusalem  
bleiben Jerusalem, vnd in dem  
Friden. Jerusalem wird ver-  
dolmetschet; Visio Pacis. Die  
Anschauung dess lieben Fridens.  
Welchen ich hier zeitlich / vnd  
dort ewig / in aller Hülle / dem  
liebsten Jerusalem Christus  
herzlichst zuwünschen.  
Amen.

## E N D E.



POS-

POSSESSIONS-  
Bestimmung /  
Und  
Primizen = Zeden.

24012232203  
19999999999  
19999999999  
19999999999

61215 V. 50  
Hochzeitsschafft: Hochzeitsschafft: Hochzeitsschafft: Hochzeitsschafft:  
Hochzeitsschafft: Hochzeitsschafft: Hochzeitsschafft: Hochzeitsschafft:

# Hoch-Geistliche Vermählischafft /

Oder

Erfreuliche Gratulations- Nede / vñfer der Octav der  
höchst gewünschten Bischofflichen Possessions-  
Nemming.

Des Hochwürdigst: Durchleuchtigsten Fürsten vnd  
Herrns/ Herrn

# JOSEPHI CLEMENTIS,

## Ertz-Bischoffen zu Colln/

Des Heil. Römischen Reichs durch talien  
Ertz-Canzlers vnd Chur- Fürsten/ Legaten des Heil.  
Apostolischen Stuls zu Rom / &c. &c.

An dem H. Gebures- Tag des H. Joannis des Taufers/

In Gegenwart

## Ehro Churfürstl. Durchleicht- igkeit gehorsamist abgelegt im Jahr

Christi, Anno 1690.

Erste

## Erste Rede.

## T H E M A.

Benedictus Dominus DEUS Israël, quia visitav it,  
& fecit redemptionem plebis suæ. *Lucæ cap.  
1. v. 86.*

Gebenedeit sey der Herr Gott Israel : dann er  
hat heimgesucht/vnd erlöset sein Volch/et.

## Ginnhalt.

I.

Eingang aus dem Evangelio genommen.

II.

Ob diese Hoch-Geistliche Vermählung thunlich/rühmlich/et.

III.

Wird nach der Längs von dem Fleisch widersprochen.

IV.

Der Geist würft diese Motiva überhauffen.

V.

Was den Heil. Joannem Bapt. fürnemblich bescheinbare?

VI.

Der Bräutigam resolviert sich zu der Geistlichen Vermählung.

VII.

Congratulation.

VIII.

Haben Aet.

IX.

Jubilus vnd Beschlüß.

I. Ein

I.

**G** In Geburts-  
Tag / vnd ein  
hoch- Geistli-  
cher Vermähl-  
schaffes - Tag.  
Ein Geburts-  
Tag Joannis, eines heiligsten  
Sohns der auch heiligen Eltern  
Zachariæ, vnd Elisabeth : Ein  
hoch-Geistlicher Vermählungss-  
Tag JOSEPHI CLEMENTIS,  
eines Durchleuchtigsten Herrn  
Sohns der auch Durchleuchtig-  
sten Elteren FERDINANDI MA-  
RIÆ, vnd HENRIETTÆ ADELHAIDIS.  
Ein Geburts-Tag Joannis Ba-  
ptistæ, Archi-Ducis novi Testa-  
menti, wie ihne betitelt Cyrus, <sup>Cyrillus</sup>  
eines Erz-Herzogs des Neuen  
Testaments. Ein hoch-Geist-  
licher Vermählschaffes - Tag  
JOSEPHI CLEMENTIS, Ducis  
Bavariae, eines Durchleuchtig-  
sten Herzogs auf dem Durch-  
leuchtigsten Chur-Haus Bayrn.  
Ein Geburts-Tag Joannis des  
Vorlauffers vnd Tauffers  
Christi, auf Davidischen folg-  
lich Königlichen Geblüt vnd  
Stammen : JOSEPHI CLE-  
MENTIS auf einer Churfürst-  
lichen / vnd folglich König-  
mässigen Casata, &c.

Bey der Geburt Joannis seynd  
vil mit höchsten Freuden erfüllt/  
vnd übergossen worden zu folg  
jener Englischen Vorsag: Mul-

ti in nativitate ejus gaudebunt.  
Vil werden sich in seiner Geburt <sup>Lucæ e. I.</sup>  
erfreuen. Wegen Hoch-Geistli-  
cher Vermählshafft JOSE-  
PHI CLEMENTIS mit seiner  
Hoch- Fürstlichen Geistlichen  
Braut / erfreuen sich vil / vnd  
werden sich noch erfreuen. Bey  
der Geburt Joannis ware nichts/  
als Verwunderung aller Orth  
vnd Enden zu bemerken. Et  
mirati sunt universi. Und sie  
verwunderten sich alle. We-  
gen höchst gedachter Hochgeist-  
lichen Vermählshafft erstaun-  
igkeit das Universum, vnd ganze  
Welt/ indem man ansehen muß/  
wie daß ein Durchleuchtigster  
Herzog die Welt / vnd dero  
Pracht beurlaube/ alle zergängli-  
che Holdschafften von sich kehre/  
vnd sich mit einer zwar Hoch-  
Geistlichen/ja! doch aber Mohr-  
schwarzen / decoloravit me sol:  
&c. Hoch- Fürstlichen Princes  
sin sich heiliglich vinculiere / vnd  
verknüpfe. Sponsa Episcopi,  
laut der Geistlichen Rechten/ <sup>c. Sicur</sup>  
dicitur Ecclesia. Die Braut des alterius  
Bischoffs wird die Kirche ge- <sup>7. q. 4.</sup>  
nennet. Bey der Geburt Joan-  
nis ware unter den Nachbau-  
ren / vnd Besreundten ganz  
tröstlich zu hören: Quia magni-  
ficavit Dominus misericordiam su-  
am, &c. Das der Herr seine  
Barmherzigkeit groß gemacht/  
re. Mit nur alleindarumb/

Ee.

Weis

weilen der so hoch-bejahrten Gottsfürchtigen / bishero unfruchtbaren Elisabeth in so hohem Alter ein so heiliger Prinz geboren; sondern auch weilen der Herr Gott Israel heimlich gesucht / vnd erlöset sein Volk. Bey heutiger Hoch-Geistlichen Vermählchafft schauet man gleichfalls ganz Herz-tröstend / quia magnificavit Dominus misericordiam suam, &c. Wie der Allerhöchste seine ungründige Gutheit begroßet / nit nur allein darumb/weilen der Durchleuchtigste Herzog JOSEPHUS CLEMENS, dem Durchleuchtigsten Chur-Haus zu so Hoch-geistlichen Trost / sein heiliges Beylager würcklich betreten; sondern auch / dieweilen er selbst in höchster Person sein Volk / vnd Schäfflein heimbzusuchen / vnd selbige von dem Land / so nach dem Hochseligsten Hintritt unsers Wenland Hochwürdigsten / vnd Durchleuchtigsten Hirten / vnd Herrens ALBERTI S CISMUNDI, &c. aller deren Herzen flag, müthigst umbschlossen / vnd gedrucket / erfreulichst aufzuführen / wie nit weniger dieselbige / als ein Durchleuchtigster Pla-neren-König / oder Gold-werfende Sonne / nach aufgemüsterter Nachts-Traur / gnädigst anzustrahlen / vnd zu bedurchleutighen geruhet. Bey der

Geburt Joannis, factus est timor super omnes vicinos eorum: Baume ein Horcht über alle Nachbarn; Bey heutiger Hoch-Geistlicher Vermählung kommt / vnd fallet selbige über alle/ wo nit Leibs-doch Seelen-Heimde / so ihre Todt-bissige Zähne in den Freysingerischen Schaaff-Stall möchten/wollen oder wöllen feindselig einischlagen. Bey dem Geburts-Fest Joannis ware fast nichts / als allerhand Gratulations-Rüsse / vnd Zeichen der Herzlichsten Freuden zu vernemmen / & congratulabantur ei. Und sie erfreueten sich mit ihr. Und was ware diser Tagen bei in unsrer Hoch-Fürstlich. vnd Bischoffschen Residenz-Stadt Freyung anderes zu bemerken / als allerhand Jubel- vnd Freuden-Rüsse bey allerhand Staats- vnd Stands-Personen? Die Porten waren gezieret / die Thürne begleytet / die Gassen aufgepflasteret / die Dicht-Kunst henccke auf ihre sinnreiche Hirn-Gespünsten / die Flora breittete auf ihren Blumen-Stolz / vnd wunderfarbige Gärten-Selzamkeiten / die künstliche Hoff-Musie jubilierte unter einem freudigen Trompetten-Klang / vnd Brumen der Kessel-Baukeln zu Kirchen / vnd aussen / der Vulcan lèsse dem donnerenden Iovi zu Erzug / aus dem rauchen

Geo.

Geschük unter oft widerholten  
Salve-Kläppen / seine Stuck-  
Schläg in die zufst ganzfreudig  
auffblitzen / die Feuer-Spil er-  
leuchteten dergestalt den nächtli-  
chen Himmel / daß er weiß nit/  
ob mehr auf Verschmack / wei-  
len man ihme sein Nachts-Recht  
so vilsach dispuerte / oder auf  
Freuden/wegen so solemner Be-  
leuchtung / gleich nach Endi-  
gung des Freuden-Spills/groß-  
tröpfige Wasser-Guß aufge-  
schüttet. Alle Gegenwärtige  
müssen Zeugen seyn daß die Gra-  
tulations-Stimmen unter einem  
grundherzigen Vivat! Vivat! so  
oft repiciert / vnd widerholet  
worden / daß sich auch nit we-  
nige / dem Freysinger-Mohren  
nit vil vngleich (daß ich nit meh-  
rer sage) schwarz geschrÿen/ ic.

Ein Geburts-Tag / vnd ei-  
ne heilige Hoch-Geistliche Ver-  
mählchaffe. Allwo die Ehren-  
Mutter/Mater pulchræ dilectionis,  
Die Mutter der schönen  
Liebe / die Unbemackte Jung-  
frau MARIA, dieses Hoch-fürst-  
lichen Tempels Patrona: Der  
Ehren-Vatter aber ware der  
H. Bischoff CORBINIANUS, erster  
Groß-Hirt des Uralthen Bis-  
thums Frey sing. Die Stell-  
der Braut-führer vertratten die  
H.H. LAMBERTUS, vnd NONNOSUS.  
Die Cavalleros erseheten die  
H.H. ALEXANDER, SIGISMUNDUS,

IUSTINUS, zu denen sich geschlagen  
unser H. Hoff, vnd St. idts: pa-  
tron der Ritter GEORGIUS. Die  
Bräntzel-Jungfrauen waren  
gezehlet diejenige heilige Jungs-  
frauen / deren heilige Reliquien  
in diesem Hoch-fürstlichen  
Gott's-Hauß zu öffentlichen Ch-  
renschau/vnd Veneration aufge-  
setzt seynd. Der Sponsus vnd  
Bräutigam ware der Hochwür-  
digist: Durchleutigiste Fürst  
vnd Herr Herr IOSEPHUS CLE-  
MENS, Erz-Bischoff zu Colln/  
des h. Römischen Reichs durch  
Italien Erz-Canzler/vnd Chur-  
Fürst / Legat des h. Heiligen Apo-  
stolischen Stuhls zu Rom Bi-  
schoff zu Frey sing vnd Regen-  
spurg in Obern- vnd Nidern  
Bayern/ auch der Obern Pfalz/  
dann zu Westphalen vnd En-  
gern Herzog / Pfalz-Gräff  
bey Rhein / Land-Gräff zu  
Leuchtenberg / vnd Administra-  
tor des h. Fürstl. Stifts Ber-  
tholdsgaden / unser gnädigster  
Herr / ic. Die h. Braut / mit  
welcher IOSEPHUS CLEMENS  
desponiert vnd vermahlt wor-  
den / ist die Hoch Fürstl. Prin-  
cessin Nigra, schwarz zwar/ ja!  
aber formola, über alle massen  
holdseelig / vnd auff das schein-  
bariste aufgeschmücket / die Heil.  
Kirchen Frey sing/ ic.

II.

Wir lassen für Disymahl den  
Ee 2 Go

**Geburts-Tag** Joannis Baptiste  
auff bessere Gelegenheit beyseits/  
doch nit außer aller Acht den heiligen Joanem, vnd fragen: ob di-  
se Hoch-Geistliche Vermähl-  
lung wohl thunlich / rühmlich /  
vnd reputierlich gehalten solle  
werden? Auff welche/ vielleicht  
dem Ansehen nach fürwitzige/  
doch nit gar vnndthige Anfrage/  
Iacohicè, vnd mit kurzem / wie per  
Risposta folgen lassen: Ja!

## III.

Wolan aber! Zu bessern  
Verstand unsers vorhabenden  
Concepts, stellen wir auff allhier  
ein Hoch-Fürstliches Theatre,  
oder Schau-Bühne; in dero  
Mitte ein Durchleuchtigster/  
junge / vnd sehr holdseelige / leb-  
haftie Prinz / auff Hoch-Fürst-  
lich inthronosieret / vmb gnadi-  
gste Audienz zu geben / Majes-  
tatisch obsitzen. Die Person /  
so da Audienz aufzugebetten / ist ei-  
ne Durchleuchtige Fürstin / wel-  
che sich / ohneracht nichts an ihr  
Sauberer / als die Wort / Mund-  
dus, (auff Latein sauber) oder die  
Welt benamet. Diese dann /  
als auff Liste vnd Trügeren von  
der Kinds-Hätschen an unter-  
richtet / in einem lusternen Ha-  
bit / mit geschminckten Angesicht  
vnd Worten auff recht Weltlich  
aufzmondieret / wird jetzt gleich  
ihren Vortrag auff das beste als  
sie mag / ablegen. Sie ist be-

gleitet von einer Anzahl Edels-  
Vaggen deren einige allerhand  
Contrefaits der auferlesnesten  
Europäischen Holdseeligkeiten /  
auff das sinnlichste abgepenselt /  
mit sich gebracht: Andere tragen  
Kürris / Schwertter / vnd Feuer-  
Röhrer / andere wol etwas ande-  
res / &c. Mit diser Suite, vnd  
abentheyrischen Aufzug / auch  
bereits verahfaster / wohl zu Ge-  
dächtnuß gebrachter Rhetorique,  
suchet diese Durchleuchtigste  
Schwäzerin das hochedle Herz  
Hochgedachtes Hoch-Fürst-  
lichen Prinzens / von einem hei-  
ligen Vorhaben abzulehnen / vnd  
in ihre trügerische Freuden-  
Schosslistiglich zu verreiten.

Mir / spricht sie / ist leyder!  
nit unbewußt / wie das Ihr  
Durchleucht mit gar schwären  
Gedanken belastet / vnd ver-  
wicklet seye / vmb sich zu ent-  
schließen / ob Selbigen so hoch-  
freudig als Ehren reichen Welt-  
Stand endschlüßig antreten /  
oder aber in dem Gegenspill sel-  
ben beurlaubē / vnd unangesehen  
Seiner Hochfürst Durchleuch-  
tigkeit ganz Durchleuchtigsten  
Antommens / in den bey ihr  
Welt ganz verächtlich gehalte-  
nen Geistlich- oder Pfaffen-  
Stand / welcher so gar auch in  
dem Bischoffen- ja auch Erz-  
Bischoffen- und Päbsten-Stuff /  
von ihr Welt / vnd ihres gleichen

hönicke belachet / nach Möglicheit vixeret , vnd durchächtet werde/sich einvereiben solle zu welchem vnlustigen vnd inhonoren End. Schluss mit ihrer Einrathung / gewislich aus haubtsächlichen Eriben angehalten/ sie Welt niemahls werde zustimmen. Was für ein Ehr wol seyn solle/ einen Bischoflich- ja Erz-Bischöflich- vnd so gar Päbstlichen Hirten- Stab über eine Clerisen zu führen/ aus welcher auch die Führnehmste manchem Aufwarter / geschweige/ einem anderen / so sich Thro Gnaden nennen lässt / ja so gar auch dem so genannt Edlerem aller Geistlichen Wevhe vnsäigem Weiber, volck nachgesetzt werde. Man solle in denen Geistlichen Rechten nachschlagen/ so werde es sich gleich zeigen.

Qui Episcopatum s. q. i. ex S. August. lib. 19 de Civit. Dei. c. 19. Sess. 6. c. 1. de Refor- mat.

Quia Episcopatus nomen est operis , non honoris : Dass der Bischoff- Stand ein Arbeits- vnd kein Ehren Stand seye. Der Tridentinische Glaubens- Rath beskennet selbst öffentlich / Onus an gelicishumeris formidandum. dass besagter Stand der gestalte schwär seye / dass demselbigen ihre Schultern zu unterschlagen auch die Engel selbstē sich förchten solten. Dahero nit vnbillig auch der sonst so grobmüthige / als heilige Gregorius Mag. Anastasio dem Antiochenischen Bis-

schoff / so ihme Gregorio zu dem höchsten Hirten Stand gratulierte/ wohlbeobachtlich zur Antwort geschrieben. Multis causarum fluctibus quatior , & contumeliosae vite tempestatibus affliger, ita, ut recte dicam : Veni in altitudinem maris, & tempestas demersit me. Ich wird durch v. 3. vilfache Händel - Flutten gestürmt / vnd von denen Hochgewittern eines Getümmels vollen Lebens beängstigt / also das ich recht sagen kan: Ich bin in die Tiefe des Meers kommen / vnd das Ungewitter hat mich versecket. Eben so wehmüthig hat besagter Heilige auff das Gratulations- Schreiben Narscis des Römischen Patriij geantwortet. Gesetzt auch / dass der Bischofs- Stand ein hoche Würde seye / so seye doch selbiger mit allerhand Leibs- vnd Seelen- Gefahren vmbschlossen. Die Leibs- Gefahren anlangend/ seye auf historischen vilfachen Bericht / nur gar zu wahr/ dass die Bischoffe nit allzeit weder von ihrem Bischofs- Stab/ noch von denen Excommunications- Bliken/ bey Leben gesicheret werden. Die Seelen- Gefahren betreffend / sollte ja billig jener Schröck- Spruch / welchen der Phœnix deren Thomistischen Schulen / vnd so gar auch Englische Theologus , der Heilige

S. Greg. l. 1. Epist. c. 7.

Psalm. 68

Ibid. c. 6.

Ee ; Tho-

S. Thom.  
lib 1. d  
erudicnd.  
Princ.

Thomas resolut hat aufgebligt /  
allen Lust zum Bischofs- Stab  
einem jeden benennen. Hæc pote-  
tas, spricht er/ uidetur esse altitu-  
do, sed est locus infimus , tanquam  
inferno proximus, & à cœlo remo-  
tus ; facile enim ad infernum de-  
scenditur , & difficile ad cœlum  
ascenditur : Diser Gewalt schei-  
net zwar eine Hochheit zu seyn /  
aber er ist der allermeiste Orth/  
als der Orth / so der Höll am  
nächsten / vnd von dem Himmel  
entfernet ist ; Leicht steiget man  
zur Hölle / schwär in den Himmel.  
Wen wol sothane Rede  
nit schrökken solle ?

Zu dem / so ist das Menschli-  
che Leben / wie unlaugbar / sehr  
kirk / vnd bald endig / welches  
durch eine melancholische Ein-  
samkeit noch bälter pflege ab-  
gekürzet zu werden. Zugelas-  
sen auch / daß man solche Ster-  
bensnoth eben auff so geschwin-  
de Weiß dem Welt - Stand  
möchte beyknüppfen / seye doch in  
dinem ein sehr weiter Unterschied /  
weilen die auch fruhezeitig hin-  
gerissene Eltern gleich wol in ih-  
ren Kindern / vnd fortstammen-  
den Nachkömlingen annoch le-  
ben / vnd mit selten auf denen  
Durchleuchtigisten Früchten der  
Durchleuchtigiste Groß Baum/  
bey langer Nach - Welt / wie au-  
genscheinlich in Ihro Durch-  
leuchtigest Höchste Person /

mbge erkennet werden. Ein  
crudeles Beginnen / sich selbst le-  
bendig begraben / vnd zu einer  
Sarch zu gleich gewerden einer  
hoffenden / so Durchleuchtigen  
Posterität / so dem Durchleucht-  
igsten Herrn Vatter wegen  
empfangenem Lebens Genuß das  
hochschuldigste Gratias zu spre-  
chen/verbunden gewesen wäre.

Letztlich / so seye ihr Welt  
sattsamib bekannt Ihro Durch-  
leuchtigkeit recht generos vnd  
martialisches Geblüt vnd Ge-  
müth / so nach nichts mehrerem/  
ihrem Beduncken nach / trachte/  
als zu Schutz des h. Römischen  
Reichs / vndforderist Kirchi-  
scher Freyheit / einen immorta-  
len Valeur zu erzeigen / wie dann  
dessen unlangbare Proben für  
der Welt absonderlich getreulich  
zugethaner Patrioten hell - sehen-  
den Augen aufgesetzt seyen.  
Generose Gemüther sollen nach  
Chr aufzihlen : Es seye ja lobli-  
cher in dem Kriegs - Felde vni-  
ter einem Chasquet , als in dem  
Chor vnter der Bischofss-  
Kappe / vnd Inful schwören :  
Es seye ja reputabler / dem Feind  
die Degen - Spiz in sein Herz  
stossen / als eine Heerd manches-  
mahl ganz reudiger / vnd schäbi-  
ger Schaafen hüten. Zu wel-  
chem ganz Chr - fruchtigen End-  
Schluß einen gewaltigen Trib  
beylegen solle Ihro Durchleuch-  
tig.

rigkeit Durchleuchteigist / vnd Geliebter Herr Bruder / welcher durch seine so beglückt- als höchste erspriessende Kuhm / vnd Helden-Thaten / die gesampte Christliche Feht- vnd Nach-Welt zu immer beharrenden höchsten Namens Verewigung unvergänglich verbunden ic. Was mit für eine lob-klingende Red es seyn sollte / hören / lesen / oder sehen : Zwey Durchleuchtigste Herren Gebrüder auf dem Durchleuchtigsten Chur-Lauß Bayrn haben das erschüttere Europa für den Fall bestüket / alles Verlohrne durch die De-gen-Spiz sigreich eroberet / vnd allein dises im Zweifel gelassen / wer auf Beyden mehrer ein Welt- erhaltende Atlas, oder ein Welt- bezwingende Hercules , für dem Anderen / beebletet werden solle ? Als überlasse sie Welt Ihr Durchleucht Durchleucht- ti:tilen Klugheit / selbst den Schluss zumachen / ob nit auf benden Weegen / der anständigere / leichtere / vnd absonderlich läblichere / als eben der Unbelieblichere / gefährlichere / vnd unlöblichere vernünftiglich aufzuwohnen seye. Gleich bey Schluss diser gekräuselten Ans-muthung / vnd Red werden einige Contrefaits ausländischer Holdseeligkeiten für Augen ge-stellt / mit folgender annectierter

spöttischen Stichel-Red / vnd Spiz Wort : Ob wol die lüsterne Welt , Wunder einem russigen Mohren Kopff / mit Raison , sollen nachgesetzt werden ?

## VI.

Also peroriert / vnd schwägt die verführische Welt ; mit so wahr-scheinenden Motiven / Trib vnd Vorträgen / das auch ein Aug / wann es nit ist ein Aug eines Durchleuchtingisten / das ob erblenden solte. Bev einem solchem verdient die trügische Schwäkerin nichts anderes als das / wann sie auch unterweilen die Warheit vorpenselt / nit leichtlich / oder ohne nachdenckende Umbsichtigkeit sicherer Glauben ihr beygemessen werde. Deme zu Folg wir vnser Theatre , vnd Schau-Bühne changieren / verdrählen / vnd verstellen ; auf demselbigen aber vorstellen Höchst-besagten Prinzen / so mit dem so genannten der Welt Erz-Feind / vnd dero Lugen- Entdecker / mit dem Freund aller heiligen Warheit / ungesleichtem / vnd vernünftigen Geist / in geheimer Conferenz , ganz pensabund , vnd tiefsdenckend begriffen ist / vnd ihme Warheits-Geist die Welts- Suyten geschminckt / vnd trügsche Vorträg vmbständig vor-haltet / vnd sein unpartheyisches Heils

heiliges / vnd aufrichtiges Gut-  
geduncken darob erwartet. All-  
worauff nach vmbständiger Ein-  
holung / spiritus, oder der Geist/  
auß folgende Weiß wider die  
Welt außgezogen / sich hören  
lasset.

Aet. c.  
20. v. 28.

Dass die Prall- redende Welt  
ihrem üblichen Gebrauch nach /  
ihren / vnd ihrer Favoriten Welt-  
Stand so hoch respectiert / im  
Gegenstand den Hochwürdigen  
Geistlichen Stand gleich als  
verächtlich will kurhaß gehal-  
ten haben / ist / wie klar / neben  
dem / dass es sehr partheyisch /  
vnd theyslüchtig lautet / einer  
Weisheit / so Gottlich ist / stracks  
zu wider. Vos Spiritus sanctus  
posuit Episcopos, regere Ecclesiam  
DEI, quam acquisivit sanguine  
suo. Eich hat der halige Geist  
gesetzt zu Bischöffen / die Kirch  
Gottes zu regieren / die er mit  
seinem Blut erworben hat.  
Man mercke da den Einsetzer;  
vnd diser ist der h. Geist: Man  
erwöde / zu was End er die Bi-  
schöff hab eingesezt; vnd dises  
ist / Die Kirch Gottes zu re-  
gieren: Man betrachte die  
Schäkbarkeit diser Kirchen  
Gottes; vnd es heist: Die er  
mit seinem Blut erworben hat.  
Soll dises wol verächtlich seyn?  
Soll das Blut JESU Christi nit  
mehr seyn / als das Blut aller  
Menschen? Soll nit mehr seyn/

eine Gottes- Kirchen / so er mit  
seinem Blut erworben hat / re-  
gieren / als regieren ein Land /  
vnd Reich / so erworben / oder  
erhalten wird durch das Blut  
der Menschen ? Die Gottes-  
Gelehrte / vnd Rechten betiteln  
die heilige Bischöff / Stadthal-  
ter Gottes / die heiligste / vnd  
Legaten JESU Christi; Brüder  
des höchsten Bischöfss / vnd  
allgemeinen Hirtens; Mit-Bi-  
schöff / vnd Saulen des allein  
seiligmachenden Kirchen Ge-  
bäues; Hochgebohrne für-  
sten; Serenissimos, & ubique  
Patres, & pastores nostros; Die  
Durchleuchtigste / vnd aller  
Orth Väter / vnd vsire Hir-  
ten. Der heilige Ambrosius leh-  
ret: Nihil in saeculo sublimius p. vide Co-  
cil. Trid. var. locis  
V. etiam Barbos. de  
Episcopis reperiri posse, & nihil  
esse Episcopo excellentius. Auf  
der Welt könne nichts höhers  
gefunden werden / als ein Bi-  
schöff / es seye nichts excellent-  
und fürtrefflicheres / als die Bi-  
schöfss. Würde. Soll die  
Welt / vnenfärbet / ihren Welt-  
Stand jetzt dem Bischöflichen  
dörffen vorsezen? So wollen  
die Geistliche Rechten nit abso-  
luteh, oder gleich durchaus / da-  
sie lehren / dass Episcopatus no-  
men operis, non honoris, der  
Bischöff Stand ein Arbeits-  
und kein Ehren. Stand / alle  
Ehr / vnd Glory ihme abgespro-  
chen

c. 1.

S. Ambro-

fius lib.

de Digni-

tate. Sacer-

dot. c. 3i

chen haben; Sondern sie wöls  
ien nur so vil sagen, daß höchst-  
besagter Bischoffs-Stand ein  
gar mühesamer Stand / vnd  
sehr grosse Last ihme aufgebür-  
det daher trage. Dahero die  
Glossa an besagtem Orth aufges-  
setzet: Episcopatus est nomen la-  
boris, & non honoris tantum.  
**Der Bischoff-Stand ist nit nur**  
alleine ein Ehren-Stand/sondern  
auch ein Stand der Mühe/vnd  
Arbeit. Sonsten würden be-  
sagte Geistliche Rechten ihnen  
an vilen Orthen widersprechen;  
absonderlich c. i. de Privileg. c.  
penult. de Præbend. allwo gelehret  
wird / daß in der Kirchen Göt-  
tes kein höhere Würde seye / als  
eben der Bischoff-Stand. All-  
wo doch nit außer Acht zu lassen  
die Wort des guldenen Wol-  
redners/ wann er spricht: Opus  
quidem desiderare bonum, bonum  
est: primatum autem honoris con-  
cupiscere , Vanitas est. **Nach**  
**einem guten Werck streben/ ist**  
gut : Aber sonst nichts / als/der  
Erste wollen am Brett seyn/ver-  
langen / ist ein Eytelkeit. Im  
übrigen gestehe man gern / vnd  
willig / daß der Bischoffs-  
Stand grosse Mühe / vnd Ar-  
beit nach sich ziehe ; Gleichwol-  
bleibe darbei noch vberückt der  
Spruch der vnsähbaren War-  
heit: Jugum meum suave est, &  
onus meum leve. **Mein Joch**

8. Chry-  
soft. hom  
35. apud  
Barbos.  
suprà,  
Tit. 2.  
Gloss. 2.

Matth. c.  
21. v. 30.

ist süß / vnd meine Burde ist  
leicht. In Ansehung welcher  
Worten der Gelehrte ist aus den  
Heiligsten also lehret. Amanti  
suave est, non amanti durum est. **S. August.**  
**Das Joch Christi ist süß dem/der**  
liebet / schwär dem/ so mit liebet. **Serm. 12.**  
**de Verbis**  
**Der heilige Gregorius mit andes-**  
ren vilen hat zwar die Last / vnd  
Schwäre dieses Hochwürdigsten  
Stands wol erkennet; aber  
neben dem / daß er von dem  
Pabsten-Stand / vnd zugleich  
als ein demüthiger Bischoff re-  
det / hat er gewißlich nit darbei  
vergessen der Wort des großen  
Apostels / sprechend : Omnia  
possum in eo, qui me confortat.  
**Ad Philip.**  
**c. 4. v. 13.**

Ich vermag alles in dem / der  
mich stärker. Joannes der  
Tauffer seye sicherlich zu einem  
sehr schwären Ambt / vnd Last  
aufgesehen/ vnd verordnet wor-  
den ; Gedoch verlautet der abges-  
hörte Evangelische Text : Etenim  
manus Domini erat cum illo. Daß  
die Hand des Herrn wäre mit  
ihme. Weilen er nun mit dieser  
Gottes-Hand/ auch die seinige/  
an die Last angeschlagen / das  
ist / weiln Joannes neben der  
Gnad Gottes auch das seinige  
beygesetzt / ist er geworden zu ei-  
nem solchen / quo major non sur-  
rexit inter natos mulierum, desse  
gleichen unter den Söhnen der  
Weiber kein größerer jemahlen  
auffgestanden. Auf diese hof-  
fende

fende Gnad Gottes für Thro Durchleucht / möge man anhören nit ein Delphisches / sondern Römisches Oraculum , nemlich INNOCENTIUM hochheiligsten An-gedenckens den Aylfften / so in seinem Apostolischen Breve aus Rom den 19. Junij 1488. auff folgende Weis von JOSEPHO CLEMENTE prognosticieret : Quod , benedicente Domino , in Virum Virtutibus Catholico Prin-cipe , & circumspetto Präscule , Generisque sui splendore dignis insignem evadere debeat , Dass Thro Durchleucht mit der Gnad / vnd Seegen Gottes / zu einem Mann erwachsen müsse / so Durchleuchtig seyn werde / mit den jenen Tugen-den / so einem Catholischen Für-sten / vnd klug oder vmbstichtigen Bischoffen / wie mit weniger einem so Durchleuchtigen Herzog als zuständig erkennet wer-den. Im übrigen wisse man keine andere Terminos , das Welt-Joch nach der Gebühe vorzudrucken / als wann man selbiges mit jenen Schrifts-Worten jugum durissimum , vnd g. Reg. c. gravissimum / ein überaus har-tes / vnd überaus schwåres Joch benamme. Für welche Warheit jene Sap. c. 5. durchaus einen sehr lamentablen / vnd vmb-ständigen Bericht bis anheünt geben können. Dass ferners die 12. v. 4.

Hochwürdige Geistlichkeit von der fleischigen Welt viltältige Vexas er dulde / vnd von ihr durchächtet werde / seye gewisslich nit Prallens / sonder vi-mehr Schändens / vnd Schämens würdig ; weilen solches Beginnen / vnd ungewissenhaftes Procedere dem so ernstlichen Befelch Gottes zu wider / wie in dem Davidischen Psalter-Lied zu ersehen / allwo gebotten wird : Nolite tangere Christos meos : & in Prophetis meis nolite malignari. Rühret meine Gesalbe nit psal.104. an / vnd beleydiges meine Pro-pheten nit. Wann je sie Welt nach sehr straffbaren ihrem Miss-Brauch das Geistliche / vnd Gottliche gemeinlich mehr de-spectiere / als respectiere ; solten gleichwol ihr Welt ihre selbst weltliche Rechten / als / L. ad Personas. ff. de Jurejurando. vnd L. ad similitudinem. C. de Episcop. & Cler. Sc. andere / vnd heilige Gedancken beybringen. Disem seye nun wie ihm wölle / so hat absonderlich die Hochwürdige Geistlichkeit mit den Trost-Worten Christi sich zugetrostet / wann er anfüget : Si mundus vos odit : scitote quia me priorem vobis odio habuit. Si de mundo fuissetis : mundus quod suum erat diligenter : quia verò de mundo non estis , sed ego elegi vos de mundo , Joan. c. propterea odit vos mundus. Wan-15. v. 18. euch & 19.

euch die Welt hasset / so wisset / daß sie mich vor euch gehasset hat. Waret ihr von der Welt gewesen / so hätte die Welt das Ihrige lieb: Dieweil ihr aber mit von der Welt seyt / sonder ich hab euch von der Welt auferwöhlt / darumb hasset euch die Welt. Den Schrök. Spruch des heiligen Thoma belangend / seye seltiger allen Vorsteheren ins gemein zu heylamer Forcht verabsfasset worden / insonderheit aber nur auff die Vöse auszulegen. Die Anzahl deren heiligen Bischoffen seye in denen Martyrologijs, vnd Menologijs dergestalten groß / daß darob sich zuverwunderen / vnd dem Allerhöchsten darfür zu danken. Ob wol auch ein solcher Cathalogus deren Heiligen Welt-Grossen vnd weltlichen Fürsten möge zusammen versasset werden / stehe er Spiritus, oder Geist der Warheit / stark im Zweifel / &c.

Betreffend die Lebens-Kürze continuirt der Geist / seye zwar nit zu verabreden / noch zu langnen / daß Breves dies hominis, die Täg des Menschen sehr kürz; gleichwohl seynd die Täg der rechtgeschaffenen Bischoffen gnugsam lang. Raro, spricht Origenes, inveniuntur utiles Restores, & Doctores Ecclesiae parvo tempore vivere. Auf den selbenen Begebenheiten ist diese et-

ne / daß die nutzbare Kirchen-Regenten / vnd Lehrer nur eine kleine Zeit leben. Ich probiere es / vnd defendiere wider alle besorgende Anläuff des Origenis Wahr-Meynung. Die Schrift so wol / als die Vernunft verlängeren denen rechtgeschaffenen Bischoffen ihr Leben: Ergo seynd vero Lebens-Täg fattsam lang. Zu Petro sprach Christus: Cūm esles junior, &c. cūm autem senueris, &c. Da du jünger warest / &c. wann du aber wirst alt werden / &c. Ergo ist Petrus der Bischoff aller Bischoffen alt worden. Paulus ware auch einest jung: Testes deposuerunt vestimenta sua secus pedes adolescentis, qui vocabatur Saulus. Die Jünglinge legten ihre Kleider ab zu den Füssen eines Jünglings / der Saul genannt war. Paulus einest jung / ja! aber auch nachgehends ein alter Greyß: cūm sis talis, schreibt er ad Philemonem, ut Paulus senex, &c. Dies Ad Phil., weil du also geschaffen bist / wie der alte Paulus. Ergo ist auch Paulus alt geworden. Disem haben so gar auch die gewisseste Todts-Gefahren sein Leben nit abkürzen mögen; Man lese nur die Epistel 2. ad Cor. c. 11. alldo soll man Wunder finden; unter anderen schreibt er: In mortibus frequenter. Offtermahls in 2. ad Cor. c. 11. v. 23. Todts-Gefahren. Von den Juden

Juden hat er fünfmahl vierzig Streich / weniger einen / empfangen : Dreymahl ist er mit Ruthen gestrichen / einmahl ge Steiniget worden : Dreymahl hat er Schiffbruch gelitten. Tag vnd Nacht ist er in der Tiefe des Meers gewesen : Oftermahl auf Reysen / in Gefahr auf Wasser-Strömen / in Gefahr unter den Mörderen / &c. neben anderen auch in Gefahr falscher Brüderen / &c. in mortibus frequenter, &c. Der heilige Remigius, so in seinem Bisithumb mehr als 50. Jahr erlebt / ware Seniculus Jubilatus, das ist / der Reichs-Beruffene Greyf / oder Alce benammet. Lauter / neben hundert anderen rechtgeschaffenen Bischöffen / utiles Rectores, & Doctores Ecclesiae, &c. Lauter rechtgeschaffene Bischöff / und Lehrer der Kirchen so das höchste Greyf / Alter erreichtet. Will man die Vernunft zugleich mit der Warheit reden hören / so wird der Englische Theologus den sicheren Ausschlag geben / lehrend : Et hujusmodi ratio est, quia, cùm pauci inveniuntur ad hoc idonei, quando aliqui inveniuntur tales, conservantur à Domino, ut diutius vivant. Und diff ist die Ursach / weilen / indem wenig erfunden werden / so zu diesem Amte tauglich / wann doch einige solche erfunden werden / so Beschaffne werden alsdann von dem Herrn erhalten / auf daß sie lang leben. Also hat sich ein rechtgeschaffener Vorsteher wegen der besorgenden Lebenskürze nichts zu befürchten.

Weiters/fahrt fort der Geist / ist wahr / daß ein grosser Seegen denenjenigen beschert / Quorum filii, sicut novellæ plantationes in juventute sua. Filii eorum compositæ : circumornatae ut similitudo templi. Deren Söhne in psal. 143, ihrer Jugend seynd die junge v. 12, Pflanz'n: Und ihre Töchteren herrlich aufgeschmückt : vnd umbher gezieret wie ein schöner Tempel. Und dieses darumb desto mehr / weilen bey solcher Bewandtnus der Nahmen so beglückter Eltern weit hinauf in die Nach-Welt erstreckt wird ; nichts desto minder ist diese Nahmens-Erhaltung / neben dem / daß diese Sach tausend Ungewisseheiten / vnd widrigen begebenden Fähleren unterworffen / mit derjenigen Nahmens-Bereitung in keinen Vergleich zu setzen / welche versprochen ist statui Continentiae, oder einer Hochwürdigen Geistlichkeit. Die Schrift steht für diese Warheit ganz unwidersprechlich bey des heiligen Geistes, vollem Isaia : Nomen sempiternum dabo eis, quod non peribit. Ich will ih<sup>o</sup> Isa c. 56. nen v. 5.

S.Thom.  
in Joan.  
c. 21.

nen einen ewigen Nahmen geben so mit soll untergehen. Und in der heimlichen Offenbahrung bleibt fest gestellet: Ambulabunt mecum in albis, quia digni sunt, &c. Sie werden in weissen Bleyderen mit mir wandlen / dann sie seynds werth. Wer den Sig erhalten / der wird also mit weissen Bleyderen angehan werden / ich werde auch seinen Nahmen auf dem Buch des Lebens mit vertilgen / sonder ich wird seinen Nahmen bekennen für meinem Vatter / sc. non delebo nomen ejus de Libro vita, & confitebor nomen ejus coram Patre meo, &c. Ja ! allhier annoch wird man dergl. iichen Heiligkeitss Liebhabern an stat eines / oder des anderen Sohnleins / vnd Tochterleins secundum Carnem, dem Fleisch nach / vil / ja ! manches mahl vil tausend geben secundum Spiritum , dem Geist nach : so ja ! beh fluger Überlegung dem vorigen an Ästimation so weit überlegen ist / als der Geist dem Fleisch / das Ewige dem Zeitlichen / vnd der Welt das Himmliche. Dem heutigen unserem heiligen Joanni wird von Christi Erz Cankler dem Evangelisten Matthæo folgendes Lob zugelegt : Exibat ad eum Jerosolyma , & omnis Iudæa, & omnis regio circa Jordanem ; & baptizabantur ab eo in Jordane.

confitentes peccata sua. **Jesus** Mattheus c.  
lem gieng zu ihm hinauff / vnd  
das ganze Jüdische Land / vnd  
die ganze Gegend am Jordan/  
vnd ließen sich von ihm tauf-  
sen / vnu bekannten ihre Sünd.  
Welche Geistliche Beicht- vnd  
Taufs. Kinder dem Joanni ia-  
loblicher / vnd trößlicher bekom-  
men / als wann er mit 32. Soh-  
nen / vnd 8. Töchteren / wie ei-  
nest Babo Graf von Abensperg/  
oder mit mehr als 60. Söhnen /  
wie Attila, oder mit 80. Kinde-  
ren, wie jener Moscovit / von  
welchem Meigerius, wäre vmb-  
geben und begleittet gewesen.

Schleßlich ist zwar ein hoch  
rühmliche Sach / in dem martia-  
lischen Feld durch den Seegen  
Gottes die Palmen- Büscheln  
kriegerischer Aehern / vnd Ehren  
einsamblen können / abe alsdaß  
ist solches Christ-rühmlich/wann  
unter gerecht- vnd besugten Krieg-  
gen zu Schutz der Gerechtigkeit  
die Fuchtel gezückt wird ; gleich-  
wol ist in vilen anderen Fählen  
der Bischofs- Stab so hoch-  
nothwendig pro Aris , oder für  
das Geißliche/ als eben die Fuchs-  
tel pro Focis , oder für das Welts-  
liche. Wie dann die vnpar-  
theytische Welt bekennen muß /  
ond weiters ins fünftig beken-  
nen werde / daß nit nur Maxi-  
miliani EMANUELIS so hoch ges-  
segnete / und Welt hervor- /

**H**elden.

Heldenmuthigkeit / sonder auch JOSEPHI CLEMENTIS Gottseeligkeit / nit nur MAXIMILIANI EMANUELIS blandes Napier/sonder auch JOSEPHI CLEMENTIS Brevier, nit nur allein MAXIMILIANI EMANUELIS Kürsch/sonder auch JOSEPHI CLEMENTIS Rocchet, nit nur allein MAXIMILIANI Partisanen/sonder auch JOSEPHI Erz- vnd Bischöf-Stäb / nit nur allein MAXIMILIANI Casquet, sonder auch JOSEPHI Infuln / nit nur allein MAXIMILIANI Stuck-Kugeln / sonder auch JOSEPHI CLEMENTIS Marianische Better Grallen / mit Glorwürdigester Ihres hohen Nahmens. Verewigung / zu Schutz der H. Kirchen / vnd H. Reiches / gestritten haben / noch streitten / vnd noch ferners streitten / fechten / leben / vnd sterben werden / so ja! höchst loblich allerseits müsse aufgenommen / vnd gerühmet werden. Das eine ist Soldatisch / das andere heilig.

Weiter fahret fort der Eys-fer-volle Geist so ist in dem Universo ein vil loblichere Art / sich zu beglorwürdigen / vnd seinen rechtgeschaffenen Helden-Muth vor Gott / vnd aller Christlichen Welt zu beleuchten / mögliche; vnd zwar vil Glorwürdiger / als einmal eintwiders der Macedonische Welt. Schröcken

Alexander , oder der Römische Eisen-Weisser Julius , oder der verschworne Römer - Feind Hannibal, &c. sich / durch ihres weiß nit / ob mehr Ehr-vnwürdige / oder würdige Ruhm- vnd Helden- Thaten beglorwürdiget. Für welche Warheit stets let sich eine auch Göttliche Zeugschafft / so vmb allen Scrupel des etwas Unwahren zu benennen / sich hören lasset in denen Sprüchen Salomonis : Melior est, qui dominatur animo suo , ex-pugnatore urbium. Wer sein <sup>Prov. c. 16. v. 32.</sup> Gemüth beherrschet / der ist besser / dann der Städte mit sturmender Hand eroberet. Das also jenes Poeten Spruch ein Warheit / wann er / weiß nit / ob mehr moralisiert hat / als gesungen :

Fortior est , qui se , quam qui fortissima vincit  
Moenia , &c.

Der starckiss Mann / ist jener Mann /

Der sich selbst überwinden kan.

Solten die Mauren auch so breit seyn / als in dem grossen <sup>Dan. c. 4. v. 27.</sup> Babylon, so sich auff die 50. Ellen <sup>Herodot. l. 1.</sup> erbreittet; vnd noch so hoch als selbige / shneracht sie sich auff 200. Ellen in der Höhe erstrecket; solten selbige mit 100. Glock-Speisenen Pforten beschlossen seyn / wie benanntes Babylon;

ja! solte die Vestung gar in der Luft auffgehencft seyn / vnd als vnüberwindlich gepryzen werden; so bleibt doch: Fortior est, qui se, quam qui fortissima vincit Moenia. Der stärckest Mann ist jener Mann / der sich selbst überwinden kan. Der guidene Wolredner erkennet bey einem solchen etwas mehrers als Rö- niglih: Rex est, spricht er / & eo, qui purpuram habet, regalior, si quidem passiones animi vicerit.

5 Chry-  
soft.hom.  
4 ad He-  
bræ.

**Ein König / vnd mehr als ein König ist derjenige / so seine Ge- muths. Empörungen / mit ei- nem Wort / sich selbst / über- winden kan.** Dann / spizelt

Seneca:

Regem non faciunt opes,  
Nec Vestis Tyricæ color,  
Non frontis nota regia.  
Rex est, qui posuit metus,  
Et dira mala pectoris, &c.  
Hoc regnum sibi quisque dat.

**Den König nichts so vil den König macht /**  
**Als wann er vneirs Joch sich selbst hat bracht.**  
**Auff solche Weiß zum Rö- nigung dich**  
**Du machen kannst ich ma- chen mich.**

Gerners so seynd in der Welt Seelen- Feind / an Anzahl der gestalt vil / vnd wegen alltäglicher Ansprüngen dergestalt be-

fürchtlich / daß man zu deren Pousierung / vnd Sig wider sel- bige eines Ch:ristlichen Herculis höchstens vonnöthen hat. Sols- chen dann die Fronte, vnd Spiz bietten / sich / vnd andere für so gefährlichen Stößen hüten / sel- bige begwältigen / vnd auff des- ren gequetschter Feindseligkeit das Sig- prangende Vorber- Reiß auffstecken / ist vil reputab- ler / heroischer / loblicher / vnd zuforderist Christlicher / als mit dem Welt- Stürmer Alexander auch über vngahlbare Welten Sig- prangen. Sothane War- heit laugnet kein rechtgeschaf- ner Christ.

## V.

Eine Frag bey denen Göt- tes Gelehrten ereygnet sich / was doch den sonst so grossen ja! un- ter den Kindern der Weiber den Größtesten / unseren heiligen Jo- änem Baptista fürnemblichst be- scheinbare / vnd beziehre? Die Antwort erfolgt / dem Ansehen nach sehr alber / vnd al entheis- risch: Das / was Joannem für- nemlichst beziehre / seye sein Rock auf Cameel- Haaren / Vestimen- tum de pilis Camelorum , wie Matth. c. 3. vnd Marc. 1. So Matth.c. thanes Cameel- Haaren Kleyd ; v. 4. soll ( wer kan dieses glauben ? ) Marc. c. 1. mehr besagten Joannem aufzieh- v. 6. ren / als der Aufschmuck der Römischen Kleyder- Prallerin

Lo-

Lolliae, so sich auch nit leicht in einem all-täglichen Geschmuck hat lassen anschauen / so ihr nit auff die achtmahl hundert tau- send Reichs-Thaler gestanden; mehr ihne beschmucken/ als jener Thalar jenes Welt-Großen / mit lauter Diemanten gleichsam überriselt / in welchem er dem Türckischen Abgesandten so prächtig als Herz " freundlich Audienz ertheilet ; mehr ihne Joannem bescheinbaren / als auch alle alt-Römische Sig-Röck den triumphierenden Siger ha- ben gloriois vnd verwunderlich machen können. Aber aus was Ursach / vnd auf was für Weiß wol solches? Sagt nit der Ravennaten Bischoff / der guldene Chrytologus : Accepit tortuosissimi pilos animantis , nihil habentis recti , nihil gratia , nihil decoris? Joannes hab angezogen die Haar eines krumm-buckligen Thiers/ so weder was Aufrichtiges / noch holdseeliges / vnd Schö- nes in sich hat: Wie kan dann ein so furchtiger Haaren-Rock Joannem mehr / als das kost- liche Ehren- und Sig-Kleyd beschmucken / vnd wunder- lich machen? Man mercke. Das Cameel-Thier ist ein Sinn Bild eines Sünder: Ein Cameel ein schändliches Thier / so seiner Ungeßt selbst bewußt / wann es zur Eräncke in ein klares Was-

S. Chry  
sol.Serm  
167.

ser geführt / pflegt selbiges/ vmb seine Mißgestalt/ in disem nassen Spiegel / nit anzusehen / das Wasser mit den Füssen zu be- stampfen / vnd trüb zu machen. Ein Fürbild eines Sünder/ gleichfalls Nihil habentis recti, ni- hil gratia, nihil decoris , so niches holdseeliges noch schön- gestaltes in sich hat / wol aber im Ge- genspill vor Gott eine aben- theurische Mißgestalt / vnd un- aufdrückende ganz Höll-wüste Abscheulichkeit präsentiert. Der gleichen Cameel-Thür / das ist/ so furchtiger Sünder eine unzäh- lige Menge hat der grosse Joann. Baptista überwunden sambt ihren Süinden / zu dessen Bezeugnuß vnd unsterblicher seiner Glory auch unvergleichendes Ruhms/ hat er angezogen den Sig- Rock / angekleydet disen trium- phierlichen Ehren-Habit / zu sammengestückt / von lauter überwältigten Sündern/ vnd Süinden; Einen Ehren-Rock vnd Sigs-Kleyde / so vorge- zogen muß werden allen Leibs- Stücken / aller auch prächtigsten Kleyder-Mode , den allerföst- lichsten Sigs-Röcken/ vnd solten sie mit ganz Füeder der Ori- entalischen Perlen vmb vnd über- säet seyn / vnd bekostbahret. Sermon. Aurei Di- Quod ergo , spricht jener fluge daci Nil- Spanier / Joannes vestiit pilos sen. Dom. camelorum, figuram peccatorum Palm. §. Cir-

circumferens, Chrysologus ad pom-pam refert, triumphumq; quem Jo-aes de subactis peccatoribus, reduc-tumque ad Christi jugum animabus egit. Dass derentur egen Joaues das Cameel-Härtige Kleyde ange-zogen / vnd die S fur der Sün-den in selbigem herumbgetra-gen / richtet vnd reymet besag-te Chrysologus auff jenes Sig-Gebrang oder Triumph / wel-chen Joaues, wegen überreun-dener Sünder / vnd vnter Christi Joch überführter Seelen Sigprangend gehalten hat. Alwo er nit vngleich dem in den Fabeln hochberühmten Risen Man Hercul, welcher die abges-zogene Haut des Nemeäischen Löwens / den er Sighafft über-wunden / vnd erwürgt / zum Zei-chen seines Valors / vnd so her-lichen Triumphs ganz Sig-prächtig herumbgetragen / auch stillschweigend mit dem Fabel-Dichter Ovidio iherzu sich glo-

Ovid. I  
de Meta-morphos.

His elisa manet moles Nemæa lacertis, &c.  
Den Ruhm daß nit mehr brüll der Löwo/  
Man disen meinen Fäusten geb xx.  
Auff sothane Weiß / sprich ich / Sigpranget Joaues mit seiner Cameel-Haut / als einem un-vergleichlich gloriosen Feld / vnd Sigs-Zeichen/wegen so viler be-

gwungener / vnd Christo heili-glich vnterjochter Sünder ; bei welcher so glorios, vnd Christ-Heldigen Bravure vnd H. Starck-müthigkeit ein jeder Christ gesöhnte Heid ein Beyspill / zu gleichständigen Chr. reichen Un-terfahungen vnd heiliaen Hel-den. Thaten ihme glorwürdig-lich nemmen möge. Joannes ein Welt- vnd Himmel gerühm-ter / ja unvergleichender Sol-dat !

Man verredt sich / continuert der Geist / man überredt sich da nit : Man geruhe nur / einen Blick in die Evangelische Ver-fassung Matthæi zu thun / da wird man finden / was für ein Sol-dat vnd Held Joannes gewesen seye. Ihme spricht Lob die vns-trügende Wahrheit mit folgen-den Worten : A diebus autem Matth. 6: Joannis Baptista usque nunc, re-<sup>11. v. 12.</sup> gnum cælorum vim patitur. Von

den Tagen Joannis dess Tauffers an leydet das Himmelreich Ges-walt, bishieher. Ein Wun-der. Ding ! Wer soll wohl jener Held seyn / so dem mehr als Aerz-harten Himmel möge es-nen Gewalt anthun ? Wo wird derjenige Berg seyn / so bis an das Firmament sich hinauff strecke ? Woher soll man jene Leitter hollen / welche an die Mauren diser Himmel. Vestung möge angeworffen werden ?

Gg

Wie

Wie vil Babylonische Thüren  
müssen auffeinander auff-  
gestellt werden / auff daß man  
kunne einen Sturm lauffen  
an die Pforten des Himmels?

Cornelius Jesuit Clavius, daß der Himmel  
à Lapide der Ausierwohlten / so weit von  
in Matth. dem Erdens - Klumppen ent-  
fernet / das / wann einer 80000.

Jahr leben / vnd täglich 100,  
Meile in die Höhe steigen solte /  
auch nach so langer Zeits. Frist  
vnd Umbwaltung der Jahren  
den Himmel mit ersteigen wur-  
de. Und / von den Tagen Jo-  
annis an / nach Zeugschafft einer  
vnlaugbaren Wahrheit / soll dis-  
ser so hohe / so weit entfehrnte / ja!  
ganz vnbesteigliche Himmel Ge-  
walt leyden? A diebus autem Jo-  
annis Baptista usque nunc, regnum  
cælorum vim patitur, &c. Hei-  
ne absonderliche Belobung Jo-  
annis! Mann sagt nit / daß das  
Himmelreich Gewalt leyde /  
von der Zeit an / als die Welt  
erschaffen worden: Von der  
Zeit an / da die Welt mit des  
Sünd-Flusses Wellen erfäuft  
worden: Von der Zeit an / da  
das außermöhlte Israël von der  
Ägyptischen Dienstbarkeit erle-  
diget / vnd der Stütz-Kopff  
Pharao mit seinem Kriegs-Heer  
von den rothen Meers- Flutten  
überworfen / vnd allda unter ei-

nem nassen Marmel ohne Grab-  
Schrift begraben worden: Von  
der Zeit an / da die Königin der  
Städten Rom ist erbauet wor-  
den; Mein; sonder / A diebus  
Joannis, Von den Tagen Joannis  
an / leydet das Himmelreich Ge-  
walt vnd Anstoß / Anlauß vnd  
Stürme / ja! wird so gar bes-  
zungen / ermeistert / vnd ero-  
bert. Der Ansänger/ Urheber/  
difer ist derjenige / welcher auf  
allen Kindern der Weiber / die  
Weis vnd Mittel ersonnen / den  
Himmel kräftig zu berennen / vnd  
preyßwürdigist zu erobern. A  
diebus Joannis &c. Vor ihm  
waren vil zwar / so sich beslissen  
haben / den Himmel zu gewin-  
nen; auf ihnen aber allen hat  
das Lob vnd Pra verdienet Joa-  
nnes; Von seinen Tagen an/  
wissen wir alle / wie / vnd was  
Gestalt der Himmel zu berennen /  
zu stürmen / vnd zu erhalten seye.  
Wann disem also / wie vnlaug-  
bar / wer soll ihne Joannem nit  
für einen Haubt- Helden vnd  
unvergleichenden Kriegs- Mann  
halten / vnd ausschreyen? Wer  
hat ein zahl solche Helden/  
Thaten auffgewisen? Wer hat  
einmahl dergleichen Kriegs/  
Werck vnd Vorhaben zu Werk  
gebracht? Die Welt mag wol  
ein Anzahl deren in die Mitte  
brin;

bringen / so erfahren gewesen / vnd noch seynd / Soldaten zu werben / Soldaten zu mondiren / Soldaten zu mustern / Soldaten anzuführen / mit Soldaten zu überwinden Soldaten / mit Soldaten zu approchiren / mit Soldaten Sturm zu rennen / vnd mit Soldaten Festungen zu bezwingen / vnd zu bemeiste-ren / &c. Aber Joannes berennet den ja! sonst ärzinen vnd vnüber-windlichen Himmel ohne Sturm- vnd Wurff-Leitern / eroberet die sonst vnbesteigliche Engel-Burg ohne Büchsen Schuß / die Höll vnd alle Erden betru-kende Festung Sion, die Sig- vnd Residenz Stadt Gottes / welche zu bestreiten / auch eine so gar teuffische Stärcke nit er-eleckt hat / vnd ohne Schwerdt-Streich; Soll nit dises ein vnver-gleichender Held seyn? Soll nit diser ein aufgemachter Soldat seyn? Soll nit Achilles vnd Hector, Alexander vnd Hanibal, Themistocles vnd Julius Cæsar, ja Gedeon vnd Josue, Samson vnd Judas Macha-bæus &c. alle ihre so blutig ero-bertes Lorber. Reiß / vnd Sig-Palmen vnserem Helden Joanni zu Füssen legen / vnd sich / als überwunden/confus in ihre Tod-ten Grüstte verkriechen / ver-scharren / vnd zugraben? Was aber für Armatur vnd Waffen vnser unvergleichende Joannes zu vorhabenden so grossen Wer-

ken gebraucht; füget gar beo-bachtlich an der gravitätische Doctor vnd Bischoff von May-land Ambrosius, lehrend: Aggre-Cornel-dimur Cælum non ferro, non fulte, loto ei-non saxo, sed Mansuetudine, bonis operibus, Castitate. Hæc sunt ar-ma fidei nostræ, quibus in congres-sione certamus.

Ut autem his ar-mis uti in vi inferenda possimus, ante corporibus nostris vim quo-dammodo faciamus, expugne-mus membrorum vitia, ut virtu-tum præmia consequamur: prius enim ipsi regnare debemus in nobis, ut regnum diripere possi-mus Salvatoris.

Wir greif-en den Himmel an nit mit Eisen/Brügel vnd Steinen / sondern mit Sanftmuth / guten Wer-den / vnd Keuschheit. Dises seynd die Waffen unsers Glau-bens / mit welchen wir in di-sem Kampff streitten. Auff dass wir aber mit disen Waf-fen / wann wir Gewalt thun wollen / bestehen mögen; so müssen wir vorhero vnseren Leibern Gewalte anthun/ wir müs-sen die Laster vnserer Glider vors-gehends bestreiten / auff dass wir der Tugenden Belohnun-gen erhalten: Vorhero müssen wir über uns selbst Herr seyn / auff dass wir das Reich des Ers-lösers gewinnen mögen. Dis ist die Summa vnd kurzer Be-griff der Armatur vnd erforder-ter

ter Kriegs-Bereitschafft/ wann man mit Joanne ein Kriegs-Dil-  
lein nach der himmlischen Engel-  
Burg vnd dero Eroberung ver-  
fasset. Endlichen schliesset der  
Geist / hat ein Bischoff zu gros-  
sen Avantage, neben der Insel  
vnd Hirten Stabe auch ein  
Schwerdt: Ergo so vil er Bis-  
choffs. Stabe führet so vil füh-  
ret er auch Schwerdter; welche  
beyde zusammen die Welt mit  
gutem Gewissen einem Bischoff  
memahls geben kan. In An-  
sehung dann so erheblicher Ur-  
sachen vnd Bewegnüssen / hoffe  
er Geist / Thro Durchleucht  
werden vngesäumet der betrügi-  
schen Welt vnd dero tückischen  
Ansinnungen den Korb zu schi-  
cken / vnd in seine des Geists so  
avantageuse vnd heilige Vorträ-  
ge einwilligen / überschreitten /  
vnd sich einer so Hochgeistlichen  
Vermählshafft belieben lassen.  
Also bishero der Geist; vnd wol.

## VI.

Eben jetzt/ da ihr die Augen  
vnd Gehör hochgünstiglich auff  
mich anführst/bildet euch ein/wie  
nun unser Theatre vnd Schau-  
Bühne in einem Augenblick/  
jetzt schon das dritte mahl mu-  
tieret/verdrähet/ vnd verstellet  
werde. Allda stelle ich euch das  
jenige vor/ nach welchem unser  
Verlangen so lang erseufzet/  
nach welchem unsere Begründen

so lang gewallet/ vnd unsere  
Herzens-Wunsch so lang auf-  
gesöhnet / nemlich die würck-  
liche Hoch-Geistliche Vermähl-  
schafft des Hochwürdigist:  
Durchleuchtigisten Fürsten vnd  
Herrn / Herrn JOSEPHI CLE-  
MENTIS, Erz-Bischoffen zu  
Edlin/ des Heiligen Römischen  
Reichs durch Italien Erz-Canz-  
lers vnd Chur-Fürsten/Legaten  
des Heiligen Apostolischen Seuls  
zu Rom / Bischoffen zu Frey-  
sing vnd Regensburg/ in Ober:  
vnd Niedern Bayrn / auch der  
Oberen Pfalz / dann zu West-  
phalen vnd Engern Herzogs/  
Pfalz - Graffen bey Rhein/  
Land - Graffens zu Leuchten-  
berg / vnd Administratoris des  
Fürstl. Stifts Bertholdsgaa-  
den / Unsers Gnädigsten Hera-  
rens / mit der auch Hochfürsts-  
lichen Uhralten ja! doch ja älter  
je schön'ren/ Nigra, Schwartz/  
ja! doch formola vnd holdseelia-  
gen / vnd heiligen Priessin der  
Kirchen zu Frey sing: Wessent-  
wegen Sie jublend singen muss:  
Dilexit me Rex , & introduxit me  
in cubiculum suum , Der König  
hat mich beliebet/ vnd eingeführ-  
ret in sein Zimmer. Da rede  
ich nit mehr; sondern ich schreye:  
Vivat die Hoch-Geistliche Ver-  
mählshafft!

Io vivat, vivat, longosque pe-  
rennet in annos!

Das

Dass eins vnd das ander lebe/  
Lange Jahr/  
Es werde wahr!  
Beyden GOTT der Höchste  
gebe!

VII.

Iest / iest impletum est tem-  
pus, ist die Zeit erfüllt / nit dass  
Elisabeth wider gebähren solt /  
sondern dass sich alle wegen voll-  
brachter so heiliger Vermähl-  
schaft erfreue / & congratulabam-  
tur ei, vnd beyden dem Sponso vnd  
Sponsae Glück vnd allen Seegen /  
auf der Höhe / ganz unter-  
thänigst anwünschen. Vivat die  
heilige Hoch Geistliche Ver-  
mählsschaft! Ich wünschte mir  
ein paar hundert raucher Rä-  
der. Geschüzen / so unter conti-  
nuierenden Feuer vnd freudigen  
Kläppfen diese höchst erwünschte  
Zeitung nit nur in die Nachbar-  
schaft / sonder in noch weit ent-  
legnere Landschafften der gratu-  
lierenden Welt solten aufshag-  
gen: Ich wünschte mir noch so  
viel der berühmtesten Trompet-  
ten / vnd proportioniert einget-  
heilter Heer vnd Kessel. Bau-  
cken / so in alle Reichs Theil von  
der Contento vnd Begnügen auff  
das freudigist solten außblasen /  
vnd außpaucken: Ich wünschte  
mir

Die Lauten Amphionis,  
Die Harpffen Arionis,

Apollinis Gleeten /  
Und Famæ Trompetten /  
Tiorben/ Psaffen/ Cytharinens/  
Trummel/ Posaunen/ Tromba-  
marinen / &c.

so alle zusamt unter einen an-  
muthigsten Wollaut aller Or-  
then auff das süßist erklingen /  
vnd besagte höchst freudige No-  
velle vnd Zeitung solten auff das  
künstlichste aufsthönen. Was  
mach ich aber mit wünschen / da  
wir alle höchste Ursach haben /  
vns über ein sehr nachdenckliche  
Sach vnd Actum höchstens vnd  
herzlichist zu verwundern ? Et  
mirati sunt universi, &c.

VIII.

Ein Act, vnd zwar Helden-  
Act ist / Hochgeehrte Zuhörer /  
ein Helden. Act vnd That / den  
jenen grossen Gleich / so die in  
Gott aufferbaute Welt unter-  
weilen mit Verwunderung an-  
geschauet / ein Helden-Act, so bis-  
ligst bey vns allen Verwunde-  
rung verursachet / Et mirati sunt  
universi, &c. Diser Helden-Act  
aber bestehet in dem / dass unser  
Gnadigste Thurfürst und Bis-  
choff / so heroisch vnd Helden-  
muthig das lüsterne Ansuchen  
vnd küssende Vorträge der trü-  
gischen Welt hat aufgeschlag n/  
vnd verachtet / auf dem weltli-  
chen Rayen so großmuthig sich  
außgerissen / in den heiligen Chor

Gg 3

der

der Hochwürdigen Geistlichen  
heit sich einverleibt / vnd durch den  
Bischöflichen Braut-Ring mit  
allhiesiger Heil. Kirchen sich ver-  
trauet. Ein Helden Act, so bil-  
lig sub modo vnter dem Schäfs-  
sel nit soll in dem Verborgen-  
nen bleiben / sonder auff vnserem  
Hochfürstlichen Hoch-Stiftes-  
Berge Glorwürdig auffgestellt /  
zu aller Orths Christlichen Auff-  
erbauung erglänzen / vnd leuch-  
ten solle.

Unter denen heroischen Cha-  
ten / so der Lehrer der abgötti-  
schen Heydenschafft Paulus sehr  
höchlich an dem Gesetz Geber /  
oder Gesetzes Überbringer des  
Ad Hebr. c. 12. v.  
24. &c. Volcks Israel Moyses so bewun-  
det / als belobet ist / daß Moy-  
ses grandis factus negavit se esse filium  
filiae Pharaonis , magis eligens  
affligi cum populo DEI , quām tem-  
poralis peccati habere jucundita-  
tem , majores divitias æstimans the-  
sauro Ægyptiorum , improperium  
Christi . Dass Moyses gelang-  
net / nachdem er groß worden /  
dass er der Tochter Pharaonis  
Sohn wäre / vnd er wöhnte vil-  
lieber mit dem Volk Gottes ge-  
plaget zu werden / als von einer  
zeitlichen Sünd Ergezung zu  
haben / und hielet die Schmach  
Christi für grösseren Reich-  
thum / dann die Schätze der  
Cornel. à Ægyptier. Das ist / verlautet  
Lap. hic. Cornel. à Lapid. Maluit Moyles

cum Hebræis affligi , quām vivere  
in delicijs impij Pharaonis Regis , ibi-  
que peccatis fræna laxare , ejusque  
ambitioni & tyrannidi applaudere .  
Moyses hat lieber gewole mit den  
Hebræern geplaget zu werden /  
als in dem Wollust des Gottlos-  
sen Königs Pharaons zu leben /  
bey ihm den Sünden nachzu-  
jagen / vnd dessen Hochmuth  
vnd Tyranny gut heissen . Ri-  
bera redet also : Ut Christo patien-  
ti similis fieret , maluit pati , affligi , vel. hic  
& opprobrijs affici cum Hebræis ,  
quām honoribus & opibus abunda-  
re in aula Pharaonis . Auf daß  
Moyses dem leybenden Christo  
(Dessen Leyden er als ein Pro-  
phet vorgesehen ) gleichförmig  
gemacht wurde / hat er lieber  
wollen leyden / geplage / vnd  
mit den Hebræern geschmähet /  
als an des Pharaons Hof ge-  
ebret / vnd bereichert werden .  
Moyses ein an Kinds- statt an-  
genommener Sohn der König-  
lichen Princessin des Pharaons  
Tochter / mit Königlicher Mag-  
nificenz , vnd Ehren respectiert ,  
vnd angesehen / beurlaubet den  
Königlichen Hof / verlasset die  
Freuden der Ægyptischen Welt /  
vergisset der Gnaden / mit wel-  
chen ihne begnadiget eine Kö-  
nigliche Princessin / verachtet  
den Zuspruch zu einem so mächt-  
igen Königreich / vnd alles sün-  
dige Wohl und Hof-Leben ; wür-  
dig

Ribera  
apud Cor-

dig dessentwegen / daß ihne ein Lehrer der Henden / vnd der berühmteste Prediger in der ganzen Welt / Doctor Gentium, & Prædicator in universo mundo , zu öffentlicher Ehren-Schau / vnd Verwunderung sollte vorstellen ; ja! billich / vnd recht ; aber gleichwohl minderet meines Erachtens dem Moysi das Lob ein wenig da Paulus sagt : Moy-ses grandis factus . **Nachdem** Moyses groß worden / nachdem er schon groß erwachsen / nachdem er den Handel öfftermahl reiflich erwogen / vnd überschlagen / so lang mit der Execution verzogen / vnt er grandis factus , er etwann schon das Manns-Alter erreicht / da erst / negavit se esse filium filiæ Pharaonis , da erst laugnete Moy-ses / daß er ein Sohn wäre der Tochter Pharaons : Alsdann erst beurlaubet er den Pharaonischen Hof / vnd alles Sünd-Leben ic. Daz aber ein Hochfürstlicher Prinz / vom Geblüt ein Herzog / ein Durchleuchtigster Sohn eines auch Durchleuchtigsten Chur-Fürstens / vnd Herrens / Herm FERDINANDI MARIAE , vnd HENRIETTAE ADEL-HAIDIS , beyder Hochseligistten Angedenkens / ic. Ein Durchleuchtigstes Gesproß eines Durchleuchtigsten Herzogen- vnd Chur-Fürsten-Hausis /

welches durch so vil Jahr-Hundert in so Groß . Fürstlicher Würde / mit so unzählbarer Trost / vnd Nutzen / rühmlichst vnd best Catholisch empor gesessen / ein so nahender Schwager / vnd Vetter der mächtigsten Fürsten / Käysern / vnd Könige in ganz Europa , mit so hohen Talen-ten / wie oben das Römische Ora-culum angefüget / beseeligt / mit so martialischen Eigenschaften begabet / bey so hold - grünender Jugend / vnd jährlisten Jahren / eine so Christ - Heldige Resolu-tion verfasset / bisshero beständig darob beharret / die freund - see-ligste Anblick der lusternen Welt verachtet / vnd zu Hauffen gestossen / auf dem Hof-Tumult in eine heilige / vnd Bischöfli-che Einsamkeit sich verlobt / vnd verschworen / ist ein solcher Christlicher Helden-Act , so eine Welt zur Verwunderung / vnd Auferbauung zu veranlassen ba-stant , ja! allzugnug muß erkennet werden . Sicherlich / welchen diser so generose Helden-Act zu Verwunderung / vnd Christli-cher Auferbauung / auch Flucht des versüchtigen Zeitlichen / vel in re , vel in affectu , entwiders in der Sach / oder der Annuthu-ung nach / nit auffstachlet / an-sacklet / vnd außreizet / wie soll er anderst wol zu einer schuldigen Christen-Gebühr / vnd anderen Guten

Ad Gal.  
c. 6. v.  
14.

Guten mögen auffgesorderet werden? Et mirati sunt universi, &c.

An dem heiligen Paulo rühmet die gesamtb Christlich Welt/waß er sprechen dörffen: Mihi mundus crucifixus est, & ego mundo. Mir ist die Welt gecreuziger/ vnd ich der Welt. Als wollt er sagen: Ich bin an die Welt gecreuziget/ vnd angeschlagen/ vnd die Welt ist an mich gecreuziget/ vnd angeschlagen: Die Welt ist mir ein Creuz/ vnd ich bin der Welt ein Creuz: Ich verachte die Welt/vnd die Welt verachtet mich. Aber mit Erlaub: Ich vermeine/ ich wisse etwas höheres. Wann Paulus an die Welt als an ein Creuz angeschlagen/ so muß die Welt nothwendig dem Paulo den Rücken zeigen: Und wann die Welt an Paulum als an ein Creuz geschlagen/ so muß Paulus der Welt nothwendig den Rückenzeigen/ der mir eben denselbigen zeiget; ich will sagen/ den jenen nit achten/ so mich auch nit achtet/ ist nit vil zu verwunderen; aber eine Helden That vnd eine That des JOSEPHI CLEMENTIS eigen/ der trügischen Welt, eben da sie schmeichlet/ den Rücken kehren/ da sie beyde Armb zum Umbschluß füllend aufstrettet/ zu ihrem Gott sich hönisch ausschlin-

gen/ da sie liebkoset/ selbige als eine Närin verachten/ da sie mit allerhand Freud- vnd Ehren-Wörteren die Ohren füllt/ ihr das Gehör versagen/ da sie mit Vortrag der holdseeligsten Bildungen in die Augen spillet/ vnd liebäuglet/ von ihr die Augen abreissen; Dieses sprich ich ist ein Helden That/ vnd eine Helden-That JOSEPHI CLEMENTIS eigen/ der erste Haubt vnd Helden-Act, wegen welches unter herzlichster Verjublung sich alle Christlich gesinnte verwunderen. Et mirati sunt universi, &c. Was vermeint ihr wol/ soll auf einem solchen Christlichen Helden mittler Zeit/ vnd höherem Alter geworden? Wann er gleich bey denen Jünglings- Jahren zu glorioser Schau solche Meister-Stück eines Christ-Heldigen Herzen vorstellet/ an welchem auch die eyserne Welt-Bezwinger ertatteret/ oder etwann zu solchem/ vnd nur gar selten/ vnd zwar zu solchem erst bey dem Gredsen-Alter/ vnd schimmelen den Jahren/ bey etwann bereits vermerckten Todts. Einschlichen/ ganz spat/ weiß nit/ ob mehr bewegt/ oder g'schröckt worden seynd? Elisabeth Zacharia magnum virum genuit, Joannem Baptistam praeursorum Domini. Lob singet heunt die Kirch;

Dic

Die H. Elisabeth hat dem Zacharias einen grossen Mann geboren / Joannem den Tauffer / vnd Vorlauffer des H. Erns. Wie da? Der Evangelische Text sagt / die Elisabeth habe ein Knäbel gehobhen; die Kirch singt sie habe einen Mann gehobren. Dass eine Frau eines Knäbleins gesezt ist allbekannt; dass sie aber einen Mann gebähre / vnd dass derjenige ein Mann genannt werde / so das erste Lebens-Jahr / geschweige das dreyßigste noch mit erfüllt / ist ein *ωραίον*, vnd Abendtheyer. Wie soll dieses verstanden mögen werden?

Sicherlich nit anderst / als das Joannes gleich bey den ersten Jahren männliche Eugenden / vnd Gravität habe erblicken lassen / mit dem gepurpurten Propheten sprechend: Præveni in maturitate, Ich bin für Tag auff-

Psal. 118. gestanden. Præveni in aurora, Psal. 147. liest der Caldaische Text: Ich bin auffgestanden / ehe als die guldine Frühe Röthe auff ihrer hüpisch färbig / vnd Golds er glanzenden Chaise den Tag hat eingeführt: Als wolte er sagen: Gleich bey den ersten Lebensjahren hab ich mich als einen Mann erzeugt in sittlicher Anständigkeit / vnd Männlichen Eugenden; dem jenen zu folg / was nachgehends der Marianische Säugling / vnd Abbt von

Claravall Bernardus an etlichen Jünglingen aufgemerkt schreibend: Multos juniorum videmus super senes intelligere, & moribus antiquare dies, prævenire tempora meritis, &, quod ætati deest, compensare virtutibus. Wir sehen s. Bern- vil aus denen noch Jünger / ard. Epist. 42. ad Henric. Senouens.

dass sie gescheider / als mancher Alte / ja sie machen ihre Täg

grau mit guten Sitten / sie laß

sen ehender die Verdienst sehen /

als es die Zeit sonst zulasset vnd

was dem Alter ermanglet / das

ersetzen sie mit allerhand Tugend.

Den nachgehends gewordenen Vice-König Josephum nennt die Göttliche Schrift einen Mann: Misit ante eos virum: in servum venumdatus est Joseph. Er sandte einen Mann für ihnen her / Joseph ward zum Knecht verkauft. Man mercke: Misit ante eos virum. Er sandte psal. 104: einen Mann für ihnen her; da doch selbiger Zeit Joseph kaum das sechzehende Lebens-Jahr er- stigen / Quia, spricht Lyranus, si Lyranus non annis, saltem moribus, virilem maturitatem, & gravitatem ostendebat. Die weilen Joseph wo mit den Jahren nach auff wenige in den Sitten / eine Männliche Reuschheit / vnd Gravität erzeuget hat. Ebenmässiges hat heut die Welt in dem Christ-Heldigen Act Unsers

H h

Durch

Durchleuchtigsten / vnd Gnädigsten Herrn / JOSEPHI CLEMENTIS zu loben / vnd zu bewundern. Et mirati sunt universi, &c. Was soll man wol auf dem Mittag seiner in dem Lebens Horizont höher auffstossenden Jahren / vnd endlich bey ganz spatten Abend derselbigen nit hoffen / wann er heunt bey dem zärtisten Lebens - Frühling / vnd gesaftigsten Jahren / eine Christliche Helden - That zur Schau vorlegt / an welcher sich eine Welt - Menge verwundet? Et mirati sunt universi, &c.

IX.

Wolan ihr! Was mache ich lang? Wolan ihr behende Adler

auf dem Thur "Cöllnischen Wappen" Feld / schiesset Fuchs durch die Lüsse / vnd erklinget nit nur in eine Nachbarschafft / sondern in die weit entferntere Welts - Theile : Ihr Thur - Bayrische Löwen / auf besagtem Wappen - Feld brülltet / vnd macht ruchbar nit nur auf dem Jüdischen Gebürg / sondern in weit entlegneren Landereyen: Und du mutiges weiss's Wappen - Rössel / solst heunt ein Post - Pferd vertreten / richte dich Spornstreiche auf eine Course, vnd Post - Ritt: Verkündiget alle drey allen vnd jeden zu allgemeiner Freud / vnd Aufferbauung / daß

### JOSEPHUS CLEMENS

Ein Thur, Fürst / Erz / vnd Bischoff  
Veracht hab den Weltlichen Hoff;  
Das Kreuz vorzogen dem Rapiere /  
An dessen Stell erwöhle s' Brevier /  
Verlassen die trügische Welt /

Und sich /  
Spieg'l dich /  
Mit einer Gottes - Brant vermähle.

Ioan. 3. 29. Qui habet sponsam, sponsus amicus autem sponsi, qui stat, & audit eum, gaudio gaudet propter vocem sponsi. Wer die Brant hat / der ist der Bräutigam; aber deß Bräutigams Freund /

der da steht / vnd höret ihm zu / der erfreuet sich herzlich / das er deß Bräutigams Stimme höret. Qui habet sponsam, sponsus est: Amicus autem sponsi gaudio gaudet, &c. Dem zu schuldiger Folge haben wir allhier allers,

allerhand herzlichste Freuden-  
Zeichen hin, vnd wider leuchten  
lassen. Amicus sponsi gaudio gau-  
der, &c. Lauter Gemerck vnse-  
rer unterthänigster Unterworf-  
fenheit. Auf denen doch, daß  
ich der künstlichen Hof-Music,  
vnd anderer Poëtischen ersinnun-  
gen/Fünden vnd Klügereyen ge-  
schweige / scheinbarist sich hat  
schauen lassen ein anmuthiges  
Feuer, Spill; sodann / das nit  
bald in Europa gehörte höchst-  
rühmlichste Schießt frequentiert  
von denen besten Schützen  
in Deutschland/bekostbaret durch  
so Ehren-reiche vil aufgeworff-  
ne Gewinner, vnd mit anderen  
der Schieß-Kunst sehr recom-  
mendierlich bekommenen / vil-  
leicht vnerhört / lobbahren Umb-  
ständen beansehliget/vnd gezieh-  
ret ; Schließlich ein auch dis  
Orths niemahl geschauete sehr  
magnifique Tournier / allworauff  
ein Hochgebohrner Adel seine  
Bravure vnd Schicklichkeit in sol-  
chem Ritter-Spill / lobwürdig  
beleuchtet hat.

Welcher absonderlich drey-  
fache Ehr- vnd Freuden-Lust vns  
veranlasset / auf gegenwärtiger  
Hochfürstlichen Red-Bühne  
vnd Canzel/in Geistlichem Ver-  
stand/ gleichmäßiges vorzunem-  
men. In disem unserm Tournier  
ist nur ein Scopus, oder Zweck/auf  
den man zihtet/ aufgestellt/vnd

ist solcher ein Durchleuchtigstes  
Herz / auff welches alle ins ges-  
sampt / vnd sonders mit unte-  
rthänigster Liebs-Pfeilen in die  
Wette schießen / vnd stechen.  
Den Anlaß zu diesem haben vns  
gegeben zwey Wort / nemlich  
EPISCOPUS FRISINGENSIS, welche  
in einem Buchstaben-Wechsel  
so vil aufwerffen / vnd geben/als  
Spe scopus insignis. Feri!

Der Zweck / so jedem da auß-  
gesteckt /

Gut Hoffnung gibt / für alle er-  
leckt /

Ist JOSÉPHS Herz.

Mit Lieb drauß scherz!

Das Concept für das Feuer-  
Spill hat vns zu handen gege-  
ben die Haubt-Stadt der Welt/  
die Stadt Rom/ eben da sie die  
Cronung INNOCENTII Hochsee-  
ligisten Angedenckens desf Zes-  
henden / feyrlichst solemnisieret.  
Mitten auff einem Markt er-  
zeigte sich die Stadt Rom in  
vollem Triumph / mit unter-  
schidlichen Gebäuen / Pallästen  
vnd Kirchen ; die man / weil sie  
von Pulver gar eigentlich gebils-  
det/ genugsamb konte erkennen.  
Oben auff der Zinnen eines  
Tempels/ sasse eine Taube mit  
einem Del-Zweiglein. Alle / so  
in dieses Kunst erdichte / vnd zu-  
gerichte Rom hinein zu gehen/  
sich unterwunden / wurden in  
Flammen vnd Feuer verwand-

Hh 2

Ist;

let: Endlich über eine Stunde/nachdem den vorigen allen der Eingang verwöhret wor-  
den / kam einer auff einem weiss-  
en Rössel / mit einer Cron auff  
dem Haubt ; da wurden nit al-  
lein alle Thor vnd Pfordten der  
Stadt geöffnet / sondern auch  
die Thür an einer Kirchen. Als  
er da hinein gieng / sungen etli-  
che darzu geordnete Musicanten  
ganz lieblich : Gelobt seye der  
da kommt im Nahmen des  
**Herrn.** Hosanna in der Hö-  
he ! Nachdem dieser also zur  
Kirchen hinein gangen ; ward  
oben die Taube angesteckt / vnd  
folgends nach Gerade des gan-  
zen Wesen : Dahero vil Flamm-  
men vnd Feuer-Schläge gescha-  
hen / bis alles im Rauch ver-  
schwunden. Auf solche Weiß  
bildnen wir unsere Hochfürstliche  
Stadt Freising / allwo allen  
Leibs- vnd Seelen- Feinden der  
Eingang soll verwöhret / vnd  
dero Anschlag zerpulffert seyn.  
Dem Ritter allein auff dem  
weissen Rössel / soll selbiger Ein-  
gang in gegenwärtigen Hoch-  
fürstlichen Tempel geöffnet seyn/  
er auch / wie oben / unter einer  
lieblichsten Harmony empfangen  
werden: Gelobt sey o'r daß kommt  
im Nahmen des **Herrn.** Ho-  
sanna in der Höhe ! Obwohl  
wir aber / Lust vnd Kunst hal-  
ber / alles in die Flamme auff-

lösen ; soll doch der Ritter auff  
dem weissen Rössel von dem  
Feuer vnbesengt vnd ganz ver-  
bleiben / eine Linpel/ so wir von  
den fünff weysen Jungferen er-  
borget / angezündet in der Lin-  
cken haltend / mit folgender Um-  
schrift: Erat lucerna ardens , &  
lucens. **Er ware ein brinnend  
vnd leuchtendes Liecht.** Gott  
gebe / daß es vnausgeldscht zu  
aller Freud vnd aufferbauung  
leuchte!

An statt der Schieß-Schei-  
be soll uns dienen die Himmels-  
Scheibe / dero Mitter-Dupff /  
oder Centrum der Allerhöchste  
ist. Der Bogen / auf welchen  
wir schiessen / soll seyn die allers-  
seeligste Jungfrau MARIA, dieses  
Hochfürstlichen Tempels Pa-  
tronin, so von denen **H. Vater-**  
**ern** ein Bogen betitelt wird:  
Arcum meum ponam in nubi-  
bus, &c. **Meinen Bogen will ich**  
in die Wolken setzen/ &c. **Bey**  
**dem Heil. CORBINIANO** finden  
wir einen Bogen in seinem Nah-  
men. Durch den ersten Bogen/  
schiessen wir mit Pfisch- sonder  
Bitis- Pfeile; vmb wölle der  
Allmächtige / durch die krafft-  
mögende Vorhitt MARIE, un-  
serem Gnädigsten Herrn JO-  
SEPHO CLEMENTI, alles zeits-  
liche Wohlergehen bescheren/  
vnd ihm seinen dreyfachen  
**Erb- vnd Bischoff- Stab** in  
lan.

langem Flor allzeit grünend /  
vnd vnverwelket erhalten.  
Durch den anderen Bogen  
schießen / vnd begehrten wir / vmb  
wölle der Allmächtige durch die  
Vorbitt des heiligen ersten Bis-  
choffs vnd Beichtigers Cor-  
biniani, auch bengesekter anderen  
gegenwärtiges Hochfürstlichen  
Hoch-Steifts Heiligen / vnd  
Patronen / Höchstgedachten von  
seren Gnädigsten Herrn in be-  
harrlichem Gnaden Stand vnd  
Seelen - Wohlfahrt Allergnädigst  
handhaben / vnd nach vilen  
gesund / vnd heilig hinterlegten  
Jahren / an statt Seiner Erzo  
vnd Bischoßlichen Insuln /  
bekrönen mit der ewigen  
Crone.

A M E N



Gratulations- Compassions-

Apprecations - Affecten  
<sup>und</sup>

Bey Solemner

POSSESS- Gemmung

Des Hochwürdigsten/vnd Hochgebohrnen  
HERRN / HERRN

JOANNIS  
FRANCISCI

EX ILLUSTRISSIMIS BARONIBUS

ECKHERIANIS , &c.

Des

Heiligen Römischen Reichs Fürsten / vnd Bi-  
schoffen zu Freising.

Perorjert

Vor Ihro Hochfürstl. Gnaden / &c.

Bey einer Volk- reichen Versamblung in dem  
Hohen Thumb/

Dominica tertia post Pascha , Anno 1696.

Aus

¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶

## Anderete Rede.

### T H E M A.

Ego sum Pastor bonus. *Joan. c. 10, v. 11.*

Ich bin ein guter Hirt / u.

## Ginnhalt.

I.

Man redet von unterschidlichen Affecken wegen heutiger Solemnität.

II.

Man gratuliert unterschidlichen / mit aber dem Herrn / u.  
Principalen.

III.

Seynd keine Fliegen.

IV.

Wird probiers.

V.

Der H. Paulus steht für den Orator.

VI.

Die Schlüssel-Würde das grösste Creuz.

VII.

Bischofliche Hirten-Würde ohne Rast / und Ruhe.

VIII.

Ob diese Würde schwächer / als Christi Creuz.

IX. Die

## I X.

Die vorträfflichste Männer seynd ob diser Bürde erschrockt worden. An non igitur condolendum?

## X.

Doch ist nit verbotten der Optativus.

## X I.

Man wünscht dem Herrn Principalen ab intrinseco das Prædicatum Bonus.

## X II.

Man wünschet auch die äusserliche Hirten-Mondierung.

## X III.

Man wünschet auch gute Unter-Hirten.

## X IV.

Die Congratulations-Affecten werden ersehen mit herzlichsten Bitt-Russen.

## I.

 Ich weiß / was eine so hoch an- schliche da in dia sem Hochfürstl. Tempel gegen- wärtige Ver- sammlung / von mir erwartet : so weiß ich auch das End / war- umb ich heunt dab in. Man er- wartet von mir eine gekräuselte / mit lauter Blumen angestreute Rhetorique, mit welcher ich soll vordrucken eine universal Freud / vnd allgemeine Zufriedenheit. Wolte Gott / ich wäre zu allen diesem capable , vnd gewachsen ! Alles dieses verdienet ein Romani- sches Placer , das päßtliche

Confirmo , vnd ein so lang er- wartetes all- erwunschenes / vnd bereits habendes Possideo. Das ist wahr. Gleichwohl finden sich solche Umbständ bey vnserer heuntigen Freud - vnd Ehren- Solemnität / daß mir verbotten wird / auf eine Weiß/ allen vnd jeden absonderlich/ verhoffendes Contento zu geben. Dann gra- tuliere ich dem Uralte- und Hoch- loblichsten heiligen Freysinger- rischen Bist-Thumb wegen sei- nes Hochwürdigisten Hirten / so erschröcke ich den Hirten / wel- chen eine heilige Last beschwäret. Ich weiß / was ich thun will. Ich will heunt nit nur einen/ sonder mehr Affecten / alle doch vnge- fälscht

fälscht / vnd aufrichtig / ganz  
feurig / vnd eben darumb von  
aller Schmeichlerey geläuteret /  
vnd rein auff gegenwärtige  
Hoch. Fürstl. Red. Bühne her-  
außführen : solche doch unter-  
schidlich / mit welchen ich aller-  
seysts bey dem Bisshumb / vnd  
dem Bischoff genug thue. Ich  
bring Gratulations-Affecten / vnd  
gratuliere darmit dem Freysinge-  
rischen Bisshumb ; Aber nit  
dem Bischoff. Ich bringe  
Compassions-Affecten / mit wel-  
chen ich bemitleyde den Bi-  
schoff ; aber nit das Bisshumb ;  
Ich bring allerhand Vota, vnd  
wünsche ; Diese aber gehören  
für das Bisshumb / vnd für  
den Bischoff.

Bey solchen Fürsäzen ver-  
bleibe ich / vnd gratuliere dem ge-  
sampt Hochloblichst vnd vralt-  
allzeit best. Catholischen Bis-  
thumb Freysing / folglich allen  
dem Freysingerischen Chrysam  
zugethanen Schäfflen ; Aber  
nit deren Bischoff / vnd Hir-  
ten.

## II.

Ich gehe jetzt schon ad particu-  
lare, vnd gratuliere einem Hoch-  
würdigen / vnd Hochwürdigen  
allhiesigen Thumb-Capitul, wel-  
ches der Freysingerischen Kir-  
chen ein so Hochwürdiges Ob-  
Haubt / für anderen auch Inful-  
mäßigen / vnd würdigisten Mit-

glideren hat außerwohlt / vnd  
geschenket: Dessen kluge / vnd  
vntheilsüchtige Wahl / in den  
Himmeln Gott / durch seinen  
Stadthalter auff Erden / mis-  
Verwunderung Europa, bes-  
stättet hat ; Aber ich gratuliere  
nit Ibro Hoch. Fürstl. Gnaden /  
dessen Gnädigsten Her-  
ren.

Ich gratuliere der Hoch. vnd  
Wohlgebohrnen / Ibro Hoch.  
Fürstl. Gnaden Geliebsten / vnd  
allzeit geehrtisten Frauen / sc.  
Frauen Mutter. Von welcher/  
wann ich nit sagen darf / seelig  
ist der Leib / der dich getragen,  
gleichwohl sagen muß / daß ihr  
nach einem langen Charfreitag  
ein freudiger Oster. Tag das  
wundige Mutter-Herz in einen  
Freuden - Himmel verwechslet  
habe. Auf einer schmerzhaff-  
ten Mutter ist sie geworden eine  
Mutter eines Hochwürdigisten  
Bischofes / vnd Hochgebohr-  
nen Heil. Römischen Reichs  
Fürstens ; Aber ich gratuliere nit  
hochst ernanntem ihrem Herrn  
Sohn.

Ich gratuliere denen Hoch.  
vnd Wohlgebohrnen Herren / sc.  
Herren Gebrüderen / als glück-  
seeligisten Nachkommlingen des  
wohl. alt Eckherischen Hochadel-  
lichen Stammens / welcher eben  
so wol in Toga, oder in den Gri-  
dens. Röcken seine Weisheit /

als auch in Sago, das ist / in dem  
Martiauen Feld seine Tapferkeit  
hat schauen lassen. Disen gratu-  
liere ich. Dann deren gelieb-  
ster Herr / sc. Bruder auff einen  
so hohen Leuchter Kirchischer  
Würdigkeit aufgesetzt ist. Doch  
mögen beyde noch sagen : Fra-  
tres enim sumus. Aber gleich-  
wol gratuliere ich nit einem so  
Hoch- gewürdigten Herrn Bru-  
der / ihrem / vnd onserem Gnå-  
digsten Herrn.

Ich gratuliere gleichfalls allen  
denjenigen / so mit Gesipschafft /  
Hoch- Adelichem Gebüt / Vet-  
ter / vnd Schwagerschafft sich  
hochgedachter Eckherischen Fa-  
mille zugesellen / als welche da-  
billig auch ihre Parte haben müs-  
sen / indem sie best getrostet se-  
hen / daß aus ihnen der Aller-  
höchste einen so hohen Kirchen-  
Prälaten / vnd heiligen Römis-  
chen Reichs- Fürsten hat aus-  
geklauft / per quem fieret Salus  
in Israël, &c. Aber ich gratulie-  
re nit deren geliebsten Herrn  
Vettern / ihrem / vnd onserem  
Gnådigsten Herrn / vnd Für-  
sten / sc.

Ich gratuliere allen Wolgö-  
nen / vnd Freunden wackerley  
Stands / sc. Und absonderlich  
allhiesiger Hoch- Fürstl. Resi-  
denz- Stadt Freysing / welche  
der Allerhöchste mit einem so an-  
dächtigen Bischoff / mit einem

so hoch - anständigem heiligen  
Römischen Reichs. Glid / vnd  
mit kurhem / mit einem ganz gu-  
ten Hirten erfrölichst begnadet  
hat. Laudate pueri Dominum, &c.  
Gleichwohl bleibe ich bey meinem  
alten Fürsatz / vnd gratuliere nit  
dem Bischoff / auch nit dem  
Hirten / sc.

## III.

Nun entsteht eine Frag / ob  
difer mein bishier geführte Di-  
scurs auff Caprizzen eines abhol-  
den Gemüths / oder in Wahrheit  
auff Raison, vnd unterthänig-  
sten Wolmeinen sich gründe /  
vnd fusse ? Ich höre wider mich  
votieren / vnd meine Resolution  
anschnarchen. Warumb sollte  
ein Orator bey so freudigen Umb-  
ständen einem Bischoff nit gratu-  
lieren wollen ? Es ist ja ! die  
Bischöfliche Hochheit eine hohe  
Würde ? Dahero so wol die  
Götts- Gelehrte / als die Geist-  
liche Rechten einen Bischoffen /  
als einen Stadthalter Christum  
seinem Bisthumb / vnd den  
Heiligisten / wie nit weniger eis-  
nen Legaten JESU betiteln. Die  
Herren Bischöff werden be-  
nammet Brüder des höchsten  
BischöfFs in der rechrglaubigen  
Christenheit / Saülendes alleine  
seilmachenden Kirchen. Ge-  
bäues Hochgebohrner Fürsten /  
sc. Serenissimi, & ubique Patres,  
ac Pastores nostri. Das die  
Her.

Herren Bischoff Kenn. Bilder seyen der Himmlischen Hierarchia allhier auf Erden / vnd über andere Welt-Stände an Würdigkeit erhöhet / lehret der Tridentisch-Oecumenische Glaubens-Rath / &c. Dahero bucket man für selbige die Fuß: Man kusset derselbigen Thalaren. Ja! zu dero selbigen Hand-Kuß gelassen werden ist die höchste Gnad. Warumb soll man dann einem so Hochwürdigen Ob-Haubt unterthänigst gratulieren / vnd Glück wünschen nit wöllen? Es scheinet / es seyen Caprizzen / vnd Proben eines feindseeligen Gemüths.

## IV.

Aber Contra! Man mercke mich! Ich unterlasse nit meine Gratulation, vnd Glückwunsch wegen der Bischoflichen Würde; Sonder wegen der einem Bischoff / als einem so hohen Kirchen-Prälaten / aufliegend- vnd drückender Bürde. Obangezogene Titel mögen so läzgend / vnd vergoldert seyn/ als sie wöllen; so seynd selbige doch gemein einem guten Hirten / vnd widerumb einem Mercenario , oder einem Niedling / welchen legteren sothane Ehren-Spruch wol mögen auffblähen; Dem recht geschaffenen Hirten seynd selbige eine schreckend- vnd unerträgliche Last / so in aller Warheit

nit gratulierens / sondern compassionierens würdig ist. Gewislich hat der obenangezogene Tridentische Glaubens-Rath selbige nennen dörffen Onus angelicis humeris formidandum. *Eis* Sess. 6. de ne solche Last / vnd Bürde / daß Refor-mat. c. 1. teren sich darunter ducken / vnd für Forcht davon entzücken solten.

## V.

Gener Spruch / den Pauli H. Feder in die H. Schrift hat eingezeichnet / mag wol einige zur Bischoflichen Inful-Bürde auffgehecket haben. Der gedachte Spruch lautet also: Si quis Episcopatum desiderat , bonum opus desiderat. So jemand ein Bischofss-Ambt begehret / der begehret ein gutes Werck. Aber wann man den Buchstaben / dem nit alzeit zu trauen / behsichts leget / vnd den Verstand auf denen H.H. Vättern her nimmet / sollte einem darob ecklen. Bonum opus , das ist / sagt der Englische Theologus Thomas da / Laboriosum opus desiderat. Der begehret ein mähr-sames Werck. Bonum opus , spricht der H. Hieronymus da / das ist / non opes, &c. sed opus, & laborem desiderat. Der begehret nit Reichehumben / &c. Sonder Mühe / vnd Arbeit. Beyde diese grosse Kirchen-Liechter / vnd

Väter waren sicherlich jeder Lakul so würdig/ als gewachsen; aber keiner hat ihm selbige gefallen lassen. Höret den Africanischen Bischoff / den grossen Augustin , so in Epist. 148. ad Valerium folgendes geschrieben : nihil est in hac vita difficultius , laboriosius ; & periculosis Episcopi Officio , si sedulū , & fideliter exerceatur.

## VI.

Eine Ingenuose Frag. Warumb führen so wohl alle auf dem Apostolischen Zwölffer / das ist / die H. Aposteln / als auch andere H. Martyrer / die Instrumenta , vnd Werck Zeug ihres Leydens ; aufgenommen der H. Petrus ? Der H. Andreas führt sein Creuz : Bartholomaeus ein grosses Schinder-Messer : Thomas seinen Spieß : Mathias sein Beil / &c. &c. Der H. Stephanus weiset uns die Stein / Laurentius den Rost / Apollonia die Zang / Catharina das Rad / &c. &c. Der Heil. Petrus , ohneracht er ganz schmerzlich an einem Creuz erstorben / führet nit das selbige Creuz / sondern ein grosses baar Schlüssel. Warumb dieses ? Schämet sich Petrus des Creuzes / weil er der obriste Bischoff ? Ich kan / vnd wird dieses mit glauben. Die Successores vñ Heil. Petri tragen auff ihrer Päpstlichen Cron das H. Creuz /

das Creuz auff ihrem Stab / das Creuz auff ihrem Schuh. Warumb noch einmahl / frage ich / dieses ? Villeicht auf schuldigster Reverenz ? Angemerkt / einem Unterthanen nit gebühret das Wappen seines Herrn zu führen. Non licet privato ap- ponere arma Regis in domo sua , &c. Aber der Jurist Bartholus distinguiert / vnd spricht : Quod intelligendum est principaliter ; sed accessoriè potest. Also führen ihr Creuz auf denen Apostlen der H. Andreas , der H. Philippus. Auf denen H. H. Martyrern führet das Creuz Cleonicus , Eutropius , Basilissus , Theodorus , Nestor Episcopus , &c. Und daß ich es kurz mache / bringe ich gleich an statt der Einglungen / bringe ich gleich 10000. auff einmahl. Also list man in dem Römischen Martyrolog. 10. Kal. Julij. In Monte Aravath Passio Sanctorum Martyrum decem milium Crucifixorum , &c.

Diese alle können das Creuz führen. Antonius Gallonius  
Sed accessoriè licet , &c. Warumb führt dann nit auch Petrus Martyr sein Creuz ? Warumb die Crucia-Schlüssel ? Antwort : die H. H. Apostlen / vnd Martyrer führen fürnemblich dasjenige / was ihnen am schmerzlichsten bekommen ist , v. g. Der H. Paulus hat unterschiedliche Martyr bestanden. Er selbsten spricht : Ter-  
vir-

2. Cor.  
§. 12.

virgis cæsus sum , temel lapidatus  
sum , ter naufragium pertuli , &c.  
Man mahlet ihm aber nit eben  
darumb eine dreyfache Ruthen  
zu ; auch nit Stein ; auch kein  
gescheittertes Schiff /c. sondern  
Paulus führt sein Schwerdt.  
Dann dises ihm seinen Kopff /  
vnd Leben genommen. Und so  
von anderen/c. Der H.Petrus  
ist zwar an dem Creuz erstor-  
ben ; Aber das Creuz ware nit  
seine grösste Martyr ; Die  
Schlüssel/die Schlüssel/Gelieb-  
ste / die Regierung/ die Verwal-  
tung/ die Huthes o viler Schäff-  
lein ist ihme ohne Vergleich  
schwärer gefallen : als eben das  
Creuz. Welches Concept, ja !  
auff jeden Prälaten cum propor-  
tione soll accommodiert werden.  
O bonum opus desiderat ! Nihil  
est in hac Vita difficilius , &c.

Ja ! Dīse Schlüssel-Bürde  
ist denen Kirchischen Prälaten  
das grösste Creuz. Sie tragen  
in ihren Händen nit allzeit den  
Bischöflichen Stab noch auff dem  
Haubt die Bischöfliche Inful ;  
Aber auff der Brust tragen sie  
allzeit das Creuz : Dann dises  
ist das Wappen des Gereuehig-  
ten / vmb sich zu erinneren / daß  
der Geistliche Hirten - Stand  
kein Rosen oder Balsam-Gär-  
tel : Angemerkt / man die Ro-  
sen nit findet in den Oberneren  
des Gereuehigten / als welches

Herz / Händ / vnd Füß Blut  
tröpffen / aber nit Balsam.  
VII.

Nihil est in hac vita difficilius , &c.  
Es gibt da wenig Rast - Täg.  
Die Bischöffe seynd Stern im  
dem Kirchischen Himmel / wel-  
che keinen gesunden Einflus  
causieren / als durch die Bewe-  
gung. Ergo ist der Motus ihnen  
zugeschaffen ; folglich seynd sie  
in stätter Unruhe. Die Präla-  
ten der Kirchen werden Engel  
betitelt : deren Stand vnd Auff-  
enthaltung die Laiter Jacob /  
wo die Engel allzeit auff / vnd ab-  
steigen : ergo ist sothaner Stand  
ohne Ruhe. Von diesem wolte  
sich gleich nach seiner Erschaffe-  
ung Lucifer aufbreissen / vnd seyn  
Prælatus exemptus ; Sedebo ,  
spricht er bey sich / sedebo in mon-  
te Testamenti. Aber sihe ! ad in-  
fernū detrahēris , in profundū r. 13.  
laci. O bonum opus ! Nihil est  
in hac Vita difficilius , &c.

## VIII.

Noch ist übrig eine Frag.  
Ob dīse Bischöfliche Bürde  
schwärer / als Christo dem  
Herrn sein Creuz ? O eine  
harte Last die Sünden tragen  
aller Unterthanen / gleich wie  
Christus getragen hat alle Sün-  
den des Universi ! Poluit in eo  
Dominus iniquitates omnium no-  
strum. Aber mercket einen nach-  
denklichen Unterschied ! Der  
G. 3. Welt-

Welt. Erlöser hat die Sünden des Universi getragen nur quod ad poenam, so vil die Straff anlangt / nit aber / quod ad culpam. Die Kirchische Prälaten aber tragen die Sünden ihrer Schaafen / & quod ad culpam & quod ad poenam, wann selbige Sünden von denen Untergebenen Schaafen / eintweders ob peccata Commissionis, wegen der Hirten selbst ungeistlichen Leben / oder aber ob peccata omissionis, wegen eben selbiger Hirten Nachlässigkeit begangen werden.

## IX.

Gewißlich hat diser Punctus, als ein befürchtlicher Orcan, vnd Würbel-Wind die grösste Eder-Bäum auff dem Libano, ich will sagen / die heiligste vnd fürtrefflichste Männer erschüttert / vnd von sothanen Prälatischen Hochheiten abgeschrecket. Hoc est, sagte der grosse Gregorius, hoc est maximum periculum, hominem de peccatis alienis rationem reddere, qui pro suis non sufficit, &c. Er Gregorius hatte sich auf Forcht / Meister in dem Vaticanischen Reich / das ist / im Pabstthumb zu werden / verborgen gehalten. Ambrosius hat sich auffs heftigst der Wahl widersetzt. Augustinus redet von sich selbst: In quo loco sciebam, non esse Episcopum, ne illò accede-

rem, cavebam: & hoc agebam quantum poteram, ut in loco humili salvarer, ne in alto periclitarer, &c. Pius dises Nahmens <sup>S. August.</sup> der Fünfste / nunmehr der Zahl de com, der Heiligen Canonice beyge vita Cleschriben / pflegte zu sagen: Ego ritor, quamdiu Religiosus fui, benè sperravi de salute mea: Factus Cardinalis cæpi timere: jam creatus Pontifex poenè de ea despero, &c. Adrianus der andere vermeinte / sich genug an seinem et- wann habenden Feind gerochen zu seyn / wann er ihne Feind / als einen Pabst erhobhet sehen wurde. Ich geschweige da weit Cornel. <sup>z</sup> Entsezlicheres / vnd frage eine Lap. in c. ehrliche versammlung, ob ich / nur in Bedenkung weniger diser Num. Anzügen / ob ich sprich ich / mehr Ursach habe Thro Hochfürst. Gnaden zu der Bischöflichen Würde zu gratulieren / oder aber als ein getreunst vnd unterthenigster Capellan, wegen so lastbarer Bürde zu compaticren?

## X.

Gleichwohl wird mir nit verbotten seyn der dritte Affectus, & optatus, das ist / apprecieren / vnd wünschen. Wohlan! das Römisch Oraculum der Stadthalle JESU Christi auff Erden / Servus Servorum DEI, vnser heiligste Vatter / ic. hat vnserem Gnädigsten Fürsten vnd Herren/

ren/ rc. rc. des vacanten Freysingerischen Hirtenchums als würdig erkennet. Diese Probe ist genug / vnd mehr / als 1000. andere Proben Sic placuit DEO altissimo, sic Pontifici Sanctissimo. Das Züngel der Waag-Schale der Heil. Gerechtigkeit / hat auff die Meriten/ vnd Unschuld Joannis Francisci Eckeri aufgezeigt. Und da hat die Sach ihr Verbleiben.

## XI.

Aber was wünsche ich? Ich wünsche Ihr Hochfürstl. i ne Gnaden ein einziges Ehren-Prädicat, so aber einem rechtschaffnen Hirten/Essential, vnd von Natur auf/ vnd innerist zuständig. Ein Wunder-Ding! Christus der HErr benammet sich ein Liecht der Welt: Ego sum Lux mundi. Er nennet sich ein Weeg: Ego sum Via. Er nennet sich einen Weinstock: Ego sum Vitis. Can. c. 2. Er nennet sich eine Feld-Blume: Ego Flos campi. Merckens werth/ daß er nit sagt: Ego sum Lux bona, &c. Via Bona, &c. Vitis bona, &c. Flos bonus. Ich bin ein gutes Liecht / rc. wol aber sagt er heunt: Ego sum Pastor bonus. Ich bin ein guter Hirt. Ursach; ohne dieses Ehren-prädicat, vnd Beylage/Bonus, Gut/ ist derjenige / so vnter sich Schäffel hat / kein Hirt / sonder ein Miedling. Sagt mir/ hüt-

tet nit auch ein Miedling? Hat er nit auch Schaaff vnter sich? Gewißlich ja. Dimittit Oves, &c. Niemand aber verlast/ was er nit hat. Aber er ist kein Hirt. Warumb? Darumb; weil ihm abgehet das Adjectivum Bonus. Der aber / so ein guter Hirt gehalten seyn will/muß dergleichen Sachen haben. Er muß innerlich ein guter/ehrlicher/auffrichtiger Mann seyn. Oportet enim Episcopum esse justum, San- ad Tit.c.1; etum, &c.

Wunderliche/ vnd sehr vortheilhafte Früchten der Frombkeit! Bewußt ist / wie entseßlich Moyses so vilmal wider die Ägyptier gestürmet: wie eingriffig er deren König bestraffet; gleichwohl hat weder der König/ noch ein anderer dessen Untersassen/ vnd Officiers/ auch nur den mindesten Gedanken zu Stürzung des Moyses, eines dem Ägypten so überlästigen Prophetens/ in dem Herzen wirklen lassen. Gewißlich hätte ein einziger Befehl: Stos ihn tot! sothen lastbaren Beschwärnuß ein Ende machen können / vnd alle ins gesambt / vnd sonders von so molester Züchtigung befreyen mögen. Aber solcher Mord-Gedanken ist so gar keinem zu Sinne kommen. Warumb? Darumb / antwortet der Bischoff Ambrosius, weil Moyses ein

ein guter Hirt ware. Et tu, si vis tanquam DEUS peccatoribus esse terrori, Regibus Reverentiae, ut tanquam DEO Soli videantur subiecti, contemne, quæ facili sunt, dominicae passionis opprobrium contendere omnibus præferre divitijs, &c. Und an einen andern in Psalm. Orth spricht er: Quo quis sanctior, eò tutior. Je besser einer ist / lib. 1. de Virgin. **n** sicherer er ist. Diese innerliche so bestellte Gutheit liegt dem Hirten auff dem Hauf, vnd auff dem Hals; sonst ist er kein Hirt; sondern nur ein Miedling. Solches supponiert man jetzt bereits/ vnd vorhinein: Man erwartet es nit erst ins künftig.

## XII.

Ansangend die äusserliche Montierung ist einem Hirten vonnöthen ein Hirten-Hut / so ihne beschirme/vnd wider waserley widrige Zufälle / vnd Witterungen bedecke. Einen solchen Hut wünsche ich Thro Hoch Fürstl. Gnaden unterthanigist. Aber was für einen Hut? Ich antworte denjenigen / welchen die Herren Mahler auch so gar über Gott Vatter / vnd Gott Sohn auffstellen: eben denjenigen Hut welchen Gabriel Archangelus über das Haupt Maria hat aufgesetzt. Obumbrabit tibi. Eben denjenigen Hut / welcher in Tauben Gestalt / da Joannes Baptista Christum getauft / über

Christum erschinnen ist. Vidit Spiritum DEI descendenter sicut columbam, & venientem supersse, &c. Eben denjenigen / welcher am Heil. Pfingstag über die Häubter selfiger heiligen Versammlung sich selbst hat aufgesetzt: Eben denjenigen Hut / Sine cuius Numine, Nihil est in homine, &c.

Und ist dicer Hirten-Hut GOTT der H. Geist. Welchen Gottlichen Hut / vnd starcke Obhut / so keinen Regen einlaßt / ich dero Hoch Fürstlichen Gnaden mit allen seinen Gottlichen Gnaden vnd Gaben zu Leibs / vnd Seelen. Wohlfahrt; sodann zu beglückt / vnd heiliger Waydung so viler Schäfflen / unter welchen es wol auch böcklen mag / treugehorsamist an wünsch/ Amen.

Ein guter Hirt muss auch gute / vnd getreue Hund haben / vnd zwar deren zweierley. Eine müssen bestellt seyn / wie jene bey Luca. Sed & Canes veniebant, & Luc. c. 14. v. 21. lingebant ulcera ejus, nemlich des Lazar, von welchen Hunden man sagen möge:

Salus ex ore horum.

**Der Hund heylt die Wund  
Mit dem Mund.**

Da verstehe ich die Gewissens- Vatter / welche zu Thur der räudigen Schaafen / vnd zur Wöhre / daß nit böse Seuchen in den Schaaf-

Schaaf - Stall einreissen / dem Hirten zu Diensten stehen / vnd Wacht halten. Die Krancke gehören in das Lazareth / das ist in den Beichtstuhl. Die andere müssen Englische Tocken / vnd Molossi seyn. Behütte vns Gott für den Polster-Hündlein / für den Amidiseln / für den Bellinerln / vnd Zuckerln! Solche gehören nur auff das Küsse / vnd seynd Caniculi, non valentes latrare. Ich wünsche Molosso, so da latrau, & morsu,

Mit bellen / vnd beissen!

Die Schaaf / vnd den Schaaf. Stall schützen / die Wölff / vnd Bäeren verjagen sollen: Und solten gleich solche Molossi hieb / vnd Riss / bis auff das Ingeweid hinein leyden müssen. Da verstehe ich die Geistliche Oratores auff ihren Posten / vnd Evangelien / welche da mit einem Apostolischen Courage ihren Stand bis zum Bluten behaupten. Denen Molossis aber so dann ein kluger Hirt / zur Rettung wider die Wölffs-Zähn / den Hirten-Stab / als in dem Geriß-Second vnd Beystand / muß entgegen bieten. Dergleichen Hund nun wünsche ich / ic. ic. Amen.

Billig wünschet man einem Hirten auch eine Pfeiffen / mit welcher sich der Hirt selbst / nach Gestalt der Sachen / wie auch seine Schäffel erlustige. Die

Hirten, Pfeiffen hat diese Prärogativ für anderen Musicalischen Seitten-Instrumenten, daß / in dem die Seitten-Instrumenten immerzu müssen gespannt / auffgezogen / vnd gestimmet werden / die Pfeiffen ihren alten Klang / ohne dergleichen Mühe / von sich schallt. Bey dem Simbolisten hat die Pfeiffen pro Maghanitis, folgenden Ehren-Spruch:

Semper eadem.  
Mann ein Mann.

Von einem solchen standhaftten Hirten kan man in einem Eddi. Verstand sagen: Joannes in eodem! parole! Ipse dixit, & facta sunt, &c.

Aber / indem ich da von der Pfeiffen geredet / erinnere ich mich des Tauffs-Nahmen Ihro Höchfürstlichen Gnaden. planè homo missus à DEO, cui nomen erat Joannes, &c. Diser Heilige Nahmen gedolmetschet will so vil sagen / als gratus, oder gnädig vnd gütig. Einem Bischoff kan seine competente Gelehrtheit / ein gutes Judicium, Eyffer zu dem Gott's-Dienst / Häuslichkeit / vnd andere Meriten verhilflich seyn; aber was macht / vnd probiert einen Fürsten? Antwort: Sola Clementia. Allein die Clemenz, vnd Güte. Man nennt die Fürsten Clementissimos in superlativo. Beglückter / sicherer / vnd ruhiger

ruhiger regiert Apollo mit seiner Pfeiffen/ als eben der Donieren-de Jupiter mit seiner Luft- Pau-cken/ vnd Pliz-Schlägen. Und ist nach Lehr der Theologen ver-antwortlicher ein allzu-grosse Lindheit/ als Strenghheit. Also wünschen wir alle/ daß Thro Hochfürstl. Gnaden/ wie bis-hero / auch hinsüran verbleibe Joannes in eodem. Semper ea-dem, &c. gratos/gütig/gnädig/ & Clementissimus, &c. Eine lieb-liche Feld-Music ist den Schäffeln vil angenemmer in B. molli, als in C. duro eine krachende Feld-Car-thaunen harter Castigationen. Amen.

Zu Montierung eines Hirtens gehöret auch ein Wand- vnd Hirten-Taschen/ auf welcher man spendiere. Pasce oves me-as &c. Dieses geschah durch die Leiblich- und geistliche Werck der Barmherzigkeit. Wir ha- ben an Thro Hochfürstlichen Gnaden keine stinkende Karg-heit zu fürchten. Angemerkt auch selbige den Nahmen Franciscus zum Überfluß führen. Jener grosse König ward geschmeidig-lich erinnert/ vmb etwas eingezo- gners auff seinen Seckel acht zu haben/ gnädigstes Belieben zu tragen. Der König antwor-te: Ich trage den Nahmen Franciscus mit vergebens. Mein Nahmens- Heiliger hat Händ

vnd Füsse durchlöcheret/ vnd noch darzu ein offenes Herz/ als muß alles durchfallen. Wel-chen meinen Heil. Francisco ich nachfolge: So ist auch noch kein König durch Allmosen geben verdorben. In aller Warheit eine spitzige / vnd wizige Ant-wort. Jener Kirchen-Prälat, Nahmen Marianus, gestattete keinem Armen den Eintritt in seinen Pallast. Gregorius der Große bestrafte ihn dessenthals- ben/ welcher aber sich mit zwey Worten nach Genüge exculpirt zu haben/ vermeynte: Non habeo. Ich hab nichts. Aber es folgte ein sehr verweisliches Päpstliches Schreiben auff sothane Excuse. Miror, schriebe Gregorius, si is, qui Vestes habet, argentum habet, cel-laria habet, quod pauperibus debe-at dare, non habeat, &c. Als wolte Thro Heiligkeit sagen: Ich wundere mich/ daß der/ welcher einen kostlichen Pallast innen hat/ meubliert/ spalliert/ &c. nit einen Winckel noch übrig habe/ welchen er einem Armen zur Herberg vergonne. Ich wundere mich/ daß der/ welcher mit so reicher Kleydung prans get/ nit einen Gegen mehr übrig habe/ einen Blosen zu bedecken. Ich wundere mich/ daß der/ welches Taffel mit überflüssigen Speisen übersezet ist/ nit noch einen Brocken habe/ darmit ei- nen

nen Bettler zu erfättigen. Ich wundere mich / daß der / welcher Geld vnd Gold besitzet / nit einen Heller / zum spendieren einem Armen / habe / ic. Was mach ich aber lang da? Wir Arme alle versichern vns der Efecten einer bescheidenen Freygebigkeit. Die Hoch- Wolgebohrne Eckerische Familie führet in ihrem hochadelichen Wappen . Schildt mit vmbsonst Brod. Meckel / ic. Im übrigen wünsche ich / daß dem Hirten - vnd Wayd- Sack vnsers Gnädigsten Herrns niemahls zum spendieren / in Gott / etwas ermangle / sondern das Spendierte mit hunderftätigem Revange, ex alto erwidaret werde. Amen.

Zu einem guten Hirten gehört auch ein guter Stab / mit welchen der Hirt

Corrigat, & dirigat.

Straffe vnd ansühre.

Das Corrigat erforderet einen vnerschrockenen Hirten- Geist / mit aber einen Soldaten- Geist. Angemerkt / sich nit zusammen reimet Chrysal , vnd Blut: Absolviren / vnd Wundschanzen: Kirchen/vnd Gezelt: Hostia , vnd Hostilität: Mars , vnd der Gecreuzigte. Das Dirigat erforderet eine pastorale Vigilanz. Zu beyden disen wünsche ich Thro Hochfürstl. Gnaden Spiritum principalem. Spiritu

principalis , bittet jener / confirma me, &c. Ich wünsche da gehorsamist einen Fürstn. Geist.

Num. c. 11. v. 17. lesen wir folgendes. Congrega mihi 70. Viros , &c. & auferam de Spiritu tuo , tradámque eis. Samble mit 70. Männer / ic. vnd ich will von deinem Geist nennen / vnd ihnen geben. Was ware das für ein Geist / mit welchem Moy-ses begabet ware ? War es der Geist Wunder zu würcken ? war es der Geist den Himmel anzuswölkeren / vnd wider aufzuhitteren ? war es der Geist das Meer voneinander zu theilen / vnd auf harten Felsen das Wasser zu iprisen ? war es der Geist ein Ägyptisches Königreich sambt dem König vnter die Fuß zu drucken / oder der Geist / so ihne geführt in desertum, alldorten eine vierzig - tägige Fasten aufzuharren ? Nein / nein antwortet da Abbas Cellensis. Quis ergo , fragt er vorgehends / quis est ergo Spiritus Moysis ? Was ist dann der Geist des Moysis ? Höret ihn antworten : Spiritus non sustinens iniquitatem, &c. Es ist nit die Saab fremder Sprachen / noch die Wissenschaft natürlicher Dingen / noch der Verstand / oder auslegung der Biblischen / oder Götlichen Geheimnissen ; Sonder Spiritus non sustinens iniquitatem. Ein

Geist

Geist / so dasjenige / was böß  
ist / mit ertragen / vnd leyden  
will. Sehet mir einen Kirchen-  
Prälaten / ja! Was erleyt Geisti-  
lichen Hirten / welcher Rede mit  
venen Zungen der Engeln / so  
habe das Ingenium Augustini ,  
die Wissenschaft des H Hiero-  
nymi , die gravitatische Red.  
Kunst des Heil. Ambrosij , Das  
Gold eines Chrysostomi , vnd  
Chrysologi , das Hödig . süsse  
Bernardi , die Seraphische Flam-  
men Bonaventuræ , die Theologi-  
sche Gelehrtheit Nazianzeni , vnd  
Thomæ Angelici , den Glauben/  
vnd Wunder Gregorij Thauma-  
turgi , &c. Wann er nit hasset  
die Gottlosigkeit / wann er nit  
strafft das Laster / wann er nit  
kulminiert die Sünden / vnd mit  
seinem Hirten - Stab nit zu Bo-  
den stürmet / was Laster - hasset  
vnd böß ist / so vil es seyn kan /  
vnd solches innerhalb / vnd aus-  
serhalb seines Pallasts / bey Klei-  
nen / vnd Grossen / bey Adeli-  
chen &c. wird sich niemahl wür-  
dig machen des Hirten - Titels.  
Dann es ermanglet ihm der  
wahre Hirten - vnd Fürsten  
Geist / so ist Spiritus non sustinens  
iniquitatem , &c. Solum Ambro-  
sium , schreibt zimlich keck Theodo-  
retus , novi Episcopum. Den  
I. s. c. 14. einzigen Ambrosium erkenne ich  
de Theo  
dos. für einen aufgemachten Bis-  
choff. Wie / wie Theodo-

tete? Zu Zeiten Ambrosij findest  
du einen einzigen Bischoff in  
dem ganzen Oriental- vnd Occi-  
dentalen Kaiserthum? Zu Con-  
stantinopel? In Alexandria? Zu  
Jerusalem? Zu Epheso? Zu Car-  
thagio? In so vil anderen Städ-  
ten Europæ , Asia , Africæ , &c.  
einen einzigen Bischoffen ?  
Warumb solches? Theodoretus  
antwortet: Etiam Imperatorem  
ejecit ex Presbyterio , occlusit ja-  
nuam in Ecclesiam publicam , inihi  
injunctis pœnitentiam. Solum no-  
vi Ambrosium. Corrigat , & di-  
rigat , &c. In Gott / vnd mit  
Gott : Nach Gestalt / vnd  
Umbständen der Sachen ; Doch  
aileit also / daß bleibe Spiritus  
non sustinens iniquitatem.

## XIII.

Ich schließe meine Theils Grati-  
tulations- Compunctions , vnd Ap-  
precations. Red mit einem sehr  
nachdenklichen Observabili. Ein  
Hirr kan / vnd soll zu Zeiten / auch  
haben gute Unter- Hirten / das  
ist / Officiales , deren Wahl liegt  
an Thro Hochfürstl. Gnaden.  
Darzu wird erforderet eine  
große Umblick. Salvo meliori  
judicio , glaube ich / kein gescheis  
der erwöhle eine blinde Scheer-  
Maus für ein Opfer des Rechts.  
Die Schäffel - Sorg verleyhet  
niemand den Wölffen. Für des-  
nen Flatter - Mäusen sucht so  
gar der mindiste Sacristan seine  
Ampel

Ampel vnd Del sicher zu halten. Ein Gartner pflanget nit bey den Lilgen giftige Kräuter. So schicken sich auch nit bey denen Turtel - Tauben geschwähige Schwalben. Das Bethel Salomonis vertrauet man nit Herz, vnd Gewissens - auch Wissens-losen Löthfeigen. Kirchische Præbenden verleyhet kein guter Hirt Asinus, ut pascantur; vnd läst im Gegenspill mit trauriger Mina zu schauen die arbeitsame Ochsen / so ackeren. O wie oft wird verificiert: Asini pasceban-tur, & boves arabant! Wann al-les dises schicklich hergeheth / so ist das Bischoßliche Jugum suave, & Onus leve. Das ist / mehr als halbes Theils erleichtert die Wärde / vnd wird mit merkli-chem Zusatz vergrößeret die Wärde.

Man vernehme/ wohin meine Wenigkeit hinzihle. Die Amaleciten beschwärten einest häfftigist das Volk Israel. Josue stritte wider dise mit blancker Fuchtel: Moyses bettete mit auf-gespannten Armen. Beyde Armb wurden endlich dem Moy-schwär. Manus autem Moysis erant graves: Aaron autem, & Hur sustentabant manus ex utra-que parte. Et factum est, ut manus illius non lassarentur usque ad occasum Solis. Fugavitque Josue Amalec, & populum ejus in ore

gladij. Bey dem Priester Aaron Exod. c. lassen sich die Geistliche Herren 16. v. 12. Räthe / bey dem Hur (es seyen & 13. gleich die Herren Hof- oder Cammer-Räthe) die weltliche Herren Ministri verstehen. Wan**n** beyde dise desz Moysis Armb recht / vnd steiff halten; So seynd die Amaleciten geschlagen; die Würde gemindert / vnd die Würde vergrößeret. Das Gott solches allergnädigist ver-leyhe / wünsche ich demüthigist. Amen.

## XIV.

Meine Gratulations-Unter-lassung auf bekannt- und erwissen-ten Ursachen/ erseze ich neben meinen bisherigen Appreciations-Affecten mit herzlichsten Bitt-Russen / vnd demüthigsten Ge-bett an den Himmel.

Nun dann/ O Allmächtigster Gott / gleich wie wir da in deis-nem heiligsten Nahmen Christ-Catholisch versamblet / dir das allerdemüthigste Gratias allerunterthänigst sprechen / daß du di-ses dein werthes Bissthumb / welches du nahend bey 1000. Jahren / von der Zeit an deines getreuisten / ersten/ vnd heiligen Hirten Corbiniani allzeit Ca-tholisch erhalten / vnd noch er-haltest / mit einem neuen Hoch-würdigist vnd Hochgebohrnen Ob-Haubt JOANNE FRAN-CISCO allergnädigst beliebt hast

zu ehren vnd zu beherrlichen; also bitten wir samentlich gleichfals / du wöllest barmherzigist geruhē / eben höchst besagt di- sen deinen Diener mit deinem vnüberwindlichisten Allmachts Armb schützen / vnd stützen. Deine Allmacht / stärkster Vatter/ manuteniere/ vnd stärcke ihn ! Deine Weisheit / O eingebohrner Gottes-Sohn/ lehre/ vnd laitte ihn ! Deine Heiligkeit / O heiligster Geist/ heilige/ vnd seegne ihn mit allen den jenigen heiligen Gedanken / vnd Einflüssen/ so zu Regierung ei- nes so gut Catholisch-vnd hohē Hirtenchums / zu Auffnamb deses so vralt- vnd heiligen Bisk- chums / zu versicherter Wol- fahrt deren Schäfflein ins ge- sambt / vnd jedes insonderheit / zu fordern ist aber zu deiner grös- seren Glory befürderlich/ vnd er- sprießend seyn mögen / bis er nach langen gesund / vnd dir ge- fällig zurück gelegten Jahren / die Himmlische Hirten Cron in dem triumphierlichen Choro Confessorum Pontificum, als dem gebührenden Lohn seiner heili- gen Arbeiten empfange / vnd in sæcula sæculorum besitze. Amen.

Da / O unbefleckte Himmel- vnd Erdens Königin / sihe/ was INNOCENTIUS XII. disem deinem Jungfräulichen Nahmen von so vil 100. Jahren her geheiligtem

Tempel, vnd ganzem Marianischen Freysingerischen Bisk- chumb sihe/ was für einen hoch- anständigen / vnd geliebtesten Sponsum, vnd guten Hirten / nemlich deinen Sohn JOAN- NEM FRANCISCUM, &c. habe zugeheyrathet ! Dich ersuchen wir / du wöllest allzeit dieser Geistlichen / vnd heiligen Ver- mählung/ gleich wie die würdi- gste Ehren Mutter / also auch die stärkste / vnd nach Gott die mächtigste Schützerin verblei- ben. Unter deinen Blick- vnd Schutz / freyen Marianischen Schutz / vnd Mantel verbergen wir unsern Hochwürdigsten/ vnd Hochgebohrnen Fürsten / vnd Herrn / ic. Unter welchem er allzeit gesicheret / vnd prote- giert lebe / vnd post multos annos Ianos, Canos , & planos sterbe. Amen.

Da H. Corbiniane, heiligster Hirte / vnd Bischoff! Dieses deis- nes weyland von dir aufgestell- ten Catholischen hohen Hirtenchums erster Urheb / vnd in Gott Anfänger! Sihe da deis- nen würdigsten Successor, vnd Nachkommling JOANNEM FRANCISCUM ex Illustrissimis Baronibus ECKERIANIS , &c. Welchen dein allhiesiges / auch Hochwürdiges / vnd Hochge- bohrnes Thumb / Capitul nach reiffstem Bedacht / als einen Hir-

Hirten elegiert vnd Nom bestätigt ! Dessen gute Hirten, Sorg / vnd Bischofflicher Auff vnd Umblick wir alle zwar vns kindlichst versicheren / gleichwol auch nit unterlassen wöllen deine heilige / vnd vil-mögende / bey Gott / Vorbitt andächtigist anzukommen / vnd zu erbitten/ vmb auch bey dem Obristen/vnd guten Hirten Christo dasjenige zu erwerben / was zu Heyl vnser aller nunmehr erfreuter vwürdigster / doch dürftigster Schäfflein / zu Anfüllung des trium-

phierenden Himmels / Ehr der gesambten Christenheit / vnd Glory des Allerhöchsten forderst / so dann aber zu Confusion aller Leibs- vnd Seelen- Feindsen gedäulich s̄ yn mag / bis wir mit ihm / unserem Gnädigsten Hirten / vnd Herrn re. dorthin DEI Gratiâ zu gelangen gewürdiget werden / wo ein Hirt / vnd ein Schaaf- Stall ist / von allem Wolffs- Gebiss/ schädlichem Anzähnen / vnd bösen Zähnen befreyet. Amen.

## Applausus Elogiacus.

Fatales Parcæ

Plus quinquagies

Ex NEO - SPONSÆ annulo

Jam rapuere gemmam :

Fecerunt ergo saepius Viduam ;

Sed planè prohibere non poterant ,

Quin saepius fieret SPONSA .

Usque adeo in tanta senecta

Flos , Vigorque non elanguit :

Quo gravior annis

Eò pluribus ambitur Rivalibus,

*Adamas, der Diemands Stein*

Totus in amoribus ,

Fulgores suos SPONSÆ irretiendæ explicavit ;

Sed frustra .

Sponsalitius servatur annulus

Plus Deum amanti .

SIC.

*Succinum, der Agstein.*

Ex eo, quod serviat oculis;

Præplacandi sibi spem fecerat;

At oculis

Favore minimè exoculandis,

Nec SPONSÆ minimè lusca

Placere potuit:

Nam Lapis hic, tametsi in pretio,

In hoc vituperabilis est,

Quia solet quoque attrahere

*Leves paleas,*

*Et delectari festucis.*

*Similiter & Smaragdus, der Smaragd-Stein.*

Suis fretus Viroribus

In sacris hisce Comitijs

Fructu Competitorem egit;

Quia fidere SPONSA noluit,

Notum est enim ei:

*Nam raro Viridi latet anguis in herba,*

*Et sub Viore Virus.*

*Hyacinthus, der Hyacinth-Stein.*

Irradiat euidem colore cœlesti

In se pingens Olympum;

At

Non semper sibi constans est,

Vel unius Coloris.

*Nam cœlo ridet sereno, & nubilo tabescit.*

His itaque, & pluribus Rivalibus

Dedit ingentem

Cum SPONSA, & Eligentibus

**CORBINIANUS** Paronymphus

*Corbem,*

Non

Non ex contemptu;  
Sed ex plena Libertate.

Rati,

In SPONSÆ, Viduæ, annulum  
Optimè quadrare Lapidem angularem

Den ECKHSTEIN.

O Sorte nupta prosperâ;

Eâdem dotata gloriâ

Quâ

Pontifex ille, in cœlis modò assistens;  
Qui cœlo maximè probatus fuit,

Quando terræ

Minimè probatus est;  
Factus postea in caput anguli.

Exulta Stirps ECKERIANA!

Sanè tibi Salus facta est,  
Dum gentilitijs tuis Scutis  
Pro Coronide, & Corona  
DEUS Imposuit mitram,  
INNOCENTIUS Pedum,  
Et LEOPOLDUS gladium.

Exulta, inquam, ter felix in tuo CELSISSIMO

Onere soli sibi,

Honore tibi

Nostrûm interea omnium est;  
CELSISSIMO JOANNI FRANCISCO  
Post multos annos, sanos, planos, & Canes  
Seraphici FRANCISCI

Precari alas,

Quibus volitet super astra Cœli;  
Et insuper ibi Pectorale S. JOANNIS.

Super quod in Cœna illa,  
Quam non sequitur prandium,  
Suaviter recumbat,  
Æternum requiescat  
**JOANNES FRANCISCUS.**



PRO

48) (267) (96)  
अथायात्तुः अथायात्तुः अथायात्तुः अथायात्तुः  
कैवल्यात्तुः कैवल्यात्तुः कैवल्यात्तुः कैवल्यात्तुः

Pro Primitijs.

AD MODUM REVERENDI, NOBILIS, ET  
CLARISSIMI DOMINI

# ANDREÆ GASPA- RI SEBASTIANI HAAS.

SS. Theologiæ Doctoris, insignis Col-  
legiatæ Frisingensis ad S. Andream

CANONICI, &c.

Peroriert in dem Hochlobl. Stift/vnd Gotts-Haus zu  
S. ANDREAS

Dritte Rede.

## Die Catholische Priesterschafft/ das Aug der Kirchen.

T H E M A.

Quia vidisti me, Thoma, credidisti. *Joan. c. 20,*  
*v. 29.*

Dieweil du mich gesehen hast / Thoma, hast du ge-  
glaubet, ic.

§ 12

Drit.

Das Aug belobet.

II.

Der Heil. Thomas nolens volens muß dem Aug das Lob sprechen.

III.

Das Aug der rechtglaubigen Kirchen ist die Heilige Priesterschafft. Wird auff einem Scepter dem Herrn / sc. Primizianen präsentiert.

IV.

Der Scepter bedeutet die Hochheit bey denen Ägyptiern ; vnd das Aug die Wachtkarkeit. Unser heutige Scepter bedeutet die Hochheit / vnd Gewalt des Hochwürdigen Priesterschums über alle Welt-Stände.

V.

Das Aug aber die Priesterschafft mit einer vollkommenen Gelehrtheit. Dize wird beschrieben.

VI.

Gleich wie alle furchtige Zeichen / welche die Alkenschafft aber glaubisch an die Himmel angedichtet / oriente Sole, sich aus dem Staub machen ; also auch alle furchtige Monstra der Irrthumten / bey Erglansung der Priesterschafft / so mit obgedachter Gelehrtheit versehen ist.

VII.

In Ecclesia Catholica finden sich böse Sitten / welche durch eben selbige Gelehrtheit mögen aufgemustert werden.

VIII.

Weh ! wann die Priesterschafft solche verlohren. Ein Zeug seyz die schöne / und unschuldige Jephthias.

IX. Weis

## IX.

Weilen also dises Aug so nothwendig der rechfglaubigen Kirchen ist / soll es billig maximè angesehen / vnd respectieret werden.

## X.

Die Unbilde disem Aug angethan wird exageriert.

## XI.

Gleichwohl verhälet man nit / daß in besagtem Kirchen-Aug die Fäbler sehr gefährlich / vnd schädlich.

## XII.

Solches Aug ware nit der Heil. Andreas. Auch der Heil. Thomas hat seinen Fäbler gebessert.

## XIII.

Schlus. Und Anrede an den Herrn/ re. Primizianten.



## I.

As Menschliche Aug residieret in der Höh/vnd führet das Comando über die übrige Sinnes gleich wie ein König das Scepter über seine Untertassen. Ich sag noch mehr: Die Augen seynd Himmel / welche an statt der Intelligenzen bewegt / vnd herumb führet die unsterbliche Seele. Die Sterne an disem Himmel / dem Menschlichen Aug / seynd dessen Lebens- und Bewegnuß- Geister. An statt der Durchleuchtigen Sonnen leuchtet da der Aug- Apffel / an statt des Monds das Kindel im Aug. Die Stelle der Planeten / oder

Irr. Sternen vertreten die behend / vnd geschnide Musculi, oder Mäuselein. Die Milch- Straffen wird bedeutet durch die weisse Feuchtigkeit. So unterschiedliche Heutlein / vnd Nezel stellen vor die sogenannte Zonas, welche gleichsam den Himmel umzinglen. Jener vergleicht die Stirne mit dem Sternen-Himmel ; das Aug aber mit der Sonnen:

Quod Sol in Cœlo, quod Solis lumnen in orbe,  
Hoc est in Vultu Visus, Amica,  
tuo, &c.

Balde in  
Doch ist das Aug in seinem Uran,  
Läuff geschwinder / als eben die Sonne. In einem Augenblick schiesst das Aug bis an die Hirn- und Brust-Sterne / ein Spatium, vnd

L 3

Rau-

Rauhn von 17. Millionen /  
360986. Niderländischen Mei-  
len / zu welchem Schuß die sonst  
Blick schnelle Sonnen wol ein-  
ge Stunden vonndthen hat.

## II.

Unser heutige Didymus hat  
heut dem Gehör den Glauben  
abgesprochen : Er hörte : Vidi-  
mus Dominum. Wir haben den  
Herrn gesehen ; aber er pro-  
vociert auff den Tactum. Dieser  
muß ihm mehr gelten / als das  
Ohr / ja ! ist so gar in mehrerem  
Credit , als beyde / Visus , nem-  
lich / vnd Auditus , &c. Er will  
vorgehends seine Hande legen in  
die Seiten des vom Todt erstan-  
denen : Er will vorhero seine  
Finger legen in die Mahl - Zei-  
chen der Nâgeln ; hernach will  
er glauben. Ja / mein Thoma !  
Aber das Aug wird gleichwohl  
das Prä erhalten. Iudex supre-  
mus spricht selbiges ihme zu :  
Quia vidisti, credidisti , &c. Weil  
du gesehen / hast du geglaubt.  
Im übrigē ist das Aug in natür-  
lich- vnd Menschlichen Sachen /  
vnd Begebenheiten in mehrerer  
Authorität / als die übrige Sin-  
nen ; Ursach :

Segniūs irritant animos demissa per  
aures ,

Quām que sunt oculis subjecta fi-  
delibus , &c.

Und der Jurist behauptet:  
probatio ad oculum alias vincit , &c.

Der Heil. Chrysologus spricht :  
Oculus est animæ fenestra, specu-  
lum mentis , Lumen Corporis , 139.  
membrorum dux , &c. Ja ! wir bis-  
den vns den Allerhöchsten Gott  
selbst nit anderst vor / als in  
der Figur Oculi omnia videntis.  
Eines Auges / so alles sihet.

## III.

Was nun dises so Hoch-  
adeliche Glid / das Aug / in dem  
Menschlichen Leib / eben das ist /  
in Corpore Mysticō Ecclesiae , die  
Hochwürdige Priesterschafft .  
Scribæ , Juristæ , Consiliarij , Can-  
cellarij , Præsidentes , duces , Reges ,  
Imperatores , &c. &c. mögen wol  
an besagten Kirchen , vnd Geist-  
lichen Leib / die Arme / die Hän-  
de / die Finger / die Ohren / die  
Schultern / &c. seyn ; Die Prie-  
sterschafft ist für allen das Aug /  
so alle die vorige anführt / vnd  
den Weeg weiset. Ohne sotha-  
ne Conduite wurden alle übrige  
Stolperen / anstoßen / fallen / vnd  
mit höchsten Schadē sich ellendig  
stürzen. Es mögen wohl der  
Perse Sophen / oder König ihre  
fürnembste Ministros betitelt ha-  
ben Oculos Regis , die Augen des  
Königs . Der Königen König  
Christus will für allen anderen  
mit solchen Ehren . Prædicat bes-  
namiset haben seine Prie-  
terschafft . • Diese ist ὁφαλοῦ  
Baridewo . Das Königl. Aug.  
Oculi Ecclesiae , sunt doctores : eam  
enim

Hugo  
Cardinal.  
in Psalm.  
30.

Matth. c.  
28. v. 19.

Joan. c.  
14. v. 26.

enim debent illuminare, lehrt  
Doctissimus Hugo. Die Augen der  
Kirchen seynd die Lehrer dersel-  
bigen / die Priester : Dann disē  
müssen die Kirchen erleuchten.  
Euntes ergo docete omnes. Und;  
aber der Eröster der Heil. Geist/  
welchen mein Vatter senden  
wird in meinem Nahmen / vos do-  
cebit omnia, derselbige wird euch  
lehren alle Ding. Wann nun  
dises Aug simplex, einfältig seyn  
wird / das ist / spricht Doctor  
Maximus, wie ihne die Kirchen  
benannt / Hieronymus, purus,  
Liecht / oder rein / so wird der  
ganze übrige Kirchen-Leib liecht  
seyn / totum corpus erit lumino-  
sum &c. Der Heil. Apostel Tho-  
mas ist heunt seinem Aug seine  
Bekehrung schuldig. Quia vi-  
disti, credidisti, &c. Also preßen-  
tiere ich heunt unserem Hoch-  
würdigen, Edlen / und Hoch-  
gelehrten Herren Primizianten  
ein Aug. Aber wie? Ich præ-  
sentier selbiges auff einem Scepter.

## IV.

Die alte Ægyptier bildeten  
ihren Alſter-Gott Osiridem vor/  
als ein Aug / auff einem Scepter  
aufgestellt / mit welchem sie ans-  
fügen wolten Imperium, & Gu-  
bernationem , dessen Herrsch-  
vnd Regierung. Das obsigen-  
de Aug aber bedeutete bey den  
Ægyptiern Providentiam, & Vig-  
lantiam , die Vorsichtig. vnd

Wachbarkeit / re. Plutareus  
Scepter verstehe ich den hohen <sup>l. de fid.</sup>  
Gewalt consecrandi Corpus, & <sup>& Osrid.</sup>  
Sanquinem D.N. JESU Christi &c.  
absolvendi à peccatis, &c. & ad-  
ministrandi alia Sacra menta, &c.  
O was grosser Gewalt! Billich  
hat gelehret der Heil. Kirchens  
Vatter Ambrosius: Honor igi-  
tur, & Sublimitas Sacerdotalis  
nullis poterit comparationibus  
adæquare, &c. Disen Gewalt <sup>s. Ambe.</sup>  
haben weder die Engel / noch <sup>de dignit.</sup>  
Erz-Engel / re. auch nit die  
Cherubin, vnd Seraphin, auch nit  
die seeligste Jungfrau MARIA.  
O grosser Gewalt! wann disem  
unterligen auch die Himmliche  
Hochheiten ; was bäumen sich  
auff die ierdische Königs, Scep-  
ter? Recht hat den Aufschlag  
über solches gegeben der gulde-  
ne Wohlredner / sprechend:  
Alij termini regni, alijs Sacerdotij,  
hoc illo majus est. Einen andern  
Gewalt haet ein König / einen  
andern der Priester / deß Pries-  
ters ist grosser. Ursach ; Nam  
thronus ejus in coelis collocatus est,  
& de coelestibus negotijs pronun-  
tiandi habet autoritatem : à terra  
principalem autoritatem sumit <sup>s. Chry-</sup>  
Coelum, & quidquid in inferiori- <sup>lost super</sup>  
bus judicat, hoc in supernis com- <sup>Verba</sup>  
probat, &c. Quodcunque ligave- <sup>Itaiz: in</sup>  
ris super terram, &c. An deß <sup>anno quo</sup>  
Alt-Jüdischen Hohenpriesters <sup>mortuus</sup>  
Kleidss. Saume waren ange- <sup>Ozias &c</sup>  
macht

macht so wol Granat-Apffel/ als  
güldeine Schellen/ also daß/ wie  
Josephus will/ nach dem Granat-  
Apffel eine solche Schellen folgt.  
Und sollen deren jedes/ in  
sonderheit/ eine Zahl von 72.  
aufgemacht haben/ wie mit dem  
Heil. Hieronymo Isidorus will.

**Isidor. I.** Der gekrönte Granat-Apffel be-  
**1. Ety-** deutet die irzdische Königreich.  
**molog.c.**

**21.** Volebatque DEUS, ut locum alium

non haberent Coronæ, nisi ad pedes  
Sacerdotis, wie ein gelehrter Mo-  
dernus, vnd wohl / expliciert.

**Partus** Gott hat gewolt/ daß diese  
prodigios Kronen keinen anderen Orth

**Joann.** haben solten / als bey den  
Bapt. Ju- Füßen des Priesters. Wohl/  
lian. de dignit. sprich ich. Cum , daß ich mit  
Sacerdot. dem H. Ambrosio rede / cum vi-

deas Regum colla , & Principum  
submitti genibus Sacerdotum , &c.  
von sothanen Gewalt schweige  
ich heunt gern / vnd komme nach  
kleinem Umbschweiss zu dem  
Aug / vnd dessen Christlich/ vnd  
sittlicher Bedeutung. Quia vi-  
disti, credidisti, &c. **Die Prie-**  
**sterhafft der Kirchen Aug.**

## V.

Bey diesem Aug versteht sich  
haubtsächlich das Catholische  
Priesterthumb mit einer voll-  
kommenen Gelehrtheit. Oculi  
Ecclesiæ sunt Doctores, &c. Wan  
ich da sage eine vollkommene  
Gelehrtheit/ so verstehe ich nit  
nur eine Wissenschaft der jenis

gen Scienzen/ welche man in des-  
nen Schulen profitiert / lehret/  
vnd lehret/ quæ inflant , nach  
Lehr des Apostels / wann sie nit  
begleitet werden mit einer an-  
deren / welche man nennet Scien-  
tiam Sanctorum: **Die Wissen-**  
**schafft der Heiligen.** Die Prob  
einer vollkommenen Gelehrtheit  
bedeutet mit wenigen / doch  
nachdencklichen Worten vnser  
Seraphische Orden an dem Fest  
des großen Paduanischen Thau-  
maturgij Antonij de Padua , so in  
dem Götlichen Officio also  
singt:

Vitam probant Vilitas,  
Simplex Innocentia,

Cura Disciplinae.

Zelo juncta Charitas,

Veritas, Modestia,

Testes sunt Doctrinæ. &c.

Nemblich Schlechthaltung  
seiner selbst/ die gelehrt Einfaßt/  
vnd Unschuld / Zucht / Cyffer/  
Lieb / Warheit / Einzogenheit  
seynd Zeugen einer vollkom-  
menen Gelehrtheit. Ohne diese  
Zeugen mag endlich ein Gelehr-  
ter wol anderen einigen Nutzen  
schaffen ; ihm nit vil. Demo-  
sthenes zwar ein berühmter Orat-  
or / aber noch mehr entel. Was  
eine Dieren / erzählt von ihme  
der Römische wol- Redner /  
Wasser zu hollen zum Röhr-Ka-  
sten eylete / vnd bey Erblickung  
Demosthenis stillhaltend / ihre  
Ges

Gesellin angeschryen: Ecce clariſſimum Græciæ Oratorem! wäre Demosthenes ſo gürig eyngnes Lobs / daß er ihnen nachgeschlichen / vmb mit grōſſerem Lust ſein eygen Lob anhören zu können. Über welche Eytelkeit Cicero ereyfferset / auſſchreyet: At quantus Orator? apud alios loqui didicerat , non multum ipſe ſe-  
Ciceron in eum , &c. Sothanes Tulliani-  
Tusculana- sche Morale läſt ſich auff vil vng-  
zeiweſſlet applicieren.

## VI.

Die Wiffenſchaft der Heili- gen bey dem H. Priſterchumb vergeſellſchaft mit der Schul- Lehr / iſt ein Aug / vnd hat ihre Würckung ſonder Zweifel. So beſtellt / iſt ſie gleich dem Welt- Aug / das iſt der Sonnen / &c. welche die Altenschafft genennet Jovis Oculum , &c. Nun wol- an ! Besihe mir den nächtlichen Himmel gegen Mitternacht. O was für Abentheure ! Da ſchröckt ein Drack / zwey Bären / ein furchtiger Bootes , vnd Arthus , &c. Besihe mir den nächtlichen Himmel gegen Mit- tag. O was für Monstra ! Da ſchröcket ein Cetus , ein Arion , ein Hydrus , ein Eridanus , vnd noch mehr / &c. Betrachte den himmlischen Thier- Zwölffer. O wie vil Thier / ſo gleichfalls ſchröcken ! Widder/ Stier/ Krebsen/ Löwen/ Scorpionen/ Schützen/

zen / &c. vnd noch mehrers / mit welchen die aberwitzige Gelehrtheit der Alten / vnd auch einiger Neülingen den Himmel fürchtig gemacht hat ; Aber laſſe nur Jovis Oculum , die Sonn wider ſothane Schröck - Geschwader einen einzigen Blick ſchiessen / laſſe diſes Welt- Aug auch nur von weitem anſtrahlen / vnd ſei- ne Spize diſen Abentheuren entgegen poſtieren ; Gewiſſlich in einem Augenblick wird diſer forchtige Schröck-Schwarm / in waſherley Himmels- Gegend er wird ertappet werden / das Reiß- auf nemmen müſſen ; Ins geſamt / vnd ſonders wird ſich er verliehren / verschwinden / vnd ſich in das Dunkle / gleichſam als in finſtere Hölen verschlieſſen. Nit anderſt / als wie die irrdiſche Thier meiſten theils / nachdem ſelbige bey nächtlicher Finſternus ungescheuet / vnd manches mahl ſchädig vmb vnd vmb geſchwärmet / bey Anbruch des Durchleuchtigen Welt- Aus- ges / der Sonnen / in ihre Kluffen / Gruffen / vnd Spelunkens / oder in die tieffeste Walds- Grubben ſich verschlieffen. Ortus eſt Sol , &c. & in cubilibus ſuis collo- cabuntur , &c. Laſſe bißweilen die truſige Phœben / das iſt den Mond / ſeinen Zwey- Spiz / als einen Stahren- Stecher / ihrem Bruder / das iſt / dem allzeit wohl-

Mm

wohl-

wohlsichtigen Welt. Aug der Sonnen antrohen; Die Sonnen leydet solchen Druck nur aus Höflichkeit / ut cum honore sepiat, &c. Sehet ihr dann nit wie dieses truzige Schwesterlein eine Tods. Bleiche in seiner blassen Fronte leuchten lasse/vnd bereits in Zügen lige seiner Verfinsterung / &c.

Wann also bestellt ist das Aug der Catholischen Christenheit / die H. Priesterschafft ( wie es seyn soll / vnd die Bindung/oder Obligation nothsächlich / wie die Sonn ihre Strahlen / vnd Liecht auff sich hat ) die Heil. Priesterschafft / sprich ich ; So müssen alle Sünden. Geschwader / so fürchtige Thier / vnd Abentheur bey dem ersten Aumarsch / vnd Anbruch das Reichaufnemmen / vnd in ihre Höllen-Winkel / auf welchen sie so hochschädig herfür gebrochen / sich ganz confusibel verkriechen. Vallet consequentia ab actu ad potentiam, &c. Dann sehet mir dieses untere / vnd morale Welt-Kunde / so lang das Augen-Liecht der Evangelisch-Catholischen Lehr/ an vnd über den Horizont desselbigen Welt-Kundes nit erstrahlet / wie truzig hat nit der Höllen-Drack des giftigen Heydenthumb/cum Capite, & Cauda gewütter? O was für kostende Bären / vnd verwildert!

O was für ungeschickte Fuhrleuth / vnd üble Wägen ! O was für schädliche Wall-Fisch/ so mit nur einen Jonam, sondern noch tausend seines gleichen auff ewig verschlungen ! O was für grausame Schlangen / so vil tausend / vnd abermahl/ i.e. tödtlich gehäcket ! So bald aber das Catholische Augen-Liecht / das ist / die Catholische Lehrer auffgangen / sagt mir / ist nit / in waßerley Welt-Gegend / solcher fürchtig / vnd verdambliche Schwarm des Unglaubens auff gemustert vertrieben / vnd in die Flucht verjagt worden ? Ich laugne nit / daß sich nach solchen glorieusen / vnd beglückten Augen-Winkungen / dann / vnd wann die schädliche Abentheuer der Rezereyen colligeret / vnd versamlet / daß Corpus Christi Mysticum auff ein neues erschröcket / vnd in die Furcht gebracht ; Gleichwohl seynd eben selbige Rezereische Gr. Liechter durch das Aug der H. Priesterschafft / Mittelst ihrer Gelehrtheit / &c ic. theils verjagt / theils in die leichten Zügen darnider gelte / theils mit besserem Glanz bestrahlet worden. Quia vidisti, credidisti, &c. Oculi Ecclesiae sunt Doctores, &c.

## VII.

Ich laugne nit / daß in dem rechtglaubigen Christenthumb / nit

nit zwar Glaubens-Fähler / wol aber an manchem Orth grobe Sitten, Solläcismi sich schauen lassen; Ich laugne leider! nit daß so vil Abentheur in Coelo, quod præsentis temporis Ecclesia dicitur, &c. eingerissen als vil Asterismos, vnd fürchtige Thier-Bilder der obig. Himmelsche Thier-Zwölffer in sich hältet; Ich laugne mit / daß gleich wie Vespinius, Corsalius, vnd Medina, &c. in ihren Schiff-Garten neue Astra, als Grues, vnd Muschas, &c. entdecket / also auch unsere auf frembden Landereyen zurück gekommene Patrioten allerhand fürchtige Sünden-Monstra, vnd Abentheur mit sich bringen / vnd denen frommen Seelen / versüchtisch / als beliebt / vnd befürderlich in ihre unschuldige Gewissen suchen einzudrucken; es müssen aber / vnd können auch solche Thier durch eben solches Aug / als einer niemahl erlöschlichen Sonnen / auf besagtem Kirchen-Himmel / vertrieben werden / wie das Gökenthumb / vnd Rezerey. De similibus idem Judicium ferendum, &c. Und der H. Chrysostomus lehret: Si Sacerdotium integrum fuerit, tota Ecclesia floret. Wann das Priesterthumb sein Aug noch ganz behaltet / so bleibt die Kirchen im Wolstand. Solche Irreziechter / vnd Abentheuer wer-

den sich bey denen Strahlen des gelehrten Auges der H. Geistlichkeit bald verliehren. In Cubilibus suis collocabuntur, &c. Ortu est Sol, &c. quia vidisti, credidisti, &c. Aber O. H. Kirchen! Si Lumen, quod in te est, tenebra sunt: ipsæ tenebrae quantæ erunt? Wann Matth. & nun das Liecht / das in dir ist / 6. v. 23. Finsternus ist / wie groß wird dann die Finsternus in ihr selber seyn? Man merke wie schädlich.

## VIII.

Der alt-Testamentische Prinz Jepheth verglübete sich ernest daß er / wann er mit Gottlichem Seegen die Kinder Ammon besiegen würde / das Erste / so bey seiner Rückkehr auf seiner Burg ihm begegnen wurde / dem Altherhöchsten zum Brand-Opfer opfferen wolte. Der H. Augustinus beschiltet dieses Gelübd / als närrisch/vnd Gottlos. Dann intendierte er auch so gar einen Menschen aufzuschlachten / so ist das Gelübd Gottlos / weilen ein solches Opfer nirgends gesbotten / wol aber verbotten? Oder aber intandierte er ein Vieh aufzuopfferen / nun aber so ist solches Gelübd unbeschieden; Angemerkt / gemeinlich das erste Thier / so dem nach Hauf kuhrenden Patron entgegen lauft / ein Hund ist / welchen aufzuopfferen das Gesetz verbotten

S. Chry.  
soft. hom.  
83. in  
Matth.

botten hat. Was mache ich? entgegen zu treten / vnd ihm  
 Jephets schlägt die Ammoniter / wegen des Sigs vnter den herz-  
 ziehet Sig-reich nach Haus. lichsten Aggratulations-Worten.  
 Die Fürstliche Princessin ent- das kindliche Salve zu sprechen,  
 schliesset sich mit ihrem Frauen- O Jephias hastet!  
 Zimmer dem sigenden Vatter

Mane, mane dulcissima, & nostra gloria!

Precatur hoc Jahel, cognatique Rachel,  
 Hoc genitrix Sara. Tibi sternitur ara!

Ah mane Jephias!

Vis sanguinem profundere, ferrumque tingere?  
 Cave bella puella, puellaque bella,  
 Ne rosa marcescat, ne bulla vanescat!

Quo Virgo properas?

Baldeiu  
Jeph.

Aber vergebens schreye ich. Die Fürstliche Tochter begegnet dem Vatter: Der Vatter erinneret sich seines Gelübds / vnd erblasset: Die Tochter Jephias muss sterben. Actum est! Ein Faltes Eysen wird nach wenig Monathen das milcherne Håsel der vnseeligen Princessin durchschneiden / vnd ganz fruhezeitig in das Grab die junge Tochter werffen. Jephias muss sterben. Cajetanus über disen Fall vermeynt / die Execution besagtes Gelübds müsse auf die Ungeschicklichkeit des Priesters selber Zeiten geschoben werden. Dann hätte er das Gesetz verstanden / so hätte er wolt erkennen sollen / das solches Gelübd vnbindig. Die Unwissenheit dieses Priesters hat den Jephias in

seinem Schmerzen Meer verschmachten / vnd die unschuldige Princessin vnter das Mord-Beill fallen lassen. Naxera der Scripturist setzt folgende Wort hinzu: Dum Jephite arbitratur, se lege teneri, filiam propriam immolare: Et dum Sacerdos legis Scientiâ caret, errori datur locus, & perpetratur innocentis interitus. Qui Locum tenet rectoris, ad instar Helicis viam debet designare, & in portum securè ducere. At, si scientia caret, calamitatem maturat, &c. So vil schaden Emman die Wissen- vnd Gewissens-Lose Nax-Geistliche! So schädlich ist dieses Aug der H. Kirchen! Si Lu-men, quod in te est, tenebræ sunt, n. s. 31. &c. Extincto oculo, flaget Pe-lusioti, & pedes, & manus, & totum pñne corpus inutile redditur. Isidor. Pe-Wäre Iusti, hic.

Wäre dises Aug obiger Zeiten O heilige Kirchen / totum corpus  
leicht gewesen / totum corpus, tuum foret luminosum, &c.

Pergama nunc starent, Priamique arx alta maneret, &c.

Wolste Gott / daß nit in di-  
sem gelehrten Sæculo auch eben  
solches dörffte bejammert wer-  
den ! In dem in manchem Orth  
nur Idola, vnd Gôthen-Bilder  
am Brett sitzen / nit allein Wiss-  
sens, sonder auch Gewissens, los.  
Gesezt auch manche seyen ges-  
lehrt ; So manglet doch Scien-  
tia Sanctorum, die Wissenschafft  
der Heiligen / welche nothwendig  
die erste begleitten muß.  
Wo die Exempel, vnd Lebens-

Fronckheit manquieren / & Lu-  
men tenebra sunt, &c. Beh dem  
Schäfflein / &c. Quia vidisti,  
credisti.

## IX.

Die Priesterschaffe der Kir-  
chen Aug. Wann die Prie-  
sterschaffe der Kirchen Aug/wo  
bleibt dann der Respect, Sorg,  
vnd Ehr der anderen / vnd weni-  
geren Glideren / Corporis My-  
stici, dises Geistlichen Leibes gee-  
gen disem Aug ? Gener singt :

Hac leviter quoque nemo volet cum parte jocari ( id est, *cum Oculo*)

Qui tamen in tergum sœviet usque plagis.

Qui subit intrepidus fulvam gladiator arenam,

Membrâque adverso conserit arma Viro;

Non parcit manibus, latus objicit, omnia pugnam

Membra cœnt ; Oculis sed cœvet ille suis. &c.

Bald. in  
Uran.

## X.

Es gehört kein Faust auff ein  
Aug. Wir lesen nit / daß die  
sonst grausambe Peyniger  
Christi ihm die Augen verlebt ;  
Wol aber verbunden. Die  
Christen aber machen keinen  
Unterschid. Sicut Populus, sic  
Sacerdos. Josephus schreibt / dasz  
als Alexander der Grosse für Je-  
rusalem voller Hochmuth / vnd  
Zorn gekommen / seye ihm der  
hohe Priester entgegen gangen.  
Da solchen Alexander erblicket /

ist er von seinem Pferdt ge-  
sprungen / vnd sich dem Prie-  
ster zu Füssen geworffen. Die  
alte Phrygier haben / wie Sto-  
bæus verzeichnet / ihre Priester  
nach deren Ableiben nit begraben /  
sonder haben selbige auff  
gewisse zehn Ellen hohe Stein  
zu öffentlicher Ehr aufgestellt.  
Nach Bericht Philostrati haben  
die Indianer vorhero die Prie-  
ster / so dann den König mit dem  
Fuß-Buck geehret. Diese was-  
ren Heyden / wie auch die Prie-  
ster

M m 2

ter selbsten / durch welcher Lehr  
die anderen zur Höll verlaitet  
worden Was Ambts seynd  
vnser Christliche? Sie nem-  
lich / vnser Christliche Priester  
wachen / als das Aug für euerer  
Seelen Wofahrt / sie tragen  
euch vor das Wort / vnd den  
Willen Gottes / sie tragen euer  
Gebett / vnd russen absonderlich  
in dem unblutigen H. Mess. Opf-  
fer für den Thron Gottes / sie  
brechen die Band euerer Sün-  
den / vnd erretten euch von der  
Höllen / sie reichen euch noch  
andere H. Sacramenta, siestehen  
euch bey in eurem Todts-  
Kampff / si begraben euch in das  
geweyhte Erderich / vnd wann  
alle euere Freund / Verwandte/  
vnd Bekannte / &c. euter verges-  
sen ; perijt memoria eorum cum  
sonitu, &c. So supplicieren die  
Priester für euere Erlösung auf  
denen reinigenden Flammen / &c.  
Wo bleibt dann euer Erkannt-  
nus? Wo die schuldigste Chr?  
Wo der so hoch gebührende Re-  
spect? Die hochwürdige Prie-  
sterschafft ist der Kirchen Aug.  
Oculis sed cavet ille suis. Con-  
stantinus deren Christlichen Käy-  
ser der Glor. würdigsten einer/  
vorher ein Heyd / hatte einst zu  
Entschlichtung gewisser Vor-  
fallenheiten eine Anzahl deren  
Priestern in die Thumb-Kir-  
chen convociren lassen / denen

allen ein so grosser Held / vnd  
Käyser nachgesessen / ja ! das  
lextore Orth / ja ! noch darzu  
absyts eingegenommen. Oculis  
quam cavet ille suis! Jetzt ist es  
so weit leyder ! kommen / daß  
auch das ellende / vnd zu allem  
höherem Gottes Dienst Jure di-  
vino undüchtige Weiber-Volck  
der Hochwürdigen Priester-  
schafft den Vorsitz abgespillet /  
ja ! Der Bauren - Schinder  
drucket seinen eygnen Hirten / bey  
dem nächsten Getag hinter sich /  
vnd macht noch darzu ein saures  
Gesicht / daß man seinen Ambte-  
mann / so die fähige Bauren in  
den Stock schlägt / andere Frev-  
ler in das Narren-Hauß führt /  
vnd leget / wol auch andere / &c.  
zum Gericht begleittet / &c. &c.  
dem Priester nachsezt. O tem-  
pora! Oculis non cavet ille suis,  
&c. Dises / vnd dergleichen  
geschichtet promiscue den From-  
men / den Gelehrten / denen  
Auharthigen / vnd Unfrommen/  
denen Ungelehrten / vnd Nach-  
lässigen. Offentlich / vnd in  
geheimb werden dise Hochwür-  
dige Kirchen-Augen / wo nit  
mit Gott - schändenden Häusten  
(wiewol auch dises so gar rarum  
nit ist) abgeklopft / doch durch  
die gleichfalls bissige / vnd lässe-  
rende Zähn / vnd Zungen sotha-  
ner unwürdigen Glideren / Cor-  
poris Mystici angebleckt / gebis-  
sen /

sen / vnd entunehret / &c. Thomas , nachdem man heunt ihme seinen Fähler / vnd Ferthumb gewisen / hat sich gebesseret/ quia vidisti , credidisti, &c. Aber vnse re Layen/ abarthige/ faule/ vnd nichtsnußige Glider des H. Kirchen- Leibs werden auf Erinnerung ihrer Fähler / vnd Ungebühr noch schlüssig/ vningedenck/ was jener Christliche Käyser zu sprechen gewohnet war : Honor, qui Sacerdotibus defertur, ad DEUM refertur, &c. Warumb nit auch das Gegenspill?

## XI.

Die Priesterschafft der Kirchen-Aug. Es ist eine kostliche/ Doch auch haicke/ vnd zarte Sach vmb ein Aug. Ein kleines mag ihm einen grösseren Schaden

Omne animi Vitium tantò constantius in se  
Crimen habet, quantò major, qui peccat , habetur, &c.

Und der Heil. Gregorius moralisirt sehr eingriffig/ sprechend: nullum puto, Fratres charissimi, ab alijs majus præjudicium , quam à Sacerdotibus , tolerat DEUS ; quando eos , quos aliorum correctioni præpoluit dare exempla pravitatis cernit, &c. Die Ympen von Claravall, der H. Bernardus spieglet noch empfindlicher mit seinem bekannten Geist-Spruch: quæ in ore sœularium sunt nugæ , in ore Religiosorum sunt blasphemæ , &c. Die Hochwürdige

S.Gregor. hom. 17. inLuc. 16.

beybringen / als einem anderen etwas Grosses. Ein Dorn- Spitz kan dem Fuß / oder der Hand nit so vil schädlich seyn / als etwas Kleineres dem Aug. Dahero jener Symbolist demselbigen folgenden Sinn-Spruch zugeschrieben :

Auget præsentia labem.  
Je edler das Aug / je grösser  
der Schaden/  
Und mercklicher die  
Schand.

Wiewol auch ein jedes Laster den Behafften beschändigt / steht es doch weit häflicher an jenem / der vel maxime davon / vnd für anderen befreyet seyn soll. Dahero wol gestachlet in einer seiner Satyren Juvenalis :

Geistlichkeite / als hochgelehrte / weist besser / als ich sagen kan / was ihr / als einem so hochedlen Kirchen-Aug schädlich / äbel anständig / vnd verweiflich. Organum corporalis Visus läditur intemperantia, nimiöque usu cibi ac potus. Sic enim stomachus exœstuans , perpetuā exhalatione, & vapore opplet cerebrum : Unde Spirituum turbatio , & oculorum suffusio nascitur, &c. Das übrige dem leiblichen Aug schadende mag gelesen werden bey dem Philosophus

sophus l. 2. de generat. animal. c. 5.  
Und bey dem Galen. l. 4. de locis  
affectis. Welches alles mit Pro-  
portion auf ein Geist Aug sich  
accommodieren last. Hinc, &  
Poëta Cupidinem cæcum finxe-  
runt, quod non solum corporis,  
sed & animi aspectum eripiat, &c.

## XII.

Ich rede heut in dem Hoch-  
loblichen Gotts-Haus zu S. An-  
drreas, an dem Fest des Heil.  
Thoma. Der Heil. Andreas  
hat über alle massen gute Augen  
gehabet vor allen anderen Apost-  
len / vnd Jüngern Christi hat er  
Christum gesehen / vnd den ruf-  
senden Heyland / welcher ihne  
von dem Irrdischen avociert /  
Folge geleistet. Wie Hochlob-  
lich er der heiligen Kirchen / als  
ein allzeit reines / vnd unbemack-  
letes Aug vorgeleuchtet / erhel-  
let auf dem Liecht / so ihne an sei-  
nem Kreuz-Block nit ehender  
zu vmbsehen nachgelassen / bis  
er seine leibliche Augen zuge-  
schlossen. Der Heil. Thomas  
hat seinen Augen Fähler haubt-  
sächlich gebessert / sc. Quia vi-  
disti, credidisti. Sein Heiliges  
Priesterthumb vnd Apostolisches  
Amt hat er bis auf den Mord-  
vnd Lanzen-Stos beym Altar  
loblichst / vnd heiligist aufzehar-  
ret. In der Thumb-Kirchen  
zu Ortona, wo er jetzt ruhet /  
lassen sich vilmahl auf der Spi-

Bagat. T.  
1. I. 1. pag.  
10. n. 13.

Ibidem  
pag. 33.  
n. 2.

he des Glocken-Thurns wunder-  
liche Liechter schauen / mit höch-  
ster Verwunderung / vnd Trost  
der Burgern. S. Thomas, eine  
Sonne / Jovis oculus, leuchtet  
noch auf dem Thurn / vnd ver-  
treibt das Ungewitter / gleich  
wie er annoch lebend versagt hat  
die Finsternissen der Irthum-  
ben / vnd Unglaubens. Wie  
rein der Heil. Thomas die heilige  
Geheimnissen / absonderlich  
des Altars / vnd Heiligen Mess-  
Oppfers werde behandlet haben/  
scheinet zu erhellen auf dem/  
was Nauclerus erzehlet / daß er  
jährlich in denen Indis dem  
Volck die H. Communion (wel-  
che à Sæculis vnerhörte Wunder-  
Geschicht / wie Joannes der In-  
dianer Patriarch / zu Rom / vor  
Ihro Päpstlichen Heiligkeit / als  
allen anwesenden Herren Cardina-  
len / vnd allen anderen hohen  
Kirchen-Prälaten / öffentlich  
bezeuget / bis auf das Jahr 1120.  
beharrt) gereicht / doch mit  
solchen Unterschid / vnd Obsicht/  
daß er denen Würdigen die  
Heilige Hosti liebreich auf die  
Zungen gelegt / denen Unrei-  
nen/ Unwürdigen aber selbige  
entzogen. Beyde diese Aposto-  
lische Kirchen-Augen sollen den Bagat. T.  
2. I. 3.  
übrigen / als Spiegel dienen. pag. 106.  
Occuli Ecclesiaz sunt Doctores; n. 14.  
eam enim debent illuminare. O  
Heil. Kirchen! Si oculus tuus sim-  
plex

plex (purus) fuerit, totum corpus tuum erit luminosum, &c. Ich schliesse da vnd sage: Wan wir Geistliche nit Apogæi ( von dem Irrdischen abgerissen / saltem affectu ) seyn werden; so werden wir die Sonnen / vnd Auge der Göttlichen Gerechtigkeit niemahl anzuschauen würdig geworden. Eheu! wie vil synd etwann aus vns / qui Perigæi, das ist / qui oculos suos statuerunt declinare in terram. Psal. 16. Satis!

## XIII.

Die Priesterschafft der Kirchen Aug. Dises seye / Hochwürdiger / Edel / vnd Hochgelehrter Herr Primiziant / das heutige Geschenck / ein Aug präsentiert auff einem Scepter. Bey dem Scepter hab ich kürzlich bemerkt die Priesterliche Hochheit / vnd Gewalt. Das andere belangend / nemlich das Aug / bekenne ich / daß ich selbiges wohlgelehrterer / denen Philosophischen / vnd Medicinalischen Anmerkungen zu folg / hätte vorbilden sollen. Dann / wo hab ich gelassen / oder wo ist gebliben Essentialis compositio Oculi? Wo ist gebliben integrallis Compositio Oculi? Wo das Objectum? Wo der Actus visionis? An contra Stoicos & Platonicos Visio fiat per imagines rerum in oculum admissas? An pro illis

per aliquid ex oculo evibratum, &c. Bekenne / solches alles unterlassen zu haben; Ursach: Weisen man auff dergleichen Cathedris, wo ich jetzt stehe / mit Philosophicè; sondern Ethicè sprechen soll / vnd muss. Sonsten hätte ich vielleicht mit denen Herren Medicis auch mehr / als 100. Krankheiten / denen das edle Leibsglück / das Aug / unterworffen ist / gleichfalls ( dessen Moralisation nit etwann allen gesallen möchte ) in die Mitte bringen mögen.

Ihro Hochwoirden Priesster Augen muß ich beyde / mit grossem Trost / als Canonicos, vnd Legitimos, folglich selbige ( man vergebe mir desz vnschuldigen Scherzes / wie wol natürliche Haasen Augen ) doch als Adler-Augen erkennen / vnd gutheissen. Die Hochlöbliche Universitäten Salzburg / vnd absonderlich / vnd vorgänglich die Welt berühmte zu Ingolstatt haben dese Augen respectivè in Philosophicis, Theologicis, vnd Canonisticis plausibel approbiert / auch vero Wissenheit öffentliche Proben eingenommen / vnd legitimè beglaubet. Der scientia Sanctorum gibt Zeugnus die allhiesige Welt. Vox populi, Vox DEI. Daf also meine Wenigkeit / mit gesampter allhiesiger Hochfürstlichè Residenz-Stadt,

Mn

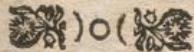
dem

dem lieben Freysing / GOTT zuforderist zu danken / vnd so dann gegenwärtigen Hochlobl. Wohl. Edlen / vnd Hochgeehrten / vrateten Collegiat-Stifft ad S. Andream allhier herzlichst / vnd recht patriotisch zu gratulieren hat / das den Allerhöchsten beliebet / in Hoch-gedachtes Stifft / vnd Gottes-Haus nit nur eine durchsichtige Scheiben ; sonder ein so wohl geprisenes Canonisches Priester Aug Allergnädigst einzusezen. Des Hochloblichen Collegiat-Stiftes Verwandte seynd Augen ; Unser Hochgeehrter Herr Primiziant ist auch ein Aug. Was aber ist dem Aug gleicher / als ein Aug ? Beydersseits stehen selbige wohl in insigni hac Collegiat. Seynd schwartz / das ist / seynd abgestorben der Welt / leuchten einer Ehrbaren Stadt / vnd leben dem Himmel. So ist die Priesterschafft ein Aug der Kirchen.

Nun Hochwürdiger Herr Primiziant, der erste Act, vnd euer erstes da vnbütiges Heil. Mess-Opffer nimmet jetzt gleich den solemnens Anfang / mit welchem Heil. Opffer ihr dem Allerhöchsten eine vnaussprechliche Glory vnd Ehre / das erstemahl / werdet verursachen. Sacerdos plus confert gloriae divinæ unico Sacrificio, quam si centum DEI Matres crea-

ret, & cum illis mille & mille mundos novorum Seraphinorum. Wie Hautia, der Gelehrte Jesuit Jacobus Hautinus zwar war / aber gleichwohl Amoris, zu wenig gesprochen / vnd gelehret. Der Priester glorificiert den Allerhöchsten mehr mit einem einzigen Heil. Mess-Opffer / als wann er 100. Mutter Gottes / vnd mit diesem tausend / vnd tausend Welten mit lauter neuen Seraphinen anzufüllen erschaffen würde. So wird ja ! einem so Hoch-glorreichen Act, vnd Opffer auch ein hoch / vnd absonderliches Götliches Wohlgefallen / vnd Gnad gleichfalls correspondieren / vnd zu gewartten seyn. Die primæ preces können also ohne Effect heunt nit ablauffen. Ihro Hochwürden sehe ! nach einer kurzen Zeits wird selbige vor Augen sehen / vnd in denen Händen haben / vnd mit dem Heil. Thoma sprechen können : Dominus meus, & DEUS meus ! Mein Herr / vnd mein GOTT ! Seelig seynd / die nit gesehen / vnd dannoch geglaubt haben. Wohl an Herr Primiziant ! Ihr seyd ein Aug ! das Aug pflegt auch heiliglich zu liebäugeln ! Legt eure primæ preces mit dem H. Thoma in die Maal der Nägel / vnd zwar erstlich in die Wunden der rechten Hand / leget die sönliche Bitte / für euren Herrn Vatter seel. mit der

der ganken in Christo abgestor-  
benen Familie, vnd Freundschaft/  
vmb ihuen / wann sie noch in je-  
nem zeitlicher Straffen- Orth  
peynlich angehalten wurden/  
heunt ihnen Visionem Beatificam  
außzubitten ! Wann ihr ein  
Auge / so liebäuglet euer Grau-  
Mutter / vnd gesambter noch le-  
bender Freundschaft. Legt für  
sie euere primas preces in die  
Wunden der lincken eures  
Herrn / vnd Gottes / vnd er-  
bittet ihnen von dem Allergnädigsten  
Gottes Auge alle nöthige  
Leibliche vnd Geistliche  
Einsluß ! Wann ihr ic. ein  
Auge / so liebäuglet eurem gan-  
ken Hochwürdigen vnd vnb-  
Edlen vrakten Collegiat-Stifts  
ad S. Andream, &c. euren gelieb-  
tisten Herren Chor Brüder :  
legt auch für seibige euere primas  
preces in die Wunden des rech-  
ten Fuß JESU, vnd erbittet ihnen  
die Beharrlichkeit in dem Gut-  
angefangenen / die beständige  
Gedächtnus der Gegenwart / O-  
culi omnia videntis ! Wann ihr ic.  
ein Auge / so liebäuglet allen da-  
hochern / vnd niedrigen Gegen-  
wärtigen / welche mit Christli-  
cher ihrer Präsenz den Ehren-  
Tag dero Hochwürden gratu-  
lierend solemnisieren : legt Herr  
primiziant eure primas preces für  
sie/vnd erbittet denen/so etwann  
blind bey disem Königs-Maal  
erschinen seynd ; Domine, ut  
videant ! Alle aber recommendie-  
ret in die Wunden des lincken  
Fuß Christi, vnd erbittet ihnen  
eine beharrliche Obsicht / zu  
Wohlfahrt Leibs vnd der See-  
len ! Schließlich / wann Thro  
Hochwürden ein so geprisenes  
Auge / so liebäugle Dieselbe vns-  
erer gesambten allhiesiger  
Hoch- Fürstl. Residenz - Stade  
Greysing : Dero Hochwürden  
lege ihre primas preces, vnd pa-  
triotische Rüsse in die Gnads-  
flüssende Seyten - Wunden  
JESU, vnd erbitte ihm Grey-  
sing alles in GOTT verlangens  
des Heyl. Benediction, vnd See-  
gen / daß selbiges allzeit bestän-  
dich im Catholischen Glauben  
beharre / den Glauben mit hei-  
lichen Werken beschmucke / vnd  
endlich mit vnyzähligen Kron-  
würdigen Verdiensten/ad Domi-  
num suum, & DEUM suum &c.  
auffahre ! Amen.



Nn 2

PRO.



PRO PRIMITIIS  
REVERENDI & PER DOCTI  
DOMINI  
PETRI JOSEPHI  
HAAS, &c.

In

Studio EPISCOPALI FRISINGENSI  
apud PP. Franciscanos Reformat. Stu-  
dioso, &c. Neo-Mystæ.

Peroritere

In Ecclesia Parochiali Frisingensi  
Ad S. GEORGIUM Mart:

Zem Ehrwürdigen Herrn  
Haasen ein Håsel.

Vier-

Vierdte Rede.  
T H E M A.

Lepusculus , qui collocat in petra cubile suum.  
*Proverb. c. 30. v. 26.*

Das Häsel / so sein Lager im Felsen macht/ ic.

Finnhalt.

I.

Wunderlich / daß man dem Herrn Primizianten nur einen  
Haasen präsentiert. Warumb nit Gold/ oder einen gul-  
denen Kelch e Solches Geschenk schicke sich besser auff eis-  
nen einest so hoch respectierten Priester-Stand.

II.

Aber es ist der Haas nit so schlecht / als man sich einbildet.

III.

Conceditur , daß der Haas ein forchesames Thier.

IV.

Die Forcht schicket sich wol auff einen Priester wegen Hochtheit  
der von Gott empfangenen Gnaden.

V.

Das Häsel lehret mit Reputation die Flucht.

VI.

Bey dem Häsel lehrnet man das Irrdisch zu verlassen/ vnd über  
sich nach den obigen Bergen zu frachten.

VII.

Schluß / vnd Wunsch an den Herrn Primizianten.

N n .

War-

I.

**D**Arumb dem Herren Primizianten Haasen ein Häsel? Warumb nit einen guldenen Kelch? Wir sprecht ihr, hätten geglaubt, daß gleich wie das Gold für allen ubrigen Metallen den Vorzug hat, vnd dessentwegen von dem Chymico Sol, die Sonnen, benammet wird, also sich habe das Hochwürdige Priesterthund für allen anderen Welt-Ständen, folglich mit dem Gold müsse verglichen, vnd auch beschencket werden. Warumb dem Herrn Primizianten ein Häsel? Bey Carolo Magno reden die König in Frankreich also: Episcopos, & Sacerdotes, quibus omnis terra caput inclinat, per quos nostrum pollet imperium, admodum honore, & venerari omnes debeamus, &c. Also hat geehret Constantinus einen Sylvester, Theodosius einen Ambrosium, Pipinus den Vironum, welchem er mit bloßen Füssen zu beichten pflegte. Wir wissen, daß zwar zu Valenz 25. Jahr zwischen dem Erzbischoff, vnd Vice-König ein Streit aufgeharret, wer auf beiden das so genannte Pacem unter dem unblutig- und heiligen Hoch-Ambt empfangen soll; Doch ist endlich der Vorzug dem

Erz-Bischoffen zugesprochen worden. Ja! Philippus II. selbst hat besagtes Pacem vor dem Erz-Bischoff mit annemmen wollen, sondern ihm zurück geschickt, so daß erst empfangen. Eben dieser Gottseelige Monarch hat die Priester, so von dem Altar zurück gekommen, mit grosser Ehrengestigkeit respectieret, sagend: Sie seyen ein lebendiges Ciborium Christi. Etliche Kaiser, vnd König tragen bey dero Inauguration, vnd Krönigung die Dalmaticas, oder Leviten-Röck, wie die Diaconi, vnd Subdiaconi, anzeigen, daß ihr Kaiser- und Königs-Stand über andere Welt-Stand sich erhebe, vnd in etwas der Priesterlichen Würdigkeit beytrete. Ja! vor diesem ware der Gebräuch, daß wann Thro Päpstliche Heiligkeit das Hoch-Ambt gehalten, der Römisch Kaiser das Evangelium, der König in Frankreich aber die Epistel gesungen. Fast bis auf diese Zeiten haben die Frankofische König, benanntlich Franciscus, vnd Henricus Filius, wann der Bischoff die H. Mess, vnd Vesper gesungen, sich zu dem Pult, wo die Clerisey sangen, zugenahet, vnd mitgesungen, für eine Ehre haltend, daß ihnen, ob schon Layen, erlaubt seye, ad imi sub-selij Clericos bezutreten. Bischof der hochgelehrte Author in Tra-

Tractatu, cui Titulus, Amor Incarnatus. Amor liberalis. c. 4, Eucharistia. sect. 10. &c. Sihe wie hoch das Hochwürdige Priesternthumb / nit anderst als das Gold denen übrigen Metallen / denen übrigen Welt-Ständen vorsteige ! Und dannoch präsentiert man heunt dem Herrn Primizianten ein schlechtes Häsel. Des Haasen Geschlechtes wird in der gesambten Heil: Schrift nur wenig mahlen gedacht; Des Goldes mehr als 200. mahlen. Warumb / Pater, präsentiert ihr nit Gold ? Warumb nit et wann einen guldinen Kelch ?

Was auch dergleichen Schenkungen auf den Primizien verehret werden / so ziehet man allerhand schöne Lehr-Stück her aus. Was will man bey einem forchtsamen Haasen für Moralien finden ? Gesezt auch der Orator wölle da weisen / daß er ein Gold-Feind seye / so hätte er / wann er je ein vierfüssiges Thier dem Primizianten verehren wöllen / mit mehrerer Bescheidenheit einen prächtigen Bucephalus bringen können. O was für schöne Moralien wären da zu erhalten gewesen. Plinius schreibt von diesem Wunder-Pferdt : Neminem hic alium, quam Alex-

Plin. I. 8, andrum regio instratus ornatu re nat. Hi. cepit in sedem, &c. In Ansetzung welches der jekigen Orato-

rum Alpha, Gio. Paolo Oliva ein nachdenckliches Lehr-Stück in seinen Miscellaneis verfehrtiget / auffschreibend : Ah ! Sacerdoti, indegni dell' Altezza conferitavi, se tollerati impacci di secolo, dopo le onoranze del Tabernacolo ! Homo, cum in honore esset, non intellexit, &c. Aber nein nein ! Serm. Ich will mit dem guldenen Kelch dero nit erneueren jene Stich-Ned nell-Ora- jenes Grossen / so mit Occasion torio de\* einer sich hat vernemmen lassen: Sacerdoti al Giesù. Olim Sacardotes aurei sacrificabant in calicibus ligneis, nunc Sa- cerdotes lignei in calicibus aureis sacrificant. Nein / nein ! Bg- Guazius οὐφαλος, will so vil sagen / als 1. 2. pag. Bovis caput, vnd hat den Nahs 171. men ab aspectu torvo, &c. Die Priester aber haben von Christo eine andere Lection : Dilcete à me, quia misis sum. Also bleibt es : Dem Herrn Haasen ein Hä sel !

## II.

Ich bekenne zwar, daß die H. Schrift des Haasens wenig gedencke / ja ! So gar auch denselben unter die geringste Ding der Erden setze : Quatuor sunt minima terræ : Unter welchen proverb. gezehlt wird Lepusculus, c. 30. v. oder das Häsel ; Gleichwol spricht die Schrift : Et ipsa sunt sapientioria Sapientibus. Und dieselbe seynd weiser als die Weise

Weise / &c. Als hoffe ich heunt mit meinem Haasen. Präsent keine Unehrt bey einer klugen / vnd Voick- reichen / ohne das best- geneigten Versamblung / auffzuheben / vil weniger bey Ihro Mol. Ehrwürden dem Herren Primizianten / einen Bock zu schiessen / man beliebe mir eine kleine Gedult / &c.

## III.

**Dem Mol. Ehrwürdigen Herrn Haasen bleibt ein Häsel**  
ze. Wahr ist es / daß derjenige / so dem Haasen vil Rechheit sollte wöllen zu dichten / wenigen Glauben finden wurde. Von einem forchtsamen Mann pflegt man zu sagen: er hältet Stand wie der Haß bey der Trum- mel.

Ein subtiles Hirn hat in di- sem nun zu End lauffenden Sa- cculo, vor einigen Jahren mit grossem Lob den zaghafften / so genannten Grafen von N. wel- cher mit einer fliegenden Armee höchst schädlich das H. Römi- sch Reich durchstraifft doch nie-

mahls das Herz gehabt / seinem Feind die Spitz zu weisen / auff folgende Weiß lächerlich zur Schau gestellt. Der Haupt- Actor tratte auff die Bühne her- auff / hinter welchen ein Fürhang vorgezogen / also / daß nit nur das Volk- reiche Auditorium, sonder der besagte Actor selbsten / innerhalb des Fürhangs ober- nanten Grafen verborgen zu seyn / sich einbildete. Nun so fienge der Actor an / den Helden mit vollen Backen herfür zu streichen / vnd dessen Thaten Preys. würdig / unter dem Schein / fürzurühmen. Nemlich wie vil Städt / vnd veste Orth er eingenommen / vnd ohne Widerstand: Wie vil Dörffer / Schlößer / vnd Märkt er auf- geplündert; Wie vil der Fein- den er erschlagen / &c. Nach so- thanen Helden Thaten kamme er auff die Person selbsten ges- dachten Raubers / vnd beschreibe solche von Fuß auff. Was mach ich / sprach der Actor?

Sic oculos, sic ille manus, sic ora ferebat, &c.

**Schauet mich an!** Wie ich im Reden / in meinen Geberden / in meinen Augen mich euch zeige / so war beschaffen der theure Held. Wölt ihr den Cavallier sehen? Unter disen / vnd dergleichen Spott- vnd Suspensions-Wor-

ten ( der Actor vermeinte selbst / es wäre etwann hinter dem Für- hang das Contrefair dieses Gra- fens verborgen ) reist er den Fürhang auff; Siehe mir aber an statt des so gerühmten Hel- dens einen Haasen mit Spann- lan.

langen Ohren auff das Theatre  
forchtsamist herfürspringen/mit  
höchsten Schrocken besagtes A-  
ctoris, so von dem Geheimnus  
keine Wissenschaft hatte. Der  
forchtsame Haß schüsse hin/vnd  
her / die gegenwärtige Hund  
wurden gleichfalls rührisch/vnd  
wolten an disem Haasen Meister  
gewerden / &c. Das Russen /  
vnd Bellen der Hunden / die  
schnelle Schuß des Haasens/der  
Schrocken des Actoris , so nit  
wusste / wie ihm ware / miechen  
solche Vorstellung über alle mas-  
sen lächerlich. Diser Haß daß  
samt dem Actor präsentierte den  
theuren Helden vnd Graffen  
von N.

Also ist / vnd bleibt der Haß  
ein Sinnbild eines forchtsamen  
Gemüths. Dahero wie die Na-  
turalien / vnd Experienz bezeu-  
gen / schlafst der Haß mit offe-  
nen Augen / vnd hat dessentwe-  
gen bey denen Symbolisten den  
Sinn-Spruch:

In quiete pavidus.

**Der Haß ist ohne Roh/  
Thut's Aug im Schlaff nit zu.**

#### IV.

Sehe dem also. Wann man  
aber dem Haasen-Aug/mit einem  
vernünftigen Aug / vnd Christ-  
lich nachschauet/ so ist des Haas-  
ens bescholtene Forcht mehr ei-  
ne kluge Sorgfalt / als eben et-  
was verächtliches zu halten. Sunt

sapientiora sapientibus,&c. Dem  
Haasen seynd bekannt seine vil-  
fältige Feind / vnd deren ihm  
schädliche Nachstellungen. Da-  
hero haltet er auch so gar schlaf-  
send die Schildt-Wacht. Mit  
sothaner seiner Wacht aber / zu  
welcher ihne die gescheide Forcht  
anhaltet / gibt er eine nachdenk-  
liche Lection allen Christen ins ges-  
mein/ja! aber absonderlich jedem  
Priester/ wie forgsam er sich gegē  
so vilfältige Strich seiner unauf-  
bleibenden Feinden verhalten  
solle. Quatuor sunt minima, sed  
sapientiora sapientibus. Beatus  
Vir, qui timet Dominum , &c.

Dasjenige/ was sich mit dem  
alt. Patriarchen Jacob zugetra-  
gen/ gibet meiner Red einen be-  
obachtlichen Nachschub. Jacob  
ein Flüchtling / Jacob alleiniq /  
folglich von allen verlassen / Ja-  
cob, dem an stat eines linderen  
Haupt-Kissens ein harter Stein  
gedienet / entschlaffet, vnd sihet  
gleichwohl eine Laitter / er sihet  
die H. Engeln auff. vnd abstei-  
gen / er höret den Allerhöchsten  
selbst ihme favorabilissime spre-  
chen: Dilataberis ad Occidentem,  
& Orientem, & Septentrionem,  
& Meridiem: & benedicentur in  
te, & in Semine tuo eunctæ tribus  
terræ, &c. Jacob erwachet end-  
lich ; aber ganz erschrocket / 28. v. 14.  
taumelt er hin / vnd wider/zit-  
teret auff Händen / vnd Füssen .

Do                    schrebes

schreyet voll der Forcht / ic Pa-  
vēnsque (wie ein anderer Haß)  
quam terribilis est, inquit, locus  
iste! O du forchtsamer Haß!  
du soltest dich vilmehr da erfreu-  
et haben wegen so grossen / vnd  
nachdenklichen Promessen / un-  
ter welchen auch so gar eine in  
dem bestehet / daß auf deinem  
Saamen der von Gott verspro-  
chene Messias herstammen wer-  
de / &c. Pavēnsque inquit, &c.  
Quiete pavidus. Nein! Sagt  
Jacob. Warumb dises? Dar-  
umb antwortet der guldene  
Wolredner da über disen Pass:  
Stupescens Justus propter miseri-  
cordiam timet. **Der Fromme**  
fürchtet sich auch / wann ihme  
Gott gar zu grosse Gnaden  
verleyhet. O so lasset vns dem  
Herrn Haßen ein Häsel præsen-  
tieren!

O was Gnaden empfanget  
ein Priester! Die Hochheit de-  
ren zu erklären / wäre genug /  
wann ich sagen würde / die blin-  
de / vnd interessierte Welt wölle  
sothane Hochheit / als inviden-  
dam / vnd als einen Dorn in ih-  
ren Neids-Augen nit erkennen;  
Aber ich sage vil sicherer / die  
Welt könne selbige nach Gebühr  
nit begreissen. O was Gnaden  
empfanget ein Priester! Ihro  
Vol. Chrürden / ich / vnd alle  
Catholische müssen glauben /  
daß ein ordinerter Priester mit

wenigen Worten den Allerhöch-  
sten Gott/ Christum mit Gott  
vnd Menschheit / folglich mit  
Fleisch/vnd Blut / in seine Prie-  
sterliche Händ / vnd auf den Al-  
tar herab zieht: Was ist solches  
für ein Gnad / was für ein Ge-  
wait? Mit solchem ist nur eins  
mahl begnadet gewesen ein  
Mutter Gottes / niemahlen  
aus so vnzöhligen Seraphinen  
auch nur ein einziger / &c. welche  
seine Hochheit vnd Würdigkeit  
aber der Priester am besten/mit  
dem Häsel durch seine Forcht ve-  
nerieren wird. Stupescens Justus  
propter misericordiam timet, &c.  
Dahero der Vatter der H. Scu-  
dien / Augustinus jedem Priester  
billig selbige Forcht einjaget /  
sprechend: Nihil est in hac Vita,  
& maximè hoc tempore facilius,  
& lautius Presbyteri officio , sed  
nihil apud DEUM inferius, &  
tristius, & damnabilius, si eodem  
non probè fungatur, & alijs scan-  
dalo sit, &c. Engemerkt dum  
crescent dona, rationes etiam cre-  
scunt donorum , wie der heilige  
Gregorius lehret. Erschrocklich  
ist / was der hochgelehrte Avila  
so wegen seiner Lehr / vnd Hei-  
ligkeit durch ganz Spanien (er  
ware ein weltlicher Priester) be-  
kannt gewesen / vnd noch ist /  
sprechen dörffen/ nemlich: Tot-  
tantæque sunt pastorum Obliga-  
tiones, ut, quivel tertiam partem

S. Aug.  
Epist. 1. 6.

ea-

carum re ipsâ impleret , sanctus ab hominibus æstimaretur , sed tamen eo solo contentus , gehennam non sit evasurus , &c.

Es solten jedem Priester alle Hårel Berg - hoch über sich stehen / welcher die Revelation von Christo der H. Birgitta gethan / beherzigen thut . Höret nur einen / oder anderen Spruch darauff / vnd erdatteret ! Ille Presbyter , spricht Christus zu der H. Birgitta , pro quo tu oras , &c. cum accedit ad altare meum , adstant ad Larera ejus dæmones , cuius & animam inhabitant , quia ipsa est mortua ante me . Wer erschrücket nit ? Aber weiter . Cūm imponit sibi superhumeralē , dæmones obumbrant animam ejus , &c. &c. Quando legit confiteor , dæmones respondent , mentitus es , nos sumus testes , quod confessio ejus est similis Judæ , quia dicit aliud ore , habet aliud in corde , &c. Quando verò consecrat , tunc fugiunt dæmones ab eo , & corpus ejus remanet , quasi truncus , &c. Cūm verò Corpus meum applicat ad os suum , ex præsumptione illa omnis turba dæmonum revertitur ad eum . Weller die Maledictiones über einen Gottlosen Priester zu lesen verlangt / der besehe das erste Buch besagter Offenbahrungen . In Revel. I. ter alia . Maledictum ergo sit 6.c. 9. omne , quod de terra ad utilitatem

suam receperint , &c. Maledictus sit cibus , & potus eorum , qui intrat in os eorum , pascit corpus in cibum vermium , & animam in infernum . Maledictum sit corpus eorum , quod resurget in inferno sine fine arsurum . Maledicti sunt anni eorum , quibus vixerunt inutiliter . Maledicta sit hora , quæ incipit eis in inferno , & nunquam finietur . Es folgen noch mehrer vergleichene Glück / in welchem ihre fünf Sinn verflucht werden / &c. O ! O ! ab ira tua , libera nos Domine , &c. Vier Ding seynd die geringste auff Erden / & sunt sapientiora sapientibus , vnd disce seynd weiser / als die Weise / unter welchen ist Lepusculus , das Häflein . In quiete pavidus . Jacob pavens propter misericordiam timet , &c. Dem Herrn Haasen ein Häsel / &c. Initium sapientiae timor Domini . Die Forchte des Herrn ist der Psal. 110. Weissheit Anfang / &c.

V.

Dem Wohl / Eh würdigen Herrn Haasen ein Häsel ! Vier Ding seynd auff Erden die Geringste / & ipsa sunt Sapientiora sapientibus , &c. Unter disen vieren befindet sich das Häsel . Wann der Haas den Jäger spühret / vnd die ringe Windschiff auff sich mercket ansehen ; Hola ! mein Häsel / dises ist auff dich angesehen ! Procul à Jove ,

Oo 2 pro-

S. Birgit.  
Revel. I.  
6.c. 9.

procul à fulmine, &c. Da müssen  
des Haasen hurtige Springe  
demselben zu Nutzen kommen.  
Bey dem Symbolisten hat er den  
Sinn-Spruch:

In fuga Salutem.

**Das Häsel sucht / durch die  
Flucht.**

**Sein Heyl.**

Die Flucht ist zwar nit allzeit loblich; gleichwohl auch nit allzeit vnloblich. Christus sprach einest: Ich bin ein guter Hirt. Ein guter Hirt gibt sein Leben für seine Schaaf: ein Miedling / der nit ein Hirt ist / dessen die Schaaf nit eigen seynd / sihet den Wolff kommen / vnd verlaßt die Schaaf / & fugit, vnd fliehet. Solche Flucht ist vnloblich / vnd verdammlich. Wann in einem rechtmäßigen Krieg der Handel zu den Waffen kommt / da gilt es nit fliehen ohne Treu- vnd End- Bruch. Gleichwohl mögen solche Umbstände sich ereignen / welche eine Flucht können beglorwürdigen.

Der tapffersten Helden einer / das ist Josue, hat sein Heyl einest / vnd Vortheil durch die Flucht gesucht / vnd sein Intento erhalten. Der Achilles aller Alt-Testamentischen Helden David, so gleichsam als ein Knab die Bären / vnd Risen gewürget / ist bisshero vnbescholt gebliben / da er einest gespro-

Jos. c. 2.  
v. 6.

chen: Surgite, eamus. **Auff** / 2. Reg. laßt uns stiehn! Ja! David <sup>15. v. 14.</sup> bekennet / daß / ohneracht ihn Gott mit Krafft vngürtet / seine Hände zum Streitten gelehret / vnd seine Arme wie stählerne Bögen gerüstet / doch beynebens auch pedes tanquam Cervorum, Füsse gleich den Hirschen gehabt habe. Auf denen Historien lesen wir / daß Mervat ein König / so sonst in martialen Unterfangungen keinem gewichen / gleichwohl öffentlich der Esel in Mesopotania genennet worden / keiner andern Ursach / als weilen er niemahlen / da es die Noth erforderete / fliehen wollen. Nit also unser Häsel. In fuga salutem, &c. Dahero es unter die weisste 4. Ding gezehlet wird. Bey uns Deutschen / so sonst im Feld ihre Fronte, vnd Stirne ihrem Gegner wohl zu weisen wissen / ist ein altes Sprich- und Wahr-Wort: Kein Narr hat das Lauffen auffgebracht. Auch die jetzige Eysen-Gresser gebrauchen sich der Flucht / doch unter der Larven einer sogenannten Retirade.

Was mach ich aber da vil? Christus selbst hat mit seinem Exempel, vnd Wort / die Flucht zu seiner Zeit gewisen / vnd gelehret. Solches hat unter andern der Heil. Ambrosius vermerkt / dahero er: Vicit Herodem

S. Ambr.  
 de insti-  
 tut. virgi-  
 nis, c. 15.  
 Matth. c.  
 10. v. 23.  
 2. Cor. c.  
 11. v. 21.

dem parvulus, cuius Victrici fuga  
 suitl Ierodes impius debellatus, &c.  
 An einem andern Orth des Evan-  
 gelij rathet Christus selbstens:  
 Cum persequentur vos in civitate  
 ista, fugite in aliam, &c. Gewiß-  
 lich läßt sich Paulus truz jedem!  
 in der Herzhaftigkeit / vnd Un-  
 erschrockenheit schauen. Er sagt  
 einest von sich: In quo quis au-  
 det (in insipientia dico) audeo &  
 ego. Worinn nun jemand thün  
 ist (ich rede in Thorheit) darauf  
 bin ich auch thün. Aber in di-  
 ser Epistel meldet er bey dem  
 Schluß besagtes eilfsten Capitel:  
 Damasci prepositus gentis Arete  
 regis custodiebat civitatem dama-  
 scorum, ut me comprehenderet:  
 & per fenestram in Sparta dimis-  
 sus sum per murum, & sic effugi  
 manus ejus. Zu Damasco der  
 Land-Vogt des König Areata  
 verwahrte die Stadt der Dama-  
 scener / vnd wolte mich greissen:  
 vnd ich ward in einem Korb  
 zum Fenster auf durch die  
 Mauer hinabgelassen / vnd also  
 entrann ich auf seinen Hän-  
 den / &c. Cy dieses soll dem Pau-  
 lo zu vnaufzöschlichem Spott  
 bekommen! Nein! Wist ihr/  
 warumb er in einem Korb der  
 Gefahr entrinnen? Man höre  
 den Plutarchum in seinen Sympo-  
 siacis, da er vnter andern sagt:  
 Sparta sit ex palmis semper viridi-  
 bus. Die Sparta / oder ein Korb

wird aus den Palmen gefloch-  
 ten / so allzeit grünen. Seynd  
 aber die Palmen nit ein Kenn-  
 Bild des Sigess? Gewißlich ja.  
 Nun so höret den alten Diaconum  
 Orator über des Pauli Flucht/  
 vnd über Pauli Korb: Hac spricht  
 er/totocorpore cingitur, dum fugit.  
 Nam qui fugiendo triumphat, totocorpo-  
 re palmas præseferat, necesse est.  
 Indem Paulus, mitesst  
 des auf Palmen geflochtenen  
 Korbes fliehet / da wird dessen  
 ganzer Leib in Palmen einge-  
 schlossen. Angemerkt / der/  
 so mit der Flucht den Feind be-  
 siget / der verdienet / daß er am  
 ganzen Leib die Sigreiche Pal-  
 men aussweisen darf.  
 Mit diser Rede will ich nit  
 sagen / daß man allzeit fliehen  
 solle: Nein / nein; sonder man  
 muß auch die Helden-Fäuste nit  
 selten an die Wöhre / vnd an  
 das Gefäße schlagen / daß man  
 den Feind mit gewaffneter  
 Hand schlage / vnd ihn besiege.  
 Aber der bösen Gelegenheit  
 wird man nit besser Meister ge-  
 werden / als mit der Flucht.  
 Die Jungfrau Daphne hat mit  
 der Flucht den Affer-Gott  
 Apollinem besieget / dahero sie in  
 den glorieuen Lorber-Baum /  
 als sigend verwandlet worden.  
 Der keusche Joseph hat die Liebs-  
 vnd Mord-Pfeile des Putiphars  
 treulosen Veneris mit Fliehen

Übers.

überwunden. In fuga Salutem, &c. Dahero eingriffig der Heilige auf den Gelehrtesten Folgendes jedem Christen zu merken gegeben: Quod libidinem fugiendam esse suggestus, Apostolus Paulus evidenter ostendit. Qui, cum omnibus vitiis prædicaverit resistendum, dum contra libidinem loqueretur, non dixit resistite, sed fugite, &c. Ergo contra libidinis impetum apprehende fugam, si vis obtinere

S. August. Victoriam, &c. Jener bekannte Serm. 250. de Geist. Statist. Aegidius vnsers temp. c. i. mindisten heiligen Ordensfragte in einem Geistlichen Gespräch wie man denen Fleisch. Gedanken besser massen resistieren möchte? Ruffinus antwortete: Ich besihle mich GOTT, vnd dem Schutz der Übergebenedeu- ten Jungfrau MARIE. Juniperus aber zuge vor das Haasen-Panier, sprechend: Dico ego, à longe, à longe. Bruder fliehe / Bruder lauff / vnd weit davon! Der Seraphische Vatter belobte die Andacht Ruffini; aber gabe gewonnen dem Junipero. A longe, à longe, &c. Häsel lauff! In fuga Salus. Non si vince l'amor, se non fuggendo. Ne sedeas, sed eas, ne pereas per eas, &c. In domo Petri non erat Vernula; ideoque socrus Petri (jamanus; non mitidula famula, spricht der Herren Priestern gloria, Jacobus

Marchantius) sanatur, ut mini-  
stret, &c. Vermerket der gul-  
dene Chrysologus.

s. Chry.  
sol. Serm.  
18.

## VI.

Quatuor sunt minima terræ,  
& ipsa sunt sapientiora sapientibus, &c. Wer hätte solches  
glauben mögen / wann nit ihne  
zu sothanen Glaubens, Unter-  
wurff die Heil. Schrift biegen  
thäte? Die Flucht aber/ allein/  
hilfft dem Häsel nit allzeit. Es  
mag raumen / wie es wölle / auff  
der Ebene wird es gemeinlich  
denen behenden Winden zum  
Raube. Man weist auf der  
Arithmetica nit selten vorhinein/  
in wie vil Springen den Haasen  
das schnelle Windspill errenne.  
So seynd auch beynebens vil  
Hund des Haasen Todt. Wah  
aber der verfolgte Haas einen  
Berg / oder Hügel / zu seinem  
Vortheil erreicht; so wird der  
Jäger die Hund lassen abtrei-  
ben. Die Ursach ist / weilen  
der Haas / wegen seiner hintern  
langen Beinen / vil hurtiger  
Berg auff / als ablauffet: dar-  
gegen werden die Jag. Hund/  
wann sie sollen Berg auff lauffen/  
müde gemacht / wie auch deren  
Pfotten von denen spitzigen  
Steinen verleckt / da in dem  
Gegenspill die harrige Haasen-  
Tappen zu rauchen/vnd spitzigen  
Steinen sehr bequemblich. Da-  
hero

hero ein sehiger Academicus dem  
Häsel zurust:  
Lepuscule sursum!

Häsel!

**Der sicher ist auff ist Berg auff.**

Zach.c.9.  
v. 16.

Wo will man mit solchem  
hinauß? Man mercke! Die  
Wort Zachariæ des Prophetens  
lauten also in seinem neunten  
Capitel: Lepides Sancti elevabun-  
tur super terram. **Die geheiligte**  
**Steine werden in seinem Land**  
**erhöhet werden.** Über welche  
Wort der Heil. Hieronymus fol-  
genden Geist machet sprechend:  
Lepides Sancti volvuntur instar ro-  
tarum super terram, paululum  
tangentes humum, volubilitate sua  
ad caelestia festinantes.

s. Hiero.  
hic.

Solche  
heilige Steine räden sie über der  
Erden / wie die Räder / nur ein  
wenig bestreichen selbige die  
Erden / vnd kugeln sich behend  
nach dem Himmelschen. Also  
niemlich befleissen sich nach allen  
Kräften die Gott ergebene /  
mit dem Häsel / wann es will  
sicher seyn / nach dem Oberen  
trachtende / vnd das Nidere ver-  
lassende. Lepuscule sursum!

Berg auff!

Einen solchen Haasen-Sprung  
hat uns der höchste Priester  
Christus selbsten gewisen. Man  
beliebe folgendes anzumercken!  
Wir wissen auf dem Evangelio  
des Heil. Joannis, daß Christus  
der Herr der Seeligsten Jung-  
frauen MARIAE zweymahl den

Mutter-Titel entzogen / als ein-  
mal auff der Hochzeit zu Cana Ga-  
lileæ, Joan.c.2. vnd sodan auff dem  
Calvari-Berg. Mulier ecce Filius  
tuus. Joan.c.19. Eh wie so? Quid  
mihi, & tibi est Mulier? Mulier  
ecce filius tuus. Können dann  
die Manichæische Reizer bey sol-  
chem / dem Schein nach / abhol-  
dem Verlauff nit ihren Fähler  
steiffen / vnd Reizerisch lehren:  
MARIA seye keine wahre; son-  
dern nur eine Schein-Mutter  
Christi gewesen? Nein/ nein!  
bey leib nit opponiert Catholisch

<sup>s. Iren.</sup>

der Heil. Irenæus. Dann in

beyden disen Läufsten hat sich  
Christus, als ein Priester Zei-  
gen wollen. Zu Cana Galileæ  
zwar / da er das Wasser in  
Wein ( obschon nit transubstan-  
tiando ) verwandlet: Auff dem  
Calvari-Berg aber / da er sich /  
als ein Opfer für die Sünden  
des ganzen Universi hat aufge-  
opfert. Aber / was folgt hier-  
auf? Ergo hat Christus der see-  
ligsten Jungfrauen den Mutter-  
Titel entzühē / vnd selbige schlecht  
hin ein Weib nennen sollen? Ja/  
ja; Also defendiert der guldene  
Carmelit Sylveira den H. Irenæum,  
Virginem, spricht diser Haupt-  
Scripturist: Non Matrem, sed  
mulierem appellat; nam carnis af-  
fectum nomen Matris indicabat,  
quem nomen mulieris occultabat.  
In DEI enim negotijs omnis carna-  
lis propinquitas etiam nomine-te-

mus

Sylveit.  
Tom. 2.  
l. 4 c. i.  
pag. 18.

nus amputanda. Der Herr nennt die Jungfrau keine Mutter/ sondern ein Weib: Angemerkt der Nahmen der Mutter bereits öffentlich einen fleischl Affect, welchen der Weibs-Nahmen da bedecken thäte. Dann in denen Werken Gottes muß alle fleischliche Verwundeschafft auch bis auff den Zahmen auf dem Weeg geraumet werden: Zu einem mächtigen Exempel, wie seine künftige Priesterschafft von allem irdischen Anhang befreyet / vnd in das Obere, als in das Geistliche, verzucket seyn solle. Nachdencklich moralisiert der H Hieronymus, an den Nepotianum schreibend: Propterea vocantur Clerici, vel quia de sorte sunt Domini, vel quia ipse Dominus fors Clericorum est, &c. Und hernach: Qui Dominum possidet, & cum propheta dicit, pars mea Dominus, nihil extra Dominum habere potest. Quodsi quidpiam aliud habuerit præter dominum, pars ejus non erit dominus. V. gr. Si aurum, si argentum, si possessionem, si variam supellectilem; cum istis partibus dominus pars ejus fieri non dignabitur. Gleichwohl muß der Heil. Lehrer auch mit Salz da verstanden werden / vnd nit allzu streng / &c.

W<sup>o</sup> icher heiligen Lehre Nepotianus punctual nachgelebt hat,

Epist. 2.  
ad Nepot.

Er ware ein Hochgebohrner Jüngling / dessen hoche Casata in den ganzen Orient so wohl bekannt / als seine Fromdkeit, gleichwohl hat er lang nit können beredet werden / das Heil. Priesterthumb anzunemmen / sich unwürdig einer sothanen Hochheit auf Demuth schäkend. Endlich doch hat er seinen Consens gehorsamblich darzu gegeben / vnd ist von Heliodoro dem Bischoff / unter ganzen Bächen der Thränen / als Priester geweiht worden. Hört jetzt den Heil. Hieronymum schriftliche Urkund seines Nepotiani Heiligkeit zu geben. J E S U bone, qui gemitus, qui ejulatus, quæ cibi interdictio, quæ fuga oculorum omnium! Erat ergo sollicitus, si niteret altare, si parietes absque fuligine, si pavimenta terfa, si vela semper in ostijs; non minis, non majus negligebat officium. Ubicunque eum quæreres, in Ecclesia invenires. Lectione assidua, & meditatione diuturna pectus suum fecerat Bibliothecam Christi. Lepuscule sursum! der Si Epist. 3. cherist/ ja! der schuldige Lauff ist ad Heli<sup>s. Hiero</sup> Berg auff! Lepuscule sursum! &c. dor.

O sagt ihr mir / solche Priester seynd Ehren-werth! O wann die Priester also bestellet / vnd dem Nepotiano gleich wären / in was grossen Ehren/Respect, vnd Hochschäkung solsten sie nit gehab.

halten werden? Aber leyder! Sie sagen / vnd thun nit / was sie sagen. Antwort: Recht / vnd billig / sie sagen / man soll nit stehlen. Wohl! vnd sie stehlen nit. Ecce! dicunt, & non faciunt, &c. Nein/ nein! sagt ihr: wir wöllen nit also verstanden seyn; sondern/ wir wöllen ihrer einigen Werken nit nachfolgen. Secundum opera illorum nolite facere, &c. Ich sage abermahl billig / vnd recht. Die Priester lesen die Heil. Messen / predigen das Wort Gottes / vnd administrieren die Heil. sacramenta, &c. Das sollet ihr nit thun. Secundum opera illorum nolite facere, &c. O Pater, sagt ihr / wir wöllen nit also verstanden seyn! Man verstehet vns nit recht! weilen einige vns die Sünden so schwär machen / vnd sich selber davon wenig hütten / weilen sie vns die Hölle so furchtig vorstellen / vnd leben / als wann keine Hölle wäre / das ist / so vns ärgerst / das ist / so vns ihre Lehren / vnd Ermahnungen verdrüssig macht / das ist / so vns die Priesterschafft verhaft macht / vnd vns selbige zu hören / vnd zu verehren abhaltet / &c. Antwort: Da thüt ihr pessime. Ich nimme euere eigene Einwürff / vnd sage mit Christo: Secundum opera illorum nolite facere, &c. Wann die Lehre gut ist / vnd

die Wercke bös seynd; so vnterlasset / vnd verwerffet die Werke / im Gegenspill aber ergreiffet / vnd behaltet die Lehre. Auf denen Berg- Minern / vnd Gruffsten grabt man Gold / vnd Erden. Der Bergknapp behaltet das Gold / vnd wirft hinweg die Erden. Wohl à propos der guldene Wohlredner: Sicut, spricht er/ aurum de terra eligitur, & terra relinquitur, sic & auditores doctrinam accipient, & mores relinquant, &c. Elias dem Propheten lage wenig daran / ob ihm ein Stern- Adler / oder ein Raub- Vogel/ der Raab das Brodt brachte. Samson in 4. pag. 87.  
S. Chrysostomus  
flost. in  
Caten. D.  
Thomae.  
c. 23. col.  
 seinem Durst achtete nit vil / daß ihm des Esels Kynbacken das erquickende Nasse geflossen / oder der Nachen des Löwens Hönig gabe. So hat auch Christus so wol dem Verräther Judä die Füsse gewaschen / vnd vielleicht gekusset / so wol / sprich ich / als dem Petro, vnd Joanni. Christus ehret so wol den Schlimsten / als den frömbsten Priester / indem er bey Außsprechung der Consecrations-Worten so wol dem frommen / als dem Gottlosen Priester sich in die Hände gesenwärtig stellet. Höre noch einmahl den Heil. Chrysostomum: Ob respectum honorum, spricht er / potius malos honores, quam propter malos contemnas bonos  
 pp

bonos, &c. Intellexisti hæc omnia? Nun wider zu vnserem Vorhaben!

## VII.

**Dem Wohl- Ehrwürdigen**  
Herren Primizianten / &c. dem  
Herrn Haasen ein Häsel. Ich  
schliesse nächst herzlicher Aggra-  
tulation, daß der Allerhöchst be-  
liebet / euer Wohl- Ehrwürden  
auf so vilen hundert aufzusön-  
deren / vnd in den geweyhten  
Reyen der Hochwürdigen  
Priesterschafft einzusezen: Ich  
schliesse / vnd wünsche nächst ei-  
nem ehrenbietigen Kusse dero  
Ehrwürdigen Händen / daß de-  
ro Wohl- Ehrwürden nach vi-  
ler in Gott / vnd anständiger  
Frombkeit erlebten Jahren so  
lang gesund aufzadure / bis sel-  
bige (als Jubiläus) nach 50. Jah-  
ren das andere mahl möge über  
Altar stehen / vnd alle Gegen-  
wärtige in Christo segnen.  
Ich wünsche noch einmahl dieses/  
vnd schlüsse mit folgendem wol-  
mercklichem Beyfazet.

**Sehe euer Wohl- Ehrwür-**  
**den;** Jetzt stehtet schon in procin-  
au, vnd in dem Anmarsch der  
Eingebohrne des vngebohrnen  
Vatters! Jetzt in diesem erst-  
antrettenden H. Mess- Opffer  
wird empfinden den Wohlge-  
ruch GOTT Vatter, Sohn /  
vnd Heil. Geist. Jetzt passet

schon auff eure erste Heil. Mess  
das gesampte heilige Jerusalem,  
darauf eine neue Freud zu  
schöpfen. Jetzt wartet schon  
darauff die gesampte Catholische  
Christenheit / absonderlich da  
gegenwärtige Hochgeehrte Ver-  
sammlung / so nach GOTT eu-  
ren hochzeitlichen Ehren- Tag  
mit hocher / vnd nidern Präsenz  
allda würdiget / vnd führet /  
auch sich vnter eure Hände / vnd  
durch dieselbige in das Herz  
JESU tieffist recommendieret.  
Jetzt erwartet tota Ecclesia pur-  
gans auff die Früchten Sacrificij  
vestri satisfactorij, &c. Und hoffen  
villeicht einige euch Anverwandte  
durch einen lüftigen Haasens-  
Sprung dise untere peynliche  
Schmerzen. Felder zu raumen /  
vnd in die Lust- Felder des er-  
freuenden Batterlands zu übers-  
springen / &c. Endann / so lasse  
sich euer Wohl- Ehrwürden  
eyffrigst angelegen seyn / höchste-  
besagtes dieses erste hochheiligste /  
vnd unblutigste Altars." Opffer  
zu freudigster Erwartung der  
Allerheiligsten Dreyfaltigkeit /  
zu Contento der gesambten Tri-  
umphierenden / zu Nutzen der  
Streittenden / vnd Reinigenden  
Kirchen mit einer neuen / vnd nie-  
mahls ins fünftig vaterlassen /  
der Andacht vorzunemmen / vnd  
abzulegen! Aber wie? Dero

Wohl-

Wohl- Erwärden vernemmen!  
 Es wöllen einige / die seeligste  
 Jungfrau MARIA habe das  
 Neu-gebohrne Jesulein das er-  
 ste mahl von der Erden erhebt /  
 vnd auff die Weiß / wie die  
 Hochwürdige Priesterschafft vn-  
 ter der H. Meß die coniecrte Ho-  
 sti empor haltet / mit solcher ho-  
 cher Geists- Inbrunst/ Demuth/  
 Liebe/vnd anderen heiligen Umb-  
 ständen dem Himmlichen Vat-  
 ter gewisen / vnd überopfferet/  
 dergleichen niemahl einiger auch  
 heiligste Priester gethan hat /  
 vnd bis auff den Jüngsten Ta-  
 ge thun wird. Wann wir nun  
 solche Auffopfferung in Effectu

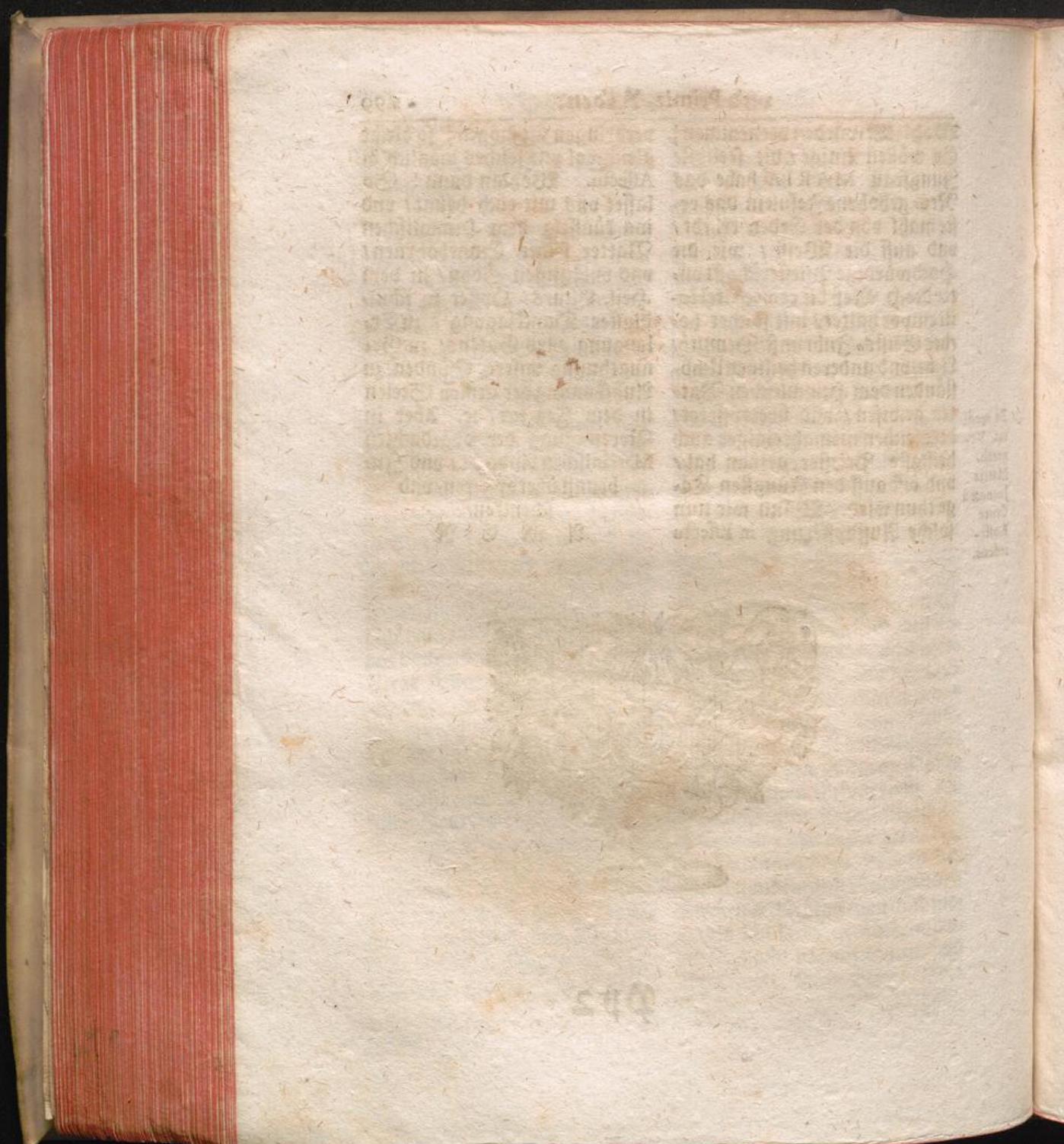
verbringen nit mögen ; so bleibt  
 gleichwohl vns solches möglich in  
 Affectu. Wohlan dann ! So  
 lasset vns mit euch heunt / vnd  
 ins künftig dem Himmlichen  
 Vatter seinen Eingebohrnen /  
 vnd unblutigen Sohn / in dem  
 Heil. Altars- Opffer zu schul-  
 digster Dancksgung / zu Er-  
 langung alles Guten / zu Ge-  
 nugthuung unserer Sünden / zu  
 Außsöhnung der armen Seelen  
 in dem Fegfeur / &c. Aber in  
 Vereinigung der obgedachten  
 Marianischen Andacht / vnd In-  
 brunst überopfferen / vnd  
 schencken /

A M E R

Ex medi-  
 tat. Ve-  
 nerab.  
 Matris  
 Joannæ à  
 Cruce  
 Rosse-  
 redens.



Pp 2



**Kirchtag-Predigen /**

Peroriert.

**In vnterschiedlichen  
Orthen.**

302  
Pro Feste dedicationis.  
Perorierſt in insigni Ecclesia Col-  
legiata ad

S. ANDREAM  
FRISINGÆ.

ZACHÆUS

Ein  
Männel / vnd Mann.

Erste Rede.

T H E M A.

Ecce vir, nomine Zachæus, *Luc. c. 19. v. 2.*  
Sihe / es ware ein Mann / genannt Zachæus.

Ginnhalt.

I.

Historien / vnd Fabeln von Risen / vnd Zwergen. Zachæus  
ein Riß / vnd Zwergel diverso respectu.

II.

Seine Risen- Stärck erhellst auf seinen Füssen. Stans. in di-  
sen 5. Buchstaben wird enthalten Scopulus, Turris, Astra,  
Navarchus, Sambson.

III. Item.

## III.

Item, aus dessen Händen.

## IV.

Sodann aus seinem Herzen.

## V.

Schlüß.

## I.

**H**istorien vnd Fa-  
beln handlen von  
Risen vnd Zwergeln.  
Zenen soll  
man den Glauben  
nicht leicht ab, di-  
sen nit leicht zusprechen. Für  
die Historien von Risen stehet/  
neben der Experienz, aus denen  
Heyden der Philosophus. Auf  
denen Christlichen Lehrern, daß

Ar. de  
Hist. A-  
nimai.

S. Aug. l.  
16. de  
Civit. c.  
3.

ich von der Heil. Schrift nichts  
sage, der Batter der Heil. Stu-  
dien Augustinus.

Erz. Herzog Leopold hatte an  
seinem Hof 2. Geschwistre :  
deren jedes 4. Spannen aufge-  
macht. In dessen Hoch. Fürstl.  
Schloß Ombras sihet man ein  
Zwergel angekleydet / nur 3.  
Spannen lang. Zeilerus ge-  
denckt eines Zwergleins / so nit  
größer / als ein Ellenbogen / vnd  
in einem Vogel-Haus eines  
Pappagen sich öffentlich zur  
Schau gegeben.

Die Poëten fablen unglaub-  
liches. Hermon soll so klein /

vnd beynebens so künstlich ge-  
wesen seyn / daß er mit seinem  
ganzen Leib durch ein Nadel-  
Loch springen mögen. Der Mar-  
culus war so klein, daß er mit sei-  
nem Kopff ein Sonnen-Stäus-  
bel durchborret / vnd so dann mit  
seinem ganzen Leib hindurch ge-  
gangen. Menelstratus pfloge auf  
einer Omeissen Post zu reitten/  
es truge sich aber zu / daß er ei-  
nest in dem Galopp abgeworffen/  
vnd von dem Huff Eysender Os-  
meissen endlich todt geschlagen  
wurde. Der schlaffende Arte-  
midor soll den Demetrium mit ei-  
nem einzigen Schnarcher zum  
Fenster hinauß geblasen haben.

Anotherus Caroli M. Risi von  
Burgau auf Schwaben gebürtig  
truge neben dem Spieß ei-  
ne Sensen / mit welcher er die  
Feindliche Soldaten, wie Gras-  
darnider gemähet / hernach ihre Aventis;  
etliche an den Spieß gehenckt / 1.4. annal.  
vnd / als wären es Füchs / oder Boicor.  
Haasen / einher getragen. Ili. P. 285.  
dorus schreibt / daß gegen We-  
sten / in der abendlichen Lands-  
Gegend eine Jungfrau gefun-  
den

den worden (Woher die Wibel der Flutte vom Meer sie auss-  
bad angetrieben / weis man nit) welche am Haubt verwundet /  
vnd todt. Die Länge mieche

Isidor. I.  
de Na-  
tur. re-  
rum.

De Ge-  
nealog.  
Decorum.

50. Ellen auf. Zwischen den Schulteren masse man in der Breitte 4. Ellen. Ware in einem purpernen Rock angethan. Boccatius schreibt / daß ein Riß-Mann gefunden worden / welcher 200. Ellen in der Läng auss-  
gemacht. Kircherus will behaupten / daß sich keines Menschen Länge über 9. Ellen er-  
strecken könne / welcher seiner Meynung vlleicht nit alle vnschreiben werden.

Dises / vnd anderes hab ich von Risen / vnd Zwergen gelesen; Aber noch niemahl / daß ein Riß 9. Ellen lang / vnd zugleich mit länger / als 3. Spannen / gefunden worden. Ein solches Abentheuer zeigt vns / dem Schein nach / heunt Lucas der Evangelist in der Stadt Jericho. Ecce Vir, nomine Zachæus, Princeps Publicanorum, & ipse dives, &c. Und / quærebat videre JESUM, quis esset, & non poterat præ turba, quia Staturā pusillus erat, &c. Sihe ein Mann! Ecce Vir! Sihe mir ihne zugleich ein Zwergel! Er war klein von Person. Staturā pusillus, &c.

Sagst du mir: Es ware Zachæus dem Geschlecht nach ein

Mann; Der Statur nach ein Zwergel: So sag ich dir / der Evangelist habe das Geschlecht schon genugsam aufgedruckt mit den Worten: Er war klein von Person / oder ein Männel. Wann er nun nach Luca Zeug<sup>Luc. c. 5.</sup> nus / Statura pusillus, &c. est v. 3. Männel; Wie ist er dann ein Mann? Christus docierte einess<sup>Joan. c. 4.</sup> de navicula turbas, &c. von dem v. 46. Schiffel auf; Soll ich mit Zug<sup>Ibid. c.</sup> dieses Schiffel ein Schiff mō<sup>18. v. 1.</sup> gen nennen? Erat quidam Re- & alibi. gulus. Es war ein Königlein/<sup>Luc. c. 5.</sup> ic. den der H. Geist ein König/<sup>v. 1.</sup> klein nennet / darff ich / in der Warheit / keinen König nennen. Ich darff den Bach Cedron keinen Fluß benennen / ic. Ich darff den See Genesareth kein Meer nennen. Also ist Zachæus, wie es scheinet / vnd ich gesagt / ein Abentheuer / ein Männel / vnd ein Mann / ein Riß / vnd Zwerg zugleich. Daß Lucas kan mit Warheit keinen Mann den Zachæum betiteln / welchen er nachgehends ein Männel benambset; Folglich muß der Evangelist entweder ein anderes Absehen gehabt ha-  
ben / oder wahr sein / daß Zachæus ein Männel / vnd ein Mann zugleich; Und eben dor- um eine Chymera, Groß / und mit Groß: Klein / vnd mit Klein seye. Ja! Freylich hat der E-  
vap.

vangelist ein anderes Aufsehen gehabt. Sagt mir / woher / vnd auf was für einer Stammen? Wurzel hat das Substantivum Vir seine Formation , vnd Herkommen ? Nemlich antwortet ihr mit denen Grammaticis, vnd Wort-Stelleren/ auch recht: à Vi, & Virtute, das ist/ von der Stärcke/vnd Tugend. Zachæus ergo ist ein Mannel / quia Staturā pusillus , &c. Vir aber / vnd ein Mann / à Vi, & Virtute, ein Erz,Virtuos. Ja! ja ! Wir werden in der ganzen Evangelischen History seines gleichen wenig finden. Vir, &c.

Aber wo hat er seine Stärcke gehabt/in denen Füssen mit dem Job.c. 29. gebultigen Job? Fui pes claudio, &c. Oder in denen Händen / 1. Reg.c. wie David? Misit manum suam in 17. peram , &c. Oder in denen Judic. c. Haube-Haaren / wie Sambson? 26. Si rasum fuerit caput meum , &c. Oder in dem Herzen / wie Judas Machabæus ? Similis factus est 1. Mchab. Leoni.

Wann ich darff meine Meynung erklären / so sag ich : Zachæus habe theils seine Stärcke in denen Füssen gehabt : Dahero als alle heunt ihne abmurren ; Zachæus stans. Zachæus aber stunde. Theils in denen Händen : Dahero ; Ecce dimidium bonorum meorum, Domine, do pauperibus. Sihe hEti/die

Helfste meiner Güter gibich den Armen. Theils in dem Herzen : Dahero ; Et si quid aliquem defraudavi , reddo quadruplum. Und so ich jemand betrogen hab / daß gib ich vierfältig. (Zu solchem Helden-Act wird Herz erforderet. O wie erfahret man zum Widergeben oft ganz lange Pausen! O wie rahr der Tripel ! Geschweige das Quadruplum.) Zachæus ein Mannels/ Staturā pusillus, &c. Zachæus ein Mann / à Vi, & Virtute.

## II.

Zachæus Vär , ein Mann à Vi, & Virtute , &c. Und da sie das alles sahen / murmleten sie / vnd sprachen/dass er bey einem Sünder eingekehret. Als wolten sie sagen : Seynd wir dann nit auch ehrliche Männer ? Seynd wir dann nit besser / vnd würdiger / als eben dises Mannel / als eben diser Geizhals / ein solcher Bucherer / vnd zwar ein Obrister / ja ! Ein Prinz der offenen Sündern / ja ! Ein Mörder / ic. Pfuy bey einem solchen Sünder!

Wir hören die verleblichste Güsse so hoch eingreiffender Contumelien / vnd Schmach Reden : Man fällt ihm ein in alle seine Güter / Naturæ, Famæ, Virtutis, &c. Aber wie verhälstet sich Zachæus ? Revangiert er sich / oder vergildet er solches mit

mit gleichem? Dissimuliert vñleicht / vnd verschrodet er sich / bey ereygnender Gelegenheit sich vierfältig zu rüchen? Wünscht er vñlleicht so bissigen seinen Feinden ganz Galeen - Teuffel über ihre Hälß? Oder entschuldiget er sich bey Christo, in welches höchster Gegenwart ihme ja! schmerzlichst bekommen ist / so spottlich / vnd so schmäichlich / öffentlich angegossen / tractiert / vnd verachtet zu werden? Ich frage euch Christen / so ihr 30. 40. vnd noch mehrer Jahr in der Tugend / vnd Chrttli Gedult- Schut zugebracht / was hältet ihr von sothanen Gedult / vnd Tugend "Act? Der Evangelist gebraucht sich des einzigen partcipij STANS, Zachæus aber stunde / als wie ein Scopulus, oder Stein-Klippe / auff welche die Sturm-Wind mit allem Gewalt / vnd Fury anfallen; aber zerbrochen / vnd besiegt werden. Zachæus stunde / als wie ein Thurn Davids, so den Hagel / vnd andere wütende Betröhungen / oder Schläge verlachet. Zachæus stunde / gleich denen Astris, so von denen Hunden angezähnet werden / in ihrem Stand doch unberucket / vnd Fixe verbleiben. Zachæus stunde / gleich einem wol-erfahrenen Navarcho, welcher vñter den Blasern der Eolischen Geistern/

vñd vñter den Berg-hohen An- plazer der schaumenden Meer- Wogen seine Galere Schad-loß erhalten. Zachæus stande gleich einem Sambson, vñter 1000. Philisteer / so er auff einen Gang erschlagen. Zachæus STANS. Wie ein Scopulus, & Turris, &c. Wie die Astra, vñd ein so erfahrener Navarchus, &c. Gleich dem Sambson.

Zachæus Stans, Zachæus eben darumb ein Mann. Ille magnus, spricht der Moralist Seneca, & nobilis est, qui more magna ferat ratus minutorum canum securus obaudit, &c. Und c. 34. pueri hominis, & miseri est, repe- tere mordentem, &c. Der jene Senec. l. ist Groß / Edel vnd Mann 2. de ita haft zu nennen / welcher nach c. 2. &c. Art eines generosen Thiers das 34. Andellen kleiner Polster-Hundlein vñbewegt anhörtet / &c. Eis nes niedergeschlagenen Menschen / vnd Gemüchs ist das Zeichen / wann er dem Schmähenden mit Gleichen begegnet. Zachæus stans, &c. Wann ich nichts mehr übriges hätte / vñseren Zachæus zu loben / als nur wegen seiner Fuß / sollte er zu Genügen belobet seyn. Er kennt / gleich wie sonst ex pollice gigantem / also da ex pedibus den tapferen Helden. Pes meus stetit in directo : in Ecclesijs bene- psal. 12. dicam te Domine. *Han*Zachæus v. 12. von

von sich sagen. Mein Fuß ist  
gestanden auff dem auffrichti-  
gen Weeg. Auff allen Kirch-  
Weyhen (in Ecclesijs) will ich  
dich loben O HErr!

Alexander M. ward einesf ges-  
gen seinem Verleker vnerbitto-  
lich auffgebracht vnd zur Raach-  
Einhollung entschlossen. Da  
dann der weise Aristoteles sein  
Præceptor noch einen Gang ha-  
zardiert vnd den Raach-guri-  
gen König also ankommen spre-  
chend: Grosser König, wann ich  
wird Audienz haben / so wil ich  
dir ein Lehr-Stück zeigen / so  
alle / die von mir gewisene / an  
Gewichtigkeit wird übertreffen.  
Der Philosophus bekamme Er-  
laub zu sprechen / vnd redete als-  
so: Wer ist welcher so vil Reich  
der Welt mit ihren Königen  
besiget hat / als eben Alexander  
klein von Leib / groß an sei-  
nem Gemüth. Den allergrö-  
sten Sig aber wirst du heunt er-  
halten / wann du nemlich dich  
selbst bemeisteren / vnd deinem  
Belaydiger verzeihen wirst.  
Wann du diesem Rath nit wirst  
nachkommen / so bist du das erste  
mahl überwunden: Non es Vi-  
ctor, sed victus, &c. Mit sol-  
cher Sitten-Red ward Alexan-  
der begütiget. Nemlich me-  
3.p.5.d.1. lior est, qui dominatur animo suo,  
Proverb. expugnatore urbium, &c. Und  
t.16.v.32. pusilli hominis, & miseri est, re-

petere mordentem, &c. Zachæus  
ein Mann.

Gener so hoch beglückte Mbr.  
der am Creuz / nachdem er fast  
sein ganzes Leben mit so vil  
Blut-Schulden / als schwären  
Laster Thaten angeflecket / ist  
gleichwohl endlichen an seinem  
verschuldeten Martyr-Block  
zur heylsamen Reu gezogen wor-  
den / durch welche er Abläß er-  
halten / vnd zugleich das Parao-  
deyz. Was hat ihne zu so vns-  
verhofften Umbschlag / vnd Bes-  
reuung veranlasset? Mir seynd  
zwar nit unbewußt vnterschid-  
liche Meynungen der H. Vat-  
teren / vnd anderer Hochgelehr-  
ten / so ich da anzuziehen gern  
vnghehe. Auf dem H. Evange-  
lio seynd vns best bekannt dessen  
Reu- vnd Bitt-Wort: Memento  
mei Domine, dum veneris in reg-  
num tuum, &c. Was hat er an  
Christo geschauet / welches ihne  
Mörder zu solcher Hoffnung an-  
gelocket? Ich glaube nit / daß  
dessen Ursach gewesen das Creuz  
Christi, an welchem Christus den  
Todt leyden müßte / so wol / als  
der Schächer: Von der Für-  
bitt der Jungfrauen MARIAE,  
so für ihne intercedieret / sagt  
vns die Schrift nichts: So vil  
dieselbige berichtet / hat er Schä-  
cher / wie scheinet / nit nur in  
gleichen Lästerungen einen Ge-  
sellken abgeben dem Bößwicht /

Luc.c.23.

Q92 50

Bellova-  
cens.spece.  
moral. I.  
3.p.5.d.1.  
t.16.v.32.

so Christo zur Lincken gehangen/  
sondern auch denē übrigē/ so wol  
höhern/ als schlechterē Juden/ &c.  
Sagt mir / was hat den Schä-  
cher endlich beweget / daß er an  
seinem Kreuz- gespannen Chri-  
sto, so in der Mitte beyder ihrer/  
als der Verruchtiste gestellt wor-  
den / so gar eine Königliche / ja!  
Göttliche Hochheit erkennt / vnd  
geglaubet hat ? Theophylactus  
gibt auff die Frag antwort / vnd  
sagt da: Idcirco Christum Domi-  
num, ut Regem cognitum asseve-  
rat , quod libenti animo Injurias  
hostibus condonavit. Darumb  
hat er Christum als einen König  
erkennet / vnd angesprochen /  
weilen er gesehen / daß Christus  
seinen Feinden so liebreich ver-  
zyhen hat. Solcher Mann  
vnd Helden. Aet bedunkte den  
Schächer / etwas Königliches /  
ja! Göttliches zu seyn / als hat  
er den obigen Ruff / vnd Neu-  
müthige Bitt an den Heyland  
abgehen lassen. Memento mei,  
&c. Wie ich sihe / gedachte er /  
muß dises ein Mann seyn / hin-  
ter welchem/ was mehrers / als  
hinter mir / vnd meines gleichen  
anderen Menschen stecken muß /  
vnd unterborgen seyn ! Wann  
er so vil Wunder gewürcket / wie  
dise seine Feind erzehlen / so fun-  
ke er gewißlich mit uns auch sich  
erledigen / vnd solche Schänder  
beschämen / ja! sich wohl gar an

ihnen rächen ; Aber dises sihe  
ich nit / sondern vil mehr / daß er  
Christus zu solchen Schmach  
schweige / vnd für die Schmäher  
bitte. Nein/ nein ; Dises muß  
ein Mann / ja! Ein König / ja!  
ein Gott seyn. Memento , &c.  
Idcirco , &c. Ich begehre / auf  
vnserem heuntigen Zachæus kei-  
nen König / noch Gott zu ma-  
chen / last ihme / als einem der  
Statur nach kleinem / vnd vns-  
achtsamen Mäuselein den Mann.  
Titel : Ecce Vir ! Sihe ein Mann !  
Stans autem Zachæus , &c. Za-  
chæus aber stunde / wie ein Stein-  
Klippe / Zachæus ein Mann / à  
Vi , & Virtute. Ich halte den  
Pericles für einen Mann / welcher  
jenem / so ihne einen Tag hin-  
durch geschändet / bey anbrechens  
der Nacht / mit einem Nacht-  
Liecht höflichst nach Hauß ge-  
leichtet. Ich halte den Socrates  
für einen Mann / welcher von  
einem seiner Feinden Blut ge-  
schlagen / vnd zu Boden gestür-  
met / seine Hand in sein Blut  
eingeduncket / vnd auff die Stirn  
den Thätter auffgeschrieben : So-  
stratus fecit. Dises hat Sostra-  
tus gehan. Mit disem / ohne  
weitere Schmach - Rede / liesse  
sich Socrates begnügen. Ich hal-  
te den Euclides für einen Mann /  
welcher / da ihm sein Feind den  
Todt geschworen / sich verschwo-  
ren / nichts zu unterlassen / bis

er seinen Todt- Feind mit sich freundlichst versöhnet. Dicse alle waren Männer/ zwar Menschen ; doch beynebens Philosophi , welchen die eytle Ehr nit selten einen Trib zu Männlichen enterprises/vnd Thaten gegeben hat ; Aber vnser Zachæus war ein Wucherer / ein ungestudierter Mensch / ein Idiot , ein Sünder / ja ! Princeps Publicanorum , &c. Welcher unter so Chr verleßlichen Contumelien / vnd Schmach Reden stans, gestanden ist/sich keines Weegs bewegen lassen / vnd die Schmach Männlich übertragen hat. Weiset mir aus allen 4. Evangelisten vor Christi Leyden einen Mann/ welches ihme / wie vnserem Zachæo , möge nachgerühmet werden ? Zachæus ein Mann. Zachæus stans. Zachæus ein Mann à Vi, & Virtute. Und sollte er ein Mannel seyn der Statur nach/ wie der obige Marcus , vnd Menestratus , so ist er doch / vnd bleibt ein Mann. Auch der / welcher mit Zachæo solches nicht kan / ist ein Mannel / vnd kein Mann ; Solte er von so langer Statur seyn/ als jene Statua bey dem Daniele : Ja ! von solcher Höhe/ als wann er dem Babylonischen Thurm befreündet wäre / vnd die Füß von ein ander spreizete / wie der Colossus zu Rhodis,&c. Zachæus ein Mann

nel/rc. Aber ein Mann à Vi, & Virtute , &c. Ille magnus, & nobilis est, qui, &c. Ein Mann/ desgleichen die 4. Evangelisten in ihrem Evangelio nit haben. Zu dessen mehrere r Prob höret weiter.

## III.

Zachæus ein Mann. Ecce vir , &c. Lasset das seine Gröſſe auf seiner Hand erweisen. Der Evangelische Prophet probiert die Hochheit des Allergrößten auf dessen Götlicher Hande. Quis, fraget er/mensus est pugillo aquas, & cælos palmo ponderavit? Quis appendit tribus digitis molem terra? Wer hat die Wäſſer mit Ila. c. 40.  
v. 12. der Faust gemessen / vnd die Himmel mit der Spannen gewogen ? Welcher hat alle Erden der Welt andrey Finger gehendt ? Er will sagen / dises ist allein ein Werk der Götlichen Hand: Dises kan / vnd vermag Gott allein. Lasset vns/ so vil es sich thun lasset / den Zachæum seiner Hande wegen groß machen. Ein Mann à Vi, & virtute seiner Händen.

Fortunius Licetus erzehlet / er habe zu Venedit einen Risen aus Portugall gesehen / der so groß / vnd stark gewesen/ daß er ihm an beyde Armb habe Strick binden / vnd 12. Laststräger/ deren auff jeder Seiten 6. aus aller Kräfte daran zühen lassen. Der Riß nun brachte gleich-

110 Erste Rede. Der Kirchtags-Reden.

gleichwol seine aufgespannte  
Arme allgemach an sich zur  
Brust / zwar also / daß er keinen  
Husse von der Stell gerucket /  
ohneracht 12. oben- gemeldte  
starcke Männer widerstreben /  
vnd zuruck zogen. Als er auch  
die in denen Händen gehaltene  
Alepffel zum Mund gebracht /  
Alße er eine merckliche Weile dar-  
von / ohne daß besagte schworzen-  
de Träger / welche er verlachte /  
die Hände ihme vom Maul hin-  
weg zu reissen vermöhten. Dis-  
sen laß ich mir einen starcken Ri-  
sens - Mann seyn!

*De spon-  
tan.re.  
zum mo-  
ra.*

Zachæus ein Mann. Dessen  
Starcke à Vi, & virtute manu-  
um, &c. Wann ich euch sagen  
wurde / althier seye der reichisten  
Männer einer / welcher den hal-  
ben Theil seiner beweglichen /  
vnd unbeweglichen / ligend, vnd  
fahrenden Güter in seinen Hän-  
den tragen können / wurde ich  
schlechten Glauben finden.  
Gleichwol zeige ich euch einen  
Zachæum, welcher in Angesicht  
Christi des Herrn den halben  
Theil seines so grossen Vermö-  
gens / vnd so viler Güter / &  
ipse dives, &c. Christo für die  
Armen auf seinen Händen an-  
trägt / vnd præsentieret. Ecce  
dimidium bonorum meorum, Do-  
mine, do pauperibus. Siehe  
Herr / die helfste meiner Gü-  
ter gib ich den Armen / &c. Wem

auff Erden solle ich die Starcke  
solcher Manns: ja! Risen Hand  
vergleichen? Den halben Theil  
seiner Güter! & ipse dives! Lasse  
mir dieses Hände seyn! Ich finde  
nichts auff Erden / mit welchen  
ich selbige möge in einen Ver-  
gleich setzen. Ich fahre über  
sich bis zum Thron Gottes: da  
muß ich eine Gleichnuß hernem-  
men. Zachæi Hände participie-  
ren etwas Göttliches. Man  
mercke! In der Apostel Geschich-  
ten findet sich folgender Text:  
Beatus est magis dare, quam acci-  
pere. *Es ist vil seiliger zu ge-*  
*ben / dann zu nemmen.* Dieser  
Text legt auf Albertus Patavinus,  
vnd spricht: Dare est Actus virtu-  
tis, recipere est actus indigentia, <sup>Act. c. 20.</sup>  
& defectus. *Geben ist ein Act* <sup>Serm. 1.</sup>  
*der Tugend; aber empfangen* <sup>Per. 5.</sup>  
*probiert Armut vnd Abgang.* <sup>post. dom.</sup>  
*Pascha.* Doch à propos besser glossiert den  
Schrift-Spruch der gelehrt Cajetan, sprechend: Verissimum,  
& manifestum est, magis bonum  
esse, dare, quam accipere: dare  
enim magis accedit ad divinum  
statum, accipere autem indigen-  
tis est. *Ganz wahr ist / vnd*  
*ligt am Tage / besser ist geben /*  
*als annemen: Dann der gibt /*  
*der näheret sich mehr zu der*  
*Göttlichen Eigenschaft / vnd*  
*göttler gleichsam in einem*  
*Verstand / das Annemmin aber*  
*weist den Abgang.*

Nachs

Joan. c.  
4. v. II.

Nachdencklich beschreibt Joannes jenes Hochzeit-Mahl zu Cana Galileæ, &c. in welchem Christus das Wasser in Wein verkehrt. Der Evangelist sagt: Hoc fecit initium Signorum, &c. Et manifestavit gloriam suam. **Das ist das erste Zeichen / das JESUS thäte zu Cana in Galilea, vnd offenbahret seine Herzlichkeit.** Aber wie das erste Zeichen? Waren dann mit schon wunderliche Zeichen vorgegangen bey Christi Geburt? Hat er nit in der Flucht nach Ægypten die Götzen, Bilder zu Boden gestürmet/ &c. Es antworten einige / es seye dieses Zeichen das Erste gewesen / non ordine, sed dignitate, nit der Ordnung / sondern der Würdigkeit nach / angemerkt / dem Nächsten Hülff eweisen / seye ein Werk / so an Würdigkeit alle Vorgehende überstigen. Et manifestavit gloriam suam, &c. Glossa Interlinear. liset / divinitatem suam. Christus hat durch solches Wunderwerk seine Gottheit offenbahret. Der Glossa fallen bey Salmeron, Toletus vnd Maldonatus. Der Englische Theologus annexiert: Quasi non esset gloriösior, & divinior actio, quam afferre egenorum necessitatibus subsidium. Als wäre kein Glorwürdigerer / vnd Göttlicher Act, als denen Armen im

ihren Löchern die Hülffreiche Hand darstrecken / &c.

Ist also Zachæus ein Wunder-Mann / vnd sein heutiger Act Glorwürdig / ja! in etwas Göttlich. Und ist vermutlich das das heutige Zeichen das erste Zeichen, ordine, & dignitate, &c. Dimidium do pauperibus. Dann bey allen 4. Evangelisten wird kein solcher Mann vnd Helden, Act gelesen. Zachæus vir, àvi, & virtute. O starcke Risen-Hände/ &c. O wie wenig solche Manns-Hände findet man bey jezigen letzten Zeiten in unsern abartigen Christianismo! Odak man nit mehr weißt / oder nit wissen will: was ihr einem auf diesen Kleinen Guts gethan habt / mihi fecistis, &c. Das habt ihr mir gethan! Die mehrste auf uns Christen scheinen gleich zu seyn jenen Völkern / von welchen Masseus berichtet / das sie so gar auch gegen ihren Abgöttern sehr gepärig seyen. Von ihren geschlachten Schweinen / opferen sie die Spizel von den Ohren / von andern Thieren die Hüeff oder Klauen / von Wein nur etliche Tröpfel / das übrige verschleimen sie selbst vnter einander. Freylich seynd diese Historien unbarmherzigen Heyden sehr Ind.

gar

er seinen Todt- Feind mit sich freundlichst versöhnet. Dicse alle waren Männer/ zwar Menschen ; doch beynebens Philosophi , welchen die eytle Ehr nit selten einen Trib zu Männlichen enterprises/vnd Thaten gegeben hat ; Aber vnser Zachæus war ein Wucherer / ein ungestudierter Mensch / ein Idiot , ein Sünder / ja ! Princeps Publicanorum , &c. Welcher unter so Chr verleßlichen Contumelien / vnd Schmach Reden stans, gestanden ist/sich keines Weegs bewegen lassen / vnd die Schmach Männlich übertragen hat. Weiset mir aus allen 4. Evangelisten vor Christi Leyden einen Mann/ welches ihme / wie vnserem Zachæo , möge nachgerühmet werden ? Zachæus ein Mann. Zachæus stans. Zachæus ein Mann à Vi, & Virtute. Und sollte er ein Mannel seyn der Statur nach/ wie der obige Marcus , vnd Menestratus , so ist er doch / vnd bleibt ein Mann. Auch der / welcher mit Zachæo solches nicht kan / ist ein Mannel / vnd kein Mann ; Solte er von so langer Statur seyn/ als jene Statua bey dem Daniele : Ja ! von solcher Höhe/ als wann er dem Babylonischen Thurm befreündet wäre / vnd die Füß von ein ander spreizete / wie der Colossus zu Rhodis,&c. Zachæus ein Mann

nel/rc. Aber ein Mann à Vi, & Virtute , &c. Ille magnus, & nobilis est, qui, &c. Ein Mann/ desgleichen die 4. Evangelisten in ihrem Evangelio nit haben. Zu dessen mehrere r Prob höret weiter.

## III.

Zachæus ein Mann. Ecce vir , &c. Lasset das seine Gröſſe auf seiner Hand erweisen. Der Evangelische Prophet probiert die Hochheit des Allergrößten auf dessen Götlicher Hande. Quis, fraget er/mensus est pugillo aquas, & cælos palmo ponderavit? Quis appendit tribus digitis molem terra? Wer hat die Wäſſer mit Ila. c. 40.  
v. 12. der Faust gemessen / vnd die Himmel mit der Spannen gewogen ? Welcher hat alle Erden der Welt andrey finger gehenkt ? Er will sagen / dises ist allein ein Werk der Götlichen Hand: Dises kan / vnd vermag Gott allein. Lasset vns/ so vil es sich thun lasset / den Zachæum seiner Hande wegen groß machen. Ein Mann à Vi, & virtute seiner Händen.

Fortunius Licetus erzehlet / er habe zu Venetia einen Risen aus Portugall gesehen / der so groß / vnd stark gewesen/ daß er ihm an beyde Armb habe Strick binden / vnd 12. Laststräger/ deren auff jeder Seiten 6. aus aller Kräfte daran zühen lassen. Der Riß nun brachte gleich-

110 Erste Rede. Der Kirchtags-Reden.

gleichwol seine aufgespannte  
Arme allgemach an sich zur  
Brust / zwar also / daß er keinen  
Husse von der Stell gerucket /  
ohneracht 12. oben- gemeldte  
starcke Männer widerstreben /  
vnd zuruck zogen. Als er auch  
die in denen Händen gehaltene  
Alepffel zum Mund gebracht /  
Alße er eine merckliche Weile dar-  
von / ohne daß besagte schworzen-  
de Träger / welche er verlachte /  
die Hände ihme vom Maul hin-  
weg zu reissen vermöhten. Dis-  
sen laß ich mir einen starcken Risi-  
sen - Mann seyn!

*De spon-  
tan.re.  
zum mo-  
ra.*

Zachæus ein Mann. Dessen  
Starcke à Vi, & virtute manu-  
um, &c. Wann ich euch sagen  
wurde / althier seye der reichisten  
Männer einer / welcher den hal-  
ben Theil seiner beweglichen /  
vnd unbeweglichen / ligend, vnd  
fahrenden Güter in seinen Hän-  
den tragen können / wurde ich  
schlechten Glauben finden.  
Gleichwol zeige ich euch einen  
Zachæum, welcher in Angesicht  
Christi des Herrn den halben  
Theil seines so grossen Vermö-  
gens / vnd so viler Güter / &  
ipse dives, &c. Christo für die  
Armen auf seinen Händen an-  
tragt / vnd præsentieret. Ecce  
dimidium bonorum meorum, Do-  
mine, do pauperibus. Siehe  
Herr / die helfste meiner Gü-  
ter gib ich den Armen / &c. Wem

auff Erden solle ich die Starcke  
solcher Manns: ja! Risen Hand  
vergleichen? Den halben Theil  
seiner Güter! & ipse dives! Lasse  
mir dieses Hände seyn! Ich finde  
nichts auff Erden / mit welchen  
ich selbige möge in einen Ver-  
gleich setzen. Ich fahre über  
sich bis zum Thron Gottes: da  
muß ich eine Gleichnuß hernem-  
men. Zachæi Hände participie-  
ren etwas Göttliches. Man  
mercke! In der Apostel Geschich-  
ten findet sich folgender Text:  
Beatus est magis dare, quam acci-  
pere. *Es ist vil seiliger zu ge-*  
*ben / dann zu nemmen.* Dieser  
Text legt auf Albertus Patavinus,  
vnd spricht: Dare est Actus virtu-  
tis, recipere est actus indigentia, <sup>Act. c. 20.</sup>  
& defectus. *Geben ist ein Act* <sup>Serm. 1.</sup>  
*der Tugend; aber empfangen* <sup>Per. 5.</sup>  
*probiert Armut vnd Abgang.* <sup>post. dom.</sup>  
*Pascha.* Doch à propos besser glossiert den  
Schrift-Spruch der gelehrt Cajetan, sprechend: Verissimum,  
& manifestum est, magis bonum  
esse, dare, quam accipere: dare  
enim magis accedit ad divinum  
statum, accipere autem indigen-  
tis est. *Ganz wahr ist / vnd*  
*ligt am Tage / besser ist geben /*  
*als annehmen: Dann der gibt /*  
*der näheret sich mehr zu der*  
*Göttlichen Eigenschaft / vnd*  
*göttler gleichsam in einem*  
*Verstand / das Annemmin aber*  
*weist den Abgang.*

Nachs

Joan. c.  
4. v. II.

Nachdencklich beschreibt Joannes jenes Hochzeit-Mahl zu Cana Galileæ, &c. in welchem Christus das Wasser in Wein verkehrt. Der Evangelist sagt: Hoc fecit initium Signorum, &c. Et manifestavit gloriam suam. **Das ist das erste Zeichen / das JESUS thäte zu Cana in Galilea, vnd offenbahret seine Herzlichkeit.** Aber wie das erste Zeichen? Waren dann mit schon wunderliche Zeichen vorgegangen bey Christi Geburt? Hat er nit in der Flucht nach Ægypten die Götzen, Bilder zu Boden gestürmet/ &c. Es antworten einige / es seye dieses Zeichen das Erste gewesen / non ordine, sed dignitate, nit der Ordnung / sondern der Würdigkeit nach / angemerkt / dem Nächsten Hülff eweisen / seye ein Werk / so an Würdigkeit alle Vorgehende überstigen. Et manifestavit gloriam suam, &c. Glossa Interlinear. liset / divinitatem suam. Christus hat durch solches Wunderwerk seine Gottheit offenbahret. Der Glossa fallen bey Salmeron, Toletus vnd Maldonatus. Der Englische Theologus annexiert: Quasi non esset gloriösior, & divinior actio, quam afferre egenorum necessitatibus subsidium. Als wäre kein Glorwürdigerer / vnd Göttlicher Act, als denen Armen im

ihren Löchern die Hülffreiche Hand darstrecken / &c.

Ist also Zachæus ein Wunder-Mann / vnd sein heutiger Act Glorwürdig / ja! in etwas Göttlich. Und ist vermutlich das das heutige Zeichen das erste Zeichen, ordine, & dignitate, &c. Dimidium do pauperibus. Dann bey allen 4. Evangelisten wird kein solcher Mann vnd Helden, Act gelesen. Zachæus vir, àvi, & virtute. O starcke Risen-Hände/ &c. O wie wenig solche Manns-Hände findet man bey jezigen letzten Zeiten in unsern abartigen Christianismo! Odak man nit mehr weißt / oder nit wissen will: was ihr einem auf diesen Kleinen Guts gethan habt / mihi fecistis, &c. Das habt ihr mir gethan! Die mehrste auf uns Christen scheinen gleich zu seyn jenen Völkern / von welchen Masseus berichtet / das sie so gar auch gegen ihren Abgöttern sehr gepärig seyen. Von ihren geschlachten Schweinen / opferen sie die Spizel von den Ohren / von andern Thieren die Hüeff oder Klauen / von Wein nur etliche Tröpfel / das übrige verschleimen sie selbst vnter einander. Freylich seynd diese Historien unbarmherzigen Heyden sehr Ind.

gar

gar nichts/oder nur das Schlecht-  
tiste / vnd Unbrauchbare denen  
Armen folgen lassen. Knecht/  
Magd/Diener/ der Wein fangt  
an saur / vnd wie Essig zu gewer-  
den/ gehe/ lauff in dieses Closter/  
in jenes Spital / &c. die Maden  
wachsen im Fleisch/ trags zu je-  
nem Hauss-Armen / &c. Aber  
es heisst bey dem Herrn: mihi  
fecistis , &c. O dise haben  
keine Manns-Hände! O Zwer-  
gel-Hände/ vnd Finger! Ein  
Pfennigel aufzugeben fällt der  
vnbarmherzigen Hand Centner-  
schwär / dahero erzittern man-  
chem / vnd manicher die Hände /  
vnd Finger / vnd schlottern / wie  
ein Schweinene Sulk : Das  
Angesicht sihet so trüb / vnd fin-  
ster auf/ daß die Bauren möchten  
zum Wetter leitten. Ja! mo-  
ralisiert der guldene Wohlred-  
ner an selbige: Si vel exiguum  
quippiam argenti exhibuistis, tan-  
quam omnia vestra consumpteri-

S. Chry-  
tis , commovemini , nescientes ,  
fost. c. 9. quod non dare , sed largè dare , id  
in l. ad demum est Eleemosyna , &c.

Corinth.  
Serm. 21. Zachæus ein Mann. Er hal-  
tet auff seinen Händen die Helffs-  
te seiner Güter/ zur Spend vnd  
Hülff der Armen. Und hat das  
Geben noch kein End; jetzt rich-  
tet er sich vom Do, zum Reddo.

Zachæus ein Mann / Vir à  
Vi, & virtute. Bishero hat  
man von ihm sagen können :

Faetus est Ephraim sicut columba  
seducta, non habens cor. E. Ose. c. 7.  
phraim ist worden/ wie eine ver-<sup>v. 11.</sup>  
lockte Tauben / die kein Herz  
hat. Daß / ubi Thesaurus tuus  
est, ibi est & cor tuum, &c. Za-  
chæus ohne Herz. Seibiges  
wurde man gefunden haben bey  
seinen Geld-Kästen / in seinen  
Beuteln / bey vnd auff seinem  
Gold / vnd Silber / &c. O di-  
vitiae si affluent, nolite Cor appo-  
nere , &c. Desi Zachæi Herz /  
& ipse dives, ware bishero an das  
Pix (von welchen Pecunia wohl  
herstammen mag) gleichsam  
vnablöschlich eingepichet ; aber  
heut wird er schlüssig / mit beys-  
den Händen sein Herz von dem  
Pech / an welchem es so lang ge-  
klebet/ rissig zu machen. Dar-  
zu wird aber ein Manns-Act,  
vnd ein sehr heroisches Herz er-  
fordert. Das Herz / das ist /  
des Herzens Affectionen flebten  
bishero nit nur an seinen eige-  
nen / sondern auch frembten  
Gütern. Aber was machen  
wir heunt ? Zachæus will sich  
auch da einen Mann schauen  
lassen. Zachæus Vir, à Vi & vir-  
tute seines unvergleichenden Hels-  
den-Herzes. Höret seine in  
denen Evangelij, ja! in der gan-  
zen Schrift niemahl erhörte  
& sponte suâ, so feck/ vnd resolut  
aufgeworfene Manns-Wort!  
Et si quid aliquem defraudavi, red-  
do

do quadruplum. Und so ich jemand betrogen hab/ das gib ich vierfältig wider. Er sagt nit: Ich nimme mir kräftig für/ daß ich das fremde Gut / mit Gelegenheit/ gewiß wider geben werde bey Häller vnd Pfennig; Er sagt nit: Ich will es in Dupo, oder triplo; sondern reddo quadruplum, vierfältig gib ich es wider: Jetzt de præsenti, gleich jekund Ein Act, so gewißlich Mannlich zu schätzen ist / vnd noch mehrers/ wann er dieses alles noch als ein Heyd/ wie einige wöllen/ gethan / vnd vmb das vierfältig Widergeben/ auf dem Buch Exodi &c. keine Wissenschaft/ wie es scheinet/ gehabt hat. O grosser Mann! O grosser Manns vnd Helden. Act! daß sich in einem Augenblick ein Reicher / welches Bekhrung sonst die h. Schrift so schwär macht/ & ipse dives, &c. ein Wucherer / ja! ein Prinz der Beschreiten/ vnd öffentlichen Sündern zu einem so schwärfallenden Act, vnd Helden. That resolvieret/ daß er nit nur die Helfste seiner so reichlichen Güter/ vnd so grosses Vermögens den Alemen auftheilet; sondern noch darzu vierfältig wider gibet / re Zachæus ein Mann/ Vir, à vi & virtute, &c. O grosses Helden- Herz bey einem sonst kleinen Mannel! Ich muß solche Bes-

fehrung auf der Schwärfallenheit / welche die Gewinn- vnd Geld- Sucht zu verursachen pflegt/ weiters examinieren.

Zu Philippis in Macedonia fande sich eine gewisse Magd / welche einen Teuffel hatte/ so sie Wahrsagen gelehret / vnd also/ daß sie ihrer Herrschaft grossen Gewinn in den Beutel gebracht. Quæstum magnum præstabat Dominis suis divinando. Act. 16.  
v. 16.  
Dise Magd nun ward von ihm gehalten / schmeichlerisch so wol den heiligen Paulum, als seinen Gesellen den Silas anzugreissen; vmb beyde etwann in die Sünde des eyten Wohlgefallens zu stürzen. Sie sprach: Isti homines Servi DEI excelsi sunt, qui annuntiant vobis viam salutis. Di-  
se Menschen seynd Knechte  
Gottes des Allerhöchsten/ die  
euch den Weg der Seligkeit verkünden. Nach einigen Tagen ward Paulus vrdrissig / vnd gebotte dem Teuffel im Namen JESU aufzufahren. Et exiit eadem horā. Und er fuhr auf zur selbigen Stund. O was für Dank wird der Apostel vers dienet haben/ daß er einen Teufel hat aufgetrieben! Keinen anderen; als daß der erledigten Magd Herrschaft Paulum, vnd Silam ergriffen/ vnd für das Gericht geführet/ sprechend: Hi ho-

mines conturbant Civitatem nostram. **D**iese Menschen setzen unsere Stadt in Unruhe. Höret den Aufgang / vnd den Effect sothaner Anklage! Die Obrigkeit zerrisse die Kleyder / vnd besahle beyde Diener Gottes mit Ruthen abzuschmieren. So dann wurden sie in die Gefängniss geführet / vnd ihre Füß in den Stock geschlossen. Das ware der Dank. Aber was? Hat nit Paulus den Teuffel aus der Magd aufgetrieben? Hat er nit die Häuser ihrer Herren von einem so schlimmen Gast befreuet? Solle er nit die ganze Stadt durch Aufbannung eines Teuffels sich verbunden gemacht haben? O tausend mahl schuldigen Dank Heil. Paule! Aber nein! Was Ursach Heil. Apostel? Videntes autem Domini ejus, quia exiit spes quaestus eorum. **D**a aber ihre Herren sahen / daß die Hoffnung ihres Gewinns aufgefahren war / sc. Sehet / Spes quaestus eorum! Sehet / sie wöllen lieber den Teuffel in der Magd haben / in ihrer Stadt / vnd Häusern gedulden / als des Geldts entrathen / vnd des Gewinns verlustiget werden! O Auri sacra fames quid non mortalia cogis Pectora?

Den Teuffel / den Anfang alles Übels/ welcher Kummer / vnd

Hunger / den zeitlich / vnd ewigen Todt in die Welt hat eingeführt. Einen Teuffel / den Bau- Meister der Hölle / in welcher er mit dem unauflöschlichen Schwefel- Feuer / so lang Gott / Gott ist / die Verdambte schmerzlichst peynigen / quälen / vnd brennen wird. Einen Teuffel / einen Erz- Dieb / so vns den lustigen Paradeys- Garten / in einen fürchtigen Disstel- vnd Dorn- Acker veränderset / die Gnad Gottes abgestohlen / vnd auf Kindern Gottes / Slaven einer so schmerzenden Ewigkeit gemacht hat. Spes quaestus , &c. Disen / vnd solchen wolten die Geld- gürige Mammonisten lieber in ihrer Magd / in ihrer Stadt / vnd Häusern erdulden / als die Hoffnung des Gewinns verliehren. O auri sacra fames!

Einen Teuffel / einen verschworenen Feind nit nur eines Menschens in Europa, einer Herrschaft in Africa, eines Lands in Asia, eines Königreichs in America; Sonder den Erz- vnd Haubt- Feind des Allerhöchsten/ aller Heil. Engelen / vnd aller Menschen. Ein übermuthig- Stoltz- muthigen / aufgeblase- nen / hoffärtigen / Neid- suchti- gen / fürchtigen / crudelen / grausamen / garstigen / schandlichen / vnd stinchenden Teuffel. Einen

nen Teuffel / den Meister aller Lügen / den Lehrer alles Betru- ges / den Pædagogus aller Dieben / den Professor aller Laster / &c. Disen / disen / einen solchen wollen die Geld- blinde Philip- penser lieber in ihrer Magd / &c. übertragen / als Geld / &c. ver- liehren Sehet / wie die Gold- vnd Geld- Sucht die Mensch- liche Herken beherrschet / vnd bezauert! Spes quæstus! O auri sacra fames!

Einen Teuffel / einen unver- sönlichen Schaden / froh / ab- sonderlich derjenigen / so ihm am eifrigsten verschworen seynd / welchen er / wann Gottes Gü- tigkeit nit hinderte / die Seel jetzt gleich auf dem Leib reissen wur- de: Welcher heunt / ja! disen Augenblick / wann es in seinem Gewalt stunde vns unserer Gü- teren / liebsten Freunden / Elte- ren / des guten Nahmens / &c. berauben / ja! die ganze Erden- Kugel mit allen ihren Geschöpfen übern Haufen stürmen / wie nit weniger dem Himmel sein Blaues / der Sonnen ihr Gold / dem Mond sein Silber / vnd den Sternen ihre Strahlen / eben darumb / weilen alles dises zu Nutz des Menschen erschaffen ist / hinweg zerrn wurde: Ei- nen Tyrannen aller Tyrannen / in welches Vergleich die un- menschliche Antiochi / vnd Nero-

nes / die grausame Diocletiani / vnd Maximini / Totilæ / Attilæ / vnd Constantes mit 1000. ande- ren / sonst lauter verzweiflets vnd crudelen Würg. Engeln / für Engel des Friedens zu halten seynd. Den Teuffel / einen Zanck- sündigen schlimmisten Geist den Anschürer alles Zwyo- trachts / den Patronen aller Todtschläger / den Erz- Befürderer so viler / vnd blutiger Niderla- gen / so vnterschidlicher Pestilen- zialischen Seuchen / vnd peyn- lichster Hungers- Noth / einen Anstifter aller erdenklichen U- belen / Leibs / vnd der Seelen / zeitlich vnd ewigen / &c. Disen dann / vnd einen solchen wöl- len diese verblendte Mammoni- sten / vnd Geld- sündige Philip- penser lieber in ihrer Commun / vnd Gemeinde erdulden / vnd leyden / als des schnöden Ge- winns / vnd Gelds entratten. So kiebig hangt / an diesem Pix, vnd Bech Peccunia, Geld / das ellend / verzauberte Menschen- Herz! So ware bißhero / vnd noch mehr / das Herz des biß- herigen Wucherers Zachæi bes- hangen / angeklebet / gefäßlet / vnd verstricke; Aber disen Au- genblick heist es: dimidium Bonorum, &c. & si quid aliquem de- fraudavi, reddo quadruplum, &c. O Manns. Courage! O Hel- den. Act! O Herz! O Mann! O Vir

O Vir à Vi, & Virtute! Er scheuet mit die vmbstehende / vnd gegenwärtige Murmuranten: Er achtet nit seine Hauß-Frau / so nach der Weiber-Natur fürnemblich dem Geiz-Laster ergeben: Er vneracht der Statur nach ein Männel / zeigt daß er das Capo, das Haubt / vnd Mann im Hauß seye: Er macht keinen Rüflesso auf seine Kinder / Töchteren / Söhnen / &c. Dimidium do, &c. Reddo quadruplum, &c. Wer hat einmal einen solchen Manns-Act, ein so Mannliches Herz / eine so genereuse That in denen Evangelij gelesen / auf denen Evangelij gehöret. O Fuß! O Hand! O Herz!

Dahero hat die Catholische Kirchen disen Zachäum, vnd seine Manns-Thaten würdig gesachtet / daß selbige durch den jährlichen Pass / vnd so vil 1000. Catholischen Tempeln / allen vnd jedem zur Schau / zur Bewunderung / zur Glory / vnd Nachfolg abgelesen / abgesungen / Lob / reich herfür gestrichen / vnd geprediget werden solken. O was für ein Helden-Stück / &c. Sie strepitieren / vnd murren: Zachäus stans, &c. O was für ein Starcke / vnd Liebs. Stück! Dimidium do, &c. O was für ein Herz / vnd Künheit! Reddo quadruplum, &c. Würdig / daß er ein Sohn Abrahæ, dessen

Glauben / Gerechtigkeit / vnd Heiligkeit er nachgefolt / von Christo erkennet / vnd genennet wurde: Würdig / daß er nit alslein Christum mit Augen gesehen / sondern auch denselbigen in seinem Hauß beherbergen kunte / vnd von dem so hohen Gast der Zahl deren Kinderen Gottes beygesetzt wurde: Würdig / daß ihm heunt sein Hauß von dem höchsten Bischoff Christo benedicirt / consecrirt / eingeweyhet / vnd geheiligt wurde: Würdig / daß er nachgänglich von dem Prinzen des Apostolischen Collegij Petro, mit der Bischofflichen Inful / zu Cælarea in Palestina gewurdiget / vnd so dann auf diesem zergänglichen in die Freud seines Herrn / zu einem ewigen Kirchtag / vnd semper-Vivat, beladen / vnd alldorsten in Sæcula Sæculorum begastet wurde. Zu welchen vnendigen Gast-Maal / nächst seiner Heil-Borbitt / alsdann wir auf unsrem Jammer-Thal / uns Hoffnung machen dörffen / beruffet zu werden / wann wir seinen Manns- vnd Tugend-Acten bescharrlich nachzutreten niemahl ermanglen werden / &c. Zu welchem uns ex alto seinen H. Seelen / vnd Gnad verleyhe der Allerhöchste.

AMEN

An

gar nichts/oder nur das Schlecht-  
tiste / vnd Unbrauchbare denen  
Armen folgen lassen. Knecht/  
Magd/Diener/ der Wein fangt  
an saur / vnd wie Essig zu gewer-  
den/ gehe/ lauff in dieses Closter/  
in jenes Spital / &c. die Maden  
wachsen im Fleisch/ trags zu je-  
nem Hauss-Armen / &c. Aber  
es heisst bey dem Herrn: mihi  
fecistis , &c. O dise haben  
keine Manns-Hände! O Zwer-  
gel-Hände/ vnd Finger! Ein  
Pfennigel aufzugeben fällt der  
vnbarmerzigen Hand Centner-  
schwär / dahero erzittern man-  
chem / vnd manicher die Hände /  
vnd Finger / vnd schlottern / wie  
ein Schweinene Sulk : Das  
Angesicht sihet so trüb / vnd fin-  
ster auf/ daß die Bauren möchten  
zum Wetter leitten. Ja! mo-  
ralisiert der guldene Wohlred-  
ner an selbige: Si vel exiguum  
quippiam argenti exhibuistis, tan-  
quam omnia vestra consumpteri-

S. Chry-  
tis , commovemini , nescientes ,  
fost. c. 9. quod non dare , sed largè dare , id  
in l. ad demum est Eleemosyna , &c.

Corinth.  
Serm. 21. Zachæus ein Mann. Er hal-  
tet auff seinen Händen die Helffs-  
te seiner Güter/ zur Spend vnd  
Hülff der Armen. Und hat das  
Geben noch kein End; jetzt rich-  
tet er sich vom Do, zum Reddo.

Zachæus ein Mann / Vir à  
Vi, & virtute. Bishero hat  
man von ihm sagen können :

Faetus est Ephraim sicut columba  
seducta, non habens cor. E. Ose. c. 7.  
phraim ist worden/ wie eine ver-<sup>v. 11.</sup>  
lockte Tauben / die kein Herz  
hat. Daß / ubi Thesaurus tuus  
est, ibi est & cor tuum, &c. Za-  
chæus ohne Herz. Seibiges  
wurde man gefunden haben bey  
seinen Geld-Kästen / in seinen  
Beuteln / bey vnd auff seinem  
Gold / vnd Silber / &c. O di-  
vitiae si affluent, nolite Cor appo-  
nere , &c. Desi Zachæi Herz /  
& ipse dives, ware bishero an das  
Pix (von welchen Pecunia wohl  
herstammen mag) gleichsam  
vnablöschlich eingepichet ; aber  
heut wird er schlüssig / mit beys-  
den Händen sein Herz von dem  
Pech / an welchem es so lang ge-  
klebet/ rissig zu machen. Dar-  
zu wird aber ein Manns-Act,  
vnd ein sehr heroisches Herz er-  
fordert. Das Herz / das ist /  
des Herzens Affectionen flebten  
bishero nit nur an seinen eige-  
nen / sondern auch frembten  
Gütern. Aber was machen  
wir heunt ? Zachæus will sich  
auch da einen Mann schauen  
lassen. Zachæus Vir, à Vi & vir-  
tute seines unvergleichenden Hels-  
den-Herzes. Höret seine in  
denen Evangelij, ja! in der gan-  
zen Schrift niemahl erhörte  
& sponte suâ, so feck/ vnd resolut  
aufgeworfene Manns-Wort!  
Et si quid aliquem defraudavi, red-  
do

er seinen Todt- Feind mit sich freundlichst versöhnet. Dicse alle waren Männer/ zwar Menschen ; doch beynebens Philosophi , welchen die eytle Ehr nit selten einen Trib zu Männlichen enterprises/vnd Thaten gegeben hat ; Aber vnser Zachæus war ein Wucherer / ein ungestudierter Mensch / ein Idiot , ein Sünder / ja ! Princeps Publicanorum , &c. Welcher unter so Chr verleßlichen Contumelien / vnd Schmach Reden stans, gestanden ist/sich keines Weegs bewegen lassen / vnd die Schmach Männlich übertragen hat. Weiset mir aus allen 4. Evangelisten vor Christi Leyden einen Mann/ welches ihme / wie vnserem Zachæo , möge nachgerühmet werden ? Zachæus ein Mann. Zachæus stans. Zachæus ein Mann à Vi, & Virtute. Und sollte er ein Mannel seyn der Statur nach/ wie der obige Marcus , vnd Menestratus , so ist er doch / vnd bleibt ein Mann. Auch der / welcher mit Zachæo solches nicht kan / ist ein Mannel / vnd kein Mann ; Solte er von so langer Statur seyn/ als jene Statua bey dem Daniele : Ja ! von solcher Höhe/ als wann er dem Babylonischen Thurm befreündet wäre / vnd die Füß von ein ander spreizete / wie der Colossus zu Rhodis,&c. Zachæus ein Mann

nel/ze. Aber ein Mann à Vi, & Virtute , &c. Ille magnus, & nobilis est, qui, &c. Ein Mann/ desgleichen die 4. Evangelisten in ihrem Evangelio nit haben. Zu dessen mehrere r Prob höret weiter.

## III.

Zachæus ein Mann. Ecce vir , &c. Lasset das seine Gröſſe auf seiner Hand erweisen. Der Evangelische Prophet probiert die Hochheit des Allergrößten auf dessen Götlicher Hande. Quis, fraget er/mensus est pugillo aquas, & cælos palmo ponderavit? Quis appendit tribus digitis molem terra? Wer hat die Wäſſer mit Ila. c. 40.  
v. 12. der Faust gemessen / vnd die Himmel mit der Spannen gewogen ? Welcher hat alle Erden der Welt andrey finger gehenkt ? Er will sagen / dises ist allein ein Werk der Götlichen Hand: Dises kan / vnd vermag Gott allein. Lasset vns/ so vil es sich thun lasset / den Zachæum seiner Hande wegen groß machen. Ein Mann à Vi, & virtute seiner Händen.

Fortunius Licetus erzehlet / er habe zu Venetia einen Risen aus Portugall gesehen / der so groß / vnd stark gewesen/ daß er ihm an beyde Armb habe Strick binden / vnd 12. Laststräger/ deren auff jeder Seiten 6. aus aller Kräfte daran zühen lassen. Der Riß nun brachte gleich-

110 Erste Rede. Der Kirchtags-Reden.

gleichwol seine aufgespannte  
Arme allgemach an sich zur  
Brust / zwar also / daß er keinen  
Husse von der Stell gerucket /  
ohneracht 12. oben- gemeldte  
starcke Männer widerstreben /  
vnd zuruck zogen. Als er auch  
die in denen Händen gehaltene  
Alepffel zum Mund gebracht /  
Alße er eine merckliche Weile dar-  
von / ohne daß besagte schworzen-  
de Träger / welche er verlachte /  
die Hände ihme vom Maul hin-  
weg zu reissen vermöhten. Dis-  
sen laß ich mir einen starcken Risi-  
sen - Mann seyn!

*De spon-  
tan.re.  
zum mo-  
ra.*

Zachæus ein Mann. Dessen  
Starcke à Vi, & virtute manu-  
um, &c. Wann ich euch sagen  
wurde / althier seye der reichisten  
Männer einer / welcher den hal-  
ben Theil seiner beweglichen /  
vnd unbeweglichen / ligend, vnd  
fahrenden Güter in seinen Hän-  
den tragen können / wurde ich  
schlechten Glauben finden.  
Gleichwol zeige ich euch einen  
Zachæum, welcher in Angesicht  
Christi des Herrn den halben  
Theil seines so grossen Vermö-  
gens / vnd so viler Güter / &  
ipse dives, &c. Christo für die  
Armen auf seinen Händen an-  
trägt / vnd præsentieret. Ecce  
dimidium bonorum meorum, Do-  
mine, do pauperibus. Siehe  
Herr / die helfste meiner Gü-  
ter gib ich den Armen / &c. Wem

auff Erden solle ich die Starcke  
solcher Manns: ja! Risen Hand  
vergleichen? Den halben Theil  
seiner Güter! & ipse dives! Lasse  
mir dieses Hände seyn! Ich finde  
nichts auff Erden / mit welchen  
ich selbige möge in einen Ver-  
gleich setzen. Ich fahre über  
sich bis zum Thron Gottes: da  
muß ich eine Gleichnuß hernem-  
men. Zachæi Hände participie-  
ren etwas Göttliches. Man  
mercke! In der Apostel Geschich-  
ten findet sich folgender Text:  
Beatus est magis dare, quam acci-  
pere. *Es ist vil seiliger zu ge-*  
*ben / dann zu nemmen.* Dieser  
Text legt auf Albertus Patavinus,  
vnd spricht: Dare est Actus virtu-  
tis, recipere est actus indigentia, <sup>Act. c. 20.</sup>  
& defectus. *Geben ist ein Act* <sup>Serm. 1.</sup>  
*der Tugend; aber empfangen* <sup>Per. 5.</sup>  
*probiert Armut vnd Abgang.* <sup>post. dom.</sup>  
*Pascha.* Doch à propos besser glossiert den  
Schrift-Spruch der gelehrt Cajetan, sprechend: Verissimum,  
& manifestum est, magis bonum  
esse, dare, quam accipere: dare  
enim magis accedit ad divinum  
statum, accipere autem indigen-  
tis est. *Ganz wahr ist / vnd*  
*ligt am Tage / besser ist geben /*  
*als annehmen: Dann der gibt /*  
*der näheret sich mehr zu der*  
*Göttlichen Eigenschaft / vnd*  
*göttler gleichsam in einem*  
*Verstand / das Annemmin aber*  
*weist den Abgang.*

Nachs

Joan. c.  
4. v. II.

Nachdencklich beschreibt Joannes jenes Hochzeit-Mahl zu Cana Galileæ, &c. in welchem Christus das Wasser in Wein verkehrt. Der Evangelist sagt: Hoc fecit initium Signorum, &c. Et manifestavit gloriam suam. **Das ist das erste Zeichen / das JESUS thäte zu Cana in Galilea, vnd offenbahret seine Herzlichkeit.** Aber wie das erste Zeichen? Waren dann mit schon wunderliche Zeichen vorgegangen bey Christi Geburt? Hat er nit in der Flucht nach Ægypten die Götzen, Bilder zu Boden gestürmet/ &c. Es antworten einige / es seye dieses Zeichen das Erste gewesen / non ordine, sed dignitate, nit der Ordnung / sondern der Würdigkeit nach / angemerkt / dem Nächsten Hülff eweisen / seye ein Werk / so an Würdigkeit alle Vorgehende überstigen. Et manifestavit gloriam suam, &c. Glossa Interlinear. liset / divinitatem suam. Christus hat durch solches Wunderwerk seine Gottheit offenbahret. Der Glossa fallen bey Salmeron, Toletus vnd Maldonatus. Der Englische Theologus annexiert: Quasi non esset gloriösior, & divinior actio, quam afferre egenorum necessitatibus subsidium. Als wäre kein Glorwürdigerer / vnd Göttlicher Act, als denen Armen im

ihren Löchen die Hülffreiche Hand darstrecken / &c.

Ist also Zachæus ein Wunder-Mann / vnd sein heutiger Act Glorwürdig / ja! in etwas Göttlich. Und ist vermutlich das das heutige Zeichen das erste Zeichen, ordine, & dignitate, &c. Dimidium do pauperibus. Dann bey allen 4. Evangelisten wird kein solcher Mann vnd Helden, Act gelesen. Zachæus vir, àvi, & virtute. O starcke Risen-Hände/ &c. O wie wenig solche Manns-Hände findet man bey jezigen letzten Zeiten in unsern abartigen Christianismo! Odak man nit mehr weißt / oder nit wissen will: was ihr einem auf diesen Kleinen Guts gethan habt / mihi fecistis, &c. Das habt ihr mir gethan! Die mehrste auf uns Christen scheinen gleich zu seyn jenen Völkern / von welchen Masseus berichtet / das sie so gar auch gegen ihren Abgöttern sehr gepärig seyen. Von ihren geschlachten Schweinen / opferen sie die Spizel von den Ohren / von andern Thieren die Hüeff oder Klauen / von Wein nur etliche Tröpfel / das übrige verschleimen sie selbst vnter einander. Freylich seynd diese Historien unbarmherzigen Heyden sehr Ind.

gar

gar nichts/oder nur das Schlecht-  
tiste / vnd Unbrauchbare denen  
Armen folgen lassen. Knecht/  
Magd/Diener/ der Wein fangt  
an saur / vnd wie Essig zu gewer-  
den/ gehe/ lauff in dieses Closter/  
in jenes Spital / &c. die Maden  
wachsen im Fleisch/ trags zu je-  
nem Hauss-Armen / &c. Aber  
es heisst bey dem Herrn: mihi  
fecistis , &c. O dise haben  
keine Manns-Hände! O Zwer-  
gel-Hände/ vnd Finger! Ein  
Pfennigel aufzugeben fällt der  
vnbarmerzigen Hand Centner-  
schwär / dahero erzittern man-  
chem / vnd manicher die Hände /  
vnd Finger / vnd schlottern / wie  
ein Schweinene Sulk : Das  
Angesicht sihet so trüb / vnd fin-  
ster auf/dass die Bauren möchten  
zum Wetter leitten. Ja! mo-  
ralisiert der guldene Wohlred-  
ner an selbige: Si vel exiguum  
quippiam argenti exhibuistis, tan-  
quam omnia vestra consumpteri-

S. Chry-  
tis , commovemini , nescientes ,  
fost. c. 9. quod non dare , sed largè dare , id  
in l. ad demum est Eleemosyna , &c.

Corinth.  
Serm. 21. Zachæus ein Mann. Er hal-  
tet auff seinen Händen die Helffs-  
te seiner Güter/ zur Spend vnd  
Hülff der Armen. Und hat das  
Geben noch kein End; jetzt rich-  
tet er sich vom Do, zum Reddo.

Zachæus ein Mann / Vir à  
Vi, & virtute. Bishero hat  
man von ihm sagen können :

Faetus est Ephraim sicut columba  
seducta, non habens cor. E. Ose. c. 7.  
phraim ist worden/ wie eine ver-<sup>v. 11.</sup>  
lockte Tauben / die kein Herz  
hat. Dañ / ubi Thesaurus tuus  
est, ibi est & cor tuum, &c. Za-  
chæus ohne Herz. Seibiges  
wurde man gefunden haben bey  
seinen Geld-Kästen / in seinen  
Beuteln / bey vnd auff seinem  
Gold / vnd Silber / &c. O di-  
vitiae si affluent, nolite Cor appo-  
nere , &c. Desi Zachæi Herz /  
& ipse dives, ware bishero an das  
Pix (von welchen Pecunia wohl  
herstammen mag) gleichsam  
vnablöschlich eingepichet ; aber  
heut wird er schlüssig / mit beys-  
den Händen sein Herz von dem  
Pech / an welchem es so lang ge-  
klebet/ rissig zu machen. Dar-  
zu wird aber ein Manns-Act,  
vnd ein sehr heroisches Herz er-  
fordert. Das Herz / das ist /  
des Herzens Affectione flebten  
bishero nit nur an seinen eige-  
nen / sondern auch frembten  
Gütern. Aber was machen  
wir heunt ? Zachæus will sich  
auch da einen Mann schauen  
lassen. Zachæus Vir, à Vi & vir-  
tute seines unvergleichenden Hels-  
den-Herzes. Höret seine in  
denen Evangelij, ja! in der gan-  
zen Schrift niemahl erhörte  
& sponte suâ, so feck/ vnd resolut  
aufgeworfene Manns-Wort!  
Et si quid aliquem defraudavi, red-  
do

do quadruplum. Und so ich jemand betrogen hab/ das gib ich vierfältig wider. Er sagt nit: Ich nimme mir kräftig für/ daß ich das fremde Gut / mit Gelegenheit/ gewiß wider geben werde bey Häller vnd Pfennig; Er sagt nit: Ich will es in Dupo, oder triplo; sondern reddo quadruplum, vierfältig gib ich es wider: Jetzt de præsenti, gleich jekund Ein Act, so gewißlich Mannlich zu schätzen ist / vnd noch mehrers/ wann er dieses alles noch als ein Heyd/ wie einige wöllen/ gethan / vnd vmb das vierfältig Widergeben/ auf dem Buch Exodi &c. keine Wissenschaft/ wie es scheinet/ gehabt hat. O grosser Mann! O grosser Manns vnd Helden. Act! daß sich in einem Augenblick ein Reicher / welches Bekhrung sonst die h. Schrift so schwär macht/ & ipse dives, &c. ein Wucherer / ja! ein Prinz der Beschreiten/ vnd öffentlichen Sündern zu einem so schwärfallenden Act, vnd Helden. That resolvieret/ daß er nit nur die Helfste seiner so reichlichen Güter/ vnd so grosses Vermögens den Alemen auftheilet; sondern noch darzu vierfältig wider gibet / re Zachæus ein Mann/ Vir, à vi & virtute, &c. O grosses Helden- Herz bey einem sonst kleinen Mannel! Ich muß solche Bes-

fehrung auf der Schwärfallenheit / welche die Gewinn- vnd Geld- Sucht zu verursachen pflegt/ weiters examinieren.

Zu Philippis in Macedonia fande sich eine gewisse Magd / welche einen Teuffel hatte/ so sie Wahrsagen gelehret / vnd also/ daß sie ihrer Herrschaft grossen Gewinn in den Beutel gebracht. Quæstum magnum præstabat Dominis suis divinando. Act. 16. v. 16.  
Dise Magd nun ward von ih  
rem bösen Geist / vnd Gast an  
gehalten / schmeichlerisch so wol  
den heiligen Paulum, als seinen  
Gesellen den Silas anzugreissen,  
vmb beyde etwann in die Sünde  
des eyten Wohlgefallens zu  
stürzen. Sie sprach: Isti ho  
mines Servi DEI excelsi sunt, qui  
annuntiant vobis viam salutis. Di  
se Menschen seynd Knechte  
Gottes des Allerhöchsten/ die  
euch den Weg der Seligkeit  
verkünden. Nach einigen Ta  
gen ward Paulus vrdrissig /  
vnd gebotte dem Teuffel im Na  
men JESU aufzufahren. Et exiit  
eadem horā. Und er fuhr auf  
zur selbigen Stund. O was  
für Dank wird der Apostel ver  
dienet haben/ daß er einen Teufe  
sel hat aufgetrieben! Keinen an  
deren; als daß der erledigten  
Magd Herrschaft Paulum, vnd  
Silam ergriffen/ vnd für das Ge  
richt geführet/ sprechend: Hi ho  
mines

mines conturbant Civitatem nostram. **D**iese Menschen setzen unsere Stadt in Unruhe. Höret den Aufgang / vnd den Effect sothaner Anklage! Die Obrigkeit zerrisse die Kleyder / vnd besahle beyde Diener Gottes mit Ruthen abzuschmieren. So dann wurden sie in die Gefängniss geführet / vnd ihre Füß in den Stock geschlossen. Das ware der Dank. Aber was? Hat nit Paulus den Teuffel aus der Magd aufgetrieben? Hat er nit die Häuser ihrer Herren von einem so schlimmen Gast befreuet? Solle er nit die ganze Stadt durch Aufbannung eines Teuffels sich verbunden gemacht haben? O tausend mahl schuldigen Dank Heil. Paule! Aber nein! Was Ursach Heil. Apostel? Videntes autem Domini ejus, quia exiit spes quaestus eorum. **D**a aber ihre Herren sahen / daß die Hoffnung ihres Gewinns aufgefahren war / sc. Sehet / Spes quaestus eorum! Sehet / sie wollten lieber den Teuffel in der Magd haben / in ihrer Stadt / vnd Häusern gedulden / als des Geldts entrathen / vnd des Gewinns verlustiget werden! O Auri sacra fames quid non mortalia cogis Pectora?

Den Teuffel / den Anfang alles Übels/ welcher Kummer / vnd

Hunger / den zeitlich / vnd ewigen Todt in die Welt hat eingeführt. Einen Teuffel / den Bau- Meister der Hölle / in welcher er mit dem unauflöschlichen Schwefel- Feuer / so lang Gott / Gott ist / die Verdambte schmerzlichst peynigen / quälen / vnd brennen wird. Einen Teuffel / einen Erz- Dieb / so vns den lustigen Paradeys- Garten / in einen fürchtigen Disstel- vnd Dorn- Acker veränderset / die Gnad Gottes abgestohlen / vnd auf Kindern Gottes / Slaven einer so schmerzenden Ewigkeit gemacht hat. Spes quaestus , &c. Disen / vnd solchen wolten die Geld- gürige Mammonisten lieber in ihrer Magd / in ihrer Stadt / vnd Häusern erdulden / als die Hoffnung des Gewinns verliehren. O auri sacra fames!

Einen Teuffel / einen verschworenen Feind nit nur eines Menschens in Europa, einer Herrschaft in Africa, eines Lands in Asia, eines Königreichs in America; Sonder den Erz- und Haubt- Feind des Allerhöchsten/ aller Heil. Engelen / vnd aller Menschen. Ein übermuthig- Stoltz- muthigen / aufgeblase- nen / hoffärtigen / Neid- suchti- gen / fürchtigen / crudelen / grausamen / garstigen / schandlichen / vnd stinchenden Teuffel. Einen

nen Teuffel / den Meister aller Lügen / den Lehrer alles Betru- ges / den Pædagogus aller Dieben / den Professor aller Lastern / &c. Disen / disen / einen solchen wollen die Geld- blinde Philip- penser lieber in ihrer Magd / &c. übertragen / als Geld / &c. ver- liehren Sehet / wie die Gold- vnd Geld- Sucht die Mensch- liche Herken beherrschet / vnd bezauert! Spes quæstus! O auri sacra fames!

Einen Teuffel / einen unver- sönlichen Schaden / froh / ab- sonderlich derjenigen / so ihm am eyfrigsten verschworen seynd / welchen er / wann Gottes Gü- tigkeit nit hinderte / die Seel jetzt gleich auf dem Leib reissen wur- de: Welcher heunt / ja! disen Augenblick / wann es in seinem Gewalt stunde vns unserer Gü- teren / liebsten Freunden / Elte- ren / des guten Nahmens / &c. berauben / ja! die ganze Erden- Kugel mit allen ihren Geschöpfen übern Haufen stürmen / wie nit weniger dem Himmel sein Blaues / der Sonnen ihr Gold / dem Mond sein Silber / vnd den Sternen ihre Strahlen / eben darumb / weilen alles dises zu Nutz des Menschen erschaffen ist / hinweg zerrn wurde: Ei- nen Tyrannen aller Tyrannen / in welches Vergleich die un- menschliche Antiochi / vnd Nero-

nes / die grausame Diocletiani / vnd Maximini / Totilæ / Attilæ / vnd Constantes mit 1000. ande- ren / sonst lauter verzweiflets vnd crudelen Würg. Engeln / für Engel des Friedens zu halten seynd. Den Teuffel / einen Zanck- süchtigen schlimmisten Geist den Anschürer alles Zwo- trachts / den Patronen aller Todtschläger / den Erz- Befürderer so viler / vnd blutiger Niderla- gen / so vnterschidlicher Pestilen- zialischen Seuchen / vnd peyn- lichster Hungers- Noth / einen Anstifter aller erdenklichen U- belen / Leibs / vnd der Seelen / zeitlich vnd ewigen / &c. Disen dann / vnd einen solchen wöl- len diese verblendte Mammoni- sten / vnd Geld- süchtige Philip- penser lieber in ihrer Commun / vnd Gemeinde erdulden / vnd leyden / als des schnöden Ge- winns / vnd Gelds entratten. So kiebig hangt / an diesem Pix, vnd Bech Peccunia, Geld / das ellend / verzauberte Menschen- Herz! So ware bißhero / vnd noch mehr / das Herz des biß- herigen Wucherers Zachæi bes- hangen / angeklebet / gefäßlet / vnd verstricke; Aber disen Au- genblick heist es: dimidium Bonorum, &c. & si quid aliquem de- fraudavi, reddo quadruplum, &c. O Manns. Courage! O Hel- den. Act! O Herz! O Mann! O Vir

mines conturbant Civitatem nostram. **D**iese Menschen setzen unsere Stadt in Unruhe. Höret den Aufgang / vnd den Effect sothaner Anklage! Die Obrigkeit zerrisse die Kleyder / vnd besahle beyde Diener Gottes mit Ruthen abzuschmieren. So dann wurden sie in die Gefängniss geführet / vnd ihre Füß in den Stock geschlossen. Das ware der Dank. Aber was? Hat nit Paulus den Teuffel aus der Magd aufgetrieben? Hat er nit die Häuser ihrer Herren von einem so schlimmen Gast befreuet? Solle er nit die ganze Stadt durch Aufbannung eines Teuffels sich verbunden gemacht haben? O tausend mahl schuldigen Dank Heil. Paule! Aber nein! Was Ursach Heil. Apostel? Videntes autem Domini ejus, quia exxit spes quaestus eorum. **D**a aber ihre Herren sahen / daß die Hoffnung ihres Gewinns aufgefahren war / sc. Sehet / Spes quaestus eorum! Sehet / sie wollten lieber den Teuffel in der Magd haben / in ihrer Stadt / vnd Häusern gedulden / als des Geldts entrathen / vnd des Gewinns verlustiget werden! O Auri sacra fames quid non mortalia cogis Pectora?

Den Teuffel / den Anfang alles Übels/ welcher Kummer / vnd

Hunger / den zeitlich / vnd ewigen Todt in die Welt hat eingeführt. Einen Teuffel / den Bau- Meister der Hölle / in welcher er mit dem unauflöschlichen Schwefel- Feuer / so lang Gott / Gott ist / die Verdambte schmerzlichst peynigen / quälen / vnd brennen wird. Einen Teuffel / einen Erz- Dieb / so vns den lustigen Paradeys- Garten / in einen fürchtigen Dostel = vnd Dorn- Acker veränderset / die Gnad Gottes abgestohlen / vnd auf Kindern Gottes / Slaven einer so schmerzenden Ewigkeit gemacht hat. Spes quaestus , &c. Disen / vnd solchen wolten die Geld- gürige Mammonisten lieber in ihrer Magd / in ihrer Stadt / vnd Häusern erdulden / als die Hoffnung des Gewinns verliehren. O auri sacra fames!

Einen Teuffel / einen verschworenen Feind nit nur eines Menschens in Europa, einer Herrschaft in Africa, eines Lands in Asia, eines Königreichs in America; Sonder den Erz- und Haubt- Feind des Allerhöchsten/ aller Heil. Engelen / vnd aller Menschen. Ein übermuthig- Stoltz- muthigen / aufgeblase- nen / hoffärtigen / Neid- suchti- gen / fürchtigen / crudelen / grausamen / garstigen / schandlichen / vnd stinchenden Teuffel. Einen

nen Teuffel / den Meister aller Lügen / den Lehrer alles Betru- ges / den Pædagogus aller Dieben / den Professor aller Laster / &c. Disen / disen / einen solchen wollen die Geld- blinde Philip- penser lieber in ihrer Magd / &c. übertragen / als Geld / &c. ver- liehren Sehet / wie die Gold- vnd Geld- Sucht die Mensch- liche Herken beherrschet / vnd bezauert! Spes quæstus! O auri sacra fames!

Einen Teuffel / einen unver- sönlichen Schaden / froh / ab- sonderlich derjenigen / so ihm am eifrigsten verschworen seynd / welchen er / wann Gottes Gü- tigkeit nit hinderte / die Seel jetzt gleich auf dem Leib reissen wur- de: Welcher heunt / ja! disen Augenblick / wann es in seinem Gewalt stunde vns unserer Gü- teren / liebsten Freunden / Elte- ren / des guten Nahmens / &c. berauben / ja! die ganze Erden- Kugel mit allen ihren Geschöpfen übern Haufen stürmen / wie nit weniger dem Himmel sein Blaues / der Sonnen ihr Gold / dem Mond sein Silber / vnd den Sternen ihre Strahlen / eben darumb / weilen alles dises zu Nutz des Menschen erschaffen ist / hinweg zerrn wurde: Ei- nen Tyrannen aller Tyrannen / in welches Vergleich die un- menschliche Antiochi / vnd Nero-

nes / die grausame Diocletiani / vnd Maximini / Totilæ / Attilæ / vnd Constantes mit 1000. ande- ren / sonst lauter verzweiflets vnd crudelen Würg. Engeln / für Engel des Friedens zu halten seynd. Den Teuffel / einen Zanck- sündigen schlimmisten Geist den Anschürer alles Zwyo- trachts / den Patronen aller Todtschläger / den Erz- Befürderer so viler / vnd blutiger Niderla- gen / so vnterschidlicher Pestilen- zialischen Seuchen / vnd peyn- lichster Hungers- Noth / einen Anstifter aller erdenklichen U- belen / Leibs / vnd der Seelen / zeitlich vnd ewigen / &c. Disen dann / vnd einen solchen wöl- len diese verblendte Mammoni- sten / vnd Geld- sündige Philip- penser lieber in ihrer Commun / vnd Gemeinde erdulden / vnd leyden / als des schnöden Ge- winns / vnd Gelds entratten. So kiebig hangt / an diesem Pix, vnd Bech Peccunia, Geld / das ellend / verzauberte Menschen- Herz! So ware bißhero / vnd noch mehr / das Herz des biß- herigen Wucherers Zachæi bes- hangen / angeklebet / gefäßlet / vnd verstricke; Aber disen Au- genblick heist es: dimidium Bonorum, &c. & si quid aliquem de- fraudavi, reddo quadruplum, &c. O Manns. Courage! O Hel- den. Act! O Herz! O Mann! O Vir

O Vir à Vi, & Virtute! Er scheuet mit die vmbstehende / vnd gegenwärtige Murmuranten: Er achtet nit seine Hauß-Frau / so nach der Weiber-Natur fürnemblich dem Geiz-Laster ergeben: Er vneracht der Statur nach ein Männel / zeigt daß er das Capo, das Haubt / vnd Mann im Hauß seye: Er macht keinen Rüflesso auf seine Kinder / Töchteren / Söhnen / &c. Dimidium do, &c. Reddo quadruplum, &c. Wer hat einmal einen solchen Manns-Act, ein so Mannliches Herz / eine so genereuse That in denen Evangelij gelesen / auf denen Evangelij gehöret. O Fuß! O Hand! O Herz!

Dahero hat die Catholische Kirchen disen Zachäum, vnd seine Manns-Thaten würdig gesachtet / daß selbige durch den jährlichen Pass / vnd so vil 1000. Catholischen Tempeln / allen vnd jedem zur Schau / zur Bewunderung / zur Glory / vnd Nachfolg abgelesen / abgesungen / Lob / reich herfür gestrichen / vnd geprediget werden solken. O was für ein Helden-Stück / &c. Sie strepitieren / vnd murren: Zachäus stans, &c. O was für ein Starcke / vnd Liebs. Stück! Dimidium do, &c. O was für ein Herz / vnd Künheit! Reddo quadruplum, &c. Würdig / daß er ein Sohn Abrahæ, dessen

Glauben / Gerechtigkeit / vnd Heiligkeit er nachgefolt / von Christo erkennet / vnd genennet wurde: Würdig / daß er nit alslein Christum mit Augen gesehen / sondern auch denselbigen in seinem Hauß beherbergen kunte / vnd von dem so hohen Gast der Zahl deren Kinderen Gottes beygesetzt wurde: Würdig / daß ihm heunt sein Hauß von dem höchsten Bischoff Christo benedicirt / consecrirt / eingeweyhet / vnd geheiligt wurde: Würdig / daß er nachgänglich von dem Prinzen des Apostolischen Collegij Petro, mit der Bischofflichen Inful / zu Cælarea in Palestina gewurdiget / vnd so dann auf diesem zergänglichen in die Freud seines Herrn / zu einem ewigen Kirchtag / vnd semper-Vivat, beladen / vnd alldorsten in Sæcula Sæculorum begastet wurde. Zu welchen vnendigen Gast-Maal / nächst seiner Heil-Borbitt / alsdann wir auf unsrem Jammer-Thal / uns Hoffnung machen dörffen / beruffet zu werden / wann wir seinen Manns- vnd Tugend-Acten bescharrlich nachzutreten niemahl ermanglen werden / &c. Zu welchem uns ex alto seinen H. Seelen / vnd Gnad verleyhe der Allerhöchste.

AMEN

An

• 16 X 317 X 30

Anderete Rede.

Peroriert

In insigni ECCLESIA COL-  
LEGIATA

*Ad*

S. V I T U M  
FRISINGÆ.

Des Zachæi Hauf.

T H E M A.

Hodie Salus Domui huic facta est. *Luc. c. 19.*  
*v. 9.*

Heunt ist disem Hauf Heyl widerfahren / ic.

Innhalt.

I.

Zachæi Hauf mag von anderen wegen zeitliches Wohlergehen/  
*R. 3* vnd

und Glück angeschauet werden; Ich finde andere Ursachen/  
wa umb es zu loben.

II.

Dieses Haus ist ansehlich wegen der grossen Barmherzigkeit/  
welche dem Hauß-Patron Zachæo erzeigt worden.

III.

Item, weilen neben anderen heut gesuchten Tugend: Acten der  
Güt besiget worden.

IV.

Sodann/weilen Zachæi Hauß-G'sind sich nach dem Exempel  
sein:s Herren gebessert.

V.

Schlüß.

I.

**D**an muß sich nichts  
schlechts/ vnd ver-  
würffiges einbil-  
den/ wann man  
höret Zachæum,  
vnd sein Hauß  
nennen. Dann/wann wir sei-  
nen Stand von aussen/die Prä-  
rogativen vnter anderen seines  
gleichen Zoll. Verweseren / &c.  
beschauen/ so zeigt vns der Evan-  
gelist/ daß er ein Prinz/ Princeps  
publicanorum, ein Obrister vnter  
den Publicanen/ vnd noch darzu  
dives, reich. Auf welcher mei-  
ner Vorred folgende Schlüß mö-  
gen gezogen werden: Daß er in  
der sonst so infamen/ als reichen  
Stadt Jericho, neben anderen  
Sitz/ vnd Wohn-Häusern/

welche dergleichen Leuth an sich  
zu handlen gewohnet seynd/ eine  
ihme selbst anständige schöne  
Behausung werde auffgeführt / vnd herlich bewohnet ha-  
ben: Ursach; er ware Princeps,  
& ipse dives, &c. Es muß ein  
Obrister auch Unterthanen ha-  
ben: Ist also nit zu zweifflen/  
man werde ihm nach Gebührach  
auffgewartet haben: Es mögen  
wol andere / absonderlich die  
Schuldner oder andere/ welche  
seiner Hülfss sonst nöthig waren/  
ihm auch das Füssel gebückt/ vnd  
gezuckt haben: Ursach; Princeps,  
& ipse dives, &c. Er wird  
ihm auch vermutlich in Kuchel/  
vnd Keller nichts haben ermanga-  
len lassen: Die Kist- vnd Kä-  
sten / die Gädern / vnd Speiß-  
Ges-

Gewölder seynd ohne Zweifel  
reichlich versehen gewesen; dann  
er war ein Obrister / & ipse di-  
ves, &c. Mir zweifflet nit / er  
werde neben disem allen eine  
Stand-mäßige/ vnd reiche Ehe-  
Gattin vor längsten aufsge-  
sucht / mit selbiges sich gebaaret/  
Sohn / vnd Töchtern erzeuget /  
vnd eine noch übrige Zahl hafste  
Dienerschaft unterhalten ha-  
ben / dann er war ein Prinz /  
vnd Obrister / & ipse dives, &c.  
So wird gewißlich besagtes Za-  
chæi Haß mit reicher Fahrnus  
überflüssig providirt / vnd für  
denen übrigen prächtig unter-  
schiden gewesen seyn: Ursach;  
er ware ein Prinz Princeps pub-  
licanorum, & ipse dives, &c.

Gleichwol will ich wegen be-  
sagt disen / vnd noch anderen  
Glück-Schickungen / wie auch  
anderer scheinbaren Umbstän-  
den / mit welchen dieses Zachæi-  
sche Haß zeitlich geseegnet ge-  
wesen / es Haß heunt nit belo-  
bet haben; Es reisset meine Ge-  
danken / vnd Herz zu sich ein  
Göttlicher Gast / welcher nit  
allein das Haß mit einer über-  
menschlichen höchsten Präsenz,  
vnd Gegenwart scheinbarlichst  
geadlet / sondern auch sothane  
herzlichste Bewürthigung/ vnd  
Z ch ganz erkanntlich/ vnd zwar  
mit einer solchen Münz bezah-  
let hat / in welches Vergleich

omne aurum arena est exigua , &  
tanquam lutum aestimabitur ar-  
gentum in conspectu illius. Al-  
les Gold / wie geringer Sand  
zu schätzen / vnd Silber gegen  
ihr wie Rose geachtet wird.

Sap. c. 7.  
v. 20.

So verzucket mich weiters der  
grofmüthige Würth/vnd Gast  
geb Zachæus selbst / welcher nit  
nur allein alles das Seinige /  
sondern mit disem den Zachæum  
zugleich / das ist / seinen bishero  
allzeit zu dem schnöden Geld-  
Gewinn / vnd Reichthumben  
versenkten Willen daran ges-  
wagt / aufgesetzt / vnd auff gut  
Apostolisch verlassen hat. Ecce  
dimidium bonorum meorum, Do-  
mine , do pauperibus , &c. Al-  
terum ergo dimidium reservat ,  
non sibi , sed , ut injuste fraudata  
alijs restituat, lehret Cornelius hic.  
Siehe Hier / die Helfste meiner  
Güter gib ich den Armen / &c.  
Die andere Helfste aber behaltet  
er nit für sich/sonder / daß er mit  
Widergebung des vngerechten  
Gutes anderen/die er betrogen/  
genug thüe.

Schließlichen verwundere ich  
mich über das gesampte Zachæi-  
sche Haß / vnd Haß-Genos-  
sen / welche in bisherigen allers-  
hand verwürckten Mistritten /  
sündigen Strichen / vnd Bes-  
trügereyen ihrem Herrn nit vil  
ungleich / heunt so vrplichth  
vmbgewendet / nach dem Exem-  
pel

pel besagt ihres Herrens gebes-  
seret / mit dem Heyl-machenden  
Glaubens-Liecht angestrahlet /

vnd beleuchtet / gerechtfertiget /  
vnd geheiligt / die bischofso infame  
Mörder-Gruben zu einem  
Clösterlein gemacht / vnd darin-  
nen mit dem Zachæo auff ein  
ganz Heil. Leben vnatrenlich  
ihre Profession abgelegt haben.  
Salus Domui huic facta est , &c.  
Hinc liquet, spricht noch einmahl  
da Cornel. à Lap. quod Zachæo  
credente, & converto ad Christum,  
omnes ejus domestici, heri sui e-  
xemplo, ac imitatione in Christum  
crediderint, poenituerint, justifi-  
cati, & sanctificati sint , &c. O  
beglückt / gesegnet / vnd heiliges  
Haß ! Billig wirst du so vil  
tausend mahl durch den Jahrs-  
Lauff einer gesamtb-Catholische  
Christenheit zur Schaue Lob-  
reichist vorgestellt / in welchem /  
wann einmahl in einem ande-  
ren / in allen 4. Evangelij, eine  
vngündige Barmherzigkeit sich  
sehen last : In welchem ein so  
groß, heroischer Act heunt exer-  
ciert worden/ indem der Obriste  
auf denen auch offenen Sünde-  
ren sich selbsten besieget / c. In  
welchem heunt eine so Augen-  
blickliche Veränderung / vnd  
Umbprung von dem bösisten Le-  
ben zu einem besseren vorgenom-  
men wird / daß so gar der  
Schlimmeste darauß Apostel-

mässig geworden ist. Desz Za-  
chæi Haß.

## II.

Auf denen heiligen Kirchen-  
Västeren der sitzligste haltend  
die Bekehrung Sauli in Paulum,  
vil höher/vnd wunderlicherer als  
die Erweckung des Verstorbene-  
nen, vnd bereits 4. Tag begras-  
benen Edelmanns von Bethania  
Lazari : in illo enim resuscitabatur  
caro iterum moritura ; in illo verò  
anima in æternum victura. Bey S.Gregor.  
Lazaro wird erwecket ein entseel. I. 3. dia-  
tes Fleisch / welches zu seiner log. 5.  
Zeit wurde widerumb in das 17.  
Grab fallen ; Bey Paulo wird  
außerwecket von ihren Sünden.  
Stand die Seel / welche ewig-  
lich leben würde. Die Bekehr-  
ung Pauli, vnd Matthæi desz  
Zollners hältet der Patriarch  
von Venedit / der heilige Lau-  
rentius Justinianus, gleich-  
wohllich. Aber mit Erlaub eines S. Laur.  
so heiligen Lehrers / hat der Scri- Just.Serm.  
pturist Deaponte eine / oder an- des.  
dere Ursach aufgefunden/ welche Matth.,  
die Bekehrung des Matthæi  
wunderlicherer machen/als eben  
des Pauli. Paulus hat nur gesün-  
diget auf einem unzeitigen Eys-  
fer, ja ! noch dargu ex ignorantia.  
Ignorans feci, &c. Als hat es 1. ad  
keine so grosse Application, vnd Timoth.  
Mühe / oder Motion, vnd inner, c. I. v. 13  
liche Bewegung gebraucht / als  
eben bey dem Matthæo. Höret,  
wer

wer diser Matthæus gewesen ! Matthæus ware ein Zollner / ein Bucherer / ein offener Sünder / wie vnser heuntige Zachæus. Matthæus ware mit dem Geld-Geiz behafftet / mit welchem Paulus behafftet nit ware. Der Geld-Geiz ist ein Monster / vnd crudeles / Blut-süchtiges Abenthéuer / welches auf anderer Leuten Untergang sich nähret / vnd derselbigen Fortgang mit Mord-Augen allzeit anschillhet / vnd beneydet. Was hältet man jetzt von dem Matthæo ? Der Geiz hat durch seine Striche / vnd schlimmste praxes den liebsten Frieden auf der Welt gebannt / vnd die Erden mit lauter dornigen Stachlen angezapket / sich auch gegen alle Menschen / was Stande / vnd Condition sie seyen / schädlichst verschworen. Der Geiz ist ein Erb-Feind des gesambten Menschen-Geschlechts / er zernichtet ganze Familien / vnd lachet : Er verwirret ganze Städten / vnd juchhet : Er überschwemmet ganze Haiden mit Menschen-Blut / vnd triumphieret. Mit diesem Laster war nit behafftet Paulus. Was hältet man jetzt von dem Matthæo ? Der Geiz trittet unter die Füsse die Göttlich- vnd natürlichen Gesäz : Den Sohn armiert selbiger wider senien leiblichen Vatter /

vnd die Mutter wider die Tochter / vnd den Bruder wider den Bruder / ja ! Nachdem er aus so nahe-verwandten Herzen alle Pietät grüniglich aufgestossen / præcipitiert er sie zu allen denen leidigisten Blut-Stürken / Emordungē / vnd Todt-Schlägen. Mit diesem Laster war nit behafftet Paulus. Was hältet man jetzt von Matthæo ? Matthæus im patricieren / im contrahieren ungerecht / in seinen Reden Eugen-hafft / in seinem Verhalten ver stellt / vnd doppelt / in denen Versprechen beständig / wie der Wetter-Haan / frech in seinen Unterfachungen / grausam in Behandlung / vnd Exequierung seiner Vorschlägen / Matthæus ein Schindter der Dürftigen / ein Publican, vnd Sünder / dessen Geiz / Übersortlungen / vnd Unbarmherzigkeiten öffentlich / vnd am Tag / beschwärlich denen Wittwen / unerträglich den Armen / verhafftet bey allen. Paulus in dem Gegenspill zwar auch ein Sünder ; aber auf Ignoranz, vnd vnezitigen Eypfer / ignorans feci, &c. Paulus der hochgelehrtesten Männeren einer / durch Donner / vnd Blitz-Feuer vom Pferdt fulminiert / von Christo selbst angesprochen : Saule, Saule, quid me persequeris ? Saule, Saule, was verfolgit du mich ? Paulus, sprich ich / macht bey so hart. vnd gleich,

S f

gleichsam zwangbaren Umbständen/ blizgenden Streichen/ vnd Worten seine Bekehrung nit so wunderbar/ als Matthæus die seinige. Ja! Villeicht wäre es wunderlicher gewesen / wann Paulus bey so schröckendem Zusatz/ vnd feurigen Ermahnungs- Zeichen verstockt / vnd hartnäckig gebliben wäre: wunderlicher/ sage ich / als daß er seinen Willen / welchen kein absonderliches Laster/ oder Sünd/ als der Ignoranz, vnd unzeitigen Eiffers gebunden hatte / welcher Willen sich auch ehender bey einem gelehrt Mann / wie Paulus war / als bey einem Idioten / wie Matthæus , regulieren / vnd leitten liesse / gebrochen / vnd sich ergeben hat. Muß also Matthæi Bekehrung vil wunderlicher gewesen seyn / vnd billig also gehalten werden / weilen den Matthæu ein einziger Blick innerlich also getroffen / daß er in einem Augenblick alles verlassen / das so hart besserliche Geiz-Laster / mit welchem er so bindig / vnd hart verkuppelt gewesen / vnter die Füsse getreten / vnd Christo nachgefollgt ist. Vedit tantum, spricht Deaponte , dulciter vocavit: Sequere me, & statim secutus est eum. Christus hat den in Matth. e. 9. au- notat. mo. s. ssiglich angesprochen: Folge ral. 97, mir nach/ vnd unverzüglich ist

er ihm nachgefollgt. Folglich muß diese Götliche Motio in dem Herzen Matthæi , etwas Speciales, vnd Höchst-wunderliches gewesen seyn/ indem der selbigesonne äußerliche Schrök " Mittel gannk süssiglich ein so hoch-sündiges / vnd mit so vilen Laster- Thaten nidergeschlagenes Herz / augenblicklich gelockt / verändert / vnd gehorsamlich also gleich nach sich gezogen. O Götlicher Motus , vnd Bewegung! O einzige innerliche Motio, &c. Wie stark vnd kräftig mußt du gewesen seyn / welche du eine so wunderliche Wirkung / vnd Augenblicks bey einem so grossen / auch öffentlichen Sünder/ vnd Geiz-Hals verursachet hast! Ich hab einen langen Umhorschweif gemacht ; aber jetzt will ich gleich zum Schuß / vnd Schluss mich anschicken. Pauli Bekehrung ist wunderlicher / als die Auferweckung Lazari ; aber Matthæi Bekehrung ist wunderlicher / als Pauli ; aber aber weit wunderlicher ist die Bekehrung unsers heutigen Zachæi , als eben die Bekehrung Matthæi . Matthæus ein Publican, Zachæus ein Publican ; aber Zachæus ein Prinz der Publicanen. Matthæus als ein Mörder / von denen Juden / wie Cornel. à Lap. probiert / gehalten ; aber Zachæus ware des Matthæi , vnd anders

andern dergleichen Mörder Prin-  
ceps, vnd Obriste. Von  
Matthæo lesen wir nit / daß er  
sich zum Quadruplum, vnd vier-  
fältiger Restitution der defrau-  
dierten Güter anerbottten / wie  
sich anerbottten Zachæus ; Folg-  
lich muß Zachæus vil listiger / ab-  
geribner / vertraxleter / geiziger  
schlimmer / verruchter / vnd  
Gottloser / als Matthæus gewe-  
sen seyn. Vielleicht hat Mat-  
thæus nur den Willen gehabt /  
nach vnd nach reich zu gewerden /  
weil das Evangelium von Matt-  
heo der würcklichen Reichthum-  
ben kein Anregung thut ; von  
Zachæo aber wird gemeldet / &  
ipse dives. Und er war reich.  
Matthæus war nur Levi, wie ihn  
Marcus, vnd Lucas benachtslien ;  
aber Zachæus würcklich reich /  
& ipse dives. Matthæus Levi,  
Zachæus dives. Jener reich in  
seinem Fürsat / vnd in der Ge-  
fahr der Stricken des Teuffels ;  
Zachæus bereits verstrickt / vnd  
verwicklet.

Dieses Adjectivum Dives, so  
dem heuntigen Zachæo, nit aber  
dem Matthæo beygescht wird /  
probiert / daß dessen Bekehrung  
über alle massen schwär falle.  
Christus hat selbsten den Auf-  
spruch gethan : Facilius est ,  
lehret er / camelum per foramen

Matth. c. acūs transire, quam divitem in re-  
gnūm cœlorū. Es ist leichter/

dass ein Cameel durch ein Ma-  
del Loch gehe / denn daß ein  
Reicher ins Himmelreich kom-  
me. Welche Wahrheit bey  
Marco c. 10, v. 25. vnd Luca c. 18,  
v. 25. widerhollet / vnd gewislich  
nit ohne Ursach in denen Evange-  
lijs aufgedruckt wird. So-  
thanes Sprich-Wort ware ges-  
bräuchig bey dem Juden-Volc /  
vnd bedeutet eine Unmöglichkeit/  
menschlich zu reden / oder eine  
vergebene Arbeit / gleich wie die  
Lateiner pflegen zu sagen :

Terra feret stellas, Cælum finde-

tur arato,

Unda dabit flamas , & dabit  
ignis aquas, &c.

Wir Deutschen sprechen von  
dergleichen Sachen : Dieser will  
eine Sackpfeiffen be:opffen /  
Wasser in einem Sibe hollen /  
den Nebel balgen / das Eisen  
schwimmen lehnen / eine Wez-  
steine futtern / im Lufst ru-  
dern / &c. Wie schwät soll dann  
nit zu halten seyn / vnd veroun-  
derlich die Bekehrung eines Za-  
chæi ? Gesezt auch / daß Mat-  
thæus auch reich / vnd eben dar-  
umb schlimm gewesen ( dann  
wie der Heil. Hieronymus lehren  
därfen : Dives aut iniquus , aut  
iniqui haeres. Ein Reicher ist <sup>In Regul.</sup>  
<sup>Monach.</sup> einwiders schlimm / oder aber  
ein Erb eines Schlimmen ) so  
übersteigt den Matthæum gleich-  
wo Zachæus, weilen er ein Princy-  
Sf 2 vnd

vnd Orist dergleichen Schindtern/ vnd Geldsichtigen Rauzen gewesen ist; folglich eine weit bessere Gelegenheit zu denen so gefährrenden Reichthumben gehabt hat. Quid si ditor: ergo iniquior, nach der Lehr Hieronymi. Hat also sothane Bekehrung etwas specialers/ vnd wunderlicherers für die Bekehrung Matthæi. Bey dem Zachæo ist absonderlich wahr: Ubi autem abundavit delictum, superabundavit gratia. Wo aber die Sünd Ad Rom. c. 3.v.20. überhand genommen hat/ da hat auch die Gnad noch vil reichlicher überhand genommen. Dahero auch die Catholische Christenheit niemahlen durch das Jahr auff ihre Kirchen Thürne/ als bey denen Kirchweyhen/ bey welchen allen sich Zachæus vnaufzbleibend einfundet/ den Fahnen aufstecket/ vnd siehen lässt. Dieser Fahnen bedeutet die grosse Gnade/ vnd führnemblich/ welche dem Hauss Zachæi heut widerfahren ist. Hodie salus domui huic facta est &c. O gesegnete/ vnd heiliges Hauss.

## III.

O beglückt/ vnd gesegnetes Hauss/ in welchem heunt zu aller auch der verzweifletisten Sündern/ wie die Geishäuse seynd/ herzlichen Trost/ vnd Beruspill so vil Eungend. Act geübt seynd

worden/ vnd noch bis heunt in der rechtglaubigen Christenheit erglanzen. Ich kan mich nit leicht entschließen/ welchem ich für dem andern das Frz, vnd den Vorzug beyerkennen solle. Dann frage ich/ war nit eine grosse Demuthigkeit/ vnd bey so grossem Glück/ vnd Vorzug für andern/ eine rechtgeschaffene Verlaugnung seiner selbsten/ da ein Prinz vnd Obriste/ unter dem gemeinen Volck/ Christo entgegen lauft/ vnd gleich eis nem Buben dem wilden Feigenbaum zurennet/ ihne umfangt/ hinauff klettert/ vnd nicht achtet von der übrigen Volcks-Schaare verlachet zu werden. Er hatte beynebens keinen Gedancken gemacht/ oder sich würdig schäzen darfzen/ einem so grossen Gaste seinen Palast zur Herberge anzupräsentieren/ da er doch wohl wüssten möchte/ daß ihm hohen Gasten der Seinige am aller bequemlichsten bekommen würde? Ist nit/ frage ich/ ein wunderliches Stückel/ daß Zachæus auff ein einziges Descendestiege herab/ blind gehorsamet? Er stige eylends herab/ ic. Über welchen vngebundenen/ vnd hurtigen/ ja! vollkommenen heiligen Gehorsamb der guldene Wohl Redner voll der Wunderung auffschreyet: Audi mirabile, nondum didicit, & obedit.

S. Chry-  
soft. Ho-  
mil. de  
Zachæo.

Höret etwas Wunderliches /  
Zachæus weißt nicht / was ge-  
horsam sive / vnd gehorsamet !

War nit ein Helden-Stück /  
da er / theils auf Neyd / theils  
auf Hass gegen sich / seine Ver-  
sohn / vnd Glück schmäglichst  
hindurch gezogen / vnd abgemur-  
tet worden / kein Wort entge-  
gen setzt / sondern mit Still-  
schweigen geduldiglich aufffan-  
get. Ist er bey dem Pythagora  
villeicht in die Schul gegangen /  
indem er einen so vertuesen Stoic-  
us abgibet ? Stans autem Zachæu-  
sus, &c. Ich geschweige Zachæi  
innerliche Freudens- Actus : Et  
exceptit illum gaudens, &c. Mich  
reissen noch einmahl zu sich die  
Zachæische Verba : Do, vnd red-  
do, &c. Ich gibe vnd gibe vier-  
fältig / vnd zwar / wie Cornelius  
oben / hat er für sich villeicht kei-  
nen Haller behalten. Ecce di-  
midium, &c. alterum ergo dimidi-  
um reservat, non sibi, &c. Wann  
Zachæus ein Heyd gewesen vor  
seiner Bekehrung / wie ihn dar-  
für halten Tertullianus, Cypri-  
anus, Beda, Maldonatus, &c. so  
wird solcher Helden- Act noch  
mehr glorios gemacht / vnd ver-  
herrlicht. Man mercke !

Der Apostel gebrauchte sich  
einst einer Schröck- Artz zu re-  
den : In momento , spricht er /  
in ictu oculi, & in novissima tua, &c.  
15. v. 12. & mortui resurgent , &c. Es

wird plötzlich geschehen / in ei-  
nem Augenbliz / wann die letz-  
te Posaunen angehet / vnd die

Todten werden unverweßlich  
aufferstehn. Was sucht viser  
so hochweise Doctor mit sotha-  
nen Schröck- Worten ? Was  
für einen Affect sucht er darmit  
zu erwecken / vnd wohin zihlet  
er ? Ein hochgelehrter Moder-  
nus redet auf dem Heil. Chryso-  
stomo, vnd einer dessen guldinien  
Schrifften de Collectis, & Ele-  
mosyna, Tom. 4.

Der Heil.  
Paulus ware entschlossen / eine  
gewisse Steuer, vnd Allmosen  
für die Arme auffzubringen /  
dass er nun die Corinther darzu  
bereden möchte / hat er deft lez-  
ten Gericht / vnd der Todten /  
so allda erscheinen werden /  
schröckende Erinnerung wollen  
einsführen. Noverat humanum  
Apostolus ingenium , noverat ani-  
mas hominum non solum tam te-  
naciter adhæscere , sed etiam  
profundè infixas esse, ac veluti con-  
cretas rebus temporalibus, &c: ut  
desperaret, vel ad teruntium ero-  
gandum permovere quemquam  
se posse, nisi tremenda judicij ex-  
tremi commemoratione , totaque  
ejus terribilitate, ac totam molem  
iræ omnipotentis D E I iniice-  
ret, &c. Sehet / auf daß der Didac:  
Apostel den Corinthern auch nur Nyssen.  
ein Hallerlein auf dem Beutel in Phæ-  
schröcke / gebraucht er sich hoch- nice Græ-  
cæ. l. 3.  
S: bewes c. 21.

bewegender Motiven: Erstellet  
ihnen vor die Posaunen / welche  
die Todte zu dem allgemeinen  
Gerichts-Tag wird auffordern /  
die Ersichtung der Todten/  
den Zorn eines Allmächtigen  
Gottes! So stark seynd die  
Menschen in dises Irrdische ver-  
wachsen!

Marc. c. 10.  
v. 17. &  
sequ.

Wir wissen aus dem Evan-  
gelio Marci, daß ein auch sonst  
Gottfürchtiger Mensch zu  
Christo getreten / vnd fußfällig  
ihne befraget: Meister / was  
soll ich thun / daß ich das ewige  
Leben erlange? Christus, &c.  
Du weisst die Gebott wohl: Du  
sollst nit Ehebrechen / du sollst nit  
tödtten / &c. Magister, antwor-  
tete sener / hæc omnia observavi  
à juventute mea. Meister / ich  
hab alles dises gehan von mei-  
ner Jugend auf. Ihr Herren/  
dises ist vil. Was sagt ihr dar-  
zu ihr Reyer? Ihr Catholische  
Christen höret / diser Jud hat  
die Göttliche Gebott vnerbrüch-  
lich von Jugend auff gehalten!  
Das sechste Gebott ist ein schwä-  
res Gebott / &c. Wie sagst du/  
frömer Hebräer / hast du solches  
punctualiter so lang gehalten?  
Ja / ja; observavi omnia, repli-  
tiert er / alles / &c. Aber höre /  
das fünfte Gebott halter vil in  
sich / &c. Hast du auch dises ohne  
Bruch gehalten? Ja / ja / &c. om-  
nia, alles / alles / &c. Du passierst /

als der besten Christen einer.  
Willig bist du lobens werd / vnd  
würdig / daß dich Christus liebe.  
JESUS dilexit eum, & dixit ei:  
unum tibi deest: vade, quæcumque  
habes, Vende, & da pauperibus, &  
habebis Thesaurum in Cælo.  
JESUS liebet ihn / vnd sprach zu  
ihm: Eines fället dir. Gehe  
hin / vnd verkaufle alles / was  
du hast / vnd gib den Armen /  
so wirst du einen Schatz im  
Himmel haben. Hört / was  
gethan hat besagt so Gottsfür-  
chtiger Hebräer? Qui con-  
tristatus in verbo, abiit mærens:  
erat enim habens multas possessio-  
nes. Und er ward betrübt über  
die Kede / vnd gieng traurig dar-  
von / denn er hatte vil Güter.  
Über welche Bestürzung also ges-  
chriben Victor Antiochenus: una illa  
voce ita consternatus fuit, ut de vita  
æterna ne cogitare quidem potue-  
rit. Vic. Antioch. hist.

Diese einzige Kede hat di-  
sen Menschen also erschröcket,  
daß er alles zurückdenkens an  
das ewige Leben vergessen hat.  
So tieff seynd auch sonst fröme  
Gemüther in dises Zeithie ver-  
fassen. Und dieses auch / wann  
die Seel schon auff der Zungen  
schwebt / vnd jetzt gleich den  
Leib verlassen will. Unser Heil.  
Bernardinus verzeichnet von einer  
Geld-Narren / so / da er jetzt  
gleich abscheiden wolte / seine  
Danari zu sich bringen lassen / vnd  
ange-

angeschryen: O Danari, O danari!  
O du mein liebes Geld! O ihr  
herzliebste schäze/ erbarmet euch  
meiner vnd helfet mir! Er griffe  
sie/ er tust sie ahezend: O weh  
meiner Danari! Nach solcher Un-  
sinnigkeit sekte er die Zahne an  
ein Silbernes geschierr/ biss wie  
ein wüttiger Hund darein/ vnd  
daran/ bis er seinen armseeligen  
Geist in dasselbige Pevnen-Lan-  
de vnsinnig aufgespihen/ wo die  
Innwohner Hunger leyden/ ut  
Canes. O Idolorum Servitus!

S.Bernar-  
din.Serm  
14.art. 1.

Aber! O wie ware anderst  
vñser Heldenmuthige Zachæus!  
Er hörte von keiner Auffersteh-  
ung der Todten/ er ware bishes-  
ro ein Heyd/ ein Obrisster der  
Sünden: man hat ihm von dem  
ewigen Leben nicht geprediget:  
Er ware noch bey guten Leib-  
Kräfftten ic vnd es heißt: Ecce di-  
midium honorum meorum, Domini-  
ne, do pauperibus, &c. & reddo  
quadruplum. Wann ich wider  
Recht vnd Willigkeit des Nech-  
sten Gut genossen/ vnd genuket/  
das gib ich vierfältig. Wann  
ich Ursach gewesen ratione lucri-  
cessantis, vnd damui emergentis,  
daß and're verfürhet seynd vor-  
den vnd Schadē gelitten/das gib  
ich vierfältig. Ja! wann ande-  
re von mir betrogen/ betrübet  
worden/ die Zaher vergossen/  
vnd ihren Ellend-Stand be-  
trauret haben/ so will ich auch

dises vierfältig ihnen vergelten/  
vnd solte mir kein Haller im  
Hausz bleiben/ vnd noch darzu  
ex divite, & ipse dives, mit sampt  
denen Meinigen ein armer La-  
zarus, folglich an den Bettels-  
Stab getrieben werden. O was  
für ein Helden, Act! Einige  
seynd der Meynung/ daß auf  
100. Geizigen, vix tres salventur,  
ob annexam restitutionem, quæ  
difficillima accidere solet, &c.  
Bändlet mir des Zachæi Hel-  
den-Act, per omnia, auf/verglei-  
chet mit anderen/ in hoc passu,  
so ihr in denen Evangelij finden  
möget/ non est inventus similis  
illi. Sagt mir/ was haltet ihr  
von diesem Zachæus? Ich laß mir  
dises einen Zachæus seyn! Za-  
chæus vor einer halben Stund  
ein offener Sünder; Zachæus  
jetzt Filius Abrahæ. Zachæus ein  
Prinz/ vnd Obriste der Sünder;  
jetzt ganz Apostolisch. Zachæus  
ein Geld. Wurm/ ein Erz-  
Schindter/ ein Haubt Betru-  
ger/ mit einem Wort Dives:  
Ergo vel iniquus, vel iniqui hæres;  
aber jetzt ganz purus, vnd rein/  
wie sein Nahmen Zachæus ver-  
dolmetschet wird.

O beglückt-rein-gesegnet-vnd  
heiliges Haß! in welchem ein  
bishero noch niemahl bis dorthin  
geübter Helden-Act geschauet  
worden. Zachæus hat sich bes-  
iget/ den Mammona vnter die

Füsse

Füsse geschmissen / ic. Zu welcher Tugend ~~Act~~ Berewigung die Catholische Christenheit heunt / wie Alibi, ita & hic in hac Ecclesia, &c. auff den Kirchen-Thurn fliegen last den Sig. Fahnen. Zachæus triumpha!

## IV.

Noch eines ist ruckständig gebliven. Sagt mir zum Beschlus / wie ware bishero das Hauss-Gesind in dem Hauss des Princkens der Publicanen Zachæi bestellet? Wie vermeynet ihr / ware der Obere/der Mittere/der Unterste gesittet? Man antwortet mit wenigen. Qualis Rex, talis Grex. Qualis Rector Civitatis, tales & inhabitantes in ea, &c. Wie der Herz so ist gemeinglich der Unterthan. Ein übler Fuhrmann führt den Wagen nit recht / sonder würfft ihn vmb / vnd ein übler Regent macht den Untergebenen mit seiner Conduite bds. Ich glaube/der leydigen Ursachen / warumb die letzte Welt also verboset / seye nit der mindisten eine/die schlimme Ansführung / vnd sträffliches Beyspill der Oberen gegen die Untere. Das Hauss-Gesind ist ein Spiegel seiner Herrschafft / auf welchem diese eintwe ers im Hosen / oder im Guten herausstrahlet. Jener fragt / was für ein Zeichen / daß die Sonne zu Gnaden / vnd un-

tergangen? Und sagt / das Zeichen seye / nit / wann die Sonne sich auf denen vnteren Thälern verloren; Sondern/wann die Berg-Hügel / vnd Spize nit mehr erglanzen. Nemblich soll man ein Haus nit gleich als schlim beschraien/wan der Zucht vnd Ehren. Glanz bey einem / oder anderen auf dem Gesind aufgelöschet ist/wol aber/ wann die Spize/das ist/die Herrschafft das Liecht verloren. Jetzt kan man leicht den Schlus machen / wie bishero das Hauss Zachæi bestellet gewesen. Zachæus war nit wie sein Hauss-Gesind; sonder das Hauss-Gesind war wie Zachæus. Zachæus ware reich / in das Geldt verliebt / in das Zeitliche eingewachsen / vnd geizig / ic. Nun aber / avaro nihil est sclestius , nihil est ini quis , quam amare peccuniam. Über welche Wort der gepur <sup>Ibid.v.8.</sup> purte Damiani discuriert: Dura & 10. certe, & nimis formidolosa sententia: Si enim nihil est avaro sclestius, non ergo melior parricidis, non præfertur incestis, æquatur hæreticis, assimilatur idololatris, &c. Des stinkenden Geistes Tochteren seynd / nach Leht Opuscul. des Theologi , kraus , fallacia , 31. c. 21 violentia, &c. Zachæus Princeps Publicanorum , war ein Obrister/ der auch offenen Sünderen : so war ergo auch mit vergleichen Sünder

Sünden angesteckt sein Hauss.  
**Gesind.** Qualis Rector Civitatis, tales & inhabitantes in ea, &c. Nun so hat sich heunt Zachæus gebesseret: Ergo hat sich dessen ganzes Hauss-Gesind gebesseret. Nego consequentiam. Probatur consequentia. Qualis Rector Civitatis, tales & inhabitantes in ea. Wie der Herz / so ist das Hauss-Gesind. Nein / nein ; diser Spruch muß mit Salz verstanden seyn. Nitimur in Vetus, &c. Man bauet nit so leicht ein Hauss auff / als man es abbricht / vnd zu Grund wirfft. Gener Ephelinische Tempel der Diana hat mehr als eine zwey hundert-jährige Frist zum Aufbau erforderet / welchen doch in einer Stund jener Bößwicht zerpulferet hat. Nitimur in Vetus, facilis descensus averni, &c.

Nun aber / was gemeinlich nit geschichtet / daß bei Besserung eines Hauss-Herrns / welcher lange Zeit in dem Bösen verharret / vnd erhartet / sich das ihm gleiche / vnd so oft geargerste Hauss-Gesind / auff ein einziges Exempel des Patrons, universaliter / vnd durchaus besere / das ist heunt geschehen / welches in Erwegung aller da sich findenden Umständen / in keinem Hauss in allen 4. Evangelij geschehen zu seyn / gelesen wird. Hinc liquet, quod Zachæo

credente, & converso ad Christum, omnes ejus domestici, &c. Zachæus vor einer halben Stund ein offener Sünder ; nit besser ware sein Hauss-Gesind. Zachæus nun ein Sohn Abrahams, also gleich auch alle Hauss-Genossen seynd die Kinder Abrahams geworden / der Untere / der Mittere / der Obere. Zachæus ein Obrister deren Sünderen ; so ware Zachæi Hauss-Gesind / vnter anderen Hauss-Genossen anderer / vnd schlechterer Publicanen. Zachæus nun gut Apostolisch ; also auch in seinem Hauss der Obere / der Mittere / der Untere. Zachæus vor diesem ein Geld-Wurm / ein Erz-Schindter / also war auch sein Hauss-Gesind. Zachæus nun / wie sein Nahmen / Purus, vnd Rein ; also auch alle seine Hauss-Genossen / der Obere / der Mittere / der Untere. O beglückt-rein-gesegnet / vnd heiliges Hauss ! Hodie salus domui huic facta est, &c. Dohero ad perpetuam rei Memoriam die recht-glaubige Christenheit den Freuden Fahnen heunt / wie alibi, ita & hic Freuden reich fliegen last. Salus domui huic !

Ich schliesse / vnd frage nach dem Anfang einer so erwünschten Heilmachung ? Ich finde aber auff Zachæi Seyten keinen anderen : Als ; quarebat videre

Et

JE.

JESUM. Er begehrte JESUM zu sehen. Diser einzige Actus Desiderij, vnd Act der Begürde Christum zu sehen / ware ein Ursach / vnd Trib aller folgenden. Gratia præveniens hat sothane Begürd in die Seel des Zachai hineingeschlossen / Zachæus hat disen Gnaden - Schuß in sein Herz eingenommen / vnd ehemder / als Christum in Persona in sein Hauss. Vedit JESUS, spricht Cyrus, animam Zachæi promptissimè annitentem, ad sancte vivendum, &c. Christi Gnad hat bey Bekehrung des Zachæi vil gethan; Aber nit alles/ aber nit ohne Beywürckung des Zachæi. Wann Zachæus diese Göttliche Motion, Inspiration, vnd heilige Eingebung hätte aufgeschlagen / oder von sich gestossen; Wäre er vermutlich Zachæus in eodem mit allen den Seinigen verbliben / vnd hätte an stat des heutigen Salus, vnd Heyls ei-

nest gar wolden Fluch der Male-diction anhören dörfen. So vil ligt daran / der ruffenden Gottes - Gnad vngesaumbte Audienz zu geben / vnd Werck-stellig zu machen / zu welchem sie ruffet. Es kan gar wol seyn/ daß vil 100000. in der Höll jetzt brinnen/ weilen sie etwann nur einen einzigen guten Gedanken liederlich aufgeschlagen. Wah ich / vnd vil etwann auß euch / Geliebste / denen guten Eingebungen hätten allzeit statt / vnd Platz vergonnet / wie heunt Zachæus so heylsam gethan hat; Villeicht solten wir wol jetzt unter die grösseire Freund Gottes / in der Kirchen Gottes / mögen gezehlet werden. Last vns also heunt mit Zachæo einest anfangen. Dum tempus habemus , operemur bonum.

A M E N



Drit-

Sünden angesteckt sein Hauss.  
**Gesind.** Qualis Rector Civitatis, tales & inhabitantes in ea, &c. Nun so hat sich heunt Zachæus gebesseret: Ergo hat sich dessen ganzes Hauss-Gesind gebesseret. Nego consequentiam. Probatur consequentia. Qualis Rector Civitatis, tales & inhabitantes in ea. Wie der Herz / so ist das Hauss-Gesind. Nein / nein ; diser Spruch muß mit Salz verstanden seyn. Nitimur in Vetus, &c. Man bauet nit so leicht ein Hauss auff / als man es abbricht / vnd zu Grund wirfft. Gener Ephelinische Tempel der Diana hat mehr als eine zwey hundert-jährige Frist zum Aufbau erforderet / welchen doch in einer Stund jener Bößwicht zerpulferet hat. Nitimur in Vetus, facilis descensus averni, &c.

Nun aber / was gemeinlich nit geschichtet / daß bei Besserung eines Hauss-Herrns / welcher lange Zeit in dem Bösen verharret / vnd erhartet / sich das ihm gleiche / vnd so oft geargerste Hauss-Gesind / auff ein einziges Exempel des Patrons, universaliter / vnd durchaus besere / das ist heunt geschehen / welches in Erwegung aller da sich findenden Umständen / in keinem Hauss in allen 4. Evangelij geschehen zu seyn / gelesen wird. Hinc liquet, quod Zachæo

credente, & converso ad Christum, omnes ejus domestici, &c. Zachæus vor einer halben Stund ein offener Sünder ; nit besser ware sein Hauss-Gesind. Zachæus nun ein Sohn Abrahams, also gleich auch alle Hauss-Genossen seynd die Kinder Abrahams geworden / der Untere / der Mittere / der Obere. Zachæus ein Obrister deren Sünderen ; so ware Zachæi Hauss-Gesind / vnter anderen Hauss-Genossen anderer / vnd schlechterer Publicanen. Zachæus nun gut Apostolisch ; also auch in seinem Hauss der Obere / der Mittere / der Untere. Zachæus vor diesem ein Geld-Wurm / ein Erz-Schindter / also war auch sein Hauss-Gesind. Zachæus nun / wie sein Nahmen / Purus, vnd Rein ; also auch alle seine Hauss-Genossen / der Obere / der Mittere / der Untere. O beglückt-rein-gesegnet / vnd heiliges Hauss ! Hodie salus domui huic facta est, &c. Dohero ad perpetuam rei Memoriam die recht-glaubige Christenheit den Freuden Fahnen heunt / wie alibi, ita & hic Freuden reich fliegen last. Salus domui huic !

Ich schliesse / vnd frage nach dem Anfang einer so erwünschten Heilmachung ? Ich finde aber auff Zachæi Seyten keinen anderen : Als ; quarebat videre

Et

JE.

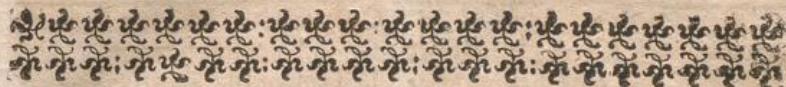
JESUM. Er begehrte JESUM zu sehen. Diser einzige Actus Desiderij, vnd Act der Begürde Christum zu sehen / ware ein Ursach / vnd Trib aller folgenden. Gratia præveniens hat sothane Begürd in die Seel des Zachai hineingeschlossen / Zachæus hat disen Gnaden - Schuß in sein Herz eingenommen / vnd ehemder / als Christum in Persona in sein Hauss. Vedit JESUS, spricht Cyrus, animam Zachæi promptissimè annitentem, ad sancte vivendum, &c. Christi Gnad hat bey Bekehrung des Zachæi vil gethan; Aber nit alles/ aber nit ohne Beywürckung des Zachæi. Wann Zachæus diese Göttliche Motion, Inspiration, vnd heilige Eingebung hätte aufgeschlagen / oder von sich gestossen; Wäre er vermutlich Zachæus in eodem mit allen den Seinigen verbliben / vnd hätte an stat des heutigen Salus, vnd Heyls ei-

nest gar wolden Fluch der Male-diction anhören dörfen. So vil ligt daran / der ruffenden Gottes - Gnad vngesaumbte Audienz zu geben / vnd Werck-stellig zu machen / zu welchem sie ruffet. Es kan gar wol seyn/ daß vil 100000. in der Höll jetzt brinnen/ weilen sie etwann nur einen einzigen guten Gedanken liederlich aufgeschlagen. Wah ich / vnd vil etwann auß euch / Geliebste / denen guten Eingebungen hätten allzeit statt / vnd Platz vergonnet / wie heunt Zachæus so heylsam gethan hat; Villeicht solten wir wol jetzt unter die grösseire Freund Gottes / in der Kirchen Gottes / mögen gezehet werden. Last vns also heunt mit Zachæo einest anfangen. Dum tempus habemus , operemur bonum.

A M E N



Drit-



### Dritte Rede.

Zachæc presto! eylends!

### T H E M A.

Zachæc festinans descende, *Luc. c. 19. v. 5.*

Zachæc steig eylends herab / *ic.*

### Inhalt.

I.

Verweilen thut kein gut. Zachæus thut geschwind zur Sach.  
Hinc salus.

II.

Märtsch ist sich einbilden / man habe der Gnade Gottes zu  
gebiessen. Zachæus gehosambet vngesaumt der Gnade,

III.

Wunderliche Bekährung eines Fürstens.

IV.

Zachæus resolviert sich geschwind zum Allmosen geben.

V.

Harsnäckiges Weib stirbt verzwyfflet.

VI.

Zachæus entschlüssset sich zum Quadruplum.

VII.

Schröckliche Geschicht eines Salumbseeligen.

VIII.

Schluss.

Et 3

I. Zachæ.

I.



Achæus bekommet  
eine heilige Be-  
gürde / JESUM  
zu sehen. Zachæ  
gut ! Aber Za-  
chæ presto ! Nur  
geschwind zur Sach ! Perambu-  
labat Jericho. Er gehet durch  
Jericho. Presto ! presto ! Zachæus  
eylet. Lauff ! lauff ! Zachæus ist  
für allen der Erste. Er hat auff  
diesen Kennet das Erstel er-  
loffen. Präcurrans ascendit in  
arborem Sycomorum, &c. Zachæ  
Salus ! Aber gib Achtung / das  
du Christum nit überschrest.  
Nein / nein ; ascendit, ut videret.  
Er hat das beste Orth erwöhlet.  
Sihe Zachæ, jetzt kommt er  
an ! ja ! er würft seine all- sich-  
tige Augen über sich / vnd zihlet  
auff dich. Jetzt redet er dich  
schon an : Zahæ festinans descen-  
de. Zachæ steig eylend herab.  
Zachæ presto ! presto ! Zachæus  
ist schon herab. Festinans descen-  
dit, &c. Zachæus weift das  
Tempo zu beobachten / vnd sich  
in die Zeit zu schicken. Festinans  
descendit, &c. O wie gescheid !  
O wie wohl / vnd recht ! dann  
- - - volat irrevocabile tempus.

Und

Nec, quæ præteriit, rursum revo-  
cabitur Unda,  
Nec, quæ præterita est, hora re-  
dire potest, &c.

Und

Quis scit, an adiiciant hodiernæ  
crastina summæ  
Tempora dij Superi, &c.  
Perambulabat Jericho. Wer  
weift / wann solcher Durchzug  
wider geschihet ? Villeicht nit  
mehr in sæcula Sæculorum. Za-  
chæ presto ! presto ! ja / ja ! Fe-  
stinans descendit. Perambulabat  
Jericho. Christus gieng durch.  
Zachæus gedenket etwann :  
Sepe dat una dies, quod totus de-  
negat annus, &c.

Nur einmahl ist der Jordan,  
Flus hinterlich gangen. Ein <sup>Exod. c. 4.</sup>  
mahl / vnd nit mehr. Nur ein-  
mahl hat sich das rothe Meer  
voneinander getheilt / vnd die  
Passage dem Flüchtigen Israël er-  
theilet. Nur einmahl / vnd nit <sup>Exod. c. 14.</sup>  
mehr. Nur einmahl / vnd nit <sup>Matth. c. 9.</sup>  
mehr / hat sich Christus bey dem  
Brunnen Jacobs gesetzt / vnd der  
Samaritanin erwartet. Nur ein-<sup>Joan. c. 4.</sup>  
mahl / vnd nit mehr. Nur ein-  
mahl hat Christus den Matthæum  
vom Zoll beruffen. Nur ein-<sup>Matth. c. 9.</sup>  
mahl / vnd nit mehr. Von Beth-  
lehem ziehet er in Ægypten / vnd  
auf Ægypten nach Nazareth. Nur  
einmahl / vnd nit mehr. Von  
Sion reiset er in Samaria, in Jeri-  
cho, in Cana Galileæ, &c. So-  
thanen Durchzug hat Augusti-  
nus sehr geforchten. Fratres hoc  
dico, & iterum dico : timeo JE-  
SUM pertransuntem. Brüder <sup>S. August.</sup> <sup>Serm. 18.</sup>  
dieses sage ich / vnd widerholle Domini.  
es

es noch ein mahl : Ich fürchte den Vorübergehenden. Er pflegt nit allzeit / zu wider kehren. Brüder presto !

Der Heil. Gespons kam einest der Braut für die Thür / vnd begehrte eingelassen zu werden : Aperi mihi soror mea, &c. caput meum plenum est rore, id est, gratia, sagt Augustinus. Es kan heunt nit mehr seyn. Expoliavi me tunicā meā, quomodo induar illa ? Komme auff ein anders mahl / &c. Aber nit lang befahme die Braut über ihre Unhöflichkeit eine Reue / stunde auff / vnd müche die Thür auff ; at ille declinaverat, atque transierat. Aber er war hinweg / vnd hingangen. Brüder presto ! timeo JESUM pertransuntem, &c.

Umbichtig - vnd kluger hat sich / vnd das Tempo beobachtet Maria Magdalena, da sie Nachricht erhalten / daß Christus bey Simon zu Tisch sasse. Siehe mir selbige / wie Blize / anschiesSEN / in den Saal einbrechen / zu Christi Füssen sich lägeren / selbige Füssen / vnd drucken / ja ! selbige mittelst ihrer liegenden Haar-Locken in einem guldenen Arrest anhalten / vnd bey sich sprechen : Nit also hat es dem Absolon geglücket / wie mir / welche ich gefangen behange an diesem Lebens-Baum. Rühme

sich die heilige Verliebte ; daß ein Hals-Härel ihren Geliebten gefangen ! Disen fasse ich nun enger mit allen meinen Lcken. Da will ich ihne halten / vnd ehender nit anlassen / bis ich erlange/ was ich verlange. Sollte er mir sagen : Entlasse mich ; wird ich heilig unverschämpt den Anlaß nit bewilligen / er versichere mich dann seiner Widerkunfft. Timeo JESUM pertransuntem, &c. Ich weiß gar wol / daß die Lieb gefligel ist / sie möcht mir entfliegen / vnd ich der erwünschlichen Gelegenheit / so ich jetzt in Händen / vnd bey den Haaren hab / verlurstet werden : Als halte ich mich bey seinen Gnaden , Füssen gefangen / vnd hangend. Timeo JESUM pertransuntem, &c.

So war gesinnt heunt Zachæus. Er hörte / daß Christus den Marsch durch Jericho nemmen würde ; Zachæ presto ! Ich will allen vorlauffen / ich muß ihn sehen ; vielleicht kommt er nit mehr nach Jericho. Die Stimm des Beliebten erschallet bereits in meinen Ohren / vnd begehret : Festinans descendit ! Steig eylends herab ! Zachæ presto ! Festinans descendit, &c. Und Salus, &c. Heunt ist disem Haßt Heyl widerfahren / &c. Heunt dann stelle ich allen Lentulus , vnd Säumblingen den

Flugen Zachæum als ein Exempel vor / von dem sie erlehrnen / wie geschwind / vnd schnell sie der an- klopfenden Gnad sollen auffma- chen / vmb selbige mit Zachæo freudig auffzunemmen / vnd / was sie einrathet / mit heroischer Künheit zu ergreissen. Zachæus timet JESUM pertransuntem, &c.  
Bruder presto! presto!

## II.

Unter den groß-zahligen Nar- ren-Reyen soll billig eingeschri- ben werden derjenige / welcher den Winden mit dem fabulosen Äolus jetzt nach Belieben das Blasen gebieten / vnd abschaffen wolte. Nein / nein / du Alber- ner / du must dich nach den Win- den richten / sie haben dir den Gehorsamb nit geschworen. Ruffe / vnd gebiete der Son- nen / mit ihrem goldernen Rad still halten / vnd den Tag / wie einest dem Helden Josue / ver- längeren / du wirst vergebenes Commando da führen / vnd dich zum Narren schreyen. Dieses hüpsche Tag-Liecht die Sonne hat eine höhere Ordonnance von ihrem Erschaffer. Sie gehet nit auff / vnd nit unter / wie / vnd wann du willst. Du must dich nach ihr richten. Gebiete dem Mond / er solle nach deinem Willen sich spiken / Voll / vnd Neu machen / von dem Zeichen des Stein-Bocks in das Zwil-

lingen / Zeichen sich zurück drä- hen / &c. Dein Gebott wird schlechten Gehorsamb finden. Dir liegt ob / dich nach sothanem Planeten zu accommodieren / sonst wirst dich zum Lappen schreyen / vnd dem allgemeinen Gelächter bey allen Verständigen dich Preys geben. Wann nun dis- sem also / was muß ich von denjenigen halten / so der hohen Gottes-Gnad sich nit entsähr- ben Ordre zu ertheilen / morgen zu erscheinen / wann sie heut sich anmeldet / vnd den Einlaß sollicitieret? Was soll ich von jenen halten / welche wollen / man soll sie der Ruhe ihrer Wol- lusten / vnter dem Lilgen- und Rosen-Schatten / genießen lassen / so lang es ihnen beliebig? Was soll ich halten von jenen / welche wollen / man soll der Gottlichen Gnad bedeuten / sie soll jetzt nur aufzubleiben / aber bey anscheinendem Alter sich gehorsamlich einfinden / vnd auf ih- nen Augenblicks neue Macarios / vnd heilige Arsenios bilden? O insensati! Wollt ihr dem inde- pendierenden Herrn / vnd unges- bundenen Gott Ordre, Maß / vnd Zahl vorschreiben? Für wen haltet ihr die Majestät des jenigen / für welchem erzittern die höchste Seraphinen? Hat die Creatur zu gebieten dem Crea- tor? Nein / nein! Hodie, si vo- cem

cem ejus audieritis , nolite ob-  
durare corda vestra , &c. Domi-  
nus JESUS Christus heri , & ho-  
die. Nit biß auff Ostern / nit  
biß auff das nächste Jubiläum .  
nit biß über 50. Jahren / nit biß  
in das spätte / vnd bucklete Al-  
ter / nit biß es euch gelegen ist.  
Heunt / vnd gestert. Habt  
ihr euch gestert nit ergeben / so  
ergebt euch heunt. Hodie , si  
vocem ejus , &c. Brüder presto !  
Timete JESUM pertransuntem !  
Zachæ festinans descendit ! Et  
festinans descendit , &c. Und er  
stig eylends herab / vnd empfien-  
geden HErrn mit Freuden. Za-  
chæ Salus ! Er sagt nit / wann  
ich disen / oder jenen Handel  
wird zu End gebracht haben :  
HErr verziehe biß über ein Jahr:  
HErr komme / wann es mir auch  
bedienet seyn wird / &c. Festi-  
nans descendit , &c. O Lentuli !  
O Säumlinge ! Wöllt ihr  
Gott Ordre vorschreiben ? Ti-  
mete JESUM pertransuntem !  
Zachæus gehorsamet hodie : pre-  
sto Zachæ ! Feht gleich.

Isaac der Patriarch citiert sei-  
nen Sohn den Esau / vnd beflicht  
ihm: Sume arma tua , pharetram ,  
& arcum , & egredere foras : cùm-  
que venatu aliquid apprehenderis ,  
fac mihi inde pulmentum , sicut  
velle me nōsti , & benedicat tibi  
anima mea , antequam moriar .  
Genes. c. 27. v. 3. Dises hat Rebecca gehört / vnd

erhebt sich eylends zum Jacob.  
Jacob presto ! Eylends gehe auff  
das Feld hinauß / vnd bringe mir  
z. gute Bocklein / so ich köchen /  
vnd du deinem Vatter überbrin-  
gen wirst. Jacob presto ! pre-  
sto ! Es liegt all dein Heyl dar-  
an / vnd der Vätterlich See-  
gen. Presto ! presto ! Jacob  
saumbt sich nit. Exxit , redxit ,  
attulit , dedit Matri sua , quæ  
præparavit , &c. Isaac ifset mit  
Gusto. Aber sage mir / quomo-  
do invenisti tam citò ? Wie hast  
du es so bald funden ? Die Ant-  
wort folgte : Also war es der  
Willen Göttes. Also recht.  
Komme / daß ich dich seegne !  
Det tibi DEUS de rore coeli , &  
de pinguedine terra abundantiam  
frumenti , & vini. Gott gebe  
dir vom Tau des Himmels / vnd  
von der Fettigkeit der Erden /  
die Fülle an Brot / vnd Wein.  
Servant tibi gentes , & adorent te  
tribus. Und die Völker müs-  
sen dir dienen / vnd die Geschlech-  
ter müssen dich anbetten / &c.  
Und noch mehrers. Esto Do-  
minus fratum tuorum , &c. qui  
maledixerit tibi , sit ille maledi-  
ctus , &c. qui benedixerit tibi ,  
benedictionibus repleatur , &c.  
Raum hatte Isaac dem Jacob so  
nachdenkliches Heyl gespro-  
chen / kommt Esau an / vnd ver-  
nimmet den ganzen Verlauff /  
irrugit clamore magno , & con-  
sternatus

sternatus, &c. Da brüiliete er mit grossem Geschrey / vnd ward überauß betrübt. Wie Vatter? Hat Jacob das Scepter? Jacob die Cron? Jacob alles Heyl / vnd den Vätterlichen Seegen? Benedic etiam mihi, Pater mi, &c. Seegne mich auch mein Vatter / &c. Der Vatter replicierte: Frumento, & vino stabilivi eum, & tibi post hæc, fili mi, quid faciam? Mit Korn / vnd Wein hab ich ihn versehen / was soll ich doch nun dir mehr thun/mein Sohn. O du ellender Esau! O daß du nit bist vorgekommen! Das beste hat Jacob bereits darvon getragen. Alles hat Jacob. Ihr Herren / zu was dises alles? Höret den gepurperten Hugo! Mutter Rebecca gratia divina est. Die

Hugo  
Card. c. i.  
Matth.  
Mutter Rebecca ist die Götliche Gnad. Disse schreyet: Jacob presto, presto! citò, citò! Lauff Jacob, vnd saume dich nit lang! presto! ne coronam tuam accipiat, daß dir nit ein anderer vorkomme / vnd das Beste darvon trage. Presto Jacob, ne Coronam tuam accipiat alter, &c. O Jacob eyle! O kluger Zachae! Festinans descendere, &c. Festinans descendit, &c. O schnell- vnd wunderlicher Gehorsamb! Henri, & hodie. Traue nit dem Cras! Brüder / timete JESUM pertransiuntem!

Wunderlich ist jene Bekehung / so sich in diesem Jahr hundert schauen lassen. Ein Herr/ Fürstlichen Ankommens / besprache sich einest mit dem Pater Rector S. J. zu Greyburg / in welchem Gespräch besagter Herr die Knaben in der ersten Schul gegen einander comparieren / vnd sprechen hörete. Der eine Knab sprach folgende Wort: Malus, peior, pessimus. Böß / noch bößer / der aller bößist. Des Knabens Gegenthil replicierte: Bonus, melior, optimus. Gut / besser / der aller beste. JESUS perambulat Jericho, &c. Das erste Wort von einem Kind gesprochen / ja! aber von der Göttlichen Gnad angeführt / trasse das Herz besagtes Fürsten. Dann er ware Princeps Publicanorum, &c. nach nit weniger fürnehmen Herren Gebrauch. Das Wörtel Malus, Böß / erinnerte dises Fürstliche Gemüth: Malus, Böß. O das gehet auß mich! Das Wörtel Pejor, noch Bößer / verwundete besagtes Herz. O ich / gedachte diser Fürst wird durch so thane Knabens- Stimm noch mehr touchiert / ja! ich bin schon wundig. Das Wörtel Pessimus, der aller Bößist / mieche das verwundete Herz bluten. O gedachte diser Herz: Die Kind

Kinder reden die Warheit: Ich bin der Malus, pejor, pessimus, &c. Jetzt eylet diser Fürst schon zum Collegio hinauf. A Dieu Herz P. Rector. Herr P. Rector habt ihr wider die Courtoisie gefählet? Mein/ nein. In meiner Societät hat die Curialität ihren Par-nassum. Wahr ist es / Herr P. Rector, ihr habt den Fürsten nit ossendiert; Aber die Göttliche Gnad hat Malum, pejorem, pessimum, &c. würcklich / vnd efficaciter berühret. Dass schauet/ nach wenigen Tagen/ findet sich bey dem Herrn P. Rector der besagte Fürst ein / protestierend/ dass sein nächster all-zugeschwin-der Aufbruch auf dem Collegio, keines Wegs/ auf Verschmack; sondern aus anderen Eriben verursacht worden. Das Ma-lus, pejor, pessimus, &c. hat mich dreyer Stuffen erinneret: das ist/ meiner Jugend / meines mannlichen Alters / vnd mei-ner grauen Haaren. Dich wa-re Malus, so dann Pejor; jetzt bin ich Pessimus. Aber durch eines Rudimentisten Stimme bin ich von der Göttlichen Gnad zu ei-ner anderen Resolution beladen/

Wunder, vnd würcklich gezogen Stat Spiegel Kybl. p. 3.. Tract. 2. pag. 172. mente fixum. Hinsüran muß es heissen: Bonus, melior, optimus. Gut/noch besser/der aller best. Herr P. Rector, sehet euch! ich will beichten. Dimidium, &c.

Quadruplum, &c. Thro Hoch-Fürstl. 2c. 2c. Presto! presto! Brüder / timeo JESUM per-transuntem, &c. Ecce Princeps Publicanorum hat einen Gesel-ten! O/ daß er noch mehr bes-komme! Zachæ presto! Festi-nans descendit, &c. Er exceptit illum gau-dens. Zachæus empfanget Chri-stum mit Freuden. Zachæ be-ne! O wie wol Zachæ!

## IV.

Aber Zachæ, melius! noch etwas bessers! Zachæ presto! Wahr ist das Theologische Axio-ma: peccatum poena peccati. Die Sünd ist die Straff der Sünd. Die erste Sünd disponiert zu der anderen/ vnd diese zur drit-ten. Zu Straff der ersten las-set Gott die andere/ vnd dritte/2c. zu. Cain fällt in die Sünd des Neydls. Zu Straff diser verlässt ihn Gott/ vnd last zu/ daß er falle in das Laster des Hasses; von disem plumpft er zum Betrügen / von disem zum Todtschlag / von disem schnellt er in die Luge / vnd liegt Gott vor / so dann purzlet er in das Laster der Rebellion, vnd von disem in die Verzweiflung. Peccatum poena peccati, &c. Gleicher Gestalt verdienet ein gutes Werck durch die Gnad Gottes ein anderes gutes Werck. Ibunt de Virtute in Virtutem, &c. Dir,

VII

Za-

Zachæus, wird heunt noch / vnd bald ein anderer gute Gedanken in das Herz geschossen werden. Willst du / so kanst du einen heroischen Act, so in Ewigkeit nit soll vergessen werden / exercieren / das ist einen Haubt-Act der Varnherigkeit gegen die Arme schauen lassen. Nur presto ! Ne coronam tuam accipiat alter. Zachæus saumet sich nit / sonder spricht : Ecce dimidium bonorum meorum , Domine, do pauperibus, &c. Jetzt gleich gib ich die Helfste meiner Güter den Armen. Jetzt gleich / vnd vngesaumbt wird Zachæus der grosse Eleemosynarius bey Christo. Wann er nach Art der Reichen verziehen hätte wöllen bis auff Morgen / hätte er vielleicht sich nit also Heldenmuthig mehr / wie jekund angegriffen. Es hiesse Zachæus presto ! Zachæus hat nit verweilet : Ecce Domine do ! Jetzt gleich. O Zachæus, wie wohl!

Ein Wunder / spricht Seneca, schauet man in Ägypten. Da ist vnuonndthen/daz der Baurs-Mann den Himmel anschauet / vnd ihme vil suppliciere vmb ein Masses zu Befeuhtigung der Aecker. Man hat da wenig Respect auf die Brüche / vnd Mondes Viertel : Man achtet da nit die Plejades, vnd Hyades. Das Volk wirft sein Aug auff

die Erde/nec aspicit Coelum. Die Hoffnung der Änwohner hangt alle an dem Nil-Fluß. Wann diser nun zu lauffen beginnet/da findet sich bey Tag vnd Nacht an dem Ufer / vnd Gestadt das beschäftige Volk / vnd fasset seine Geschirr mit dem heylsamen Nil-Wasser. Presto! presto ihr Herren Ägyptier ! Der Nil-Fluß lauft nur zweymahl im Jahr. Wöllt ihr euch jetzt nit fürsehen / weil es Zeit ist / so werdet ihr eine schlechte Ernährung zu hoffen haben. Presto ihr Herren ! O was für ein grosser Nil-Fluß ist die Gnade Gottes ! Nolite abūcere eam,&c. Sie kommt / wann sie will / vnd / wann sie nit willkomm ist/ timete JESUM pertransuntem ! Weh dem / so das Tempo verschauet / vnd mit ihr auf seinem bösen Stand auffzusehen verweilet / oder mit ihr im Guten Guts zu wirken unterlasset ! Rigat, quæ sunt facunda, & quæ non sunt, Sie feuchtet an / Pet. Chrif. was fruchbar ist / vnd was nit sol. Serm. ist. Bey einer Samaritanin fin<sup>331</sup> det sie sich auff dem Rand eines Brönnens : Bey dem Zachæo heunt auff den Nesten eines wilden Feigen-Baums : Bey dem Matthæo auff der Zoll-Banc<sup>332</sup> : bey dem Petro, vnd anderen Fischer<sup>n</sup> auff der Zillen : bey Saulo auff dem Pferd : bey dem Schä.

Schächer auff dem Creuz / ic.  
Rigat, quæ sunt fæcunda, &c. Sie  
schließt in dolium Reguli, etiam in  
crucem Theodori, etiam in tau-  
rum Phalaridis, &c. spricht Pe-  
trarcha. Sie schließt in die Ge-  
fängnissen / sie erhebt sich auff  
die Theatres, vnd Schau-Büh-  
nen / vnd berühret die Herzen  
der Gauckler, der Spill-Leu-  
ten / vnd Zuhörer / ic. Rigat,  
quæ sunt fæcunda, & quæ non  
sunt, &c. Aber Brüder! Time-  
te JESUM pertransuntem! Sie  
fande sich heint ein bey der  
Schaar des Volcks / so Christo  
entgegen geloffen / vnd bey dem  
Zachæus auff dem wilden Feigen-  
Baum / vnd in seinem Hauß:  
Zachæus beobachtet das Tempo,  
Zachæus presto! Die Murmuran-  
ten haben die Gnade aufge-  
schlossen. Et cum viderent omnes,  
murmurabant, &c. vnd haben /  
leyder! erfahren / JESUM præ-  
tereuntem, &c.

## V.

In Calabria ist ein gewiser  
Orth Pizzo genannt / wegen eis-  
nes See-Hafens wohl bekannt.  
In disen Orth war ein Missio-  
narius aus der Societät JESU ab-  
geordnet / durch eine vorgehen-  
de Geist-Rede das Volk / für  
morgige Predig / öffentlich auff  
der Gassen zu disponieren. Der  
Pater kame zu sprechen vnter  
einem Fenster einer fremb-  
den Courtisanne, welche mit ei-

nem Jüngling in öffentlicher  
Schands-That lebte. Kaum  
ward der Anfang gemacht in  
besagter Rede / in welcher die  
Gnade den letzten Versuch thun  
wolte / dise Helena von ihren  
Lastern abzumahnen / da ergriffe  
sie eine Chitara, vnd spillte auff  
selbiger / mit Verachtung diser  
ihr zu Gutem vermeint / vnd  
lechter Ermahnungs-Rede. Der  
Missionarius verwirre ihr zwar  
solche Frechheit schärfst; aber  
ohne Frucht. Sehet nach we-  
niger Stunden Verlauff fällt  
die Verzweyfflete in eine tödts-  
liche Krankheit. Die Patres  
eyleten ihr zu helfen; aber JESUS  
pertransierat. Alles Christ-  
liche Zusprechen war vmb sonst.  
Man nahme die Zuflucht zu der  
seeligsten Jungfrau MARIA,  
vnd sienge an dero Litaney zu  
betten; man kame jetzt gleich zu  
sprechen: Heilige Dreyfalteig-  
keit / einiger GOTTL! Bey  
welcher heiligen Worten Anhö-  
rung die Verzweyfflete / mit  
laut / vernehmlichen Gluch-  
Worten dieses Hochwürdigste  
Geheimnuß anfangen schmäch-  
lichst zu lästern / vnd sodann /  
nachdem sie den Teuffel / O un-  
erhörte Gottlosigkeit! canoni-  
ciert / vnd heilig gesprochen /  
ohne Beicht / vnd anderes Neu-  
zeichen in die Höll ihre veruach-  
te Seel auff ewig geworfen hat.

Gli Sti-  
moli als.  
Timor di  
Dio pag.  
Hodie si vocem ejus audieritis, &c.

V u z

Brue

Brüder / timete JESUM pertrans-  
seuntem. Mit also Zachæus.  
Zachæ festinans descendit! & fe-  
stinans descendit, &c. Zachæ  
heunt kanst einen Helden. Act  
der Freygebigkeit würken; aber  
presto! Ja! ja! Ecce dimidium  
do pauperibus, &c. jetzt gleich.  
Timete JESUM pertranseuntem.  
Bishero Zachæus bene, & melius.

## VI.

Zachæ festinans descendit!  
Zachæ presto! Und er stig ey-  
lends herab. O ein herlicher  
Act des Gehorsams! Zachæ  
bene! Aber es wird dir Gele-  
genheit gegeben/ deinen Beruff  
noch besser zu machen. Sihe  
die Götliche Gnad ruffet dich  
zu dem Act der Barmherzigkeit.  
Zachæ presto! Zachæus saumt  
sich nit. Ecce, dimidium bonorum  
meorum, domine, do pauperibus.  
Melius, &c. optimè wirst du  
thun/ wann du dich noch ein-  
mahl untergeben wirst. Die  
göttliche Gnad ladet dich aber-  
mahl zu einem harten/ doch zu  
Erlangung deines Heyls/höchst-  
nothwendigen Act, zu dem Act  
Justizie, vnd der Gerechtigkeit/  
das ist/ zu Widergebung des  
ungerechten Guts. Geliebte!  
dieser Act ist de præcepto, &c. vnd  
kommet hart. Wann Zachæus  
da unterligen sollte/ so hat er  
bishero nichts gethan. Und in  
aller Wahrheit wird sich das

Wortel Salus, oder Heyl nit hö-  
ren lassen / Zachæus widergebe  
dann. Si res aliena, propter  
quam peccatum est, cum reddi pos-  
sit, non redditur, non agitur poe-  
nitentia, sed singitur, &c. hat der  
große Augustin gesprochen. Re-  
fertur c. si res aliena 14. q. 6. Zachæ,  
S. Aug.  
Christus will haben/ du sollst  
das ungerechte Gut wider geben/  
vnd mit, vnd darbey Acht haben  
auff die Lucra cessantia, vnd dam-  
na emergentia, &c. die Summa  
wird groß gewerden; jedoch  
hangt daran Salus, dem Heyl.  
Aber O tapferer Zachæus! Se-  
het / im Fall / daß er sich in der  
Ungerechtigkeit sollte vergriffen  
haben/ so offeriert er sich zu vier-  
facher Widergab. Und presto!  
Et si quid aliquem defraudavi red-  
do quadruplum, &c. Jetzt optimè  
Zachæ! Hodie Salus domui huic  
facta est. Heunt heunt ist dissem  
Hauß heyl widerfahren. Za-  
chæ steig eylends herab / vnd  
er stig eylends herab. Bene.  
Zachæ, du sollst Allmosen geben!  
Ja/ ja! dimidium bonorum do-  
Melius. Zachæ, du sollst das un-  
gerechte Gut wider geben! ja/ ja!  
alsobald / vnd vierfältig. Reddo  
quadruplum. So recht. Dahero  
folgt: Heunt ist dissem Hauß  
Heyl widerfahren / &c. Optimè.  
So vil ligt daran/ der russen-  
den Gnade presto, vnd eylfertig  
das Gehör geben. Brüder pre-  
sto!

Isto! Timete JESUM pertransuntem, &c. Von dem Galba, ehe er zur Kayserlichen Hochheit gestiget/ schreibt in vita Suetonius, daß er einer einen Traum gehabt/ in welchem ihm die Fortuna, als von langwüriger Reiß abgemattet erschinen ist. Den Galba gedunkte/ als kloffe sie an der Thür/ vnd spreche: Bist du nit zu friiden/ wann ich mit einem Strahl diser Kayser's Kron dir den Schlaff auß den Augen ja-ge? Ich will dich auff den Thron erheben / ob welchem du eine ganze Welt-Kugel übersehen mögest; aber du must dich von disen Psalmen; allworauff du rastest/ heraus arbeiten. Ich bringe dir das Kayserl. Scepter/ Cron/ vnd den Regiments-Stab über das ganze Erden-Runde. Wirst du aber nit als- so gleich auffstehen/ mich einlaß- sen/ so gehe ich alsobald weiter/ vnd gib mich mit Cron vnd Scepter einem andern. Somnia- vit, Fortunam dicentem, stare se ante fores defessam, & nisi ocyus raperetur, cuique obvio se prædæ futuram. Kein Traum/ sonder Wahrheit ist/ daß die Götliche Gnad sich zur Zeit/ wo man es am wenigsten erwartet/einfinde/ russe/ lade/ vnd sich mit ihrem Salus præsentiere/die ewige Cron/ vnd das Reich der Himmeln anbiete/ mit Betrohung/ daß/

wann sie solte verschmähet wer- den/ cuique obvio se prædæ futu- ram, &c. Willst du jetzt nit/ vnd alsobald; so will ich schon einen anderen finden. Will der Cain Gott die Erstlingen/ auff meine Ermahnung/ nit opfferen; so weiß ich mir schon einen Abel: Er wird sich presto, vnd vngesäumbt darzu resolvieren. Will der unschambare Cham seinen Batter nit ehren/ wie ich ihm eingibe/ so gehe ich zu beyden seinen Brüdern/ sie werden sich alsobald zu sotha- nen Ehren-Dienste bequemmen. Wann Esau nit will die Mutter hören/ so gehe ich weiter; Jacob wird mir schon parieren. Will Saul dem Samueli nit gehorsamb- en; so weiß ich mir schon einen David, der wird dem Gebott gleich nachkommen. Will Herodes das Kind JESU nicht an- betten/ so erhebe ich mich nach Morgenland/ vnd fordere her- auf z. König: sie werden durch starcke Tag-Reisen ankommen/ das Kind anbetten/ vnd ihm noch darzu Geschenke bringen. Will diser Catholische Christ diese Gelegenheit zu diesem Tu- gend-Act nit annehmen; O ich weiß mir schon einen Juden/ ic. einen Reiger/ die werden meine offerten mit Dank annemmen/ vnd dem Christen die Cron hinwe reissen. Will Sachsen

V u 31 vnd

vnd Brandenburg / Schweden  
vnd Dänenmark dem Vicario  
Christi, vnd dessen wahrer Kir-  
chen nit huldigen / O ich weis  
mir ichon andere in Japonia, vnd  
China, dise werden dem Pabst  
zu Füssen fallen / vnd sich aller-  
demüthigist der Kirchen Gottes  
zugesellen. Will Engelland /  
Schottland, vnd Holland dem  
Kezterischen Irrthumb nit ab-  
schrodren; so seye es / ich will in  
America ganze Reich vnd Län-  
der finden / so mit Freuden ihr  
Heydenthumb werden ablegen /  
vnd das Heyl-machende Chri-  
stenthumb heilglich werden  
außnemmen. O Brüder! O  
Christen! presto! presto! Ti-  
mete JESUM prætereuntem!  
JESUS Christus heri, & hodie.  
Ich höre nichts von Cras. Dis-  
ses weis ich von einem Augustin:  
Dico tibi, qui facis vocem corvinam  
time, time ruinam!

## VII.

Wunder  
Spiegel  
Kybl. p.  
1. Tract  
8. pag.  
1318.

Auf vnzahlbaren muß ver-  
muthlich gewesen seyn jener el-  
lende Spanier/ welcher gähling  
erkranket/ vnd dahin gestorben/  
ehe man mit den gehördigen  
Seelen-Mitteln ihme hätte  
Christlich benspringen mögen.  
Mann bettete bey so plötzlichen  
Fall die Litaney aller Heiligen/  
da sich mit männigliches Erdat-  
terung der Verstorbene von  
dem Todten-Beth aufgehebt/

vnd jämmelich geschryen: En-  
gannado he vivido! Ich bin heß-  
lich betrogen worden. Man  
schrye / und sprach ihm zu / vnd  
ermahnte ihn zur Buß / vnd  
Reue; aber er war todt. Die  
Umbstehende höchstens erschrä-  
cket/continuerten in ihrem Heil.  
Gebett; da sich der Verstorbene  
zum andern mahl erhoben / vnd  
seine vorige Wort widerhollet:  
Engannado he vivido, &c. Man  
schrye / wie oben; aber verges-  
bens/ &c. Man suhre in der Li-  
taney weiter fort; da dann der  
Todte sich noch einmahl auffges-  
reckt / vnd geschryen: Engan-  
nado he vivido! Ich bin heß-  
lich betrogen worden / &c. Das  
Nunc, das Tempus acceptabile,  
& dies salutis, das Hodie hat er  
in das Cras, cras verschoben &c.  
In peccato vestro moriemini. Ho-  
die si vocem ejus, &c. Brüder/  
Brüder! timete JESUM per-  
transuntem, &c.

## VIII.

Presto! presto! Der H. Hiero-  
nymus wußte / daß Paulinus  
Verlangen truge / sich in das  
heilige Land zu erheben. Dem  
schrie er eyfferig / vmb wolte  
er die Reise beschleunigen. Pa-  
ulinus schreibt entgegen: Ich will  
baldist kommen; vnd kahme  
doch nit. Hieronymus wider-  
hollet seine vorige Beladung.  
Paulinus antwortet: So bald  
Wind

Wind seyn wird / vnd ich / was  
zur Reise nöthig / wird in Be-  
reitschafft haben / so will ich zu  
Schiff gehen / vnd kommen : vnd  
kahme doch nit / &c. Hierony-  
mus ereyfferte über solches Auf,  
bleiben / vnd schreibt: Zu was  
doch Pauline so vil Entschuldig-  
ungen ? Zu was sothane  
Zwengsel ? Festina , festina , &  
harentis Naviculæ funem præcide  
magis , quam Solve . Eyle / eyle /  
mein Pauline ! löse das Schiff .  
Saile / welches das Schiff an-  
haltet / nit auff ; sondern vil  
mehr hause es ab . Welche Wort  
man billig jedem Lentulo vnd  
Saumbling zuschreyet : Festina ,  
festina , &c. Zachæus presto ! Wann  
der Jud nit zu rechter Zeit sein

S.Heron.  
Epist. ad  
Paulin.  
toma. 4.

Manna samblet / so findet er nichts  
mehr. Wann die Perel - Mu-  
schel nit zu rechter Zeit kommt /  
so wird sie kein Tau samblen .  
Wann Magdalena nit frühe /  
oder bald aufgehet / so wird ihr  
Christus , so erstanden / nit erschei-  
nen . Festina , Festina , &c. Za-  
chæus presto ! Zachæus saumbt  
sich nit . Zachæus steigt eylends  
herab / &c. Zachæus soll Allmos-  
sen geben / ja ! aber presto ! Di-  
midium do , &c. Zachæus soll  
das ungerechte Gut wider ge-  
ben ; aber presto ! Reddo quadru-  
plum . Hernach ist gefolgt Salus ,  
vnd Hodie . Brüder / timete  
JESUM pertransuntem ! Fiat ,  
Amen , &c.



Bierd-

अङ्गांगांगः अङ्गांगांगः ? अङ्गांगांगः अङ्गांगांगः  
कंकनकः कंकनकः कंकनकः कंकनकः कंकनकः

Vierdte Rede.

Peroriert

Bey solemner Einsweyhung

Der

PP. Franciscaner Kirchen

In der Thur- Fürstlichen Stadt

Zingelfing.

Ægyptische Wunder-Saul/

Ein Figur

Der Catholischen Tempeln.

T H E M A.

Hodie Salus Domui huic facta est. *Luc. c. 19.*

v. 9.

Heunt ist diesem Haß Heyl widerfahren/ *ic.*

*Iam*

## Innhalt.

I.

Wunsch der gesambten Chur-Bayrischen Reformire-Fran-  
ciscaner-Provinz, begleitet mit Freuden nach dem Exempel  
der alten Hebræern,

II.

Es wird eine alt-Ægyptische Königliche Wunder-Saul beschrie-  
ben / vnter welcher Metaphora die Catholische Kirchen  
vorgestellt werden.

III.

Ernannte Wunder-Saul ward benamet / DEUS, ani-  
mique Ægyptiorum, Schickt sich besser auff vnser  
Kirchen.

IV.

Zu den Füssen gedachter Wunder-Saulen waren Todten-  
Grufften / in welchen die König begraben wurden. Wer  
dise König / vnd Gräber.

V.

An der Ægyptischen Saulen ward der Schröcken Sinn-reich  
vorgebildet. In vnseren Kirchen ist der Schröcken das H.  
Kreuz.

VI.

Bey Vollendung der obigen Wunder-Saulen hat der König  
aller Supplicanten Bitt erhöret. Schickt sich auff vnser  
Catholische Kirchen.

VII.

Unterschidliche Bitten zu vnserem GÖTT.

X

I. Ein

I.

**D**In anmuthiges  
Begehr / ein  
schuldiges Ver-  
langen / ein herz-  
licher Wunsch !  
Man begehr /  
verlangt / vnd wünscht ; Aber  
was / vnd wie ? Wer wünscht ?  
es wünscht eine andächtig - ganz  
Chur . Bayrische / Reformiert -  
Franciscanische Provinz , allen in-  
gesamt / vnd sonders / werthist  
da gegenwärtigen / zu waßerley  
Gott - gefälligen Geistlichen  
Diensten / so willig / als schul-  
dig verbunden ; Aber was ?  
Man wünscht / daß diser so  
wohl auffgestellte / zu lang er-  
wünschtem End gebrachte / mit  
vralt - Kirchischen heiligen Cere-  
monien eingeweyhter Tempel / zu  
höchst schuldiger Chr / Glory /  
vnd Belobung des Dreyeinigen  
Gottes ; So dann zu lob der  
ohne Mackel erblicher Besie-  
ckung empfangener / allzeit ge-  
blibener Jungfrauen MARIE ,  
vnd gesamt obig triumphieren  
der Hof - Stadt ; wie auch des  
Seraphischen Francisei , Christi  
Wunden - Tragers ; vnd des  
Paduanischen Wunder - Heiligen  
Antonij ; Man wünschet / daß  
diser da neu - auffgeführte Tem-  
pel zu absonderlichem Trost / vnd  
Erfröligung diser allhiesig lob-  
lichsten gut Catholischer Chur -  
Fürstlichen Stadt Dingeling /

vnd aller auf selbiger / theils in  
Gott Christlich abgeleibter /  
theils noch Leben - habender Jñi,  
wohneren / als vnserer vilgehr-  
ter Gutthäteren / Geistlichen  
Freunden / Vätteren / vnd ab-  
sonderlicher Wohlwöllern / als  
welche bey Auffstellung dises  
Gottes - Haß mit erspriessli-  
chem Rath / günstiger That /  
vnd wohl verhülfsigem Vor-  
schub / ihre herzliche Devotion ,  
vnd Christliche Zuneigung hoch-  
bindig beleuchtet ; Man wün-  
scher nachgehends / daß oft er-  
nanntes dieses Gotts - geheilige  
Haß zu Trost auch aller außer  
der Stadt sich einfinden  
Land / vnd Haß - Gassen / vnse-  
rer geneigten liebsten Nachbar-  
ren / welche ihre Hulff - reiche  
Beitrag zu Beschleinigung so  
heiliges Werkes bengeschossen /  
vnd vns zu daneckbarlicher Er-  
fanntnus verbunden / ic . Man  
wünscht sprich ich noch einmahl /  
daß öfters gemeldte diser neue  
Tempel / zu allem disem bereits  
angezogenem / vnd schließlich zu  
aller zeitlich / vnd ewiger Wohl-  
kunst / oder Beseligung / nuz-  
träglichst bekomme / erwünsch-  
lichst gedene / vnd kräftigst er-  
spriesse . Amen .

Dises nun ist vnser allen da  
gegenwärtig sich einfindender /  
vnd abwesender Ordens - Vät-  
teren anmuthiges Begehr /  
schul-

schuldiges Verlangen vnd herzlicher Wunsch. Ein Wunsch auf dem inneren Mittel-Dupff eines wohl erkanntlichen / vnd dankbaren Herzens aufgebrochen: Ein Wunsch mit wolbestellter Andacht / vnd Geistlicher Aufrichtigkeit aufgemacht / vnd gefertiget.

Ein so herzlicher Wunsch soll billig mit einer auch anmuthigen Freuden-Erzeignis / vnd äusserlich vernembliehen Jubel begleitet werden / vmb eine mögliche Gleichförmigkeit mit jenen alt-Testamentischen Hebrewern / bey dreymahiger Einweyhung des Salomonischen Tempels zu haben. Die erste Kirchweyhüe benammet der H. Geist Festivitatem celebrem, &c. Ein groß / vnd herliches Fest / welchem das Königreich Israël 14. Täg beygewohnet / vnd unter allerhand Jubel / vnd Freuden-Geschrey / frolockend dem Allerhöchsten auffgeschlachtet 120000. Schaff / vnd 22000. Ochsen / &c.

Die andere Kirchweyhüe besagtes Wunder-Tempels ist vorgenommen worden / als das Volck nach der Babylonischen Gefangenschaft zu Jerusalem wider angelangt. Besihe die Freuden-Gepräng bey Esdra 1. c. 6. &c.

Die dritte Weyhe ist zu Zeit

des Löwen-müthigen Helden Judæ Machabæi , da dieses wunderscherliche Gotts-Haus theils zerrissen / vnd bau-fällig / theils auch durch den Abgöttischen Greuel der Gott-schänderischen Heidenschafft entheiligt ware / vorgenommen worden. Da

I. Ma.  
chab. 4.

schauete man einen vngemeinen Jubel / vnd Freuden-Beleuchtung wegen einer Herz-griffen Harmonie, vnd Zusammen-Laut der andächtigsten Singer-Stimmen / der künstlichst berierten Harpffen / der süßest gestrichnen Saiten / vnd lieblichst erklingender anderen Musicalischen Instrumenten / vnd Spill-Gat-tungen. Sie hielten die Weyhe durch 8. Täg / vnd opferten Brand-Opffer mit Freuden.

Sie bezierten den Tempel mit guldenein Kränklein / vnd Schildlein / &c. Der History-Schreiber Josephus, nachdem er sothane Solemnität auch mit seinem Griffel angerühmet / setzt hinzu: Vocamusque hanc Festivitatem Luminum, opinor, ideo, quod ex insperato illuxerit tanta felicitas. Wir nennen diese Kirch-  
Weyhe das Liechter-Fest / darum, wie ich darfür halte / die-  
weilen uns wider alles Verhof-  
fen / ein Liecht so nachdenk-  
licher Glückseligkeit aufge-  
gangen.

L. 12. Ad  
equit. c.  
ii.

Ich bin versicheret / daß beh  
Xy 2 heun.

heutiger Einwoeyhung unsers  
**G**oets-**H**auses alhie zu Dins-  
 gelfing / mit ihrem würdigen  
 Obhaubt ein gesambt vnd lob-  
 liches Dissinitorium der Refor-  
 mierte Chur-Bayrischen Fran-  
 ciscaneren / eine nit wenigere  
 Freuden / vnd Begnügen / als  
 obige Hebræer / ersehen werde  
 lassen. Ja ! ich bin Zweifels  
 frey / es werden dessentwegen  
 alle Seraphische unsere Ordens-  
 Glider diser Chur-Bayrischen  
 Landen / heut wiewohl abwe-  
 send / eine absonderliche Zufri-  
 denheit / vnd Geistliches Frolo-  
 cken erblicken lassen / als welchen  
 kundt / vnd wisslich / daß diser/  
 nach vnserem Stand / wohler-  
 baute Tempel / von uns allen so  
 brünstig verlanget / vnd eyfrig  
 begehret / mit unverzagter / vnd  
 Gott- gefälliger Hindanschie-  
 bung waskerley Hindernussen /  
 seine gehörige Vollkommenheit  
 erreicht / vnd auffgestellt / wie  
 auch / als heut / alt- Kirchi-  
 schem Gebrauch zu folg / werde  
 geheiligt werden. Insondere-  
 heit werden althiesige gegen-  
 wärtige hoch- vnd nidrige Or-  
 dens vnd Convents- Glider un-  
 gezwifflete Anzeigen eines herz-  
 lichen Jubels leuchten lassen / in-  
 dem sie mit Augen selbst an-  
 sehen eine so andächtige / gut  
 Catholisch / vnd Herz- eyfrige  
 Volks- Menge / auf deren

Christ- Deutschen Gesichter /  
 als klar- hellen Spiegeln / eine  
 aufrichtige Zustidenheit / Freud/  
 vnd Gutheissen herfür strahlet :  
 Und noch mehr / weilen sie Pa-  
 tres, unter so eyfriger Volks-  
 Menge / auch etwelche eines  
 geadleuten Mahmens / etwelche  
 unter dem Titel einer Hochwür-  
 digen Geistlichkeit / furnemblich  
 die Hoch- vnd Wohlgebohrne  
 Chur- Fürstliche Abgeordnete /  
 unsere ohne das ganz Gnädige/  
 vnd mit beharlichen Hulden  
 vnserer Armuth / vnd Wenig-  
 keit / hoch- günstig zugethane  
 Herren / Herren / sc. zehlen kön-  
 nen / vnd dancbarlichst erkenn-  
 en wollen. Die ganze Vera-  
 samlung erfreuet sich schließ-  
 lich / weilen sie sihet / wie das  
 hupsch blau angeblasene Him-  
 mels- Gerüst / vnd der klare sub-  
 tile Lufft / von waskerley feind-  
 seiliger Beneblung befreyet /  
 vnd aufgehaikeret / der heunti-  
 gen vnserer Solemnität / vnd  
 Kirchweyhe faviere / ja ! der  
 guldene Planeten- König / die  
 Sonnen selbst / mit so vil geöff-  
 neten Augen / als beguldeten  
 Strahlen auff selbige herab spil-  
 le / blicke / alles approbiere / vnd  
 gut heisse.

Vocamusque hanc Festivitatem  
 Luminum. Und wir nennen di-  
 se Kirchweyhe mit den obigen  
 Hebraern das Liechter- Fest / an  
 wel-

welchem / wir arme Kinder des Christ-wundigen Heil. Francisci, so viler Orth- vnd Stands her ganz gnädigst / vnd grossgünstigst bestrahlet / vnd angesehen werden. Wie wol ich auch nit ins Vergeffen gestellt / heuntis ge unsere Kirchweyhe das Liechter-Fest zunennen / quia Stella dederunt Lumen. Darumb / weisen die Steren das Licht gegeben. Was für Sterne ? Keine schließlich andere / antworte ich / als eben die hoch-löbliche Chur- Fürstliche/ vnd best Catholische Stadt Dingelfing / als welche in ihrem loblichen Stadtwappen / mit 3. klar strahlenden Sternen pranget / &c. Vocamusque, &c. Stella dederunt Lumen, &c.

Zu welcher aller ins gesampt/ dis Orths / wackerley Stands/ vnd auch Geschlechts sich da einfindender Schuld . billigster Danck Abstattung / vnd Beleuchtung unsrer gewiß unerlöschlichen Erkanntnus / wie nit weniger zu einem Partikel eines etwann von andächtigen Zuhöreren erhollenden Geistlichen Trosts / ist meine Wenigkeit/ in folgenden Discurs gehorsamlich abzulegen Geist- Oberkeitslich aufgebotten vnd gewürdiget worden. Versichere mich aber vorhinein / daß besagt meine Wenigkeit / mit guldenen

Kränen / nach dem Exempel obiger Hebreer / nit auffwarten / folglich ohnfähbarlich schlipfferen / vnd sinken werden wann selbige durch den Valor des H. Gehorsams / vnd so dann von deren allerseyts belobter Gewogenheit / vnd Gutwilligkeit nit solte beherket / gesteiftet vnd bestützet werden.

## II.

Ehe ich aber zum Anfang meiner Nede schreitte / erlaube man mir vorgehends eine kurze Anregung einer Ægyptischen / Rö. Guilielmi niglichen Flamm-Spitz oder <sup>Plati per il Mar-</sup> Wunder-Saul / vnd zwar jener/ <sup>tedi della</sup> welcher in seinem berümbten so <sup>1. Dom.</sup> genannten Spectaculis ein jegis di Qua- ger Orator gedencet einzuführen.

An diser dann für anderen wunderlichsten Spitz-Saulen waren mit Gold verzeichnet / folgende Buch-Staben zu lesen. DEUS , Animaque Ægyptiorum. Gott / vnd das Leben der Ægyptier. Unten an der Saulen schauete man künstliche Grusfen / in welchen die Ægyptische König / nach zeitlichem Abtritt beygesetzt worden. Auff einer Seythen gedachter Flamm-Saulen ware zu sehen Terroris Hieroglyphicon , eine künstliche Vorbildung des Schöpfens. Weiter / so hat der König / so disen Wunder-

Xp 3 Thurn

Thurn auffführen lassen / an dem Tag / da er zur Volkommeneit gebracht / aller Suppli-  
canten Bitt / vnd Begehrten an-  
gehöret / vnd mit Gnädigstem  
Willfahr begnadet. Rex omnium  
Vota suæ erectionis die exau-  
diebat , &c.

Welche Ägyptische Wunder.  
Saul ich heunt nit ehnder auf  
meiner Einbildung / vnd Augen  
entlassen wird / als bis ich unse-  
ren neu auffgestellten / vnd ein-  
geweychten H. Tempel mysticè,  
vnd Geistlich mit ihr werde ver-  
glichen haben. Mich unterdes-  
sen verlassend / c. c.

## III.

DEUS , Animaque Ägyptior-  
um , &c. Mit disen Worten  
hat das abergläubische Ägypten  
eintwiders / meines wenigen  
Bedunkens / so vil wollen an-  
sinnen / daß nemlich diser so  
hochgegipflete Thurn / vnd  
Wunder-Saulen / der wahre  
Gott der Ägyptier seye ; oder  
aber vil mehr / daß sich Gott in  
dises Kunst volle / vnd herzlich-  
ste Gebäude / als in eine prächtig-  
ste Siz vnd Wohnstadt / ver-  
leget / vnd eingewürdiget : So  
ein Aberwitz.

Dergleichen Irrthumb hat  
die blinde Welt wol öfters ge-  
schauet / vnd schauet dergle-  
ichen noch heunt.

Ein so grosser Tempel ware  
einest von dem weyland abgöt-  
tischen Mexicum seinen falschen  
Göthen auffgestellt / daß 500.  
Häuser da Platz / vnd Raum  
haben möchten. Dises ware  
eine hoch schätzbare Verschwän-  
dung / vnd armseelige Verblen-  
dung.

Maiol.  
Tom. I.  
Collat.  
23.

In der Türkischen Stadt  
Mecha , wie ich lise / soll der  
Tempel des Wihischen Maho-  
mets mit 99. Pforten / vnd 5.  
Thürnen / der Platz darby aber  
von Marmel mit 8. im Kreis  
stehenden rauchenden Hacklen /  
wie noch darzu mit 36. guldinen  
immer brinnenden Lampen ge-  
ziehret seyn. Sonst schauet  
man noch in besagter Moschea  
des Abrahams Haus / welches  
mitten in selbiger steht : Dises  
Haus / wie die Türken fablen /  
soll von denen Engeln anfangs  
erbauet / auch vorgehends von  
unserem Ur-Vatter Adam öf-  
ters besucht worden seyn. Das  
mit es aber in der Sünd-Flut  
von denen alles überschwemmen  
den Wellen nit hingeflöset / oder  
überdeckt möchte werden / seye  
es in den sechsten Himmel / den  
sie Darassalam nennen / das ist ei-  
ne Wohnung des Friedens / über-  
sehet worden. Dises Haus  
glanzet durch / vnd durch von  
Gold / vnd ist mit Samet als  
lenthalsben bedeckt. Zu Medi-  
na ,

na, alwo der Verfährer Mahomet seine Grabstat hat / hat die Moschea (wann kein Druck Fähler) 400. Pfeiler/ auff welche das Gewölb auffgesetzt : so soll auch besagter Tempel mit 3000. immer brinnenden Lampen beleuchtet seyn. Diese ist eine Gotts-Diebische Verehrung.

Aber von / vnd in unsern Catholischen / vnd Gotts-geheilten Tempeln/ vnd Kirchen müssen wir Christen anderst reden. Templum Domini sanctum, DEI structura est, DEI ædificatio est. Der Tempel dess Ernsthelig / ist ein Gebäu Gottes / vnd Bau Gottes. Da allein kan auff Erden / ohne Warheits-Verlezung sicher geglaubt / vnd gesagt werden. DEUS , Animaque Ægyptiorum, &c. Da ist der grosse Gott / der Gott der Catholischen / welcher aller deren allein Hoffnung / allein Stärcke / vnd Leben ist. Und dieses nit allein nur wegen seiner unbegreiflichen/ vneinschränklichen Allenthalbenheit / vnd all- gegenwärtiger Gottheit ; Sonder auch/ weil Christus da gegenwärtig ist mit eben demjenigen Jungfräulichen Fleisch / einest an sich genommen in jenem Leib der unbesleckten Nazarea, vnd Jungfräulichen Mutter : Mit eben

demjenigen Leib / in welchem er/ durch einen drey vnd dreysigjährigen Lebens-Lauff / so vil Ungemach bestanden / vnd das hohe Geheimnus der Menschlichen Erlösung verrichtet hat ; Welcher Hochwürdigste Leib aber anjezo mit jenen 4. einen glorificierten Leib zuständigen Eigenschaften/ das ist/ der Unsterblichkeit wider alle Todts-Gefahr ; Der Klarheit/ welche von aller Beneblung/ vnd Nacht befreyet ; Der Durcheringigkeit / so von keinem Gegenstand mag gehindert / vnd zurück gehalten werden; Der Geschwindigkeit / so schneller / als ein Blik / geschwinder / als ein Pfeil/ vnd hurtiger als die Sonnen / &c. Welcher hochwürdigste Leib / sprich ich / anjezo mit jenen 4. Eigenschaften / vnd noch darzu mit jenem über alles Gold leuchtenden Habitum, das ist / Luminis Gloriarum, wie allzeit bescheinbaret / vnd noch darüber mit jenen 5. über alle Rubinen erstrahlenden Maal-Zeichen / seinen Gnads-flüssigen heiligsten Wunden erglanzet / schimmet / vnd funklet.

DEUS , Animaque Ægyptiorum, &c. Da / in unsern Catholischen Tempeln ist Gott gegenwärtig mit seiner unermessenden Gross- vnd Allmacht/ mit seiner vneinschlängigen / vnd

all-

all-sichtigen Providenz, vnd Vor-  
sichtigkeit / ja ! aber es ist zugleich  
auch da Christus mit dem jenigen  
roth- vnd hoch-heiligsten Werth  
(verstehe in dem H. Sacrament  
des Altars) der Menschlichen  
Erledigung / Kraft welches der  
Fürst der schwarken Ewigkeit /  
mit seinem unterhabenden Hol-  
len-Horden / wie auch mit allen  
mit ihm in Alliance Verstrick-  
ten / das ist / dem Sünd-Zücki-  
gen Fleisch / der verführischen  
Welt / gleich als ein Ägyptischer  
Pharao in denen rothen Meers-  
Gumpen überworffen / vnd ver-  
säuffet ; Kraft welches die je-  
nige Geistliche Kräze / die  
Sünd / welche sich unabwürf-  
lich in unsere Seelen eingefres-  
sen / wider abgestreift / vnd  
aufgewaschen worden ist ; Kraft  
welches jene / nach so viler Jah-  
ren Umbwaltzungen verriglete /  
vnd zugesperzte Himmels-Thor/  
gleich als durch unhinterreib-  
licher Pedarden-Schläge / auff/  
gesprengt / vnd geöffnet worden  
seynd.

DEUS, Animaque, &c. Da /  
da in unsren Catholischen Kir-  
chen ist Gott mit seiner all-ge-  
waltigen Gottheit / ja ! Aber  
auch Animaque , mit eben der  
jenigen allerheiligsten Seelen /  
von aller Sünden-Mackel / als  
unbeschmiklich entfernet / vnd  
befreyet / mit aller Eugend / vnd

Heiligkeit aufgeschmucket / vnd  
geziehret : mit einem solchen  
Verstand / welcher mit allem  
natürliche vnd übernatürlichen  
Wissenschaften / Gnaden / vnd  
Gaben befeiligt : mit dem  
jenen / zu keiner Sünd jemahl  
abbieglichen Willen / so alzeit  
dem Willen seines all-grossen /  
vnd Götlichen Vatters mit der  
allerdemüthigisten Unterwor-  
fenheit sich unterneiget : mit  
der jenen unvergesslichen Ge-  
dächtnus / welche allein das Vo-  
se allhier auff Erden / mit wels-  
chem sie beläydiget wird / so vil  
an ihr ist / wünschet / oder will  
eingescharret / vnd vergraben  
zu haben ; Das Gute in dem  
Gegenspill aber / vnd ihr gefall-  
ges mit aller Unvergessenheit  
zu belohnen verlanget.

DEUS, animaque, &c. Da in  
unsren Catholischen Kirchen  
auff Erden ist allein gegenwär-  
tig unsrer grosse Christen-Gott/  
GOTTE vnd Mensch / nit nur  
mit so. Starcken / wie das Be-  
thel Salomonis. Mit nur mit  
200. Hundten / vnd schwären  
Lcken / wie der König in Cepha-  
la, verleibquardet / vnd umbge-  
ben ; nit nur mit so. Risen /  
wie der Gross-König einest in  
China, auf denen ein jeder 5. 1556.  
Ellen soll hoch gewesen seyn /  
auffgewartet / umbdeckt / vnd  
versichert ware ; Sondern umb-  
geben

Cant. 3:

Melchior

Nunnez

in annal.

Societ.

geben von vnzähligen Engels-Schaaren / von vnzahlbaren Vor- und Nachtrettern der himmlischen Hoffstat / bedient von denen : allerschönsten / holdseeligsten / vnd durchleuchtigsten Geschöpfen / Grandibus, vnd Himmels-Grossen Fürsten vnd Herrschäften eines göttlichen Vatterlands / &c.

Wann nun diesem also / wie ihm dann also / ja! ein Glaubens-Satz / vnd Articul ist; ist leicht zu schliessen / wie / vnd mit was für Zierde / vnd Kostbarkeit / wir diese Gott-bewohnte Tempel, vnd Kirche aufzuschmücken / vns sollen lassen obgelegen seyn. Wann die Abgöttische Heydenschafft / vnd der vnißtige Turcismus mit so vnglaublichem Gepräng / vnd überschwenglichen Unkosten dem Teuffel ab-götteret / vnd einen Höllen-Brande verehret : Wann GOTT selbst in dem Alt. Testamentischen Gesetz den Tabernackel auf das Ziehrlichst hat wollen aufgeziehret haben / also / daß er bald alle Werckzeuge des Sanctuarij bis zu den Buschären der Lampen hat wollen von Gold haben: Wann er die Priesterliche Kleydung von Seyden/Purpur/Edelsteinen / &c. besolchen aufgeschmücket zu sehn; so macht den Schlüß / wie bey vns Catholischen / welche für al-

len anderen Völckern / vnd Irrglaubigen / der Göttlichen Ehre wollen / vnd sollen Eyfferer seyn / die Tempel und Kirchen / die Altäre und Gottes-Häuser bekostabret / geziehret / geschmücket / vnd aufsgepuhet seyn sollen?

Er Allergnädigste GOTT hat vns diese sichtbare Welt / als einen Tempel ; eingeräumt / O was für eine schöne Hoffstatt ! verguldet mit der Sonne / versilbert mit dem Mond / durchleuchtig von so vilen Fix- und Fix-Sternen / lauter himmlischen Lampen ; scheinbar von so vielen hohen Berg-Saulen / vnd grossen Klippen ; lustig von so vielen Frucht-bringenden Bäumen ; ansehentlich von so vielen Schiffreichen Wässern / lustigen Flüssen / vnd Crystall-claren Brönnern ; reich / vnd beseeligt von so vil-gattigen Aeheren / Getrayd / vnd Früchten ; floriant von so vielen hipsch-aufgeskünsteten Gärten / vilgestaltigen Kräutel- und Blumenwerck ; Lebendig wegen des lustigen Unterschids so viler Thieren in den Waldungen ; so viler Fischen in den Wässern ; so viler Edelsteinen / Gold / Silber / anderem Metall / vnd Mineralien in den Bergwerken ; ey / so ist ja! die höchste Schuldigkeit / ohne so groß / vnd freygebigen Herrn / mit möglichster Tempel-

Vp

vnd

vnnd Kirchen-Zierde erkanntlichst zu verehren / erdencklichst zu heiligen / vnd groß zu machen? Ich weis zwar wohl / daß wir nit alle im Vermögen haben/ Tempel, vnd Kirchen auff zu bauen/ und selbige aufzuziehren ; aber außerbaulich / vnd in den Kirchen / oder Gott-geheiligtē Häusern/reverential, dankbar/ ehrenbietig / vnd züchtig seyn/ können/ vnd sollen wir alle. Ja! Frombkeit / Züchtigkeit / vnd Außerbaulichkeit ziehret unsere Gottes-Häuser mehr / als alles Gold auß Ophir, &c. DEUS, animaque, &c. Templum Domini sanctum est, &c. Ich kan nit umbgehen / Geliebste/ die Wort desß flagenden Königs/ vnd Prophetens/ auch an dem heutigen Freuden-Tag / meiner Xede bey zu schalten : Zelus Domus tuæ, flagt er/comedit me; & opprobria exprobrantium tibi ceciderunt super me. Der Kyffer deines Hauses hat mich verzehret : Und die Schmachwore derjenigen / die dich schmäheten / seynd auff mich gefallen. Vatablus liset : Verba nugantium coram te, &c. Wann es erlaubt wäre der Heil. Schrift/ ein Zusatz bey zu hencken / wurdē man mit Wahrheit manches mahl wol klagen mögen: Verba procantium, verba blasphemantium ceciderunt super me , &c.

Psal. 68.  
v. 10.

Man merkt kürzlich eine propheetische Vorsag : Ultio Domini, ultio templi sui est. Die Raach des <sup>Jerem. c. 51. v. 11.</sup> Erren/ die Raach seines Tempels/dasist/wie unser hochgelehrte Schrift-Ausleger Lyranus da verlautet : Wann der gerechte Gott an jenem grossen Gerichts-Tag nichts sonst zu richten / oder zu straffen hätte ; so wurde er doch diejenige richten/ vnd abstraffen / welche vnehrenbietig in denen Kirchen / aufgelassen / vnd Gottlos in denen Gottes-Häusern sich verhalten/ &c. Ultio Domini, ultio templi sui est, &c.

## IV.

Aber weiter ! Unten her/ zu den Füssen der Ägyptischen Wunder-Saulen/ waren Todten-Grusseen/ in welchen die Ägyptische Pharaones, Beherrscher / vnd König / nach ihrem Hintritt / beyelegt worden/ als solte in sothanen Wunder-Thürnen auch dero Staub/ vnd Aschen verwunderlich gewerden. Man suchte in solchen Traurifinstern Grussten einige schwarze Scheinbarkeit / vnd überließe gleichwohl den besten Theil desß Menschen den unteren Schwefel-Bächen / in selbigen durch eine kläglichste Ewigkeit zu flammen. Gewißlich ist solche wahnsichtige Eitelkeit / mittelst der kalten / vnd warmen Grabs-

ſtätz

stätten / den Leib / oder wenigist  
den Nahmen zu veronsterlichen /  
noch nit verschwunden.

Zener unvergleichende / wie  
wohl gepurperte Unflat Sarda-  
napalus hat sich mit 16000. vnd  
noch darüber 750. Millionen  
Reichsthaleren lassen einasche-  
ren / vnd zu Staub verbrennen.  
Gewise Völcker sollen heunt  
noch bey Begräbnus ihrer Kön-  
nigen folgender Ceremonien sich  
gebrauchen. Wann der König  
gestorben / so kommen alle für-  
nehme Bediente / vnd Verwand-  
te zur Traur / die man alle von  
Hoff auf verkosten muss. Die  
Tasseln werden alle mit Gold /  
vnd Silber bedeckt; aber nach  
dem Essen wird alles dieses Gold-  
vnd Silber - Geschirr in das  
Feuer geworffsen / welche Ver-  
schwendung bis auff den hun-  
derten Tag continuert wird.  
Das Grab wird endlich mit ei-  
nem Pallast geziehret / vnd mit  
einer Maur vmbgeben / all-  
wo die Leiche beygesekt wird.  
Da hältet man noch 3. Tag  
Mahlzeit / vnd wird alles da ge-  
brauchte Silber / vnd Gold mit  
10000. Teppigen in das Feuer  
verworffsen / also / daß / wann  
durch der Flammen Gewalt so-  
thanes Metall auffgeldset / daß  
Silber mit dem Gold in schein-  
barister Mixtur / wie kleine Bän-  
che / oder Blümlein einher strud-

len. Ich verbleibe / meinem  
Vorhaben zu folg / bey denen  
stolzen Grufften der Ägyptischen  
Königen.

Wann dem also / so müssen  
wir auch in unsern neu- gehie-  
ligtem Tempel einige Grabstät-  
ten auffzuweisen haben. Was  
für eine aber? Vielleicht sollen  
es seyn die Sepultur, deren es  
wann auf alhiesigen üblichen  
Convent abgeleibter Ordens-  
Brüder? Vielleicht sollen es  
seyn diejenige Gräber / welche  
gemeiniglich unsfern absonders-  
lichen Wohlwöllern / Gutthä-  
tern / vnd Geistlichen Vätern /  
Syndicis Apostolicis, &c. zu ewi-  
ger Erkanntnuß dero Gutthä-  
tigkeit vergünstiget / vnd über-  
lassen werden? Oder sollen es  
diejenige Sepultur, vnd Grab-  
stätten seyn / in welchen die Heil.  
Reliquien / vnd Gebeiner der  
Heiligen Gottes / als in einer  
gezimmenden Ruhe. Stat bis  
zu jenem allgemeinen Auffbot-  
Tag vertrauet / vnd Christlich  
einverfüget / geehret werden?  
Wist ihr was? Der Zweyffel  
wird alsdann auffgeldet seyn /  
wann wir uns zuvor / wer diese  
Könige seyen / anzuhören wer-  
den belieben lassen. Man  
mercke!

In dem Buch Josue wird ge-  
lesen / daß / als die streitbare Jof. c. 10.  
Hebräer jene fünffeng verallierte

Py 2

König

König von der Stadt Gabaon hinweg geschlagen / selbige sich in eine Hölen / oder Gruft verschlossen. Welcher Verschluff dem sigenden Josue bald hinterbracht worden. Dahero er grosse Stein für den Eintritt sothener Hölen hat walzen / vnd die Gefangene in einem tödtlichen Arrest / bis auff weitere Ordre, anhalten lassen. Dese König wurden nachgehends auff Beſchluß des Sigers heraus geſchleppt / getötet / vnd an s. Bäumen auffgehengt. Nach der Sonnen Untergang wurden die entseelte Körper von dem Galgen herab genommen / vnd in obgedachte Hölen / vnd Gruft verworffen / der Eintritt aber mit Steinen verschlossen. Man merke! Bey diſen s. Königen verſtehen mit dem Origenes, unzählbare andere Gelehrte / des Menschen s. Sinne.

Diese Sinn ſeynd diejenige s. König / welche die hipsche Stadt Gabaon, das ist / die Seel des Menschen nit allein belärgern; ſonder gar unterdrucken / vnd beherzchen. Wohl bat gesprochen Eusebius Emissenus : Tyranico dominatu malitia in nobis regnat. Mit tyrannischen

Homil. 4. de Epi- phas. Obigewalt führet über uns das Commando die Bosheit.

Unter dem Zoch diſer s. Königen / vnd deren von ihnen an-

geführten Leib- Regimentern liegt die Seele / als eine Leibeige / vnd Slavin unterdrückt / vnd besiegt. O wo ist derjenige vnerschrockene Josue, ( Dominus Salvator verdolmetschet ) O wo ist / ſprich ich / derjenige Held / welcher dieſe ſo hoch- schädliche Feind / ſo petulante Rebellen verjage / besiege / ſtürze / verscharre / vnd mithin die Königliche Stadt Gabaon erlebige?

Nur Gedult? Ich nenne den Helden / vnd verſtehe da die Hochwürdige Priesterſchafft / als welcher der Allerhöchſte / allein / vollmächtig anvertrauet / vnd überlassen hat den Gewalt / auf Erden ſolche König / vnd Wieterich zu binden / vnd auffzuhängen / zu würgen / vnd zu vergraben. Die Richtſtätte aber / in welchen fothane Justice bewerkſtelliget / vnd exequiert wird / ſeynd die Beicht- und Gewiſſens- Stühle in unſern Catholischen Gotts- Häuſern. Die Ohren der Beicht- Väter / ſeynd diejenige Gräber / in welche dieſe Wieterich vergraben werden: Dese Beicht- und Gewiſſens- Stühle / vnd Priesterliche Ohren ſeynd die Hölen / in welchen verscharrt werden ſolche Seele- schädliche Reguli, vnd Basiliken. Die Beicht- und Gewiſſens- Stühle ſeynd diejenige Gruben / in welchen verscharrtet werden

tet seynd / vnd moderen solche tyrannische Seelen-Würger. Die Beicht- vnd Gewissens- Stül seynd diejenige Luegen / Löcher/Grußten / vnd Grabstätten / in welche solche barbarische Mord- vnd Sünden-König verdammet / verbannet / vnd geschoben seynd / auch mit so vilen Feld- vnd Stein-Szucken/ als stark ist das Sigillum Confessionis , &c. verstopft / zugedeckt / vnd verworffen.

Zu welcher liebreich vnd nachdencklichster Geistlicher Dienstleistung / vnd Hülff sich jederzeit / wie ich versichere / die Wohl-Ehrwürdige Glider dieses Ebbt. allhiesigen Gotts-Hauses / vnd Convents erträglich werden haben gebrauchen lassen. Wie

dann selbige / mit ihrem neuen Tempel, vnd Kirchen / auch auff ein neues / zu den alten Diensten / einer allhiesigen Läßlichen Stadt / benachbarten Märkten / Schloßern / vnd Dorfschäften / inbrünstigist / vnd eyffrigst / mit aller erforderter Klugheit / Lindheit / vnd bereitwilliger Liebseeligkeit sich offerieren / sich anbieten / vnd bitten / für solche / in aller Christlicher Bescheidenheit / allzeit erkennen / vnd gehalten zu werden. Und ohneracht sie mit dem Josue zu volliger Quetschung / vnd Zuschuldigung diser tyranischen

Feinden / nit etwann die schneß nach Untergang apostierende Sonnen werden halten mögen / seynd sie doch resolvirt / vrbestig / auch bey Nacht / vnd Mitternacht / auch bey Unmilde des wettrenden / oder winntrenden Himmels / auch so gar bey Unsüsten der ansteckenden Lüfftten / bey waserley Occurrentzen / vnd Zustößen / mit Hindannsetzung waserley Schwärfallenheiten / auch mit Lebens- Gefahr allen / vnd jeden Geist-dienstlich zu willfahren / vnd herz-eyfferig beyzuspringen / vmb sothane Mord- König / vnd Seelen-Feind mit ihrer schädlichen Liga zu würgen / vnd in alle ewige Vergessenheit zu vergraben.

V.

Nun weiter zu der Ægyptischen Spiz-Saul zu kommen / so ware an selbiger Terroris Hieroglyphicon Sinnreich abgebildet. Ob dieses etwann eine mit vil Vipern / als Haarlocken vmb-schlängte / vnd gekrausete Höll-Megara ; oder eine andere also geglaubte Höll-Göttin ; oder aber eine vil-köpfige Schlange / wie jene in der Pfütz Lerna, von dem Risen Hercules besieget / möge gewesen seyn / macht der Author nit auffindig. Ich aber will heut erweisen / wie in gegenwärtigem disen neu- gewiechten Tempel nit nur die

Bildung des Schröckens / sondern der Schröcken selbst sich allsehlich vor unsere Augen stelle. Ecce Crucem Domini, fugite partes aduersæ! Schet / sehet das Creutz/das Heil. Creuz! Fliehet alle eibis/ vnd der Seelen Feinde!

Als Carolus dises Nahmens unter den Catholischen Räyfern der Fünfte von Tunis in Africa nach überwundener Feinds Macht triumphierlich in die Stadt Messina mit nit bald er hörter Scheinbarkeit eingetreten / folgenden Sontag aber die Heil. Mes zu hören in den hohen Thumb geritten / man auch jetzt schon das Evangelium gesungen hatte; ward ein Adler in dem Lufst geschauet/ voller Donner- Blizen vnd Kunst- Feueren / welches er auff vnd in die Stadt einwurfe/ vnter solchen Schröck-Schlägen / daß man sich einbilden möchte / man schluge in dem blancken Martis- Feld. 200. Schläge / gleich als man eine Carthaunen abfeurete / seynd gezehlet worden. Darnach fuelle ein grosser Fahnen/ der auff dem Schloß mit Türckischen Wappen auffgestecket ware / zur Erden: Und sihe gleich darauff Crucem Domini! Da erschine in Mitte des Lufsts ein groß- vnd noch niemahl geseheden / mit wunderlicher Kunst

gemachtes Creutz / mit höchster Begnugung des sigenden Caroli. Man wolte / meines wenigen Bedunkens / es habe Carolus, wie ein anderer Constantinus die Feinde des Christlichen Nahmens zerknirschet / solches aber seye geschehen mit vnd durch das Heil. Creuz- Zeichen / daß sie Feinde nit so vil durch Küriz vnd Harnisch / durch Spies vnd Stangen / durch Degen vnd Säbel / durch Bichsen vnd Doppelhaken / durch Feld- Schlagen vnd Carthaunen / als mittelst des Heil. Creuzes gedemüthiget / geschröckt / vnd geschlagen worden. Ecce Crucem Domini, &c.

Daniel der Prophet erzählt gar Dan. c. 2. vmbständig / was Gestalten jene 3. Hebräische Knaben Sidrach, Misach, vnd Abdenago, vmb daß sie der Gottsdiebischen Statuen des Gottlosen Nabuchodonosor zu abgötteren sich geweigeret / in einem Blik- Flammenden Ofen gestürzet worden. Niemand war / so sich bereden möchte / daß bey so intenser / vnd hoch begrä deter Feuers, hiz das Leben einiges Menschens sollte gefristet werden / vil weniger / daß eine so hoch- brüstige Feuer- Stat ihnen Knaben / als eine annembliche Luf- Grotta, vnd Sommer- Hüte wider die einstechende Sonnen- Strahlen / ja! als ein

ein kühl blasendes Windel desz tauachten / vnd blumigen Mayens folte vorkommen. Doch / wie Schrift bekannt / ist es geschehen.

Wann ich aber nach der Ursach frage / bekomme ich von dem Scripturisten die Antwort: Es habe Gott den / zu aller erschaffenen Dingen Würckung / erfordereten Concurs dem Feuer entzogen. Ist wahr. Wann ich aber noch eines frage / war umb auch dieses geschehen? So muß ein Heil. Cretenser Bischoff den Aufschlag hören lassen / vnd will / das besagte 3. Knaben mit voneinander gespannten Armen in Mitte des wütenden Elements gestanden seyen / vnd die Figur eines Creuzes gestaltet haben. Intulerunt olim manus in altum Azarias & Socij ejus in Babylonici fornaci igne precantes,

Crucem exaltatum adumbrantes. Ecce Crucem, &c.

S. Andr.  
Cret orat  
2. de Ex-  
altat.  
Crucis.

Ich geschweige da / Zeits Kürze halber die Stärke / vnd Schrecken des Heil. Creuzes wider den all-fressenden Menschen. Stürmer / den Todt / zu beweisen / vnd vermeyne / es werde solche Würckung bey / vnd mit dem Nahmen / welcher unser allen Ur-Vatter Adam von Gott ist zugeschöpft worden / sinnreich angefüget / indem dieser Nahmen auf 4. Buchstaben

bestehet / mit welchen anfangen jene 4. denen Astrologis bekannte Stern / welche an dem Stern-Himmel ein Creuz gestalten / nemlich die Stern Anathole, Delphis, Areto, Membria, &c. Welches Creuz Gestirn den Nahmen Adam vorstellig macht / welchen er / wie der Wohlredner / vnd gepurperte Africanische Martyr Cyprianus will / wider Allerhand Todsfeindliche Einbrüch gebrauchen solte. Ich überhupfe auch anderes / vnderweise mit wenigen / wie unser Heil. Creuz auch wieder die Höllen-Geister beförchtlich vnd erschröcklich seye.

Ich gebrauche mich da der Worten jener gewaltigen Stücken der Rechtglaubigen Christenheit des Heil. Athanafij, so also gelehret: Ad primum Signum Crucis demones evanescunt.

Bey dem ersten Blick des Heil. Creuzes verschwinden die Teufel. In Vita. S. Antes. Magai.

Da fällt mir bey / was ich bey dem an aller Fromkeit / vnd Gelehrtheit / so bekannt / als scheinbaren Lipsius gelesen / welcher einer gelehrten Nachkommenschaft schriftlich angefüget / daß die Burger der Stadt Mecara einest ihren Abgott stehentlich angefucht / ihnen Nachricht zu geben / wie lang doch ihre Stadt in ihrem Flor, Wesen, vnd Wachsthum vnbekränkt bestet

bestehen wurde. Allworauff solch verschrauffte Antwort erfolget: So lang wird Megara in ihrem Glückstand beharren/ vñzt ein Del-Baum gebären würde. Welches die Burger dahin aufgedeutet/ daß/ gleich wie eine Unmöglichkeit seye/ daß ein Del-Baum sollte gebären/ also seye es auch vnmöglich/ daß ihre Stadt durch feindliche Anstöß/ einigen Ruin, oder auch einen endlichen Garauf zu besorgen haben würde. Es hat sich aber begeben/ daß in besagtes Del-Baums Hölle einige Kriegs-Knecht ihre Waffen verborgen (diser Baum hatte seinen Stand auff dem Stadt-Platz) liegen lassen. Als nun nach vilen Jahren gedachter Del-Baum/ als unfruchtbar/ und aufgedorret sollte aufgehauen werden/ und auch worden/ da hat man die so lang erwartete Baums- und Waffen-Geburt/ mit bald eefolgenden Stadts-Untergang/ wargenommen.

Just Lips. Wann man Christum seiner  
1. 3. de Zeit würde gefragt haben/ wie  
Cruc. pag lang der Megæræ Reich/ das ist/  
49. c. 17. der Höllische Dominat beharren  
würde? Vermeyne ich/ er hätt  
te also geantwortet: so lang wird des Teuffels Herrschafft  
aufdauren/ vñzt ein Oliven-Baum (etliche besahen/ daß

das Grenz Christi auf einem Del-Baum/wenigst eines theils soll gezimmeret worden seyn) werde eine Menschen- Frucht bringen/ vnd gebähren. Welche vermutliche Vorsag an dem Heil. Charsreytag erfüllt worden ist. Dahero die Heil. Kirchen:

Crux fidelis, inter omnes  
Arbor una nobilis:  
Sylva talem nulla profert  
Fronde, flore, germine, &c.

Wie er Christus dann bey seinem beliebten Beniamin solchen Untergang des Höllen-Reichs ansinnet: Nunc Princeps mundi ejicietur, &c. Nemblisch/ wie <sup>Joan.c.11.</sup> ein hochgelehrter Modernus, quando Arbor Crucis DEI Filium pariet, &c. Wann der Creuza Baum den Sohn Gottes wird aufgezeitigt/ vnd gebohren haben/ &c. Dahero der Englische Theologus: Quasi Victoriam de <sup>S Thom.</sup> diabolo habeo in Cruce, &c. Dis in <sup>12.</sup> Joan.c. ist derjenige Baum/ bey welches Frucht- Bringung die Teufflische Hochmuthigkeit wird zur Erden schnellen/ vnd ihren Garauf haben. Ecce Crucem Domini! Terroris Hieroglyphicon, &c. Dahero bey Weihung der Gottes-Häuser durch die Bischofliche Händ so vil Kreuz-Bildungen an die Mauern angezeichnet werden: Dahero alle Kirchen/ vnd Gottes Häuser

Häuser sothanen so Frucht-see-  
ligen Creuz-Baum / als den  
Haubt-Schröcken des Hölli-  
schen Dominats, vns allen für  
die Augen sezen: Dahero der  
ganz Seraphische sonst Wöhr-  
lose Orden an stat des Wap-  
pen das Zeichen des h. Creuzes  
führt: Dahero auch alle Els-  
ter des Christ-wundigen Fran-  
cisci, vnd zwar vor dem Eintritt  
in ihre Tempel / vnd Clausuren  
disen so gewaltigen Schröck-  
Baum auffgestecket/rc.

## VI.

An welchem Tag die Ægypti-  
sche Spitz- und Wunder-Sau-  
len zu Ende gebracht worden /  
hat der König aller Supplicanten  
Bitt / vnd Anbringen angehö-  
ret / vnd mit erfreulicher Reso-  
lution begnädiget. Rex omni-  
um Vota erectionis sua die exaudiebat, &c. Es hiesse / gnädig-  
ster König / ich bin so lang wei-  
gen jenes/rc. Misstritts auf das  
Leben in gefänglicher Hafte an-  
gehalten worden / bitte also un-  
terthänigist für die so lang ers-  
wartete Löß-Machung! Der  
Erfolg ware; Fiat! Macht ihn  
ledig! Gnädigster König/sprach  
ein anderer: Ich bin gänzlichen  
erarinet / von Hauß vnd Hof  
verstossen / jetzt an dem Bettel-  
vnd Noth-Stab getrungen /  
vnd von aller Menschen-Hülff  
verlassen / als bitte ich demüthi-

gist vmb ein Gnädiges Hülffs-  
Mittel! Die Resolution ware;  
Fiat! Gebt ihm so / vnd so gros-  
ses Stuck Gelds! Rex omnium  
Vota, &c.

Eine solche Bewantnus hatte  
es bey vnserem grossen / vnd al-  
lerfreygebigen Gott / da der  
Salomonische Wunder-Tempel  
eingeweicht worden: Oculi  
quoque mei erunt aperti, & au-  
res meæ erectæ ad orationem ejus,  
qui in loco isto oraverit, &c. Und 2. Para-  
wann gleich die verschlossene lip. c. 7.  
Wasser-Kästen des unbarm-  
herzigem Himmels keinen Tropf-  
fen zu Erfrischung der aufge-  
dorreten Erdens-Gewachsen  
solte folgen lassen: Und solten  
die schädige Thier die Früchten  
der Erden mit ihrem abfräzen-  
den Gebiß aller Orthen abzu-  
schären betrohen: Ja! wann  
die angesteckte Lüfft mit ihren  
pestilenzialischen Abflüssen alles  
lebendige anzugifffen / vnd unter  
die Erden zu raffen das Ansehen  
machen würden / rc. Dieses al-  
les vnangeschauet / wann das  
sündige Volk von seinen Süns-  
den aufsezzen / vnd mit bereutem  
Hersen zu mir wider kehren  
wird; Et ego exaudiam de celo,  
& ero propitius peccatis eorum,  
&c. So will ich des Volks  
Bitten / vnd Begehren / sein  
Russen / vnd Schreyen anhören /  
den Sünden Pardon geben/

den Sünderen Quartier ertheilen / alle wider zu den alten Hulden / vnd Gnaden auff / vnd annehmen / die Wolken widerumb zu den alten / vnd fruchtbaren Wasser - Güssen anhalten / die schädliche Thier in den Abgrund vergraben / die tödtliche Luft - Strich wider gesündigen / vnd dem Volk einen unbekränkten Lebens - Genuss noch länger zu stehen / &c. Et ego exaudiam, &c.

In dem oberwehnt - vnd fabulos - vermeinten Haß des Abrahams bey des Türkischen Aßterglaubens verblendten Anhangern / schauet man einen Stein in der Maur einer Spannen lang / vnd einer halben breit. Von solchem fahlen die Ellende / als wäre er von Himmel gefallen / vnd Schnee - weiß ; nun aber durch so vil Küß / von denen Sünderen ihm angedrückt / erschwarzet. Bey dem Fall gedachtes Stein soll eine Stimm gehöret worden seyn / so also lautete : Auß welchen Orth dieser Stein fallen wird / da wird man eine Moschea bauen / in welcher Gott die Sünder wird erhören. O Tyrthumb ! Aber in unseren Catholischen Tempeln / absonderlich heunt in diesem gegenwärtigen / dörffen wir nit zweiflen / sondern Christlich uns versicheren / der grosse

Welt-König / welcher ihm dissen heunt geheiligen Tempel / in seiner lieben Stadt Dingelfing / mittels seiner Christ-Catholischen Kinderen / unserer aber vilgeehrten wol-Wölleren hat auffstellen lassen / spreche von Himmel herab : Oculi quoque mei erunt aperti, & aures meæ erectæ, &c. Exaudiam de cœlo, &c. Bietet mit Neue / bittet zu trauend / begehret leck ! Oculi mei, &c. Et ego exaudiam.

Dahero ich eine andächtige Versammlung heunt nit länger will belästen mit Vortragung / was trostliche Sach seye / eine Christliche Kirchen / oder Gottes Haß fundieren / aufzubauen / vnd mit Rath vnd That darzu verhülflich seyn. Geswiss ist es / das / so oft in einem solchen H-Orth ein gutes Werck geschihet / eine Beicht gehöret / das hoch-heiligste Sacrament des Altars empfangen / eine H-Mes gehalten / eine Metten / oder andere Tags Stunde gebettet wird / alle diejenige / so zu so heiligem Werck ihren Beytrag gethan haben / ja ! Wann sie auch nur ein Steinel darzu getragen hätten / nach Maß doch ihrer Arbeit / vnd anderen Umständen / bey Gott allhie auß Erden einen Verdienst / in dem Himmel aber / nach diesem Leben / eine accidentale / oder zufällige

fällige Freud zu geniessen haben werden. Also soll es ja! billig ein Trost heunt seyn allen denjenigen / welche zu vnserem gesgenwärtigen Tempel / auf wasserley Weise/ in GOTT ihre Beyträge zugeschossen haben. Dies allein will ich noch melden / das jedem auf euch / ihr Herren Dingelsinger / sehr tröstlich seyn solle / indem ihr einen so füglischen Tempel/vnd ja! mit vnebenzes GOTTs-Hauß erhalten / in welchem ihr eure etwann sündige Gewissen möget reinigen / vnd aufzuhaiten / in welchem ihr / nach Belieben denen Gottlichen Aembteren / denen Heil: Messen / vnd zwar mit Commodityät könnet beywohnen ; In welchem ihr das ganze Jahr hindurch / absonderlich in denen Monathlichen Processionen / oder Umbgängen beyder Erz- vnd Bruderschafften desß Wunder-Tragers JESU, desß Heil: Francisci , vnd desß gross: Paduanischen Wunder-Manns Antonij so nachdenckliche Ablassen zu gewinnen habt / welche Ablassen ihr auch auf spezialen Gnaden für die bereits in Christo verschidene / etwann Hülff-lose in dem Fegefeuer enthaltene Seelen / euere nächst Anverwandten/ &c. &c. welche euch mit feurigen Zähren / vnd flammigen Händen ganz flehentlich umb Hülff anschreyen / überlassen/

vnd auffopfferen möget ; in welchem nun mehr ganz eurigem / vnd zu eurem Geistlichen vnssterblichen Seelen- Nutzen vermeynt/ vnd geheiligt GOTTs-Hauß ihr ohne Beschwärde den Welt- bekannten / vnd grossen Ablaß Porriuncula abhollen/ vnd darmit euch von allen auff die Sünden restierenden Straffen los machen möget. O glückseelige Burg / vnd Pallast! wo derjenige / welcher hinein tretten würde / von allen Schulden möchte ledig gemacht werden. Aber O wie glückseeliger jene Tempel / in welchem die vnssterbliche Seel / so ja! mehr ist / als vnsrer sterblicher Leib / von ihren so nachdencklichen Banden/ vnd Schulden entlasset / vnd erledigt wird ! Schließlich hat dero Andacht in disem GOTTs-Hauß denjenigen Heiligen zu verehren / tägliche Gelegenheit / welsches gleichen / nach der übergesbenedyten Jungfrau MARIA, welches gleichen / darf ich sprechen / was anbelangt so vil mahlige Wunder-Werck / vnd fast tägliche Beneficia , vnd beharrliche Gutthaten/ die Catholische Christenheit nit vil / oder auffs wenigst / über ihne nit vil hat. Ich verstehe den H. Antonium von Padua, &c.

## VII.

Weiter also will ich nichts  
S. 2. auf-

auffzuhren ; sondern / weilen  
heunt in disem neu- geheilgten  
Gotts-Hauß vnser Gebett ei-  
nen grossen Nachdruck haben  
kan / &c. Dann Rex omnium  
Vota, &c. als wöllen wir ins ges-  
samt zu vnserem grossen Kō-  
nig / vnd Gott mit kindlichster  
Unterworffsheit / vnd demü-  
thigster Zuversicht / uns neigen/  
vnd bitten :

Allgewaltigster / allergnädig-  
ster Kōnig / vnd Vatter ! Bey  
der erst , vnd Salomonischen  
Kirch-Weyhe hat dir beliebt /  
deine Gbttliche Parole zu geben :  
Oculi mei erunt aperti, &c. & ego  
exaudiam de celo, &c. Wir  
bitten bey heuntiger Weyhung  
dises neu- aufgestellten Tem-  
pels / du wöllest die ganze Ca-  
tholische / das ist / die in alle  
Welts, Theil allein aufgebreit-  
te Ecclesiam, vnd Kirchen / mit  
ihrem sichtbaren heiligsten Ob-  
Haupt / deinem Vicario auf Er-  
den / samt aller Geistlichkeit / in  
Heiligkeit allzeit mehr / vnd mehr  
lassen auffwachsen / in selbiger  
H. Kirchen Grid / vnd Einigkeit  
denen Christlichen Potentaten  
verleyhen / die Rezereyen zer-  
spalten / deine liebste / vnd allein  
seelig machende Kirchen / allzeit  
mehr / vnd mehr lassen auffnem-  
men. Durch JESUM Chri-  
stum, deinen Sohn / Amen.

Wir bitten / O allgütigster  
König / &c. du wöllest vnser best-  
Catholischest / allzeit dem rechts-  
glaubigen Kirchen-Stul gehul-  
digtes Chur-Bayrland / samt  
dessen Durchleuchtigsten Ob-  
Haupt / &c. vnserm Gnädigsten  
Lands- Fürsten / &c. vnd allen  
dem höchst - gedachten Chur-  
Bayerischen Ob- Haube / mit  
wackerley zugethaner Gesipa-  
schaft Zugethanen ; vnd allen  
dessen höheren Dienst-Gldea-  
ren / wie auch dem ganz hoch-  
löblichen Chur-Bayerischen Ad-  
el / &c. alle Leibs / vnd Seelen-  
Wohlfart allergnädigist besche-  
ren / vnd zukommen lassen :  
höchst - gedachtes vnser Ob-  
Haupt an Leib / vnd in Waffen  
segnen / vnd benedeyen / &c. &c.  
Durch Christum, vnsern HErrn.  
Amen.

Wir bitten / O mildiſter Kō-  
nig / du wöllest mit alhiesiger  
gut-Catholischen Chur-Fürstl.  
Stadt Dingelfing / wackerley  
höhre Titeln würdigere Be-  
ambte / wie auch einen Wohl-  
weisen / vnd Edlen Stadts-  
Magistrat, &c. So dann eine  
Ehrsame / vnd Christliche Bur-  
gerschafft samt allen Angehö-  
rigen / ja ! samt allen alhiesi-  
gen Beysizeren / vnd umbligen  
den Nachbarschafften / in be-  
harrlichem Ruhe-Stand / vnd  
Grid

Frieden / guter Verträglichkeit / gewaltiglich Hand- haben / sc.  
Gotts. Forcht / vnd Andacht / Durch Christum , vnseren  
Wohlstand Leibs / vnd der Seelen Vächterlich beschützen / H. Ern.  
A M E N.



383 Pro

# ORATIONES PANEGYRICÆ:

<sup>Oder</sup>  
**Lob-Keden.**

- PRO FESTIS  
Sacratissimi Rosarij.  
S. Bernardi Abbatis Ecclesiæ  
Doctoris Melliflui.  
S. Mariæ Magdalenæ.  
S. Francisci Seraphici.  
S. Petri de Alcantara, &c.

¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶

## Pro Feste Sacratissimi Rosarij,

### Erste Rede.

### T H E M A.

Prævaluítque David adversum Philistæum in fun-  
da, & lapide. 1. Reg. c. 17. v. 50.

Und David überwand den Philistæer mit der Schlinge  
gen / vnd mit dem Stein / ic.

## Schlingen / vnd Schlingen- Schwinger.

### Innhalt.

#### I.

Immerzu Krieg / ic. David erlegt den Goliath mit den  
Schlingen / vnd Steinen. MARIA, verdolmetscht Jacula-  
trix Maris , versiehet ihre Geliebte mit Schlingen / vnd  
Steinen des Heil. Rosenkranz / nit nur leiblich / sondern  
Geistlich.

#### II.

Ein Heil. Eremit führet einen Dracken am Schnürlein her-  
ein. Davids- Schlingen bedeutet die Schnur am Ro-  
senkranz.

#### III. Der

## III.

Der Rosenkranz wird billig mit dem Heil. Kreuz angefangen/  
vnd durch diesen hat er seinen Valor.

## IV.

Die Schnur der Kinder MARIAE hat die Effenzen der Davidi-  
schen Schlingen. Wird erwiesen.

## V.

Ein andere Figur auf Heil. Schrifte wird eingeschallete.

## VI.

Die 5. Pater noster, seynd die Bomben.

## VII.

Anhang zu disen Bomben.

## VIII.

Die 50. Ave Maria seynd Hand- Granaten.

## IX.

S. Michael hat mittelst des Heil. Nahmens MARIAE den Eu-  
eifer auf dem Himmel geschlagen.

## X.

Schlus der ersten Rede mit einem Wunsch/ vnd Einladung zu  
folgender/in welcher noch einige Appendices des Rosenkran-  
zes/ als das Credo &c. &c. Todten-Ropff/ vnd Ablaß-  
Pfenig expliciert werden.



## I.

Die Welt ist gleich von ihren An-  
fang an/ in den Waffen gewe-  
sen/ in disen hat sie sich geübet/  
vnd ist annoch nit aus selbigen  
geschlossen. In dem ersten all'  
Arme hat Lucifer mit dem Erz-  
Engel Michael getroffen; aber

die Himmels-Helder raumen  
müssen; fulminirt bis zu der  
Erden Mittel-Ropff. Eine  
schädliche Bomben/Apfels. Ge-  
stalt/hat auf seinem Höll-Röß-  
sel Lucifer in den Paradeis-Gar-  
ten hineingespillet/ vnd die erste  
Menschen herausgeschlagen.  
Cain hat nit weniger seine Hän-  
de auff den Abel, als an den  
Pflug geschlagen: Und des  
Abels

Abels Blut hat den Himmel  
zum Seunden vmb Hülf ange-  
schrien / vnd zur Raach würcklich  
verreizet. Mars vnd ferrea Sæcla,  
das ist / die eyserne Zeiten haben  
frühezeitig auff der Erden Lär-  
men gemacht / vnd hat man  
zum Abzug noch nit geblasen.  
O / was verschidener Waffen  
hat in die Welt eingeführt der  
vnmenschliche Mensch / vmb sei-  
nes Gleichen darmit auff den  
Waesen / vnd vnter die Erde  
zu schlagen! Auch GOTT will  
DEUS Exercitum, ein GOTT  
der Heerschaaren betitlet seyn /  
vnd muß ihm zur Wöhr dienen  
Orbis terrarum contra insensatos,  
das ronde Erden-Stück / als  
ein Kugel gegen seine Feinde.  
König Pharao nach zehn entsez-  
lichsten Straffen keines Wegs  
gebesseret / muß endlich in dem  
rotten Meer sich mit den Seini-  
gen todt baden / vnd das Was-  
ser Element Gottes Hender  
gewerden. Dem Helden Josue  
zu Schutz müste der Himmel  
Gottes Feinde steinigen: daß  
Dominus misit super eos lapides  
magno de celo, &c. Der  
HEER ließ einen gross'n Ha-  
gel vom Himmel auf sie fallen  
biß gen Aseka, da sie sturben /  
vnd vielmehr sturben ihrer vom  
Hagel / als die Kinder Israël mit  
dem Schwert erwürgten. Ich  
geschweige da vil dergleichen Ni-

derlagen / vnd schaue zu jenem  
Zwey-Kampff / welchen der  
muthige Hirten Jung David  
mit dem Philistäischen Risen-  
Mann Goliath hazardiert / vnd  
auch den selbigen glorwürdig be-  
siget hat. Präevaluitque David  
adversus Philistaeum in funda, &  
lapide. David überwand den  
Philistäer mit der Schlingen /  
vnd mit dem Stein. GOTT  
sey Danck / David, vnd dir vil  
Glück! Deine Schnur / vnd  
Stein führet / vnd treibet mich  
zu dem Marianischen Rosen-  
krantz mit welches Schnürlein/  
grossen / vnd kleinen Grallen/  
gleich als so vil Steinen der Höls-  
liche Feind darnider geschlaus-  
dert wird. Courage, ihr Ma-  
rianische Schlingen-Schwinger!  
MARIA hat euch eine  
Wöhr aufgesonnen / mit wel-  
cher die gesamte Höll. Philistäi-  
sche Macht erschröckt / vnd zu  
Boden geworfen wird. O star-  
cker MARIE Nahmen! Wann  
ich der Sach recht nachsiehe / so  
finde ich mit höchstem Trost, daß  
dieser Heil. Nahmen / so vil sage/  
als jaculatoria Maris, das ist / eine  
Schützin / vnd Schlingen-  
Schwingerin / quæ projectit lapi- Canis. I.  
dem, sagittam, hattile, &c. sagt I. de Virg.  
mit Canisio Salazar. Welche Maria.  
die Steine / die Pfeile / die Spies. Salaz.  
se / &c. gegen ihre Feinde auf. Tom. po-  
ster. in  
schlinger / vnd schlauderet. MA- Cante.  
RIA

RIA jaculatrix, vnd zwar Maris,  
das ist / in vnd gegen das Meer/  
das ist Profundum lacu, wie der  
Evangelische Prophet die Hölle

Da. c. 14.  
v. 15.

Baren.  
Tom. 4.  
ad ann.  
§ 63.

Roderic.  
L. 4. c. 2.

benambset. In vnd gegen die  
tieffe Graben. Ich weiß wohl/  
dass jener Gelübd. Vergessene  
Julianus unter der Conduite vnd  
Anführung diser Helden / volante  
telo percussus, durch ein /  
durch die Lüsse fahrendes / Ge-  
schoss vom Pferd geschlauderet/  
in profundum lacu, &c. gefah-  
ren ist. Ich weiß wohl / was  
jener von denen Saracern ge-  
jagte Marianische Pelagius mit den  
Seinigen in einer Spelunck /  
vnd Hölen / nachdem er sich zu  
MARIE Sennen / vnd Bogen  
andächtigst geflüchtet / erfahren  
hat: Indem die von denen  
Feinden abgeschossene Mord-  
Pfeil zurück geprallt / eine  
große Anzahl derselbigen er-  
schossen / vnd dem Pelagio so vil  
Muth gemacht / dass er auf sei-  
nem Arrest aufgebrochen / den  
Feind bis auf das Haubt ge-  
schlagen / vnd 20000. auf dem  
Todten. Wasen hat ligen lassen.

Ich weiß wohl / dass jener unsee-  
lige Spiller mit so vil Pitsch-  
pfeilen / als grausamen Läster-  
Worten entsetzlichst auf die see-  
lige Jungfrau fulminieret; aber  
gleich darauff von einem unsicht-  
baren Blitz. Strahl tott ge-  
schlagen worden / vnd erfahren:

exibit ut fulgur jaculum ejus, &c.  
Ich weiß wohl / dass in einer  
Schlacht das abscheuliche Rezetz  
Heer der Albigenser / wider die c. 104.  
Catholische / gleichsam schon  
Sig. prangend / Victoria! ge-  
schrien / vnd den rechtglaubigen  
Haussen in eine Tod gefahren/  
de Zerrittung gebracht habe;  
aber es stritte noch ex alto Ma-  
ria Jaculatrix, welche (einige wöl-  
len/hundert vnd fünffzig) Steins-  
Kugeln gegen sothane Höllen-  
Brutt aus geschlauderet / auf  
welcher dann der grösste Theil  
Wund oder tott / geschlagen /  
an stat des Sigs. Gesang einen  
Todten. Dank bis in die  
Hölle gesprungen hat. Dieser  
vnd dergleichen mehr weiß ich;  
aber unsere unvergleichende  
Amazon, vnd Helden hat ihre  
Schling. Kunst fürnemblich  
wider die Hölle zu exercieren nit  
weniger gelehret / als alle ihre  
Davides, das ist / ihr mit Lieb zu-  
gethane Favoriten (David wird  
verdolmetschet dilectus, oder der  
Geliebte) bis anheunt gelehret.  
Lasset uns heunt dero gewaltige  
Schlingen / grosse Bomben /  
vnd Granaten sambt anderen et-  
was umbständigers betrachten /  
vnd außführen / umb erkanntlich  
zu machen / dass man in dem  
Gnaden. Gesetz nit mehr / wie  
eine Jael, vnd Judith, mit Eys-  
sen; wohl aber mit Schlingen /  
vnd

Vincent.  
Bel. 1.7.  
Spec. hist.

Ferdinand.  
Castellan.  
l. 1.c. 34.

vnd Steinen, das ist mit Schnüren / vnd Bettcr- Grallen/ grossen / vnd kleinen / auch so gar wider die Höllen mōge prävalieren / vnd mittelst des Mariäischen Rosenkranz den Sig- Kranz erhollen / vnd darvon tra- gen.

## II.

Prävaluitque David adversum Philistæum in funda, & lapide. Da- vid überwand den Philistæer mit der Schlingen / vnd mit dem Stein. Ich betrachte da erstlich die Schlingen / oder Schnur / vnd achte für glückselig den je- nen/ so den Teuffel am Schnür- lein / wie wir Deutschen sagen / gefangen hältet. Von dem H. Hilarion, einem Einsidel lesen wir folgende sehr beglaubte Ge- schicht. Umb das Jahr Christi 789. mieche sich auf dem zerfallen- nen Gebäu der Alt- zerstörten Stadt Epidauro, vñweit Ragusa, ein ungewöhnlicher Drack hervor / so die ganze Gegend verunsiche- ret. Die Plag hatte bereits 18. Jahr jämmerlich aufgeharret / nach welchen der Allerhöchste ei- nest wolte Ruhe schaffen. Oben besagte Einsidel ward bis auf Orient / von GOD beorderet / dem Unheyl zu steuren. Seine Ankunft ware darumb verwun- derlicher / weilen er sich nächst der Gegend/ wo sothanes Thier sein Lager hatte/ sich postiert.

Joān. Rhd  
ex ali-  
quo M. S.  
antiqui-  
tum me-  
moriæ  
Ragusæ  
facto.

Man ward dieses kecken Fremdd- lings gewahr / vnd ermahnte ihn / sich nur bald mit schleuniger Flucht aus gewiser Gefahr zu zühen; Aber er hatte von Gott höchere Ordres, vnd müste mit Hinrichtung des so schädlichen Drackens / aus den Klauen eis- nes weit schädlicheren / die Inn- wohner befreyen: So doch nie- ehender geschehen sollte / vñkt sich selbige zu Besserung ihres sträf- lichen Lebens versprochen. Nun ward der Anfang gemacht. Nach abgelegten Heil. Gebett / in wel- chem man / mittelst der seelig- sten Jungfrauen MARIAE, den Allerhöchsten zu beglückten Auß- gang demüthigist angeflehet / wird Hilarion über Wasser zur Hölle gemeldtes grausamen Schrecken - Thiers übersühret / so dem Dracken herauß zu kom- men gebotten / welcher sich auch nit verlängeret / ja! so gar eine Schlinge / so ihme umb den Hals geworffen worden / gedul- dig angenommen / vnd an sel- biger sich bis zu dem Schiff hat schleppen lassen. Nachdem der Heil. Mann widerumb in sein Schiff gestigen / lüsse er sich in sein Hüttlein führen / vnd der Drack müste angebunden ihme hinten nachschwimmen. Als er alda angelangt / ward dieser Bestien gebotten / in das Hüttel sich unsaumig zu versügen / allwo

Aas 2

sel-

selbige verbrennet worden.  
Hilarion prævaluit in funda, &c.  
Hilarion hatte diſe Dracken nach  
seinem Willen an dem Schnürlein.  
O mächtige Schlingen/  
so eine so ungeheure Bestien ge-  
bändiget! O kräftige Schnur/  
durch welche ein so fürchtiger  
Drack überwunden! O wie be-  
glücket sollte derjenig seyn/ so an  
so kräftiger Schnur den Feind  
vnsers ewigen Heyls haben/ vnd  
fasslen möchte! Habt Gedult/  
wir wollen sothane Schlingen/  
vnd Schnur alsbald finden.  
Was für ein Schlingen / vnd  
Schnur? Wist ihr was? Diſe  
Davidische / vnd gewiß wider den  
Höllischen Philistäer prævalieren-  
de Schlingen ist an dem Maria-  
nischen Rosenkrantz die Schnur.  
Da seynd an stat fünff Steinen  
andere fünff / ja! noch fünfs-  
zig andere an / vnd eingelegt.  
Prævalebit David in funda, &c.  
Nun so last uns im Mahmen  
des Heil. Kreuzes / ic. vnsere  
Schlingen / vnd Schnürlein  
nähender betrachten!

## III.

Unter vilen Frag. Stücken/  
an den Job einest ergangen fragt  
Gott: An extrahere poteris Le-  
viathan hamo, & fune ligabis lin-  
guam ejus. Kannst du den Le-  
viathan mit einem Angel herauß  
ziehen / vnd seine Zung mit ei-  
nem Saal binden? Als wolte der

Job c. 40.  
v. 20.

Er sagen: zu solchem Werck  
bist weder du / noch irgends an-  
derer capable: Solches wird als  
lein Gott vorbehalten/ welcher  
diesen Leviathan durch Christum  
seinen Sohn beschnüren/fangen/  
vnd bemeisteren wird. Bey diſem  
Leviathan verſtehet der sittli-  
che Kirchen-Vatter den Teuffel.  
Bey dem Angel das h. Kreuz/ s. Greg.  
oder / wie eben auf Gregorio 4. moral.  
Glossa Ordinaria einführet/ Chri-  
sti Gottheit. Angemerkt / c. 11.  
Dum in Redemptore nostro per  
satellites suos escam corporis mo-  
mordit, Divinitatis illum aculeus  
perforavit. Indem er Levi-  
than mittelst seiner Knechten  
die Spriß Christi Leibes an-  
gebissen / hat ihn der Angel der  
Gottheit durchspisset. Und  
Rupertus lehret: Veluti hamus  
Christus in mare hujus mundi mis-  
sus serpentem cecidit. Wie ein Rupert.  
Angel ist Christus in diſes Welt- c. 1.  
Meer eingeschlagen worden / Matth.  
vnd hat den Dracken besiegt.  
Ohne Christi Kreuz wurde we-  
der Schlingen / noch Steiner  
dem Teuffel schädlich seyn. Da-  
hero ehe der Marianische David  
zur Wöhr wider ihne schreittet/  
vnd mit der Schnur / vnd La-  
dung den Anfang zum Streit  
machet / bezeichnet er sich im  
Mahmen Gott des Vatters /  
vnd des Sohns / vnd des h.  
Geists! Auf diser nächſtfolgender  
Glaue

Glaubens-Bekahitus/oder Cre-  
do hat all ihr Kraft die Schlin-  
gen/ vnd der Stein. Nun sezt  
zur Schlingen/oder zur Schnur.

## IV.

Prævaluit David in funda, &c.  
Bey der Schlingen Davids ver-  
stehe ich die Schnur des h. Ro-  
senkranges. Auch dises Schnür-  
lein / wann es nur durch seine  
habende Grallen / ein Kenn-  
Zeichen desselbigen zu seyn erwi-  
sen wird / hat seine erwünschte  
Effect, vnd Würckungen. La-  
laing. p. 1.c.13. a. 4.

worden ist / vnd die Teuffel / so  
darob die Zähne bleckten / bes-  
chämet abweichen müssen; Allo  
worauff die gebenedeyte Müt-  
ter sich zu disem Sünder gewenos-  
det / sprechend: Sihe / wegen  
eines so schlechten Dienstels hab  
ich dir Gnad erhalten / daß du  
noch ein Zeittel / vmb Gutes zu  
würcken / haben mögest! Un-  
terdessen ware diser Herr bes-  
reits / als todt / betrauret / vnd  
die gehörige Anstalt zu solemneg  
Leich-Bestattung angeordnet:  
da er unverhofft wider zu Atho-  
men angefangen / so dann in  
folgende Wort herfür zu bres-  
chen: O gebenedeyter Rosens-  
kranz / mitte ist welches ich den  
Teuffel besieget / vnd der Höl-  
len entsprungen bin! Er erzehl-  
te den Verlauf vmbständig /  
vnd geward hinfür an ein eyfri-  
ger Schlingen-Schwinger/nit  
mehr begnügt mit der ihme so  
heylsamen Schnur / sonder er  
gebrauchte sich auch dero Gral-  
len. Prævaluit David in fun-  
da, &c.

## V.

Ich glaube nit zu fählen /  
wann ich jene Schrifts. Wort  
auff vnser Marianisches Schnür-  
lein accommodiere. Fecit quo-  
que , verlautet der Heil. Text,  
mare fusile decem cubitorum à  
labio , usque ad labium, &c. &  
resticula triginta cubitorum cinge-

**3. Reg.** bat istud per circuitum. Salomon  
G.7. T.23. machte einen gegossenen Kessel/  
oder Meer / zehn Ellen weit  
von einem Rand zum anderen/  
vnd ein Schnur dreyssig El-  
len lang war das Maß rings  
herumb. Bey diesem Kessel  
mag man die Höll verstehen / bey  
der Schnur verstehe ich den Ma-  
rianischen Krantz / so dem Teufel  
den Auslauff zum Schaden  
der geliechten Kinder MARIAE  
verbietet / ja ! so gar den et-  
wann verhofften Seelen Raub  
zurück hältet. Antequam MA-  
RIA nasceretur , captivabat dia-  
bolus , & deprædabatur totum  
genus humanum ; sed per partum  
eius reducta est captivitas , & ex-  
cussa est præda , spricht Richar-  
dus. **Ehe MARIA geboh-**  
**ren ward** / war der Teuffel frey/  
er fälslete / vnd beraubte das ge-  
samte Menschen Geschlecht ;  
Aber durch dero Geburt ist so-  
thane Vergewaltigung einge-  
schränkt / vnd ihm der Raub  
abgejagt worden. Resticula  
eingebat istud per circuitum , &c.  
Die Rosenkrantz , Schnur  
sperzt ihm den Pass / absonder-  
lich / wann selbige mit dem ge-  
hörigen Geschoss geladen / vnd  
versehen ist / auch selbiges jacu-  
latrix maris , &c. MARIA diri-  
gieret. Jetzt schreitten wir von  
der Schlungen / vnd Schnur  
zu denen Steinen.

Richard-  
à S. Laur.  
I. 8. de  
Laud.  
Virg.

## VI.

Prævaluit David in lapide , &c.  
David war versehen mit s. Stei-  
nen / und seiner Schlingen.  
Die seeligste Jungfrau / als ja-  
culatrix maris best abgericht/we-  
set ihren Geliebten auch s.  
Stein / vnd noch 50. andere.  
So leicht ist es diser groß Küns-  
tlerin / inventis addere , &c. Ver-  
stehet da die s. Pater noster , vnd  
50. Ave Maria.

Ich vergleiche die s. Vatter  
vnser denen Bomben/vnd zwar  
ist diser Invention Author Chri-  
stus selbst. Dieses haubitsäch-  
liche Geschoss / vnd Bomben hat  
MARIAE Sohn erfunden / vnd  
deren Kunst seinen ersten Lehr-  
Jüngerern anvertrauet. Sic  
ergo vos orabitis , &c. Der H.  
Cyprianus redet von diser Kunst  
sehr wohl / wann er verlauttet:  
Qui fecit nos vivere , docuit &  
orare , ut dum , orationem , quam  
filius docuit , apud Patrem loqui-  
mūr , facilius audiamur , & agno-  
scat Pater filij sui Verba ; cū  
preces fundimus. **Der** / so vns s. Cyprianus  
hat das Leben gegeben / hat vns die Orat,  
auch gelehret das Betten / auf Dom,  
dass / wann wir das Pater noster,  
bey dem Vatter hören lassen / er  
gnädiger vns erhöre / vnd in-  
dem wir betten / er die Wort  
seines Sohns erkenne. Von  
dem H. Gebett schreibt der gül-  
dene Wohlredner : Magna arma  
sunt

S. Chry-  
fost.  
kom. 13.  
in Matth.

sunt preces. **Starcke Waffen**  
**seynd das Gebett.** Der Heil:  
Ambrosius hat wohl gesprochen:  
Bonum scutum oratio, quo omnia  
adversarij ignita spicula repellun-

S. Amb.  
in Orat.  
funeb. de  
obitu  
Valen-  
tinia.

tur. **Ein herlicher Schild ist**  
**das Gebett,** warmit man alle  
feurige Waffen des Widersa-  
chers hintertriebt. Aber ich sus-  
che nit nur defensiv- sonder auch  
offensiv- Waffen / vnd dise seynd  
das Pater noster. Wann jener  
Heil. Vatter / vnd Abbt sagen  
dorffsen : Creditote mihi filio-  
li, &c. **Glaubt mir / meine lie-  
be Kinder / nichts ist / daß die**  
**Teuffel / vnd Ansänger selb-  
sten alles Verderbens / dem Sa-  
than so fast verirret / vnd zer-  
rittet / nichts / daß ihne so fast**  
**verwundet / zu Grund richeet /**  
**vnd betrübet / ic. als stätte Be-  
trachtung der Psalmen / ic. So**

Marcel.  
in prat.  
Spiritual.  
c. 152.

wird sicherlich das z. Vatter  
vñser sothaner hohen Effecten  
noch mehr vns versicheren / ab-  
sonderlich / wann selbiges in die  
Marianische Schlingen einges-  
legt / vnd gegen den Seelen-  
Feind herzhafft wird aufge-  
schlauderet. Dahero MARIA,  
als Jaculatrix Maris, &c. als die  
fürtresslichste Ingenierin ihre  
Schlingen mit so kräftiger of-  
fensiv- Wôhr zu versehen beliebt  
hat.

Der Abimelech, so mit fremb-  
den Blut seinen Königs-Pur-

per, thyraisch so oft gefärbet hat/  
vnd weiters solcher Grausam-  
keit Vorhabens ware / avancier-  
te einest ganz ergrimmt einem  
Thurn zu / Willens selbigen mit  
allen denen / so sich dahin reteri-  
ert / mit unterlegtem Feuer in  
Pulser zu verbrennen. Aber /  
una mulier fragmen molæ desuper  
jaciens illisit capiti Abimelech, & Judic. c.  
confregit cerebrum ejus. Aber 9. v. 13.  
ein Weib warff ein Stuck von  
einem Mühl-Stein dem Abime-  
lech auf den Kopff / vnd zer-  
brach ihm sein Gehirn. Auf  
solche Weiß mit fahret MARIA  
die Jungfrau / Jaculatrix, &c.  
dem Teuffel. Mit was für ei-  
nem Stein ? Sicherlich mit  
keinem anderen/ als ipso summo  
angulari lapide Christo JESU.  
**Mit dem obristen Eck- Stein**  
Christo JESU. Disem Einfall  
hat sich schon längstens unter-  
schrieben der Eremit Andreas,  
sprechend: Mulier quædam The-  
bæa impium Abimelech cum frag-  
mine molæ interemit. Tu Virgo,  
cum lapide angulari Christo dia-  
bolum occidisti. **Ein Thebæi-  
sches Frauen- Bild hat den**  
**Gotlosen Abimelech mit einem**  
**Stück eines M. hl. Steins ge-  
tötet.** Du Jungfrau hast  
mit dem Eck- Stein / so Christus ist / den Teuffel tott ge-  
schlagen. Diser Schrock-  
Stein / als vñser Pater noster ,  
wird

B. Ausr.  
in Cod.  
M. S. de  
excellents  
dignit.  
Virg.

wird in vnserre Marianische Schlingen eingelegt/ so auf selbiger aufgeschlauderet / gleich einer befürchtenden Bombe als les Teufflische niderschlage/ vnd dem Prinzen aller Gottlosigkeit seinen hoch Kopff zerspalte.

Caluppa Reclausus ein Mann grosser Heiligkeit warde von denen Schlangen sehr oft überfallen. Diese schlingleten sich vmb den Hals des Heiligen mit höchster Horcht / vmb von selbigen erdrostet zu werden.

Gregor. Turon in Vit. SS. PP. in vita S. Calup. Reclaus.

So thane schreckende Molestie, als von der alt. vnd groß Schlangen dem Teuffel verursachet / hat Caluppa mit Christlicher Stärke / wiewohl wund gebissen/ allzeit gedultig aufgeharret.

Sihe mir aber endlich zwey un-  
geheure / vnd furchtige Dracken  
ankommen / welche sich aufrecht  
gegen dem Heiligen für Augen  
postiert / deren einer / als wol  
er sich zum Reden schicken / den  
Rachen befürchtlich außgeris-  
sen. Die Abscheulichkeit bey-  
der diser giftigen Höll. Gästen  
hat das Herz dieses Christlichen  
Ritters in einen solchen Schrecken  
versürket / daß er nit allein  
kein Wort entgegen zu setzen /  
sondern auch kein Glid / mit  
welchem er etwann das heilige  
Creuz / sonst der Christen ge-  
bräuchige Schutz. Wahr gestal-  
tete / zu bewegen Kräfftten übrig

hatte. Bey sothaner Erstaunigung kam ihm gleichwohl zu Sinn das gewißlich Kraft-mögende Pater noster , welches er zwar mit dem Mund nit aufzudrucken vermöchte ; Doch innerlich / vnd ohne Zungen Bewegung / zu Gott erseuffzend hat fliegen lassen. Nit ohne alsobaldigen Effect. Dann also gleich die Hand / vnd Zungen den alten Bewegungs- Gebrauch übernatürlich erhalten. Die Hand gestaltete auf dem Mund das  $\mathfrak{Z}$  Creutz-Zeichen: Die Zungen / noch einmahl Creuz weiß bezeichnet / sienge verweislich den auf beyden erschröcklicheren Dracken fragend anzusprechen : Bist du derjenige / so vnseren Ur-Vatter aus dem Paradeys-Garten verjage hast? Bist du derjenige / so dich Bruder - Nords erster Lehr-Meister? Bist du derjenige / so den Ägyptischen König Phara zu Verfolgung des rechegläubigen Gottes-Volck verreizet hast ? vnd dergleichen mehrers / &c. Bis schließlich beyde Abentheur beschämmer den schandlichen Aufriß ergriffen / vnd ohne Widerkehr verschwunden. Ist also von vnserer allzeit sigenden Helden das Heylkräftige Vatter vnser nit ohne gewisse Sigis-Besicherung in vnserre Schlingen / vnd Schnur für-

fürsichtiglich eingeschaltet warden / auff daß ihre Geliebte nit nur mit der Schlingen zu kämpfen / sonder auch / mit besserem Nachdruck / des Geschoßes / vnd Steinen / gleich als schreckender Bomben sich zu gebrauchen / Wissenschaft haben möchten.

VII.

Dergleichen Geschichten wusste ich noch mehrer anzubringen / durch welche vnumbstossend probiert wird / wie erschrecklich diese Bomben der Höllen zu Schaden gefünslet / und folglich von allen klugen Schlingen-Schwingeren so jorgsam / als andächtig beobachtet worden / vnd werden solle. NB. Besiehe eine hoch-wunderliche Bekhrung durch ein einziges Vatter Unser bewerkstelliget in meinen Areolis, &c. Dom. 6. post Pente. pag. 600. & seq. Gleichwol mag ich da njt vmbgehen jene Warheit / so sich an einem Spöttler dieses unsers Pater noster gezeigt hat. Dieser begehrte Spottsweis / wie man sonst von denen Juden die Würffel haischet / von einem Priester seinen Rosenkranz / truzig sprechend : Pfaff gib dein Pater noster her! Der Priester hat ihm selbiges / aber zu Schaden / gewungener folgen lassen ; Aber diese Grallen seynd ihm bald zu Kugeln geworden / indem eine bleierne

par revange ihm in den Leib gefahren / vnd dorthin gekuglet / allwo man nichts / als das Wälsche Vatter unser bettet. Jaculatrix MARIA, &c. Mulier Thebae impium Abimelech cum fragmine molæ interemit , &c. Prævaluistque David in lapide, &c.

VIII.

Prævaluistque David, &c. Hinc patet , Davidem fuisse insignem fundibularium , bemercket Cornelius à Lap. Es erhellet / daß Cornel. 2 David ein tapfferer Schlingen. Lap. in l. Schwinger müsse gewesen seyn. 1. Reg. c. 17.

Und gleich : Item hunc adeo fuisse validum , ut lapis frontem Goliae terebraret , & cerebrum feriret. Dass diser Wurff also stark an die Glassen geschläudert worden / daß der Stein dieselbige durchbohret / und biß in das Gehirn hineingetrungen. Darumb an die Glassen spiklet Augustinus : Ubi Crucis Signaculum non habebat. Wei. S. Aug. len er allda das Creutz-Zeichen Serm. mit ausszuweisen wusste. Mit 197. de Temp. disem Stein hat David Chr eingeleget / vnd den stolzen Risen-Mann biß in den Todt verdemüthiget. Bey disem aber glückhaften Stein verstehe ich die Marianische Hand-Granaten / das ist / die so genannte Ave Maria , welche schon oben ihre Prob gethan / indem 150. ( so vil nemlich der ganze Marianische Psalms

Bbb

Psals

Psalter Ave MARIA in sich bes-  
 greiffet) indem sprich ich / 150.  
**S**tein wider die Feind des  
 Christlichen Nahmens / von  
 oben herab übernatürlich ge-  
 schländert / selbige zerquetscht  
 vnd zu ihrem Mord- Vatter /  
 unter dessen Conduite sie zu Un-  
 terstilung der Warheit gesoch-  
 ten / gejagt haben. Aber was  
 neuers. Anno 1583. kame der  
 Barbarische Quiolanga der Ab-  
 unden König in Africa mit  
 1200000. streitbaren Mästern/  
 vmb der Catholischen Portugue-  
 sen / so nit mehr / als 318. Sol-  
 daten gezehet / Siger zugewer-  
 den. Das Christliche Häuffel  
 müste vnter ereyffertem Zuspre-  
 chen des Gottseligen Jesuiten  
 Balthasar Barreria , sich zur Ge-  
 genwähr verfasset halten / ja !  
 Im Nahmen Gottes / vnd  
 MARIA den Angriff hazardie-  
 ren. Nachdem die gesampte  
 Soldatesca durch beyde H. Sacra-  
 menten der Buß / vnd Fronleich-  
 nambs Christi Geistlich aufmon-  
 diert / vnd bewöhret / auch eine  
 andächtige Procescion , vmb bey  
 MARIA Vorbitt auszurühr-  
 en/geendiget worden / ermahnt  
 te der ereyfferte Mann die Christ-  
 liche Helden / mit folgendem  
 Geist / vnd Worten ; Gehet  
 ihr tapffere Soldaten mit disen  
 H. Nahmen MARIA im Mund /  
 vnd streitet wider disse Unglau-

bige Völcker / ihr werdet obsi-  
 gen / ic. Jetzt avancierte dieses  
 Marianische Häuffel bis zu dem  
 Vortheil dieser Gottes- Fein-  
 den fertig zum Angriff / vnd zum  
 Sterben. Da dann selbige ei-  
 nen so entsecklichen Pfeil- Regen  
 vnter selbiges aufgeschüttet/dass  
 man sich einbildete / als sollte  
 nit ein Mann bey Leben / vnd steh-  
 hen übrig bleiben. Aber was  
 vermag nit MARIA Nahmen ?  
 Was kan nit das Gebett eines  
 einzigen Dieners MARIA ers-  
 halten ? Es ward / O höchstes  
 Wunder / nit ein einziger Christ  
 verwundet / sonder die abge-  
 schossene Pfeil der Feinden MA-  
 RIA , flogen durch übernatür-  
 liche Unterhandlung zurück/vnd  
 erlegten eine grosse Anzahl der  
 Barbarischen Horden / so sich  
 dessentwegen in eine schandliche  
 Flucht / strewet / zum Nachbau  
 denen Marianischen Sigeren off-  
 en Weeg gestattet haben / in  
 welchem sie doch jämmerlich her-  
 halten müssen / also / dass Bi-  
 chel vnd Strassen voll dieser tods-  
 ten Hunden lagen / auch ein so  
 mächtiger Feind bis auff das  
 Haupt gequetscht / vnd geschla-  
 gen worden. Ich weiss / das jes-  
 ses Vögelein / so gehetet ware  
 den Nahmen MARIA aufzu-  
 sprechen / jetzt bereits schon in  
 den Klauen des grausamen  
 Alas- Geyers gesasset / aber bey

Histor.  
 Societat.  
 JESU p.  
 s. l. 3.

Auf

Außspruch höchst gedachten  
Nahmens MARIÆ seine Frey-  
heit erschrien / vnd der raubris-  
che Mord. Vogel verreckter  
zur Erden gefallen seye ; Also  
gedunckt mich dises Christliche  
Häuffel / allerdings unter den  
Raub Prazen diser schwarken  
Mord. Vogeln verklemmet vnd  
angehalten / bey Aussprechung  
sothanes heiligen / vnd Krafft-  
mächtigsten Heyl- Nahmens  
MARIÆ seine Rettung erhals-  
ten zu haben. So kräftig vnd  
fulminierend seynd der Christen  
Hand Granaten / vnd Geschöpfe  
in ihrer Schlingen / wann sie  
dieselbige wohl in dise einzu-  
schlingen unterrichtet seynd.

IX.

Dises Vortheils hat sich  
habtsächlich zu bedienen gewüst  
der Prinz der himmlischen Mil-  
itz Michaël , so sich in dem er-  
sten Auffstand dises fulminieren-  
den / vnd heiligen Nahmens  
gebraucht hat. Angemerk /  
wie die Venerable Mutter Maria  
de Agreda in ihren andächtigen  
Offenbahrungen herkommen  
läßt / bey Intonierung desselbigen  
die rebellische Geister in Zerrit-  
tung gebracht / geschlagen / vnd  
se Nome in den finsteren Abgrund gestür-  
zet worden seynd. Wohin  
zu Rom vielleicht Cyrilus der Alexandriner  
peroriert sein Aussehen gehabt / wann er  
Anno 1698. geschriben; per quam Cœlum ex-

ultat, per quam Angeli, & Archi-  
Angeli lætantur, per quam dæmo-  
nes fugantur, per quam diabolus  
tentator celo cecidit. Als durch  
welche der Himmel frolocket /  
die Engel / vnd Erz Engel sich  
erfreuen / die Teuffel verjage  
werden / vnd deren verführische  
Fürst von dem Himmel verstoß-  
sen worden.

X.

Courage dann ihr Marianische  
Schlingen. Schwinget / vnd  
Kinder ! Sehet / gleich wie Da-  
vid den Philistäischen Goliath bes-  
siget / vnd mittels der Schlin-  
gen / vnd Steinen untertilget /  
eben also hat euch MARIA Jacu-  
latrix Maris ; &c. eine solche  
Schlingen / vnd Stein zu glei-  
chem End Mütterlichst zuges-  
schafft ! Leget nur Hand an / le-  
get die Stein ein / vnd schlinget !  
Wann so gar auch die Schlin-  
ge allein / das Pater noster alleins  
allein das Ave Maria , oder so  
gar nur der Nahmen MARIÆ,  
so erwünschte Effecten haben  
schauen lassen / was wird nit  
auchwürcken Vis unita ? Wann  
Schnur Pater noster, vnd Ave  
Maria zugleich vereiniget seynd /  
vnd ins gesamt auff den Gegen-  
theil fulminieren ? O daß wir al-  
le dergestalt beschaffen wären /  
daß man mit Warheit sagen  
möchte : circumdata est Civitas à  
fundibularijs , & magna ex parte

Bbb 2 per-

Deodato  
nel Pane-  
giricodel  
SS Nome  
di Maria  
pag. 44.  
zu Rom  
Anno  
1698.

4 Reg.c. percussa! Und sie vmbgaben die  
 5. v. 25. Stadt mit Schlingen-Schwin-  
 geren / vnd schlügen sie zum  
 grossen Theil! Bey diser Stadt  
 verstehe ich da das garstige Höll-  
 en-Reich. Die Schrift schet:  
 Magna ex parte. Zum grossen  
 Theil. Theils darumb / wei-  
 len vil dises so vortheilhaftesten  
 Schlingen-Gebrauchs eintwe-  
 ders keine Wissenschaft haben /  
 oder haben wollen: Theils dar-  
 umb / weilen nit wenige zwar  
 Wissenschaft haben / aber sich/  
 was ihre Nachlässigkeit / vnd  
 aigne Schuld ist / zur Applica-  
 tion, vnd h. Gebrauch nit be-  
 quemmen mögen. So gewiß-  
 lich mehr ein Vorzeichen ist ei-  
 nes unbeglückten / als seeligen  
 Aufgangs. Im übrigen wün-  
 sche ich allen denjenigen / so vnt-  
 ter der Conduite, vnd Fahnen  
 MARIAE fechten / dasjenige  
 Ehren Prædicat, welches denen  
 Beniamiten (so verdolmetscht  
 werden mag / als Kinder der  
 rechten Hand) der h. Geist zu  
 Lob in die Bibel hat eingeziffert:  
 Sic fundis lapides ad certum jacien-  
 tes, ut capillum quoque possent  
 percutere, & nequaquam in alte-  
 ram partem ictus lapidis deferre-  
 tur. Die mit der Schlingen al-  
 so sicher warffen / daß sie auch  
 kunden ein Haar treffen / vnd  
 nit fühlten / vnd nit darneben  
 wurffen. Da bey dem ad cer-  
 tum jacientes, &c. verstehe ich das  
 obige / vnd allzeit freudige Je-  
 rusalem. Der da nit auff ein  
 Härlein zutrifft / sonder darne-  
 ben würfft / wird schlechte Ehe  
 davon tragen / vnd vnter die  
 Kinder/Dexteræ, oder der Rech-  
 ten sich nit zählen dörffen. Auch  
 die mindiste / vnbereuete Todt-  
 sünd verdammet. Die seeliga-  
 ste Jungfrau / Jaculatrix Ma-  
 ris, &c. MARIA, so vns so vor-  
 trägliche Schlingen-Kunst ge-  
 wisen / erhalte vns die endliche  
 Gnad / daß wir in solchem  
 Streitt vnsere Schlingen- vnd  
 Steine vrgestalt dextre, vnd  
 schicklich anbringen / vmb kein  
 Härel / breit desz vorgesteckten  
 Zwecks zu versählen. An vns  
 sere Schlingen gehören annoch  
 einige Appendices, vnd Beys-  
 hänge / als das Credo anfangt / vnd z.  
 Ave Maria, sambt dem Todtent-  
 Kopff / vnd Abläß-Pfenz-  
 ning. Von welchem  
 mit nächsten.

All

ଶୁଣୁ ଶୁଣୁ : ଶୁଣୁ ଶୁଣୁ ? ଶୁଣୁ ଶୁଣୁ : ଶୁଣୁ ଶୁଣୁ  
କାହାରଙ୍କି : କାହାରଙ୍କି ? କାହାରଙ୍କି : କାହାରଙ୍କି

## In Festo Sacratissimi Rosarij.

## Anderste Rede.

## THEMA.

Prævaluítque David adversum Philistæum in funda, & lapide. 1. Reg. c. 17. v. 50.

Und David überwand den Philistäer mit der Schlin-  
gen / vnd mit dem Stein / rc.

## Parerga:

**Das ist:**

## Zusätze.

Das Credo: ein Gatter vnser  
mit 3. Ave Maria: ein Oddten-  
kopff mit dem Ablaf-  
Pfennig.

Bbb 3      Ann-

## Inhalt.

I.

Die fünffte / zehende / fünffzigste / auch endlich die hundert-  
vnd fünffzigste Zahl / in vnserem Rosenkranz / vnd Psalter /  
observiert ist nit aberglaublich.

II.

Dem Heil. Rosenkranz wird beylegt das Credo: ein Vater  
Unser / vnd 3. Ave Maria, Item, ein Todten-Kopff  
mit dem Ablaß-Pfennig.

III.

Die Freunde des Heil. Rosenkranz werden / an ihme / als Recht-  
glaubige erkennen / vnd von den Rehern dessentwegen verlacht.

IV.

Das Credo wird von allen Rehern übel verstanden; alleinig  
aber von denen Catholischen recht geglaubt / vnd gehalten.

V.

Weilen die Irr-Lehren / wider das Credo schon längst verdammt  
sind / als prävaliert vnserre Catholische Glaubens-Bekannt-  
nuss.

VI.

Grosse Stärke in diesem Credo begriffen / wird per Historias  
probieret.

VII.

Die Ursach / daß man zu End des Heil. Rosenkranz ein Vatter  
unser / vnd 3. Ave Maria zulege / ist / einen Gott in der  
Substanz, vnd Dreyfach in denen Personen zu verehren.

VIII.

Dieses hoche Geheimnus wird bedeuetet in Davidis respectivē  
einen / vnd drey Steinen / mit deren nur einem er prävaliert  
wider den Goliath,

IX. De

## IX.

Der Todten Kopff wird dem Heil. Rosenkranz wegen vnsers schidlichen Ursachen heylsamh bezogenkñpft.

## X.

Es ist aber noch eine / vnd zwar die Haubt Ursach:

## XI.

Abläß Pfenning,

I.  
**D**ie Gleichheit  
des Marianischen  
Schmürleins vnd  
dessen grôsseren /  
vnd kleineren  
Grallen mit der  
Davidischen Schlingen / vnd  
fünff Steinen / hat dero An-  
dacht vmbständig nôgsten ans-  
gehört. Mir ist weiters nit vnz-  
wissend / daß die Beobachtung  
der fünfften / zehenden / vnd  
fünfzigsten Zahl/rc. in dem so  
genannten Rosenkranz dem  
so garstigen Kezethumb / vnd  
dessen verzwiefflet anhangenden  
Grz-Glîderen/als aberglauisch  
angeklebt / vnd beschrien werde;  
wie blind aber / vnd gut. Kez-  
rîsch / boshaft / vnd ungründig  
sothane Schmach sich fusse/muß  
die Heil. Schrift / so nit selten  
dergleichen gewise Zahlen billi-  
get / den Aufschlag geben / vnd  
die Kezethische Schandlosigkeit  
ihres Sinn / losen Anschnar-  
chens überweisen. Die fünffte

Zahl belangend / wird selbige so  
wohl im alten als neuen Gesetz  
vnlauigbar eingeführt. Gleich  
in dem Buch Genesis avanciert  
Beniamin <sup>s.</sup> mahl für denen <sup>Gen. c.</sup>  
übrigen Brüderen: so hat ihm <sup>43. v. 34.</sup>  
weiters der Joseph, vnd Vice- <sup>Gen. c.</sup>  
König sein Bruder <sup>45. v. 22.</sup> Stolas,  
oder Kleyder zugelegt. Die  
Saulen des Tabernackels wer-  
den in dem Exodo fünff gezählt. Exod. c.  
Geschweige anderes/ rc. Davids 26. v. 37.  
s. Steine / Davids s. begehrte 1. Reg.  
Schau-Brot / vnd jene <sup>c. 17. v. 10.</sup> 1. Reg c.  
Männer / so auf weissen Cabal- <sup>2. v. 3.</sup>  
len dem rechtglaubigen Volk zu <sup>2. Mach.</sup>  
Seconden gestanden / seynd ge- <sup>c. 10. v.</sup>  
nug diesen Schnarcheren ihren <sup>29.</sup>  
Kezeth-Mund zustopffen / oder  
mit ihren Manns-Fäusten den <sup>Matth. c.</sup>  
selbigen zu klopffen. Was be- <sup>14. v. 17.</sup> Idem c.  
deuten die s. Brodt/vnd Talenta <sup>25. v. 15.</sup>  
in dem Evangelio Matthæi? Was Joza. c. 5.  
die fünff Porticus bey Joanne <sup>2. v. 2.</sup>  
Ist solche Observanz auch aber  
glaublich? Bey dem Luca wird <sup>Luc. c. 1.</sup>  
das Geheimnis der Menschwer <sup>v. 38.</sup>  
dung mit s. Worten eingegan- <sup>Idem c.</sup>  
gen: <sup>23. v. 43.</sup>

gen. Fiat mihi secundum verbum tuum. Mir gelchehe nach deinem Wort? Mittelst s. Wörter wird dem Schächer am Creuz das Paradeys versprochen: Hodie tecum eris in Paradiſo, &c. Der zu Boden geblitze Saulus gebraucht sich aber, mahl s. Worten: Domine, quid me vis facere? Widerumb spricht der auf Saulus gewordene Paulus: In Ecclesia volo quinqne verba loqui in meo sensu, ut alios instruam.

*Act. c. 9. v. 6.*

*z. ad Cor. c. 14. v. 29.* In der Kirchen will ich fünff Wort reden nach meinem Sinn, auff daß ich andere unterweise. Was faümet der Knecht zu diesem?

Gewißlich ist die zehnende Zahl in der H. Schrift nit unbekannt. Gen. c. Solten 10. Gerechte in dem sündigen Sodoma gefunden seyn Ibid. c. worden / wurde selbiges ungezweifleten Pardon erhalten haben. Der Knecht des alt-Patriarchen Abrahams bedienet sich 10. Camelen. Und kurz / vnd geschwind den Sack zu zubinden / seynd nit jenem Knecht 10. Idem c. Städte zu Vergeltung seiner 17. v. 12. Treu geschändet worden? Seynd Matth. c. nit 10. Aufsäzige von ihren 25. v. 1. Kräken gereinigt worden? Wird nit das Himmelreich verglichen mit 10. Jungfrauen? Recht hat geschrieben der grosse Moralist: Denarius numerus in Scriptura perfec-

tus est, quia lex in decem præceptis concluditur, &c. Die zehnende Zahl ist in der Schrift <sup>s. Greg.</sup> eine vollkommene Zahl <sup>l. 35. c.</sup> dieweil das Gesetz in 10. Geboten bestehet. Das Leodiensich Ma-nuale enthaltet folgendes: Salutationem Angelicam cuique Orationi Dominicæ decies subjici-mus, ut in mentem nobis veniat, decem mandatorum DEI obser-vatio. Das Ave Maria betten <sup>Leod.</sup> wir zehn mahl nach dem Pater <sup>Man. c. 1.</sup> nostre, gestalten wir uns erina-<sup>par. 8.</sup> neren sollen der 10. Gebotter Gottes. Knecht packe dich!

Weiters/die fünffzigste Zahl betreffend; so war das fünffzigste Jahr das Jubel-Jahr. In einem solchen Jahr werden die Knecht frey / vnd die Schulden nachgelassen. Am fünffzigsten Tag nach dem Oster-Fest hat sich Gott der H. Geist über die Apostel aufgegossen. Der fünffzigste Psalm ist ein Psalm der Barmherzigkeit / vnd Nachlassung der Sünden: Ja! die hundert- vnd fünffzigste Zahl des ganzen Marianischen Psal-ters / so 150. Ave Maria zehlet / fundiert sich in dem Davidischen <sup>1. Reg.</sup> Psalterio, so 150. Psalmen in <sup>c. 7. v. 21.</sup> sich begreift. Auch Salomon hat jenes Haus vom Wald Libanon 100. Ellen lang / vnd 50. weit aufgestellt. Allwo die Länge / vnd Breitte der Liebe MA-

S. Bern.  
serm. 4  
de Af-  
fumpt.

MARIÆ , nach Lehr desß Hōnig-  
sūßen angezeigt wird. Latitu-  
do ejus , spricht er / replet orbem  
terrarum , ut suā quoque miseri-  
cordiā plena sit omnis creatura,  
Sublimitas ejus civitatis supernæ  
invenit restorationem,&c. MA-  
RIÆ Breite erfüllt die Welt/  
vmb daß ihrer Barmherzigkeit  
voll seye alles Geschöpf. Ihre  
Höhe hat die Ergänzung der  
obigen Himmels-Stadt ges-  
funden / &c. Sagt vns jetzt ihr  
blinde / vnd vergalste MARIÆ-  
Feind / seynd solche Zahlen/  
Observanzen aber glaubisch? oder  
ist eine H. Gleichförmigung zu  
schänden? Es/ daß die Luthera-  
ner / vnd Calvinisten sich also in  
desß Antichrists Nahmen / Zahl  
(666) vergaffet / vermeynend /  
sie wolten solche auff Bonifa-  
ciuum III. als den wahren Anti-  
christ zureymen! Es hat sich aber  
der Handel nit schicken wollen.  
Psuy der ewigen Schand! Bes-  
ser haben einige bey jenen s.  
Apocalypticen Monathen 150.  
Täg / vnd bey den 150. Tägen/  
150. Jahr verstanden/nach wel-  
chen desß garstigen Lucifers/ Lu-  
theri Afterglauben in die Höll/  
auf welcher er aufgeschlossen/  
rumplen werde. Besihe Cor-  
nel à Lap. in c. 7. Apocal.

II.

Nun dann / so bestehet vñser  
Marianische Schnur / vnd

Schlingen integraliter , oder  
furnemblich in s. Vatter vñser/  
auff welcher jedes 10. Ave Maria  
folgen / folglich der ganze Ro-  
senkranz in 50. Ave Maria, vnd  
so dann der ganze Psalter in  
hundert vnd fünffzig. Glechs-  
wohl leydet er einige Parerga,  
vnd Zusätz/ Zum Exempel das  
Credo gleich bey Anfang: Zu  
Ende ein Pater noster , vnd 3.  
Ave Maria : schließlich auch ei-  
nen Todten-Kopff: mit einem  
Ablas- Pfennig. Auf was  
Ursachen dises?

III.

Die Catholische Christenheit  
hat denen s. Pater noster , vnd  
50. Ave Maria erstlich das Credo,  
oder die Apostolische Glaubens-  
Bekanntnus heiliglich zugelegt/  
weilen / wie sehr wohl bemercket  
vñser Carthagena , die Marian-  
sche Schlingen / oder der Ros-  
senkranz der furnembsten Renn,  
Zeichen mit welchem ein Catho-  
lischer Christ / von waßerley an-  
deren Sectiereren / unterschiden  
wird / eines ist. Inter haereticos l. 16.  
Carthagi-  
de sacris  
arcana.  
Deipar.  
V. in sa-  
cratis.Ro-  
sar.latent,  
hom. 6.

Ccc

ius

tus mereberis, quem & Author  
ſidei Christus JESUS coram Patre  
ſuo confiteatur. Beſindest du  
dich unter den Rezieren? Tra-  
ge nur / vnd zeige den Roſen-  
kranz / bekenne nur / daß du  
in der Bruderschaffe der glor-  
würdigſten Jungfrauen MA-  
RIÆ ein Mitglied ſeyest / ſo wird  
man dich also gleich als einen  
Päbſtler verlachen / vnd be-  
ſpotten / ja! Du bist ſchon ein  
wahrer Bekener des Glaubens  
vor den Menschen / vnd wür-  
dig erkennt / den des Glau-  
bens. Urheber Christus vor ſe-  
inem Vatter bekenne.

## IV.

Und zwar bey dem ersten  
Glaubens-Artikel: Ich glaub  
in Gott Vatter / allmächtigen  
Schöpfers Himmels / vnd der  
Erden: Verdammet ein ſolcher  
Marianiſcher Christ das gesam-  
te Heydenthumb / als welches  
mehrer / als einen Gott / ver-  
ehret / vnd anbetet. Er ſchlägt  
ſchon darmit zu Boden die Ma-  
nichæter, ſo zwey Principia , oder  
zwey der Sachen Anfänge be-  
kennet / ein guten / vnd einen  
bösen. Bey dem Lob-Spruch:  
Allmächtig: profitiert er einen  
ſolchen Gott / ſo nit nur was  
natürlich möglich ist / herfür-  
bringen kan / ſonder alles nach  
seinem Belieben / welches einige  
auß dem Heydenthumb gelau-

net. Bey der Bekanntnus des  
Schöpfers Himmels / vnd der  
Erden confundiert er die falsche  
Meynung / als ob er der Erschaf-  
fung / materia præjacens , oder  
eine vnerschaffene Materi vor-  
hergegangen wäre / wie ſich Pla-  
to mit anderen betrogen / &c.

Golgen andere Glaubens-  
Sätze: Und in JESUM Chri-  
ſtum ſeinen einigen Sohn unſe-  
ren Herrn: Der empfangen ist  
von dem H. Geiſt / gebohren  
auf MARIA der Jungfrau. Da wird des Cerinthi vnd ande-  
rer Irthumb verworffen / ſo be-  
haubten / Christus wäre ein pu-  
rer Mensch. Item , der Valen-  
tianer / ſo lehrten / als wäre  
Christi Leib etwas Himmelſch  
gewesen. Die Carpocratane  
glaubten / als wäre Christus nit  
allein auf MARIA, ſonder auch  
auf ehlicher Beywürckung des  
Josephs gebohren worden. An-  
dere behaupteten mit denen Ma-  
nichæter / als wäre Christi Leib  
nur ein Schein-Leib / & phanta-  
ſticum gewesen.

Wir kommen zum vierdten  
Artikel: Gelitten unter Pontio  
Pilato, gereuziget / gestorben/  
vnd begraben. Da wird Ga-  
lanus verdammet / welcher in  
Christo eine unleibige / vnd un-  
sterbliche Natur hat zugelaffen:  
vnd abermahl die Manichæter / ſo  
gleich wie ſie nur einen Schein-  
Leib

Leib oben zu gegeben / also Christi Leyden nur als ein Schein, Leyden bekennen haben.

Abgestigen zu der Höllen / am dritten Tag wider außestanden von den Todten. Diser Glaubens-Artikel ist wider den Ketz Corinthum, so die Auferstehung Christi Gottlos gelaugnet. Die Anabaptisten haben bey der Absteigung zur Höllen Ketzisch verstanden Christi todt / auch der Seelen nach. Andere haben bey diser Abfahrt wöllen verstanden haben die Begräbnus Christi: vnd der Erz-Ketzer Calvinus, als hätte Christus die Höllen-Peyn gelitten.

Auffgefahren zu den Himmeln / sitzet zur gerechten Göttes des allmächtigen Vatters. Da werden die Selevciani verdammet / so laugneten / daß Christus in dem Fleisch zur Rechten des Vatters sitze.

Folgt der sibende Artikel: Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendige / vnd die Todten. Diser Glaubens-Satz beschämnet diejenige / von welchen der Prinz des Apostolischen Collegij vorgesagt / sprechend: Venient in novissimis diebus in deceptione illusores, juxta proprias concupiscentias ambulantes, dicentes: Ubi est promissio, aut adventus ejus? Auff die

letzten Täg werden kommen mit Betrügerey Verspötter / die nach ihren eygnen Lüsten wandlen / vnd sagen: Wo ist seine Verhüssung / oder seine Zukunft?

Ich glaub in den H. Geist: Da wird verdammet der Ketz Macedonius, so Gotts-diebisch gelehret / der H. Geist seye ein Geschöpff / oder Creatur: wie nit weniger die Schismatische Griechen / so laugnen / daß besagt H. Geist von dem Vatter / vnd dem Sohn aufgehe.

Der neundte Glaubens-Artikel erforderet: Eine heilige allgemeine Christliche Kirch / Gemeinschafft der Heiligen. Diser Artikel würget alle jehinger Zeit Novanten / vnd Ketzer Neulingen / indem deren Kirchen mit allgemein / sondern nur in einem geringen Erdens-Winkel / wie die Pfifferling an vngesunden Erderich / sich verdammlich auffschwölken / vnd die Gemeinschafft / in welcher das H. Gebett der Lebendigen für die Todten / vnd die Vorbitte der Heiligen / so mit Christo regieren / für waßerley Bedürftigen / sich fundieren / haßstarkig verneinen / vnd ablaugnen.

Abläß der Sünden. Diser Artikel verdammet abermahl alle Novanten / vnd Ketzer Neulingen / so laugnen / daß in der

H. Kirchen ein Nachlaß der Sünden seye / behauptende / daß allen ins gemein / vnd insonderheit / die Seeligkeit Kraft Christi Verdiensten gewiß ; folglich alle genug - thende / vnd Buß-Werck närrisch / vnd vergebens seye.

**Auferstehung des Fleisches.**  
Disen Artikel laugnen mit dem Valentino noch andere mehr / vnd glauben alleinig die Auferstehung deren / so mit Christo erstanden seyen. Andere haben sich anderst Gott / vnd wahres Glaubens - vergessen trauen lassen.

**Und ein ewiges Leben. Amen.**  
Bey disem letzten wird verdammet die Lehr des Arabis , vnd Zenonis , so mit unzähligen anderen die Unsterbligkeit der Seelen / Epicuri de grege porci , &c. vichisch laugneten. Calvinus laugnet gleichfalls / daß die vom Leib abgeschiedene Seelen ( auch der Frommen ) das ewige Leben erhalten , sonder behauptet / daß selbige in dem Vorhoff desselbigen eine Zeit lang Expectanten müssen abgeben / bis auf den jüngsten Tag nemlich. Ecce Purgatorium Calvinisticum ! Die Calvinisten concedieren ein langes Fegefeuer / &c.

## V.

Nun aber so werden alle diese in Compendio angezogene / vnd

mehrere Irrthumber / Ottos diebische falsche Lehren / vnd Unsinngkeiten mit unserem Catholischen Credo , welches wir dem H. Rosenkranz voransezten / zu Boden fulminiert / verworfen / vnd auff ewig verdammet ; wird folglich solches ganz heilig / hoch verdienstlich / vnd als ein Zusatz beygelegt. Weilen aber mein Intent für heut nit ist / die hohe Verdienst / so auf diser Beylag des dem Marianischen Rosenkranz vorangeschickten Credo zu erhollen / weitläufig anzufügen ; sonder allein zu probieren / daß selbiges Credo ein nit schlechte Lebens-Wahr seye / den höllischen Philister ( weilen des Helden müthigen Davids starker Glauben seine Schlingen / vnd Steine nit wenig secondieret ) vortheils haffter vnd gewiser zu besiegen ; Als beliebe dero Andacht einen / oder anderen historialen Beweis anzuhören.

## VI.

Das erste Concilium , nach dem Jerosolymitanischen von denen Aposteln celebriert / ward auff Nicæa in Bythinia beschrieben / allwo unter anderen Glaubensfeinden ein verribener Sophist , vnd Schwäker sich eingefunden / so dem Bischoff Spyridion mit allerhand Spott vnd Spießen verächtlich zusezten / dessen Striche

Niceph.  
1.8. c. 15.  
Sozomen  
1.2. c. 3.

Striche vnd Listigkeit mit dem einzigen Credo in DEUM Patrem Omnipotentem, &c. zu Schanden geschlagen worden: indem besagter Sophist, nachdem der Bischoff seine Bekanntnus/ vnd Gebett geendet / also gleich erstummet. Als ihn aber Spyridion zur Rede stellte/ fragend: Ob er nun jekund glaube/ hat er geantwortet : Credo. Ich glaube.

Satius in Vic.

Mit eben diser Wöhr hat der Heil. Martyrer Petrus auf dem Hochlödlichen Ordens. Reyen des H. Dominici seine Feinde besieget / vnd den Martyr-Palm darvon gefragten / da er unter währender Pein das Credo anfangen zu betten / vnd mit vnd bey selbigen glorwürdig verschiden.

Eyevl. V.  
Eides

Ich lise von einem Clerico, welcher gelehrt / vnd heiliglich die Dreyfaltigkeit der 3. Göttlichen Personnen mit einer Göttlichen Natur wider die Arianer behauptet. Er lage bereits in Eysen / vnd Banden; gleichwol möchten solche / seine H. Freyheit / im mindisten be- schränken / vnd fästlen. Die Schmeichlerey / welche an ihn Lieb-kosend angesezt / lage zu Boden / vnd besiegt. Nun müste auch die Grausamkeit ihren Versuch wagen. Der theure Held ward grausam zerpeint.

schet / vnd so dann bestagt / was Sinns/ vnd Glaubens er aniezo wäre? Auff welche Frag er mit Blut überronnen / standhaft replicieret : Credo in DEUM Patrem, & in JESUM Christum filium ejus unigenitum, atque in Spiritum S. ex utroque procedentem. Ich glaub in Gott Vatter / vnd in JESUM Christum seinen gebohrnen Sohn / vnd in den H. Geist / so auß bey den hervor gehet/ &c. Mit seinem Credo hat diser rechtglau- bige Christ wohl gestritten/ vnd gesiget. Von dem Credo seye dieses für heunt genug. Nun weiter!

## VII.

Auf was Ursachen hat fast die ganze Catholische Christenheit nach abgelegten s. Pater noster, vnd so. Ave Maria, &c. noch ein Pater noster, vnd z. Ave Maria zugelegt? Ist solches nur auf bloßer Andacht / vnd eygenem Gefallen / oder mit Vernunft/ vnd auf Geheimnus geschehen? Antwort. Solches ist geschehen auf Andacht / vnd zu Ehren der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / mit welcher wir den Rosenkranz schlessen / gleichwie wir selbigen mit dem Credo angefangen. Bey dem Pater noster bekennen wir eine einzige Gottheit / vnd bey denen z. Ave Maria ehren wir / durch / vnd

Ccc 3 mit.

mittelst der seeligsten Jung-  
frauen / die z. Göttliche Persoh-  
nen / welchen wir vns nit nur  
allein allerdemüthigist unter-  
worffen bekennen / sondern auch  
alles das vnselige / zeitliches vnd  
ewiges betreffende / nunc ; jetzt /  
vnd absonderlich jenen zuver-  
sichtlich in GOET hoffenden  
Sig / & in hora mortis nostræ,  
in der Stund vnsers Abster-  
bens / allerkantlichst / vnd für-  
nemblichst wöllen zu erkennet  
haben.

## VIII.

Nun à propos! Wir haben  
ein Exempel an vnsrem tapf-  
ren David. Wahr ist / daß Da-  
vid , Stein aus dem Bach her-  
aus gehollet. Elegit sibi quin-  
que limpidissimos lapides. Und  
er erwohlet 5. glatte St in. Es  
ist aber eben so wohl wahr : tu-  
litque unum lapidem, & funda je-  
cit, &c. Und David namme ei-  
nen Stein / vnd warrte mit der  
Schlingen / ic. Man mercke !  
tulitque unum lapidem. Und  
David namme einen Stein.  
Wann disem also ; auf was Ur-  
sach dann lehret die Glossa fol-  
gendes ? Nemblich : David Go-  
liam tribus lapidibus de torrente  
prostravit. David hat mit drey-  
en Steinen den Goliath erleget.  
Ist hart zu verstehen. Die H.  
Schrift sagt von einem Stein :  
Die Glossa von dreyen. Beyde /

1 Reg.  
c. 17.

Glos in  
c. 4.  
Matth.

die Schrift / vnd Glossa scheis-  
nen einander evidenter / vnd au-  
genscheinlich zuwider. Man  
mercke ! drey Stein / vnd einen  
Stein. Der hochgelehrte Hu-  
go Cardinalis will einen Schidg.  
Mann abgeben / vnd resolvirt  
die Strittigkeit auff folgende  
Weiß. Revera David tres lapides  
jecit , sed uno prostravit Goliam,  
& de illo (verstehe / lapide) dici-  
tur hic: tulitque unum lapidem.  
Warhaftig hat David drey  
Stein auf seiner Schlingen ge-  
schläudert / aber mit einem hat  
er zu Boden geworffen den Go-  
liath ; vnd wegen dieses Steins  
sage die Schrift : vnd David  
namme einen Stein.

Wist ihr / wo man hingihle ?  
Mercket ! Bey dem einzigen  
Stein wird simbolisiert / vnd  
vorgestellt unus DEUS. Ein  
einiger Got. Da hat die  
Schrift recht. Bey denen  
drey Steinen wird verstanden  
die Dreyfaltigkeit der Göttli-  
chen Persohnen. Auff solche  
Weiß hat die Glossa recht. Wer-  
den folglich die Heil. Schrift /  
vnd die Catholische Glossa mit  
einander verglichen / wie der  
Cardinal Hugo zu unterscheiden  
scheinet. Warhaftig /  
spricht er / hat David drey Stein  
auf seiner Schlingen g'schläu-  
deret ; aber mit einem hat er zu  
Boden geworffen den Goliath.  
Nembo

Nemhlich / in DEO uno, & tri-  
no. Das ist / in einen GOTT/  
so dreyfach in den Personnen.  
Und in sothanen Verstand hat  
den Goliath ein Stein / vnd zu-  
gleich drey Stein zu Boden ge-  
legt. Ist wahr : Gleich wie  
wahr ist : GOTT hat den Lucifer  
in die Hölle verstossen : ergo hat  
ihn GOTT Vatter / Sohn / vnd  
H. Geist in die Hölle verstossen.  
Unus, & trinus, &c. cum opera,  
ad extra , sint tribus Personis com-  
munia, &c. Gleichwie nun Da-  
vid krafft eines GOTTES / so drey-  
fach in denen Personnen / den  
Goliath überwunden ; Also  
hoffen wir zuversichtiglichst / wir  
werden ebener massen den hblis-  
schen Goliath krafft vnsers Pater  
noster ( allwo wir einen GOTTE  
bekennen ) vnd der dreyen Ave  
Maria ( durch welche wir die  
Dreysfaltigkeit in denen Persohn-  
nen verstehten ) sighast einest  
übermeisteren. Nunc, & in ho-  
ra mortis nostrae. Jetzt / vnd in  
der Stund vnsers Absterbens.  
Amen. Dieser heiligen Ursach  
wegen knüppfen wir zu denen ,  
Pater noster, vnd so Ave Maria,  
amnoch ein Pater noster, vnd 3  
Ave Maria , bey dem Numero  
eins / vnd bey dem Numero drey  
vns fundierende. Gelobt seye  
ein GOTT / vnd dreyfach in de-  
nen drey Persohnen.

## IX.

Aber was bedeutet der Tod-  
ten Kopff / den wir an vnsrer  
Mariannischen Schnur / vnd  
Schlingen offtermahls herumb-  
tragen nit vil abgleich dem Hel-  
<sup>supra.</sup>  
den David, von welchem die H. 54.  
Feder aufgezeichnet : Assument  
autem David caput Philistæi attu-  
lit illud in Jerusalem. David ~~as~~  
bernam ~~deß~~ Philistæers Haube/  
vnd brachte gen Jerusalem.  
Cornelius à Lap. verklärret disen  
Text : prius, commentiert er / Cornel. &  
prius illud in castra intulit, deinde Lap. hic,  
per urbes circumtulit, ac tandem  
in Jerusalem velut regni Israëlis  
caput detulit. Vorgehends hat  
David den Todten Kopff dess  
Philistæers in das Lager ge-  
bracht / hernach hat erselbigen  
durch die Stade herumb getra-  
gen / so dann erst hat er ihn in  
die Stade Jerusalem , als die  
Haube Stade des Israëlitischen  
Reichs getragen. Wir tra-  
gen / wie David , an vnsrer  
Schlingen einen Todten  
Kopff auf / vnd inner Hauf.  
Zu was End / vnd auf was Ge-  
heimnus / vnd Ursachen ? Vil-  
leicht erinneren wir vns darbey  
des Tods ? Solches wäre ein  
heylsamer Gedancken. Oder  
villeicht hoffen wir durch den H.  
Rosenkranz ein glückseliges  
Sterb Stündlein zu erbitten ?

Das

Das ist auch gut. Ich weis /  
 daß Paulus V. die Brüder / vnd  
 in Bul. Schwesteren in seiner Bullen/ so  
 Pior. aufgangen 1608. den 1. April.  
 Nom. Und ansangt: Piorum Nomi-  
 nium, &c. betitlet dilectos filios,  
 MARIAE confratres, & consoro-  
 res, geliebte Kinder / Brüder /  
 vnd Schwesteren MARIAE.  
 Alle lebendige zwar können sich  
 Kinder MARIAE nennen; aber  
 die Glider Sacratissimi Rosarij  
 dörffen sie ihre Schwester zu-  
 gleich betitlen / vnd in ihrem  
 Sterb- Stündlein zuversichtig  
 ansprechen: Dic, obsecro, quod  
 Soror mea sis, ut bene sit mihi  
 proptere, & vivat anima mea ob-  
 gratiam tui, wie einest der Alt-  
 Patriarch Abraham seine Sara er-  
 suchet. Sage doch / daß bitte  
 ich dich/du seyst meine Schwes-  
 ter / damit mir wohlergehe  
 vmb deinet Willen / vnd meine  
 Seel leben möge wegen deiner.  
 Das soll ja! billig einem solchen  
 Marianischen Kind ganz trost-  
 reich bekommen. Hoffet zuver-  
 sichtig! Wir werden in solchem  
 Articul vnd Gügnus nit betro-  
 gen. Oder endlich tragen wir  
 den Todten-Kopff an vnserer  
 Schlingen / weilen wir vrs ge-  
 trosten / die seeligste Jungfrau  
 werde auch nach vnserem Todt/  
 vnd Absterben / wann wir et-  
 wann in denen Flammen des  
 Feuers solten peynlich anges-  
 halten werden / schwesterlich ges-  
 dencken / vnd außs baldist vns  
 heraus helffen? Auch diese Er-  
 innerung ist heilig. Anges-  
 merkt die öftere Erfahrenheit  
 solche Gnaden beweiset. Ihs  
 gemein lehret vnser Marianische S. Bern-  
 Senenser der H. Bernardinus: bea- ardin,  
 ta Virgo in regno Purgatorij do- ferm. 3,  
 minum tenet, propterea inquit de glori- of, nom.  
 Eccli. c. 24. in fluctibus maris am- Marie,  
 bulavi. Poena siquidem Purga- art. 2. c. 3,  
 torij ideo dicitur fluctus, quia transitoria est: sed additur maris, Eccli. 24,  
 quia nimurum est amara. Ab his v. 8,  
 tormentis liberat B. Virgo, maxi-  
 mē devotos suos. Die seeligste  
 Jungfrau führet das Guberno  
 in dem Feuer/ dahero spricht  
 sie bey dem Weisen: Ich hab  
 gewandlet über die Wellen des  
 Meers. Dann die Peyn des  
 Feuers wird eine Wellen ge-  
 nennt / weil selbige vorüber-  
 gängig ist / aber es wird bey  
 gefügt / des Meers / vmb anzus-  
 zeigen dero Bitterkeit. Auf  
 diesen Peynen erlediget die seelige  
 Jungfrau ihre Diener. Was  
 umb nit noch vil mehr ihre Brü-  
 der / vnd Schwesteren? Der  
 seelige Alanus einer der fürembs. B. Alan,  
 sten Fortpflanzeren des heiligen in com-  
 Rosenkranz bezeuget / daß gar pend.  
 öft die Seelen auf dem Feuer  
 mit roten Crenzen an mirae,  
 der

Gen. c.  
 12. v. 13.

der Stirne erschinen / so verſſe  
cheret / daß nach dem hochheilig-  
sten Altars- Opfer kein kräfti-  
geres Mittel zu besagter See-  
len-Erledigung/ als eben die Ma-  
rianische Rosenkranz. Schnur.

## X.

Obſchon alle diſe Ursachen  
ſehr Christlich / vnd heylsam / ſo  
vns bewegen den Todeſ- Kopff an vñſeren Schlingen  
herumb zu tragen ; verbleiben  
wir doch bey vñſerem Concept,  
und verſichern vns heiliglich /  
daß wir / gleich wie David den  
Philistäischen Risen mit ſeiner  
Schlinge / vnd Steinen beſt  
get / hernach auch delfbigen  
Todeſ- Kopff zu Ehren Gottes Sig- prangend / vnd öffent-  
lich zu Schau herumb getragen/  
durch die Vorbitte vnd Hülff der  
ſeeligſten Jungfrauen den  
höchſten Seelen-Feind finaliter/  
vnd in der Stund vñſers Ab-  
ſterbens bemeiſtern / vnd daffen  
Dracken - Kopff zu ewigem  
Spott / vnd MARIE zur Glo-  
ry herumbtragen werden. Das  
iſt ceteris paribus, in aller War-  
heit ein ſehr tröſtliches / vnd ſaſt  
ſicherer Abſehen. Dahero vñſer  
hochgelehrte Carthagena kein  
Bedenken getragen folgende  
Trost- Zeihlen aufzusuchen: Ad-  
do, ſchreibt er / his doctoribus  
eruditum virum Michaëlem ab

Insulis, B. Alani diſcipulum, qui  
libro de Fraternitate Rosarij inter  
alia memoranda valde illud ſingu-  
lare dixit : qui ex toto corde ad  
ſerviendum Virgini in hac Frater-  
nitate ſe obtulerit, eam toties fa-  
lutaverit , finaliter non peribit.  
Imò ſecundūm Anſelmum, impos-  
ſibile eſt, eum perire ; ita enim ipſe  
Anſelmuſ B. Virgini attēſtatur :  
ſicut à te aversus , O Virgo MA-  
RIA , neceſſe eſt, ut pereat , ſic  
ad te conuersus, imposſibile eſt, ut  
pereat. Ich ſetze diſen Leh-  
ren hinzu den gelehrtēn Mann  
Michaëlem ab Insulis, einen Lehr-  
Jünger B. Alani , ſo in einem  
Buch von der Bruderschafft  
des Heil. Rosenkranz unter an-  
deren Denckwürdigkeiten fol-  
gendes ſehr nachdenklich leh-  
ret: Wer auß ganzem Herzen  
ſich in diſer Bruderschafft zu  
Dienſt der ſeeligſten Jungfrau  
en ſich überopfferet / vnd ſelbige  
ſo oft gegeuſet / wird nit zu  
Grund gehen. Ja! nach Lehe-  
reß h. Anſelmi, iſt unmöglich/  
daß er verloren werde ; An-  
gemerkt / er h. Anſelmuſ alſo  
die ſeeligſte Jungfrau anspricht:  
gleich wie nothwendig iſt / O  
Jungfrau MARIA , daß der /  
ſo von dir ſich abwendet / ver-  
loren werde / alſo iſt unmög-  
lich / daß derjenige zu Grund  
gehe / der ſich zu dir kehret.

Supra  
Num. 29

Wiewohlen ich wohl weiß/  
dass diser beider Spruch einen  
Widerspruch leyde ( dann / ne-  
mo sibi promittat , quod Evange-  
lium non promittit , &c. ) glau-  
be ich doch / wann obgedachte  
Wort nach Gebühr auffgenom-  
men werden / selbige sicher passi-  
ren mögen / als für deren War-  
heit so vil unlaugbare Geschich-  
ten zur Beweisung stehen. Ich  
bringe ad interim folgendes.

Cœlum  
Empyr.  
Engel-  
gravij in  
Fest. S.  
Dom. §.

4.

Eine gewise desf anderen Ge-  
schlechts hörte einest / daß etliche  
krafft desf H. Rosenkranges von  
öffentlicher Schand gesicheret  
worden ; als / da sie sich in der  
Still / vnehlich schwanger wu-  
ste / hat sie sich in Hoch. Läßliche  
Rosen-Kranz-Bruderschafft  
einzeichnen lassen. Aber was  
doch ? Sie hat gehobren / die  
Geburt verdrücket / begraben.  
Weilen aber auch die stumm-  
vermeinte Laster . Thaten vor  
Gott redend seynd / vnd den  
Urheber anklagen / als wird  
gedachte Mörderin beschuldigt /  
vnd so dann lebendig be-  
graben. Sehet Wunder !  
Nach einigen Stunden höret  
man auf dem Todten Haussen  
einige lautbare Hülff-Schreye/  
welche das / wiewohl wegen  
Hülff-Leistung vnter sich vn-  
einige Volk so weit bewogen /  
dass selbiges den infamen Orth /  
in Gegenwart eines ordentli-

chen Priesters auffscharren las-  
sen. Da dann dise Malefizin  
gesund hersür gesprungen / vnd  
betheuret / daß sie in höchster  
Gefahr ewiger Verdammnis  
gewesen ; Aber von der Mutter  
des heiligen Rosenkrantz erret-  
tet / vnd durch die Höllen durch-  
geschleppt / zu würdiger Buße  
thuung ihrer Sünden vorbehalt-  
ten worden seye. Diese Per-  
sohn hat nach disem in ihrem  
Vatterland eine lange Zeit  
exemplarisch auffgelebt / auf ei-  
ner todten / eine miraculos-les-  
bendige Zeugin desf obigen  
Gottseiligen Aufspruchs / wie  
nit weniger der so oft beglaub-  
ten Effecten Sacratissimi Rosarij.  
Auf denen neueren Geschichten  
weiß ich / daß einem sicherem  
Pfarr-Herrn ein Todter / auf  
seinen Untergebenen / warhaft  
erschinen / mit Vermelden / daß  
selbiger vngewißlet wäre ver-  
damnet worden / wann er nit  
ein Mitgliid desf heiligen Rosen-  
krantz gewesen wäre. Dises  
seynd die Parerga , oder Zusätz-  
liche ich der obigen ersten Rede  
hab beyknüffen wollen.

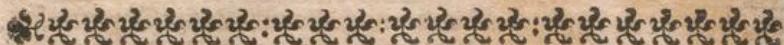
XI.

Nun so manquiert unser Ma-  
rianischen Schlingen nichts  
mehr / als auch der so genannte  
Ablaß-Pfenning. Diser er-  
inneret mich der jenen so vifäls-  
tigen / vnd authentischen Ablaß-  
sen/

sen / welche den Brüderen / vnd nach Gebühr aufzuführen / wäre  
Schwestern diser Hoch- Lobl. vil zu lang: vnd werden die Eins-  
vnd Marianischen Erz- Bruder- verleibte solche Gnaden- Schätz  
schafft von dem höchsten Kir- schon vorhinein / bester  
chen. Stull allergnädigist er- massen fundt haben.  
theilet seynd. Alle selbige da Amen.

NB. Vergleichen Marianischer / wie auch daher sich schi-  
ckender Reden wird man in meinen so genannten Areolis pro  
Festis , wie auch in meiner Nazaræa, &c. sich unbeschwert  
zu bedienen haben. Ich werde auch mit mehreren in denen  
folgenden Reden pro secunda parte Miscellaneor, &c.  
gehorsamlichst aufzwarthen.





PRO FESTO  
**S. BERNARDI**  
ABBATIS  
Ecclesiæ Doctoris Melliflui.

T H E M A.

Tu signaculum similitudinis , plenus Sapientiâ , &  
perfectus decore. Ezech. c. 28. v. 12.

Du bist ein Sigel nach dem Bild / mit Wahrheit er-  
füllet/ vnd an Zierd vollkommen/ ic.

UMBRA von CLARA-VALL,

Das ist /

**Der H. BERNARDUS,**  
Ein Nachbild des Erst-vnd Anderen  
ADAMS, &c.

Perorjert

In Celeberrimo , & Amplissimo S. R. I.  
Monasterio Cæsarænsi Sacratissimi , & Exempti  
ORDINIS CISTERCIENSIS , S. PATRIARCHÆ  
BERNARDI, Doct. Eccl. Melliflui.

Anno 1699.

## Inhalt.

I.

Nit alles geht also zu Grund / daß nit noch zu Zitzen Umbra,  
oder ein Nachbild des vergangenen sich bemerken lass.

II.

Adam erschaffen in Unschuld. Der Heil. Bernardus dessen  
Umbra, &c.

III.

Adam erschaffen in hoher Weisheit. Dessen ein Nachbild  
des H. Bernardus.

IV.

Adam erschaffen in allerhand Tugenden. Umbra S. Bernar-  
dus.

V.

Der annoch unschuldige Adam hatte das Dominium despota-  
ticum super animantia; also der H. Bernardus.

VI.

Wie Adam, wann er nit gesündigt / unsterblich e. Diese  
Unsterblichkeit wird accommodiert auff den H. Bernardus.

VII.

Durch so vil Wunderwerk hat der H. Bernardus dem Todt  
vii zu schaffen gegeben.

VIII.

Der unschuldige Adam wird in das Paradyß übernommen.  
Also der H. Bernardus: das Welt berühmte Cisterz ist  
das Paradyß.

IX.

Dem H. Bernardo wird die H. Cisterzer Religion zur Ehe  
gegeben / wie Adamo Eva. Christus, auff daß ihm / als  
Secundo Adamo, Bernardus gleichwerde / verschafft dare  
zu ein wunderliches Heyrat. Gne.

Odd 3

X. MA-

## X.

MARIA legt auch das ißrige reichlich hinzu.

## XI.

Die Würckung diser H. Ehe-Verlöbnus.

## XII.

Das H. Cisterzer-Paradeyß wird herrlich von dem H. Bern-  
dus angebauet / vnd bewahrt. Dessen hoher Splendor.

## XIII.

Also ist der Heil. Bernardus Umbra , vnd ein Nachbild des  
Erst vnd anderen Adams. Bleibt Umbra bis auf den heutigen Tag.

## XIV.

Demüthigster Dank an Thro Hochwürden / vnd Gnaden  
pro tempore hochloblichst regierenden Abt/ vnd Reichs-  
Prälaten Rogerius , &c. &c.

## I.

**D**Eß ADAMS erste  
Unschuld ware  
gleich einer  
Gold-strahlen-  
den Sonnen /  
welche nach kurz  
abgemessener Zeits-friste/durch  
schwarze Wolken verfinsteret/  
ihres goldernen Liechts beraubet  
ist worden. ADAMI erster  
Stand kommt mir nit anderst  
vor / als eine Sommerliche  
Waizen-Saat/ so ihre bereits  
schwangere Aeher / als so vil  
Spieß in einer wohl-gerüsten  
Kriegs-Ordnung empor recket/  
vrplötzlich aber von Hagel vnd  
Eyß-Kugeln zu Boden geschau-

ret / sich verloren hat. ADAMS erste Heiligkeit gedunkt  
mich eine stolz-mondierte Segel-fertige Galee / so in den  
grossen Oceanus , oder Welt-  
Meer / mit muthigen Flaggen/  
vnd Segeln aufzlauffet/vnd un-  
ter Faveur der schmeichlenden  
Winden prächtig einher wallet;  
aber durch gählingen / vnd un-  
günstigen Sturm in den ge-  
salzenen Ungrund all-schlins-  
dender Meer , Sumpfen ver-  
schittet / und begraben wird.  
Gleichwohl hat sich die Sonnen  
besagt Adamischer Unschuld nit  
also gänzlich verloren / das nit  
zu Zeiten irgends ein zarter Glig  
annoch sich schauen lasse. Die  
Sonne

Sommerliche Waiken / Saat  
erster Gnaden ist nit also völlig  
in den Grund geschlagen wor-  
den / daß nit ein / oder anderes  
Aeherlein / als UMBRA , ein  
Zeug / vnd Zeiger der alten  
Fruchtbarkeit sich zeige. Die  
stolze Galee Adamischer Heil-  
keit hat sich nit also in dem schau-  
menden Element vergraben / daß  
sich so gar auch nit mehr finden  
lässe eine Tafel / oder Seyten-  
Wand der Alten / wiewohl ge-  
scheiterten Hochheit / vnd  
Scheinbarkeit.

Die Warheit meiner Rede  
erhellet an dem Seth , dem gott-  
seiligen Sohn des nachmahls  
vnglückseligen Adams von wel-  
chem die H. Feder verzeichnet :  
Adam genuit Filium ad imaginem ,  
& similitudinem suam , vocavitque  
nomen ejus Seth. Adam zeuget ei-  
nen Sohn / der seinem Bild / vnd  
Gleichnus ähnlich war / vnd  
hieß ihn Seth. Der Hebräische  
Text sieht an statt imaginem , das  
Wörtl Tselem , das ist / UM-  
BRA. Ein Nachbild.

Gen. c 5.  
v. 5.  
Anast.  
Syna. in  
Com-  
mentar.  
in Hexe-  
mer. de  
ijs, que  
fuerunt  
post sex-  
tū diem  
1.7.

Genius Seth , spricht Anastasius Sy-  
naita , habens imaginem ( UM-  
BRA ) & similitudinem , quam  
ab initio à DEO acceptam Adam  
obscuravit per transgressionem : &  
alibi : quamobrem homines , qui  
erant in illo tempore , illum Deum  
appellabant. Der Seth war geborhē/  
vnd hatte das Bild ( Nachbild )

vnd Gleichnus / welche der Ad-  
am Anfangs von Gott em-  
pfangen / vnd durch die Sünd  
verfinstert hatte. Und an ei-  
nem andern Orth: Dahero hat Ibid. l. ii.  
man ihne Seth , selbiger Seiten  
einen Gott benannt. Sehet  
wie Adams erste Unschuld auff  
ein neues in dem gottseiligen  
Seth , dessen Sohn er glanget !  
Seth UMBRA , oder ein Nach-  
bild des erst - vnd gerechten  
ADAMS. Ich geschweige da  
andere auf beyden Geschlechten/  
vnd Gesäken / auf welchen nit  
wenig jenem H. Geist willig-  
stes Gehör gegeben haben / so  
mittler Zeit in die Feder des H.  
Pauli geflossen ist / vnd aufdruck-  
lich hat schreiben lassen : Induite AdEphel.  
novum hominem , qui secundum c. 4.v.244  
DEUM creatus est. Ziehet einen  
neuen Menschen an / der nach  
GOTT erschaffen ist. Was  
ist / ziehet einen neuen Menschen  
an / der nach Gott erschaffen  
ist ? Der Scripturist antwortet : Cornel.  
Induite Adamum novè recentér - à l. ap. hic.  
que creatum in gratia , innocentia ,  
& justitia. Ziehet den Adam an/  
wie er neu / vnd zu erst in Gnad/  
Unschuld / vnd Heiligkeit ers-  
schaffen worden ist. Eine sols  
che Gnad / vnd Heiligkeit erschehe  
ich heunt an dem JESU- Marianis-  
chen Abbe von Clara-Vall , dem  
H. BERNARDO. Sicherlich /  
wann der große Doctor , sonst  
bey

bey der gelehrten Welt mit dem Ehren-Prædicat Irrefragabilis, das ist / dem nit soll widersprochen werden / vnser Alexander de Ales, von dem Seraphischen Bonaventura öfters hat sprechen dörffen : Non videtur Adam in Bonaventura peccasse, &c. Es möchte einer vermeinen / als hätte Adam in dem Bonaventura nit gesündiger; Wird mir / ja ! niemand zu Unguten aufzudeutten / wann ich gleichfalls best besugt sage : Non videtur Adam in BERNARDO peccasse. Es hat das Ansehen / als habe Adam in dem König. süssen nit gesündiger. Was hat aber den Doctor de Ales veranlasset / seinem gewesten Discipel dem Bonaventura so nachdrückliches Lob zusprechen? De Ales antwortet: mich hat bewogen die Annuthigkeit seiner Sitten / die Heiligkeit des Lebens / die Ziernlichkeit des Leibs / die hüpsche Gestalt seines Angesichts / die Lieblichkeit der Außsprach / die Unnemligkeit in der Conversation, &c. Wann disem also / ich auch ebenmässiges an vnserem H. BERNARDO finde / so wird mir zu sagen erlaubt seyn : Es hat das Ansehen / als habe Adam in dem grossen Abbt von Clara-Vall, dem Erz-Patriarchen der Durchleuchtigen Cisterzer-Familie, dem H. BERNARDO

nit gesündiger. Dieser ist der Mann / vnd Heilige / vir ad-huc retinens innocentiam. Der Mann / so noch behale die Unschuld. Von welchem mit beserem Fueg / als von jenem sonst H. König mag gesagt werden: Ego autem in innocentia mea ingressus sum. Ich aber hab in meiner Unschuld gewandelt. Tu signaculum similitudinis, &c. UMBRA von Clara-Vall. Der H. BERNARDUS, ein Nachbild dess ersten / vnd noch unschuldigen ADAMS. Ja! wahr jener König einigen Weltweisen das Lob hat sprechen dörffen / als scheinen selbige die Reliquiae, oder Überbleibsel der so alt- genannt Aurea Saecula, der Alt-goldernen / vnd fabuleusen Zeiten zu seyn; muss ich vil bilsiger sagen / daß in Gottess-Kirche / von Zeit zu Zeit / solche Heilige sich schauen lassen / so nit nur scheinen / sonder in unberücklicher Wahrheit gewesen seynd Durchleuchtigste Überbleibsel. UMBRAE, vnd Nachbilder der erst- vnd alten Unschuld / Gnaden / vnd extraordinari-Heiligkeit. Unter welche der allerfürnemisten einer vnser Heil. BERNARDUS glorwürdigist herfür strahlet. Nemlich hat sich die Sonnen erster Unschuld nit also überwölken lassen / daß selbige nit noch / auf

Job.6.14  
v.3.

Psalms.  
25. v.11.

auf der dicken Nachts-Schwärze / einige guldene Strahlen-Blick seltamer Vollkommenheit herfür schiesse. Die alte vnd erste Heiligkeit ist nit also zu Boden gehaglet / daß die geschäftige Moabitin Ruth , die Catholische Kirchen / nit noch zu Zeiten auffsamle einige sett-befruchtete Aeher einer vngemeinen Heiligkeit / in welcher / als in UMBRA , vnd in einem Nachrif/Copie, vnd Nachbild die alte Unschuld erstrahle. Bey denen Stürmnen der tobenden Salz-Wogen / vnd schaumenden Wellen / läßt sich nit selten in der Höhe noch schauen ein Noëmitisches Täubel / welches das Oel-Zweig triumphierender Gerechtigkeit/der alten Gerechtigkeit nit vil abgleich / in die Arch Gottes / vnd des glückseligeren Vatterlands überbringe. H. BERNARDE, tu signaculum similitudinis ! In dir ist ADAMS erste Unschuld / vnd Heiligkeit renoviert, vnd widerbracht. Du Glorwürdigster Erz-Patriarch bist UMBRA , vnd das Nachbild des erst. vnd anderen ADAMS. BERNARDUS ein Nachbild dessersten,

## II,

Das vnser Ur- vnd erste Vater in dem Stand der Unschuld auch Heilig-machender Gnad / vnd erblicher Gerechtigkeit er-

schaffen worden / ist ein alter Glaubens-Satz / vnd erhellet aus H. Schrift. Dann fecit DEUS hominem rectum. **Gott**  
hat den Menschen recht gemacht. Welche Rechtheit auff die vnsterbliche Seel muß verstanden werden. Gewißlich / wann der allgewaltige Erschaffer die Sinn-loße Baum in solcher Vollkommenheit erschaffen / daß selbige ihre Natur-mäßige Früchten kunden herfür bringen / so wird selbiger vilmehr den Menschen in solchem Stand erschaffen haben / in welchem er Himmels-würdige / endlicher Abzihlung zu folg / vnd übernatürliche Früchten würcken möchte / so ohne die heilig-machende Gnad / wie Catholisch bewust / vnd wahr / nit geschehen mag. Ich vertieffe mich in diser Materie nit zu weit / vnd glaube / daß ein jeder der Adamischen Nachkommelingen / wann wir jene Mutter / so nach der Geburt eine Jungfrau gebliben / aufzunehmen / mit dem gepurperten Propheten bekennen werde / vnd müsse : In peccatis concepit me mater mea. Meine Mutter hat mich in Sünden empfangen / ic. gleichwohl läßt sich von einem / oder anderen in gesammelnden Verstand / wie oben de Ales von dem H. Bonaventura, wohl sagen : Non videtur Adam

in

Ecc

in hochomine pecäße, &c. Daß aber vnser Glorwürdigste BERNARDUS (gleich wie einige in dem alten Gesetz) in dem Ingeweid seiner Frauen Mutter geheiligt worden / läßt sich nit vngündlich bejahren. Dáher auch kein Bedencken / zu glauben / er habe sothane Gnad durch den ganzen Lebens-Pass niemahlen verloren: Folglich ist BERNARDUS dem ersten Menschen/ so besagte Gnad vmb einen Apffel- Frast ellendiglich vergeudet / weit in dem überle- gen/weilen vnser heilige/vnd vn- schuldigste Erz-Patriarch unter so vnzähligen Sünd- reizenden Gelegenheiten / vnd gefährden- den Vorfällen / Rectus, vnd vnumbgestossen verbliben / vnd gestanden ist. Ich hab gesagt / daß vnser Glorwürdigste BERNARDUS nit vngündig / in Mutter Leib geheiligt wor- den zu seyn / geglaubet möge werden. Man höre den hoch- gelehrten Theophilus Raynaudus, Rayn. so aus dem Menologio Cister- censi folgende Vers- oder Reim- Zeilen außgezogen:

Theoph.  
Rayn.  
Trias  
Fortium  
David S.  
Bernard.  
Apis  
Gallica.

pag. 203. Latrator strenuus, *Sanctus ex utero*,

Doctor Præcipius, nectare supero, &c.

**Ein Hund/ so bülle/ BERNARDUS ist,**

### In Mutter-Leib gehei- ligt / &c.

*Sanctus ex utero.* Nemlich hat dem Allmächtigen beliebet/ daß sein geliebster BERNARDUS ehender solte vmbfanget werden von den Armen seiner Göttlichen Günstern / als von den Armen seiner leiblichen Frauen Mutter: ehender solte verkosten die Milch / vnd das Hörnig seiner Gnaden / als die Brüste seiner Gebährerin: ehender solte bestrahlet werden von dem Schein des H. Geists/ als von dem Liecht der Materiali- schen Sonnen. *Sanctus ex utero.* In Mutter-Leib geheiliger. Der H. BERNARDUS müste ein Favorit, vnd Mellitusus seyn ex utero. Es hat sich gebühret / daß derjenige solte heilig geboh- ren werden/ so à Puerō seyn müß- se purus, vnd ein reines Gefäß absonderlicher Gnaden / wie auch nachgehends JESU-Bluts auf der Seyten-Wund / vnd MARIAE-Milch auf dero Brü- sten. CHRISTUS der andere / vnd bessere ADAM, MARIA die andere / vnd bessere EVA, müsten ein Söhnlein haben / so beyden/ auffs wenigst in der Ge- burt / nit vil abgleich. BERN- ARDUS JESU vnd MARIAE gratia *Sanctus ex utero*, in Muta- tio-

ter Leib geheilige. Tu signacu-  
lum, &c.

## III.

Im übrigen bleibt unge-  
zweiflet, daß Gott den ersten  
Menschen voll aller Weisheit/  
voll auch aller natürliche, vnd  
übernatürlichen Wissenheiten  
erschaffen habe. Gleich wie be-  
sagter Mensch den Anfang ma-  
chen müste zu Erzeugung seiner  
Descendenten / also müste er  
auch selbige gehörig zu unter-  
weisen wissen. Dieser Artikel  
ist vnbestritten. O Heil. Erz-  
Patriarch! Tu signaculum simi-  
litudinis, plenus sapientia. Du  
bist das Sigel nach dem Bild/  
mit Weisheit erfüller. Die  
Göttliche Weisheit hat unsern  
BERNARDUM zu einem Doctor  
SS. Theologie gemacht / da er doch  
die Grammaticam noch nit ge-  
studieret. Dieses heißt ja! schier  
per saltum avancieren. BERN-  
ARDUS hat die Prætexta, oder  
den Kinds-Rock vnd Schuhe  
noch nit aufgezogen / vnd die  
Göttliche Weisheit häncket  
über Ihne / als ein Kind den  
Doctoralem Epomiden. Wer  
hat dergleichen etwas gelesen?  
Man vernemme die Hochheit  
Sathaner Würdigung.

Der ehrliche Mann Moyses  
wolle einest leck den Thron  
Gottes / so in einen flammigen  
doch vñverbrennenden Dorn-

Busch versekt ware / besichtis-  
gen. Vadam, & videbo visio-  
nem hanc magnam. Ich will Exod. c.  
hingehen / vnd besehen diß 3. v. 3.  
grosse Gesicht. Aber der Zu-  
tritt ward dem Moysi abgeschla-  
gen. Ne appropies huc! Tritt  
nit hieher! Ist wunderlich.  
Moyses in allen prophan-Wis-  
senschaften ein Meister hat  
schon längstens / Glaubens-wes-  
gen / das Ägyptische Scepter  
unter die Füsse getreten: Moy-  
ses müste zu so nachdenklichen  
Geheimnissen sich in balden ges-  
brauchen lassen: Moyses müste  
auch nachgänglich einen Penta-  
teuchum, das ist, fünf Bücher  
auffsezzen / vnd einer ganzen  
Nachwelt / als eine vñwider-  
sprechliche Glaubens-Sach für  
Augen stellen / vnd da er ganz  
eyffrig dem Thron Gottes /  
vmb etwas Göttliches zu erfah-  
ren / vnd zu erlehrnen / sich nähe-  
ret/wird er zurück gehalten. Ne  
appropies huc! solve calceamen-  
tum de pedibus tuis. Tritt nit  
hieher! ziehe deine Schuh an. Hernach komme. BERNAR-  
DUS aber hat die Prætexta, oder  
den Kinds-Rock vnd Schuh  
noch nit aufgezogen / vnd wird  
nit nur mit dem Zutritt zu dem  
Göttlichen Thron / sonder mit  
der Persönlichen Gegenwart  
Gottes selbsten gewürdiget / da  
ihm das Kind JESUS eben in

**I**nvitas. **Mariæ Virgini** disse Evæ Thal  
Bernardi, aufgetreten / erschinen ist / vnd  
das hohe Geheimnis de Incar-  
natione, oder der Menschwer-  
bung eingegossen hat. O ho-  
he Würdigung des Kindes  
BERNARDI über einen so gross-  
sen Mann / wie Moyses war !  
Wist ihr aber wie hochgelehr-  
da BERNARDUS geworden ?  
wem solches unbewußt / der bes-  
sehe dessen hohe Gedanken su-  
per missus est, &c. Wunderlich !  
gleich wie Christus noch vor der  
Geburt den BERNARDUM wol-  
te Heilig machen ; also wollte er  
ihn auch gelehrte machen vor den  
Jahren / daß also auff gewisse  
Weiß BERNARDUS, wiewohl  
noch nit geböhren / nach dem  
Exempel IESU vnd MARIÆ,  
Sanctificiert / vnd Geheiligeet /  
so dann auch als ein Kind nach  
der Geburt ad gradum Doctoris,  
vnd zwar SS. Theologiae promo-  
viert wurde. **G**ute Vaeter  
hat den Adam in Unschuld / vnd  
Gnad erschaffen / auch mit ho-  
her Wissenschaft begabet : Die  
Unschuld (wo nit gar auch die  
Wissenschaft / folglich bendes) hat  
ADAM auf eygner Schulde  
verloren. **G**uter Sohn wolte  
beydes in de BERNARDO wider-  
herein bringen / vnd BERNAR-  
DUS hat beydes so wohl die Hei-

ligeit / als Unschuld behalten /  
vnd mit immerwährendem Zu-  
wachs vermehret. Sehet nun/  
ob nit ADAMS Unschuld / vnd  
**Gnaden** (in ADAM verloren)  
in dem H. BERNARDO reno-  
viert / vnd widerbracht seywor-  
den ? BERNARDUS UMBRA,  
das ist / ein Nachbild Adams  
erster Unschuld / vnd Gnaden.  
Tu signaculum similitudinis, ple-  
nus sapientiæ, &c.

## IV.

BERNARDUS namme zu an  
Weisheit / Alter / vnd Gnad.  
Je älter / je Weiser ; je weiser /  
je höher in Gnad / vnd Heilige-  
keit. Nun an die Weiß- vnd  
Gelehrtheit unsers Glorwür-  
digst / vnd Königfüsssten Leh-  
rers in etwas mich zu häncken / ist  
zu wissen / daß er seine nach-  
gängliche Gelehrtheit nit er-  
lehret in den Academien unter  
dem Gezänck der disputen / nit  
selten de lana caprina ; sondern  
in denen Wildnussen / gleich-  
sam in den Sanctuarijs, in wel-  
chen profitieret Pater Luminum,  
qui videt in abscondito, der Vata-  
ter der Lechter / so sibet in dem  
Verborgenen. Gewißlich er-  
hellet des H. BERNARDI Lehr /  
vnd Wissenschaft auf seinen  
herrlichen Schriften de Contem-  
ptu Mundi : de Passione, & Resu-  
rectione Domini : de Gratia, &c.  
de Gradibus Humilitatis, & Super-  
bie :

vie: de Precepto, & Dispensatione:  
Item , aus denen Homilijs super  
Psalmum , Qui habitat : Wider-  
umb aus denen Homilijs super  
Cantica : aus dem Tractat super  
Magnificat : Aus unzählbaren  
Sermonen / vnd Episteln ad diversos:  
Aus denen Lehr, vnd Geist-  
vollen Bücheren ad Eugenium  
Pontif. Max. de Consideratione. O  
was für herliche Bücher! Wie-  
wohlen alle Bücher vnd Schrifft  
ten des Heil: BERNARDI ins  
gemein / vnd insonderheit /  
nichts als König triessen / vnd  
Milch fliessen / würdigist / daß  
selbige ihm grossen / vnd sei-  
ner Zeit größten Lehrer in der  
ganzem Christenheit / daß Eh-  
ren. Predicat Mellisui , oder des  
Königs sien erwerben solten /  
vnd auch erworben haben ;  
gleichwohl scheinet / daß er in de-  
nen Bücheren de Consideratione  
sich selbsten überwunden ; oder/  
wann selbige mehr / als Mensch-  
lich / so muß man sagen / sie seyen  
geschrieben digito DEI vivi , mit  
dem Finger des lebendigen  
Gottes / vnd von dem heiligen  
BERNARDO , als einem Ge-  
heim-Schreiber des Allerweis-  
testen / nur hernach auf ein  
neues abgeschriben / vnd mit Er-  
staunung einer ganzen Chris-  
ten-Welt / für Augen / zur Be-  
trachtung gelegt worden.  
Glaublicher aber ist / der König:

süsse seye daselbst gewesen Cale-  
mus scriba velociter Scribentis, &c.  
das ist / die Schreib-Feder des  
H. Geists, welcher ihm so hohe  
Gedanken für anderen habe  
eingeflossen. Was mach aber  
ich ? Lässt uns hören die Censur  
des Prinzen der Thomistischen  
Schulen / und so gar auch Eng-  
lischen Lehrers / des H. Thomae  
Diser große Scholasticus, neben  
dem / daß er hoch besagten H.  
BERNARDUM , Os gemmeum ,  
einen Mund mit lauter Edelge-  
steinen angefüllt / zu betiteln  
pflegte / hat mit Stillschweigen  
oder nur mit wenigen Worten  
die Gelehrtheit des H. BERN-  
ARDI läblicher herfür gestri-  
chen / als andere mit ganzen  
Bücheren selbige beloben kön-  
nen. Dann / da dem H. Tho-  
mae das durch den Todt des H.  
BERNARDI unterbrochene hoch-  
ansehliche Werck über die *Canti-  
ca*, über welche BERNARDUS  
bereit 73. Homilias verfertiget /  
völlig aufzuführen / angetragen  
worden ; Hat er gleich den Fin-  
ger auff den Mund gelegt / und  
sich entschuldigend gesprochen :  
date mihi Spiritum BERNARDI,  
& ego perficiam opera BERNAR-  
DI. Gebt mir den Geist des  
BERNARDI , so will ich die  
Werck des BERNARDI unter  
die Händ nimmern / und selbige  
völlig einrichten. Da die  
Eee ; Händ

Händ wöllen anschlagen / ist dem Englischen Theologo , dessen Gedr vnd Schriften sonst Christus selbst censiert , vnd gut befunden / überlegen. Er will von dem Seinem nichts anknüpfen / vnd denen Schriften des H BERNARDI ehender nichts zulegen / man gebe ihm dann vorhero den Geist des H. BERNARDI. Was mag höhers gesagt werden ? Bekenne da / ohneracht ich von des Heil. BERNARDI hoher Gelehrtheit / vnd dero vngahlbaren heiligsten Früchten / nach der Länge zu sprechen / überflüssige Matery im Vorrath hätte / gern zu schweigen / weilen ein so grosser Theologus mit wenigen Wörtern höchst besagter Bernardischen Gelehrtheit ein grösseres Ppondus , vnd Zeugschafft zugelegt / als ich / vnd andere / mit allem unserem auch möglichstem Fleiß durch andre Anzug / vnd Proben / beyzulegen gewachsen seynd. Der Heil. Thomas hat unwidersprechlich probiert / vnd erwisen / daß BERNARDUS UNBRA , das ist ein Nachbild des Adams erster Unschuld vnd Gnaden / plenus sapientia , mit Weisheit gefüllt. Tu signaculum similitudinis , plenus sapientia , &c.

ADAMS erste Unschuld / vnd Gnaden. Tu signaculum simili-

litudinis , plenus Sapientia , & perfectus decore. Du bist ein Sigel nach dem Bild / mit Weisheit gefüllt / vnd an Jero vollkommen. Dass die Seel des ersten Vatters mit allerhand sittlichen / vnd Theologischen Eugenden / bey Erschaffung beschmückt worden / ist aber mahl außer Zweifel. Angemerkt / sothanen Schmuck die Glückseligkeit desselbigen Stands erfordert hat in welchem die Seel mit denen herzlichsten Eugend - Kleynodien wolte / vnd sollte bestrahlet seyn. Ezech. Ornis lapis pretiosus operimentum tuum : Sardius , Topazius , & 13. Jaipis , Chrysolithus , & Onix , & Berillus , Sapphirus , & Carbunculus , & Smaragdus : Aurum opus decoris tui. Du bist mit allers hand Edelsteinen umbher gezieret : mit dem Sardier / Topasen / Jaspis , Hyacinth / Onychel / Beril / Saphir / Carbuncel / vnd Smaragd : Das Gold war eingewürckt zu deinem Schmuck. Der erste Mensch müste mit einem Goldstück / welches mit allerhand edlen Steinen der Eugenden gezieret wäre / beschmückt seyn. O. Heil. BERNARDE ! wann ich deiner gebenedachten Seel hohen Eugend - Schmuck will vordrucken / wo muß ich den Anfang machen ? Dein H. Nahmen / per Erby-

Ethymologiam gibt so vil / als /  
bene ardet. Der H. BERNARDUS erglanzet ; ja ! brinnet  
von lauter Eugenden. Da  
brinnet der Carbuncel / dort  
flammet der Sardier / da strah-  
let der Chrysolith, dort erglan-  
het der Berill. Omnis lapis pre-  
ciosus operimentum tuum , &c.  
Lasset uns solchen selzamen  
Schmuck etwas aufführlichers  
betrachten.

Panegir. Sacri del P. d' Pie-  
tro Mar-  
chese, ex Jacob.  
Fab. I. t.  
oper. S.  
Mechtild.

Die H. Mechtildis verlangte  
eines den Königssüßen in seiner  
dessen so langen / vnd vilten  
höchst - erglänzenden Eugend-  
Werken correspondierender /  
vnd gleich - gemessener Glory  
zu schauen / welches heiliges  
Verlangen der Allerhöchste ihr  
willfährig zugestanden. An-  
gemerkt/ mox S. BERNARDUS  
in Stola ex candido, viridi, rubro,  
& aureo colore pertexta mirifice  
apparuit. Gleich ist ihr der H.  
BERNARDUS wunderlich ers-  
schinen in einem Kleyd / so mit  
weiss . grün . roth . vnd Gold.  
Farben unterstrichen / vnd ge-  
blümmt war. Welcher Auff-  
zug mich gleich erinneret jenes  
geblümten Kleydleins / mit  
welchem der groß . Patriarch  
Jacob das Vatter. Söhnlein /  
den liebsten Joseph, für anderen  
seinen Söhnen / hat schmucken  
lassen. Israël diligebat Joseph  
27. v. 3. super omnes filios suos , &c. Fe-

citque ei pater tunicam polymi-  
tam , &c. Israël hatte Joseph  
lieber / den alle seine Söhne / ic.  
Und er machte ihm einen Bun-  
ten, Rock / ic. Was ist ein  
Bunter, Rock ? Was wolte  
Jacob fürneinlich durch sotha-  
nes Bentes, Röckel verstanden  
haben ? Auff die erste Frag wird  
geantwortet : ein Buntel. Rö-  
ckel seye ein Kleydel von allers-  
hand hoch . vnd hüpsch , spille-  
den / das ist / von weiss . grün-  
roth . vnd Gold. Farben / ic.  
anmuthig vnter einander ge-  
blümmt. Die andere Frag  
beantwortet der H. Ambrosius,  
sprechend : Merito variam tuni-  
cam fecit ei , quo significaret , eum  
diversarum virtutum amictu fra-  
tribus präferendum. S. Amb.  
I. de Jö-  
seph. c. 2.

Bilic last  
Jacob den Joseph in einem vils-  
farbigen Röckel bekleydit / her-  
ein treten / dann er wole dar-  
mit zu verstehen geben / daß der  
Joseph in unterschiedlichen Eu-  
genden den übrigen vor zuzie-  
hen. Da hat man in dem Jo-  
seph den ganzen BERNARDUM.  
Die Application , vnd Sequela ,  
weilen es eine odiose Sach / will  
ich nit machen. Man erwege  
nur / was die H. Mechtildis ge-  
sehen / vnd wie Ambrosius über  
das Bunte, Röckel moralisiere.  
Ein jeder schliesse / was ihm in  
Gott / vnd vernünftig belie-  
be / ic. Über unsere Mechtildis  
hat

hat noch mehrers geschauet. Amor, ammetiert sie / amor etiam in specie virginis pulcherrimæ stahat à dextris B. Viri. Die Lieb auch stunde in Gestalt der aller-schönsten Jungfrauen dem hochseligen Vatter zur Rechten. Warumb zur Rechten? Man mercke den hochgelehrten Hugo über die Wort des Psalmens: Astitit Regina à dextris tuis, &c. Die Königin ist gestanden zu deiner Rechten/et c. Commentierend: à dextris, spricht er / Stare Charitas dicitur, quia bonis æternis, non temporalibus innitur. In solis namque illis Charitas regnat, quos amor æternorum inflamat. Von der Lieb sagt man / daß sie zu Rechten ihren Stand habe / weilen sie auff die ewige / mit aber auff die zergängliche Güter sich auff-Neuret: dann allein bey den jenigen hat die Lieb ihren Königs-Sitz / bey welchen die Vergürde himmlischer Sachen brinnet. Mit welchem Gesicht der H. Mechtildi gezeiget worden / wo die H. Lieb bey Lebens-Zeit vnsers Glorwürdigsten BERNARDI ihren Königs-Sitz auffgeschlagner gehabt habe / nemlich in dem H. BERNARDO selbsten. Weilen nun die Königin allzeit von einer Suite ihrer Cammer-Frauen / vnd Fräulein / als vnaßonderenden

Hugo  
Viel. hic

Auffwarterinen begleitet wird / folgt / daß gleichfalls nothwendig beyde sieb / so der Eugen-den-Königin ist / eine ganze Suite, ein ganzes Gefolg ihrer vnatrenlichen hohen Gespannen sich alzeit eingefunden habe / das ist / ein Glauben alzeit unbeweglich ; eine Hoffnung ohne Wanckelmuth; eine Gott gewidmete Andacht alzeit embig; eine tieffste Demuth/ ohne Aufgeblasenheit; eine Mäßigkeit in dem strengisten Abbruch; eine Evangelische Armut / als das reichste Kleinod hochgeschätz; eine Starkmuthigkeit so vnter den schwäristen Lästen niemahlen gebrochen; eine Reinigkeit / allzeit zilgen-weiß; eine Gedult / allzeit Sig-pransend; eine Gürtigkeit / so nichts als Milch geflossen/et c. Ist die Liebe ein Sonnen / die Sterne aber dero Durchleuchtige Diverschafft ; da habt ihr Sonnen vnd Sterne / an vnsarem Cister-zen-Himmel dem H. BERNARDO , Bene ardet. Ist die Lieb ein Carbuncel Stein / vnd das übrige Juwellen . Heer ihme Hochbar ; da habt ihr den Carbuncel-Stein mit seiner edlen Suite : BERNARDUS ist deren Behaltenus. Bene ardet. Ist die Lieb eine Königin / vnd die übrige Eugend , Dames dero Auffwarterinen ; so ist BER-

NAR-

NARDUS die Königs-Burg/  
wo die Königin residieret / vnd  
das Scepter obführt / die übrige  
aber zu Diensten stehen / vnd  
auffwarten. In solis namque il-  
lis Charitas regnat , quos amor  
eternorum inflammat , &c. Der  
Heil. BERNARDUS bene ardet ,  
vnd alzeit . Sanctus ex utero , ge-  
heiligt in Mutter Leib heiliger  
durch seine so hoch auffgewachse-  
ne Verdienst heiligt in dem  
Himmel / allwo ihm die Mut-  
ter des Liechts / die Lieb zur Rech-  
ten / vnd zwar im Gesicht steht .  
*Mellitus* auff Erden in der streit-  
tenden Kirchen / *Serenissimus* in  
der Triumphierenden über die  
Himmel. Auff Erden siest die  
Lieb nichts / als Milch vnd Höl-  
nig ; in dem Himmel schiest sie  
nichts / als Strahlen. Sehet  
das Nachbild ADAMS erster  
Unschuld / vnd Gnaden ! Se-  
het die Copie des Ersten / vnd  
heiligen ADAMS ! Tu signacu-  
lum similitudinis , plenus sapientia ,  
& perfectus decor , &c. Bene  
ardet.

## V.

Unser erste Vatter müste bis-  
lig / neben so nachdencklichen  
Prærogativen / vnd Gnaden auch  
obführen Dominium plenum , &  
despoticum , eine vneinge-  
schränkte Herrschafft über die  
Thier. Dahero sagt der Bib-  
lische Text : Et præxit piscibus

maris , & volatilibus cæli , & be-  
stiijs , universæque terræ , omnique  
reptili , quod movetur in terra.  
Der herzche über die Fisch im Gen. c. 1.  
Meer / vnd über die Vogel vñ-  
ter dem Himmel / vnd über  
das Dic / vnd über die ganze  
Erd / vnd über alles / daß  
auff Erden kriecht. Willig  
solte derjenige den Regiments-  
Stab über andere empor hal-  
ten / so mit Vernunft / vnd so  
grosser Weisheit geadlet / vnd  
begabt ware. Dahero auch

Gott die Thier ihme Ober-Res-  
genten vorgeführt / auff das er  
selbigen / als Knechten / wie der  
guldene Wohlredner ange- s. Chry-  
merkt / ihre Nähmen möchte zus-  
schöpfen. Sittlich verstehen s. Chry-  
soft. Hom. 14. in Gen.

die H.H. Vatter / benanntlich  
erst angezogener H. Chrysostomus , den sinnlichen / vnd untern  
Menschen mit allen seinen bösen  
Begürligkeiten / welche der  
vernünftige / vnd obere Mensch  
in dem Baum halten / vnd als

Ob-Herr beherschen sollte. Vir- Idem  
tus justi , spricht Chrysostomus , Hom.  
primum reparavit Dominum , 25. in  
agnoveruntque iterum bestiæ sub- Cen-  
jectionem.

Die Tugend des  
Gerechten hat die erste ( in A-  
DAM verlohrne ) Herrschafft  
wider eingeführet / vnd die Bes-  
tien ( das ist / die böse Begür-  
ligkeiten ) haben / wie ebdess

sen ihre Unterworffenheit erkenn-

nen

nen müssen. Diser Thieren aber seynd absonderlich an der Zahl drey / welche fürnemblich den schuldigen Gehorsam pflegen / zu waigeren / vnd rebellisch gegen ihrem Souvainen / oder Ob- Herrn sich auffbäumen / nemblich : concupiscentia carnis, concupiscentia oculorum, & superbia vitae. Die Begürde dess Fleisches / die Begürde der Augen / vnd Hoffarth dess Lebens.

I. Joan.  
c. 2. v. 16.

in Vit. s.  
Bernardi.

Aber last vns auff die Schau-Bühne vnseren BERNARDUM heraußführen / welcher dise Bestien gleich in dem Frühling dess schwäheren Alters / wie David die Löwen besiegt / vnd unterthänig gemacht hat. Will danit anziehen / wie er einest jene fleischerne Dina, vnd die von ihr erweckte Empörung bemeistert / da er in das Eyz-Kalte sich hineingestürzt / vnd also Feuer mit Wasser geldschet. Ich erzehle nit jenen Sturm / bey gleicher schlipferiger Occasion, heroisch abgeschlagen / da er mit jenem lauten Außschrey Latrones! Latrones! Mörder! Mörder! Lärmen gemacht / vnd die gesickige Venus in die Flucht verjaget. Eine andere Heldenthat will da gedacht / vnd gerühmet seyn/ so ohne Erstaunigung nit kan gehöret / auch keinem zur Nachfolg darff eingerathen/

sondern allein ohne Exempel in vnserem BERNARDO verwunderet muß werden. Eine der gefährlichsten Diernen hatte sich einstens zu Nachts in das Ruhebeth vnser vngleichlichen Helden eingeschlichen / vmb dieser keuschen Lilien-Burg sich zu impatronieren. O was für Mittel wird vnser vnschuldiger Joseph ergreissen aus so anlauchender Gefahr sich aufzuvicken! Wird er mit der Flucht / oder mit den Alten Hülf- und Schröck-Rüffen disen lusternen Feind / eine so schamlose Thais übermeistern? Obstupescite Angeli! BERNARDUS will seinen Posto nit verlassen: mit diesem begnügt er sich allein / da er sich auff die andere Seyten seines federnen Kampf-Platzes umbgewendet / in welcher Positur er den kuglenden Anlauf unbewogt so lang aufharret / bis solche bishero umsonst schmeichlende Helena sich in eine furieuse Megæra verkehret / vnd den theuren Helden mit ihren Näglen bis auffs Blut zerkratzt / gleichwohl aber dem gepurperten Siger sein Lilgen-weiß unverschret / sambt dem Sigsg-Palmen niemahlen erhörter Herzhaftigkeit überlassen hat. Man mercke da! BERNARDUS der schönsten Jünglingen einer in ganz Burgund / liegt Solus,

Marche-  
se luptu.

S. Bern.  
ard. serm.  
60. in  
Cant.

Solus, cum sola, &c. Und bleibt bey solcher Flamme wie ein Moaischer Dorn-Strauch/ja! wird so gar nit besenget. H. BERNARDE, hast du nit nachgänglich geschriben : Cum fæmina semper esse, & non cognoscere fæminam, nonne plus est, quam mortuum suscitare? Solus, cum Sola, vnd zwar bey einer in den Fleisch-Händlen geübter Courtisanæ, &c. Wie muß ich diese unglaubliche / gleichwohl warhafte Helden-That benambsen? Job ganz behutsamb will so gar / wie der H. Chrysostomus berichtet / die entseelte Leiber seiner Kinder / leiblicher Geschwistern / nit bey einander in einer Todten-Gruft beerdiget haben / vmb zu verhindern / daß nit annoch vnter der Todten - Asche ein Gündel mitzimmender Lieb gloschen / vnd so dann zur Ungebühr Anlaß geben möchte. BERNARDUS unverstehret Solus, cum Sola, &c.

Ein Wunder-Ding! der gepurperte Dalmata Hieronymus von denen Strahlen des heissen Sirij, wie auch der hitzigen Sonne außwendig fulminiert / vnd in eine schwarze Mohren-Gestalt verbrennet / muß gedulden / daß ihm seine Sinnlichkeit die weisse Gestalten der Römischen Dames inwendig abmahle / deren er wie gern er auch wolte, in einer so

fürchtigen Wüsteney / vnter dessen blutigen Gaisel- und Steins-Streichen blau vnd blutig geschlagen / nit kan vergessen. Ein Wunder-Ding! der H. Benedictus, so auch mit einem Blick die mit Gifft befüllte Glass-Schallen in Stuck zerbrüchet / weist die gefährrende Anstoß des lusternen Amors / nit anderst / als in einem stachlenden Dorn-Busch zu besiegen / in welchem er sich so lang muß walzen / biß der kitzlende Dunst / durch so vil Wunden / als Dampff Löcher verrauchet. Ein Wunders-Ding! Der H. Franciscus voll Seraphischer Flammen muß noch einen unlieblichen Brand erdulden / welchen er bald mit Benedicti Dörneren / bald mit Schneewallen abkühlen / vnd löschen muß / &c. Aber unserem Heil-BERNARDO bleibt für anderen die Glory / daß er Solus, cum Sola, ohne Wöhr vnd Waffen bey so schlipfriger Gelegenheit / in einem Feder-Bett / so sonst den Volllust heget / unbewegt und frey kan / vnd darff Stand halten / bey so naher Flamme / vnd Brust auch nit den mindisten Schaden erleidet / ein wunderlich / vnd neues Salamander-Thierlein so gefährnde Glut besiegend. Nemblischen war BERNARDUS in der Blüthe seines jüngsten Alters schon ein

Eff 2

Mei-

Meister aller Bestialien. Anmuthungen / vnd virtus justi primum reparavit, dominium, &c. Da da  
ligt in dem Sclaventhumb Concupiscentia Carnis. Die Fleisch-Begürde.

Eben so glorwürdig hat er die Begürde zum Silber bemeistert. Drey hundert Marek Silbers / mittels welches er ein Closter auffzubauen gedacht.

In Vita S. te /

Bernardi.

warden dem Heiligen die-  
bisch hinweck gezwackt ; aber  
solcher Verlurst hat das allem  
Zeitlichen abholde Herz nit be-  
kümmert / weilen er auch so gar  
dem Geber alles Gutes / die  
herzlichste Laudes gesprochen /  
daz er ihm belieben lassen / von  
so überlastiger / wiewol heilig-  
anwendender Silber-Bürde  
den armen BERNARDUM zu  
erledigen. Der H. BERNAR-  
DUS war da gleich jener Apoca-  
lyptischen Frauen / welche die  
Luna , das ist / das Silber unter  
ihre Füsse getreten / vnd die irr-  
dische Reichthumben als Kehr-  
Roth verachtet. Virtus justi pri-  
mum reparavit dominum , &c.  
Da / da liegt in dem Fässeln Con-  
cupiscentia oculorum. Die Be-  
gürde der Augen.

Ibidem.

Gleicher Gestalt / wolte der  
Heilige auff seinem Haubt / we-  
der das Gold / noch den Ster-  
nen-Krans der flüchtigen Welt-  
Chren gedulden / die Bischoff-

lich. vnd Erz-Bischöfliche In-  
fulen stritten disem unvergleich-  
enden Haubt zu zufiegen /  
vmb mit dessen raren Eugende Ibidem.  
Glanz / als denen kostlichsten  
Jubelen / vnd Perlen sich noch  
mehr zu bescheinbaren : aber sol-  
che hohe Würdigkeiten hat der  
demüthigste BERNARDUS von  
sich geschoben / wie einer von sich  
geworffen Moyses Baculum Pa-  
storis , &c. den Hirten - Stab.  
Umb sothane Hochheiten gleich  
als wären sie fürchtige Schlan-  
gen / wolte BERNARDUS auch  
so gar keinen Finger aufstrec-  
ken : mit jenen Apocalypticen  
Weisen / vnd Greisen / warff er  
dergleichen Diademata zu den  
Füssen seines Gezeugten /  
sprechend : Hæc mea Philosophia  
est, scire JESUM , & hunc Cru-  
cifixum ! Meine Philosophy ist  
JESUM wissen / vnd disen am  
Creyt ! Virtus justi primum repa-  
ravit dominum , &c. Da / da  
ligt in der Knechtschafft Superbia  
vite : Die Hoffart dess Lebens.  
Mit gleichen Dominio werden  
die übrige / so äußerliche / als  
innerliche Passiones , vnd Sinn-  
lichkeiten beherrschet. Videns  
non videbat , audiens non audie-  
bat , nihil sapiebat gustanti , vix  
aliquid sensu aliquo corporis sen-  
tiebat. Er sahe / vnd sahe doch  
nit ; er hörte / vnd hörte doch  
nit ; der Gustus hatte allen Ge-  
schmack

schmack verloren / kaum em-  
pfunde er etwas mit einem leib-  
lichen Sinn. Ja! der heilige  
BERNARDUS hatte so gar auch  
die Herrschaft über seine Ge-  
danken. Er entstahle dieselbige  
denen Geschäftten an denen  
Höffen der Welt- Grossen / wie  
Daniel in den Palästen Babylo-  
nia, vmb sie zu schicken nach de-  
nen Gegenden des obigen Jeru-  
salems.

Jetzt fande man ihn mit sei-  
nen Gedanken von denen  
Menschlichen Beywohnungen  
entäufferet / handlend mit den  
Engeln: Bald fande man ihne  
in den verborgenen Grufften /  
vmb allein angeschaut zu wer-  
den von jenem / so sihet in ab-  
scondito, &c.

Bey denen Tags- Stunden  
erschwange er sich über das Frz-  
dische / wie ein Paradeys- Vo-  
gel: Bey denen Nachts- Stun-  
den scheinte er / daß ich mit dem  
H. Hieronymo rede / Cicada no-  
ctium, oder Nacht- Singerlen / zc.  
der gestalt in Gott brüstigist  
verschluckt / daß man die Feur-  
Flammen auf seinem Mund hat  
über sich nach dem Himmel flie-  
gen gesehen / was mach ich vil?  
der H. BENARDUS ware also  
mit seinen Gedanken an Gott  
gebunden / daß selbige eintwe-  
ders niemahl / oder nur rarissime,  
vnd schier niemahl von ihm ris-

sig worden seynd: in aller War-  
heit ein Dominium über die Ge-  
dancken / so nit nur wunderlich/  
sonder einem immerwehrenden  
Mirackel mag gleich gehalten  
werden.

Dann / wem ist unbekant die  
Ausbrüchigkeit der menschlichen  
Gedancken? Diese Gedancken  
seynd Wind; aber sie lassen  
sich nit einschliessen in einem OE-  
olia. Sie seynd Blitz; aber  
sie lassen sich nit verscharren in  
waserley Wolcken. Sie seynd  
vrühige Flutten / so sich nit  
bendigen lassen von denen  
Stränden vnd Ufern der Flüs-  
sen. Sie gleichen den Frz-  
Sternen; aber man findet nit  
bald einen neuen Josue, so sels-  
bige möge fix machen. Sie glei-  
chen denen Wellen; aber man  
findet keinen Moyses, so selbige  
bestieffe / zc. mit wenigen; diese  
Zoch- scheue Gedancken seynd/  
noch einmahl / gleich denen Pla-  
neten / vnd Wandel- Sternen/  
sie schwaissen / fliegen / kehren/  
vnd kehren wider / sie rennen/  
vnd schiessen in similitudinem  
fulguris coruscantis, wie ein bli-  
zender Blitz. Und wollen sich  
nit unterwerffen Intelligentiae  
Superiori Liner höheren Ver-  
ständlichkeit; aber unser Heil:  
BERNARDUS müste da ein neu-  
er Meister seyn: er wusste / als  
ein neuer König diese Zaumlosig-  
keit

keit im Baum zu halten: seine Gedancken müsten unten am Fuß des Bergs still halten: wann er auff dem hohen Contemplations-Berg dem Aller-höchsten wolte opfferen. Solitum ferunt apprehenso templi limine, exteriorum rerum curas, hoc dicto demandare: ceteras meas curas tibi committo, donec hac me curâ liberaverim. **Man** sagt von ihm / daß er gepflegt habe / die Schwelle / oder den Eingang in die Kirchen zu ergriffen / vnd die Sorgen aller äußerlichen Sachen demselbigen mit folgenden Worten anzubefelchen: alle meine Sorgen üb'lasse ich dir / bis ich in dem Gottes-Dienst meine Schuldigkeit hab abgelegt. Die Catholische Kirchen liset heut von ihm: Vix sensibus, nisi ad Pietatis officia utebatur. BERNARDI innerlich vnd äußerliche Sinne/ vnd Gedancken waren fast allzeit Dienst. los / außer zu dem Gottes-Dienst. Da müsten alle zusammen helfen / vnd deren jeglicher sein Devoir vnd Schuldigkeit auffs möglichste leuchten lassen. Virtus justi primum reparavit Dominium, agnoveruntque iterum Bestiæ subjectionem, &c. auch so gar die Gedancken. Tu signaculum similitudinis, &c. **Der h. BERNARDUS das Nach-Bild des Er-**

Beyerl. V.  
Oratio.  
206, E.

sten / vnd annoch vnschuldigen ADAMS.

## VI.

**Des Ersten ADAMS Unschuld / vnd Gnaden.** Wann ADAM nit gesündiget hätte / wäre er von allen bekränkenden Anstößen / wie auch von dem Todt selbst befreyet gebliven. Ware also ADAM unsterblich / zwar nit auff solche Weiz / wie unsere vernünftige Seel. Der S. August. Vatter der H. Studien lehret: l. de Gen. Poterat non mori: quod ei præ ad lit. c. stabatur de ligno vitae, non de con-

stitutione naturæ.

**Et hätte sterben nit können:** welche Unsterblichkeit nit herrührte von Natur sonder von dem Baum des Lebens.

Da gestehe ich zwar / daß die heiligste Seel unsers glorwürdigisten Erz-Patriarchen von seinem so mortificiert vnd Heil. Leib seye auffgelöst worden; daß er aber gestorben / kan ich nit eben gleich zu geben. Angemerkt er Heilige / da er dieses Zeitliche verlassen / hat er 160. (Illesca setzt 170. vide infra) best eingerichtete Clöster (aus welchen nit das mindiste gegenwärtiges Welt bekannt / und best regulierte Kaisershaim nach sich hinterlassen. Nachgänglich seynd selbige mit höchstem Zuwachs dergestalten vermehret worden / daß sie eine Anzahl von

von vilen tausenden aufzeg-  
macht/ bis endlichen das Wild-  
Schwein von Eyslebē der main-  
aydige Luther dem so hoch ge-  
blumt/ vnd befruchteten Lilgen.  
Gareen desß Königssessen / wie  
auch andervärtig in der Kir-  
chen Gottes / andere schöne  
Felder grausam vmbwuhlet hat.  
Heunt zu Tag lassen sich gleich-  
wohl noch einige tausend / von  
beyden Geschlechten finden / so  
der Zerstöhrung desß H. Jerusa-  
lem sigreich entsprungen seynd;  
also lebt ja! unfer H. BERNAR-  
DUS annoch in Disen / vnd zwar  
so Vilen? Er lebt ja! noch in  
tot Viris Illustribus Sacratissimi  
Ordinis Cisterciensis? Er lebt ja!  
noch in seinen so herrlichen  
Schrifften / vnd König-trief-  
fenden ansehligisten Büch'ren?  
was mach ich? Seye ein Pro-  
blemma! ob der H. BERNAR-  
DUS hab sterben können? oder/  
sterben dann Cælites , das ist/  
jene / so bereits im Himmel? Ich  
Glaube / quod non. Man höre  
den Königliessenden. In dem  
Hohen Lied wird folgende  
Einladung enthalten: Comedi-  
te amici , & bibite , & inebriami-  
ni charissimi. Esset ihr Freund/  
vnd trincket/ vnd werdet Trun-  
cken ihr allerliebsten. Dieser  
Worten gedencket an einem  
Orth der H. BERNARDUS, vnd  
lehret: Prius comedunt , dum

in carne corruptibili adhuc degunt;  
postmodum vero carne exuti , &  
in cœlum translati, jam bibere di-  
cuntur. Das sie Freund annoch <sup>s. Bern.</sup>  
in dem sterblichen Fleisch sich serm. 52.  
außhalten / essen sie vorhero ; ex parvis.  
nachgehends / wann sie das  
Sterbliche von sich gelegt/ vnd  
in den Himmel übernommen  
seynd worden / sagt man von  
ihnen / sie trincken.

Nun zur Sach / diejenige  
trincken nach Lehr BERNARDI,  
so nit mehr sterblich : BERNAR-  
DUS trincket vnd zwar annoch als-  
hie auß Erde: ergo ist er nit mehr  
sterblich : ergo ist er auß Erden  
nit gestorben. Christus erscheint <sup>in Vita,</sup>  
nem ihm einest / vnd präsentiert  
ihm einen Trunk auß seiner H.  
Seyten-Wunden / sprechend :  
BERNARDE bibe! BERNARDE  
trinke ! BERNARDUS hat ge-  
trunken: ergo ware er nit mehr  
sterblich.

Sagst du mir/BERNARDUS  
ware dort zumal annoch im  
Fleisch / so sterblich / vnd noch  
nit in den Himmel übernommen;  
so frage ich / wie kan der im  
Fleisch seyn / qui videns non vi-  
debat , qui audiens non audiebat,  
So sahe vnd nit sahe / so hörte/  
vnd nit hörte / ic. Wie kan  
der im Fleisch seyn / so nit mehr  
Irdisch ; sonder Englisch? ergo  
hat BERNARDUS nit mehr ster-  
ben können/ non de constitutione

naturæ, sed hoc ei præstabatur de ligno vitæ, ich seze hinzu / & vi-  
zis. **Nit von Natur / sonder  
von dem Baum des Lebens /**  
ich seze hinzu/deß Wein-Stocks.  
BERNARDE bibe ! BERNAR-  
DE trincke ! BERNARDUS hat  
getrunken. Mercke! bibere di-  
cuntur carne exuti, & in cœlum  
translati. **Von jenen / so das  
Sterbliche von sich gelegt/vnd  
in den Himmel übernommen/  
sagt man sietrincken.**

Oder ist kein Himmel / an  
JESU Seyten Tafel halten ?  
Treibst du mich je endlich wei-  
ter / vnd sagst : der H. Leib wer-  
de allhier auff Erden behalten /  
die glorwürdige Seel aber seye  
in den Himmel übernommen  
worden: folglich seye BERNAR-  
DUS gestorben; nego consequen-  
tiā. Angemerkt die GOTT,  
verliebte nit sterben; sonder nur  
schlaffen gehen. Cūm dederit  
dilectis suis somnum, &c. Wan-  
er seinen Geliebten den Schlaff  
geben wird. Trutz ADAM.

Pfal. 126.  
v. 2.

## VII.

Man vergebe mir disen/wies-  
wol andächtigen Auslauff; Ich  
ergibe mich auff Discretion; aber  
sage gleich wol: der Heil. BER-  
NARDUS habe bey seiner Le-  
bens- Zeit / dem Todt / vnd al-  
len dessen Bösen/durch ADAMS  
Sünd / eingeführten Wür-

ckungen mehr Eintrag gethan/  
als ein anderer waserley Heili-  
ge/welchen Gott mit der Gnad  
der Miracklen gewürdiget. Ich  
bediene mich da eines Zeugen  
exceptione majoris, vnd diser ist  
der hochgelehrte / vnd seelig-  
mäßige Jesuit, Malleus heretico-  
rum, der Cardinal Bellarminus,  
so an einem sicherem Orth also  
gesprochen: Pluribus miraculis  
claruit divus BERNARDUS,  
quām ullus Sanctorum, quorum  
vitæ scriptæ sunt. Der heilige  
BERNARDUS hat mehr Wuns-  
cher gewürcket/ als jeder andere  
auf denen Heiligen / welcher  
Leben geschriften seynd.

Solches muß fürnemblich  
von denen Wunderen / so der  
Heilige bey Lebens-Zeit gewür-  
cket / verstanden werden. An-  
gemerkt ein der Christlichen  
Welt nit gar zum Besten gun-  
stig / doch aber der Clösterlichen  
Ruhe in Gott heilig, gefissene  
Obere dem Abgeleibten / oder  
vilmehr in Gott eingeschlaffe-  
nem BERNARDO , in Kraft  
des Heil. Gehorsams öffentlich  
Wunder zu würcken / weilen  
dardurch der geistlichen / vnd in-  
videlicith Closter-Ruhe etwel-  
ches præjudicierliches billich ge-  
forchten ward / verbotten hat.  
welchem H. Verbott BERNAR-  
DUS gehorsamlich defiriert /  
vnd nachgelebet / damit aber  
seine

vide Ba-  
uerlichen Closter-Ruhe etwel-  
ches præjudicierliches billich ge-  
forchten ward / verbotten hat.  
cap. 2.  
2. lib. 6.

seine Heiligkeit nur mehrers ja!  
höchstens bescheinbaret.

Gleichwol bleibt / was oben  
Bellarmius angebracht; wie nit  
weniger / wo dergleichen Abse-  
hen obgemeltes fürsichtigen  
Oberes nit zu fürchten / vnser H.  
Patriarch allen / vnd jeden / so  
gebührend ihre Zuflucht bey  
ihme suchen / bey Gott einen  
mächtigsten Vorbitter sich er-  
weise / wie dann vnzählig / nach  
so vilen Jahren / geschehen ist /  
vnd noch geschihet. Aber ein  
Umbstand ist annoch bey einigen  
Wunder-Werken / welche der  
Heilige / vor seinem in Gott  
Einschlaff / gewürcket / wol  
Merckens würdig.

Wir wissen wol/dass bey dem/  
so von Gott eine Gnad begeh-  
ret / ein festes Zutrauen erfor-  
deret warde. Es haist / Dir ge-  
schehe nach deinem Glauben.  
Manchem kan gesagt werden:

Matth. c.  
14.v. 31. Matth. c.  
S. Brun. hic.  
Modica fidei, quare dubitasti?  
**Du Kleingläubiger / warumb  
hast du gezweiflet? So spra-  
che einer Christus zu Petro, da  
dieser schier auff dem schlipfperi-  
gen Element zu Grund gesun-  
cken. Der H. Bruno gibt des-  
sen Verlauffs die Ursach / spre-  
chend: Fides, qua portabatur, ab  
eo recessit. Das Vertrauen / so  
den Petrum bisshero auff dem  
Wasser ohne Gefahr getragen/  
ist von ihm gewichen. Petre**

glaub! es heist: dir geschehe  
nach deinem Glauben! Dahero  
sehr wunderlich ist / was sich ei-  
nest mit dem Heil. BERNARDO  
ereygnet.

Ein fast unzählbare Menge  
von allerhand Krankheiten /  
Gepristen vnd Seuchen behaft-  
ten Krippeln müste durch Nieß-  
ung des von dem Heiligen ges-  
segneten Brodes curiert wer-  
den. Gustatis panibus, sprach /  
vnd versprache er / infirmi vestri  
adipiscetur sanitatem. Wann  
euere Kranken von dem ge-  
weyhten Brode werden essen /  
so werden sie die Gesundheit era-  
langen. Der Bischoff Gaufridus  
wolte diese absolut- angetra-  
gene Gesundmachungs-Gnad  
mit Christlicher Modification  
erinnerlich einschrenken / vnd  
widerholte das Bernardische  
Versprechen mit diesem Beysatz:  
Si bona fide sumperint, sanabun-  
tur. Wann si presthaffte mit  
gurem Glauben / vnd Zutrauen  
niessen werden / werden sie die  
Gesundheit erlangen. Sehet  
die Condition vnd Bedingnus  
des Glaubens / vnd Zutrauens!  
Der Heli. BERNARDUS aber  
wolte absolute, vnd ohne Glau-  
bens-Beding verstanden seyn /  
vnd replicierte: Non hoc ego  
dixerim, sed vere, qui gustaverint,  
sanabuntur. Ich sage nit also /  
sonder / wann diese Elende / auch

**Ggg ohne**

ohne den sonst viâ ordinariâ zu  
dergleichen Würkungen erför-  
derten Glauben / vnd Zutrau-  
en / nur warhaftig von dieser  
gesegneten Spiss essen / wer-  
den sie die verlangte Gesund-  
heit erlangen. Das ist etwas  
extraordinarium , vnd über die  
Sphæra sonst Mirackel zu wür-  
cken ! Gott hat ihm ein singu-  
lare Gnad für anderen vorbe-  
halten. Was da mein BERNARDO  
will / daß geschehe  
nach dessen Willen / vnd wie er  
will : warhaftig ein Umbstand/  
auf welchem ein absonderliches  
Privilegium vnd Gewalt über  
den Todt vnd dessen leydige Ge-  
spanschafft geschlossen muß wer-  
den.

Ich geschweige da/ daß er an-  
deren zu sterben verbotten /  
daß also der Todt seine Mord-  
Pfeil nach der Willkuhr des H.  
Erz : Thaumaturgi anschicken  
müste. Anderen hat er eine  
gewise Sterbens - Zeit determi-  
niert / vnd nit länger zu leben /  
auch nit ehender zu sterben / als  
es dem H. BERNARDO belieb-  
te / re. ADAMS Unschuld / vnd  
Gnaden renoviert in dem Heil.  
BERNARDO.

## VIII.

Des Ersten ADAMS Un-  
schuld/ Gnaden. Ob schon der  
erste Mensch nach allen in specie  
Corperlichen Geschöpfen / auch

auffer des Paradyß' Gartens  
erschaffen / vnd so dann erst in  
selbigen überseget worden / be-  
njimmet doch solches nichts der  
Hochheit desselbigen. Dañ/wie s. Gre-  
der Doctor von Nazianz bemerkt: gor.Naz.  
prius construendum erat Palatum, orat. 43,  
& postea Rex introducendus. Der  
Palast müste vorgänglich  
auffgerichtet / vnd hernach der  
König in selbigen übernommen  
werden. Tulit ergo , DEUS Gen. c. 1,  
hominem , & posuit eum in Para- v. 15,  
diso Voluptatis, ut operaretur , &  
custodiret illum. GOET der  
Herr hat den Menschen ge-  
nommen / vnd gesetze in den  
Lust-Garten/daz er ihn bauete/  
vnd bewahrete. Eine solche  
Bewantnus hat es mit dem H.  
BERNARDO. Das Welt-be-  
rühmte Cijerz müste der Orth  
des neuen Paradyß seyn / von  
beyden H. Abbtten ROBERTO , vnd STEPHANO auff  
beste eingerichtet / vnd sollte nun  
ein König in selbiges auff / vnd  
eingenommen werden / ut ope-  
raretur , & custodiret illum , &c.  
Daz er es bauete/vnd bewahrete.  
Die heilige Tochter / Filia Prin-  
cipis , ware schon in rerum natu-  
ra , das ist / die Hochlöblichste  
Cijerzer- Religion , ware bereits  
gebohren / eine Hochfürstliche/  
vnd H. Tochter absonderlich des H.  
ob bemeldten STEPHANI, ein  
Encklein des Erz Patriar- chen

hen / des Heil. vnd grossen BE-  
NEDICTI. Es gienge der  
Durchleuchtigsten / vnd heili-  
gen Tochter nichts mehr ab / als  
*Adjutorium simile sibi.* Ein Ges-  
hülff / so ihr gleich ware. O  
Durchleuchtigste Princeschin /  
wann du dich willst in einen / ob-  
schon heiligen Ehe. Contract ein-  
lassen / so bedenke jene wohl-  
merckliche Erinnerungs- Wort :  
Si vis nubere, nube pari!

Heyrathē deines glei-  
chen!

IX.

Der sūrnembsten Freyern  
war einer der allerfürstlich-  
sten Chevalliers, vnd Jünglin-  
gen / mit Nahmen BERNAR-  
DUS, auf Burgund / von Eo-  
len Elteren gebohren / ja! aber/  
was noch mehr / *Sanctus ex ure-  
ro.* In Mutter- Leib geheiligt.  
Plenus sapientiā, & perfectus de-  
core. Mit Weisheit erfüllt /  
vnd an Zierd vollkommen.  
UMBRA, ein Nachbild / vnd  
Copie des Erst-, vnd anderen  
ADAMS, &c. Dieser suchte  
gleichfalls *Adjutorium simile sibi.*  
Eine Gehülffin / so ihm gleich  
ware / ein neuer / vnd heiliger  
ADAM, ein neue / vnd heilige  
EVAM. BERNARDUS er-  
scheinet mit einer Suite von dreyf-  
sig Personen / so dissen Heil-

Prinzen begleitteten. Der  
Heyrath wird geschlossen. Der  
Heyraths- Mann war CHRI-  
STUS, die Ehren- Mutter  
CHRISTI Gebährerin. Der  
Braut- Führer der Heil. Geist.  
Die Braut die schönste à Ve,  
EVA, die h. Cisterzer- Religion.  
Der Bräutigam BERNARDUS.  
Die Heyraths- Mottel warde  
da nit nach den zeitlichen Reich-  
thümben ; sonder nach der  
Schönheit / nit desz gebrechli-  
chen Leibs / sonder der unver-  
wecklichen Eugend abgemessen/  
vnd behandlet. Heyde Ehe-  
Leute waren Bluts- arm ; ja!  
haben sich auch so gar zur Ar-  
muth verglüberet. Doch ver-  
sprache der All- reiche Heyraths-  
Mann CHRISTUS, da / das  
Beste / vnd Fürsehung zu thun.  
Parole ! vnd hats gehalten.  
Wist iher wie? CHRISTUS hat  
dem BERNARDO alle seine  
Glory eingehändigt. Dese  
soll er besiken pacifice, vnd de Ju-  
re. Was ist aber alle seine Glo-  
ry ? Er sagt ja : Gloriam meam  
alteri non dabo. Meine Herr-  
lichkeit wird ich keinem anderen  
geben: Distinguo : Christi Glo-  
ry ist zweyerley. Mann ihr  
bey diser Glory CHRISTI  
GÖttlichkeit verstehet / concedie-  
re ich / das er solche keinem an-  
deren geben werde / auch nit ge-  
ben könne. Ich aber verstehe  
Ggg 2 bey

bey diser Glory alle Passions-Instrumenta Christi, des Creuzes  
gegen. Dann das BERNARDUS auch gewerde UMBRA,  
das ist / ein Nachbild des an-  
deren / vnd besseren ADAMS  
CHRISTI , des geduldigen  
Lämmeins / überlast er seinem  
BERNARDO alle seine Leydens-  
Instrumeneen. Es hiesse ; diese  
alleinig muß ein anderes Lamm-  
lein haben. Diese gibe ich alle  
zugleich meinem BERNARDO.  
Wahr ist es : Gloriam meam al-  
teri non dabo. Meine Glory  
wird ich keinem anderen geben/  
als wem ? At illam ( verstehe /  
dabo , will ich geben ) Agno , meo  
BERNARDO. Einem Läm-  
mel will ich meine Glory geben/  
meinem BERNARDO will ich  
(NB. ist ein Annagramma , oder  
Buchstaben-Wechsel / auf den  
Schriftts - Worten : Gloriam  
meam alteri non dabo , &c. Aus  
welcher lateinischer Letter Ver-  
lehrung heraus kommt : At il-  
lam Agno , meo BERNARDO.  
Und bleibt nichts / als CHRISTI  
Unterschrift / vnd Parole I. M.  
das ist / JESUS MARIE.  
JESUS der Sohn MARIE )  
meinem BERNARDO will ich  
meine Glory geben / so einem  
Lämmel gleicht / wie ich bin.  
als wolte er sagen : Ich hab vi-  
len auf meinen Auferwöhltten /  
mein Creuz / vnd die Früchten

des Creuzes geschenkt ; Aber  
doch keinem alles. So wird  
ich auch mit der Zeit meine Cron  
geben einer Catharine der Senen-  
serin ; aber nit alles. Ich wird  
einen Nahmen einem  
Bernardino , vnd dem Ignatio Lo-  
jola in ihre Wappen geben ; aber  
nit alles. Ich wird mit der  
Zeit einem Francisco geben meine  
H. Wund-Mahlen sambt dem  
Creuz ; aber dem BERNAR-  
DO gib ich alles. Meine H.  
Wunden soll er in seinem Her-  
zen inwendig tragen / wie Paulus.  
BERNARDO gib ich mein  
Creuz / an dem ich angenaglet  
gestorben : ich gib ihm die Gai-  
seln / so mich zerfleischet : auch  
die Saulen / an welcher ich bin  
gegänslet worden : ich gib ihm  
die dörnerne Cron / so mein  
Haubt durchrissen : das Roht /  
mit welchem ich geschlagen wor-  
den : den eisernen Hand-Schuh /  
mit welchem ich härtist bin ver-  
leget worden : das Geld / vnd  
Silberling / vmb welches man  
mich verkauft : den Purper /  
vnd das weiße Kleyd / in wel-  
chem man mich verspottet : Nå-  
gel / vnd Lanzen / den Haanen/  
den Gall . vnd Effig-Krug / die  
Strick / vnd Ketten sambt den  
Wirffeln , &c. Ich gibe ihm  
alle meine Passions-Glory / vnd  
Instrumenten. Das auch dem  
H. BERNARDO alles dieses bes-  
hängt

händiget worden / vnd er würck-  
liche Possession desselbigen ge-  
nommen / beglauben durch so  
viel Säcula , vnd Jahr-hundert  
vnlauhbare Proben / vnd Urkun-  
den. Schauet nur an die Bild-  
nussen vnsers glorwürdigsten  
BERNARDI ; alles/ alles führt/  
vnd tragt er in seinen Händen/  
vnd Armen alles zugleich/ nichts  
von anderen. Was andere  
Partickel weiß haben / hat vnd  
umbarmet BERNARDUS col-  
lective , vnd zugleich. Gewiß-  
lich/ was einest dem ersten Adam  
ironicē , vnd Spott- weiß ges-  
agt worden : Ecce Adam , quasi  
unus ex nobis factus est ! Sihe/  
Adam ist eben worden / als gar  
nahe einer auss vns ! Das kan  
man dem H. BERNARDO mit  
Wahrheit sagen : Ecce BERNAR-  
DUS , quasi unus ex nobis ! Si/  
he der BERNARDUS ist einer  
aus vns Göttlichen Persohnen/  
neinblich GÖTT dem Sohn/  
so gelitten / gecreuziget / vnd  
gestorben ist / gleich geworden !  
dass also vnsrer H. Patriarch nit  
nur allein UMBRA , vnd Nach-  
bilo des Erst. vnd noch vns-  
schuldigen / sondern auch des  
Andern / vnd bessern ADAMS ,  
Christi / worden ist / vnd  
bleibt.

X.  
Die Jungfräuliche Ehren-

Gen. c. 3.  
v. 22.

Mutter MARIA , thate auch  
einen sehr Glorieusen Beytrag /  
vnd Zusteur / indem sie den  
Hochedlen Bräutigam / sambt  
seiner H. Braut ihrer Jung-  
fräulichen Brüsten / als Nutrix,  
vnd Säugamme / zu beyder /  
wie auch deren / auf so heilis-  
gem Beylager erzeugenden  
Kinderlein / versichert. Sols-  
te dieses mit erklecken / so werde  
ihr Gottlicher Sohn auch das  
Hochwürdigste Blut beyfliessen/  
ut & paſcantur à Vulnere , & la-  
etentur ab Ubere. Auf daß sie  
zugleich ernähret werden von  
CHRISTI Blut / vnd ge-  
tränkt werden von MARIAE  
Milch. So seye sie gedacht /  
die liebste Braut mit ihren auch  
liebsten Kinderlein in balden mit  
einer neuen Veste zu versehen /  
vnd wölle den Anfang bey einem  
H. Alberico machen / welchem  
sie / zur Mettens- Zeit / eine dem  
Schnee gleiche Gugel / oder  
Kappen über das Haupt anzie-  
hen / wie auch mit gleicher Libe,  
Cist. I. r.  
rey alle Anwesende befleyden  
Dist. 2. /  
werde / indem bey gedachtem  
nächtlichen Götts. Dienst alle  
schwarze ansangs gebräuchige  
Kappen Augenblicks in Schnees  
weisse werden changiert / vnd  
verändert werden. Zum  
Obdach werde Beyden / vnd  
deren Kindern / folglich der ge-  
samb.

Ggg 3

Henr. de  
ss. Ord.  
Cist. I. r.

Dist. 2.

c. 2.

sambten Marian-Bernardischen  
Posteritat der Marianische  
Schutz Manet dienen / vnd  
vbschweben. Dann / ego Or-  
dinem istum usque in finem Sæcu-  
li protegam , & defendam , sic , ut  
ex innumerabili BERNARDI Fa-  
miliâ per totum orbem dispersâ,  
ex mille millibus non perdat vel  
unum . Ich will disen Orden  
bis zu dem End der Welt be-  
decken / vnd beschützen / also  
zwar / daß auf der unzählba-  
ren / vnd durch die ganze Welt  
ausgebrachte Famille des  
BERNARDI er auß tausend mal  
tausend auch so gar mit einen  
einzigen verliehre . O hochge-  
segneter BERNARDE ! O  
Hochbegnadete H. Cisterzer-Fa-  
mille , wie beglückt / vnd gebenes  
deyet ist euer heiliger Ehe-Contr-  
act , in dem Vergleich mit der  
Ehe - Verlobnus Adams , vnd  
Eva vnglückseligster Heyraths-  
Leuthen .

## XI.

Die Effecten sothaner Heil.  
Vermählung ließen sich auch  
mitler Zeit höchst erwünschlich  
schauen. Unser glorwürdigste  
Bräutigam BERNARDUS hat  
noch bey Lebens-Zeit 170. El-  
ster ( Illesca bezeuget / daß vast  
noch bey Leben des H. Erz-Pat-  
ters der H. Orden gezehlet habe  
400. Herren vnd 600. Frauen  
Clöster ) unser H. BERNARDUS ,

sprich ich / hat noch bey Lebens-  
Zeit / nach Zeugnuß Bernabd di  
Montalvo , 170. Clöster / durch  
eigne/vnd so hochgesegnete han-  
de auffgestellter erßtlichst ange-  
schauet / Opera , nemlich / ma-  
nuum suarum , das ist / hochan-  
sehliche Söhne / vnd Töchtern  
von dem Bernardischen Saamen/  
vnd hoher Heiligkeit seines  
wegs degeneres , vnd abartig.  
Unter welchen / als alles Ruhms  
würdigsten sich zählen läßt das  
holdseeligste Clitel vnd Cesarea , als  
gegenwärtiges hochansehlichste /  
vnd Welt- berühmte H. Römi-  
sches Reichs Closter Kaysers-  
hainb. rc. Doch muß das  
Durchleuchtigste Clare ( Clara  
Vallis ) das liebste Töchterlein  
gewesen seyn / in dessen heilige  
Schoß er Glorwürdigste Erz-  
Vatter seinen JESU-Mariani-  
schen Geist dem Allerhöchsten  
beliebet hat zu überopfferen .

## XII.

In diesem dann Paradeyß /  
das ist / in dem Weleberühmten  
Cisterz , müste nun unser vnschul-  
dige , vnd bessere Adam BER-  
NARDUS , bauen / vnd selbiges  
bewahren. Welcher Götlichen  
Verordnung / vnd Abzählung er  
so sorgfältigst / als heiligst nach-  
gelebt. Angemercket / durch sei-  
ne vnermüdete Geßissenheit /  
Conduite , Anführung / vnd em-  
sigste Aufficht geschehen / daß  
höch-

höchst ernanntes Cisterz in einen so weiten / vnd höchst ans- sehnlichen Haubt. Garten sich erbreitet hat. Da prangen die allzeit Frucht- volle Bäume- vnd hochseelige Blumen. Bech- hoch- florissanter Eugenden bey Hohen vnd Nideren/bey beyden Geschlechten. In disem/ als in einer hochgeseigneten Pflanz- Schule seynd erwachsen / vnd erwachsen annoch ; nit nur die ordinari Abte, vnd Prälaten/ sondern auch Bischoffliche/vnd Erz- Bischoftliche Hirten- Stäbe / ja! auch noch höchere Pfaffen. Kappel der gepurper- ten Cardinal- Hüten / ja! so gar auch der päpstlichen Kronen. Einige zehlen 14. Patriarchen/ 800. Erz- Bischoffe / 1500. Bis- schoffe / 46. vnd mehr CardinaLEN.

Zamor Das höchste Kirchen Reich/ oder hochfests. Pabstliche Siz haben auf disem Glorwürdigsten h. Cisterzer- Orden/ wie Zamora zehlet/ besessen Eugenius III. Gregorius VIII. Alexander IV. Clemens III. Nicolaus III. Innocentius VI. Gregorius XII. Anastasius IV. vnd noch andere/ alle ins gesamt an der Zahl Auffe. Da florieren die muthige Ritter. Sporne des berühmten Ritter. Ordens zu Calatrava in dem Königreich Ca- stilla : Zu Alcantra in Extrama- dura : Zu Mondesia im Valenz Christi des Herrn in Lusitania

Zu Avisio, &c. alles / unter dem Hochlöbl Cisterzer-Institut. Dort bluten die purperne Rosen- Has- ge / der Helden muthige Blut-Zwigen Christi. Da wi- der ganze Lilien- Heere / der un- versehrten Jungfrauen. An- derstwo breiten sich auf ganze Stuck des wohlrichenden Nardi, ubique dantis suavitatem odoris, so aller Orths aufgeistert den Wohl- Geruch rarer Gelehr- heit / außerbäulicher Unschuld / vnd Gott- gefälliger Bußfertig- keit / in einer solchen Anzahl von Heiligen/ auf beyden Geschlech- ten/ das/ wie Henriquez beglau- bet / dem Römischen Bischoff eine unterthänigste Supplica übers- reicht worden / mit demuthig- ster Bitt : hinführan keinen aufdem h. Cisterzer- Orden in das Register der Heiligen mehr einzuschreiben / weilen zu befah- ren / es möchte die gar zu grosse Anzahl etwann den Schulds- gebührenden Respect gegen so vil Heilige / in etwas vermindern. Die Schild- Wache hältet in disem Hochlöblichsten Cisterzer- Paradeß ein mit mehr flammig- ger Cherub, sonderen die aller Orth heylsamist eingedruckte GÖTTEs- Forcht / so alles Widrig/ flug/ vnd wachtsamist anschreyet/ vnb abhaltet/ rc.

XIII.

Nun / Hochgeehrte / gelieb- ste !

ste! vermeine ich / nach dem  
Mässel meiner Wenigkeit / in  
etwas erwisen zu haben / daß  
ADAMS erste Unschuld / vnd  
Gnaden in unserem glorwürdi-  
gisten Erz-Patriarchen / dem  
Höngsüßen H. BERNARDO, re-  
noviert / vnd widerbracht seyen  
worden / folglich der H. Vatter/  
vnd Kirchen-Lehrer / als UMBRA,  
das ist / ein Nachbild des  
erst- vnd noch unschuldigen/  
ja! ja! auch des andern / vnd  
bessern ADAMS Christi / möge  
erkennen / gehalten werden.  
Dann einmahl / daß der Heil.  
BERNARDUS, als eine UMBRA,  
solle gehalten werden /  
scheinet jenes Wunder à Saeculo  
inauditum, zu erweisen. Höret!  
auff denjenigen Stein / auff  
welchen das nummehr entseelte  
Tom. 1. Heil. Corpo / eines unvergleich-  
lichen BERNARDI H. Ordens-  
M. 326. Gebrauch zu folg abgewaschen  
s. 70. worden / schauet man noch heut  
zu Tag die UMBRA, oder das  
Nachbild / vnd Schatten des  
Heil. Leibs. Ja! was das  
Wunder mehret / als die Keze-  
rische Petulanz einest mit denen  
gehörigen Beck-Instrumenten  
ein so unerhörtes Prodigium, vnd  
Wunderwerk hinweg zu pecken  
sich unterfangen / ist besagtes  
Schatten-Bild / vnd UMBRA,  
denen Hiben / vnd Schlägen  
unberücklich nachgesolget / vnd

vnaufzöschlich gebliven ; wie  
dann solches Wunder bis auf  
den heutigen Tag / mit Ersta-  
nung einer ganzen Christen-  
heit/ annoch bleibt / vnd gesehen  
wird. Wann nun der Himmel  
den Heil. BERNARDUM, nach  
so vilen Jahr- hunderien / sub  
UMBRA, unter einem Nach-  
vnd Schatten-Bilde / vns vor-  
stelle; als berede ich mich recht  
gethan zu haben/ indem ich/mich  
dem Himmel vergleichförmig-  
gend / ihne Heil. Erz. Vatter  
unter dem Parallel- oder Gleich-  
nus UMBRAE, das ist ein Nach-  
bild des Erst- vnd Anderen  
Adams / hab gleichfalls vorges-  
tellt. Dissem seye / wie ihm  
wölle / so fällt mir doch / vor meis-  
nem Schluss / noch ein Gedan-  
cken ein / den mir gegeben der  
gelehrte Otto in seinen Allego-  
rijs. Loth / subtilisiert diser Au-  
thor, ware schon auf der Ge-  
fahr / mit denen Sodomiten  
verbrennet zu werden. Eduxe-  
runtque eum, & posuerunt extra  
Civitatem. Sie führeten ihn  
hinauf / vnd liessen ihn aussen  
vor der Stadt. Gleichwohl  
hieße es: Festina, eyle/eyle / O  
Loth / & salvare ibi, vnd errette  
dich daselbst. Eyle/O Loth /  
vnd sauime dich nit lang! War-  
umb dieses? Loth ist schon auf  
der Gefahr. Darumb ant-  
wortet Otto: Loth zog auf der  
Stadt

Bagat.  
Tom. 1.  
1. s. Pag.  
M. 326.  
s. 70.

Geb. c.  
19. v. 19.

Stadt Sodoma / bey Anfang  
der ihne diametraliter , oder  
schleims anstrahlenden Sonnen/  
vnd folgends warffe er eine lan-  
ge UMBRA , odr Schatten hin-  
ter sich : Eyle / eyle ! O Loth !  
dan Gott will auch deine UMBRA ,  
vnd Schatten noch eh-  
ren / Gott will auch / wegen  
deines Schattens noch nit Feur  
in die sündige Stadt werffen.  
Eyle ! Eyle ! auf daß der er-  
führnte GOTT nit länger zu  
warten habe. UMBRA Loth ,  
spricht Otto / impediabat incen-  
dium. Der Schatten des Loths  
hat die Brust zurück gehalten.  
Wann Gott den natürlichen /  
vnd läeren Schatten des Loths/  
eines gerechten Manns / respe-  
ctieret / so wird er sicherlich den  
übernatürlichen Schatten sei-  
nes gebenedeyten BERNARDI  
noch mehrers ehren wollen. Da-  
hero verbleibt sothaner Wun-  
der-Schatten noch auff jzigen  
Tag / vmb anzuseigen / daß unser  
H. Erz Patriarch nit nur UML-  
BRA , oder ein Nachbild des  
Erst- und Anderen ADAMS ,  
sondern beynebens auch allen  
denjenigen / so ihren Unter-  
stand / vnd Zuflucht bey ihm su-  
chen / ein tröstlicher Schirm /  
Schutz / vnd Schatten seye / vnd  
allzeit verbleibe. Der Aller-  
höchste verlehre vns durch die  
Unschuld vnd Gnaden seines

Otto in  
alleg.

Glorwürdigsten Fauoriten des  
Heil. Erz-Patriarchen BER-  
NARDI , Vitiorum nostrorum  
flammas extinguere , & à gehennæ  
incendijs liberari , daß wir den  
Brand unserer Sündenlöschen/  
vnd für dem Höllen-Feur ge-  
sichert seyn mögen.

XIV.

**Hochwürdiger H.**  
**Römisches Reichs PRÆLAT**  
LAT, Gnädiger Herr/  
Herr / &c.

**A**ch On Dero Hochwürden/  
vnd Gnaden / Hoch-  
würdiger H. Römi-  
sches Reichs PRÆLAT , &c.  
Hab ich der grossen Gnaden ei-  
ne / zwar nit die erste / vnwür-  
digst empfangen / indem Selbs-  
t gnädiglich geruhet / meine  
Wenigkeit / mit Umbgehen so  
viler anderer würdigeren Sub-  
jecten / zu würdigen / daß sie dem  
seiner Zeit / in der ganzen Ca-  
tholischen Christenheit / heilig-  
sten / vnd zugleich besten Red-  
ner ; dem Heil. BERNARDO ,  
Erz-Patriarchen der H. vnd  
Wele berümbten Hochlöblich-  
sten Cisterzer-Familie, Sacrosancta  
Ecclæsia Doctori Mellifluo , &c. solle  
lob sprechen / so sie auch nächst  
Göttlicher Assistenz , nach dem  
Mässel ihrer Geringfügigkeit /  
gehorsamlich / wiewohlen nit  
Hh nach

nach Schuldigkeit / abgelegt.  
 Dessenwegen gegen Ihro  
**Hochwürden vnd Gnaden** ich  
 mich demüthigist bedanke. Es  
 ist mir zwar beygefallen / als  
 solte ich ein so grosses Kirchen-  
 Liecht / vnd JESU-Marianischen  
 Abbr / den grossen BERNAR-  
 DUM von Clara-Vall. &c. unter  
 der Ehren-Gleichnus der Durch-  
 leuchtigsten Sonne / oder we-  
 nigst des Sonnen- verliebtisten  
 hochfliegenden Adlers / mit wel-  
 chem / ohne das / das Welt- ge-  
 rümbte **H. Römisches Reichs-**  
**Clostres Kaysershaim** in sei-  
 nem Wappen geadlet ist / vor-  
 stellig machen ; Ich hab mich  
 aber zu sothanen Einfall nit  
 schicken können / weilen mir ei-  
 ner seyts bekannt ist / daß mit  
 dem Galilæo à Galilæis andere /  
 in disem Planeten-König / der  
 Sonnen / einige Macklen ge-  
 funden zu haben / vorgeben  
 dorffen / sonst auch das Adler-  
 Schwartz zu dem Bernardischen  
 Milch- vnd Lilgen- weiß sich  
 nit reimen wollten ; ander seits  
 aber nichts Löblich- vnd höhers/  
 einen **H. BERNARDUM** andäch-  
 tig vorzuschatten / finden kön-  
 nen / als UMBRAM, das ist / das  
 Nachbild des ersten Adams /  
 in höchster Unschuld / vnd aller-  
 hand natürliche- vnd übernatür-  
 lichen Gnaden erschaffen / vnd  
 scheinbarlichst aufgeschmücket.

Welcher hohen Würdigung  
 sonst nichts/ was Fleisch gehabt/  
 oder haben wird / außer der an-  
 dere / vnd bessere Adam CHRI-  
 STUS, wie auch die andere/vnd  
 bessere Eva & **V. MARIA**, wie-  
 wohl in einem noch höheren  
 Grad / vnd Stufe / als beyde  
 erste Elteren gehabt haben / sich  
 rühmen darff. Bleibt also  
 hinsüran der **H. BERNARDUS**,  
 probiert / als UMBRA, das ist /  
 als ein Nachbild / vnd Copie  
 Adams erster Unschuld / vnd  
 Gnaden. Damit ich aber auch  
 waserley zuständigen Einwürf-  
 fen vorbiegen möchte / hab ich  
 beynebens nur mit wenigen /  
 Zeits- wegen / für dieses mahl be-  
 rühret / daß vnser **H. BERNAR-**  
**DUS** auch seyn könne / vnd seye  
 UMBRA, ein Copie vnd Nach-  
 bild des Anderen/ vnd besseren  
 Adams / das ist / CHRISTI. Zu  
 welcher Warheit weiterer Auf-  
 führ / dero Hochwürden / vnd  
 Gnaden/mir fürs künftig Gnä-  
 dig zu schaffen haben.

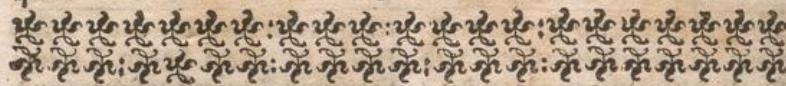
Die Chr auch/ vnd sehr grosse  
 Gnad/auff dero Hochlöbl. Kays-  
 sershaimischen / köstlich / vnd  
 künstlich neu " auffgestellter  
 Reichs-Cantel / das erste mahl/  
 den Königssüßen Redner / vnd  
**H. Kirchen-Lehrer** zu beeihren/  
 ist gleichfalls alles/vnd des schul-  
 digste Gratias würdig/als welche  
 meine UMBRAM, oder Nach-  
 bild

bild des Erst- und Anderen Adams / ic. mit ihrem Gold / vnd Kunst nit weniger verguldet / vnd erleuchtet / als den vorwürdigen Orator selbst / festivissime encæniantem, bekleydet / vnd gesieret hat. Wünsche vnter densen der Allerhöchste wölle Ibro Hochwürden / vnd Gnaden zu langwürig - beglückt - fernerer Regierung / zu Consolation dero hochgesegnetes h. Römischs Reichs-Clostes / des Weltberühmten Kaysershaims / wie nit weniger zu längerem Vergügen der Teutschchen Welt / welche sihet / daß drey leibliche Gebrüder / durch ihre rahre Zusgend / theils zu Hoch-Pralati-

schen respective Reichs : Infeln theils in einem hohen Thum-Stifft zu Thumherlicher / vnd auch hoher General, Vicariats-Würdigkeit sich erhoben / vnd endlichen zu Trost aller deren / welche Dero Hochwürden vnd Gnaden angebohrne Dexterität / Unmuthigkeit vnd Gnadschicklich- vnd liebseeligist zu vinculieren weist / lang-jährig sub UMBRA alarum suarum allergnadsigist protegieren / Heilglich bedecken / vnd mächtigist Handhaben. Dero ich mich vnter-thänig - demuthigist Hand-küs-send / quasi unus ex Cisterciensibus gehorsamlichst recomme-diere, Amen.



Hh 2 IN



IN FESTO  
**S.MARIAE  
MAGDALENÆ.**

T H E M A:

Mulierem fortē quis inveniet? Proverb. c. 31,  
v. 10.

Wer wird ein tapfferes Weib finden?

**MAGDALENA**  
das tapffere Weib / lang ge-  
sucht / heut gefunden.

*Perorjere*

In Celeberrimo, Amplissimo, & exem-  
pto Monasterio SCHYRENSI Sanctissimi  
ORDINIS S. PATRIARCHÆ BENEDI-  
CTI, Anno 1698.

VI

642

III

**Ginnhalt.**

I.

Dem nach einem tapfferen Weib fragendem Salomonis antwortet heunt Lucas der Evangelist. Maria die Jungfrau ein Königin; M. Magdalena die gross. Herzogin unter den Helden.

II.

Der Heil. Magdalens heroische Resolution vor dem Eintritt in das Hauß des Pharisäers.

III.

Magdalens Schönheit / vnd langer Sünden Stand / wie auch eine befürchende offene Verschämung macht so thane Resolution noch schwärer. Doch hauet sie durch.

IV.

Convertit se orator ad auditores, fragend / ob sie bey so harten Umbständen etwas dergleichen gehöret?

V.

Generose Resolution in dem Hauß des Pharisäers.

VI.

Wunderliches Leben nach der Bekehrung / absonderlich bey Christi Leyden/ nach dessen Urständ / ic. vnd in ihrer Buß Hölen. Ergo, ist M. Magdalena das tapffere Weib / ic.

VII.

Morale.

**D**as König Salomon eintwenders

I. als eine Unmöglichkeit gehalten/ oder aber als eine Rarität vnd Seltsamkeit fürwitzig / vnd so lang anzuschauen verlangt/ auch andere zum Nachsuch verlängtet/ wird ihm heunt in seinem Königreich / ja ! in seiner eigenen Residenz Stadt Jerusalem, von Luca dem Evangelisten / vnd Mahler lebhafft für Augen gesetzt / vnd gewisen. Salomon hatte eine Frag der gesamten Welt vorgelegt / fragend: Mußierem forttem quis inveniet? Wer wird eintapfferes (oder wie andere

H hz

dere lesen: mulierem masculam, ein männliches) Weib finden: das tapffere Weib lang gesucht / &c. Nun so weiset ihm heunt dasselbige obangezogener Evangelist in dem Hauß Simonis des Pharisäers / vnd zwar selbiges mit hergezogen de ultimis finibus terræ, &c. oder von dem reichen Land Ophir, oder aber als ein Abentheur herfürge führt auf denen entferneten / vnd letzten Welt. Gränzen; sondern als eine / sein des Salomonis Patriotin / Landsmännin / vnd Vasallin, eine hochadeliche Dame, wohl vnd übel bekannt auff allen Gassen/vnd Straßen/ mit Nahmen Magdalena. Ecce Mulier! Da König Salomon, ist das tapffere / vnd männliche Weib/Mulier fortis, &c. von dir so lang gesucht; aber heunt von Luca gefunden.

Ecce Mulier! Sihe/ ein Weib! als wolte Lucas den König Salomon / ja! eine ganze Welt / mit solchen Verwunderungs-Worsten / zur Schaue aufforderen/ wie darfst haltet unsrer gelehrte Stella, sprechend: ad alta, & sublimia nos attentos habere conatur Evangelista, &c. Als spreche er: Lucas will uns auffordern / vmb anzuhören fast unglaubliche Geheimnissen/ vnd Heiden-Thaten. Rühmet nit mehr die alte Camillas, vnd Pen-

thesileas, Weiber von der Alten schafft / wegen ihrer Heldenmuthigkeit / verunsterbliget! Saget so gar auch nichts mehr von Jael, vnd Judith, Jüdischer Heldinen / noch von andern / deren Gedächtnus eintwenders eine h. Schrift des alten Gesetzes / oder der Schreib-Griffel der Prophan-Scribenten verewiget! Ecce Mulier! Sihe ein Weib! lang gesucht/heunt gefunden. Welches / wann ihr auch nur ein einziges (nemblich jene / welche hören müssen: Mulier ecce filius) wann ihr nur ein einziges aufnemmet.

Nec primam similem, visa est, nec habere sequentem, &c.

Auff dem ganzen / vnd grossen Welt-Runde ihres gleichen niemahl gehabt hat / noch hinfüran haben wird. Mulier, ecce filius! vnd; Ecce Mulier! Sihe/ ein Weib!

Ad alta, & sublimia nos attentos habere conatur Evangelista, &c. Dahero meine Wenigkeit heunt anderen Oratoribus gern überlassen / dem Wohlgeruch der Alabaster-Büchsen nachzulaufen / welche unsere Magdalena aufgeschittet/vnd rüthen lassen: ich will mich auch nit stürzen in das Zäher-Meer / in welches Magdalena heunt zerschmolzen / vnd in welchem sie / eine Heil-Sirene, vnd Meers Fräulein sich ba-

badet: so vergaffe ich mich auch nit in Magdalena hüpse Haar-Locken / in welche/ als in Gold / das kostlichste Verel/ auf Orient, Christus sich heunt hat wicklen lassen / mit welchen sie Magdalena, als eine neue/ doch H. Dallila, den Göttlichen Samblon ihr verstrickt hat. Die Helden-müthige Tapfferkeit / vnd Stär-cke Magdalena hat mich heunt gänzlichen zu sich/ ja! außer mich gerissen. Dahero sage ich: daß vnsere Magdalena dreymahl starck/ ja! unvergleichlich: man schaue sie eintwiders in ihren Cabinets/ vnd geheim. Zimme-ren/ vor dem Eintritt in das Haus des Phariseers: oder anderens in offenem Saal bey der Tafel der Eingeladenen: oder so dann in denen übrigen nachfol-genden Fügnussen ihres ganz wunderlichen Lebens-Pass. Ich sage dreymahl starck/ ja! un-vergleichlich: wann nur dero Lieb / vnd Andacht beliebet / aufzunemmen die Königin der Helden / vnd Heldinen/ Mariam die Jungfräuliche Mutter; als welche wegen ihrer absolute, vnd ohne Aufnamm / unvergleichen-den Tapfferkeit / auch über das gesamt- vnd gepurpte Mar-threr. Heer / als Käyserin er-glancket. Die nächst aber dar-an / vnd unter den Heldinen/ ist eine andere Maria , von ihrem

Schloß Magdalum , Magdalena benambset/ vnsertapfferes/ vnd mannliches Weib / lang ges sucht / heunt gefunden. Ge-wißlich; wann dem hochgelehrten Petro Blesensi, in einem Ver-gleich Mariæ der Jungfrauen mit Maria Magdalena, zu schrei-ben erlaubt gewesen: Luminare majus est beata Virgo , luminare minus Maria Magdalena, &c. Das obere / vnd grösse Lieche ist Maria die Jungfrau / das min-dere / nach ihr / Maria Magdale-na. Maria eine guldene Son-nen / Magdalena ein silberner Mond ; so wird mir die Be-scheidenheit einer gegenwärti-gen Versammlung nit entgegen seyn/wann ich heunt sagen wird: es seye vnter allen Heldinen/ welche ihren Großmuth in der streitenden Kirchen schauen lassen / eine die Königin ; die andere aber die Groß-Herzogin. Maria die Jungfrau ist die Kön-i-gin ; die Groß-Herzogin aber Maria Magdalena. Welches mein mindistes Gutbeduncken ich / nächst Göttlicher Assistenz, vnd dero Anwesenden versicher-ter Gütwilligkeit (Salvo meliori judicio ) jetzt gleich aufzführe / vnd leicht probiere.

## II.

Mulierem fortem, &c. Wer wird ein tapfferes/ oder manns-liches Weib finden? fragt Salo-mon;

Petrus  
Bles.  
Seru. 2. 3.

mon; ihme antwortet Lucas der Evangelist: Ecce Mulier! da in dero Majestät eigner Residenzstadt Jerusalem. Ecce Mulier! Beliebt einen Blick zu thun in das Zimmer Magdalene, so wird dero Majestät ja! eine ganze Welt nichts/ als alta, & sublimia, lauter/ vnd fast vnglaubende Warheiten/ vnd Heldenthaten bis zu Erstaunigung zu schauen haben. Man mercke die H Feder des Evangelisten! Ut cognovit, attulit, &c. Als sie vernamme/ daß Christus in des Pharisäers Hauss sich zu Tisch gesetzet brachte sie ein Alabaster-Büchsen mit Salben. Ut cognovit, attulit, &c. Halte Madame! Bedenkt noch was bessers euer Vorhaben. Was wird/ frage wol euch/ der gesampte hohe Adel in Palästina, vnd Jerusalem, wegen so übereylten Endschlusses für Gedanken fassen/ vnd Reden führen? Aber; ut cognovit, attulit, &c. Die Ankunft Christi in des Pharisäers Hauss vernemmen/ die Alabaster-Büchsen ergreissen/ vnd dem Hauss zu lauffen ward gleichsam durch eine Augenblickliche Zeits-Frist abgemessen. Ut cognovit, attulit, &c. Ich will da nichts von des hohen Adels Eugend/ oder Untugend in die Mitte bringen. Zugelassen/ daß selbiger ins ges-

mein gleich wie zu hohen Eugenden gehobren/ also auch nit selten durch die rauche Eugend-Straß Heldenmuthig sich hindurch schleppen; wer sollte doch wohl sich nur etwas traumen lassen können von Besserung von einer zwar hochadelichen Dame, vnd zwar einer solchen/ so in Civitate peccatrix, eine Sünderin in der Stadt ware/ welche die Obsicht ihrer Elteren fruhezeitig verloren/ welche von der Zucht ihrer Geschwistern/ vmb aller Freyheit/ vnd Frechheit Zaum-los nachzuaggen/ schon längstens sich boßhaftigist abgerissen/ welche nun mehr in dem zwölften Jahr in allerhand Sünden. Wust sich vichisch gewalzet/ vnd bereits erhartet ist? Wer hältet nit für unmöglich/ daß das Göhen-Bild in Palästina, vnd Jerusalem Magdalena, welcher durch so vil Jahr-Gäng geschmeichlet eine aukaelassene Mańs-Jugend vnd selbiger ihr Herz vnd Seel aufgeschlachtet/ ihren bisherigen Hoch- und Stolzimuth/ der Demuth eines neuen vñ verhasten Evangelij, unterneigē solle/ absonderlich/ da man den Urheb vnd Anfänger dieser strengen Lehr/ als einen Idioten beschnarchet/ den man als einen vnedlen Zimmermańs-Sohn verachtet/ welcher in seinem ganzen Begleit nit mehr/ als

als 12. barz. Füſe / Blut- ar-  
tie Folglingen kan auffweisen /  
welchen der mehriste Adel / als  
einen Thoren / welchen das gan-  
he ſonſt ſo H. Priesterthumb /  
als einen Narren / Volks-  
Verführer vnd deſt Todts wür-  
dig beſchiltet ? Soll es nit ein  
grosses Mirackel ſeyn / bey ſo  
harten Umbständen demſelbi-  
gen / einem ſo verhaften Lehrer  
öffentliſch zu Füſen ſich legen  
wollen ? Ich glaub / man wurde  
es für ein grosses Wunder auß-  
ſchreien / wann eine ſo ſtolze /  
vnd freche Dame ſich auch nur ſo  
weit wurde verdemüthigen / daß  
ſie Christum , durch einen ihrer  
Laquajen / oder Galanen auff ein  
haar Wort beſcheiden ſolte.  
Wie ſoll ich nun tauſſen jenen  
Helden- Act , da besagt diſes  
hoch- kopffige / vnd frechſte  
Weibs- Bild / mulier in Civita-  
re peccatrix , eine Stadt / vnd  
Land- berußfene Sünderin / in  
hoher Perſohn/ohne Gefährten/  
ja ! mit ſliegenden Haaren / in  
ein ſtremdes Hauf / zu einem  
Gast- Maal / niemahl eingela-  
den / Christo will zu lauſſen ?  
Obſtupescite coeli ! Erſtauniget  
ihr Himmel ! Magdalena iſt ſchon  
im Anzug . Ut cognovit , at-  
tulit , &c. Diſe Fürſtin vom  
Geblüt / auferzogen in aller  
Freyheit / in Seiden vnd Gold  
erwachsen / bißheto vmbhencft

mit den kostlichen Jubelen / vnd  
Edelgeſteinen / iſt bereits ent-  
ſchloſſen / ihre Reputation , das  
punctum honoris mit Füſen zu  
treten / die Reichthumb abzu-  
ſchwören / vnd dem Welt- vnd  
Hof- Pracht auff ewig abzu-  
dancken. Ey! Ey! iſt je Schad  
vmb die Geſaſtigkeit iher ſo  
zarten Jugend / für die Blume  
iher Jahren / für den lachenden  
Frühling ihres Alters ! Ey / ſoll  
dann gleich bey der Aurora vnd  
Frühe- Röttin Stella Veneris , diſer  
holdſeilege Morgen- Steren  
übervolcket werden ? Ey / ſoll  
dann ſo vrploßlich diſes luſterns  
Fräule in eine traurige todten-  
Melancholey ſich verliehren / vnd  
die ſo tiylend gepſlogene Con-  
verſation , in denen luſternen  
Gefellſchafften / den Garauf /  
vnd Korb verdienet haben ? O  
ſchöne Dame , übereylet euch nitz/  
vnd bedencket euch eines beſſe-  
ren ! Aber ; nein. Ut cognovit,  
attulit.

## III.

Gewißlich macht diſen Für-  
ſatz noch schwärer die all- gepris-  
ſene Schönheit der holdſeilegi-  
sten Dame zu Jerusalem , ein ſüß-  
er Schmerzen ſo vieler aufge-  
laffener Augen / vnd Herzen / ſo  
ſich in diſes mirabile mundi , als  
in eine Götzin der Schönheit  
vergaffet / vnd verloren ha-  
ben ; aber Magdalena bleibt re-

Gli

fol

solviert / sothaner schlipfriger  
Holdschafften sich gänzlichen  
abzuthun / vnd die so lang be-  
liebte Compliments-Eytelkeiten/  
als Schrök - Sterne zuverab-  
scheuhen. Sie ist jetzt ent-  
schlossen/ auf einer holdseeligen  
Rachel / eine triessaugige / vnd  
pslennende Lia zu gewerden/vnd  
aus einem Liebs- Stern in einen  
traurigen Cometen sich zu ver-  
wandlen. Noch schwärer ist  
diser Entschluß wegen resoluter  
Abschwörung deren so lang ge-  
pflogener Fleisch - Lüsten / von  
welchen jener sagen dörfßen : fe-  
rè impossible est , triumphare de

Pet. Bles.  
Serm. 10.  
in Festo  
Sanct. O-  
nnium.

carne , si de nobis ipsa prius trium-  
phavit. Es scheinet schier eine  
Unmöglichkeit wider das  
Fleisch den Sig zu erhalten /  
wann selbiges vorhero uns be-  
siger hat. Nun aber so wird  
sich jetzt gleich vnserre vnlüber-  
windliche Helden de limo pro-  
fundi , auf sothanen Rotts-  
Schlamm heraußwinden. Es  
mögen besagte Freuden gleich-  
wol / wie Augustinus gedenczt :  
Succutientes vestem carneam , &  
dicentes : ab hac hora non eris am-  
plius nobiscum? An Hart / vnd  
Fleisch ansetzen / vnd sprechen:  
Schaß / so wirst du dann vns  
auff ewig verlassen ? Ja / ja !  
Auch diser so harte / vnd kislen-  
de Sturm ist so vil / als abge-  
schlagen. Ut cognovit , &c.

Aber noch eines / Madame!  
Wann Simon der Pharisäer/ ein  
Erz - Murmurant gegen euere  
Ohren / welche bishero dem zu-  
ckerinem Liebkosen der Hof-Ga-  
lanen seynd Tag-nächtlich offen  
gestanden / in vollem Brands/  
vnd Ereyßerung wird los bre-  
chen / vnd sprechen : Was will  
ihr / O Weib / dise deine Un-  
schambarkeit ? Glaubest du / di-  
ses H. Zimmer sey der Orth /  
wo man der Veneri abgötteret ?  
Mache dich also gleich von dan-  
nen / du Aergerung der Heilz-  
Stadt / du Schandfleck deines  
so adelichen Hauses / du Ver-  
führerin der vnschuldigen Ju-  
gend / du Scheusal aller Un-  
ehrbarkeit / du Abgrund der La-  
stieren / du Erz - Feindin aller  
Anständigkeit / vnd Zugend !  
Wie werden euch / hüpsche Da-  
me , so grausame Schläg auff  
euren Busen donneren ? wie  
blutig werden dise Schmach-  
Wort euer Herz verwundigen ?  
wie peynlich euere Seel durch-  
schneiden ? Ach überstürzet euch  
nit / schönste Dame ! Und / wann  
noch bey euch die Aufrichtigkeit  
mag ein Plätzel finden / so scho-  
net euerer Reputation , euerer  
Familie , euerer im vollem Maß  
stolzierender Jugend / euerer so  
Herz - mächtigen Schönheit !  
Ach verschonet bräßte Dame  
den z. Zwillingz. Stern euerer

so lieb-zückigen / holdseeligsten  
Augen. Aber auch diser Sturm  
ist läer abgelossen. Sehet /  
jetzt flieget sie schon mit fliegen-  
den Haaren dem Haß des Pha-  
risäers zu / mit traurigen Antlitz  
vnd wolckigen Augen / welche  
jetzt gleich ganze Thränen-Bäch  
werden aufschütten. Ut co-  
gnovit, attulit.

I V.

Jetzt beschwöre ich euch / ge-  
liebste Zuhörer / sagt die Wahr-  
heit / wann ihr je so importante  
Umbstände zu recht / wie mir mit  
zweyfeln / durchtrungen. Habt  
ihr von Adam, onserem Ur-Vat-  
ter / an / bis auff Moysen; von  
Moysē bis auff Christum, vnd von  
Christo an / bis auff jetzige  
Stund / ein dergleichen Hel-  
den. Stuck / so vil heroische  
Eugend, Acte, eine so aufge-  
machte Überwindung seiner  
selbst / unter so confusiblen /  
allerstärkisten Umbständen je-  
mahl gehört / vnd jemahl ge-  
lesen? Wann ihr dergleichen  
gehört / oder gelesen / so instruiere  
ret meine Unwissenheit / lasset  
mich in meinem Irrsaal nit län-  
ger stecken / gebet nit zu / dass  
ich in meinem Wahn verblei-  
bend andere mit falscher Lehre  
vnd Meynung öfters hinterge-  
he! Im widrigen Fall / vnd /  
wann ich wahr geredet / so gebt  
mir recht, wann ich sage: Das

tapffere Weib / lang gesucht /  
heunt gefunden / seye onser Heils  
Magdalena. V.

Mulierem fortē, &c. Wer  
wird ein tapffers Weib finden?  
fragt Salomon. Lucas weiset  
ihme solches in dem Haß des  
Pharisäers. Ecce Mulier! O al-  
ta, vnd sublinia! Der Evange-  
list beschreibt sie ihme Salomon  
von Fuß auff. Stans, spricht er /  
retro secus pedes, lachrymis cœ-  
pit rigare pedes, & capillis capi-  
tis sui tergebat, & osculabatur pe-  
des ejus, & unguento ungebat.  
Und sie stund von hinten an  
seinen Füssen / vnd fieng an sei-  
ne Füsse mit Thränen zu nezen /  
vnd . cknet sie mit den Haaren  
ihres Haubts / vnd küsset seine  
Füsse / vnd salbreit sie mit Salben.  
Lasset uns nun beschauen die  
Tapfferkeit / vnd Stärke onser  
tapffern Weibs in dem Saal  
des Pharisäers!

Umb Gottes Willen schaus  
et! dise so Hoch- Adeliche Dame  
fasset ihren Posto, vnd nimmst  
ihren Orth hinten an Christa  
Füssen / vnd / welche vorhero  
aller Orthen die Präcedenz / vnd  
den Vortritt für allen præsumie-  
rt / vnd ihr auch / vmb in dero Hul-  
den / vnd Liebe sich eintwiders zu  
erhalten / oder in selbige sich eins-  
zuschmiegen / gestattet worden  
ist / überlasset willigist Joanni  
dem Lauffer das Hochwürdigste

III 2

ste

ste Haubt / einen anderen Christi Brust / einem anderen die Hände / vnd Seyten / &c. vnd stellet sich am hintersten / als die Allerschlechtste / vnd schlechteste / &c. Stans retro secus pedes, &c. Diese Wort seynd nit vmbsonst da aufgesetzt. Starc est pugnantis, spricht der gepurperte Damiani. Stehen bedeutet so vil / als streitten. Ja freylich ward allda ein Helden. Muth erforderet. Freylich müste da auff ein neues eine stärkste Feinds Macht besieget werden. Freylich müsten da alle vor dem Eintritt in dieses Haus triumphierende Helden Gedanken probiert werden / ob nemlich die Tugend auch in apero, oder in dem offenen Feld / vnd in der That ihre Bravure, Valor, vnd Standhaftigkeit behaupten würde. Stans retro secus pedes. vnd sie stund hinten an seinen Füssen.

Geliebste ich verlange da noch nit euere Zäher; gleichwol därf ich mit dem grossen Benedictin / vnd Pabst Gregorio gar wohl erseuffzen / vnd sprechen: Cogitanti de Mariæ Magdalena pœnitentia flere magis libet, quam aliquid dicere. Wann ich die Fuß M. Magdalena betrachte / gelüstet mich mehr zu weynen / als zu reden. Willig O Heil. Gregori! Aber lasset mich dannoch mit euch / als Menschen / spre-

chen! Schauet an dieses holdsee ligste Kind / oder besser zu reden / eine so Hoch Adeliche Dame, ihres Alters von etlich 20. Jahren / welche vor einer halben viertel Stund eine Sünderin in der ganzen Stadt ware / die Beschreytste in ganz Palæstina! Betrachtet alle vorige Umbstände ihres hohen Adels / Reichthum / der Jugend vnd Schönheit / vnd sehet dieses nunmehr befehete hüpsche Bilde bey den Füssen JESU seuffzen / vnd häufigste Zäher, Güsse aufschütteten / von aller Welt / vnd irdischer Eitelkeit völlig verlassen / von allen Herren Gästen heimlich abgemurret / vnd von dem Pharisæer verachtet / die Füsse JESU in ihren Händen haltende / vnd bey sich sprechende: Da / da / nach so langen Umbschweiff / vnd Irrfahrt / lendet an bey deinen Füssen / O JESU, als bey einen Port und Hafen / das so oft von denen Wellen in den Abgrund geschlagene Schiff. O JESU Gnad! O JESU Barmherzigkeit! Bey disen Worten bildet euch jetzt ein / die bereute Dame schütte einen ganzen Platz. Regen der Zäher!

Da / da / mein JESU, sihest du bey deinen Füssen diejenige / welche mit den Strahlen der missbrauchten Schönheit (ach Schönheit!) so vil Seelen todts ge-

S. Pet.  
Dam.  
Serm.  
de S. Ste-  
phano.

S. Greg.  
Hom. 33.  
in Evang.

geschlagen / vnd in eine feurige  
Ewigkeit verdammen helffen !  
bei disen Heiligen Füssen suche  
ich die Freyheit. Mein doch !  
sichere mich ärmstes Kind / vnd  
verachtete Sünderin von dem  
Bliß-Strahl deiner so oft ge-  
reizten Warmherzigkeit ! Jetzt  
bildet euch ein / die büssende  
Magdalena schitte einen Bach der  
bittrsten Thränen !

Da / da / mein JESU , stehet  
zu deinen Füssen das Geschirr  
aller Unremigkeit / Vas Contu-  
milia , das Geschirr der Schande ;  
mache / O Gottlicher  
Werckmeister / mit deinen rei-  
nisten Füssen ( wie der materiale  
Hafner mit seiner Scheibe / vnd  
Füssen ) ein Geschirr der Ehren !  
Jetzt bildet euch abermahl ein /  
das bereute Kind schitte einen  
Bluß der Zähre !

( Mit sothanen hohen De-  
muthigungs - Acten ist unsrer  
Heldin nit begnüget : sie wünscht  
mit tausend innerlichen Begür-  
den / zu Genugthung ihrer so  
vilsach gehäufsten Missenthal /  
als ein neuer Isaac , auffgeschlach-  
tet zu werden . Deine Füsse /  
O JESU , spricht sie / müssen  
heunt die Vices , vnd Stelle eines  
Tempels / vnd Altares vertret-  
ten / alwo ich meine Andacht  
verrichte mit Zähre / mich opfze-  
re mit diser Salben / vnd mich  
auffschlachte / dem Geiß nach /

durch ein Herz / so ganz zerfnir-  
schet / vnd gedemüthiget . Ipsos  
sibi pedes sacrarium , & altare con-  
stituit , in quibus libavit sietu , li . S. Paul,  
tavit unguento , sacrificavit affectu , Epist . 4.  
spricht der Heil. Paulinus , &c. ad Serer .

Das wir aber einer der tapf-  
feristen Helden / Thaten in di-  
sem öffentlichen Saal des Phari-  
seers nit vergessen / ist zu wissen /  
dass öffentliche Sünden mit  
öffentlicher Straff billig abzu-  
straffen . Wie dann diser Wahrs-  
heit / vnd Gerechtigkeit das alte  
Gesetz zum Zeugen steht . In  
dem Gesetz der Gnade / oder des  
Evangelij , will auch solches erfor-  
dern der Lehrer der Abgöttischen  
Heydenschafft Paulus . Mit  
welchem Catholisch / vnd gehors Concil.  
samlich übereinstimmen der Trid. Sess.  
Tridentische Glaubens - Rath / Refor-  
wie auch die Geistliche Rechten mat. cap.  
in verschiedenen Orthen . Das 8.  
aber diese offene Bussen bey dem C. sed il-  
alten Christenthumb über alle lud. d. 45.  
massē geschärfst / vnd schwär ges peccave-  
wesen / erhellet abermahl auf der rit. vers.  
nen Geistlichen Rechten . Nun ergo . 2.  
aber / so ist auf allen disen ders q. I. &  
gleichen offenen Büssenden / alibi.  
auf beyderley Geschlecht / in be- Can. de  
sagtem noch heunt zu Tag vnunz fando.  
terbrochenem beharrendem Statu 12. q. 2.  
Evangelij , vnd Gesetz der Gn. & cap.  
Statui-  
den / die aller erste gewesen vn- mus de  
sere heut erstes mahl / vnd offene maledi-  
Büsserin / die tapffere Heldin / cis.

das männliche Weib M. Magdalena, als welche bey obgesagten schwärzten Umbständen/ ganz frey/ ledig / vnd ungezwungen / die öffentliche / vnd erste Busse / vor dem Haubt / vnd Füssen des Allerhöchsten Poenitentiarij Christi demüthigist hat abgelegt / vnd folglich das rotte Meer der strengeren/ als öffentlichen Busz/ auf allen Christ. glaubigen Principia, vnd erstens hat ange treten / auch in ihren daher gehörigen unvergleichend hohen / vnd Heldenmuthigsten Fürsaken bis an das Ende ihres ganz Busz-vollen Lebens beständig verbliven ist.

Gewißlich ist in dem Catholischen Christenthumb nur gar zu bekannt / daß die hoch vermessene Außhebung der Ohren-Beicht / und geheimen Busz/ von denen Rebellen der wahr glaubigen Kirchen / das ist / von denen Reker- Meisteren / vnd deren irrigen Anhang / Götts. diebisch unternommen / vnd eingeführet / vil 100000. zu dem verderblichen Reker Haussen verdamlich habe angelockt / vnd abgerissen / weilen sie / bemeldte Reker nemlich / die auch nur geheime Busz / vnd Ohren- Beicht als den schwärzten / vnd unerträglichsten Last gehalten / vnd gesorckten haben: welche auch nur geheime Busz/

vnd Ohren- Beicht auch noch heunt zu Tag unzählbare dem garstigen Rekerthumb Anhängende / von dem Zurücktritt in die wahre Kirchen/ als die Schos ihrer Mutter abschrücket. Ja! wann wir Catholische selbst denen Glaub- würdigisten Geschichten / vnd Erscheinungen wollen beymessen / vnd vielleicht auch sonst bekannt seyn mag / haben nit wenige aus vns/ für erträglicher gehalten / in alle Ewigkeit verdamet zu werden/ als ihre auch nur geheime Sünden ( ja ! manches mahl auch nur eine einzige Sünd ) dem Priester in geheim anzuvertrauen ; da doch heunt / O ein unvergleichender Helden Act ! unsere Magdalena, ohne vorgehens des Exempel/ als die erste in dem Gesetz der Gnaden / vnd so gar in Angesicht so viler Gästen / ja! einer ganzen Welt / welcher solche Sünden- Bekanntnus ins künftig so oft / absonderlich auff denen Tantzen / müste für Augen gelegt werden / sich öffentlich als eine Sünderin darstellet / öffentliche Busz würkt / vnd hinten zu den Füssen Christi demüthigist postiert / Gnad vnd Barmherzigkeit erwartet. Da Salomon ist das tapffere Weib lang gesuchte / heunt gefunden. Seine Maria die Jungfrau die Königin der Starcken / welche

so muthig / als blutig ihre Herzhaftigkeit beleuchtet haben; so bleibt doch M. Magdalena die Gross-Herzogin / vnd erste auß denen offenen Büßerinnen / bey den allerschwärsten / vnd schandbaristen Umbständen vnabgeschreckt / vnd beständig. Sicherlich wird man bald selbige / als blutende anzuschauen haben.

## VI.

Mulierem fortē quis inventi,  
et c. Wer wird ein tapf-  
fes Weib finden? Fragt Salo-  
mon; Lucas antwortet: Ecce  
Mulier! da König / hat selbiges  
sich endlich ein mahl sehen lassen!  
Wir haben die Tapferkeit un-  
serer Helden in ihren Cabinets-  
vnd geheim-Zimmeren / bey  
so schwären Resolutionen vnd  
Schlüssen angeschauet / vnver-  
gleichlich tapffer. Ihre offent-  
liche / vnd Neu-müthige Buß /  
in dem Gast-Saal des Pharisä-  
ers / bey so fürchtigen Umbstän-  
den / grokmüthigist vorgenom-  
men / vnd standhaft aufgedau-  
ret / verdopplet die Glory ihrer  
Palmen-reichen Herzhaftigkeit.  
Ecce Mulier! alta, sublimia, &c.  
Es bleibt noch übrig der weitere  
Lebens-Pass von heunt an/wel-  
cher voll ist der allerherzlichsten  
Impressen / vnd Thaten.

Es ist theils auß glaub-  
würdigsten Sribenten / theils

auf denen Evangelijis bekannt /  
daß Magdalena bey einigen Ge-  
heimnissen des bittersten Leydens Christi , absonderlich der  
Anschlagung ans Creuz / der  
Creuzigung selbst / vnd endlis-  
chen dessen schmächlichst / vnd  
schmerzlichen Todt habe beyge-  
wohnt. Da bemerken einige  
auß denen Scripturisten / daß kei-  
ner auß Christi Bekanten/ wel-  
che disem Passions- Act gegen-  
wärtig gewesen/folglich auch nit  
die Mutter Christi , durch weis-  
tere / vnd leibliche Martyr / den  
Todt erlitten. Wie wird aber  
die seligste Jungfrau eine Königin  
der Martyrer benambo-  
set / wann selbige durch leibliche  
Martyrit ist hingerichtet wor-  
den? Die Antwort erfolget:  
die betrübt, vnd schmerhaftiste  
Mutter seye innerlich in der  
H. Seel martyrisiert worden.  
Wohl; wie groß mag aber dis-  
ser innerliche Schmerzen gewe-  
sen seyn? Man antwortet: so  
groß; als gewesen ist Maria Lieb.  
Die Lieb Mariæ zu Christo, ist der  
Maz - Stab Mariæ Leydens.  
Wann disem also/ wie ihm dann  
also; so gebrauche ich gleichfalls  
die Lieb unserer M. Magdalena,  
zu einem Maz-Stab/Magdalena  
Leydens / so sie tapffer ist bestan-  
den. Man mercke!

Die Lieb Magdalena zu Chri-  
sto, beweiset heunt Christus mit  
Eig.

Klaren / vnd zwar solchen Wörten / dergleichen in denen Evangelij von keinem gesagt worden. Dilexit multum. Sie hat vil geliebt. In dem Saal des Pharisaers / gleich bey ihrer Belehrung hat sie vil geliebt. Dilexit multum, &c. Wann nun die seeligste Jungfrau Maria , wegen ihrer höchsten Lieb / auch höchstens gelitten / vnd eben darumb das Prædicat einer Königin / unter denen Tapferen erhalten ; so folgt / daß Magdalena , wegen ihres vil Liebens / auch vil gelitten / vnd ebenmässig den Ehren-Titel einer Gross-Herzogin unter denen Tapfern haben solle. Daß aber dieser Schmerz über alle massen groß in unserer Magdalena müsse gewesen seyn / läßt sich leicht erweisen. Ich weiß / daß jenem mitleydigen Pilgerer / auch nur in Erblickung des Calvari-Bergs / das Herz in Stuck gesprungen. Ich weiß / daß die gottseilige Luthgardis in Be trachtung der Schmerzen Christi , an ganzem Leib Blut geschwitzet. Ich weiß / daß Maria d' Ognies , auch nur bey Erblückung eines Leb-losen Crucifix-Bilds dergestalt in Zäher zerschmolzen / daß auch ganze Straßen mit sothanen Augen-Nasse besprizet / vnd angefeuchtet worden. Wie vil mehr

wird das Leyden Magdalena quæ dilexit multum , welche vil geliebt hat / ic. vnd einem schmerzlichen Passions-Act persöhnlich gegenwärtig gewesen ist / wie vil mehr / sprich ich / vnd groß muß das Leyden / vnd der Schmerzen Magdalena gewesen seyn? Ecce Mulier, &c.

Ich weiß aus Joan. c. 20. daß der sonst kecke Petrus , wie auch der sonst liebste Jünger Christi Joannes , dannoch bey dem Grab Christi sich nit lang aufgehalten. Abierunt ergo iterum, &c. Magdalena aber hielte beständig / Maria autem stabat ad monumentum foris, &c. Magdalena aber stunde draussen vor dem Grab. Ich hab gelesen / daß unsere Helden / nach der Urständ Christi , unangesehen so hoher Hindernissen / nach Rom / in den Rätselichen Hof sich erhoben / vnd das Herz gehabt / den Lands-Pfleger Pilatum , als welcher durch sein ungerechtes Urtheil / des Todts Christi sich schuldig gemacht / gerichtlich anzukommen / vnd zu verklagen / ic. Dieses alles unterlasse ich / weilen mich ein weit fürtrefflicher Helden-Act unsrerer Helden / auf ein neues / nothsächlich zu sich reißet vnd auf jenen Worten / mit welchen sie / in jenem Garten / den verstellten Gartner hat ange redet / erhellet. Domine , spricht

spricht sie / si tu sustulisti eum , dicio mihi , ubi posuisti eum ? & ego eum tollam . **H**Erz/hast du ihn ( nemlich Christum ) hinweg genommen / so sage mir / wo hast du ihn hingelegt ? vnd ich will ihn hollen . Et ego eum tollam . Vergebet mir Madame ! ihr gebt Parole , vnd versprechet eine Sach / welche ihr die Tag eures Lebens nit verdet mögen zu Werck bringen . Dicito mihi , ubi ? Gesetz / der vermeynte Gartner habe den entseelten Leichnam Christi in das Haus Caiphae , des hohen Priesters / vnd Bischoffen / Christi Erz- Feinds verwahrlich überstellet ; Wie ? verdet ihr ihne auch alldorten abhollen ? Ja / ja ! Et ego eum tollam . Auch da will ich ihn hollen . Wann aber diser Gartner den Leichnam Christi , zu mehrerer Versicherung / in das Gerichts-Haus des Römischen Land - Pflegers Pilati geslehet hätte ; sollt ihr wohl das Herz haben / auch von dar ihne abzusorderen / vnd nach Bethania zu tragen ? Ja / ja ! & ego eum tollam . Auch da will ich ihn hollen . Gesetz aber / das Pilatus , gleich wie er euren noch lebendigen Heyland dem Herodi übersendet / selbigen nun jetzt / als todt zu einem Geschenck wurde folgen lassen ; wollet ihr euch danwoch in diesem Gottlosen

Hof nit allein vnter die Hof-Cavalliers / so euch mit schelchen Augen werden ansehen / weilen ihr deren Dienst / vnd Liebe in dem Haus des Phariseers vno hofflich habt abgeschworen ; sondern auch vnter die ausgelaßene Soldaten - Bursch / welche nägsten / eure Liebe / Christum so schmächlich tractiert / vnd euch nach ihrem Gebrauch / ingedenck euerer vorigen Frechheit 1000 . Kletten in das Herz werden schmiken / hinein wagen ? Ja / ja ! Et ego eum tollam . Auch da will ich ihn hollen . Ich wolte durch die Spiess vnd Lanzen der Hellebardierer mich wagen / vnd reissen . Ich wolte bis in Herodis Zimmer hineintringen / alldorten meinen Gott Fußfällig anbetten / vnd so dann das entseelte Corpo dessen / den meine Seel liebet / vnter meine Arme fassen / vnd truz diser fürchtigen Kriegs - Knechten in die Festung Magdalum übertragen . Ja ja ! Und wann diser hochheilige Leichnam auch sollte begraben seyn in dem gesalzenen Abgrund der schauenden Meer - Wellen / oder verschlossen in denen finsteren Gruffen der verrigleten Mauzlaen / vnd Gräberen / oder versteckt seyn in der Schoß der crudelen Phariseer ; so will ich ihn auf dem gesalzenem Element

Kff

hers

heraußfischen / ich will ihn auf  
 den fürchtigen Höllen der Tod  
 ten / Gruften heraußreissen /  
 ich will ihn aus der Schöß der  
 Feind seiligen Pharisäer herauß  
 zerren / vnd in dise getreuere meis  
 ne Liebs - Schöß heiliglich  
 einverbergen. Ja ! Wann  
 man / dise meine Lieb verworffen  
 hätte für die Präzen der Löwen /  
 so will ich mich unter sie schlín  
 gen / vnd nach dem Tempel  
 Davidis , dieselbige aufs deren  
 Schlund heraußreissen. Ja !  
 wann dieser Leichnam / den die  
 Gottheit nit verlassen / brin  
 nen wurde / verworffen in die  
 sonst alles schmelzende / oder  
 zerpulsernde Flammen eines  
 feurigen Vesuvij , oder flammen  
 den Ätna Bergs / so will ich  
 mich hinein wagen / vnd auf so  
 thanen Brand denselbigen her  
 außzerren. Ja ! wann sie ihne  
 mit Schiff - Anckeren beschwä  
 ret / versänkt hätten in die See  
 Tiberjidis , so will ich mich in  
 dessen Tiefe Gumppen hinab  
 lassen / eintweders daraus ihne  
 zuerretten / oder aber im Um  
 fang seiner Heil. Füssen meinen  
 Geist aufblassen / vnd in seine  
 hochwürdigste Sgenten - Bun  
 den vergraben. Et ego eum  
 tollam. Zu sothaner Amplifica  
 tion hat Anlaß gegeben der hoch  
 gelehrte Origenes , wann er also  
 zu Ehren unserer Helden geschris

ben hat. Joseph timuit , & non  
 fuit ausus tollere corpus de Cruce ,  
 nisi de nocte , & hoc peteret à Pi  
 lato. Maria verò noctem non  
 praestolatur , nec Pilatum rever  
 tur , audacter promittit dicens :  
 & ego eum tollam. O Maria ! Si  
 corpus JESU forte positum est in  
 atrio principis Sacerdotum , quid  
 factura es ? Ego eum tollam. O  
 Mulier , non mulier ! nullum lo  
 cum excipit , nullum anteponit ,  
 absolutè promittit , dicito mihi ,  
 ubi posuisti eum ; & ego eum tol  
 lam. Joseph hat sich geforcht Orig  
 en / auch sich nit getrauet den Hom. de  
 Leib Christi von dem Kreuz & Magd.  
 herab zu nennen / als bey an  
 brechender Nacht / vnd mit  
 Erlaubnus des Pilati. Magda  
 lena aber erwartet keines Wegs  
 die Nacht / macht auch keine  
 Reflexion auf den Pilatus , son  
 dern verspricht leck / sprechend :  
 Und ich will ihn hollen. O  
 Magdalena ! wann der Leib JESU  
 sollte beygelegt seyn in dem Vor  
 hoff des Fürtens der Priestes  
 ren / was woltest du anfangen ?  
 Ich wolte / spricht sie / ihn hoh  
 len. O ein Weib / in der War  
 heit kein Weib ! Sie nimmt  
 kein Orth auf / sie ziehet keines  
 dem anderen vor / ohne Aufz  
 namen verspricht sie / sage mir  
 nur / wo du ihne hingelegt hast /  
 vnd dorren will ich ihn abhol  
 len. Mulierem fortet , &c. Ecce  
 Mu-

Mulier! Lang gesucht / heunt  
gesunden.

Jetzt wende ich meine Red  
von euch ab / Geliebte / vnd  
springe bis in die Wüsteney  
Marsiliax , in welcher kein Grä-  
sel grünet / kein Wald- Vöge-  
lein zwickeret / keine Brunns-  
Quell auch nur ein Tröppsel  
fliessen lässt ; in welcher furch-  
tigisten Eindde / allen Menschen  
vnbekannt / vnser tapfferes  
Weib wider sich / in den Kampff  
getreten ist / vnd nackend vnd  
bloß / allein mit dem Gold-  
Stück ihrer Haubt- Haaren bes-  
decket / mehr als 30. Jahr / bey  
Unmilde des gefrostigen Wint-  
ters / vnd bey dem Brand des  
Hitz- strahlenden Sirij , oder  
Hunds- Sterne zu der flammis-  
gen Sommers- Zeit / gekämpft-  
set hat / vnd durch eine so lange  
Frist von keiner Menschens-  
Hand / auch nur mit einem  
Stückel Brodts in so langem  
Hunger erquicket / oder in ei-  
nen so lang- harrenden Durst /  
auch nur mit einem Wasser-  
Tröppsel erfrischet worden ist /  
da ist der Buß- Orth einer vn-  
vergleichenden Helden / vnd  
Büsserin / allda das Theatre ,  
Schau- Bühne auff welcher vn-  
ser tapfferes Frauen Bild wi-  
der sich selbsten / in armis, abge-  
büsstet delicta Juventutis suæ . Die  
Missethaten ihrer üppigen Ju-  
gend.

Sagt mir ihr harte Felsen der  
bergigen Gegend Marsiliax , ob  
nit euer angebohrnes Stein-  
Harte überrouden seye wor-  
den / von dem mehr als steinern-  
en Herzen Magdalena , wider  
ihren einest so holdseiligen Leib  
crudelisierend / vnd grausamen-  
de ? Sagt mir / wie oft ist euer  
Stein - Hartes erweicht wor-  
den von denen Bächen der Thrä-  
nen / vnd von denen Strömen  
ihres so hochadelichen Bluts/  
ausgepreßt durch die vnbarmher-  
sige Gaisel Streich ? Erzehlet  
vns ihr harte Klippen die kläg-  
liche Accenten ihrer vngahlbarer  
Seuffter / ganz Million der  
Millionen der Verdatnungen /  
mit welchen sie die Bosheit ihrer  
sündigen Jahren verfluchet ?  
Erzehlet vns diejenige Verzu-  
ckungen / in welchen ihre Seel  
über sich geslammet / vnd in dem  
Überirdischen sich verlohren  
hat ! Was vermeint ihr Felsen  
hat einmahl eine Eindde / vnd  
Wüsteney auch in der strengis-  
ten Thebaide eine solche Buß /  
einen solchen Büsser / eine solche  
Büsserin / ein solches Weib / vnd  
Heldin von Anfang des Heil-  
Christenthums angeschauet ?  
Erzehlt solche Buß vnd Helden .  
Thaten euren steinernen  
Collegis , vnd Bergen / vnd  
fragt / ob nit die Eindden Pauli,  
vnd Antonij , die Grussten Bene-  
dicti , vnd Bernardi , die Berg-  
Brue

Brunonis, vnd Francisci, &c. in  
einem Vergleich mit euch / vnd  
mit dem / was ihr habt angehö-  
ret / vnd geschauet / ein König-  
licher Lust-Garten / ja! ein fleis-  
ches Paradeisel zu nennen seye?

Sagt mir ihr H. Engel / ob ich  
mich betriege / wann ich sage :  
der einest so zarte Leib unsrer  
Büsserin habe durch eine Länge  
von mehr / als 30. Jahren meh-  
rer Schläg. vnd Streich bestan-  
den / vnd aufzgedauert / als nach-  
gehends in denen Verfolgun-  
gen der Christen die Heydniche  
Grausamkeit vonnöthen gehabt  
hätte / wann sie auch 100. ihnen  
Christen ihre Seel auf dem Leib  
hätt kloppen wollten ? Sagt  
mir ihr Heil. Engel / ob ich mich  
betriege / wann ich sage / das  
baar Augen unsrer tapferen  
Heldin habe mehr nasses / vnd  
Zäher durch eine so lange Buß-  
Zeit vergossen / als besagte  
Heydniche Grausambkeit von-  
nöthen gehabt hätte / wann sel-  
bige auch 200. deren Christen /  
wegen des Glaubens Christi ,  
ertränken hätte wollen ? Sagt  
mir / ob ich mich betriege / wann  
ich sage / auf dem so hoch ge-  
plagten Leib unsrer Ertz-Büss-  
erin seye durch Neu-müthige /  
vnd so oft widerholte tägliche  
Gäisel. Streich mehrer Bluts  
vergossen worden / als 100.  
Christen vergossen / so von ges-

bachter Heydnicchen Grausam-  
keit zum Schwerdt . Streich  
verdammet seynd worden ? O-  
der / wann ich mich solte betro-  
gen haben / so fähle ich doch nits  
wann ich sage : Unsere Magda-  
lena habe auf ihrem Blut / vnd

Zäheren ein rottes Meer ger-  
macht / in welchem sie durch eine  
Frist von mehr / als 30. Jahren/  
den höllischen Pharao mit allen  
seinen Anhang mehr / als 1000.  
Millionen mahl besiegt / beschä-  
met / versenkt / vnd ertränket.

Aber / was rede ich mit theils  
Leb Theils Leib-losen Geschöpfs/  
fen ? da ich doch Ohren sihe  
gutwilliger Menschen / welche  
bey Anhörung der Buß / vnd  
Helden-Thaten unsrer unver-  
gleichenden Heldin / vnd Büss-  
erin andächtig verzucket / oder  
erstauniget seynd. Ich sage /  
unvergleichend : man beschau-  
se hernach in ihren Cabinets. vnd  
Geheim - Zimmeren Helden/  
mäßig zur Bekehrung vnd Buß/  
vor dem Eintritt in das Hauss  
des Pharisäers / sich resolvieren-  
de : Ich sage / unvergleichlich :  
man betrachte hernach in dem  
Gast-Haus desselbigen bey den  
Füßen Christi in ganze Zäher/  
Bäch zerschmolzen ; oder aber/  
man betrachte sie durch den ganz-  
hen übrigen allerstrengisten Le-  
bens-Pass in obgedachter Spe-  
lunkten / vnd Einöde. Maria  
Magda-

Magdalena 3. mahl stark / 3.  
mahl vnüberwindlich / 3.  
mahl unvergleichlich. Mulie-  
remfortem, &c. Ecce Mulier, &c.  
Lang gesucht heunt gefunden.

Der Himmel wolte endlichen  
mit so vilen Buß vnd Helden-  
Thaten sich befridigen lassen vnd  
die tapffere Helden krönen. Sie  
wird derentwegen auf ihrer  
Wüsteney durch Englische Un-  
terhandlung in die Aquensische  
Kirche überbracht / allwo sie das  
Hochwürdigste Sacrament des  
Altars auf den Händen des H.  
Bischoffs Maximini Zaher flüs-  
sig empfangen / so dañ vor dem  
Altar ihren unvergleichenden  
Helden-Geist auf ihrem durch  
so lange Jahr mortificierten / ex-  
carnificierten / erschöpften / vnd  
gepeynigten Leib in die Händ  
ihres geliebtesten JESU heiligt  
überofferet / vnd durch die Heil.  
Engel / als ocularische Gezeugen  
iher zelen. Thatin in das  
triumphierende Vatterland hat  
tragen lassen. Allwo sie die  
Früchten ihrer Heil. Werken /  
ungezweiflet eine der Grösten  
Himmels-Heiligen / in alle  
Ewigkeit geniesset.

Die Hochheit ihrer Glory  
alldorten kan man eines Theils  
auf jenen extraordinari- Hulden /  
vnd Liebs- Zeichen / so ihr Chri-  
stus annoch in ihrem Leben erwi-  
sen / nit ohne Grund abmessan.

In denen Offenbahrungen  
der H. Birgitta haben wir Nach-  
richt / dass Christus der H. Erz  
auff diser Welt mit special-Lieb  
3. Personen absonderlich vmb-  
fangen / nemlich seine gebene-  
dchte / vnd Jungfräuliche Mut-  
ter / Joannem den Tauffer / vnd  
unsere H. Büsserin Magdalena.  
Für diese ist Christus heunt ge-  
standen / vnd hat sie defendiert  
wider das Schnarchen des auff  
Pharisäisch geargerten Pharisä-  
ers. Bald hat er sich ihrer an-  
genommen / vnd wider die Kla-  
gen der Sorg-fältigen Martha,  
iher Schwester / beschützt.  
Bald ist er ihr wider das Murm-  
len des Verräthers von Iscariot  
Jude zu Schutz gestanden. Ihr  
zu Lieb hat er den schon viertä-  
gig erstorbenen Lazarum zum  
Leben erwecket / &c. Heunt hat  
er seine heiligste Fuß / so in den  
Himmeln von den Flüglen der  
Seraphinen bedeckt werden / in  
die Haar Locken diser Lieb-brün-  
stigen Seraphinx lassen einwickle.  
Heunt hat er ihr vollkommenen  
Ablaf aller iherer Sünden er-  
theilet. Heunt hat er sich ihr  
auff eine extraordinari Weiß  
communicieret. Ipsum, spricht  
der Heil. Paulinus, vivum vivifi-  
cantemque panem, manibus, &  
ore præsumpsit, sanguinem quo-  
que calicis, antequam fieret calix  
languinis, ore sancto, & manibus

Aff 3

Sugen-

S. Paulin.  
supra.

sugentibus prælibavit. Beata ! quæ Christum in carne gustavit, & in ipso corpore Christi corpus accepit. Magdalena hat das leben-dige / vnd lebendig - machende Brodt mit Händen / vnd Mund vorhinein genossen. Sie hat auch das Blut des Kelchs / ehender als dieses Geheimnus eingesetzt worden / mit Mund / vnd Händen gesogen / vnd vorhin ein ver kostet. Seelig Magdalena, welche Christum im Fleisch genossen / vnd in Berührung des Leibs Christi / öffnen Leib empfangen hat. Nach seiner glor-würdigen Urständ ist Christus am ersten ( Zweifels ohne nach seiner Jungfräulichen Mutter ) vnserer verliebtisten Magdalena erschinen / vnd hat sie gemacht zu einer Apostlin / vnd Predigerin seiner Apostlen. Sie hat gleichfalls mit der süß / vnd heyl-samen Lehr / welche sie auf den Füssen Christi heunt gesogen / nit weniger von dem Heydnischen Irz-Saal / vnd Gökenthumb zu dem Liecht der Warheit beredet / zu Erkanntnus der wahren Gottheit verlaiitet / vnd on-zahlbare andere zu wahrer Buß bekehret. Christus leztlich hat sie in ihrer fürchtigen Einöde durch so vil Jahr-Gänge über-natürlich ernähret / täglich auch siben mahl von dem Irdischen in die Lüste durch die Englische

Händ auffheben / vnd ihr / als seiner geliebtesten Braut / durch die Himmliche Hof-Musicanten ein H. Hoffrecht auffspillen lassen. Auß welchen extraordinari Liebs - Stucken wir nit anderst andächtiglich den Schluss machen / sie habe für anderen Heldinen einen extraordinarie Vorsitz im Himmel / gleich wie sie in der Istaney Alter Heiligen den Vorzug unter allen Jungfrauen / vnd Frauen / bey der Kirchen Gottes auff Erden hat / extraordinarie beliebt von Christo alshier / vnd extraordinarie belohnet alldorten.

## VII.

Großgünstige / Geliebte / Geehrte ! weilen das heutige Fest / ein Fest ist / so mein ist / vnd alder Sünder ; so schließe ichs mit dem gepurperten Damiani, also fragredende : Quis desperare debeat , tanta peccatrice non tolum veniam, sed & gloriam consequente ? Wir soll aufs uns Sündern <sup>s. Pet.</sup> verzwirffien / weilen eine so grosse Sünderin nit allein Ver-<sup>Dam.</sup> S. Maria zeyhung / sondern auch die ( ei-<sup>s. Magd.</sup> ne so grosse ) Glory erlanget hat ? Die Ursach beyder ; so wohl der erlangten Verzeyhung / als so grosser Glory ist gewesen der Heil. Magdalena / bey so schwären Umbständen gefasste Resolution , sich eynfertig zu bessern / vnd die darguss so wunderlich als

als Heldenmūthig vnd unvergleichende Buß. Auf beyden disen / nächst vor kommender / vnd begleitender Gnade Gottes / röhret her die Verzeihung so grosser Sünden / vnd die erlangte Glory. Mulierem fortē quis inveniet? procul, & de ultimis finibus pretium ejus. Wer wird ein tapfferes Weib finden? Ihr Werht ist von ferne / vnd von den äussersten Gränzen. Oder / wie andere lesen: Et à margaritis pretium ejus. All ihr Glück/ Stern/ Gnade/ vnd Ehre röhret her von den Perlein / nemlich von den Perlein ihrer reumüthigen Augen. Sage keiner auf vns: Ich kan nit. Ich kan dise Sünde / oder die Gelegenheit darzu / nit überwinden / noch lassen. Sicherlich / wann man heunt / eine halbe viertel Stund / vor dem Eintritt Magdalena in des Pharisäers Haus / ihr Magdalena gesagt hattet: Madame! es wird eine Zeit kommen / zu welcher ihr alle eure Sünden / vnd die Instrumenten / oder Werkzeuge darzu / werdet bitterlich / vnd öffentlich beweynen / wie auch alle Gelegenheit eusserist fliehen / ja gar abschwören. Madame! ihr werdet einest das ist / heunt noch aller / auch der höchsten Frommkeit / vnd Eugend / vast unvergleichlich / nachstreben. Mada-

me! es wird nach wenigen Jahren / eine Zeit kommen / zu welcher ihr an statt der jegigen Uppigkeiten / nackend vnd blos / in der allerstrengisten Wüsteney / in einer auch unvergleichender Strenge / auch nach erlangter Verzeihung vnd Abblasse euerer Schand-Ehaten / mehr / als 30. Jahr / eine unvergleichende Buß würken werdet; Wie sollte wol dieses freche Weib-Bild einem sonst so wahrredenden Propheten begegnet seyn? Wie schimpflich sollte nit die Magdalena ein solchen verlachet / vnd (sagt ihr mir etliche ihres gleichen gleich sträffliche Weibet / wie werdet ihr mit einem solchen verfahren / falls er euch solche Vorsage thun würde?) vnd von ihr ihne packen lassen? Aber / gleichwohl / nach einem so kurz abgemessenen Zustand / hat alle vorige Uppigkeit vnd Sünde ihr End / vnd den Anfang alle ihre so heldenmūthiges / vnd grosse Eugend genommen. Willst du auch / so kanst du gleiches mit der Gnad Gottes! O sage keiner auf vns: Es wird eine Zeit kommen / da ich auch mit Magdalena zur Buß wird greissen. Wann das Feur meiner hizigen Jahren wird erloschen seyn; will ich mich schon mit Aschen bedecken. Dies, Geliebster / hätte auch Magdalena,

na, wie Augustinus bemercket/  
können einwenden; aber spricht  
er: Nec ipsa se ad hoc reservavit,  
ut in fine Vitæ sua penitentiam  
ageret. M. Magdalena hat sich  
so weit nit hinauß gespahret/  
dass sie den Anfang zur Buß  
machte / wann das Leben ein  
End wurde haben. Brüder/  
weil wir Zeit haben / lasset uns  
Guts würeken!

S. Aug.  
Serm 10.  
Fer. 5.  
post  
Quinq.

vnd Warmherzigkeit/bey Gott  
zu erlangen. Strecket aber  
eure Hände auch mit vnd dar-  
bey auff! Lasset euch zu disem  
ein kräftiges Exempel seyn di-  
se da wahr - gegenwärtige / in  
diesem hochloblichen Benedicti-  
nischen Chr. Bayrischen freyen  
Gottes - Haß / vnd Closter  
Scheuren / für euren Augen da-  
auff dem Altar stehende H. Gina-  
ger Reliquien / mit welchen Heil.  
Finger / sie Heil. Magdalena  
heunt die Füsse Christi JESU im  
Gleisch / so andächtig / vnd es-  
sprüchlich berühret. Sehet /  
wie dise Heilige Reliquien für  
euch / nach dem Himmel / sich  
annoch bittende / über sich stre-  
cken! Streckt eure Finger mit-  
vnd darbey / leget euer Herz  
hinzuz; so werdet ihr euch gewiß  
zu versichern haben der heun-  
gen Trost - Rede: Vade in Pace.

**Gehet hin im Frieden / Amen.**

Von vnserer Heil. Heldin  
Magdalena berichtet die Heilige  
Gertrude, daß sie dieselbige / in  
dem Himmel / für die Füsse  
Christi darnider ligende / vnd  
für alle diejenige / so sich zu ihm  
ernstlich zu bekehren entschlossen/  
mit auffgereckten Händen / bit-  
tende gesehen habe. Hoffentlich  
werden wir uns heunt alle unter  
selbige zehlen lassen / vmb durch  
die vil mögnde Vorbitt dieses  
tapfferen / vnd so Heil. Weibes/  
lang gesucht / heunt gesunden /  
das ist / vnserer unvergleichen-  
den Heil. Magdalena Gnade /



IN

¶¶¶¶¶:¶¶¶¶¶?¶¶¶¶¶:¶¶¶¶¶

PRO FESTO  
**S. FRANCISCI  
SERAPHICI.**

T H E M A.

Discite à me , quia mitis sum , & humilis Corde,  
*Matth. c. 11. v. 29.*

Lehrnet von mir / dann ich bin sanftmütig / vnd von  
Herzen demütig.

**S. Franciscus Christlicher Sta-  
tist hoch gestigen.**

Peroriert.

In München apud PP. Franciscanos,  
Anno 1698.

**Innhalt.**

I.

Böse Staats-Griffe deren Pseudo-Politicorum verfallen sind.

II.

II. Wird

## II.

Wird von einem jēzigen Modernus ingeniosē vorgestellt.

## III.

Der rechte Staats- Griff zum Hoch- ankommen / ist die Demuth / mit welcher höchst auffgekommen der demuthige Franciscus.

## IV.

Der Heil. Franciscus Thro Excellenz / Rhein- Graf in Ecclesia Purganti.

## V.

Gleich wie sich der H. Patriarch Abraham durch die Demuth hat gemacht zu einem Burg- Grafen in Limbo Patrum , also S. Franciscus zu einem Rhein- Grafen in Ecclesia Purganti.

## VI.

Durch eben disen Heil. Staats- Griffen hat sich Franciscus gar gemacht zu einem Herzog/wie der Heil. Moyses. Beyp de Thro Durchleucht.

## VII.

S. Franciscus avanciert noch höher durch eben selbigen Staats- Griffen / vnd gewürdet Thro Majestät / als König / wie David ein Doppel.

## VIII.

Des Heil. Francisci Königs- Sitz im Himmel;

## IX.

Morale, oder kurzes Lehr- Stuck.



I. Steig

I.

**S**teig nur tapffer  
über sich du el-  
lend - vnd ver-  
blendter Pseudo-  
Politicus , vnd  
zufst Jangling !  
Lachte von einer hohen Ehren-  
Stufe / zu einer höheren Fah-  
re mit dem fabuleusen Icarus bis  
ad Ecclipticam , oder zur Son-  
nen-Straffen ! Weilen dir nit  
recht bekannt der wahre Hand-  
Kunst vnd Staats-Griff ; so  
kan ich dir nichts anders zusor-  
ten / versicheret anfügen / als  
daz du so tieff über Hals vnd  
Kopff dich selbsten stürzen wer-  
dest / so hoch du ganz ungeschickt  
hast auffgefahren. Confiteor  
tibi Pater , &c. **I**ch preyse dich  
du Vatter / du HErr Himmels/  
vnd der Erden / daz du den rechte/  
vnd h. Staats-Griff den Wei-  
sen / vnd Hochverständigen ver-  
borgen / vnd hast es geoffen/  
bahret den Kleinen !

Ich hab gehöret von etlichen  
so genannten Arcanis denomina-  
tionis , welche der Erz-Politicus ,  
vnd Hayd Tacitus zum hochauß/  
kommen versasset. Ich weiss  
etwas wenigs von denen so be-  
tittelten simulachris Imperij , de  
sophismatibus politicorum , de le-  
ge personata Milesij , de Idolo  
principum . Aber weit gefäh-  
let. Confiteor tibi Pater , &c.

**I**ch presye dich / ic. Ich weiss  
einen Spruch zum Hochankom-  
men auf dem Euripides : si vio-  
landum est Jus , dominandi gratia  
violandum est , &c. Ich weiss ei-  
nen Satz aus dem Lyander , vnd  
lauttet : Si non juvat exuvium  
Leoninum , applicandum est Vul-  
pinum , &c. Ich weiss einen  
Spruch auf dem Atheisten Ma-  
chiavellus , so lehret : Fraus neces-  
saria est omnibus , quicunque ex  
parvis principijs crescere conantur:  
quae tantò minus turpis est , quantò  
magis recta est , &c. O weit ver-  
fahlt ! Confiteor tibi Pater , &c.

II.

Es kommt mit zu Sinn ein Caspar.  
suhler Einfall eines jetzigen Knitelius  
Academici , welcher auf einen in Con.  
Thron prächtig hat auffgesetzt  
die Madame Ratio Status , zu dominie.  
Acade-  
Teutsch die Staats-Vergröß-  
serung. Bey diser meldet sich  
an ein gesfügelter Jüngling / mit  
Vermelden : Allergnädigste  
Frau / ich bin ein Stern ; aber  
ich möchte mich gern höher an-  
bringen / vnd gar eine Sonnen  
geworden : Ist es mir aber zus-  
lässig wider Gott die Waffen  
zu ergreissen ? Die Madame ant-  
wortet : sine dubio ; Anges-  
merkt / illud est justum , quod  
est necessarium , &c. Aber trach-  
te dahin / daz du mit deiner  
Partie etwann den dritten Theil  
deiner mit Sternen wohl bin.

LII 2

dig

dig engagierest. O wer ware getröster / als Lucifer ! Bald nach disem erscheinet eine Fräule von 3. Buchstaben / O / er- seüffhet sie / O gnädigste Frau , wie gern möchte ich meinen Stato erhöheren / vnd eine Göttin geworden ! Giltet es aber wider Gottes Beselch stehlen ? Die Antwort folgte : Sine dubio ; Wann du kanst eine Göttin werden / so hast du Gott / als deinen Corivalen nit zu respektieren. Vergisse aber nit der Schmeichel-Larven / mit welcher du deinen Ehe-Gemahl in Societatem zugleich einführest. O wie content ware Eva ! Verziehe nur ein wenig. Gleich auff sothanen Bescheid kommen andere / vnd fragen nach tieffst abgelegten Compliments : Cur , O Allergnädigste Recht-Sprecherin / cur Moyses , & Aaron soli elevantur super populum DEI ? Wir seynd auch furnehme Edelleuth / wåren gern hohe Priester / vnd thåten gern das Rauchfass schwingen. Aber mögen wir darzu gelangen / weilen wir nit Witz genug / vil weniger Tugend aufzulegen haben ? Die Madame repliciert : Sine dubio ; Sufficit esse Prælatum , & elevari parentelam , etsi contingat abesse scientiam , & conscientiam , &c. O wie froh ware Core , Dathan , vnd Abiron ! Auff solche Weiß

kommet Herodes , Anas , vnd Caiphas : Judas , vnd Pilatus : eine ganze Synagoga , &c. Alle wölken da vergnügenden Bescheid / vnd Unterricht abholen. Es befinden sich auch alle allerseyts best contentieret. Ich aber sorge : Gott gucke zum Henster heraus / vnd sprech : Es wird nichts darauff. Qui habitat in coelis , irridebit eos , & subsannabit eos , &c. Ich hab mich nit betrogen. Dann sehet die Göttliche Nemesis fällt in sothanes gottloses Synedrion , vnd schlägt mit der Madame Ratio statu , einen da / den anderen dort zu Boden. Pereat , ruffet sie / pereat Lucifer ! vnd falle biß zum Centro , vnd Mittel-Dupff der Erden. Ubi nullus Ordo , sed sempiternus horror inhabitat , &c. Pereat Eva ! vnd werde mit ihrem Weiber-süchtigen / vnd heillosen Ehe-Gatten in ein 900. jähriges Ellend verstossen / &c. O , Consiteor tibi Pater , &c.

## III.

Der recht / vnd h. Staats-Griff ist heunt gesunden worden. Et revelasti ea parvulus. Und hast es geoffenbahret den Kleinen. Mit wenigen Worten : Discite à me , quia mitis sum , & humilis Corde. Lehrer von mir / dann ich bin sanftes mächtig / vnd von Herzen demächtig

müthig. Der Haubt-Schlüssel / vnd fürnembste Staats-Griff / zum Hochankommen / ist Humilitas, die Demuth. Qui se humiliat, exaltabitur, & qui se exaltat, humiliabitur. Mit diesem H. Griff hat sich der Heil. Franciscus, als einer der best. Christlichen Statisten / höchsten angebracht. S. Franciscus Ihro Excellenz unter der Erden: Ihro Durchleucht auff der Erden: Ihro Majestät über der Erden. Wer anderst avanciert / verlehrt // vnd geworden ihm seine Maximes zu Wasser / wie dem Icaro.

Icarus Icarias nomine fecit aquas.

## IV.

Der H. Franciscus Ihro Excellenz in Ecclesia purganti. Oder in dem Fegefeuer ein Rhein-Graf. Wer? der Sohn Bernardoni? Der Sündern Alpha, wie er sich schalte? Paupertas ipsa! die Armut selbsten / vnd in abstracto? Humilis per Antonomasiam? Der demuthige Franciscus soll Ihro Excellenz worden seyn? Ja! ja. Der H. Franciscus ist auf den ersten Generalen Minorum zu seinem Rector geworden in Ecclesia purganti. Ey/wie/ vnd was gestalt hat er sich so glorieuser Titulatur bemächtigt? Fragt nit lang: er war der best. Christliche Statist: ihm wgre

bestens bekannt der H. Staats-Griff/ den man lehnet in der Christlichen Eugendt-Schul. Discite à me, quia humilis Corda! O heilige! O vorträgliche Demuth!

## V.

Man vernemme eine Stell auf H. Schrift. Warumb ist Abraham, so verdolmetscht wird Excelsus, Ihro Excellenz, oder Pater Animarum fidelium, &c. Ein Burggraf in der Vorhöll für anderen / als Rector, vnd Superior erkennet worden? Warumb ist er für anderen als Souvain, vnd der Obere respectiert worden? Durch was für einen Staats-Griff hat er den Nahmen Ihro Excellenz für anderen in limbo Patrum? Es ist bekannt/ daß seiner Evangelische Fresser seine Supplica, für allen anderen / an den Vatter Abraham dirigiert. Pater Abraham misere mei. Vatter Abraham er<sup>Luc c. 16.</sup>  
<sup>v. 28.</sup> barm dich mein! Ey sollte solche Ehr mit ehender dem Adam, dem Ur-Vatter aller Menschen / als eben dem Abraham, de Jure, zuständig seyn? Warumb nennt man nit den Limbus, Sinum Adæ, sondern Sinum Abrahæ? Gesetzt/ man wolle da den Adam präterieren; Warumb überhupfet man den gerechten Abel? Warumb den Seth, den Enos, den Noë? Abel

LII 3

ware

ware ja in disem Limbus prior  
tempore : ergo potior Iure , &c.  
Nein/ nein. dese Ehr gehöret für  
den Vatter Abraham. Pater  
Abraham miserere mei. Vatter  
Abraham erbarm dich mein.  
Warumb/ vnd wie deses?

Zu wissen ist, daß nach einiger  
Meynung Moyses 40 Jahr dem  
Göken- Dienst soll angehangen  
seyn. Also berichten die Rab-  
biner / quos citat Genebrardus.  
Der Meynung ist auch gewesen  
Philo L. de Abraham. Und sagt :  
eum per longum tempus Chalda-  
co imbutum delirio, &c. Einige  
citieren auch daher den H. Am-  
brosum , in Psal. 108. vnd den  
Heil. Chrysostomum Tom. 5. de  
Poenit. Andr. Masius in Josue  
cap. 24. ist auch dieser Meynung/  
ic. Wiewohlen Cornel. à Lap.  
das Contrarium probiert. Nun  
aber bey dem ersten Außspruch zu  
verbleiben / so hat sich der ge-  
rechte/vnd Gottliebende Abra-  
ham dergestalt / wegen seines er-  
sten Frühums / bey sich selbst  
verdemüthiget / dazher in seinem  
Gespräch / mit welchen ihne  
Gott wegen Verbergung der  
sündigen Stadt Sodoma gewür-  
diget / sich nit anderst / als einen  
Staub vnd Aschen nennen wöl-  
len. Loquar ad Dominum me-  
um, cum sim pulvis, & cinis, &c.  
Gen. c. Über welche Verdemüthigung  
18. v. 27. ein gelehrter Modernus innixus

Gen.  
18. v. 2

Authoritati S. Basilij Seleu. &  
doctissimi Abulens. Also ver-  
lauttet : voluisset ex verecundia  
inferno obrui. Unde DEUS tanto  
ejus amore raptus est, ut judicarit,  
ipsum potissimum esse ad proposi-  
tum, ut esset quidam Vice-DEUS,  
Deique in Limbo Vicarius , &c.  
Loquar ad Dominum meum , cum  
sim pulvis , & cinis. **Läß mit**  
**weiter mit meinem HErrn re-**  
**den / wiewohl ich Staub / vnd**  
**Aschen bin.** Dergleichen De-  
muthigungs-Act wird in gött-  
licher Schrift / vnter solchen  
Formalien / von keinem gelesen /  
als allein von dem Patriarchen  
Abraham. Welche Demuthi-  
gung ihme dann das Commando  
in Limbo erworben hat / ut esset  
quidam Vice - DEUS , Deique in  
Limbo Vicarius. Sehet das  
Meritum unsers Heil. Staat.  
Griffs der Christlichen De-  
muth ! Nun zu unserem Christ-  
lichen Statisten , dem Heil. Fran-  
ciscus.

Was für ein Commando der  
demüthige Abraham in Limbo  
Patrum geführet / das hat der  
demüthige Franciscus guten  
Theils in dem Fegefeuer. Di-  
ses wird auf unterschiedlichen  
Oidens, Scribenten probiert.  
Pisanus schreibt also : Anima S.  
Francisci à corpore separata , ut  
Christo eslet conformis post mor-  
tem , sicut fuerat in vita , ad pur-

gatorium accessit, ac abinde, multis animabus extractis, earum val-  
latus catervā, cōlum adiit, &c.  
vnd paulo infra. Ipse B. Franciscus purpureā indutus dalmatica cum innumera sequentium turbā tanquam Princeps maximus gloriolus apparuit. Lucas Wadingus verzeichnet / wie folgt: Gloriosam Viri sancti animam multos ē filij, ē purgatoriū ergastulo dimis-  
tos, associāte scribunt ex revelatione Sancti cuiusdam, ex sibi coæ-  
vis, Thomas Celanus, & Bernardus à Bessa; ille S. Francisci, hic  
34. in se-  
rie. &  
Fructu 5  
1.3. part.  
2.  
Luc. Wad.  
Tom. 1.  
annal.  
Minor.  
ad an.  
Christi  
1226. n.  
es.  
Idem Pisa  
1.3. Con-  
formit.  
Fruct. 3.  
Item die Offenbahrung/ gethan

mæ. de  
Pisa lib.  
qui inti-  
tulatur  
Confor-  
mitates  
Ordinis  
Fructu  
34. in se-  
rie. &  
Fructu 5  
1.3. part.  
2.  
Luc. Wad.  
Tom. 1.  
annal.  
Minor.  
ad an.  
Christi  
1226. n.  
es.

Venerabili Matri Joannæ dela In lib de  
Cruz, &c. 1. lib. del Conorte Conorte  
Serm. 85.

Dies Privilegium, sagt der c. 59.  
demuthige Franciscus nach sei-  
nem Todt / hat mir Christus vera-  
lichen / in Ansehung vnd Kraft  
meiner Wund-Mahlen; Aber  
was / vnd wer ware Ursach diser  
H. Wund-Mahlen? Antworts  
te: nichts anders / als der eine  
hige H. Staats-Griff / die Dea-  
muth: ergo ist eben diser die Urs-  
ach des so großen Privilegijs.  
Causa causæ est causa causati.  
Christus wolte / auff eine vner-  
hörte Weiß / einem seiner Dies-  
neren / seine heiligste Wund-  
Mahlen eindrucken / auff daß die  
Wort des gepurpereten Prophe-  
ten an ihm Christo, durch das  
höchste Wunder / einest erfülltet  
würden. Infixus sum in Limo  
profundi, &c. Ich bin in den psal. 68:  
Schleim der Tiefe versunken / v. 3.  
vnd hab mein Contrefait in selbi-  
gem eingedruckt. In Limo pro-  
fundi. Wer war diser Lett vnd  
Schleim der Tiefe? Phoenix O-  
ratorum hoc saeculo sexcentesimo  
gibt die Antwort / vnd spricht:  
Dico, che fu S. Francesco. Per-  
ch' essendo egli fango, come gli  
altri huomini, per la sua humilità  
profondissima non fu Sol fango, mà  
il fango del profondo. Infixus  
sum in Limo profundi. Riguar-  
date tutto il genere umano, riguar-  
date

date tutta questa gran massa del fango di Adamo. Nella superficie, e nel più alto sono i superbi: fango, che si disfa in Vapori. Nel mezzo son quelli, che non son né Superbi, né umili: fango malo senza vitio, e buono senza Virtù. Nel fondo sono i veri umili: fango, che si Stima più vil, e più basso di tutti. E nel fondo più profondo di questo fondo, chi sta? sta Francesco, che fu il più umile di tutti gli umili; dunque Francesco fu il fango del profondo, in cui Christo si crocifisse. Infelixus sum in Limo profundi, &c.

*Anton.  
Vicira  
Predich.  
var. Pred.  
10. nell  
Archis  
confra  
ternità  
delle  
Stimma  
te di Ro  
ma.*

O du Kraft-würckende Demuth, du warest Causa, vnd Ursach sothaner wunderlicher Würdigung: ergo auch Causa, vnd Ursach eines so nachdencklichen Privilegij, vnd Dominij im Fegefeuer. Pater Excelsus, vnd Fidellum animarum. Der H. Franciscus Thro Excellenz, ein Rhein-graf im Fegefeuer / wie Abraham in Limbo. Das Privilegium sothaner Excellenz hat Abraham bekommen in Limbo, weil er von sich aus Demuth gesagt hat: cum sim pulvis, & cinis. Obwohl ich Staub / vnd Aschen bin; Der H. Franciscus hat gleiches erhalten in dem Fegefeuer / weil er gewesen Limus profundi, durch sein Demuth der Schleim der Erden. Per la sua humilità profundissima non fu sol fango,

mà il fango del profondo. Sehet ihr Herren Statisten / durch was Griff man sicher anvancieren kan. Discite à me, quia humiliis Corde. O Statist!

## VI.

Discite à me, &c. Durch eben diesen H. Staats- Griff hat sich der demuthige Franciscus noch höher angebracht. Franciscus ein Herzog / vnd Thro Durchleucht. Wer? der Sohn Bernhardoni, ein Herzog / vnd Thro Durchleucht. Ja! es ist eine vnumbstößliche Warheit. Wie vnd durch was Mittel? Ich hab es gesagt: durch das Alte. Der alte Staats- Griff dem H. Francisco identificieret / vnd eins verselbststet / auffs wenigst / ut proprium quarto modo. Der demuthige Franciscus. Die Demuth folgt dem H. Francisco un-abtrennlich / wie proprietas rem, &c. Der Heil. Franciscus ein Herzog / vnd Thro Durchleucht auf Erden / wie Moyles es nest.

Wer dem Moysi will absprechen den Ehren-Titel eines Haubt- Statistens / der irret / vnd greiffet ihm blind in seine Ehren. Veni, sprach Gott / veni, mittam te ad Pharaonem, ut educas populum meum, &c. Komm / ich will dich zu Pha-Exod. c. rao senden / daß du mein Volk<sup>2. v. 10.</sup> die Kinder Israël auf Egypten füh.

**führt.** Ut educas. Moyses Dux. Moyses hat 40. Jahr an dem Pharaonischen Hof zu Erlehrung allerhand Wissenschaften zugebracht. Moyses nachgehends ein Hirt / hat 40. ganzer Jahr in Erlehrung der höchsten Theosophia, vnd Contemplation heilig verschlossen : Denique, seynd die Wort Cornelij à Lap. Denique Dux populi delectus, tertios 40. Annos illi præfuit ut summus Pontifex, summus Imperator, Legislator, Doctor, Propheta, Christo simili.

Cornel. à mus, & antitypus, &c. Moyses Lap. in Procem. Ein Herzog über 30. mahl hundert tausend Seelen / welche er Scriptur. auf der Ägyptischen Dienstbarkeit pag. 20. N. 71. führet. Und zu aller Ottos. Furcht unverdrossen hat angeführt. Mit wenig wollen / Gott der Herz habe disen seinen Herzog / vnd treuen Diener / auch annoch allhier visione beatifica obiter, & transeunter, &c. gewürdiget. Moyses Dux, vnd ein Haubt Statist. Durch was für Staats-Griff? O fragt nit lang! Dieser Staats-Griff ware Moysis Demuth.

Wann / vnd wie solches? Eben da er negavit, se esse filium Pharaonis, magis eligens affligi cum Populo DEI, quam temporalis peccati habere jucunditatem, maiores divitias æstimans thesauro

Ægyptiorum improperium Christi. Sehet deß Moysis Griffel! Majores divitias æstimans thesauro Ægyptiorum, improperium Christi. Er hielte die Schmach Christi für grösserem Reichthume / als die Schätze der Ägyptier. Eben dise Demuth hat wider auf ihm herausge redt / da er von Gott zu dem König Pharao abgesandet / zum anderen mahl hat hören lassen : Incircumcisus labijs. Wie soll mich Pharao hören/insonderheit weil ich unbeschnitten an Lippen bin ; vnd zu End des Capituls spricht er : Sihe / ich bin unbeschnitten an Lippen / wie soll mich Pharao hören ? Nota hic, spricht Theodoreetus über die Wort / vnd Entschuldigung Moysis, da er Exod. c. 4. gesprochen : Impeditioris, & tardioris linquæ sum. Ich bin nit besredt : Nota hic humilitatem Moysis, quâ sua vitia confitetur, legationem tam honorificam detrectat; hinc meruit, ut per Vocem ejus infirmam DEUS confunderet eloquentes, & Sapientiores Ägyptiorum.. Mercede da die Demuthigkeith Moysis, &c. Ja! solche Rupertus, ut audiret homo privatus, regnantis hominis se esse DEUM. Dass Moyses ohneracht in einem gemeiner schlechter Mann / alldort hat hören müssen /

Ad Heb.  
c. 11.

Apud Coss  
nel. à Lap.  
in c. 4.  
Exod. v.  
10.

Ruper. in  
Exod. 4. 13.

Mmm das

dass er ein Gott seye worden eines regierenden Königs.

Nun wider zu dem Heil Franciscus zu lehren; seye Moyses durch seine Demuth als den einzigen Staats-Griff so hoch wie vernommen auffgestigen; so ist doch eben durch denselbigen auch Franciscus so hoch über sich gekommen. Moyses ein Herzog folglich Thro Durchleucht. Franciscus Dux, ein Herzog. Dass also singt ihne an die Seraphische Kirchen:

Decus morum, Dux Minorum Franciscus, &c.

Franciscus der Tugend-Zierd

Ein Herzog auch der Männer/uc.

Moyses ein Herzog eines so grossen Volkes; Franciscus nit minder. Francisci Seraphisches Heer muß ja! so klein nit seyn/ und vor disem gewesen seyn/ wann der grosse Ludovicus de

Ludovic. Granata hat sagen dorffen / vnd de Gra- schreiben: Religionem Seraphi- nat. serm. cam Monachorum. & Monasterio-

z. & 4. de s. Fran. rum, Provinciarum numero, & Carol. multitudine longissimo intervallo

Rap. in omnes alios ordines superare, &c. Präfat. Carolus Rapinus bezeuget/ dass

Histor. sich einest zu einer Zeit auff drey- Recol- mahl hundert tausend des Her- leg. dens Geistliche zehlen lassen.

Cornel. a Lap. in Cap. 5. Der hochgelehrte Cornelius setzt vast auff eine Million die ganze Matth. Zahl aus. Heunt zur Zeit/ v. 3.

wo ich rede/ zehlet der Heilige Orden des demuthigen Francisci, welcher Orden dem Generali totius Ordinis de observantia unterworffen ist/ 154. Provinzen. Er zehlet 3512. Conventus. 932. Studia. 52. Collegia. 412. Hospitria. 731. Missiones. 807. Schul-Häuser. 3790. Lectores. 18710. Prediger. 38234. Priester. 8258. Clericos. 14868 Laicos. Summa 61380. Patres vnd Fratres.

Unter eben bemeldten P. Generalen gehören 925. Frauen-Eldster. Der Closter-Frauen 34100.

Der Processen für die Seelig- vnd Heilig-Sprechung auf beiden Geschlechtern seynd anhangig am Väbstlichen Hoff an Zahl 104.

Dem P. Generali der sogenannten Herren PP. Conventualen seynd unterworffen 36. Provinzen. In welchen / ohne die Frauen-Eldster / so besagtem Generalen vilfältig unterthan/ 1500. Manns-Persohnen sich neulich zehlen lassen.

Die Congregation der Herren PP Capucinorum hat von ihrer Aufrichtung an/ bis auf das Jahr 1685. gezehlet 54 Provinzen. 1561. formatos Conventus. Summa aller Patrum vnd Fratrum 26451. Geschweige diejenige übrige / welche in der Welt im ledigen / vnd Che- Stand

Stand / vnter der dritten Regul  
des H. Francisci gottseelig ihre  
Satzungen halten ( auff solche  
Weis kommt des P. Cornelij Cal-

culation etwas sicherer herausz)  
Huberus welche gewisslich einen grossen  
in Prolo- Numerum aufwerffen.

quijs Hi- Diser nun aller ist ja! der H.  
storic. ad Franciscus Dux, vnd Herzog.  
Meno- Decus morum, Dux Minorum, &c.  
log S.P. ergo Ithro Durchleucht / &c..

Von dem demuthigen Moy-  
ses bericht die Schrift: & dixit,  
ut disperderet eos: si non Moy-  
ses electus ejus stetisset in confractio-  
ne in conspectu ejus: ut aver-  
teret iram ejus, ne disperderet eos.

Psal. 105. Und er ( Gott ) sprach / dass  
v. 23+ er sie vertilget / wo nit Moyse  
sein Auferwohlter gestanden  
ware / für ihm / seinen Zorn zu-  
brechen / dass er seinen Grimm  
abwendet / auff dass er sie nit  
verderbet. Si non stetisset, &c.  
Der demuthige Moyse ein  
Haupt- Statist für sein Volk?  
Wem aber ist unbewust / dass

Gott zu Zeiten des H. Domini-  
nici, vnd Francisci mit 3. Pfeis-  
len das ganz verruchte Welt-  
Volck zu fulminieren gedacht  
gewesen / welche strenge Execu-  
tion die seeligste Jungfrau MA-  
RIA hintertriben / da sie dem era-  
zürnten Richter beyde diese de-  
muthige Heilige gewisen/ deren  
Heiligkeit / Lehr vnd Exempel  
die böse Welt von ihrer Gott-  
losigkeit zu Gott auff ein neues  
bekehren wurde? Weh alldort  
dir Welt! Si non cum Dominico  
Franciscus electus ejus stetisset in  
confractione, &c.

Moyses durch seinen Heil-  
Staats- Griff / die Demuth  
ein Herzog / ein Haubt- Statist,  
also auch Franciscus. Franciscus  
ein Haubt- Statist. Stat, er steht  
heute auff den heutigen Tag So  
hat ihn zu Assis Anno 1228. ges-  
chauet Ithro Päpstliche Heilige-  
keit Gregorius der IX. Wel-  
cher ihm Heiligen folgendes  
Epitaphium hat lassen besezen.

VIRO SERAPHICO  
CATHOLICO, APOSTOLICO.  
FRANCISCI Romani ( per eisler Assisi  
Sotto il Dominio della Chiesa ) celsa  
Humilitate conspicui, Christiani  
Orbis fulcimenti, Ecclesiae Raptoris  
Corpori  
Nec viventi, nec mortuo,

M m m a

CHRE

CHRISTI CRUCIFIXI,  
Plagarum clavorumque insignibus  
Admirando.  
PAPA novæ fæturae collachrymans,  
Lætificans, & exultans, iussu  
Manu, munificentia,  
Posuit Anno Domini 1228.  
Sexto Kalendas Augusti.  
ANTE OBITUM MORTUUS,  
POST OBITUM VIVUS.

Über welche Wort à propòs  
der hochgelehrte Jesuit Cornelius  
à Lap. also verlautet : Vide, &  
mirare, quām gloriosum sit Assisij  
S. Francisci humilis, & pauperis  
(qui pro Christo orbis se ludi-  
brium, & prodigium effecit, a-  
deoque moriens ex summa humili-  
tate optavit, & quantum in se erat,  
voluit sepeliri in colle inferni, pu-  
tā in loco malefactorum supplicijs  
destinato) monumentum, &c.  
Und setzt hinnach: integro cor-  
pore STANS, & vividis oculis re-  
spectans in cœlum, cum sacris stig-  
matibus sibi à Christo impressis,  
Eccl. c. sanguine quasi recenti manantibus,  
Cornel. à Lap. in 44. v. 14. perseverat.

Thomas Bozius l. 15. c. 9. de si-  
gnis Ecclesiæ schreibt: mirandum  
STARE corpus S. Francisci nullis  
humanæ industriae fulcris subni-  
xum, solâ divini Spiritus vi su-  
stentatum, facie tota oculis, & ma-  
nibus junctis, in cœlum semper in-  
tentus supplicantis in modum, nul-  
lā vetustatis vi debilitatum, nullā

temporis injuriâ parte aliqua in-  
curvum. Id profectò tanti est, ut,  
cùm sit viventium stare, defuncto-  
rum subito humi procumbere, ne-  
mo tamen vel vivens inveniri ad. M. 425.  
huc potuerit, qui per annum per-  
stiterit in precibus immobilis.

In folcher Stellung / vnd  
solchem Stand hat disen Statistn  
nach mehr als 100 Jahren ge-  
funden Eminentis. Cardinal Ægi-  
pius Legatus Italiæ Año 1354. vñ  
rentwegen gesprochen: quod ni- Francisca  
si aliud extaret miraculum ad con- da Menab.  
firmandam fidem, hoc solùm suf- bio nel  
ficeret ad corroborandam. Chen Compend.  
folches bestätet Franciscus Sforza varigie  
Herzog zu Mayland Año 1446. della re-  
Und Testis abermahl omni ex na p.m. 77.  
ceptione major Nicolaus V. Pont. Ibid.  
Max. Anno 1449.

In unserem 16. hunderten Sa-  
culo, oder Jahren. Lauff hat den  
H. Vatter in dem alten Stand  
annoch geschaet das Spanische  
Mirabile Marina de Escobar, so  
durch Englische Unterhandlung in

in die Grusst Assisi, wo der H.  
Franciscus stehet/übersühret vor-  
den: vnd sagt/ die H. Wund-  
Mahlen des auffgerichteten/vnd  
gleichsam bettenden Leibs seyen  
so frisch/als die frischeste Rosen.  
So wollen auch einige/ der H.  
Ludovic. Vatter sey allhier auff Erden  
de Pont. visione beatifica gewürdiget wor-  
in vita 1.  
4 S. 3.  
pag. 423 den. Dem Moysi auch da  
gleich/r.c.

Menob. Franciscus ein Haubt-Statist.  
supra. Er stehet truz aller Atheisten/  
solche zu überweisen ihres  
Gotts. diebischen Irrthums/  
welche vermeynen/ sie verrecken  
wie die Esel. Er stehet wie ein  
Saulen. Nemlich/ faciam  
eum Columnam in domo DEI  
mei, &c. Er stehet/ als ein  
wahrer Atlas, so die Christliche  
Welt/ vnd Kirchen tragt auf  
seinen Schulteren. Er stehet/  
als ein Christlicher Herzog auf  
den Hüßen/daz er das gesamte  
Christen- Heer/ als Herzog für  
das lezte Gericht führe. So  
hoch hat den demüthigsten Fran-  
ciscum erhöhet der H. Staats-  
Griff/ die H. Demuth. Fran-  
ciscus ein Herzog / r.c. sozlich  
Ihro Durchleucht. Was ge-  
dunct euch ihr Herren Welt-  
statisten? Discite à me, &c.

VII.  
Eben durch den alten seinen  
H. Staats- Griff hat sich vnser

Christliche Statist noch höheran-  
gebracht/ vnd ist gar ein König  
geworden. Wer? Der Sohn  
Bernardoni, der schlecht vnd ihme  
selbst so verachte Franciscus ist ein  
König geworden? Ja! Fran-  
ciscus ist durch das alte Mittel  
gar zur Königlichen Hochheit  
gestigen. Franciscus gar Thro  
Majestät. O H. Zug und der  
Demuth! Wie ich sihe/ so muß  
du eine Königlich Eugend seyn.  
Sicherlich ist die Demuth eine  
Königliche Eugend. Von de-  
nen Hirten bey dem Krippel  
Christi liset man nit/ daß sie das  
neu-gebohrne Kindel Fuß fäl-  
lig angebettet. Warumb?  
Darumb/ welien solche Chr den  
Heil. z. Königen vorbehalten  
worden ist: dann die Demuth  
ist eine Königliche Eugend. Pro-  
cedentes adoraverunt eum, &c  
Discite à me, &c.

David ein Hirten Jung/ von  
schlechter Nascita, vnd de post fo-  
tantes, &c. ist in aller Wahr-  
heit hochangekommen. David  
trug heut einen Hirten-Stab;  
vnd morgen wird er/ als König  
gekrüsst: Heunt pfeife er auff  
seinem Hirten-Pfeiffel; vnd  
morgen ertheilt er schon die  
Königliche Befehl. David bey  
denen Schäffen auferzogen/  
vnd/ auff denen/ gezogen bis in  
den Königs Thron. Aber was?  
Mmm ; hat

hat ihn nit sein Bruder Eliab, Frater eius major, &c. als ein hoffärtiges Gesellel außgeschryen sprechend: Ego novi superbiam tuam, & nequitiam Cordis tui, &c. Aber bey David hiesse es: Tarnseat! halte mein Bruder von mir / was er wölle; ich weis/ wer ich vor Gott bin. David parvulus, & pascit oves, &c. vnd David autem erat minimus. Wist ihr / was disen Parvulum, vnd Minimum so hoch hat über sich gebracht / daß er Löwen / vnd Bären/ endlich auch den stolzen Goliath, vnd den neyd-sichtigen Saul bemeistert/ auch gar König geworden ist? Höret den H. Vatter Zeno, David, spricht er / humiliis (parvulus, minimus) abjectus &c. placuit DEO, unctus in Regem, Spiratus in Vatem. Da-  
hero wird er in der Geburts-  
lini Christi unter so vilen Pa-  
triarchen, Königen / Herzogen /  
alleinig Rex, vnd König be-  
namset. Jesse autem genuit David Regem. Jesse aber hat ge-  
zeuget David den König. Ge-  
het! David humiliis placuit DEO,  
unctus in Regem, &c. Da ereig-  
net sich eine Beschwärnus/war-  
umb die H. Schrift den David  
noch ein mahl einen König nen-  
net. David autem Rex genuit Salo-  
monem. David aber der König  
hat gezeuget Salomonem. Da  
last der Heil. Geist bey Salomon

S. Zen.  
serm. I.  
in Psalm.  
330

schn den Königs- Titel auf. David hat sothanen Königs- Titel dopplet. Jesse autem genuit David Rēgem. David autem Rex genuit Salomonem, &c. Ein doppelter König. Wist ihr warumb? Darumb / weilen David, ohneracht auch einige nachfolgende Könige (ob schon selbige in Heiliger Schrift mit dem Königs- Titel nit gewürdiget werden) sehr Fronim gewesen; alle doch David, der besti Statist mit seinen Heil. Staats- Griffen / das ist/ mit allerhand Demuths „Acten“ übertroffen. Mit solhem einzigen Königs- Titel aber liesse sich David nit begnügen. Er bekennet es selber/ sprechend: Satiabor, cūm ap-  
paruerit gloria tua. Ich wird Psal. 16.  
satt werden / wann deine Herr-  
lichkeit erscheinen wird. So si-  
he ich wohl; suchet David ein an-  
deres Königreich / quod non est de hoc mundo, &c. Satiabor, cūm  
apparuerit gloria tua, &c. Wie  
hat er aber solches gesucht / vnd  
das Gesuchte gefunden? Fragt  
nit lang. Er hat selbiges Kön-  
igreich gesucht / vnd gesunden  
durch den alten Staats- Griff/  
die Heil. Demuth.

David ware bereits zu einem  
König gesalbet. Tulit ergo Sa-  
muel cornu olei, & unxit eum  
(Davidem) in medio fratrum e-  
ius, &c. Als hat er ein anderes c. 16. 1. 131  
König

Königreich suchen wollen. Und Satiabor, cùm, &c. Wie aber? Ich hab es schon gesagt: durch den alten Staats- Griff. David hatte einest den neydigen Saul in der Spelunken Engaddi in seinen Händen / ic. gleichwohl hat er solchen seinen Feind mit folgenden Demuths- Worten angeschrÿen: Quem perseque-  
ris, Rex Itraél? quem persequeris?  
Canem mortuum persequeris, &  
pulicem unum. Wen verfolgest

1. Reg. C. 24 v. 15.

du / O König in Israel? Wen  
verfolgest du? Einen todeen  
Hund / vnd einen Flock ver-  
folgest du. Lasset uns beyde di-  
se Wörter kürzlich außbändlen!  
Er nennet sich nit simpliciter ei-  
nen Hund / weilen er wußte /  
dass die Hund gar oft sehr ge-  
liebet werden; sondern einen  
Doden Hund nennet er sich /  
den man dem Schindter / vnd  
Abdecker überlasset / oder auss  
Den Mist hinauf wirfft. Mit  
diesem war David noch nit zu fri-  
den / wissend / dass gleichwohl  
die Haut eines todten Hundes  
von dem Gärber verarbeitet / vnd  
auß selbiger etwann ein schönes  
par Handschuch gemacht moge  
werden; als demuthiget er sich  
noch mehrer / vnd nennet puli-  
cem unum, eine einzige Glohe:  
So ja! ein Thier / so zu gar  
nichts nutzt ja! überall veracht/  
vnd verjagt wird. Wilt diese: Re-

dens- Weiß spricht Cornelius à  
Lap. Da hat er sich angegeben /  
hominem vilissimum, abjectissi-  
mum, &c. Dicē Demuth aber  
hat dem demuthigen David das  
verlangte Königreich eingetra-  
gen. Dahero hat Gott den  
Saul reden heissen / da er gespro-  
chen: Dominus reddat tibi vicissi-  
tudinem hanc, &c. Über welche  
Wort der guldene Wohlredner  
also verlautes: Illum relegat ad  
DEUM, & ab illo manaturis præ-  
mijs honorat. Saul schicket den  
David zu Gott / vnd schätzt  
ihne würdig / dass ihne Gott  
mit jenen Schenkungen / wel-  
che von ihmme auszugehen / beloh-  
ne / das ist / mit einem andern /  
vnd ewigen Königreich. David  
hat mit seinem doppelen Heil-  
Staats- Griffen 2. Königreich  
erworben / ein Zeitliches / vnd  
ein Ewiges. Dahero ist er ein  
zweysacher König. Jesse genuit  
David Regem. David autem Rex  
genuit Salomonem, &c.

Außeben solche Weiß hat sich  
vñser Seraphische Staats Man  
Franciscus zu einem doppelten  
König gemacht. Franciscus Rex.  
Franciscus Thro Majestät / ic.  
Die arme Demuth / vnd demüs-  
thige Armuth hat den Franciscum  
auch hie zu einem König gemacht.  
Durch diese hat er so weit avan-  
ciert / das er demjenigen gleich  
geworden / von welchem der

s. Chrysostomus  
lost citat  
a Cor à  
Lap. hic

Apo-

Apostel gesprochen: Tanquam nihil habentes, & omnia possidentes, &c. Lyranus erkläret solche Wort vnd spricht: Quia vivebant Christo, & non sibi ipsis. omnia autem erant Christo subiecta. Matth. ult. d. data est mihi omnis potestas in celo, & in terra. Propter quod Apostoli reputabant omnia subjecta sibi.

**Lyran,  
hic.**

**Apocal.  
e. 1. v. 6.** Welches irrdischen Königs- Crone vnd Scepter erstreckt sich so weit/ daß man mit Wahrheit sagen möge: Reputant omnia subjecta sibi! Dahero der demuthige Franciscus so oft widerholet: DEUS meus, & omnia! Mein Gott / vnd mein Alles! Er kunte/ vnd wolte mit jenen sagen: Fecit nos regnum, &c. An welcher

**S. Greg.  
26. Mo-  
a. c. 21.** Worten statt vil Griechische Bücher lesen/ βασιλεύς/ das ist/ Reges, vnd König. Der H. Moralist gibt mit wenigen den Aufschlag/ lehrend: Viri Sancti Divinæ Scripturæ testimonio Reges vocantur. Bey denen Asceten seynd Sancti, & humiles Synonima. Die Sitzstätte aber/ vnd Throne deren seynd sedes duodecim, wo sie auff Erden rich- ten werden duodecim tribus Israel, &c. Franciscus Rex, &c. auff Erden/ vnd in dem Himmel. dahero ehren wir ihne/ als einen Heiligen: folglich einen König. Der Heil. Franciscus Thro Ma- festat/ ein König vnd dopplet.

## VIII.

Was soll der demuthige Franciscus in dem Himmel/ wan er auch da ein König/ für einen Sitz haben? Einige seken ihn über die Cherubim vnter die Seraphim. Also der H. Erz-Bischoff Antoninus, vnd appliciert die Wort des gepurperten Propheten auff ihne: Ascendit super Cherubim, & volavit. Psal. 17. Non ait, spricht er / volavit Franciscus inter Cherubim, sed super Cherubim: Certum est, quod super Cherubim sunt Seraphim. Aber dises ist nur ein kleines Land S. Anto. S. Anto. Gütel für den ein. sem. H. Franciscus. Andere seken ihne des Franco in den Stul/ auf welchen der ciso. p. hoffärtige Lucifer/ der erste Ca- 3. Tu. 13. c. 2. fist, verstoßen worden. Dieser Sitz mag wol des Heiligen Lust- Haus seyn. Die sicherste/ vnd zugleich andächtigste Meynung ist/ die Sitzstatt vnd der Thron seye die offene Seyen - Wun- den Christi Crucifixi. Für das Fundament besagter Meynung ist eine Vision, welche ein Venetianischer Edle gehabt hat. Dieser ware dem H. Franciscus herzlichst zugethan/ also/ daß er jährlich an dem Fest- Tag zu Ehren desselbigen von einem der besten Rednern eine Lob- Rede halten liesse. Deren einer ein- mahl höchstens in das Lob des Heil. Vatters aufgebrochen/ Also zwar/ daß besagter Edle sich

sich darob gestossen / vnd des Anhörens Urdrüssig nach Hauß geylet / vnd sich zur Ruhe begeben. Da ward er aber mit dem Geist in das obige triumphierende Königreich auffgezuckt / allwo er eine Procescion von denen seeligen Geistern / vnd anderem Heiligen solemnissime gehalten angeschauet / welche die seligste Jungfrau MARIA, vnd CHRISTUS beschlossen. Dem verzuckten Edlen kame die Sach frembd vor / weilen er den Heil. Franciscum in besagtem Umbgang nit ersehen. Er fragte den Engel / so ihue begleitet / was Ursach der Heilige sich bey einem so solemnens Ehren- Reyen nit einfunde ? Er warde aber auf eine kleine Gedult verwisen. Da dann bald hernach Christus seine Heil. Seyten , Wunden eröffnet / auf welcher der Heil. Franciscus mit einem Creutz- Standard glorios herfürgetreten. Auf welches der Engel ihm gesagt : Der Orator hat heunt wenig von dem Heiligen Franciscus gesprochen. Vil mehr hätte er sagen können / vnd sol- len. Mithin erwachte der Edle / eylet in das Convent, erzeh- let seine Vision, bittet den Pres- diger vmb Verzeihung / vnd er- bauet ein Closter von Grund auff / in welches er sich selbsten verschlossen / vnd als ein Franci-

scian seeliglich abgelebet. O ein grosses Privilegium ! Stehe die seligste Jungfrau MARIA zur Rechten Christi ihres Göttlichen Sohns ! Stehe der H. JOSEPH zur Linken Desselbigen ! Franciscus hat zu einem Sitz die Herz- Statt JESU. Auf dieses hat auf- gesehen il Padre Giovan Benedet- no nell. Diretto- rio Serm. 78. ex Bar-

Momig-  
no nell.  
Dentro quel sen, che nella notte  
oscura  
fructu 8.  
D'infedeltà, portò al Tomaso il  
giorno,  
P. 2. fol.  
Mira Francesco, & tua mente  
assecura.

## IX.

Allso ist vnd bleibt der Heil. Franciscus ein König. So weit hat er sich erhöchet durch seine Heil. Staats- Griffe, das ist / durch seine tieffiste Demuth. Discite à me, &c. Seinen Königs- Sitz hat er so gar in dem Herzen des jenigen / so heunt gesagt hat : Quia mitis sum, & humilis Corde, &c. Der an- derst avanciert / der verliehrt. Wann ich nun die 4 Monarchien auf Heil. Schrift / vnd deren Monarchen Leben / Handel / Wan- del / Striche / Staats- Griffe be- sihe / O wie weit haben sie sich verschlossen / vnd versallen ! Sie müssen ohne Frucht in Ewigkeit beweynen ihren Irthumb / vnd

Nnn mit

mit jenen beellenden: Ergo erravimus à via veritatis, &c. O wie vil König auf der Assyrischen vnd Chaldaischen Monarchy! sie seynd verdammet. O wie vil König auf der Persischen Monarchy! sie seynd verdammet/2c. Sie seynd abgewichen à via veritatis, &c. O wie vil Welt-Wenschen / Edle / vnd Unedle / Geistliche vnd Weltliche/ 2c. haben sich da verloren/ indem sie die Demuths-Strassen verlassen / vnd durch allerhand Pseudopolitische Striche hoch über sich zu kommen gesucht haben.

Ceciderunt in profundum, usque ad fundum, &c. discite à me, non mundum fabricare, non cuncta visibilia & invisibilia creare, non in ipso mundo mirabilia facere, & mortuos suscitare; sed, quoniam mitis sum, & humilis Corde. Magnus esse vis: à minimo incipe, &c. S. Aug.  
Lehnet von mir / dann ich bin Homil,  
fünftmüthig / vnd von Herzen 10. de  
demüthig. Der anderst avanciert / verliehrt. Franciscus, Domini  
Christlicher Statist hochge-  
stigen /

A M E N



PRO

469

¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶

PRO FESTO  
**S. PETRI**  
*DE*  
**ALCANTARA.**

T H E M A.

Thesaurum non deficientem in cœlis. *Luc. c. 12.*

v. 33.

Einen Schatz/ der nimmer abnimmet in den Himmeln/ ic.

Branat = Apfel  
Dem Himmel überschickt /  
Allergnädigist  
Auffgenommen,

*Peroriert*

In München apud PP. Franciscanos. Anno 1698.

1698. JUNI

Nnn 2

Fnn

## Inhalt.

I.

Die Catholische Kirchen hat disen October hindurch allerhand Blumen / vnd Pflanzen in den Himmel überschickt / heut präsentiert das Catholische neu Castiglien durch seinen Genius, oder Reichs- und Schutz- Geist den Heil. Petrum von Alcantara, als einen Granat-Apffel. Des Oratoris Muthmassungen / wie das Präsent im Himmel möcht angenommen werden.

II.

Dieser Granat-Apffel ist außwendig grün - Purpur - vnd Goldfarbig.

III.

Der H. Petrus erhalte seine H. Tauffs- Unschuld bis an das End; ergo wird er nit übel gefallen.

IV.

Vermehret sein grünes ber Unschuld / mit dem purpernem admirabilis Paxnitentiae. Darauff folgit billig das Gold felicitatis æternæ: ergo muß er über alle massen wohl ges fallen.

V.

Wie dieser Granat-Apffel von innen? wird gezeigt: ergo wird er muthaftlich noch besser gefallen.

VI.

Die Cron unsers Granat-Apffel bedeutet die Beständigkeit unsers H. Petri in dem einmahl angefangenen Guten: ergo muß er erst recht gefallen.

VII.

Der Castiglianische Genius kommt von Himmel zurück / und berichtet / wie glorios das Präsent seye auffzenomnen worden.

VIII. Gott

## VIII.

**G**Ott seye Dank! Unsere Muchmassungen haben gleichwohl  
in Substantia etwas zugetroffen.

I.

**S**ie streittende Kirchen Gottes auff Erden / hat aus unterschiedlichen Catholischen Städten / Ländern / vnd Königreichen / in gegenwärtigen October- oder Wein-Monath / an stat der Trauben / unterschiedliche schöne Wunder-Blumen / vnd Pflanzen in die Cabinets / vnd Lust-Zimmer des triumphierenden Vatter-Lands / mit allergnädigsten Contento, bereits überliffert / vnd wird bis zu Ende besagtes Monaths mit noch mehreren dergleichen Garten-Präsenten continuieren / vnd allerunterthänigst auffwarten.

Auß dem höflichen Francreich hat hochbesagte streittende Kirchen überschickt eine wohl-geruchige Lilgen-Blume/den H. Remigium, einen mehr als sibenzjährigen H. Bischoff / vnd Hirten. Die Stadt Assisi in Italia hat übersendet die Granatill- oder Passion-Blumen / divini Scenam doloris , &c. den demüthigen / vnd Creuz-verliebten Seraphischen Franciscum. Calabria hat

gelissert Empetrum, das ist den weissen Steinbrech / den Heil. Cartheuser Bruno. Hispania hat geschickt Miraculum Hispanicum, den weyland gewesenen Herzog in Gandia Franciscum de Borgia, den Jesuiten; wie nit weniger die Stadt Abula den Jungf. äulichen Jesomin, eine Heil. Theresiam.

Schweden hat übersendet den Amaranthus, oder Tausendschön / die Heilige Birgittam: Paris einige Pæoni-Rosen / den Heil. Dionysium mit seinen purpernen Gesellen: vnd gleichfalls die Seraphische Religion auf dem Saracenicischen Septa 7. blutige Herbst-Rösel / den Heiligen Daniel, Angelus, &c.

Constantinopel hat gestert überschickt die Pflanze Buglossum, oder die Ochsen-Zunge / das ist / den Heil. Evangelisten Lucas: Nach wenigen Tagen wird Ungerland übersenden den Ritter-Sporn Joanem von Capistran, vnd noch ehender wird Edlen am Rhein auff einmahl 1100. Sonnen-Blumen nach Himmel schicken. Dann/wann diese Blume von der Sonnen her benamet wird; welche Sonnen

N n n ;

nen zu entwerffen die Ægyptier / nach Pierij Zeugnus / eine Säule gebildet haben / mit vngähligen Pfiz-Pfeilen bestachlet / kan - S. Ursulae Jungfrau - vnd Helden-Heer bey besagter Blume nicht vnfügend entworffen werden.

Persia endlichen / daß ich mehrers geschweige / wird z. selzame Tulipanen lissen / welche Blum mit ihrem Nahmen so vil sagen will / als Tuli-Pan, Ich hab GÖte getragen / &c. Da verstehe ich beyde HH. Aposteln Simonem vnd Judam , als welche den Allmächtigen Gott / vnd dessen heiligmachende Wort in vastissimis illis Regionibus , & efferatis gentibus &c. bis auff das Blut herumb getragen.

Heunt präsentiert das best-Catholische Neu-Castiglien durch seinen Heil. Reichs-En-gel / oder Schutz-Geist aus seinem Norba Cæsarea , ins gemein Alcantara , einen grün-pupur- und Gold-ähnlichen/ zerschlisse-nen / vnd gekrönten Granat-Apffel das ist / den Groß- vnd Heil. Wunder-Mann Petrum von Alcantara. Einen folchen Petrum , welcher nit allein / die grün-Gold-gepurpte / vnd Blut-träuffende Zeiten der Alt-Heiligen Büssern in seinem so hochadelichen Leib erneuert / sondern beynebens auch so den

Seraphischen Ordens-Reyen als gesamte noch streitende heilige Christenheit bis zu Erstaunigung verzucket hat. Bildet euch ein / der Neu-Castiglianische Schutz-Geist habe vñsern Granat-Apffel in eine Spanische Copa , oder Korbel ziehrlichst eingelegt / vnd fahre jetzt schon über sich. Wir wollen aber bis auff dessen Ritorno , vnd Zurückkunft nit fehren ; sondern vñsere vernünftige Muthmassungen discurrieren lassen / ob / vnd wie hoch dieses vñsere Granat-Präsent in dem triumphierenden Vatter-Land werde / oder möchte auff- vnd angenommen / auch respectiert werden / oder worden seyn. Ich rede mich / das neue / vnd bei Catholische Castiglien werde grosse Ehre mit sothaner seiner Gab auffheben. Gleichwohl wird hochgedachter Schutz-Geist nach seiner Widerkehr bessere Nachricht ertheilen / &c.

## II,

Von aussen an der Rinden vñsers. Granat-Apffels schaue ich theils etwas grün- theils etwas purper- theils etwas Goldfärbiges. Auf disen Farben / vnd deren Bedeutungen muthmasse ich / der Himmel werde grosses Contento daran leuchten lassen. Bey dem Grünen verstehé ich des Heil. Pe-

Petri von Alcantara niemahls versöhrte Unschuld. Gewißlich / wann einmahl die in dem Heil. Tauff empfangene Gnad bei einem Seelig. oder Heiligen/ aus beyden Geschlechten in ihrem grünen Flor beständig / vnd unverwelkt verbliben / so ist selbige in besagtem unsereren Heil. Petro auff solche Weise verbliben. Welches billig unter die *magis ad ea non ad ea mirabilia non in gloria, zu zehlen ist.*

## III.

*Das Wasser des h. Tauffs ist einest dem beliebten Benjamin Christi , dem Heil. Joanni zwar Meer-grün/ doch wie Glas gezeigt worden. Warumb wie Glas sothanes Meer- grüne? Die Antwort auff die frag gibt der alt/ vnd hochgelehrte Bachiarus , sprechend : Memento Frater, quod Caro sumus, mare illud, id est forma Baptismi, quod B. Joannes vidisse se dicit, vitreum fuisse descripsit, & ideo in nobis citò periclitatur, aut frangitur,&c. Diser Wahrheit seynd leyder! vnzahlbare Gezeugen / denen die Heil. Tauff-Gnade gewesen / vnd geworden ist Mare vitreum / ein Meer auf Glas ; aber dem Heil. Petro ist sie geworden wie Diamant/ weilen selbige niemahls in ihm gebrochen ist. O Heilige Un-*

schuld ! ich sihe dich bey dem Tauff unsers Petri in Tauben- Gestalt obfliegen / vnd das grüne Oliven- vnd Gnaden- Zweige eines allzeit beharrlichen / vnd standvesten Gridens ihme Petro überbringen / welches in dem Sünd- Flusß menschlicher Gebrechlichkeit il suo verde, oder Grünes allzeit behalten wird. Ich sage heunt nichts von seinem Knaben- Alter bis auff das sechzehende Jahr / obschon selbiges mit aller Unschuld / vnd grosser Heiligkeit bedurchleuchtet ware. Als der unschuldige Jüngling jetzt gleich auf der Welt / als einen andern Ägypten entflohen/ wurde er über den reissenden Wasser- Strohm Tictari durch Englische Unterhandlung an das anderseitige Ufer überstellts/ zu einem Zeichen ; wie sicher er durch dieses gefährliche Welt- Meer / da so vil andere der Seelen nach Schiffbruch leyden / durch die gewaltige Gottes- Hand überführt worden seye. Wann nun der Heil. Petrus die erste Heil. Tauff- Gnade bis in das 53igste Jahr niemahl verloren / sondern allzeit grün erhalten hat / wie auch wahr ist ; O was für schöne / vnd Gott- gefällige Meriten / vnd Wercke wird er nit gesamlet / vnd zusammen gehäuffet haben! Wann er nur präcise die Gebote Gottes

Bach. in  
Epist. de  
recip.  
Lapis.

tes / vnd der Heil. Kirchen vn-  
gebrochen gehalten hat?

I V.

Aber gleich wie der Granat-  
Apffel den Sinn Spruch füh-  
ret:

Purpurat ex viridi.

**E**r bleibt was grün doch färbe  
er sich

**A**uch Purpur - vnd Gold-  
ähnlich &c.

Also ward vnser Heil. Pe-  
trus mit seiner allzeit grü-  
ner / vnd niemahl verwelck-  
ter so langwüriger Unschuld nit  
befridiget ; sonder er wolte sein  
Grünes auch mit Purpur colo-  
rieren / vnd anstreichen. Ihr  
Heilige auf der Thebaischen  
Wildnus / ihr Büsser auf bey-  
den Geschlechten in denen stren-  
gisten Einsidlereyen / welche  
ihr bey Anfang / vnd Auffgang  
der neu - florierenden Kirchen  
eure Haut so streng excarnificie-  
ret / vnd mit Blut gepurperet /  
kommet / vnd schauet ein neuen  
Jolging ; oder in der Mortifi-  
cation einen Meister auch über  
euch / oder im mindisten euch un-  
gleich ! Sehet einen Petrum in  
einem Busz - Kleyd / so von har-  
ten Stricken vnd Knöpfer zu-  
sammen geflochten / durch eine  
20. jährige Frist gepeynigt !

Sehet ihn noch andere 20. Jahr  
in einem Busz - Panzer / gleich  
einem Ribeysen / angethan !

Sehet ihn alle Nächtzweymahl  
mit einer von dörneren / bren-  
nesseln/vnd scharppfen Sperlein  
gebundener Gäsel / dergestalt  
kräftig in sich fulminieren / daß  
das Blut häufig von ihme rin-  
net / vnd die alte auff ein neues  
zerfakte Wunden niemahl ero-  
gänzet/oder zugeheylet worden !  
Sehet ihne fast in die 47. Jahr  
ben Tag / vnd Nacht meistens in  
einer Zellen fünffthalb Schuh  
lang / vnd drey breit / auff einem  
Bretz sitzend / vnd das Haubt  
an einem Pfall anlähnend nit  
mehr / als eines anderthalbstün-  
digen Schlaffs sich gebrauchen !  
Geschweige andere fast vna-  
glubliche Strengheiten / vnd  
Abbrüch / vnd sage mit wenigen/  
daß diser vnbarmherzige Buß-  
Mann härter gegen sich gewüt-  
tet / als der vnmenschlichste  
Wütterich gegen seinen Sclau-  
ben semahl verfahren wurde.  
Purpurat ex viridi,&c. Unschuld/  
vnd Buß. Das vunverwelkte  
Grüne der H. Tauriss. Gnade  
hat er auff so Blut - strenge  
Weis durch so vil Jahr, Gang  
vndispensierlich verpurpert.

Also will ich im wenigsten  
zweifflen / es werde vnser Gras-  
nat Präsent in dem Himmel al-  
lergnädigist auffgenommen wero-  
den / wie nit weniger Neu - Ca-  
stigien mit selbigen die grösste  
Ehr eingelegt haben. Ange-  
merkt!

merkt / eine so übel gehaltene / vnd mortificierte Haut / alldor- ten nichts anderes / als alle / vnd zwar vneinbildliche Recom- mendation erhalten kan / vnd muß. Meine Ruthmassung steiffet Petrus Cellensis , spre- chend : Quò tortör acrius pungit, eò decentius pingit pellem carnis.

Pet. Cel. Punctura tua est mihi pictura. de con. Pungendo enim & pungis, & pin- scient. 1. gis. Extendis in supplicio pellem; 1. sed tunc magis appetit figura pi- eta, glorioſior de amictu vario, &c,

Senec. de Auch so gar der Römische Mo- Mundū Guber. ralist Seneca bekräftiget solche

Meynung / verlauttend : magis spectatur , qui saucius redit, &c. Wann nun ein solches Blut so hoch recommendieret jeden H. Martyrer / weiches doch durch einen einzigen Schwerdts- Schlag geschehen kan / vnd auch bei Unzahlbaren geschehen ist / wie glorioſ wird dann nit jener aufftretten / welcher durch eine Länge von 47. Jahren sich täg- lich so vil mahl hat aufgeschlachtet ? Wohin aufgeschen der guldene Wohlredner / über die Wort : Propter te mortifica- mur tota die , &c. sprechend : Li- cet enim die uno, & semel, & bis, & s̄epiū mori. Qui igitur ad

S. Chry- hoc comparatus est, is mercedem loft. Hom. absolutam recipit, &c. Abson- 15. in derlich / wann noch darzu kom- Epist. ad met das / was der Königſüſſe Rom.

Bernardus versicheret : Est, leh- ret er / Martyrij genus quoddam effusio sanguinis in quotidiana cor- poris afflictione, &c. Ich seze disem allen noch hinzu / was der hochselige Abbt Blosius tröstlich hinterlassen / sagend : Quando quis propter DEUM, sensualitat, voluntatique propriæ etiam in re- bus minimis teluctatur, ac se mor- tificat, rem ipsi DEO magis gra- tam fecit, quam si multos mor- tuos ad vitam revocaret , &c. Wann disem also / wie ihm dann Bloß. 1. wahr vnd Catholisch also / was Institut. werden nit für eine Recommen- dation verdienen / gesetzt nur 47. Jahr / in gleichsam beharlicher Wachthbarkeit Buß fertigist aufgedauret ? Wie werden ja ! sollen nit respectiert werden so lang aufgeharrete Abbruch / so vil 1000. blutige Gäifel-Streick/ so vil schwäre andere Mortifica- tions - Werck / vnd Abtötun- gen ? Wann wir nur 47. Jahrs vnd in disen den allerstrengisten Noviciat mit denen übrigen 5. Jahren / in welchen er denen Studijs obgelegen / vnd in sol- cher Zeit auch denen Aeltesten als ein Muster Cloſterlicher Voll- kommenheit gedienet hat / mit Aufschluß der 16. Jahren / wel- che er meistens theils streng / vnd heilig in der Welt zugebracht / zehlen wollen / so machen bes- sigte Jahr mit denen Schalt- Jahren

Jahren 17166. Täg / die Täg  
aber 411.984. Stunden. O  
wie Gott. gefällig / vnd ver-  
dienstlich werden nit selbige ge-  
worden seyn! O grün-Purpur-  
vnd Gold-farbiger Granat-  
Apffel / du tragst das Gold / als  
eine Bedeutung deiner Meriten  
auff dem Rücken / welche wegen  
allzeit florierender Unschuld / vnd  
beständiger so vi- zähler stren-  
gisten Buß-Wercken / ohne al-  
len Zweifel höchsten werden  
auffgewachsen seyn / &c. Die  
Gesponß in denen Canticis röh-  
met die Sitz-Stat des mächtigen  
Königs Salomon mit weni-  
gen / doch Geheimnus-reich-  
Ferculum , spricht sie / fecit sibi  
Rex Salomon, &c. &c. reclinato-  
rium aureum , ascensum purpu-  
reum. Der König Salomon ließ  
sich einen Sitz machen / &c. &c.  
Die Anlaining war gulden / der  
Antritt auf Purpur. Über  
welche Wort Hugo de S. Vict.  
also philosophieret : Reclinato-  
rium aureum æternæ fælicitatis  
fulgor est: ascensus purpureus est,  
quia ad claritatem illius quietis non  
nisi per tribulationem venitur, &c.

Hug. de S. Vict.  
Miscel.  
1. 1. Tit.  
121.

**Die Anlaining** bedeutet den  
Glanz der ewigen Glückselig-  
keit / der purpurne Antritt aber  
die Furtrefflichkeit derselbigen  
Glory / zu welcher man durch  
Mortification , vnd nie anderst /  
avancieret. Die Unschuld eines  
so H. Lebens / vnd eine so lang-

würige Buß dienen als Staff-  
len / vnd Mittel zum Hochan-  
kommen in dem Himmel. O  
Neu-Castiglien wird mit so ra-  
rem Præsent willkomm seyn /  
vnd die höchste Ehr eingelegt  
haben!

## V.

So ist colorieret / vnd gefär-  
bet vnser Granat-Apffel von  
aussen: absque eo , quod intrin-  
secus latet, &c. Der H. Ver-  
liebte sagte einest zu seiner  
Braut: Sicut fragmen mali Pu-  
nici, ita genæ tux. An stat fragmi-  
nis, liset der Griech ὡς λέπτος, 4. v. 3. Cant. c.  
sicut Cortex , wie eine Rinde.  
Der Hebräische Text gibt / Pe-  
lach , das ist divisio , eine Rinde.  
Deine Wangen seynd wie eine  
Rinde / oder / eine Rinde am  
Granat-Apffel / ohn / was inn-  
wendig verborgen ist. Läßt sich  
solches auff die Christ-Catho-  
lische Kirchen deutten / wie der  
Hochwürdige Beda da will / in-  
dem er spricht: Sancta Ecclesia,  
quod amplius eam frangi adversis  
contigerit , ed claritus , quot vit-  
tum grana unius Fidei tegmine  
complectatur , restat , &c. War-  
umb nit gleichfalls auff jeden  
Büßer / vnd absonderlich heunt  
auff vnseren verschlizt / vnd zer-  
rißnen H. Petrus ? Absonder-  
lich wann wir die grün-Purpur-  
vnd Gold-farbige Rinden ein  
wenig auffrißen / vnd den innen-  
ren Schatz für Augen legen.

Ges.

Gewißlich last sich da accommo-  
dieren / was jener Academicus  
von dem Granat. Apffel ge piz-  
let / sagend:

Discissum pulchriūs.

Noch schöner / wann er auss/  
gerizet.

Oder;

Pulchriora latent:

Weit schöner ist / was innen  
ligt.

Dahero ahermahl da Beda:  
*Sicut Cortex mali Punici multa  
interiūs grana , quibus exuberat ,  
occultat ; ita anima DEO devo-  
ta , plura virtutum genera , quæ  
foris minimè apparent , conti-  
net , &c.* Da / da inopem me  
copia facit. Ich weiß nit/wo ich  
den Anfang machen soll. Die  
Grana vnsers Granat Apffels  
entscheiden sich in weisse / Leib-  
färbiige / vnd Purpur - rotte  
Verlein. Ich verstehe da bey  
dem weissen desz H. Petri nie-  
mahl besudlete Beinigkeit : bey  
dem Leibfarben seine höchst-ver-  
wunderliche Lieb zur äußersten  
Armuth : bey dem Purpur - rot-  
ten seinen Königlichen Gehor-  
sam / mit welchem er so vil Sig  
erhalten / vnd jene sonst bey vns  
Menschen ins gemein Zaum - lo-  
siste Annuthungen / begwälti-  
get. Aber;

Pulchriora latent.

Noch schöners liegt innen.

Ich verstehe bey dem weissen

die Zucke seiner Augen / mit wel-  
chen er durch eine 40. jährige  
Zeits- Frist niemahlen einiges  
Weibs - Bild angegaffet : bey  
dem Leibfärbiigen seine unübers-  
windliche Gedult : bey dem Pur-  
pur , rotten seine tieffeste De-  
muth. Aber;

Pulchriora latent.

Noch schöners liegt innen.

Ich verstehe bey dem Weissen  
seine Weisheit / vnd Mässig-  
keit eine Mutter der Weisheit :  
bey dem Leibfarben seine Stär-  
ke in allem dem angefangenen  
Guten : bey dem Purpur seine  
unpartheyische Gerechtigkeit.

Aber;

Pulchriora latent.

Noch schöners liegt innen.

Bey dem Weissen verstehe ich  
die Heiligkeit seines Glaubens :  
bey dem Leibfarben seine bestän-  
dige Hoffnung : bey dem Purpur  
seine allzeit brüstige Lieb gegen  
Gott / vnd dem Nächsten. Abs-  
que eo, quod intrinsecus latet, &c.  
vnd ohne das / was dem Prüffer  
der Herzen / Gott allein be-  
kannt ist. Eben darumb ge-  
schweige ich die Intensiones , vnd  
Gradus , wie auch die Anzahl  
der Eugends- Acten in so unter-  
schidlichen Eugends- Gattun-  
gen / 16. Jahr außer / vnd 47.  
Jahr inner der H. Religion auß-  
gedauert. Welche Eugenden ,  
wo nit allzeit alle / gleichwohlen

einige insonderheit/ wāh wir an-  
derhalbe Stunden der nächtli-  
chen Ruhe/ oder vilmehr Unruhe  
anzneuen/in einem beharlichen  
Exercitio fast auff die 15. Jahr  
gewesen seynd/ würdig/ daß sie  
der Allerhöchste mit so manig-  
fältigen Wunder-Wercken er-  
klären/ bewährhaftten/ vnd re-  
spectieren wolte/ von welchen  
ich heunt in specie keine Anre-  
gung thun will/re. Auf wel-  
chem allen ich eine fundierte  
Muthmassung formiere/ es wer-  
de mit seinem so fürtrefflichen  
Præsent Neu-Castiglien grosse  
Ehr einlegen/ wie nit weniger  
das Præsent selbsten allergnä-  
digst/ vnd beliebst auff/ vnd an-  
genommen worden seyn.

## VI.

Meine Muthmassung stärcket  
noch mehr der H. Abtritt vnsers  
H. Petri. Es ist bewust/ quod  
finis coronat opus. Dass das  
End das Werk crōne. Dahero  
jener Grosse: In Christianis  
non queruntur initia, sed finis, &c.  
Und der Höngfüsse ermahnet:  
studete perseverantia, qua sola  
virtutum coronatur. Gebt acht  
auff die Verharrlichkeit/ welche  
allein auf denen Tugenden ge-  
crōnet wird. Dahero auch  
Christus selbst mit seiner dörne-  
ren Eron hat sterben wollen. Fi-  
nis coronat opus, &c.

Gewiß ist es/ daß der mate-

riale Granat-Apfel für allen  
anderen Früchten eine Cron  
über sich führe/ daher er auch  
an einigen Orthen Zoll/ frey  
seyn solle. Der Apfel führt  
sonst dises Ehren-Prædicat:

Solum Corona conspicuum.  
Der Granat-Apfel alleinig  
ist/

So mit der Cron pran-  
get/ &c.

Auff solche Weiß überbringt  
vñser Castiglianische Schutz-  
Geist/ vñseren Granat-Apfel/  
nemblich/ gecrōnet. Merket  
desh. Petri Beharrlichkeit/ &c.  
Quæ sola virtutum coronatur, &c.  
Man ermahnete ihn Christ-  
herzlichst/ er möchte doch belie-  
ben seinem Leib/ jetzt einmahl/  
nahend beym Eingang/ zur  
Ewigkeit/ diejenige Ruhe zu  
vergonnen/ welche ihme durch  
so strenges Buß-Leben allzeit  
ist abgeschlagen worden: Man  
ersuchte ihne/ er möchte doch sei-  
ner Schwachheit etwas nachse-  
hen/ vnd ihme selbst unter den  
jenigen Wehtagen/ welche dem  
erschrocklichen Todten-Schwaß  
pflegen vorzuspillen/ nit also  
härtiglich mitfahren; er aber  
hat sich von der gewöhnlichen  
Strenge/ vnd hizigen Andacht  
zu betten nit lassen abwendig  
machen; sondern ist zwischen  
anstossenden Schmerzen/ unter  
entstinkenden Kräfften/ in tödt-  
lichen

lichen Aengsten / bey seiner ruhigen Genrichs Erhebung geduldig / vnd holdseelig verbliben ; bis er endlich ligend auff den Knyen / von den Händen seiner Geistlichen Ordens Brüderen auffgesteurt / frölich / seelig / vnd heilig in dem armen Clösterlein zu Arenis den 18. October Anno 1562. an einem Sonntag in der 23. Welsche / vnd der 24. Astronomischen Stund verschiden ist / 2c. Die Augen aber bliben eröffnet / vnd gen Himmel erhebet. Das Fleisch vnd Haut / welche 47. Jahr durch Fasten / Wachen / Gäßten / Buß Kleideren / Abbruch / vnd dergleichen strengen Lebens Arten ganz schwartz / lecht / vnd bleich geworden / fangen jetzt vrylichlich an / wie eine zarte / weisse / linde vnd annembliche Blum zu blühen / vnd die Himmelsche Seeligkeit zu bezeugen. Was mach ich mit den Muthmassungen ? Dieser entseelte Leib probiert / wie kostlich der Todt dieses Gerechten / wie respectiert dieses heutige Präsent , wie gnädig ist darmit Castiglian willkomm ! Ich lasse meine bisherige Muthmassungen abseyts / vnd fahren / mich versicherend / daß das heutige Präsent dem Allerhöchsten / vnd dem gansen Himmel so grat / vnd angenehm / als einest der Purpur und Eron / welche Alexander

der Sohn Antiochi dem Jonathæ <sup>1. Ma-</sup>  
übersendet hat / ihme Jonathæ <sup>chab. c.</sup>  
<sup>10. v. 20.</sup> vnd dem gesambten Juden Volk gewesen ist. Ja ! ich bild mir den H. Petrum nit anderstein / als eine lautere Eron. Dann / wai der guldene Wohredner in Ansehung der Wort : percusit ( das ist der Sathan ) Job ulcere pessimo à planta pedis usque ad verticem , &c. hat sprenchen / vnd schreiben doffen : Per- Job. c. 2.  
cussit eum ulcere pessimo à pedibus usque ad caput ? quod totus per totum corpus , ac membra , coronatus appareret , &c. So ver- s. Chrys. sichere ich mich ebenfalls / vnser sost. Hom. Heli. Petrus werde / durch vnd 3. de Pa- durch / mit lauter Himmels- tient. Job. Kränzen / vmb vnd vmb / bekränset werden / ja ! bereits seyn / weilen von so vilen Schrunden der Füssen an bis zum Haubt / auch nit der mindiste Partikel unwundig / vnd ohne Blut gebliben. O daß vnser Ambassadeur vnd Abgesandte nur bald thäte ankommen / vns alle vmbständlich berichtend / ob vnserre Muthmassungen / ja ! so gar versicherte Glauben in Wahrheit hab eingetroffen !

## VII.

Jetzt / gleich jetzt / sihe ich den Schutz Geist von Neu-Castiglian ganz freudig ankommen / vnd sichersten Rapport / vnd Nachricht ertheilen. Ich schweis-

Doo ; ge/

ge vnd lasse den Engel sprechen.  
Bildet euch ein / er rede mit  
Menschen. So bald ich spricht  
er / bey der Himmels - Porten  
angelangt / bin ich mit meinen  
Präsent, so seinen Wohlgeruch  
auch durch die verschlossene  
Himmels - Thür eingezerrt /  
geschnell eingekommen / vnd  
durch alle Chör der Himmischen  
Bürger / durchgelassen worden.  
Dise schryen alle ins gesampt:  
O viva Crucifixi Imago! O ein  
lebendiges Ebenbild des Ge-  
kreuzigten! O was für einen  
**Schaz** wird diser haben / the-  
saurum non deficientem in Ccelis!  
Christus der HErr hat solches  
Präsent mit Allergnädigstem  
Contento in seine Heil. Hände  
gesasset / vnd alsogleich seinem  
Himmels Vatter zur Schau  
angebotten welcher selbiges dem  
H. Geist mit höchster Zufrieden-  
heit überreicht. Von diesem  
rahme es an die seligste Jung-  
frau Maria / so dann zum H.  
Franciscus. Von ihm wurde  
es dem H. Chor deren Patriar-  
chen / darnach deren Propheten /  
vnd so forth / sc. zur Schau  
gebotten / welche alle mit höch-  
ster Verwunderung selbiges  
durchschauet. Wunderlich wa-  
re ein heiliger Eyfer / indem  
ein jeder Chor es wolte ihm ein-  
verlebt haben; der Streit hat  
sich annoch bey meinem Ab-

marsch nit geendiget. Der  
Himmelsche Vatter hat noch  
bey meiner Anwart ihm Heil.  
Petro geschenkt die Macht / in  
der ganzen Catholischen Christen-  
heit Wunder zu wirken.  
Gott der Sohn hat ihn begna-  
det visione, & fruitione beatifi-  
ca, &c. Keine Englische Zun-  
ge kan die Hochheit der Schä-  
zen / so niemahls abnemmen /  
nach Gebühr vortrucken. Gott  
der H. S. ist hat gleich Ordre  
seiner geliebsten Braut der Kir-  
chen zugesendet / mit folgenden  
Lob vnd Bitt Spruch nach  
Belieben Gott bitten / vnd er  
inneren zu dörffen. DEUS, qui  
B. Petrum Confessorem tuum ad-  
mirabilis penitentia, & altissima  
contemplationis munere illustrare  
dignatus es, concede propitiis; ut  
ejus suffragantibus meritis, carne  
mortificati, cælestium donorum  
participes fieri mereamur, &c.  
Die Jungfälliche Mutter hat  
des H. Petri nach dem zeitlichen  
Hinritt nach aufgethanen /  
nach Himmel erhebten Augen  
die Gnade / daß selbige nach vi-  
elen Jahren / obschon mit Kalsch  
vnd Aschen überschittet / den  
wunderlichen Glanz behalten  
möchten / aufgebetten. Der  
Heil. Franciscus hat ihm den  
Ehren Titel eines Patriarchen  
deren Discalceatorum, wie wol  
inner seines Seraphischen Or-  
dens/ aufgewürcket. Jam

Im übrigen hat Gott der Sohn in Ansehung so eines hochangenehmen Granat Præsents/ mit nur dem Catholischen Königreich Neu-Castiglien zu Vaterlicher Erkanntnuß sondern der gesambten rechtglaubigen Christenheit / ein Privilegium vergünstiget / welches sonst nur allein seinem H. Nahmen zuständig / nembllich : Si quid petieritis Patrem in nomine meo , dabit vobis, &c, Joan c. 16. v. 23. Also/ daß er Christus allen denenjenigen / welche in des H. Petri Glorwürdigen Nahmen bitten werden/ Allergnädigst willfahren werde. Den weiteren Jubel des gesambten triumphierenden Königreichs/ wie auch die Freuden/ Kronen / vnd Schäze / welche dise heiligste Seele jetzt genüsst / wird ein jeglicher Christ alsdann besser fassen/ wann er sich denen Eugenden/ vnd dem Leben eines so wunderlichen Heiligen nach Stand/vnd Kräfften beharrlich nachzueyffen/ besleissen wird. Duxi.

## VIII.

Gott seye Lob ! Unsere Weigkeit hat nit nur mit ihren Muthmassungen/ sondern auch versicherten Gründen auffs wenigst in der Substanz beygetroffen. Wahr ist/ daß vnser Granat Apffel / dem Himmel überschickt/ Allergnädigst seye auff genommen worden. Der H. Petrus von Alcantara hat solche Ehr erhalten durch seine niemahl verlezte Unschuld. Gehet vmb Gottes Willen in euch / vnd schauet / wie oft nit manche/ auff vns da gegenwärtigen/ solche vmb ein Bagatell, vnd Kinder-Spill verlurstet ! Ein so Heil. Mann/ welcher die Heil. Tauffs Unschuld niemahl verloren/ würcket solche Buß/ welche der Himmel nit nur allein so nachdencklich belohnet / vnd ihme Mercedem non deficientem in Coelis, &c. auff ewig zuerkennet ; sondern welche auch in Erstaunigung ihne selbst gesetzet hat ; Was sollen dann die Schuldige thun ? Der H. Petrus erscheinet seiner Geistlichen Tochter Theresia nach seinem Hintritt / vnd sagt : O wie glückselig ist mir die Bußfertigkeit gewest / welche mir die ewige Belohnung verdienet hat ! Dieses zöhret an ein solcher/ welcher die Erste Gnade allzeit behalten ; Was soll ein Sünder thun ? Ich gehe weiter / vnd stelle jedem vor die Eugenden des H. Petri. Beschau dich wohl/ vnd zehle die Eugenden / so du in dir befindest. Wann dir dieses abzuzellen dich incapable , vnd zu wenig befindest wirst ; so mercke auff den Maß-Stab / so die Mortification, vnd

Abtödtung ist. Angemerkt bey allen Tugend-Liebenden der bekannte / vnd gewise Satz ist: Tantum Virtutis, quantum mortificationis: neque innocentia in suo Viore secura est, sine purpureo Mortificationis. So vil einer hat von der Abtötung / so vil hat er von der Tugend: das Fine / auch der Unschuld / ist nit sicher ohne das Purpurroth der Abtötung. Messe auf diser Mortification, oder Abtötung / Deine Tugend! ich glaube sehr gern, daß allda Gewalt erforderet werde; Auff solche Weis aber will / und muß das obige Königreich erhalten werden. Ich / vnd ihr alle werden disen ewigen Schluß nit ändern. Brüder! das Himmelreich leydet Gewalt. Der Heil. Chrysostomus läßt Holgendes sehr nachdencklich hören: Wann der weite Raum / so von der Erde sich bis zu dem Himmel der Außerwohlten auffstrecket / von den hizigen Feuer-Flammen erbrinnen sollte / solten wir doch kein Bedenken tragen / in selbige uns schnell hinein zu stürzen / vnd sodann nach vnd nach / durch solche Flammen-Strasse auffzusteigen / ohneracht die Erde mehr / als 50. Millionen Meilen entfernt ist. Dann der Himmel / dessen Lohn / Schäze / vnd Cro-

nen eines so mühsamen / vnd brennenden Auffmarsches aller, ding wehrts seynd. Ich aber / sagt der Author, so den h. Chrysostomum angezogen / annexie re / vnd sprich / daß / wann wir durch eine Straßen / so hun dert / vnd tausend mahl lä ger / als besagte 50. Millionen Meilen seynd / vns müsten durcharbeiten / nit den so freudigen Himmel endlichen zu gewinnen/ sondern alleinig der Hölle zu ent rinnen / ein solches Beding nit allein anzunehmen/ sondern auch als eine grosse Gnad sollte gehal tet enwerden. Er citiert zu dieses seines Ausspruchs Bekräf tigung den Heil. Augustinum, sprechend: Quasi dura sunt, molestia sunt, terrent, quando narrantur, quæ quisque gravia valde patitur in hac vita; in comparatione autem aeterni ignis, non parva, sed nulla sunt.

*Es seynd zwar jene Sachen gleichsam hart / vnd verdrüssig / sie schrocken auch / wann sie erzehlet werden / so jeder Mensch / als sehr schwär fällig in diesem Leben erbuldet; aber in einem Ver gleich mit dem ewigen Feuer / seynd sie so gar auch nit / als Klein/ sonder für nichts zu halten. O daß alle disen Wahr Spruch vnauflöschlich in ihren Herzen / vnd Gedächtniß behalten thäten! O wie süß / vnd trost*

L' Etas  
nità Con  
figliera  
del P. Dag  
Battoli,

S. Aug<sup>3</sup>  
Serm 129;  
de temp.

trostreich solt vns dises gegenwärtige Momentaneum & leue tribulationis nostræ, &c. vor kommen! O wie vil Nachfolger wurde der Heil. Petrus von Alcantara nach sich zehlen!

Es seynd zwar einige / so mit dem H. Petrus die Händ an dem Pflug schlagen / vnd dem so nachdencklichen Himmels-Schatz / auff der Creuz-Strassen nachzutragen hizige Schlüssel / vnd Vorsatz gemacht haben ; aber sie halten nit Stand ; incipiunt ( spricht der hochgelehrte Laurentianus alludens initis Horæ Nonæ , & Sextæ in officio divino ) incipiunt à Mirabilia , ad desinunt in Defecit , &c. daher studeste perseverantiae , quæ sola virtutum coronatur . Gebe acht auff die Beharrlichkeit / welche allein aus den Tugenden gekrönet wird . Dann in Christianis non queruntur initia , sed finis . Bey vns Christen schauer man nit so vil auff den Anfang als auff das End . Finis coronat opus .

Ich ende hiemit meine Rede mit noch einmahliger Erinnerung der obigen Versicherung gegeben denen / welche in dem Nahmen unsers glorwürdigen heiligen Petri bitten werden .

Solche Parole vnd Versprechen hat Christus der H. Therese geschan / wie schon bekannt ist . Ich hab solches auf dem Original von der Seraphischen Jungfrau selbst / vnd Spanisch beschrieben / da kürzlich versezen 27. pag. 352. col.

wollen . Die Wort lauttent 2. also . Dixo me una vez el Sennor , que non le pidirian cosa en su nombre , que non la oyesse . Der Herr hat mir einmahl gesagt / daß niemand eine Sach in dessen H. Petri von Alcantara Nahmen bitten werde , welche er nit ers hören werde . In aller Wahrheit ein Trost - reiche Parole ? Herr JESU , auff deine Parole ! Ich bitte in dem Nahmen deines Heil. Petri vmb Vergebung meiner / vnd aller da gegenwärtigen Sünden ! Herr JESU , auff deine Parole ! Ich bitte in dem Nahmen deines H. Petri , verleyhe vns allen da Versambleten denen heroischen Tugenden dises deines so grossen Dienstes beharlich nachzufolgen ! Herr JESU , auff deine Parole ! Ich bitte in dem Nahmen deines H. Petri , adveniat Regnum tuum .

Zukomme vns dein Reich .

In S. Petri Nahmen .

A M E N .



Ppp

JO-

# JOCO-SERIA, Oder Schimpff vnd Ernst.

Pro die Lunæ, post Pascha,  
fabulis aliàs alicubi locorum enar-  
gandis dedicato, &c. servientia.

卷之四百五

၁၃၂

## Erste Rede.

## THEMA.

Dicentes, se etiam visionem Angelorum vidisse,

Luc. c. 24. v. 23.

Sie sagten / sie haben auch ein Gesicht der Enget  
gesehen //rc.

# Calvari-Berg.

# Das Creutz. Die Be=creutzigt.

## Peroriert

# In Ecclesia Cathedrali Fri- singensi.

Günholt,

1

Es hat alles seine Zeit. Ein Joco-Serium soll heut nit vera  
Ppp 2 hotten

botten seyn. Lest vns aus bōsen Männeren Engel machen.

## II.

Der Ehe-Stand wird nit allzeit mit gehöriger Umbſicht angefangen. Dahero wird eines dem anderen ein Creuz.

## III.

Im Ehe-Stand werden Creuz seyn / wann keines dem andern will aufweichen.

## IV.

Das Joco-Serium fangt an. Kunst aus bösen Männeren Engel zu machen.

## V.

Das beste Mittel aus dem Calvari-Berg einen lustigen Thabor-Berg zu machen.

## VI.

Ehe-Stand des H. Grafen Elzearij.

## I.

**S**hat alles sein  
Zeit / vnd hat die  
Freud ihren Ab-  
satz vnd Wechsel  
mit dem Leyd /  
wie nit weniger  
dises mit der Freude / &c. An  
nit wenigen best-Catholischen  
Orthen pflegen die Geistliche  
Oratores, vnd Redner / nach  
dem sie eine ganze Fasten / ab-  
sonderlich dero letzten Tag der  
Buß / vnd Traure eyfrig ge-  
schenkt / ein wenig mit ihrem  
Auditorio zu verschauffen / vnd  
selbiges mit einem so genannten  
Oster-Mährel zu erfölichen.

Welches ich keines Wegs zu  
tadlen gedencke / wann nur die  
Schnur nit überhauet wird ;  
vnd man dahin trachtet ut ca-  
veamus , ne dum animum relaxare  
volumus , solvamus omnem har-  
moniam virtutum. Dass wir ver-  
hüttten / dass wir nit erwann /  
wann wir dem Gemüth einen  
Lufte machen / der Tugenden  
schöne Ordnung in eine Un-  
richtigkeit aufflösen. Es ist  
ein alt- vnd wahres baar Vers-  
Zeilen ;

Omnē tūlit pūctūm, qui mi-  
scuit utile dulci,  
Delectando auditorem, pariter-  
que monendo, &c.

Und

s. Am.  
brof. I. 5.  
offic.  
o. 20.

Und

- - - Ridentem dicere verum  
Quis prohibet?

In Ansehung welches / vnd  
auch anderer motiven / hab ich  
kein Bedenken getragen / in die  
erste / vnd folgende meine Miscel-  
lanea , &c. eine Joco-Seria (wel-  
chem gleichwohl etwas wohl  
mögliches beyzuhencen erlaubt  
seyn wird) an statt der Mähr-  
lein / einzuschalten / auf welchen  
mit Gusto , allerhand heylsame  
Moralia vnd Lehr-Stück abzu-  
holen sehn möchten. Heunte  
lehre ich / wie aus groben Ehe-  
Männeren Engel zu machen.

II.

Gewiß ist es/ daß wir Catho-  
lische den H. Ehe-Stand / als  
das sibende / auf denen H. Sa-  
cramenten / einhelliglich glau-  
ben / vnd bekennen ; gleichwohl/  
welches billig zu beellendigen /  
werden nit selten die Effectus ,  
vnd Sacraments-Würckungen /  
durch Schuld der contrahieren-  
hen gehindert / vnd gewird folg-  
lich der H. Ehe-Stand eintwe-  
ders beyden / oder wenigst / auf  
beyden / einem / zu einem Calva-  
ri-Berg / allwo ausbeyden eines  
dem anderen / an statt des Creu-  
zes / dienet / vnd also er / oder  
sie / den Tittel Secrenzige tra-  
gen / vnd haben muß. Einige  
Ursachen gehen vor der Ehe-  
Verlobnus her : andere ereig-

nen sich darnach. Wie vnsür-  
sichtig trittet nit manche / vnd  
mancher disen Stand an? Was  
man von dem Ehe-Stand re-  
det / spizt manche die Ohren wie  
ein Schimmel / wann er sihet  
den Haber + Sack schüttlen :  
platzt also blind hinein sine crux ,  
vnd Lux , &c. als in einen Para-  
deys + Garten / vnd wird bald  
auff dem Calvari-Berg / das  
Orth ihres langen Leydens / als  
eine neue Ehe-Martyrin / fin-  
den. Einen anderen reisset die  
schöne Gestalt der holdseeligen  
Nisa zu sich / vnd solche muß  
der Mopslus haben / vnd keine  
andere / sie seye beeygenschaff-  
tet im übrigen / wie sie wölle.  
Mopso Nisa datur ; Aber / wie  
unglücklich vnd ungesegnet ?  
Wo bleibt Gott ? Die mehri-  
ste werffen ihre Augen auff Gold/  
vnd Gut. Wo bleibt Gott /  
vnd die Eugend ? Beyde Ehe-  
Contrahenten fügen sich zu sam-  
men wie ein Sichel in eine De-  
gen-Schaide / aber das Geld  
muß das Ungleiche gleich mas-  
chen. Aber wie lang ?

- - - horis placet illa duabus,  
Dum' jacet in thalamo , dum jacet  
in tumulo , &c.

III.

In dem Ehe-Stand will kei-  
nes dem anderen aufweichen /  
oder nachgeben ; will er rechts ,  
so will sie linkes , Silentium , vnd

P p p 2

das

das Stillschweigen ist dem Ehe-  
Stand so fürträchtlich / als dem  
Closter-Stand: aber auf bey-  
den will keines schweigen / vnd  
wo die Maul-Trummeln sich  
ziehren / muß es nothsächlich  
Krieg sezen. Jener Mann  
kaufte ein Widel Krammet-Vö-  
gel / vnd gabe es der Frauen zur  
Collation zu bratten. Allwor-  
auff sie : Lapp! es seynd nit  
Krammet-Vögel; sonder Amb-  
seln: du wirst sie gewiß besser  
kennen ( sie war von einer  
Kunds-Tauff nach Hausz kom-  
men ) dann ich. Der Mann  
replicierte : Halt das Maul!  
Krammet-Vögel seynd es. Sie  
schnarchte entgegen : ich kenne  
gewiß die Krammet-Vögel nit?  
daz du es wiffest: es seynd Amb-  
seln. Halt du das Maul! Di-  
ses wurde so oft widerhollet/biß  
sie mit Schmach-Worten ein-  
ander besallen. Sie schrye / du  
hartnäckiger Piffel / du sauler  
Esel. Du zorniger Hund / du  
plumper Gimpel / &c. Ich  
kenne gewiß die Ambseln nit?  
Ambseln / Ambseln seynd es:  
vnd tausend mahl Ambseln / &c.  
Er widerhollete: was du Teuf-  
fels. Alas / du gifftige Schlan-  
gen / du Raben, Dich? Ich  
kenne gewiß die Krammet-Vö-  
gel nit? Man sagt: litigantibus  
duobus tertius gaudet, &c. Dan  
eine frembde Käz in die Kuchel

kommen / vnd eine Ganz / so am  
Spißbratten solte / mit sich ge-  
zogen. Frau! Frau! die Käz  
hat die Ganz hinweg. Sie eh-  
let der Käze nach; aber bey der  
Stuben / Thür lehrte sie sich  
wider umb / vnd schrye Tresser!  
Ambseln / Ambseln / vnd tau-  
send mahl Ambseln seynd es.  
Allworauff der Mann seiner  
nit mehr mächtig / vnd erwischt  
sie / vnd hat selbige schärfst  
abgetroschen. Sie schrye aber  
unter diser Pumper-Metten  
immerzu: er schlägt mich tod!  
Helfts! Ambseln seynd es! O  
helfts! der Mörder / &c. Amb-  
seln seynd es / &c. Auff solche  
Weiß hat die Käz ihre Beuthin  
Salvo gebracht / vnd hat der  
Haus-Herr eine kalte Herberg  
für selbigen Abend gehabt.  
Folgendes Jahr eben an dem  
Tag / da es sich jährete / sienge  
sie auf ein neues an: Gelt /  
heunt ist es ein Jahr / daß du  
mich wegen der Ambseln also  
vnbillig / vnd grob tractiert hast:  
daß du es wiffest! Ambseln wa-  
ren es / &c. In solcher Mey-  
nung ist sie gebliben / biß sie ih-  
ren alten Unglauben mit neuen  
Stößen hat büßen müssen.  
Gleichwohl hat diese evgensinni-  
ge Zanckia sothane ihre Stützig-  
keit bis auff etliche Jahr hinauf  
gezogen / nach welchem sie auff  
diesem Calvari-Berg / an eben  
diesem

dissem Creutz / so lang gecreuzt  
higet / ihre Seel villeicht kaum  
in die Händ Gottes wird über-  
geben haben. Vermuthlich ist  
sie mit ihren Ambeln zu den  
Höll-Raben geflogen. Dieses/  
was da gesprochen/ ist nit durch-  
aus ein Gedicht / oder Mährer;  
sondern quo ad substantiam eine  
Geschicht. Le Chasse - Envy,  
ou l'honneste entretien de bonnes  
Compagnies Ludovici Garon, &c.

O ein ellender Stand ! O  
Calvari-Berg ! O Creutz ! O  
Secreutigee ! Man macht sich  
da Gedanken / ob seye in disem  
besagten Hauf ein beharrender  
Passion gespillet worden. Bey-  
de dise scheinen nit vngleich je-  
nem baar Ehe-Volck / bey wel-  
chem in einer zehn - jährlichen  
Frift nur einmahl Frid gewor-  
den : Alsdasi aber ; da ihr Hauf  
in die Flammen gerathen. Da  
ware beyder Sinn einmahl eins:  
indem so wohl der Mann / als  
die Frau / sich auf den brinnen-  
den Hauf zu flüchten / gleicheins  
gesünnet. Sothane böse Ver-  
haltungen vor vnd in dem Ehes  
Stand müssen ja ! ihue zu ei-  
nem Calvari-Berg machen.

Beyde haben gefället. Aber  
meines Erachtens / mehr der  
Mann: Er als der Gescheidere  
hätte nachgeben sollen / Ursach;  
der Gescheidere gibt nach.  
Welches hoche Ehren. Prædicat

man ehender bey einem Mann  
vermuthet / sucht / vnd erwartet /  
als bey einem Frauen / vnd Ehe-  
Bild. Ist eine Frag:  
Cur minor uxorum est, marium  
prudentia major?

Antwort:  
Eva fuit Costæ filia; non capi-  
tis, &c.

## IV.

Folgendes Joco-Serium, &c.  
hab ich bey einem gelehrten Ita-  
liener (aber mercke / daß ich Mi-  
scellanea schreibe !) gelesen. Ein  
Jüngling / Nahmens Mulart /  
so mehr Falschheit auff der Zun-  
gen / als aufrichtige Liebe in sei-  
nem Juden-Herzon geheget /  
hatte nach langer Auffwart /  
Liebkosung / vnd Versprechen  
der schönsten Jungfern eine / mit  
Nahmen Philirose, ihme eignet  
gemacht. Philirose vor disem /  
als eine Göttin angebettet /  
mußt bald nach ihrer Ehe, Stiffta-  
ung an ihrem Mulart einen wil-  
den Minotaurus erfähre. O Wets-  
ter-Haan ! er erzeigte sich gegen  
disem schönen Bild einen Schle-  
gel-Zweig / ja ! Unbosch-Bruder.  
Wannich ihne neine einen Werff-  
Narren / einen Schlag-Narren  
vnd Stoß-Narren / so hab ich disen  
Mulart ein wenig abgepenslet.  
Wie die natürliche Rosen nechst  
an dem Knopf / so ware Philirose  
bey einem Erz-Knopf. Wann  
er nit Mulart hiesse / möchte man  
ih

ihn wol Pontius Pilatus heissen /  
unter welchen diese schöne Crea-  
tur gelitten / vnd gecreuziget  
worden ist. O Creuz! O Cal-  
vari-Berg! O Gecreuzigte!

Pfuy Mulart schâme dich !  
ist Philirose deine vorige Göttin /  
so du also creukigest? Das zar-  
te Velum ihres Angesichts hast  
so vilmahl zerrissen / vnd beyde  
Luminaria, vnd Augen so oft  
verfinsteret / vnd verfensteret?  
Gib acht / daß nit einstens die  
Todten auch auferstehn / vnd  
dich also abknitzen / daß man nit  
ehender / als vor 6 Wochen sa-  
gen darß: Surrexit. Pfuy Mulart  
schâme dich! Christus hat so gar  
seinen Aposteln die Stäbe ver-  
botten / welcher sie doch nôthig  
waren / oder seyn kûnten / sich  
der Bauren-Hunden zu wöh-  
ren / oder über die Moß / vnd  
Morâste zu springen ; vnd dir /  
vnd deines gleichen soll er so gar  
die Prigel placidieren / diejenige  
tyranisch abzuschmieren welche  
er euch zu Lieben befolhen / gleich  
wie er liebet seine Kirchen. Ich  
muß den Heil. Chrylosthomum  
über dich vorhero schicken / wel-  
cher dir zwage / ehe man dir die  
Haare kämple / vnd Bauren-  
Confect zu kosten gebe. Hore'  
was der Gelehrteste/Beredtste/  
vnd vermutlich auch Heiligste/  
seiner Zeit für ein Laugen brau-  
che! Erredet also: Mulierem ver-  
berare est extrema coartumelia, non

ei, qui verberatur, sed ei, qui verbe. 5 Chy-  
rat. Ein Frauen-Bild schla,<sup>soft hom-</sup>  
gen gereiche nit derjenigen / so <sup>26. in 1.</sup>  
die Stosse empfangt / sondern  
dem / welcher selbige ( ohne  
Ursach / vnd Bescheidenheit )  
außmisser / zu höchster Schand.  
Gleich darauf nimmet er einen  
solchen Trösscher den Manns-  
Titel / vnd beschiltet ihn Parri-  
cidam, einen Todeschlager &c.

Was sollte man nun von dem  
Mulart sagen / vnd wie ihne be-  
titlen / welcher die Ellende / vnd  
überall Verlassene nit nur ein-  
mahl / sonder öftter mit aller  
Feindseeligkeit abgetroschen,  
Zenes Vexier, Liedel / so ein ges-  
chworner Weiber Geind / vnd  
dem ungehobleten Mulart ganz  
ähnlich / wider alle schuldige Lie-  
be / nach der Melodey : Komm  
heiliger Geist mit deiner Genad!  
componiert hat / ware die Regul  
sothanes Unmenschens / nach  
welcher er sich verhielte / sange /  
vnd den Tact mit seinen Bau-  
ren-Häusen darein gabe,

O unchristliche Weiber, Pla-  
ger / vnd Phantasten / schämst  
euch / ihr sehet keines Weibs  
werth! Aber weiter! Die Nach-  
barschaft ware sothanes inner-  
wehrenden Gepolders / vnd  
Hülf schreyens vrdrüssig / vnd  
untersagte ihm den Unfug ; aber  
man verschlommerte disen Han-  
del nur mehrers. Er rühmete  
sich

sich / vnd sagte / er schlage sein Weib nur mit seinem Rosenkranz ; Aber dank ihms der Hencker ! Er hat keinen andern Rosentrantz als seine Fäust / dann er bettet seine Sach durchgehends an den Fingeren / &c.

Gleichwol haben einest einige gewisse beherzte / vnd starcke Jungfrauen / drey an der Zahl / theils auf Eyffer und Liebe gegen dem Geschlecht / theils auf Hass / sothanes groben Verfahrens getrieben ein lächerliches Hülff - Mittel aufgedacht / zu der Philirose sich heimlich versüget / solches mitlendig vorgebragen. Liebste Frau Nachbarin / sprach die ältere / wir haben herzliches Mitleyden mit euerem Haß - Creuz / und hassen billig vnd weh - kläglich die vnzimmende Tyranny eures unbarmherzigen Wütterichs. Wann ihr mit Philirose euch nennen thätet / sollte man euch nit ohne Zug den Nahmen Margaretha geben können / weilen ihr ein so giftigen Lind - Wurm an der Suyten führet. Folgt unserem Rath / vnd wann er heunt seinem Gebrauch nach wohlräuschig nach Haß gewacklet / lasst uns dreyen die Thür offen / so bald er nun seine Troscheren wird anfangen / so legt euch zu Füss'n / vnd schreyet den Himmel vmb Hülff an. Schreyet /

O Heil. Catharina erbarme dich einer so ellenden / vnd mehr/als Sclavin. O H. Agatha , eyle mir zu helffen ! O H. Dorothea höre mein Wehklagen / vnd erledige mich einmahl von diesem Creuz ! Lasset hernach nur mich vnd meine Schwesteren den Handel aufführen. Bey diesem hat es nun sein Verbleiben.

Spat in der Nacht packet / vnd juchzget Mulart nach Haß / in welchem voller Sorg die Philirose auffgewartet. Allwo dann bald Lärmen geworden / vnd unsere 3. Amazones ad arma forderte / welche mit knospeten Prügeln armiert / vnd in Gestalt obiger 3. H. Jungfrauen verkleydet sich eingefunden / vnd Posto gefasset. Haben auch nach kurzer Wart zu den Streichen kommen können. Mulart schlägt jetzt schon vmb / daß das Feuer auf den Aquenspritz / mit den Thränen. O H. Catharina schreyet sie / erbarme dich einer so Ellenden / vnd mehr/als Sclavin! O Heil. Dorothea! O H. Agatha heißt ! Da dann vorige 3. Jungfrauen in weissen Röcken vnd Schlaiern verkleydet / vnd verdeckt in das Zimmer beherbt eingefallen / den großen Minotaurus Mulart bey den Haaren zu Boden gerissen ; Zwei hielten den Feind / die dritte fulminirte Bastoni, vnd

so lang auff ein Orth / bis daß  
sie Blut sahe. Die übrige  
Zwey feyrten auch nit / sondern  
jede mit ihrer ledigen Hand  
Schluge / stofte auff die Nasen /  
auffs Maul / risse das Haar  
aus / rc. O weh den armen  
Mulart! Er schrye / vnd batte  
vmb Verzeihung. O H. H.  
Jungfrauen! Auweh! Gnad!  
Gnad! Ich bedanke mich dis-  
ser Heimsuchung! Auweh!  
Gnad! von keinem andern litte  
ich es per Dio! nit. Ach! vmb  
Gottes Willen / H. Catharina,  
hilff! ich nimme es für bekannt  
an. Aber es halFFE alles nichts.  
Jetzt kehren sie ihn vmb / vnd  
schmeissen ihm den ganzen  
Ruckgrad mit vilen widerholten  
Schlägen an. Ach ist dann  
keine Gnade hey euch zu hoffen!  
Auweh / auweh! ich will gut  
thun. Schencket auweh! schen-  
cket mirs / auweh! auweh! schen-  
cket mirs nur dismahl. Die  
beyde Waden an den Füssen  
wurden endlich auch Blau ge-  
klopft. Behütte dich Gott  
mein Philirose! jetzt wird ich dich  
nit mehr schlagen. Behütte  
dich Gott / mein Schatz / au-  
weh! ich stirbe. Ach! darauff  
hat sich dieses Frauen-Zimmer  
in aller Still verloren. Das  
Wunderlichst ist / daß Zeit sol-  
cher Execution durch / keine aus  
den Dreyen / weder einen La-

cher / weder einiges Wort ver-  
loren hat.  
Mulart vermöchte sich nit von  
Zoden auffzuheben / sondern  
sprache: O mein H. Weib! O  
daß ich dich nit ehender für heilig  
hab gehalten! O du mußt vil  
bey der Heil. Catharina gelten!  
O komm mein Schatz / laß dir  
die Füsse küssen! O ich sag dir  
Danc / daß du nit gar die H.  
Ursula mit ihren 11000 Jung-  
frauen zur Hülfe geschrien!  
Sie wären ohnfaßbar kommen.  
Ich hätte müssen auf dem Platz  
bleiben. Mein Lebtag / mein Leb-  
tag bin niemahl also gepriglet  
worden. Die Groß-Heilige  
hat Händ wie Bley / rc. Mein  
Lebtag / mein Lebtag! Mein  
Schatz / sags halt mit auf / es  
trank mein Lebtag kein ehrlicher  
Mann kein Gläsel Wein mehr  
mit mir / rc. Philirose gebraucht  
sich auch des Tempo, vnd bedro-  
het ihn / bei nächsten Kuhr / vnd  
seinem Übelverhalten / St.  
Ursula mit ihrem ganzen Jung-  
frauen / Heer über ihn herab zu  
fordern / rc. Auf solche Weiß  
ist dieser Mulart aus einem Mi-  
notaurus ein Engel geworden /  
vnd also gebliben. Vil Glück  
Philirose! der Handel hat ge-  
rathen! Der Mulart war ein  
Engel. Nach 6. Wochen ist er  
das erste mahl wider an Tag  
kommen / sagend / vnd flagend:

es hab ihn der Gewalt Gottes  
troffen.

## V.

Zm übrigen/weilen dergleichē  
Mittel gefährlich seynd einer  
Nachfolge/muß man zu andern  
schreitten. Das Sicherste auß  
einem solchen Calvari - Berg/ ein  
lustigen Berg Thabor zu machen/  
ist / vnd auch Zulässigste ( dann  
jenes kan ich nit billigen / indem  
einige offenderte Frauen so lang  
ihren Zohrn verbeissen / bis der  
Mann voll nach Haus gepack-  
let / vnd eingeschlaffen / sodann  
ihn nach Gnügen abschmieren /  
vnd blau schlagen / in ger Frühe  
hernach schwören / er seye in der  
Vollheit an ein Osen. Eck ge-  
loffen) das Scherste ist / sprich  
ich/ den Handel dem Allerhoch-  
sten Ehe. Stifter Gott durch  
eyfferiges Gebett anzubefehlen /  
oder endlichen der lieben Ge-  
dult sich zu befleissen. Ein  
Exempel solleuch Frauen-Bilder  
seyn jene hochadeliche / vnd Heil.  
Frau / so von ihren Herren wi-  
der alle Billigkeit trachtet/ auch  
so gar in einen Kercker verspör-  
ret worden. Da ward ihr die  
gehörige Nahrung sehr klemm  
gereicht/ welche sie doch durch  
ihre Auffwarter Christi Armen  
zugeschickt. Als solches dieser  
Tyrann vernommen / hat er alle  
fernere Gelegenheit so eng ab-  
gestrickt/vnd verhungern lassen/

dass sie in solcher Noth Tods ver-  
fahren; da man nun das ent-  
seelte Corpo zur Erden bestat-  
ten wolte/ hat man den Boden  
mit Diemanten übersezet / vnd  
guldin gefunden. Mit welchem Mo-  
grossen Wunder der Allerhoch-  
ste die Gedult seiner Dienerin  
allhier/ vnd alldorten den erhols-  
ten Lohn hat zeugen wollen.  
Ohne Creutz wird niemand in  
die Freude des Herren eingehen.  
Euch ist der Ehe. Stand ein  
Calvari-Berg/ euch ist der eigne  
Mann euer Creutz/ vnd ihr seyek  
die Secreuzigte; Patientia! in  
patientia vestra possidebitis animas  
vestras, &c. Der strenge Rich-  
ter wird eure Creuziger zu sei-  
ner Zeit schon finden / wie er ge-  
funden hat die Senige. Ge-  
denckt an jenen Schröder-  
Spruch: Dico vobis in illa nocte  
erunt duo in lecto uno; unus as-  
sumetur, & alter relinquetur. **Io**  
sage euch: Zwey werden in der  
selbigen Nacht an einem Beehe-  
lichen; einer wird angenommen/  
der andern wird verlassen wer-  
den/ &c.

Luc. c.

17. v. 35:

Beyden / so wohl dem Ehe-  
mann / als Ehe-Frauen stelle  
ich nit mehr den Calvari-Berg/  
sondern einen irrdischen Hims-  
mel für die Augen / nemlich  
den Ehe. Stand des Hochges-  
bohrnen / vnd **H.** Grafen El-

zearij mit seiner gleichfalls Hoch-  
gebohrnen / vnd H. Ehe - Ge-  
mahlin Delphina des dritten Or-  
den des Seraphischen Francisci, &c.  
an welchem der Heil. Graf wie  
eine Sonnen geleuchtet / vnd die  
Heil. Gräfin als der Mond er-  
strahlet. An disem Hof war-  
den folgende Regeln / jedem zu  
lesen / so wohl dem Herin / Frau-  
en / als übrigen Haubz / vnd  
Hof. Gesind wohl mercklich vor-  
gezifferet / vnd zu halten anbe-  
solhen.

Alle Täg soll Herr / vnd Frau  
dem H. Meß - Opffer andäch-  
tig bewohnen.

Zucht vnd Ehrbarkeit soll all-  
da höchstens beobachtet werden.  
Der auch einer Todt - Sünd-  
schuldig zu seyn erwischet soll  
werden ; soll augenblicks den  
Hof meyden.

Alle Wochen soll nach dem  
Exempel der Herrschafft ein je-

der Bediente beichten / vnd com-  
municieren.

An disem Hof soll kein Gott's-  
lästerung / falscher Schwur / vnd  
vnzüchtiges Wort gehöret wer-  
den.

Den Tag soll man mit dem  
H. Gebett anfangen / vnd Gott  
dem HErrn alle Werck aufge-  
opferet werden. Keinen Müs-  
iggänger soll man allda gedul-  
den.

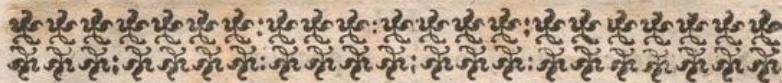
Alles verbottene Spill / vnd  
das Wirffel. Spill soll wie eine  
Schlang geflohen werden.

Aller Unfrid soll von disem  
Hof auff ewig bannisiert seyn.  
Wann der Haubz - Grid nur mit  
einem Wörtel unterbrochen  
wurde / soll man stracks wider-  
umb Vergleich machen.

O irdischer Hummel / vnd  
Ehe Stand! Aber auch bey vie-  
len anderen O Ehe Stand  
ein Calvari-Berg!



Alla



## Anderte Rede.

### T H E M A.

Sed & mulieres quædam ex nostris terruerunt nos.

*Luc. 24. v. 22.*

Auch haben vns erschreckt etliche Weiber von den  
Unserigen.

## Calvari-Berg.

## Creutz / vnd der Bekreuzigte.

*Perorjere*

In Ecclesia Cathedrali Frisinensis.

## Innhalt.

I.

Ein hdsis Weib ist gewißlich ein gross s Creug.

II.

Wird beschrieben.

Q99;

III. Und

III.

Und erkennet ex oculis, loculis, &amp; poculis.

IV.

Und zwar ex oculis.

V.

Et ex loculis.

VI.

Et ex poculis.

VII.

Wie / wann noch andere böse Eigenschaften darzu stossen  
sollten?

VIII.

Et böses Weib lächerlich gebessert.

I.

**D**as gemeine Sprich, vnd Wahr-Wort bleibt bishero noch ganz, vnd vnumbgestossen: der Ehe-Stand, ein Beh-Stand. Die glückselige Ehes-Stiftungen seynd vnter die selzame Sachen, vnd rard contingentia, billig zu zehlen. Ich bleibe bey meiner alten Meynung, vnd sage abermahl: der Ehe-Stand sey ein Calvari-Berg, auf welchen Mulier mal, ein böses Weib ihrem Ehe-Herrn das Creuz ist, vnd der Ehe-Herr der Gereutigste. Die Wort, so nach der ersten Sünd Gott zu dem ersten Ehe-

Mann gesprochen, seynd dise: Ecce Adam quasi unus ex nobis factus est, sciens bonum, & malum. Sihe, Adam ist eben Gen. c. 3, v. 21. worden, als gar nahe einer auf uns, vnd weist nun Gut vnd Böses. Solche Wort werden von denen Scripturisten unterschiedlich aufgelegt. Spanisch vnd ingeniose interpretiert selbige auff deß Adams Ehe-Stand Emmanuel de Naxera, vnd vermehnt, der Allwissende habe so vil sagen wollen, als: Ecce jam Adam uni ex nobis similis factus est, nempe Filio, crucem acerbissimam subiituro. Sihe Adam ist einer Person auf der Z. vnd in judicis c. 17. s. IV. Göttlichen Drifftigkeit gleich geworden, nemlich Gott dem Sohn, als welcher zum

**zum Creuz verordnet ist.** O Calvari-Berg! O Creuz! Mulieres terruerunt nos, &c.

Artemidorus Balianus erzehlet von einem Jüngling / daß er einer Nacht einen sehr schrecklichen Traum erlitten / als wäre er zu dem Creuz. Todt verdammert worden. Dieser erzählte sothanes Schreck-Gesicht einem Astrologo, welcher ihm selbiges aufgelegt / sprechend: Viro uxorem non habenti, nuptias

Art Bali.  
I.2. c. 28. Prædictit, &c. **Du wirst bald**

**Hochzeit machen.** Er gemach replicierte der Jüngling / soll dann ein Traum von Treuhen ein Zeichen künftiger Hochzeit seyn? Antwort: Freylich ja! Angemerkt dem ehlichen Stand so vil Mühseligkeiten/Schmerzen/Ellend / vnd widerwärtige Sachen anhängig seynd/ut idem videatur, uxorem ducere, & crucifigi. Dass es ein Ding zu seyn scheinet / ein Weib nehmen / vnd gecreuziget werden. O Calvari Berg! O Creuz! Mulieres terruerunt nos, &c.

Wunderlich ist/ was Ribade-neyra von dem Hochseligen P. Didaco Laynez dem anderen General der Hochlöbl. Societet; IESU erzehlet / vnd ist/ daß er einer gehöret habe den Spruch aus dem H Matthæo: Si quis vult post me venire, abneget semetip-

sum, & tollat crucem suam, &c  
**So jemand mir nachfolgen will / der verlaugne sich selbst/ vnd nemme sein Creuz auff sich / &c.** In Anhörung welcher Worten der dort zumahl noch junge Laynez ansangen zu zweiffen / ob er mit sothanem Schrift-Text zu folg den Ehe-Stand anzutreten verbunden seyn möchte. Weilen ihm vielleicht vorkommen / es seye auff der Welt kein Creuz / oder wann je deren eines seye / so müsse das grösste das Weib seyn. O Calvari-Berg! Adam uni ex nobis similis factus est, nempe Filio, crucem acerbissimam subituro. O Creuz ! Mulieres terruerunt nos, &c.

Gleichwohl wird kein gescheider dem frommen Weiber-Haussen solches/ als præjudicierlich geredet zu seyn auffnemmen. Niemand wird in Abrede stehlen / daß man nit auch frommes vnd ehrlieche Frauen zu finden habe. In dem alten Testament aber kan man deren wohl auff 35. in dem neuen Testament aber wohl auff 15. zur Zahl bringen. Doch kan jener Vers wohl wahr seyn:

Est bona res Uxor: melior bona;  
at optima nulla, &c.

II. Ich

Ich rede nur von den Bösen / nannten Mulier malus , unter welche jener in seinem so ges anderen also beschreibt :

Vel te ardenter amat , vel te capitaliter odit,  
Flet, ridet ; Sapit, insanit ; formidat, & audet ;  
Vult, non vult ; secumque sibi contraria pugnat ,  
Mobilis inconstans, vaga , garrula, Vana, bilinguis,  
Imperiosa, minax, indignabunda , cruenta ,  
Improba, avara, rapax, querula, invida, credula, mendax  
Impatiens, onerosa, bibax, temeraria, mordax ,  
Ambitiosa, levis, maga, lena, Superstitiosa , &c.

Mit disen Vers - Zeilen hat der Weibs beschrieben. Ein deutscher Lateinische Poët außs wenigst Poët singt folgendes : den achten Theil eines bösen

Und wann gleich wär das Firmament  
Lauter Pappier/ vnd Pergament /  
Und alle Wässer samte dem Meer  
Nichts/ als ein lauter Dineen wär /  
Der Stern am Himmel allzumahl  
Deren doch vil seynd ohne Zahl /  
Ein jeder sich zum schreiben richte  
Kunten sie doch die Bosheit nicht  
Beschreiben eines bösen Weibs /  
Der Schwarze in der Höllen beschreiba !

O Calvari-Berg! O Creuz!  
O Secreuziger! Mulieres ter-  
ruunt nos , &c. O behütte vns  
Gott für einem bösen Weib!  
Man sollte ja ! keinem Mann /  
ohne schwäre Sünd / ein solches  
Ubel an den Hals wünschen kön-  
nen ? Es war einest ein junger  
Edel-Man/ so von seinem Vat-  
ter z. Weiber begehrte / welche  
Bitte ihm der Vatter / doch  
mit Condition, verwilliget/dafür

ansangs den schwären Handel  
mit einer allein versuchen möche-  
te: falls er nur' ist haben würde/  
wolle er ihm auch die andere fol-  
gen lassen. Aber das Unglück  
hat ihne mit einem auf den bö-  
sen Weibern gepaaret. Als er  
einest mit dem Vatter auf dem  
Wolfs- Geaid sich eingefun-  
den / vnd ein Wolff / so grossen  
Schaden unterm Dache ver-  
ursachet / in einer Gruben er-  
wischet

wischet worden / die Bauren auch allerhand Vorschläge/ wie man ihne peynlich hinrichten möchte / in die Mitte gebracht/ fulle der Juncker ihnen in die Rede/ sprechend : Ihr wisset nit / was ihr thüet ! gebt ihm 2. Weiber/ so ist er zahlt. Welcher einfältiger Einfall mich gleichwohl erinneret einer Frage eins mahl auffgegeben / warumb man in dem alten Testament einem Mann mehr / als eine Frau zur Ehe gelassen ? Man hat aber leicht geantwortet/ mit Vermelden : Dieses habe billig in dem alten Gesak / weilen es gleichsam ein eysernes / vnd unerträgliches Joch gewesen / quod neque nos , sagte einest der Heil. Petrus, neque Patres nostri portare potuimus , &c können geduldet werden / folglich habe ein jeder ihm sein Creuz doppeln / oder vifältigen dörffen. Weisen aber das Evangelische ein Gesak der Gnaden ( dann / sagt Christus, jugum meum suave, &c. ) Also ist ein doppeltes Ehe-Creuz keinem Mann mehr auferlegt / wohl aber gänzlichen abgeschafft worden.

## III.

Wohlan ! was gibt man aber für Zeichen / auf welchen man ein böses Weib erkennen / vnd sich vor solchem hüttēn möge ? Ja ! was hat man für Mittel /

selbiges zu recht zu bringen / vnd auf ihr einen Engel zu machen ?

Auff die erste Frage antworte ich : Esseynd der Zeichen sehr vil / doch beliebender Kürze haben mögen selbige auf folgende restringiert / vnd auf selbigen ein böses Weib erkennet werden / das ist / ex oculis, ex loculis, ex puplicis. Auf den Augen / auf dem Beutel / vnd auf den Gläfern.

## IV.

Ex oculis. Die Augen dienen an stat eines Spiegels / auf welchen der aufwendige vnd innwendige Mensch erkennet wird. Dann wohl Martialis von disem :

*Est speculum mentis facies, oculique tevelant,*

*Quales sint intus mens, animusque, &c.*

Von jenem / das ist / dem aufwendigen Menschen redet sehr schicklich Paulus de Palat. Cum oculus sit lucerna corporis , nihil mirum , si lucerna , quale sit corpus , enuntiet. *Weil das Aug* <sup>in c. 19.</sup> eine Laterne des Leibs ist / so ist v. 26. sich mit zuverwunderen / wann Eccli. mittelst derselbigen die Beschaffenheit des Leibs erkennet wird. Ex oculis, &c. also werden auf denen fürwitzigen Augen / auf denen unmortificirten und Lieb-spillenden Augen erkennet die Weiber.

Nr r

Pro-

- - Procul hæc jaculatur amo-  
res, &c.

Gener hat sich verwundiget  
zu seyn bekennet. Vulnerasti cor-  
meum in uno oculoru tuorum.  
**Cant. c.**  
**4. v. 9.**  
Das Herz hast du mir verwun-  
det mit deiner Augen einem.  
Was werden nit für Würckun-  
gen haben beyde? Jene versis-  
cherte / daß sie mit ihren Augen  
wohl auch das Herz wäkerley  
auch tugendhaftesten Manns /  
nach nit gar langer Verweil-  
lung zu allem ihren bösen Wil-  
len alsdann entzünden wolte /  
wann er die Strahlen besagter  
ihrer Augen auffmerksam in

die seinige sollte einlassen. Die  
Weiber-Augen seynd Brenn-  
fackeln / &c. Mulierum oculi  
sunt faces. Spricht der Heil-  
Basilius. Der Weiber-Augen  
seynd Fackeln / was sie brennen /  
das schwärzen / vnd besengen  
sie. Ja! sie seynd Basilisken,  
artig / wohin sie ihre Blicke  
schießen / das wird mit Gifft off-  
termahls angesteckt. Ut vidi,  
ut perii, &c. hat jener mehr ge-  
flagt / als gesungen.

Einige vergleichen zwar der  
Weiber-Augen mit anderen  
schädlichen Sachen / als wie je-  
ner.

Sunt oculi scopuli, crudelia, barbara Saxa,  
Saxa, quibus magnæ tot cecidere animæ.

**Die Augen seynd Klippen / an welchen**  
**Oil grosse Seeleng'scheittert.**

Andere bringen andere Pa-  
rallel - vnd Gleichnissen / ich  
vergleiche selbige den Blik-Reu-  
len / angemerkt dise nit nur das  
weit entlegene Vilmahl zu  
Schanden schlagen / sondern  
so gar auch den Wolken / wor-  
innen sie gebohren worden / nit  
verschonen: also seynd beschaf-  
fen die Blik-Strahlen / so auf  
der Weiber-Augen glizen. Sie  
schaden nit nur von aussen / wor-  
auff sie fahren / sondern dem  
Aug / vnd Herken / so sie geboh-  
ren. Was alsdann der Ehe-  
Man für ein Wetter vnd Creuz

zugewartet habe / was für  
Rencke / List vnd Lügen eine sol-  
che Person / so dem schlauen  
Fuchs mit erlichen Eisten überle-  
gen / auf die Bahn bringen/  
Zwist / vnd Haß-Hader werde  
anzettlen / wird der Gekreuzig-  
te mit Schmerzen erfahren.

- - Hanc tu Romane caveto!  
Willst nit mit Spott vnd  
Schand noch darzu ein beschre-  
ker Cornelius geworden. Ex  
oculis, &c. Hüte dich vor sol-  
chen Mord- vnd Roll-Augen!  
Ex oculis, &c. kan man ein bö-  
ses Weib erkennen.

V. Aber

S. Basil is  
Instit. il-  
lorum,  
qui volunt  
perfectam  
vitam du-  
cere, c. 6.

Hugo in  
pijs des.  
det. 1. 2.  
Eleg. 5.

V.

Aber auch ex loculis, vnd auf dem Beuttel / das ist / auf dem Geiz / vnd Gewinn. Gürde ist ein böses Weib von einem frommen zu entscheiden. Man will das Weiber-Geschlecht ins gemein des Geizes bezüchten. Die Königin von Saba solle / vmb die Wiz des weisen Salomonis zu erkundigen / einige Anzahl auf kleinen Mägdlein / vnd Knäblein gleiches / vnd noch unverständiges Alters / in gleichem Auffzug vorgestellt haben / vnd ratthen lassen / welche auf diesen allen des Männlichen / vnd Weiblichen Geschlechts ? Es schine eine Unmöglichkeit / von aussen / einen richtigen Auffschlag sezen zu können. Denen aber der weise König ein Lavoir mit hüpschen Garten-Früchten / das ist / Apfeln vorgestellt. Die Knäblein waren mit einem / oder anderen Apfel vergnüget ; aber die Mägdlein schubten ihre Säcklein voll an ; fasten darauff noch einige in ihre Fürtüchlein : namen endlichen / damit sie nichts hinden lassen möchten / so vil deren Apfeln / als sie tragen möchten. Auff welches Salomon gertheilet. Diese Letztere müssen Weibel seyn / weil den Weibern von Natur die Hab. Gürde / vnd Geiz ist angebohren. Wann du nun eine Jungfrau / oder bereits deine Ehe-Gattin mit so-

thanen Laster behafftet sihest.  
Ex loculis, &c.

- - Hanc tu Romane caveto !  
Angemerkt / der Apostel lehret : Radix omnium malorum est cupiditas. Der Geiz ist ein r. ad Ti-Wurzel alles Übels. Mercke moth, c. wohl : alles Übels ! Dem grossem Apostel gibt einer Gefährten der H. Ambrosius , welcher der Weiber-Geiz so abscheulich vormahlet / daß er hat sprechen dörffen : Delectantur & comedibus mulieres , dummodo auro ligentur, non putant onera esse , si pretiosa sint : vnd annectiert : quæ natura aversatur, commendat avaritia. Die Weiber seynd ei- s. Ambr. l. de Na- ner grossen Hab. Gürde / daß bucho. sie sich auch liessen in die Schellen schlagen / wann selbige nur auf Gold geschmiedet wären / etc. Was die Natur verabscheuet / das macht ihnen der Geld-Geiz guldin. Weh ! einem ehrlichen Mann / wann seine Caja, neben dem / daß sie also ablativa, vnd in Loculos verliebt ist / noch darzu vocativa oculis, &c. O du armer Cornel !

- - Hanc tu Romane caveto !  
Was kan ihm ein solcher Ge- creuzigter von einer solchen Klauberin / falls sie ihn überleben sollte / für tröstliche Gedancken machen / daß er von ihr et. wann in den jenen reinigenden Flammen ein Hülff erhollen

Nrr 2 möchte ?

möchte? Ob ilde er sich das wenigste mit ein! Zener besalche seinem Hauss-Creuz/re, daß sie nach seinem Hinscheiden / den Ochsen im Stall verkauffen/ vnd das erlöste Geld den Armen zu kommen lassen solte. In allweg O mein herzliebster Hans! sprach weinend / vnd versprach seine Appel. In allweg. Da er nun verschidet/ führet sie den Ochsen nach Markt / vnd ihre Kaz mit ihm. Aber es hiesse: Keines vom anderen! Wer den Ochsen haben will/ der muß auch die Kaz kauffen. Sie botte den Ochsen seit vmb einen Pfennig/ die Kaz vmb eine grosse Summa. Nachdem nun endlich in solchen lächerlichen Contract sich ein Kaufer eingelassen / hat sie mit vor Geiz jitterenden Händen / vnd ungern / den Pfennig Allmosen gegeben / die übrige Summa in den Beuttel / für sich auf eine neue Hochzeit / geschoben. Ex oculis, ex loculis, &c. erkennet man die Weiber.

- - - Has tu Romane caveto!

#### VI.

Endlichen kan man ein Weib

Sævit inops animi, totamque incensa per orbem  
Bacchatur: qualis commotis excita sacris  
Thyas, ubi audito, stimulant trieteria Bacchi  
Orgia, nocturnusque volat clamore Cythaeron, &c.

Zener Weinfalter im langen Rock / re. hat eines ihr Maul also überflüssig aufgeschwemmt / daß ihr der Tummel in den Kopff.

erkennen auch ex poulis, oder auf dem Glas. Da/ da ge, liebster habe acht! Nam mulier ebrios, ira magna & contumelia, & turpitudo illius non tegetur, Ein truncken Weib ist ein grosser Zorn / ihre Schand vnd Eccl. a. Schmach mag sie mit decken, Nihil estebriâ turpius muliere, ac procacius, spricht der guldene Wohlredner. Nichts schand, s. Chry. lichers / vnd unverschamtes, fol. hom. 39. in E- res, also ein volles Weib. Ganz pist. 1. ad he Heu. Wägen erkletten nit / Cor. die Schand / vnd Läster-Wort auffzuladen / welche ein volles Weib wider den Hauss-Herrn / vnd das Hauss-Gesind manches mahl auffschütten wird. Die Alte haben solche Weibische/vnd schlimmste Verhaltung bey jenen so genannten Mänades, oder binsinnigen Bacchus-Weiberen / so mit auffgelösten Haaren / mit brinnenden Fackeln / vnd ungewöhnlichem Geschrey einher sprangen / tobten / vnd wütteten / zu verstehen geben. Von welchen der Prinz der lateinischen Poë- Virgil. ten, Euclid.

Kopff vnd der Tremulant in die Füsse gekommen. Sie stolperete hin vnd her als wolte sie mit den Füßen Hebräisch schreiben. Gelegentlich kam ihr eine Kirchen / in welche sie sich retteriet / vnd bey dem Opfer-Stock sich nidergelassen. Der Schwindel kam ihr je länger / je mehr in das Hirn / also / daß sie vermeynt / S. Anna Altar gehe vmb sie herumb / derentwegen sie mit lassender Zungen / vnd blinzen. Den Lieb-Augeln die H. Annam angesprochen : O mein Heil. S. Anna; Ich bins ja ! nit werth ; ich bins nit würdig ; ey / ey es ist gar zu vil / zu vil mein liebes S. Annele ! Ich hab vermeynt / ich wölle vmb dich herumb gehn ; so gehest du vmb mich rum / rc. Dieses zwar ist noch etwas lächerlich ; Gott verhütte das Aergere. Vñ der Gelehrten / vnd Verständigern seynd der Meynung : Fæminam violata sobrietatis ream , aut esse destinatione impudicam , aut jam sibi temerata pudicitie consci-am. O Creutz eines solchen Secreutigten ! O Calvari-Berg ! O Bibiana ! O Potamianæ !

- - - Has tu Romane caveto !

### VII.

Wann jetzt noch ad oculos , ad loculos , ac pocula poculorum das / wie denen Weibern zugebohren / das böse Maul hinzukommet /

von welchem der Ehe-Mann / durch eine ganze Wochen-Hristi nit einmahl ein liebreiches Wort anzuhören hat / wo ein ewiger Banck / vnd Hader / das Maul bis auff den Boden herab hangt ; diese Thür da auffgerissen / dort jene daß der ganze Haus-Stock mit allen Fensteren erzitteret / zugeschlagen wird wo die Schis-seln zur Erden geschnitten / vnd dem Hund angerichtet wird / rc. O du ellender Secreutigte ! Eine war eines also ergrimmet / daß sie von freyen Stücken eine schwartz- gepaikte Rahm / wor-in das Contrefait des Manns / mit den Zähnen gebissen / wor-von ihr das Mundstück schwartz geworden / hat zu gleich also mit den feurigen Augen geglumpset / daß sie vilmehr einer flammigern Höll-Kauen / als einen Menschen gleichete. In solchen Ra-sen schnurrte sie der Kuchel zu / ergreift eine Kohlen / lauft auff den Gang hinauf / vnd mahlet einen Galgen an die Wand / mit hämerlichen Geschrey : Du Dieb / du Kirchen-Dieb / du Sa-crister-Dieb / du Kelch-Dieb / du Leichter-Dieb / du Ampel-Dieb / du Stock-Dieb / rc. 24. Diebe ohne Anstoßen / in einem Athem / biß sie den Galgen auss gemacht. O Calvari-Berg ! Wie ? wann noch darzu kommtet des Weibes Eyfersucht ? Ich Rrr 3 weiß

weiß / daß ein Herr die 7. Buß-  
Psalmen öfters gebettet / vnd  
eben darumb durch öfteren Ge-  
brauch angeschmuzet / über wel-  
ches die Eyffersüchtige einest ein-  
gerathen / darauff sie geschlossen/  
ihr Mann seye so wohl / als  
David, so diese Psalmen gemacht/  
ein Ehebrecher. Eine andere  
Frau stößte einest im Scherze  
einen Ehe-Mann / als solches  
dessen Ehe-Frau erschen / hat  
sie mit einem scharffen Taschen-  
Messer derselbigen ihr Angesicht  
Creuz weiß zerschnitten. O  
blinde Höll- vnd Eyffersucht! O  
Creuz! O Grcruziger! Cal-  
vari-Berg!

Aber / mit was Mittel kan  
man auf dergleichen bösen Wei-  
bern Engel machen? Vielleicht  
hat man darzu vonndthen des  
Justiniani , oder des ganzen Cor-  
poris Civilis , deren Digestorum.  
Pandectarum , des sogenannten  
Codicis, institutionum, authenticar-  
um , & lib. Feudorum? Vil-  
leicht hat man vonndthen des  
Juris Canonici , des Decreti Gra-  
tianii , deren Decretalien Grego-  
rij IX. vnd Bonifacij VIII. Item;  
deren Clementinarum, vnd Ex-  
travagantium? Ich frage nicht  
ohne Ursach: Angemerkt der  
Christliche Demosthenes Chry-  
stomus einem einest / so sich  
zur Ehe resolvirt / folgenden  
Raht gegeben: Quando uxorem

ducturus es , non solum Civile jus,  
verum etiam Ecclesiasticum legitio.  
Wann du willst ein Weib nem-  
s. Christo. Hom.  
men / so mußt du beyde / das  
Geistliche quales  
Recht wohl- belesen im Kopf ducendz  
haben. Warumb dises? war- uxor. T.  
umb soll ein Ehe-Mann ein Ju-  
rist seyn? Vielleicht / daß er vor  
seiner Caja die ihm schuldige  
Ehre / wann dise von ihr solte  
disputiert werden / zu beschützen  
Wissenschaft haben möchte?  
Ja ! aber nicht allein darumb;  
sonder / auff daß er auch wegen  
der fast allzeit in dem Ehe-  
Stand sich rührenden Lites, vnd  
Ehehandlen leichtlich aufzuhelfen  
wissen thäte. Solche Con-  
dition wurde die Ehe Contracten  
sicherlich verseltnen / oder rars-  
machen. Oder aber hat man /  
vmb auf bösen Weibern Engel  
zu machen / vonndthen des knos-  
speten Pädagogi , so von Länge-  
ris / in Thür- Bayern / in Men-  
ge auff der Ißer herab schwim-  
met / will sagen der Prigeln /  
oder anderen dergleichen grob-  
vnd schärfseren Mitteln? Nein;  
auch dises nit. Dann die Wei-  
ber möchten vielleicht sibennahl  
schlimmer werden. Was dann?  
Was für eine Thur muß man  
gebrauchen / daß man des Übels  
einest abkomme? Höret!

## VIII.

Ein gewiser N. hatte an sich  
ehe-

ehelich gebracht eine / dem  
Schein nach / nit weniger tu-  
gendsame / als auch führnehme  
Fräule. Er glaubte auch glück-  
selig zu seyn / weilen diese Ehe-  
gattin die fünff P.P.P.P.P. an  
sich zu heben / versichertes Muth-  
massen gegeben hat.

- Teneat P. quinque puella.  
Sit Pia, sit Prudens, Pulchra, Pu-  
dica, Potens, &c.

Sothane fünff P. haben gleich-  
wohl unseren N. ut oco, schlimm  
betrogen. Was von einem bö-  
sen Weib bishero angebracht  
worden / mag wohl dieser Caja  
sich / par tout, gesamblt haben.  
Man suchte / nach allen möglich-  
sten / vnd höflichsten angewen-  
deten Hilfs- Mitteln einmahl  
von soinem Creuz sich los zu  
reissen. Wie? Der Patron ließe  
währendes Mittag- Mahls ei-  
nen Schreiner beruffen / vnd  
befalhe ihm eine Wiegen zu ver-  
fertigen / welche gleichwohl 3.  
Chlen lang; vnd 1. Chlen breit  
seyn solte. O Narr (vergebt  
mir! sprache Caja) zu was eine  
solche abentheurische Wiegen?  
Solte ich Kinds- Mutter ge-  
werden; zu was eine solche Wie-  
gen? Mit sothanen / wie wohl  
in etwas durch ihre Parenthesin,  
vnd zwischen- Rede / corrigierte  
Worten / sprange sie von der  
Tassel hinweg / vnd sienge an

gegen die Wiegen zu strepitie-  
ren. Eine Frage.

Warumb Gott das Weib  
zu lezt erschaffen / oder herfürge-  
bracht; geben unterschiedliche  
Unterschiedliches. Die beste Mey-  
nung ist / es seye darumb gesche-  
hen / dieweilen / wann der All-  
mächtige das Weib vorgehends  
erschaffen hätte / selbiges in allen  
seinen Werken einen Tadel /  
wie wol auf Unverstand / wur-  
de auffzulegen / sich unterstanden  
haben. Herr Gott! hätte  
selbige gesagt: Warumb sollen  
aus den Wässern die Vogel her-  
für kommen? Nein/ nein; es ist  
vil anständiger / daß auf dem  
Wasser die Fische / als eben die  
Vogel gleich also herfür ge-  
bracht werden / ic. Solches  
Einschnarchen zu verhüten / ist  
das Weib zum letzten erschaffen  
worden / ic. Unser Caja murs-  
melte in ihrem Cabinet, wider  
die Wiegen. Es wäre ja! besser  
ein Wiegel / als ein Wiegen?  
Warumb ein Wiegen? vnd  
zwar 3. Chlen lang/ vnd 1. breit?  
Diss muß ein Narr seyn / ic.  
Der Herr müßte sich billig schä-  
men / wegen des annoch gegen-  
wärtigen Schreiners (dann der  
Caja Wort wurden wohl hör-  
lich vernommen) vnd sprache:  
O du böses Weib! Meister  
Schreiner macht mir die Wie-  
gen!

gen! Was? replicierte die Madame, Was? was? ich soll ein böses Weib seyn? Ich? ich? daß ihr es wisset; ich bin in 14. Bruderschäften eingeschrieben. Ich? ich? ein böses Weib? Verfhet dich an einem Wercktag in einer Mess? Mich wohl; dich niemand. Ich beichte schon 7. mahl M. zu Ehren desß M. Was thust du Partiten-macher. Was? Ich ein böses Weib? Ich bin von so gutem Geschlecht/ als du nimmer. Deines Vatters Vatter hat manchem ehrlichen Cavallier sein Pferdt beschlagen/ als ein Schmidt. Meine Vor-Eltern seynd Doctor-mäßig/ vnd nachgehends geadlet worden vor mehr als 99. Jahren. Documenta datis,qua Sitis origine nati, &c.

Du bist mir wohl ein Rath. Zu was ein Wiegen 3. Ehlen lang? vnd 1. Ehlen breit? O närrisch!

Der ehrliche Herz dissimulierte/vnd schickte dem Schreiner einen Lackeyenach/mit Ersuchen/ morgens die Wiegen fertig zu haben/ vnd vmb paares Geld in das Schloß zu liefern. Darauff legte sich vnser Gereuezigter schlaffen. Aber sein Creuz stürmte in ihrem Cabinet auff/ vnd ab. Was? Ich? O Narr! eine Wiegen 3. Ehlen lang/ vnd 1. Ehlen breit. Dieses ware solches

bösen Weibs ihr Metten/vnd nocturna,&c. biß nach der Terz. nach welcher der Meister Schreiner mit seinen Gesellen in das Schloß angelommen/ vnd redlich alles gelifferet. Der Beschliesserin ward vnterdessen besolhen/ den Strohsack/ Windeln/ Fätschen/ die Ober- Decke/ samt anderen in parato zu halten: Nach welchem der Herr sein böses Weib in besagte Wiegen legen/ ja! schliessen ließe. Der grösste Bauren-Knecht in der ganzen Herrschafft warde besucht // folches abentheurische Kind zu wiegen. Das Wiegen-Band ware ein grosses Wagen-Sail. Er hatte bei Stockschlagen gemessene Ordre/ vnauffhörlich/ wie die Zosdeln pflegen/ das bekannte Puppeja, Mareja! dissem ehlichen/ vnd zwanzig-jährigen Kind anzusingen. Schad war es/ daß man den Knecht nit recht hat hören mögen; dieweilen das Kind in der Wiegen weit/weit sohanen Coridon, vnd Bauren-Himmel überscholten/ vnd überschryen. Ja! biß solcher Monsieur sein Eia Puppeja, will's Kind nit schweigen! zu Ende gebracht; warden von dem vuru-higen Kind/ 29. mahl/ Eja mein Schelm/ ich will dich schon finden/ lebendig willich dich lassen schinden/ ic widerhollet. Die alte

alte Köchin Dorothee kahme mit  
einem Muß-Pfändel vnd Koch-  
Löffel / so dem Pfändel gleich / ic.  
Das Kuchen-Mensch wahrte  
auff mit einem Schnüller / ic.  
Aber bis dato ware das Kind  
noch nit gescheid worden. Helft  
dir Gott mein Dorothee! Helft  
dir Gott mein Kuchel-Mensch /  
wann das Kind zu seinen Jah-  
ren wird kommen / vnd geschei-  
der gewerden!

Der Herz wolte seine Liebste  
noch mehr beschämen / als lude  
er auf ein Mittag-Süppel sei-  
ne / vnd der Frauen Befreundte/  
ergriffe unter wehrender Maal-  
Zeit ein hohes Glas mit Wein /  
vnd bracht es einem anderen zu  
in Gesundheit seiner Hirn-  
Kranken / vnd darmider ligen-  
den Liebsten. Raum hat er das  
Glas angesetzt / da ward die  
Cammer-Thür gefnet / vnd  
liesse sich die grosse Wiegen  
samst dem eingepuppelten Kind  
sehen. Der Bauren-Knecht  
mit seinem grossen Wiegen-  
Band zuge seinen Feder-Ker-  
cker mit solcher Ungestimme / als  
thäte er Sturm leitten / vnd san-  
ge darinn sein obiges Puppeja!  
Eja Puppeja. Wills Kindel nit  
schweigen; ich will dir jetzt brins-  
gen Zucker / vnd Feigen / Pup-  
peja! Mareia! Die alte Doro-

the wartete auch auff mit ihrer  
Muß-Pfannen / vnd Koch-  
Löffel / das Kuchel-Mensch dess  
gleichen stunde mit ihrem  
Schnüller / ic. Was dises für  
eine Comedy werde gewesen  
seyn / kan sich ein jeder besser eins-  
bilden / als ich da aufdrucken.  
Sie wurde auch ihres Arrests nit  
ehender entlassen / als bis sie alle  
Besserung versprochen. Der  
Herr auch in Beyseyn ihrer / vnd  
seiner Befreundten betrohete  
seine Frau / daß sothane Wie-  
gen hinfüran das Zucht-Haus  
seyn werde / so oft sie wider ei-  
nen Rumot vnd Zanc angufan-  
gensich vermessn wurde / denen  
Dieneren warde gleichfalls be-  
folchen / daß so oft er schreyen  
werde Berls zur Wiegen! Sie  
ungefaumbt / vnd gesambter  
Hand seine Zanckerin greissen /  
vnd in die alte Wiegen schlies-  
sen solten. Aber es ware nit  
mehr vonnöthen. Angemerkt/  
sie Engel-fromm mit allen / vnd  
zu fordern ist mit ihrem Herrn sich  
accommodiert hat. Da habt  
ihr die Kunst / wie ihr ohne Pris-  
gel vnd Stöß / auf euren bösen  
Weiberen könnet fromme Ens-  
gelein machen. Die Wiegen  
hat solche Kraft. Proba-  
tum est.

Ss

Drit

അംഗുംഗും അംഗുംഗും അംഗുംഗും അംഗുംഗും അംഗുംഗും  
ക്രന്നന്നന്ന: ക്രന്നന്നന്ന: ക്രന്നന്നന്ന: ക്രന്നന്നന്ന:

Dritte Rede,  
T H E M A.

O stulti, & tardi corde! *Luc. c. 24. v. 25.*

O ihr Thorrechte, vnd eines langsamens Herzens! *ic.*

Narren  
am Sail vmb- vnd angeführt.

Peroriert  
In Ecclesia Cathedrali Frisingensi.

Inhalt.

I.

Der Narren grosse Anzahl.

II.

Schlaraffisches Ayr soll dem grössten Narren in der Welt/  
samte der Kron/ eingehändigt werden. Dahero / auf  
allen 4. Welts Theilen / die grösste Narren im Schlaraf-  
fen-Land überbracht worden.

III.

Narren auß Europa.

IV. Nar-

## IV.

Narren aus Africa.

## V.

Narren aus Asia.

## VI.

Narren aus America.

## VII.

Närrische Weiber.

## VIII.

Der grösste Narr wird in Schlaraffen-Land König. Er lässt aber das Ayr fallen / vnd findet an stat des verhossen Schatzes / nichts als ein Haube-Schimpff.

## IX.

Sothanes Gedicht wird auff die Welt appliciert.

## X.

Eliche der obigen Narren werden / Kürke halber / auff unserschändliche Sünder aufgelegt.

## XI.

Absonderlich auff die Recidivos.

## I.

**N**u demjenigen Buch/in welches man alle Narren wollt einzeichnen / wären gewiss einige Riß Pappiers vonnöthen. Dann/Stultorum infinitus est numerus.

Eccl. c.  
2. v. 15.

Der Narr ist kein Zahl. Und Tullius Cicero sagt: Stultorum plena sunt omnia , &c. Ein Schand-Nahmen ist es / ein Narr geschulten werden; noch aber schändlicher ist es / in Wgr.

heit ein Narr seyn. Weilen König David sich unter der Narren-Zahl mit begriffen zu seyn wuste / hat er dem Allerhöchsten ein Dank - Lied angestimmet. Benedic Domum, singt er/ qui tribuit mihi intellectum. Ich Psal. 15. will den Herrn loben / der mir Verstand geben hat.

Wie nuß es dem ganzen Universo bekommen / ohne Narren zu seyn / beweiset abermahl besagter König / indem er Gott Dank gesprochen / daß nur einer von der Welt hingerissen worden. Di

Ss 2

ses

ses Danck - Liedes Argument lauttet also : In finem pro occulis filiis Psalmus David, &c. Felix Platenis setzt an statt diser Wörten / folgende : Vincenti pro morte insipientis. **Dem Überwinder wegen dess Todts dess Narren.** Wer diser Narr gewesen seye / erklärt gedachter Scripturist, schreibend : pro morte Nabal conjugis Abigail. **Wegen des Todts dess Nabals / dess Ehe-Manns der Abigail.** Das hero ich heutige 2. Jünger / in das Narren-Buch einzuziffern / Bedenken getragen hätte / wann ihnen nit Christus selbst solchen unloblichen Titel zugelegt hätte. O stulti , & tardi Corde! **O ihr Thorrechte / und eines langsamens Herzens!** Aber wie ? Beyde haben ja ! einen Geist, Discurs miteinander geführet ; warumb dann werden sie so unfreundlich ange- sprochen ? O stulti ! Den Verräther von Iscariot Judam hat er einest mit dem Freunds-Titel gewürdiget ; warumb heunt so hart ? O stulti ! Der H. Moralius antwortet : es seye der übliche Stylus Gottes / sich zu zeigen in dem Werck / und Leib gegen dem Menschen / gleich wie diser sich in dem Gemüth zeiget gegen GOTT. Weilen nun beyde Jünger scheinen / als haben selige in ihrem Herzen den HERRN

für einen solchen / dessen Parole mit dem Werck nit zu traffen / gehalten / als hat er selbige auch etwas unsanfters beschryen. O stulti ! Da sie aber durch sein Ansprach / vnd Aufzlegung der H. Schrift bessere Concepten von Christo zu gestalten bey sich angefangen / hat er sich auch freundlicher sehen lassen. Ja ! hat sich beyden nachgänglich selbsten geoffenbahret.

## II.

Ich wende mich von beyden Emmaunthischen Reys-Gespannen zu dero Andacht / vnd frage ob es auch bey gegenwärtiger Ostern - Feyer Narren abgabe ? O stulti ! Zur Fasnacht-Zeit weiß ich wohl / daß man deren nach dem hundert haben möge / allwo auch die Gescheidere dahin trachten / daß sie in Narrenheit andern den Narren-Krank mögen hinweg reissen. Was mach ich ? Auf meinem Zweifelshelfen mir / wann je auf euch niemand sprechen will / jene Novellen / oder Zeitungen / so auf Schlaraffen-Land (Utopia) in unsrer Deutschland überflogen seynd. Der Innhalt besteht fast in folgendem. Man verneime mit wenigen.

Nachdem die Königin in Utopia , oder Schlaraffen-Land ihre Schwester in ein Closter verwiesen / auch auf ihren 2. Prin-

Prinzen keinen zur Cron / nach ihrem Absterben / wolte erhebet haben / hat sie ein Testament gemacht / auch zu dessen genauer Observanz ihre Reichs- Grossse Ahdlich angehalten. Welches sie auch angelobet. Sie händigte ihnen beyneben ein auf einem Straussen / Ahyr gemachtes Kästlein ein / so aussen her mit vielen Edelgesteinen kostlichst gesiehret ware / mit gemessenem Befelch / solches dem neuen König zu langer Gedächtnus zu verehren. Raum ware die Königin erkaltet / hat man das Testament eröffnet / vnd gefunden / daß derjenige ihr im Reich succedieren solle / welcher in der ganzen Welt für den größten Narren werde erkennet werden. Welches sie als beaydiget gleich zu Werck zu bringen / sich haben schleinst angelegen seyn lassen. Und gescheid / dann / wann sie den Befelch bis auff die Fasnacht auffschieben solten / möchten sie vielleicht einen in dem Narren- Kleyd verummumerten Gescheiden erdappen / so wider die Intention der Frau Königin lauffen / vnd sie als Ahd / brüchig von der ehrbaren Welt bescholten werden. Disem zu Hohg warden einige Utopier in alle Welt auffgesandtet / einige Narren in Utopiam zu überbringen / auf welchen gleichwohl

der größte Narr zur Cron erhoben / nit weniger das kostbare Schatz- Kästel bekommen sollte. Auf jedem Welt- Theil wurden 4. endlich überbracht. So in der Zeitung also beschrieben werden.

## III.

## Warhaffter Bericht der Narren auf Europa.

Als wir glücklich in Europa angekommen / funden wir einen Bottem bey einer Stigel sicken / ganz ermüdet. Dieser sagte / daß er schon vil Täg geloffen / vnd für Mattigkeit kaum mehr stehen möge. Wir fragten / wo der Orth / wohin er reyse / gelegen? Gab er lachend zur Antwort: ich weiß nit! Wir forderten den Brieff / vmb auf der Überschrift den Orth zu erfahren / aber er antwortete: ich hab keinen. Was lauffst dann so vil Täg / fragten wir? Die Antwort ware: ich weiß nit. Wir griffen nach seinem Rånsel / in welchem ein Stuck Brodt / vnd eine Toback- Pfeifsen. Diesen haben wir in unsrer Narren- Büchel mit Nahmen eingesetzt / ihm Essen / vnd Trinken nach Lust versprochen. Ja! auch Hoffnung zur Schlaraffen- schen Cron gemacht.

Den anderen Tag begegnet vns ein Baur auf einer alten Gurren einher reittend / so die

Sff 3

Sporn

Sporn auff dem Hut daher  
truge. Ey Batter sprachen  
wir / die Sporn gehören nit  
auff den Hut ; sondern an die  
Hüsse. Ey! behütte mich Gott!  
wann ich meinem Pferdt die  
Sporn gäbe / es wurde Ross /  
vnd Mann bey einander blei-  
ben / solche Capriol- vnd Lufft-  
Sprung wurde es thun. Di-  
ser müst nun auch in das Nar-  
ren. Büchel / vnd mit vns  
fort. /c.

Den dritten Tag ritten wir  
über eine Brücke / da wir ei-  
nen Fischarter angetroffen / so  
zimblich saur in das Wasser  
schauete / hoffend / es sollte ein  
Fisch an den Angel beissen. Wir  
fragten / was er guks gefangen?  
Er verschwure sich bey dem  
Teuffel / daß er den ganzen Tag  
kein Fischel gefangen. Ja! re-  
plizierten wir / du must ein Kö-  
der an die Angel stecken / sonst  
wirst ein ganzes Jahr nichts  
fangen. Der Kerl lachte / vnd  
sprach ; ja wohl nit ! mein Mu-  
ter hat gestern ohne Köder mit  
dem Fisch - Bern einen ganzen  
Hauffen Fisch auf dem Kalter  
gezogen. Ja wohl nit ! ich  
Brauch kein Köder / c. Der  
nun müste auch ins Narren-  
Büchel / vnd weiter.

Den vierdten Tag reyseten  
wir über ein rauches Gebürg /  
vnd erblickten unter den Stau-

den einen in Seiden bekleydeten / vnd mit vil 100. Ellen  
Bändern umbhencckten Caval-  
lier, so mit seiner auff der Achsel  
getragenen Glinten einem  
Gämbs nachstige. Wir hiel-  
ten ihn an / vnd er müste vns sa-  
gen / was Ursach er sich nit jä-  
gerisch / sonder so herrlich auff  
die Bürsch aufstaffiere ? Er  
antwortete : darumb / auf daß  
er nach Zerreißung seiner seide-  
nen Kleyderen ihm desto kühler  
seyn / auch im hitzigen Steigen  
er desto mehrer Lufft als dann  
schöpfen möchte / c. Der müs-  
te nolens volens in das / c.

## IV.

Bericht der Narren aus  
Africa.

Den ersten Tag traffen wir  
einen Africaner an / so zwischen  
dem lincken Daumen / vnd Zeig-  
er einen Floh hatte / vnd genau  
in ihm umbsuchte. In der  
Rechten führt er einen Haspel  
empor. Auß unser Anfrag /  
was ihm dieses ? Antwortete  
er : der Floh hab ihn gestochen/  
als woll er ihm nun die Augen  
aufstechen / so werd er ihn so  
bald nit mehr sehen / vnd steken  
können. Dieser ward also gleich  
in unser Narren. Büchel einge-  
zeichnet / vnd müste mit vns.  
Selbigen Tag kamen wir in  
ein Wirths Hauß / in welchem  
der Wirth seine Kaz / über  
Kopff

Kopff / wolte an der Gunckel  
spinnen lehrnen. Den namen  
wir mit/ rc.

Den dritten Tag fanden wir  
einen / auff der Strassen nahe  
bey einem Weiher / welcher ei-  
ne Anthen (Anatem) auff der  
Schoss hatte / vnd ihr die Füß  
abmasse / Willens ihr ein baar  
Schuh zu machen / das sie das  
kalt Wasser leichter tragen moch-  
te. Der müste mit/ rc.

#### V. Bericht der Narren aus Asia.

Den ersten Tag vnserer  
schwären Reys / vnd Gesandt-  
schaft / da wir eben zum Thor  
hinein fuhrten / warden wir von  
einem erwachsenen / vnd unbar-  
theten Schuler angekommen /  
so fragte/ ob wir den Barth mit  
vns brachten / dann man ihme  
heunt gesagt: der Barth kom-  
me ihm. Dem wir sagten/ weis-  
len die Stadt mehrer Thöre /  
als nur eines hatte / soll er bey  
dem anderen auch fragen. Vil-  
leicht möchte der Barth bey an-  
deren Thoren angekommen seyn.  
Als er nur also gleich von vns  
Uriaub namme / ward er ange-  
halten / vnd gleichfalls einges-  
chrieben/ rc. Diser müste mit  
vns in Utopiam.

Den anderen Tag fanden wir  
bey einem Dorff einen so aufge-  
fleydet vor lährem Zuber

stunde / willens sich darinnen  
zu baden. Welchen wir gleich  
angekleydet / vnd mit ons hin-  
weg nammen.

Den folgenden Tag traffen  
wir einen an / welcher seiner  
Gaiß den Barth aufgefämplet.  
Diser müste dem vorigen auch  
einen Gesellen geben.

So dann kamen wir weis-  
ter/ vnd hörten einen Zanck/dent  
wir zugefahren / vnd einen Esel  
laufend gesehen/ welcher seinem  
Esel Treiber / da er vnter einem  
Feigen-Baum vorbe geritten /  
vnd sich an einem Ast desselbi-  
gen / vmb Feigen zu zwacken /  
angehenckt / durchgewischt / vnd  
seinen Herrn hangen lassen. Die  
Bauren lussen mit ihren Prüg-  
len an / dem Esel-Treiber / als  
einen Feigen-Dieb die Feigen  
zu geseignen / welchen er aber  
kläglich zu geschrysten / flagend :  
wie ihn der Esel abgeworffen.  
Diser ward von vns los gebet-  
ten / vmb ihne nach Utopiam zu  
überbringen.

#### VI. Bericht der Narren aus America.

Die erste Nacht / da wir in  
Americam kommen / sahen wir/  
vnd höreten von unserm Würth  
gewisslich noch bishero in Utopia  
unbekannte Sachen. Be-  
kennen zwar / das wir zimblich  
satt / wegen des übelen Weegs /

die

die Herberg allda gefunden.  
 Aber / da wir anklopfen / kamme  
 der Würth ohne Liecht / eine  
 Kaz auff den Armben tragend /  
 welche er immerdar Rück-werts  
 striche / selbiger an stat eines  
 Nacht - Liechts gebrauchend /  
 vmb der Kerzen zu schonnen.  
 Disen Geiz - Narren haben wir/  
 also / mit Augen geschauet.  
 Aber / was wir hörten von de-  
 nen Haus - Genossen / überstei-  
 get allen Glauben. Sie beja-  
 heten alle / daß / wann es regne/  
 vmb des Huts zu verschonen /  
 ihm auff den Kopff den Regen  
 fallen lasse / wiewohl er / die  
 Schuh nit zu erreissen / fast im-  
 merzu sitze / ja! da er durch so-  
 thanes stätt - Sizzen / ein Loch in  
 den Hosen bekommen / habe er  
 ihm ein altes vnbrauchbares  
 Deller / des Fleckes zu schonnen/  
 für den Riß pappen lassen. Ja!  
 was noch mehr / referierte die  
 Kellerin / so bindet er nächtlich  
 ein Sau - Blatter / wann er sich  
 schlaffen legt / über den Kopff /  
 vnd Angesicht / auf daß er sei-  
 nen Athem nit verliehre. Mäg-  
 sten sienge er einen Lärm an /  
 als wann eine Feuers - Moth in  
 dem Würths - Haus entstanden/  
 vnd da dessentwegen das ganze  
 Dorff die Brunst zu löschhen mit  
 Wasser - Kibeln zu geloffen an-  
 eylete / fande man nichts / als di-  
 sen Geiz - Hals klagten / wie daß

ihm der Rauch zum Camin auß  
 entflohen. Als ihm nächsten der  
 Hennen - Vogel eine Hennen  
 hinweggerissen / hat er den Vo-  
 gel bey seinem Richter verklagt/  
 vnd des Schadens Satisfaction  
 begeht. Holla ! gedachten  
 wir vns ; diser Narr gibt einen  
 guten gespärrigen Haß - Mann  
 ab. Disen Narren haben wir  
 nach Schlaraffenland gebracht/  
 vnd hoffen / er werde auß denen  
 Candidatis der Fürnembsten eis-  
 ner seyn.

Den folgenden Tag erwisch-  
 ten wir einen Mann / so mit ei-  
 nem Stroh - Band / welches in  
 zwey geschnitten / vns / voller  
 Zorn begegnete: Wohin frag-  
 te einer auß vns / guter Freund ?  
 Er gabe zur Antwort : Wie daß  
 er sich zu erhencken gedacht ge-  
 wesen / auch den Unkosten zu  
 ersparen / sich an disem Stroh-  
 Band habe erhencken wollten /  
 da seye ein rechter Bernhäutter  
 angeloffen kommen / welcher  
 das liebe Stroh - Band vonein-  
 ander gezweyet / auch da ich schon  
 rücklich hienge / vnd sanftig-  
 lich dahin sturbe. O! wo will  
 ich mit disem so guten Stroh  
 hin ? Schad ist es darumb. Er  
 muß mir es gut machen / vnd  
 den Schaden abthun. Wir  
 haben einmal einen gerechten  
 Richter in unserm Gericht : Er  
 wird mir ja ! recht sprechen /  
 wann

wann ich den Handel wird gewonnen haben; so will ich mich wider hencken. Ist Schad für das Liebe Stroh / vnd daß ich ein anders muß angreissen. O Thorheit! O Thorheit! gedachte wir vns. Narr folge vns nach/ du kanst in Utopia König werden. Gar gern / erwiderte so thanner Limmel; so kan ich meines Schadens abkommen: aber helf Gott dem Bernhäuter / wann ich solte einest ein Herr gewerden!

Nach einiger Zeit fanden wir einen Bettler auff seinen Hafen / so mit Stroh eingefüllt / sanftiglich eingeschlaffen. Wir weckten ihne auff / vnd besprachen ihn seiner harten Ligerstatt halben; er aber lachete vns / vnd sprach: Was habt ihr in eueren Kissen / wann ihr euch schlaffen legt? Geltet / ihr schlaffet sanftter auff dem Kissen / weil Federn in selbigem seynd? Ergo auch ich auff meis nem lieben Hafen / weil Stroh darinn ist. Ihr seyd mir Leuth: Ha! ha, &c. Dieser wurde mit einem NB. in das Narren-Büchel eingeziffert/ &c.

Golgenden Tag kamme vns entgegen ein selzamer Mensch / so auff dem Kopff ein Pfaster auff hatte / vnd in der Hand einen Strick. Wohinauf Freund? Was ist dir auff dem

Kopff geschehen? Zu wem diser Strick? Eh! replicierte der Wahnsichtige: Ich hab mich nächst erdrocken wollen / da ist mir der Strick gebrochen / vnd leyder hab ich mir in dem Her. absallen ein Loch in den Kopff gefallen: Ich bin von dem Wassierer so vil / als curiert: Jetzt will ich mich wider hencken. Gelt / diser Strick wird besser halten! Aber diser Narr müste mit vns / vnd hoffeten wir / mit ihm die größte Ehre aufzuheben.

O Stulti! Ist es nit wahr? Stultorum infinitus est numerus, &c. Stultorum plena sunt omnia, &c. Es seynd deren da gemeldten zwar nur 16. Narren; wann wir aber den Alnser dem Sechser nachsezgen; so kommen 61. Wann wir zu diser Zahl sezgen 6. Nulla ooo. &c. O was für ein Zahl! aber solche flecket nit. Dann / infinitus est Numerus, &c.

## VII.

Das Grauen-Volck triumphiert heunt / weilen man von lauter Narren gesprochen / vnd der Närzin nit gedacht hat. Aber man beliebe das P. S. oder Post-Scriptum aus Europa anzuhören! Da wir auf Europa durch N. in Utopiam zurück reiseten / begegnet uns ein Calerschen/oder Kutschchen / auf welcher durch

Eit den

den Fürwitz getrieben / die Fah-  
rende durch beyde sogenannte  
Schläge auff uns heraus gucke-  
ten ; doch kame etwas Mirabile  
super se, &c. vor heraus. Wir  
ehrliche Schlaraffen vermeyn-  
ten / es wären lauter Straussen-  
Vögel auff Schlaraffen-Land /  
naheten uns also etwas näher /  
vnd vernehmen / wohin man mit  
unseren Straussen wolte ; aber  
obige Cavallier mit seiner Glin-  
ten auff der Achsel / bekräftigte /  
dass es keine Schlaraffische  
Straussen / sondern Europäische  
Hennen wären. O Nar ! ges-  
dachten wir / vnd widersprachen  
es ihm. O Nar ! es werden  
gewiss den Hennen die Schweisse  
zum Kopf heraus wachsen ? Der  
Cavallier blibe auff seiner Rede /  
vnd berichtete / wie das diese  
Hennen vor etlichen Jahren zwar  
den Schweiss rückwerts nach  
sich geschleppt / doch / weilen  
man sie / als für Gassen - vnd  
Kirchen- Kehrer gehalten / vnd  
beschryben / hat die beruffene Ma-  
dame la Fontange bey dem Jupiter  
so vil erbetten / dass ihnen  
der Hennen-Schweiss zum  
Kopf hat därfen heraus wach-  
sen. Ob wir aber diesen Narren  
glauben / oder so geschweifte  
Entia für etwas anders halten  
soltten / wussten wir uns nit ehens  
der zu entschliessen / bis wir bey  
der nechsten Herberg gehöret /

dass es wahrhaftie Weiber wä-  
ren. Als haben wir mit der  
ganzen Landschaft in Schlaraff-  
en-Land vergleichen Weiber  
zu uns freundlichst beladen wol-  
len / versicherende / dass das jes-  
nige Weib / so den grösten  
Schweiff allhier auff dem Kopf  
werde anbringen / zu dess künfti-  
gen Königs Beylager am näch-  
sten justehen möchte. Bishero  
das P. S.

Mich / der ich da rede / belan-  
gend / glaube ich sicherlich / es  
werde auff unsern geschweif-  
ten Weibern sich im Schlaraff-  
en-Land keine stellen auff Euro-  
pa : allwo verbotten

- Si vis nubere, nupē pari.

#### VIII.

Aber nun à propos ! Nach-  
dem auff allen 4. Welts-Theile  
die Narren / in gesampt /  
vnd sonders / präsentiert wor-  
den / auch auff allen ein jeder  
sich Hoffnung machen möchte /  
die Schlaraffische Krone zu er-  
schnappen / so ist doch endlich das  
Los auff den Ultimum, oder auff  
den Letzen gefallen / welcher mit  
gewöhnlichen Lands Bräuchen  
nit ohne grosse Jalousie, inthroni-  
siert worden. Nach welchem  
Ehren- Gepränge dem neuen  
König das auf besagtem  
Straussen Ayr gekünstlete / vnd  
köstliche Schatz / Kästel einge-  
händiget worden / welcher aber

in denen äusserlichen Zihraden  
zu vil sich vergaffend/ ohngefähr  
das Rästel fallen lassen / so auch  
(dann wie bald bricht ein Ayr?) gesunden:  
zerbrochen ist. Aber an statt

Man geb den grössten Narren / stat der Cron  
Das grösste Narren-Hauß für seinen Lohn :  
Den andern aber nach Proportion ;  
Wollen sie nit? So gehen sie darvon !

Geliebste! die Habel hat ein  
Ende/ wie das Testament der  
Schlaraffischen Welt. Höre  
Welt!

- - - Narratur fabula de te.  
Dieses alles gehet dich an.

## IX.

Du Welt bist die Königin auff  
diesem betrüglicheh Wonde. Dieses  
disputiert dir niemand. Deine  
Schwester ist Sapientia, die Weis-  
heit. Gott Lob! daß du deine  
Schwester Sapientiam in das Clo-  
ster bannisiert. Sie sagt dem  
Allerhöchsten Danck: daß ihr  
Reich nit/de hoc mundo. Das  
einsame / vnd Closter-Leben /  
hat bis auff heunt noch niemand  
am Narren-Sail vmb- vnd an-  
geführt / wann selbiges nit will  
der schlimmem Welt-Königin  
nach-affen / vnd mit ihr narrie-  
ten. Die Sapientia, Soror mea es.

Proverb. c. 7. v. 4. Sprich zur Weisheit / du biss  
meine Schwester; sie wird dir  
aber antworten: Du seyest una-  
de satuis. Eine Närerin. Sie  
will dich / als ein Höllen- Kind,

des verhofften Schakes warde  
nichts / als Pulffer mit folgen,  
der Schrift/ lächerlich zu lesen  
gefunden:

dem Werck nach/nit mehr für ih-  
re Schwester erkenen. Sapientia  
Carnis inimica est DEO. Fleisch. Ad Rom.  
lich gesinnet seyn / ist eine Feind. c. 8. v. 7.  
schafft wider GOT. Meine

Herren Vetter / deine leibliche  
Kinder / sagt zu dir deine ver-  
bannisierte Schwester / seynd  
darumb von dir entferbet / wei-  
len keines auff ihnen für gescheid  
erachtet : ut esset hares mundi.  
Dass es sole seyn der Welt Erb. Ad Rom.  
Der Prinz Theophobus ( der c. 4. v. 136  
Gottfürchtige) der Prinz The-  
odatus ( der Gottergebene) der  
Prinz Philotheus ( Gottlieb )  
haben weislich ihrer Basen / Sa-  
pientia, gefolgt ; vnd darumb  
seynd sie von dem Erb- Theil  
ihrer schlimmen Mutter ver-  
stossen worden. Du bist zwar  
schon längsten dem Himmel/vnd  
GOT abgestorben ; Gleich-  
wohl haben deine dir so hochver-  
schworne Freund / vnd Räth  
ihre / dir einmahl gegebene/ Pa-  
role, halten wollen/ sich aber mit  
allen ihren Narren / welchen zu

Ett 2

P. 136

Lieb sie so schwäre Reyzen auff  
sich genommen / zu Schanden  
gemacht haben. O das ihnen  
beyder Seyts nit zu Sinn kom-  
men: Testamentum mundi morte  
morietur: Das Testament der  
Welt zergehet mit dem Tode. ic.  
Eccli. c. 14. v. 12.

## X.

Aber last vns die Narrische  
Schlaraffisches Reich, Compe-  
tenten / welche so spottlich an  
dem Narren. Sail vmb / vnd  
angeführert worden / nur ein we-  
nig auff eine sittliche Schau-  
heraußführen!

Und zwar bey dem Narrischen  
Hotten / so nur aufwendig / vnd  
dem Nahmen nach einem Hott-  
ten gleichet, verstehen wir einen  
Geiz-Halß / so dem Nahmen  
nach ein Christ / in dem Werke  
nichts weniger. Mit seinem  
Juden-Spießel / vnd Ränzel  
laufft er das Land / vnd Stadt  
auff vnd ab / Creuz. weß durch  
vnd durch. Nescit, quo eat, &c.

1. Joan. c. Von ihm / vnd seines gleichen  
2. v. 11. kan man sagen: Viam pacis ne-  
Isa. c. 59. scierunt, &c. Nesciunt, ubi cor-  
v. 8. ruant. Nescitis, cuius Spiritus  
Proverb. sitis, &c. So weist der Geiz-  
c. 4. v. 19. Halß gl ichwohl auch nit / wem  
Luc. c. 9. er den Lohn seines auffens / vnd  
v. 55. Schnauffens überlassen werde,  
Psal. 38. Ignorat, cui congregabit ea, &c.  
v. 7. Wann er einest zur Stigel / alle-  
wo die Weeg abgebrochen wer-

den / müd vnd laß kommen / vnd  
ligen wird / wird man in sei-  
nem Ränzel nichts finden / als  
ein Stuck Brodts / welches er  
etwann anderen gesambltet / vnd  
folium, quod vento rapitur, &  
stipulam siccum, &c. O Stulti!

Der Baur mit den Spor-  
nen auff dem Hut bildet vor / in-  
veteratum dierum malorum, &c. Dan. 12.  
Einen boshaftten Alten / welcher v. 52.  
seinem Bau-fältigen Leib nit  
getrauet die Sporn zu geben /  
vmb denselbigen noch anzutrei-  
ben zum Lauff der Gebotten  
Gottes / fürchtend / er müsse  
mit disem seinem schwachen Ca-  
ball, so die Sporn durch den vo-  
rigen Lebens Lauff niemahl  
empfunden / folglich sich gefähr-  
lich auffleinen werde / ehender /  
als sonst / in die Gruben fallen.  
Aber solcher hat die Sporn auff  
dem Hut / ja ! innerlich in dem  
Kopff / vnd macht wahr: Ado-  
lescens, juxta viam tuam, etiam  
cum senuerit, non recedet ab  
ea, &c. Sothaner Entschluß Proverb.  
will so v'l sagen: Als; ich mag  
bey meinem Alter die Gurren /  
meinen Leib / durch das übrige  
meines abtragenden Lebens nit  
mehr zum Guten anporren:  
will also lieber mit ihm in eine  
ewige Höllen reitten. O Stulti!  
Mit dem Narrischen Fischer  
mögen nit wenige sagen: Labo-  
rantes nihil coepimus, &c. An die  
Augs

Angel gehdret auch ein Zeit-  
gemässes Röder / vnd Speiß.  
O wie vnzählbare beobachten  
jenen Spruch!

- Semper tibi pendeat hamus!

Aber der Angel ist mit dem  
rechten Röder einer aufrichti-  
gen Intention vnd Meynung nit  
gespickt/ noch versehen. Ist al-  
so ihre Mühe/ vnd Arbeit vmb-  
sonst. Laborantes nihil coipi-  
mus, &c. Da im Gegenspill  
andere mit leichter Mühe/ wei-  
len sie die zu einem reichen Fang  
erforderte Mittel gebrauchen/  
glücklich avancieren/ &c.

O wie vil steigen auffgebukte  
Hyacinti auff den Venus-Berg/  
nit so vil den Damis, oder Güm-  
sen/ als den Dames, vnd Weib-  
ern zu lieb! Solche können ihre  
Substanz bald zu Grund richten/  
dass ihnen so dann fühl / vnd  
kalt genug werden muss/ wann  
sie sich also zerrissen/ vnd mit den  
Lumpinē verlumppet/ dass ihnen  
kein Kleydel mehr übrig bleibt/  
ja! mit dem verlohrnen Sohn/  
bey den Säuen in Kost gehen  
müssen. O eine kalte Kuchel!  
O Stulti!

## XI.

Ich wurde dero Andacht Ge-  
dult heunt missbrauchen/ wann  
ich allen heuntigen Narren ih-  
ren Text solte vorlesen/ begnüs-  
ge mich also mit dem letzten  
Narren / welcher appositissime

peccatorem stultum, & recidivum  
vorbildet. Einem solchen hat es-  
wann eine eyfrige Hosten. Red /

oder die befürchtende Kirchen-  
Straff die schuldige Oster-  
Beicht abgeschreckt / in welcher  
ihme der Seelen-Hirt nit so vil  
ein rässe Laugen über den Kopff  
gegossen / als seinen Seel- ges-  
fährlichsten Stand nachdruck-  
lich für Augen gesetzet / mit so  
gutem Frucht/ daß er endlichen/  
sich zur Besserung seines bösen  
Lebens/ vnd Vermeydung der  
gefährden Gelegenheiten re-  
solviert / aber seine Fürsäk nit  
länger gehalten / als er den

Priester hat Abläf sprechen hö-  
ren. Man schickt sich gleich wi-  
derumb zu dem alten Würg-  
Strick. O wie sanft hienge ich  
neulich an meinem Strick! vnd  
der Pfaff hat mir ihne abgebro-  
chen. Halt ! ich will ihn schon  
wider zahlen / vnd den Schaden  
herein bringen. Also schickt er  
sich zu dem alten Würg-Strick/  
ja ! hat den Hals bereits wider  
darinnen / in welchem er endlich  
verzapplet.

Disem/ vnd vilen seines glei-  
chen legt eine spikige Fabel für  
ihre Augen der hocherleuchte  
Cardinal Bellarminus , wann er  
in Concione de Paschali Festo also  
à Propos fabulieret. Ein Hirt  
hatte einest im Schaaff-Stall  
einen Wolff erwischet / den er

Eit 3

jetzt

jetzt gleich suchte todt zu schlagen. In welcher Gefahr der Wolff vmb Verzehnung gebeten / sprechend: Herr! O Herr! erbarmet euch meiner! Ich versprich / vnd schwore euch / das ich nimmer kommen / vnd euch schaden zusügen werde. Distinguo, erwidert der Hirt: Du wirst nit wider kommen / wann ich dich jetzt todt schlag / concedo. Du wirst nit widerkommen / wann ich dich ledig las / nego. Auf welches der Wolff: nein / nein mein Herr! Es reuet mich von ganzem meinen Herzen / auf ganzer meiner Seel / vnd auf allen meinen Kräfftten. Ich will mich ernstlich bessern. Ich schwöre / das / wann mich der Wolffs Hunger nit treiben wird / ich niemahl mehr etwas stellen werde. Ja! wann ich je so weit solte getrieben werden / so soll doch der Werth nicht über 7. Haller steigen: so will ich fasten. Der Hirt liesse sich auff so theures Versprechen bewegen / vnd verschonte seiner. Kaum entkame der Wolff / da trasse er einen faisten Hammel an. O gedachte er / dieses wäre ein Bissel für mich! O was Versuchung leyde ich! Aber / was wird ich dem Hirten antworten? Wo bleibt meine Parole? Ha! ha! was mach ich lang? Der Hammel kostet nichts;

Ich möchte ihn nit vmb 3. Haller kauffen. Dieses gesprochen hat er den Hammel gewürget / vnd auffgefressen. Des andern Tags begegnete ihm eine fette Ruhe mit einem Kälbel. O was Versuchung abermahl! O ein gutes Bissel / vnd Mittagmahl für einen hungerigen Wolff; aber wie wird ich bey dem Hirten bestehen? O gar wohl! Ich därfst nit über 7. Haller mehr stehlen. Das ist eben recht / die Ruhe kostet 4. Haller das Kälb z. Haller. So brüch ich meine Fürsak nit. Dieses gesprochen / würgete er Alt- und Junges / vnd fraisse beyde. So Wolff! Wo hast das Bihe schäzen gelehret? So wäre das Fleisch wohlfaithl: Du hattest einen guten Mezger abgeben.

Diesem Wolff seynd unzahlbare gleich. In der Oster-Beicht (wie nit weniger in andern Beichten) werden den Seelen / Hirten die Sünden mit so grosser Compunction, Neue / vnd Fürsäzen vorgetragen / das er die Sünder ledig muss machen: Er muss selbige freysprechen / vnd das Sündens Band entzweyen / weilen die äusserliche Neu- vnd Fürsakzeichen ihne Hirten zu solcher Ablasssprechung verbinden. Darnach kommt dem Erlediga-

ten eine neue Gelegenheit / vnd  
Versuchung zum alten Diebstall. O das taugte in meinen  
Beutel! Wo bleibt aber meine  
Parole, vnd Fürsatz? O / heißtt  
es endlich! Die Bauren seynd  
Lauren / es schadet nicht / wann  
man ihnen den Seckel lähet.  
Sehet! Sicut erat in principio, &  
aunc, & posthac. O wie klein  
wird solche Sünd gehalten!  
Der Zorn bewegt einem ande-  
ren die Zunge zu den alten  
Gott's lästeren. Wo aber  
bleibt meine Parole? Was  
wurde der Seelen-Hirt sagen /  
wann ich Galle-Sacramenten sol-  
le herauswerfen? Nein / nein;  
ich will nur Siben-Sacramenten  
schelten. Dieses ist noch weit  
nicht Gellee &c. schelten. Das  
Sauffen gehet auch wider an:  
Es kommt ein Gelegenheit zum  
Vollsauffen. Wo bleibt der  
Fürsatz? O / es ist kein Poculum  
ebrietatis, sondern hilaritatis.  
Bey diser Wittwe / vnd ihrer  
Kälbin ereignet sich eine Gele-  
genheit so gefährlich. Wo aber  
bleibet meine Parole? Aber / was  
mach ich mir lang Scrupeln? Ich  
suche eine ehrliche Conversation.  
Endlich frisst man Kuhe / vnd  
Kalben / Henne / vnd Hünnel.  
Was wird der Seelen-Hirt sa-  
gen? O / ich gehe zu ihm nit  
mehr: Ich habe andere; was  
wissen dise. Sicus erat in princi-  
pio, &c. vnd so de reliquis, &c.  
Ich frage aber / lauffen mit sol-  
che mit dem Wolff / vnd obigen  
Marren in neue Tods Gefah-  
ren / in den Tod / vnd endlichen  
in die Höllen. O Stulti! Nit  
also beyde heuntige Jünger.  
Nachdem sie ihre heuntige Thors-  
heit erkennet / seynd sie von Em-  
maus nach Jerusalem zurück ge-  
kehrt. Humanum est errare, sed  
Stultum perseverare. Der Heil.  
Augustinus schließt die Sünder  
von dem obigen Jerusalem fei-  
nes wegs auf; wohl aber die  
Marren. Höret dessen merck-  
liche Wort: Animant me, spricht  
er / publicani, & peccatores, & me-  
trices, & latrones; qui è faucibus  
hostis momentaneè eruti, Sinibus  
excipliuntur Pastoris, &c. nullum  
enim spensis, neminem abiicis,  
neminem perhorrescis, nisi forte,  
qui Amens te exhoruerit. **Nich s. Aug.**  
**troßten die Publicanen / vnd c. 2. me-**  
**Sünder / die Unzüchtige / vnd**  
**Mörder / rc. Du scheuest kei-**  
**nen / außer vielleicht denjenigen/**  
**so als ein MAR dich scheuet.**  
**Es bleibt darbey / vnd bey sol-**  
**chen. Simul insipiens, & Stultus**  
**peribunt. Der Unwitzig / vnd**  
**der MAR werden zu gleich vmb- v. 11.**  
**Kommen. Aber heunt ist das**  
**Fest / an welchem / nach Christi**  
**Ursänd / zwey / unter dem Nah-**  
**men/**

520 Dritte Rede. Narren am Sall vmb vnd angeführte.

men / Stulti, Thorrechte / ic. re-  
sipiscierte / vnd gescheid worden;  
villeicht werden noch mehrere  
gesolget seyn / vnd annoch fol-  
gen. So alsdann geschehen  
ist / ic. vnd geschehen wird /  
wann er sigende Christus ver-

gleichen thorrechte Herzen / wie  
beyder heuntigen / anfangs so  
bescholtenen thorrechten Jün-  
gern / sich belieben wird / mit dem  
Feuer seiner Liebe zu entzins-  
den / vnd zu erleuchten/  
An.en.



Bierde

ପ୍ରାଣୀଙ୍କଙ୍କ ଜୀବନକୁ କିମ୍ବା ଜୀବନକୁ ? ଜୀବନକୁ କିମ୍ବା ଜୀବନକୁ : ଜୀବନକୁ

## Bierdte Rede.

## THEMA.

Et aperti sunt oculi eorum. *Luc. 24. v. 31.*

Und ihre Augen wurden aufgethan/ie.

Hæc Vir, & hic Mulier, &c.

# Sie Mann / er Weib.

## Ginnhalt.

10

Die vnsicht Welt vorgestellt. Doch ist ein universale Ver-  
kehrung / das hæc Vir , & hic Mulier.

J.J.

Wird erwisen / daß das Weib Mann seyn solle / und auch  
seyn.

III.

Pfun ! Pfun !

IV.

Man solte billig den verweiberten Männeren / stat des Huts/  
Schude auff den Kopf sticken.

V.

# Der Held Hercules seiner Omphales Slave.

23 मा

VI, Gis

## VI.

Ein wunderliches Geschicht / wie schädlich der Weiber Ober-  
Hand.

## VII.

Lächerliche Erzählung / wie ein ehrlicher Mann auf dem hic  
Mulier, hic Vir; vnd auf dem hæc Vir, hæc Mulier ge-  
worden.

## I.

**D**ie Welt ist umb-  
kehrt. Vor di-  
sem fablet jener/  
hatte der Baur  
seinen Wohnsitz  
im Dorff; jetzt sitzt  
das Dorff im Bauren. Bey  
alten Zeiten waren die Stä-  
del in dem Heumonat voller  
Heu; jetzt ist das Heu voller  
Städel. Vor disem hat man  
auf Milch den Käß gemacht;  
jetzt macht man auf dem Käß die  
Milch. Vor disem hat man  
mit Troßchlen die Garben ge-  
troßchen; jetzt troßhet man  
mit Garben die Troßchel. Mit  
welcher Weiß zu reden diser oh-  
ne Zweifel so vil wollen anfü-  
gen / daß die Welt umbgekehrt!  
vnd man heunt zu Tag mit jenem  
billig auffschreyen möge: O Tem-  
pora! O mores!

Ein anderer Spiz' Verständige vnd Klugler sagt: er wisse  
eine Stadt/in welcher die Mau-  
ren fallen/vnd die Wässer sich in  
die Höhe/ vnd in die Lüfste sich

auffstrecken: Die Thürne/wie  
Wasser fliessen / vnd die Schiff  
wie Thürne stehen: Die Kraus-  
cke auff den Gassen sich erspazien/  
vnd die Herren Medici  
franc in dem Bethdarnider lis-  
gen: Die Bäder erkaltet/vnd  
die Gärten schwiken: die Le-  
bendige versauffen/vnd die Tod-  
te / nach der Schwim-Kunst/  
einher schwimmen: Die Kauf-  
Leuth die Musquetten tragen/  
die Soldaten den Ehlen-Stab:  
Die Alte den Ballen schlagen/  
vnd die Junge hinter den Ofen  
hocken: Die Weiber im Feld  
den Männeren enchef das Com-  
mando ertheilen / die Männer  
aber bey der Kunckel / vnd bey  
dem Spinn-Rad sizen: Die  
Kinder ihren Elteren den Ge-  
horsam befelchen / vnd die Elte-  
ren gehorsamen: Die Diener/  
vnd Dienern / oder Mägde im  
Haus den Meister spillen / der  
Herz aber / vnd Frau unterthä-  
nig auffwarten. O umkehrte  
Welt!

Vor Zeiten hat man das  
Gut/

Gut / wie billig / gut geheissen / vnd das Böß / wie es dann seyn soll / böß gescholten ; jetzt

*Qui bonus est, malus est; qui malus est, bonus est.*

Zener alte / zwar bissige / vnd daher benambste Cynicus, Diogenes, der Schimpff ernstliche Welt. Verachter wolte nit auff die Arth anderer Sterblichen rücklings begraben werden. Warumb / O Diogenes ? Die Antwort hat er vor längst einsgriffig folgen lassen : Weilen die Welt bey meinen Zeiten sich vmbgekehrt befunden ; als hoffe ich / wann sie / wie es sich gebühret / widerumb sich vmbkehren wird / als dann / recht / vnd mit den Augen über sich / ich zu ligen kommen werde. Ich versichere mich aber / daß sich diser Philosophus bis anhero noch nit vmbgekehret. Angemerkt / die Welt nit nur allein sich nit von Bößen / bey sehr vilen / abgekehret ; sondern verschlimmert / &c. Der Cynicus muß gewißlich noch lang denen Fix- und Irr- Sternen seine Posteriora , oder den Rücken zeigen / bis sein Intento reüssieret / vnd er / was er sich besredet / erlangen wird.

Wann ich heunt müste die jehige vmbkehrte Welt / vmbständiglich vormahlen / so würden alle Pappier-Mühlen in ganz N. nit erkleckken / ohne Schminck

oder Betrug / das Irraisonable Unter-übersich / & è contra besagt ; jeziger Welt auff das Papier kommen zu lassen.

Ein sammeter Kütel mit guldernen Knöppfen/vnd eine Parouque, auf welcher die Augen/wie einer Nacht-Eule/trüdig herfür glumbsen / vnd unter welcher lange Ohren verdeckt werden / gelten jetzt mehr / vnd gemeiniglich / als

*tota scientia Juris.*

Der Ezechielitisch Cherub muß jetzt dem Ochsen-Kopff weichen. Oder / soltest du eine jehige Nabuchodonosorische / weiß nit/wie vil Ehlen hohe Statuen nit anbetten ; so must du mit jenen Dreyen / vnd Gott-Getreuen/ in den Babylonischen Ofen. Man dividiert nit mehr die Justitiam, ut sic , in distributivam , tanquam membrum dividens ; wohl aber in Commutativam annoch. Disse muß einzig / vnd allein bey besagter Justitia , ut sic , Wacht halten / vnd hat die Justitia , ut sic , das zierliche Glid / den rechten Armb verlohren / &c. Die Ehren-Laitter hat jetzt keine Stafeln mehr. Vil steigen per Saltum, &c. Weichert ihr Merita ! das lang - meritierte Kuchel-Mensch / das alte Cammer-Mensch / die liebe Beschliesserin / &c. promoviert den vndüchtigen Competenten mehr / als

100. Qualitez seinen mit Candi-  
daten/ so lang meritiert hat. Ven  
anderen Occurrenzen heist es: po-  
tior adulatione, prior Jure. O  
vmbkehrte Welt! Dises Ubel  
wiewol Commune; ist / Gott

Lob / noch nit universal. Doch  
gehet mir eingriffig in das Herz:  
Hæc Vir, & hic Muller, Teutsch/  
sie Mann / er Weib. O vmb-  
kehrte Welt!

Contra naturam, & mores, legesque loquendi  
Grammatici fugite hinc! Hæc Vir, & hic mulier, &c.

Dises Ubel glaube ich / Uni-  
versal zu seyn. Sie Mann / er  
Weib. O das heunt durch meis-  
ne Ned wahr wurde. Et aperti-  
sunt oculi eorum. Und ihre Aus-  
gen wurden aufgethan. Man  
vernemme die Warheit sothanes  
schlimmen Universalis; dessen Un-  
fug; vnd endliche Verbesserung.

## II.

Ja freylich ist die Welt vmb-  
gekehret! Der berümbte / vnd  
vil-bereysete Portugeß Fernando  
Mendez Pinto erzehlet / er habe  
an einem Vorgrobel eines Hofs  
in China, zur Seyten der Ste-  
gen / da man hinauff gestigen /  
einen bößlich gemachten Bogen  
geschauet / in dessen Mitte an  
einer silbernen Kette ein Schild  
hienge / daran ein Mann schick /  
wie eine Schild-Krot eingez-  
schildert welcher die Füß über  
das Haubt / welches unter sich  
schauete/ aufstreckte/ dabey man  
folgende Umbchrift lasse. In-  
gualec singau, potun aquavau.  
Deutsch: So gehet es mit al-

lem / was mein ist. Die Si-  
neser wolten mit sothanes Sis  
Gemahl die vmbkehrte Welt  
bedeutten / vnd ward da nit un-  
billig ein Manns-Bild vorge-  
stellet / weilen ihn das Weibs-  
Bild vmbgekehret / vnd sein  
Haubt gegen dem Boden gestossen /  
sich im Gegenspill des Do-  
minij, vnd der Oberherrlichkeit  
freuentlich angemasset. Nemb-  
lich Hæc Vir, & hic mulier, &c.

Man möchte der Eva, vnser er-  
sten Mutter, es billig für eine Un-  
hößlichkeit außrechnen/dass selbige  
zu erst in den Apffel gebissen/vnd  
sodan das angebissene dem Adam  
überreicht / wann nit ein anders  
Geheimnus unterborgen wäre.  
Die Eva hat der Schlangen  
gläubet; sie wolte aber durch  
ihren Vorbruch geschwind dem  
Mann vorkommen / gleichsam  
mit sich rasonnierend: der Man  
geheth mir in der Menschheit vor;  
vnd muß ich ihm da nachgeben.  
Hola! Ich will anfangs beißen;  
so wird ich die erste Göttin/ also  
muß er mir unterthan seyn. Uns-  
höffe

höflichkeit hin / oder her / ich be-  
komme dar durch gleichwohl das  
Dominium , vnd die Herrschaft.  
Es wird hinsur an heissen : Hec  
Vir , & hic Mulier , &c. Cupie-  
bat ipsa prior , schreibt der alte  
Tom. 1. Rabbin Moyses Barcepha. Di-  
1. de Pa-  
nitate præaire, sicut ipse humanitate  
praecesserat, ut imperium obtine-  
ret, &c. O Weibische Herzsch.  
Gürde! Disch hänget denen Ehe-  
Frauen noch bisz aufs heutigen  
Tag an. Sie will im Hauss  
Hic seyn : vnd er soll Hec seyn/  
vnangesehen der Allerböchste zur  
Straff ihrer Herzsch. Sucht sie  
dem Ober-Gewalt des Mannes  
unterworffen : sub Viri potestate  
eris , & ipse dominabitur tui , &c.

Geo. c. 3.  
v. 16. So gar bey denen sonst in der  
Politique unvergleichenden Rö-  
meren hat dieses Geschlecht die  
Ober-Hand erhalten. Dahe-  
ro der gravitätische Cato ihnen  
Römeren sehr empfindlich für  
die Nasen reibet/ bey dem Livius  
murrend : omnes homines uxo-  
ribus dominantur , nos omnibus  
hominibus , nobis autem uxores.

Liv. Dec. Alle Männer herrschen über die  
4. l. 4. Weiber / vnd wir Römer über  
die Männer/ aber über uns Rö-  
mer herrschen die Weiber.

Sehr possirlich hat einer  
in einer Stadt ein Spottler sol-  
ches Unter über sich belachet/in-  
dem er ein grosse Seyten Specks  
an das Stadt- Thor hat ange-

schlagē mit folgendem Zettel vnd  
Worte: Wer im Hauss Meister/  
vnd kein Sie-Mann/der nemme  
die Speck-Seyten hin weg! Vil  
Tage waren bereits verstrichen/  
da der Speck vberühret han-  
gen gebliben. Endlich kam  
ein Baur eylend angelosffen / er-  
wischte die Speck „ Seyten /  
vnd wolte mit davon. Aber  
hola Baur! wo willst du mit  
dem Speck hin? Weißt du nit/  
dass selbige dem jenigen zuge-  
hörig allein seye/ welcher Herr  
in seinem Hauss ist? Freylich/  
antwortete der Baur/ weiß ich  
es; dahero / weil ich im Hauss  
Herr bin! so gebühret der Speck  
mir. Man sagte ihm aber/ dass/  
wann diesem also/ so solle er ihne  
gleichwohl hinweg nemmen/  
doch aber / dass er ihm nit et-  
wann genommen wurde/ vna-  
ter dem Kittel verbergen. Da  
verschnackelte sich der Baur/  
sprechend: Behütte mich Gott!  
ich möchte das Hembt darmit  
schmußen/ was wurd mein Bäu-  
rin darzu sagen? Es hiesse aber  
gleich geschwind Baur / ge-  
schwind Baur / geschwind mit  
der Speck-Seyten her! vnd  
heuf sie wider an ihr Orth!  
du mußt nit Herr in deinem  
Hauss seyn. Der gute Corydon  
hoffte mit diesem Speck / auff ei-  
ne lange Zeit sein Kraut / vnd  
Ruben zu schmalzen; aber er

Buu 3 mÿs

müßte ihn wider hin hencken/  
wo er ihn genommen. Die  
Speck-Seyten soll noch hen-  
cken. Hæc vir, & hic Mulier, &c.

Ein ebenfalls possierlicher  
Holländer hat ein selkames  
Gemähle erdacht / auff welchem  
ein Cammer-Wagen mit 6.  
schönen Zug-Pferden / unten  
aber etliche Körbe voll Auer /  
gebildet. Mit welchem der  
Spöttler so vil wolte sagen /  
daß derjenige / welcher in dem  
Examine bestehen würde / eine  
Gutschen mit 6. Pferden / wi-  
drigen Fäll ein paar Auer ha-  
ben soße. Der Gutscher striche  
darmit durch allerhand Städte /  
liesse auch durch einen Auß-  
schreyer aufrufen : Wer allein  
in seinem Haß Herr seye / der  
soll die Kurret mit den Pferden  
haben. Der Competenten wa-  
ren zwar sehr vil ; aber in dem  
Examine ist keiner auf allen be-  
standen / dessentwegen er einem  
jeden ein paar Ayr / vmb nit  
lähr zu ihrer Herrin heimbzu-  
kommen / geschenkt hat. Sei-  
ne Auer-Körbe hat er so oft  
müssen anfüllen / daß der Un-  
kosten höher gestigen / als Gutsch  
vnd Pferd werth waren. End-  
lich / weilen er das Intent seines  
Herrn zu erlangen / verzweyfflet /  
hat er seine Deixel vmbgekehrt /  
vnd unverrichter Sache nach  
Haß gefahren. Sehet die

vmbkehrte Welt ! Hæc Vir, &  
hic Mulier, &c.

## III.

Pfuy ! pfuy ! O was für ein  
Spott euch Männern ! Ich hab  
von einem berühmten Philoso-  
pho gelesen / daß ihne sein Haß-  
Creuz also beherrschet / daß sie  
ihm besolchen / auff alle Biere  
nider zu knyen / so alsobald pa-  
riert. Darauff sie ihn gesatt-  
let / wie ein Reitt-Pferd / das  
Gebiß ihm in das Maul gescho-  
ben / vnd den Baum in der Hand  
haltend / mit Stiffel vnd Spor-  
nen angethan / sich aufgesetzt /  
vnd Post geritten / &c. Höret  
ihr solches Abentheur ihr Ge-  
lehrte ? Hæc vir, & hic Mu-  
lier, &c.

Der sonst martiale Fürst der  
Athenienser Themistocles hat sich  
also mit seiner Maitressen ver-  
lohren / daß / nachdem sie Un-  
päßlichkeit halber Medicin / vnd  
die Alderlaß vornemmen müßte /  
er auch sothane Evacuation vor-  
genommen / mit der Maitress-  
sen Blut aber / so er in der Lässe  
springend auffgefangen / nit an-  
derst / als wäre es Rosen-Was-  
ser / sich abgewaschen / vnd als  
einen Blut-Narren entstaltet  
hat. Was sagt ihr zu solcher  
Narrheit / ihr Edel-Gebohr-  
ne / &c. Ihr Herren Soldaten ?  
Pfuy ! Hæc Vir & hic Mulier, &c.

## IV. Ders.

## IV.

Dergleichen verweiberten Männern solte man billig an statt ihres Feder-Huts ein paar Schuhe auff den Parouquetens Kopff / oder an ihre Hörner stecken. Ein jeder auf euch weisst/ das her Caput Mulieris. Dasker das Haubt im Haubt / vnd das Weib sub viri potestate, unter dem Gewalt des Manns seye. Aber/ wo es also umbkehrt her gehet / vnd Hæc vir, & hic Mulier, &c. So steckt ihr Männer euch selbsten die Schuhe auff euer Haubt. Also vergebt anderen/ wann sie euch sich also einbilden / vnd vos iplos vobis also in der Wahrheit vorstellen. Sagt vns nit / die Weiber werden mit Unzug denen Schuhen von vns verglichen / welche darumb aus des Manns Seyten erschaffen/ damit der Mann sie nit mit Füßen treten / sondern nach Gottes Gebott herzlich lieben solle. Wir verlangen dises nit; gleichwohl vergleichen wir die Weiber / so euch gar oft/ wie der Schuh/ trucken / vnd ihr es am besten wist/ denen Schuhen/ aber nur denen jehigen Alamodischen. Wir vergleichen sie denen Schuhen/ fundiert in der Schrift. Ihr wist wohl/ was Moyses einest für einen Befelch von Gott bekommen / da er wolte denselbigen Buschen zu

nahe hinzutreten. Ne appro-  
pies huc, Solve calceamenta de pe-  
dibus tuis. **Tritt nit hieher / Exod. c.  
zuhé deine Schuhe auf von dei-**  
3. v. 6.  
**n Füssen.** Wist ihr / was  
bey disen Schuhen verstandes  
wird? Wist ihr wer? wann es  
euch unbekannt / so hdret Docto-  
rem Maximum, wie ihne die Kirs-  
chen betitelt / Hieronymum/ wel-  
cher also wider den Jovinianum  
geschriben: Moyses cum vidisset  
visionem magnam, & dominum  
loquentem in rubo, nequaquam  
valuit ad eum accedere, nisi sol-  
visset corrigiam calceamenti sui, &  
abjecisset Vincula nuptiarum. **Zu I. t. adver.**  
**Jovin.**

## V.

Hdret was Hercules gethan.  
Der Lucianus mahlet ihn vor/  
wie er der Herzschüchtigen Om-  
phale in die Hände gefallen. Di-  
se/ spricht er/ gabe ihm mit ihren  
weissen Armben mehr zu schaf-  
fen/ als ganze Troupen Feind-  
liche Soldaten. Auff der Om-  
phale Augen-Winkel müssen sich  
des Mannlichen Herculis mar-  
tiale Fäusten zur Spindel / vnd  
zu der Kunkel bequemen. Sie  
stehet mit der Haut jenes furch-  
tigen Löwens / welchen der ei-  
nest starcke / nun verweiberte  
Hercules besieget/ vnd hältet sel-  
bige in ihren Woll- weichen  
Händen / mit keinen anderen  
Geberden/ als ob sie spreche: sihe  
du

du Bernhäuter! ich bin Hercules; oder Herculis Überwinderin. Er im Gegenspill sitzet in einem Purpur-Röckel gekleydet / spinnet / oder nähet auffs bedächtigste / und verdienet doch keinen Dank bey ihr / ja! ihre Pantopffeln / über den Kopff geschlagen / beschimpffen den Helden der Helden. Pfuy! da einest eine hochführende Ge sandtschaft bey Hercules Audienz zu haben sollicitieret / und nach Erhaltung prächtig erschinen / gabe er selbige / sitzend auff der Schoß besagter Omphales, ihren Pantopf an stat der Königlichen Haubt-Zierde/auff dem Kopff haltend / sie aber prangte mit Hercules Königs-Cron auff dem ihrigen. Sehet die Weiber-Schuh auff Hercules Kopff! Sagt mir / ob ihr nit mit dem ellend vnd närrischen Hercules eintweders herculisse, ret / oder narrireret? O der Schande / vnd Pfuy! So gehts / so stehts / ja! alsdann ist das Untere über sich / wann hæc Vir, & hic mulier, &c. Pfuy! wann jetzt die Cornelij neben denen Cornua, noch darzu Weiber-Schuh auff dem Kopff trugen?

Gewisslich hat solches irraisonsable Dominium, &c. manchen nit nur ehrlichen; sondern auch reichen Mann / in das höchste

Ellend præcipiert. O sagt / vnd flagt mancher! Meine N. Hauf-Capellen (er meynet sein Weib) kostet mich allein mehr als Bestallung mein jährlicher Dienst eintragt. Wo muß ich es nennen? rz. Auf deines Herrn Beuttel/ rz.

## VI.

Schädlich hat sich jener Mah von seiner Xantippe beherrschen lassen / von welchem Admannus Scotus, &c. Höret / was ein l. 9. de Heiliger / wie Admannus war / Vit. San. von dem H. Priester Columba auffgezeichnet! Ein gewiser bis in den Bettel-Stab gebrachter Mann / nachdem weder er noch Weib / vnd Kinder mehr übrig hatten, an welchem sie desß Hungers sich wöhren möchten / setzte seine Zuflucht zu dem H. Columba, von welchem er einen so wunderlichen / auf dem Wald geholten Stab empfangen / mit welchem er Arme seiner Armuth / vnd Noth fleuren/vnd begegnen möchte / solcher nun wundersliche / vnd auch gebenedekte / vnd doppelt gesegnete Stab wurde dem Betrangtem eingehändigt / mit zweyfacher Versicherung / daß sothaner Stab weder seinem / noch einem anderen frembden Bich / so / de Jure, einem anderen zustunde / schaden werde; neben disem in seinem Hauf / so lang der Stab behal-

ten

ten werden sollte / kein Mangel  
jemahl sehn werde. Wer wäre  
glückseiliger? Im übrigen möch-  
te er besagten Spitz- Stecken  
(angemerkt/ der Stab von dem  
Heil. Columba in Gestalt eines  
Bratt- Spitz spitzig zugeschnit-  
tet worden) an stat eines Jä-  
ger- Spies / eines Rech / re. si-  
cherlich zu seinem Avantage ge-  
brauchen. Ich melde da nit /  
wie solcher Arme sich wegen so-  
thaner Gnad bedanket / auch  
wie vil mahler den Stab danck-  
barlichst / vnd anmuthigst vene-  
riert / vnd geküßet. Mit Freuden  
hinterbrachte er solche Gnad sei-  
nem ellendigsten Haß- Creuz.  
Lauter Freuden/ wann er Mann  
nur von dem Spitz- Stecken (wel-  
chen das auch arme Weib/ als ei-  
nen Regiments- Stab über sich /  
zu verabholden gescheinet) keine  
Meldung gethan hätte. Dismen  
seye nun / wie ihm wölle; so hat  
dem Mann per Prova beliebt/ sein  
Glück zu experimentieren. Er  
verlegte sothanen Spitz- Ste-  
cken in einen Wald; Morgens  
fande er einen Hirschen daran  
gefangen/ vnd gespisset/ als hät-  
te ihm der beste Jäger den Fang  
gegeben. Gut in meinen Sack/  
vnd in mein kalte/ vnd bishero  
arme Ruchel! Übermorgen fand  
der er an seinem Spies ein Rech;  
den folgenden gar ein schwarkes  
Wildprätt. Brüder! Da hat

alles Wildprätt genug gehabt.  
Doch gabe er vmb Gottes  
Willen denen Machbauren :  
Beynebens suchte / vnd erhielte  
er seinen / vnd nit schlechten Ge-  
winn. O beglückte Hirsche! O  
glückseiliger Stand / wann nit  
dieser Adam, eine / vnd seine Eva  
in solchem Glücks- Stand ers-  
fahren hätte müssen.

Wann solches wunderliche  
Glück der Kuncel des Herrsch-  
süchtigen Weibs wäre zugestan-  
den / vnd vergonnet worden /  
wann ihre spitzige Spindel sol-  
che Avantages, vnd Seegen ges-  
habt hätte / wann ihr Wiertel  
an der Spindel / solcher Gnade  
wäre gewürdiget worden/ wann  
das Glück disem bösen Weib  
also/ nach Belieben / zu Handen  
gestanden/ gleich wie sie nach Be-  
lieben / den Haspel vmbtumlet /  
so hätte der liebe Mann gewiß  
ehender die Pantoffeln auf dem  
Kopff ertragen müssen / als  
nachgänglich tragen den alten  
Bettel- Stab / vnd Sack. Da-  
rem Mann unterdessen misshö-  
net sie dieses Glück / sprechend :  
Mein Mann / was thun wir ?  
Dieser Stab geduncket mich sehr  
schädlich. Wie / wann sich ein  
Mensch daran spissen sollte ?  
Wie / wann es vns / wie den  
Wild- Schügen ergiengen? Weh  
vns benden/ wegen solches Mord-  
Pfeiles! Wie / wann sich vnsers

A F F

R A C

Nachbaurs Kuhe daran spisse-  
te? Wie wann du als ein He-  
renmeister vnd ich als Meisterin/  
solten begriffen werden; Ach!  
weh vns vnd vnseren kleinen  
Kinderlein! Eh dann so spren-  
ge disen Zauber. Stecken in  
1000. Stuck vnd (nocheinmahl)  
in so schlechtem Credit, seynd bey  
den Weibern die Bastoni) vnd  
brenne ihn jetzt gleich zu Aschen;  
aber also/dass ich selbsten Augen-  
zeugin seye. Hic Mulier, &c.  
Der ehrliche Mann wider spra-  
che sothanen Weibischen Argu-  
menten vnd Red, Schlüssen;  
Doch hat diese Schwäherin so  
weit ihren Ehegatten (so wider  
alle Einwirke derselbigen / von  
dem Heil. Columba vorhin ein  
bestens informiert / und versi-  
chert worden) gebracht / vnd  
verlaittet / dass er den so oft  
beglückten Stecken auf dem  
Wald / zurück genommen / vnd  
in dem nächsten verächtlichsten  
Haus, vnd Kuchel, Winckel /  
verworffen. Aber an eben disen  
spissete sich nachgänglich der sehr  
liebe Haus, Hund / welches  
zweyfels ohne / auf Straff  
Gottes / geschehen ist / wider  
die obige Versicherung / dass  
dem Haus, Vieh nichts Widri-  
ges begegnen sollte. Worauff  
diese herrische Xantippe, auf ein  
Neues ihre alte harnäckige Ca-  
prizzen zu poussieren angefangen.

Wie sprache sie / du Kinder-  
Mörder? Wie soll sich auch  
etwa mit ein Kind von vns/  
gleich wie der schöne / so getreuer  
so lieber Haß, Hund Türcel/  
an diesem Mord, Spies sischspis-  
sen? vnd dergleichen mehr / &c.  
Hæc Vir, &c. Siend thigte den  
Mann so weit / dass / ob er schon  
den Wunder-Stab zu verbrennen / oder / wenigst zu zerstückeln  
bisheronit mögen beredet wers-  
den / gleichwohl ihn in die tiefes-  
ste Walds. Mitte vertragen/  
vnd gesetzet. Dieses halffse dan-  
noch nichts. Der Firwiz trieb  
ihn zum Nachschauen / vnd er  
fande abermahl einen schönen  
Rechbock. Schau / mein  
Schatz / sprache er / da er solches  
Wild, Stuck einher schlepppte /  
wie glückselig vnser Spies ist!  
O seye Dank dem H. Columba!  
Erzührne nur nit! Dieser Glück-  
Jäger müste aber noch mehr / als  
zuvor gescholten werden. Da-  
hero er sich entschlossen / seinen  
Glück-Stab in einen See zu  
verwerffen; doch wolte auch in  
solchem nassen Element der  
Stab das seinige thun / vnd an-  
gelte / nach kurzer Zeit / einen so  
grossen Fisch / dass der bishero  
beschimpfte Ehegatt ihne kaum  
nach Haus zu tragen vermögt  
hat. Aber das Halsstarrige  
Weib wölte noch nit nachgeben/  
sondern schreckte ihren Mann so  
weit

weit endlichen / daß er den Stecken / über das Haß / vnd auff das Tach verleget. Aber es hat sich bald darnach ein Rab daran gespißet. Dieser Raben-Hang hat solche Xantippen noch mehr über sich gebracht. Was sprache sie / was? Overfluchter Zauber-Stecken! Aus beiden ist eines wahr : entweder würdest du dich selbst an ihme spissen ; oder wie glaublicher seyn mag / ich mich. Wennlich mercke ich / ich bin dir Limmel zu schlecht. Ich mercke / du willst ein anderes Weib haben. Was wollen wir weiter ? Dieses herrische Weib hat ihren so beglückten Mann endlich so weit persuadiert / vnd benötiget / daß er sein bisheriges Haß-Glück / den Wunder-Stab in 1000 Stücken zerschlagen / vnd so vil gewürcket / daß er mit dem bösen Weib / vnd denen Kinderlein zu den alten Bettel-Stab gekommen ist. So grosse Schand ist / so grosser Schad ist / wann hac Vir, & hie Mulier, &c. L' Utile col dolce schliesset solche Geschicht mit folgendem : Se la moglie dice al marito , che si butti da una finestra , bisogna pregare il Signore , che la finestra sia bassa , perche altrimenti tanto ha da fare , e da dire la Moglie , finche da quella se butti , irreparabilmente il misero marito.

Weh denen Männeren / wnit der Conjunctionis, sondern der Weibischen Imperativus practiciert wird ! Sagt mir ihr verweiberte Männer / die ihr eure Schuh über den Kopff trage / warumb hat Gott dem Abraham besohnen / daß er seine sonst Tugendreichste Ehegattin nit mehr solte Sarai, sonder schlechter Dings Gen. cap. Sara nennen. Uxorem tuam non 17. v. 153 vocabis Sarai, sed Sara, &c. Der Buchstaben I. ist nit nur ein schlechter Vocal , vnd Buchstaben ; sonder ein Verbum Imperativi modi. Solches I. vnd Imperativum will Gott bey euren Hertsch-süchtigen Weiberen expugniert / vnd ausgelöscht haben. Er will / daß es heisse : Hic Vir, & hac Mulier. Glückselig jenes Haß / so Imperativa , Hoc caret ; vnd Imperativo, Hoc, gaudet, &c.

Höret aber einen Indicativum, wie solches I. nach dem Willen Gottes / auf einer Sarai, von einem Ehes-Mann lächerlich / doch nuzlich / aufgekratzt / vnd auf der Sarai, eine Sara, subiectiva, &c. geworden seye.

## VII.

Hilarius ein vermöglicher Herr hatte sich mit Fausta ehlich verbunden / aber zugleich an ein fast pennliches Creuz angehencket. Die böse Fausta suchte in dem Schaffen Hac Vir, vnd über al-

les Meister zu seyn. Wan ihrer Caprizzen entgegen etwas gehandlet wurde / so gabe sie in einer Frist / von 8. Tagen / keine Ruhe. Dieses ellende Haß ware ein anders Aelia, wo allzeit Ungewitter / allzeit Blitz / Wind / Hagel / vnd Sturm. Mit einmahl dörftte Hilarius auch / post tot nubila / einen erfreuenden Phœbus hoffen. Hilarius ein Ehe-Martyrer / vnd allzeit gecreukiget. Endlich namme er sein Manns-Herze in beyde Hände / vnd liesse ein Haß von etlichen Aymer / doch lähr / durch einige Küffer (sonsten Schäffler) mitten in die Gassen / vnd für sein Haß wahlen welches der bösen Fausta, so die Ursach nit ergründen möchte / wann einmahl etwas anders / die Gallen auffgerühret. Wann ihr euch alles dasjenige embildet / was ein meisterloses / vnd schlimmestes Weib reden / schmälen vnd schänden kan / so erwischet ihr einen Theil sothaner schlimisten Verhaltung. Doch nur einen Theil / wie ich sage. Hilarius gabe also denen schon averichteten Küffern den Winck / seine Stadtschreverin in besagtes grosses Haß öffentlich hineinzwerfen. Das Haß auch ward also gleich übersich gestellt. Helft dir der Jupiter mein Spunkt-Loch! zu jolchem fehrt die Fausta

ihr böses Maul vnd Zungen heraus / ic. Ha-ha! Schelm-Dieb / ic. schrye sie mit vollen Nachen / ic. Denen Küffern wurden ebenmässig / nach der Länge / die Laudes schmächlichst gesungen / welche sothann auff Beselch des Hilarij mit ihren Binder-Schlögeln sich gefaßt miechen / vnd ganz heftig antriben vnd vil hundert mahl das Haß / mit allgemeinem Ge lächter vmbklopften / vnd vmbschlögelten. Da sollet ihr dieses Prigioneli-Spille geschauet haben. Der Fausta Hexen-Hauben sprang bald über sich / bald verluhre sich selbige wider. Sie kame einest über sich / warfe die Hände an den Ranft des Haßes ; aber sie bekame behend einen Schlögel. Streiche auf Kopff / vnd Hände. Also mieche sie hinfüran ihre Capriolspringe nur in der Mitte mit solchem Toben / vnd allen erdencklichen Schelt-Worten / daß sie s. Binder-Schlögel schier überschryen. Euer Lebtag! euer Lebtag! habt ihr dergleichen Spille nit gesehen. Sie kame noch für das Spunkt-Loch / vnd canonicerte schärfstifft hinauf / da dann einer auf solchen Combattents den Schlegel vmbgeschlehet / vnd mit der Handhebe oder Schlegel. Still ein so antagieusen Stoß so glücklich angebrach.

bracht / daß die Trümmer (will sagen die Zähne) von solchem Gloggen - Haus gesprungen. Euer Lentag ! euer Lentag / &c. Unsere Küsser wurden endlich ermüdet; aber unsere böse Fausta noch nit hayser. Da dann / weilen die Schiögel den Pausen hielten / ihr der Fausta Scheid. vnd Donner. Wort noch verhemblicher geworden. Dahero/ weil solche erste Correction nit reüssiert / der Hilarius in das Wirts - Haus zum weissen Rößel sich begeben / vnd seines gleichen nasse Socios, in Anhörung der Fausta, ihm zugesellet; aber die Fausta word noch in ihrem lährnen Haß arrestiert angehalten: Allwo die böse Stadt - Buben angelassen / vnd mit Steinen der Küßern Abgang mutwilligster schet. Andere verwunderen sich / daß das Fas von so vil Stürmen nit gesprungen; Ich aber daß die Fausta, &c. aber disse böse Buben wurden endlich auch abgemattet vnd die Gefangene / auf Horcht / sie möchte rasend geworden / von einigen Nachburen ihres possierlichen Arrests ledig gemacht. Sie rinnete aber Sporenstreichs besagten Rößel - Wirth zu/ da sich die Compagnie lustig machte / vnd begunte da neues Wetter zu machen / so aber ohne Wort. Streichalleinig mit Zusammensetzung der Zinnenen Ränder zerrennet worden. Nach 3. Tagen kam Hilarius nach Haus mit 7. seiner Cammeraden begleitet / so alle Pompper. Rätschen vergleichen sich in der Chor - Wochen hören lassen) unter den Manteln mit sich trugen / &c. Die Zahn - luckete Fausta sienge gleich wider ihre Pompper. Metten an / da dann diese Zeh - Brüder so lang mit ihren Spaß. Rätschen strepitert / bis sie aufgeschratschet auf dem Haus gelassen / vnd Hülff bey ihren Freunden gesucht / vnd endlich erhalten. Doch drohete Hilarius, bey dem nächsten meisterlosen Aufstand 4. Schmide mit dem Ambos für der bösen Fausta Beth zu bestimmen / welche ihr den Schlaff wohl auf den Augen treiben würden. Ja ! er drohete / bey allen künftigen Haus Wettert alle Stadt - Gloggen leiten zu lassen / toties, quoties, &c. Auf solche Weiß ist Hilarius, Hic Vir, vnd Fausta Hæc Mulier, vnd untermächtig geworden.

Tantæ molis erat fastum compescere Fausta, &c.

Wolte Gott / es wäre der übrigen umbkehrten Welt auff solche Weiß über sich zu helfen! Aber zu sothanem Esseckricken nit alle Binder. Schlägel / noch alle Kanten. Lucken / noch alle

Aff 3

Räts.

Nätschen / noch alle Amböse /  
vnd Hämmer der Schmiden /  
noch alle Gloggen der ganzen  
Welt. Darzu ist vonnöthen  
alleinig Gratia ex alto. Im  
übrigen hab ich für heut sur-  
nemblich auf dem Hæc Vir, eine  
Hæc Mulier, zu verschaffen ge-  
suchet, welches zu einem beglück-

ten Ehestand omnino vonnös-  
then / sich gebühret / vnd gebot-  
ten ist. Den jenen / so sich zu  
solchem Creuz vnd Ehe-Stand  
etwann einer zu resolvieren ge-  
sinnet seyn möchten / seynd vors-  
hinein hochbetrachtlich zu erwe-  
gen beyde folgende Vers-Zeilen:

Apta Duci non est Mulier, non aptaque Regi,  
Quæ duci non est apta, nec apta regi, &c.

Bon einem Herrschürigen Weib  
Libera nos Domine!



Zoda

Wolde ihm der Herr  
Sich auf die Erde

um zu ihm zu gehen und ihm zu helfen

Aus dem Evangelie

aus dem Evangelie  
aus dem Evangelie

## ¶ Godten = Predigen. ¶

aus dem Evangelie  
aus dem Evangelie

aus dem Evangelie  
aus dem Evangelie

aus dem Evangelie  
aus dem Evangelie

**Belebt / vnd gestorben.**

Wer? Wie? Wem?

Erörteret bey einem Hoch- ansehnlichsten

**Leich = Geprång /**

Deß

Hochwürdigist : vnd Durchleuchtigsten  
Fürstens vnd Herm / Herm

**Albrecht Sigmunds /**

**Bischoffen**

Zu Freysing / vnd Regensburg /  
In Ober: vnd Nidern Bayren / auch der  
Oberen Pfaltz

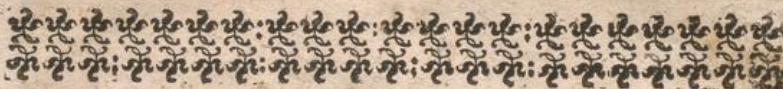
**Hertzogen /**

Pfaltz = Grafen bey Rhein / vnd Landz  
Grafen zu Leuchtenberg / &c.

Perorjert

**In Ecclesia Cathedrali Anno 1685.**

**IWW**



Erste Rede.  
T H E M A.

Vixit, & mortuus est. Genes. c. 5. v. 5.  
Er hat gelebt / vnd ist gestorben / ic.

Inhalt.

- I.  
Rhetorischer Eingang mit Seuffzen vnd Klagen.
- II.  
Es ist gestorben ein Hochwürdigster Bischoff zu Freyung.
- III.  
Und zu Regenspurg:
- IV.  
Ein Durchleuchtigster Herzog auf Bayren.
- V.  
Ein H. Römisches Reichs-Fürst.
- VI.  
Wie Thro Hoch. Fürstl. Durchleucht gestorben?
- VII.  
Wem sie gestorben?
- VIII.  
Ausländische Todten-Gepäck.
- IX.  
Das beste ist für die Abgestorbene bessern.
- X.  
Der Welt Eytelkeit.

## Schluß.

Serena. c.  
I. v. 6.

I. , a, a, Domine  
DEUS : ecce ne-  
scio loqui ! Eri  
Gott : sihe ich  
kan nit reden.  
Verzeih mir  
betrübtiste / mit Traur - Zäher  
übergossene / Hochwürdigste  
Geistlichkeit ; Ich hab Ordre,  
vnd Beselch zu reden / die Be-  
trühte tu trosten : vnd weis nit  
wie ? Dolori , cum recens est , oc-  
currendum non est , spricht Seneca,  
ne illum solatia irritent , & accen-  
dant. **Dem Schmerzen** wann  
er frisch ist / muss man nit bes-  
gegnen / damit ihne die Trostun-  
gen nit reizen / vnd entzünden.  
**ALBERTVS.** O Ursach meines /  
vnd aller Schmerzens ! vergibe  
mir Hochgebohrner Adel / vnd  
du / vor allen / Durchleuchtig-  
stes Chur - Haß Bayren ; ich  
bin zu sprechen verbunden / wird  
aber Varmit euere bereits tieff  
gerissene Herzens Wunden nur  
größer reissen. Oder / sagt an:  
solle ich wohl / bey so trauriger  
Bewandtnus / eueren so groß,  
vnd vernünftigen Schmerzen  
ein verhülfiges Erlinderungs-  
Pflaster benschaffen können ?  
Confolatio ; si brevis sit , nihil ad-  
fert , quæ mæstum affectum de-

mulcat : sin prolixior ; longio-  
rem adfert admonitionem doloris,  
verlaugett Ambrosius. Wann Deobit  
die Trostung kurz ist / bringet Valen-  
tie nichts / mit welchem sie die alia in-  
tranige Annuthung lindere ; gerat  
ist selbige aber etwas längers ;  
so bringet sie nur eine längere  
Annahmung des Schmerzens.  
sIClSMVN DVs. O verdrüssiger  
Schmerzen ! Du machest mir  
das Herz blutten ; eben / da die  
betrübtiste Zung soll sprechen.  
Verzeih mir Hochfürstliche  
Dienerschaft / mit häufigen  
Thränen beneget / als an dem  
empfindlichsten Leibs - Theil / vor  
allen nachdencklichst berühret /  
vnd getroffen : vergibe mir / wan  
ich den bitteren Zäher - Bach noch  
größer wird auffreissen / vnd  
mit völligem Guss das schmer-  
gende Augen - Wasser wird  
schiessen lassen. ePIsCOPVs FRI-  
SINCENSIS, & RATISBONENSIS. Ach  
bin dann ich derjenige unglück-  
hafte Redner / vnd unseligster  
Prediger / welcher von Thro  
Hochfürstlichen Durchleuchtig-  
keit auf diese Thum - Canzel un-  
längst gnädigst auffgefordert /  
gleich in dem Anfang / da / als  
auff einer Traur - Bühne ( ach  
ein gar unangemmer Todtens  
Prediger ! ) einen ganz unbelie-  
bigen

bigen Epilogum, vnd lebens-  
Schluß muß vortragen! <sup>ne</sup>V  
oblt! Spriche nun einest ers-  
schrockene Jungen: vnd bringe  
hersür alles dasjenige/ was we-  
gen Bitterkeit verdrüssig / we-  
gen grosses Schmerzen unbe-  
liebig / wegen höchster Traurig-  
keit schmerzlichst! Albertus Si-  
gismundus, Bischoff zu Frey-  
sing/ und Regensburg/ in Obers-  
und Nideren Bayren/ auch der  
Obern Pfalz Herzog / Pfalz-  
Graf bey Rhein / Land. Graf  
zu Leuchtenberg: ic. hat gelebt/  
vnd ist gestorben. Vixit, &  
mortuus est. Dies ist der In-  
halt jetzt da habender Traur-See-  
de / die Ursach unsers Schmer-  
zens / der Begriff unsers Her-  
zen- Leids / die Summa unse-  
rer Zäher / das Motiv unsers  
Wehklagens. Heu objit! Heu  
vixit, & mortuus est!

Ach jetzt erkennen wir / daß  
große Fürsten Wasser / reiche  
Wolken seyen / welche / wann  
sie von uns sich abheben walzen /  
nichts hinder lassen / als häufige  
Flüsse und Guss aufs vtreten  
Wangen!

Ach wie wahr ist / daß grosse  
Fürsten mit selten traurige Pla-  
neren / vnd Wechsel, Sternz,  
welche mit ihrer / mit glückhaf-  
ten Conjunction, oder Zusam-  
menkunft / sonder unseeligsten  
Disjunction, oder Aufriß / vnd

Abscheidung / nichts anderes  
verursachen / als wehmüthige  
Sturmin. Wind der tieff ge-  
schöpft / weit außblasender  
Seuffzer!

Ach wie wahr hat gesprochen  
Cassiodorus! Eclipsin patitur Ma-  
gnificentia, magno rege cadente.  
Die Grossmächtigkeit / ein gans-  
cher Hof/ vnd Land / leydet Fin-  
sternus / wann durch den un-  
höflichen Todt der Fürst aussie-  
nen Sitz gehobet / vnd über den  
Haussen geworffen wird. Diser  
schwarz gekleydete Tempel/dise  
da Höhe/ vnd Nidere/ Geist-  
liche / vnd Weltliche / hohes  
Stiftes, vnd Thums. Glider /  
seynd ein Rempe Bild einer gar  
fürchtigen Finsternus / weilen  
der grimmige Todt unsere Son-  
nen von dem Himmel / an wel-  
chem sie in das drey vnd sechzigste  
Jahr hell / vnd grell geschim-  
meret; Anno 1685. den vierd-  
ten November / nach zwey Uhr  
Nachmittag / hat hinweggerissen /  
uns sammentlich das Leicht  
aufgeblasen / Leib und Herz /  
Tempel und Hof/ in ein schmerz-  
lichste Finsternus. Traur und  
Klag übersehet.

Ach Alberte  
Sigismunde! Wie wohl kön-  
en wir von dir sagen / vnd klagen /  
was einest jene Römer über den  
Todt Septimij hören lassen. Aut  
nunquam nasci, aut nunquam mori  
debuisse. Leydentlicher mö-  
rest

rest du eintwiders niemahl vor-  
den gebohren / als einmahl ge-  
bohren / iezund gestorben : du  
hättest eintwider niemahl sollen  
gebohren werden / oder aber  
eintwiders niemahl sterben.

Tode / grausamer / Tyranni-  
scher Todt ! Wir haben gehabt  
an Alberto Sigismundo einen  
Hochwürdigsten Bischoff ; du  
hast ihm seinen Bischoff-Stab/  
den Stab aller Noth-dürftigen  
zerbrochen. Wir haben an  
ihme gehabt einen wachtbaren  
Hirten ; du hast den Hirten ge-  
schlagen ; darumb werden die  
Schaaf zerstreuet werden. Wir  
haben an Alberto Sigismundo ge-  
habt ein Saulen der Catholi-  
schen Christenheit ; du hast sel-  
bige über den Hauffen geworfs-  
sen. Wir haben an Alberto Si-  
gismundo gehabt einen sorgfälti-  
gen Löwen ; du Todt / hast  
selbigem / vnd uns darbey die  
Augen aufgerissen. Wir ha-  
ben an Alberto Sigismundo ge-  
habt einen Fürsten / vnd Mit-  
Schüler des h. Römischen  
Reiches ; du aber blinder / vnd  
grausamer Schütz / hast mit  
deinem all-feindseiligen Mord-  
Pfeil denselben / vnd unser aller  
Leben erschossen. Vixit, & mor-  
taus est, &c.

Dieses seye mit kurzem weh-  
muthigst geklaget. In dem  
Fortgang wird man aussführ-

licher zu vernemmen haben/Wer  
gestorben ? Wie derselbige ge-  
storben ? Wem er gestorben ?  
den Todten hab ich außg.richt  
ein Traur- vnd Todten-Büh-  
ne ; den Lebendigen ein Schul-  
wol zu sterben ; denen / so über  
diesen Fall trauren wöllen / gib  
ich ein Anlaß zum Mitleyden.  
Bereitt eueren Verstand zur  
Verwunderung ; das Herz /  
vnd Willen zur Nachfolg ; die  
Augen zu den Zähern.

## II.

Vixit, & mortuus est. Es  
hat gelebt / vnd ist gestorben ein  
Bischoff. Ein Hochwürdig-  
ster Bischoff zu Greysing. Mit  
ein schlechte Sach ist von Gö-  
tes Gnaden / zur Bischöflichen  
Würde erhebet zu werden,  
Gott hat die Bischöff außer-  
wohlet zu Saulen der allein  
rechtglaubigen Kirchen ; die  
Bischöff müssen selbige tragen /  
laien / vnd zu dem Himmel ans-  
führen. Vos Spiritus Sanctus  
posuit Episcopos , regere Eccle-  
sian DEI , quam acquisivit Sanguine.  
Lüch hat der h. Geist

Act. c. 26. v. 18.  
gesetz zu Bischoffen / die Kir-  
chen Götes zu regieren / die  
er mit seinem Blut erworben  
hat. Auf welchem man abzu-  
nimen hat die Excellenz vnd  
Hochheit eines Bischoffs

Die Götes-Gelehrte / vnd  
Geistlicher Rechten Erfahrene  
betitelt

betitlen die Bischöf in ihren Bisthumen/ Stadthalter Ottes / die Heilige/ vnd Legaten IESU Christi ; Brüder des höchsten Bischöf / vnd allgemeinen Hirtens ; Mit-Bischöf / vnd Saulen des allein seelig-machenden Kirchen, Gebäues ; Gochgebohrne ; Fürsten ; Serenissimos, & ubique Patres, & Pastores nostros ; die Durch-leuchtigste/ vnd aller Ortho-däster / vnd unsere Hirten.

Die Bischöf seynd Stadt-halter des Allerhöchsten IESU Christi , Nachkömmling der Apostel / vnd die höchste Priester in ihren Bisthumen. Dass eben diese ein Kenn-Bild seyen der himmlischen Hierarchia ; alle hie auff Erden ; vnd über ande-re weltliche Ständ in Würdig-keit erhöhet / lehret der Tridentini sche Glaubens-Bath ; ja ehret benannte Würdigkeit der Bischöf / in unterschiedlichen Orten/ mit fast dergleichen (wie ich oben gesetzet) nachdenkli-chen/ vnd lob-reichenden Ehren-Titul. Alwo heraus aber-mahl man die Würde eines Bis-chöf / wann man vernünftig will ) wol beobachtlich zu schlies-sen hat. Quam acquisivit san-guine suo, &c. dīs ist vil ! Mit dis-ser Bischöflichen Hochheit/ vnd Würdigkeit ist aus Gottes Gnaden begabet gewest ein

Hertzog auf Bayren / gestellet/ à Spiritu Sancto , regere Ecclesiana DEI , gestellet von dem H Geist/ zu regieren die Kirchen OTTES. Und hat es gethan / vnd wol rea-giert. Die Prob ist alhier / vnd wird noch vnumbstößlich dargethan werden in folgenz dem. Den Catholischen Glaus-ben belangend / hat Albertus Si-gismundus nichts gestattet / welsches dessen Reinigkeit zu wider ; alle widrige Lehr der sejigen falsches Glaubens- Meulingen hat er gehaffet / vnd geschihen. Mit kurzem ; Albertus Sigismundus war ein best. Catholischer Bischöf. So hat er gleichfalls nichts gesitten/ was denen guten Sitten / auch bey vns Catholi-schen zu wider : indem er das Unkraut unter dem Waizen nit gedulden wollen ; sonder hat dasselbige zu / vnd mit der Zeit / aufgerupft haben wollen. Alles Ubel/ dessen er Wiss-senschaft gehabt hat / hat er Exemplarisch abgestraft ; alle Anergerungen / vnd dero selbigen Urheber / hat er vorsichtiglich / vnd mit Salz gezüchtigt. Un-ter den ersten Ansinnungen so er höchstgedachte Albertus, denen neu- anständigen Thum- Pre-digeren angefüget / ware : die Laster mit Eysfer / vnd ergibigen Nachdruck zu straffen ; vnd an dero statt die Eugend / vnd Gotts-

Groitsforcht einzuführen. Wie er dann zu anderer Exempel / vnd Unterweisung / an seinem Bischoßlichen Hof dergleichen Zucht Disciplin, vnd Väterliche Obacht gehalten / daß er auch das mindiste / so Straff würdig / nit leicht nachgesehen. Er / als ein gar kluger Herr Bischoff / vnd Herzog / wusste gar wo diejenige Maxime vnd Sache / nit weniger jetziger Geist-Leuthen / so behaupten: es seye bey jetzigen Zeiten mehr ergibig ein dilcreet, vnd nach Beschaſſenheit bissigerige Scharpftheit / als die gar zu grosse (manches Orth mit Gefahr einrissige Mildigkeit) als welche Mildigkeit jetzt eintwiders von den Unterrassen gar schlecht respectiert / oder aber gar verachtet wird.

Mit einem Wort / vnd kurz zu reden / es hielte Albertus Sigismundus mit dem König Theobaldo bey Aurelio Cassiodoro; von welches Hoff (vnd wolte GODTE / bey allen!) also verzeichnet zu lesen ist. A Domestico inchoare volumus disciplinam; reliquos pudeat errare; quando nostris cognoverint excedendi licentiam non concedi. Ideoque quicunque ad domum nostram noscitur pertinere, nullis præsumptionibus insolescat: quia solus dicendus est ille meus, qui legibus poterit esse tranquillus. Von der

nen / so an meinem Hoff wohnhaft seynd / wollen wir die Disciplin vnd Zucht anfangen: darumb; daß andere sich schämen zu sündigen / wann sie verständiget werden / daß auch sogar denen / so mit / vnd umb uns seyn / zu Misdritten kein Erlaubnuß gestattet werde. Derohalben jeder / so an meinem Hoff einer aus den Meinigen will erkennet werden/ derselbige lasse sich durch Muthmassungen nit versöhnen; thue nit stolzieren: Dann ich allein denjenigen aus den Meinigen zu seyn erkenne / welcher denen Götlichen vnd vernünftigen Gesetzen sich gehorsamblich weiß zu unterwerfen. Dieses ist der Verstand der Worten des goldenen Cassiodori. O Hoff-Leuth!

Diese doch Hochlöbliche / Gentliche Kirchen-Saul ist endlichen auch gefallen; oder sage ich / ist vil mehr von so nachdenklichem Last vnd Burde erlediget / vnd zu erwünschlicher Ruhe auffgesordert worden; Eben an einem Sonntag / so da ist ein Rast-Tag: eben an einem Tag / so nach langer Beimühwaltung zu einer Ruhe geworden der absonderlichen Zierde einer Hochwürdigen Secular-Geistlichkeit / dem H. Erzbischoff Carolo Borromao: eben unter der Octav Allerheiligen/

Gen/ alwo selbiger allgemeine Gedächtnuß in der recht-glaublichen Kirchen celebriert / vnd gehalten wird; als welche nach langer Arbeit ewiglich geniesen senen Lohn / so gross ist in dem Himmel: eben in selbiger Octav, in welcher die gesamte recht-informierte Kirchen zu Gott bettet: Requiem aeternam dona eis Domine. Et lux perpetua lucet eis. **Herr Gott**, gib ihnen die ewige Ruhe / vnd das ewige Licht leuchte ihnen.

Welcher hochansehnlichen Kirchen. Saul wir zu schuld-unterthänigstem Angedenken gleichfalls ein Denk- vnd Ehren-Saul auffsezzen / auf selbige Albertum , als den vier vnd fünffzigsten Catholischen Bischoff zu Freysing / &c. in seinem Bischoflichen Thalar auffstellen; auf einen beygefügten Schild haben wir seinen hohen Tauff-**N**amen auffgezeichnet, wie folgt. Albertus Sigismundus Dux, Episcopus Frisingensis.

Milleno lumine dives.

Tausend Stein da funklen grell,  
Auff daß sein Tugend drauß erhell.

Diese Reim-Zeilen erkläret Carducius mit folgenden Versen. Mit welchen er die

Insula multiplici rutilat pretiosa lapillo,  
Omnigeno veluti flore vireta nitent.

Welche Wort durch einen Buchstabem Wechsel so vil geben als: Tun' scopus Frisingæ, ignis, sidus, lux? Antwort; bis sum. Aber; perdes. Bist du der Zweck in dem Bisithumb Greysingen / ein Feuer zu erwärmen / ein Stern zum Glanzen / ein Liecht zum erleuchten? Ja! folget die Antwort / ich bin es / vnd zwar doppelt; als ein Bischoff in dem Geistlichen / als ein Herzog in dem Weltlichen. Aber es wird dieses Feuer erloschen / der Stern verfinsteret / das Liecht aufgeblasen werden. Perdes. Ach! wir haben es bereits erfahren. Vixit, & mortuus est, &c. Zu oben an einer Saulen Füßen legen wir die Bischofliche / mit kostlichen Edelsteinen versezte Freysingische Insel / mit jenen Worten des Symbolisten D. Salvator Carducij, welche er bey der Leich-Begängnuss des Hochwürdigsten Bischoffs Francisci Augustini della Chiesa , zu der Bischoflichen Insel bengesetzt:

Virtu-

Virtutum vario pariter fulgore reluxit

Præsul: in hoc virtus sideris instar erit.

Welche Lateinische Vers, sten Angedenck's accommodie  
Zeilen wir Deutsch also auff von, ren.  
seren Albertum &c. höchstseelig,

Von Steinen vil der Bischoffs. Hut  
Glanzt/ wie ein Gart im Sommer thut/  
Von hundert / vnd mehr Blumen:  
Mit so vil Werken wohl vnd gute  
Hat Albrecht glanzt; jetzt aber ruht;  
Laßt vns / als Stern/ ihn ruhmen!

## III.

Vixit, & mortuus est. Es hat  
gelebt / vnd ist gestorben ein  
Bischoff zu Regensburg. Von  
der Bischofflichen Hochheit vnd  
Würde haben wir bereits oben  
schuldige Anregung gethan:  
Doch hat dieses Honos ein nach-  
denckliches Onus. Ich will sa-  
gen / es seye in der Kirchen  
Gottes groß die Bischoffliche  
Würdigkeit; noch aber größer  
die aufligende Würde: so groß/  
dass der Catholische Glaubens-  
Rath zu Trient selbe nennen hat  
dorfen / onus Angelicis humeris

formidandum. Ein solchen Last <sup>Sessione</sup>  
vnd Burde / das so gar auch die <sup>6. de Re-</sup>  
Englische Schulteren sich dare  
unter tucken / schmucken / vnd  
vor Forcht vnd Schwachheit  
sich darvon entzucken solten.  
Angemerkt die Bischoff nit zu  
ihrem eignen Nutzen, Samm-  
lung der Reichthumen / vnd  
Pflegung des Leibs / sonder ad  
labores, & sollicitudines, zur Ar-  
beit vnd Sorg von Gott berufa-  
sen / vnd außgefördert seynd.  
Recht hat jener gesprochen:  
Episcopatus non tantum honoris  
est, quantum oneris.

In grosser Würd du Bischoff bist/  
Doch größer noch dein Burde ist.

Der Lehrer der Abgöttischen  
Hedenschaft Paulus setet 16.  
Eigenschaften / so ein recht-  
schaffener Bischoff haben soll.  
<sup>1. ad Tim.</sup> Von eben diser Sach hat gar  
<sup>c. 3.</sup> wol beobachtlich geschrieben der

milchflüssige Abbt von Clara-Vall  
Bernardus. Allwohin ich den <sup>In fine lib.</sup>  
begierigen Leser will gewisen <sup>4. de con-</sup>  
haben. Geschihet solches nit <sup>sd. ad Eu-</sup>  
so heisset es: Speciem non virtu-  
genium, tem. Man hat den Rahmen/

nit aber die Werck / vnd geho-  
rige Tugend.

In dem Meer enthaltet sich  
ein Fisch / aufwendig wie ein  
Bischoff in seiner Kleydung ge-  
stalter; wie solchen mit der Ge-  
der / vnd in dem Kupffer ent-  
würfset Caspar. Schottus. Wel-  
chen Fisch der kluge Theatiner /  
vnd gleichfalls Bischoff Aresius,  
zu einem Sinn. Bild eines sol-  
chen Vorstechers setzt / welcher  
nur den Nahmen vnd äusserli-  
chen Schein / nit aber die anstan-  
dige Werck auffzuweisen hat.  
Speciem non virtutem, &c. Sie  
seynd auf denjenigen / von wel-  
chen der Statist Cornelius Tacitus  
verzeichnet: Inter claros magis,  
quam inter bonos numerari gau-  
dcent.

**Dass sie mehr verlangen**  
**vnter die ansehliche / als vnter**  
**die Gottselige gezählt zu wer-  
den.** Von welchen der grosse  
Pabst Gregorius verlautet. Ad  
pœnam nostram Episcopivocamus,  
qui honoris nomen, non virtutis  
tenemus. **Zu unserer Straff**  
**werden wir Bischoff benannt /**  
**wann wir nur den Nahmen**  
**der Ehr / nit aber der Tugend**  
**aufzulegen haben.**

Meiner wenigsten Meinung  
nach hat so kurz / als nachdruck-  
lich das Amt eines Geistlichen  
Vorstechers zu bemerken geben  
Eliseus der Prophet/ da er dem in  
dem feurigen Wagen entzückten

Elias folgender Gestalt nachge-  
schryen: Pater mi, Pater mi, cur-  
rus Israël, & auriga ejus! **Main**  
**Vatter / mein Vatter / der Wa-**

<sup>+ Reg. c.</sup>  
<sup>z. v. 120</sup>

**gen Israël vnd sein Fuhrmann!**  
Er nennt ihn einen Vatter /  
dessen Amt ist die Kinder Exem-  
plarisch / vorsichtiglich / vnd mäsi-  
ch / nit aber auff weibisch / mit  
Kienzlen vnd Schmeichlen auff-  
zuerziehen. Er nennt ihn auch  
einen Wagen / welcher andere  
tragt / vnd in sich behaltet. Die  
vier Räder dieses Wagens seynd  
die vier so genannte Cardinal-  
Tugenden / Prudentia, die Klug-  
heit / oder Weisheit; Iustitia die Ge-  
rechtigkeit; Temperantia, & For-  
ticudo, die Mäßig. vnd Stark-  
mächtigkeit. Er nennt ihn  
schließlichen einen Fuhrmann /  
welcher den Wagen vnd die jes-  
nige / so darauf / oder darinnen  
sich enthalten / solle vorsichtiglich  
führen; welcher die Pferdt / so  
etwann auf der Land - Straß  
aufgewichen / oder aufweichen  
wollen / gestrauchlet / oder gesals-  
len seynd / mit dem Zaum / Zü-  
gel / Sporn vnd Peitschen / auff  
die Leisen der Gebühr vnd Schul-  
digkeit anführe. Quid est, spricht  
der H. Gregorius, quod Elias  
currus Israël, & auriga dicitur, nisi  
quia auriga agitat, currus portat?  
doctor ergo, qui mores populi &  
per patientiam sustinet, & Sacri  
eloquij Verbis docet; & currus

355

dici-

Physicæ  
curios.  
lib. 3.

Lib. 4.  
histori.

Homil.  
16. in  
Evangel.

dicitur, & auriga: currus, quia tolerando portat; auriga, quia exhortando agitat: currus, quia mala sustinet; auriga, quia populum bonis admonitionibus exercet.

**Lib. 2. in Ezechiel. Was ist daß Elias genennt wird der Wagen Israël, vnd Fuhrmann: als darumb / dieweil der**

**Homil. 21.** Fuhrmann den Wagen treibet / der Wagen trage: ein Lehrer direttoregen / welcher die Sitten des Volck's durch die Ge- bult erhalte: vnd mit den Wor- ten der h. Schrift lehret / wird sin Wagen vnd Fuhrmann be- nammet: ein Wagen / dieweil er mit Übertragen trage: ein Fuhrmann / dieweil er mit Er- mahnen treibet: ein Wagen / welcher das böse übertraget: ein Fuhrmann / dieweil er das Volk mit guten Ermahnun- gen über. Derjenige Vorste- her / so diese Fuhr-Kunst nit also übet / vnd verstehet; wird eben so wenig beglücket den Geist- vnd Staats-Wagen führen / als einest Phaeton geführet hat den Wagen der Sonnen.

Pater mi Alberte, Sigismunde Pater mi! currus Israël, & auriga ejus. Mein Vatter Alberte, Si- gismunde mein Vatter / der Wa- gen Israël, vnd Fuhrmann! daß Albertus, als ein Mann vnd Vatter / nit auf weiblich kienz- lend / seine Untergebene tractie- ret / sonder mit e.u.m streng,

vnd scharpff, sichtigen Lux-Aug- männlich auf dero Verhalten hab aufgesehen/erhellet auf dem jenen / da er auch die kleineste Haß vnd Ambts-Fähler / oder dasjenige / so auch nur den Schein des Fählers hatte ernst- lich castigiert. Ich kunte zu Bekräfftigung diser Warheit sichere vnd vilsache Zeugschafft auffzeigen. Da er doch in dem Gegenspill / also vorsichtig / vnd Väterlich für selbige seine Un- tergebene obgewacht / daß er sie wider die äußerliche Heindsee- ligkeiten sicherlich geschützt hat. Dahero er nit einmahl zu den jenigen / so er castigiert / zu spre- chen gepfleget: dise oder jene Cor- rection sollest du als schuldig von mir billich / vnd gedultiglich auff- vnd annemmen / vnd dich besse- ren. Wann dir aber ein ande- rer waßerley Leyds wider Bil- lichkeit sollte zu ziehen / würde ich es nit gedulden; sonder dir kräfft- tigen Schutz halten.

**Currus Israël. Der Wagen Israël.** Albertus billich ein Was- gen. Et portat. Dann wie vil hat er nit in Andacht erhalten / vnd zur Andacht angehalten / mit seiner selbst Exemplarischen Andacht? indem er nit leicht einen Gottes Dienst / außer vns- päflichkeit / unterlassen: absolu- derlich aber in Anhörung des Göttlichen Worts (wider gross-

ser

ser Herren bisweilen Gebrauch) sich außerbäulichst / vnd auff- merksamst eingesunden hat. Ja wann er auch zulässiger Di- straktion halber aufgesahren / vnd zu gehöriger Stund zu dem Gottes-Dienst zu kommen miß- hoffet / hat er sich auff ein schnel- les Pferdt geworffnen / ist dem- selbigem zugeritten / hat selbigem andächtiglich beygewohnet.

Et auriga ejus. Und sein Fuhr- mann: auriga agitat. Er trei- bet mit seinem Exempel; indem er zu so vilem Guten andere mit seinem Exempel angehalten / vnd in dem Guten erhalten. Wie vil tausend Gulden in Geld vnd Gelds werth ( dero Herren Vatter vnd Frau Mutter hoch- seeligsten Angedenkens ererbte Kleinodien / Ring / vnd andere kostbare Sachen / unter disen auch ein Monstranz von mehr als 1200. Gulden ) hat er nit nach Alten- Geeting seiner alzeit geliebtesten Mutter/ Patronin/ vnd gewaltigsten Schützerin MARIA freygebigist überma- chet? zu dero Ehren er weiters so vil Wallfahrten verrichtet; reichlich geopffert; zu dero Lob vnd Andachts. Vermehrung er auff dem Platz andächtige Lita- neyen hat halten lassen / vnd in hoher Persohn selbst beygewoh- net. Alle Samstag hat er vmbgewechslet dem H. vnd

vnblutigen Mes. Opffer bey vn- ser lieben Grauen zu Alten- Geet- ing allhie / allwo er ein ewiges Liecht gestiftet / ein silberne Amp- pel in das Gottes- Haus ver- ehret / Altär hat auffrichten las- sen; oder aber bey MARIA Hülf beygewohnet. Alle Samstag hat er die Litaney bey denen P. P. Franciscanern durch sein künfti- che Hof- Music halten lassen; allwo er sich persönlich einge- funden.

Et auriga ejus. Und sein Fuhr- mann. Es ware Albertus ein absonderlicher Verehrer der Heiligen Gottes. Dessen kan Zeug seyn die lobliche S. Georgij Pfarr- Kirchen allhie; in wel- cher er wochentlich zwey heilige Messen / mit Aufflegung viler hundert Gulden fundieret. Was massen Seine Durchleuchtigkeit beyde Heilige SS. Prosper vnd Fe- lix verehret / schwäre Unkosten bey Einführung dero selbigen auffgewendet; jeden Heiligen mit einer silbernen Ampel ver- ehret / vnd darbey vil Gutes / vnd Außerbäuliches geschaffet / ist Stadt. bekannt. So hat er obenannter Pfarr den Altar dem Heil. Ignatio de Lojola, der hochloblichsten Societet JESU Stifter machen lassen / auch 2. silberne Bilder / vnd dergleichen Ampel alldahin übermachet.

Weiter so hat Sein Durchleucht zu Ebersberg dem H. Sebastian ein kostliche Capellen / sampt einem Altar aufgestellt ; dahin auch ein grosses Crucifix / welches Ihr Durchleuchtigkeit vor diesem an dem H. Charfreitag in der Procescion selbst herumb getragen / gnädigist verehret.

Et auriga ejus. Und sein Fuhrmann. Auriga agitat. Da lasse ich reden Geistlich vnd Weitliche / allhiessige vnd aussige ; welche jene alzeit dem Hochlöblichsten Herzog / vnd Churhaß Bayren Erbs. weiss angestammte / Hoch Fürstliche vnd Bischöfliche Liberalitet , vnd Ruhm / würdigste Freygebigkeit dankbarlichst erfahren. Wie vil tausend Gulden / als Be merckungen seines Vätterlichen vnd mildseeligsten Herzens / er den Armen selbst habe aufgetheilt / vnd durch Gedrige habe aufztheilen lassen / ist bekannt / vil / groß : absonderlich bey jekigen schwären Läufsten vnd Zeiten / hoch zu verwunderen.

Diese Hoch Fürstliche Mildigkeit können neben anderen das Hoch Löblichste heiliges Römischs Reichs Closter zu S. Adalricus in Augspurg ; das Hoch Löblichste Closter zum H. Berg ; das Hoch Löblichste Closter im Etal / sc. alle drey des H.

Erz Patriarchen Benedicti zu gen helfen. Unter welchen absonderlichst die P. P. Franciscaner alhier / vnd anderen Orthen ihren mildseeligsten Pater mi, Pater mi, vnd Vatter / bis auff ein andere Zeit verloren. Sicherlich hat er die ganze vnser Chur Bayrische Provinz S. Antonij von Padua , absonderlich alhiesiges Convent also jederzeit gnädigst angesehen / daß solche ihne als ein Fundatorem vnd Stifter ewig zu erkennen verbunden ist ; dessentwegen auch zu schuldigster Erkanntnus / einen ewigen Jahr Tag zu halten / sich versplichtet hat.

Et auriga ejus. Und sein Fuhrmann. Auriga agitat. Treibt andere mit seinem Exempel. Exempel hat er gegeben allen was Stands Obrigkeiten / alsdann / wann etwann der ungünstige Himmel denen Unterthanen ihr künftige Hoffnung / das liebe Getröst darnder geschaurret ; oder wann etwann das gefrässige Element des Feuers der Unterthanen / oder anderer ihr Armeden / Haß vnd Hoff in die Aichen geworffen. Dann Seine Durchleuchtigkeits gnädigsten Besuch gegeben : Man solle mit dergleichen barmherziglich sich verhalten / vmb also so wohl Ihr Durchleuchtigk.

eigkeite/ als anderen einen Staf-  
sel in den Himmel zu bauen.

Et auriga ejus. Und sein  
**Führmann.** Wie Väterlich/  
liberal, vnd freygebig denjeni-  
gen er sein Hülff vnd Hand ge-  
botten/ welche auff dem Irr-  
weg außer des allein seeligma-  
chenden Glaubens/ mit so grosser  
Gefahr ihrer einigen Seel See-  
ligkeit sich befunden; ist alhie  
vnd anderer Orthen zu Genü-  
gen bekannt.

Eben da erinnere ich mich  
der Steifheit in dem Catholis-  
chen Glauben; welchen er/ in  
seiner letzten Krankheit eiffe-  
rigst/ auferbäulichst/ herklichst/  
vnd anmuthig zu verschiedenen  
mahlen exerciert / vnd geübet  
hat.

Paulus sagt einest: Si quis Epi-  
scopatum desiderat, bonum opus  
1. ad Tim. c. 3. v. 1. desiderat. So jemand ein Bi-  
schoffs, Ambt begehret/ der be-  
gehret ein gutes Werck. Über  
welche letztere Wort/ auf dem  
Heil. Hieronymus, vñser Gott-  
seelige Alvarus Pelagius also ver-  
lautet. Bonum opus, id est,  
martyrium desiderat. So je-  
mand ein Bischoffs, Ambt begeh-  
ret / der begehret ein gutes  
Werck / das ist / die Marter/  
weilen vor Zeiten das Bischoffs-  
Ambt ein Grad vnd Staffel zur  
Martyr. Cron gewesen. Wel-  
che Marter, war Albertus mit

würcklich aufgestanden; jedoch  
in seiner letzteren Unpässlichkeits-  
Tagen mit Trostreicher Anhö-  
rung eines vnd des anderens  
herklichst bekennet hat. Erseye  
so steiff in allem dem/ was die  
wahre Catholische/ vnd Aposto-  
lische Kirchen zu glauben vns  
Catholische anhaltet/ daß Er  
wünschen thäte. Er kunte zu Urs-  
fund dessen das Blut vergieissen/  
vnd sein Leben auf purer Lieb  
gegen Gott lassen. Qui Epi-  
scopatum desiderat, bonum opus,  
id est, martyrium desiderat. So  
jemand ic.

In Ansehung welches vnd  
anderes / ich abermahl Ihr  
**Hochfürstlichen Durchluchtig-  
keit vñserm gnädigsten Her-  
ren / ein Ehren. Saulen auffses-  
he/ auff welche ich stelle / wann  
ich mich nit irre / den zwey vnd  
sechzigsten Catholischen Bi-  
schoff von Regensburg; mit  
folgender seines/ als des zwey  
vnd sechzigstens Hochwürdig-  
sten Nahmens Beysatz in La-  
tein: Albertus Sigismundus Epi-  
scopus Ratisbonæ. Albrechts  
Sigmund Bischoff zu Regen-  
spurg; Ja! Aber; fuerat.  
Jetzt ist er gestorben. Welche  
Lateinische Wort in einem  
Buchstaben Wechsel so vil ges-  
ben / allen so wol un- als Ca-  
tholischen/ nachdencklich / vnd  
reiß zu beobachten. Operibus**

Au-

383

Augustis pons sternetur. Ibis ad Cælum. Fas. Zu Teutsch. Wegen diner hochanschlichen Werken wird dir ein Brugg gebauet. Du wirst nach Himmel gehen. Ist billig; du hast es meritieret.

Zu welcher Saulen Guesett ich lege einen / vntenher spizig / oben aber gekrümbten / vnd eben darumb an sich ziehenden Bischoffs-Stab/ mit diser Beyschrift. Pungit, & attrahit. Er hat gestochen vnd gezogen: unten gestochen / obenhер gezogen: gestochen das Fählige / angezogen die Efferige; hat erschröckt mit dem Spitz die Halsstarrige / mit Gutthaten an sich gezogen die Vändige: hat gestachlet die Böse / gezogen zu sein'r Nachfolg die Froimme: hat gestochen die Aufgelassene / hat zur Andacht gezogen die Emsige: hat gestochen auss die Gottlose / zu grösserer Tugend-Abung gezogen die Gottselige. Pupugit, & attraxit. LVX PERPETVA LVCEAT EI; LVCEBIT; REQUIESCAT ITAQVE IN SANTA PACE, AMEN. Das ewige Liecht leuchte ihm; wird leuchten; er ruhe derohalben in dem heiligen Frieden / Amen.

## IV.

Vixit, & mortuus est. Es hat gelebt / vnd ist gestorben ein Herzog auf Bayren. Auf Bay-

ren; einem nach so vil hundert Jahrs Umbwaltungen allzeit dem Römisch-Catholischen Kirchen-Statbest vnd beständig gehuldigten; unter Maximiliano, dem Teutschen sogenannten Salomon, zur Chur Fürstlichen Hochheit gewolirigten Herzogehumb. Welches hoch, ansehlichsten Hauses höchst verdientes Lob/ gleich wie ich in diese wenige Blätter / vnd Papier einzuschrencken nit Zeit hab; als ist es auch außer Propos meiner vorhabenden Bezahlung. Man weiß noch wol/ was dieses Hoch-Herzogliche Haus der Kirchen Gottes / vnd gesamten Reich für Gutes gethan: Es ist vnter andern noch unvergessen/ was diser Hochlöblichsten Herzogen Gottseligster Effer selbiger Seiten für das Hochlöblichste Erz-Bistthumb / vnd Chur, Fürstenhumb Cöllen (welche beyde aus höchsternannt hohem Herzogs-Haus aufstammen, der Hochwürdigst/ vnd Durchleuchtigster Herr / Herr Maximilianus Henricus, unsers Durchleuchtigsten Alberti Sigismundi leiblich vnd geliebtester Herr Bruder / Lobseeligt verwaltet: dem Gott der Allerhöchste seine Hochwürdigste Erz- und Bischoffs-Stab noch ferner zu allgemeiner erspriessender Wohlfahrt wölle grünen lassen!)

sen! I präxiert habe. Man weiß noch wohl / was für Be- merckungen seiner Gottseelig- keit / vnd anderen Hoch-Her- zoglichen Berrichtungen / zu niemahl erlöschender Gedäch- nus / Guilielmus hinterlassen; was für Gutes dem ganz Ca- tholischen Europa zu Fromm vnd Nutzen auff dem weissen Berg bey Prag Maximilianus verrich- tet / welchen weissen Berg höchst. vnd erstgedachter Ruhm- würdigste Fürst vnd Herr mit dem Blut der Un-Catholischen/ Römischen Kirchen- Feinden / berothet. Mit einem Wort; Alberti Grobmüthigkeit / Gui- lielmi Gottseeligkeit; Maximili- liani Dapserkeit / Ferdinandi Fridsamkeit / Maximiliani Ema- nuelis (deme Gott alles Ver- langende) vnd was wir auff ihne bauen vnd trauen/ Allergnädigst beschere ) Christ- Catholischer Eyßer Muth/ Herz vnd höchst- ergibige / Welt- beruffene Hel- denmüthigkeit / wird niemahlen aus vnseren Herzen / vnd Schrifften aufgetilget werden.

Mit diser dann Hochloblich- sten / Hoch-Herzoglich vnd Churfürstlichen Calata gar na- hend befreundet ist gewesen von- ser Hochwürdigste vnd Durch- leuchtingste Fürst vnd Herr/ Herr Albertus Sigismundus, &c. in Ober: vnd Über- Bayren

Herzog / Pfalz- Graff bey Rhein / Land- Graff zu Leich- cenberg/ &c. Aber sihe: Vixit, & mortuus est. Es hat gelebet/ vnd ist gestorben ein auch Durch- leuchtingster Herzog auf Bay- ren!

Welchem wir gleichfalls zu schuldigster Gedächtnus ein ewige Ehren. Saul auffsezet / vnd ihne Albertum, als einen Durchleuchtingsten Herzog auf Bayren auffstellen; mit folgen- dem seines hohen Nahmens- Beysatz: Albertus Sigismundus, utriusque Bavariae Dux. Albrecht Sigmund / in Ober: vnd Über- der Bayern Herzog. Welche Wort in Latein durch einen abermähligen Letter- vnd Buch- staben Wechsel so vil geben / alsz Vir; quia tua bene duxisti; lauda- mus: grueras. Du Mann; dieweil du deiner Herzoglichen Hochheit genug gethan / vnd wohl regieret; geben wir die den Plausum vnd Lob. Du wa- rest ein Kranich; so bey deinen Gelehrten ein Kenn- vnd Sinn- Bild ist der Vigilanz vnd Wachta- barkheit; ohne welche weder ein Geistlicher / noch Weltlicher Staat in die Harz bestehen kan. Derentwegen jener / zu aller Untergebener Trost die Wachta- barkheit in dem Obhaubt gesea- het; mit disen Wort:n: Ecce non dormitabit, neque dormiet, qui-

Psalm.  
120. v. 4.

qui custodit Israël. Sihe es  
schlummert vnd schlaffet nit/  
der Israel bewahret. Wie  
wol aber dieses Albertus in sich zu  
bemerken geben; hat man auf  
dem/ was ich bereits gesagt hab/  
vnd annoch sagen wird/ zu Ge-  
nügen zu vernemmen. Und/  
weilen je aus den obigen Buch-  
staben drey; nemlich Sub, über-  
bleiben; sezen wir selbige zu dem  
Wort: Duxisti: kommet folg-  
lich Sub duxisti, zu Deutsch: Du  
hast entzogen / mittelst deiner Ob-

sorg anvertraute dem Untergang  
Leibs vnd der Seelen.

Zu den Füssen ernannter  
Saulen sezen wir ein Todten-  
Sarch; auff disen aber einen  
Löwen: ingedenck des jenen Lö-  
wens / welcher nach Hintritt  
Maximiliani dess andern / Ro-  
mischen Monarchen / auff das  
Todten. Gerüst auffgesprungen/  
vnd mit harter Mühe von dem  
Sarch hat mögen hindann ge-  
bracht werden. Deme ich zu-  
schreibe die Wort Horatij, an statt  
des gehörigen Sinn-Spruch:

Fortes creantur fortibus, & bonis.

**Ein Löw der Wele ein Löwen bringt /**

**Ein Frommer auch ein Frommen.**

Welcher Poëtische Spruch  
nit zwar allzeit mit der Wahr-  
heit zutrifft; gibt doch nit sel-  
ken die Erfahrenheit / als der  
nachdrücklichste Beweis / das  
bessere vnd loblichere. Wie dañ  
dem Alberto solches niemand/  
als der Misgünst/ kan/ vnd wird  
absprechen.

auch herfür Hochgeistliche Für-  
sten / vnd Hochwürdigste Ob-  
häupter / so in den Fridens- Rö-  
cken / in Geistlichen Sachen/ die  
Kirch Gottes auff Erden schire-  
men helfen. Von diesem Hoch-  
fürstlichen Helden vnd Heiligen-  
Hauf / als in Weltlichen vnd  
Geistlichen jederzeit best verseh-  
en / kan und muß man sprechen /  
was Theodoritus Amalus indem  
Römischen Senat von einem  
Hoch- Adelichen Römer lobreich  
zu vernemmen geben: Fructum,  
quem in decessore (Alberto Sigis-  
mundo) perdidit, in Successore  
(Clemente) servavit. Den Frucht  
vnd Nutzen / welchen die Kir-  
chen Gottes an dem Vorfah-  
rer

Dieser Hochfürstl. Löw doch  
vixit, & mortuus est, hat gelebt/  
vnd ist gestorben. Nichts desto  
minder gleicht das Hoch- vnd  
Churfürstliche Hauf Bayern  
jenem Trojanischen Caball, auf  
welchen nit nur Helden / so mit  
der Fuchtel in dem Martialischen  
Helden das Reich vnd die Welt  
schücken; sondern es springen

Llib. I.  
Epist. 4.

rer ( Albrecht Sigmund ) ver-  
loren / hat sie wider an dem  
Nachkommling ( das ist an dem  
Durchleuchtigsten Prinz Cle-  
mens, &c. erhalten. Man

kan von disem Hochloblichsten  
Haus Bayern sprechen : was  
der Fürst der Poeten Virgilius  
von jenem guinden Ast gesun-  
gen. Hoc enim

Avulso, non deficit alter  
Aureus, & simili frondescit virga metallo.  
Wann schon von Gold ein Ast hin ist,  
Ein anderer gleich / zu jeder Frist  
Des ersten Stell erersetzt.

Was mach ich vil ? wir alle  
seynd verficherter Hoffnung ;  
daß zu beydersseits / der Kir-  
chin Gottes / vnd des heiligen  
Reichs Wohlstand vnd Trost /  
Maximiliani Emanuelis Welt-be-  
ruffene Heldenmuthigkeit / Cle-  
mentis Gottseligkeit ; Maximili-  
ani blanke Rapier , vnd Cle-  
mentis Brevier ; Maximiliani Kü-  
riss / Clementis Rochet ; Maxi-  
miliani Partisanen / Clementis  
Bischoffs - Stab ; Maximiliani  
Casquet ; Clementis Inful ; Ma-  
ximiliani Stuck - Kugel / vnd  
Clementis Marianische Better-  
Grallen ; mit glorwürdigster  
ihres hohen Nahmens Ver-  
ewigung / noch ferners streitten /  
fechten / leben vnd sterben wer-  
den. Gott verleyhe dem einen  
sein Götlichen ferneren See-  
gen / führe seinen Degen ; dem  
anderen seinen heiligen Geist /  
Göttliche Gnad / zu Rath vnd  
That ; beyden die zeitliche Wol-  
fahrt / dorten die Ewige ; gleich

wie er gegeben dem Herzog vnd  
Führer seines Volks dem Moy-  
si , vnd anderseits dessen Brus  
der dem Hohen Priester Aaron,  
Amen.

## V.

Vixit , & mortuus est. Es  
hat gelebt / vnd ist gestorben S.  
R. I. Princeps , ein heiliges Rö-  
misches Reichs Fürst. Das  
Haus / vnd Schloß Bethania, ein  
adelicher Sitz zweyer Wohlge-  
bohrner / wiewol vngleichen /  
Dames vnd Schwestern : einer-  
seits Magdalena , anderseits  
Martha ; ist ein Kenn. Bild der  
Römischen vnd allein seeligmas-  
genden Kirchen ; allwo sich ein-  
finden sorgfältige Martha , vnd  
Gott-ergebene Magdalena. Die  
eine warten auf den Haus. Ge-  
schäften / andere sizen bey den  
Füssen CHRISTI , vnd warten  
dem Geist ab. Und ohneracht  
dise lechtere den besten Theil ers-  
wöhlet ; so von ihr nit wird ge-  
nommen werden ; so kan man doch

Aaaa

eij

ein discrete vnd kluge Hauss-Sorg / vnd Beschäftigung der Martha nit gar verüblen / vnd absprechen.

Dahero auch Paulus unter anderen Eigenschaften an einem Bischoff haben will / Domui suæ bene præpositus, daß er seinem z.ad Tim. c. 3.v. 4. Hauss wohl vorstehe ; dann auf der Tauglichkeit der Oeconomia oder Haufwürthschafft / erkennet man die Tauglichkeit zu einer höheren Ambts-Verwaltung. Dann sagt Paulaus, so aber iemand seinem eigenem Hauss nit weiß fürzustehen / quomodo Ecclesia DEI diligenteriam habebit ? wie soll er der Kirchen Gottes mit Fleiß acht haben ?

Beyder diser Aembter / des Hauses vnd der Kirchen/Martha vnd Magdalena, verwaltet ein Geistlicher / so zugleich ein Fürst des h. Römischen Reichs ist / vnd will seyn. Die Kirchen Gottes gestattet es : vnd ist zu Hülff / vnd Reputation des Römischen Reichs gar thunlich. Diese dann haben Sorg mit der Martha auf das Hauss; mit Magdalena auf Gott / vnd seine Kirchen : mit dem einen Aug sehen sie an das Himmliche / mit dem andern das Hirrdische ; In der einen Hand führen sie ein Crucifix, in der andern das Schwerdt;

In der einen die Pistolen ; in der andern den Rosenkranz.

Da erinnere ich mich eines Sinn-Bilds : welches ihm der Catholische Monarch Philippus der Dritte / König in Hispania, fertigen lassen : dieses wäre ein Löwe / welcher in einem Fuß ein Crucifix, in dem anderen ein Lanzen empor führte ; mit folgender Zuschrift : ad utrumque paratus. Zu beyden bereit ; zu Mundus dem Betrachten / vnd zu dem Symbol. Schlachten ; als ein Catholischer Lib. 5 c. König gebrauche ich mich desz 16.a. 436. Crucifixi für mein Reich / vnd gesamte Heil. Kirchen bediene ich mich der Lanzen ; ein Ritter zu Pferdt / mit dem Schwertd ; zu Gottes / vnd der Kirchen Ehr / ein Held in dem Feld ; ein Verehrer Gottes / vnd Beobachter meines Gewissens ; weltlich / vnd geistlich ; ad utrumque paratus. Zu beyden bereit. Dieses ist die Charge, vnd Ambt / absonderlich eines Bischoffs / vnd Fürsten des h. Römischen Reiches. Ad utrumque paratus. Zu beyden bereit. Als ein Geistlicher gebraucht er sich desz Creuz ; als ein Reichs-Fürst / bedient er sich der Lanzen / vnd des Schwertds.

Da hat sich unser seelige Johannes Capistranus gebrauchen lassen. In der einen Hand führete er das Creuz ; mit der andern führte

führte er die Soldaten wider die Türcken. Mit dem Crucifix erinnerte er die Seinige des Christlichen Stands; mit der Zungen erinnerte er selbige ihres Landes/Leibs/ vnd Lebens.

R. P. Anselmus Petra Malaria auf dem löblichsten Orden S. Francisci, der R. R. P. Capuciner / warde von dem Hochseeligsten Dominicaner/vnd H. Pabst Pio V. wider die Türcken/ denen Christen einen Mut zu machen/ geschicket. Da er dann mit Zusprechen grosses Courage bey selbigen erwecket. Als aber die Feind des Christlichen Nahmens sich des Schiffes begunt zu bemächtigen; hat er sein Crucifix auf einen gewissen Schiffs-Theil aufgesetzt; an statt des selbigen ein Schlacht-Schwerdt ergriffen; mit selbigem dergestalt ergibig in die Feind geschlagen/ daß er zu einem nit schlechten Theil vnd Ursach der Victoria, vnd Siges geworden.

Eben dieses zu thun stehet zu einem Hochwürdigsten Bischoff/ so ein h. Röm. Reichs Fürst; als welcher nit nur allein in denen geistlichen Sachen sein anvertrautes Bisthum zu schützen; sonder auch / domui suæ benè præpositus, ein genaues Aug auf sein Haus vnd angeladige Zufallenheiten zu haben/ absonderlich für das heil. Römische

Reich/ dessen hohes Mit. Glid er ist / obzuwachten verbunden ist / als ad utrumque paratus. Zu beyden bereiter. Zu dem Geistlichen / vnd zu dem Weltlichen.

Welcher obligenden Sachen nichts an unsrem Hochwürdigsten vnd Durchleuchtigsten heiligen Röm. Reichs Fürsten Alberto Sigismundo, hochseligsten Angedenckens/ ermanglet.

Er ware ein Bischoff / vnd zweyfacher Bischoff; welche beyde Kirchen-Aembter vnd Obligenheiten Seine Hochfürstliche Durchleuchtigkeit embig / Christlich / wachtbar / vnd eyfferig hat beobachtet.

Aber auch / domui suæ benè præpositus. Was Ihro Hochfürstliche Durchleucht bey dero Residenz für stattliche Gebäu geführet; was bey gemeiner Stadt für unterschiedliche Reparation vornemmen lassen / daß gibet der Augenschein mit mehreren. Aber / ad utrumque paratus. Es waren selbige zu beyden bereitet / zu Weltlichen/ vnd Geistlichen. Dessen seye ein Zeugschafft das Mormolsteine-ne Portall vor der Hochlöblichsten Thum-Kirchen; wie nit weniger die kostbare Statuen unsrer lieben Frauen auf dem Freysinger Platz; so vil tausend Gulden gekostet.

Ad utrumque paratus. Zu  
Aaaa 2 Geiste.

Joan.  
Rhò de  
var. vir-  
tut. hi-  
stor. I. 6.  
c. 1. n. 13.

Geistlichen / vnd Weltlichen bereitet. Dessen seye ein Zeug-schafft die ganze Gallery, neben dem schönen Gang / von der Residenz in den Thum: anderseits das Closter der P.P. Francisaner / sambt der Kirchen / vnd andern.

Ad utrumque paratus. Zu beyden / als Geistlichen / vnd Weltlichen bereitet. Dessen seye abermahl ein Zeug-schafft das ganze Schloß Erching / das Weltliche belangend; das Geistliche aber / die Capellen S. Wal-purgx: item das schöne Gebäu bey dem Schloß zu Haag; vnd die schöne Capellen in dem Schloß Ammerland / wie nit weniger in dem Schloß Sto-ckau.

Ad utrumque paratus. Zu beyden / als Geistlichen / vnd Weltlichen bereitet. Wie daß (wie allhie auffzuweisen) Ihro Hoch-Fürstliche Durchleuch-tigkeit zu dem h. Römischen Reich / denen Reichs-Constitutionibus, vnd Satzungen / wie nit weniger anderen Ansuchungen / höchster Orthen beschehen/ zu folg / vnd gemäß; auff das äusserste cooperieret / vnd bey geholfen haben.

Dero Hoch-Fürstliche Durch-leuchtigkeit wir billich die vierde Statuen vnd Saulen / zu ewiger lobseeligster Gedächtnus /

auffrichten / vnd selbige als einen Reichs-Fürsten auffsezzen; mit dero hochlöblichsten Nahmen : Is Albertus Sigismundus S. R. I. Princeps, &c. Welche Wort abermahl in Latein / per Angramma, so vil geben / als: dignus es Princeps, stabilis S. R. I. murus. Du bist ein rechte-würdiger Fürst / in deinem Leben ein beständige Vormaur des h. Römischen Reiches.

Zur Fussen benannter Saulen / seken wir / mit dem Didaco Sawedra, einen Löwen / mit einer Lanzen / vnd Crucifix, vor einem / leider! zerbrochenen Spiegel / mit diser Sinn-Schrift: Ubique Leo! überall ein Löw! in geistlichen / vnd weltlichen Zufallenheiten. Haben es bewisen / vnd wollen es noch ferners beweisen.

Wir funten Ihro Hoch-Fürstlichen Durchleucht noch zwey vndere Statuen / als einem Hochwürdigsten Präposito in dem Hochwürdigsten Bisthum Constanz / und noch darzu / als einem Hochwürdigsten Probst zu Alten-Detting / allwo sein Herz / als ben seiner allerliebsten der Heil. Gottes Gebährerin MARIA, beygesetzt / auffrichten; aber die Zeit will es nit mehr gedulden.

Vixit, & mortuus est. Er hat gelebt / vnd ist gestorben.  
Wer

Wer er gewesen? hat man ver-  
nommen. Man beliebe aber  
auch anzuhören / Wie er gestor-  
ben.

## VI.

\* Aller Zeitlichen Glückselig-  
keiten Begriff / ist ein heilige  
oder seeliger Schluss des Lebens.  
Ohne disen ist kein Glückselig-  
keit vollkommen. Was solle  
dich wol helfen alle Reichthum/  
welche die Natur inner den  
Berg-Gruften / vnd tieffen  
Wässeren beschlossen / besitzen ;  
vnd an der Seel Seeligkeit  
schaden leyden ? Cyrus der Kd.

Tollena.  
rius in  
suo Ec-  
clesiast.  
Comen-  
tat inc.  
z. Eccle-  
siast.  
Plinius I.  
33. c. 3.  
D. Pineda  
Salomo.  
Prov. I. 4.  
c. 19.

nig / nachdem er Asiam erobert /  
hat neben den Gold- vnd Sil-  
ber- Geschirz / so eines vnend-  
lichen Werth / 549. Millionen  
Gelds mit sich nach Haß getra-  
gen. Als Alexander der Große  
Barium der Perse König bis  
auf das Haubt geschlagen / hat  
er neben 800. vnd 40000. Du-  
taten / 212. Millionen zur Beuth  
bekommen. Der verbuhlte Kd.  
nig Sardanapalus hat sich mit

thusalem gelebt / in aller Zufri-  
denheit / besessen / vnd genossen  
haben ; wann der nachdenckliche  
Particul des Menschen / die vna-  
sterbliche Seel / des Himmels  
verlurstiget / vnd in die Höll ver-  
worfen wird ?

Wohl sterben ist die höchste  
Glückseligkeit auff Erden. Wir  
werden aber an unsern Durch-  
leuchtigsten Fürsten v. d. Herrn/  
Herrn Alberto Sigilmundo einer  
Lehr Meister ersehen.

Ein spiritoser ieziger Zeiten-  
skelet in einen Kranz drey Pil-  
ger-Stäb / mit diser Benschrift:  
Tentanda Via. Mit disen drey  
Stäben muß man den Weg zur  
Seeligkeit versuchen vnd antre-  
teten. Dese drey Stäb be-  
deuten Gott Vatter / Sohn /  
vnd H. Geist ; oder aber die  
drey sogenannt Theologische  
Eugenzen / Glauben / Hoffnung /  
vnd Liebe. Sic tentanda Via. Al-  
so muß man den Weg zu dem  
Himmel versuchen / vnd antre-  
ten.

Vor seinem Todt / vnd hoch-  
außerbaulichem Hintritt / hat  
Albertus mit grossem Geist /  
GOTT dem Vatter Danck  
gesprochen / wegen der Erschaf-  
fung ; GOTT dem Sohn  
wegen der Erlösung ; dem H.  
Geist wegen der Beruffung zu  
dem Catholischen vnd allein see-  
ligmachenden Glauben ; in  
Aaaa ; wele

welchem er / als von Durchleuchtigsten vnd best Catholischen Eltern gebohren/erzogen/ vnd erhalten seye worden; protestierende / daz er in keinem andern/ als disem Glauben/ leben/ vnd sterben wölle.

Wie oft Ihro Hochfürstliche Durchleuchtigkeit die Actus der Theologischen Tugenden/ auch Neu vnd Leyd / ganz innbrünstlich exercieret / vnd geübet hab/ kan man da Zahl halber nit beyläufig sezen. Absonderlich hat selbige sich mit der vnenendigen Güting vnd Warmherzigkeit Gottes / vnd steiff/ gesetzter Hoffnung auff selbige getrostet; sich zum öffteren gebrauchend jenes Versiculs: Inte Domine speravi, non confundar in aeternum. In bich/ **Herr**/ hab ich gehoffet/ ich wird nit zu Schanden werden ewig. Da sie dann das Wort aeternum, oder in aeternum; ewig / oder in Ewigkeit / so oft/ ganz zuversichtig / vnd eyffrig / nacheinander aufgesprochen / vnd wiederholet / bis nit selten den Zuhöreren die Thränen auf den Augen gesprungen. Den Buß- Psalmen / Miserere mei DEUS, &c. hat Seine Durchleuchtigkeit zum öfttern / laut / vnd allein / ganz reumüthig gesprochen. Anderer dergleichen Act, Übungen / vnd Gebett / we-

gen allzu grosser Weitschichtigkeit / allda mit Stillschweigen vmbgangen.

Zu verschidenen mahlten haben Ihro Hochfürstl. Durchleuchtigkeit sich bedienet des Sacraments der Buß; Zweymahl haben selbige mit grosser Andacht vnd Brünstigkeit das Hochheilste Sacrament des Altars genossen; wie nit weniger das Heilige Sacrament der letzten Belung ganz ruhig / vnd Exemplarisch empfangen. Sic tentanda Via &c.

Oft vnd vilmahl hat er seinen Willen völliglich in den Göttlichen Willen übergeben. Die Übungen einer ganz Christlichen Demüthigkeit hat er allda mit höchster Auferbauung zu bemerken geben / da ein hochwürdigstes Thumb. Capitul den Bischofflichen Seegen begehet; da Seine Durchleuchtigkeit sich anfangs / mit Vermeldden / daß Selbige nit Priester seye / geweigert / doch endlichen höchstdedachten heiligen Seegen / hochernannten / auff den Boden knynden / anwesenden Herren ertheilet: Item; da Seine Durchleuchtigkeit alle Bewesende vnd Abwesende / wie immer sie selbige möchte beleydiget haben / vmb Verzeihung angeprochen/ c. Mit einem Wort es ware ein solcher Todt / vnd Christe

Christliche Vorbereitung zu demselbigen / daß hochgelehrte Theologen nit einmahl sagen dörf-  
fen / sie wusten nit / wie ein Sterbender anderst müste solte/  
oder kunte disponieret seyn; ja!  
wann sie auch ein Todts. Vor-  
bereitung wünschen durftten/  
vnd kunte / so kunte sie doch  
kein andere erwöhnen / als jene /  
mit welcher Ihro Durchleuchtig-  
keit / als auf das beste verse-  
hen / vnd vorbereitet seye.

Was Seine Durchleuchtig-  
keit für sich selbsten gottseelig  
gestiftet / als einen ewigen Jahr-  
Tag ; was für Allmosen den  
Armen selbige hinterlassen ;  
wie Väterlich / vnd Fürstlich  
sie ihrer Dienerschaft gedacht  
haben / wird es die Zeit lehren ;  
Alle aber / so diser Hochfürstli-  
chen Mildigkeit theilhaftig wer-  
den / ewigen Dank zu sprechen  
verbunden seyn.

Also das Seiner Durchleuch-  
tigkeit Hinschid / vnd Sterben /  
allen Lebenden ein Cankel vnd  
Lehr-Schul geworden / gleicher  
massen sterben zu wünschen nit  
allein ; sonder kräftiglich zu er-  
lehrnen.

Das aber Ihro Hochfürst-  
lichen Durchleuchtigkeit Todt /  
vor GOD / pretiosa, vnd kost-  
barlich gewesen seye / haben wir  
folgende Motiva, vnd Ursachen

sicher getrostet zu glauben / vnd  
zu hoffen.

Erstlich / weilen selbige auff  
der Welt so vil Gutes / wie oben/  
vnd bishero sicherlich / vnd in der  
Wahrheit / vermeldet worden /  
gewürcket ; allzeit best Catholisch  
biß an ihr End verbliben ; das  
Göttliche Amt fleißig / vnd  
vnaufgelassen verrichtet. Die  
Gebot Gottes / vnd der Kirchen  
wohl beobachtet. Allwo selbi-  
ge sich absonderlich exemplarisch  
zur Fasten-Zeit verhalten ha-  
ben : Indem selbige / wann man  
schon das Fleisch essen erlau-  
bet / jedennoch / biß auff das letz-  
te Jahr allwegen gefastet ; das  
Fleisch nie hierinn genossen /  
sonder täglich / ob man schon  
Ihro ein anders eingerathen /  
gefastet / vnd sich mehrern theils  
der kalten Speiz bedient ; ja!  
öfftissen so gar keinen kalten  
Fisch / sonder nur Brod / vnd  
Wein zugelassen.

Anderens / weilen Seine  
Durchleucht die Laster / absonds  
derlich dasselbig ernstlich ge-  
straffet ; auch keinen unerbaren  
Auffzug bey jenem Geschlecht  
hat in seiner Bischofflichen Re-  
sidenz-Stadt gedulden wollen ;  
also hierinn die Prediger einer  
ungeschmacken vnd feindseeligen  
Mühe überhebt.

Drittens / weilen Seine  
Durchleucht ihr Gewissen all-  
zeit

zeit in grosser Reinigkeit zu habē getrachtet / vnd der Kirchischen Ablässen das Jahr hindurch sich theithaffig gemacht. Und dieses absonderlich in seinem Krancken-Beth ; Allwo Selbige jenen Abläß. Pfennig / welchen sie neulich von unserem R. P. General Petro Marino , &c. empfangen / welcher bey Außsprechung JESUS MARIA , auf Päbſilicher Vollmacht / in Kraft der vnen-dig- vnd blutigen Verdiensten CHRISTI vollkommenen Abläß auff sich hatte / zum dfttern mit höchster Andacht gebrauchet / auch mit demselbigen begraben worden.

So hat Seine Durchleuchtigkeit die Begird zu seinem Allerliebsten / als alles Weltlichen vrdrüssig / indemē wohl mercklich zu beleuchten geben / da Selbige so oft vnd herzlich die Wort des großen Predigers Pauli widerholt : Dissolvi , & esse cum Christo. Ich begehr auffgeloßt zu werden / vnd bey Christo zu seyn. An statt dessen Wort Seine Durchleucht gesprochen haben : Et esse cum JESU meo ; & esse cum JESU meo ! Und bey meinem Jesu zu seyn : vnd bey meinem Jesu zu seyn !

So ware Seine Durchleucht ein grosser Verehrer des Hochwürdigsten Sacrament des

Altars ; als dessen Hochlobliche Erz- Bruderschaft selbige in ihrem geistlichen Staat einzuführen vergünstigt ; allhie auch sein hohe Persohn vor anderen in das gehbrige Nahmen-Buch hat einsezen lassen.

Quirinus Salazar vermeint / dass jene Schrifts-Wort / juxta portas civitatis , in ipsis foribus loquitur. Bey den Thoren der Provin. Stadt / da man die Pforten eins c. 8. u. 13. gehet / da redet sie / gar wohl auff die seeligste ohne erbliche Mackel empfangene / alzeit gلبene Jungfrau MARIA können gedeutet werden. Seitemahl vor Zeiten die Richter-Stuhl / vmb alle Händel zu entschlichten / bey den Pforten auffgeschlagen waren ; bey der Pforten aber des Himmels / also wo der Richter-Stuhl Gottes ist / redet ganz frey MARIA für ihre Pfleg-Kinder / vnd Unbefohlene / & ut Advocata , seu Patrona , in morte litem truet , ac defendit , vnd als ein Fürsprecherin / vnd Patronin schützel und defendiert sie in dem Todt unsern Handel. Salazar.

Der hochseelige Dominicaner Alanus à Rupe redet also : habentibus devotionem ad hanc , signum est ordinationis , & prædestinationis permagnum ad gloriam. Die Lib. de ienige / so ein Andacht zu MARIA tragen / haben ein gar

gross

grosses Zeichen der ewigen  
Gnaden-Wahl.

Der kluge Salmeron spricht :  
ob id , quod CHRISTO nascenti,  
ac morienti MARIA adstitit, digna-  
facta est, ut filiorum DEI genera-  
tionem , ut mater pientissima fo-  
veat , atque morti nostra , in qua  
DEO per gloriam nascimur , sin-  
gulariter succurat,&c. Darumb/  
weilen sich MARIA bey der Ge-  
burt / vnd Tode CHRISTI hat  
eingefunden / ih sie würdig ge-  
macht worden / daß sie die Ge-  
burt der Kinder Gottes / als  
ein mildreichste Mutter beschüs-  
te / vnd vnserem Tode / in wel-  
chem wir Gott durch die Glo-  
ry gebohren werden / zu Hülff  
komme . Vbi tausend anderer  
so dises geschrieben / kräftiglich  
geglaubt / vnd noch glauben /  
Kürze halber / mit Stillschrei-  
gen umbgangen; haben alle Hirn  
vnd Glauben gehabt. Ein Ma-  
rianischer Fürst ware sicherlich  
Albertus Sigismundus. Auß dem  
obig bereits gehörten ist die Proh  
vor Augen / vnd klar. Wann  
Sein Durchleucht über Land  
reysete / hatte sie allzeit den H.  
Rosenkranz in den Händen / an  
welchem selbige MARIAM' an-  
dächtiglich zu grüssen pflegte.  
Einmahl hat er mit grossem Af-  
fekt zu seinem Beicht Vatter ge-  
sprochen : wann ich / Fater , als  
lein alle Sünd aller Menschen

begangen hätte / so wolt ich doch  
mein Hoffnung auff die Furbitt  
MARIE bey Gott / nit fallen  
lassen ; selbige wurde mir gro-  
stem Sünder / kräfftige Neu /  
Gnad vnd Verzeihung auff-  
wirken ; welches Sein Durch-  
leucht mit so grossem Zutrauen/  
auff die Barmherzigkeit MA-  
RIE , gesprochen / daß seines  
eyfrigen Herzens Brunst / die  
zarte Zäher / auf den Augen ge-  
schmolzen.

Weiter so hat Sein Durch-  
leucht nach MARIA auff best  
Catholisch / absonderlich den H.  
Sebastianum , den heiligen Jo-  
seph , Barbaram , den heiligen  
Franciscum Seraphicum , den heil-  
igen Ignatium de Lojola , den heil-  
igen Franciscum Xaverium , den  
heiligen Antonium von Padua ,  
Petrum de Alcantara , wie nit we-  
niger die H. Prosper , vnd Felix ,  
verehret ; selbige in seinem Weh-  
tag / vnd letzter Krankheit / vmb  
Ihro Durchleuchtigkeit bey  
GOTT Gnad / Stärke vnd  
Kraft zu erwerben / fast immer-  
zu / wie bekannt ist / demuthig  
vnd herzlich angeschryen. Alle  
Nacht bey Lebs Zeiten / hat  
man müssen einen Altar / von  
den Bildungen der Mutter  
Gottes / vnd anderen Heiligen /  
genau an dero Ruhestatt auff-  
schlagen / vnd beleuchten ; daß  
Selbige / bey Erwachung aus

Bbb

dem

dem Schlaff / zum ersten im Gesicht dasjenige hätte / was sie so zartiglich in dero Herzen getragen : Täglich haben sie zur Frühe-Stunden / bey dem so genannten Ave Maria Geleut / sich auf die Knie geworffen / vnd mit dem Erz-Engel MARIAM, ingedenck der Menschwerdung CHRISTI, herzlich vnd außerbäulich gegrüßet. Was dises / vnd mehrers für Zeichen seyen eines seelig / vnd bey Gott kostbahren Todts / las ich ein jeden unpartheyisch selbst schliessen.

Ich komme zur letzten Stund / so da ware 1. Uhr Nachmittag / zu dem letzten Kampf / in welchem der Durchleuchtigste Fürst / und Herr / Herr Albertus Sigismundus, &c. zeitlich das Feld verloren / den Himmel aber (wie wir dann anderst nit mutmassen können) errungen. So sich also verhalten.

Als es zu einem endlichen gekommen / hat Ihro Durchleuchtigkeit A. R. P. Beichtvatter abermal vnd das letztemahl zur Contrition, vnd Reu / vnd Leyd / mit Ihro Durchleucht gegriffen / selbe befragende : Ob Sie auff die Verdienste JESU CHRISTI, vnd Aller Heiligen Vorbitt / zu forberist seiner Allerliebsten / der Seeligen Jungfrau MARIE, sich verlassende / von diser Welt zu dem

Richter-Stuhl JESU CHRISTI abzuscheiden verlangte ? Ob Ihro Durchleuchtigkeit noch einmahl Reu vnd Leyd seye / wegen allen waderley Sünden / wegen Verlezung des höchsten Guts ? Ob selbige noch einmahl begehren absolviert / vnd ledig gesprochen zu werden ? Auf welche Frag Ihro Durchleucht mit vernemblicher Stimm auf Latein / vnd Deutsch / geantwortet : Ita, ja. Ist absolviert worden.

Als selbiger aber zugeschrynen worden / JESUS MARIA JOSEPH ! hat Ihro Durchleucht alle noch übrige Kräfftten zusammen gerufen / vnd gesprochen : JESUS MARIA ! Weiter haben selbige nichts mehr zu sprechen / natürlich / vermoget. Seynd also Ihro Durchleuchtigkeit letzte Wort gewesen : JESUS MARIA ! Dieses hat man allzeit verlangt / vnd / wie wol bewust / angetragen. Nach deme hat man die gewöhnliche sogenannte General-Absolutiones gebräuchet ; vnd auf das eyfferigst zu gesprochen. Höhere / vnd niedere Geistlichkeit / samt anderen / hat gebettet. Allworunter Seine Hochfürstliche Durchleuchtigkeit / fridsamist ; Ach ! dörft ich es sagen ? mit aller bewesenden / Hochwürdigstes Thumb-Capitels / vnd anderen höhern

höheren seines Hoff-Adels/ wie  
nit weniger gesamten anderen  
seinen Bedienten / Herkleyd /

vnd Klagen; Ach! seye es  
GOTT geklagt / mit Liecht /  
vnd heiligem Kreuz / nach wel-  
chem Seine Durchleucht / da es  
Zeit ware / selbsten gegriffen / in  
beyden Händen selbige fassende;  
O wie außerbälich! unter tau-  
send Unserseits vergossenen

Thränen / vnd ließt geholten  
Seufzer / sein Seel nach zwey  
Uhren besagtes Tags / Nach-  
mittag/in die Händ JESUCHRI-  
STI, Catholisch / best. bereitet /  
vnd bereuet / überopfert. De-  
ro Hochfürstlichen Seel der

Allerhöchste gnädig seye! Amen.

Traurige Zuhörer; jetzt ha-  
ben selbige vernommen / wie

gehe. Gott / dem Allerhöch-  
sten / wird alles bekannt seyn.

## VII.

So ist dann Albertus Sigil-  
mundus gestorben? ja; Vixit, &  
mortuus est. Er hat gelebt/vnd  
ist gestorben. Wer/ vnd Wie?  
ist bereits vorgetragen worden.  
Lasset uns sehen / Wem er ge-  
storben? Thro Hochfürstliche  
Durchleuchtigkeit ist Vilen ge-  
storben. Ja Dero Todt ist vi-  
ler Todt. Als Thro Eminenz  
Horatius Spinola; der Kirchen-  
Cardinal, vnd Erz-Bischoff zu  
Genua, zur Erden bestattet wor-  
den; hat ein Spiritosier/ ein Tod-  
ten-Cörper / so auff alte Ma-  
nier / jezt gleich auff einen ange-  
zündten Scheitter-Hauffen sol-  
te zu Aschen gebrennet werden/  
vorgebildet; in welchen Feuer-  
Orthein ganzes Gehäuff / vnd  
Schwarm von lauter Adler sich  
hinein gestossen / sich mit dem  
benannten Körper einscherens  
de; dero Adler ein jeder dise  
Sinn- vnd Traur-Schrift im  
dem Schnabel führte:

Mors una multorum.

Des Todten Todt ist viler Todt;  
Dann er war viler Leben.

Man wolte mit solchen Sinn-  
vnd Traur-Gemähl anfügen  
die höchste Traurigkeit aller Th-  
ro Eminenz unterthänigst/ vnd  
getreulich zugethanen Diener /

Liehaber / Hochschäfer / vnd  
Verehrer / als welche durch ei-  
nes so hoch- anständigen / vnd  
würdigisten Vorstehers Todt  
ein tödtlichen Streich in ihrem

Bbb. 2

Herrn

Herzen empfunden. Ernannt  
Spiritoſe ist zu ſolchem Sinn-  
Werck veranlaßiget worden  
von Plutarcho, vnd anderen/  
welche beſcheinigen / als ſeyen  
offtermahl die ſonſt Bernunft-  
loſe Adler auff die angezündete  
Holz- Stob ſiherer weyland ge-

welter Gutthäter eingefallen/  
vnd mit ſelbigen ſich eingeaſche-  
ret. Welchen Adleren nit we-  
nig auß denen Günslingen/vnd  
Schöß Kinderen Othonis Im-  
perat. nachgeeyfferet / indem ſel-  
bige/bey deſſen Begräbnus/ ſich  
ſelbst ermordet.

Sueron, l.  
12. Vitz  
Othonis

Mors una multorum.  
Deß Todten Todt iſt viler Todt;  
Dann er war viler Leben.

Frageſt nit lang/ Wem Alberto-  
tu Sigismundus gestorben; ja fra-  
gſt nit lang/nach den ſenigen/ſo  
mit ihm gestorben? oder auß  
wenigſt höchſtens über diſen leh-  
digen Fahrl ſich betrüben. Mors  
una multorum. Deß Todten  
Todt z. e. ein Schmerz zweyer  
vhralt- vnd hochlöblichſter Ca-  
tholischer Bifchumen; vnd al-  
ler dero Angehörigen/vnd Zuge-  
thaner: Ein Schmerzen deß  
Durchleuchtigſten Herzog- vnd  
Chur- Haß Bayren; ein  
Schmerze deß z Röm. Reichs/  
deine Ihro Hochfürſtl. Durch-  
lucht auff das äuſſerſt/ jeder-  
zeit zugethan geweſen/ vnd ver-  
bliben. Ein Todt der Geiſtlichen/  
vnd Weltlichen: ein Todt lobli-  
cher allhiesiger Stadt/aller Hof-  
Bedienten / vnd aller Armen.  
Mors una multorum. Was mach  
ich aber den Schmerzen noch em-  
pfindlicher? was reiſſe ich die  
Wunden noch tieffer? ach! vil/

leyder! vil haben wir an vnses-  
rem miloreichſt/ vnd gnädig-  
ſten Herren/ Herren Alberto Si-  
gismundo &c. verlohren! Mors  
una multorum.

Ach wie weh ware vns allen  
alldorten ſchon/da Ihro Hoch-  
fürſtliche Durchleuchtigkeiten  
zu dem lechten / vnd ſchwerlich-  
ſten Handkuß genädigt zugelaſ-  
ſen! Gelt/ wie nit die Zaher ſo  
bitter vnd warm / Spiegel deß  
Schmerzens unferer Herzen/  
auß unferen Augen geschoffen!  
Gelt/ wie nit die tieffſte Seuſſ-  
her von dem Mittel-Punct vnd  
Dupfen unferer Herzen/ lauter  
Bemerkungen vnd augenſchein-  
liche Kenn- Bildungen unfers  
peyn-reichen Schmerzens/laut-  
vernemlich herfür getrungen!  
Gelt/ wie nit geiſtliche Seelen-  
vnd weltliche Leibs- Arzte ſo  
ſorgfältig / vnd geſchäftig für  
das Leben unfer allen Lebens ob-  
gewachet! g. lt/wie nit die gehor-  
ſame

same vnd Dienst: gefissene Die-  
nerschafft so embiglich aufge-  
wartet/ gerennet / vnd geloffen!  
Gelt / wie nit Geistliche / vnd  
Weltliche/hiesiger/ vnd anderer  
Orthen bey Gott/aller Lebens-  
geber/so inständiglich/ für längere  
Lebensfrist Thro Durchleuch-  
tigkeit angeflehet ! Es gesiele  
aber dem Alle höchsten/ etwas  
anderes. Dahero ist Albertus  
Sigismundus gestorben.

Ach so ist Albertus gestorben!  
So kan uns ja niemand verüblen  
ein mässiges Herzenleyd ?  
vñser Geistliche Seelen-Hirt  
vnd Vatter ist gestorben ! So  
kan uns ja niemand verunguten  
vñsere bishero noch nass Augen?  
Es ist uns allen das Leicht auf-  
geloschen ! Es kan ja uns nie-  
mand vñsere Seuffher/vnd Aches-  
her verdenccken ? wir haben ver-  
loren vñser Herz/vnd vñser Le-  
ben ! Thust du doch / Himmel selb-  
sten / bey Verdunklung deiner  
Sonnen/ nit selten/ mit dick-ge-  
häufstem Wassergüssen / dein  
Verfinsterung beelendigen!

Ist dann Albertus gestorben;  
so lasset uns jhme / seiner Hoch-  
heit würdiges Grab auffchar-  
ren ; ein Grab/so schätzbarer/als  
das Welt-berühmte Mausoleum;  
prächtiger / als das Grab Käy-  
sers Augusti; kostlicher / als das  
stolze Monument Königs Henri-  
ci des Achten in Engeland; wel-

ches letzte/wie das alt-Sächsische  
Reisbuch zeuget / 126000. Era-  
ges haben soll. Dieses Grab soll  
sehn der vornembste Particul-  
vñsers Leibs ; ein allzeit dank-  
bares/ unvergessenes Herz : ges-  
setz/ es seye auch diese Herz vnd  
Grabstatt nit so kostlich als ob/  
ge : so ist sie doch anmuthiger /  
herzlicher/vnd empfindlicher.

An statt der Grabschrift sege  
ich vñseren/vnd aller Welt Hey-  
land/ in dessen Hand ein Siggs-  
Fahne ; mit dem rechten Fuß  
zertritt selbiger einer grossen  
Schlangen den Kopf / mit dem  
Linken aber tritt er den Todt/  
welcher mit seinen beinernen  
Corper/ an der Erden/ nach der  
Länge aufgestrecket / vnd sein  
Pfeil neben sich zerbrochen hat.  
Auf dem Mund Christi kommen  
folgende Wort: Todt! wo ist  
dein Gifte ? Hölle ! wo ist dein  
Sig: Auf dem Herzen des Ver-  
storbenen gehen diese Geist-Zeilen  
Augustini: Inter brachia Salvatoris  
mei & vivere cupio, & mori desi-  
deravi. In den Armben meines  
Heylands begehr ich zu leben /

Manual.  
c. 22.

vnd hab verlanget zu sterben.

### VIII.

Albertus ist gestorben. Wo  
verbliet das Todten-Gepräng?  
was haltet ihr selbigem für ein  
Besinnuk? Ich weiss wol / wie  
hoch einist Alexander der Große  
den Todten-Fall seines liebsten/

Bbbb 3

vnd

vnd werthisten Günslings He-  
phæstionis betrauet ; wie selz-  
sam vnd abentheürisch die Leich-  
Außlän.  
Ausstattung gewesen. Men-  
discher  
Kunst vnd schen vnd Thier müsten seinen  
Sitten.  
Lib 6. fol. 1481. vngeduldigen Schmerzen mit  
Spiegel. empfinden. Den armen Arzt  
Glaucus ließ er ans Creuz schla-  
gen : als ob er den Gestorbenen  
hätte verwahrloset ; so doch nit  
ware. Allen Rossen vnd Maul-  
Eselein wurden die Mähne ab-  
geschoren ; allen vmbligenden  
Orthen die Streiche Wehre ge-  
nommen. Pfeiffen vnd andere  
Instrument durftten sich in dem  
Läger nit hören / noch einiges  
Zeichen der Freud für der Traur  
des Königs blicken lassen. Und  
damit er seinen Unwillen besser  
vertriebe / überzoge er das vn-  
schuldige Volck der Cossäer mit  
Krieg : stellte gleichsam ein  
Menschen Jagt an / vnd fällte  
selbige ganze Nation durch sein  
Ehr- vnd Blut / durstiges  
Schwerdt. Solches titulierte  
man des Hæphæstionis letzten  
**Ehren-Dienst.** Dieses ist Bar-  
barisch.

Ich weiss wol/wie prächtig der  
Käyser in Sina vnlangst sein Frau  
Mutter zur Erden bestattet. Es  
warde der Sarch auf einer  
Baum-Wurzel gezimmert / so  
der Erde Feuchtigkeit / vnd  
Fäulung etlich hundert Jahr-  
lang widerstehet. In diesen

Todten Kasten legt der König <sup>Idem</sup>  
selbst seiner Frau Mutter Cor<sup>1504. &</sup>  
per mit einem so stolzen Frauen-  
sequ.  
Geschmuck / als ob ein Königliche  
P. Ivan Gonzales  
junge Braut / vnd kein hoch-er Mendoza,  
lebte Königliche Matron wäre <sup>dans Hilt,</sup>  
gestorben. Auf seinen vollen dela Chi-  
Händen regnete es Perlen auff <sup>ne. i. p.</sup>  
sie / in so unzehliger Mänge / daß <sup>Liv. 1.</sup>  
etliche / den Werth derselbigen <sup>chap. 8.</sup>  
Joan Pe-  
auff hundert tausend Ducaten <sup>trus Ma-</sup>  
schätzten. Über das vntermeng-<sup>feus l. 6.</sup>  
te / verblümte / vnd scheckierte <sup>Hilt, Ind.</sup>  
er solche Perlein mit den aller-  
theuristen Rubin / Saphiren /  
vnd andern auferlesnisten Edels-  
Gesteinen : crönte vnd belegte  
dise Schätz vnd Reichthümer  
mit 50. guldinen / vnd eben so  
viel silbernen Brodten. Da müs-  
sten alle vornehme Hoffs Gross-  
se / neben anderem wunderlichen  
Leyd- Wesen / drey Tag an eins-  
ander vor der Königlichen  
Haupt- Pforten Morgens vnd  
Abends in Leyd. Kleideren nach  
fürgeschribner Zahl knypen / den  
Kopff an der Erden reiben / vnd  
fünffzehn mahl auff dem inner-  
sten Herzen-Grund wehmüthig  
schreyen : ach weh ! Das Frau-  
en- Zimmer fande sich da ein ohn  
allen Geschmuck / in einem schlech-  
tem Haupt- Schleyer / groben  
Hanpff- Schuhen / vnd auch in  
einem Kleyd von Hanpff. Die  
Closser- Personen / vnd alle die  
jenige / so bey einer Capellen  
wohne

wohnhaft / haben ihrer Glocken  
keineswegs geschont : massen  
dann einer jedwedern Glocken  
3000. Streich anbefolten vor-  
den. Und was anders noch  
mehr/xc. Dieses ware ein kost-  
liches / vnd possierliches Leyd-  
tragen.

Idem fol. 1482. Die Leichfahrt Königs De-  
metrij ware gleichfahls nit  
schlecht. Die Todten-Truhe  
ist von allen Städten / da man  
anlendete / mit schönen Krän-  
zen geziert / auch ansehliche  
Männer in leyd-Kleyder abge-  
ordnet worden ; welche der  
Leich-Bestättigung der König-  
lichen Asche beywohnen solten.  
Als die Flotte für die Stadt  
Corynthus käme ; sahe man die  
Truhe auff dem Hindertheil des  
Schiffs (über der Kajüten) mit  
dem Königlichen Purpur / vnd  
Diadem geschmückt / vnd ein An-  
zahl gerüster Jünglingen / an  
stat der Trabanten zur Aufwar-  
tung herumb stehen. Xenophan-  
tus , den man für den besten  
Kunst-Pfeiffer selbiger Zeit  
rühmte / saß daben / vnd modu-  
lierte die Sing-Weiz eines den  
Götteren zu Ehren gemachten  
Klag-Lieds. Wobey die Ruder-  
Züge so artlich bequemmet  
wurden / daß das Kirren vnd  
Knarren der Ruder in das  
Traur-Lied / nit anderst / als  
ein wimflende vnd achkende

Klag-Stimm / beweglich mit  
einschallete. Dieses ware ein  
Kunst-reiches Leyd-tragen.

IX.

Ich weis aber ein Christlichen-  
res / vnd der Seelen Heyl ers-  
priestlicheres Werck; ein gar heil-  
iges Werck. Solehret vns die  
heilige Schrift: Sancta ergo, &  
salubris est cogitatio, pro defunctis  
exorare , ut à peccatis solvantur.

Itt derowegen ein heilig / vnd 2. Ma.  
heylsam Bedencken / daß man chab. c.  
für die Todten bitteet / damit sie  
von den Sünden aufgelöst  
werden. In Ansehung welches  
der heiligste auf den Gelehrten/  
vnd der Gelehrteste auf den Hei-  
ligsten Augustinus also verlautet.  
In Machabæorum libris, legimus,  
oblatum pro mortuis Sacrificium.  
Sed, et si nusquam in Scripturis Ve-  
teribus legeretur, non parva tamen  
est universæ Ecclesiæ, quæ in hac  
consuetudine claret, authoritas, &c.

In den Schriften deren Ma- Lib. de  
chabæter lesen wir / daß für die cura pro  
Verstorbene ein Opffer seye mortuis  
aufgeopffert worden : aber/  
wann manu auch schon in den  
alten Schriften dergleichen  
nichts lesen thåte / ist jedoch nit  
wenig die Authoritet vnd Anse-  
hen der gesambten Kirchen /  
welche in diesem Gebrauch vor-  
leuchtet. Wann man mehr  
Zeugschafften diser Warheit  
verlangen wolte/ kunte man sel-  
bige

bige auf Götlicher Schrift, de-  
nen heiligen Vätern, &c. satt-  
sam beweislich machen.

Ich will mit diesem Discurs,  
mit aller Bescheidenheit ange-  
sinnen haben, daß wir Alberto  
Sigismundus kein gefälligerer  
Leicht. Besagnus, Traur. Ges-  
präng, vnd Begängnus halten  
können, als wann wir ihm (wie  
dann die Urtheil Gottes wün-  
derba. lich vnd streng seynd, als  
al wo unpartheyisch, vnd ohne  
Ansehen der Person procediert  
wird) mit Christ. Catholischen  
Werken, heiligen Verrichtun-  
gen v. d. Gebett, Hülff, reiche:  
Hand bieten werden.

Allwo absonderlich der allge-  
meinen Kirchen zu folg, vnd ges-  
fund v. Vernunft gemäß, das  
unblutige heilige Mess. Opffer  
sehr ersprißlich von allen Ca-  
tholischen geglaubt wird. Und  
istdem so genannten Pacto Ma-  
riano, oder Marianischen See-  
len, Hülff, der hochloblichen, vnd  
Gott-seiligen Chur Bayrischen  
Regiments-Stadt Landshuet  
folgendes Kirchen-, Glaubens-  
vnd Schrift- gemäß zu finden.  
Man mahlet inner den Flam-  
men ein Seel in dem Fegefeuer,  
so gebunden an Händ vnd Fü-  
ßen, weinend, vnd erseufzende.  
Obenher stehen die Wort: mi-  
si eum in carcerem, donec redde-  
ret debitum.

Der HErr hat

ihne in die Reichen geschoben/  
so lang, bis der Schuldner sein  
Schuld bezahlen wurde. Un-  
terhalb ist die Götliche Gerech-  
tigkeit, so ein Waag-Schale

mit einem Schwert führet mit  
folgender Beyschrift: 100. &  
70. debet Domino meo.. Der

Schuldner ist meinem Herrn  
hundert vnd sibenzig Pfund  
schuldig. Auf der anderen  
Seyten stehtet ein Jüngling, auf  
alt-Romanisch bekleydet einen  
Kelch mit der H. Hostia, über ei-  
nen Schwammen empor haltende.. Auf dem Herzen vnd  
Stirn ist verzeichnet der Nah-  
men MARIA. Auf dem Mund  
des Jünglings gehet folgendes:  
Dele iniquitatem. Lösche auf  
die Schuld vnd Sünden. Bis-  
hero die hochlobliche Stadt  
Landshuet. Mit welchem ja-  
selbige, als gar gottseelig, will  
andeutet die Kraft vnd Macht  
des heiligen Mess. Opfers. Ist  
gut, vnd Catholisch, // auch  
Schrift- gemäß.

In der heimblischen Offen-  
bahrung wird folgendes ver-  
zeichnet. Hi sunt, qui venerunt  
de tribulatione magna, laverunt  
stolas suas, & dealbaverunt eas in  
Sanguine Agni. Dises seynd die Apocaly-  
psejungen, welche auf grosser c. 7, v. 14.  
Trübsal kommen seynd, vnd  
haben ihre lange Kleyder ge-  
waschen, vnd haben sie weiß

gemacht im Blut des Lambs.  
In Ansehung welches der kluge  
Pineda folgendes verlautet:  
Illi sunt, qui venerunt ex magna  
tribulatione, hoc est de tribulatio-  
ne purgatorijs, quæ verè magna di-  
citur; & laverunt stolas suas in  
Sanguine agni, qui percipitur in  
altari, quod dicitur lavacrum Eu-  
charistie. Disse seynd diejenige/  
welche auf grosser Trübsal kom-  
men seynd / das ist / auf der  
Trübsal des Fegefeuers / welche  
in aller Wahrheit groß zu seyn be-  
nennet wird. Und haben ihre  
Kleyder gewaschen in dem Blut  
des Lambs / welches empfan-  
gen wird bey dem Altar / wel-  
ches Blut benahm & wird ein  
Bad / oder Abwaschung der Eu-  
charisty, vnd heiligen Sacraments.

Also werden wir Thro hoch-  
fürstlichen Durchleuchtigkeit  
den besten Ehren, vnd Liebs-  
Dienst beyschaffen / wann wir  
Dero selbigen (wann je GOTT  
etwas anders mit Thro abzu-  
handeln hätte) mit unsern hei-  
ligen Gebett / vnd Catholischen  
anderen Werken / absonderlich  
mit dem Heil. Mess. Opffer  
schuldige vnd Hülffreiche Hand  
dar, vnd zubieten werden.

## X.

Ich entlasse euch traurigste  
Zuhörer. Allein bin ich nit ver-  
gnügt mit eueren zwar billich-  
mäßigen Zähern, vnd herzlichen

Geuffiern: sondern ich möchte  
gern sehen / daß euch dieser leydis-  
ge Todten. Fall unsers gnädig-  
sten Herrns zu einer Schuel  
wurde; Alwo ihr erlehrnet  
soltet / wie kurz seye der Freu-  
den. Stand unsers Lebens / wie  
baufällig unsere Güter / wie zer-  
störlich unsere Zufriedenheiten /  
wie alles Irdische nur im Flug/  
vnd in der Flucht bestehe.

Ein Sinnreicher setzt euch  
für die Augen einen angezündeten  
Holz-Stos / in welchem  
Thron vnd Cron / gepurperte  
Cardinal's-Huet/ Erz- vnd Bis-  
chöfliche Insignien / so gar auch  
die Päpstliche Haubt-Zieraten/  
durch die Flamme in die Aschen  
fallen. Mit diesem Beysatz:  
Sie transit gloria mundi! Also ver-  
schiesset vnd verlichret sich die  
Glory / vnd Herrlichkeit der  
Welt! Da habt ihr ein augen-  
scheinlichen Beweis an einem  
doppelten Bischoff. Eytel-  
keit der Eytelkeiten / vnd alles ist  
Eytelkeit / prater amare Deum,  
& illi soli servire: Ausser GOTT  
lieben / vnd ihm allein dienen.  
Dish ist eines.

Ich stelle einem jeden für die  
Augen den allgemeinen Feind  
des Menschlichen Lebens / wel-  
cher mit einer Sensen vnd Si-  
chel bewaffnet die stolze Tulpen/  
vnd Königliche Rosen / die Kays-  
ers. Cronen / vnd andere präch-  
tige

eige Gartens • Selhamkeiten  
vnd Blumereyen / ohue Unter-  
schid absichtet / vnd zu Boden  
mähet. Die Beschriftt soll  
seyn: Nulli parcit honori. Dem  
Todt gildt alles gleich: unter  
dessen Fatal-Sensen sich alle  
Hochheit verlieret / verschiesset /  
vnd verschwindet / verwelcket /  
wie ein Rosen bey brennender  
Sommers Zeit / vnd verdorret  
wie ein Blum vnter dem heissen  
Hunds Gestirn. Da habt ihr  
den Augenschein an einem  
Durchleuchtigsten Herzog auf  
Bayren. Es liget wenig daran  
verlieren das Zeitlich; wann  
nur nit in die Rappuse vnd Ver-  
lurst mit einlauffet das Ewige.  
Nemoriare male, vivere disce be-  
ne. Der sonit übel sterben will/  
besleissige sich mit einen Durch-  
leuchtigsten Herzog auf Bayrn  
wol vnd Tugendhaft zu leben;  
so dann zu sterben.

Ich stelle euch für euer Herz  
jenen Reitter / so sich bey dem  
Leich • Gepräng Sigismundi,  
Weyland Königs in Pohlen /  
auff folgende Weiß / wie Ale-  
xander Quagninus verzeichnet /  
hat eingefunden.

Diser hatte an statt der Plu-  
maggio den Helm mit brinnen-  
den Hacklen vmbstecket / ein Lan-  
zen in der Hand fuhrende. Als  
er mit disen abentheurlichen  
Daher-Ritt zur Thumb-Kirchen

gelanget/ hat er die Lanzen zer-  
sprenget / das Rappier von sich  
geworffen / darauf mit einem  
unvermuthen Sturz von dem  
Pferd zur Erd gefallen. Da  
habt ihr ein Sinn-Bild eines  
Bischoffs / vnd eines Römischen  
Reichs-Fürstens.

Das Liechter-Gepräng weis-  
set euch einen Wochwürdigsten  
Bischoff: Vos estis lux mundi.  
Dise sollen seyn das Liecht der  
Welt. Führen aber als Reichs-  
Fürsten die Lanzen vnd Rapi-  
vier / als Ritter zu Pferd.  
Aber nit ewig. Man macht  
da keinem etwas besonders.  
Das Liecht muss erlöschen / das  
Rappier stumpf werden / vnd  
endlich die Lanzen brechen. Da  
habt ihr ein Merckmahl / vnd  
Wahrzeichen an einem Hoch-  
würdigsten zweyfachen Bi-  
schoff / vnd heiliges Römisches  
Reichs-Fürsten. Jeht

Ich schliße mein Klag-Red/  
welche ich angefangen mit Thrä-  
nen vnd Geufzern / mit lauter  
herzlichsten / bestgemeynten / vnd  
andächtigen Wünschern. Dise  
sollen der Tribut seyn (doch nit  
der lezte) meiner mir / vndeuch  
allen hoch-obligender vinculie-  
render / vnd verbindender Ob-  
ligenheit.

## XI.

Alberte, einest unser Hoch-  
würdigste Bischoff zu Freysing/  
allr.

allerwertigster Hirt vnd Vatter;  
requiesce in sancta pace! ruhe in  
dem heiligen Frieden! Sigismunde,  
ein hochwürdigster Bischoff  
zu Regenspurg; requiesce in  
sancta pace! ruhe in dem heiligen  
Frieden; Alberte, Weyland ein  
Durchleuchtigster Herzog aus  
Bayern/ ein Pfalz-Gräff bey  
Rhein/ ein Land- Gräff zu  
Leuchtenberg/ ic. requiesce in  
pace! ruhe in dem heiligen Fri-

den! Sigismunde, ein heiliges  
Römisches Reichs-Fürst; re-  
quiesce in sancta pace! ruhe in  
dem heiligen Frieden! Brevi sub-  
sequemur Ducem; utinam omnes  
tarn bene! Wir werden in kurzem  
dem Herzog nachfolgen; wols-  
te Gott / alle so wohl! Adieu!  
Alberte Sigismunde; requiesce in  
pace! ruhe in dem Frieden!  
Amen. Amen,  
Amen!



**Ecc 2 Tods**

**G**oott  
**S**igend / **G**interligend /

oder

**L**etzte **E**hren-**R**ede

Bei einer herz- traurigen Volk-reichen

**L**eich-**B**egångnus

des

**H**ochwürdigen / in **G**ott **H**errn /  
**H**errn

**J**UDÆ **T**HADDÆI

**A**bhten /

des h. Römischen Reichs Stifts / vnd Closters

**K**ayfershaim /

Der Römischen Kayserl. Majest. Rath /  
vnd Erb-Caplan / auch des h Cistercienser-  
Ordens durch Schwaben Vicarij Generalis, &c.

Peroriert

In dem Römischen Reichs Stift- vnd Closter- Kir-  
chen Rayfershaim Anno 1698.

¶¶¶¶¶: ¶¶¶¶¶? ¶¶¶¶¶: ¶¶¶¶¶  
¶¶¶¶¶: ¶¶¶¶¶? ¶¶¶¶¶: ¶¶¶¶¶

Anderte Rede.  
T H E M A.

Ubi mors Victoria tua? 1. Cor. 15. v. 55.  
Todt / wo ist dein Sig / ic.

Todt  
Sigend / vnterligend.  
Inhalt.

I.

Eytelkeit der Welt / vnd vnsers Lebens pathetice abgeschris  
ben. Wird weiter probiert.

II.

Et in R. <sup>mo</sup> DD. Abbate Cesarensi. Bissher siget der Todt;  
doch nit gar / vnd vnterliget.

III.

Die Gelehrtheit wird von dem vmbsonst angefochten: ergo  
auch vnser Hochgelehrte Herr Prälat. Lob dessen in den  
Gelehrtheit.

IV.

Also vnterliget da der Todt / vnd reisset vmbsonst das Buch  
hinweg.

V.

Gleichwohl ist die Wissenschaft ohne Tugend nichts.

Ecc 3

V. Dis

## VI.

Dieses hat Ihr Hochwürden / vnd Gnaden wohl biob,  
achtet.

## VII.

Der Todt hat auch den Prälatens Stab hinweg ; aber auch  
vmbsonst.

## VIII.

Lieb wird erforderl an den Obern / vnd erwisen / absonderlich  
aus dem H. Bernardo.

## IX.

Muß doch mit Bescheidenheit verstanden werden. Medium !

## X.

Ihr Hochwürden / vnd Gnaden haben ihren Prälatens  
Stab woyl geführet / vnd wird probiert.

## XI.

Lieb vnd Tugend in der letzten Krankheit. Todt unterlig.

## XII.

Der Todt hat auch den Hirten- King hinweg ; aber auch vmb-  
sonst. Schönste Tugends Acken. Todt unterligend.

## XIII.

In wem der Todt gesiget ? In wem verloren ? Loh des hoch-  
loblichen Closters Rayershaim.

## XIV.

Ein anderes Rayershaim / vnd Recommandation für den  
Abgeleibten.

## I.

As Vermög eines  
vnhindertreibli-  
chen / vnd so all-  
gemeinen Statuti:  
semel moriendi ,  
einnahl zu ster-

Geschlecht dem Todt unterligien/  
vnd die Groß- Macht seiner si-  
genden Sense / welche er als ei-  
nen fatalen Mord. Scepter trus-  
sig/ auch über die Königs, Köpfe/  
empor führet/vnd schneiden lässt  
erkennen müsse / ist am Tag/vnd  
hat mit Noth des Weisens.  
Gleich

Ad Hab.  
c. 9, v. 27.

ben / das armseelige Menschen-

Joan. c.  
6. v. 21.

Gleich die erste Kinds-Gätschen/  
vnd Wiegen seynd vnglaubbare  
Vorbotten des schwarzen  
Traur- und Vaar-Tuchs / vnd  
eines vnaufbleibenden Grabes.  
Wann man sich auch schon er-  
freuen soll ; quia natus est homo  
in mundum. Dass ein Mensch  
in die Welt gebohren ist ; so ist  
doch gleich die erste Lebens-  
Stund des Todts souvrainen /  
vnd allschneidender Gottmässig-  
keit unterwürfig gemacht / vnd  
eine Sterb-Stund.

Sage mir : quid est homo ?  
was ist der Mensch ? Ich über-  
hebe dich der Antwort / vnd sage :  
der Mensch seye ein vernüftiges  
Geschöpf mortal, vnd sterblich.  
Homo, vnd mortalis seynd syno-  
nima, vnd in Latein gleicher Deu-  
tung. Gener Academicus paa-  
ret in einem Sinn-Bild / da ei-  
nen Chevallier, dort eine Damoi-  
selle, beyde schön von Haaren /  
vnd jung von Jahren / Pomum  
Gomorrhæum, einen von Go-  
morrha her benambsten Apffel /  
welcher / gleich wie er äusserlich  
einen Himmel wegen der Ma-  
nigfaltigkeit so hoch-spillender  
Farben in das Gesicht strahlet /  
als innerlich wegen enthalten-  
der Todten-Aschen eine Grab-  
Statt entwürffet / in den zar-  
ten Händen haltende / vnd fels-  
bigen / als eine Bildung frisch-

gesättiger Jugend anlachende A  
mit folgender Sinn-Schrift :

Elegans forma.

Noch nit alt / wolgestalt.

Denen aber beyden die untrü-  
gende Warheit ein anderes in  
die Ohren sticht mit disen Wor-  
ten.

Pulchra domus Cineris.

O ein häupsches Aschen-Haus !  
Was machest doch darauff ?

Schatten / Traum / Aschen  
entwürffet den Menschen nukli-  
cher / als alle Wissenschaft des  
grossen Philosophi.

Sage mir : quid est vita ?  
Was ist unser Leben ? Ich ant-  
worte abermahl / vnd sage : Un-  
ser Leben seye ein falsch-einge-  
bildetes Lange / vnd warhaff-  
tes Kleine. Des Menschens  
Aberwitz macht die erste Syllabe  
vita lang : producit. Die ans-  
dere gehöret dem Todt zu / wel-  
cher sie abkürzet : corripit. Sola  
eternitas facit longam. Allein  
eine glückseelig : oder vnglück-  
seelige Ewigkeit macht das Leben  
in Warheit lang. Der alte Auctor  
Greif Mathusalem hatte ohne fascicul-  
Behäusung bereits 500. Jahr tempo-  
seines flüchtigen Lebens zurück rum.  
gelegt / da ihm von Gott eine  
formbliche Wohnstatt für den  
Überrest noch anderer 500. Le-  
bens.

bens" Jahren auffzuführen besolhen worden. Er aber bedankte sich vermeynend; es seye der Mühe nit wertly wegen 500 Jahren als einer so gar kurz abhängender Zeits Früste den Anfang zu machen eines neuen Baues. Der alt Patriarch Jacob von jenem König seines Alters halben unterfragt deme der kluge Alte zur Antwort folgeliassen: Dies peregrinationis meae parvi & mali. Die Tage meiner Pilgerfahrt seynd wenig vnd böse. NB. Wenig vnd böse! da er selbiger Zeit 130 Jahr überlebet. Der Fürst des Landes Hussen erseuffzet: Dies mei brevia buntur, & solum mihi supereft Sepulchrum. Meine Tage werden abgekürzt vnd ist mir nichts übrig dann allein das Grab. NB. abgekürzt! da doch Job 270. Jahr aufgelebt.

Aber noch einmahl sage mir: quid est vita? was ist unser Leben? Antwortet: est punctum; aber mit punctum majus. Sed minus. Das Hebreische Wörtel Metin, will so vil zu Deutsch sagen: als Lebendig vnd Tode den Unterschied gibt man allein zubemerken Mittels eines Pünctels welches wann es besagtem Wörtel Metin beygesetzt wird so vil als Lebendig deutet.

Sage mir endlich: quid est

vita? was ist unser Leben? Ich widerholle vnd sage: es seye ein ununterbrochenes Ita. Dieses Wörtel stammet her von dem Verbo Ito, itas, itare: vnd heist offtermahl lauffen. Als imperativ, vnd Gebott weiss will Ita, so vil sagen: als gehe laufse lauffe vnd mache einem anderen Platz!

Durchleichtigster FERDINANDE MARIA, Chur-Fürst in Bayern saget mir: quid est vita? was ist unser Leben? Antwortet: ein beständiges Ita! gehe wie andere vnd mache Platz MAXIMILIANO EMANUELI!

Großmächtigster LUDOVICE, König in Frankreich der dreyzehnende saget mir: quid est vita? was ist unser Leben? Antwortet: ein ununterbrochenes Ita! gehe wie andere vnd mache Platz LUDOVICO dem vierzehenden!

Allergroßmächtigster FERDINANDE, der dritte Römische Kaiser saget mir: quid est vita? was ist unser Leben? Antwortet: nichts als ein Ita! geh abermahl wie andere vnd mache Platz LEOPOLDO dem Ersten! dic mihi: quid est vita? Ita!

ALBERTE SIGISMUNDE, Hochwürdigster vnd Durchleichtigster Bischoff zu Freising/

Genef. c.  
47. v. 2.

Job. c.  
17. v. 1.

sing / vnd Regenspurg / Her-  
hog in Ober- vnd Uiderbay-  
ren / ic. saget mir : quid est vita?  
was ist vnser Leben? Antwor-  
tet wie vorige : ein abermahliges  
Ita! gehe / mache Platz JOANNI  
FRANCISCO!

JOANNES EUCHARI Hoch-  
würdigster vnd Hochgebohr-  
ner Fürst / vnd Bischoff zu  
Aichstätt saget mir : quid est vi-  
ta? was ist vnser Leben? Ant-  
wortet Ita! gehe / vnd mache  
Platz JOANNI MARTINO!

MAXIMILIANE HENRI-  
CE , Hochwürdigster / vnd  
Durchleuchtigster Chur. Fürst  
von Cölln / ic. sagt mir : quid est  
vita? was ist vnser Leben? Ant-  
wortet : das alte Ita! gehe / vnd  
mache Platz JOSEPHO CLE-  
MENTI!

ALEXANDER ic octo hōne,  
heiligster Vatter/ sagt mir : quid  
est vita? was ist vnser Leben?  
Antwortet : ein warhaftes Ita!  
gehe / vnd mache Platz INNO-  
CENTIO dem zwölften! die  
mihi : quid est vita? Ita!

ELIA vor zwey Jahren Hoch-  
würdiger / vnd sechs vnd dreys-  
sigster Abbt in dem Weltbe-  
rumbten des Heil. Römischen  
Reichs. Stift / vnd Closter  
Bayershaim/ saget mir : quid  
est vita? was ist vnser Leben?  
Antwortet gleich wie andere :  
das alte Ita! gehe / vnd mache

Platz JUDÆ THADDÆO ! se-  
het wie wahr die Antwort guff  
die Frag : quid est vita? ita!

Heut / oder morgen /

Jetzt woll man nur borgen /

Wird verbleichen MAXIMI-  
LIANUS EMANUEL: auch ster-  
ben LUDOVICUS der vierze-  
hende : ablegen seine Käyfers-  
Cron LEOPOLDUS der Erste :  
zu den Todten sich gesellen JO-  
ANNES FRANCISCUS : die  
Nachfolg einem anderen übers-  
lassen JOANNES MARTINUS :  
verbleichen JOSEPHUS CLE-  
MENS : den Primat verlassen  
INNOCENTIUS der Zwölftte :  
gleich wie sein würdiges Abba-  
thum verlassen hat JUDAS  
THADDÆUS. Dic mihi : quid  
est vita? Ita!

## II.

Aber noch eines zu schuldigist  
gemeintem Respect der Oberen/  
auf Lieb gegen dem Unterem ;  
dic mihi : was ist alle irrdische  
Hochheit ? Jacobus in seiner Ca-  
nonischen Epistel antwortet :  
est vapor ad modicum parens. Es Jacob. 6.  
ist ein Dampff / so sich eine ges-  
ringe Zete sehen lass. Ein  
Dampff / so von dem Sonnen-  
Strahl über sich gehoben / vnd  
erwärmet wird. Aber da er  
die untere Luft . Gegend über-  
stigen / vnd sich in den Sternen-  
Himmel vermeint einzustiften/  
wird ihm von dem obersten

Ddd Gross

Groß der Arrest angeboten /  
vnd der fernere Auffmarsch ver-  
botten. Er versucht zwar den  
Durchschlag; doch weil er aller-  
seits den Posto von seinem Ge-  
gentheil bewahret findet; als  
entzündet er sich in seinem Umb-  
schuß ganz häftig / vnd wird  
feurig / sein Unvergnügen auch  
mit mercklichem Knallen offen-  
bahrend. Da krümmt er sich  
so lang/ bisser in sein altes Bat-  
terland / so ist die Erden/ fallen  
muß. Und dienter sein Feuer,  
Glanz zu nichts anderem/ als daß  
der Zuschauer desto basz seinen  
Sturz warnemme / vnd vnters-  
scheide. Die irrdische Hochheit  
ist vapor ad modicum parens. Sol-  
te wider Verhoffen diser Vapor  
vnd irrdische Dampff nit gefal-  
len/die irrdische Hochheit eigent-  
lich vorzuschatten; so mag man  
selbige in Vergleich setzen mit  
einem schön vnd blau angebla-  
senem Himmel: aber auch diser  
so gestaltet ist allzeit mobile , non  
fixum , das ist : niemahl still-  
stehend ; sonder von Auffgang  
nach Untergang sich wälzend :  
ja auch die Fix / oder Fest-Ster-  
ne sich vmbdrähen lassen. E-  
ben so wohl kan ich besagt irridi-  
sche Hochheit vergleichen mit  
der sonst so Durchleuchtigisten  
Sonnen ; weilen selbige den  
Ter- Sternen zugerechnet ist :

darumb / weilen sie allzeit zirck-  
let. Gesetz auch / daß selbige  
wenigist in puncto reflexionis ,  
oder in der Zurückkehr / ruhe /  
glaub ich doch / solches nur einen  
kleinen Hürwitz zu seyn / das  
Überirdische hoch zu achten/vnd  
alles Irdische zu belachen.  
Gleichwohl gestehe ich / daß un-  
sere falsch-eingebildete Hochhei-  
ten dem wandelbahren Mond  
ähnlich scheinen / als welcher  
nur in täglichen Abwechsel be-  
ständig. Es mag zwar wohl  
ein Rayser / oder anderer Mo-  
narch seinen Gesäzen bey denen  
Herren Juristen nit angeounden  
seyn. Princeps est legibus solu-  
tus. Aber der Todt achtet noch L. Prin-  
cess Kaysers Scepter / noch sein ceps, Et.  
Kaysershaim / vnd muß auch de Le-  
die schöne Blum Kaysers. Cron gib.  
ihren schönsten Flor / vnd sich der  
Sichel der beständigen Unbe-  
ständigkeit unterneigen. So-  
thaner traurigen Abwechslung  
ist ein Kenn-Bild jede stolz eins-  
her wellende Flutte / so in ihrer  
Berg-Hohen Grandezza an eine  
Klippe angeschnurret / vnd in  
unzahlbare kleinste Kuglein /  
große Proben kuglendes Unbe-  
stands / sich zerstossen / vnd ver-  
dropflet. So geschärfft/ und  
vilmächtig ist wider den Men-  
schen / dessen Leben / seine Hoch-  
heiten des Todts-Bogen. Tru-  
Ray-

**Kayser / vnd Kaysershaim !**  
**Truʒ Prälat ! Hæc mors Victoria**  
**tua, &c. Todt sigend.**

Weder aurum Vitæ, weder  
Tinctura auri, weder Lac perla-  
rum, weder Elixir Vitæ, weder  
primum Ens Cedri, weder Sul-  
phur augureli, weder arcanum San-  
guinis humani, weder primum  
Eas Melissæ: kein Simplex, kein  
Decoctum, kein Syrup, noch Be-  
zoar, kein Olitat, noch waſterley  
Quint-Eſſenz, vnd Pflaster kan  
auch beständig dem Todt Truʒ  
bieten. Es bleibt darbey: Truʒ  
Doctor ! Truʒ Kayser / vnd  
Kaysershaim ! der Todt waſſ  
nichts da von Villa Franca. Truʒ  
Prälat ! Hæc mors Victoria tua, &c.  
**Todt sigend.**

Da stehen zur Schaue des  
Todes Trophæa, vnd Sigs-  
Zeichen. Ja; mors Victoria  
tua. **Oſſis iſt O Todt dein Sig.**  
Wir werden dir anstimmen das  
gebräuchige Epinicion, vnd  
Sigs-Lied: Victoria tua, &c,  
Dann sehet mir an denjenigen /  
so vor wenig Monathen in diesem  
Hochlöblichen Welt-berümbten  
Frey- vnd Reichs Stift / vnd  
Cloſter Kaysershaim so einſtim-  
mig zu einem Reichs- Prälaten  
Außerordht / auch in dem ge-  
genwärtigen Gotts-Hausz zu  
einem Reichs- Abbt solenniter  
conſecrirt / vnd inthronisieret  
worden iſt; in diesem gegenwär-

tigen Tempel / in welchem Er so  
oftt das unblutige Altars- Opf-  
fer pontificierend dem Aller-  
höchsten überopfferet / in wel-  
chem Er mit auſſerbaulichſter  
Andacht / vnd Abbatialer Maga-  
ſicenz pontificaliter die Vesperas,  
ohne Unterlaſſung auch nur ei-  
ner / gehalten hat: ach ſchauet  
mir an! O Eytelkeit der Frudi-  
ſchen / auch Geiſllichen Hochhei-  
ten! O unvmbängliche Ster-  
bens-Noth! O unweigerliche  
Todtes-Schuld! ach! ſchauet  
mir an denjenigen / in ſeiner  
Prälatischen Inſul / qua corona-  
vit eum Mater sua in die desponſa-  
tionis illius, & in die lætitia cor-  
dis ſui. **Mit welcher ſeine Mut-**  
**ter (die heilige Kirchen) ihn**  
gerörnet hat am Tag ſeiner  
Vermählung / da ſein Herz in  
Freuden war. Ach ſehet mir  
an denjenigen / mit einem Ab-  
batialen Ring hoch- feyrlichen  
neulich beehret / mit einem Abbt  
vnd Hirten- Stab heilig beſcep-  
teret / in einem Prälatischen  
Pluvial würdigift angekleydet /  
vnd beschmucket / durch einen  
vnhinterreibenden Todts-  
Zwang aller auch ſo reichen  
Kirchen-Zieraten / vnd Regalien/  
in dem fünffzigsten ſeiner ſo  
hoch- meritirten Jahren / in dem  
zwey vnd dreyzigsten des Ein-  
gangs in die Marianische Religion  
des Königſüſſen / den 25. Tag

ddd 2

des

des crudelen Februarij / Anno  
1698. Abends zwischen 6. Uhr  
samt dem Leben beraubet / in  
dem besten vns allen noch so lan-  
gen Trost / vnd Frucht verspre-  
chen; Hendem Alter mit allgemeiner

Wehklag / ach ! ganz unver-  
muthet nur gar zu frueh zeitig  
denen Todten zugesellet. Vor  
wenig Tagen schrie / vnd schrie  
man;

*Reverendissimus, & Amplissimus*

*S. R. I. PRÆSUL*

*Ac Dominus, Dominus*

**JUDAS THADDÆUS**  
Sac. & Exempti Ordinis Cisterciensis,  
Imperial. Monastarij Cæsarænsis

**A B B A S.**

*Sac. Cæsar. Majestatis Consiliarius, & Capella-  
nus perpetuus, per Sueviam Vicarius Generalis.*

**Der Hochwürdige / vnd hoch- angesehene**  
des heiligen Römischen Reichs  
**PRÆLAT, vnd Herr / Herr**

**JUDAS THADDÆUS**

**Des heiligen / vnd Exempten Cisterzer**  
Ordens/ des Römischen Reichs Stifts vnd Closters  
**Kayserhaim Abtei /**

**Ihro Kayserlichen Majestät Rath / vnd Capellanus**  
perpetuus, Vicarius Generalis durch Schwabenland.

*Jegs*

Jetzt

Fr. JUDAS THADDÆUS Abbas Cæsaræn[s]is.  
Bruder JUDAS THADDÆUS weiland Abbt zu  
Kaysershaim.

Hæc mors Victoria tua: Di-  
ser ist dein Sig. Tode figen[de].  
Gleich wol aber so eytel / vnd  
lähr du sonst alles hinterlassest/  
so hast du doch unsern weyland  
so gross vnd Hochwürdigen/  
wie auch so Gnädigen Reichs-  
Prälaten nit völlig / vnd ex alle  
auß vnd an dich gezogen. Du  
hast nur die Schallen / vnd Mu-  
schel; das kostbare Perl ist / wie  
wir ungezweyflet vns trösten/  
übernommen in die Perl-Truhe  
des Sigprangenden Himmels.  
Du hast den sterblichen Leib /  
vnd disen auß frembder Ordre/  
vnd Götlichem Geheiß; die  
unsterbliche Seele fürchtet nit  
deinen Polz vnd Bogen. Du  
hast ihm genommen nach fünff-  
zig glorios hinterlegten Jah-  
ren das zeitliche Leben / vnd mit  
dem letzten Herzens Stoß un-  
sere Seelen wundgerissen; aber  
seine Meriten vnd schuldige Ehre  
würdest du niemahl anblecken.  
Laudatio ejus manet in sæculum  
sæculi. Sein Lob bleibet inner/  
vnd ewiglich gleich wie sein  
Mahm / also auch sein Lob / vnd  
doppelt. JUDAS Laudatio, zu

Teutsch Lob. THADDÆUS:  
Laus, zu Teutsch abermahl Lob.  
Doppelt gelobt / Lob in dem  
Mahme / Lob in dem Werk.  
Da Todt unterligend.

III.

Ubi mors Victoria tua? Todt  
wo ist / vnd wie weit erstrecket  
sich dein Sige? Todt ist der  
Musen-Feind. Es sollte eine  
aus den Allerheiligisten Gött-  
lichen Personen des Todtes  
sterben vmb ein neues Leben dem  
Todts- verfallenem Menschen-  
Geschlecht eine zu schöppfe. Was  
rumb wird das Sterben in dem  
Fleisch dem Göttlichen Sohn  
für andern zugestimmet? Die  
wahrhafte Ursach ist bekannt  
dem Allwissenden. Seye mir  
erlaubt zu sagen; dem Göttli-  
chen Sohn werde zugeeynet  
Sapientia die Weisheit. Diese  
ist dem verschworenem Musen-  
Feind dem Todt der Dorn in  
Augen. Es nemme der Gött-  
liche Sohn die Menschliche  
Sterblichkeit an! Dann / weis  
len der Todt ein Feind der Ges-  
lehrten / als wird er schon Mitz-

Didd;

tel

tel außsinnen / frühezeitig auß-  
zuschlachten den Weissten.  
Wann sothanne Grimmigkeit  
von Gott dem Todt zugelassen  
ist wider eine auch Göttliche  
Weisheit; Wie soll sich auß-  
schlingen der sterbliche Gelehrte /  
vnd ein Mensch? In jener Pa-  
rabel von denen zehn Jung-  
frauen warde der Unweisen ge-  
schonet / da im Gegenspill die  
fünff Weise an den Todten-  
Rayen auffgefördert dem Todt  
unter die Mord. Schneide sei-  
ner vngünstigen Sichel gefallen  
seynd. **Todt sigend.** Hæcmors  
Victoria tua, &c. Aber ihm ist  
gleichfalls das non plus ultra!  
ausgestecket. **Todt vneerli-  
gend.** Den Epomidem vnd  
Doctor Mantel kan er dem Ge-  
lehrten vom Leibe / vnd auf dem  
Leibe die Gelehrte Seele reissen.  
Die Ehre des Doctor Kranzes  
wird er dem Gelehrten nit nem-  
men. Dann Vita brevis, Ars  
Longa: Das Leben ist zwar  
kurtz; aber die Wissenschafte  
ewig. Jenes vermag der Todt  
außzulöschen. **Todt sigend:**  
**Todt vneerligend.** Vita brevis,  
Ars longa, &c.

Dahero Doctor Maximus,  
wie ihne die Kirche betitlet/ Hier-  
onymus wohlmeynend einge-  
rathen: Talem scientiam disca-  
pus in terris, quæ nobiscum per-

severet in Calis. Læst ons all. **S. Hiero.**  
hier auß Erde ein solche Wissens-  
schafft erlehren / so bey uns  
verblybe in den Himmeln. Hier-  
onymo gibt einen Geführten  
der Christliche Demosthenes  
Wohl vnd Gold. Redner Chry-  
solomus: non aboletur scientia in  
Patria, sed desinet esse non per-  
fecta. **Es wird die Wissen-  
schaft in dem Himmel nit auß-  
gelöschet / sie höret alldorten  
nur auß vrwollkommen zu seyn.** **ruth.**  
Vita brevis, Ars longa, &c. Lor-  
ber bleibt Lorber/ wie woles vns  
ter den Cypress- vnd Todten-  
Blätteren verscharrzt ist.

Uneracht nun die Wissen-  
schaft ihren Flor / vnd Sige  
auch wider die sonst so weit  
schreitende / vnd sigende Herr-  
lichkeit des Todtes erhalten/ vnd  
deshentwegen jedem Verständis-  
gen nach selbiger zu streben Lust  
machen soll; erglanget sie auch  
zeitlich hier absonderlich an jes-  
dem Religiosen. Der Ascet /  
vnd Geist-Mann / kan seinen  
Spruch nit mehr zurück nem-  
men: Religiosum scientia ornat:  
**Die Wissenschaft ziehet den**  
**Mönchen.** In jedem Gelehrten  
scheinet die Wissenschaft wie  
Silber; aber in einem Kirchens  
Prälaten erstrahlet sie wie Gold.  
Der Prälat aller Prälaten in  
Gottes Kirchen ist Sapientia  
Patris: **Die Weisheit Gott des**

VAT

Vatters. Als einest seibige seines Kirchen einen Ober-Prälatten fürzustellen gedacht / hat sie alle ihre Discipulos ad Tentamen, & examen beruft / vnd folgend Theologisches Frag-Stück ihnen fürgelegt: Quem dicunt homines esse Filium hominis? Was sagen die Leuthe von dem Sohn dñs Menschens / wer er seye? Sage an Philippe, was sagen die Leuth / vnd was duncket dich Jacob? at illi dixerunt: alij Joannem Baptisam. **Eliche sagen:** er seye Joann der Tauffer. Aber es hiesse Sequens! was sagst du Bartholomæ? Was du Simon? alij Eliam. **Eliche aber sagen:** er seye Elias. Aber es hiesse Sequens! Was sagst du Andrea, vnd du Juda? alij autem Jeremiam, **Eliche aber sagen:** er seye Jermias. Abermahl Sequens! Was sagst dann du Jacob der grösse? vnd Matthæ? alij verò unum ex Prophetis. **Eliche sagen:** er seye einer aus den Propheten. Sequens! Wer sagt ihr aber/ daß ich seye? Die Frag ware ihnen zu hoch. Da dann Petrus an statt aller das Wort sprache / vermeldend: Tu es Christus Filius DEI vivi: **Du bist Christus der Sohn dñs lebendigen Gottes.** Man mercke den Plaus! so Petrus in disem Examen erhebet. Et ego dico tibi, quia tu es Petrus, & super hanc petram ædi-

sicabo Ecclesiam meam. Und ich sage dir: du bist Petrus, vnd auf diesen Felsen will ich meine Kirchen erbauen. Der Primat, vnd die Prälatur bleibt dir zuständig. Du bist ein guter Theologus. Super hanc petram, &c. O eine schöne Sach / da ein grosser Prälat bey einer Dispute, vnd Streit, Frage sich einfindet / vnd mit vier Worten die Difficultät hebet! O eine Sach / da ein Prälat für einem Fürsten zu sprechen die Repliques schicklich zu retroquieren / vnd die Immunität seiner Familie zu manuteniren weiß! O Gold an einem Herren Prälaten / wann er in einem wäserley Dicasterio zu schützen weiß seine Privilegia, aufzuweisen die Canones, fürzulegen die Constitutiones, vnd Decreta, zu citieren / vnd zu allegieren die Bullas, vnd Concilia! O Gold an einem Herren Prälaten / wann er die Keizerische Paralogismos, vnd Sophismata des hartnäckigen Kezeththums weißt mit neuem Geist / vnd gründig in den alten Sack zu schieben / vnd die Catholische Wahrheit zu Handhaben! Scientia ornat Religiosum, &c. In einem Mönch ist Wissenschaft Silber; in einem grossen Prälaten Gold. Gewisslich vermeynt der Heil. Doctor von Nazianz Gregorius, daß Christus der Herr ein ab-

sons

Gregor  
Naz.  
erat. 2.

Momig.  
Serm.  
34.

sonderliches Wohlgefallen / wegen der Benamming eines Weisens zeige: Nomine Sapientia impensis delectatur. Die Weisheit benambset zu werden gefalle Christo surnemlich. Auf welches sich fundieret jener sonst geleherte Modernus, vermeynend / daß eine absonderliche Plag / vnd Marter ihme Christo als einem Kind / zwischen einem Ochx vnd Esel in der Krippen ligen zu kommen / gewesen seye / weilen beyde diese Thier / als symbola, vnd Merckzeichen der Stupidität vnd Stolidität / das ist / der Unwissenheit vnd Unlehrtheit / pflegen aufgenommen / vnd angesehen zu werden. Accommodiert auch zu Steiffung dieses seines Einfalls die Wort des H. Petri Damiani, sprechend: Praelespio reclinatus legem martyrij präfigebat. Da Christus in der Krippe lage / gabe er ein Exempel des Leydens denen künftigen Martyrer. Da er nemlich / wiewohl ein Exemplar / als die ewige Weisheit / für alle Vorsteher / gegeben / zwischen einem Ochs / vnd Esel / gleich bey seiner Geburt müste Quartier nehmen; vnd zwar Canectiere ich / ehender als ihm zugelassen / in medio Doctorum, mitten unter den Lehrern in dem Tempel sich einzufinden. So grosses Mühsahlen hat die ewi-

ge Weisheit an vngeschickten Vorsteheren.

Da war ihr Hochwürden vnd Gnaden seeligist Angedenckens ein Meister. Ich hab verständig sprechen hören: O Schad ist es / für einen so hochgelehrten Herren Pralaten! O daß ein so practicierte Wissenschaft mit ihme zu Grab gangen! O daß er / gleich wie er uns hat überlassen ein so hoch Christliches Nachdencken seiner all. aufferbauenden Eugend / vnd Gottseeligkeit / also hindernlassen hätte eine würckliche Erbschaft seiner Scienz / vnd Wissenschaft. In denen minderen / vnd linderen Studijs ware seine Hochwürden vnd Gnaden wohlerfahren in denen Philosophischen / vnd Theologischen Wissenschaften / als beyderseyts würdigster Professor, aufgemacht: in denen Canonischen / vnd Juristischen Wissenschaften der Professor würdig. Das Deutsche / vnd gelehrt Aphen, das ist / die Welt berühmte Universität Ingolstatt hat ihne Disputierend angehört; aber subtil, vnd meisterlich. Er wuste auff die verabfolgte Antwort nach zuseken; aber informa, vnd mit beschaid. Man hat Ihro Hochwürden vnd Gnaden Argumentierend gehörret; aber mit abschweifig / sonder bis auff den Mittel. Punct eines

eines fundierten Zweyffels an-  
sehend / vnd nachdringend. Mit  
einem Wort: was seine Hoch-  
würden vnd Gnaden anbrachte/  
bestritte / versuchte / erinnerte / con-  
cedierte / negierte / behauptete /  
affirmierte / retorquierete / distin-  
guierte / ware gesund / vnd le-  
bendig / hatte Füß / vnd Händ.  
Wann man allen disen endlie-  
chen jene sonsi lobliche / doch sehr  
harte / vnd denen gelehrten Mu-  
sen = verliebten Gemüthern  
schwärfallende ecumenische Wiss-  
senschaft / eine mäßige Haushalt-  
ung fürsichtig / vnd klug anzu-  
stiften behgesellet; so kan man  
ohne Verlust sicherer Warheit /  
Ihro Hochwürden vnd Gna-  
den seeligist Angedenkens / das  
jenige Ehren-Prädicat, was vi-  
len ihr gleichenden Herren Prä-  
laten zuständig gebühret / auf  
das Grabe / an dero Creuz hef-  
ten: non est inventus similis illi:  
**Man sinbet** (nit bald) seines  
gleichen. Er menagierte / als  
ein kluger Haushalter: tractier-  
te seine Herren Brüder / wie ein  
Vatter: verhielte sich mit sei-  
nen Unterthanen / als ein ge-  
rechter Richter: in denen Spe-  
culativis, vnd Practicis, denen  
Vorfahreren ein Lob / denen  
Nachgebohrnen ein Exempel.  
Ubi mors Victoria tua? **Tode/**  
**wo ist dein Sig?**

Du hast zwar Ihro Hoch-

würden vnd Gnaden die Ab-  
batiale Insel von dem Haubt ge-  
risen. **Tode sigend.** Aber die  
Ehre / dero Doctor- Kranz wür-  
dest du vnangefochten lassen;  
Der Lorber (der Gelehrten  
Kenn- Bild) verschwelcket nicht  
unter den Todt - vnd Cypressen-  
Blätter: Lorber bleibt Lorber/  
vnd wahr: Vita brevis, Ars lon-  
ga. Non aboletur scientia in Pa-  
tria, &c. Weiß gar wohl / was  
die Scotistische Schuel mit  
anderen zu Propos fürträglich  
lehret / &c. Non aboletur scientia  
in Patria, &c. **Tode unterligend.**

## IV.

Das Buch / so Ihro Hoch-  
würden vnd Gnaden in Dero  
Wappen geführt / bleibt un-  
verlebt / als ein Merckmahl ge-  
habter vnd auch über den Todt  
Sigprangender Gelehrtheit.  
Über die äußerliche Haubt-Zier-  
de / vnd materiale Insel hat der  
Todt gesiget; das Lob in haben,  
der Wissenschaft / vnd Gelehr-  
theit bleibt in saeculum saeculi.  
Wisse jetzt Todt / wo / vnd wie  
weit dein Sig. **Tode sigend**  
**unterligend.**

## V.

Man mercke mich gleichwohl/  
dieses bishero angefügte / wie-  
wohl groß / vnd schuldigste Lob  
ist meiner Wenigkeit / wann sel-  
be Christlich reden soll / annoch  
nit genug / **Ihro Hochwürden**  
**Cess** vnd

und Gnaden / vnsterblich zu erweisen. Glaubet mir / alle Wissenheit / so vnsterblich selbige scheinen möge / wann sie nicht als Weeg / weisend zur Tugend führet / ist eytel / vnd sicherlich nicht allerdings Lobwürdig. Der kluge Statist Langius sticht sehr freund- herzig seinem Lipsio / so mehr / als zuständig der Gelehrtheit abgötteren wolte / in die Ohren folgendes : Quām multi hodie in hoc nostro Musico cætu , qui & se dedecorant , & omnē nomen litterarum ! O wie vil seynd jetziger Zeit denen Künsten ganz zugeschwohren / so doch sich / vnd den schönen Rahmen der Wissenschaft beschänden ! Ad virtutem ex sunt , fahret diser Ethicus weiter / si legitime utare ; Die Wissenschaft ist der Weeg zur Tugend / willst du anderst / wie sich gebühret / selbiger gebrauchen. Quid Tacitum mihi corrigis , schliest er / si vita tua inemenda est ! Zu was Ende weisest du mir die Fähler dess sonst geprissnen Taciti , wann deine fähliche Lebens- Verhaltung ungebessert in dem Fähler Leben bleibt ! bishero Langius dem Lipsio.

Lips. L.  
2. decon  
stant. c.  
4.

## VI.

Dises Christliche Moral- vnd Lehr- Stuck ware tieff in dem Herzen Ihrer Hochwürden und Gnaden eingetrückt : Litteræ

ad Virtutem sunt , si legitimè utare . Die Wissenschaft ist der Weg zur Tugend / willst du anderst / wie sich gebühret / selbiger gebrauchen. Lasset vns des rentwegen nachschauen / wie unsrer Hochwürdige und Gnädige Herr Prälat seeligsten Angedenckens seiner so hoch geprisener Wissenschaft zur Tugend / und Lobreichster Verhaltung sich bedienet habe.

## VII.

Wir müssen zwar abermahl dem Todt einen Sig zu erkennen / vnd mit höchstem Herzen- Leyd bekennen / daß er ihm den Prälaten Stab auf seinen hochwürdigen Händen aufgesessen . Haec mors Victoria tua . &c. Todt sigend ; Aber die Bedeutung des Stabes / das ist / das Lob eines Vatter- Herzens Vätterlichster Obsorg / vnd Schuhs / wird er unserem Gnädigen Herren nit nemmen können . Laudatio ejus manet in sæculum sæculi . &c. Todt vñerligend . Wir bedienen vns dises so glorwürdig geführten Abbt- Vatter vnd Hirten- Stabes / als eines richtigen Maßstabes / abzumessen die Strahlen des von der Wissenschaft loblichst angeführten so hell auskleuchtenden Tugend- Glanz / welchen der Todts- Schatten niemahl andunklen vnd verfinstern wird. Gestans

fange ich die Messereyan. Nun  
zur Sache.

## VIII.

Prælatus Prælatorum fragte ei-  
nest seinen schon zum Kirchen-  
Regiment bestimmbten Vicarium :  
Simon Joannis diligis me plus his?  
Joan. c.  
21. v. 15.

**Simon Joannis hast du mich**  
lieber dann dise? du bist ein gu-  
ter Theologus; aber frage: dili-  
gis me? **liebst du auch aber mich?**  
Etiam Domine, tu scis, quia amo  
te. **Ja Herr/du waist/ daß ich**  
**dich lieb habe.** Nun erwiderte  
Christus: weil disem also; pa-  
sce agnos meos: **weide meine**  
**Lämmer.** Aber noch einmahl.  
Simon Joannis diligis me? **Si-**  
**mon Joannis hast du mich lieb?**  
Petrus replicierte: Etiam Domini-  
ne, tu scis, quia amo te. **Ja**  
**Herr/du waist/ daß ich dich**  
**liebe.** Weil disem also / sprach  
der HErr: pasce agnos meos:  
**weide meine Lämmer.** Aber  
Simon Joannis amas me? **Si-**  
**mon Joannis liebst du mich?** Da-  
ward Petrus traurig der dreymal  
widerholten Frag halber / vnd  
replicierte: Domine, tu omnia  
nōsti: tu scis, quia amo te. **Herr/**  
**du weisst alle Ding: du weisst/**  
**daß ich dich lieb habe.** Weil  
disem also ist? pasce oves meas,  
schlüsst seine Frag. Stuck Chris-  
tus: **weide meine Schäffel.**  
Diese Frag wird dreymal wider-  
hollet/ lehret Cyrillus, vmb durch

dreyfache Bekanntnus jene  
dreyfache Verlaugnung zu er-  
seken. Aber was Geheimnus /  
daß allzeit die Frag wegen ha-  
bender Lieb anfangt / vnd conti-  
nuieret? Der Prælaten-Stab  
hat ja auch seine Häckel / vnd  
Knöpff/ gleich jener Mosaischen  
Ruthe / so auch Schlangen ver-  
schlucken muß / vnd kan? Also  
hätte man meines wenigen Er-  
achtens fragen mögen: Petre  
kanst du auch etwas / bis zur  
rechter Zeit übersehen? Kanst  
du auch gedultig seyn? Kanst  
du auch sanftmüthig / vnd barm-  
herzig seyn? Es ist keine sonders  
liche Kunst / den Malchus zu  
Boden hauen mit seiner Later-  
ne. Petre dissimula! dissimula!  
Nein / nein. Simon Joannis di-  
ligis me? **Simon Joannis liebt**  
**du mich?** Petre, Petre, nit Sä-  
bel / vnd Fuchtel / sondern Lieb/  
Lieb! du vermeynst vielleicht/weil  
ich dich / vnd deine Collegas dem  
Satz verglichen habe: vos estis  
Sal terra, &c. als lige euch ob  
Amts- halber allzeit Räß zu  
seyn. Simon Joannis diligis me?  
Nit also Petre. Lieb/Lieb! Ich  
hab zwar einigen auf euch den  
Mahmen Boanerges, das ist /  
Kinder des Donners zuge-  
schöpfst; aber du / als ein Prælat,  
vnd sichtbares Haubt/ Simon Jo-  
annis diligis me? Lieb/Lieb/Lieb!  
was will ihm wohl dises? Der

Eeee 2

hochs

Cyril. L.  
2. c. 21.  
in Joann.

Orig. L.  
s. c. 21.  
in Joan.

hochgelehrte Origenes über diese Stell schreibt also: à Petro, cùm summa rerum de pascendis ovibus cura traderetur, & super ipsum ve- luti petram fundaretur Ecclesia, nullius alterius, virtutis exigitur confessio, nisi Charitatis. Von Petro, da ihm das hohe Prae- laten-Ambt die Schäffel zu wei- den / vnd auff ihne als ein fel- sen die Kirchen anvertrauet wurde / wird die Bekanntheit keiner anderen Tugend / als der Liebe abgesforderet. Simon Jo- annis diligis me? überlasse die Zorn-Flammen dem rauchenden Vesuvio ; die hart / vnd unbe- treckliche Klippe denen scharpf- beschnablebten vnd beklaueten Ad- lerern : die furchtige Hölen den grimmiigen Löwen ; über- lasse dem trügigen Turnus seine Speer vnd Lanzen ; überlasse dem schifferigen Neptun seine Dry-Gabel zu bändigen die ungeschlachte Meer-Wunder : überlasse die Blitz-Keule dem donnernden Jovi zu zerpulffen die stolze Erdens-Kinder / vnd Risen-Männer. Petre, Lieb! nullius alterius virtutis exi- gitur Confessio, nisi Charitatis, die guldene Liebs-Ketten vincu- lieren / vnd binden tausendmal besser / als jene aus Eisen. Petre Lieb! lehrne / quia mitis sum, &c. Lehrne von mir die Sanftmuth vnd Liebe.

Der Hönig-süsse Bernardus wird mir vergeben / wann ich sage / daß er in seinen ersten Re- giments-Jahren mehr als ein Impe den spitzigen Stachel ge- gen seine Untergebene hérfür ge- streckt / als eben sein ihm sonst angebohrnes Hönig-süsse. Es hat aber der kluge Prälat bald gemerkt / daß sothane Strenge nit die Weiß seye / sein geliebtes Clara-Vall in ein Paradyß zu verwandeln / angefüllt mit En- geln / vnd Seraphinen ; sonder vil mehr ein ober-irridisches Pur- gatorium auffzubauen / wo Leib / vnd Seel gepeynigt wird. Hat also den Stachel eingezogen / die Seinige vmb Verzeyhung sei- ner wiewol best-gemeinten Strenghet angeschlehet / vnd nachgänglich nichts als Hönig / vide mit Marianischer Milch / noch idea bo- mehr angesüßet fliessen lassen. n Regim Seine Wahl-Wort waren Hönig-süß.

Orando magis, & obsecrando,  
Quam imperando.  
Mehr mit bitten / mehr mit  
Bitten.  
Als mit Schaffen.

Seine Maxime, auf welche er sein Hirten-Stab auffge- gründet / bestunde in diesem Da- vidischen Versicul, audiant man- sueti, & latentur.

Es

**Es müssen die Sanftige hören  
vnd sich erfreuen.**

Und diese Weiß den Hirten,  
Stab zu führen / hat ihn wür-  
dig gemacht eines Englischen  
Lob-Sprechers / das ist / des  
Englischen Theologi S. Thomæ,  
welcher in einer Lob-Rede von  
dem Heil. Bernardo ihne os gem-  
meum. **Einen Mund voller  
Edelgesteine betitelt.** Ja /  
die ganze Catholische Christen-  
heit ehret ihn mit dem Lob. Prä-  
dicat, Melliflui eines König-  
sassen.

S. Thom.  
Serm. de  
S. Ber-  
nardo.

Ich weiß jenen Rechts-Spruch:  
qui vitijs nutrientis parcit, & fo-  
vet, ne contristet peccantium vo-

Qui vi-  
tij. 23. q.  
luntatem, tam non est misericors,

quam qui non vult cultrum rapere  
puero, ne audiat plorantem. **Der**  
**denen Lasterhaftesten Nahrung**  
verschafft / vnd dero Bosheit  
heget / vmb selbigen / wann sie  
Boschun / nit auß das Lebens-  
dige zu greissen / ist eben so we-  
nig barmherzig / als derjenige/  
so einem Kind in Händen das  
Messer last / damit es nit weine.

Ich weiß im Gegenstand : qui  
malos percutit in eo, quod mali  
mali sunt, minister est Domini. 5.

**Der den Bösen die Rache auß**  
dem Buckel steupt / darumb /  
weil sie böß seyn / hat seinen  
Rang / vnd Sitz vnter den Die-  
neren des Herrn. Gleichwohl  
merckt ein Kluger bald / ob die  
dem Petro anbefohlene Lieb / oder  
eine vergalzte Ereyßerung / oder  
eigne Blödigkeit den Strackel  
dem Oberen zur Hand gespilt /  
vnd eingelisseret.

X.

In sothanen Pas wusste Ihr  
Hochwürden / vnd Gnaden/ &c.  
das allbelobte Mittel aufzufin-  
den. Seine Hochwürden vnd  
Gnaden / begriffe wohl die Au-  
thorität / mit der sie erglänzte;  
aber sie liesse nit außer acht / sich  
zu erinnern / ein Bruder zu seyn.  
Seine Hochwürden vnd Gnaden /

Eccc 3

denn

Psal. 113.

gutturé suo. Sie haben Augen/  
vnd sehen nit: sie haben Ohren/  
vnd hören nit: sie haben Va-  
sen / vnd riechen nit: sie haben  
Händ / vnd tasten nit: sie ha-  
ben Fuß / vnd gehen nit / vnd  
russen auch nit durchihren Kas-  
chen. O Pastor, O Idolum, &c.

den/ ic wuste schon den Stachel  
zu gebrauchen / aber selbige er-  
innerte sich zuseyn einen Sohn  
des Hōnig sūssen. Seine Hoch-  
würden vnd Gnaden wolt nit  
durch die Finger sehen / vnd da-  
mit das Straffbahre hegen ;  
aber sie wuste gleichmässig / daß  
sie vertratte die Stell eines  
Vatters. Die Traur/ so diser  
unverhoffte Todt- Fall auf den  
Augen / vnd dem Herz der Sei-  
nigen aufgeschmolzen/muß eine  
Bestattung seyn tragender Ge-  
genlieb des Geliebten zu dem  
Liebenden. In exitu Israël de Ä-  
gypto, &c. listet man nit / daß das  
rechtglaubige Volk die Leiche  
des Pharao mit Thränen beglei-  
tet. Simon Joannis diligis me?

Nullius alterius virtutis exigi-  
tur confessio , nisi charitatis , &c.  
Der Lehrer der Albgöttischen  
Heydenschafft Paulus möchte je-  
des Oberhaupt billich erschrö-  
cken/ wann er zu dem Timotheus  
folgende Zeihlen hat fliegen las-  
sen : Si quis autem fuorum , & ma-  
xime Domesticorum curam non  
habet , fidem negavit , & est in-  
fideli deterior. Wann aber je-  
mand für die seikten / vnd inson-  
derheit für seine Haufgenossen  
nicht Sorge tragt/ so hat er den  
Glauben verlaugnet / vnd ist  
ärger / dann ein Unglaublicher.  
Die Liebe nemlich führet den  
Stabe.

1. ad Tim.  
c. 5. v. 8.

Ad tutamen.

Den Abholden zu Trutz / vnd  
dem Geliebten zu Schutz.

Wie Lob- vnd wie liebreich sei-  
ne Hochwürden vnd Gnaden  
ihren Abbt- vnd Vatter-Stabe  
ad tutamen, zu Schutz der Sei-  
nigen obgeführt ; last sich billi-  
cher in der Stille danckbarlich  
vnd oft widerholen / als super-  
tecta öffentlich anrühmen. Gene-  
Zwen Reysen in gewisen ge-  
wichtigsten Geschäftten nach  
Cister in Francreich / worauf  
seine Hochwürden ic berde mahl-  
sigend zurück gekehret/ sollen ge-  
nugsame Zeugen sein haben-  
der Dexterität / Schicklichkeit /  
geistlicher Eingezogenheit / vnd  
gesessenester Obsorg / meisterlich  
Vorsville der Prälatur, des Abbt-  
vnd Vatters- Stabe in Bay-  
sersham. Geschweige / zu was  
grosser Consolation Ihr Hoch-  
würden vnd Gnaden das gemei-  
ne Dormitorium mit schönen Ge-  
mählden der Cisterzischen Ma-  
rianisches- Ordens- Heiligen  
aufgeziehret / wie sorgfältig zu  
Reparierung der Elsterlichen  
Habits von dero selben Anstalt  
verschaffet : wie Vatterlich des-  
sen Kranken aufgewartet / die  
Herren Medici , vnd mögliche-  
ste Mittel die Genesung aufzu-  
würken angesucht. Gleichwohl  
soll nit umbgangen werden jes-  
nes Liebs-Stück / so Ihr Hoch-  
würde

würden vnd Gnaden exemplarisch hat leuchten lassen / in dem sie manche Zeit ihren Prälatischen Verrichtungen entzogen / vnd dero Franken Geistlichen / vnd Geliebsten Herren Söhnen zur Quicks Stunde vergönnet / vnd geschenket.

Also lassen wir zwar den Todt sigprangen / in dem er unserem Hochwürdigen vnd Gnädigen Herren den Prälaten - Stab auf dessen würdigsten Händen gespielt : geben ihm auch dessenthalb mit grossen Buchstaben den Sig-Titul : Todt signet. Gleichwohl bleibt er vnderlängend der Mutter Charitas. Charitas nunquam excidit, &c. Die Liebe vergehet nimmermehr. Bleibt Frau Majorin auch wider den Todt Simon Joannis diligisme ? Laudatio ejus manet in sæculum sæculi, &c-

Nullius alterius virtutis exigitur Confessio, nisi Charitatis, &c. Das Gelt / Lateinisch Pecunia, hat von Pix, Deutsch Pech / seine Benambsung / wie einige wollen. Gelt klebt / wie Pech / und gewisslich beweiset die Erfahrungheit / dass wohl gespiklet der gespurpte Wohl-Mediner Cyprianus : pecuniam possident ad hocktantum, ne possidere alteri liceat. Manchen klebt darumb das <sup>Euseb.</sup> <sup>Emm.</sup> <sup>10.</sup> <sup>Mona-</sup> <sup>für</sup> <sup>selbige</sup> <sup>das</sup> <sup>unsterblichchos.</sup>

*1. Cor.  
c. 13.*

*S. Cypri-  
an. Epist.  
2. ad  
Donat.*

Bleyd

Kleyd der Glory erhalten. Die Englische Begwandung ist nit mehr nur ein Kleydel / nit mehr nur ein Habit, (welche der arbor prædicamentalis des Philosophi vnter zufällige Sachen setzt / vnd wider abgenommen werden mögen) sonder natürlich / welches weder der Todt noch die nit aufimesliche Ewigkeit mehr ausszichen wird. Todt wo ist dein Sige? Man höre nur folgendes annoch. Als Ihr Hochwürden vnd Gnaden mit höchsten Schmerzen peynlichst überstürzet / vnd in diser Quaal Nachricht erhalten eines jetzt gleich mit Todt abgangenen Armens / so eine Wittwe mit ihren Wäysen. armseelig hinterlassen/ hat eines darauf Thro Gnaden mit solcher Hülfe begnadet / vnd Mittel verschaffet / mit welcheselbiges / auch wider Verdienst der verlassenen Mutter / vnd den überigen hinderlassenen Geschwistern hilff. reich zu Handen gehen / vnd vnter die Arme greissen möge. Dieses Lob wird der Todt Ihr Hochwürden vnd Gnaden gewißlich nit abzwacken können. Weilen wahr bleibt Jucundus homo, qui miseretur &c. quia in eternum non commovebitur. Freund. hold ist der Mann / der Mitleyden hat / ic. er wird in Ewigkeit nit beweget werden.

Psal. 111.

Nullius alterius virtutis exigitur Confessio , nisi Charitatis. Auf bisem Lieb . vnd Vatters. Herze ist entsprossen eine Alt. Deutsche. vnd Christliche Aufrichtigkeit / vnd Redlichkeit. Parole ! Man beliebe / günstiges Gehöre jenen Reim. Zeihlen zu vergönnen.

Con art' , e con inganno.  
Si vive mezzo l' anno ;  
Con inganno , e con arte  
Si passa l' altra parte.

Deutsch : (trügerey  
Durch Tück / vnd durch Be-  
Schleicht eine Jahrs. Helfft  
vorbey ;  
Durch Herrügerey / vnd Tück  
Legt man die andere Helfft  
zurück.

Jenes kluge Hirn hat meine Wenigkeit schon anderemahl zu Widerhollung seiner ingenieu- sen vnd Geistreichen Gespünft angemuthet. Dieses nun bildet vor den Risen. Mann Atlas , so genannt : deme man sonst die Erdens. Kugel auff seine Schultern Gedichtweis auffbürdet / damit aber diese Erdens. Laste den Risen nit allzu fast truke / schiebet es zur Unterlege einen Fuchs. Balg entzwischen / mit dieser Sinn. Schrift.

Hoc modo sustentor.  
So gehts / ist wahr / auß der Welt /  
Fuchs. Balg selbe vnterhält.  
Ges.

Gewislich wann man nit vermag durch aigne Stärcke / den Nächsten in die Falle / vnd auff den Kloben zu bringen ; nähet man zu der Löwen - Haut den Fuchs - Balg . Man übertüncket manchesmahl die Gold , vnd Chr. Eucht mit Religions - Eyfer ; Wort / vnd Werke muß man jetzt mit Seyden überziehen / vnd den habenden Gifft in eine golderne Complimente Büsche schließen / vnd denen Tücken auf verstelter Höflichkeit einen Vorhang aufzweben / vnd würken . D in was für Lande exulieret die in das Elend vertriebene Auffrichtigkeit ! Der Jurist Tiraquellus leget eine Frag vor : ob man einem so vil trauen darf se / daß er in einer sich selbst betreffenden Sach möge das Urtheil sprechen ? der Jurist spricht : quod non . Nein . Ursach : nemo in propria causa judex . Niemand soll in seinem aignen Handel Richter seyn . Tiraquellus sagt / quod sic , doch mit diesem Vorbehalt : si fuerit unus , ex Cisterciensibus . Wann der Richter so solte auffrichtig erfunden werden / als wie man findet die PP. Cistercienser . O Judas Thaddäus ein auffrichtiger Bernard vnd Cisterzer ! Ein Herrt vnd Abbt / in quo non erat dolus . In welchem eine Land - bekandte Auffrichtigkeit alle Ecke aufgebannet ; welches weisser Ciz

Cisterzer - Habit keinen rothen Fuchs , Balg dulden kunde . Herz vnd Mund / Mund / vnd Herz war eines . Mit dem Alpostel erfreuete er sich in it dem Erfreuenden : vnd die schwarze Interjectio in seinem H. Ordens Habit erwisse / daß er auch trauren kunte mit dem Traurenden . Redlich / Deutsch / Christlich / Bernardisch / alzeit ein auffrichtiger Cisterzer , sicut unus de Cisterciensibus . Dieses waß das berümbte Bayershaim / dieses wissen vnd bejaēt so mich hören . Sicut unus de Cisterciensibus . Über all recht / vnd auffrichtig wie sein Hirten - Stab ; doch allein gespitzt / vnd gekrümmet / nemblichen gegen jene Zögel / so Zahne im Maul haben / will sagen / gegen die Ehren . Diebe / vnd Verleumbder / welcher Zahne der auch von selbigem so oft Wund - gerissene gespurpte Prophet denen Waaffen / vnd Mord - Pfeilen verglichen hat / klagend : dentes eorum arma , & sagittæ , & lingaa eorum gladius acutus . *Ihre Zahne* seynd Waaffen / vnd Pfil / vnd ihr Zunge ist wie ein scharpffes *Psal. 52.*  
*Schwert* Gespitzt gegen jene des Vulcani Eugen - Schmide / so selbst durch / vnd durch russig / vnd andere mit niemahl gedachten Inzüchten anschwärke / von welchen als russigen Kesseln jener Academicus .

Ufff

Quid

L. unicā.  
C. ne quis  
in sua.

Zamor,  
in festo  
S. Bernar-

Quid quid tangunt, tingunt.  
Was sie berähren / schwartz sie  
anschmären.

Gespist endlich gegen die Scorpionisten / so in der Stille auch wohl unter eingezettetem Lob / ihrem Nächsten finaliter einen Mord-Stich versehen; bey welchen ins gemein / vnd ordinariè auff Scorpionen-Arth allzeit zu befahren stehet:

Cauda semper in ictu:  
Der Stachel zum Hecknen  
parat.

Dise absonderlich dem Davidschen Exempel zu folg verabschiedete seine Hochwürden vnd Gnaden: detrahentem secretò proximo suo, hunc persequebar. Der seinen Nächsten heimlich verleumdet / den hab ich verfolget. Ein neuer Augustinus, welcher denen Verleumderen mit wohl-leslichen Fractur-Buchstaben an seiner Tafel folgende Zeilen vorgezifferet:

Quis quis amat dictis, alienam rodere famam,

Hac procul à mensa se sciat esse meā.

Zu diser Tafel kumb nit her /  
So dem andern nimbt sein  
Ehr.

Man drähet / vnd verkehret das Recht nit selten / vnd ist kein Wunder / wann alsdann die Gerechtigkeit stolperet / ja gar zu Boden gesturmet wird. Wie

vil termini in jeren / als citieren / appellieren / differieren / ic. auflassen / vnd sich enden / so vil Feind hat zu fürchten die H. Gerechtigkeit / auff daß auf dem rus, tua, tuum; meus, mea, meum gewerde. Auff dieses dem Nächsten gehörige Güttel spügen nit wenig mit Argi Augen / wünschen zum tieff vnd vil Greffen Briarei Hände / vnd Sphingis Någel; sollte auch die Höll / welche das ungerechte Gut mit dem ungerechten Besitzer brennen wird / vmb zum schuldigen Redde auff zu fordern noch so brünstig flammen / vnd angefeuert werden. O du H. Gerechtigkeit! O wie andirst warest du bey Thro Hochwürden vnd Gnaden zu Kaisershaim respectiert / vnd beehret! Man hat nach dem leydigen Hintritt unsers Gnädigen Herren Abbtens / als eines bestens vnd wohl-Christlichen Canonisten / vnd Juristen einige Paquets wohl auff einander gestossen / ordentlich auffeinander gerichtet gesunden / vnd befunden / daß alles nach der Richt-Schnur einer sicheren Gerechtigkeit / vnd nach dem auffrichtigen Maß-Stab eines gerechten Abbt / vnd Vatters-Stabe also Punctual angeordnet / daß so gat der liebs Unterthan an dem Seinigen / nit eines Stro-Hälmeins groß vnd werth mag verkürzet / vnd überre

Psal. 100.  
v. 5.

übervorthelt werden. Man erkenne auf disem wenigen als auf einer Löwen. Klauen den übrigen ganzen Löwen; man schliesse / wie tieff die Liebe zur Gerechtigkeit in disem Vatter-Herken müsse verwurzlet / vnd eingewachsen gewesen seyn. Sehe es / wann je auf vnumbränglicher Ordre vnd Zulassung des Allerhöchsten der grimmige Todts-Zwang Ihro Hochwürden vnd Gnaden den materialen Prälaten. Stab aus dero würdigisten Händen aufgezerret; gleichwohl wird selbiger der trühe Tode die Bedeutung des selbigen / das ist / das Meritum, Glory / vnd Ehr eines Eugendhaftesten Lob- und Lieb-reichisten Vatter-Herzens / vnd Schutz-Stabes der Seinigen zu keiner Zeit anbeissen / vnd abzwacken mögen. Tode unterligend. Laudatio ejus manet in sæculum sæculi: Sein Lob bleibt immer vnd ewiglich. Charitas nunquam excidit. Die Liebe vergehet nimmermehr. In aeternum non commovebitur. Unser Hochwürdige vnd Gnädige Herr wäre ein Freund einer Deutsch-Christlichen Aufrichtigkeit/Laudatio ejus manet in sæculum sæculi: wie dero Namme / also sein Lob: Laudabuntur omnes recti corde. Man wird alle die preysen / die aufrichtig seynd von

Herzen. Unser Hochwürdige vnd Gnädige Herr: Prälat ware absonderlich abhold denen Ehren-Dieben; also ab auditione mala non timebit. Wird er sich Psal. 111. für einem bösen Geschrey nit v. 7. fürchten. Unser Hochwürdige vnd Gnädige Herz Prälat, ware ein Handhab der H. Gerechtigkeit; also Justitia ejus manet in sæculum sæculi. Bleibet Psal. 111. seine Gerechtigkeit in Ewigkeit. XI.

Simon Joannis diligis me? nullius alterius virtutis exigitur confessio, nisi Charitatis: Petre Lieb/Lieb! der Lieb muß der Tode unsterlingen. Charitas nunquam excedit. Die Lieb vergehet nimmermehr. Tode unterligend. Er gedachte zwar diese Vatter- und Liebs-Stadt mit seinen Mord-Jackeln in Staub zu zerpulfferen / als ein heimblicher Mord-Brenner. Die Vorwercke / das ist / die Nieren waren bereits hinweg gebrennt: die Courtinen / das ist / die Gedärme waren bereits in der Flamme: das Magazin, oder Proviant-Hausz / das ist / der Magen litte / per consensum, grosse Force, vnd Gewalt. Die Calamata, oder wie ich sothanes Fortifications-Werck je nennen mag / wäre zu weiteren Diensten vndüchtig; gleichwohl bliebe die Lieb- und Herz-Stadt, das

das ist / Anglipolis, ein Ingolstadt / vnd Jungfrau. Nemblich vermochte der Todt mit dises Haubt-Werck in den Brand zu bringen. Das heur Gottlicher Liebe müste da Siger seyn / als welche in Possels ware / vnd wolle diese Vatter / vnd Liebs-Stadt / ehe das des Todtes Brände selbige auch nur besegen möchte / in dem heur einer h. Brunst aufgehen lassen. Nemblich hat er Todt diese Liebs- vnd Herz-Stadt mit besegen / vil weniger besiken können / auch mit sollen. Der diß Fahl's si gende Todt / mag wohl den Prälaten / Stab denen würdigisten Händen entrissen haben ; gleichwohl hat selbiger mit hinweg genommen die Bedeutung desselben : darumb hat er selbigen in gegenwärtigen Ehren / vnd Liebs-Wappen / vnd Schild unzerbrochen hinterlassen müssen. Todt unterligend.

## XII.

Ubi mors Victoria tua ? Todt wo ist dein Sig? was frage ich lang ! Ich muß leyder gestehen / der sigende Todt hat Ihr Hochwürden vnd Gnaden ihren Prälatischen Vatters / vnd Hirten, King von denen würdigisten Fingern aufgezogen / vnd mit hin das goldene Licht / welches die Hochwürdige Hand bestrahlet / aufgelöscht. Mithin hat

er die Quint-Essenz der Erde / ein kostliches / so dem King zu meherer Beglanzung einverleibt / gleichfalls hinweg gerafft / vnd zerstücket. Hæc mors Victoria tua ! Dis / O Todt / ist dein Sig ! Todt sigend. Aber da ist deinem Sig das non plus ultra aufgesteckt. So weit erstrecket sich die Sphæra , vnd der Umbgriff activitatis tuz , deiner grausammen Gottmässigkeit. Aber das ich mit dem Gedultigsten wahr spreche : post eum lucabit semita. Der Weeg wird Job.c.41. nach ihm leuchten. Du hast Ihr Hochwürden vnd Gnaden das Lebens-Liecht vnter den Menschen der Finsternus gestürget ; aber dero Tugend-Liecht hast du auf den Kirchen-Leichter allen zur Lob-reichisten Schau fürgestellt. Auch nach dem bitteren Hintritt vnter seinem Mord-Schatten erstrahlet hochgedacht dieses Ehren-Liecht. Nemblich Lux in tenebris lucet. Das Liecht leuchtet in der Finsternus ; ihm zu unsterbender Chr / jedem zu Verwunderung allen zur loblichsten Nachfolge : und ist wahr / was Hieronymus von grossen Prälaten aufgezeichnet : Dux gregis est flamma Pastoris : Das Tugend-Liecht des Joan.c. Prälatens ist der warhafte Anführer der Untergebenen. Ehe daß diese Lebens-Sonnen / vnd Liecht

Liecht von unsrem Horizont ab-  
gegnadet/ waren vns unbekannt  
die Durchleuchtigste Eugend.  
Sterne / mit welchen du den  
schwarzen Traur. Himmel vns  
hast scheinbarlichst angefacklet/  
vnd dessentwegen vns dir das  
Gratias zu sprechen zu Schuldne-  
ren hast. Post eum lucebit se-  
mita, &c. Todt unterligend.

Wir außer Haß/ vnd Kays-  
tershaim wussten nit/ wie schick-  
lich/ modest, vnd züchtig Ihr  
**Hochwürden vnd Gnaden** see-  
liger Angedenckens alle Closter  
Officia biß auff den Hochwürdis-  
gen Priorat loblichst vertreten/  
Flugist verwaltet/ vnd ganz Ge-  
wissenhaft verrichtet. Die  
lobliche Aembter eines Pistrinarij,  
Philosophia, & Theologiae  
moralis Professoris, Directoris Ing-  
olstadij, Consiliarij, Secretarij,  
Supremi Burlarij hat Ihr Hoch-  
würden vnd Gnaden mit ha-  
bendem seinem Eugend, Glanz  
bedurchleuchtet / vnd geadlet.  
Aber jetzt post eum lucebit semita.  
Wie glorios, vnd modest sotha-  
ne Ehren. Aembter bedienet /  
zeigt vns vel nolens vnd wider  
Willen der Todt sigend / da/  
unterligend.

Post eum lucebit semita, &c.  
Wie Wunder exemplarisch di-  
se Sonne in der hohen Stufse  
Abbatialischer Würdigkeit er-  
glanzet/ ware außer Haß/ vnd

**Dayershaimb vns** auffs wenigst  
nit allen bekannt. Die mehrste  
auf Gegenwärtigen/ vnd ande-  
ren Abwesenden wussten nit/ daß  
**Ihr Hochwürden/ vnd Gnade**  
in selbst hoher Person/ in  
gemeiner Priester-Bareta denen  
Wohl. Chrwürdigen PP. Neo-  
mystis zu ihren Primisen affer-  
baulichst zu AltarAssistieret. Es  
ware fast allen auf vns unbes-  
kannt/ daß Seine **Hochwürden** vnd  
**Gnaden** mit Hindanlegung  
der Abbatialen Vestitur, mit blosse  
sem Haubt/ in der gemeinen Clo-  
ster-Capuz zu Tisch gedienet/  
vnd also da der Herr seinen Un-  
tergebenen demuthiglich auffge-  
wartet. Uns ware unbekannt/  
daß Seine **Hochwürden vnd**  
**Gnaden** verbotten/ ihr den sonst  
schuldigen Ehren. Respect, mit  
tieffer Neigung des Haubts in  
diesem Tisch. Dienst zu erweisen.  
Uns war/ auffs wenigst allen/  
war nit bekannt/ daß/ als ei-  
nige nach der gebräuchigen In-  
thronisation, in den Hochwürdi-  
gen Prälaten. Stand/ Beden-  
ckens getragen/ auftragendem  
H. Haß gegen dem Verräther  
Christi, den Nahmen Judei ihren  
Schriften vnd Briefen vorzu-  
sezzen/ Ihr Hochwürden vnd  
**Gnaden** auff Vernemmen so-  
thanes Ehrenbietigen Fürsakes/  
nit ohne H. Ereyffierung solchen  
hintertriben/ ja! noch dargu in  
Ffff ; sei-

seinem Abbatialen Wappen jene  
Mord-Knittel mit weichen sein  
Heil. Nahmens. Patron Judas  
Thaddæus seine Martyr vollen-  
det / Creuzweiss über ein Buch  
hat zu werchen lassen. Aber post  
eum lucebit semita, &c. Jetzt  
hören wir solche Eugend-Spill:  
der vnterligende Todt hat vns  
solche geoffenbahret.

Post eum lucebit semita, &c.  
Greylich ware den mehristen be-  
kannt / labia ejus lilia, die Mode-  
Cant. c. 1. 13. stie, das Lilgenweiss der Jung-  
fräulichen Lippen / und Einge-  
zogenheit; wem aber / oder we-  
nist wie vilen war bekannt/das/  
als Thro Hochwürden und  
Gnaden in importanten Ge-  
schäften (wie zweymahl selbige  
zu solcher Expedition vorträg-  
lich erkisen worden) nach dem  
Welt-bekanten Cisterz in Frank-  
reich abgeschickt worden/ein dem  
Lutherischen Greul hartnäckig  
zugeschwörner reiche Herr die  
Conversation-Weiss zu handten/  
Clösterliche Eingezogenheit/  
Sittsamkeit/ Höflichkeit / und  
Auffrichtigkeit unseres Hoch-  
würdigen Herren P. Judæ Thad-  
dæi ihm dergestalt gefallen las-  
sen / das er nach beglückter Zu-  
rückkunst die keusche Jungfrau-  
en Burg zu berennen Anschlag  
gemacht/ und auch in dem Werk  
mit einem Sturm von golder-  
nen Kugelen erstlich angesezt /

so dann ihr einen feurigen Gruss  
von brennenden Facklen in der  
verbottenen Liebs-Schmidten  
aufgefertigt/ gegeben hat/ eben  
da er ihm seine einzige/neben an-  
deren klärenden Eigenschaften  
goldreiche Tochter in das Ge-  
sicht gestellt / mit Vermelden:  
Diese Monsieur, wird ihr haben  
mit allem Ihrigen / und Meini-  
gen/ so ihr euren Glauben chan-  
giert / und diese goldene Kalben  
werdet anbetten. Aber sothane  
Bomben / und Feuer-Ballen  
möchten nichts schaffen an uns-  
rem Bernardisirenden Juda Thad-  
dæo. Herr/ replicierte er: Was  
ich meinem Gott / und dem h.  
Orden geschworen / will ich  
halten. Liesse sogleich die Pferd  
satteln / und ist Spornstreichs  
auf diser dampfenden / und ge-  
fährlichen Attaque, und Sturm  
mit einem gedoppelten Sig-  
Krank / wierwohl mit grosser des  
Weeges Ungelegenheit auf 2.  
Stund entritten. Joseph ist in  
dergleichen Anstandt entlossen/  
der Marianische Bernardus ent-  
flohen / der Englische Thomas  
hat mit dem glügenden Brände  
sothane Hydra bestget. Der  
Keusche Bernardin Judas Thad-  
dæus ist zu Pferdt/ als ein sigend/  
und Glorwürdiger Ritters-  
Mann auf diser Lerna entritten.  
Dieses Christliche Heiden-Stück  
ware bisher wenigen bewust.  
Aber

Aber post eum lucebit semita, &c.  
Der Todt hat vns dessen das  
Ehren-Liecht angezündet / vnd  
bekannt gemacht. **Todt unter-**  
**ligend.**

Post eum lucebit semita, &c.  
Zwar ist vns bewust jene Eugend  
**Ihro Hochwürden vnd Gnä-**  
**den/ so zu Teutsch mag genen-**  
**net werden die GÖTE gewid-**  
**mete Dienstbarkeit / Andacht/**  
**vnd brünstiger Eyfer zum**  
**Gott's Dienst/ vnd zu anderen**  
**Gott/ die seeligste Jungfrau/**  
**vnd Mutter / auch andere Hei-**  
**lige/ als den nechsten Freunden**  
**Gottes belangenden Eugend.**  
Würckungen. Es ist diß Orths  
wenigst bekannt / mit was für  
Unkosten **Ihro Hochwürden**  
**vnd Gnaden/ drey Körper der**  
**Heiligen kostlich fassen lassen/**  
**vnd selbigen in dem berühmb-**  
**ten Gron- oder Chor- Altar all-**  
**hier bis auf jenen allgemeinen**  
**Auffbots- Tag vnd Auffersteh-**  
**ung eine glorieuse Rast. Statt**  
bestimmet habe; aber es ware  
vns nit allen bekannt / daß **vnser**  
**Hochwürdige vnd Gnädige**  
**Herr/ wie es deß H. Ordens-Ge-**  
**brauch / vnd die habende hohe**  
**Amts- Geschäftten erforder-**  
**ten/ vnd gestatteten / der erste**  
in dem Chor / vnd in der Heil.  
Betrachtung sich eingefunden:  
Wir wussten nit / daß **Ihro Hoch-**  
**würden vnd Gnaden** täglichen

vor Celebrierung des heiligen/  
vnd vnbütigen Altars-Opfers  
eintweder vor dem Hochheiligen  
Sacrament des Altars / frey/  
ledig / vnd ohne Unterleg auch  
vilmahl mit entblößtem Haubt;  
oder aber in dem so genannten  
Cruz-Gang / vor demjenigen  
wunderlichen sehr animüthigen/  
vnd schönen MARIA-Bild / so  
wegen des tägliche von denen  
Marianischen Religiosen andäch-  
tig abgelegten so genannten Curs  
Unser lieben Frauen / in Mensch-  
licher Stimme sich bedankend  
den Marianischen ihren Mutter-  
Schutz beständig versprochen  
hat / andächtig ist meditierend /  
eine halbe Stund knynd ausge-  
dauret / so dann aufferbaulichst  
die heilige Mess gehalten / vnd  
nachgehends / wie zuvor aber-  
mahl eine halbe Stund in an-  
müthiger Betrachtung zuge-  
bracht / vnd also disen raren Re-  
ligions-Act beschlossen / derge-  
stalten brünstig / vnd andächtig /  
daß die Andachts- Strahlen /  
fast / wie einest auf dem Antliz  
Moysis / aufferbaulichst herfür  
stachen. Welche ja seltsame An-  
dacht **Ihro Hochwürden vnd**  
**Gnaden** auch auf ihren Reisen /  
wiewohl mit eingezogener Zeits-  
Friste / continuieret / mit disen  
Beysatz / daß Sie noch eine  
heilige Mess darüber andäch-  
tig angehören. **Diese Eu-**  
**gend.**

gend. Werck hab ich / auch die mehriste auf euch nit gewust.  
Der Todt zu seinem selbst-  
Schaden / indem er das Lebens-  
Liecht in Kaysershaim aufge-  
löscht / hat des Abgelebten Tu-  
gend. Liecht aufgesteckt. Post  
cum lucebit semita. Todt eben  
darumb vnterligend.

Post eum lucebit semita. Der  
**Tugend**, Weeg wird nach ihm  
leuchten. Die Präparatoria zu  
dinem Todtes- Kampff waren  
vns gleichfalls nicht bekannt :  
beyde / der Todt / wie auch **Ihro  
Hochwürden und Gnaden** rich-  
teten sich zum Streitt / vnd **Sig.**  
Gewalt mit Gewalt zu repousie-  
ren / scheinte Jude Thaddao nit  
thunlich / wol aber mit Christli-  
chem Gewissen. Seine **Hoch-  
würden und Gnaden** wuste / vnd  
begriffe jenen Sentenz des grossen  
Benedictin / vnd Pabst Gregorij:  
nudi ergo cum nudis luctari debe-  
mus. Mit den Zaun- / düren /  
vnd nackenden Todt muss man  
in gleicher Mode sich verfast ma-  
chen. Angemerkt / der **Sig.**  
wann etwas dem Todt- Kampf-  
fenden übrig / unde teneatur,  
wo man ihn greissen möge / so  
ist diser importante Zwei- Kampf  
zweifelhaft vnd gefährlich.  
Dem Philosoho Anaxagoræ wur-  
de einist vorgehalten : nihil tibi  
surax Patria est? So hast du gar

keine Reflexion mehr auf das  
**Vatterland**? Anaxagoras wise  
mit einem behenden Finger Zeig  
über sich / vnd nach Himmel /  
sprechend : mihi verò illa Patria:  
Meine Sorg schwinget sich über  
sich nach jenem Vatterland. Nu-  
di cum nudis luctari debemus. &c.

**Ihro Hochwürden und Gnaden**  
ware von allen sonst bey an-  
deren Zuständen / gewissenhaft  
obligenden Nachdenckungen /  
bereits abständig / vnd entäu-  
sert / alleinig nach Gott außge-  
richtet. Mihi verò illa Patria:  
Nemblich nach einem glückselig-  
gerem Kaysershaim. Die oft  
erholte Glaubens- / Hoff-  
nungs- / Acten / vnd Würckun-  
gen kan ich da nit abzählen. Ich  
muss gleichwohl vñserem in dem  
lechten Streitt brüstig streitten  
den **Gnädigen Herrn** etwas  
Soldatisches auf dem flugen  
Paradinus zu grösserer Ver-  
herlichung seines bald er-  
wünschlichst erfolgenden Siges  
beysezten. Diser Academicus  
mahlet einen Luntent (mèche des  
Arquebusiers) in die runde Cil-  
kel / vnd Rings- weiß vmbkrüm-  
met / vnd angezündet / vnter  
den Äolischen Stürmmen vnd  
Winden nicht aufgelöschet / son-  
dern vilmehr angefeuret / mit  
folgender Sinn-Schrift.

Vivit ad extremum.

**Brinnt bis zum End.**

Die Liebe unsers Gnädigen  
Herrens branne / ja bis zum En-  
de. Bey zweymahl widerholter  
H. Communion/ bey vorgehen-  
den letzten Gewissens- Reinig-  
ungen / unter denen höchsten  
Schmerzens. Stürmen sprache  
Ihr Hochwürden vnd Gna-  
den mit anderen das gemeine /  
so genante Confiteor , oder  
Schuld Bekantnuß unter den  
feurigsten Liebs- vnd Bereu-  
ungs-Acten.

Vivit ad extremum.

**Brinnt bis zum End.**

Unter anderen Gottlicher Lie-  
be vißältigen Denckwürdigkei-  
ten ist jener Liebes-Act in ewi-  
gen Marmel einzusiffern / wel-  
chen Seine Hochwürden vnd  
Gnaden nach der H. letzten He-  
lung an die Herren Principalen  
gegenwärtiges hochloblichsten  
Kaysershaim gelangen lassen /  
sprechend : Allerliebste Söhne !  
in dem Fall daß ich etwann in  
diesem letzten Kampff / von den  
Todes- Schmerzen / oder  
dem Seelen- Feinde angefoch-  
ten/ etwas menschliches/ Gott  
meinem Herrn / und euch wi-  
der meinen Willen / missfälliges  
wider waserley Tugend sollte  
mercken lassen / so protestiere ich  
barwider vor Gott/ allen Heil-  
igen / vnd euch als Zeugen hie-

mit / daß ich in selbiges kei-  
nes weeges eingewilliger haben  
wölle.

Vivit ad extremum.

**Brinnt bis zum End.**

Der schönste Liebes-Act ist ja/  
wie die Herren Theologi lehren/  
die Resignation unseres Willens  
in den Göttlichen. Was soll  
man wol von folgenden Resigna-  
tions-Act halten ? Seine Hoch-  
würden vnd Gnaden sprache :  
will mein liebster Gott/ daß ich  
wider genese / vnd länger lebe;  
so seye sein H. Nahme gebene-  
deyet ! will aber selbiger von di-  
sem Zeitlichen mich abfordern /  
so seye sein H. Nahme zwey-  
mahl gebenedeyet ! Man mer-  
cke zweymahl gebenedeyet. Das  
Exemplar/vnd Spiegel aller re-  
signierten / vnd in den Göttli-  
chen Willen übersassener See-  
len / war der gedultigste Job ;  
gleichwohl hat selbiger das Bis-  
oder zweymahl gebenedeyet in  
seiner Bedrückung vnd Eland/  
da doch selbige auff seinen Todt  
nicht angesehen waren / nicht hö-  
ren lassen. Judas Thaddæus wa-  
re resolvirt / daß / wann ihm  
Gott sein zeitliches Leben / seine  
Insel / seinen Abten / Seabe /  
vnd Ringel seine Prälatur sambt  
dem ganzen übrigen Anhang  
noch länger anverkrauen wur-  
de / sein H. Nahme Semel , oder  
einmahl sollte gebenedeyet seyn ;

Ggg

soll-

sollte aber Ihr Göttlichen Ma-  
iestätt Allergnädigist gesallen /  
dises alies von ihme abzufordern  
sammt dem Leben / sollte sein H.  
Mahme Bis, oder zweymahl ge-  
benedeyet seyn. Hundert tau-  
sendmahl gebenedeyet wegen  
des ersten ; zweyhundert tau-  
sendmahl wegen des anderen /  
welcher letztere Resignations-Act  
als ex natura rei,vil schwärer /  
vnd nachdencklicher : als eben  
der erste/ einer ewigen remarque,  
vnd vnauslöschender Gedäch-  
nus würdig ist / vnd also bleiben  
muß.

Vivit ad extremum.

#### Brinnt bis zum End.

Wir schreyten nun auch ad  
Extrema , allwo einerseyts ein  
materiale zeitlicher Ring in Ge-  
fahr stehet; anderseyts ein glück-  
seeliger Ewigkeits-Ring schier  
so vil / als gewonnen ist. Der  
Todt spizet seinen Holz auf Ju-  
dam Thaddæum; vnd Judas Thad-  
dæus schwingt über sich seine Au-  
gen/ vnd Seele zu Gott : lasse  
den Todt mit seinem innerlichen  
Brand unterminieren / vmb al-  
les/zeitlichst/in die Lüft zu spren-  
gen; Die reine Liebs- vnd En-  
gels-Stadt.

Vivit ad extremum.

#### Brinnt bis zum End.

Ihr Hochwürden vnd Gnä-  
den wandte beyde Augen über  
sich / vnd seynd also bis in den

Todt/ über sich gerichtet / nach  
Art eines nicht außartenden Ad-  
ler-Jungens in das vnendliche  
Strahlen-Feld der Göttlichen  
Sonne sich tieffend verbliben.  
Ihro Hochwürden vnd Gnä-  
den erhebten ihre Augen über  
sich/als in amore duces, Führer  
der vnausgelöschten Liebe zu  
Gott / als ihrer einzigen Liebe.  
Deus Charitas est. Diese Postur /  
vnd erhebte Augen erinnerten  
vns des H. Petri/ welchem als  
aller Herren Prälaten Exemplar  
in Wissenschaft / vnd Liebe un-  
ser Gnädige Herr Prälat Judas  
Thaddæus wolte nacheyfferen /  
welche H. Petrus mit vnter sich  
geneigtem Haubt hatte beliebet  
an das Creuz geschlagen wer-  
den: tanquam quia à terra ad cœ-  
lum iter faceret. Als marchierte s. Chry.  
Er von der Erde jetzt bereits soft a-  
nach dem Himmel. Oder Seine pud Me-  
Hochwürden vnd Gnaden taph.  
wollten mit dem Heyl. Bischoff  
Martino sprechen : Sinite me cœ-  
lum potius, quam terram aspicere,  
ut recta ad Dominum Spiritus di-  
rigatur. Lasset mich mehr den Sulp. in  
Himmel / als die Erd anschauen /  
damit die Seel schnur-strack's  
zu dem HErrnen auffliege. O  
der Seine Hochwürden vnd  
Gnaden wollte mit sothanem  
Auffblick mit dem Heil Ignatio  
de Lojola sagen: quam sordet mihi  
terra, dum cœlum aspicio. Wie  
grau-

Ribat. in  
vita.  
  
Bern.  
serm. de  
S. Mart.  
  
Psal. 120.  
v. 1.  
  
grauset mir ab der Erde / wann  
ich den Himmel anschau. O  
der es erinnerte sich Ihr Hoch-  
würden vnd Gnaden der Hö-  
nigssüßen Wort seines Marianis-  
chen Erz-Batters des Heil.  
Bernardi, sprechend : propterea  
rectum fecit Deus hominem, &c.  
ut attollens ad sidera vultus illico  
suspireret, ubi tam beatam, & pe-  
rennem conspicit mansionem.  
Darumb hat GOTT den Men-  
schen auffrecht gestaltet / daß /  
wann er seine Augen nach dem  
Himmel auffheben würde / al-  
so gleich dorthin erseufzten sol-  
te / wo er eine so seelige / vnd zwar  
ewige Wohnstatt erblicket.  
Oder Seine Hochwürden vnd  
Gnaden merkte mit dem Heil.  
Stephano den zeitlichen Abtritt /  
wolte also mit den Augen ein  
Prægustum haben / vnd vor an-  
sehen diejenige Belohnung /  
nach welcher seine Seele durstete.  
Oder Seine Hochwürden vnd  
Gnaden erhebten seine Augen /  
vnd wolte mit sothanen Blick  
allerdemüthigist supplicierē vmb  
die Gnade Perseveranria Finalis  
mit dem Propheten erseufzend :  
Levavi oculos meos in montes,  
unde veniet auxilium mihi. Ich  
hebe meine Augen auff zu den  
Bergen / daher mir Hülfe  
wird kommen. Oder endlichen  
wolte Ihr Hochwürden vnd  
Gnaden von den Augen-Bögen

disen Blick als einen liebs. Blick  
in das Herz IESU abschicken /  
vmb in sothaner Apertur, vnd  
Oeffnung sich ein süßes Ruh-  
Bettlein aufzufinden. Disem  
allen sey nun / wie ihm wolle /  
so hat doch der Tod mit disem  
zeitlichen Hinwegriß nur die vno-  
bekandte Eugend-Werk Ihr  
Hochwürden vnd Gnaden  
scheinbar gemacht / vnd in die  
Tages-Helle herfür gebracht.  
Schuldigen Dank / O Todt !  
du hast das guldene Liechtl / den  
Prälatischen Ring vnd Steine  
unserem Gnädigen Herren von  
dessen würdigsten Fingern hin-  
weg geraffet ; den Ring einer  
glückseligen Ewigkeit (in wel-  
chem / an statt des materialen  
Steines / so vil zahlbare / vnd  
rar glänzende Eugend-Steine  
vnauffrisch stecken bleiben / opera  
enim sequuntur illos, &c. Dann  
ihre Wercke folgen ihnen nach) Apost. c.  
14. v. 33.  
wirfst du Ihme nit nehmen. Post  
eum lucebit semita : Der Weeg  
wird nach ihm leuchten. Schul-  
digsten Dank / O Todt ! erstas-  
ten wir deinem Polz / vnd Bos-  
gen / so den Körperlichen Für-  
hang hinweg geschossen / vnd  
dissahls gesiget hast / Todt si-  
gend. Das Eugend-Liecht / so  
darunter bisshero verborgen in  
der Stille geleuchtet hat / wür-  
dest du niemahl aufpuhen. Lau-  
datio ejus manet in sæculum sæcu-

Egg 2

li.

Li. Sein Lob bleibe immer vnd ewig. Wie sein Nahme so ist sein Lob. Dieses Eugend. Liecht wird ihme leuchten zur Glory / der übrigen Welt aber zum Exempel / vnd zu Verwunderung. Dux gregis flamma Pastoris, &c. Zu Verherrlichung dieses nun dreyfachen Siges / siechten wir einen dreyfachen Denck-Kranz auf dreyfacher / auf dem einst Welt-berühnaten Aichstettischen Lust-Garten/ entborgter Wunder-Blume / so genannter Kaysers-Cron. Diese Blume / Türkisch Turfanda benamset / wird in dreyerley species abgetheilet / nemlich in die Goldfarbe / vil Blumen tragende Corona Polyanthos vnd so dann in die Roth- Feur- färbige Kaysers-Crone. Mit welchem sterblichen Blumen- Geschmuck die bewährte Wissenschaft / vilfältige Eugenden vnd schließlich Liebs- feuriges Ende vnd Abtritt Seiner Hochwürden vnd Gnaden unsere Sterblichkeit / so vil ihr zugelassen ist / sucht verewiget zu haben. Tode vnterligend.

## XIII.

Todesigend. Das ruhmwürdigste We-t-beruffene H. Römisch Reichs-Closter vnd Stift Kayershaim ist hin vnd verloren / zwar nach so kurz fristigem Besitz / vnd unwiderbringlich. Ein nachdenkli-

cher Verlust eines so berühmten Gotts-Hauses / von dem Hochgebohrnen des H. Römischen Reichs- Graffen / vnd Herren- Herren Henrico Graffen zu Lechsgmünd / da er auf einer Jagd einem Hirschen nachgehenget / und in dem Versieg mit seinem Pferd in einem grossen Morast sich verfallen / vnd stecken gebliben / dem Allerhöchsten Gott / Maria zu Ehren/ falls er auf diesem Todt gefährlichen Arrest, vnd Sumpff sich wurde aufwürcken / verlobt / vnd nach sothenen Gelübd / vnd folgender miraculoser Loswürckung/ An. 1135. aufsgebauet / durch den grossen annochlebend Erzb-Patriarchen Bernardum von hochobgesagten Herren Graffen Henrico aberhalten / vnd dem hochlöblichsten / vnd H. Cisterzer Orden einverleibt / vnd mit dieserder Stiftungs Urkund inserierter special Clausul, das besagtes Closter keinen andern Geist- oder weltlichen Herren Advocaten / als allein Christum den Sohn Mariæ haben solle / fundieret / vnd überlassen worden ist ! O ein nachdenklicher Verlust sprich ich / eines so berühmten Stiftes / dessen Foundation, vnd Privilegien von Thro Kaiserlichen Majestät An. 1217. zu Augspurg confirmieret / vnd das Gottshaus cum appertenentijs

Beslerus  
Pis liat in  
Horto  
Eust.

tijs in des H. Römischen Reiches unmittelbaren Schutz aller, gnädigst aufgenommen worden, in welchem der Hochgebohrne Herr Stifter An. 1143. nach einem Gottseligen Abtrunk seiner Ruhstatt bis auff jenen allgemeinen Auffbots- Tag genommen vnd bishero unberück genossen hat! Dieses nun so alte von dem Hochgebohrnen Herren Graffen Henrico von Lechsgmünd exvoto gestiftte von dem H. Erz-Patriarchen Bernardo selbst erhaltene vnd unter der Advocatia Christi des Jungfräulichen Sohns Mariä heiligist eingerichte hochloblichste Closter vnd Gottes-Hauß hat der allgemeine Lebens Rauber der sigende Todt Ihr Hochwürden vnd Gnaden Jude Thaddæo hinweg gerissen. Kaysershaim ist hin vnd verloren vnd vñ widerbringlich. O ein harter Fall vnd Verlust eines so hoch gesegneten Gottes-Hauses! In diesem hat das auch hochloblichste Cisterzer-Closter Lützel im Sundgau als eine H. Pflanz-Schul die erste Pflanzen bekannter Fronbekheit vnd Gottseeligkeit aufzugehen lassen vnter welchen B. Udalricus der erste Vorsteher vnd Abbt in Kaysershaim gleich wie in Praelatischer Würde also auch im Ruhm der Heiligkeit füremblich geleuchtet hat. Welche mit B. Udalrico nicht nur allein nit abgestorben sondern hat je länger je mehr dergestalt durchlächtig aufgestrahlet daß auch so gar der Hochwürdigste Herr Herz Sibotho Weyland Bischoff zu Augspurg nach abgelegter Insul vnd Stab diesen Marianischen Söhnen sich zugesellet mit großem Exempel vnter selbigen profitieret mit grösserem Ruhm der Heiligkeit seeligst abgetruckt vnd an dem Tag der Himmelsfahrt Mariä aller Herren Cisterzer Glorwürdigsten Mutter nach Himmel gefahren ist. Geschweige da verschidene miraculose Abhandlungen mit welchen die Jungfräuliche Mutter in gegenwärtigem Kaysershaim ihre Kinder gewürdiget hat. Geschweige jene hochwunderliche Vision unter währendem Heil-Meß Opfer dem Gottseiligen P. Rudolpho anvertrauet vnd gewisen da ihme das Kind Jesu bald in seine Hand eingesetzt bald auf demselbigen wieder abgesforderet vnd an ein Creuz angeschlagen wehwüthig daran mit größtem Herzens-Schmerz der vnter dem Creuz Stand-haltenden Jungfräulichen Mutter sich erzeiget vnd sothan bey den Worten: Nobis quoq; peccatoribus mit

Gggg ; helo

heller Stimm Eli, Eli lamia Sa-  
baethani auffgeschryen / vnd mit  
zur rechten abgeneigten Haupt  
den Geist hat auffgeben: Bey  
Brechung aber der H. Hostia ist  
frisches Blut in dem Kelch ein-  
geschlossen / vnd vnter andern der  
Frucht dieses Götlichen Opfers/  
absonderlich denen in Ecclesia  
purganti gepeynigten armen  
Seelen sehr erfreulich / vnd zu  
schleuniger Erledigung erspriz-  
lich bekommen / vnd zugeschöpft  
worden ist. Dieses nun so hoch-  
gesegnete Kaysersheim hat vn-  
ser hochwürdige vnd Gnädige  
Herr Pralat verloren. O nach-  
dencklicher Verlust!

O trauriger Fall / vnd Ver-  
lurst eines so berühmte Kaysers-  
haim! Dieses ist eben jenes so  
berühmte Gottes-Haus/in wel-  
chen der Feind des Menschlichen  
Geschlechts in gefänglichem  
Verhaft durch so vil Jahr-  
Gänge in einen Glässel angehals-  
ten / vnd gehangen ist. Dahe-  
ro das Sprüchwort bey vns  
Deutschen seinen Ursprung ge-  
nommen hat: Gelz ich will dir  
den Teuffel im Glässel zeigen.  
In dieses hat ihn hineingeschoben  
ein Gottseliger Religios gegen-  
wärtiges H. Römischen Reichs-  
Clostres Kaysershaim/ welcher  
eineßt mit einem Gelübde sich ver-  
bunden / Zeit seines Lebens nie-  
mahl mehr auf der Clausur

aufzutreten. Nun so ware  
eineßt eine Herzogliche Prin-  
cessin aus Kärndten / welche von  
dem bösen Geist besessen / in das  
auch hochlöbliche Cisterzer - Clo-  
ster Scambs / vmb alda erledis-  
get zu werden / von ihrem Her-  
ren Vatter überbracht. Allda  
bekannte diser schlimme Gast/  
dass er von keinem anderen / als  
obgesagten Religiosen zu Kays-  
ershaim möge aufgetrieben wer-  
den / vermeynend / durch sotha-  
nen Anschlag den Gottseligen  
Frater zu einem Gelübd-Bruch  
zu veranlassen. Aber der selbi-  
ger Zeit regierende Herr Abbt  
hat auf Oberkeitlicher Gewalt  
das Gelübd irritiert / vnd unter  
dem Verdienst des H. Gehor-  
sambs den Religiosen in das  
Closter Scambs abgeschickt/  
allwo er disen Leibs / vnd Sees-  
len Feind aufgetrieben / vnd in  
eine exserne Büchse / welche  
zwar gleich zerbrochen / geban-  
net / doch so lang es dem Aller-  
höchsten beliebig / alda in diesem  
unbeliebten Arrest zu verbleiben/  
gebotten hat. Disen seinen Pri-  
sonnier / vnd Gefangenen / hat  
der Diener Gottes mit sich in  
sein Closter Kaysershaim zurück  
gebracht / sodann in ein Glas  
versperret / vnd zu hohch in dem  
Kirchen-Gewölb zu maniglicher  
Schau auffgehendt. In wel-  
cher Clausur er Teuffel mehr als

200. Jahr gebliben ist. Dieses  
dann jo ruhmwürdigste Stift /  
Heil. Römischs Reichs - Clo-  
ster/ welches noch heunt in bester  
Diciplin , vnd Closter - Zucht  
aufferbaulichst florieret / in wel-  
chem der wahre Gottes - Dienst  
bei Tag- vnd Nachts - Stun-  
den eyferigst vnterhalten wird /  
welches mit so vil Gottseeligist-  
vnd gelehrtesten Herren Patribus  
bepflanzt ist / in welchem noch  
heunt zu Tag der Jungfräuliche  
Sohn Maria als Advocatus Su-  
premus præsidieret / welches er  
auch in dem Zeitlichen so reich-  
lich gesegnet / zuvorderist aber  
mit so vilen übernatürlichen  
Fügnüssen gewürdiget / vnd  
verscheinbaret hat. Dieses nun  
so ruhmwürdige Stift / vnd  
Closter Kayershaim sprich ich/  
ist nun hin / vnd vnwiderrbring-  
lich verloren. Der Todt ist da  
Meister geworden / hat den  
Groß - Hirten besiegt / vnd hat  
dem entseelten Corpo nit mehr/  
als eine Truhe mit wenig andern  
Todten - Geräthe hinterlassen.  
Ja / ja Juda Thaddae, weyland  
würdigster Abbt in dem Welt-  
berühmten Kayershaim : Bay-  
ershaim ist hin / vnd ab ! aber  
ein anders her !

Gewißlich finde ich ein ande-  
res / vnd glückseligeres Ray-  
ershaim in dem Himmel. Der  
H. Cisterzer - Abbt Albericus hat,

te einest die Gnad in die Himm-  
liche Cabinets einen Blick zu-  
thun / in welchen er aber aus sei-  
nem so streng / vnd heiligen Or-  
den nicht einen ersehen mögen /  
so ihn in traurige Verwunde-  
rung gesetzet. Ich / gedachte er/  
schau da eine fast unzählbare  
Menge / vnd vnter einen so  
grossen heiligen Heere in der tri-  
umphierenden Hoffstatt erblicke  
ich aus beyden Geschlechten kei-  
nen Bernardiner, keine Bernardi-  
nerin ! Ey wo hat auffs wenigist  
seinen Posto, vnd Stand der  
Königflüssende ? wo die See-  
len Virorum Illustrum Ordinis  
Cisterciensis, so viler hochanseh-  
lichen Männern / vnd Gottge-  
heiligen Frauen / so ja schier  
allein ein triumphierendes Bat-  
terland solten auffüllen ? In  
sothanem Zwevffelmuth lehret  
sich Albericus zu seiner H. Famili-  
le Mutter Maria / von welcher  
er auff seine demüthigste Anfrag  
folgenden Bescheid erhalten :  
Mein Alberice, ich careshere / vnd Engel .  
liebe meine Cisterzer dergestalt grav.  
hoch / daß ich selbige vnter mei-  
nem Mantel verborgen halie /  
vnter welchen Ehren - Worten  
sie ihren Mütterlichen Sonnen-  
Mantel aufgebreitet / vnd ihm  
das hochzählighe Cisterzer - Heer  
freudigst gewisen hat.  
Nemblich gibt es in dem  
Himmel einen besondern Him-  
mel

mel/ vnd der Cisterzer-Himmel/  
so da ist der Marianische Müt-  
ter-Mantel/ vnter welchem der  
hochheilige Ordens- Kneze des  
Königsstüzen seine Freuden-  
Weyde geniesset. Diser/diser  
ist der Herren PP. Bernardiner,  
diser/diser ist der Frauen Müt-  
tern Bernardinerinnen über- ier-  
disches Kaysershaim/ Mulier  
amicta Sole. Eine Frau an statt  
des Mantels mit der Sonne  
vmbgeben. O wie lang vnd  
breit! O wie vifässig muß diser  
Mantel seyn! O wie groß muß  
wohl seyn dises Marianische/  
vnd obige Kaysershaim! Der  
Beyer.v.  
Prodigal  
lit. G. &  
H.

den haben. Aber zurück mit di-  
sen Häusern / Merckzeichen der  
Menschlichen Verschwenderey  
vnd Unsinigkeit / welche nun  
allbereits die Zeit / vnd das Al-  
ter in Pulsfer zermahlet. Unser  
obiges Kaysershaim / dem H.  
Bernardo, vnd seiner Heil. Ma-  
rianisierenden Nachkommen  
schaft erblich hinterlassen / ver-  
bleibt vñberückt in sacula sæculo-  
rum, &c.

## XIV.

Weil disem also/ so überlasset  
gar gern unser Hochwürdige  
vnd Gnädige Herr Judas Thad-  
daus sein wiewohl hochberümb-  
tes / doch irrdisches Kaysers-  
haim dem dißfalls sigenden  
Todt / in getroster H. Zuver-  
sicht / ein Herthel in dem über-  
irdischen Kaysershaim für sich  
bestimmet aufzufinden. Ich  
sage in gerößter heiligen Hoff-  
nung. Dann / wo soll ein so  
lieber / vnd Marianischer Sohn  
sich anderwärts hinschnen müß-  
sen / vnd können? MARIE Fa-  
voriten ist ja fürnemlich aufge-  
spannet der Marianische Mantel  
vnd obige Kaysershaim? Ich  
glaube nit / daß ein Bernarde  
allda/ nach seinem Hintritt/ den  
beliebigen Unterstand nit finde.  
Ich glaube nit / daß ein so Hoch-  
würdiges Mitgliid / vnd Hoch-  
schäker des Ingolstädtischen  
Mariäischen Paci in Teuffels-  
haim

haim sich verfalle. Ich glaube  
nit / daß ein so beständiger MA-  
RIÆ-Diener / welchen sich / wie  
oben schon angefüget / Thro  
Hochwürden vnd Gnaden vor  
seinem Kayserhaimischen Mira-  
culosen MARIA-Bild erzeiget /  
den Lohn seiner andächtigen  
Dienerschafft / anderst / als in  
dem überirdischen Kaysers-  
haim empfangen werde. Si-  
cherlich haben jene Aelteste auf  
dem Judenthumb ihrer Vitt /  
für den frank darnider ligenden  
Knecht des Haubtmanns zu Ca-  
pharnaum, einen nachdencklichen  
Vorschub bey Christo gegeben /  
sprechende : dignus est , ut hoc  
illi præstes. Diligit enim gentem  
nostram : & Synagogam ipse ædi-  
ficavit nobis. Der Haubtmann  
ist wohl werth / daß du ihm  
solches thust. Dann er hat vns  
auch eine Synagog gebauet.  
Thro Hochmärden vnd Gna-  
den haben zwar keine Synagog  
bey seinen Lebs-Zeiten für das  
hartnäckige Judenthum aufge-  
bauet ; wohl aber das Mariani-  
sche Gottes-Haus zu Lindenau  
reparieret / welches von Zeit an  
der Schwedischen Verwüstung /  
vnd Troubles, in Mitte des gar-  
stigen / täglich mehr / vnd mehr  
in seinen Ungrund sich verfallen-  
den Lutherthums / als ein allver-  
loßnes Waisel bishero erseüft.

Luc. c. 7.  
v. 5.

het. Dieses dann Lindenau ha-  
ben in den alten Flor über sich  
gebracht / selbiges mit allem ge-  
hörigen Kirchen, Ornat, Kelch,  
Monstranzen / Opffer-Rände-  
len / Mess. Gewandten von un-  
terschiedlichen Couleurs, Alben /  
Altären / Taffeln auff ein neues  
beschmucket / dahin auch einen  
Priester auf seinem Heil. Orden  
zum Gottes-Dienst verord-  
net / die H. Erz-Bruderschafft  
des Marianischen Rosen-Kran-  
zes daselbst mit nit wenigerem  
auffbaulichen Zulauf des ent-  
legenen Catholischen andächtia-  
gen Volks / als grifgraamen  
des keizerischen Tirsalls / wel-  
chem man ja in das innerste ein-  
gebissen / Gott heiligist auff-  
gerichtet. Synagogam ipse ædi-  
ficavit nobis, &c. EY so wird ja  
die Marianische Clethenz, vnd  
Gütigkeit diser / vnd dergleichen  
exemplarischen so lang / vnd be-  
ständig erwisenen Heil. Dienst-  
Leistungen ingedenck / einen des-  
nen so vilfältigen Meriten ges-  
zimmenden Unterschluss unter  
ihrem Kaysershaim vorbehals-  
ten haben ! Ja / ja ; diser Ca-  
tholischen Zuversicht seynd wir  
Catholische alle. Ich zwar re-  
spectiere auff gut Catholisch/den  
Ausspruch des Königlichen Pre-  
digers / verlautend : nihil sub  
Solve novum. Es ist niches  
6hhh. neyes.

Eccles. c. **neues vnter der Sonen.** Gleichwohl in Ansehung meines bissero abgefűrten Discurs, getraue ich mir in H. Hoffnung / der Jungen / vnd Heder zuvertrauen / daß ich gesehen sub Sole novum, das ist / ob schon das irdische Kaysershaim hin / vnd ab / ich auch dem Todt da gewonnen gibe ; gleichwohl getrostet ich mich / nit zu irren / was ich sub Sole novum, vnter dem Jungfräulichen Sonnen-Manzel / in dem obigen Kaysershaim / etwas neues gesehen zu haben / mich wohl gründig erkläre : nemlich **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** Judam Thaddaeum, sub Sole novum, &c. Also hat man da abermahl avanciert / vnd gewonnen / **Todt sigend / unsterligend.** Das irdische Kaysershaim ist hin : ein Oberirdisches Kaysershaim aber her. Noch einmahl schuldigsten Dank O Todt ! Ubi Mors Victoria tua, &c.

Solte aber an statt des überirdischen / vnd glückseeligerem Marianischen Kaysershaim / **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** in dem vnteren Kaysers-Lautern umb sich schuldiger Lauerung / vnd Reinigung ; weilen non in eam intrabit aliquid conquinatum. in das obige Kaysershaim nichts wird hinein gehen / das beslecket seye : su

gebrauchen / zeitlich angehalten werden ; so last uns aus dem gegenwärtigen Kaysershaim / ein Kaiserwohrt machen ; Wöhret den Flammen / vnd helfset ; verschaffet / daß Ihro Hochwürden vnd Gnaden / welcher der crudele Todt die Abbatia Insul so unverhofft von dem Haubt hinweg gerissen / auffs bäldest becrönet werde **Corona Vitæ**, mit der **Cron des Apoc. c.** Lebens. Wöhret der Flamen / vnd helfset ; vermittlet / daß Ihro Hochwürden vnd Gnaden / an statt seines Hirten- Stabs beszeptert werde / **Sceptro Regni**, **Sap. c. 10.** mit dem **Scepter des Reichs.** **v. 14.** Wöhret der Flamen / vnd helfset / daß Ihro Hochwürden vnd Gnaden an statt des Prälatischen Ringes / welchen der Todt dero würdigsten Händen hinweg gezogen / alsobald begaabet werde / **Annulo Regis**, mit dem **Dan. c. Ring des Königs.** Wöhret **14. v. 13.** den Flamen / vnd helfset / daß Ihro Hochwürden vnd Gnaden an statt des durch den Todt aufgezogenen Abbatialen Pluvialis unverzogen befleydet werde **Pallio Laudis**, mit dem **Man. Isa. c. 61.** tel der Herzlichkeit. Wöhret **v. 1.** der Flamen / vnd helfset / daß Ihro Hochwürden vnd Gnaden / an statt des Pectorals, vnd **Crucis**, alsobald beschmücket werde : **Stola Glorizæ.** **Mit Eccl. c.** dem **v. 5.**

dem Ehren Kleyd der Glory.  
 Wöhret der Glammen / vnd  
 heiffet / daß Ihro Hochwürden  
 vnd Gnaden / vnser so hochge-  
 lehrte / vnd liebreiche / so Gott-  
 seeligste vnd Gnädige Herr / vnd  
 Prälat, welchem der Todt alles  
 Zeitliche hinweg gezwackt / an  
 statt seines übrigen Prälatischen  
 Geschmückes / habitu luminis glo-  
 riæ, mit dem Kleyd des Lichets  
 der Glory angethan / vnd be-

strahlet / aus Kayserslautern  
 errettet / heunt noch hineingehe  
 in gaudium Domini, in das obige  
 Mayestättische Kayershaim,  
 vnd dem künftigen Herren Prä-  
 laten / als Successori, ein gleich-  
 falls erfreuliches Orth unter dem  
 Marianischen Sonnen-  
 Mantel auff-  
 suche.

A M E N.

Requiescat in Pace. Amen.



H H H 2 IN-



## INDEX RERUM NOTABILIORUM.

Die erste Zahl bedeutet das Blat. 1. & 2. des Blats Seyten.

### A.

Abrahams Haus / wo Gott die Sünder soll erhören. 362. 1.  
Adams Haus ben den Türcken. 350. 2.  
Adams erste Unschuld verglichen. 398. 1. seq. per tot. Dessen Nachbild der Seth in Gnad erschaffen. 401. 1. Dessen Weisheit. 403. 1. Dessen Tugenden. 406. 1. Dessen Sünd Ursach des Todis. 414. 2. Wird in das Paradies übernommen. 418. 1.  
Adjectivum bonus denen Bischöfen hoch vonnöthen. 255. 1.  
Adjectivum dives macht die Bekehrung der reichen schwär. 323. 1.  
Egyptische Wunder - Saul pro Dedicatione novi templi. 349. per tot.  
Alexan. de Ales Hochachtung von dem H. Bonaventura. 400. 1.  
Alexander M. wird von dem Aristotele zum Verzeyhen beredt. 307. 1.

Anfangende lassen bald nach. 483.

I.  
P. Anselm. Petra Mal. Capuccin. wöhrt sich mit einem Schlachtschwerde. 555. 1.  
Anzahl hoher Kirchen-Häubter auf S. Bernardi H. Orden. 423. 1. seq.  
Applaulus Elogiacus. 263.  
Argument wider die Lutheraner. 39. 1.  
Atheismus Ursach viler Sünden. 7. 2.  
Quasi Atheismus. 8. 2. Ge- stürmet. 9. 2. Atheisten Gegenwohr. 10. 2. Wird zu Boden geschossen. 11. 1. seq. Wird durch übernatürliche Motiva ruinieret. 13. 1.  
AveMaria Hand-Granaten. 377. 2. seq.  
Averroës will kein Christ werden weil sie ihren Gott essen. 172. 2.  
Aug von B. Coleta hoch geachtet. 180. 2.

Aug

## Index Rerum Notabiliorum.

Aug Primizianti präsentiert. per tot. 269.

Aug wird durch ein schlechtes Ding verlegt. 279. 1. seq.

### B.

Balthasar König erschröckt. 97. 1. Bernarder aufrichtige Religio-

sen. 595. 1.

Bernarder seynd vnter dem Schutz Mantel MARIAE. 609. 2.

S. Bernardus per tot. 398. In Utero Sanctus. 402. 1. Dessen

hohe Weis. vnd Gelehrtheit.

403. 1. seq. Dessen Bü-

cher. 404. 2. De Consideratione. 405. 1. Bernardus

so vil; als bene ardet. 406. 2. Gemeistert die Sinnlichkeit.

410. 1eq. Der Welt Begür-

lichkeiten. 412. 1. seq. Dessen Philosophy Christus Crucifixus. 412. 2. Gewalt über

die ausschweifende Gedanken.

413. 2. Ob er gestorben.

414. 2. Trinckt auf Christi

Gehyrn. 415. 2. Ein Haubt-

Wunder-Würcker. 416. 1. Absonderlich. 417. 2. Dessen

Braut die H Cisterzer-Re-

ligion. 419. 1. Ihm prä-

sentiert Christus seine Glory.

419. 2. Und MARIA eige-

Beysteuern. 421. 2. Dessen

wunderlichster Schatten. 424.

1. Regiert süßiglich. 590. 2. Bischofliche Würde hoch. 250.

2. Und 541. 2. Aber

schwär. 251. 2. Schwärter

als Christi Kreuz. 253. 2.

Wird von den Heiligen geslo-

hen. 254. 1. Denen Bis-

schöffen ist vonnöthen ein Hut.

256. 1. Gute Hunde. 2.

Eine Pfeiffen. 257. 1. Eta-

ne Hirtin-Taschen. 258. 1.

Stab. 259. 1. Unter-Hir-

ten. 260. 2.

Blum Kaysers-Eron. 606. 1.

Boße Christen verlaugnen Göt-

16. 1.

Boßer Christen Busch Aufschub.

60. 1.

Seynd übel fundier. 64. 2.

Werden hoch zur Bekhrung be-

schworen. 72. 1.

Boßer Christen Decalogus. 116.

2.

Boßer Rathschlag Herodis, Ca-

phaz, &c. 103. 1. seq.

Bomben / das ist / Cain in die

Stadt geschossen. 77. 2.

Busch gefallt GÖTTE. 149. 2.

Vom Teuffel schwär gemacht.

150. 2.

Busch-Werk ziehren. 475. 1.

Seynd ein Gattung der Mar-

ter. 2. Verdiennen den Himm-

mel. 466. 1.

### C.

Cain erzählt seine Höllen-Peyn-

77. 2.

Calvini Fahn- und Beyschrift.

37. 2.

Calvinisches Argument wider die

Hhhh; Eg.

Index Rerum Notabiliorum.

- Catholische. 41. 1. Wird Kreuz o. Traums Bedeutung confundiert. 2. seq. 497. 1.  
Caroli V. guldener Fluß. 76. 2.  
Christus offeriert sich zu oft widerholten Sterben. 31. 1. Cur Petra. 76. 1. Auf einem Löwen ein Lamb. 153. 2.  
Christus. Besiehe die Passionsrede. 183. per tot. Dessen vorgehendes Exempel wider die böse Christen. 197. 2. Triumphiert auff einer weissen Wolken. 206. 2. Nummet Urlaub von dem bekehrten Jerusalem. 209. 2. Hat groß Missfallen an bösen Priestern. 291. 1. Zu forchten/dass er nie vorbev gehe. 332. seq. per tot.  
Clericus, so geizig / wird bezahlt. 258. 2.  
Closter vnd Stift Kaysershaim von dem Grafen Henrico von Lechsgmünd. 606. 2. Sub. Advocatia Christi. 607. 1.  
Cometen gemeinlich Vorboten des Übels. 88. 1. In Piscibus, was er bedeute? 93. 2.  
Soll zur Buß schrecken. 94. 1.  
Leichen nit allzeit zum Verderben. 95. 1. Was er in dem Äquinotio Arietis bedeute? 96. 1.  
Credo aufgelegt. 386. 1. Dessen Effecten. 388. 2.  
Kreuz ein Schrecken. 358. 1. seq. 372. 1.

D.

- Demosthenes höret sich gern loben/ explosus à Cicerone. 272. 2.  
Demuth/ das Mittel hochanzukommen. 452. per tot.  
P. Didac. Laynez versteht den Spruch Christi: tollat crucem suam auff die Ehe. 497. 1.  
Donner erschreckt die Reker. 112. 2.

E.

- Edelmann wünscht dem Wolff. 2. Weiber. 498. 1.  
Ehe-Mann mit Christo verglichen. 496. 2. Soll die beyde Jura verstehen. 504. 1.  
Ehe-Stand / ein Calvari-Berg. 487. & 496. per tot.  
Ehrabschneider. 595. 2. seq.  
Elzearij. Haub-Ordnung. 494. 1.  
Elteren viler Kinder. 229. 2.  
Eva Ehr. Geiz. 524. 2.  
Ewigkeit beschrieben. 79. 2. & 80. 2. seq.

F.

- Fasnacht hausset übel miss Christo. 89. 2.  
Feuer-Werk. 243. 2.  
Fisch wie ein Bischoff. 545. 1.  
Fluchen nit allzeit verweihlich. 292. 1.  
S. Franciscus Seraph. 451. per tot.  
Rheingraf. 455. 1. End<sup>st</sup>

## Index Rerum Notabiliorum.

Seid die Seelen auf dem Fegefeuer.  
456. 2. Dessen Deinuthers  
halter die s. H. Wund-Mahsen.  
497. 2. Ein Herzog. 458.  
2. Dessen H. Orden grob. 460.  
1. Wird auff dem Höllen-Wüs-  
tel begraben. 462. 1. Ste-  
het noch heunt. Ibid. ein Kör-  
nig. 463. 1. Erhalter den  
Sitz des Lucifers. 466. 2.  
vnd das Herz JESU. Ibid.  
Frauen grosse Geduld hoch belohnt.  
492. 2.

Fünf Sinne rebellisch. 144. 1.  
seq. Müssen überwunden wer-  
den. 151. 1. Werden be-  
schenkt. 208. 2. Figurali-  
ter von Josue getötet. 356. 1.

### G.

Gastmahl unterschiedliche. 169.  
1. seq.  
Gäst beschenkt. 177. 1.  
Geben ist ein hoher Act. 330. 1.  
Gelt überwindet alles. 105. 1.  
Grab reich. 565. 1.  
Gewinnsucht der Menschen. 313.  
2.  
Gott frohet / daß er mit straffen  
därff. 123. 1.  
Sein Barmherzigkeit über alle  
Werck Gottes. 123. 2.  
Sein Gnad vonnöthen. 145. 1.  
Gottes Gnad delicat. 332. per  
tot.  
Granat-Apfel. 472. Hat eine  
Eron. 478. 2.

### H.

Haß Primitzen. Præsent. 288. per  
tot.  
Haube. Fahne der alten Römer. 20.  
2.  
Haushesind ordinari wie der  
Haß-Herr. 328. 1. Wit  
es soll beschaffen seyn. 542. 1.  
Heilige synd König. 465. 2.  
Helden. Act eines Bernarders.  
600. 1.  
Hercules der Omphales Gelau.  
527. 2.  
Heroischer Act. 237. 2.  
Heilige sterben feeliglich. 604. 2.  
Heyden verzeihen ihren Feinden.  
208. 2. Seq. Gesparsam  
gegen ihren Göttern. 311. 1.  
Himmelreich leydet Gewalt. 233.  
2.

Himmel wie weit von der Erde.  
234. 1.  
Hochheit wie ein Dampff beschrie-  
ben. 577. 2.  
Höll beschrieben. 78. 1.

### I.

Jephtha läßt sein Tochter hineinkreuzen  
wegen Ungeschicklichkeit des ho-  
hen Priesters. 275. 2.  
Jerusalem widerumb von Gott ab-  
gefalleen. 1. Seq. des alten  
halsstarrigen Schloß. 5. 2.  
Wird bloquiert. 83. 1. Des-  
sen Wahrungs Zeichen Olian.  
86. Achte solchen nit. 100. 2.  
Belägert. 113. 1. Seq. Wird  
von

## Index Rerum Notabiliorum.

- von dem Stade Engel verklagt.  
115. 2. Ergibt sich. 127. 1.  
Peroriert büssend. 163. 2. Noch  
einmahl. 196. 2. Wird kost.  
lich regaliert. 208. 2.  
S. Joan. der Tauffer ziehet seine  
Kleydung mittelst der befeherten  
Sündern. 231. 2.  
Jobs Sorg für seiner Kinder  
Reuschheit. 411. 1.  
Joco-Seria. 405. Seq.  
Joseph des Jacobs Sohn / wie ein  
Mann? 241. 2.
- K.**
- Kekerey zu Schanden gemacht. 35.  
Kekerscheichen die Ohren-Bericht  
442. 1.  
Kirchweyh-Neben. 303. per tot.  
318. per tot. 332. per tot.  
346. per tot.  
König von Riesen umbgeben. 352.  
2.
- L.**
- Leichbegängnussen wunderlich. 355.  
1.  
Löw beschrieben. 96. 1.  
Lochs Schatten wunderlich. 424.  
2.  
Luther nennt die seinige Schwein.  
232.  
Luthers Fahnen / vnd Beychrifft.  
37. 1. Erkennt den Teuffel  
für seinen Gott. 39. 1. Ver-  
dammt den Moysen / vnd Lö-  
herr Gott. 2.
- Eucheraner seynd nit Evangelisch.  
40. 2.
- M.**
- S. Magdalena. 429. per tot.  
Starck vor dem Eintritt in des  
Pharisäers Hauß. 431. 2. Auch  
in dessen Hauß. 437. 2. Mis-  
leydig mit Christo. 442. 1.  
Dero generoser Act. 2. Dero  
Buß lebt groß. 445. 2. Chri-  
stus hat sie sehr lieb. 447. 2.  
Dero 2. H. Singer in dem Clo-  
ster Scheuren. 450. 2.  
Männer der WeiberSlaven. 525.  
1. seq.
- MARIAE Hülf geöffnet sich  
umbsonst / so auf Gottes  
Gütigkeit sündigen. 66. 2.  
Maria Iaculatrix wider die  
Welt/ vnnnd Hölle. 369. 2.  
Maria Hülf in Todis-Nöthen.  
560. 2. Seq. Maria ver-  
spricht dem Stiftis Käysershain  
Schutz. 601. 2.  
S. Matthæi Bekhrung wunders-  
licher als S. Pauli. 320. 2.  
Mathusalem will kein Hauß haben.  
575. 2.  
S. Mechtildis fischt den H. Bernar-  
dum wunderlich bettleydet. 40. 1.  
Mensch was? 575. 1.  
S. Michael schlägt den Eueifer mit/  
teilt des Namens Mariæ auf  
dem Himmel. 379.  
Mortification Maßstab der Zus-  
gend. 482. 2.  
Moysis Demuth. 458. 2.
- N**

Index Rerum Notabiliorum.

N.

Narren, Rehen. 334. 1. Ohne Zahl 507. seq. Narren nach der Länge. 509. seq.

Narren allein werden verdammt. 519. 2.

Nepotianus ein H. Priester. 296. 2

Neronis tößliches Haß. 610. 1.

O.

Obrigkeit soll mit Lieb begabt seyn. 189. Soll das Volk straffen. 191. 1.

Del. Baum voller Waffen. 360. 1.

Oster-Tag. 202. per tot.

Oster-Mährlein. Vide Joco-Seria. 485.

P.

Psalm-Tag glorios. 204. 2.

Passions-Rede. 183. per tot. Wer gelitten. 184. 2. Was. 187.

1. Wo. 191. 2. Auf was für Anstiftung. 192. 2. Warumb. 193. Wie. 193. Wann. 194. 2.

S. Pauli Befehlung wunderlicher / als des Lazari Auferweckung. 320. 2.

S. Petrus trage die Schlüssel / mit das Kreuz. 252. 1.

S. Petrus de Alcant. 471. per tot.

Bus. 471. seq. Eugenden. 477. 1. seq. beständige Bus. 478.

2. Ein lauter Eron. 478. 2. Erhaltest alles. 481. 1. & 483. 2. 1.

Pharaonis Untergang wegen der Vermessenheit. 68. 1.

Popilius will von Antiocho geschwinde Antwort haben. 72. 1.

Possessions-Meinungen. 217. per tot. & 248. per tot.

Priester soll haben die Wissenschaft der Heiligen. 272. 1. Und die Wissenschaft der Schulen. 273. 1.

Priesterschaft soll geehret werden. 27. 2.

Schlecht geachteten bösen Christen. 278. 2.

Priesterthum ein gefährliches Ampt. 290. 2.

Primiz-Reden. 267. & 286.

R.

Recidiva bescholten. 211. 1.

Reiche werden hart befehrt. 325. 1.

Reichthum groß. 557. 1.

Restitutio de præcepto. 340. c. 2.

Risen. 303. 2. Einer stark in Händen. 309. 2.

Römische Kirch Una, Sancta, Catholica, Apostolica. 38. 2.

Probieret. 43. 2. & seq.

Römisch. Cathol. Glauben nur hoc Sæculo von vilen Fürsten / ic. angenommen. Specificiert. 50. 1.

Rosenkranz. 368. per tot. Dessen Schnur. 373. 1. Dessen fünffte / Zehende / ic. Zahl in der Schrift probiert. 383. 1.

## Index Rerum Notabiliorum.

1. seq. Wird von den Rezen veracht. 385. 2. Der Todtenkopf am selbigen. 391.  
2. Ist für einen seeligen Todt vnd für die Seelen im Fegefeur. 392. 1. 2. Signum Prædestinationis. 393. 1. Der Abläß Pfennig daran. 394. 2.

### S.

Das H. Sacrament. 169. per tot. In disem wird die Göttliche Allmacht / Weisheit / vnd Lieb beleuchet. 171. 1. seq. Disem mit Andacht zugethane Heilige. 174. 1. Ob selbiges mehr eine Speiß der Engeln / oder Menschen. 175. 1. Dessen hoche Früchten. 177. 2. Die Lieb hat da den Vorzug. 178. 2.

Schächer hüt Buß/intoto Canone unus. 65. 2. Wird durch Christi Gedult bekehrt. 307. 2.

Schildkröte Sinnbild der umkehrten Welt. 524. 1.

Schneider / so Lutheri Hochzeithosen gemacht / stirbt. 1606. 53. 2.

Drey Stäbe zur Seligkeit. 557. 2. Bey einer Leiche. 562.

2. vnd 569. 2. & 575. 1.

Sinnbild Picti Mariani. 568.

1. Beständiger Liebe. 622.

Sünder stirbt nach 93. lustig erleben Jahren. 26. 1.

Schweizer trugen den Franzosen. 59. 2.

Seel ist ein Vestung. 8. 2. Dero Verlaugnung. 21. seq. Kahle Fundamenta dero Verlaugnung 24. 1. seq. confundiert. 24. 1.

Seel unsterblich per motiva supernaturalia. 27. 1.

Seelen-Laugner wöhren sich. 28. 1.

Seelen-Hochheit. 28. 2. Sinnbild wider die Lutheraner/vnd Calvinisten. 56. 1. Bey einer Leiche. 543. 2. Ein Löw/vnd Crucifix. 552. 2.

Straussen-Ayr in Utopia. 509. 1.

Sünd verbendet. 106. Aufs selbige gehört die Straß. 141. 2. Ziehet nach sich andere. 337. 2. Öffentliche sollen öffentlich gestraft werden. 439. 2.

Syncretist, was? 38. 1.

### T.

Tauft. Gnad wie Glas. 473. 1. Tactus peroriert büssend. 162. 1.

Tempel Mexican, & Mahomet.

350. 2. Der Christen hoch zu achten. 351. 1. seq. Salomonis, von GOTT gesegnet. 361. 2.

Tempo wohl zu beobachten. 332. per tot.

Teuffel nach der Länge beschrieben. 314. 1. seq. Teuffel im Glas sel. 600. 1.

S. Thomas will die unvürdige nie communicieren. 280. 2.

S.Tho.

## Index Rerum Notabiliorum.

S. Thomæ Aquinat. Censur über  
S Bernardi Bücher. 405. 2.  
Tode Herodis, Pilati, Annas, Cai-  
phe. 136. 1. seq.  
Todes Macht. 574. 2. Tode  
siger nit allzeit ex Asse. 581. 1.  
Tode, Sünd beschrieben. 61. 2.  
seq.  
Traum des Galbae. 341. 1.  
Triumph der Alten schafft. 206.  
1.  
Trompetter Stük / unterschids-  
liche. 203. seq.  
Tullia aller Kindlichen Eich gegen  
ihren Vatter vergessen. 195.  
2.

### V.

Valens Fogaccia in die Stadt ge-  
schossen. 77. 2.  
Vatter unser seynd in dem Rosen-  
franz Bomben. 374. 2. Dcf.  
sen Effecten. 376. 1.  
Vatter unser / vnd 3. Ave Maria  
durch Davids- Stein vorbedeut-  
tet. 389. 2.  
Überwindung seiner selbst ein He-  
roischer Act. 230. 1. seq.  
Vatterland der Menschen der Himm-  
mel. 602. 1.  
Vexatio dat intellectum. 134. 1.  
Vir, vnd dessen Nahmens Her-  
kommen. 305. 1.  
Visus perorjert blüssend. 167. 2.  
Vita quid? 575. Ist ein Ita!  
576. 2.  
Ungerechtigkeit. 196. 1.

### VV.

Weiber Halsfährigkeit. 488. 1.  
Seynd weniger Verstands.  
489. 2. Wie vil Fromme in  
dem alten / vnd neuen Testamente  
vns wissentlich. 497. 2. Wö-  
ses Weib beschrieben. 498. 1.  
Weiber Oculi. 499. 2. Lor-  
culi. 501. 1. Pocula. 502. 1.  
Zorn. 503. 2. Eyfersuche.  
504. 1. Weiber den Schus-  
hen gleich. 527. 1.  
Welt sucht den M. durch allerhand  
Streich vom Geistlichen Stand  
abzuschrecken. 220. 1. seq.  
Wird verworffen. 223. 2. seq.  
Ist ein Tempel. 353. 2. Als  
zeitin Waffen. 368. 1. Welt  
umbkehrt. 522. per tot.  
Wissenschaft steht einem Oberen  
wohl an. 582. 2. Auch von  
Christo beliebt. 584. 1. Oh-  
ne Eugend. 588. 1.  
Wolff verspricht Fuß / vnd halter  
nichts. 517. 2.

### Z.

Zachæus ein Mannel / vnd Manu,  
304. per tot. Starck in Fü-  
sen / Händen / vnd Herz. 305.  
1. Sein Haß belobt wegen  
des Gasts / Gastgebs / vnd der  
Haß. Genossen. 318. per tot.  
Dessen Bekhrung wunderlicher  
Juli 7 als

Index Rerum Notabiliorum.

als S. Matthæi. 322. 2. Dass Zaghaftier Soldat durch einen  
sen Eugend. Actus. 324. 1. Haasen lächerlich vorgestellt.  
Dessen Do, vnd Reddo wun- 288. 1.  
Verkeh. 325. 1d Zwergen. 303. 1.



IN-

# INDEX HISTORICVS.

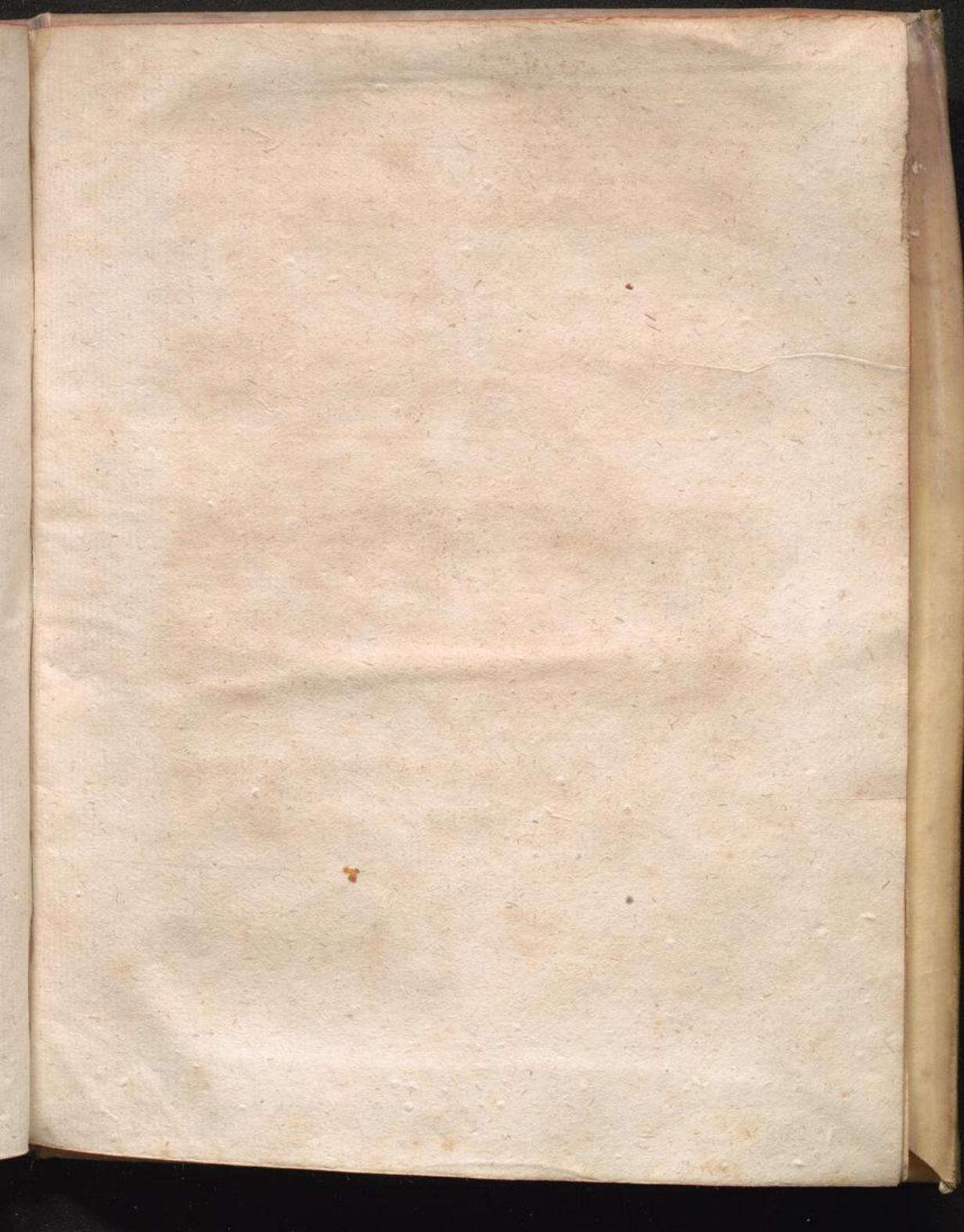
Die erste Zahl bedeutet das Blat 1. & 2. des  
Blatt-Scyzen.

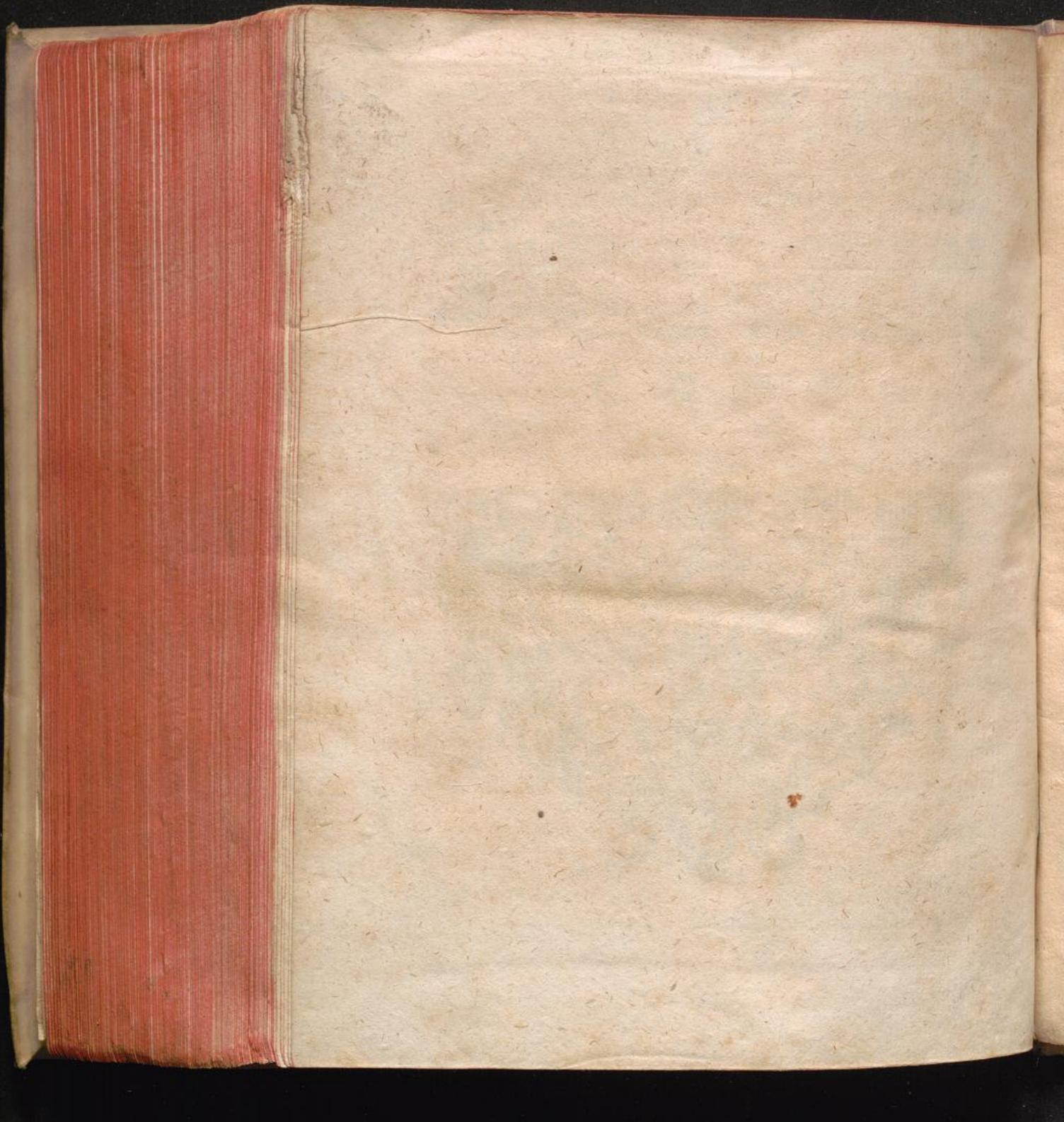
- B** Ottosliste Lästerung wi-  
 der Gott/ aus einer ge-  
 wisen Stadt. 8. 1.  
**S**piller laugnet Gott vermes-  
 sen / gestraffet. 15. 1.  
**I**talianischer Prediger zeigt mit-  
 telst eines Apfels / wie klein  
 das Häufel der Außerwöh-  
 ten. 17. 1.  
**B**allardus ein Rechts- Gelehrter  
 stirbt übel. 32. 2.  
**S**tadt Thama entsetzlich ge-  
 strafft. 70. 2.  
**B**aurs Mann sagt vor den Un-  
 tergang der Stadt Jerusalem.  
 87. 1.  
**D**anzer entunehren Christum.  
 90. 2.  
**D**ie Festung Tauredan wird  
 wegen ihrer Sünden ellend  
 gestrafft. 91. 1.  
**D**urch Buß wird Venedig er-  
 rethet. 110. 1.  
**C**hristus strafft einen Priester  
 wegen unbescheidenen Eypfers.  
 119. 2.  
**E**in Spanischer Cavallier un-  
 büßend erstochen. 138. 1.  
 seq.  
**C**hristi Bildnus wunderlichst  
 vom Himmel gefallen. 139. 1.  
**V**erstockter Sünder sagt:  
 Was gehet es dich an / wann  
 ich verdammet wird? 140. 1.  
**W**underliche neuliche Buß der  
 Stadt Genua. 146. 2.  
**C**arolus M. bezahlt schimpfflich  
 seine Beleydiger. 159. 1.  
**W**underliche Bekehrung eines  
 Fürstens. 336. 2.  
**S**pöttlende Sünderin gestrafft.  
 339. 1.  
**E**rschröckliche Geschicht von ei-  
 nem Verstorbenen / so beken-  
 net/ er seye betrogen. 342. 1.  
**D**rack an dem Schnürlein her-  
 eingeführt. 371. 1.  
**M**aria schlägt vil 1000. Feinde.  
 378. 1.  
**G**iii 3  
**S**ün-

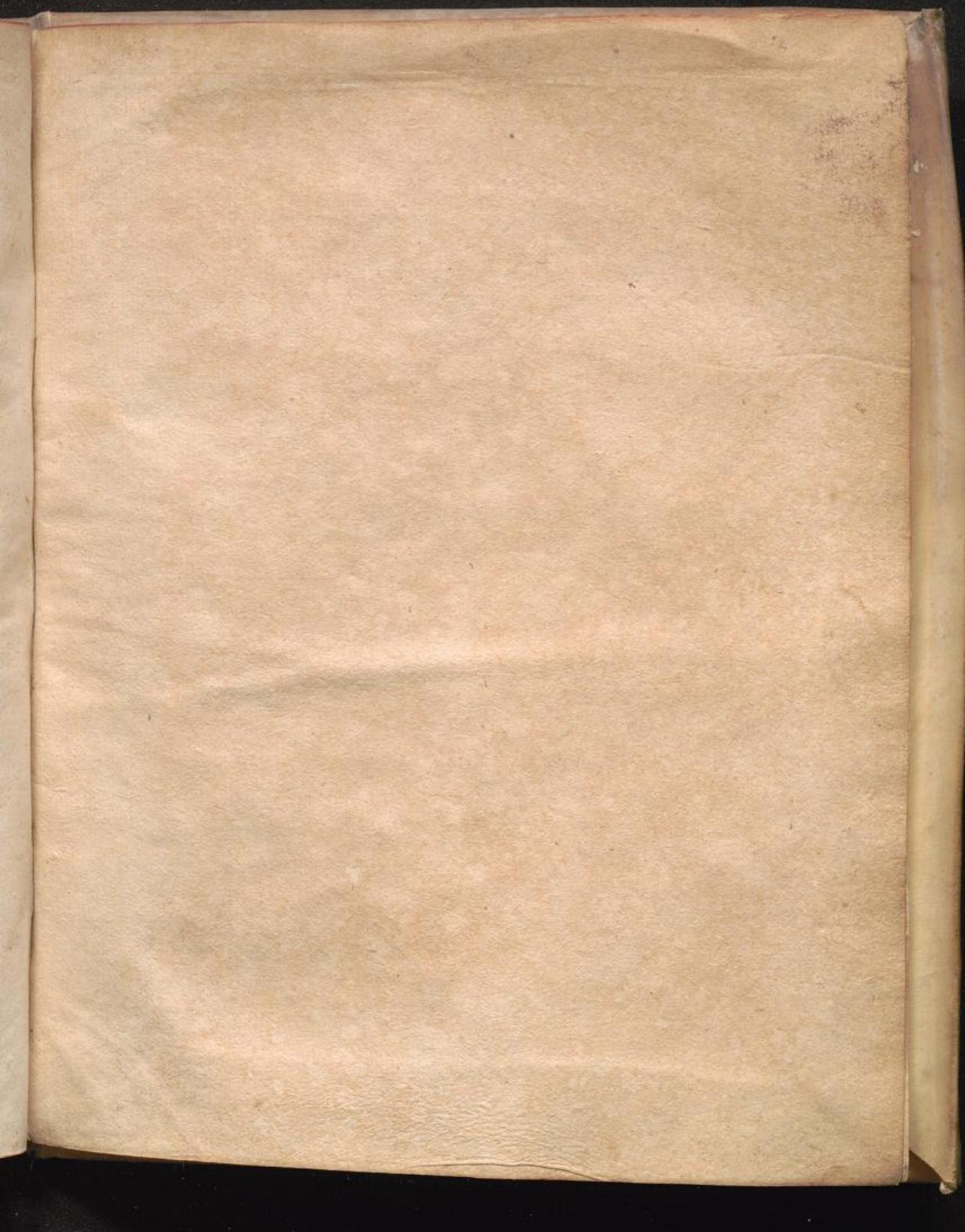
Index Historicus.

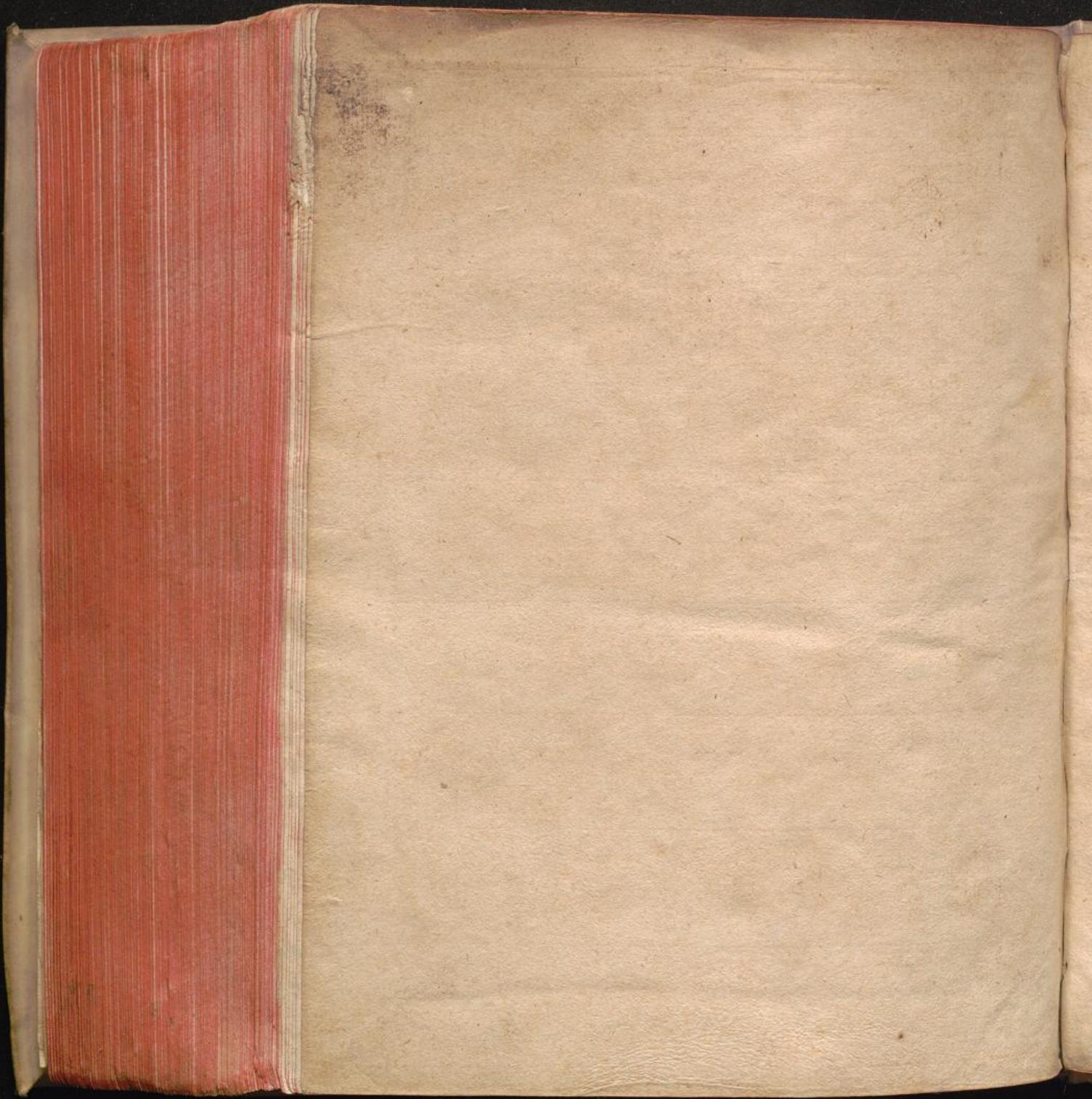
- Sündlerin wird durch den Heil.  
Rosenrank von ewiger Verdammnis erhalten. 394. 1.  
Böser Mann wird lächerlich ge-  
besseret. 489. 2  
Weib durch ein Wiegen gebesse-  
ret. 505. Eine andere gleich-  
falls lächerlich. 532. 1.  
Schöne Geschicht / wie ein vom  
H. Admanno beglückter Mann
- durch sein böses Weib in die  
Armut gekommen. 528. 2.  
Unterschidliche Geschicht wun-  
derlicher Leich. Geprängen.  
à pag. 566. seq.  
Wunderliches Gesicht des B.  
Rudolphi, Ord. S. Bernardi un-  
ter der Heil. Msi. 607. 1.  
Teuffel im Gläsel vil Jahr im  
Closter Kaysersheim. 608. 1.

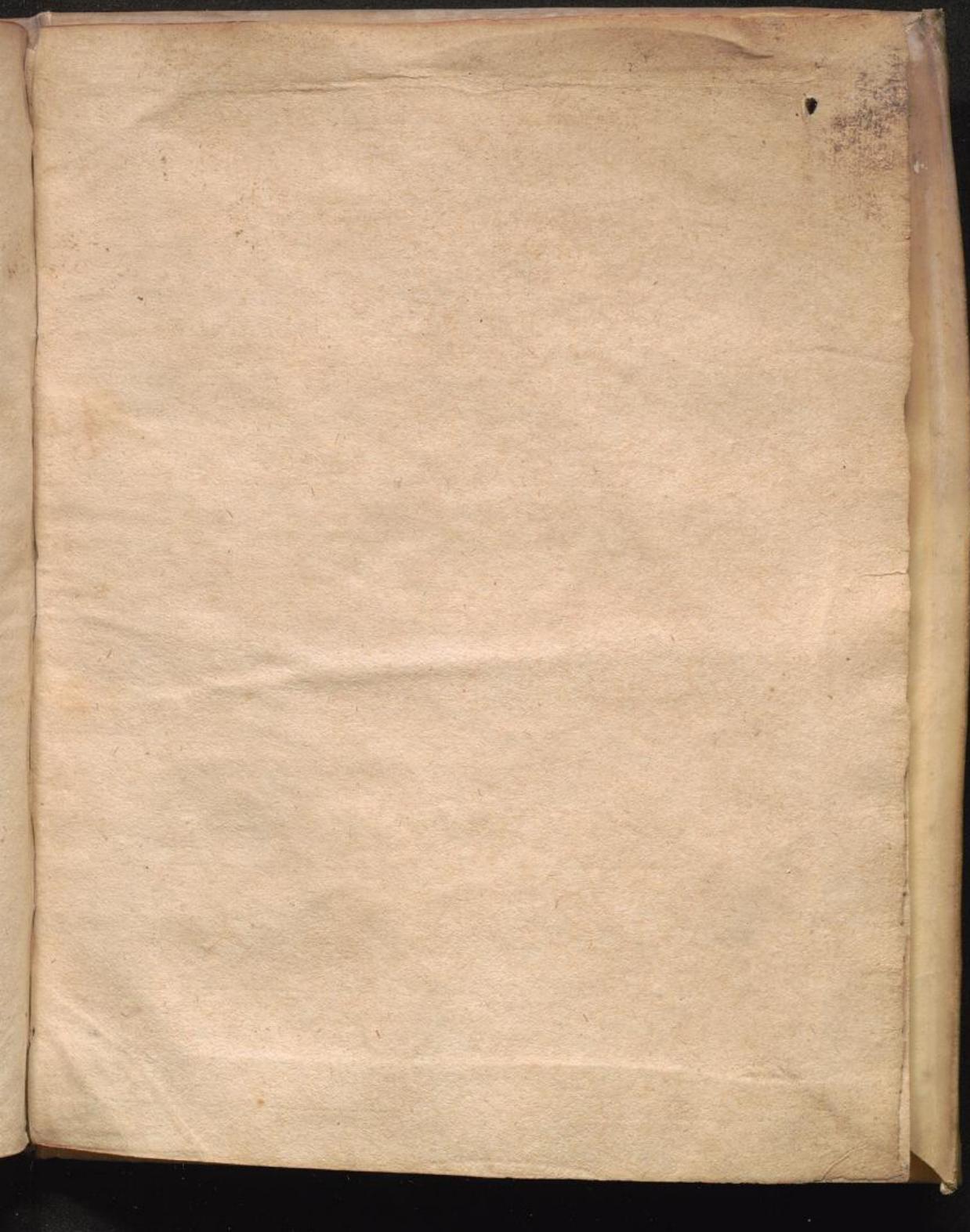


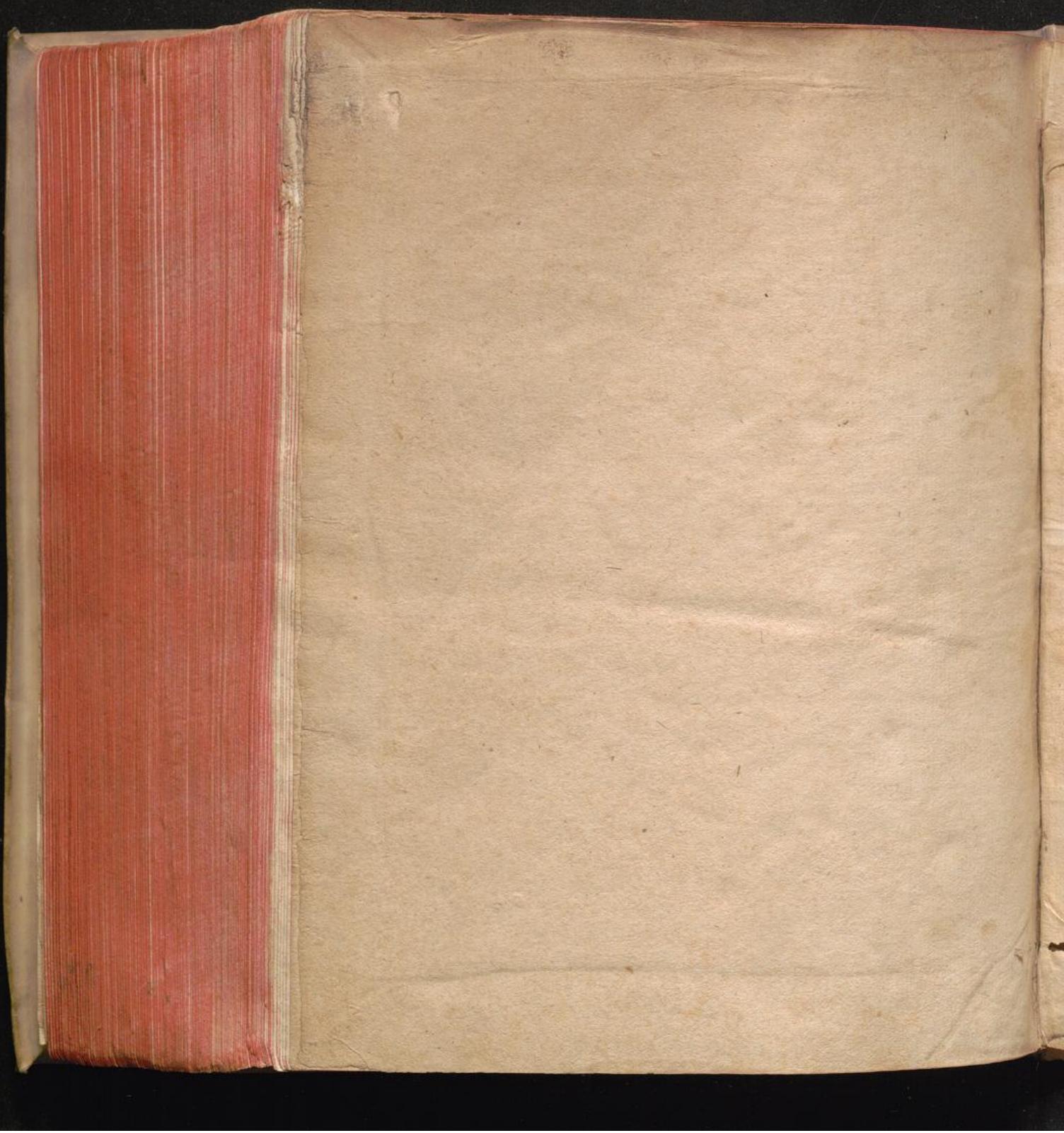


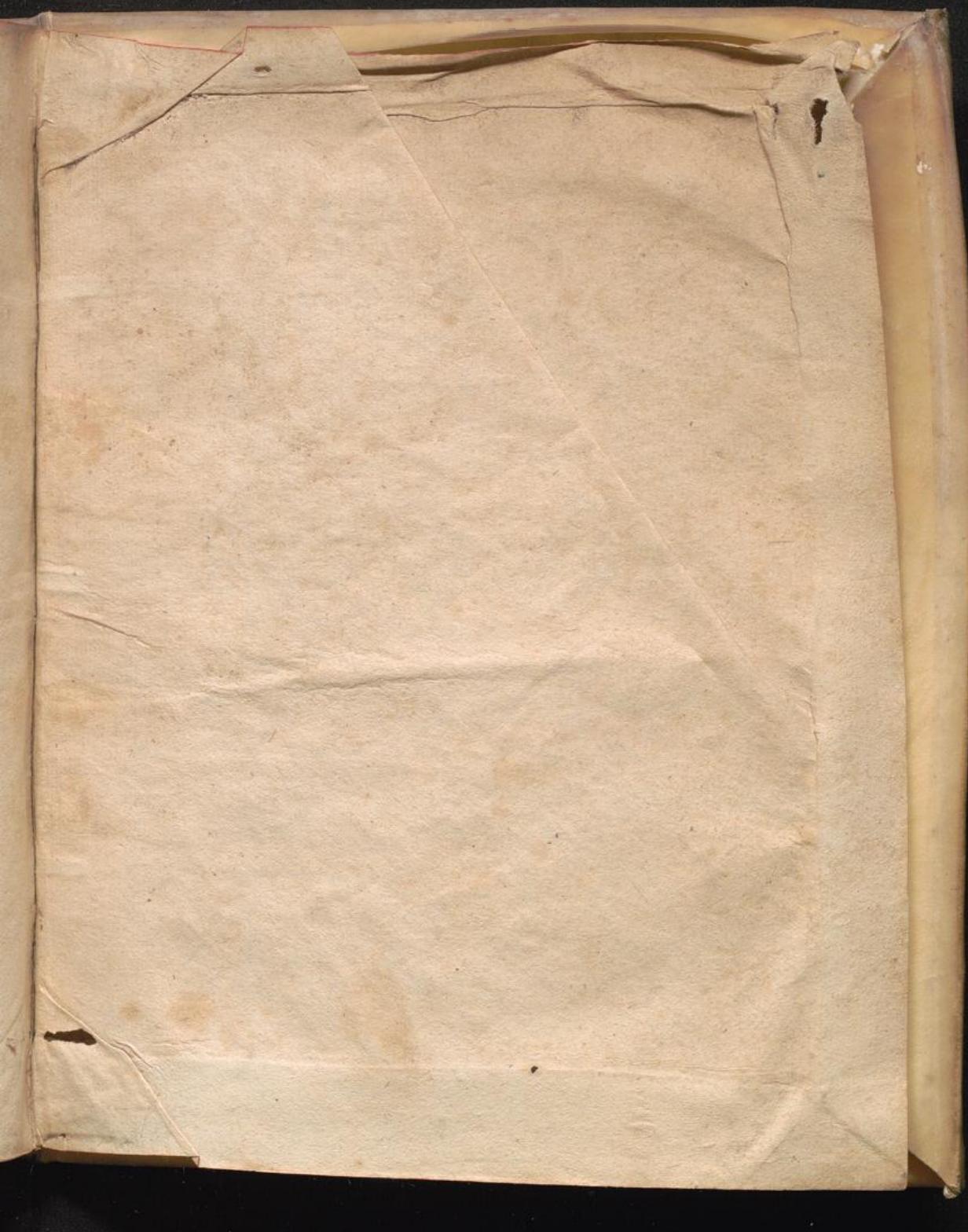


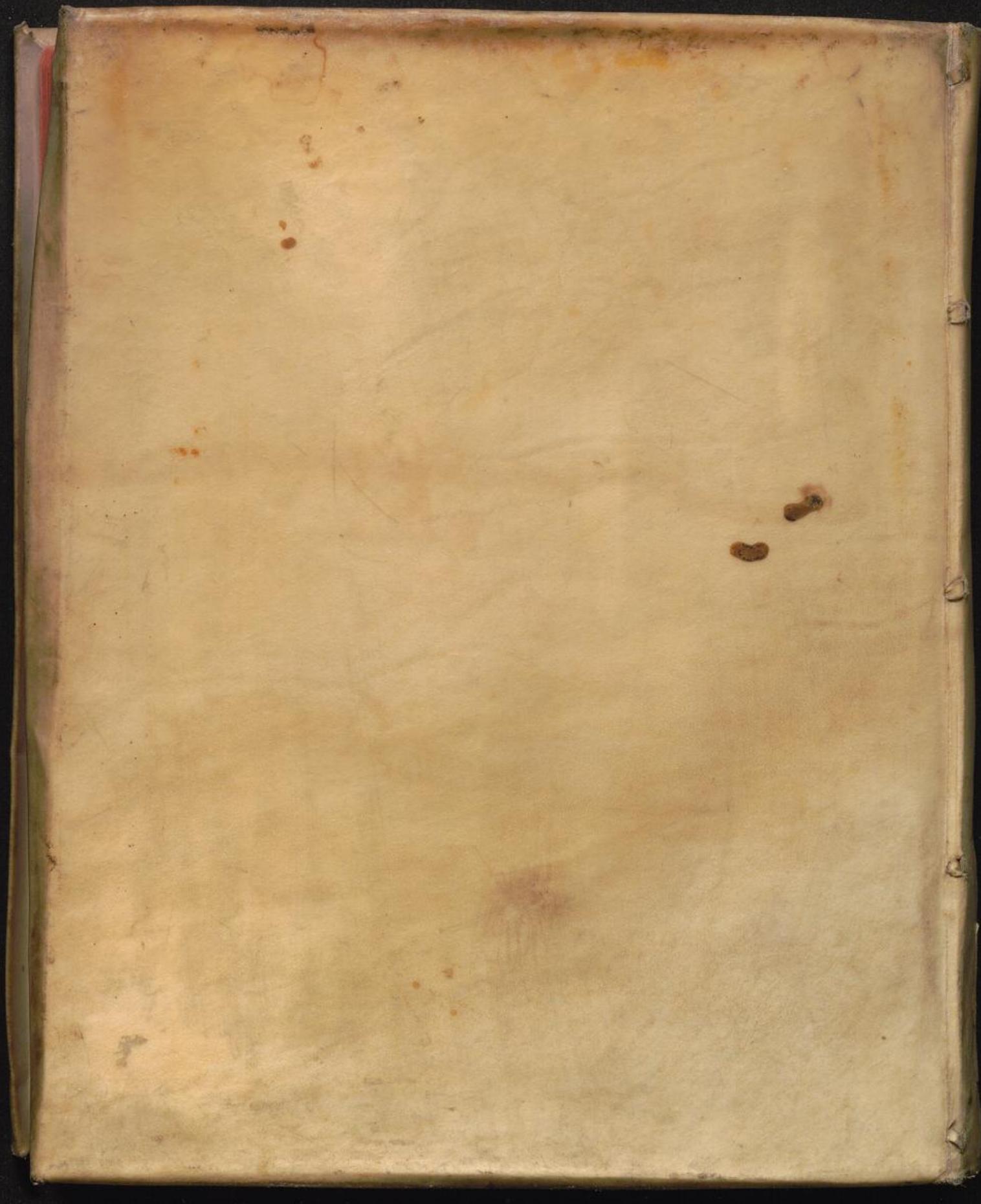












Th  
3301